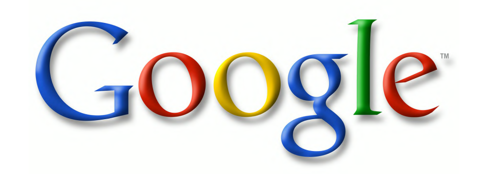


BAEDEKER'S REISEHANDBÜCHER.

E. L. Walter

DEUTSCHLAND. — MITTEL- UND NORD-DEUTSCHLAND, WESTLICH BIS ZUM RHEIN, SÜDLICH BIS ZUR ÖSTERREICH. UND BAIRISCHEN GRENZE. Mit 36 Karten, 42 Plänen und mehreren Grundrissen. 21. Auflage. 1885 . . . . *M.* 7.

—— SÜD-DEUTSCHLAND (DER RHEIN VON MAINZ BIS BASEL, ELSASS, BADEN, WÜRTTEMBERG UND BAIERN) UND ÖSTERREICH. ... 50.

— ... en ... 50.

— ... N- ... en. . 6.

— ... N- ... IN ... en. . 6.

ÖS ... ten ... 5.

BE ... SM- ... 6.

GR ... en, ... 50.

IT ... NZ ... en. ... 6.

— ... en, ... 6.

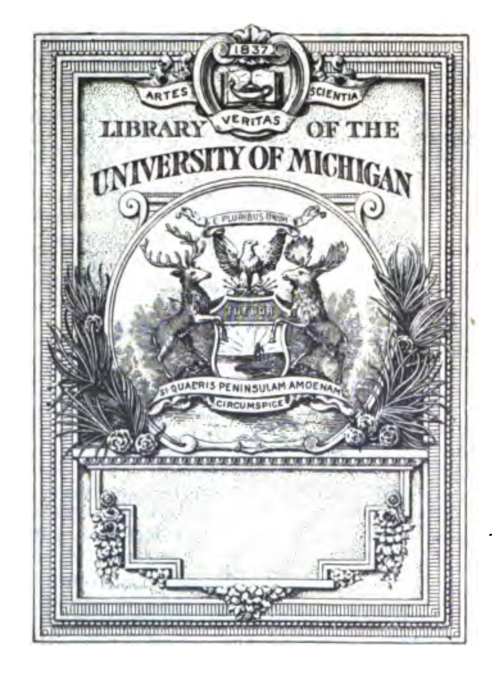
— ... BST ... EN, ... 6.

LO ... ES ... 6.

PA ... no- ... 16.

PA ... nd- ... 6.

RU ... mit ... 10.



SC ... SE-ROUTEN DURCH DÄNEMARK. Mit 25 Karten und 12 Plänen. 3. Aufl. 1885 . . . . *M.* 9.

SCHWEIZ, DIE, NEBST DEN ANGRENZENDEN THEILEN VON OBER-ITALIEN, SAVOYEN UND TIROL. Mit 35 Karten, 9 Stadtplänen und 9 Panoramen. 21. Auflage. 1885 . . . . *M.* 7.

UNTER-AEGYPTEN BIS ZUM FAYÛM UND DIE SINAI-HALB-INSEL. Mit 15 Karten, 30 Plänen, 7 Ansichten und 76 Textvignetten. 2. Auflage. 1885 . . . . *M.* 16.

CONVERSATIONSBUCH FÜR REISENDE IN VIER SPRACHEN, DEUTSCH, FRANZÖSISCH, ENGLISCH, ITALIENISCH. Stereotyp-Ausgabe *M.* 3.

OBER-ITALIEN

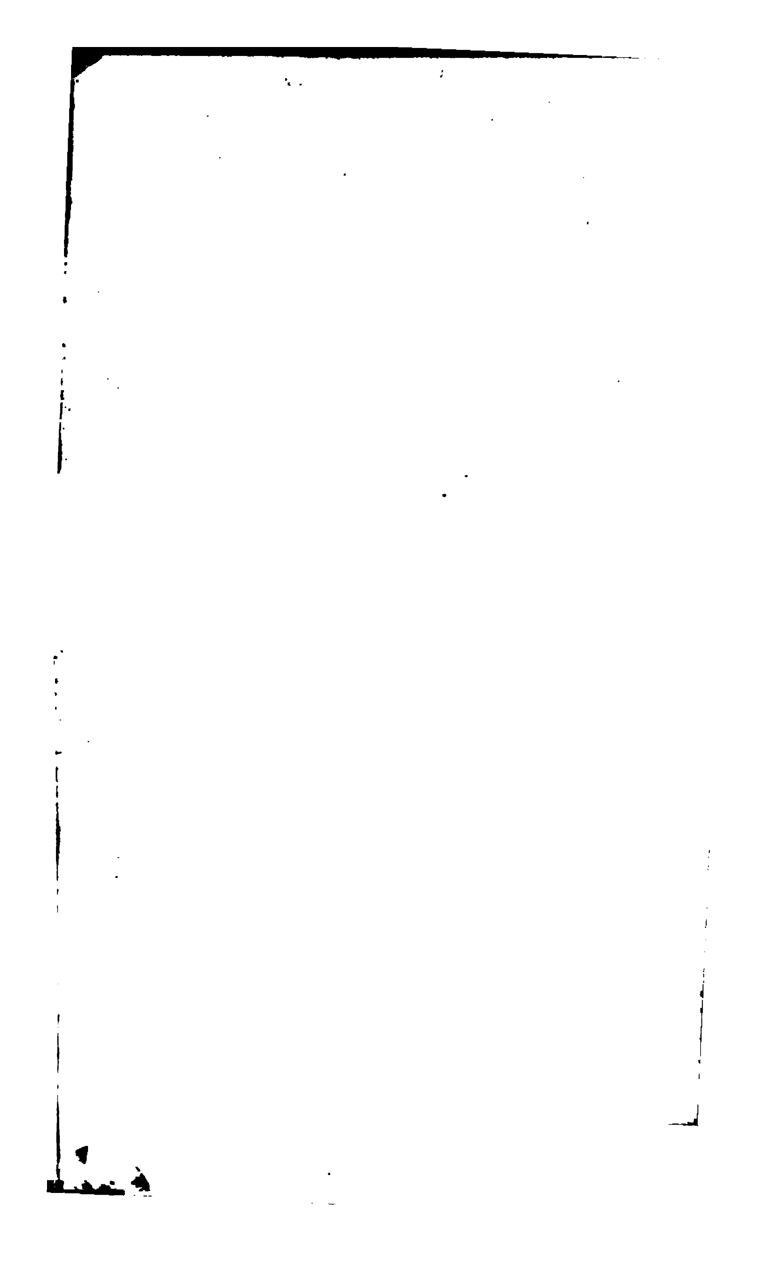
Vergleichende Geld-Tabelle.

Deutsches Reich		Italien		Oesterreich (*Silberwährung*, mit wechselndem Kurs; hier 1 fl. = 1 M. 70 gerechnet.)	
Mark.	*Pf.*	*Lire.*	*Centes.*	*Gulden.*	*Kreuzer.*
—	10	—	12,35	—	5,88
—	20	—	24,69	—	11,76
—	30	—	37,04	—	17,66
—	40	—	49,38	—	23,53
—	50	—	61,73	—	29,41
—	60,75	—	75	—	35,76
—	81	1	—	—	47,65
1	—	1	23,46	—	58,82
1	62	2	—	—	95,32
1	70	2	10	1	—
2	—	2	46,92	1	17,64
3	—	3	70,38	1	76,57
4	05	5	—	2	38,19
5	—	6	17,30	2	94,11
7	—	8	64,21	4	11,76
8	10	10	—	4	76,56
10	—	12	34,60	5	88,23
13	60	16	80	8*)	—
16	20	20	—	9	53,20
17	—	21	—	10	—
20	—	24	69,20	11	76,46
100	—	123	46	58	82,35

Die *Lira* (Frank) hat 100 *Centesimi*=81 Pfennig D. R. W. Das 5-Centimes- oder Sousstück heisst *Soldo* (nach Soldi wird im gewöhnlichen Leben vielfach gerechnet, es ist rathsam sich daran zu gewöhnen: dieci soldi=50 c., dodici soldi=60 c. u. s. w.).

*) Die ungarischen 4 und 8 fl.-Stücke in Gold sind jedoch genau gleich 10 und 20 fr.

Die Abfahrtszeiten der italienischen Eisenbahnen richten sich nach der römischen Uhr, welche gegen Wien um 16 Min., gegen Berlin um 4 Min. nach-, gegen München um 3 Min., gegen Bern um 20 Min., gegen Paris um 40 Min. vorgeht.

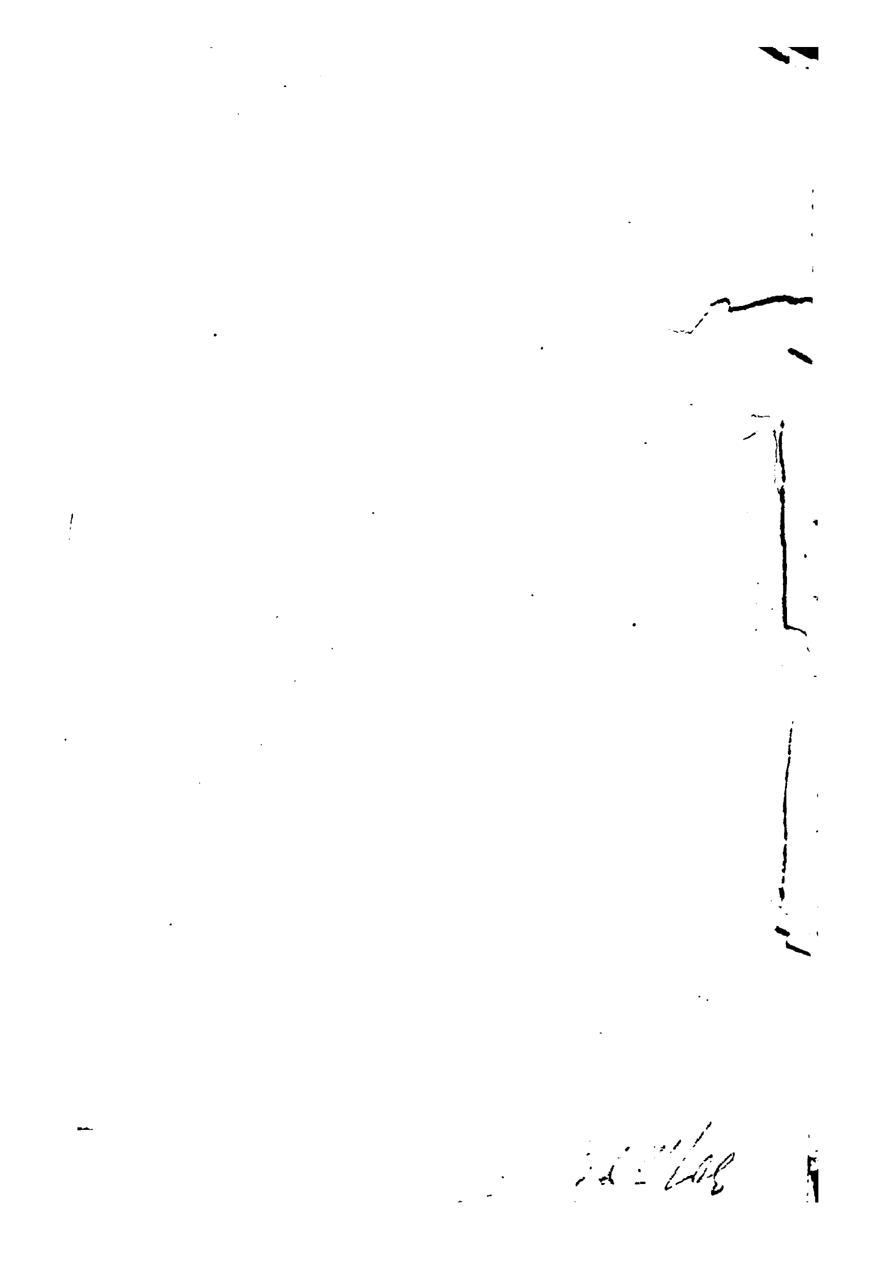


8

ti
L
sc

gl

d
u
P



ITALIEN

HANDBUCH FÜR REISENDE

VON

K. BÆDEKER

ERSTER THEIL

OBER-ITALIEN BIS LIVORNO, FLORENZ UND RAVENNA
NEBST DER INSEL CORSICA

UND DEN

REISE-ROUTEN DURCH DIE SCHWEIZ UND OESTERREICH

MIT 15 KARTEN UND 28 STADTPLÄNEN

ELFTE VERBESSERTE AUFLAGE

LEIPZIG
VERLAG VON KARL BÆDEKER
1886

Wer reisen will,
Der schweig fein still,
Geh steten Schritt,
Nehm nicht viel mit,
Tret an am frühen Morgen,
Und lasse heim die Sorgen.

Philander von Sittewald. 1650.

Das vorliegende Handbuch für Oberitalien will den Reisenden in den Stand setzen mit möglichst geringem Zeit- und Geldaufwand dasjenige rasch zu überblicken, was besondere Aufmerksamkeit verdient, ohne ihn mit bedeutungslosen Einzelheiten zu überhäufen. In dieser Absicht sind die verschiedenen Reiserouten zu historisch und geographisch zu einander gehörigen Gruppen *(Piemont, Ligurien, Lombardei, Venetien, Emilia, Toscana)* zusammengestellt. Jede dieser Abtheilungen*) beginnt mit einer kurzen Charakteristik des Landes und seiner Geschichte, die nur zur Orientirung auf diesem Gebiet beitragen soll. Aehnlichem Zwecke dient die kunsthistorische Einleitung von *Prof. A. Springer*, welche neben einer allgemeinen Einführung in die italienische Kunst auf Ober-Italien und Florenz besondere Rücksicht nimmt, indem für Rom u. s. w. auf die andern Bände dieses Handbuchs verwiesen wird. Von Prof. Springer sind ausserdem die kunsthistorischen Skizzen zu Anfang der Beschreibungen wichtigerer Städte, sowie manche andere Notizen. Ueberhaupt stützen sich die im Buche enthaltenen Kunsturtheile wesentlich nur auf anerkannte Autoritäten, wie *Crowe & Cavalcaselle, Jacob Burckhardt* u. a.**) — Die klimatologischen Angaben sind von *Dr. Herm. Reimer* in Dresden, auf dessen Buch „Klimatische Winterkurorte" (3. Aufl., Berlin 1881) für eingehendere Studien verwiesen sei.

Auf die Gasthöfe wird stets ein besonderes Augenmerk gerichtet. Empfehlenswerthe Häuser, d. h. solche, bei denen Zimmer und Bett, Verpflegung und Bedienung zu loben und die in Rechnung gebrachten Preise den Werth des Gebotenen nicht übersteigen, sind, soweit des Verfassers Kenntniss und die ihm zahlreich zugehenden Mittheilungen von Reisenden, sowie an zuverlässiger Quelle eingezogene Erkundigungen reichen, mit einem Sternchen (*) bezeichnet. So wenig damit aber ausgeschlossen ist, dass es unter den nicht auf diese Weise hervorgehobenen ebenfalls gute Gasthöfe gibt, ebenso

*) Jede Abtheilung ist vorn mit einem Verzeichniss der in ihr enthaltenen Routen versehen und so geheftet, dass sie ohne zu zerfallen losgelöst werden kann, wenn man das bei scharfem Aufbrechen des Buches zwischen den betreffenden Seiten sichtbar werdende Rückenband durchschneidet. Wer es also nicht liebt fortwährend den ganzen Band bei sich zu führen, vermag denselben ohne die Hülfe des Buchbinders in verschiedene Theile zu zerlegen.

**) *J. A. Crowe & G. B. Cavalcaselle*, Geschichte der italienischen Malerei. Deutsche Originalausgabe von Dr. Max Jordan. 6 Bde. Leipzig 1869-76. — Von denselben Verfassern: Tizian, Leben und Werke. Deutsch von Dr. Max Jordan. 2 Bde. Leipzig 1877.

Jac. Burckhardt, Geschichte der Renaissance in Italien. 2. Aufl., Stuttgart 1878. — Aus Burckhardt's „Cicerone" (5. Aufl., Leipzig 1884) sind mit Absicht nur wenige Sätze direct entnommen, da das vortreffliche Buch ohnehin der Begleiter kunstfreundlicher Italienfahrer zu sein pflegt.

Ant. Springer, Raffael & Michelangelo. 2. Aufl., Leipzig 1883.

wenig wird, bei dem fortwährenden Wechsel des Besitzes und der Führung und bei der grossen Verschiedenheit der gemachten Ansprüche, ein billig denkender Reisender dem Verfasser eine unbedingte Verantwortlichkeit für seine Gasthofssternchen zumuthen wollen. Im übrigen sei noch bemerkt, dass in dieser Auszeichnung ein Hinweis auf den Rang der betreffenden Häuser nicht enthalten sein soll. Gut geführte Gasthäuser gibt es sowohl unter denen, welche den ersten Rang beanspruchen, wie unter denen, welche sich mit der Stellung eines Hauses zweiter Klasse begnügen. In Begleitung von Frauen gebe man indess den ersteren durchweg den Vorzug.

Die Preisangaben sind Rechnungen der letzten Jahre entnommen, deren eine grosse Anzahl, häufig mit einem kurzen Urtheil versehen, dem Herausgeber alljährlich von den verschiedensten Seiten in dankenswerther Weise zur Verfügung gestellt wird. Sie können natürlich nur ungefähr einen Anhalt bieten, namentlich bezüglich der Zimmer, für welche hohe und niedrige Sätze, je nach Lage und Einrichtung, in jedem Hause vorkommen.

Eine buchstäbliche Genauigkeit wird überhaupt Niemand von einem Reisebuch fordern, das über zahllose Dinge Auskunft geben muss, die beständigen Aenderungen unterworfen sind. Daher wiederholt der Herausgeber seine Bitte an die Freunde seiner Bücher, ihn auch ferner auf etwaige Irrthümer oder Auslassungen aufmerksam machen zu wollen. Jede neue Auflage wird den besten Beweis liefern, wie schätzenswerth ihm stets solche Berichtigungen erschienen sind.

Für Gasthofbesitzer, Restaurateure u. s. w. folge hier noch die Bemerkung, dass jeder, der den Bædeker'schen Namen zur Erlangung irgendwelcher Vortheile missbraucht, ohne weiteres als Schwindler anzusehen und danach zu behandeln ist. Die Empfehlungen dieses Handbuchs sind auf keine Weise zu erkaufen, *auch nicht unter der Form von Inseraten.*

Abkürzungen.

Alb. = Albergo (Gasthof).
Z., L., B. = Zimmer, Licht, Bedienung.
F. = Frühstück.
M. = Mittagstisch (d. h. die Hauptmahlzeit), o. W. = ohne, m. W. = mit Wein.
Omn. = Omnibus.
n., N. = nördlich, Norden.
ö., O. = östlich, Osten.
s., S. = südlich, Süden.
w., W. = westlich, Westen.
r., R. = rechts.
l., L. = links.

St. = Stunden.
km = Kilometer.
kg = Kilogramm.
qkm = Quadratkilometer.
ha = Hektar.
m = Meter.
Min. = Minute.
So., Mo., Di., Mi., Do., Fr., Sa. = Sonntag, Montag, Dinstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag, Samstag.
l., fr. = lira, Frank.
c. = centimes, centesimi.

Besonders Beachtenswerthes ist durch ein Sternchen (*) hervorgehoben.

Höhen- und andere Massangaben sind durchgängig in *Metern*, Entfernungsangaben in *Kilometern* ausgedrückt. Die hinter Orts- u. Bergnamen eingeklammerten Zahlen — z. B. Arona (225 m) — bedeuten die *Höhenlage* des Ortes über dem Meeresspiegel, die Kilometerangaben im Verfolg einer Route die *Entfernung* des Ortes vom Ausgangspunkt der Route.

Inhalts-Verzeichniss.

Einleitung.

I. Reise-Routen nach Italien.

II. Piemont 29

III. Ligurien 55

Karten und Pläne.

Einige Daten aus der neuesten Geschichte Italiens.

1846. 16. Juni. Wahl Pius' IX.

1848. 4. März. Verkündigung der Constitution in Sardinien. — 18. März. Aufstand in Mailand. — 22. März. Die Republik in Venedig proclamirt. — 23. März. Karl Albert erklärt den Krieg. — 29. Mai. Radetzky siegt bei Curtatone. — 30. Mai. Radetzky bei Goito geschlagen; Peschiera capitulirt. — 25. Juli. Radetzky siegt bei Custozza. — 6. Aug. Radetzky siegt bei Mailand. — 9. Aug. Waffenstillstand. — 25. Nov. Flucht des Papstes nach Gaëta.

1849. 5. Febr. Römische Republik. — 17. Febr. Toscanische Republik unter Guerrazzi. — 16. März. Karl Albert kündigt den Waffenstillstand (10täg. Feldzug). — 23. März. Radetzky siegt bei Novara. — 24. März. Karl Albert dankt ab († 26. Juli in Oporto); Victor Emanuel II. — 26. März. Waffenstillstand; Alessandria von den Oesterreichern besetzt. — 31. März. Haynau wirft Brescia nieder. — 5. April. Republik Genua von La Marmora gestürzt. — 11. April. Reaction in Florenz. — 30. April. Garibaldi schlägt die Franzosen unter Oudinot. — 11. Mai. Livorno von den Oesterreichern erstürmt. — 16. Mai. Bologna von den Oesterreichern erstürmt. — 4. Juli. Rom capitulirt. — 6. Aug. Friedensabschluss zwischen Oesterreich und Sardinien. — 22. Aug. Venedig capitulirt.

1850. 4. April. Pius' IX. Rückkehr nach Rom. — 11. Oct. Cavour Minister.

1852. 21. Mai. Austritt Cavour's aus dem Ministerium. — 4. Nov. Cavour Ministerpräsident, Finanz- u. Handelsminister.

1855. 10. Jan. Cavour übernimmt das Ministerium des Aeussern. — Sardinien nimmt am Krim-Kriege Theil.

1856. Pariser Congress. Cavour erhebt die Italienische Frage.

1859. 20. Mai. Gefecht bei Montebello. — 4. Juni. Schlacht bei Magenta. — 24. Juni. Schlacht bei Solferino. — 11. Juli. Zusammenkunft in Villafranca. — 10. Nov. Züricher Friede.

1860. 12. März. Annexion der Emilia (Parma, Modena, Romagna). — 22. März. Annexion von Toscana. — 24. März. Abtretung von Savoyen und Nizza. — 11. Mai. Garibaldi's Landung in Marsala. — 27. Mai. Einnahme von Palermo. — 20. Juli. Schlacht von Melazzo. — 7. Sept. Garibaldi rückt in Neapel ein. — 18. Sept. Schlacht bei Castelfidardo. — 29. Sept. Ancona capitulirt. — 1. Oct. Schlacht am Volturno. — 21. Oct. Plebiscit in Neapel. — 17. Dec. Annexion der Marken, Umbriens und beider Sicilien.

1861. 13. Febr. Gaëta capitulirt nach 4monatl. Belagerung. — 17. März. Victor Emanuel nimmt den Titel König von Italien an. — 6. Juni. Tod Cavour's.

1864. 15. Sept. Convention zwischen Frankreich und Italien: Frankreich verpflichtet sich, binnen zwei Jahren Rom zu räumen, Italien verspricht, das päpstliche Gebiet nicht anzutasten und gegen Angriffe von aussen zu schützen.

1866. 24. Juni. Schlacht bei Custozza. — 5. Juli. Abtretung von Venetien. — 20. Juli. Seeschlacht bei Lissa.

1867. 3. Nov. Schlacht bei Mentana: Garibaldi mit seinen Freischaaren von den päpstlichen und französischen Truppen geschlagen.

1870. 20. Sept. Besetzung Roms. — 9. Oct. Rom Hauptstadt Italiens.

1878. 9. Jan. Tod Victor Emanuel's; Thronbesteigung König Humbert's. — 7. Febr. Tod Papst Pius' IX. — 20. Febr. Wahl Leo's XIII.

Einleitung.

I. Reisekosten. Geld. Sprache. Pass- u. Zollwesen.

Die Preise sind in Ober-Italien durchaus nicht höher als in Deutschland und der Schweiz. Durchschnittlich wird der Einzelne auf der Reise täglich mit 20-25 l. (16-20 *M.*), bei längerem Aufenthalt an demselben Ort mit täglich 10 l. (8 *M.*) auskommen. Herren, die sich in Landes-Art und -Sitte zu finden wissen, reisen namentlich in Gesellschaft zu zweien oder dreien noch billiger, während die Begleitung von Damen die Reisekosten natürlich erhöht.

Italien hat seit seiner Einigung den französischen Münzfuss (vergl. die Münztabelle vor dem Titel) und gehört dem sog. lateinischen Münzverband an, demzufolge die Gold- und Silbermünzen Frankreichs, der Schweiz, Belgiens auch in Italien Geltung haben und umgekehrt. Man hüte sich vor Stücken alten päpstlichen Gepräges, die sehr unterwerthig sind. Von Papiergeld, das seit Aufhebung des Zwangskurses gleichwerthig mit hartem Gelde ist, sind im Umlauf: Noten der *Banca Nazionale* und die früher von sechs Banken gemeinschaftlich ausgegebenen, jetzt staatlichen Consorzialbillete, *Biglietti già Consorziali.*

Als Reisegeld wechsle man sich schon in der Heimath eine Anzahl *20-Francs-Stücke* und, wo es zu haben ist, etwas *italienisches Papiergeld* ein; den Rest nehme man in *100-Markscheinen der deutschen Reichsbank* mit, die man in Mailand, in Florenz oder einer andern grossen Stadt bei den deutschen oder schweizerischen Bankiers zum jeweiligen 3 Monats-Wechsel-Kurs ($122^1/_2$-$123^1/_2$ l. für 100 *M.*) umsetzt. Bei längerem Aufenthalt an demselben Ort sind *Creditbriefe* auf ein Bankhaus jedenfalls das angenehmste. Die Mitnahme deutschen Goldes ist zu widerrathen, da dasselbe wegen seiner schweren Versendbarkeit stets niedriger im Kurs steht als die leichten Banknoten. Um bei den zahlreichen Trinkgeldern, die je nach dem Umfang des Dienstes in 2-3 Soldi bis 1 l. bestehen können (man genire sich ja nicht Kleinigkeiten zu geben!), die richtigen Grenzen inne halten, bei der Zahlung am Eisenbahn-Schalter genau den Betrag des Billets hinlegen zu können, u. s. w., sei man stets mit 1-$1^1/_2$ l. in Kupfer versehen, das man am besten in einer besondern Tasche bei sich führt.

Die Post befördert zwischen Deutschland und Italien Anweisungen bis zu 500 fr., die in Gold auszuzahlen sind; doch muss sich der Empfänger

durch zwei bekannte Zeugen legitimiren, bisweilen genügt auch der Pass. Das Porto beträgt von Deutschland aus für je 20 fr.: 20 Pfennige; das Agio auf franz. Gold kommt bei der Einzahlung zur Verrechnung.

Eine schätzenswerthe, doch wenig benutzte Einrichtung sind die *Libretti di ricognizione postale*. Man erhält diese Büchlein für eine beliebige, bei der Post in einer der Hauptstädte Italiens gemachte Einzahlung (bis zu 10000 l.) und kann dann an jeder, auch der kleinsten Postanstalt des Königreichs Beträge von 200 l. und mehr erheben bis die Einzahlung erschöpft ist.

Sprache. Die Kenntniss des Deutschen hat in den letzten Jahren sehr zugenommen in Italien. An allen besuchteren Orten Ober-Italiens findet man Gasthäuser, in denen deutsch gesprochen wird, doch ist man in den Restaurants und Cafés noch fast durchweg auf Italienisch oder Französisch angewiesen. Die Erlernung wenigstens der Anfangsgründe der italienischen Sprache kann daher nicht genug empfohlen werden, schon weil man ohne dieselben wesentlich theurer reist*). — Wer einigermassen der Sprache mächtig ist, wird in Ober-Italien kaum in den Fall kommen, sich gegen Uebervortheilung wehren zu müssen.

Einen Pass bedarf man zwar nicht, doch ist die Mitnahme irgendeines Legitimationspapieres dringend anzurathen. Recommandirte Sendungen werden von der Post nur an den Besitzer eines solchen ausgehändigt; auch können die Consulate Schutz und Beistand nur den Personen angedeihen lassen, welche sich als Angehörige des betreffenden Staates auszuweisen vermögen.

Die Zoll-Durchsuchung pflegt an der italienischen Grenze gegen unverdächtige Reisende in milder Form gehandhabt zu werden; sie richtet sich vorzugsweise gegen Tabak und Cigarren. Vorausgesandtes Gepäck wird trotz der gegentheiligen Versicherungen der Spediteure vielfach sofort an der Grenze geöffnet und untersucht. Verschlossene Koffer u. dergl. sind dabei stets grösseren oder geringeren Zerstörungen ausgesetzt, für deren Schaden Niemand haftet (vergl. S. xv).

II. Zeit und Reiseplan.

Für eine kürzere Tour durch Ober-Italien sind die Frühlings- und Herbstmonate zu empfehlen, besonders September und October, wenn

*) Ueber die Aussprache sei hier kurz bemerkt, dass *c* vor *e* und *i* wie tsch, *g* vor *e* und *i* wie dsch ausgesprochen wird. Vor den übrigen Vocalen wird *c* wie *k* und *g* wie im Deutschen ausgesprochen. *Ch* und *gh* kommen der Regel nach nur vor *e* und *i* vor, und lautet ch wie k, gh wie g im Deutschen, *sc* vor *e* und *i* wie sch, *gn* und *gl* zwischen Vocalen wie nj und lj. Also z. B. *Chioggia* „Kiodscha“, *Cicognolo* „Tschikonjolo“, *Genova* „Dschenova“, *Brescia* „Brescha“; *h* ist wie im Französischen stumm, also *ho* (ich habe) heisst *ŏ*. Im übrigen wird das Italienische dem Deutschen (und nicht etwa dem Französischen oder Englischen) ähnlich ausgesprochen, also z. B. *a* wie a, *e* wie e (nie stumm), *u* wie u, *q* wie q. — Als Anrede an Gebildete gebrauche man stets „Lei“ mit der 3. Person Sing. (an Mehrere „Loro“, mit der 3. Person Plur.). Kellnern, Kutschern etc. gegenüber „voi“.

die Sommerhitze in der Abnahme begriffen ist. Der Winter pflegt in der Lombardei und Piemont ebenso streng zu sein wie in Deutschland, während Nizza und die ganze Riviera bis Spezia, sowie Pisa und Venedig wegen ihres milden Klimas sich alsdann vortrefflich zu längerem Aufenthalt eignen. In wie weit der Sommer (Juli und August) als passende Reisezeit zu bezeichnen ist, hängt grösstentheils von der Constitution des Einzelnen ab. Zwar ist die Natur Italiens so schön wie je, und die langen Tage begünstigen die Zwecke des Reisens, allein die Gluth der italienischen Sonne lähmt gar vielen die erforderliche Spannkraft des Geistes wie des Körpers. Es ist hier nicht blos die intensive, sondern die anhaltende Hitze, Wochen lang klarer, wolkenloser Himmel ohne einen Tropfen Regen. Erst Ende August, wenn die ersten Herbstregen fallen, beginnt die Temperatur sich abzukühlen.

Der Reiseplan hängt natürlich von den Zwecken und Neigungen des Einzelnen ab. Florenz, Venedig, Mailand, Genua sind in Ober-Italien die gewöhnlichen Ziele der Touristen. — Die folgende Uebersicht der interessantesten, in diesem Theile unseres Handbuchs beschriebenen Städte und Gegenden soll nur einen Anhalt bieten zur ungefähren Berechnung der bei knapp bemessener Zeit auf den Besuch etwa zu verwendenden Tage, wobei Mailand als Ausgangs- und Endpunkt angenommen ist.

	Tage:
Mailand (R. 19), nebst Ausflug nach *Pavia* (*Certosa*, R. 27)	2½
Comer See, *Luganer See*, *Lago Maggiore* (R. 22, 23, 25) und Weiterreise nach Turin	2½
Turin (R. 7)	1 —
Nach Genua (R. 12a oder b)	½
Genua (R. 13), nebst Ausflug nach *Pegli* (Villa Pallavicini, S. 70)	2 —
Ueber *Spezia* nach Pisa s. R. 18; *Pisa* (R. 50)	1½
Ueber *Lucca* und *Pistoja* nach Florenz, s. R. 51	1 —
Florenz (R. 52)	6 —
Nach Bologna (R. 48)	½
Bologna (R. 46)	1½
Ausflug nach *Ravenna* (R. 47)	1 —
Ueber *Ferrara* (R. 45) nach Padua, s. R. 44	1 —
[oder nach *Modena* (R. 43) und *Parma* (R. 42), s. R. 41	1½
und von Modena über *Mantua* nach Verona (s. R. 35) und über *Vicenza* nach Padua (s. R. 36)	1½]
Padua (R. 37) und von da nach Venedig	1 —
Venedig (R. 39)	4 —
Von Venedig [über *Vicenza*] nach *Verona* (R. 34), s. R. 36	2 —
[Ausflug nach *Mantua* (S. 186), wenn nicht der Weg von Modena nach Verona über Mantua genommen wurde	½]
Garda-See (R. 32)	1½
Von Peschiera über *Brescia* (R. 31) und *Bergamo* nach Mailand (R. 30 u. 29)	1 —

Es braucht kaum gesagt zu werden, dass mit diesen Andeutungen der Reichthum der oberitalischen Sehenswürdigkeiten keineswegs erschöpft ist; auch zahlreiche kleine Städte lohnen einen Aufenthalt in hohem Grade.

Für diejenigen, welche nur einen Theil Ober-Italiens (den westlichen oder den östlichen) besuchen wollen, dürften sich folgende Routen empfehlen. Für den östlichen Theil (Ausgangspunkt die Brenner-Bahn):

	Tage:
Von Trient oder Mori nach *Riva* (S. 24), *Garda-See* (R. 32)	1½
Verona (R. 34)	1 —
Ausflug nach *Mantua* (S. 186)	½
Ueber *Vicenza* (S. 191) nach Padua	1 —
Padua (R. 37) und von da nach Venedig	1 —
Venedig (R. 39)	4 —
Von Venedig über *Ferrara* (R. 45) nach Bologna	1 —
Bologna (R. 46)	1½
Ausflug nach *Ravenna* (R. 47)	1 —
Nach *Modena* (R. 43) und *Parma* (R. 42) s. R. 41	1½
Ueber *Piacenza* (S. 263) nach Mailand	½
Mailand (R. 19) nebst Ausflug nach *Pavia* (*Certosa*, R. 27)	2½
Lago Maggiore, *Luganer See*, *Comer See* (R. 22, 23, 25) und von Lecco über *Bergamo* und *Brescia* (R. 31) nach Verona	3½

Für den westlichen Theil (Ausgangspunkt St. Gotthard, Splügen, Simplon etc.):

	Tage:
Comer See, *Luganer See*, *Lago Maggiore* (R. 22, 23, 25)	2 —
Mailand (R. 19)	2 —
Nach *Turin* (R. 9)	1 —
Turin (R. 7) und Weiterreise nach Genua (R. 12 a od. b)	1 —
Genua (R. 13) nebst Ausflug nach *Pegli* (Villa Pallavicini, S. 70)	1 —
Ausflug nach *Nizza* (R. 14, 15)	3 —
Ueber Novi, Voghera und *Pavia* (*Certosa*, R. 27) nach Mailand	1½

Wer zum ersten Male nach Italien reist, wähle zum Eintritt nicht die Eisenbahn, sondern eine der alten Alpenstrassen (Splügen, Simplon etc.); nur so gewinnt er einen Begriff von der völkerscheidenden Bedeutung des mächtigsten europäischen Hochgebirges, nach dessen Ueberschreitung den Nordländer eine neue, anders gebildete Welt empfängt. — *Durchaus abzurathen* ist es aber, auf diesen Strassen zur Nachtzeit zu reisen; jedenfalls unterrichte man sich vorher von dem Zustand des zu benutzenden Postwagens und protestire energisch gegen zerbrochene Fensterscheiben u. dergl. Starke Erkältungen sind sonst die unausbleibliche Folge. Auch bei schlechtem Wetter sehe man sich in dieser Hinsicht vor. Im Frühjahr kann der blendende Anblick der grossen Schneeflächen von übeln Folgen für die Augen sein (dunkle Brillen, S. xxv).

III. Eisenbahnen.*)

Auf den italienischen Bahnen wird meist langsam gefahren. Die 3. Classe wird fast ausschliesslich von Leuten des untern Standes, die 2. Cl. vom Mittelstand benutzt. In der äusseren Ausstattung steht die 1. Cl. unserer 2. Cl. gleich. Die Coupés für Raucher sind mit Aufschriften *pei fumatori*, die für Nichtraucher mit *è vietato di fumare* bezeichnet. Mit *partenza* (Abfahrt)! drängt der Conducteur zum Einsteigen; *pronti* = fertig; *si cambia convoglio* heisst Wagenwechsel. Der Bahnhofsvorstand heisst *capostazione*.

Auf Bahnhöfen mit starkem Verkehr ist es rathsam, den Betrag des Billets (nebst 5 c. Stempelaufschlag; Schnellzugbillets c. 10%

*) Auskunft über Fahrpläne, Preise u. s. w. gibt u. a. der bei *Fratelli Pozzo* zu Turin erscheinende *Indicatore ufficiale delle strade ferrate, della navigazione e telegrafia del regno d'Italia* (Preis 1 l.), dessen mangelhafte und unpraktische Einrichtung gegen deutsche Kursbücher allerdings sehr absticht. In Deutschland bezieht man das Heft am bequemsten durch die Buchhandlung von *Herm. Loescher in Turin*, *Via di Po 19*, welche gegen Einsendung von 1 ℳ in deutschen Postmarken die neueste Nummer sofort franco unter Kreuzband expedirt. Es gibt auch Separatguiden für die oberitalienischen Bahnen zu 20 c., die ebenfalls ausreichen.

theurer als gewöhnliche) möglichst abgerundet in der Hand zu haben, auch ist frühzeitiges Eintreffen dringend zu empfehlen. Der Billetverkauf soll auf den grösseren Stationen 1 Stunde, auf kleineren $^1/_4$-$^1/_2$ St. vor der Abfahrt beginnen. Der Zutritt zu den Wartesälen ist nur auf Grund des Fahrbillets gestattet. In den Wartesälen soll nicht geraucht werden. Die Abgabe des Billets am Schluss der Reise erfolgt erst beim Austritt aus dem Bahnhof (*uscíta* wird mit lauter Stimme gerufen).

Gepäck ist ein höchst lästiger Reisebegleiter. Denn abgesehen davon, dass es den Besitzer mit einer Menge von Leuten in Berührung bringt, welche das Behagen der Reise nicht gerade erhöhen, und ihn zu vielen aussergewöhnlichen Ausgaben nöthigt, darf nicht unerwähnt bleiben, dass in den letzten Jahren in Italien überaus zahlreiche Beraubungen von Passagiergepäck stattgefundan haben, ohne dass es gelungen wäre, die Thäter zur Verantwortung zu ziehen. Werthsachen sollte man auch dem bestverschlossenen Koffer nicht anvertrauen. Bei der Ueberschreitung der Grenze richte man sich so ein, dass man mit demselben Zuge reist wie das Gepäck, um der Zollrevision persönlich beiwohnen zu können (vgl. S. XII).

Freigepäck wird auf den italienischen Bahnen nicht gewährt, doch darf der Reisende Handkoffer u. dgl. bis zum Umfang von $50 \times 25 \times 30$ cm mit in den Wagen nehmen. Die Gepäckträger, welche die Sachen von und zu den Droschken, Omnibus u. s. w. schaffen, erhalten, wo keine feste Taxe besteht, einige Soldi. Bei kurzem Aufenthalt lässt man sein Gepäck auf dem Bahnhof stehen (*dare in deposito, depositare:* 10 c. pro Centner und Bruchtheil eines Centners und pro Tag).

Eine grosse Bequemlichkeit und zugleich ansehnliche Preisermässigung gewähren die **directen** und die **Rundreise-Billets:**

Directe Billets werden auf den Hauptstationen Deutschlands, Oesterreichs (hier werden die Fahrpreise gleich in Francs erhoben) und der Schweiz ausgegeben, mit 25 kg Freigepäck bis zur italienischen Grenze.

Rundreisebillets (*Viaggi circolari*), und zwar combinirbare, werden fast an allen Hauptorten Deutschlands, namentlich Süd- und West-Deutschlands, sowie Oesterreichs und der Schweiz ausgegeben. Genaue Angaben darüber findet man im Reichskursbuch, in Hendschel's Telegraph u. s. w. Für die Fahrt bis zur italienischen Grenze und die Rückfahrt von da werden besondere Billets ausgegeben, auf welche die Reise innerhalb Deutschlands nur je einmal unterbrochen werden darf.

In Italien selbst gibt es nur feste Rundreisebillets in den verschiedensten Zusammenstellungen, worüber ausser den deutschen Kursbüchern der S. XIV genannte Pozzo'sche *Indicatore ufficiale* genaue Auskunft nebst graphischer Darstellung der Routen gibt. In

Verbindung mit diesen festen Rundreisen werden in Deutschland und Oesterreich Retourbillets nach *Verona* mit 60 tägiger Gültigkeit ausgegeben und nach *Chiasso* oder *Pino-Luino* (S. 49) mit 15tägiger Gültigkeit; letztere wird durch Bescheinigung der italienischen Billetexpedition in Chiasso, dass der Besitzer ein italienisches Rundreisebillet gelöst hat, auf 45 Tage ausgedehnt (man versehe sich rechtzeitig mit Frankengeld, da am Schalter in Chiasso deutsches Geld nicht genommen wird).

Die Benutzung der Rundreisebillets, die vom Besitzer mit der eigenhändigen Unterschrift zu versehen sind, ist in Italien im wesentlichen an dieselben Bedingungen geknüpft wie in Deutschland. Als Abweichung ist zu beachten, dass die Billets jedesmal vor Antritt einer Fahrt am Billetschalter oder, auf Hauptbahnhöfen, an einem besondern Schalter bis zu der nächsten gewählten Aufenthaltsstation abgestempelt werden müssen. Wer dann schon vor Erreichung dieser letzteren an einer Zwischenstation sich aufhalten will, hat sich sofort nach dem Verlassen des Zuges an den Bahnhofsvorstand zu wenden um Bestätigung der Unterbrechung („accertare il cambiamento di destinazione"). Wenn man eine Strecke des Billets auf andere als die vorgeschriebene Weise zurücklegen will (etwa auf dem Dampfboot statt auf der Eisenbahn oder in Verbindung mit einem Abstecher), so bedarf man, um die Fahrt an einer späteren Station wieder aufnehmen zu können, ebenfalls einer „annotazione" des Vorstandes derjenigen Station, wo man die Rundreise-Route verlässt („vale per riprendere alla stazione di . . . il viaggio interrotto a . . ."). Bei Nichtbeachtung dieser Vorschrift hat der Reisende den dreifachen Betrag des Fahrgeldes für die nicht visirte Strecke zu zahlen.

Retourbillets *(Biglietti d'andata e ritorno)* haben meist nur eintägige Gültigkeit. Eine Unterbrechung der Fahrt ist nicht zulässig; steigt man an einer früheren als der End-Station aus, so geht man des Rechts der weiteren Benutzung des Billets für die unterbrochene Reise (sei es für die Hinfahrt, sei es für die Rückfahrt) verlustig, da man auf Grund eines solchen Billets nur an einem der beiden Endpunkte zur Fahrt zugelassen wird.

Einen bei uns unbekannten Aufschwung hat in Italien die Anlage von **Strassenbahnen mit Dampfbetrieb** *(Tramways a vapore)* genommen. Sie sind zwar im allgemeinen für den reisenden Ausländer von geringerer Bedeutung. Immerhin aber wird durch sie der Besuch mancher früher abseits gelegenen kleinen Stadt wesentlich erleichtert. Die Fahrgeschwindigkeit ist etwa halb so gross als die der andern Eisenbahnen. Vergl. den *Indicatore ufficiale.*

IV. Gasthöfe, Wohnungen.

An allen besuchteren Orten findet man gute Gasthöfe 1. Ranges; die Besitzer von vielen sind Schweizer oder Deutsche. Zimmer je nach Lage $2^1/_2$-5 l., Licht 75 c. bis 1 l., Service (mit Ausnahme des Portiers und vielfach auch des „Facchino", der das

Gepäck auf das Zimmer und wieder hinunter besorgt) 1 l. Die Table d'hôte, der man sich nicht füglich entziehen kann (in einigen Hôtels wird bei Nichttheilnahme an derselben der Preis des Zimmers erhöht), pflegt 4-6 Lire zu kosten, ohne den Wein, der verhältnissmässig theuer ist. Die Benutzung des Hôtel-Omnibus wird mit 1-1$^1/_2$ l. berechnet, so dass man in vielen Fällen mit einer Droschke rascher und billiger sein Ziel erreicht. Ausserdem ist, wer mit dem Hôtel-Omnibus ankommt, gebunden und muss vielleicht mit schlechten Zimmern vorlieb nehmen, während man mit einer Droschke nöthigenfalls weiter fahren kann. Bei längerem Aufenthalt wird man sich meist leicht über einen billigern Pensionspreis einigen.

In den Häusern 2. Ranges ist italienische Wirthschaft; sie sind billiger, aber vielfach auch weniger sauber und comfortabel Zimmer 1$^1/_2$-3 l., Licht 50 c.; Table d'hôte fehlt, dafür ist in der Regel eine *Trattorīa* (S. xviii) mit dem Hause verbunden. Für den Einzelnen hat diese Einrichtung unstreitig ihre Vorzüge, und die bessern Häuser dieser Art können selbst von Damen besucht werden. Im allgemeinen jedoch wird man, bis man etwas heimischer in Italien geworden ist, besser thun, sich an Häuser ersten Ranges zu halten. In Gasthäusern italienischer Art, zumal in kleinen Städten, ist es gerathen, sich *vorher* über die Preise zu orientiren. Sind die Forderungen zu hoch, so ist es alsdann nicht allzu schwer, sie auf das richtige Mass herabzudrücken.

In den grösseren Städten gibt es auch *Hôtels garnis*, für einen Aufenthalt von 10-14 Tagen zu empfehlen; gleiche Zimmerpreise wie in den Hôtels 2. Classe.

Bei längerem Aufenthalt findet man *Privatwohnungen,* je nach den Ansprüchen mehr oder weniger elegant eingerichtet. Ueber den Preis ist zu handeln. Grössere Appartements miethe man, sowohl um die gesetzlichen Formalitäten (Stempelsteuer etc.) gebührend zu erfüllen, wie auch um späteren aus „Missverständniss“ hervorgehenden Streitigkeiten vorzubeugen, wo möglich nur unter Beistand eines Landeskundigen (etwa des Bankiers); einen schriftlichen Contract ohne solche Hülfe zu unterschreiben, kann unter Umständen zu Widerwärtigkeiten Veranlassung geben. Für einen Einzelnen genügt es, über Bedienung, Bettwäsche, (für den Winter) Teppiche, Ofen und Raum für das Heizungsmaterial mündlich genaue Festsetzungen getroffen zu haben. Vgl. über Wohnungswahl auch S. xxvi.

Die Begriffe von Reinlichkeit sind in Italien zwar etwas weiter als diesseit der Alpen, doch wird der Fremde in Oberitalien auch in den meisten Gasthöfen zweiten Ranges alle billigen Anforderungen erfüllt sehen. Gegen Flöhe versehe man sich mit Insectenpulver *(polvere di Persia* oder *p. da insetti)* und bestreue damit Bett und Zimmer, aber auch die Kleidung, besonders Strümpfe und Beinkleider. Eine lästige Plage sind in den Herbstmonaten die Mücken *(zanzāre)*, welche manchem Fremden die Nachtruhe rauben; ihre Stiche verursachen schmerzhafte Geschwülste, gegen welche eine Einreibung mit sehr verdünnter Carbolsäure (einige Tropfen in ein Weinglas voll Wasser) empfohlen wird. Erste Regel sei die Fenster zu schliessen, bevor man Licht im Zimmer hat, damit die Mücken nicht eindringen. Ein Musslinvorhang *(lo zanzariere)* um das Bett pflegt

$^1/_5$ Liter-Flaschen aufgetragen: *un mezzo litro* oder *un quinto*, letzteres auch *bicchiere* genannt. Die besseren Weine werden in Flaschen servirt wie bei uns. Für Toscana s. S. 341.

Die Cafés vertreten die Stelle unserer Wein- und Bierstuben, Morgens nimmt man hier das erste und gegen 12 Uhr das zweite Frühstück. Sie sind bis tief in die Nacht geöffnet.

Man trinkt den Kaffe durchgängig ohne Milch (man ruft *caffè* oder *caffè nero:* Tasse 15-25 c.). Oder man lässt sich ihn gleich mit Milch vermischt geben (*caffè latte*, in grösseren Tassen 20-30 c.); wer dies nicht liebt, bestelle sich „caffè *e* latte" (30-40 c.). Dazu wird Morgens ein Körbchen mit feinerem Gebäck aufgesetzt (*pasta*, das Stück meist 10 c.). *Mischio* ist halb Kaffe, halb Chocolade (20-25 c.). — Zum Gabelfrühstück findet man Schinken, Wurst, Cotelettes, Beefsteak, Eier (*uova da bere*, weich-, *toste* hartgekocht; *uova al piatto*, Spiegeleier).

Die Auswahl an Eis (*sorbetto* oder *gelato)* ist sehr gross; grössere Cafés haben eigene Eiskarten. Die Portion 30-90 c.; doch kann man sich mit einer halben (*mezza)* begnügen. *Granita*, halb Gefrorenes (*limonata* von Citronen; *aranciata* von Orangen), besonders Vormittags. Dem Kellner 5 cent. Trinkgeld. Beim Wechseln sehe man ihm scharf auf die Finger. Man ruft ihn mit *cameriere* (Kellner) oder *bottega* („Wirthschaft") oder einfach durch Aufklopfen.

Von *Zeitungen* findet man in den grösseren Cafés die bedeutenderen Pariser und Wiener Journale, die Kölnische Zeitung, die Münchener Allgem. Zeitung, neuerdings auch das Berliner Tageblatt, den Kladderadatsch und die Leipziger Illustrirte Zeitung.

Cigarren sind Regie und nicht sonderlich und kürzlich noch im Preise erhöht worden. Die gewöhnlichen Sorten sind: *Minghetti* 18 c., *scelti Romani* 12 c., *Virginia* (lang, mit Stroh, stark, man bricht beim Anstecken unten ein Stück, ungefähr 1 Zoll, ab oder besser noch lässt solches an einem Licht verkohlen) 18 c. und 12 c.; *Toscani, Napolitani, Cavour* lang zu 10 c., kurz zu $7^1/_2$ c. u. s. w. Ausserdem gibt es in den grossen Städten *importirte Havanna-Cigarren,* die zum Preise von 25-60 c. das Stück in den Regieläden zu kaufen sind, meist recht gut, aber schwerer als sie der deutsche Geschmack durchschnittlich gewohnt ist, sowie ausländische *Cigaretten*. Die Kellner pflegen geschmuggelte Schweizer Cigarren zu führen, selten gut.

In jedem Cigarrenladen brennt ein Licht, an dem man auch ohne zu kaufen anzünden kann.

VI. Kirchen. Museen. Theater.

Kirchen sind bis $12^1/_2$ Uhr Mittags, gewöhnlich auch von 4 bis 7 Uhr Abends geöffnet. Man kann mit der gehörigen Bescheidenheit selbst während des Gottesdienstes unbesorgt die Kunstwerke betrachten, an dem Altar jedoch, wo gerade fungirt wird, natürlich nicht, wie überhaupt eine Störung der Andacht durchaus vermieden werden muss. An Kirchenfesten, sowie während der letzten 8-14 Tage vor Ostern sind viele Kunstwerke durch die dann üblichen Ausschmückungen der Kirchen ganz verdeckt. Dem Küster (*sagrestano* oder *nónzolo)* gibt ein Einzelner bis 50 c., eine Gesellschaft nach Verhältniss.

Museen, Gemäldegallerien und andere Sammlungen sind in der Regel von 10 bis 4 Uhr zugänglich. In den dem Staate gehörigen

Sammlungen wird an Wochentagen ein Eintrittsgeld (meist 1 l.) erhoben; Sonntags freier Eintritt. Künstler, welche sich als solche ausweisen, nicht aber Gelehrte oder Schriftsteller, haben stets freien Zutritt. Den Custoden der Staatssammlungen ist es bei Strafe sofortiger Dienstentlassung verboten, Trinkgelder zu fordern oder auch nur anzunehmen; sie suchen sich dafür dadurch schadlos zu halten, dass sie Handel mit Photographien (theuer und nicht immer gut) treiben. Es ist nicht immer leicht, sich ihrer zu erwehren.

Ganz geschlossen sind die Museen an den *staatlich anerkannten Festtagen:* Neujahr, Epiphanias (6. Jan.), auch wohl Donnerstag vor Carneval (Giovedì grasso), Carneval-Montag u. -Dinstag, Palmsonntag, Ostersonntag, Himmelfahrt, Pfingsten, Frohnleichnam (Corpus domini), Verfassungsfest (Festa dello Statuto, 1. Sonntag im Juni), Mariä Himmelfahrt (15. Aug.), Mariä Geburt (8. Sept.) und Mariä Verkündigung (25. März), Allerheiligen (1. Nov.) und am 1. Weihnachtstag; dazu kommen mehrfach noch Festtage der Ortsheiligen und der Geburtstag des Königs (14. März) und der Königin (20. Nov.). Jedoch sind die Bestimmungen nicht überall die gleichen.

Lohndiener *(servitori di piazza)* erhalten 5-6 l. für den Tag, die meisten Reisenden werden sie ganz entbehren können, vgl. S. 207. Dringend ist davor zu warnen, in ihrer Begleitung Einkäufe zu machen, oder durch sie Unterhandlungen mit Wagenvermiethern u. dgl. führen zu lassen. Jede solche Mittelsperson vertheuert den Preis.

Theater. In den grossen Theatern beginnt die Vorstellung um 8 oder 1/2 9 Uhr und hört nach Mitternacht auf. Hier werden ausschliesslich Opern und Ballets gegeben: nach dem 1. Act der Oper folgt in der Regel ein drei- oder mehractiges Ballet. Parterre *(platēa)* ist der gewöhnliche Platz für Männer, zu welchem das Eintrittsbillet *(biglietto d'ingresso)* ohne Weiteres berechtigt. Für Sperrsitz *(scanni chiusi, sedie chiuse, poltrone, posti distinti)* und Loge *(palco)* ist ausserdem noch ein weiteres Billet zu lösen. Damen gehen in Logen, allenfalls auch Sperrsitz. Um erstere muss man sich schon im voraus umthun. Sehr empfehlenswerth ist der Besuch der kleineren Theater für Schauspiel und Comödie, namentlich eine vortreffliche Sprachübung, im Sommer unter offenem Himmel; es wird dann geraucht. — Das Theater ist der gewöhnliche Zeitvertreib des Italieners für den Abend; grosse Ruhe wird bei der Musik gerade nicht beobachtet.

VII. Post. Telegraph.

Briefe lässt man sich *poste restante* (ital. *ferma in posta*) oder an ein Hôtel u. s. w. schicken, Adresse kurz, ohne Titel und am besten in französischer oder italienischer Sprache. Am Postschalter zeige man seine Visitenkarte vor, um längere Auseinandersetzungen zu vermeiden. Freimarken *(francobollo)* erhält man, ausser an der Post selbst, in vielen Tabakläden. Briefe von 15 gr (was ungefähr dem Gewicht von 3 Soldostücken entspricht) innerhalb des Weltpostvereins: 25 c.; Postkarte (*cartolina postale;* die für das Ausland, *per l'estero*, bestimmten von grüner Farbe) 10 c.; Kreuz-

bandsendung *(stampe sotto fascia)* je 50 gr 5 c.; Einschreibegebühren *(raccomandazione)* 25 c. — Postanweisungen s. S. XII.

Stadtbriefe 5 c.; Briefe in Italien 20 c., unfrankirt 30 c.; Kreuzband je 40 gr 2 c.; Postkarten 10 c., mit Antwort 15 c.

In grossen Städten ist die Post von 9 Uhr Morgens bis 10 Uhr Abends geöffnet (auch Sonn- und Festtags); an kleineren Orten pflegt Mittags eine Pause von mehreren Stunden zu sein.

Telegramm. Nach dem Ausland: Grundtaxe 1 l.; dazu jedes Wort nach: Deutschland 25 c., Schweiz 14 c., Oesterreich-Ungarn je nach Entfernung von der italien. Grenze 6-22 c., Belgien 26 c., Dänemark 37 c., Frankreich 14 c., England 47 c., Holland 31 c., Norwegen 50 c., Russland (europäisches) 66 c., Schweden 44 c. — In Italien 15 Worte 1 l., jedes Wort mehr 10 c.; Eiltelegramme *(telegrammi urgenti*, jedem andern Privattelegramm vorgehend) kosten in Italien das Fünffache, nach dem Auslande das Dreifache der gewöhnlichen Taxe.

VIII. Klima Ober-Italiens. Winterstationen. Seebäder. Gesundheitspflege.

Von Dr. Herm. Reimer in Dresden.

Dass man jenseit der Alpen auch im Winter laue Lüfte und einen ewig blauen Himmel antreffe, ist ein Irrthum, in welchem manche befangen sind, die zum ersten Male die italienische Grenze passiren. Zwar, wer den Brenner, Splügen oder Gotthard überschritten hat und sich in der Gegend der oberitalischen Seen im Windschatten der Centralalpen befindet, der merkt sehr wohl, einen wie mächtigen Schutz gegen die Tramontana diese Bergkette gewährt. Hat Norddeutschland eine durchschnittliche Wintertemperatur von 0 bis — 2°, so erhebt sich hier das Mittel der drei kältesten Monate auf + 3 bis 4°. Von dieser begünstigten Stellung profitiren jene unmittelbar am Süd-Fusse der Alpen gelegenen Orte, wie *Arco, Cadenabbia, Lugano, Pallanza,* welche von vielen wenn auch nicht als dauernder Winteraufenthalt doch als Uebergangsstation nach dem Süden und als Vorposten der Riviera gern und mit Vortheil benutzt werden. Eine Eigenthümlichkeit dieser Gegend bilden die in der Aequinoctialzeit erfolgenden massenhaften Niederschläge. Im Anprall an das Gebirge verdichten sich hier die warmen und feuchten Luftmassen, welche der Südwind herantreibt; sie entladen sich ihrer Feuchtigkeit und verursachen so das rapide Anschwellen der Flüsse, von welchem die Lombardei zeitweise betroffen wird. Schreitet man aber nun weiter nach Süden vor und betritt die lombardische Ebene, so kommt man von neuem in eine kältere, von Winden gepeitschte Region. Die ganze Po-Ebene, rings von schneebedeckten Gebirgen eingerahmt, zeigt deutlich den Charakter des Continentalklima's: sie hat einen sehr heissen Sommer, dessen Temperaturhöhe nicht hinter derjenigen Siciliens zurücksteht, und einen recht kalten Winter, welcher nicht einmal + 2°, also etwa das Wärmemittel der

untern Rheingegend erreicht. Dabei wechselt die Witterung häufig, je nachdem die Winde von den Alpen oder vom Apennin her über die Po-Ebene dahinfegen, und die Feuchtigkeit ist sehr bedeutend, wozu die zahlreichen Kanäle und die Reissümpfe das Ihrige beitragen. Ein längerer Aufenthalt in Turin oder Mailand ist Kränklichen oder wirklich Kranken direct zu widerrathen, und auch der Gesunde möge hier in seinem Verhalten dem keineswegs milden Klima Rechnung tragen. Je mehr man auf der lombardischen Ebene ostwärts vorschreitet, desto mehr verliert das Klima durch den Einfluss der Adria von seinem continentalen Charakter. Von der klimatischen Eigenart *Venedigs* ist auf S. 208 gehandelt.

Ganz wesentlich anders gestalten sich die klimatischen Verhältnisse, sobald wir das südliche Randgebirge der lombardischen Ebene überstiegen haben und uns an der Mittelmeerküste befinden. Hier reiht sich von *Hyères* bis *Genua* und von dort wieder bis in die Gegend von *Livorno* ein klimatischer Wintercurort an den andern, und alljährlich mehrt sich ihre Zahl und die ihrer Besucher. Handelt es sich dabei wirklich nur um eine Sache der Mode, wie einige behaupten, oder beruht dieser stetig wachsende Zuzug nordischer Wintergäste auf besonderen klimatischen Vorzügen? Wir sehen, dass die Seealpen und weiterhin der ligurische Apennin eine vorzügliche Schutzwand gegen Norden bilden, dass die über die Alpen vordringenden Nordwinde zwar auch diese überwinden, dass sie aber erst 10 km und noch weiter südwärts vom Strande die Oberfläche des Meeres berühren. Es ist gar nicht selten an der Riviera, dass man im ruhigen Hafen den Sturm auf hoher See beobachten kann. Die dortigen Küstenorte liegen meistentheils in der Tiefe einer halbmondförmigen Bucht, welche sich nach Süden öffnet, während sie im Rücken amphitheatralisch von Bergen umschlossen wird. Je mehr man sich in diesen Halbkreis von Bergen zurückzieht, desto mehr schützt man sich auch gegen die nordöstlichen und nordwestlichen Luftströmungen. Dabei sind diese Berglehnen während des ganzen Tages der Sonne ausgesetzt, deren Strahlen den Kalkstein kräftig erwärmen. Kein Wunder daher, dass sich in diesen Treibhauslagen selbst im eigentlichen Winter Wärmegrade entwickeln, wie wir sie sonst erst viel weiter im Süden vorfinden. Während Rom beispielsweise in den drei Wintermonaten eine Durchschnittswärme von 8° C. besitzt, erreicht diejenige der Riviera 9-10°.

Indessen würde man sich täuschen, wollte man annehmen, dass dieser Küstenstrich windfrei sei. Die Brisen treiben an dem schnell erwärmten und wieder ebenso schnell sich abkühlenden Ufersaum ein lebhaftes Wechselspiel und auch von den Seiten her stürzen sich Luftmassen in die von der Sonnenwärme aufgelockerten Schichten. Von den abgelenkten den Küstenrand bestreichenden Winden ist der *Mistral* der verrufenste. Am störendsten ist bekanntlich dieser Wind im Rhone-Thal, wo er Avignon in hohem Grade belästigt, und wo er so häufig ist, dass fast jeder zweite Tag als Mistral-Tag

bezeichnet werden kann. Gewöhnlich beschränkt sich der Mistral nicht auf *einen* Tag sondern nimmt eine Periode von 3-12 Tagen in Anspruch; er erhebt sich dann stets des Vormittags gegen 10 Uhr und dauert bis Sonnenuntergang. Nach Abschluss einer solchen Periode folgt in der Regel eine Reihe schöner windstiller Tage. An der Küste in westöstlicher Richtung hinstreifend verliert der Mistral, je weiter er östlich vordringt, an Energie, so dass er in Sanremo weit schwächer empfunden wird als in Cannes oder gar in Hyères. Umgekehrt wird der an der Küste sich fortpflanzende Nordost in Alassio und Sanremo stärker gefühlt als an den Ufern der Provence. Der *Scirocco* ist an der ligurischen Küste nicht derselbe trockne, sengende Wind, wie er uns auf Sicilien und auch noch in Rom entgegentritt, sondern über weite Meeresflächen herankommend, hat er hier öfters Feuchtigkeit und Regen im Gefolge.

Es ist ein weit verbreiteter Irrthum, dass die Riviera, weil unter dem Einfluss des Meeres stehend, ein feuchtes Klima habe. Die Luft ist vielmehr ziemlich trocken und zwar am ausgesprochensten im westlichen Abschnitt, während gegen die Riviera di Levante hin die Feuchtigkeit schrittweise zunimmt. In gleicher Weise verhält es sich mit den Niederschlägen. Während *Nizza* vom November bis April 36 Regentage zählt, hat *Mentone* in derselben Zeit deren 44, *Nervi* 54, *Pisa* 63. In den drei Wintermonaten ist die Zahl der Regentage an der Riviera im Durchschnitt 16. Schneefall ist dort eine sehr seltene Erscheinung; es schneit etwa einmal im Winter, und meist ist schon nach einigen Stunden keine Spur von Schnee mehr zu bemerken. Manchmal vergehen aber auch Jahre, ehe jemand eine Schneeflocke zu Gesicht bekommt. Um diese Niederschlagsverhältnisse richtig zu würdigen, sei daran erinnert, dass u. a. Berlin vom 1. December bis letzten Februar 22 Regentage und 18 Schneetage aufweist. Nebel sind an der ligurischen Küste sehr selten, starker abendlicher Thaufall dagegen ist sehr gewöhnlich. Das Uebergewicht der sonnenhellen Tage über solche mit bedecktem Himmel ist im Vergleich mit dem cisalpinischen Gebiet ein sehr bedeutendes.

Als Gesammtausdruck der Klima-Milde begegnet uns an der Riviera eine ganze Reihe von Gewächsen, welche der Norden nicht kennt. Die *Olive* treffen wir schon an den oberitalienischen Seen, aber nicht in so kräftigen Exemplaren wie an den Abhängen der Seealpen. Dazu treten nun der Fieberheilbaum (*Eucalyptus globulus*), der sehr schnell wächst und eine erstaunliche Höhe erreicht; sodann *Orangen* und *Citronen* und eine reiche Auswahl von *Palmen*.

In gesundheitlicher Beziehung von Wichtigkeit ist die geognostische Beschaffenheit der Riviera. Der Kalkstein bildet fast überall die Grundlage. Durch seine Eigenschaft, die Sonnenstrahlen begierig anzuziehen und seine Temperatur schnell wieder abzugeben, ist er der wesentliche Träger der flüchtigen Wärme; wegen seiner geringen Härte bildet er das bevorzugte Material für die Strassenbauten, und gibt hier zu dem berüchtigten Staub und nach

Regengüssen zu Strassenschmutz Veranlassung. In der That bildet der Kalkstaub den wichtigsten Vorwurf gegen eine Gegend, wo viele Lungenkranke sich aufhalten und an welche wir den Anspruch erheben dürfen, dass sie sich durch Reinheit der Luft auszeichne. Man hat deshalb auch jetzt seitens der Kurorte sich lebhaft bemüht, diesem Uebelstand durch Strassensprengung abzuhelfen.

Was ein Winteraufenthalt an der Riviera dem Kranken und Schwächlichen zum Unterschied gegen das Klima im nördlichen Europa bietet, ist eine gut ventilirte aber selten sturmbewegte, erheblich wärmere und vorwiegend trockene Luft, ein grossentheils heiterer Himmel und seltene Niederschläge. Der Krankentag, d.h. die Zeit während welcher der Curgast sich ungestraft im Freien aufhalten kann, umfasst hier die Stunden von 10 Uhr Vormittags bis 4 Uhr Nachmittags. Die Wirkung eines derartig verlängerten Luftgenusses an diesem Küstenstrich ist im allgemeinen die eines Reizmittels für den gesammten Organismus. Bei Kindern von skrophulöser Anlage mit Säftestockungen und Drüsenanschwellungen bessert sich die Blutbildung und sie bekommen ein frischeres Ansehen, bei Reconvalescenten, Geschwächten und Greisen werden die trägen Functionen wieder lebhafter, bei Rheumatikern und Gichtischen kommt es zur Aufsaugung der krankhaften Ablagerungen. Sehr vielfach wird die Klima-Cur an der Riviera solchen Brustkranken empfohlen, bei denen man die Reste überstandener Entzündungen des Brustfells oder der Lunge beseitigen will, oder wenn man verhüten möchte, dass ein Katarrh der Lungenspitze oder eine dort bestehende Verdichtung des Gewebes zu unheilbaren Erweichungsprocessen führe. Die bewegte, trockne Luft der Riviera passt indessen durchaus nicht für jeden und insbesondere eignen sich anhaltend fiebernde und leicht erregbare Kranke nicht für die Strandgegend. Hier tritt der anregende Einfluss auf das Nervensystem sehr deutlich hervor. Einige werden schlaflos; wer an Nervenschmerzen litt, hat jetzt mehr als früher darüber zu klagen; geistige Erregungszustände verschlimmern sich in bedenklicher Weise. Im allgemeinen ist daher allen sehr reizbaren Patienten die Strandnähe zu verbieten, und insbesondere sind die Stunden, in welchen die Brisen herrschen, ihnen dort nicht zuträglich. Manche Formen von Entzündungen des Kehlkopfes und der Luftröhre sind für das trockene Klima der Riviera di Ponente durchaus nicht geeignet; sie müssen ostwärts nach Nervi und Pisa oder selbst nach Ajaccio verwiesen werden. Kranke mit schleichender Nierenentzündung oder Zuckerruhr (Diabetes) befinden sich in diesem trockenwarmen Klima recht wohl und können gute Fortschritte machen.

Ein sehr günstiger Umstand für alle Leidenden ist die Anwesenheit guter Aerzte an allen grösseren Curorten der Riviera. Deutsche und Engländer stehen dort unter ärztlicher Aufsicht von Landsleuten, welche die Wohlthat des Klimas meist an sich selbst erprobten und auf Grund eigener Erfahrung wegen Wahl einer Wohnung,

Ausnutzung des Krankentages und zweckmässiger Diät dem Kranken die beste Unterweisung geben können.

Die Curzeit an der ligurischen Küste dauert im allgemeinen von Anfang October bis Mitte Mai. Im September ist es dort gewöhnlich noch zu heiss, der März wiederum ist so windreich, dass er manche Kranke zwingt sich weiter landeinwärts, z. B. von Cannes nach *le Cannet*, von Nizza nach *Cimiez* zu begeben. Häufig begehen die Curgäste den Fehler, die Riviera zu zeitig zu verlassen. Sie gerathen dann in die oft sehr ungünstige Uebergangszeit des nordischen Frühjahrs und büssen dadurch die während des Winters erlangten Fortschritte wieder ein. Besser handeln solche, welche April und Mai an den oberitalienischenSeen, in*Pallanza* oder*Lugano*, verleben.

Betrachtet man die Wärme-Verhältnisse der drei Wintermonate (Dezember, Januar, Februar) an den hierher gehörigen Kurplätzen, so ergibt sich in steigender Progression: *Meran* 1,8°, *Pallanza* 3,6°, *Venedig* 3,7°, *Arco* 3,7°, *Pisa* 5,8°, *Nervi* 9,1°, *Nizza* 9,4°, *Cannes* 9,7°, *Mentone* (Ostbucht) 9,9°, *Sanremo* 10,5°, *Ajaccio* 11,2° Celsius.

An vielen Stellen der oberitalischen Mittelmeerküste, so in *Cannes, Nizza, Alassio, Savona, Pegli, Spezia, Viareggio, Venedig,* ist gute Gelegenheit zu Seebädern geboten. Diese unterscheiden sich in mehrfacher Beziehung von den Bädern an der Ost- und Nordsee. Dem Mittelmeer fehlt die Erscheinung der Ebbe und Fluth fast gänzlich, dagegen zeichnet es sich durch einen hohen Salzgehalt aus, denn es besitzt 41‰ an Kochsalz (Ostsee 8-20, Nordsee 30-39‰). Während die mittlere Temperatur der Ost- und Nordsee innerhalb der Badesaison 16° C. beträgt, erhebt sich diejenige des Mittelmeers auf 22° C. Die Badesaison beginnt an der ligurischen Küste schon im April, spätestens im Mai und dauert bis in den November hinein; sie ist also weit länger als die der Ost- und Nordsee, welche nur die Monate Juli, August und September umfasst. Wegen höherer Wärme der Luft und des Wassers eignen sich für geschwächte und wärmebedürftige Personen die italienischen Seebäder besser als die unseres Nordens.

Es ist nothwendig, dass der Nordländer seine Gewohnheiten in Italien in Hinsicht auf die veränderten klimatischen und socialen Verhältnisse mannigfach modificirt; jedoch darf derselbe nicht unbedingt die Weise der Italiener sich zur Richtschnur nehmen. Da man in Ober-Italien so gut wie bei uns einen Winter, wenn auch einen kürzeren und milderen, zu erwarten hat, so ist warme Kleidung, namentlich wollenes Unterzeug, unerlässlich. Das Tragen von Flanell auf blossem Leibe ist für alle, welche gegen Witterungswechsel empfindlich sind, der beste Schutz gegen Erkältungen. Der Plaid leistet vorzügliche Dienste, um die oft bedeutenden Unterschiede zwischen Sonnen- und Schattentemperatur auszugleichen. Beim Besuch von Gallerien und Kirchen an warmen Tagen ist es sehr zweckmässig den Hinweg zu Wagen, den Heimweg zu Fuss zurückzulegen. Macht man es umgekehrt, so betritt man die kalten Räume in erhitztem Zustande

und wird nach Verlassen derselben nicht wieder gehörig warm. Der Sommersonne setze man sich nicht zu sehr aus, sondern bediene sich eines Schirmes. Des blendenden Lichtes wegen empfiehlt sich auch die Benutzung dunkler Brillen (am besten mit rauchfarbenen concaven Gläsern, welche das ganze Auge schützen).

Wer irgendwo Winterstation macht prüfe genau die zu wählende Wohnung und ziehe den Arzt zu Rathe, e h e er den unentbehrlichen Miethscontract unterzeichnet. Die Wohnung muss vor allen Dingen trocken und nach Süden gelegen, der in der Regel steinerne Fussboden mit dicken Teppichen versehen sein. Fenster und Thüren müssen gut schliessen. Kamine und Oefen sind auf ihre Güte (insbesondere ob sie nicht rauchen) zu prüfen, denn sie sind in der kältesten Zeit unentbehrlich. Der Deutsche, weit eher als der weniger luftscheue Engländer, versieht es sehr häufig darin, dass er viel zu früh im Vorwinter zu heizen anfängt, die Zimmer zu stark erwärmt und sich länger, als es für seine Gesundheit erforderlich ist, in ihnen aufhält. An der Riviera ist es geradezu zur Unsitte geworden, dass die Kranken die Morgenstunden, oft die beste Zeit zum Luftgenuss, verpassen und erst gegen Mittag ihr Zimmer verlassen. In den heissesten Tagesstunden ist die italienische Sitte der *Siesta* empfehlenswerth. Die Betten in Ober-Italien sind meist mit Rosshaaren versehen und gewähren eine gute Lagerstätte. Dagegen sind für solche, die an Federbetten gewöhnt waren, die Bettdecken oft zu dünn und ungenügend, und nächtliche Erkältungen durch zu leichte Bedeckung kommen selbst im Sommer gar nicht selten vor. Des Nachts dürfen die Fenster nicht offen gelassen werden.

In allen bedeutenderen Städten Ober-Italiens und, wie bereits erwähnt, auch an den besuchteren klimatischen Curorten finden sich deutsche Aerzte. Diese sind bei etwaigen Krankheitsfällen um so mehr zu bevorzugen, als die italienische Curmethode mit ihrer Vorliebe für Blutentziehungen etc. unsern modernen therapeutischen Anschauungen wenig entspricht. (Honorar nicht unter 5-10 l. für jede Consultation.) Vielfach trifft man deutsche Apotheken oder solche mit deutschen Provisoren, und in diesen kann man unbesorgt nach der deutschen Pharmakopöe ein Recept machen lassen. In den rein italienischen Apotheken (während der Nacht pflegen dieselben gänzlich geschlossen zu sein) haben die Medicamente häufig eine andere Zusammensetzung und Dosis wie unsere gleichnamigen und sind dabei meist theurer und weniger gut.

Eine kleine Reise-Apotheke *(doppeltkohlensaures Natron, Hoffmann'sche Tropfen, Rhabarberwein, Opiumtinctur, Dower'sche Pulver)* kann sich unter Umständen recht nützlich erweisen. Gegen Diarrhöe, welche sich bei Fremden, z. B. nach vieler Bewegung in der Hitze, leicht einstellt, sind strenge Diät, warme Kleidung und Ruhe die besten Mittel. In hartnäckigen Fällen consultire man alsbald einen Arzt.

ZUR KUNST-GESCHICHTE

VON

PROFESSOR DR. ANTON SPRINGER.

Wer Italien bereist, verbindet den Kunstgenuss wenigstens als Nebenzweck mit seinen Wanderungen. Auch spröde Naturen, auch Menschen, welche nach ihrer ganzen Lebensstellung ästhetischen Empfindungen fern stehen, werden hier, beinahe ohne es zu wissen oder zu wollen, zu Kunstliebhabern. Denn in Italien liegt die Kunst nicht abseits von den Kreisen des wirklichen Lebens und bedarf es kaum einer besonderen Vorbereitung, um für künstlerische Eindrücke empfänglich zu werden. Auf Schritt und Tritt treten dieselben Jedermann entgegen, als ob sie zur Natur des Landes gehörten, so dass Athmen, Wandeln und Schauen auszureichen scheinen, das Wesen der Kunstwerke zu erfassen. Vom Kunstliebhaber zum Kunstkenner ist freilich ein weiter Weg, und so wenig eine einfache Touristenfahrt das Kunstverständniss erschliessen kann, so wenig werden auch die Andeutungen eines Reisehandbuches genügen, in die Tiefen der schöpferischen Phantasie einzuführen und über das Schicksal der italienischen Kunst, deren Vergangenheit am meisten anzieht, vollkommen aufzuklären. Aber auch die anspruchlose Freude an den bildenden Künsten kann auf die Länge des wissenschaftlichen Beirathes nicht entbehren. Selbst derjenige, welcher sich durch die Betrachtung der Kunstwerke nur anregen und angenehm stimmen lassen will, wird es nicht beklagen, wenn ihm über die geschichtliche Entwickelung der italienischen Kunst einzelne Winke gegeben werden. Kunstwerke ersten Ranges, vollendete Schöpfungen verlieren dadurch nichts von ihrem Reize, dass sie einer grössern Reihe eingeordnet, als Höhenpunkte der Entwickelung aufgefasst werden. Dagegen gewinnen weniger bedeutende, unvollkommene Werke durch die historische Betrachtungsweise an Werth, wenn sie als nothwendige Mittelglieder erkannt und nicht allein ihre Mängel im Verhältniss zu späteren, sondern auch ihre Vorzüge im Vergleich mit älteren Kunstschöpfungen begriffen werden. Zu einer solchen fruchtbaren und genussreichen Betrachtungsweise aufzufordern, den historischen Sinn zu wecken, ist der Zweck der folgenden Zeilen.

Gewöhnlich sind es nur zwei durch ein volles Jahrtausend von einander getrennte Perioden, welche die Aufmerksamkeit des Kunstfreundes in Italien vorzugsweise fesseln: das classische *Alterthum,* die Zeit der Römer, und das XVI. Jahrhundert, die Blüthezeit der sogenannten *Renaissance.* Was dazwischen liegt, wird meist mit flüchtigem Blicke übergangen; mit grossem Unrecht, da es die Lücke zwischen den genannten Perioden wirksam ausfüllt, die eine nachklingen lässt, die andere vorbereitet. Aber auch die Ansicht bedarf einer Correctur, als ob das Wesen der antiken Kunst nur in Italien vollkommen erschaut werden könnte. Diese Meinung stammt

aus jenen Tagen, in welchen man zwischen griechischer und römischer Kunst nicht scharf unterschied, bei jener den Zusammenhang mit dem besonderen Boden und Volke, bei dieser die Ansätze zu selbständigem Schaffen übersah. Seitdem wir griechische Originalwerke in grösserer Zahl kennen gelernt und über die Entwickelung der hellenischen Kunst reifere Begriffe gewonnen haben, steht ein blindes Vermengen der griechischen und römischen Weise nicht zu befürchten. Wir wissen jetzt recht wohl, dass die vollendete Schönheit der antiken Architektur nur im hellenischen Tempel sichtbar wird. Hier, wo im dorischen Baue durch die gedrungenen Verhältnisse, durch die massvoll angebrachten, stets auch zweckdienlichen Schmuckglieder ein hoher Ernst ausgedrückt wird, wo in der ionischen Weise ein freies, heiteres Wesen sich ausspricht, athmet ein ganz anderer schöpferischer Geist, als in den römischen Prachtwerken. Aehnlich ist die reichste Sammlung in Italien bewahrter Sculpturen nicht im Stande, die gleiche Einsicht in das griechische Kunsttreiben zu gewähren, wie die Parthenon-Sculpturen und die anderen Fragmente griechischer Tempelplastik im britischen Museum. Wenn aber auch die Belehrung aus anderen als italienischen Quellen reicher strömt, der wahre Genuss der antiken Kunst wird doch nur in Italien dem Beschauer bereitet, da hier die Kunstwerke dem Auge in befreundeter Umgebung entgegentreten, und Luft, Land, Leute wesentlich zu ihrer Wirkungskraft beitragen. Dazu kommt noch der Umstand, dass gemäss einer trefflichen Sitte das classische Alterthum den einmal vollendeten Typus einer plastischen Gestalt nicht wieder willkürlich abänderte, sondern treu festhielt und regelmässig wiederholte, so dass in zahlreichen Fällen, auch wenn das ältere griechische Original verloren ging, es sich in späteren Nachbildungen erhielt, und selbst in Werken der römischen Kaiserzeit noch die eigenthümliche Schönheit hellenischer Schöpfungen nachhallt.

In doppelter Weise bereitet sich die Herrschaft des griechischen Geistes in Italien vor. Einmal bringen griechische Colonisten den altheimischen Stil in ihre neuen Wohnsitze. Proben solcher Verpflanzung sind mehrere dorische Tempel auf Sicilien, die Tempel zu Pästum und die Tempelreste zu Metapont. Zur entschieden allgemeinen Herrschaft gelangt aber die griechische Kunst in Italien erst in einer späteren Zeit, als das staatlich zerfallene Hellas sich dem römischen Machtworte zu fügen gelernt hatte, die Römer zu ihren politischen Tugenden nun auch die Vorzüge feinerer Cultur zu gesellen sich anschickten. Für römische Rechnung wird auf den alten Schauplätzen hellenischer Kunstthätigkeit, z. B. in Athen, weiter gearbeitet; griechische Kunstwerke, griechische Künstler übersiedeln nach Rom; der anfangs mit der glänzenden Siegesbeute prunkende Stolz verwandelt sich in Freude am Besitz; sich mit künstlerischem Schmucke zu umgeben wird zur allgemeinen Sitte, die Anlage öffentlicher Denkmäler zur förmlichen Regentenpflicht.

Bleiben auch in der ästhetischen Werthschätzung die römischen Kunstwerke der Kaiserzeit gegen die griechischen zurück, so sinken doch ihre Schöpfer niemals zu blossen Copisten herab oder entsagen vollkommen jedem selbständigen Streben. Am wenigsten in der Architektur. Unabhängig von den Griechen hatten die altitalischen Völker und mit ihnen auch die Römer die Kenntniss des *Steinschnittes* sich angeeignet, die Kunst *Bogen* und *Gewölbe* aufzuführen erlernt. Mit dieser technisch und ästhetisch wichtigen Neuerung sollte nun das griechische Formengerüst, die Säule und das auf dieser lastende Gebälk verknüpft werden. Ausserdem erweiterte sich der Kreis der architektonischen Aufgaben. Es galt, weiträumige Intérieurs zu schaffen, Bauten von mehreren Stockwerken über einander zu errichten. Dafür bot die griechische Architektur kein unmittelbares Vorbild, und dennoch erschienen die gangbaren griechischen Bauformen viel zu schön, als dass man dieselben freiwillig aufgegeben hätte. Man combinirte lieber dieselben mit der Bogenconstruction und den neuen baulichen Aufgaben. Freilich wurden dadurch die einzelnen griechischen Bauglieder vielfach im Werthe herabgesetzt und aus ihrem ursprünglich so festen Zusammenhange gerissen; was früher eine organische Bedeutung hatte, gewinnt häufig nur eine oberflächliche, decorative Stellung; aber die Gesammtwirkung bleibt stets eine mächtige. Man muss mehrstöckige Gebäude betrachten, wo die feine Abstufung der Glieder von schwereren (dorischen) zu leichteren (korinthischen) nach oben unser Interesse fesselt, man muss die mächtigen kunstreich eingewölbten Binnenräume, dann die ihrer Natur nach zur blossen Decoration dienenden Bauten in das Auge fassen, um die starken Seiten der römischen Kunst kennen zu lernen. In der Anwendung der Säulen vor geschlossenen Wänden, z. B. als Glieder einer Façade, in der Anordnung von Kuppeln über kreisrunden Räumen, von Tonnen- und Kreuzgewölben über oblongen Räumen sind die römischen Bauten die Vorbilder der folgenden Jahrhunderte geworden, und man kann nicht sagen, dass die spätern Nachahmungen stets das Muster glücklich erreicht haben.

In den Landschaften, deren Schilderung dieser Band des Reisehandbuches gewidmet ist, tritt allerdings die Grösse und Herrlichkeit der antiken Kunst nicht so klar und reich vor das Auge wie in Rom und im südlichen Italien. Immerhin birgt auch Ober-Italien einzelne interessante Reste römischer Architektur (Amphitheater in *Verona*, Triumphbogen von *Aosta, Susa* u. a.), und wer auch an den plastischen Werken in den zahlreichen Localsammlungen der Lombardei und Toscana's flüchtig vorüberschreitet, verweilt doch länger vor den in Florenz bewahrten Antiken, unter welchen neben der ehemals über Gebühr gepriesenen *mediceischen Venus* die *Niobidengruppe*, der *Apollino* u. a. hervorragen. — Ober-Italien und Toscana stehen im Mittelalter und in dem ersten Jahrhundert der Renaissance im Vordergrunde des italienischen Kunstlebens, und Venedig darf

sich rühmen den Glanz der italienischen Malerei noch zu einer Zeit hell zu entfalten, in welcher derselbe namentlich in Rom sich bereits arg getrübt zeigt. Um die historische Bedeutung dieser Landschaften für die Kunstentwicklung richtig zu würdigen, muss aber dennoch das allgemeine Schicksal der italienischen Kunst seit dem Beginne des Mittelalters kurz erzählt werden.

Im IV. Jahrh. verwandelt sich die innen schon längst brüchige heidnische Welt auch äusserlich in die christliche: eine neue Kunstperiode beginnt. Irrig denkt man aber dabei an einen gewaltsamen Abbruch der antik-römischen Kunst, an eine plötzliche, unvorbereitete Erfindung eines neuen Kunststiles. Auge und Hand sind gewohnheitsträger als das Gemüth. Neue Anschauungen, veränderte Ansichten vom Wesen Gottes und der Bestimmung der Menschen erhielten Geltung, für den künstlerischen Ausdruck der Gedanken behielt man aber nothgedrungen die alten Formen. Dazu kam noch, dass sich die heidnischen politischen Mächte dem Christenthum keineswegs ununterbrochen feindselig zeigten (die erste Verfolgungsperiode fällt erst in das III. Jahrh.), der neuen Lehre also Musse gegönnt wurde, sich auszubreiten und zu vertiefen, inmitten der heidnischen Gesellschaft sich zu organisiren. Die Folge war, dass namentlich in der Kunstanschauung kein schroffer Contrast herrschte, in formeller Beziehung die altchristliche Kunst die Aufgaben der Antike fortsetzte. Den besten Beweis dafür liefern die Malereien der altchristlichen Begräbnissstätten Roms, der sog. K a t a k o m b e n, wo in den Decorationsmotiven, in der Zeichnung, in der Wahl der Farben, in der Gruppirung der einzelnen Gestalten und der Auffassung treu die herkömmlichen Regeln der römisch-heidnischen Kunst bewahrt sind. Auch die S a r k o p h a g s c u l p t u r e n des IV. u. V. Jahrh. weichen nur im Inhalte, nicht in der Technik und Formengebung von dem überlieferten Typus ab. — Die erste Hälfte des Jahrtausends geht vorüber, ehe sich in der Malerei und in der (übrigens vernachlässigten) Plastik ein neuer künstlerischer Stil regt. Die Architektur hatte sich in der Zwischenzeit den Bedürfnissen des christlichen Gottesdienstes entsprechend ausgebildet und im Anschluss an die neue Bauweise gewinnt auch die Malerei einen andern Charakter.

Unter dem Namen B a s i l i k e n b a u begreift man die altchristliche, bis in das X. Jahrh. reichende Architektur. Der Name ist uralt, jünger und durchaus unbegründet die Meinung, als ob noch eine andere als die Namensgleichheit zwischen den altchristlichen Basiliken und den römischen, forensischen, bestände. Die letzteren, auf dem Forum der meisten Städte des Römerreiches nachgewiesen, zu Gerichtssitzungen und zur Vermittelung des Verkehrs dienend, haben mit der alten christlichen Kirche weder was den Ursprung, noch was die Form anbelangt, Wesentliches gemein. Es wurden nicht die forensischen Basiliken für den christlichen Gottesdienst zugerichtet, noch bei dem Bau christlicher Kirchen die alten römi-

schen Basiliken oder wohl gar Tempel als unmittelbares Vorbild benutzt. Die Kirche ging vielmehr aus dem römischen Privathause hervor, wo die ersten Versammlungen der Gemeinden stattfanden und dessen Bestandtheile, nur vergrössert, auch bei neuen kirchlichen Anlagen wiederholt wurden. Nur darf freilich nicht an eine sklavische Nachahmung gedacht und muss insbesondere die Form des orientalischen Hauses mit in Betracht gezogen werden. Nach Ausbildung des Typus besass die christliche Basilika folgende Gestalt. Ein kleiner von Säulen getragener Porticus öffnet den Vorhof *(Atrium),* allseitig von einem Säulenumgang begrenzt, in der Mitte mit einem Brunnen *(Cantharus)* versehen; der östliche Säulengang führt in das Innere der Kirche, welche gewöhnlich dreischiffig angelegt ist, zwischen den niedern Seitenschiffen und dem höheren Mittelschiff zwei Säulenreihen zeigt und mit einem Halbrunde *(Apsis)* schliesst. Vor der Apsis zieht sich zuweilen noch ein quergelegter Raum (das *Quer-* oder *Kreuzschiff*) hin; der Altar steht frei, von einem Säulenbau überdeckt, in der Apsis; vor ihm, durch Schranken oder *Cancellen* abgegrenzt, ist der Chor der Priesterschaft und die beiden Kanzeln *(Ambonen)*, für die Ablesung der Evangelien und Episteln errichtet. Im Gegensatz zu den antiken Tempeln offenbart sich bei den altchristlichen Basiliken die äussere Architektur vernachlässigt, der Hauptnachdruck wird auf das Innere gelegt. Auch hier aber wird namentlich in den spätern Jahrhunderten des vorigen Jahrtausends der eigentliche architektonische Schmuck in bequemer Weise durch Plünderung älterer Monumente beschafft; Säulen werden in römischen Gebäuden ausgebrochen und in die christlichen Kirchen versetzt, mit geringer Rücksicht auf die Gleichartigkeit des Stils und die Identität des Materials. Das Beste für das schmucke Aussehen der Kirchen leisteten die metallenen Geräthe (Kreuze, Kronleuchter) und die Teppiche, mit welchen päpstliche Pietät sie beschenkte. Die bedeutendste Decoration lieferten die Mosaikgemälde, die namentlich den Hintergrund der Apsis und den Bogen, welcher das Halbrund von dem Schiffe trennt *(Triumphbogen)*, bedeckten. Die Mosaikgemälde, wenigstens was das Material anbelangt, von gediegen monumentaler Art, brachten auch einen neuen malerischen Stil zur Geltung; in ihnen wird zuerst die antike Tradition verlassen und jene herbe, streng und ernst wirkende Auffassung allmählich heimisch, welche irrthümlicher Weise als byzantinischer Stil bezeichnet wird.

Die Anfänge der christlichen Kunst liegen in Rom, für die weitere Entwicklung derselben treten aber andere italienische Landschaften in den Vordergrund. Zunächst *Ravenna,* wo sowohl während der Ostgothenherrschaft (493-552), wie unter dem darauf folgenden byzantinischen Regiment eine rege Bauthätigkeit herrscht. Der Basilikentypus wird reicher ausgebildet, die äussere Architektur durch flache Bogen und vortretende Mauerstreifen belebt, die Säulencapitäle im Innern mit Rücksicht auf die darauf stehenden Bogen

zweckmässig umgebildet. Die Mosaikmalerei findet hier die reichste Pflege und zeigt in den älteren Werken (*S. Giovanni in Fonte* und *S. Nazario e Celso*) eine bessere Technik und feinere Formen als die römischen Arbeiten der gleichen Zeit. In Ravenna berührt sich auch die occidentalische mit der orientalischen Bauweise, in *S. Vitale* ersteht (547) ein byzantinischer Bau von mustergiltiger Schönheit.

Mit dem Namen „byzantinisch" wird gewöhnlich ein arger Missbrauch getrieben. Alles was in den sogenannten finstern Jahrhunderten des Mittelalters entstanden ist (in der Architektur alles, was zwischen der Antike und der Gothik in der Mitte steht, in der Malerei alles, was durch formwidriges Wesen, mumienhafte Erscheinung zurückschreckt) wird byzantinisch genannt; es wird dem Vorurtheile gehuldigt, als ob in Italien seit dem Untergange des weströmischen Reiches bis tief in das XIII. Jahrhundert ausschliesslich byzantinischen Händen die Kunstpflege wäre anvertraut gewesen. Irrig ist sowohl der Glaube an die allgemeine Verbreitung und die unbedingte Herrschaft des byzantinischen Stils, wie die Meinung, dass derselbe keine andern Merkmale als Hässlichkeit, plumpes unlebendiges Wesen in sich begreife. Die byzantinische Architektur wenigstens zeigt festbegrenzte, klar bestimmte Formen. Während die Basilika uns als eine langgestreckte Halle entgegentritt, hier das Auge vorwärts zu blicken genöthigt wird, bis es in der Tiefe der Apsis den natürlichen Ruhepunkt findet, kann man jeden byzantinischen Bau mit einer kreisförmigen Linie umschreiben. Die Seitenschiffe, die in der Basilika mit dem Hauptschiff parallel laufen, verkümmern im byzantinischen Stil zu schmalen, bedeutungslosen Durchgängen; die Apsis verliert ihre enge Verbindung mit dem Schiff, wird abgesperrt; den hervorragendsten Theil der Architektur bildet der mittlere, quadratische Raum, von vier mächtigen Pfeilern begrenzt, welche die Kuppel tragen. Centralanlage und Kuppel sind die wesentlichen Kennzeichen des byzantinischen Stils, welcher seine glänzendste Verkörperung in der Sophienkirche zu Constantinopel besitzt, im ganzen christlichen Orient vorherrscht, im Occident aber, auch in Italien, blos sporadisch vorkommt. Ausser S. Vitale in Ravenna und *S. Marco* in Venedig zeigen in Italien nur unteritalische Bauten denselben in reicherer Verwendung.

Nicht grösser als in der Architektur erscheint auch in den andern Kunstgattungen der Einfluss der byzantinischen Phantasie auf die Schicksale der italienischen Kunst. Ein reger Kunsthandel wurde über Venedig, Amalfi u. s. w. zwischen der Levante und dem italienischen Festlande getrieben; Constantinopel spielte etwa dieselbe Rolle, wie heutzutage Lyon; Seidenwaaren, Teppiche, Goldschmiedearbeiten erfreuten am meisten den modischen Sinn, wenn sie aus der oströmischen Hauptstadt kamen. Einzelne byzantinische Künstler waren auf italienischem Boden willkommen, italienische Kunstfreunde bestellten namentlich grössere Metallarbeiten in Constantinopel, die Vorzüge byzantinischer Technik wurden ohne Wider-

streben anerkannt. Aber dieses alles reicht nicht hin, die Meinung einer völligen Botmässigkeit der italienischen Kunst unter Byzanz zu rechtfertigen. Im ganzen und grossen hat die letztere, unbeschadet einzelner von aussen kommender Einflüsse, eine selbständige, originale Entwickelung durchgemacht und sich niemals dauernd der antiken Grundlage entzogen. Freilich währte es längere Zeit, ehe die Verschmelzung der altheimischen Bewohner mit den im Anfang des Mittelalters zugewanderten Fremden vollkommen wurde, das Conglomerat der verschiedenartigen Stämme sich in Sprache, Sitte, Anschauungen zu einer Nationalität verdichtete, das Volk so viel innere Sammlung und Selbstbewusstsein gewann, um sich der Kunstpflege mit Erfolg hinzugeben. Aber wenn auch kunstarme Zeiten vorkommen, von einem eigentlichen Abfall von der heimischen Tradition, von einem schweren Kampfe der letzteren mit Neuerungen kann nicht die Rede sein. Man kann zugeben, dass sich in den schweren Säulen, den plumpen Capitälen oberitalienischer Kirchen, in der frühzeitig hier entwickelten Gewölbekunst Anklänge an die germanische Natur der Bewohner offenbaren; die Spuren des arabischen und normannischen Einflusses sind an unteritalienischen, insbesondere sicilianischen Bauwerken unverkennbar: im wesentlichen bleiben aber die Fremden der empfangende Theil; die Macht der alten Traditionen, des nationalen Formensinnes kann zurückgedrängt, nicht gebrochen werden.

Seit der **Mitte des XI. Jahrhunderts** regt sich in ganz Italien ein mannigfaches Kunstleben, es werden die Keime in die Erde gelegt, welche drei- und vierhundert Jahre später eine so glänzende Blüthe entfalten. Noch ist nichts fertig, nichts abgeschlossen, das Ziel nicht klar, die Mittel nicht ausreichend zur Hand; vorläufig befriedigt nur die Architektur die künstlerischen Forderungen; was in der Plastik und namentlich in der Malerei geleistet wird, erscheint als entsetzliche Barbarei; es sind aber doch die ersten Ansätze zu der ganzen weiteren Entwickelung, die wir bereits in den ersten Jahrhunderten unsers Jahrtausends wahrnehmen. Mit glücklichem Blicke wählte man für diese Zeit (XI. bis XIII. Jahrh.) die Benennung **romanische Periode** und taufte die in dieser Periode herrschende Kunstweise den *romanischen Stil*. Aehnlich wie die romanischen Sprachen trotz aller Veränderungen, Zuthaten und Abschleifungen im Verhältniss der Töchterschaft zur Sprache der Römer beharren, so offenbart auch die romanische Kunst trotz aller Rohheit und barbarischen Scheines ihre unmittelbare Herkunft von der Kunst der Römer. Die toscanischen Städte bilden den Hauptschauplatz der mittelalterlichen Kunstthätigkeit. Hier, wo allmählich ein gewerbreiches Bürgerthum ersteht, die Schätze des Handels zusammenfliessen, im lebendigen Parteikampfe eine freie Lebensanschauung gewonnen wird, um jedes private Dasein höhere allgemeine Interessen sich schlingen, volle Menschen, und nicht einseitig ausgebildete, verkrüppelte, heranwachsen, erwachte auch die Kunst-

freude und entwickelte sich der ästhetische Sinn. Wenn man zunächst die Architektur der romanischen Periode Italiens betrachtet, so entdeckt man sofort den Unterschied zwischen ihr und den gleichzeitigen nordischen Werken. Diesseit der Alpen wird der Nachdruck auf den Gewölbebau gelegt. Die französischen, englischen, deutschen Kirchen erscheinen unbedingt organischer gedacht, die einzelnen Theile gehören enger zusammen, sind zweckdienlicher eingerichtet. Aber eben die Unterordnung aller anderen Bestrebungen unter das eine Ziel, die Gewölbe sicher zu legen und richtig zu spannen, gestattet dem Formensinn keine ungehinderte Entfaltung. Die Säulen werden leicht plump, die Massverhältnisse überhaupt nicht eingehalten, die feinere Harmonie der Glieder vernachlässigt. Auf italienischem Boden sind neue Baugedanken selten zu finden, ist constructive Kühnheit nicht die Hauptsache, dagegen ist die decorative Gliederung hier reicher und feiner, der Sinn für Rhythmik und Proportionalität geweckter. Man nehme z. B. den Pisaner Dom, dessen Gründung noch in das XI. Jahrh. fällt, oder S. Miniato bei Florenz, aus dem XII. Jahrh. Das Innere mit den Säulenordnungen, den durchlaufenden Gesimsen, den flachen Decken erinnert an den alten Basilikentypus; das Aeussere, namentlich die thurmlose Façade, mit den kleinen Bogenstellungen über einander, mit dem farbigen Wechsel der einzelnen Steinschichten erscheint als decoratives Prunkwerk. Aber die Weise, wie die Wandfelder behandelt werden, deutet bereits den lebendigen Sinn für fein abgewogene Verhältnisse an, den wir an den spätern Bauten der Italiener bewundern, die Bildung der Capitäle, die Zeichnung der Profile zeigt, dass die Antike nicht vollständig vergessen war. Es weht durch die mittelalterlichen Bauten Italiens ein eigenthümlicher conservativer Geist, die Künstler jagen keinem unbekannten, fernen Ziele nach, das Ideal liegt für sie, wenn auch vielleicht nur instinctmässig, in der Vergangenheit; diese heraufzubeschwören und wieder zu beleben, die Renaissance der Antike, scheint ihre Bestrebungen zu bestimmen. Mit Ruhe und Sammlung gehen sie an das Werk, sie halten sich nicht bei kühnen und neuen Entwürfen auf, gewinnen aber die Musse, in der Ausführung des Einzelnen ihre Formfreude zu bethätigen. Was die Architektur im grossen an historischer Anziehungskraft verliert, wird durch die Schönheit der Einzelbauten ersetzt. Für die Entwickelung der Kunst wichtigere Bauten besitzt der Norden, genussreiche Werke bietet Italien in grösserer Zahl dar. — Keine italienische Landschaft entbehrt anziehender Muster des romanischen Stils. Gleich beim Eintritt in Italien begrüsst den Reisenden die auch durch ihre Portalsculpturen berühmte Kirche S. Zeno in *Verona*. Auf der weiteren Wanderung erblickt er die Dome von *Ferrara, Modena, Parma, Piacenza*; in *Mailand* die Kirche S. Ambrogio, durch Vorhof und Façade bedeutsam; in *Pavia* S. Michele, irrthümlich auf die Langobarden zurückgeführt. Reich an romanischen Bauten ist das toscanische Land. Obenan muss *Pisa* genannt werden, mit seinem Dom, weiträumig im Innern, glänzend

durch seinen doppelfarbigen Marmorschmuck und die vielfachen Säulenstellungen an der Façade; ihm benachbart der schiefe Thurm und das Baptisterium. Von Pisa abhängig sind die Kirchen von *Lucca;* selbständig dagegen die von *Florenz:* das kuppelbedeckte achtseitige Baptisterium und die so reizend gelegene Kirche S. Miniato al Monte.

Die Stellung, welche Italien zur **gothischen** Architektur einnimmt, wird dadurch ebenfalls klar. Es konnte sich dem Einflusse derselben nicht vollständig verschliessen; es konnte aber auf der anderen Seite den Organismus der gothischen Baukunst, dieser höchsten Entwickelung der Gewölbearchitektur, nie vollkommen durchdringen. Die Gothik wurde nach Italien fertig und vollendet importirt. Sie entwickelte sich nicht mit Nothwendigkeit, wie in Frankreich aus der frühern — romanischen — Bauweise, ihre Entwickelung lässt sich hier nicht Schritt für Schritt verfolgen; fremde Architekten bringen sie in das Land (der deutsche Meister Jakob nach Assisi), sie wird adoptirt, weil sie der Zeitströmung entspricht, sie findet unter dem neuerstandenen Orden der Bettelmönche, im niederen Bürgerthum vielfachen Anhang, sie kann sich aber der Italienisirung nicht entziehen, sie wird so weit umgewandelt, dass was an der Gothik aus constructiven Gründen geschaffen worden war, zur Decoration herabgesetzt erscheint. Man muss nicht den Dom von *Mailand* als Muster italienischer Gothik ansehen, sondern ausser S. Petronio in *Bologna* den mittelitalienischen Cathedralen von *Florenz, Siena, Orvieto*, sowie den zahlreichen Profanbauten, z. B. der Loggia dei Lanzi in *Florenz*, den Communalpalästen mittelitalienischer Städte, den Palästen *Venedigs* die Aufmerksamkeit zuwenden. Die gothische Construction, trotz alles scheinbaren Reichthums so knapp, so ausschliesslich auf das Bedürfniss berechnet, wird man wahrlich nicht aus jenen Cathedralen kennen lernen; schon die Massverhältnisse, die Breite zur Höhe genommen, das Weiträumige im Innern, welches zum ruhigen Genusse einladet (während die nordischen Dome die Sehnsucht wecken), das Vorherrschen der horizontalen Linien, der spielende Gebrauch, welcher von Spitzbogen und Spitzgiebeln, Fialen und Tabernakeln u. s. w. gemacht wird, zeigen, dass man sich hier um einen organischen Zusammenhang der einzelnen Bauglieder wenig kümmerte. Die Wahrzeichen der gothischen Architektur, die mit der Façade unmittelbar verbundenen Thürme und die weit vortretenden Strebepfeiler, vermisst man häufig an italienischen gothischen Bauten. Ob schmerzlich, möchte bezweifelt werden. Es ist nicht die Pracht des Materials, welche zu einer milden Beurtheilung verleitet, sondern die Empfindung, dass nur auf dem Wege, welchen die italienischen Architekten einschlugen, der gothische Stil mit der Luft und dem Lichte, mit der Landschaft und der Natur Italiens in Einklang gebracht werden konnte. Die Gothik verlor in Italien viel von ihrem ursprünglichen Wesen, aber sie wurde erst durch diese Abweichungen vom her-

kömmlichen Typus hier lebensfähig, nationalisirt. Dieser Nationalisirung konnte sie sich aber um so weniger entziehen, als zur selben Zeit die andern Kunstgattungen eine grössere Volksthümlichkeit anstrebten und mit dem Grundzuge der italienischen Volksnatur, deren auf die Antike zurückgerichtetem Sinne eine neue Verbindung feierten.

Es gehört zu den interessantesten Erscheinungen der Kunstgeschichte, wie, scheinbar unvermittelt und ohne alle Vorbereitung, auf einmal im XIII. Jahrhundert das antike Ideal wieder auflebte. Die Italiener selbst konnten diese Auffrischung der antiken Kunstanschauungen nur durch das Walten des Zufalles sich erklären. Sie erzählten, dass der Bildhauer NICCOLÒ PISANO durch die Betrachtung antiker Sarkophage zur Aenderung des gangbaren Stils, zur Nachahmung der antiken Plastik bewogen wurde. Wir können in einem Falle sogar das specielle antike Vorbild nachweisen. Auf dem Relief der Kanzel im Baptisterium zu Pisa bemerken wir einzelne Figuren, welche einer noch gegenwärtig ebendaselbst im Campo Santo aufbewahrten Bacchusvase entlehnt sind (S. 321 u. 323). Ob Niccolò Pisano einer Localschule entstammt, ob fremde Einflüsse seine Richtung bestimmten, ist noch nicht entschieden. Seine Sculpturen (ausser der erwähnten Pisaner Kanzel namentl. auch die im Dom zu Siena) führen geradezu in eine neue Welt: nicht die sichtlichen Erinnerungen an die Antike allein fesseln das Auge; in noch höherem Grade zieht das frische, unmittelbare Leben an, welches aus den einzelnen Gestalten spricht und die Gegenwart des Meisters mit seiner ganzen Seele bei dem Werke beweist. Und wenn auch in der folgenden Zeit *(Pisanische Schule)* die Antike zurücktritt, auf das Lebensreiche und Ausdrucksvolle einseitig der Nachdruck gelegt wird: der Antheil, welchen des Künstlers persönliche Auffassung an Composition, Formenwahl u. s. w. nimmt, steigert sich noch, die Beziehungen zum nationalen Bewusstsein werden noch inniger, da das letztere inzwischen auch in der Poesie seinen vollen Ausdruck gefunden hat und viel kräftiger das einzelne Individuum durchdringt.

Von diesem Zeitpunkt (XIV. Jahrh.) datiren daher auch die Italiener den Ursprung ihrer neueren Kunst. Die unmittelbaren Zeitgenossen, welche den Wechsel in den Anschauungen, den Umschwung im Formensinn wahrnahmen und die grössere Lebendigkeit der jüngeren Werke fühlten, begnügten sich, den Ruhm der Meister derselben zu verkündigen, und wie sehr die Thaten der Vorfahren durch sie übertroffen würden, zu preisen. Aber schon den nächstfolgenden Geschlechtern begann der Glaube an den Zusammenhang der älteren und neueren Kunst zu schwinden. Eine Anekdote wurde ausreichend gefunden, um den Vater der neueren italien. Kunst, Giotto di Bondone (1276-1337), mit dem berühmtesten Träger des älteren Stils, GIOVANNI CIMABUE († nach 1302), zu verknüpfen: der Hirtenknabe Giotto soll von Cimabue belauscht worden sein,

wie er sich die Langeweile seines Hirtenamtes damit kürzte, dass er Schafe in den Sand zeichnete, und der Meister ihn dann als Schüler aufgenommen haben. Vergessen wurde aber, dass früher als in Florenz sich in Rom und Siena ein gewisser Aufschwung in künstlerischen Gedanken und Formen zeigt; übersehen wurde, dass sowohl Cimabue wie sein Schüler Giotto zahlreiche Fachgenossen besassen, ausser der Tafel- und Wandmalerei noch immer die Mosaikmalerei mit Erfolg betrieben wurde. Die spätere Forschung hat diese Irrthümer berichtigt, auf die römischen und toscanischen Mosaiken als Werke der Uebergangsperiode hingewiesen und namentlich den sieneser Meister Duccio, durch Schönheitssinn und ideale Auffassung der Einzelgestalt ausgezeichnet, in sein volles Recht wieder eingesetzt. Sie konnte aber dennoch nicht Giotto seines Anrechtes, in erster Reihe genannt zu werden, berauben. Dem Laien, welcher vor dem Eintritt in Italien Giotto vielleicht nur aus kleinen unscheinbaren Tafelbildern, die willkürlich auf den Namen des Meisters getauft waren, kennen gelernt hat und selbst in Italien zunächst nur schräg gezogene Augen, breite plumpe Nasenrücken, ungegliederte Gewandmassen als Eigenheiten des giottesken Stiles wahrnimmt, mag Giotto's Ruhm usurpirt erscheinen. Er wird es nicht begreifen, dass Giotto als eine epochemachende Persönlichkeit geschildert wird und nächst Raffael kein Name so populär geworden ist, wie jener des alten florentiner Meisters. Giotto's Bedeutung beruht nicht auf irgend einem einzelnen vollendeten Werke, welches er geschaffen; seine Wirksamkeit im ganzen und grossen, wie er allseitig anregte, nach den verschiedensten Richtungen die Entwickelung vorbereitete, muss in das Auge gefasst werden, um seine historische Stellung zu würdigen. Selbst wo er im Anschluss an die poetischen Anschauungen seiner Zeit allegorische Begriffe darstellt, z. B. die Tugend der Armuth, der Keuschheit, des Gehorsams verherrlicht, die Kirche Christi als Schiff uns vor Augen führt, weiss er den an sich vielleicht todten Gedanken in einen lebendigen Vorgang zu verwandeln, diesen anschaulich und greifbar in Scene zu setzen. Giotto versteht vortrefflich zu erzählen und seinen Compositionen sinnliche Wahrheit zu verleihen. Die Einzelgestalt in seinen Bildern mag viel zu wünschen übrig lassen, theilweise selbst von älteren Malern, wie Duccio, idealer gefasst worden sein: die natürliche Verständlichkeit in den Bewegungen, die dramatische Lebendigkeit in der Schilderung hat erst Giotto in der Kunst heimisch gemacht. Damit hängt das hellklare durchsichtige Colorit zusammen, welches Giotto im Gegensatz zu der früher herrschenden, in schweren dunklen Tönen sich ergehenden Farbentechnik zuerst zur Anwendung brachte und durch welches er erst für seine künstlerischen, durchaus neuen Absichten und Aufgaben den rechten Ausdruck fand. So kann man es nicht allein erklären, sondern auch rechtfertigen, dass Giotto, der allseitig thätige und in den weitesten Kreisen wirksame, als der reinste Typus seines Jahrhunderts aufgefasst wurde,

die nächstfolgenden Künstlergeschlechter sich zu einer förmlichen Schule Giotto's vereinigten. Wie bei allen ältern italien. Malern, so sind auch für Giotto's und seiner Nachfolger Beurtheilung nur die Wandgemälde massgebend. Der unmittelbare Anschluss des Bildes an die Architektur, als deren lebendiger Schmuck jenes erscheint, lehrte die Künstler die Regeln der Symmetrie, des harmonischen Aufbaues ihrer Gruppen, entwickelte ihr Stilgefühl und gestattete, da sie über weite Räume gebieten konnten, die freie, bequeme Erzählung, die behaglich breite Schilderung der Vorgänge, deren Wiedergabe im Bilde ihnen aufgetragen war. Es gibt nur wenige florentinische Kirchen, welche der Beispiele giottesker Kunst vollständig entbehrten, wenige Städte des mittleren Italiens, in welchen nicht im Laufe des XIV. Jahrh. eine dem Giotto verwandte Kunstweise — auch in der Plastik — sich eingebürgert hätte. Das Bedeutendste bewahren aber dennoch in Florenz die Kirchen *S. Croce* (hier sind namentlich die Chorcapellen wichtig) und *S. Maria Novella*. Ausserhalb der toscanischen Hauptstadt lernt man Giotto selbst am besten kennen in Assisi und in der *Madonna dell' Arena* zu Padua, wo er um 1306 das Leben Mariä und Christi ausführlich schildert. Das Treiben und Wirken der Schüler und Zeitgenossen offenbart der pisaner *Campo Santo* (S. 321). An den Wänden dieses einzigen Nationalmuseums tritt dem Beschauer sowohl die sinnige, poetische Auffassung (Triumph des Todes) wie der Aufschwung zum Erhabenen (Weltgericht, Hiob's Leiden), wie endlich der Reichthum an lebendigen dramatischen Zügen (Geschichte des h. Rainerus und der Märtyrer Ephesus u. Potitus) besonders deutlich und kräftig entgegen.

Wie im XIV. so bleibt auch im XV. Jahrhundert *Florenz* die tonangebende Hauptstadt Italiens. Der alte Vasari schreibt das Verdienst der reinen und lieblichen Luft von Florenz zu, welche ungewöhnlich zarte und sinnige Geister erzeuge. Wir dürfen wohl billiger urtheilen. Die Natur hat Florenz nicht auf Kosten der übrigen Landschaften mit hervorragenden Künstlertalenten ausgestattet. Lange Zeit konnte Siena mit Florenz in künstlerischer Fruchtbarkeit erfolgreich wetteifern, Oberitalien gibt im XIV. Jahrh. zwei Malern, dem d'Avanzo und Altichieri (*Cappella S. Giorgio* in Padua, S. 198), das Dasein, welche den herkömmlichen giottesken Stil weit übertreffen. Aber keine italienische Stadt bot in ihren politischen Einrichtungen und öffentlichen Zuständen so viele günstige Anregungen für die künstlerische Phantasie, keine entwickelte die Rührigkeit, die geistige Beweglichkeit des Individuums in so hohem Grade, keine liess den Genusssinn mit einer würdig männlichen Anschauung so harmonisch sich verknüpfen, wie Florenz. Daher hier, was im übrigen Italien nur dunkel empfunden, nur in vereinzelten Ansätzen angestrebt wurde, gewöhnlich zuerst und mit vollkommener Deutlichkeit seine Verkörperung fand. Florenz ist die Geburtsstätte der so tief eingreifenden Kunstreform Giotto's geworden, Florenz bildet auch die Heimath der Renaissancekunst,

welche bald nach dem Beginn des XV. Jahrh. zur Herrschaft gelangt und die giotteske Kunstweise ablöst.

Bei dem Worte Renaissance denkt man gewöhnlich zunächst an die Wiedergeburt der Antike. Es lässt sich auch nicht ableugnen, dass die letztere im Künstlerbewusstsein von nun an eine lebendigere Rolle spielt, dass antike Kunstwerke jetzt eifriger aufgesucht und studirt werden, das classische Alterthum den Zeitgenossen in idealem Lichte erscheint. Aber das Wesen der Renaissance liegt dennoch nicht vorzugsweise oder gar ausschliesslich in der Nachahmung der Antike, wie ja der Begriff der Renaissance ohnehin nicht auf die künstlerische Thätigkeit eingeschränkt werden darf, vielmehr die gesammte Cultur Italiens im XV. und XVI. Jahrhundert umfasst. Wie sich die Renaissance im politischen Leben offenbart, welchen Ausdruck sie in der Wissenschaft und in der socialen Welt gewinnt, kann hier nicht näher erörtert werden. Wer die gewaltige geistige Strömung, die wir mit dem Namen Renaissance bezeichnen, näher kennen lernen will, findet in Jacob Burckhardt's trefflichem Buche: „Die Cultur der Renaissance in Italien“ die reichste Belehrung. Das allein muss auch hier hervorgehoben werden, dass die Renaissance in den künstlerischen Kreisen mit der humanistischen Bewegung in engster Wechselbeziehung steht, und die Humanisten — welche an die Stelle der fachmässigen Gediegenheit die übersichtliche Bildung setzen, die allseitig harmonisch entwickelte Persönlichkeit unbedingt geachtet wissen wollen und für das classische Alterthum als die Glanzzeit grosser Männer erglühen — auf die Richtung der künstlerischen Anschauung den weitgreifendsten Einfluss übten. In der Renaissanceperiode wechselt die Stellung des Künstlers zu seinem Werke, ändert sich auch die Natur und das Aussehen des letzteren. Die persönliche Bildung, das individuelle Gefühl spiegelt sich viel deutlicher und schärfer, als je zuvor, in dem Producte des Künstlers ab; was er schafft, ist zunächst und vorzugsweise der Wiederschein seines Geistes, auf seine Schultern wird alle Verantwortung geladen, ihn trifft die Schuld für das Misslingen des Werkes, ihm gebührt das Verdienst für die Vollendung. Ruhm suchen die Künstler durch ihre Thätigkeit zu gewinnen; als Proben und Zeugnisse ihrer persönlichen Begabung wollen sie die Bildwerke betrachtet und beurtheilt wissen. Gediegene Handwerkskraft genügt ihnen nicht, obgleich sie die tüchtige Handwerkserziehung nicht verschmähen (viele der besten und hervorragendsten Quattrocentisten empfangen in der Werkstätte des Goldschmiedes ihren ersten Unterricht); ausschliessliche Beschäftigung mit dem einen oder anderen Kunstzweige halten sie für ein Zeichen geistiger Armuth, wenngleich sie darnach streben, die Technik einer jeden Kunstgattung vollkommen zu beherrschen. Gern wirken sie gleichzeitig als Bildhauer und Maler, und wenn sie auch als Architekten sich zu bewähren Lust zeigen, so fallen sie aus dem Rahmen des Gewohnten und Naturgemässen nicht heraus. Eine übersichtliche

Bildung, eine weitumfassende Anschauung, durch die feine persönliche Empfindung geeinigt und von einer kräftigen Individualität getragen, schwebt ihnen als höchstes Ziel vor. Sie erreichen es nur in sehr wenigen Fällen; dass sie aber eifrig demselben nachstreben, beweist die Biographie des Normalmenschen LEO BATTISTA ALBERTI, welcher für das xv. Jahrhundert die gleiche Bedeutung anspricht, wie Lionardo da Vinci für das xvi. Jahrh. Harmonisch ausgebildet, gesund an Leib und Seele, dem heiteren Lebensgenusse zugänglich, voll klarer Gedanken und durchsichtiger Empfindungen, müssen die Renaissancekünstler nothwendig die Natur und deren künstlerische Verkörperung anders auffassen, als ihre Vorgänger. Es durchweht das ganze Zeitalter eine frische, fröhliche Liebe zur Natur. Entsprechend den mannigfachen Ansätzen, sie zu verstehen und zu ergründen, bemüht sich auch die künstlerische Phantasie, ihr näher zu kommen, zunächst durch ein genaues Studium ihrer Erscheinungsformen. Anatomie, Geometrie, Perspective, Gewandlehre und Farbenlehre werden in den künstlerischen Kreisen eifrig getrieben und praktisch angewendet. Aeussere Wahrheit, Naturtreue, die auch im Kleinsten richtige Wiedergabe des wirklichen Lebens gehören zu den nothwendigen Eigenschaften eines tüchtigen Bildwerkes. Der Realismus der Darstellung ist aber nur die Grundlage für den Ausdruck der lebensfrohen Stimmung, des durch die Gegenwart vollkommen befriedigten Sinnes. Pathetischen Scenen, Vorgängen, welche herbe Empfindungen wecken, gewaltige Leidenschaften anregen, gewinnen die ersten Renaissancekünstler selten Liebe ab, und wenn sie dieselben darstellen, streifen sie leicht an Uebertreibungen an. Mit desto grösserer Neigung wenden sie sich Schilderungen zu, die ein reiches Leben durchströmt, wo ein heiteres ruhiges Dasein sich abspiegelt. Man darf von den Bildwerken des xv. Jahrh. keine strenge objective Wahrheit der Auffassung verlangen. Gleichviel ob der Gegenstand dem Alten oder Neuen Testament, dem Reiche der Geschichte oder der Fabel entlehnt ist, stets wird er in die unmittelbare Gegenwart übertragen, mit den Farben des umgebenden Lebens geschmückt. Florentiner, unverfälschte Volkstypen umgeben die Patriarchen, statten der h. Elisabeth den Wochenbettbesuch ab, sind Zeugen der Thaten Christi. Mit dem naiven Chronikentone, der noch immer in den Bildern anklingt, steht diese harmlose Vergegenwärtigung fernliegender Ereignisse in vortrefflicher Uebereinstimmung. Die Entwicklung der italienischen Kunst beharrt aber keineswegs bei der Natürlichkeit und Lebenswahrheit der Darstellungen, welche Eigenschaften übrigens auch die gleichzeitige nordische Kunst offenbart. Ein flüchtiger Blick auf die italienischen Renaissancewerke genügt, um das weitere Ziel der Phantasie erkennen zu lassen. Diese mit Sorgfalt ausgewählten würdigkräftigen Männer, diese liebreizenden Frauen, die anmuthigen Kinder, nicht selten ohne innere Nöthigung in den Vordergrund gestellt, beweisen, dass die Schönheit der äusseren Erscheinung vorzugsweise

angestrebt wurde. Dafür spricht auch die früh erwachte Begeisterung für das Nackte, das Verständniss des Faltenwurfes, der Nachdruck, der auf den Schwung der Linien, auf die Plastik der Formen gelegt wird. Noch deutlicher wird dieses Streben aus dem bei allen bessern Künstlern lebendigen Massgefühle. Die einzelnen Gestalten sind nicht etwa blos kalt, correct angelegt, nach schematischen Regeln gebildet. So fein gedacht und warm empfunden sie uns aber auch entgegentreten mögen: alle Schärfe des Ausdruckes, alle Herbigkeit der Charakteristik wird sorgfältig vermieden — im Gegensatze zur nordischen Kunst, wo z. B. in den Holzschnitten und Kupferstichen die physiognomische Wahrheit bis zur äussersten Härte entwickelt wird —, die an und für sich wirksame Schönheit der äussern Form stets in ihrem Rechte gelassen. Der Sinn für das Ebenmässige herrscht nicht allein bei der Bildung der Einzelgestalt; auch in der Anwendung der Gruppen, in dem Aufbau der ganzen Composition zeigt sich das deutliche Streben nach Symmetrie, wird das Beobachten rhythmischer Gesetze offenbar. Die unmittelbare Verbindung der italienischen Malerei (Fresko) mit der Architektur führte auf natürlichem Wege zur Verpflanzung architektonischer Regeln auf das malerische Gebiet, wodurch nicht allein dem Eindringen des blos üppig sinnlichen Naturalismus vorgebeugt, sondern dem persönlichen Antheil des einzelnen Künstlers an der Schöpfung seines Werkes der grösste Raum verliehen wurde. Denn die wirksamen Verhältnisse zu finden, sich stets nur in lautern Proportionen zu bewegen, durch den Rhythmus der Linien an sich schon der Darstellung Leben einzuhauchen, diese Gaben werden nicht erworben und erlernt; hier hilft kein genaues Messen und Rechnen: nur ein glücklich organisirtes Auge, nur die fein entwickelte Empfindung, nur die schöpferische Phantasie, welche ohne Grübeln und Rathen alsbald die richtigen Formen für ihre Entwürfe ahnt, erringt die Meisterschaft und ergeht sich frei in diesem Kreise des künstlerischen Wirkens. Kein Merkmal gibt die Natur der Renaissancekunst so deutlich wieder, keines nähert sich ihrem Kernwesen so sehr, wie die oben geschilderte Begeisterung für die schönen Erscheinungsformen und die reinen, harmonisch sich verschlingenden Verhältnisse. Auch die Liebe zur Antike findet in derselben ihre Erklärung. Zunächst liess die Ruhmessehnsucht die Italiener des XV. und XVI. Jahrh. auf das classische Alterthum als auf die Zeit grosser Männer zurückblicken und deren Wiederkehr herbeiwünschen. Dann aber sahen sie in der Antike einfach eine schönere Natur, wohlgeeignet, wo das Studium des wirklichen Lebens nicht ausreicht, nachzuhelfen, den Formensinn zu klären, das Gefühl für Ebenmass und richtige Verhältnisse zu schärfen. Sie fassen die Antike keineswegs als ein geschlossenes Ganzes auf oder als die Frucht einer bestimmten historischen Bildung, welche nur unter ganz eigenthümlichen Bedingungen sich entwickelt hat. Die einzelnen antiken Kunstwerke fesseln ihre Aufmerksamkeit, die be-

sonderen Schönheiten, die an den zahlreichen Schöpfungen des Alterthums bemerkbar sind, wecken den Nachahmungstrieb. Nicht anders ist es auch mit der Wiederaufnahme antiker Vorstellungen in den Kunstkreis der Renaissance bestellt. Man darf bei dem Cultus der alten Götter in der humanistischen Periode nicht an eine bewusste Einkehr in den religiösen Geist der Römer und Griechen denken; die olympischen Götter waren für den Glauben todt; eben aus diesem Grunde aber, weil sich kein andächtiges Gefühl einmischte, weil diese Gestalten ihr Leben nur durch eine schöpferische Phantasie empfangen konnten, übten sie auf die italienischen Künstler eine so mächtige Anziehungskraft aus. Die Bedeutung der mythologischen Gestalten wird ausschliesslich von der vollendeten Formenschönheit getragen, welche sie den Renaissancekünstlern vorzugsweise empfehlen musste.

Die in diesen Zeilen niedergelegten allgemeinen Urtheile werden hoffentlich das Verständniss der Renaissancekunst erleichtern. Wer einem architektonischen Werke des XV. und XVI. Jahrh. gegenüber steht, wird sich den Genuss desselben nicht durch die ohnedies kaum sachgemässe Betrachtung verderben, es werde in dem Renaissancestil keine neue Bauweise geschaffen, da die Architekten nur mit alten Elementen arbeiten, in ihren constructiven Grundsätzen, in der Wahl der Einzelglieder und der Ornamente sich vielfach an die Ueberlieferung anlehnen. Er wird vielmehr unmittelbar auf den Kern der Sache eingehen und die bei allem Scheine des Unorganischen dennoch aus der reinsten und reichsten Phantasie quellende Formenschönheit belauschen. Den wahren Angelpunkt der Renaissancearchitektur, trotz ihrer reichen Entwickelung und der Verschiedenheit der auf einander folgenden Stilarten, bilden stetig die *Verhältnisse.* Diese in vollendeter Schönheit herzustellen, bleibt das dauernde Ziel der Künstler; sie in ihrer Bedeutung zu erfassen, muss auch der Beschauer als seine Hauptaufgabe ansehen. Er thut am besten, wenn er zunächst einen gothischen Bau mit einem Renaissancewerke vergleichend mustert. Diese Prüfung wird ihm zeigen, dass in der Architektur noch andere Elemente wirksam auftreten, als die Harmonie und grosse Proportionen; denn namentlich bei deutschen Domen ist die ausschliesslich verticale Tendenz, die Gleichgültigkeit der Form gegen das Maass, die Ueberschreitung der rhythmischen Gesetze, die Ungebundenheit in der Wahl der Verhältnisse zwischen der Summe des Offenen und Geschlossenen u. s. w. in hohem Grade auffällig. Sie wird auch den wenig geübten Laien von dem schroffen Gegensatze, der zwischen der Compositionsweise des Mittelalters und der Renaissance herrscht, überzeugen. Ist er auf diesen Gegensatz aufmerksam geworden, dann trete er z. B. vor den *Pitti-Palast* in Florenz, der nach der blossen Beschreibung, schmucklos und ungegliedert wie er ist, sich von dem rohen Steinklumpen nur wenig zu unterscheiden scheint. In den einfachen Maassen, in den Höhenverhältnissen der Stockwerke, in

der Vertheilung und Anordnung der Fenster auf der gewaltigen Façadenfläche liegt der künstlerische Reiz. Wie klar aber die Künstler über die ästhetische Wirkung der Maassverhältnisse dachten, beweist der Vorgang bei etwas jüngeren florentinischen Palästen, bei welchen die roh behauenen Quadern (Rustica) in den auf einander folgenden Stockwerken sich abstufen, zeigen die gründlichen Versuche, ob das den Bau krönende Gesims sich nur auf das oberste Stockwerk oder auf die ganze Façadenmasse beziehen soll u. s. w. In der gleichen Richtung bewegt sich Bramante's Phantasie, und wenn nach Palladio's Vorbild bei Kirchenfaçaden an die Stelle der auf einander gestützten Säulen eine einzige Säulenordnung trat, so war auch hier die Rücksicht auf das Proportionale massgebend.

Von den Bauten Filippo Brunelleschi's (S. XLIV), der an der Spitze der **Frührenaissance** steht, bis zu den Werken Andrea Palladio's (S. XLV) geht ein gemeinsamer Zug durch alle Schöpfungen. Trotzdem hält es nicht schwer, den Baustil des XV. Jahrhunderts von jenem des XVI. zu unterscheiden. Die florentinischen Paläste *Pitti, Riccardi, Strozzi* fussen noch auf dem mittelalterlichen Castelltypus. Gleichzeitig wird aber in anderen Werken ein engerer Anschluss an antike Formen und Glieder versucht. Die Freude an der schönen Einzelerscheinung, welche in der Malerei die realistische Richtung zeitigt, bewirkt in der Architektur ein heiteres Spiel mit Ornamenten, die, an sich anmuthig und reizend gedacht, die Flächen geradezu überdecken und die eigentliche Gliederung des Baues zurücktreten lassen. Eine Zeit lang scheint man von dem wahren Ziele der Renaissancekunst abzuweichen: die Schönheit des Details ist grösser als der Gesammteffect; die Wiederverwendung der Säulen gestattet vorläufig keine grossräumigen Anlagen, die Kuppel steigt nur schüchtern über die Dachlinie empor. Es war aber nur ein Zusammenhalten der Kraft, eine Vertiefung in das Einzelne, um es desto freier beherrschen, sich um so mächtiger entfalten zu können.

Es lässt sich nicht leugnen, dass die Renaissancepaläste (als Muster eines solchen galt schon den Zeitgenossen der Palast von Urbino) eine grössere Anziehungskraft üben, als die Kirchen. Den letzteren fehlt der Heiligenschein der mittelalterlichen Dome, doch legen auch sie von der grossen Begabung der Renaissancemeister deutliches Zeugniss ab. Namentlich sind die Kirchen Ober-Italiens bemerkenswerth. Hier beginnt die Frührenaissance mit dem Bau der Façade der *Certosa bei Pavia*, die uns das glänzendste Muster decorativer Architektur vor die Augen führt. Neben dem Marmorbau verbreitet sich ein eigenthümlicher Backsteinstil, der die Gewölbekunst, den Pfeilerbau begünstigt; mit Vorliebe werden kreisförmige Anlagen und solche im griechischen (gleicharmigen) Kreuze beliebt, der Bau durch eine Kuppel gekrönt. Dabei herrscht eine ungebundene Freude an reichen Ornamenten. Als Beispiele solcher Kirchen mögen die *Madonna della Croce* bei *Crema*, mehrere Kirchen in *Piacenza* und *Parma* (Madonna della Steccata) dienen. Hier hat

Bramante seine Studien gemacht, deren Früchte dann Rom erblickte. Unter den Profanbauten ist in *Mailand* das *Ospedale Maggiore* zu nennen, das noch den Uebergang aus der Gothik in die Renaissance bildet. Ueber die Palastanlagen des Backsteinstils belehrt am besten ein Gang durch die Strassen *Bologna's* (S. 286).

In Venedig kann man auf engbegrenztem Raume die Entwickelung des Renaissancestils bequem überblicken. *S. Zaccaria* zeigt die Frührenaissance noch im Kampf mit der Gothik, die farbenreiche Kirche *S. Maria dei Miracoli* und die *Scuola di S. Marco* jene in ihrer zierlichsten Entfaltung. Unter den Architekten ist hier die Familie der LOMBARDI hervorzuheben, auf welche fast alle venezianischen Bauten des XV. Jahrh. zurückgeführt werden. Von der weiteren Entwickelung der venezianischen Architektur ist später die Rede (S. XLV). — Nicht vergessen werden darf unter den oberitalienischen Architekten endlich FRA GIOCONDO in *Verona,* Mönch, Philologe (er hat die Briefe des jüngeren Plinius entdeckt), Botaniker, Ingenieur und Architekt zugleich, doch keineswegs Dilettant, sondern namentlich als Baumeister gründlich gebildet (im höchsten Alter wurde er nach Rom zur Leitung des Baues der Peterskirche nach Bramante's Tode berufen).

Die reichste Ausbeute für die Architektur der Frührenaissance bieten die toscanischen Städte. In Florenz, wo FILIPPO BRUNELLESCHI (1379-1446) wirkte, ist zuerst *S. Lorenzo* (1425) zu nennen (die beiden Sacristeien, die ältere von Brunelleschi, die neuere von Michelangelo errichtet, geben Anlass zu lehrreichen Vergleichungen), aber auch die kleine *Cappella dei Pazzi* bei S. Croce nicht zu vergessen; der *Palazzo Rucellai* zeigt den wichtigsten Fortschritt innerhalb der Grenzen der Frührenaissance: die Verbindung von Pilastern und Rustica. *Siena,* mit seinen zahlreichen Palästen, *Pienza,* das Muster einer Renaissanceansiedelung, *Urbino* bieten weitere beachtenswerthe Beispiele der Kunst der Quattrocentisten, liegen aber ausserhalb der Grenzen, die diesem Theile des vorliegenden Handbuchs gesteckt sind. Einförmigkeit kennt die Renaissance nicht, sie gliedert sich in Localgruppen, welche durch Material, besondere Sitten und Gewohnheiten bestimmt werden.

Der Frührenaissance folgt BRAMANTE's (1444-1514) Zeitalter, die **Hochrenaissance**, und mit dieser beginnt die Blüthe des schönen Proportionalbaues. Mit weiser Oekonomie werden die blossen Schmucktheile eingeschränkt, dagegen den eigentlichen Baugliedern, den unmittelbaren Trägern der architektonischen Gedanken eine grössere Bedeutung und ein schärferer Ausdruck verliehen. Was die Bauten des Bramantischen Zeitalters an Zierlichkeit und heiterem Scheine gegen ihre Vorgänger verlieren, gewinnen sie an klarer, gediegener Einfachheit und geschlossenem Wesen. Wäre die *Peterskirche* in der von Bramante ursprünglich entworfenen Gestalt zur Ausführung gekommen, so würden wir über das kirchliche Bauideal der Renaissance mit grösserer Sicherheit urtheilen können. Der Umstand,

dass gerade das mächtigste Werk der Renaissancearchitektur den mannigfachsten Veränderungen unterworfen wurde — und nach gewaltigen Dimensionen riefen die kühnen Pläne der Architekten — verpflichtet uns zur Vorsicht bei dem Renaissancekirchen gegenüber gewöhnlich beliebten Tadel. Jedenfalls lässt sich der (wie oben schon angedeutet) vorzugsweise beliebten Anlage, dem griechischen Kreuz mit abgerundeten Armen, welches von der Kuppel gekrönt wird, die gedrungene Einheit, dem von Nischen belebten Pfeilerbaue die imposante Grösse nicht absprechen. Ebensowenig lässt sich leugnen, dass in den Renaissancekirchen die gleichen künstlerischen Grundsätze zur Geltung kommen, wie in den vielgerühmten Profanbauten und Palästen. Erregen daher jene ein geringeres Gefallen, so liegt die Schuld nicht etwa an einem Zurückbleiben der Architekten hinter der Durchschnittslinie, sondern es wird dieser Umstand durch Ursachen begründet, welche von der persönlichen Künstlerkraft unabhängig bestehen. RAFFAEL, BALD. PERUZZI, der jüngere ANTONIO DA SANGALLO in Rom, MICHELE SAMMICHELI in Verona (S. 176), JACOPO SANSOVINI in Venedig u. a. sind die Hauptmeister der Hochrenaissance, welche mit MICHELANGELO abschliesst. Die jüngere Generation des XVI. Jahrh. beharrrte nicht bei der von Bramante festgestellten Bauweise, die überhaupt niemals ein schulmässiges Gepräge angenommen hatte. Sie betont stärker den Totaleffect, so dass sie die gesetzmässige Bildung der Einzelglieder darüber zu vernachlässigen beginnt, und sucht durch kühn gelagerte Massen, durch schlagende Contraste das Auge zu fesseln, oder sie geht mit einem leisen Anfluge von Gelehrsamkeit auf die Antike, die bisher mehr in naiver Weise verwendet war, zurück, entlehnt derselben noch neue Ausdrucksmittel.

Den Stil Bramante's und seiner Zeitgenossen lernt man am besten in *Rom* kennen. Ausserhalb Rom's sind folgende die wichtigsten Bauten der Hochrenaissance. In Florenz der *Pal. Pandolfini* und der *Pal. Uguccioni*, beide angeblich nach RAFFAEL's Plänen; der *Hof des Pal. Pitti*, von BART. AMMANATI; der *Pal. Serristori* und *Pal. Bartolini* von BACCIO D'AGNOLO. Mantua war Schauplatz der architektonischen Thätigkeit GIULIO ROMANO's (S. 187). Von MICHELE SAMMICHELI's Bauten in Verona sei z. B. *Pal. Bevilacqua* genannt. In Padua ist GIOV. MARIA FALCONETTO (1458-1534) thätig, neben ihm ANDREA RICCIO, eigentlich BRIOSCO *(S. Giustina)*. Die feinste Blüthe der Renaissance in Venedig in der ersten Hälfte des XVI. Jahrhunderts danken wir dem Florentiner JACOPO SANSOVINO (eigentl. TATTI, 1477-1570); ebenso wie in Genua der aus Perugia stammende GALEAZZO ALESSI (1500-1572) noch die volle Höhe der Renaissancekunst offenbart *(S. Maria in Carignano)*.

Für die Mitte und die zweite Hälfte des XVI. Jahrhunderts gewinnen überhaupt die beiden letztgenannten Städte, sowie Vicenza eine erhöhte Bedeutung. Die hervorragendste Stellung in Venedig nimmt in dieser Zeit ANDREA PALLADIO aus Vicenza (1518-1580;

S. 192) ein, der letzte der grossen Renaissancearchitekten. Ebenso berühmt wie seine Vicentiner Palastbauten sind seine Kirchen in Venedig *(S. Giorgio Maggiore* und *Redentore).* Der Grundtypus der venezianischen *Paläste* bleibt durch alle Zeiten ziemlich unverändert. Die Beschaffenheit des Bodens gestattete den Launen der Bauherren keine grosse Freiheit, der conservative Charakter der Anwohner bildete feste Gewohnheiten aus. Desto deutlicher treten dem Auge die feineren Stilunterschiede entgegen, desto höher lernt man schätzen, was dem reinen Formensinn der Architekten angehört. Wer durch ruhige Prüfung gefunden hat, worauf der grosse Vorzug der *Biblioteca Sansovino's* (S. 218) vor den *Neuen Procuratien Scamozzi's* (S. 214) beruht, obgleich beide Bauten in vielen Punkten ganz übereinstimmen, ist dem richtigen Verständniss der Renaissancearchitektur sehr nahe gekommen.

Uebrigens wäre der Tourist zu beklagen, welcher seine Aufmerksamkeit ausschliesslich auf die seit Menschengedenken angepriesenen und immer wieder bewunderten Meisterwerke oder auf die grossen Monumentalbauten überhaupt beschränkte. Aehnlich wie selbst die unscheinbaren Thongefässe (*Majoliken,* in Pesaro, Urbino, Gubbio, Castel-Durante gefertigt) den idealen Sinn der Italiener, ihre Freude an classischen Motiven, ihre Begeisterung für reine Formen bekunden, so lernt man auch an untergeordneten Arbeiten, die theilweise bereits in das Gebiet des Handwerksmässigen fallen, die eigenthümlichen Schönheiten des Renaissancestiles kennen, und entdeckt in entlegenen Winkeln der Städte köstliche Proben einer reichen architektonischen Phantasie. Ebensowenig darf man das unermessliche Gebiet der *Decorationsplastik* ausser Acht lassen, die Werke in Metall, Stein und Stucco, die eingelegten und geschnitzten Holzarbeiten *(Intarsia),* welche in der Disposition, der Linienführung und der Wahl der Ornamente den architektonischen Kreis berühren.

Im ganzen darf man annehmen, dass die Renaissancearchitektur, welche dem modernen Leben entsprechend im schmuckreichen Profanbau ihre grösste Stärke zeigt, auch dem flüchtigen Beobachter freudige Anerkennung ablocken wird. Schlechter ist es mit der Renaissancesculptur bestellt. Diese steht uns verhältnissmässig fremd gegenüber. Die italienische Architektur des XV. und XVI. Jahrh. besitzt für uns eine unmittelbare Geltung, wird auch gegenwärtig noch mit Vorliebe nachgebildet; von der Malerei des gleichen Zeitraumes hegen wir den wohlbegründeten Glauben, dass in ihr das Höchste und Vollendetste erreicht worden sei; nur die Renaissancesculptur wird durch die fast unwillkürliche Vergleichung mit der Antike häufig im Werthe herabgedrückt. Dass sie die letztere in keiner Weise erreicht, wer würde das bestreiten? Irrthümlich ist nur die Meinung als ob die Renaissancesculptur in der Nachahmung des Alterthums ihr ausschliessliches Heil erblickt und auch bei den unmittelbaren Zeitgenossen ein geringeres Ansehen als die

anderen Künste genossen hätte. Dieselben fanden vielmehr in ihr den eigentlichen Mittelpunkt ihres künstlerischen Wirkens. Die Sculptur Italiens wirft sich am frühesten in die Renaissanceströmung, geht den übrigen Künsten in der Entwickelung stets einen Schritt voran und besitzt in der Meinung des Volkes den Vorzug, dass sie die zur Zeit herrschenden Gedanken am kräftigsten ausdrücke, von der wiedererwachten Kunstliebe das glänzendste Zeugniss ablege. Der engen Beziehung der italienischen Renaissancesculptur mit der besonderen Volksbildung ist es wahrscheinlich zuzuschreiben, dass sie, nachdem diese abgestorben ist, an Wirkung verloren hat, mit geringerer Bequemlichkeit genossen wird, als die Schöpfungen der malerischen und architektonischen Phantasie, bei welchen die zufällige historische Entstehung gegen die allgemeine ästhetische Schönheit wenigstens scheinbar zurücktritt. Die starre Theorie stösst gleich bei der Betrachtung der Anfänge der Renaissanceplastik auf bedenkliche Abweichungen von den strengen Gesetzen der Kunst und hat füglich nur Fehler gegen die ästhetischen Regeln zu registriren. Weithin das reichste Feld der Wirksamkeit findet die italienische Sculptur des xv. Jahrh. im Relief. Dieses ist aber gegen alles Herkommen im malerischen Stile gearbeitet. Lorenzo Ghiberti (1378-1455) z. B. in seiner berühmten (östl.) Thür am florentiner Baptisterium begnügt sich nicht damit, die Gestalten wie in einem Gemälde zu gruppiren und in eine reiche, der Wirklichkeit entlehnte Landschaft zu versetzen. Er behandelt den Hintergrund perspectivisch, die entfernt stehenden Figuren erscheinen kleiner und flacher als die Personen, welche sich im Vordergrunde bewegen. Ghiberti überschreitet die Grenzen der Plastik und insbesondere die Regeln des Reliefstiles, der die Gestalten stets in einen idealen Raum versetzt und die Voraussetzung der blossen Profilzeichnung nicht leicht vergisst. In ähnlicher Weise stehen die bemalten Thonreliefs des Luca della Robbia (1400-82) mit den gangbaren Vorstellungen von plastischer Formenreinheit nicht recht im Einklange. Man darf aber nicht vergessen, dass die Renaissancekünstler nach keinem vorgefassten System dachten, nach keinen abstracten Regeln sich richteten. Und wenn man dieses in Erinnerung bringt, so wird man sich nicht verschliessen vor der frischen Lebenskraft, die namentlich aus den plastischen Werken des xv. Jahrh. spricht, kein Wenn und Aber übrig behalten im Angesichte des heiteren Reizes, der liebenswürdigen Anmuth, der satten Schönheit, welche insbesondere die Reliefarbeiten offenbaren. Den Grundton der Darstellung hält die Renaissanceplastik ebenso stark wie die anderen Künste fest; auf die treue und anziehende Wiedergabe der Einzelerscheinungen wird die grösste Aufmerksamkeit verwendet; an markigen Köpfen, an zierlichen Frauengestalten, an fröhlichen Kinderfiguren erfreut sich der Sinn; die Schönheit des Nackten, die Bedeutung des ruhig wallenden, würdig bewegten Gewandes empfinden die Bildhauer lebendig. Die Wahrheit der

Schilderung wird für sie aber in höherem Grade als für ihre Kunstgenossen eine Quelle der Poesie. Ergriffen von dem Werthe der Persönlichkeit, wahre Apostel der humanistischen Lehren, scheuen sie auch vor dem herben Ausdruck und der rauhen Form nicht zurück und nähern sich, indem sie durch das spröde Aeussere die innere Kraft und Mächtigkeit der Individuen durchscheinen lassen, dem Kreise des Erhabenen. Dieser Richtung auf das Charakteristische entspricht die Vorliebe für den Erzguss, welche erst im XVI. Jahrh. zurücktritt. Im Materiale des Erzes kommt nämlich die Schärfe und prägnante Formengebung ohne allen Zwang, gleichsam von selbst, zum Ausdruck. An Marmorarbeiten fehlt es zwar auch nicht, doch streifen diese oft an das decorative Gebiet und offenbaren selten die kühne ungebundene Neuerungslust, welche die Bronzewerke aufweisen.

Kirchen bilden auch jetzt noch einen Hauptschauplatz der Thätigkeit der Bildhauer; einzelne wie *S. Croce* in Florenz, *Frari* und *S. Giovanni e Paolo* in Venedig, der *Santo* in Padua, u. s. w., sind förmliche Museen der Renaissanceplastik. Doch auch zum Schmuck der privaten Behausung *(Medici)* werden schon gern die Werke der Sculptur verwendet, und die Kunst der Bildhauer angerufen um in öffentlichen Denkmälern den Dank des Gemeinwesens verdienten Bürgern (Reiterstatuen in *Venedig* und *Padua*) auszusprechen.

Die Stellung eines Vorortes behauptet auch für die ältere Renaissanceplastik *Florenz*, den wichtigsten Platz hier neben den bereits genannten Lor. Ghiberti und Luca della Robbia der auch in Ober-Italien thätige DONATELLO (eigentlich DONATO DI NICCOLÒ DI BETTI BARDI, 1386-1466). Durch ihn kam der oft herbe, aber immer charakteristische und lebensvolle Naturalismus vorzugsweise zur Herrschaft. Die *Judith-Gruppe* in der Loggia de' Lanzi zeigt die Schranken dieser Auffassung: das Streben nach schärfstem Ausdruck, verbunden mit noch unfreien Bewegungen und steifen Linien, wird zur Hässlichkeit. In seinem besten Lichte dagegen zeigt sich Donatello in der Statue des *h. Georg* (Or S. Michele; ebenda *Petrus* und *Marcus*; S. 367) und in seiner Erzstatue des siegreichen *David* im Museo Nazionale (S. 377), dessen Besuch überhaupt für die Kenntniss der Frührenaissance unentbehrlich ist. Auch die Reliefs an den beiden Kanzeln in *S. Lorenzo* und der plastische Schmuck der alten Sacristei (S. 394) dürfen nicht übergangen werden. Ausserhalb Florenz sind seine zahlreichen Arbeiten in S. Antonio zu *Padua* am meisten des Studiums werth.

An Donatello schliesst sich zunächst ANDREA VERROCCHIO (1435-88) an. Die anderen Bildhauer der jüngeren Generation (ANT. ROSSELLINO, MINO DA FIESOLE, DESIDERIO DA SETTIGNANO) besitzen keine so hervorragende Bedeutung; sie fanden in der Anfertigung der Grabdenkmäler vorzugsweise ihre Beschäftigung. Desto reiner spiegelt sich der Schönheitssinn und die frische Lebendigkeit des Ausdruckes, welche der Frührenaissance eigenthümlich ist,

in den Werken des sonst wenig bekannten MATTEO CIVITALI (1435-1501) in *Lucca* (Regulusaltar im Dom; S. 329) ab. Seit der ersten Hälfte des XVI. Jahrh. glänzen in *Florenz* der vielleicht von Lionardo inspirirte GIOV. FRANC. RUSTICI (1474-155?) und namentlich ANDREA SANSOVINO (1460-1529), welcher in Florenz die vollendete Gruppe Christi mit dem Täufer (Baptisterium), in *Rom* die prächtigsten Prälatengräber (Chor in S. Maria del Popolo) schuf, und die plastische Ausschmückung der Santa Casa in *Loreto* bei Ancona leitete. Ober-Italien nimmt an dem Aufschwung der Plastik den regsten Antheil; die Certosa bei *Pavia* beschäftigt Jahrzehnte hindurch zahlreiche Künstler, unter denen GIOV. ANTONIO AMADEO (von ihm rühren auch die gewaltigen Denkmäler in der Capelle Colleoni in Bergamo her) und später CRISTOFORO SOLARI, genannt IL GOBBO, hervorragen; *Venedig* ist erfüllt von den Werken der LOMBARDI und BREGNI, der berühmteste venet. Bildhauer seiner Zeit ist ALESSANDRO LEOPARDO (14??-1521); in *Padua* arbeitete RICCIO oder BRIOSCO; in *Mailand* entwickelten AGOSTINO BUSTI, IL BAMBAJA (geb. um 1470), und der oben schon genannte CRIST. SOLARI eine reiche Thätigkeit; *Modena* ist der Schauplatz der beiden Thonbildner MAZZONI und BEGARELLI (S. 274).

Fast überall stehen die *Grabmonumente* als die Hauptwerke der Bildhauer im Vordergrund. Wir finden vielleicht in diesen Werken die ruhmredige Rhetorik oft stark vertreten, dürfen aber den Cultus der Persönlichkeit in der Renaissanceperiode nicht übersehen; wir stossen uns wahrscheinlich an die Einförmigkeit der Anordnung, die ein volles Jahrhundert hindurch keinen bemerkenswerthen Wechsel zeigt, müssen aber dann um so mehr über die unverwüstliche Frische der Phantasie, welche auch in engen Grenzen das reichste Leben entfaltet, uns freuen.

Ebensowenig wie für die Sculptur gewährt auch für die Malerei des XV. Jahrh. der Gallerienbesuch eine ausreichende Uebersicht. Eher noch lassen sich plastische Werke von ihrem ursprünglichen Standort entfernt geniessen — wie denn auch selbst in den letzten Jahren die florentinischen Kirchen vielfach ausgeleert wurden —, als die Schöpfungen der Maler, welche als Wandgemälde von der Architektur unzertrennlich sind. Von den urkundlich verzeichneten Fresken des XV. Jahrh. mag wohl die Hälfte zerstört oder unkenntlich sein; was sich aber erhalten hat, bildet noch immer die Hauptquelle der künstlerischen Erkenntniss und des ästhetischen Genusses. An die Spitze der Renaissancemalerei werden gewöhnlich die Wandgemälde in der Kirche *del Carmine (Cappella Brancacci)* zu Florenz (S. 403) gesetzt. Chronologisch ein Irrthum, da einzelne dieser Fresken erst in der zweiten Hälfte des XV. Jahrh. vollendet wurden, ist diese Behauptung doch sachlich im Rechte, da dieser Bildercyclus in der That als ein Programm der älteren Renaissancekunst gelten kann und die Bedeutung der letzteren auch noch im raffaelischen Zeitalter lebendig erhielt. Hier wurde den begeisterten

Zeitgenossen die Schönheit des Nackten enthüllt, hier die ruhige Würde in der Gesammtanordnung zuerst vollendet wiedergegeben, in der Composition die Verwandlung der Haufen gleichgiltiger Zuschauer in einen theilnehmenden Chor, welcher die Hauptheldem der Handlung gleichsam einrahmt, glücklich getroffen. Man begreift, dass die Fresken auch noch dem späteren Geschlechte als musterhaft entgegentraten, und dass, als im XVIII. Jahrh. das Auge der Kunstfreunde sich für die Schönheiten der vorraffaelischen Periode wieder öffnete, die Bilder MASACCIO's (1401-1428) und FILIPPINO LIPPI's (1457-1504) zuerst der Vergessenheit entrissen wurden.

Ein Gang durch die florentiner Kirchen lehrt sowohl die rasche folgende Entwickelung der Malerei über die Anfänge der Renaissance hinaus, wie die mannigfachen Richtungen kennen, welche aus gemeinsamer Grundlage entspringen und sich weit verbreiten, reich verzweigen. Hervorragend durch Umfang und Bedeutung sind vor allen DOMENICO GHIRLANDAJO's (1449-94) Werke, sowohl die Fresken in *S. Trinità* (S. 400) — ein Vergleich mit den Wandgemälden Giotto's in S. Croce (S. 383), welche gleichfalls die Legende des h. Franciscus behandeln, ist überaus lehrreich, ähnlich wie die Parallele zwischen Ghirlandajo's Abendmahl in den Klosterräumen von *S. Marco* (S. 387) und *Ognissanti* (S. 402) mit dem gleichnamigen Werke Lionardo's —, als auch jene im Chor von *S. Maria Novella* (S. 398), welche an Lebendigkeit der Auffassung und Anmuth der Schilderung schwerlich von einem andern Werke derselben Kunstperiode übertroffen werden. Im Dominicaner-Kloster von S. Marco waltet der friedlich fromme Geist des FRA GIOVANNI ANGELICO DA FIESOLE (1387-1455), welcher an dramatischer Kunst den Zeitgenossen nachsteht, an tiefer innerer Empfindung und, besonders in den Köpfen, ausgeprägtem Schönheitssinn den Besten gleich kommt und noch als Greis die gereifte Kunst in den Fresken der Nicolaus-Capelle im Vatican offenbart.

Wenn nun auch die toscanischen Maler in den Wandgemälden die grösste Kunst entfalten, so bleiben doch die Tafelbilder in gleicher Weise des eingehendsten Studiums werth. In diesen namentlich wurde das Problem, die Einzelerscheinung mit höchster Schönheit und zierlichster Anmuth zu bekleiden, langsam gelöst. Ausser den beiden grossen florentiner Gallerien (Uffizi u. Pitti) bietet die Sammlung der Academie (S. 388) eine gute Gelegenheit, sich über die Entwickelung der florentiner Malerei zu unterrichten.

Ausserhalb Florenz geben BENOZZO GOZZOLI's liebenswürdig heitere Scenen aus dem Alten Testamente im Campo Santo zu *Pisa* (S. 322), wahrhafte biblische Genrebilder, und seine Bilder aus dem Leben des heil. Augustin in *S. Gimignano*, dann FILIPPO LIPPI's Fresken in *Prato* (S. 338), PIERO DELLA FRANCESCA's Kreuzfindung in S. Francesco zu *Arezzo* und endlich LUCA SIGNORELLI's Darstellung der letzten Dinge im Dom zu *Orvieto* das glänzendste Bild von dem Charakter und der Entwickelung der Malerei in Mittel-

Italien. Wem die Umstände den Besuch der Provinzialstädte verwehren, der findet in *Rom* in den Wandgemälden der Sixtina die Hauptmeister des xv. Jahrh. wenigstens theilweise vereinigt. Hier haben Sandro Botticelli, ein Schüler des älteren Lippi, Cosimo Rosselli, Dom. Ghirlandajo, Signorelli und Perugino das Leben Mosis und Christi in reichen Schilderungen verherrlicht.

Freilich reicht die Kenntniss der toscanischen Kunstschulen niemals vollständig für die Erkenntniss des ital. Kunstlebens aus. Saiten, die hier nicht deutlich zum Anklange kommen, werden in Ober-Italien mit kräftiger Hand berührt. Namentlich wir Deutsche sollten an Andrea Mantegna's (1431-1506) Werken nicht gleichgültig vorübergehen, da dieser Meister auf Dürer's und Holbein's künstlerische Ausbildung den grössten Einfluss hatte. Und auch davon abgesehen, findet er in der lebendigen Wahrheit seiner Erzählung und in der perspectivischen Behandlung des Raumes unter den Zeitgenossen nicht seines Gleichen (S. 187). — Von der Schule (Padua), von welcher er ausging, sind z. Th. die älteren Venezianer (Vivarini, Crivelli) abhängig, doch schon durch die beiden Bellini, Gentile (1421-1507) und Giovanni (1426-1516), Söhne des Giacomo, wird der eigenthümliche venezianische Stil ausgebildet, der aus der Localcultur die meisten Wurzeln schöpft, und kräftige Charaktere, prächtige Erscheinungen in leuchtenden Farben zu verkörpern erfolgreich bemüht ist (vergl. S. 212). — Auch die umbrische Schule, die in Gubbio ihren Ursprung nahm, an Ottaviano Nelli schon frühe im xv. Jahrh. einen anziehenden Vertreter findet, durch Gentile da Fabriano in die toscanische Schule hinübergreift, und in Pietro Vannucci, gen. Perugino (1446-1524) und Bernardino Pinturicchio (1454-1513) ihre grössten und letzten Meister feiert, darf nicht unberücksichtigt bleiben, nicht nur weil ihr Raffael in seiner ersten Periode angehört, sondern weil sie in der That die breit schildernde florentiner Malerei ergänzt, bei aller beschränkten Einseitigkeit durch die Betonung lyrischer Empfindung und religiöser Innigkeit (Madonnenbilder) bedeutsam wirkt.

Schon die Vertheilung der Vorzüge unter die verschiedenen Localschulen weist auf die Nothwendigkeit einer höheren Einigung hin. Hervorragende Persönlichkeiten konnten und mussten, was bisher nur getrennt zu schauen war, durch geniale Kraft harmonisch verschmelzen. Auch sonst zeigt das xv. Jahrh. bei aller Liebenswürdigkeit das Höchste in der Kunst noch nicht erreicht. Die gebrauchten Formen sind nicht so gross und rein, mag es ihnen auch an Anmuth und Zierlichkeit nicht fehlen, dass sie als das durchsichtige Gewand gleich grosser und reiner Gedanken gelten können. Die Gestalten sind noch local gefärbt, sie wurden von den Malern gewählt, weniger weil sie charakteristisch schienen und die künstlerischen Absichten vollkommen wiedergaben, als weil sie in der Wirklichkeit ein sinnliches Gefallen erregten. Das Porträtmässige wiegt vor, die Lebendigkeit der Darstellung erscheint mit der innern

Bedeutung des Vorganges nicht immer weise abgewogen, das dramatische Element nicht genug betont.

Da eröffnet sich nun das reichste Feld für die epochemachende Wirksamkeit des Triumvirates: LIONARDO DA VINCI, MICHELANGELO BUONARROTI und RAFFAELLO SANTI.

Lionardo's (1452-1519) wunderbare Natur kann allein durch literarisches Studium erschöpfend gewürdigt werden. Seinen umfassend angelegten Geist erfüllten nur theilweise künstlerische Interessen, weit über den Kreis der letzteren hinaus beschäftigten ihn wissenschaftliche Untersuchungen und praktische Gegenstände. „Schön und reich zu leben“ könnte man als seinen Wahlspruch bezeichnen, er wusste nichts von einer Theilung der menschlichen Kraft, von einer Trennung individueller Aufgaben. Die volle Persönlichkeit legte er bei allem, was er unternahm, in die Wagschale. Die harmonische Ausbildung des Leibes hielt er für ebenso wichtig wie die allseitige Cultur des Geistes, die Thätigkeit der Phantasie setzte auch seinen Verstand in Bewegung, die feine Beobachtung der Natur regte unmittelbar auch seinen künstlerischen Sinn und sein Gestaltungsvermögen an. Man ist vielfach versucht, Lionardo's Bildwerke als blosse Uebungen aufzufassen, an welchen er seine Kraft erprobte und die ihn nur so weit fesselten, als sie seinen Forschertrieb und seine Experimentirlust befriedigten. Jedenfalls reicht seine persönliche Bedeutung weiter als seine Wirksamkeit als Bildner, zumal wenn die Ungunst der Zeiten die Spuren der letzteren so gewaltsam zu verwischen strebte, wie dies bei Lionardo's Werken der Fall ist. Nur wenige haben sich in Italien erhalten, und diese in einem trostlosen Zustande. An seine frühere Periode, wo er unter ANDR. VERROCCHIO in Florenz arbeitete und LORENZO DI CREDI zum Mitschüler zählte, erinnert das Freskobild *(Madonna mit Donator)* in S. Onofrio zu Rom. Oelbilder aus seiner mailänder Periode, Porträts, Madonnenbilder, freie Phantasiebilder, werden zwar mehrere angeführt, ihr Lionardo'scher Ursprung aber von der Forschung hartnäckig bestritten und von dem Meister auf die Schüler geleitet. Folgende Werke in italienischen Gallerien geniessen das grösste Ansehen: in der Ambrosiana in Mailand das *Porträt eines Mädchens* (S. 111), der *Goldschmied* und das *weibliche Porträt* im Pal. Pitti (beide bestritten), das *Selbstporträt* in den Uffizi (entschieden unecht); ebendort, leider nur untermalt, aber trotzdem ein vollgültiges Zeugniss für die reiche Phantasie des Meisters, die *Anbetung der Könige* (S. 359); endlich der *h. Hieronymus* (braun in braun) in der vaticanischen Gallerie. Das Studium der Handzeichnungen in der Ambrosiana (S. 111) gewährt den grössten Genuss. Gewiss thut man am besten, wenn man, um sich Lionardo's Technik, seine Reformen in der Farbengebung u. s. w. klar zu machen, die Werke der mailänder Schule (LUINI, SALAINO; S. 102) aufmerksam betrachtet, da sich dieselben ungleich besser erhalten haben, als die Originalwerke des Meisters, von welchen, nachdem sein Schlachtcarton bis auf

eine Reitergruppe verloren ging, eigentlich nur das *Abendmahl* in S. Maria delle Grazie zu Mailand (S. 112) die Grösse des Künstlers würdig vertritt. Der Schatten eines Schattens. Und dennoch trotz seines verdorbenen Zustandes vollkommen geeignet, die epochemachende Bedeutung Lionardo's dem Beschauer, der durch Morghen's Stich sich vorbereitet hat, klar zu machen. Derselbe muss zuerst die feine Abgewogenheit der Composition, wie die einzelnen Gruppen für sich bestehen und doch gleichzeitig auf den gemeinsamen Mittelpunkt hinweisen, das monumentale Wesen des Werkes ergründen, dann die wunderbare physiognomische Wahrheit, die auch aus dem kleinsten Detail spricht, die psychologische Schärfe der Charakteristik auf sich wirken lassen, das dramatische Leben bei aller Ruhe in der Gesammthaltung des Bildes wahrnehmen, und er wird es begreifen, dass mit Lionardo eine neue Zeit für die italienische Malerei anbricht, die Kunstentwickelung ihre Vollendung erreicht hat.

Zweifel in letzterer Beziehung werden freilich den unbefangenen Kunstfreund quälen, wenn er von Lionardo zu **Michelangelo** (1475-1564) sich wendet. Auf der einen Seite hört er den letzteren als die grossartigste Persönlichkeit der Renaissanceperiode preisen, auf der anderen Seite vernimmt er, dass Michelangelo's Thätigkeit sich für die italienische Kunst verhängnissvoll gestaltete, der Verfall der Sculptur und Malerei von ihm bedingt wurde. Und wenn er vor die Werke Buonarroti's tritt, so wird er gleichfalls Mühe haben, sich aus dem Zwiespalt des Eindruckes zu retten. Das Ungeheuere, Willkürliche hat oft seinen Platz unmittelbar neben dem Vollendeten, Tiefsinnigen und wahr Empfundenen. Licht und Aufklärung verleiht erst die Kenntniss der Lebensverhältnisse des Meisters. Biographische Studien müssen ebenso wie bei Lionardo auch bei Michelangelo vorangehen, will man zum vollkommenen Verständniss seiner künstlerischen Thätigkeit gelangen. Zum Bildhauer ausgebildet, hängt er mit grösserer Liebe an dem Nackten und behandelt er die Gewänder vielfach anders als die übrigen Renaissancekünstler. Gleich diesen treibt es ihn, den Formen ein ideales Leben einzuhauchen, findet er in der Reinheit derselben, in ihrer Grösse und Mächtigkeit das zusagendste Wirkungsmittel. Er steht aber einsam in seiner Umgebung, im Widerspruche mit mannigfachen Richtungen der Zeit. Von Natur der Schwermuth zugeneigt, beinahe weiblich zarte Empfindungen unter einer strengen Maske verhüllend, wird Michelangelo durch die widerwärtigen politischen und kirchlichen Verhältnisse der Zeit nur noch mehr gereizt und zum Sicheinspinnen in seine dunkeln Anschauungen gebracht. Er verarbeitet namentlich in seine plastischen Werke eine Reihe der tiefsten persönlichen Empfindungen, ihnen opfert er Mass, Durchsichtigkeit der Formen, sie verwandeln seine Gestalten in namenlose Typen, aus welchen ein grossartiges Gefühl, aber keine klaren, greifbaren Gedanken, am wenigsten die traditionellen Vorstellungen sprechen.

Ein abgestumpftes Geschlecht versteht nicht mehr, was der Meister an geheimen Empfindungen in die Statuen und Bilder hineingearbeitet hat; für seine Nachahmer ist nur das gross angelegte schwere Formengerüst vorhanden, sie verlieren sich in gedankenlose Manieren. In welcher Art Michelangelo's Beispiel verlockend wirkt, sieht man am besten an einzelnen seiner späteren Werke. Sein *Moses* in S. Pietro in Vincoli in Rom hat unmögliche Proportionen: so hat niemals, so kann niemals ein Mann existirt haben, der kleine Kopf, die gewaltigen Arme, der riesige Torso stehen in einem entschiedenen Missverhältnisse, das Gewand, das über das berühmte Knie herabwallt, kann nicht in diese Falten gelegt werden. Dennoch übt das Werk einen grossartigen Eindruck aus. Aehnlich die *Mediceer-Denkmäler* in S. Lorenzo zu Florenz (S. 395), trotz der gewaltsamen Stellung einzelner Figuren und der willkürlichen Modellirung der nackten Körper. Michelangelo gibt das Einzelne nur Preis, um die Gesammtwirkung ausschliesslicher herrschen zu lassen, über der letzteren vergessen wir die Prüfung des Details. Wo aber keine so gediegene grosse Persönlichkeit über dem Ganzen schwebt, wird nothwendig die Gefahr eines gedunsenen Stils, einer Uebertreibung in der Formenwahl, einer virtuosenhaften Kälte in der Auffassung eintreten. Michelangelo's zahlreiche Schüler glaubten dem jüngsten Gerichte des Meisters nicht untreu zu werden und lieferten doch nur verwickelte Knäuel gewaltsam verkürzter nackter Körper, Baccio Bandinelli meinte Michelangelo noch zu übertreffen und schuf doch in seiner Gruppe des Hercules und Cacus (S. 352) nur eine Caricatur des Vorbildes.

Zwischen Florenz und Rom theilt Michelangelo seinen Aufenthalt und seine Thätigkeit. Bereits im jugendlichen Alter von 21 Jahren erblicken wir ihn in Rom (1496), da in Florenz nach der Vertreibung der Medici kein günstiger Boden für die Kunstübung vorhanden war. In Rom meisselt er die *Pietà* und den *Bacchus*. Am Anfang des XVI. Jahrh. in seine Heimath zurückgekehrt, schafft er den *David* und arbeitet an dem *Schlachtcarton* (Ueberfall der badenden Florentiner durch die Pisaner), der später verschollen ist. Im Jahre 1505 beruft ihn der Papst Julius II. nach Rom, das ihm aufgetragene Werk, das *Grabmal des Papstes*, kommt aber zunächst nicht über die ersten Anfänge heraus. Die *Deckenbilder in der Sixtina* nehmen in den Jahren 1508-12 seine ganze Kraft in Anspruch. Nach dem Tode des Papstes wird nach erweitertem Plane das Grabmal wieder aufgenommen. Bald aber ruft ihn der Wille des neuen Papstes Leo X., welcher die Kunst Michelangelo's für die Verherrlichung der eigenen Familie verwenden wollte, von dem Werke wieder ab. Er weilt seit 1516 in Carrara und Florenz, zuerst mit dem Bau und der Ausschmückung der *Façade von S. Lorenzo*, die nie zu Stande kam, und dann mit den *Mediceer-Gräbern* beschäftigt. Langsam reift auch diese Arbeit, missmuthig stellt er endlich, was von Statuen fertig war, zusammen und verlässt das

unter die tyrannische Herrschaft der Medici gerathene Florenz, um 1539 nach Rom zu übersiedeln, wo er zuerst das *jüngste Gericht* in der Sixtina malt, dann das halbverkümmerte Grabdenkmal Julius' II. aufrichten lässt. Seine letzten Jahre sind vornehmlich der architektonischen Thätigkeit *(St. Peter)* gewidmet.

Laien werden Michelangelo am ehesten gerecht werden, wenn sie zuerst und zunächst ihre Aufmerksamkeit seinen früheren Werken zuwenden, unter welchen im Kreise der Sculptur die Gruppe der *Pietà* (Peterskirche) den ersten Rang einnimmt. Auch die Statuen des *Bacchus* und *David* (Florenz, S. 377 u. 389) gehen nicht über die Grenzen der herkömmlichen Renaissancekunst hinaus. Malerische Werke aus Michelangelo's älterer Periode sind selten; von allen, gleichviel ob sie seiner Jugendentwickelung oder seinem höheren Alter angehören, bleibt der *Deckenschmuck der Sixtina* seine grösste Leistung. Gleich meisterhaft ist die architektonische Anordnung der Decke wie die Composition der Einzelgemälde, in welcher malerische Auffassung mit plastischem Sinn in wunderbarer Weise sich verbinden. Michelangelo schuf hier in Gott Vater einen mustergiltigen Typus; er verstand es der an sich unsinnlichen Vorstellung des Schöpfungsactes, indem er diesen als Bewegung fasste, dramatisches Leben einzuhauchen, in den Propheten und Sibyllen bei scheinbarer Einförmigkeit des Motives (Ahnen der Erlösung) eine Fülle der mannigfachsten psychologischen Vorgänge zu entfalten und diese in geschlossenen Charakteren zu verkörpern; in den sogen. Vorfahren Christi endlich namenlose Gestalten zu bilden, welche, ganz und gar im Geiste Michelangelo's gedacht, von tiefdunkeln Empfindungen durchströmt, doch auch der Anmuth und der durchsichtigen Schönheit nicht ermangeln. Auch den decorativen Figuren, welche bestimmt sind, das architektonische, von ihm selbst geschaffene Gerüst zu beleben und zu gliedern, verlieh er eine Lebensfülle und Formenschönheit, wie sie nicht reicher gedacht werden kann. Das *jüngste Gericht*, beinahe dreissig Jahre später (1541 nach Vasari) geschaffen, übt namentlich in seiner gegenwärtigen Beschaffenheit bei weitem nicht den gleichen Eindruck wie die Deckenbilder. — Zu Michelangelo's Schülern gehören: der Venetianer Sebastian del Piombo, Marcello Venusti, Daniele da Volterra.

Ob Michelangelo, ob **Raffael** (1483-1520) unter den Künstlern Italiens die Palme gebühre, war in früheren Zeiten der Gegenstand heftigen Streites und spaltete Künstler wie Kunstfreunde in kampflustige Parteien. Gegenwärtig wird wohl die Bewunderung Michelangelo's dem Genusse der Raffael'schen Werke nicht hindernd in den Weg treten. Wir wissen, dass es lohnender ist, anstatt die Vorzüge und Mängel der beiden Meister ängstlich gegeneinander abzuwägen, jeden derselben aus seiner Eigenthümlichkeit zu begreifen, und überzeugen uns, je genauer wir ihre Werke kennen lernen, desto fester. dass keiner dem andern hindernd in den Weg trat, keine so-

genannte höhere Vereinigung der beiden Stilweisen möglich war. Michelangelo's einzige Stellung im Kreise seiner Zeitgenossen brachte es mit sich, dass niemand, auch Raffael nicht, sich seinem Einflusse vollständig entschlagen konnte: aber die reine Summe der vorhergegangenen Entwickelung zog nicht er, sondern Raffael, dessen offene, allseitig empfängliche Natur ihn verschiedenartige Richtungen in sich aufnehmen, dessen harmonische Persönlichkeit ihn jede Einseitigkeit und übertriebene Schärfe vermeiden liess. Keinem Raffael'schen Bilde fehlt der lebendige Hauch unmittelbarer Empfindung, sie sind individuelle Schöpfungen. Die Phantasie Raffael's war aber so beschaffen, dass er nicht die Gedanken, die er zu verkörpern hatte, bog und krümmte, um sie seiner Persönlichkeit gerecht zu machen, sondern dass er sich vielmehr erfolgreich bestrebte, jene zu durchdringen und in ihrer Art vollendet, mit musterhafter objectiver Wahrheit darzustellen. Daher fallen bei Raffael Kenntniss seiner Werke und Genuss derselben so nahe zusammen, daher hält es bei ihm so schwer, einen einzelnen Kreis nachzuweisen, in welchem er sich besonders heimisch gefühlt hätte. Madonnenbilder und den Mythus von Amor und Psyche führt er uns mit gleicher Begeisterung vor, in grossen cyclischen Compositionen glänzt er ebenso wie in der scharf individualisirenden Porträtmalerei; das eine Mal scheint er das grösste Gewicht auf strenge Stilisirung, architektonische Anordnung, Symmetrie der Gruppen u. s. w. zu legen, das andere Mal glaubt man zu entdecken, dass er im Colorit das bestechendste Wirkungsmittel fand. Sein Vorzug besteht darin, dass er den mannigfachsten Gedankenkreisen gleichmässig gerecht wurde und in jedem einzelnen Falle, sowohl in der Auffassung wie in der Formengebung, den rechten Weg so unbefangen und ohne Zagen, als ob er nie einen andern gewandelt wäre, einschlug.

Raffael's äusseres Leben verläuft ohne hervorragende dramatische Ereignisse. Welcher Künstler nach dem Tode seines Vaters *Giovanni* (1494) seine Erziehung leitete ist nicht bekannt. Im J. 1500 trat er in die Werkstätte *Perugino's* (S. LI) und mochte wohl schon an der Ausführung einzelner Werke des fruchtbaren Meisters Antheil nehmen. Von einer solchen Mitwirkung an den Fresken *Pinturicchio's* in Siena (1503 oder wohl gar 1504) haben sich in Raffael'schen Handzeichnungen sichere Spuren erhalten. Proben aus dieser sogenannten umbrischen Periode Raffael's besitzen die vaticanische Gallerie *(Krönung Mariä)* und die mailänder Brera (*Sposalizio* od. Vermählung Mariä, 1504; S. 108). Als Raffael nach Florenz übersiedelte (1504?), brach er nicht sogleich mit der Kunstweise, die er in Perugia empfangen und reiner als alle anderen umbrischen Maler verkörpert hatte. Auf mehreren Gemälden, die er schon in Florenz schuf, bemerkt man, dass er den Spuren seines ersten Meisters folgte. Bald jedoch fühlt auch Raffael sich dem Einfluss der florentiner Malerei unterworfen. Glänzende Tage schienen für dieselbe im Anzuge, nachdem der Sturm, den Savonarola aus-

gestreut, sich gelegt hatte. *Lionardo*, aus Mailand zurückgekehrt, und *Michelangelo* arbeiteten an ihren Cartons für den grossen Saal im Palazzo Vecchio, ihr Beispiel und besonders das anregende Wesen Lionardo's weckten die Kraft in jedem einzelnen Künstler und lockten die letzteren in jedem Werk ihr Bestes einzusetzen.

Zwei Meister hielten vorzugsweise den Ruhm der florentiner Localschule aufrecht: Fra Bartolommeo (1475-1517) und Andrea del Sarto (1487-1531). Von Bartolommeo kennen wir nur wenigbewegte Compositionen, Altarbilder, in welchen aber seine grossen Eigenschaften, die Wahl vornehm angelegter Charaktere, die würdige Ruhe des Ausdruckes, der architektonische Aufbau der Gruppen zur Vollendung kommen. *Christus mit den vier Heiligen*, die *Kreuzabnahme* (od. Pietà) und der *heil. Marcus* in der Gallerie Pitti, die *Madonna* im Dom zu Lucca stehen in der Reihe seiner Werke in erster Linie. Dem farbenprächtigen Andrea del Sarto würde man nicht gerecht werden, wenn man die Betrachtung auf seine Bilder in den beiden grossen florentinischen Gallerien einschränkte. Seine Fresken in der *Annunziata* (Hof und Kreuzgang) und im *Scalzo* (Geschichte Johannes d. T., S. 391) gehören zu den reizendsten Schöpfungen des Cinquecento. Der Impuls, den das Muster der grossen gleichzeitigen Meister in Florenz verlieh, war so gross, dass selbst untergeordnete Talente in einzelnen Werken das Höchste mit Erfolg erstrebten, so Albertinelli in der Heimsuchung (Uffizi), Ridolfo Ghirlandajo in den Zenobius-Bildern (Uffizi). In Pontormo, Angelo Bronzino geht die florentinische Localschule zu Ende.

Für Raffael waren namentlich seine Beziehungen zu Fra Bartolommeo von Wichtigkeit. Die Werke der beiden Meister zu vergleichen und zu erforschen, in welchen Fällen der eine der spendende, der andere der empfangende Theil gewesen, gehört zu den genussreichsten Studien, die man anstellen kann. Aus der florentiner Periode besitzt Italien folgende sichere Werke von Raffael: die *Madonna del Granduca* (Pitti), die *Madonna del Cardellino* (Uffizi), die *Grablegung* (Gal. Borghese in Rom), die *Predellenbilder* im Vatican, die Porträts des *Angiolo* und der *Maddalena Doni* (Pitti) und des Künstlers *Selbstporträt* (Uffizi; S. 364). Ein *weibliches Bildniss* in der Pitti-Gallerie ist zweifelhaft, die *Madonna del Baldacchino*, ebenda, von Raffael nur angefangen.

Als Raffael sich nach Rom begab (1508), traf er dort einen stattlichen Künstlerkreis bereits vor. Einzelne freilich verloren durch seine Ankunft ihren Wirkungskreis, z. B. der Sienese Giov. Antonio Bazzi, gen. il Sodoma, dessen leider jetzt nicht zugängliche Fresken in der Farnesina an holdseliger Grazie mit Raffael'schen Schöpfungen wetteifern. Ein desto zahlreicherer Schülerkreis sammelte sich alsbald um Raffael: Giulio Romano, Perin del Vaga, Andrea da Salerno, Polidoro da Caravaggio, Timoteo della Vite, Garofalo, Franc. Penni, Giovanni da Udine u. a. Sie wurden mit einer Gefolgschaft verglichen und gaben Raffael das

Ansehen eines Fürsten. Doch theilte er die Fürstenwürde in der römischen Kunstwelt mit *Bramante* (S. xliv) und *Michelangelo.* Dieser letztere kreuzte als Maler nicht in dem Masse Raffael's Bahnen, wie früher angenommen wurde. Die Eifersucht war wohl mehr in den Schülerkreisen heimisch, als dass sie die beiden Meister auf die Dauer befleckt hätte. Natürlich hat Raffael die Decke der Sixtina genau studirt und von Michelangelo viel gelernt, und das wichtigste war, dass er nicht die Geleise Michelangelo's betreten, seiner künstlerischen Natur keinen fremden Zug aufzwingen dürfe. Das bewies er, als er die wunderherrlichen *Sibyllen* in der Kirche S. M. della Pace 1514 malte. Ihre Schönheit verliert nichts dadurch, dass sie in einem andern Geist erfasst sind als die mächtigen Gestalten der Sixtina. Den Frescowerken Raffael's muss der Beschauer vorzugsweise nachgehen, um des Künstlers Grösse während seiner römischen Periode zu würdigen. Die vaticanischen *Stanzen,* bei welchen im Laufe der Arbeit offenbar das Programm gewechselt wurde, die *Teppiche,* die *Loggien,* das schönste Werk decorativer Kunst, welches wir besitzen, die *Kuppelmosaiken* in S. M. del Popolo (Capp. Chigi), die *Galatea* und die *Psyche-Fabel* in der Farnesina bilden zusammen den Hauptschatz, welchen Rom an Raffael'schen Werken besitzt (das Nähere s. im II. Theil dieses Handbuchs).

Von den Tafelbildern Raffael's aus der römischen Periode sind viele und mitunter die besten über die Alpen gewandert. In Italien verblieben die *Madonna della Sedia*, das profanste aber holdeste Marienbild (Pitti), die *Madonna dell' Impannata* (Pitti), die *Madonna col divino amore* (Neapel), die *Madonna di Foligno* und die *Transfiguration* (beide im Vatican), die *h. Cäcilie* (Bologna), der *jugendliche Johannes* (Uffizi). Unter den Porträts ragen die beiden Papstbilder *Julius II.* (Pitti, zweites Exemplar in den Uffizi) und *Leo X. mit zwei Cardinälen* (Pitti, Copie von Andrea del Sarto in Neapel) am meisten hervor. Ausserdem wären zu nennen der *Card. Bibbiena* (Pitti), der *Violinspieler* (im Pal. Sciarra in Rom), die *Fornarina*, Raffael's Geliebte (Pal. Barberini in Rom), und ein *Frauenbildniss* (n° 245, Pitti), welches an die Sixtinische Madonna erinnert.

Bald nach Raffael's Tode tritt nicht nur Stillstand, sondern ein grober Verfall der Kunstthätigkeit ein. Die Eroberung und Plünderung Roms (1527) lähmte hier eine Zeit lang vollständig das bisher so rege künstlerische Leben. Zunächst kam dies den übrigen italienischen Landschaften zu gut. Die Schüler Raffael's wanderten aus Rom und verpflanzten den Raffaelischen Stil in zahlreiche Städte: Giulio Romano trat in die Dienste des Herzogs von Mantua und übernahm die malerische Ausschmückung des Palastes in der Stadt und des von ihm selbst gebauten Palazzo del Tè (vgl. S. 189); Perin del Vaga arbeitete in Genua (Pal. Doria), u. s. w. Doch siechte gar bald die Lebenskraft dieser neuen Pflanzschulen.

Selbständiger erhielten sich die oberitalien. Landschaften

und wurden deshalb nicht so rasch in den allgemeinen Verfall verflochten. In *Bologna* mischte sich der Raffael'sche Einfluss mit der Localtradition: Bart. Ramenghi, gen. Bagnacavallo (1484-1542). In *Ferrara* ist Lodovico Mazzolini (1481-1530) besonders beachtenswerth, neben ihm Dosso Dossi. In *Verona* hält Gianfranc. Caroto das Ansehen der Schule aufrecht.

Die Aufmerksamkeit des Beschauers wird sich vorzugsweise den Werken des Antonio Allegri gen. Correggio (1494?-1534) und jenen der venezianischen Malergruppe zuwenden. Wer nach längerem Aufenthalt in Rom und Florenz nach *Parma* kommt, wird Mühe haben die Begeisterung, die er von Deutschland her für diesen Meister bereit hält, zu bewahren. Er wird Correggio auf naturalistischen Schleichwegen ertappen und bemerken, dass nicht allein seine Raumbehandlung (die perspectivische Kuppelmalerei) grob sinnlich angelegt ist, sondern auch die einzelnen Charaktere über den blos natürlichen Reiz sich nicht sonderlich erheben, durch ihre absolute Beweglichkeit auf die Dauer verwirrend wirken. Bei Correggio hat man es nicht mehr mit einer vollen, die ganze Welt umfassenden Persönlichkeit zu thun, sondern mit einem allerdings fesselnden Farbenkünstler, welcher eine Seite des künstlerischen Wirkens (das Helldunkel) bis zur Virtuosität ausgebildet, die andern dagegen unentwickelt gelassen hat.

Einen ganz ungetrübten Genuss gewährt das Studium der venezianischen Meisterwerke. Aus der Schule des Giov. Bellini (S. LI) stammen die Hauptträger der venez. Malerei: Giorgione, eigentl. Barbarella (1477?-1511), dessen Werke leider noch nicht hinreichend gesichtet sind, der ältere Palma (1480-1528) und **Tiziano Vecellio** (1477-1576), der weit über ein halbes Jahrhundert den Mittel- und Höhepunkt der venez. Kunst bildet. Diese Meister sind nicht blosse Coloristen, sie haben nicht ausschliesslich den localen Anregungen ihre eigenthümliche Anziehungskraft zu danken. Die Lebenslust und Genussliebe, die sie unermüdet schildern, die „Existenzbilder“, die sie in beneidenswerther Vollendung malen, sind ein Einfluss der Renaissancecultur — Tizian's Beziehungen zu dem „göttlichen“ Aretin sind in dieser Hinsicht überaus lehrreich —; die seligen, ungetrübtes Lebens- und Liebesglück geniessenden Menschen, die sie schildern, erinnern an die alten Götter und offenbaren, in welcher Weise die Wiedergeburt der Antike sich in der Renaissance am meisten lebendig erhalten hat. Für das Verständniss Tizian's erscheint die Erinnerung an seine Thätigkeit im Dienste der Höfe wesentlich. Frühzeitig stand er mit den Este in Ferrara in Verbindung; in regem Verkehr und vielfach beschäftigt sehen wir ihn für die Gonzaga in Mantua. Dann erfreut er sich der Gunst Kaiser Karl's V. und Philipp's II. von Spanien. Dadurch trat nothwendig die Porträtmalerei und eine bestimmte Gattung mythologischer Scenen in den Vordergrund. Dass Tizian aber auch der pathetischen und religiösen Kunst nicht fremd war, nach dieser Seite

hin seine Phantasie eben so reich und mächtig sich zeigt, wie nach der Seite packend wahrer und sinnlich verlockender Lebensschilderung, beweisen seine zahlreichen Kirchenbilder, unter denen in Venedig, nachdem der Petrus Martyr im Brande zu Grunde ging, die Pesaro-Madonna (S. 250), die Marter des h. Laurentius (S. 241), Mariä Tempelgang (S. 236) und Himmelfahrt (S. 227) hervorragen.

Die gesunde Grundlage, auf welcher die venezian. Kunst ruht, bringt es mit sich, dass die Kluft zwischen den Meistern ersten und zweiten Ranges hier nicht auffallend ist, wie in den andern Schulen Italiens. Auch von Lorenzo Lotto, Sebastian del Piombo, den Bonifacio's, Pordenone, Paris Bordone und Tintoretto besitzen wir Gemälde von höchster Schönheit. Selbst der letzte grosse Meister dieser Schule, Paolo Caliari, gen. Veronese (1528-1588) zeigt noch keine Spuren des beginnenden Verfalls, sondern erfreut durch seine fein abgestimmte Silberfarbe, den Reichthum und die frohe Lebendigkeit der Schilderung. Vergl. S. 212.

Sowohl Correggio wie die spätern venezianischen Meister wurden von den italienischen Malern des XVII. Jahrh. vielfach als Muster benutzt; Correggio's tiefgreifender Einfluss auf die folgenden Geschlechter namentlich könnte auch von Laien nicht übersehen werden, wenn nicht die ganze nachraffael'sche Periode gewöhnlich unbeachtet bliebe. Wer unmittelbar von dem Studium der grossen Cinquecentisten kommt, wird allerdings ungern bei der Betrachtung der Werke ihrer Nachfolger verweilen. Er sieht mitunter prächtige Decorationsarbeiten, fühlt sich aber verletzt und schliesslich gelangweilt durch das offene Prunken mit oberflächlicher Virtuosität. Es ist den Künstlern nicht Ernst mit den Gedanken, die sie zu verkörpern haben, mechanisch reproduciren sie die einmal hergebrachten [illegible] gewöhnlichen Gegenstände der Darstellung, sie verlieren die [illegible] zuletzt die Fähigkeit, selbständig zu componiren. Es fehlt [illegible] aber auch die Begeisterung für schöne Formen, welche [illegible] doch auch die einfachsten und natürlichsten sind. Ihre [illegible] Geschicklichkeit ist nicht das Resultat reifer Erfahrung, [illegible] erworben, gebührend geschätzt; sie kamen auf bequeme [illegible] in den Besitz grosser Kunstmittel, die sie nun leichtsinnig [illegible] in unwürdiger Art verschwenden. Nur das Gesuchte, [illegible] Ueberpfefferte reizt ihren Sinn, nicht gute, sondern schnelle [illegible] das Ziel. In Rom und Florenz (Domkuppel) lernt man [illegible] manierirten Stiles der Zuccaro, Cav. d'Arpino, Tem- [illegible] kennen. Dass einzelne Werke einen bessern [illegible] machen, ändert an dem Gesammturtheile nichts, da nicht [illegible], sondern nur die Gewissenlosigkeit der Künstler [illegible] wird.

[illegible] bessert sich gegen das Ende des XVI. Jahrh. [illegible] der italienischen Kunst, wenigstens der Malerei; es [illegible] Art von Nachblüthe ein, welche unter der schulmäs- [illegible] Wiederherstellung des guten Geschmacks"

bekannt ist und angeblich in zwei Hauptrichtungen, einer *eklektischen* und einer *naturalistischen* sich äussert. Der Kunstforscher kann mit diesen beiden Namen wenig oder nichts anfangen; es wird auch für den Kunstfreund das Angemessenste bleiben, wenn er sich um diese Benennungen nicht kümmert. Die sicherste Leitung bietet auch hier die historische Betrachtungsweise. Man lässt sich dann nicht so leicht von dem Effect blenden, der den *Jesuitenkirchen*, den Hauptdenkmälern der Architektur des XVII. Jahrh., nicht abgestritten werden kann, man übersieht dann nicht den Mangel an organischen Formen, wird nicht stumpf gegen die fehlerhafte Vermischung der einzelnen Kunstgattungen, waffnet sich auf der andern Seite gegen die sonst leicht ermüdende Einförmigkeit, namentlich der malerischen Schöpfungen. Die heitere Renaissance ist verklungen, die reine Freude am Menschlichen verwischt. Die Wandelung im italienischen Nationalbewusstsein, die Veränderung in der Stellung der Kirche, die Ranke in seiner Geschichte der Päpste so trefflich geschildert hat, blieb nicht ohne Einwirkung auf die künstlerische Phantasie. Die Kunst tritt im XVII. Jahrh. wieder mehr in den unmittelbaren Dienst der Kirche, Andachtsbilder werden häufiger; aber auch das sinnlich-naturalistische Element gewinnt an Kraft. Es hüllt sich bald in zierliche Formen, es gefällt sich bald in der Schilderung üppig leidenschaftlichen Lebens; die classische Ruhe, das edle Mass wird niemals gewonnen. CRIST. ALLORI's Judith (S. 409) muss mit den Tizian'schen Schönheiten, ANNIBALE CARRACCI's Fresken im Palazzo Farnese mit den Raffael'schen Deckenbildern in der Farnesina verglichen werden, dann wird man den Unterschied zwischen dem XVI. und XVII. Jahrh. klar erkennen; noch besser, wenn man die gleichzeitige italienische Poesie zu Rathe zieht und die Entwickelung des lyrischen Drama's, der Oper, im Auge behält. Diese liefert den passenden Text namentlich zu den mythologischen Darstellungen aus der Schule der Carracci. Wahre Kunstperlen werden nicht vermisst, im Fache der Freskomalerei namentlich in Rom von GUIDO RENI, DOMENICHINO u.a. noch musterhafte Werke geschaffen. Auch treffliche Oelbilder der einzelnen Meister bewahren die italienischen Gallerien. Ausser den öffentlichen von Bologna (S. 296), Neapel, der vaticanischen und capitolinischen kommen hier die römischen Privatgallerien wesentlich in Betracht. Die sogenannten Galleriestücke, die mit pomphaften Namen versehenen Modelle und Acte, im XVII. Jahrh. mit Vorliebe gemalt, fanden in den Privatpalästen der römischen Grossen, welche mehrentheils auch erst diesem Zeitalter ihre Entstehung und Einrichtung verdanken, eine willige Aufnahme und in der That auch den passendsten Platz. Man kann diesen Rückzug der Kunst in die halbverhüllten Gemächer der Vornehmen als ein Symbol der allgemeinen Flucht der Italiener aus dem grossen öffentlichen Leben auffassen. Auch der Künstler steht von nun an isolirt da, ohne Rückhalt an einer kräftigen Volksbildung, den Launen

der Kunstliebhaber preisgegeben und selbst einem launischen Auftreten zugeneigt. Einzelne Eigenschaften können nun einmal an einem italienischen Künstler nicht verdorben werden; er bewahrt sich eine gewisse Geschicklichkeit im Arrangiren der Figuren, er bleibt stets ein sinnreicher Decorateur und versteht es, zuweilen seinen Bildern auch einen idealen Schein zu verleihen; in Coloritwirkungen glänzt er sogar bis tief in das XVIII. Jahrh. herab, und indem er auch das Fach der Genre- und Landschaftsmalerei mit Erfolg pflegt, darf er sich rühmen, den Kreis der heimischen Kunst erweitert zu haben. Er kann es aber nicht verleugnen, dass ihm der Glaube an die alten Ideale abhanden gekommen ist, dass er neue ernste Aufgaben des Lebens nicht kennt, er athmet dumpfe academische Luft, er wirkt nicht mehr, wie seine Vorfahren, in einer freien, gesunden Atmosphäre, und deshalb verlieren auch seine Werke das tiefere nachhaltige Interesse.

Mit dieser Andeutung des Ausganges der italienischen Kunst möge der kunsthistorische Augenweiser schliessen, welcher, nochmals sei es gesagt, nicht zur Kunstkennerschaft anleiten soll, nichts Vollständiges und Abschliessendes liefern wollte, sondern einfach die Orientirung des gebildeten Wanderers, die Anregung zu selbständigem Betrachten und Urtheilen sich zum Ziele setzt.

Uebersicht:

I. REISE-ROUTEN NACH ITALIEN.*)

1. Von Genf nach Turin. Mont-Cenis.

295 km. Eisenbahn von Genf bis Culoz in $1^3/_4$-$2^1/_3$ St., bis Modane in 7-8 St., bis Turin in 12-18 St.; directe Billets von Genf nach Turin 39 fr. 55, 29 fr. 15, 19 fr. 85 c.

Genf. — Gasth. Auf dem r. Rhone-Ufer: Hôt. des Bergues; Hôt. de Russie; Hôt. de la Paix; Hôt. Beaurivage; Hôt. d'Angleterre; Hôt. National; Hôt. Victoria; Hôt. de Genève. — Am Bahnhof: Schweizer Hof. — Auf dem l. Rhone-Ufer: Hôt. de la Métropole; Ecu de Genève; Hôt. garni de la Poste, deutsch, u. s. w.

Genf, frz. *Genève* (379 m), Hauptstadt des gleichnam. schweizer. Cantons, mit 50043 Einw., liegt an der Südspitze des Genfer See's, an beiden Ufern der *Rhone*. Vom Bahnhof führt die breite Rue du Montblanc direct zum See. Vom *Pont du Montblanc*, der obersten der 6 Genfer Rhone-Brücken, und vom *Quai du Montblanc*, der sich vor der Brücke links am See aufwärts zieht, bei klarer Luft prächtige *Aussicht auf die Montblanc-Kette. Auf der Place des Alpes, beim Montblanc-Quai, das stattliche *Denkmal des Herzogs Karl II. von Braunschweig* († 1873). Am andern Ufer oberhalb der Brücke das zur Erinnerung an die Vereinigung Genfs mit der Eidgenossenschaft 1869 errichtete *National-Denkmal* und die *Promenade du Lac*, mit hübschen Anlagen. Unterhalb der Montblanc-Brücke an der Stelle, wo der See zu fliessen anfängt, liegt die kleine baumbepflanzte *Ile de J. J. Rousseau*, vom Pont des Bergues zugänglich; in der Mitte *Rousseau's Erzstandbild* von Pradier.

Die Anhöhe, an welcher sich die Strassen der Altstadt hinauf-

*) Die durch *Frankreich* führenden Eintrittsrouten nach Italien siehe in dem in französischer Sprache verfassten Bædeker'schen Reisebuche: *Le Midi de la France depuis la Loire*, avec 11 cartes, 17 plans de villes et un panorama, Leipzig 1885, 8 *M*

ziehen, krönt die *Cathedrale*, 1024 im roman. Stil erbaut, jedoch später vielfach verändert. — Das *Musée Rath* enthält ältere und neuere Gemälde, Gipsabgüsse u. dgl.; das *Musée Fol* kleine Antiken, mittelalterl. und neuere Gegenstände; das neue *Universitäts-Gebäude* die städt. Bibliothek, naturhistor. Sammlungen u. s. w. Vgl. *Bædeker's Schweiz.*

Die Eisenbahn folgt dem Lauf der Rhone, welche hier die steilen Abhänge des *Mont Vouache* von der Jura-Kette trennt. Wenig bedeutende Stationen. Hinter (23 km) *Collonges* erscheint r. auf einem Felsvorsprung das den Eintritt in Frankreich beherrschende *Fort de l'Ecluse;* ein kleiner Tunnel führt unter den Werken hindurch. Der Zug durchfährt den 3940 m langen *Tunnel du Crédo* und überschreitet auf einem Viaduct das tiefe Thal der *Valserine*, die hier in die Rhone mündet. — 33 km *Bellegarde:* franz. Zollrevision. — Mehrere Tunnel.

67 km **Culoz** (**Bahnrest.; Hôt. Folliet),* am Fuss des *Colombier* (1534 m), in der weiten, theilweise mit Geröll bedeckten Niederung der Rhone, Knotenpunkt der Linien Genf-Lyon (Fahrzeit von Culoz bis Lyon 3 St., über Ambérieu) und Paris-Mâcon-Turin; meist Wagenwechsel und längerer Aufenthalt.

Die Turiner Bahn überschreitet die Rhone und erreicht bei *Châtillon* den 4 St. l., 1/2 St. br. *Lac du Bourget*, an dessen östl. Ufer sie sich hinzieht. Mehrere Tunnel, rechts schöne Aussicht.

89 km **Aix-les-Bains** (spr. Ähx; 258 m; Gasth.: *Gr. Hôt. d'Aix, H. Venat, H. de l'Europe, Gr. Hôt. du Parc, Splendid Hôtel,* etc.; *H. Guilland & de la Poste,* billiger), der Römer *Aquae Allobrogum* oder *Aquae Gratianae,* berühmter Badeort mit 4741 Einw. und jährlich über 12000 Curgästen. Das Wasser der Schwefelquellen (45° C.) dient zum Trinken und zum Baden. Auf dem freien Platz vor dem *Etablissement thermal* der *Bogen des Campanus*, ein in Gestalt eines Triumphbogens erbautes römisches Grabmal aus dem III. oder IV. Jahrh.; auch sonst sind noch einige Ueberreste eines Tempels, Bäder u. s. w. aus der Römerzeit vorhanden. Sehenswerthes neues *Casino* («Cercle»). — Lohnender Ausflug (Mai bis Sept. Dampfschiff, ohne festen Fahrplan) nach *Haute-Combe*, Cisterzienser-Kloster am n.w. Ufer des Lac du Bourget; in der Kirche Grabdenkmäler savoyischer Fürsten.

Die Bahn verlässt den See; l. die schönbelaubten Abhänge des *Mont d'Azi* und der *Dent de Nivolet* (1523 m).

103 km **Chambéry** (269 m; *Hôt. de France, de l'Europe, des Princes, de la Paix*), Hauptstadt des Departements Savoyen, in prächtiger Lage, mit 19622 Einw., Sitz eines Erzbischofs. An der Promenade ein Denkmal des Generals *de Boigne* († 1830); vor dem Palais de Justice die Statue des berühmten Rechtsgelehrten *Antoine Favre* († 1624 zu Chambéry). Das alte *Schloss* der Herzoge von Savoyen, 1232 erbaut, ist restaurirt und vergrössert (jetzt Präfectur); von dem alten Bau sind der viereckige Thurm (Aussicht)

und Reste der Façade erhalten (in demselben kleine archäologische und naturhistorische Sammlungen). Hinter dem Schloss der *Grand Jardin*, eine öffentliche Promenade mit schöner Aussicht von der Terrasse. Das *Theater* ist im Innern reich decorirt; in der Nähe die goth. erzbischöfl. *Cathedrale* (XIV. u. XV. Jahrh.). In dem hübschen neuen *Hôtel de Ville* eine kleine Gemäldesammlung.

Die Bahn führt durch malerische Gegend, an den Ruinen der Schlösser *Bâtie* und *Chignin* vorüber. — 113 km *Chignin-les-Marches:* r. im Thal der *Isère* (*Vallée de Graisivaudan*) führt eine Zweigbahn nach Grenoble.

116 km *Montmelian* (Bahnrest.); das Schloss, von dem nur wenige Mauerreste übrig sind, war lange ein Bollwerk Savoyens gegen Frankreich, bis es Ludwig XIV. 1705 zerstörte. Hübscher Blick in das Thal der *Isère*, in welchem die Bahn nun aufwärts führt. — 120 km *Cruet;* hier über die Isère. — 127 km *St-Pierre d'Albigny* (Bahnrest.); der Ort liegt gegenüber am r. Ufer, überragt von den Trümmern des Schlosses *Miolans*. Bei (132 km) *Chamousset* wendet die Bahn sich r. in das Thal der *Arc* (*Vallée de Maurienne*), die hier in die Isère mündet. — 140 km *Aiguebelle*, in grossartiger Umgebung. Die Bahn überschreitet die Arc (in der Nähe am l. Ufer die reichen Eisengruben von *St-George-des-Hurtières*). Zwischen Stat. *Epierre* und *La Chambre* ein Tunnel.

173 km *St-Jean-de-Maurienne;* 185 km *St-Michel* (710 m). Die Linie tritt mehrmals von einem zum andern Ufer der Arc. Zahlreiche Tunnel: von St-Michel bis Modane neun. — 195 km Haltestelle *La Praz* (956 m).

201 km **Modane** (1072 m; *Bahnrest.*, Déj. m. W. 4 fr. 50 c.; *Hôt. International*), Sitz der franz. u. ital. Zollbehörden. Wagenwechsel. Aussicht bis zum Tunnel rechts, später links.

Die Bahn umzieht den Ort in grosser Curve, wendet sich in w. Richtung zurück und erreicht, an der südl. Bergwand ansteigend (zwei kleinere Tunnel), unweit des Dörfchens *Fourneaux* den n. Eingang des grossen ***Mont-Cenis-Tunnels**, der in s.ö. Richtung unter dem *Col de Fréjus* hindurchführt.

Der Tunnel (12233 m lang, nördl. Eingang 1159 m ü. M., südl. 1291 m, mittl. Höhe 1294 m, 1610 m unter dem höchsten Punkt des Col de Fréjus) wurde im Jan. 1861 begonnen, am 26. Dec. 1870 beendigt. Die Bohrung geschah vermittelst eigens construirter, von comprimirter Luft getriebener Maschinen, unter der Leitung der Ingenieure *Sommeiller*, *Grandi* und *Grattoni* (vgl. S. 39); durchschnittlich waren auf jeder Seite fortwährend 1500-2000 Arbeiter thätig; die Gesammtkosten belaufen sich auf 75 Mill. fr. Der Tunnel, fast ganz ausgemauert, ist 8 m br., Höhe der Wölbung über dem Niveau der Bahn (2 Geleise) 6 m; alle 500 m eine Laterne; die Kilometer sind mit 1-12 bezeichnet. Die Wagen sind gut, hell mit Gas beleuchtet und im Winter gut geheizt. Die Durchfahrt dauert 30 Minuten. — Es wird gewarnt, Kopf oder Arm zum Fenster hinaus zu stecken wegen der im Tunnel befindlichen Holzgerüste; auch die Fenster lässt man am besten geschlossen.

Die jetzt verlassene Mont-Cenis-Strasse, welche im Arc-Thal weiterführt, wurde 1802-1805 unter Napoleon I. von Fabbroni erbaut. Die Passhöhe des Mont-Cenis liegt 2118 m ü. M., 27 km öst. vom Tunnel, der

also mit Unrecht nach ihr den Namen führt. Die Strasse mündet bei Susa (s. unten), etwa 65 km von Modane.

Am südl. Ende des Tunnels (209 km) *Bardonecchia.* Zwei Tunnel, dann Stat. *Beaulard.* Bei der nächsten Stat. *Oulx* (1066 m), der römischen *Villa Martis*, tritt die Bahn in das Thal der *Dora Riparia.* [S.w. führt von hier eine Fahrstrasse nach *Cesanne*, am Zusammenfluss der Dora und Ripa, und über den *Mont Genèvre* nach der franz. Festung *Briançon* an der Durance; vgl. S. 43.]

Weiter im schönen Dora-Thal; Brücke, zwei Tunnel, dann Stat. *Salbertrand* (1007 m). Wieder auf das r. Ufer. Bis zur nächsten Stat. Chiomonte folgen 9 Tunnel. Zwischen dem 2. u. 3. erblickt man l. auf dem l. Ufer der Dora das Städtchen *Exilles*, mit der gleichnam. Grenzfestung. Weiter ein hübscher Wasserfall. — 236 km *Chiomonte* od. *Chaumont* (770 m). Folgen wieder Tunnel und Viaducte; das Thal verengt sich zu wilder Schlucht (*le Gorgie*). Prächtige Blicke auf dasselbe, jenseits die in Windungen ansteigende Mont-Cenis-Strasse, überragt vom *Roche-Melon, Roche-Michel* etc. Sowie das Thal sich öffnet, erblickt man l. unten *Susa* mit dem Bogen des Augustus (s. u.). — 242 km *Meana* (594 m), von Susa 20 Min. entfernt (99 m höher). Drei Tunnel. Die Bahn senkt sich in schönem Kastanienwald und überschreitet die Dora. — 250 km *Bussoleno.*

Von hier kurze Zweigbahn (8 km, in 20 Min. für 95, 65 od. 50 c.) nach **Susa** (495 m; *Hôt. de France; Soleil*), einem alten malerisch gelegenen Städtchen am r. Ufer der Dora, der Römer *Segusio.* In einem Garten an der Westseite der Stadt steht noch ein Triumphbogen, $13_{,5}$ m hoch, 12 m br., $7_{,3}$ m tief, an den Ecken vortretende korinthische Säulen, am Fries Opferscenen, nach der Inschrift im J. 8 n. Chr. dem Augustus errichtet. Auch sonst römische Alterthümer. Die alte Kirche *S. Giusto* ist aus dem XI. Jahrh. Gegenüber am l. Ufer der Dora das Fort *la Brunetta*, 1798 von den Franzosen zerstört.

257 km *Borgone.* Ueber die Dora. — 261 km *S. Antonino;* 264 km *Condove.* — 267 km *S. Ambrogio;* hoch oben auf der Felsspitze rechts die Abtei *S. Michēle della Chiusa* oder *la Sagra*, berühmt durch ihre Gräber, welche die Leichname in natürliche Mumien verwandeln; prächtige Aussicht. — 271 km *Avigliana.* Das Thal öffnet sich in die weite Ebene. — 276 km *Rosta;* 281 km *Alpignano;* 285 km *Collegno.* — 295 km **Turin** s. S. 31.

2. Von Martigny über den Simplon nach Intra am Lago Maggiore.

187 km. Eisenbahn bis Brieg, 77 km, in $2^1/_2$-3 St. für 9 fr. 50, 6 fr. 90, 4 fr. 75 c. Von dort Post über den Simplon nach Domo d'Ossola, 66 km, im Sommer 2mal tägl. in $8^1/_2$ St. (16 fr. 85, Coupé 20 fr. 30 c.), von Domo d'Ossola nach Intra, 44 km, 2mal tägl. in $4^1/_4$ St. (6 fr. 80, Coupé 11 fr. 10 c.). In Gravellona Postanschluss mit Wagenwechsel für Stresa (12 km, in 1 St.). Nach Arona (59 km von Domo d'Ossola) 1mal tägl. in 6 St. (8 fr. 85, Coupé 14 fr. 75 c.). — Zweisp. Extrapost von Brieg bis Arona 169 fr. 20 c. Dreisp. 239 fr. 50 c. Lohnkutscher: bis Domo d'Ossola Einsp. mit 2 Plätzen 55 fr., Zweisp. mit 2-4 Plätzen 100 fr.

Dreisp. mit 4-6 Plätzen 130 fr.; bis zu den ersten Orten am Lago Maggiore (Intra, Stresa, Pallanza) 85, 150 od. 200 fr. (häufig billigere Retourwagen zu haben).

Martigny (475 m; *Hôt. Clerc; Hôt. de la Tour; Hôt. du Montblanc; Auberge de l'Aigle,* für einfache Ansprüche) ist ein durch den Verkehr der Reisenden im Sommer lebhaftes Städtchen, Ausgangspunkt für die Uebergänge über den grossen St. Bernhard nach Aosta, und über die Tête-Noire oder den Col de Balme nach Chamonix.

Die Eisenbahn führt in schnurgerader Richtung an den *Bädern von Saxon* vorbei nach (13 km) *Riddes.* Hier über die Rhone.

25 km **Sion**, deutsch *Sitten* (521 m; *Hôt. de la Poste; Hôt. du Midi),* mit 4871 Einw., Hauptstadt des Cantons *Wallis (Valais),* stellt sich von fern mit seinen auf zwei Bergkegeln gelegenen Schlössern *Tourbillon, Majoria* und *Valeria* stattlich dar.

41 km **Siders**, franz. *Sierre* (541 m; *Post; Bellevue*), malerisch auf einem Hügel gelegen. — Tunnel.

44 km *Salgesch*, franz. *Salquenen.* Die Bahn ist mehrfach in den Fels gesprengt; zwei kurze Tunnel. Dann über die Rhone.

49 km *Leuk-Susten,* franz. *Loëche-Souste* (623 m; Hôt. de la Souste), Station für *Bad Leuk.* Gegenüber am Abhang der alte stattliche Flecken *Leuk,* mit seinem Schloss und seinen Thürmen. — 54 km *Turtmann,* franz. *Tourtemagne* (636 m), an der Mündung des Turtmann-Thals. — 57 km *Gampel.* — 62 km *Raron,* franz. *Rarogne*, an der Mündung des Bietsch-Thals. — Die Bahn überschreitet die *Visp,* die weithin das Thal mit Geröll überschüttet hat.

68 km **Visp** oder *Vispach,* franz. *Viège* (657 m; *Post, Sonne; Bahnrest.*), malerisch an der Mündung des Visp-Thales gelegen; im Hintergrund des letzteren der schneebedeckte *Balfrin* (3802 m). — Weiterhin in der Nähe der Rhone.

77 km **Brieg**, franz. *Brigue* (684 m; *Hôt. des Couronnes & Poste; Hôt. d'Angleterre*), ansehnliches Städtchen mit vierthürmigem Schloss, Endpunkt der Rhonethal-Bahn.

Die Simplon-Strasse, von Bonaparte als erstem Consul 1800-1806 erbaut, war nach der Brennerstrasse (S. 19) der erste fahrbare Alpenübergang überhaupt. An Grossartigkeit des Baues steht sie der Splügen-Strasse nach, an landschaftlichen Schönheiten übertrifft sie dieselbe weit. Sie verlässt bei Brieg das Rhone-Thal und steigt in grossen Windungen bergan.

14 km (von Brieg) *Berisal,* das dritte Schutzhaus (1526 m; *Hôt. de la Poste, Z. L. B. 3½ fr.). Oberhalb des vierten Schutzhauses (1751 m) treten bei hellem Wetter rückwärts, gegen Norden, die Berner Alpen hervor, von welchen sich der gewaltige Aletsch-Gletscher in das Rhone-Thal hinabsenkt. Der Theil der Strasse zwischen dem fünften Schutzhaus (1938 m) und der Passhöhe ist der gefährlichste zur Zeit der Lawinen und Stürme. Ueber die *Kaltwasser-Gletscher-Gallerie* (1969 m) stürzt der aus dem Kaltwasser-Gletscher abfliessende Bach in die Tiefe; aus einer der Seitenöffnungen der Gallerie sieht man

den Fall. Zwei weitere Gallerien; beim sechsten Schutzhaus (1993 m) ein letzter prächtiger Blick auf die Berner Alpen, unten tief im Rhone-Thal Brieg.

Der **Simplon-Pass** ist 2010 m ü. M. Das *Hospiz,* 15 Min. weiter 11 km von Berisal), ein grosses stattliches Gebäude, wurde von Napoleon gegründet, aber erst 1825 vollendet. In demselben freundliche Bewirthung; Bezahlung wird nicht verlangt, man legt in den Opferstock der Capelle ungefähr, was man im Gasthof bezahlt haben würde. Ein weites offenes Thal, von schneebedeckten Bergen umgeben, bildet den höchsten Theil des Passes. Grossartig tritt s. der *Raut-Gletscher* hervor, vom *Rauthorn* überragt; ö. der *Monte Leone* (3565 m). Das *alte Hospiz,* ein hoher viereckiger Thurm, rechts tief unter der neuen Strasse, ist jetzt von Hirten bewohnt.

33 km *Simpeln,* franz. *Simplon,* italien. *Sempiōne* (1480 m, *Post, Z. L. B. 3, M. 3½ fr.; *Hôt. Fletschhorn). Die Strasse macht einen weiten Bogen nach Süden, welchen Fussgänger auf einem schlechten Weg abschneiden können, der sie bei der *Gallerie von Algaby* wieder auf die Strasse bringt. Hier beginnt der merkwürdigste Theil der Simplon-Strasse, die **Schlucht von Gondo,* eine der wildesten und grossartigsten in den Alpen. Von den durch die Felsen gesprengten Gallerien ist die längste die **Gallerie von Gondo,* 223 m lang. Am Ausgang derselben stürzt der *Alpjenbach (Fressinone)* von ansehnlicher Höhe über Felsen herab; eine leichte Brücke führt hinüber; zu beiden Seiten steigen die Felswände bis zu 650 m steil empor; die schwarze Oeffnung der Gallerie bildet einen eigenthümlichen Gegensatz gegen die weissen Schaumwellen des Wasserfalls: ein *Bild grossartiger Alpennatur, die berühmtesten Stellen der Via mala (S. 14) übertreffend. *Gondo* ist das letzte schweizerische Dorf; 10 Min. weiter ist die Grenzsäule; 5 Min. *S. Marco,* das erste italien. Dorf.

48 km *Iselle* (663 m; *Posta), Sitz der italien. Grenzbehörden. Das Thal, jetzt weniger wild, bleibt höchst malerisch. Bei der 30 m h. zweibogigen Brücke von *Crevŏla* mündet es in das breite fruchtbare Thal der *Tosa* (italien. *Toce*), hier *Val d'Ossŏla* genannt. Die Landschaft nimmt einen entschieden italien. Charakter an.

66 km **Domo d'Ossŏla** (305 m; *Hôt. de la Ville & Poste,* Z. 2½ fr.; *Hôt. d'Espagne; Pesce,* einfach; Post und Lohnkutscher s. S. 4), kleine Stadt von 3349 Einw., in reizender Lage. Vom *Calvarienberg,* ½ St. südl., schöne Aussicht.

Bei (1¼ St.) *Villa* mündet r. das *Antrona-Thal;* weiter (½ St.) *Pallanzeno,* dann (¾ St.) *Masōne,* gegenüber der Mündung des *Anzasca-Thals.* Die Strasse tritt auf das l. Ufer der Tosa.

77 km *Vogogna* (Corona, ganz gut); über dem Ort auf steilem Fels die Trümmer des gleichn. Schlosses. Folgen (30 Min.) *Premosello,* (¾ St.) *Cuzzago;* vor (20 Min.) *Migiandone* auf einer fünfbogigen steinernen Brücke wieder auf das r. Ufer der Tosa.

92 km *Ornavasso* (Italia; Croce bianca). Die nahen Marmor-

brüche gehören dem mailänder Domcapitel. Bei (96 km) *Gravellona*, mit grossen Baumwollspinnereien, ergiesst sich die *Strona* in die Tosa (1½ St. s. der Orta-See, S. 149). R. zweigt hier die Strasse nach *Stresa* (und *Arona*) ab.

Die Strasse nach Stresa (12 km; Postanschluss s. S. 4) führt an grossen Granitbrüchen vorbei, in welchen schöne Feldspatkrystalle zu finden sind, und tritt bei (¾ St.) *Feriōlo* an den *Lago Maggiore* (R. 25); in der Ferne Pallanza und Isola Madre (S. 145 u. 146), weiter zurück der schöngeformte *Sasso di Ferro*. — 8 km *Baveno* (S. 146), weiter stets dicht am Ufer entlang angesichts der *Borromeischen Inseln* nach (12 km) *Stresa* (S. 147).

Die Strasse nach Pallanza überschreitet die Tosa und führt am Fuss des *Montorfano* unweit des malerischen *Lago di Mergozzo* vorbei nach *Fondo Toce*, an der Mündung der Tosa in den *Lago Maggiore* (S. 142). Südl. in der Ferne die *Borromeischen Inseln* (S. 146), r. der *Monte Motterone* (S. 148). Dann am See entlang (l. oben *Cavendone* mit Wallfahrtskirche) über *Suna* (S. 146) mit hübschen Villen nach (106 km) *Pallanza* (S. 145) und (110 km) *Intra* (S. 145; Dampfbootanschluss nach Stat. *Laveno* an der Bahn Bellinzona-Genua, S. 49).

3. Von Luzern nach Lugano. Gotthard-Bahn.

206 km. Eisenbahn. Schnellzug in 6¾-7 St., Personenzug in 9 St. für 29 fr. 30, 20 fr. 50, 14 fr. 65 c. (directes Billet bis Mailand, 284 km, 36 fr. 65, 25 fr. 65, 18 fr. 05 c.). — Bei dem Tages-Schnellzug ist in Göschenen Mittags 1 Uhr Table d'hôte (3 fr. 50 c.); Zug und Wagen gut zu merken! — Im grossen Tunnel ist es unnöthig, die Fenster zu schliessen; bei der Fahrt durch die Kehrtunnel ist dies dagegen rathsam. Um den vollen Genuss von der Fahrt zu haben, benutze man die bequemen Aussichtswagen 1. Cl. Von Luzern bis Flüelen *rechts* sitzen, von Flüelen bis Göschenen *links*, von Airolo bis Bellinzona wieder *rechts*.

Die **Gotthard-Bahn, nach 10jähr. Bauzeit am 22. Mai 1882 eröffnet, ist eines der grossartigsten Bauwerke der Neuzeit. Sie umfasst die Strecken Immensee-Goldau-Flüelen-Bellinzona-Lugano-Chiasso (206 km), Bellinzona-Locarno (22 km) und Bellinzona-Magadino-Pino (27 km). Der höchste Punkt der Bahn in der Mitte des grossen Tunnels liegt 1154 m ü. M.; das Maximum der Steigung ist 26‰, der geringste Curvenradius 300 m. Die Steigungen wurden hauptsächlich durch grosse Kehrtunnel überwunden (auf der N.-Seite des Gotthard 3, auf der S.-Seite 4), die z. Th. volle Spiralen bilden. Im ganzen hat die Bahn 56 Tunnel (Gesammtlänge c. 41 km), 32 Brücken, 10 Viaducte und 24 Uebergänge. — Für nicht eilige Reisende ist die Dampfbootfahrt über den Vierwaldstätter See von Luzern bis Flüelen der Eisenbahnfahrt vorzuziehen; wer den Bahnbau kennen lernen will, lege die Strecken Amsteg-Göschenen und Airolo-Bodio auf der Gotthardstrasse im offenen Wagen zurück: s. *Bædeker's Schweiz*.

Luzern. — Gasth.: Schweizerhof, Luzernerhof, Gr. Hôtel National, Beaurivage, Europe, Englischer Hof, Schwan, Hôt. du Rigi, alle am See und gut, die erstgenannten grossartig; Hôt. du Lac, St. Gotthard, am Bahnhof; Wage, an der Reuss. — Billiger und ebenfalls gut: Engel, Adler, Weisses Rössli, Post, Hôt. Kuntz, Mohr, Krone u. v. a.

Luzern, Hauptstadt (17 850 E.) des Cantons, liegt am w. Ende des *Vierwaldstätter See's* auf beiden Ufern der *Reuss*. Hauptsehenswürdigkeiten sind der berühmte *Löwe* (nach Thorwaldsen), vor dem n.ö. Wäggiser Thor, 5 Min. vom Schweizerhof (daneben der für Natur-

forscher hochinteressante sog. *Gletschergarten*), und das historisch-kunstgewerbl. *Museum* im Rathhaus. Näheres s. *Bædeker's Schweiz.*

Bald nach dem Verlassen des Bahnhofs ein kleiner Tunnel; jenseit desselben münden l. die von Bern und die von Basel kommenden Bahnen. Auf einer 162 m langen Brücke über die Reuss, durch einen Tunnel und einen Einschnitt, dann an dem (r.) *Roth-See* ($2^1/_2$ km lang) vorbei. Zwischen (8 km) *Ebikon* und der nächsten Station (14 km) *Gisikon* erblickt man r. den *Rigi*; l. der *Hundsrücken.*

18 km **Rothkreuz** *(Bahnrest.)*, Knotenpunkt der Bahnen nach Aarau und Zürich. Unsere Bahn geht in ö. Richtung weiter und tritt bei (26 km) *Immensee-Küssnacht* an den malerischen *Zuger See* (14 km l., 4 km br.); gegenüber der *Rossberg*, am Fuss das Dorf *Walchwyl.* Weiter hoch über dem See am n. Abhang des *Rigi* hin, vorbei an (l.) *Arth*, durch den 200 m l. *Rindelfluh-Tunnel* nach Stat. (34 km) **Arth-Goldau** *(Bahnrest.)*, inmitten eines durch den Bergsturz vom J. 1806 verursachten Gewirres von Trümmern und Felsblöcken gelegen, zugleich Station der Bahn Arth-Rigikulm. Weiterhin l. am Berge die Höfe von *Steinenberg*, r. der *Lowerzer See* (in der Mitte des See's die Insel *Schwanau*). — 39 km *Steinen*, in fruchtbarer obstreicher Lage, dann (42 km) *Seewen*, Station für das 20 Min. landeinwärts gelegene **Schwyz** *(Weisses Ross, Hôt. Hediger)*, Hauptort des Cantons, mit 6543 Einw., am Fuss und Abhang der doppelhornigen *kleinen Mythen* (1815 m) und der *grossen Mythen* (1903 m).

Nun in südl. Richtung (l. der *Fronalpstock*, 1919 m), vor *Ingenbohl* auf 50 m l. Brücke über die *Muotta,* nach

46 km **Brunnen** (437 m.; * *Waldstätter Hof* am See, *Hôt.-Pens. Adler, Rössli, Hirsch)*, dem schönstgelegenen Ort am Vierwaldstätter See, Hafen des Cantons Schwyz. Der Bahnhof liegt abseits vom See.

Die Bahn führt in einem Tunnel (126 m) unter dem *Gütsch* und in einem zweiten, dem *Mythenstein-Tunnel* (25 m), unter der kühnen *Axenstrasse*, die von Gersau bis Flüelen am ö. Ufer des See's sich hinzieht, hindurch und tritt an den *Urner See*, den östl. Arm des Vierwaldstätter See's, an dem sie mittels Tunnels und Felssprengungen entlang geleitet ist: prächtiger Blick r. auf den See, gegenüber hoch oben die Häuser von *Seelisberg*, am Fuss der *Mythenstein* und das *Rütli*, wo nach der Sage am 7./8. Nov. 1307 Nachts der erste Bund zwischen Uri, Schwyz und Unterwalden geschlossen wurde; weiter zurück der *Urirothstock* (2932 m) mit Gletscher. Durch den *Hochfluh-Tunnel* (582 m), den *St. Franciscus-Tunnel* (193 m) und den *Oelberg-Tunnel* (1933 m), den zweitlängsten der Bahn, erreicht man (52 km) *Sisikon*, an der Mündung des engen *Riemenstalden-Thals.* Oberhalb der Axenstrasse führt nun die Bahn durch den *Sturzegg-Tunnel* (984 m(, den *Tell's Platte-Tunnel* (170 m; die Tellscapelle selbst ist von der Bahn aus nicht sichtbar), durch den *Axenberg-Tunnel* (1118 m) und durch den *Sulzegg-Tunnel* (124 m).

58 km **Flüelen**, ital. *Fiora* (437 m; **Urnerhof, Flüelerhof, Kreuz, Tell, St. Gotthard*, u. a.), Hafenort des Cantons Uri; hinter der Kirche das Schlösschen *Rudenz*, ehem. der Familie Attinghausen gehörig. — Weiter das breite untere *Reuss-Thal* hinauf, welches vom pyramidenförmigen *Bristenstock* (3075 m) geschlossen wird; l. die beiden *Windgellen*. — 61 km **Altdorf** (*Hôt. de la Gare*, am Bahnhof, einfach; im Ort: *Adler* oder *Post, Schlüssel*), Hauptort (2901 E.) des Cantons Uri, der Sage nach Schauplatz von Tell's Apfelschuss.

Die Bahn überschreitet den *Schächenbach* kurz vor seiner Mündung in die Reuss (jenseit des Flusses das Dörfchen *Attinghausen* mit den Trümmern der gleichnamigen Burg und nähert sich dann l. dem Fuss des Gebirges, wo sie zu steigen beginnt. Südl. im Thalausschnitt die mächtige Pyramide des Bristenstocks (s. oben); r. die schroffen Felswände des *Gitschen* (2540 m) und *Bockli* (2075 m), l. *Schwarzgrat* (2023 m), *Belmeten* (2423 m), *Hoher Faulen* (2518 m), weiter die beiden *Windgellen* (*Grosse* 3192 m, *Kleine* 2988 m). — 67 km **Erstfeld** (475 m; *Hôt. Hof-Erstfeld* am Bahnhof), grosser Rangirbahnhof, wo dem Zuge die schwere Berglocomotive vorgespannt wird. Gegenüber am l. Ufer der Reuss das gleichnamige Dorf (Whs.), an der Mündung des *Erstfelder Thals*, aus dem die zackigen *Spannörter*, der *Engelberger Rothstock* und der wildzerrissene *Schlossberggletscher* herabschauen. Unterhalb der Bahn läuft die Landstrasse und tritt mit ihr dicht an den Fluss.

72 km Stat. *Amsteg* (548 m), oberhalb des in Obstbäumen gelegenen Dorfs *Silenen*; in der Nähe des Bahnhofs r. auf einem Felshügel die angeblichen Trümmer der Gessler'schen Burg *Zwing-Uri*. 20 Min. südl. das Dorf **Amsteg** (522 m; *Stern* oder *Post, Kreuz*), kleiner Ort mit stattlichen Häusern, in schöner Lage an der Mündung des *Maderaner Thals*, aus welchem der *Kärstelenbach* in die Reuss fällt.

Nun beginnt die interessanteste Strecke der Bahn. Gleich jenseit der Station Amsteg durchbricht sie ein vortretendes Riff der *Windgelle* mittels eines 172 m. l. Tunnels, überschreitet den Kärstelenbach auf einer grossartigen, 134 m l., 54 m h. Brücke (prächtiger Blick l. in das tief eingeschnittene Maderaner Thal, r. in das Reussthal), durchbohrt den Abhang des Bristenstocks mittels der beiden *Bristenlaui-Tunnel* (397 u. 213 m) und setzt auf kühner *Gitterbrücke (75 m l., 78 m über der Thalsohle) über die tosende *Reuss*. Weiter auf der l. Seite des malerischen Reuss-Thales durch den *Inschi-Tunnel* (88 m), über den *Inschialpbach* und das *Zgraggenthal* (Viaduct mit 3 Oeffnungen zu 30 m), dann durch drei weitere Tunnel (*Zgraggen-, Breiten-* und *Meitschlinger-Tunnel)*, einen langen Felseneinschnitt und über einen Viaduct am Berge entlang nach

80 km **Gurtnellen** (741 m). Jenseit Gurtnellen steigt die Bahn zur Höhe von Göschenen (s. S. 10) mittels dreier Kehrtunnel und

einer gewaltigen Schleife bergan. Sie setzt über den *Gorneren-* und *Hägrigen-Bach* (r. schöner Wasserfall), tritt vor der *Pfaffensprung-Brücke*, auf welcher die Landstrasse auf das l. Reuss-Ufer zurückkehrt, in den 1485 m l. *Pfaffensprung-Kehrtunnel*, der sie um 35 m emporhebt, führt durch den kurzen *Mühle-Tunnel*, alsbald nochmals über den Hägrigen-Bach (l. unten die Pfaffensprung-Brücke) und durch den *Mühren-Tunnel* (85 m l., 860 m ü. M.). Gleich darnach überschreitet sie die aus dem *Meien-Thal* in tiefer Schlucht herabkommende *Meienreuss*, geht im *Kirchberg-Tunnel* (300 m) unter dem Wasener Kirchhügel hindurch, setzt auf das r. Ufer über und betritt den *Wattinger Kehrtunnel* (1090 m l., 23 m Steigung; der Tunnel stürzte während des Baues theilweise ein und bedurfte wegen seines besonders zerklüfteten Gesteins der gründlichsten Ausmauerung), wendet sich über die Reuss zurück und erreicht durch den *Rohrbach-Tunnel* (220 m) die Stat. (88 km) **Wasen** (931 m) oberhalb des gleichnamigen Dorfes *(Hôt. des Alpes; Ochs)*; infolge der vielen Windungen erscheint die Wasener Kirche in beständig veränderter Lage. Weiter zunächst in n. Richtung, auf der grossartigen *mittleren *Meienreuss-Brücke* (63 m l., 79 m h.) wieder über die Meienreuss, durch den kleinen *Strahlloch-Tunnel* und den *Leggistein-Kehrtunnel* (1095 m l., 25 m Steigung), den schönsten und ebenmässigsten Tunnel der ganzen Bahn; unmittelbar nach dem wieder südl. gerichteten Austritt aus demselben geht es auf der *oberen Meienreuss-Brücke* (55 m l., 45 m h.) zum dritten Mal über den Fluss (herrlicher Blick in die tiefe Schlucht), gleich darauf durch den *Meienkreuz-Tunnel* (77 m) und dann an der offenen Bergwand weiter: tief unten erblickt man die eben zurückgelegten Strecken, gegenüber den *Rienzer Stock* (2982 m). Es folgt die *Kellerbachbrücke*, dann die *Rohrbachbrücke* (eiserne Bogenbrücke, 40 m l., 28 m h.); dann dringt die Bahn in den 1563 m langen, mit Tagesöffnungen versehenen *Naxberg-Tunnel* (Eintritt 1031 m, Austritt 1067 m ü. M.), überschreitet die tief eingeschnittene *Göschenen-Reuss* (Brücke 63 m l., 49 m h.) kurz hinter dem Dorf *Göschenen* (r. öffnet sich das *Göschenen-Thal* mit dem prächtigen *Dammafirn*) und erreicht

96 km **Göschenen** (1109 m; **Bahnrest.*, M. m. W. $3^1/_2$ fr.; *Hôt. Göschenen*, gut; *Hôt. Bahnhof*). — Gleich jenseit der Station überschreitet die Bahn die *Gotthard-Reuss* und tritt in den grossen ***St. Gotthard-Tunnel**, welcher in genau südl. Richtung 1500-2000 m unter den höchsten Höhen des Gebirges hindurchführt.

Der Tunnel ist 14,912 m lang, übertrifft also den Mont-Cenis-Tunnel (S. 3) um 2679 m; von der Mitte aus (1154 m) fällt er nach beiden Seiten, nach Göschenen mit c. $6^0/_{00}$, nach Airolo mit $2^0/_{00}$. Die Arbeiten begannen am 4. Juni 1872 bei Göschenen, am 2. Juli bei Airolo, der Durchschlag erfolgte am 29. Febr. 1880. Der Erbauer, *Louis Favre*, starb im Tunnel am Schlagfluss am 19. Juli 1879. Die Bohrung geschah durch Bohrmaschinen, die durch comprimirte Luft getrieben wurden, nach dem verbesserten Ferroux'schen System; die grösste Zahl der gleichzeitig beschäftigten Arbeiter betrug 3400. Der Tunnel ist 8 m br. und 6,5 m h., für

zwei Geleise angelegt und durchweg ausgemauert; die Luft im Innern ist durch die fortwährende starke Luftströmung gut und rauchfrei (Temperatur 17° R.). Die Herstellungskosten betrugen nahezu 57 Mill. fr. — Die Durchfahrt dauert für Schnellzüge 20-23, für Perzonenzüge 27-30 Min. Von 1000 zu 1000 m sind Laternen mit den Zahlen I-XV angebracht (die geraden Zahlen auf der r., die ungeraden auf der l. Seite).

Am südl. Ausgang des Tunnels liegt

112 km **Airōlo** (1145 m; *Post; Hôt. Airolo*), im oberen *Tessin-Thal (Valle Leventina)*, nach dem Brande von 1877 grossentheils neu aufgebaut. Die Landschaft hat hier noch vollständigen Hochgebirgscharakter, doch macht sich bei der Weiterfahrt bald der Einfluss des italienischen Klima's geltend.

Jenseit Airolo überschreitet die Bahn auf 50 m l. Brücke den *Tessin*, durchfährt den *Stalvēdro-Tunnel* (190 m, 1125 m ü. M.) und tritt in einen malerischen Engpass, den *Stretto di Stalvedro*, der im J. 1799 von 600 Franzosen 12 St. lang gegen 3000 russische Grenadiere vertheidigt wurde; am l. Ufer des Tessin läuft die Landstrasse durch vier Felsenthore. Das Thal erweitert sich vor (118 km) **Ambri-Piotta**; r. der *Piz Massari* (2762 m); l. bleibt *Quinto*. Hinter (123 km) **Rodi-Fiesso** (948 m) tritt der *Platifer (Monte Piottino)* von N. her in das Thal vor, der Tessin hat sich zur Seite ein Bett gebrochen und stürzt in einer Reihe von Fällen durch den finstern Schlund. Die Bahn überwindet die starke Senkung mittels zweier kreisförmiger Kehrtunnel. Sie überschreitet bei *Dazio grande* auf 45 m l. Brücke den Tessin (schöner Blick thalabwärts), durchmisst den *Dazio - Tunnel* (353 m) und den *Arloito - Tunnel* (74 m) und tritt in den *Freggio-Kehrtunnel* (1557 m l.), aus dem sie 36 m tiefer mitten in der *Piottino-Schlucht* wieder hervortritt. In grossartiger Landschaft überschreitet sie dann den Tessin abermals, führt am r. Ufer durch den *Monte-Piottino-Tunnel* (138 m) und den *Pardorea-Tunnel* (280 m) und tritt in den *Prato - Kehrtunnel* (1556 m l., 34 m Fall). Beim Austritt aus diesem und dem kleinen *Buscierina-Tunnel* (55 m) öffnet sich der Blick in das schöne, in südl. Vegetation prangende Thal von Faido; die Bahn setzt mittels der *Polmengo-Brücke* (65 m) wieder auf das l. Tessin-Ufer, geht durch den *Polmengo-Tunnel* (276 m) und erreicht

131 km **Faido** (717 m; **Hôt. Faido,* am Bahnhof; **Angelo; Hôt. Pens. Fransioli,* neu, Pens. mit Wein 7 fr.), Hauptort der *Leventina*, von durchaus ital. Charakter. R. von der Bahn der schöne Wasserfall der *Piumogna*. — Weiter am l. Ufer des Tessin, durch prächtige Landschaften; sehr malerisch die vielen Kirchthürme ital. Bauart auf den Bergen. R. bleibt *Chiggiogna* mit alter Kirche. Auf beiden Seiten stürzen von den steilen Felswänden Wasserfälle, besonders schön bei (138 km) **Lavorgo** r. der Schleierfall der *Cribiasca*. Gewaltige Felsblöcke liegen umher, von stattlichen Kastanienbäumen durchwachsen; Weinbau und Maulbeerzucht beginnt. Unterhalb Lavorgo bricht der Tessin in der malerischen *Biaschina-Schlucht* wieder zu einer tieferen Thalstufe durch und bildet einen schönen

Fall; die Bahn senkt sich auf dem l. Ufer mittels zweier schraubenförmig über einander liegender Kehrtunnel um 100 m. Sie passirt zunächst den *La Lume-Tunnel* (462 m l.), überschreitet den *Pianotondo-Viaduct* (104 m l.) und tritt in den *Pianotondo-Kehrtunnel* (1494 m l., 35 m Fall), und nach dem *Tourniquet-Tunnel* (68 m) und dem *Travi-Viaduct* (61 m) in den *Travi-Kehrtunnel* (1551 m l.; 36 m Fall). Nach dem Austritt aus letzterem hat die Bahn die untere Thalsohle der Valle Leventina erreicht. Nochmals über den Tessin auf 50 m l. Brücke, dann

145 km Giornico (451 m). 2 km von der Station entfernt liegt das Dorf d. N. (395 m; *Cervo; Corona*), in malerischer Umgebung, mit altem langobard. Thurm und Spuren von Befestigungen bei der Kirche *S. Maria di Castello*. Die alte Kirche *S. Niccolò da Mira*, im frühesten romanischen Stil, steht angeblich auf der Stelle eines heidnischen Tempels.

Jenseit Giornico geht die Bahn auf 120 m langer Brücke zurück zum l. Tessin-Ufer, welchem die Hauptlinie hinfort folgt. R. der hübsche Fall der *Cramosina*. Dann (151 km) **Bodio** (331 m; *Post*). Jenseit *Polleggio* strömt aus dem sich l. öffnenden *Val Blegno* (S. 18) der *Brenno* in den Tessin; seine beiden Arme überschreitet die Bahn auf zwei Brücken (70 und 100 m l.). Das Tessin-Thal wird breiter und nimmt bis zur Mündung der Moësa den Namen *Riviera* an. Armdicke Reben, grosse Kastanien-, Nuss-, Maulbeer- und Feigenbäume erinnern mehr und mehr an „Hesperien". Die Reben liegen wie ein grosses dickes Blätterdach auf einem hölzernen Fachwerk, das von 2-3 m hohen Gneiss-Säulen getragen wird.

157 km **Biasca** (287 m; *Bahnrest., Hôt. de la Gare*, am Bahnhof; *Gr. Hôt. Biasca* und *Hôt. Union & Poste* im Dorf), mit alter roman. Kirche auf einem Hügel. Vom Bahnhof führt ein Stationenweg in c. 10 Min. zu der hochgelegenen *St. Petronilla-Capelle;* dabei der prächtige *Froda-* od. *St. Petronilla-Fall*. — Von Biasca über den Lukmanier nach *Chur* s. S. 18.

Weiter am Fuss der reich bewachsenen östl. Berge durch das im Sommer sehr heisse und staubige Thal des Tessin, der vielfach verästelt in seinem Bette dahin strömt. 163 km *Osogna* (294 m; Post), am Fuss einer steil aufsteigenden Felskuppe. Vor *Cresciano* l. die hübschen *Boggerafälle*. — 169 km *Claro* (313 m) am Fusse des *Pizzo di Claro* (2719 m), mit herrlichen Alpen und dem Kloster *S. Maria* l. am Abhang. Hinter (173 km) *Castione* führt die Bahn an der Mündung des *Val Mesocco* (Bernardino-Strasse S. 18) auf 80 m l. Brücke über die *Moësa* (l. bleibt *Arbedo*, S. 18) und nähert sich nach Passirung eines kurzen Tunnels Bellinzona; grossartiger Blick auf die Stadt.

176 km Bellinzona (237 m), deutsch *Bellenz* (*Bahnrest.; *Poste & Pens. Suisse, Hôt. de la Ville, Angelo, H. Bellinzona*), Sitz der Regierung des Cantons Tessin, mit 2436 Einw., malerisch überragt von

den einst festen Schlössern *Castello Grande,* auf einem besonderen Hügel im W., *Castello di Mezzo* und *Castello Corbario* im O.

Die Schlösser waren ehemals im Besitz der drei Urcantone, welche bis zum J. 1798 das Tessin-Thal durch ihre Landvögte beherrschten, und zwar gehörte das *Castello Grande* Uri, von den beiden anderen das untere, *Castello di Mezzo*, Schwyz, das höchste, *Castello Corbaria* oder *Corbè* (458 m), jetzt in Verfall, dem Canton Unterwalden. Die Aussicht vom Castello Grande (jetzt Zeughaus und Gefängniss) ist sehr lohnend; nicht minder die von der hochgelegenen Wallfahrts-Capelle *S. Maria della Salute.*

Von Bellinzona nach *Genua* s. R. 10; von Bellinzona über den Bernardino nach *Chur* s. S. 18.

Die Bahn geht in einem 285 m langen Tunnel unter dem Castello di Mezzo hindurch. Bei

(179 km) **Giubiasco** zweigt die Bahn zum Lago Maggiore (weiter nach Genua; s. R. 10) von der unserigen ab. Letztere nähert sich, weit nach l. ausbiegend, bei *Camorino* dem Fuss des Gebirges und steigt dann am *Monte Cenere* hinan; r. unten bleibt *S. Antonio,* weiter *Cadenazzo* (s. S. 49). Wir passiren den *Precassino-Tunnel* (396 m) und den *Meggiagra-Tunnel* (101 m); je höher die Bahn steigt, desto freier wird die Aussicht auf das Thal des Tessin und den nördl. Theil des Lago Maggiore, in den er mündet. Die Passhöhe des **Monte-Cenere** erreichen wir mittels eines gekrümmten Tunnels (1673 m l.; Steigung 37 m; bei der Durchfahrt die Fenster schliessen!); am Ausgange desselben, im einsamen Hochthal des *Leguana-Bachs,* liegt Stat.

191 km **Rivera-Bironico.** Weiter am Leguana-Bach, der sich bald mit dem vom *Monte Camoghè* (2226 m) kommenden *Vedeggio* vereinigt; der Fluss heisst nun *Agno.* Im anmuthigen Thale desselben geht die Bahn hinab. Jenseits des *Molincero-Tunnels* (65 m) folgt (200 km) **Taverne** (344 m), Station für die beiden benachbarten Ortschaften *Taverne superiori* und *Taverne inferiori.* Bei *Lamone* (315 m) verlässt die Bahn das Agno-Thal, steigt an *Cadempino* und *Vezia* vorbei zum *Massagno-Tunnel* (934 m; 346 m ü. M.) und erreicht bald den hoch über der Stadt gelegenen Bahnhof von

206 km **Lugano,** s. S. 133. — Von Lugano nach *Como* und *Mailand* s. S. 133-131 und 120-118.

4. Von Chur über den Splügen nach Colico am Comer See.

119 km. Post im Sommer 2mal tägl. in 16¼ St. für 26 fr., Coupé 32 fr. Extrapost von Chur bis Colico zweisp. 191 fr. 70 c., dreisp. 266 fr. 50 c. (Durchgehende Billets von Chur bis Mailand, Genua, Florenz u. s. w. zu haben.) Lohnkutscher: Zweisp. 160 fr., Dreisp. 230 fr.

Chur (590 m; Gasth.: **Steinbock,* vor der Stadt, **Lukmänier,* gegenüber der Post; *Weisses Kreuz, Stern, Rother Löwe, Sonne, Drei Könige*), Hauptstadt des Cantons Graubünden, die *Curia Rhætorum* der Römer, mit 8889 Einw., liegt an der *Plessur,* ½ St. vor ihrer Vereinigung mit dem Rhein. Ö. überragt die Stadt der mit Ringmauern umgebene Bischöfliche Hof mit dem *St. Lucius-*

Dom, dessen ältester Theil aus dem VIII. Jahrh. herrührt (Chor 1208, Schiff 1282 geweiht), dem alterthümlichen *bischöfl. Schloss* (in einem Gang des oberen Stockwerks ein Todtentanz, nach Holbein), sowie einigen Ueberresten aus der Römerzeit.

Die Poststrasse, bis Reichenau wenig lohnend, führt durch das breite Rhein-Thal. Jenseit des Rheins, am Fuss des *Calanda*, das Dorf *Felsberg*, 1850 zum Theil verschüttet. Bei dem stattlichen Dorf *Ems* die Trümmer der Burg *Hohenems*. Vor Reichenau auf neuer eiserner Brücke über den Rhein.

10 km **Reichenau** (590 m; *Adler*), Häusergruppe an der Vereinigung des *Vorder-* u. *Hinter-Rheins*. Das ehem. Schloss der Bischöfe von Chur ist jetzt Eigenthum des Hrn. Dr. A. von Planta.

Eine gedeckte hölzerne Brücke führt oberhalb Reichenau über den *Vorder-Rhein*, unmittelbar vor seiner Vereinigung mit dem Hinter-Rhein. Durch das Vorder-Rheinthal (Bündner Oberland) führt, nicht über diese Brücke, sondern vorher r. ab, am l. Ufer des Vorder-Rheins eine Poststrasse nach *Disĕntis* (S. 17). Unsere Strasse steigt bald eine Strecke, sie berührt die Orte *Bonaduz* und *Rhäzüns*. Das *Domleschg-Thal*, rom. *Domliaschga*, welchem die Strasse auf dem l. Rhein-Ufer bis Thusis folgt (der westl. Abhang heisst *Heinzenberg* oder *Montagna*), zeichnet sich durch seine Fruchtbarkeit und seine vielen Burgen aus; einzelne Orte sind ganz romanisch, andere deutsch, einzelne katholisch, andere reformirt.

Zwischen der *Rothenbrunner Brücke* und Katzis die Schlösser *Juvalta*, *Ortenstein*, *Paspels*, *Canova*, *Rietberg* und *Fürstenau* (r. Ufer) und *Realta* (l. Ufer). Vor *Katzis* (666 m) schöne Landschaft. Südl. die weisse Spitze des *Piz Curver* (2975 m), mehr l. der Schynpass, im Hintergrund der *Piz St. Michēl* (3161 m); nördl. der *Ringelspitz* (3249 m) und das *Trinserhorn* (3028 m). Vor Thusis, beim Dörfchen *Masein*, Schloss *Tagstein*.

26 km **Thusis**, roman. *Tusaun* (746 m; *Via Mala*, *Post* u. *Kurhaus*, *Rhätia*, *Zinsli*), an der Mündung der *Nolla*, deren schlammige Fluthen dem Rhein die dunkle Farbe geben. Der Blick von der Nolla-Brücke, über welche die Strasse führt, ist interessant; im Hintergrund des Nolla-Thals der kahle *Piz Beverin* (3000 m).

Jenseit Thusis scheint das Rheinthal von hohen Bergen abgeschlossen. Den Eingang der Schlucht, aus welcher der Rhein hervorströmt, bewachen am r. U., 246 m über dem Fluss, die Trümmer der Burg *Hohen-Rhätien* oder *Hoch-Realt*. Vom J. 1470 bis 1822 führte der Weg (damals nur Saumpfad) von Thusis zuerst am Bergabhang des rechten Nolla-Ufers aufwärts und erreichte oberhalb Rongellen (S. 15) die Schlucht. Der Weg durch dieselbe, die berühmte ***Via mala**, war nur 1,3 m breit und folgte stets dem l. Ufer. Im J. 1822 wurde die neue Strasse angelegt, und der Weg durch die Schlucht bedeutend verbreitert. Beim Eintritt überrascht der schnelle Wechsel des hellen Sonnenscheins mit kühlem Schatten. An 500 m hoch erheben sich zu beiden Seiten die Kalksteinwände.

Eine Strecke vom Eingang, beim *Känzeli,* schöner Rückblick; etwas weiter, ½ St. von Thusis, das *Verlorne Loch*, ein durch die vortretende Felswand gesprengter 50 m l. Tunnel (vorher eine Halbgallerie, ein Stück Wegs überhangende Felsen). Da, wo hinter dem Tunnel die Schutzmauer aufhört und das Holzgeländer wieder beginnt, blickt man tief hinab in das Flussgebrause. Eigenthümlich schön ist der Rückblick aus der engen dunkeln Schlucht auf den einsamen Thurm von Hohen-Rhätien und hinaus auf die sonnigen Berggehänge des Heinzenbergs.

Bei der (¼ St.) Postablage (Whs.) des Dörfchens *Rongellen* erweitert sich die Schlucht; bald aber treten die Felswände wieder näher zusammen. Dreimal überschreitet in kurzen Zwischenräumen die Strasse den Fluss: 15 Min. (von der Postablage) erste Brücke, 1738 erbaut; 5 Min. *zweite Brücke, 1739 erbaut, wo die Landschaft am grossartigsten erscheint, tief unten windet der Rhein sich durch einen so engen Felsspalt, dass die Wände oben sich fast berühren; 25 Min. weiter die dritte Brücke, 1834 erbaut. Hier endet die Via mala.

Die Strasse tritt in das *Schamser Thal*, dessen grüne Matten und saubere Wohnungen dem Auge nach den dunklen Schlünden der Via mala wohlthun; im Hintergrund südl. der spitze *Hirli* (2857 m). Oberhalb der Brücke bildet der Rhein einen kleinen Fall. Am Ausgang der Schlucht (2 St. von Thusis) liegt *Zillis*, rom. *Ciraun* (933 m; Kreuz oder Post), mit der ältesten Kirche des Thals. Auf der Höhe r., am l. Ufer des Rheins, oberhalb des vom Piz Beverin überragten Dorfes *Donath*, die Trümmer der Burg *Fardün* oder *La Turr;* weiterhin l. das Dorf *Pignieu*, gegenüber am r. Rheinufer das Dorf *Clugin* und der Thurm der Burgruine *Cagliatscha.*

38 km **Andeer** (979 m; **Krone* od. *Hôt. Fravi*), Hauptort des Thals (600 Einw.). Hübscher Ueberblick von der 1673 erb. Kirche.

Die Strasse steigt in Windungen und tritt, an den Trümmern der *Bärenburg* vorbei, in die waldige **Rofna-Schlucht*, zur Seite der Rhein in mannigfachen Wasserstürzen. Unfern des Eingangs führt eine Brücke (Whs.) über den *Averser Rhein,* der hier aus dem *Ferrera-Thal* hervorstürzt und etwas thalauf einen schönen Wasserfall bildet. Gegen das Ende der Schlucht bleibt r. eine alte Brücke über den Rhein. Das Thal wird breiter; die Strasse führt (¼ St.) über ein wildes Bergwasser, den Ausfluss des l. sich öffnenden *Suretta-Thals;* in der Nähe Ruinen der *Sufner Schmelze,* r. der *Kalkberg.* 10 Min. weiter ein 10 Schr. langes Felsenthor *(Sassa Plana,* 1340 m); ¼ St. Brücke für das am l. Ufer des Rheins bleibende Dorf *Sufers* (1424 m). Die Strasse tritt in eine waldige Schlucht und überschreitet den in tiefer Klamm schäumenden Rhein auf kühner Brücke; dann noch ein kurzer Anstieg, und es entfaltet sich die offene Alpenlandschaft des *Rheinwaldthals (Val Rhein):* r. der kahle *Kalkberg* (2975 m), geradeaus das *Einshorn* (2941 m), l. von Splügen neben dem *Guggernüll* (2887 m) das *Tambohorn* (3276 m).

52 km **Splügen**, roman. *Spluga* (1450 m; **Hôt. Bodenhaus*, M. $4^1/_2$ fr.), Hauptort des Rheinwaldthals, besonders lebhaft durch den Verkehr über den Splügen und den Bernardino.

Die Strasse gabelt sich : gerade aus westl. zum Bernardino (S. 18); links südl. auf eiserner Brücke über den Rhein und in Windungen bergan durch eine 85 m lange Gallerie. Rückwärts über Splügen der Kalkberg. Nun in einem öden Thal und dann in Windungen an der westl. Thalwand aufwärts an dem einsamen Berghaus (2035 m) vorbei zum ($2^1/_2$ St.) **Splügen-Pass** (*Colmo dell' Orso*, 2117 m), zwischen w. *Tambohorn* (S. 15) und ö. *Surettahorn* (3025 m), Grenze zwischen der Schweiz u. Italien. Der Weg über den Splügen, den Römern schon bekannt, war ehemals nur Saumpfad; 1819-21 liess die österr. Regierung die jetzige Strasse bauen. 15 Min. jenseit der Passhöhe die *Dogana* (1904 m; sehr einfache Osteria), am obern Ende eines öden Thalkessels, von hohen Bergen umgeben.

Die Strasse senkt sich in unzähligen Windungen an der östl. Bergwand hinab; drei lange gemauerte Gallerien schützen sie gegen Lawinen. Jenseit der zweiten Gallerie hübscher Blick auf *Isola* und die 1834 durch Hochwasser zerstörte alte Strasse. Die neue Strasse umgeht die gefährliche *Liro-Schlucht*, zwischen Isola und Campo Dolcino. Unmittelbar hinter *Pianazzo* (Whs.), vor der Einfahrt in einen kleinen Tunnel, stürzt der wasserreiche *Madēsimo* von einem Felsvorsprung an 200 m tief in das Thal hinab. Gute Aussicht auf den prächtigen Fall von einem kleinen Ausbau an der Strasse (der Conducteur lässt zur Besichtigung halten).

79 km **Campo Dolcīno** (1083 m; *Croce d'Oro; Posta* od. *Corona*) besteht aus vier grossen Häusergruppen; in der zweiten die Kirche und der Campo Santo. Das *Liro-Thal* ist mit Felstrümmern übersäet; der wilde Charakter des Thals wird theilweise durch die dunkelgrünen Kastanienbäume verdeckt, welche tiefer unten hervortreten; der schlanke weisse Campanile von *Gallivaggio* ragt freundlich aus ihnen hervor. Bei *S. Giacŏmo* ganze Kastanienwälder, die sich an den steilen Bergabhängen hoch hinauf ziehen. Dann beginnen die ausgedehnten Weingelände von Chiavenna, die ganze Ueppigkeit südlichen Pflanzenwuchses entfaltet sich.

92 km **Chiavenna** (317 m; **Hôt. Conradi*, neben der Post, Z. L. B. $3^1/_2$-$4^1/_2$, M. $4^1/_2$, F. $1^1/_4$ l.; **Restaur. della Grotta Crimea*, an der Promenade), deutsch *Cläven* oder *Clefen*, der Römer *Clavenna*, alte Stadt (4086 Einw.), in reizender Lage an der *Maira*, an der Mündung des *Bergeller-Thals (Val Bregaglia)*, durch welches eine Poststrasse ö. über den Maloja ins Ober-Engadin führt. Der Post gegenüber, an der Strasse, die ansehnlichen Trümmer eines Schlosses, welches zuletzt der Familie von Salis gehörte. Der Schlossgarten „*il paradiso*" zieht sich an einem mit Rebengehängen umkleideten Felsen empor; oben hübsche Aussicht (Trinkg. $^1/_2$ l.). *S. Lorenzo*, die Hauptkirche, in der Nähe der Post, hat einen zierlichen schlanken Glockenthurm (Campanīle), der einzeln aus

dem mit Arcaden umgebenen ehemal. Kirchhof aufsteigt. In der achteckigen Taufcapelle ein sehr alter Taufstein mit Reliefs. Zu Chiavenna fand wahrscheinlich der vergebliche Fussfall Friedrich Barbarossa's vor Heinrich dem Löwen statt, 1175; Friedrich zog von da über Como nach Legnano (S. 139).

Die Strasse nach Colico führt anfangs durch Rebengelände, bald aber zeigen sich die Verheerungen des *Liro,* der sich unterhalb Chiavenna in die Maira ergiesst, und der Maira selbst. Fast die ganze Breite des von hohen Bergen eingeschlossenen Thals *(Piano di Chiavenna)* ist ihnen ausgesetzt. Bei dem Dörfchen

104 km *Riva* erreicht die Strasse den *Lago di Riva* oder *Lago di Mezzŏla*, ebenfalls von steilen Bergen umschlossen. Ursprünglich bildete er die n. Bucht des Comer See's; nach und nach aber haben ihn die Ablagerungen der *Adda* von diesem fast ganz geschieden. Die Strasse führt am ö. U. des See's entlang über *Novate, Campo* und *Verzeja,* auf gemauerten Dämmen und durch Gallerien, dann auf einer Brücke über die Adda. Vor der Vereinigung unserer mit der von Bormio kommenden Strasse (S. 130), liegen r. die Trümmer des 1603 von den Spaniern erbauten, 1796 von den Franzosen zerstörten festen Platzes *Fuentes*, damals Schlüssel des Veltlin.

119 km **Cōlico** (220 m), am n. ö. Ende des *Comer See's* (S. 130). Die schweiz. Post geht auf der S. 128 genannten Strasse über (136 km) Varenna bis (160 km) Lecco (S. 121).

Von Colico nach *Como* s. S. 130-124.

Von Chur über den Lukmanier nach Biasca.

124 km. Post bis (63 km) Disentis tägl. 2mal in 8 3/4 St. für 14 fr. 85 c., Coupé 18 fr.; von Disentis nach (61 km) Biasca 1 mal tägl. in 8 1/4 St. für 13 fr. 10 c., Coupé 16 fr. 20 c.

Von Chur bis *Reichenau*, 10 km, s. S. 14. Die Strasse führt in dem burgenreichen *Vorder-Rheinthal* aufwärts, landschaftlich einem der schönsten der Schweiz. Sie steigt am l. Ufer des Rheins bergan, mit schönen Aussichten, und berührt zahlreiche Ortschaften. Bei (3/4 St.) *Trins* die Trümmer der Burg *Hohentrins*.

21 km *Flims* (1102 m; Gasth. z. Post), altes Städtchen. — 20 Min. weiter die *Waldhäuser*, mit stattlicher Curanstalt und besuchten Sommerpensionen. — Bei *Schleuis* (764 m) Schloss *Löwenberg*.

33 km **Ilanz** (718 m; *Hôt. Oberalp*, **Hôt. Rhätia*, **Hôt. Lukmanier)*, in prächtiger Lage, an der Mündung des *Lugnetz-Thales*. — Weiter r. bei dem Dorf *Waltensburg* Ruine *Jörgenberg*. Bei *Tavanasa* auf das r., bei *Rinkenberg* (roman. *Zignau*) wieder auf das l. Ufer des Rheins. Von der Brücke schönste Aussicht.

51 km *Truns* (860 m; Krone, Zum Tödi). — Bei *Somvix* (1054 m; Post) mündet südl. das gleichnamige Thal. — Weiter bis Disentis interessanter Strassenbau. Ueber mehrere Zuflüsse des Rheins.

62 km **Disĕntis** (1150 m; **Disentiser Hof;* **Hôt. Condrau zur Post;* **Condrau zur Krone*), Marktflecken mit einer im VII. Jahrh. gegründeten, einst mächtigen Benedictiner-Abtei (das Abteigebäude jetzt Realschule), an der Vereinigung des *Mittel-* oder *Medelser-Rheins* und des *Vorder-Rheins*. In letzterem führt die Strasse über die Oberalp zur Gotthard-Strasse, in ersterem die Lukmanier-Strasse aufwärts.

Die 1878 vollendete *Lukmanier-Strasse* überschreitet den Vorder-Rhein gleich oberhalb der Einmündung des Mittel-Rheins und tritt in eine wilde

*Schlucht, durch welche der letztere aus dem Medelser Thal hervorbricht; bis Curaglia 11 Tunnel. Prächtige Blicke. — Am Ausgang der Schlucht auf das r. Flussufer.

67 km **Curaglia** (1332 m; *Post*), an der Mündung des *Val Plattas*. — 74 km *Platta* (1380 m; Post). Ueber mehrere Weiler. — 78 km *Perdatsch* (1550 m), eine Hüttengruppe an der Mündung des *Val Cristallina*. In einer grossen Kehre nach *St. Gion* (1615 m) und allmählich steigend nach dem Hospiz

82 km *S. Maria* (1842 m; *Whs.). 1/2 St. weiter überschreitet die Strasse die Passhöhe des **Lukmanier** (1917 m), die Grenze zwischen den Cantonen Graubünden und Tessin, den zweitniedrigsten Alpen-Uebergang aus der Schweiz nach Italien (Maloja 1811 m). Eine Strecke eben fort, dann hoch über dem *Brenno* an der steil abfallenden Nordseite des *Val S. Maria;* die Strasse ist zum Theil in die senkrechte Felswand eingehauen. Nach 1 1/2 St. erreicht sie das Hospiz *Camperio* (1228 m). Hier über den Brenno.

101 km **Olivone** (893 m; **Hôt. Olivone*), der höchste Ort des *Val Blegno*, in malerischer Lage. — Am l. Ufer des Brenno abwärts über zahlreiche Ortschaften. Das untere Blegno-Thal ist einförmig.

124 km **Biasca**, s. S. 12; 1 km südl. vom Ort die Station der Gotthardbahn.

Von Chur über den Bernardino nach Bellinzona.

123 km. Post im Sommer 1 mal tägl. in 16 St. für 27 fr. 10 c. (Coupé 33 fr. 45 c.). In Splügen Wagenwechsel. Auch ist auf Coupéplätze nicht sicher zu rechnen. Wagen von Chur bis Bellinzona Zweisp. 180 fr., Dreisp. 260 fr.; Extrapost Zweisp. 191 fr. 70, Dreisp. 266 fr. 50 c.

Von Chur bis *Splügen* (52 km) s. S. 13-16. — Die Bernardino-Strasse, 1819-23 erbaut, führt vom Dorf Splügen (1450 m) westl. im *Rheinwald-Thal (Val Rhein)* aufwärts, auf dem l. U. des *Hinter-Rheins*, bis

62 km **Hinter-Rhein** (1624 m; *Post*), höchstes Dorf des Thals, 4 St. ö. von der Quelle des Hinter-Rheins (2216 m) der aus dem Rheinwald-Gletscher ausfliesst. — 10 Min. hinter dem Dorf über den Rhein, dann in Windungen an der steilen südl. Thalwand aufwärts, zuletzt in einem Hochthal allmählich zum **S. Bernardino** (2063 m). Der Pass war schon den Römern bekannt und hiess bis zu Anfang des xv. Jahrh. der *Vogelberg*. Als der h. Bernhardin von Siena in jener Zeit hier predigte, wurde am südl. Abhang eine Capelle erbaut, daher der Name. Auf der (2 St. von Hinter-Rhein) *Passhöhe* (Whs.) der *Lago Moësola*. Der südl. Ausfluss des See's ist die *Moësa*, welcher die Strasse bis zu ihrer Mündung in den Tessin, oberhalb Bellinzona, folgt. In Windungen abwärts, später auf das r. Ufer des Flüsschens.

79 km **S. Bernardino** (1626 m, 1 1/4 St. von der Passhöhe; **Hôt. Ravizza; Hôt. Brocco; Alb. Menghetti*), das höchste Dorf des *Misoxer Thals (Val Mesocco* oder *Mesolcina)*. Mehrfach schöne Wasserfälle. Bei *S. Giacomo* auf das r. Ufer des Flüsschens. Dann scharf hinab.

93 km **Mesocco** od. *Cremeo* (777 m; *Hôt. Posta*, gelobt; *Hôt. Toscani*), in reizender Lage. Nuss- und Kastanienbäume, Reben und Maiskolben verkünden den italien. Himmel. 10 Min. unterhalb Mesocco auf einem Felshügel, l. von der Strasse, die grossartigen viergethürmten Trümmer des *Schlosses Misox (Mesocco)*, 1526 von den Bündnern zerstört. Hinter *Soazza* (630 m) erreicht man die Thalsohle; bei der zweiten Brücke unterhalb bildet der *Buffalora-Bach* einen schönen Fall; ein zweiter bei *Cabbiolo*.

109 km *Cama* (384 m). Weiter über *Leggia* und *Grono*, an der Mündung des *Val Calanca*, nach

114 km **Roveredo** (297 m; **Angelo, Croce*), Hauptort des untern Misoxer-Thals, mit dem in Trümmern liegenden Schloss der einst mächtigen Familie Trivulzio.

S. Vittore (269 m) ist das letzte bündnerische, *Lumino* das erste tessiner Dorf. Vor der Moësa-Brücke vereinigt sich die Bernardino- mit der St. Gotthard-Strasse. Unterhalb des Einflusses der Moësa in den Tessin liegt am Bergabhang *Arbēdo*, bekannt durch die Niederlage der Schweizer gegen die Mailänder am 30. Juni 1422.

123 km **Bellinzona**, Station der Gotthard-Bahn, s. S. 12.

5. Von Innsbruck nach Verona. Brenner-Bahn.

268 km. Eisenbahn. Eilzug in 9-10 St., Fahrpreis (für directe Billets in italienischem Gelde) 39 fr. 55 c. od. 29 fr. 30 c; Personenzug in 11½-12 St. für 33 fr. 50, 24 fr. 95, 16 fr. 80 c. Aussicht bis zur Brennerhöhe stets rechts. Wegen directer Billets s. Einl. xv.

Das Brennerjoch ist der niedrigste Uebergang über die Hauptkette der Alpen, eine der ältesten Strassen, schon von den Römern benutzt, von allen Alpenstrassen zuerst (1772) fahrbar gemacht, zu jeder Jahreszeit zu passiren. Die Eisenbahn wurde 1867 nach kaum dreijährigem Bau eröffnet; 22 Tunnel, 60 grössere und viele kleinere Brücken waren zwischen Innsbruck und Bozen erforderlich. Grösste Steigung von Innsbruck bis zur Passhöhe 1:40 (5mal), vom Brenner bis Sterzing 1:44.

Innsbruck. — Gasth.: *Tiroler Hof, *Hôt. de l'Europe, beide ersten Ranges, am Bahnhof. In der Stadt: *Gold. Sonne; *Gold. Adler, bei der Inn-Brücke; Stadt München, bürgerlich, in der Nähe des Bahnhofs; Hirsch. — Am l. Ufer des Inn: Goldner Stern, Mondschein, beide zweiten Ranges, nicht theuer.

Innsbruck (570 m), Hauptstadt von Tirol, mit 20 522 Einw., einschl. 2000 M. Besatzung, liegt reizend in der Mitte einer breiten fruchtbaren, rings von zum Theil hohen Bergen umgrenzten Thalebene an beiden Ufern des *Inn*. Hauptsehenswürdigkeit der Stadt ist das *Grabmal Kaiser Maximilian's I.* († 1519) in der Franciscaner- oder Hofkirche, mit berühmten Reliefs von Al. Colin und 28 Colossal-Standbildern in Erz von Peter Vischer, Gilg Sesselschreiber u. a. Im *Ferdinandeum* sehenswerthe Sammlungen. Vgl. *Bædeker's Süd-Baiern, Tirol etc.*

Die Bahn führt an (r.) der Abtei *Wilten* vorbei, in einem 653 m l. Tunnel unter dem Berg *Isel* hindurch, gleich darauf durch einen zweiten Tunnel und auf 24 m hoher Steinbrücke zum r. Ufer der *Sill*. Weiter hoch über dem brausenden Fluss; am l. Ufer die Landstrasse; südl. die *Serles-Spitze* (2715 m). Fünf Tunnel. — 8 km *Patsch* (777 m). Das Thal wird immer enger und wilder. Bis Matrei folgen 4 Tunnel; die Bahn kreuzt zweimal die Sill.

19 km *Matrei* (988 m), reizend gelegen, mit dem fürstl. Auersperg'schen Schloss *Trautson*. — 23 km *Steinach* (1046 m); der Ort am l. Ufer der Sill an der Mündung des *Gschnitz-Thals*.

Die Bahn beginnt stark zu steigen, überschreitet oberhalb *Stafflach* in grosser Wendung das *Schmirner Thal* (zwei Tunnel), und führt hoch über der Sill nach (31 km) *Gries* (1251 m); weiter in grosser Curve an dem kleinen grünen *Brennersee* vorbei, zur (38 km) Stat. **Brenner** (1362 m), in aussichtslosem Hochthal, Wasserscheide zwischen dem Schwarzen und Adriatischen Meer. Die *Sill*, an der Nord-Seite entspringend, fliesst in den Inn, der *Eisak* an der Süd-Seite in die Etsch. Die Bahn folgt dem letztern, zuerst durch ebenen Wiesengrund, bis zum (43 km) *Brennerbad* (1326 m.; Logirhaus); weiter in scharfer Senkung vermittelst eines langen Dammes und zweier Tunnel bis Stat. *Schelleberg* (1239 m). Hier biegt sie in das *Pflersch-Thal* ein, dringt mittelst eines 763 m l. Kehr-Tunnels in die n. Bergwand hinein und führt tiefer unten an derselben Thal-

seite in entgegengesetzter Richtung wieder aus dem Berg heraus nach dem 178 m tiefer gelegenen (53 km) *Gossensass* (1061 m; Gröbner): eine der merkwürdigsten Strecken der Bahn, überraschender noch in umgekehrter Richtung. — Weiter hoch über dem Eisak, stellenweise durch wilde Felspartien.

61 km **Sterzing** (947 m; *Goldner Greif, Neue Post* etc., alle gut; am Bahnh. *Stötter's Gasth.*), sauberes Städtchen, 10 Min. vom Bahnhof, durch früheren Bergbau wohlhabend, mit zierlichen alten Gebäuden und Bogengängen, in einem weiten Thalkessel.

Die Bahn überschreitet den *Pfitscher Bach;* l. Burg *Sprechenstein*, gegenüber am r. Ufer des Eisak die Ruinen *Thumburg* und *Reifenstein.* — 65 km *Freienfeld.* — Dann über den Eisak; am l. Ufer die unbedeutenden Trümmer der Burg *Welfenstein*, angebl. röm. Ursprungs, und das ansehnliche *Mauls.* — 72 km *Grasstein* liegt am Eingang des Engpasses von *Mittewald.*

Der Ausgang der Schlucht, die *Brixener Klause* bei *Unterau* 750 m), ist seit 1833 befestigt: **Franzensfeste**, starke casemattirte Werke, die den Uebergang über den Brenner beherrschen (76 km von Innsbruck). Hier zweigt ö. die Bahn nach Kärnthen, durch das Pusterthal, ab. Die Station (*Rest., M. m. W. 1 fl. 20 kr.; auch zum Uebernachten, Z. 1 fl.) liegt eine Strecke von der Festung.

Der Pflanzenwuchs nimmt eine südlichere Natur an, Kastanien und Reben erscheinen.

91 km **Brixen** (558 m), ital. *Bressanone* (**Elephant,* neben der Post; *Stern; Sonne; Kreuz; Adler*), neun Jahrhunderte lang (bis 1803) Hauptstadt eines geistlichen Fürstenthums, heute noch Sitz eines Bischofs. Kirchen meist aus dem XVIII. Jahrh., wenig bedeutend. Am s.w. Ende der Stadt das *bischöfl. Schloss* mit grossem Garten.

Die Bahn überschreitet den Eisak auf hübscher Gitterbrücke; r. oben *Tschötsch*, l. das freundliche *Albeins.*

99 km **Klausen** (511 m; **Lamm, Post*), aus einer einzigen engen Strasse bestehend, von jeher ein wichtiger Engpass. Das Benedictinerkloster *Seben* r., mit schönster Aussicht, war einst rhätische Feste, dann der Römer Castell *Sabiona*, bis zum X. Jahrh. Bischofssitz, zuletzt Ritterburg.

Unterhalb Klausen verengt sich das Thal. Die Bahn zieht sich an steilen Porphyrwänden hin; auf den Höhen fruchtbare Hochebenen mit zahlreichen Dörfern. — 107 km *Waidbruck* (463 m; Krone, Sonne), an der Mündung des *Grödener Thals.* L. hoch oben die *Trostburg*, dem Grafen Wolkenstein gehörig.

Die Bahn überschreitet den Grödener Bach; dann auf das r. Ufer des Eisak. — 114 km *Atzwang* (379 m), an der Mündung des *Finsterbachs.* Die Bahn setzt wieder auf das l. Ufer des Eisak und kommt in eine enge Porphyrschlucht (*Kuntersweg* nach dem angebl. Erbauer der Strasse im XIV. Jahrh. genannt). Mehrere Tunnel. — 122 km *Blumau*, an der Mündung des *Tierser Thals.* Am r. Ufer beginnen die rebenreichen Abhänge der *Bozener Leitach.* Nochmals ein Tun-

nel; dann tritt die Bahn bei dem Dorf *Kardaun* an der Mündung des *Eggenthals* auf das r. Ufer des Eisak und es öffnet sich der weite Thalkessel von Bozen *(Bozener Boden)*, von üppigster Fruchtbarkeit, einem unermesslichen Rebengarten ähnlich; in der Ferne das reiche Bozen mit schönem goth. Kirchthurm.

129 km **Bozen.** — Gasth.: *Kaiserkrone, am Musterplatz; *Hôt. Victoria, am Bahnhof; *Greif, Johannsplatz; Mondschein; Erzherzog Heinrich; Kräutner; Stiegl etc.

Bozen, ital. *Bolzano* (259 m), mit 10641 Einw., im Mittelalter Hauptstapelplatz des venezian. Handels mit dem Norden, ist heute noch die bedeutendste Handelsstadt Tirols. Seine Lage am Einfluss der n. aus dem Sarnthal kommenden *Talfer* in den Eisak, der sich 1 St. tiefer in die Etsch ergiesst, ist reizend; östl. im Hintergrund die zackige Kette der Fassaner Dolomiten, westl. der lange Porphyrrücken der Mendel. Die goth. *Pfarrkirche* ist aus dem xiv. u. xv. Jahrh.; das w. Portal, mit zwei Löwen aus rothem Marmor, eine Nachbildung lombardischer Portale; schön durchbrochener Thurm, 1519 vollendet. An der Ostseite der neue *Gottesacker*. — Vom *Calvarienberg* (25 Min., Aufgang links über den Eisenbahndamm) schöne Aussicht auf Stadt und Umgegend. — $^1/_4$ St. vom Bahnhof liegt **Gries** (**Hôt.-Pens. Austria*; **Badl*; *Bellevue*; *Kreuz*), am r. Talfer-Ufer. Gries steht unter dem Windschutz des *Guntschna-Berges* (650 m) und hat deshalb ein weit milderes Winterklima als Bozen. Es ist als Trauben- und klimatischer Curort Concurrent des gleichwerthigen Meran.

Zweigbahn von Bozen nach *Meran*, 32 km, in $1^1/_2$-2 St. für (1 Cl.) 1 fl. 64, (3. Cl.) 98 kr. Vgl. *Bædeker's Süd-Baiern, Tirol etc.*

Die Eisenbahn überschreitet den Eisak, den 1 St. weiter abwärts die *Etsch (Adige)* aufnimmt, die bei (141 km) *Branzoll* schiffbar wird. R. fern Schloss *Sigmundskron*, dann der bewaldete Porphyrzug des *Mittelbergs*, der die Eppaner Hochebene vom Etsch-Thal scheidet. Jenseit (144 km) *Auer* (ital. *Ora*), bei *Gmund*, überschreitet die Bahn den Fluss; r. der *Kalterer See*, darüber auf der Höhe *Kaltern*, mit berühmtem Weinbau. — 152 km *Neumarkt*, wo die Strasse nach dem Fleimserthal abzweigt. Der Ort, ital. *Egna*, überwiegend deutsch, liegt am l. Ufer der Etsch, $^1/_4$ St. von der Bahn. Am Abhang des Gebirges r. die Ortschaften *Tramin*, *Kurtatsch, Margreid.* — 160 km *Salurn;* der Ort am l. U., mit einem verfallenen Schloss auf einer Felsnadel.

Rechts der *Rocchetta-Pass*, der in den *Nonsberg* führt; *Mezzo-Tedesco* und *Mezzo-Lombardo* zu beiden Seiten des Passes, durch den *Noce* getrennt, sind beide wälsch.

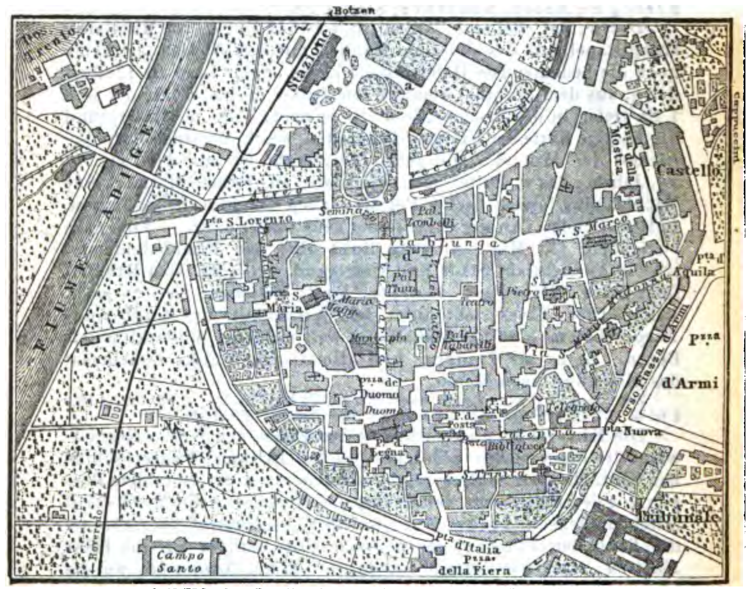
167 km *S. Michēle* mit stattlichem ehem. Augustinerkloster, Station für den Nonsberg. Die Bahn tritt hier wieder auf das l. U. der Etsch.

175 km *Lavis* am *Avisio*, der hier aus dem *Val Cembra* hervorströmt. Eine 921 m lange Brücke führt über das wilde Bergwasser und dessen Ausfaserungen vor seiner Mündung in die Etsch.

186 km **Trient.** — Gasth.: *Hôt. Trento (Pl. a), deutsch, Z. von 80 kr. an, M. 2 fl., F. 60, L. u. B. 50 kr., beim Bahnhof. In der Stadt: *Europa (Pl. b). — Al Rebecchino, nicht theuer; Agnello d'Oro, unweit S. Pietro, gelobt; Aquila bianca.

Cafés: **All' Isola Nuova*, beim Bahnhof (Bier); *Europa; Specchi*.

Trient (190 m), it. *Trento*, lat. *Tridentum*, mit 19 576 E., früher die bedeutendste Stadt Tirols, der Sage nach von den Etruskern



gegründet, in röm. Zeit nicht unwichtig, mit zahlreichen Thürmen, Marmor-Palästen, breiten Strassen, macht trotz des vielfach bemerkbaren Verfalls einen stattlichen Eindruck. Ueber der Stadt das ansehnliche Schloss *Buon-Consiglio*, einst Sitz der Fürstbischöfe, jetzt Caserne.

Der **Dom*, 1048 gegründet, in seiner gegenwärtigen Gestalt 1212 begonnen, zu Anfang des xv. Jahrh. vollendet (z. Z. in Restauration), roman. Pfeiler-Basilika mit 2 Kuppeln; am nördl. Portal, wie zu Bozen, ein Löwenpaar; im südl. Kreuzschiff alte Grabdenkmäler, halb verblichene Wandgemälde und an der Wand der braunrothe Marmor-Grabstein des venez. Feldherrn Sanseverino, den 1487 die Trientiner bei Calliano (S. 23) schlugen und tödteten. — Auf dem

Domplatz ein hübscher *Springbrunnen* und das *Gerichtsgebäude* mit dem *Stadtthurm* (Torre di Piazza).

S. Maria Maggiore, mit vorzüglicher Orgel aus dem J. 1534, war 1545-63 Sitz des Concils; an der nördl. Chorwand (durch einen Vorhang verdeckt) ein Gemälde mit Bildnissen der Mitglieder. An der Südseite des Chors eine Mariensäule, 1855 errichtet zur dritten Säcularfeier des Concils.

Im *Museum*, Contrada S. Trinità nördl. vom Dom, eine Sammlung von römischen, keltischen u. a. Alterthümern aus Südtirol.

Von den alten Palästen, deren zum Theil bemalte Façaden das dürftige Innere oft kaum verdecken, sind beachtenswerth: der *Pal. Zambelli*, der Europa gegenüber, im XVI. Jahrh. von einem Fugger erbaut (vom Garten hübsche Aussicht), und der *Pal. Tabarelli*, Contr. del Teatro, angeblich nach Bramante's Entwurf.

Auf dem r. Etsch-Ufer liegt der Felshügel *Verruca* oder *Dos Trento* (289 m) mit schöner Aussicht. — Guter Ueberblick der Stadt auch von der Terrasse des *Capuziner-Klosters*. An der S.W.-Seite der besuchenswerthe Friedhof *(Campo Santo)*. — Auf der Höhe ö. von Trient beim *Ponte alto* (1/2 St.) unterhalb der Strasse ins Val Sugana (s. unten) ein sehenswerther Fall der *Fersina* in wilder Klamm (durch einen neuen Steig bequem zugänglich gemacht).

Von Trient nach Bassano durch das Sugana-Thal, 92 km, Poststellwagen von Trient nach Bassano tägl. in 12 St. für 4 fl.

Diese Strasse durch das wilde schöne *Venezianische Gebirge* steigt gleich hinter Trient und tritt in das enge Thal der *Fersina*, streckenweise in die Felswand eingesprengt oder auf hohen Steindämmen hingeführt.

11 km *Pergine* (482 m; Hôt. Voltolini), Marktflecken mit ansehnlichem Schloss. Die Strasse überschreitet einen Bergrücken und senkt sich zu dem kleinen *See von Levico* (438 m), den ein schmaler Höhenzug von dem grösseren und schöneren *See von Caldonazzo* scheidet. Bei *Levico*, mit besuchtem Bad, beginnt das von der *Brenta* durchflossene *Val Sugana*, dessen Hauptort

34 km *Borgo* (390 m; **Croce*) ist. N. über dem Städtchen die Trümmer des Schlosses *Telvana;* hoch darüber Reste eines zweiten Schlosses *S. Pietro.* Das schöne Schloss *Ivano* unterhalb Borgo gehört dem Grafen Wolkenstein-Trostburg.

Bei (3 1/2 St.) *Grigno* öffnet sich n. das *Tesino-Thal*, vom *Grigno* durchströmt. Hinter Grigno wird das Thal von hohen Felswänden eingeengt, sodass für die Strasse kaum Raum bleibt. Bei (1 St.) *Le Tezze* ist das österreichische, 1/4 St. weiter das italienische Zollamt. Jenseit (3/4 St.)

61 km *Primolano* (Post, dürftig) in einer Felsgrotte Trümmer der Feste *Covelo* oder *Kofel*, im Mittelalter Grenzfeste. 20 Min. weiter mündet der aus dem *Val Primiero* kommende *Cismone*. 2 1/4 St. *Valstagna*, durch die hier verfertigten breitrandigen Hüte bekannt.

Bei (1 3/4 St.) *Solagna* öffnet sich die Thalenge der Brenta. Nach 1/2 St. macht die Strasse eine Biegung und in einer weiten Ebene mit grossen Olivenwäldern zeigt sich (3/4 St.)

92 km *Bassano*, s. S. 203.

Die Eisenbahn bleibt in dem breiten fruchtbaren Etsch-Thal. Südwestl. von Trient am r. U. der Etsch das Dorf *Sardagna* und ein ansehnlicher Wasserfall. — 194 km *Matarello.* Vor (201 km) *Calliano* auf der Höhe das weitläufige Schloss *Beseno*, dem Grafen Trapp gehörig. Felstrümmer erinnern an einen Bergsturz.

209 km **Rovereto** (217 m; *Cervo, Corona*), Stadt von 11 000 Einw., mit blühendem Seidenbau. Bemerkenswerth das alte *Castell* auf Piazza del Podestà. — Strasse nach *Schio*, s. S. 195.

Das untere Etsch-Thal, reich an Südfrüchten und gutem rothen Wein, heisst bis zur ital. Grenze *Val Lagarina (Lägerthal)*. Am r. U. *Isera* mit Weinbergen, zahlreichen Landhäusern und einem Wasserfall; am l. U., ö. von der Bahn, bei *Lizzana* ein Schloss, um 1302 Aufenthalt des aus Florenz verbannten Dante. — Die Bahn bleibt stets am l. Ufer der Etsch.

213 km Stat. **Mori** (*Hôt. Bahnhof*, gut).

Von Mori nach Riva am Gardasee, 17 km, Omnibus 2 mal tägl. in $2^1/_2$ St. für 90 kr., Einsp. 4, Zweisp. $7^1/_2$ fl. — Abfahrt vom Bahnhof. Die Strasse führt über die Etsch nach *Ravazzone* und ($^3/_4$ St.) *Mori*, einem langgestreckten Dorf mit berühmter Spargelzucht. Weiter in breitem grünen Thal nach (1 St.) *Loppio*, und an dem hübschen kleinen See gl. N. (202 m) mit seiner Felseninsel vorbei, zwischen Felstrümmern und Geröll in Windungen hinan zur ($^1/_2$ St.) Passhöhe (320 m); dann hinab nach ($^1/_4$ St.) *Nagò*, einem am Rande einer Schlucht gelegenen Dorf mit Burgruine auf kahlem Fels (r. zweigt hier eine Strasse nach *Arco* ab, S. 170). Unterhalb des Dorfs führt die Strasse durch ein befestigtes Thor; sobald man aus demselben heraustritt, öffnet sich eine prächtige *Aussicht über den Gardasee in seiner ganzen Ausdehnung. Steil hinab nach ($^1/_4$ St.) *Torbole* (*Bertolini) und durch die weite Sarca-Niederung, den Fluss überschreitend, um den Fuss des nach dem See steil abfallenden *Mte. Brione* (S. 170) mit dem Fort *S. Niccolò* herum, nach (1 St.) *Riva* (S. 169).

Jenseit Mori durchschneidet die Bahn, bei *S. Marco*, die Trümmer eines gewaltigen Bergsturzes, der im J. 883 eine Stadt verschüttet haben soll, von Dante (Inferno XII. 4-9) erwähnt. — 220 km *Seravalle*, die alte Klausenfeste. Das Thal wird enger.

228 km **Ala** (147 m; *Bahnrest.*; *Post*), ansehnlicher Ort (3800 E.) mit einst berühmten Sammetfabriken, an einem steilen grünen Berg, Sitz der österreichischen u. italienischen Zollbehörden: wegen etwa vorausgesandten Gepäcks frage man der Vorsicht halber nach; $^1/_2$ St. Aufenthalt in jeder Richtung, so dass etwaigenfalls stets zur Lösung eines neuen Billets Zeit ist. — Stat. *Avio*, letzte österreich. Station; der Ort selbst, mit wohlerhaltenem Schloss des Grafen Castelbarco, am r. Ufer der Etsch.

Peri, erste ital. Station. W. trennt der *Monte Baldo* (2969 m) das Etsch-Thal vom Garda-See. — 239 km *Ceraino*. Die Bahn tritt in den berühmten Engpass der *Berner Klause* (*Chiusa di Verona*), ein von der Etsch durch das Kalkgebirge gebrochenes Felsenthor. Otto von Wittelsbach schützte hier 1155 das deutsche Heer unter Friedrich Barbarossa gegen die Veroneser. Auf einer Anhöhe am r. U. *Rivoli*, 1796 und 1797 von den Franzosen unter Masséna, dem spätern „Herzog von Rivoli", mehrmals erstürmt.

Folgen Stat. (245 km) *Domegliarà*, (251 km) *Pescantina*, dann (257 km) *Parona*; die Bahn überschreitet den Fluss, erreicht bei *S. Lucia* die Bahn von Verona nach Mailand, gleich darauf den kleinen Bahnhof vor Porta Nuova, dann den Centralbahnhof vor Porta Vescovo. — 268 km **Verona**, s. S. 175.

6. Von Wien nach Venedig über Pontebba.

641 km. Oesterreich. Südbahn bis *Bruck*, Kronprinz-Rudolfbahn bis *Pontafel*, dann Oberitalien. Bahn. Eilzug in c. 16 St. für 84 fr. 45, 61 fr. 95 c., Personenzug in 24 St. für 72 fr. 40, 53 fr. 20, 36 fr. 25 c. Passagiergut, welches nicht wenigstens 1/2 St. vor Abgang des Zugs aufgegeben wird, unterliegt ohne Abrechnung des Freigewichts der Eilguttaxe. — Die ganze Linie bietet eine Fülle schöner, z. Th. grossartiger Landschaftsbilder, namentlich auf der Semmeringstrecke von Gloggnitz bis Bruck (Aussicht meist links) und später zwischen Pontebba und Resiutta beim Durchbruch des Fella-Thals.

Von der hochliegenden Bahn guter Ueberblick über Wien und die weite Ebene bis ö. zum Leitha-Gebirge. — 5 km *Hetzendorf* mit kais. Schloss. Bei (13 km) *Brunn* r. am Gebirge verschiedene Burgruinen. — 16 km *Mödling*, ansehnlicher Ort am Eingang der romant. *Brühl;* eine Zweigbahn führt l. nach dem kais. Lustschloss *Laxenburg*, mit schönem Park. Stat. *Guntramsdorf*, dann das weinberühmte *Gumpoldskirchen*. Vor Baden ein kleiner Tunnel.

27 km *Baden* (212 m), Stadt mit hübschen Landhäusern, berühmt wegen ihrer warmen schon den Römern bekannten Bäder *(Thermae Pannonicae)*, in schöner Umgebung. — Bei

31 km *Vöslau* (246 m) wächst der beste österreichische Wein. Besuchtes Bad (19° R.). Bei (35 km) *Leobersdorf* (Zweigbahn nach St. Pölten) zeigt sich r. der kahle *Schneeberg* (2075 m). Stat. *Felixdorf*, dann *Theresienfeld* mit grossen Maisfeldern.

50 km **Wiener-Neustadt** (284 m; *Hirsch; Kreuz*), mit 23 468 Einw. und grossen Fabriken. An der Ostseite die alte herzogliche Burg der Babenberger, seit 1752 Militär-Academie. Zweigbahnen nach Aspang und nach Oedenburg.

Jenseit Neustadt r. der Schneeberg, vom Scheitel bis fast zum Fuss sichtbar; l. das Leitha-Gebirge. Grosse Maisfelder, dann Tannenwaldung. Am Gebirge r. in der Ferne das fürstl. Liechtenstein'sche Schloss *Sebenstein*. — 57 km *St. Egyden;* 65 km *Neunkirchen*, mit Baumwollspinnereien; dann *Ternitz, Pottschach*. Vor Gloggnitz l. auf der Höhe Burg *Wartenstein*. Das vielfensterige *Gloggnitzer Schloss* auf dem Hügel war bis 1803 Benedictiner-Abtei.

Bei (76 km) *Gloggnitz* (435 m; *Bahnrest.; Hôt. Alpenhorn, Adler) beginnt die 1853 vollendete, grossartige ***Semmering-Bahn** (l. sitzen). Der Zug fährt langsamer. Im Thal die grüne *Schwarzau* mit der grossen kaiserl. Papierfabrik *Schlöglmühl*. Links der dreigipfelige *Sonnwendstein*, im w. Hintergrund die *Raxalp*. Die Bahn umzieht in weitem Bogen die n. Bergwand und überschreitet bei (88 km) *Payerbach* (461 m; *Bahnrest., auch z. Uebernachten) auf 280 m l., 29 m h. Viaduct in 13 Bogen das *Reichenauer Thal*. Weiter in starker Steigung (1:40) an der südl. Thalwand aufwärts; zwei kleine Tunnel, dann um den *Gotschakogl* herum, nochmals durch zwei Tunnel nach (99 km) *Klamm* (687 m), einem fürstl. Liechtenstein'schen Schloss, auf einer Felsnadel, halb zerstört, einst Schlüssel der Steiermark. Tief unten die alte Semmering-Strasse, einige Fa-

briken und in einer Schlucht die weissen Häuser von *Schottwien*. Weiter durch die lange, mit Tagesöffnungen versehene Gallerie an der *Weinzettelwand* nach (107 km) *Breitenstein* (775 m). Wieder zwei Tunnel. Dann auf 184 m l., 46 m h. Viaduct, dem höchsten der Strecke, über die *Kalte Rinne*. Die Bahn steigt in grosser Curve (hübscher Rückblick) und erreicht den letzten grössern Viaduct (151 m l., 24 m h.) über den *Untern Adlitzgraben*.

Nochmals 3 Tunnel, dann (114 km) Stat. **Semmering** (896 m), von Gloggnitz $1^1/_4$-$1^3/_4$ St. Fahrens. Zur Vermeidung der noch 87 m höheren Steigung ist der Semmering, Grenze zwischen Oesterreich und Steiermark, mittels eines 1431 m langen Tunnels durchbohrt. Jenseit tritt die Bahn in das Wiesenthal der *Fröschnitz*. — 126 km *Spital*. — 133 km **Mürzzuschlag** (672 m; *Bahnrest.*, auch Z.), an der *Mürz*, als Sommerfrische viel besucht, mit neuem Kurhaus und zahlreichen Spaziergängen.

Weiter folgt die Bahn der *Mürz*, in einem anmuthigen fichtenbewachsenen, von Hammerwerken belebten Thal. — 141 km *Langenwang*; 145 km *Krieglach*; 148 km *Mitterdorf*, mit grosser Gewehrfabrik. R. das vierthürmige Schloss *Püchl*, weiter bei *Wartberg* Ruine *Lichtenegg*. Die Bahn umzieht den *Wartberg-Kogel* in grossem Bogen (zweimal über die Mürz) und erreicht (156 km) *Kindberg* mit Schloss des Grafen Attems. — 164 km *Marein*. — 171 km *Kapfenberg*, an der Mündung des *Thörl-Thals*; 10 Min. entfernt das von Brustkranken besuchte Bad *Steinerhof*.

175 km **Bruck** (484 m; **Post*, am Bahnhof), Stadt am Einfluss der Mürz in die *Mur*, mit altem Schloss. Auf einem Felshügel n. vom Bahnhof die Ruinen der alten Herzogsburg *Landskron*. — Die Südbahn folgt dem Laufe der Mur abwärts nach Graz und führt weiter nach Triest, s. *Bædeker's Oesterreich*.

Die Kronprinz-Rudolfbahn zweigt von der Südbahn r. ab, überschreitet die Mur auf langer Eisengitterbrücke und zieht sich in dem engen Thal derselben aufwärts. — 187 km *Niklasdorf*, dann über die Mur nach

191 km **Leoben** (574 m; *Post*, *Mohr*, *Kindler*), ansehnlichste Stadt der Obersteiermark (5491 Einw.), Sitz der k. k. Berghauptmannschaft für das Kronland Steiermark. In Leoben fanden 1797 zwischen Oesterreich und dem ersten Consul die Friedensverhandlungen statt, die zum Frieden von Campo-Formio führten (vgl. S. 258).

Die Bahn umzieht die Stadt in grossem Bogen und hält südl. von der Vorstadt *Waasen* im (193 km) *Rudolf-Bahnhof*. Weiter am l. Ufer der Mur (l. Schloss *Göss*, ehem. bischöfliche Residenz) nach

203 km **St. Michael** (**Bahnrest.*) an der Mündung des *Liesing-Thals*, Knotenpunkt der Bahn nach St. Valentin und Linz. Folgen unbedeutende Stationen. — 226 km *Knittelfeld* (644 m), hübsch gelegenes Dorf an der Mündung des *Ingering-Thals*.

241 km **Judenburg** (734 m; **Bahnrestaur.*), $^1/_2$ St. von der Bahn, alte Stadt am Fuss der *Seethaler Alpen*, mit Hüttenwerken.

247 km *Thalheim.* — 255 km *St. Georgen.* — 260 km *Unzmarkt;* r. auf einem Felsen Ruine *Frauenburg*, einst Sitz des Minnesängers Ulrich v. Liechtenstein. Bei (267 km) *Scheifling* verlässt die Bahn das Mur-Thal (r. Schloss *Schrattenberg*) und steigt zur Wasserscheide (888 m) zwischen Mur und Drau bei (275 m) *St. Lambrecht.* Hinab im hübschen *Olsa-Thal* über (280 km) *Neumarkt* und (287 km) *Einöd* mit kleinem Bad.

296 km **Friesach** (637 m; *Priemig, Post*), alte noch ummauerte Stadt, in malerischer Lage unfern des Einflusses der Olsa in die *Metnitz*, überragt von den verfallenen Burgen *Geiersberg, Lavant, Petersberg* und den Trümmern der Propstei *Virgilienberg.*

Die Bahn tritt in das *Krappfeld,* die fruchtbare Niederung der *Gurk;* ö. die *Saualpe*, s. die *Karawanken.* — 302 km *Hirt.* — 307 km *Treibach* mit grossen Eisenwerken. — 321 km *Launsdorf* (Bahnrestaur.); Zweigbahn nach Hüttenberg. In der Umgegend viele alte Burgen, Stammsitze des kärnthnischen Adels; am merkwürdigsten das 3/4 St. s.w. auf 280 m h. Felsen gelegene imposante Schloss *Hoch-Osterwitz* der Fürsten Khevenhüller.

Von (328 km) *Glandorf* (*Bahnrestaur.) führt eine Zweigbahn nach Klagenfurt.

329 km *St. Veit* (Rössl), an der *Glan,* bis 1519 Hauptstadt von Kärnthen und Residenz der Herzoge.

Weiter durch das Thal der Glan. — 336 km *Feistritz-Pulst;* r. hoch oben Ruine *Liebenfels*, l. Ruine *Karlsberg*, weiter Ruine *Hardegg.* — 343 km *Glanegg*, gleichfalls mit alter Burg. Das Thal verengt sich bis (353 km) *Feldkirchen* und wird dann breit und sumpfig. Die Bahn tritt an den 2 St. langen *Ossiacher See* (488 m), an dessen Ufer das kleine Bad *St. Andrä.* — 361 km *Ossiach;* gegenüber das ehem. Stift gl. N.; dann auf einem Bergvorsprunge am s.w. Ende des See's Ruine *Landskron.*

375 km **Villach** (508 m; **Bahnrestaur.;* Gasth.: **Post;* **Hôt. Tarmann* am Bahnhof), alte Stadt mit 5406 Einw., Knotenpunkt der Bahnen nach Marburg und Franzensfeste, malerisch in einem weiten fruchtbaren Thalkessel am Fuss des *Dobratsch* (2167 m) gelegen. In der goth. *Pfarrkirche* (XVI. Jahrh.) viele Grabsteine des kärnthnischen Adels; vom Thurm Aussicht. Auf dem Hans-Gasser-Platz das Standbild des Bildhauers *Hans Gasser* († 1868) von Messner.

Die Bahn umzieht die Stadt in s. Richtung und überschreitet die *Drau.* — 379 km *Bad Villach*, Schwefeltherme mit gut eingerichtetem Badhaus. Dann über die *Gail* nach (384 km) *Firnitz;* gegenüber *Federaun* mit Schlossruine und hohem Schrotthurm. L. die *Wurzen* (1071 m). — 392 km *Arnoldstein* mit aufgehobenem Benedictinerkloster. — 397 km *Thörl-Maglern;* weiter an der l. Seite des tief eingeschnittenen Gailitz-Thals durch 2 Tunnel nach

403 km **Tarvis** (733 m; *Bahnhof-Hôt. & Restaur.*, ersten Ranges), wo l. die von Laibach kommende Bahn einmündet. Tarvis, grosser Marktflecken, Hauptort des *Kanal-Thals,* besuchte Sommerfrische,

besteht aus *Unter-Tarvis*, 10 Min. vom Bahnhof in der Thalsohle, und *Ober-Tarvis*, 15 Min. weiter am Bergabhang, mit eigener Haltestelle (406 km) für die Personenzüge.

Von Ober-Tarvis steigt die Bahn allmählich. L. der *Luschariberg* (1792 m) mit besuchter Wallfahrtskirche. — 411 km *Saifnitz* (797 m) auf der Wasserscheide zwischen Schlitza und *Fella*, Schwarzem und Adriatischem Meer. Allmählich bergab an der unweit nördl. entspringenden Fella, vorbei an der Mündung des *Wolfsbach-Grabens* (im Hintergrunde der zackige *Wischberg*) nach (417 km) *Uggowitz*. Bei dem malerischen *Fort Malborgeth* über die Fella nach (421 km) *Malborgeth*, dann in engem Felsenthal nach (427 km) *Lussnitz* mit kleinem Schwefelbad. Weiterhin über die Fella, vor (l.) *Leopoldskirchen* mittels überwölbten Einschnitts durch den Schuttkegel des *Planja-Grabens*, dann über den *Fickergraben* und den *Vogelbach* nach

436 km **Pontafel** (571 km; *Bahnrestaur.*; *Post-Hôtel*, im Ort), österr. Grenzstation (Zollrevision für die Züge aus Italien), durch den reissenden Grenzfluss *Pontebbana* getrennt von

437 km **Pontebba** (**Bahnrestaur.*), dem ersten ital. Ort. (ital. Zollrevision). — Die nun folgende Strecke bis Resiutta durch die wilde Schlucht der Fella (**Canal di Ferro*) ist in gleichem Grade durch Grossartigkeit der Landschaft wie durch Kühnheit des Bahnbaues ausgezeichnet. Die Bahn zieht sich zunächst am r. Ufer der Fella in scharfer Senkung abwärts und tritt dann bei *Ponte di Muro* auf 40 m h., von 5 gewaltigen Pfeilern getragener Eisenbrücke auf das l. Ufer. — 444 km *Dogna*, an der Mündung des *Dogna-Thals*; ö. im Hintergrunde der *Montasio*. Dann wieder aufs r. Ufer der Fella nach (450 km) *Chiusaforte*, am Eingang des malerischen *Raccolana-Thals*. Bei (458 km) *Resiutta* über die *Resia*. Unterhalb (461 km) *Moggio* erweitert sich das Fella-Thal; der Thalboden ist weithin mit Geröll bedeckt und von zahlreichen Wasserrinnen durchzogen. Unterhalb (466 km) *Stazione per la Carnia* mündet in weiter Ebene die Fella in den *Tagliamento*. Eine Brücke führt über die *Venzonazza* nach

471 km *Venzone*, einem alten ummauerten Städtchen am *Tagliamento*. Die Bahn durchschneidet das sumpfige Tagliamento-Thal auf imposantem 783 m l. Viaduct und verlässt den Tagliamento, der in s.w. Richtung dem Adriatischen Meere zufliesst. — 477 km *Gemona-Ospedaletto*; 483 km *Magnano-Artegna*; 487 km *Tarcento*; 491 km *Tricesimo*; 497 km *Reana del Rojale*; 507 km **Udine**, s. S. 258. Die Weiterfahrt von Udine nach Venedig s. S. 258/257.

II. PIEMONT.

Das Land „am Fuss der Berge“, auf drei Seiten von Alpen und Apenninen umschlossen, durch den Tessin von der Lombardei geschieden, umfasst nach der jetzigen Eintheilung die Provinzen *Turin*, *Novara*, *Cuneo*, *Alessandria* mit 3093557 Einw. auf 29349 qkm. Es besteht aus Tiefland an den Ufern des Po und seiner Nebenflüsse, das Reis und Mais hervorbringt, aus Hügelland mit vorzüglichem Weinbau und Seidenraupenzucht, endlich aus rauherem Bergland mit Wald- und Weidewirthschaft. Keltische und ligurische Stämme waren die ältesten Bewohner, die nur langsam von der römischen Cultur ergriffen wurden; erst Augustus vollendete die Unterwerfung der Bergthäler. Die Mundart erinnert noch jetzt an die alte Stammverwandtschaft mit den Franzosen; z. B. wird *piovere pieuve*, *uomo om*, *cuore cheur*, *città sità*, *ragione rason*, *piazza piassa*. Sie wird auch in den höheren Ständen allgemein gebraucht und bleibt dem Fremden unverständlich: man reicht in Piemont mit Französisch ebenso weit wie mit Italienisch.

Die Geschichte des Landes ist eng mit derjenigen seiner Dynastie verwachsen. Das Haus *Savoyen*, deutschen Ursprungs — sein Stammbaum wird auf den Sachsen Wittekind zurückgeführt —, taucht um das J. 1000 unter dem hochburgundischen Adel auf. Als Stammherr gilt *Humbert I.* († c. 1050). Seine Nachkommen haben durch geschickte Parteinahme bald für den Papst bald für den Kaiser ihre Herrschaft nach und nach über Turin, Aosta, Susa, Ivrea, Nizza ausgedehnt. *Amadeus VI.* (1343-1383), von seiner Kleidung „Conte Verde“ (der grüne Graf) genannt, befestigte die Macht seines Hauses in zahlreichen Fehden und kämpfte im Orient. *Amadeus VIII.*, 1416 von Kaiser Sigismund zum Herzog erhoben, erwarb Genf, Vercelli und das seit 1235 abgetrennte Piemont und gab der Monarchie das erste Gesetzbuch. Er lebte seit 1434 als Einsiedler zu Ripaille bei Thonon, wurde vom Basler Concil als *Felix V.* zum Papst gewählt (1439-1449) und starb 1451. — Zwischen den beiden Grossmächten der Neuzeit, Frankreich und Oesterreich-Spanien, in die Mitte gestellt, wussten die Herzoge

von Savoyen, vielfach Partei wechselnd und die härtesten Schläge ertragend, den überkommenen Besitz nicht nur zu erhalten, sondern stetig zu mehren. Unter *Karl III.* (1504-1553) gingen die Schweizer Besitzungen und der grösste Theil des Landes an Frankreich verloren. Sein Sohn, *Emanuel Philibert* („testa di ferro", 1553-1580), der sich schon mit 25 Jahren im Dienste Karl's V. als Feldherr bewährt hatte, wurde, nachdem er für Philipp II. die Schlacht bei St-Quentin gewonnen hatte, der Wiederhersteller und Neubegründer des Staates. *Karl Emanuel I.* (1580-1630) gerieth wieder in Abhängigkeit von Frankreich; auf seine Söhne gehen die ältere 1831 erloschene Linie und die mit Carlo Alberto auf den Thron gekommene jüngere Linie Carignano zurück. Es folgten *Vittorio Amedeo I.*, dann unter der Regentschaft ihrer Mutter, der Madama Reale *Christine*, Tochter Heinrich's IV. von Frankreich, *Francesco Giacinto* (1637-38) und *Carlo Emanuele II.* (1638-75) und, wieder zuerst unter der Regentschaft seiner Mutter, *Maria* v. Savoyen-Nemours, *Vittorio Amedeo II.* (1675-1730). Dem letzteren gelang es im spanischen Erbfolgekriege durch ein kühnes Bündniss mit Oesterreich (1703), sich der französischen Lehnsherrlichkeit zu entziehen: Sicilien, das indessen 1720 mit Sardinien vertauscht werden musste, und der Königstitel (1713), der nach dieser Insel benannt wurde, waren der Lohn seiner Anstrengungen. Ihm folgten *Carlo Emanuele III.* (1730-73) und *Vittorio Amedeo III.* (1773-96). Seit der Schlacht von Turin (7. Sept. 1706), in welcher *Prinz Eugen*, „der edle Ritter", die Kaiserlichen und ihre Hülfstruppen (Pfälzer, Hessen, Gothaer und Brandenburger, letztere unter Leopold von Anhalt-Dessau) befehligte, war die Aufmerksamkeit der piemont. Fürsten auf Preussen gelenkt worden, das in grossen und kleinen Dingen ihnen als Muster und Vorbild diente. In beiden Staaten wog das militärische und feudale Element vor; so wurden auch beide durch die neuen Mächte der franz. Revolution überwältigt. *Carlo Emanuele IV.* (1796-1802) ward 1798 auf die durch die englische Flotte geschützte Insel Sardinien beschränkt, seine festländischen Besitzungen von Frankreich annectirt. *Vittorio Emanuele I.* (1802-21) erhielt durch den Wiener Congress sein Land zurück und ausserdem noch Genua hinzu. Die napoleonische Zeit hatte Piemont aus feudalen Zuständen herausgerissen, ihm viele Segnungen moderner Gesetzgebung und reichen Kriegsruhm verschafft: um so begreiflicher, dass die clericale Reaction, welche mit dem vertriebenen König zurückkehrte, einen Aufstand zur Folge hatte, der diesen zur Abdankung veranlasste und durch österr. Truppen unterdrückt wurde. Sein Bruder *Carlo Felice* (1821-31) blieb den jesuitischen Tendenzen treu und lebte im Uebrigen seinem Wahlspruche 'non sono re per essere seccato'. Mit ihm starb die ältere Linie des Hauses Savoyen aus, die Seitenlinie Carignano (S. 53) kam auf den Thron (27. Apr. 1831). *Carlo Alberto* (geb. 1798), an die Spitze des Aufstands von 1821 berufen, war in seinem Erbrecht gegen österr. Versuche ihm dasselbe zu entreissen durch Frankreich und Russland geschützt worden. Seine eigenen Schicksale wie die Macht der Verhältnisse machten ihn zum unversöhnlichen Feinde Oesterreichs. Mit ihm beginnt der nationale Aufschwung Piemonts. Nicht als ob er denselben mit rückhaltsloser Consequenz eingeleitet hätte — „Re Tentenna" (den Schwankenden) nannten ihn die Liberalen, und er selber fasste 1848 seine Lage in die Worte zusammen: „ich stehe zwischen dem Dolch der Carbonari und der Chocolade der Jesuiten." Am 6. Jan. 1848 erhob zuerst öffentlich der *Graf Cavour* die Forderung auf Verleihung einer Verfassung: in halber Verzweiflung gab der König am 7. Febr. dem Drängen nach. Endlich riss ihn auch der Aufstand der Lombardei fort, als Vorkämpfer der nationalen Unabhängigkeit seine alte Abrechnung mit Oesterreich zu machen (23. März). Seine Laufbahn hatte mit der Niederlage bei Novara (23. März 1849) ein Ende. Er dankte ab und ging nach Oporto, wo er schon 26. Juli starb. Turin verdankt ihm seine grossen Kunstsammlungen. Seinem Sohn *Vittorio Emanuele II.* (geb. 1820, † 9. Jan. 1878) war es vorbehalten den nationalen Wünschen Italiens die Erfüllung zu erringen.

TORINO.

1. *Accademia delle Belle Arti* . F.3.
2. " " *Militare* . . . . F.2.
3. " " *delle Scienze* . E.3.
4. *Armeria Reale* . . . . . . E.2.
5. *Arsenale* . . . . E.4.
6. *Borsa* . . . . F.3.
7. *Casa Cavour* . . . . F.4.

Chiese.

8. *Basilica Magistrale* . . . E.2.
9. *S. Carlo* . . . . E.3.
10. *Cattedrale* . . . . E.2.
11. *la Consolata* . . . . . . D.2.
12. *Corpus Domini* . . . . . . E.2.
13. *Francesco di Sales* . . . E.2.
14. *Gran Madre di Dio* . . . E.3.
15. *S. Massimo* . . . . . . F.G.4.
16. *S. Filippo* . . . . F.3.
17. *S. Spirito* . . . . E.2.
18. *Tempio Valdese* . . . . . F.4.

19. *Foro frumento* . . . . E.4.
20. *Galleria dell' Industria Subalpina* . . F.2.
21. *Istituto Tecnico* . . . . . . E.4.
22. *Mercato del Vino* . . . . . . F.2.

Monumenti.

23. *d'Azeglio* . . . . E.4.
24. *All' Esercito Sardo* . . . . E.2.
25. *Amedeo* . . . . E.2.
26. *Cavour* . . . . F.3.
27. *Carlo Alberto* . . . . . . F.3.
28. *Emanuele Filiberto* . . . E.3.
29. *Gioberti* . . . . E.F.3.
30. *Lagrange* . . . . E.4.
31. *Paleocapa* . . . . E.4.
32. *Siccardi* . . . . D.2.

33. *Museo civico* . . . . F.2.
34. " " *industriale* . . . . . F.3.
35. *Ospedale di S. Gior. Battista* . F.3.

Palazzi.

36. *Carignano* . . . . F.3.
37. *di Città* . . . . E.2.
38. *del Duca di Genova* . . . E.2.
39. *Madama* . . . . E.2.
40. *di Magistrati Suprem.* . . . D.2.
41. *Municipale* . . . . D.E.2.
42. *del Principe* . . . . E.2.
43. *del Re* . . . . E.2.
44. *delle Torri* . . . . E.2.

45. *Posta* . . . . F.3.
46. *Prefettura* . . . . F.2.
47. *Sinagoga* . . . . F.4.

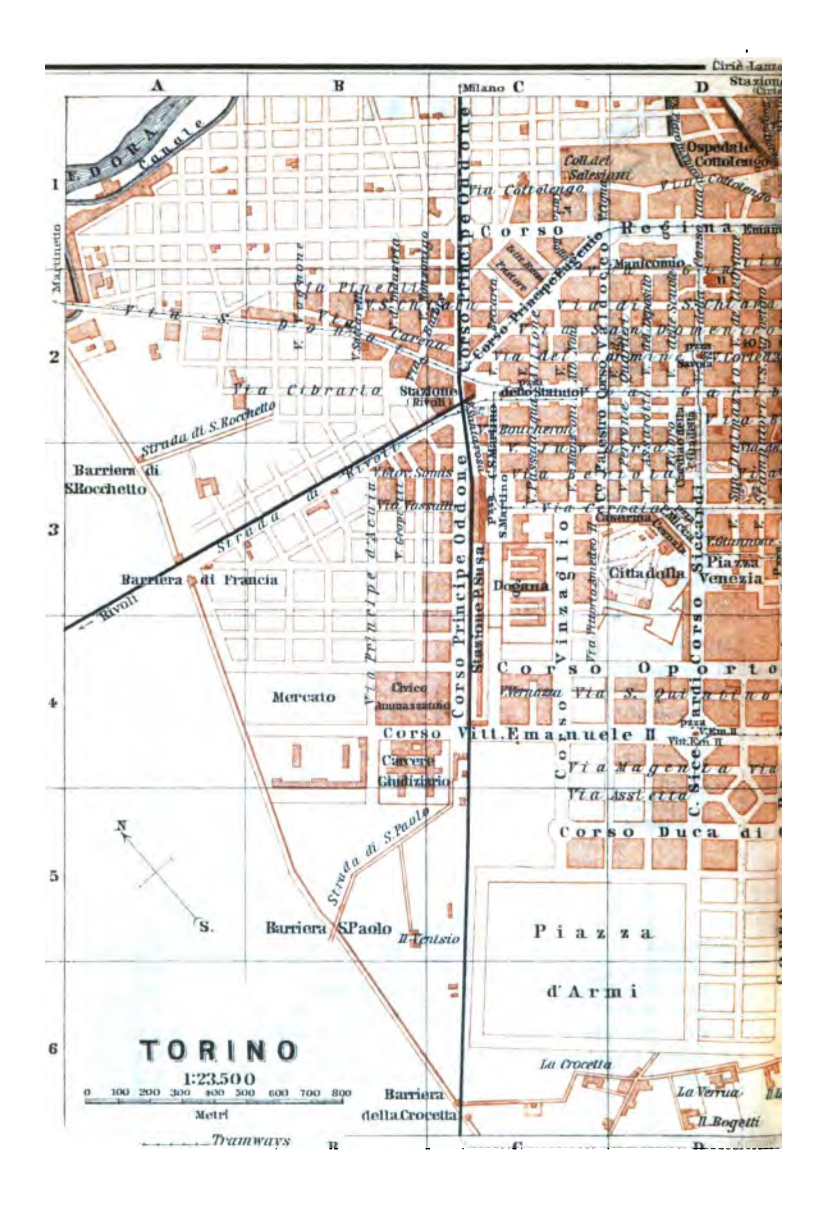
Teatri.

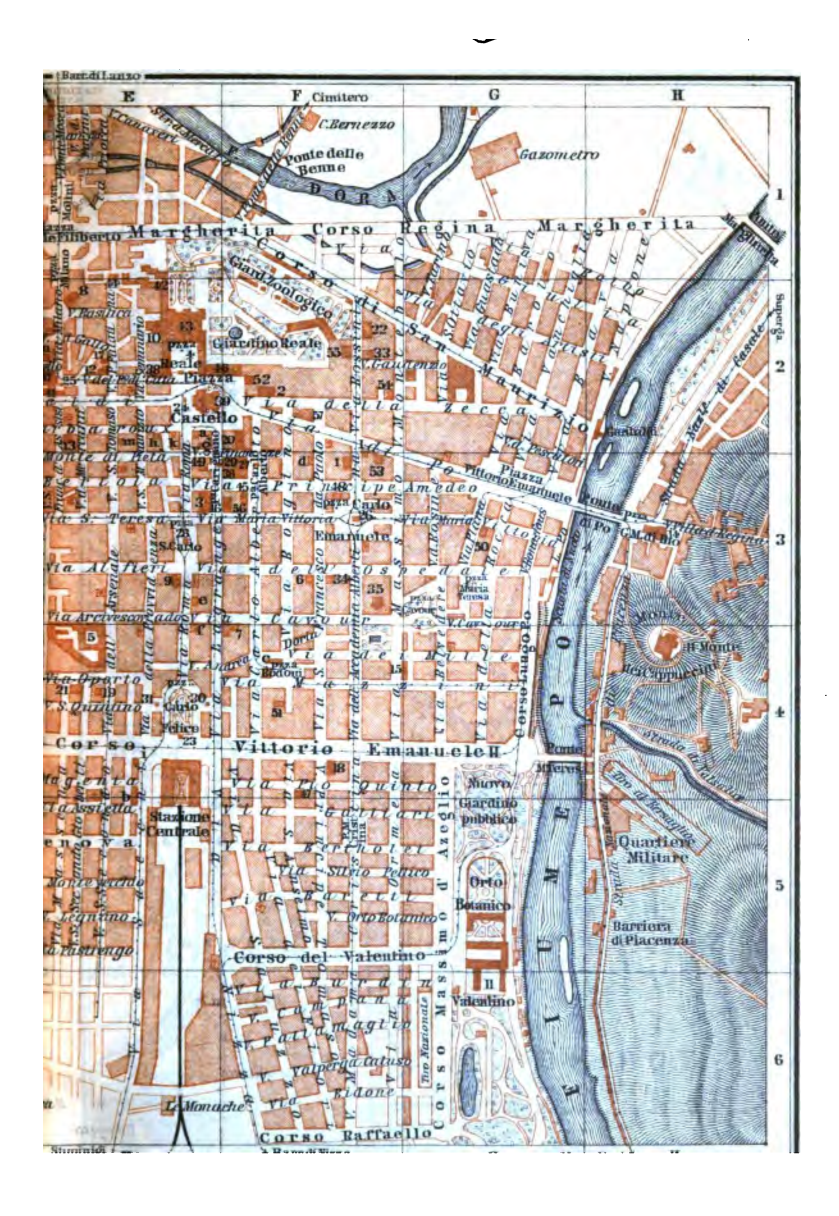
48. *d'Angennes* . . . . F.3.
49. *Carignano* . . . . E.3.
50. *Gerbino* . . . . G.3.
51. *Nazionale* . . . . F.4.
52. *Regio* . . . . F.2.
53. *Rossini* . . . . F.3.
54. *Scribe* . . . . F.2.
55. *Vittorio Emanuele* . . . . F.2.

56. *Telegrafi* . . . . F.3.
57. *Università* . . . . F.2.

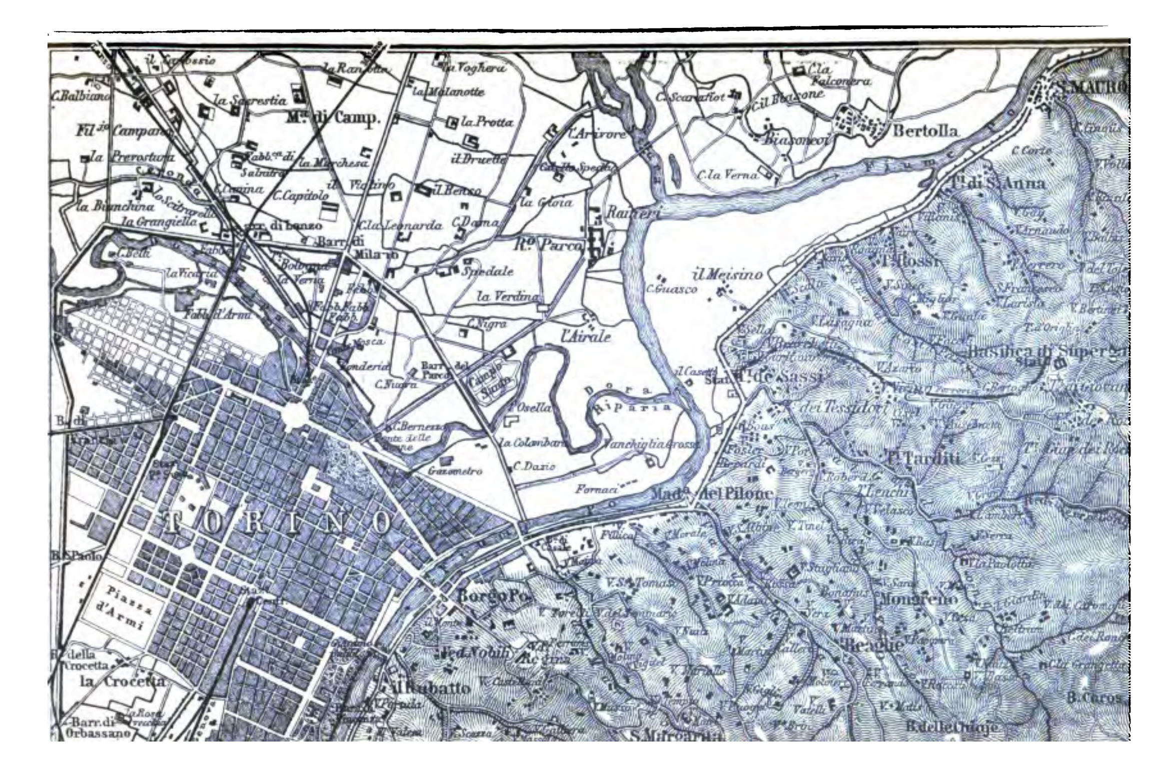
Alberghi.

a. *Europa* . . . . E.2.
b. *Gr. Hôtel de Turin* . . . . E.4.5.
c. *Hôtel de la Ligurie* . . . . . F.4.
d. *Hôtel Feder* . . . . F.3.
e. *Hôtel Trombetta* . . . . . . E.3.
f. *Gr. Hôtel d'Angleterre* . . . E.3.4.
g. *Albergo Centrale* . . . . . . E.2.
h. *Bonne Femme* . . . . E.2.
i. *Hôtel Suisse* . . . . E.4.
k. *Caccia Reale* . . . . E.2.
l. *Hôtel de France & de la Concorde* . . . . F.2.3.
m. *Tre Corone* . . . . E.2.
n. *Dogana vecchia* . . . . E.2.


TORINO
1:23.500
0 100 200 300 400 500 600 700 800
Metri
Tramways
Piazza d'Armi
Mercato
Civico Ammazzatoio
Carcere Giudiziario
Dogana
Cittadella
Piazza Venezia
Stazione Rivoli
Stazione P. Susa
Ospedale Cottolengo
Coll. dei Salesiani
Manicomio
Caserma
Barriera di S. Rocchetto
Barriera di Francia
Barriera S. Paolo
Barriera della Crocetta
La Crocetta
La Verrua
Corso Principe Oddone
Corso Regina
Corso Oporto
Corso Vitt. Emanuele II
Corso Duca di
Corso Siccardi
Corso Valdocco
Corso Principe Eugenio
Via Cibrario
Via Cottolengo
Via Magenta
Via Assietta
Via Cernaia
Strada di S. Rocchetto
Strada di Rivoli
Strada di S. Paolo
F. Dora
Canale
Martinetto
Milano
Rivoli
Il Tenisio
Boucheron
N
S.
A B C D
1 2 3 4 5 6



E
F
G
H
Cimitero
C. Bernezzo
Ponte delle Benne
Gazometro
DORA
Corso Regina Margherita
Corso di San Maurizio
Giard. Zoologico
Giardino Reale
Piazza Reale
Castello
Via della Zecca
Via di Po
Piazza Vittorio Emanuele
Via Principe Amedeo
Via Maria Vittoria
Emanuele
Via Alfieri
Via dell'Ospedale
Via Arcivescovado
Via Cavour
Via dei Mille
Via Mazzini
Piazza Carlo Felice
Corso Vittorio Emanuele II
Via Pio Quinto
Via Gazzoletti
Via Berthollet
Via Silvio Pellico
Via Baretti
V. Orto Botanico
Corso del Valentino
Stazione Centrale
Nuovo Giardino pubblico
Orto Botanico
Il Valentino
Corso Massimo d'Azeglio
Tiro Nazionale
Corso Raffaello
Via Valperga Caluso
Via Nizza
Le Monache
Via Magenta
Via Assietta
Via Genova
Via Legnano
Via Pastrengo
Via Oporto
V. S. Quintino
Via S. Teresa
Via Arsenale
Monte di Pietà
Ponte di Po
Ponte Maria Teresa
Corso Lungo Po
FIUME PO
Il Monte dei Cappuccini
Quartiere Militare
Barriera di Placenza
Strada di Casale
Superga
Villa della Regina
1
2
3
4
5
6


TORINO
Piazza d'Armi
la Crocetta
Borgo Po
il Rubatto
Madna del Pilone
Tt. de Sassi
Tt. di S. Anna
Basilica di Superga
Bertolla
S. MAURO
Mt. di Camp.
la Protta
il Druetto
la Malanotte
la Voghera
la Sacrestia
Biasoneo
C.la Verna
il Meisino
C. Guasco
l'Airale
Dora Riparia
R.o Parco
Spedale
la Verdina
C. Nigra
Vanchiglia Grossa
C. Dazio
Gazometro
Fornaci
Mongreno
T. Tarditi
Fiume Po
C. Balbiano
la Grangiella
la Bianchina
C. Capitolo
la Gloria
la Marchesa
la Prerostura
Raineri
Barr. di Milano
Barr. di Orbassano
Camposanto
la Colombara
B. delle Chioje
B. Caros

7. Turin.

Ankunft. Der Hauptbahnhof Turins ist die *Stazione Centrale* oder *di Porta Nuova* (Pl. E 4, 5), grossartiges Gebäude, schöne mit Fresken geschmückte Wartesäle; Ausgangs- und Endpunkt sämmtlicher Linien. — Nach Mailand Reisende können auch die *Stazione di Porta Susa* (Pl. C 3, 4) benutzen, erster Halt für alle Züge der Linie Novara-Mailand (ebenfalls stets Omnibus und Wagen), sowie für einige Züge die *Stazione Succursale*, am l. Ufer der Dora. — Stationen der Localbahnen: nach *Rivoli* an Piazza dello Statuto (Pl. C 2); nach *Ciriè-Lanzo* bei Ponte Mosca (Pl. E 1).

Gasthöfe. *Hôt. de l'Europe (Pl. a: E 2), Piazza Castello 19, mit Aufzug; *Gr. Hôt. de Turin (Pl. b: E 4, 5), dem Centralbahnhof gegenüber, gleiches Haus wie der Bernerhof in Bern, Bes. *Const. Kraft*; *Hôt. de la Ligurie (Pl. c: F 4), Via Carlo Alberto; *Hôt. Feder (Pl. d: F 3), Via S. Francesco di Paola 8, deutscher Bes. *Emery*; Hôt. Trombetta (Pl. e: E 3), Via Roma 29, gleiches Haus wie das Hôtel gl. N. in Genua; Gr. Hôt. d'Angleterre (Pl. f: E 3, 4), Via Roma 31 u. Via Cavour 2; diese alle ersten Ranges und mit ziemlich gleichen Preisen, Z. von 2½ l. an, F. 1½-2, Table d'hôte meist um 5 U. 4-5, L. ¾-1, B. 1, Omn. 1-1½ l. — Zweiten Ranges, nach italienischer Art: Alb. Centrale (Pl. g: E 2), Via delle Finanze, Z. u. L. 2½ l., M. m. W. 4 l., Bonne Femme (Pl. h: E 2), Via Barbaroux 1, beide gelobt. Ferner: Hôt. Suisse (Pl. i: E 4), Via Sacchi 2, beim Centralbahnhof; Londra & Caccia Reale (Pl. k: E 2), Piazza Castello 18, gelobt; Hôt. de France & de la Concorde (Pl. l: F 2, 3), Via di Po 20; Tre Corone (Pl. m: E 2), Via S. Tommaso 13; Dogana Vecchia (Pl. n: E 2), Via Corte d'Appello 4, neben Palazzo di Città (Z. 1½, L. ½ l., B. 60 c., Omn. 60 c.), empfehlenswerth; Hôt. de la Ville de Bologne, Corso Vitt. Emanuele II., nahe dem Bahnhof, gelobt, für Durchreisende geeignet. — Ein eigenthümliches Brot in langen Stäbchen, *Grissini* genannt, steht in Körben aufgetragen und wird während der Mahlzeit geknappert. Beste Weine: *Barbĕra*, *Barōlo*, *Nebiolo*, *Grignolino*; Schaumwein: *Asti spumante*.

Restaurants. *Cambio, Piazza Carignano 2, nur nach der Karte, namentl. für Frühstück um 11 Uhr, vornehm, bester italien. Wein, besonderes Rauchzimmer; *Café-Rest. de Paris, Via di Po 21; dell' antica Verna, Via Roma 13; Trattoria di Piazza S. Carlo, Parterre gemischtes Publicum, 1. Stock M. m. W. 3 l.; *Meridiana, Via S. Teresa 6, Galleria Geisser (Wiener Bier); Due Indie, Via Guasco 4, in den beiden letzten italienische, in den übrigen franz. Küche. Auch in der Staz. Centrale ein guter Restaurant. *S. Margherita s. S. 42. — *Wermut* (berühmt) am besten bei Carpano, Piazza Castello 18.

Cafés. *Café de Paris, Via di Po 21; *S. Carlo, Piazza S. Carlo 2, Rauchzimmer; C. Nazionale, Via di Po 20; Madera, Via Lagrange 10; *C. Romano, bei der Galleria dell' Industria Subalpina, an Piazza Castello, Abends Café chantant; C. della Borsa, Via Roma 25, viel Zeitungen (auch deutsche); C. Liguria, Corso Vitt. Em. II., beim Bahnhof. — *Confitüren* bei Bass, Baratti & Milano, Piazza Castello (Südseite).

Bier: gut im Restaurant des Hôt. d'Angletere (s. oben) und in der oben gen. Birreria des Caffè Romano; bei Dreher (Wiener Bier) an Piazza Carignano; in der Birreria della Borsa, Via dell' Accademia delle Scienze; in der Birreria Via Garibaldi 5; in der Galleria dell' Industria Subalpina (S. 33).

Droschken (*cittadine*). Einspänner: die Fahrt (*corsa*) 1 l., Nachts (12-6 U.) 1 l. 20; die erste ½ St. 1 l., erste St. 1½ l., jede folgende ½ St. 75 c., Nachts resp. 1½, 2 u. 1 l. Grösseres Gepäck 20 c. das Stück. Zweispänner je 50 c. höher.

Dampftramways, deren Zahl in stetiger Vermehrung begriffen ist. Von Piazza Castello (Pl. EF 2): 1. nach *Madonna del Pilone*, *Sassi* (Anschluss an die Drahtseilbahn nach der *Superga*, S. 43), *S. Mauro*, *Gassino*, *Chivasso* (S. 46) und *Brusasco*; — 2. nach *Moncalieri* (S. 43), *Trofarello* und *Poirino*. — Von Via Nizza (Pl. F 6) nach *Carignano* (S. 53; mit Abzweigung nach *Carmagnola*, S. 53) und *Saluzzo* (S. 54). — Von

Via Sacchi (Pl. E5, 6): 1. nach *Villa Stupinigi* und *Vinovo;* — 2. nach *Orbassano* und *Giaveno* (mit Abzweigung nach *Piossasco*). — Von Piazza Emanuele Filiberto (Pl. DE1): 1. nach *Settimo Torinese* (über den kgl. Park und die *Abbadia di Stura*); — 2. nach *Leyni*. — Von Piazza dello Statuto (Pl. C2) nach der *Tesoriera*. — Von Via Cibrario (Pl. B2) nach *Pianezza* und *Druent*.

Tramways (die Fahrt 10 c.). Von Piazza Castello (Pl. EF2): 1. durch Via dell' Accademia delle Scienze, Via delle Finanze, Via Carlo Alberto u. Via Mazzini nach dem Schloss *Valentino* (S. 41); — 2. durch Via dell' Accad. d. Sc., Via Lagrange u. Via Nizza nach *Barriera di Nizza* (Pl. F6); — 3. durch Via di Po, Piazza Vitt. Eman. I., Piazza Madre di Dio nach *Barriera di Piacenza* (Pl. H5); — 4. auf demselben Wege nach *Barriera di Casale* (vgl. Pl. B2); — 5. durch Via Milano, Via Ponte Mosca etc. nach *Barriera di Lanzo* (oberhalb Pl. E1); — 6. durch Via Garibaldi, Piazza dello Statuto u. Via S. Donato zum *Martinetto;* — 7. durch Via Roma, Piazza Carlo Felice etc. nach *Borgo S. Secondo*. — Von Piazza Emanuele Filiberto (Pl. DE1): 1. durch Corso Regina Margherita, Via Rossini, Via dell' Accademia Albertina, Via Madama Cristina und Corso Dante zum *Ponte Isabella*; — 2. durch Via della Consolata, Corso Siccardi, Piazza Solferino und Via S. Secondo zum *Borgo S. Secondo;* — 3. auf dem vorigen Wege, dann durch Corso Vitt. Em. II., Via Nizza, Corso del Valentino zum Schloss *Valentino*. — Von Piazza dello Statuto (Pl. C2): 1. durch Via S. Donato zum *Martinetto;* — 2. nach *Piazza Castello;* — 3. nach *Piazza Vitt. Em. I.* — Von Piazza S. Martino (Pl. C3) durch Corso Vinzaglio, Corso Vitt. Em. II., Piazza Carlo Felice und Via Roma zur *Piazza Castello*. — Von Piazza Solferino (Pl. DE3): 1. durch Corso Re Umberto, Corso Vitt. Em. II. u. Corso Lungo Po nach *Piazza Vitt. Em. I.;* — 2. durch Via S. Teresa, Piazza S. Carlo, Piazza Carlo Emanuele und Via Maria Vittoria nach *Piazza Vitt. Em. I.;* — 3. auf dem vorigen Wege nach *Piazza dello Statuto*.

Consulate: Deutschland, Via dell' Arsenale 15; Schweiz, Via delle Finanze 13. — **Post:** Via Princ. Amedeo 10. — **Telegraph,** ebenda 8.

Buchhändler: H. Loescher, Via di Po 19; Rosenberg & Sellier, Via Bogino 3; F. Casanova, Via Accademia delle Scienze. — *Kunsthandlung:* Dom. Cerruti, in der Galleria Subalpina (S. 33).

Militärmusik: täglich Nachm. auf Piazza Castello; Sonntags 12-2 Uhr, im Sommer im Giardino Reale, im Winter auf der Piazza Vitt. Emanuele; ferner im Sommer auf der früheren Piazza d'Armi während der Corsofahrt. — In den Alleen daselbst findet Abends die Hauptpromenade statt.

Bäder: Via Provvidenza 40; Bagni di S. Carlo, Via Roma 22; B. di S. Giuseppe, Via S. Teresa 21; B. Cavour, Via Lagrange 22. Ein einfaches Bad 1¼-1½ l. u. 20 c. Trinkg. — **Schwimmschule** *(scuola di nuoto)*, oberhalb der steinernen Po-Brücke (Pl. G3); mit Wäsche 60 c.

Theater: Teatro regio (Pl. 52), an Piazza Castello, für Oper und Ballet, nur in der Fasten- und Carnevalszeit geöffnet (Eintritt 3 l., num. Platz 6 l.). — T. Vittorio Emanuele (Pl. 55), Via Rossini 13, für Oper, Ballet und Kunstreiter, das grösste der Stadt. — T. Alfieri, Piazza Solferino, für Oper. — T. Carignano (Pl. 49), am Platz dieses Namens, für italien. Lustspiel, fast das ganze Jahr hindurch. — T. Rossini (Pl. 53), Via di Po 24, für Lustspiel im Dialekt. — T. Balbo, Via Andrea Doria, für Posse und Operette, u. v. a.

Bei beschränkter Zeit: Rüstkammer (S. 34), Gemäldegallerie (S. 36) und Alterthümer-Museum (S. 35), Museo civico (S. 41), Denkmäler im Dom (S. 38), Aussicht vom Capuzinerberg (S. 42).

Turin (239 m), ital. *Torino,* von den Taurinern, einer ligurisch-kelt. Völkerschaft gegründet, 218 vor Chr. von Hannibal zerstört, der Römer *Augusta Taurinorum,* im Mittelalter Hauptstadt der Grafschaft Piemont und seit 1418 zeitweise Residenz der Herzoge von Savoyen, später Hauptstadt des Königreichs Sardinien, 1859-65 Hauptstadt von Italien, Sitz einer Universität, einer Kriegsacademie, des

Commandos des 1. ital. Armeecorps, etc., liegt am *Po*, der unterhalb der Stadt die *Dora Riparia* aufnimmt, in einer fruchtbaren Ebene, welche westl. begrenzt wird von den *Graïschen* und *Cottischen Alpen*, östl. von dem Höhenzug, der sich der Stadt gegenüber am r. Ufer des Po erhebt (Capuzinerberg, s. S. 42, Superga s. S. 43). Turin war der Mittelpunkt der nationalen Bestrebungen, welche die Einheit Italiens schufen. Die Tüchtigkeit seiner Bürger hat die schweren Verluste, welche die Verlegung der Residenz im Gefolge hatte, überwunden: während Turin als Hauptstadt Italiens 216 000 Einwohner besass, zählt es jetzt 272 000.

Turin unterscheidet sich durch die Regelmässigkeit seiner Anlage von allen übrigen Hauptstädten Italiens: rechtwinklige Häuser-Vierecke *(isole)*, lange breite gerade Strassen *(vie)*, grosse Plätze, zahlreiche Gärten. Dies erklärt sich aus seiner Geschichte. Der Plan der Altstadt geht nämlich auf die von Kaiser Augustus gegründete Colonie zurück. Dieselbe bildete ein Rechteck, etwa 720 m l., 670 m br., von der jetzigen Via Garibaldi (Dora Grossa) zwischen Piazza Castello und Via della Consolata als Hauptstrasse durchschnitten; sie hatte vier Hauptthore, von denen das nördliche, *Porta Palatina* (im Palazzo delle Torri, S. 38) noch erhalten ist. In diesem Umfang erhielt sich die Stadt, bis im XVII. Jahrh. die Erweiterungen der savoyischen Fürsten begannen, welche sich planmässig an die ursprüngliche Anlage anschlossen. Endlich hat die Befestigung des XVI. Jahrh. sowie die Belagerung von 1706 unter den Alterthümern gründlich aufgeräumt und der Stadt zu ihrem wesentlich modernen Gepräge verholfen. Die Festungswerke wurden 1801 von den Franzosen geschleift, die Citadelle hat 1857 den Eisenbahnbauten weichen müssen.

Den Mittelpunkt der Stadt bildet die grosse Piazza Castello (Pl. E F 2). Hier münden die lebhaftesten Strassen: *Via Roma, Via Garibaldi* und besonders die schöne breite VIA DI PO, welche zur Po-Brücke führt und an beiden Seiten Bogengänge *(portici)* mit Kaufläden hat, bei Piazza Castello die reichsten. Die *Universität* in Via di Po s. S. 40. — In der S.O.-Ecke der Piazza Castello die *Galleria dell' Industria Subalpina* (Pl. 20), mit Cafés, Bierhalle und Concertsälen. Sie mündet auf die Piazza Carlo Alberto (S. 35).

Palazzo Madama (Pl. 39: E 2), das alte schwerfällige Castell, mitten auf Piazza Castello, das einzige mittelalterliche Gebäude in Turin, ward gegen Ende des XIII. Jahrh. von Wilhelm v. Montferrat, dem damaligen Herrn der Stadt, erbaut. Seinen jetzigen Namen erhielt es von der Mutter des Königs Victor Amadeus II., Maria, die es als Witwe („Madama Reale") bewohnte und 1718 nach *Juvara's* Entwurf die prächtige Doppeltreppe und die Marmorsäulen-Façade an der W.-Seite aufführen liess. An der O.-Seite sind noch zwei alte Thürme sichtbar; zwei andere an der W.-Seite, deren einer die Sternwarte enthält, sind durch die Façade verdeckt. Palazzo Madama, bis 1865 Sitz des Senats, beherbergt jetzt verschiedene Institute. — Vor dem Palast das 1859 von Mailändern der *Sardinischen Armee* errichtete Denkmal (Pl. 24), von Vinc. Vela.

An der N.-Seite der Piazza Castello steht das **königl. Schloss** (*Palazzo Reale*, Pl. 43: E 2), 1660 begonnen, äusserlich ein einfacher Backsteinbau. Ein Gitterthor, auf dessen Pfeilern Castor und Pol-

lux, zwei Pferdegruppen, 1842 nach Entwürfen *Abbondio Sangiorgio's* gegossen, trennt den Schlosshof von Piazza Castello. In der stets zugänglichen Schlosshalle l. steht am Treppenaufgang ein *Reiterbild des Herzogs Victor Amadeus I.* († 1637), die Statue aus Erz, das Pferd aus Marmor, unten zwei Sclaven. Auf der prächtigen Treppe Statuen Emanuel Philibert's von *Varni* und Karl Albert's von *Vela.* Die glänzend eingerichteten kgl. Gemächer sind in Abwesenheit des Königs zugänglich.

Der S.O.-Flügel (Galleria Beaumont) enthält die *KGL. RÜSTKAMMER (*Armĕria Reale*, Pl. 4: E 2; Eingang unter dem Bogengang r. 1. Thür vom Schloss her), dem Palazzo Madama n.ö. gegenüber, an Sonn- u. Festtagen 11-3 U. öffentlich, an Wochentagen um dieselbe Zeit gegen Karten, die man im Secretariat, im Halbgeschoss unter der Rüstkammer, nach Angabe des Namens und der Personenzahl bekommt (Eintr. 1 l.). Die Sammlung enthält nur Ausgezeichnetes.

In der Mitte des 1. Saals: Bronze-Statuette Napoleon's I., sein Degen und ein Quadrant, den er als junger Offizier gebraucht, zwei französische Regimentsadler und zwei in der Schlacht bei Turin 1706 eroberte Pauken; ferner zahlreiche Modelle neuerer Waffen; in einem Schrank am Fenster preuss. Helme; dann japanesische u. indische Waffen u. Rüstzeuge. In dem Wandschrank r. Geschenke der ital. Städte an Victor Emanuel II.: Ehrendegen von Rom 1859, vergoldeter Lorbeerkranz von Turin 1860, Ehrendegen vom Dante-Jubiläum 1865 u. a.; in der Mitte das Lieblingspferd Karl Albert's; piemontesische Fahnen aus den Kriegen von 1848 u. 49 über den Schränken. In einem Schrank l. vom Eingang eine winzige Pergamenthandschrift des Koran, ziemlich gut erhalten. — In der langen Halle: r. ein Riesenharnisch, in der Schlacht bei Pavia von einem Stallmeister Franz' I. von Frankreich getragen; weiterhin eine seltene Sammlung von 32 Streitkolben, ein Schwert „von *Benvenuto Cellini*" und schönverzierte Helme aus dem XV. u. XVI. Jahrh.; unter Glas ein *Schild „von *Benvenuto Cellini*", mit Scenen aus den Kämpfen des Marius gegen Jugurtha. Unter den Harnischen sind die schönsten die der brescianer Familie Martinengo, drei l., einer r., mit einem dem preuss. Adler ähnlichen Wappen. Ferner ist hier: ein antikes Rostrum, Eberkopf, gefunden im Hafen von Genua. Am Ende der Halle die Rüstung des Prinzen Eugen, mit einem Sattel des Kaisers Karl V. von rothem Sammt, und die sehr schöne Rüstung des Herzogs Emanuel Philibert. Weiterhin unter Glas: das Schwert des h. Moriz, Säbel des Tippoo Sahib, u. a. Im Schrank A: römische Waffen, Helme, ein Legionsadler. Im Schrank F oben das Schwert des kaiserl. Feldherrn im 30jähr. Krieg Johann v. Werth, mit deutschen Versen auf der Klinge.

Eine Treppe tiefer die Kgl. Bibliothek (zugänglich nur nach Meldung beim Bibliothekar), reich an geographischen, histor. u. genealogischen Werken, mit Miniaturen des XV. u. XVI. Jahrh. u. Handzeichnungen von *Lionardo* (Selbstporträt), *Fra Bartolommeo* u. a. — Von hier Aufgang zu einem kleinen Zimmer neben der Armeria, wo die ansehnliche *Münzsammlung*, Email-, Gold-, Silber- u. Elfenbein-Arbeiten.

Der **Schlossgarten** (*Giardino Reale;* Pl. EF 2) ist vom 1. Mai bis 1. Oct. 11-3 U. geöffnet, Eingang unter dem Bogengang, dem Palazzo Madama gegenüber; Sonn- und Festtags 11-2 U., alsdann Militärmusik. Schöner Blick auf die Superga. Mit dem Schlossgarten ist der *Zoologische Garten* (aber ohne Thiere) verbunden (Mo. Do. öffentlich; für Fremde tägl. nach Anmeldung im Schloss). — Die w. ans Schloss anstossende *Cathedrale* s. S. 38.

In der Nähe der Piazza Castello, südl., an der Piazza Carignano, der **Palazzo Carignano** (Pl. 36: F 3), von *Guarini* erbaut (1680), mit einer merkwürdigen Backstein-Façade, laut Inschrift Geburtshaus des Königs Victor Emanuel II., 1848-60 Sitz des sardinischen, 1860-65 des italienischen Parlaments. Die prächtige Façade der Rückseite, Piazza Carlo Alberto, wurde 1871 nach Plänen von *Bollati* und *Ferri* errichtet.

Die ehemaligen Parlamentsräume enthalten die NATURHISTORISCHEN SAMMLUNGEN (Wochent. 1-4 U. frei zugängl., im Winter 1-3 Uhr). Dieselben zerfallen in zwei Abtheilungen: 1. *Zoologie und vergleichende Anatomie;* 2. *Paläontologie, Geologie und Mineralogie.* In der zoologischen Abtheilung sind die Vögel- und die entomologische Sammlung bemerkenswerth; die Wirbelthiere Italiens in einer besonderen Gallerie. Die paläontolog. Abtheilung umfasst u. a. eine schöne Sammlung fossiler Mollusken der Tertiärformation; beachtenswerth auch das Skelett eines Riesengürtelthieres, *Glyptodon Clavipes*, eines *Tetralophodon Avernensis*, eines *Megatherium Cuvieri* u. s. w.

Auf der Piazza Carignano das 1859 errichtete *Denkmal des Philosophen und Patrioten *Vincenzo Gioberti* (Pl. 29; † 1848), Marmorstatue von Albertoni, auf granitenem Sockel.

Auf der Piazza Carlo Alberto (O.-Seite des Pal. Carignano) das Bronze-Monument des *Königs Karl Albert* (Pl. 27), nach Marocchetti's Modell: am Piedestal sardinische Soldaten u. allegor. Frauengestalten; Märtyrerthum, Freiheit, Gerechtigkeit und Unabhängigkeit. Die Piazza Carlo Alberto ist durch die S. 33 gen. Galleria Subalpina mit der P. Castello verbunden.

Unweit, Ecke der Piazza Carignano und Via dell' Accadēmīa n° 4, der **Palazzo dell' Accadēmia delle Scienze** (Pl. 3: E 3), das alte Jesuitencollegium, 1678 von *Guarini* erbaut. Im Erdgeschoss r. ägyptische und römisch-griechische Sculpturen, im 1. Stock die kleineren Alterthümer; im 2. Stock (98 Stufen) die Gemäldesammlung; beide Sammlungen an Wochentagen 9-4 U. (das Museum der Alterthümer im Winter von 10 U. an) geöffnet gegen 1 l., an Sonn- u. Festtagen 12-3 U. frei.

Das MUSEUM DER ALTERTHÜMER (*Museo Egizio e di antichità Greco-Romane*): I. Halle: grosse ägypt. Sphinxe, Götter- u. Königsbilder, Sarkophage, Reliefs; besonders schön ein Coloss von rothem Sandstein, Seti II.; Statue von rothem Granit, Amenophis II.; eine kleinere desselben Königs von schwarzem Granit; kleine Statue von weissem Kalkstein, Amosis; endlich eine *Statue von schwarzem Stein, Ramses II. (Sesostris), über der eine Inschrift zu Ehren des franz. Aegyptologen Champollion. In der II. Halle: ägyptische und in Aegypten gefundene spätgriechische Arbeiten, r. ein guter Torso, l. Fragment eines Untersatzes mit 4 weibl. Figuren u. dem Namen des Künstlers Protys. Ueberlebensgrosse Minerva. In der Mitte: Mosaiken aus Sardinien, *Orpheus u. Löwe, Steinbock, Esel, wahrscheinlich Thiere, die seinem Gesange lauschten. — Nun l. in die I. Gallerie: Statuen, Jupiter, Marsyas und Olympos, Jüngling (als Mercur ergänzt), Hercules schlangenwürgend, *schlafender Amor (nach einigen ein Jugendwerk Michelangelo's), Amazone von grünem Basalt (stark ergänzt), Inschriften.

Die KLEINEN ALTERTHÜMER befinden sich im ersten Stock: Mumien, Papyrus-Schriften, Scarabäen, Schmuck, Gefässe, Porzellan-Statuetten u. Terracotten, worunter viele aus römischer Zeit. Im 2. *Saal* der von

Champollion entdeckte Papyrus mit Bruchstücken aus Manetho's Annalen (Verzeichniss der ägypt. Könige bis zur 19. Dynastie), das von Lepsius edirte Todtenbuch, die unter Papst Paul III. gefundene *Tabula Isiaca* u. a. Von hier links in ein Zimmer mit cyprischen Alterthümern, in welchem auch (am Eingang) zwei assyrische Reliefs, ein Königs- und ein Eunuchen-Kopf, sowie mehrere bemerkenswerthe etruskische Aschenkisten mit Resten von Bemalung, neuerdings gefunden; dann *links* zu den römischen Sculpturen: in der Mitte Dichter- u. Philosophenköpfe, an der Fensterwand Kaiserbüsten, in der Ecke l. colossaler Kopf einer Göttin, weiter schöner *Venus-Kopf (Büste ergänzt), Antinous u. a., Bruchstück eines schönen Reliefs, Jüngling mit Viergespann, wohl griech. Arbeit, etc.; — *rechts* zu den griechisch-etruskischen Vasen, an der Fensterwand zwei zwischen Turin und Mailand gefundene vollständig ausgehobene Gräber, sowie altitalische Gefässe; endlich die Bronzen, unter denen auch Silberreliefs; vor den Wandschränken: ein Dreifuss und ein *Silen, gefunden bei Turin, Kopf des Caligula und *Minerva, gefunden 1828 in der Versa bei Stradella; — in der Mitte Terracotten und *Gläser.

Die *GEMÄLDESAMMLUNG *(Pinacoteca)*, im zweiten Stock, ist wichtig für die Kenntniss des *Macrino d'Alba* (1460-1510) und seines Schülers *Deferrari da Chivasso*, sowie des *Gaudenzio Ferrari*, in welchem sich Lionardo's Anregungen mit umbrischen Einflüssen kreuzen (n° 49 u. 54). Auch *Sodoma* (1480-1549), der ursprünglich zur lombardischen Schule gehörte, ist durch drei Bilder gut vertreten. Aus der besten Zeit des *Lorenzo di Credi* (1459-1537) und für sein Verhältniss zu Lionardo bezeichnend ist die Madonna n° 356. Zahlreich und bedeutend sind die Werke der alten Niederländer: 359. *Petrus Cristus*, 358. *H. Memling*; dann die Skizze von *Rubens* n° 340 und interessante Bilder von *van Dyck*, n° 338, 351, 363, 384. (Katal. 1¼ l.).

I. Saal, Fürsten des Hauses Savoyen und Schlachten, r. anfangend: 10 Bilder der Siege des Prinzen Eugen von Savoyen von *Hughtenburg;* 13 Porträts von Mitgliedern des savoyischen Hauses: 28. *Horace Vernet*, Karl Albert; 29 u. 31. französ. Schule; 26 u. 30. niederländisch; 4. *van Schuppen*, Reiterbild des Prinzen Eugen.

II. Saal: 42. *Defendente Deferrari*, Madonna mit den Heil. Georg u. Barbara, neben welcher Karl III. v. Savoyen (in altem Rahmen); *49. *Gaud. Ferrari*, Petrus und Donator; 50. *Sodoma*, h. Familie; 50bis. *Macrino d'Alba*, Madonna mit Heiligen (1498); *Gaudenzio Ferrari*, 52. Maria und Elisabeth, 53. Gott Vater, *54. Kreuzabnahme, 57. Joachim aus dem Tempel vertrieben, 58. Madonna u. Elisabeth; 784. *Barnaba da Modena*, Madonna (1370). — Im III. Saal: *55. *Sodoma*, Madonna mit den Heiligen Hieronymus, Johannes, Lucia, Catharina. — Im IV. Saal: 90. Landschaft von *Massimo d'Azeglio.*

V. Saal: *Fra Angelico da Fiesole*, 93. Madonna (Schulbild), 94. 96. Engel in Anbetung; 97. *P. Pollajuolo*, Tobias und der Engel; 98. derselbe Gegenstand aus der Schule des *S. Botticelli;* *101. *Fr. Francia*, Grablegung (1515); 106. *Bugiardini*, heil. Familie; 108. *Garofalo*, der zwölfjährige Jesus im Tempel lehrend; 108bis. Copie nach *Raffael's* Porträt Julius' II. (S. 409); 114. *Gian Pietrino*, St. Catharina u. Petrus Martyr; 118. *Girolamo Savoldo*, Anbetung des Christkindes; 121. *Franciabigio*, Verkündigung; 122. *Franc. Penni*, gute Copie (von 1518) nach Raffael's Grablegung im Palazzo Borghese zu Rom; 127bis. *Clovio*, „il Santissimo Sudario" (vgl. S. 38); 127 u. 128. *Bronzino*, Eleonora da Toledo und ihr Gemahl Cosimo I. Medici; 129. alte Copie nach *Tizian*, Papst Paul III.; 779. *Giov. Bellini*, Madonna; 780. *Bart. Vivarini*, Madonna; 828. *Timoteo Viti*, Madonna (1519).

VI. Saal: 132. *Bonifacio*, heil. Familie; 137. 138. 142. 143. *Andrea Schiavone*, Mythologisches; 157. *P. Veronese*, Königin von Saba vor Salomo; 160. *Ag. Carracci*, Landschaft; *161. *Caravaggio*, Musikant.

VII. Saal: 163. *G. Reni*, Johannes der Täufer; 167. *Jacopo da Ponte*, Amor in der Schmiede; 174. *Spagnoletto*, St. Hieronymus; 182. *P. Veronese*, Findung Mosis.

VIII. Saal: Porzellanbilder von *A. Constantin* aus Genf, nach berühmten Originalen; *Luca della Robbia*, Anbetung des Kindes (Terracotta).

IX. Saal: Frucht- und Blumenstücke, beachtenswerth 220. *Snyders*; 225. *Fyt*; 228. *De Heem*. — Folgt ein Gang mit wenig Bedeutendem.

X. Saal: 234. *P. Veronese*, Magdalena dem Heiland die Füsse waschend; 236. *G. Reni*, Amorengruppe; *G. Poussin*, 237. Wasserfall, 238. Cascatellen von Tivoli; *Guercino*, *239. S. Francisca Romana, 242. Ecce Homo; 244. *Orazio Gentileschi*, Verkündigung; 251. *Strozzi* (oder *Ribera*), Homer; 823. *P. Veronese*, Danaë.

XI. Saal: 257. 258. *Sassoferrato*, Madonnen, die erstere „della Rosa" genannt; 263. *Albani*, Salmacis; 260. 264. 271. 274. *Albani*, die vier Elemente; 267. *Gius. Crespi*, St. Nepomuk im Beichtstuhl; 276. *C. Dolci*, Madonna; 283. 288. *Bern. Bellotto*, zwei Ansichten von Turin; 295. *Maratta*, Madonna; 299. 300. *Angelica Kaufmann*, Sibyllen.

XII. Saal: Niederl. u. deutsche Schule. 306. *Engelbrechtsen*, Passion; 309. Anbetung der Könige, in der Art des *Hieron. Bosch* (xv. Jahrh.); 313. *van Eyck* (?), St. Franciscus; *312. 320. *Rogier van der Weyden*, Maria und Elisabeth mit Donator; 319. *de Bruyn*, Porträt Calvin's (?); 322. *Paul Bril*, Landschaft; 325. *Goltz*, Krieger; *338. *van Dyck*, die Kinder Karl's I. von England; *340. *Rubens*, Skizze zur Apotheose Heinrich's IV. in den Uffizien; *351. *van Dyck*, Infantin Clara Eugenia.

XIII. Saal, vereinigt die besten Bilder der Gallerie. *356. *Lorenzo di Credi*, Madonna; *357. *Guercino*, Madonna; *358. *H. Memling*, die 7 Schmerzen Mariä, eine chronikalische Darstellung, wie sie der Volksgeschmack im Norden liebte; 359. *Petrus Cristus*, Madonna; *361. *Saenredam*, Predigt in einer Kirche (Figuren von *Adriaen van Ostade*); *363. *van Dyck*, Prinz Thomas v. Savoyen; 366. *Wouwerman*, Reiterangriff auf einer Brücke; 368. *D. Teniers*, musicirende Dame; 369. *S. Botticelli*, Triumph der Keuschheit; 371. *Gaud. Ferrari*, Kreuzigung (Temperamalerei, Jugendwerk des Meisters); 373. *Raffael*, Madonna della Tenda (schöne Copie nach dem Münchener Bilde); 374. *S. Botticelli*, Madonna; *375. *Donatello*, Madonna (Marmorrelief); *376. *Sodoma*, Lucretia; *377. *Paul Potter*, Rinder auf der Weide (1649); 377bis. *Rembrandt*, schlafender Greis (Jugendwerk); 378. *Jan Brueghel*, Landschaft; 379. *Frans van Mieris*, Selbstporträt; 382. *G. Flinck*, Porträt; *384. *van Dyck*, heil. Familie, das schönste Werk des Meisters in Italien, unter dem Einfluss Tizian's gemalt; 385. *Honthorst*, Simson von den Philistern überwältigt; 386. *H. Holbein*, Erasmus; 389. *Jac. van Ruisdael*, Landschaft; 391. *Ger. Dou*, Mädchen Trauben pflückend; 392. *Velazquez*, Philipp IV. von Spanien; 393. *Rubens* (?), heil. Familie; 394. *Netscher*, Scheerenschleifer.

XIV. Saal: 398. *Sallaert*, Procession; 410. *Floris*, Anbetung der Könige; 417. *Schule Rubens'*, Soldat u. Mädchen; 420. *Wouwerman*, Pferdemarkt; 435. *G. Dou*, Porträt; *428. *D. Teniers*, Kartenspieler; 441. *B. Fabritius*, Familie; 458. *Schalcken*, alte Frau; 434bis. *Jac. Ruisdael*, Landschaft.

XV. Saal: Franzosen. 478. 483. *Claude Lorrain*, Landschaften; 481. *Bourguignon*, Schlacht; 494. *P. Mignard*, Ludwig XIV.

Auf der anstossenden sehr grossen, 179 m langen, 81 m breiten Piazza S. Carlo (Pl. E 3) das nach dem Entwurf von *Marocchetti* 1838 in Erz gegossene ***Reiterbild des Herzogs Emanuel Philibert** (Pl. 28). Am Sockel Reliefs, w. die Schlacht von St-Quentin, ö. Friede von Cateau-Cambrésis (1559), der das Haus Savoyen wieder in den Besitz des Herzogthums brachte; als „pacem redditurus" steckt der Herzog das Schwert in die Scheide.

Von Piazza S. Carlo führt die Via Roma nördl. nach Piazza Castello (S. 33), südl. nach Piazza Carlo Felice (S. 40) und dem Bahnhof. — L. in der Via dell' Ospedale liegt die *Börse* (Pl. 6 : F 3);

daneben ein *Museo industriale italiano* (Pl. 34 : F 3), mit technologischen Sammlungen (zugänglich an Sonn- u. Festtagen 12½-4 U. frei, an Wochentagen 9-11 u. 2-4 U. nach Meldung im Secretariat). Weiter das grosse *Ospedale di S. Giov. Battista* (Pl. 35 : F 3). — Die Querstrasse nördl. führt auf die Piazza Carlo Emanuele II. (Pl. F 3), mit dem 1873 errichteten ***Denkmal Cavour's** (Pl. 26), von *Dupré*, $14_{,20}$ m hoch: die dankbare Italia reicht dem Schöpfer der italienischen Einheit, der in der Linken ein Blatt mit den berühmten Worten „libera chiesa in libero stato" hält, die Bürgerkrone; am Sockel allegorische Figuren: Recht, Pflicht, Politik, Unabhängigkeit; die Reliefs stellen die Rückkehr der sard. Truppen aus der Krim und den Pariser Congress dar. Der Künstler erhielt für die Ausführung 650 000 l. nebst 7jährigen Zinsen dieses Capitals. — In Via Cavour, n° 8, Ecke der Via Lagrange, das Haus (Pl. 7), in welchem Graf Camillo Cavour am 10. Aug. 1810 geboren wurde († 5. Juni 1861), mit Denktafel.

An den Pal. Reale (S. 33) stösst westl. die **Cattedrale**, *S. Giovanni Battista* (Pl. 10: E 2), an der Stelle dreier alter Kirchen 1492-98 von *Meo del Caprino* (aus Florenz, nach Baccio Pintelli's Entwurf?) im Renaissance-Stil aufgeführt, mit Marmor-Façade.

Das Innere ist dreischiffig, mit Querschiff und achteckiger Kuppel; über dem w. Hauptportal eine Copie des Lionardo'schen Abendmahls (S. 112); am 2. Altar r. kleine, ganz geschwärzte Bilder, von *Deferrari* (nicht Dürer). Deckenfresken modern. L. neben dem Hochaltar die königl. Loge.

Hinter dem Hochaltar die ***Cappella del Santissimo Sudario** (geöffnet während der Morgen-Messe, bis nach 9 U., Aufgang r. vom Altar auf 37 Stufen), im XVII. Jahrh. von dem Theatinermönch *Guarini* erbaut, die Gruftcapelle des Hauses Savoyen, durch eine Glaswand vom Kirchenchor getrennt: eine hohe runde Capelle (originell geformte Kuppel) von dunkelbraunem, fast schwarzem Marmor, gegen den die weiss-marmornen Denkmäler scharf hervortreten, welche König Karl Albert 1842 hervorragenden Gliedern seines Hauses hier errichten liess, Standbilder mit allegor. Figuren und Inschriften (r. beginnend): *Emanuel Philibert* († 1580), „restitutor imperii", von Marchesi; Prinz *Thomas* († 1656), „qui magno animo italicam libertatem armis adseruit nec prius dimicare destitit quam vivere", von Gaggini; *Karl Emanuel II.* († 1675), von Fraccaroli; *Amadeus VIII.* († 1451), von Cacciatori. Daselbst auch das Marmorbild der Königin *Marie Adelaide* († 1855), Gemahlin Victor Emanuel's, sitzend dargestellt, von Revelli. Ein eigenthümliches Licht fällt von oben ein. In einer sargartigen Urne über dem Altar befindet sich das *Santissimo Sudario*, ein Theil des Linnentuches, in welchem der Körper des Heilands eingehüllt war. — Die Thür in der Mitte führt unmittelbar auf die oberen Corridore des königl. Schlosses, die als öffentlicher Durchgang dienen.

Von der Piazza S. Giovanni führt die Via della Basilica zur Via Porta Palatina, diese zum **Palazzo delle Torri** (Pl. 44 : E 2), einem röm. Stadtthor mit zwei mittelalterl. Thürmen (nach anderen ein langobard. Bau des VIII. Jahrh.), jetzt umgebaut und zum *Liceo musicale* bestimmt. Dieselbe Strasse führt südl. zur Kirche

Corpus Domini (Pl. 12: E 2), unweit der Cathedrale, 1607 von *Vitozzi* erbaut, nach dem Wunder einer Hostie im J. 1453 benannt. — Daran stösst die 1610 erbaute Kirche *S. Spirito:* hier wurde der

16jährige aus Genf flüchtige Jean Jacques Rousseau 1728 Katholik (1754 in Genf wieder Calvinist).

Der **Palazzo di Città** (Pl. 37: E 2), mit einer Bibliothek, Sitz der städt. Behörden, ist 1659 erbaut. Auf dem Platz davor ein Denkmal *Amadeus' VI.* († 1383) (Pl. 25), des „Grünen Grafen" (S. 29), des Siegers über die Türken und Herstellers des griechischen Kaiserthrons, Erzgruppe nach Palagi's Entwurf, 1853. Vor dem Stadthause stehen Marmorstandbilder (l.) des *Prinzen Eugen* (S. 30; † 1736) und (r.) des *Prinzen Ferdinand* († 1855), Herzogs von Genua, Bruders des Königs Victor Emanuel, 1858 errichtet. In der Vorhalle l. das Standbild des *Königs Karl Albert* († 1849), von Cauda, 1859, r. das *Victor Emanuel's II.* († 1878), von Vela, 1860; die Gedenktafeln gegenüber erinnern an die Ereignisse ihrer Regierungszeit.

Nördl. führt die Via Milano zur Kirche *S. Domenico*, in welcher eine Madonna mit S. Domenico von Guercino, westl. die Via della Corte d'Appello nach Piazza Savoia (Pl. D 2), wo ein 23 m h. Obelisk (*Monumento Siccardi*, Pl. 32) die Abschaffung der geistlichen Gerichtsbarkeit i. J. 1850 durch den Minister Siccardi feiert.

Von hier durch die Via della Consolata zur Kirche

La Consolata (Pl. 11 : D 2), mit einem hochverehrten Madonnenbilde, aus drei Kirchen zusammengesetzt, jetziger Bau im Barockstil von *Guarini* 1679, von *Juvara* 1714 ausgeschmückt. In der Capelle l. unter der Kuppel die knieenden Statuen der Königinnen Marie Therese, Gemahlin Karl Albert's, und Marie Adelaide, Gemahlin Victor Emanuel's (beide † 1855), 1861 errichtet. Der Gang r. von der Kirche ist ganz behängt mit Votivbildern. Der Campanile stammt von dem Kloster S. Andrea (IX. Jahrh.). — Auf dem Platz neben der Kirche eine Granitsäule mit einer Marmorstatue der h. Jungfrau, errichtet 1835 wegen des Aufhörens der Cholera.

Von Piazza Castello führt die Via Garibaldi zur Piazza dello Statuto (Pl. C 2), wo ein kolossales **Denkmal für den Mont-Cenis-Tunnel**: der Genius der Wissenschaft schwebt über einem von Granitblöcken aufgethürmten Felsen, an welchem die betäubten und überwundenen Berg-Riesen (von Tabacchi) lagern, auf der Tafel die Namen der Ingenieure *Sommeiller, Grattoni, Grandis.*

Südl. der Via Garibaldi führt der Corso Siccardi nach dem **Giardino della Cittadella** (Pl. D 2, 3), mit der 1871 errichteten Statue *Brofferio's* († 1866), des Dichters und Redners; gegenüber die 1873 errichtete Statue des Rechtsgelehrten *J. B. Cassinis.* — Weiter vor der frühern Citadelle, Ecke der Via della Cernaia, das von Gius. Cassano modellirte Denkmal des Mineurs *Pietro Micca* (Pl. D 3), der am 30. August 1706 die Citadelle mit Opferung seines Lebens durch das Anzünden einer Mine rettete, als franz. Grenadiere bereits bis ans Thor vorgedrungen waren. Schräg gegenüber auf einer Säule die Büste des Schriftstellers *Al. Borella*, und in Via della Cernaia das Denkmal des Generals *Alexander Lamarmora* († 1855 in der Krim), von Cassano.

Auf der Piazza Solferino (Pl. D E 3) ein *Reiterstandbild des Herzogs Ferdinand von Genua* (S. 39), der Prinz als Feldherr in der Schlacht bei Novara, sein Pferd zu Tode verwundet, von Alf. Balzico. In den Gartenanlagen desselben Platzes die Denkmäler des Generals *Gerbaix de Sonnaz* und des Historikers *Gius. La Farina.*

Vor dem grossartigen *Centralbahnhof* (S. 31: Pl. E 4, 5) die Piazza Carlo Felice, mit hübschen Anlagen und der Bronzestatue des Patrioten, Dichters u. Malers *Massimo d'Azeglio* († 1866), von Balzico, 1873 aufgestellt. An diesen grossen Platz schliessen sich zwei kleinere, ö. *Piazza Lagrange,* mit der Statue des Mathematikers L. Lagrange († 1813 zu Paris; Pl. 30), w. *Piazza Paleocapa,* mit der Statue dieses Ministers (Pl. 31).

N.w. von Piazza Paleocapa, in Via dell' Arsenale, das **Arsenal** (Pl. 5: E 4), ein ganzes Strassenviertel einnehmend. In demselben u. a. das *Museo nazionale d'Artiglieria* (geöffnet an allen Wochentagen), eine Sammlung von Geschützen aller Art, vom xiv. Jahrh. bis auf die Gegenwart. — In der die südl. Fortsetzung der Via dell' Arsenale bildenden Via S. Secondo die 1882 vollendete Kirche *S. Secondo,* im lombard. Stil, mit 52 m h. Glockenthurm.

In der von Piazza Castello südöstl. auslaufenden Via di Po (S. 33) gleich l. n° 17 die **Universität** (Pl. 57: F 2), mit schönem Spätrenaissance-Hof und einem *Museo lapidario* für röm. Alterthümer, namentl. Inschriften. Marmorstatuen von *Karl Emanuel III.* und *Victor Amadeus II.* (am Eingang), ferner des Prof. *Riberi* († 1861) von Albertoni, des Dr. *L. Gallo* († 1857) von Vela und des Prof. *Timermans* († 1875) von Tabacchi. Im Corridor des 1. Stockes Büsten berühmter Professoren u. eine grosse allegor. Gruppe, Geschenk Victor Emanuel's I. Die *Bibliothek* (im Sommer 8-6 U., im Winter 9-4 und 7-10 A. geöffnet, September geschlossen; Vorsteher Com. Gorresio) zählt 200 000 Bände und enthält kostbare Handschriften aus Bobbio und viele Aldinen. — Die 1404 gestiftete Universität hat gegenwärtig 85 Professoren und gegen 1500 Studenten.

R. in Via dell' Accademia Albertina n° 6 die **Accademia Albertina delle Belle Arti** (Pl. 1: F 3; an Wochentagen 10-4 U. zugänglich, gegen Trinkg.); daselbst eine kleine Gemäldesammlung, unter den alten Bildern viele Copien. Hervorzuheben: 126. *Quinten Massys,* Christusbüste; 140. 141. *Filippo Lippi,* vier Heilige (Altarflügel); 218. *Giovenone,* Anbetung des Christkindes. Ausserdem zahlreiche *Cartons von *Gaudenzio Ferrari* und *Lanini,* Carton zur Madonna mit der heil. Anna von *Lionardo* (nach dem Bild im Louvre gezeichnet).

Die nächste Querstrasse, Via Montebello, führt zu der sog. Mole Antonelliana (Pl. 47: G 2), 1863 von *Antonelli* als *Synagoge* begonnen; Geldmangel veranlasste die Unterbrechung des Baues, der jetzt von der Stadt zu Ende geführt wird und zu einem dem Andenken Victor Emanuel's II. gewidmeten hist. National-Museum

bestimmt ist. Das viereckige thurmartige Gebäude, mit sonderbarer, von mehreren Säulenstellungen gebildeter Façade, soll das höchste der Stadt werden (108 m); die Kuppel imponirt durch die aller Regeln der Technik spottende Kühnheit der Construction.

In der Via di Gaudenzio Ferrari n° 1 liegt das **Museo civico** (Pl. 33: F 2), die städtischen Sammlungen enthaltend: So. Do. 12-3 U. öffentlich, sonst gegen 50 c. die Person.

Im Erdgeschoss: Aeltere Sculpturen, frühmittelalterliches Madonnen-Relief, Sarg des Dichters Vagnone († 1499) mit Orpheus und Perseus, Terracotten, Holzschnitzereien des XVI. Jahrh., Nachbildung des Bucentoro (S. 246). — Im I. Stock: Moderne Gemälde u. Sculpturen, Marmorstatuen, Eva von *Fantacchiotti*, Dante von *Vela;* charakteristisch für die moderne Kunst ist der Realismus in den letzten Zuckungen sterbender Frauen bei der Eulalia am Kreuz von dem Neapolitaner *Franceschi* und der „femme de Claude", Gemälde von *Franc. Mosso;* beachtenswerth die Aquarelle von *Bossoli*, die Ereignisse von 1859-61 darstellend, und die Statuette von *Balzico*, „das Plebiscit in Neapel". Im letzten Zimmer einige alte Bilder von *Bart. Vivarini*, *Bugiardini*, *Honthorst*, *Victoors* und eine Marmorbüste, Sappho, von *Canova*. — II. Stock. Z. 12-14: Holzsculpturen, Stoffe, Bronze- u. Eisenarbeit. — Z. 15: Holz- u. Elfenbeinsculpturen der neueren Zeit, sechs Stücke von *Bambaja's* Grabmal des Gaston de Foix (S. 110). — Z. 16: Miniaturen (Missale des Cardinals della Rovere, XV. Jahrh.), Email, Majoliken. — Z. 17: Italienische Keramik. — Z. 18 u. 19: Erinnerungen an Massimo d'Azeglio. — Z. 20: Eine merkwürdige Sammlung gemalter Gläser. — Z. 21 u. 22: Prähistorische und ethnographische Sammlung.

Auf den Squares innerhalb dieses Quartiers mehrere Denkmäler: hinter dem Ospedale S. Giovanni Battista das Monument des Dictators von Venedig *Daniele Manin* († 1857), die Republik Venedig auf das Medaillon Manin's gestützt; ferner Standbilder des Ministers und Geschichtschreibers *Cesare Balbo* († 1853) und des piemontes. Generals *Bava;* weiter nach Piazza Maria Teresa (Pl. G 3) hin das des Generals *Gugl. Pepe* († 1853), des tapfern Vertheidigers von Venedig 1849.

Eine Allee führt von Piazza Vitt. Emanuele am Flusse aufwärts nach der 1840 errichteten *Kettenbrücke* (Pl. G 4). In einer der r. abgehenden Strassen, Via Mazzini, liegt die 1849-54 erbaute Kuppelkirche **S. Massimo** (Pl. 15: F G 4); an der Vorderseite die Statuen der vier Evangelisten; im Innern gute moderne Fresken und einige Standbilder von Albertoni.

An dem von der Kettenbrücke zur P. Carlo Felice führenden Corso Vittorio Em. II., l., die *evangel. Kirche* (*Tempio Valdese*, S. 43; Pl. 18: F 4), die erste, welche in Folge der seit 1848 bestehenden Cultusfreiheit in Turin erbaut werden durfte, 1854 vollendet.

Nahebei, Ecke von Via S. Anselmo und Via Pio Quinto, die neue *Synagoge* (Pl. F 4,5), im maurischen Stil, 1884 vollendet. — Südwestl. von hier, an Piazza Saluzzo, die 1865 vollendete Kirche *S. Pietro e Paolo,* Façade im byzantinischen Stil.

Vielbesucht ist der ***Nuovo Giardino Pubblico** (Pl. G 4,5), oberhalb der Eisenbrücke am l. Ufer des Po (Café). In demselben auch der *botanische Garten* und das königl. Schloss *il Valentino*, ein vierthürmiger Bau im französ. Stil, 1650 begonnen, aber unvollendet,

in welchem sich jetzt die Polytechnische Schule (*Scuola superiore d'applicazione degli Ingegneri)* befindet. Im südlichsten Theil des Gartens eine Nachbildung einer *Burg des xv. Jahrh.* (Eintr. 50 c.) und des zugehörigen Dorfes, für die Ausstellung von 1884 im Stil der Zeit hergestellt, mit Restaurant. — Unweit, am Corso Massimo d'Azeglio, der *Tiro nazionale* (Schiessstand).

Von der grossen Piazza Vitt. Emanuele (Pl. G 3), am Ende der Via di Po (S. 33), führt eine fünfbogige *Brücke*, 1810 aus Granit erbaut, über den *Po*, dessen Breite hier 160 m beträgt. (Oberhalb der Brücke die Schwimmschule, S. 32.)

Jenseits, am r. Ufer, führen 32 Stufen zu der grossen Kuppelkirche **Gran Madre di Dio** (Pl. 14: H 3), einer von Magistrat und Bürgerschaft Turins wegen der Rückkehr des Königs Victor Emanuel I. 1814 errichteten Dankeskirche. Sie ward 1818 nach dem Vorbild des Pantheon zu Rom begonnen. An der Freitreppe zwei allegor. Gruppen, Glaube und Liebe. Die hohen Säulen der Vorhalle sind Granit-Monolithe. — Einige Min. weiter die *Villa della Regina,* jetzt Erziehungs-Institut für Töchter im Felde gebliebener Offiziere. R. davon führt ein neuer Weg nach der **Trattoria S. Margherita,* mit schöner Alpenaussicht.

R. durch die Via di Moncalieri gelangt man zu einem bewaldeten Hügel mit dem **Capuziner-Kloster,** *il Monte* (Pl. H 3, 4), zu welchem zwei Wege hinaufführen, von denen der breitere l. etwas weiter, aber bequemer weil ungepflastert: 15 Min. von der Brücke. Oben eine Station des Ital. Alpenclubs (Eintr. 25 c. Besuchszeit wird durch eine blaue Fahne mit weissem Stern oben auf der Terrasse angezeigt), mit interessanten Karten und herrlichem *Ueberblick über Fluss, Stadt, Ebene und die Alpenkette, welche den ganzen Hintergrund schliesst, aus ihr besonders (r.) die Schneehäupter des Monte Rosa (4638 m), des Grand Paradis (4178 m) und des Monte Levanna (3640 m) hervorragend; gegen W. das Thal von Susa (S. 4), S. Michele della Chiusa (S. 4) auf einer Bergspitze (948 m) scharf hervortretend, darüber die Roche-Melon (3536 m) r. vom Rücken des Mont Cenis, weiter s.w. der Monte Viso (3843 m). Der Capuzinerberg war bei allen kriegerischen Ereignissen um Turin von grosser Bedeutung und bis 1802 befestigt. Beste Besuchszeit Morgens.

Der **Friedhof** *(cimitero),* ½ St. n.ö. von Turin an der Strasse nach Chivasso, ist bei gutem Wetter zugänglich im Winter 12-4, März April 1-5, Sommer 3-8, Sept. Oct. 2-4 Uhr. Eine schattige Allee führt vom Ponte delle Benne hin: Dampftramway von Piazza Castello s. S. 31. Den vorderen Theil des Friedhofs umschliesst eine Bogenwand; der hintere schönere Theil ist von Bogengängen, mit Kuppeln überwölbt, umgeben. In der vordern Abtheilung l. an der Mauer das Grab *Silvio Pellico's* († 1854); in der hinteren viele berühmte Namen des neuen Italiens, wie *d'Azeglio, Bava, Brofferio, Gioberti, Pepe, Pinelli* etc.

Sehr lohnend ist der Besuch der ö. von Turin weithin sichtbar gelegenen ***Superga** oder *Soperga* (678 m; vgl. die Karte S. 31; Tramway von Piazza Castello bis zum Dorfe *Sassi*, von da Drahtseilbahn, 2 l. 60 od. 1 l. 85 c., Dauer der ganzen Fahrt c. 1 St.). Es ist die königl. Gruftkirche, von Victor Amadeus II., dem ersten Könige von Sardinien, für die Befreiung Turins im J. 1706 gelobt (S. 30), 1718-31 nach *Juvara's* Plan erbaut, ein ansehnlicher Kuppelbau mit Säulenvorhalle und prächtiger Aussicht auf Mont Cenis und Monte Rosa namentlich von der Kuppel aus, deren Besteigung zu empfehlen. Die Kirche ist Mittags 12-2 geschlossen. Daneben ein Priesterseminar und eine gute Trattoria.

Südl. von Turin, an der Bahn nach Genua (R. 12a), liegt **Moncalieri** (Tramway s. S. 31), malerisch an einer Hügelkette sich hinziehend. Auf einer Anhöhe über dem Ort das ansehnliche königl. *Schloss*, in welchem Victor Emanuel I. 1823 starb. In der Gemäldegallerie auf der Westseite eine Reihe grosser Bilder aus der Geschichte des Hauses Savoyen; das letzte, „Ueberbringung des Plebiscits von Toscana durch Baron Ricasoli im J. 1860“, interessant wegen einer Menge von Porträts der damaligen politischen Notabilitäten Italiens (Trkg. $^1/_2$-1 l.). Vom letzten Haltepunkt des Tramway führt eine Pferdebahn zum Schloss.

Ein hübscher Ausflug lässt sich auch nach den etwa 10 St. s.w. von Turin an der franz. Grenze sich hinziehenden WALDENSER THÄLERN (*Vallées Vaudoises*) machen, bekannt als Sitz der evangelischen Waldenser Gemeinden (etwa 25 000 Seelen), die dort trotz vieler oft blutiger Verfolgungen der frühern Zeiten seit 600 Jahren bestehen. Ihre Sprache ist die französische. Eisenbahn von Turin (55 km in $2^1/_2$ St. für 5 l., 3 l. 75, 2 l. 50 c.) über *Airasca* (S. 53) und *Pinerolo*, frz. **Pignerol** (wo Denkmal des Generals *Brignone*, von Tabacchi; Tramway nach Saluzzo, S. 54) nach *Torre Pellice* (früher *Torre Luserna*), fr. **La Tour** (*Ours; Lion d'Or*), dem Hauptort der Gemeinden mit vortrefflichen Schulanstalten. — Von Pignerol geht im Thale des *Clusone* aufwärts über *Perosa* und das stark befestigte *Fenestrelle* eine Strasse über den *Mont Genèvre* nach der französ. Festung *Briançon* (Hôt. de la Paix, gelobt), im Hochthal der *Durance*. Bei *Cesanne* vereinigt sich mit derselben die von Susa kommende Strasse.

8. Von Turin nach Aosta.

130 km. Eisenbahn bis Donnaz (81 km), Fahrzeit $3^1/_4$-$3^1/_2$ St., Fahrpr. 9 l. 20, 6 l. 45, 4 l. 15 c.; von da Diligence bis Aosta (49 km) in $6^1/_2$ St.

Von Turin bis (29 km) *Chivasso* s. S. 46 (Wagenwechsel). Zwischen den Einsattelungen der Vorberge schauen die Schneehäupter des Grand Paradis, weiter östl. der Monte Rosa hervor.

35 km *Montanāro*, 40 km *Rodallo*, 43 km *Calūso*, 47 km *Candia*, 50 km *Mercenasco*, 53 km *Strambīno*.

62 km **Ivrēa** (234 m; *Europa*, an der Dora-Promenade; *Universo*, wird gelobt), malerisch an der *Dora Baltea* (frz. *Doire*) gelegene Stadt (10 413 Einw.), am Abhang eines Hügels, den ein altes festes *Schloss* krönt, mit drei hohen Backsteinthürmen, jetzt Gefängniss. Nebenan die moderne *Cattedrale*, Inneres 1855 hergestellt. Auf dem Platz daneben ein antiker Sarkophag. Ein 1880 gesetztes Denkmal von Gabr. Ambrosio erinnert an den General und Minister *Ettore Perrone* († 1848). Ivrea, das alte *Eporedia*, ward 100 v. Chr. von den Römern colonisirt, um die von hier auslaufenden Alpenstrassen über den Grossen und Kleinen St. Bernhard zu beherrschen. Hübscher Spaziergang nach *Madonna del Monte* (Wallfahrtskirche) und dem See von *S. Giuseppe*, mit Klosterruinen (1 kl. St.).

Von Ivrea Dampftramway in $2^1/_4$ St. nach *Santhià* (S. 46).

Ivrea ist gleichsam ein südl. Alpen-Thor. R. und l. schliessen Gebirge das jetzt 1/2 St. breite fruchtbare Dora-Thal ein. — 66 km *Montalto;* r. auf einer Anhöhe das wohlerhaltene gleichnamige Schloss, weiterhin die Trümmer anderer Burgen. Weinbau auch an den Bergabhängen. — 69 km *Borgofranco*, 73 km *Tavagnasco,* 76 km *Quincinetto.*

79 km *Pont S. Martin*, mit Schlosstrümmern, einer der malerischsten Punkte des Thals. Die kühne schlanke Brücke, welche oben den vom Monte Rosa kommenden Lysbach überschreitet, ist Römerwerk. An der Dora einzelne Hammerwerke.

81 km **Donnaz**, vorläufig Endpunkt der Eisenbahn.

Die Landstrasse steigt in einem Engpass bergan, l. unten der Fluss, r. steiler Fels. Auf der Höhe **Fort* **Bard** (391 m), 1052 von Herz. Amadeus v. Savoyen nach langer Belagerung erobert, im Mai 1800, vor der Schlacht bei Marengo, von 400 Oesterreichern tapfer vertheidigt, die acht Tage lang den Weitermarsch der franz. Armee hemmten. Die ganz in den Felsen gehauene Strasse führt unterhalb des Forts an der Dora entlang. L. öffnet sich das *Val di Camporciero* oder *Champorcher.*

11 km (von Donnaz) **Verrex** (390 m; *Ecu de France* oder *Post; Couronne*), mit 1100 Einw., am Eingang des (r.) *Val Challant.*

Die Thäler von Aosta und Susa (S. 4) wurden von den Franken bald den Langobarden genommen und bildeten Theile des fränkischen Reiches, weshalb heute noch in diesen Theilen Italiens die französische Sprache auf der Südseite der Alpen vorherrscht. In *Bard* (unterhalb des Forts) findet der Uebergang aus der einen in die andere Sprache statt, in Verrex ist er schon entschieden.

Oberhalb Verrex dehnt sich das Thal aus. Bald zeigen sich hoch auf dem Berge die Trümmer des Schlosses *St-Germain.* Die Strasse steigt steil den langen **Engpass von Montjovet* hinan, in den Fels gehauen, vielleicht ein Römerwerk, wenn auch die Inschrift am Felsen das Gegentheil sagt. Die *Doire* bildet tief unten in dem steilen engen Felsenbett eine Reihe von Wasserfällen. Das Dörfchen *Montjovet,* auf dessen Dächer man von der Strasse hinabschaut, scheint wie an den Felsen angeklebt. Schloss St-Germain bietet sich dem Blicke von verschiedenen Seiten in stets veränderter Gestalt.

Ist die Höhe der Thalstufe von Aosta erreicht, so entfaltet sich eine in üppigstem Pflanzenwuchs prangende, grossartig malerische Landschaft. Auf dem *Pont des Salassins,* einer Brücke über eine tiefe Schlucht, prächtige Aussicht, l. Schloss *Usselle.*

Vor *St-Vincent* (Lion d'Or; Ecu de France) entspringt eine Mineralquelle (Badehaus). 1/2 St. weiter

25 km **Châtillon** (530 m; *Hôt. de Londres; Lion d'Or,* dürftig), Hauptort eines Bezirks, mit Hammerwerken und stattlichen Häusern. N. öffnet sich das *Val Tournanche;* Saumweg durch dasselbe über das Matterjoch (3322 m) nach Zermatt, s. *Bædeker's Schweiz.*

Nuss- und Kastanienbäume und Weingehänge beschatten die

Strasse. Der Wein von *Chambave*, einem Dorf etwa 1 St. von Châtillon, wird zu den besten Gewächsen Piemonts gezählt. Auf der kleinen Anhöhe grossartige Aussicht rückwärts, ö. auf einige Schneegipfel der Monte Rosa-Kette, r. Castor und Pollux (die Zwillinge), l. die Spitze des Matterhorns und das Matterjoch. Den westl. Hintergrund schliesst der dreigipfelige Ruitor.

Am Eingang des gleichn. Thals (l.) das malerische Schloss *Fenis*. *Nus*, ärmliches Dorf mit Schlosstrümmern, ist halbwegs zwischen Châtillon und Aosta. Oberhalb *Villefranche* das *Schloss Quart*, jetzt Krankenhaus; oben *Aussicht.

49 km **Aosta** (583 m; **Hôt. du Montblanc*, vor der Stadt an der Strasse nach Courmayeur; *Hôt. de la Ville* bei *Lanier*, nicht theuer; *Couronne* am Markt), die *Augusta Praetoria Salassorum* der Römer, mit 7324 Einw., am Einfluss des *Buttier* in die *Doire* oder *Dora Baltea*. Das Thal wurde im Alterthum von dem keltischen Volk der Salasser bewohnt, welche damit die beiden wichtigen Verbindungsstrassen zwischen Italien und Gallien über den Grossen und Kleinen St. Bernhard beherrschten. Sie wurden den Römern oft sehr unbequem, plünderten gelegentlich die Kasse Cæsar's, bis Augustus nach langen Kämpfen den Stamm ausrottete, indem sämmtliche Ueberlebende, 36 000 an der Zahl, zu Eporedia in die Sclaverei verkauft wurden. Zur Sicherung der Strassen gründete er Aosta, gab ihr seinen Namen und 3000 Soldaten der praetorianischen Cohorten als Besatzung.

Die vorhandenen Alterthümer beweisen die Wichtigkeit Aostas zu jener Zeit: die *Stadtmauer* mit festen Thürmen, ein Rechteck von 724×572 m bildend, ist in ihrem ganzen Umfang erhalten, im S.W. auch die Plattenverkleidung mit Gesims. Vom Markt aus sieht man über den Häusern die Mauern des alten *Theaters* und die Arcaden des *Amphitheaters*.

Die Hauptstrasse führt nach O. durch die antike *Porta Praetoria in 5 Min. nach dem stattlichen *Triumphbogen des Augustus, mit 10 korinth. Halbsäulen, dann jenseit des Buttier, welcher sein Bett gewechselt hat, zu dem schönen römischen *Brückenbogen*, der jetzt zur Hälfte in der Erde steckt.

In der Vorstadt liegt die Kirche St. Ours: im Chor der Grabstein des Bischofs Gallus († 546) und schöngeschnitztes Stuhlwerk des xv. Jahrh., die alte Krypta ruht auf römischen Säulen. Im Kreuzgang des Klosters frühroman. Säulen (xii. Jahrh.) mit interessanten Capitälen. Neben der Kirche ein *Thurm* des xii. Jahrh. aus römischen Quadern, gegenüber zwei antike Säulen vor einer Capelle und ein Sarkophag. — An demselben Platze das *Priorat von St. Ours*, ein hübscher Bau des xv. Jahrh. mit Terracotta-Ornamenten und achteckigem Thurm, im Innern gute Holzschnitzereien und Fresken.

Die Cathedrale verdankt ihre jetzige Gestalt dem xiv. Jahrh.: über dem Portal ein buntbemaltes Thonrelief, im Chor zwei Mosaiken des x. Jahrh. und Stuhlwerk der Frührenaissance. Im Domschatz:

zwei Reliquienkasten des XIII. u. XV. Jahrh., ein Cameo mit einer römischen Kaiserin in Fassung des XIII. Jahrh., Diptychon des Consul Probus (406) mit Kaiser Honorius.

Am Südthor der Thurm *Bramafam* (XII. Jahrh.), in welchem der Graf v. Challant aus Eifersucht seine Frau dem Hungertode überliefert haben soll, und an der Westmauer die durch Xavier le Maistre's Erzählung bekannte *Tour du Lépreux,* in der ein Aussätziger Namens Guasco († 1803) und seine Schwester Angelica († 1791) litten.

Südlich von Aosta erhebt sich die **Becca di Nona** (3165m), mit umfassender Alpenaussicht: 6-7 St., mit Führer (8 fr.); auf 2/3 der Höhe die Alp *Comboë* (einf. Unterkunft), oben ein Schutzhaus. — Ausflüge von Aosta in die *Montblanc-Gruppe* und in die *Graischen Alpen*, s. in *Bædeker's Schweiz*.

9. Von Turin über Novara nach Mailand.

150 km. Eisenbahn. Schnellzug in 3½ St. für 18 l. 65, 13 l. 10 c.; Personenzug in 5½ St. für 16 l. 95, 11 l. 90, 8 l. 50 c. — Die Plätze links gewähren streckenweise Aussicht auf die Alpen. — Bahnhöfe in Turin s. S. 31.

Bald nach der Ausfahrt überschreitet die Bahn die *Dora Riparia.* 8 km *Succursale di Torino.* Dann über die *Stura.* — 17 km *Settimo Torinese,* von wo ein Tramway nördl. nach *Rivarolo* und *Cuorgnè* führt. — Weiter über den *Orco* und *Malon.* — 24 km *Brandizzo.*

29 km **Chivasso** *(Moro),* unfern der Mündung des Orco in den *Po.* Zweigbahn nach *Ivrea* s. S. 43; Tramway nach Turin, S. 31. Nördl. bleibt das Gebirge immer in gleicher Entfernung. — 32 km *Castelrosso;* 36 km *Torrazza di Verolan.* Vor (40 km) *Saluggia* über die vom Montblanc kommende reissende *Dora Baltea.* Stationen: *Livorno Vercellese, Bianzè* und *Tronzano.*

60 km *Santhià*, dessen 1862 restaurirte Kirche ein Bild von G. Ferrari in 10 Feldern besitzt. — Tramway nach Ivrea (S. 43).

Zweigbahn nach Biella, 30 km, in 1 St., über *Salussola, Vergnasco, Sandigliano* und *Candelo.* — **Biella** *(Testa grigia; Alb. Centrale; Angelo)*, industrielle Stadt, Sitz eines Bischofs, hat Strassen mit Arcaden und eine hübsche *Cattedrale* an einem grossen Platze, an welchem auch der bischöfl. Palast und das Seminar liegen. Die Paläste der malerisch auf dem Berge gelegenen Altstadt sind jetzt von Handwerkern bewohnt. Berühmte Wallfahrtskirche der *Madonna d'Oropa*, 13 km aufwärts im Thal (Omnibus). Auf dem Wege dorthin 2 vorzüglich gelegene Wasser-Heilanstalten. — Von Biella 2mal tägl. Post in 2½ St. nach *Piedicavallo* (Alb. Mologna), von wo man den neuerdings zugänglich gemachten, aussichtsreichen *Mte. Bo* (2600 m) besteigen mag (4½ St. bis zum Gipfel).

Die Bahn führt an der Landstrasse hin. — 65 km *S. Germano.*

79 km **Vercelli** *(Tre Re; Leone d'Oro)*, Bischofssitz mit 20165 Einw. Vom Bahnhof sieht man die grossartige Kirche *S. Andrea*, 1219 gegründet, mit Kuppel und zwei Westthürmen nach nordischen Mustern, innen frühgothisch. In *S. Cristoforo* Fresken von Gaud. Ferrari (*Madonna mit Stifterinnen in einem Obstgarten) und Bernardino Lanini. Auch in *S. Caterina* ein Bild von Ferrari; ebenso in *S. Paolo* und in der *Galleria dell' Instituto di Belle Arti.* Die Bibliothek der Cathedrale enthält alte sehr kostbare Handschriften. Auf dem Markt ein Standbild *Cavour's,* 1864 errichtet. Südl. von Vercelli die *raudischen Gefilde*, auf denen Marius 101 vor

Chr. die Cimbern schlug. — Tramway von Vercelli nördl. nach *Aranco* im Thal der *Sesia* (S. 150), südl. nach *Trino*.

Von Vercelli nach Alessandria, 56 km in 2 St., für 6 l. 35, 4 l. 45, 3 l. 20 c. Stationen: *Asigliano*, *Pertengo*, *Rive*, *Balzola*; dann über den *Po*. — 23 km **Casale** (*Alb. dell' Angelo*, *Leone d'Oro*), die alte Hauptstadt des Herzogthums Monferrato, später im Besitz der Gonzaga; die interessante romanische *Cattedrale* besitzt einige gute Bilder (G. Ferrari, u. a.), sowie Sculpturen lombard. Meister; zu beachten auch die Kirche *S. Domenico*, im Renaissancestil, der *Palazzo di Città*, mit schönem Porticus, und andere Paläste. Den ghibellinisch gesinnten Markgrafen Wilhelm von Montferrat nennt Dante im Purgatorio (VII, 134). Casale ist Knotenpunkt für die Bahn Asti-Mortara s. S. 52; auch ist es mit Alessandria noch durch Tramway verbunden. — Stat.: *Borgo S. Martino*, *Giarole*, *Valenza* (s. S. 50), *Valmadonna*, *Alessandria* s. S. 52. — Von Vercelli nach Pavia s. S. 50.

Ueber die *Sesia* (S. 150). L. die Alpenkette, aus welcher besonders die prächtige Gruppe des Monte Rosa hervortritt. — 84 km *Borgo-Vercelli*, 91 km *Ponzana*.

101 km **Novara** (**Bahnrestaur.*; *Alb. d'Italia*, wird gelobt; *Tre Re*; *Roma*; *Hôt. de la Ville*), ehemalige Festung, mit 15 000 Einw.,



Bischofssitz. Bei Novara erfochten die Oesterreicher unter Radetzky am 23. März 1849 einen entscheidenden Sieg über die Piemontesen, in Folge dessen Karl Albert dem Throne entsagte.

Vom Bahnhof geradeaus in Via Vitt. Emanuele, an einem *Denkmal Cavour's*, von Dini, vorüber, dann r. nach der um 1570 erbauten Kirche S. Gaudenzio, mit Façade von *Pellegrini* und neuerer Kuppel, welche die Stadt weithin überragt; das einschiffige Innere, eine Nachahmung von S. Fedele zu Mailand, enthält in der 2. Capelle l. bemerkenswerthe Bilder von *Gaudenzio Ferrari;* vom Kuppelthurm (300 Stufen) sehr weite Aussicht.

Der Dom, ein dreischiffiger Renaissancebau auf altromanischer Grundlage, ist durch einen Vorhof mit dem gegenüberliegenden *Baptisterium* verbunden, von malerischer Wirkung. — Vor dem Theater eine Marmorstatue *Karl Emanuel's III.*, von Marchesi. — Nahe der Porta Torino die Getreidehalle (*Mercato)*, ein stattliches, mit Säulengängen versehenes Gebäude. — Auf dem Corso di Porta Genova, beim Pal. Civico, ein Denkmal für *Karl Albert.*

Von Novara zum Orta-See, Eisenbahn, 44 km in c. 2 St. Stationen: *Vignale*, *Caltignaga*, *Momo*, *Cressa-Fontaneto*, *Borgomanero*, *Gozzano* (in der Nähe *Bolzano*, bischöfl. Schloss mit Kirche u. Seminar), dann Stat. *Orta-Miasino;* der Bahnhof liegt zwischen diesen beiden Ortschaften, 20 Min. östl. von Orta (S. 149).

Von Novara nach Grignasco, Eisenbahn, 37 km in $1^1/_2$-2 St. Stationen: *Vignale* (s. oben), *S. Bernardino*, *Briona*, *Fara*, *Sizzano*, *Ghemme*, *Romagnano;* von hier weiter am l. Ufer der *Sesia*, über *Prato Sesia* nach *Grignasco*. Fortsetzung der Bahn bis Varallo (S. 150) im Bau.

Bei Novara wird die Mailand-Turiner Bahn von der Linie Bellinzona-Genua (R. 10) gekreuzt. Häufig Wagenwechsel.

110 km *Trecate.* Dann bei *S. Martino* über den *Tessin* auf einer schönen breiten steinernen Brücke von 11 Bogen. Die Oesterreicher hatten dieselbe vor der Schlacht von Magenta gesprengt.

Gleich darauf überschreitet die Bahn den *Naviglio grande,* einen Schifffahrtscanal, der Mailand mit dem Tessin und Lago Maggiore in Verbindung bringt, vgl. S. 102. — Vor (123 km) *Magenta* (durch Tramway mit Mailand verbunden, S. 101) r. ein 1862 dem Kaiser Napoleon III. errichtetes Denkmal, zur Erinnerung an die Schlacht vom 4. Juni 1859, in Folge deren die Oesterreicher die Lombardei räumen mussten. Gegenüber dem Bahnhof zahlreiche Gräber der in der Schlacht Gefallenen; auf einem Hügel in der Mitte eine einfache Capelle, daneben ein Beinhaus.

Viele Reisfelder, die zwei Monate lang unter Wasser stehen müssen. Stationen *Vittuone* und *Rhò* (S. 139), wo sich unsere Linie mit der von Arona vereinigt. — 150 km *Mailand*, s. S. 99.

10. Von Bellinzona nach Genua.

251 km. Eisenbahn, Schnellzug in 9 St. für 30 fr. 70, 21 fr. 55 c., Personenzug in 12 3/4 St. für 28 fr. 15, 19 fr. 75, 13 fr. 20 c. — Bei Stat. Mortara vereinigt sich mit dieser Linie die von Mailand kommende Bahn, welcher die directen Züge zwischen der lombardischen Hauptstadt und Genua folgen: von Mailand nach Genua, 171 km, Schnellzug in 5 St. für 21 l. 35 c. od. 15 l., Personenzug in 7 1/2 St. für 19 l. 45, 13 l. 65, 9 l. 80 c. (Linie über Voghera s. R. 27.)

Bellinzona s. S. 12. Die Bahn folgt bis (4 km) *Giubiasco* der Monte Cenere-Linie, von der sie dann r. abzweigt, das breite untere Tessin-Thal durchschneidend. — 9 km *Cadenazzo*.

Von Cadenazzo nach Locarno, Eisenbahn, 13 km in c. 25 Min. für 1 fr. 35, 95, 70 c. — Die Bahn überschreitet unterhalb *Cugnasco* den Tessin, hinter (7 km) *Gordola* die *Verzasca*, die aus wilder Schlucht ungestüm hervorbricht. Dann am *Lago Maggiore* entlang nach *Locarno* (S. 143).

Bei (17 km) *Magadino* (S. 143) tritt die Bahn an den *Lago Maggiore*, an dessen östl. Ufer sie nun entlang führt (r. sitzen); gegenüber Locarno (S. 143), an der Mündung der Maggia. — 20 km *S. Nazzaro*; 23 km *Ranzo-Gera* (gegenüber Brissago, S. 143); bei *Zenna* über die *Dirinella*, ital. Grenze. Tunnel.

27 km **Pino**, erste ital. Station. Das Ufer wird steil und felsig; der Bahnbau bot auf dieser Strecke die grössten Schwierigkeiten (bis Luino 6 Tunnel, zahlreiche Felssprengungen und Viaducte). Vielfach prächtige Blicke auf den See; am w. Ufer Cannobbio (S. 143), weiter das Vorgebirge von *Cannero* mit den malerischen Schlössern d. N. auf einer Felseninsel im See (S. 144). Bei (34 km) *Maccagno* über die *Giona*. Mehrere Tunnel.

40 km **Luino** *(Buffet)*, in herrlicher Lage, internationale Station (ital. u. schweiz. Zollrevision): s. S. 144. — Nach *Lugano* s. S. 137/136.

Die Bahn überschreitet die *Margorabbia* (S. 144) unterhalb ihrer Vereinigung mit der *Tresa* (S. 137) und führt an *Germignaga* vorbei durch einen Tunnel nach (47 km) *Porto-Valtravaglia*. Folgt ein Tunnel unter dem Castell von *Calde* (S. 144); die Bahn umzieht die Bucht von Calde (gegenüber Intra, S. 145) und tritt in den 2934 m l. *Tunnel von Calde*, den längsten am See.

55 km **Laveno** (S. 144), in herrlicher Lage an der Mündung des *Boesio*, am Fuss des *Sasso di Ferro* (S. 144). Der See erreicht hier seine grösste Breite; prächtiger Blick auf die weite Bucht von Stresa, in der Mitte die Borromeischen Inseln, in der Ferne die Schneegipfel des Monte Rosa und des Simplon.

Laveno ist Station für *Intra*, *Pallanza*, *Stresa* und die *Borromeischen Inseln* (Dampfboot und Barken s. S. 142; vom Bahnhof zum Dampfbootlandeplatz 1/4 St., Omnibus in 6 Min.). — Nach *Varese* s. S. 140; Eisenbahn *Laveno-Mailand* s. S. 141.

Die Bahn verlässt den See. Tunnel von *Mombello* (1170 m). — 59 km *Leggiuno-Monvalle*; 65 km *Ispra*, auf einem Vorsprung am See (gegenüber Belgirate und Lesa, S. 147). — 70 km *Taino-Angera*.

76 km **Sesto-Calende**, am Ausfluss des Tessin aus dem Lago Maggiore, Knotenpunkt der Bahn Mailand-Arona (S. 141). Die Bahn überschreitet den Tessin auf prachtvoller Eisenbrücke. Letztere

hat drei Oeffnungen (mittlere 95, andere 80 m br.) und zwei Etagen (oben für die Simplonstrasse, unten für die Eisenbahn). Jenseits zweigt r. ab die Bahn nach Arona (S. 141).

Weiter am r. Ufer des Tessin. 78 km *Castelletto;* 82 km *Porto-Varallo;* dann ein langer Tunnel. — 85 km *Pombia.* — 91 km *Oleggio.* Zweigbahn (20 km in 40 Min.) über *Varallo-Pombia* und *Borgo Ticino* nach *Arona* (S. 141). — R. Blick auf die Monte Rosa-Kette. Gegend flach. — 95 km *Bellinzago.*

108 km **Novara** (S. 47), Kreuzung für Mailand - Turin (R. 9).

117 km *Garbagna;* 120 km *Vespolate;* 125 km *Borgo Lavezzaro.* — 132 km **Mortara,** Stadt von 8085 Einw.; in der Kirche *S. Lorenzo* einige Bilder von Crespi, Lanino, Procaccini und Gaud. Ferrari (Madonna mit St. Rochus und St. Sebastian). — R. und l. viel Reisfelder (vgl. S. 48), hin und wieder von Ackerland unterbrochen, von Maulbeerbäumen durchwachsen.

Zu Mortara mündet die directe Mailänder Linie: von Mailand nach Mortara, 52 km, Schnellzug in $1^1/_4$ St. für 6 l. 55 od. 4 l. 60 c., Pers.-Zug in $1^3/_4$ St. für 6 l., 4 l. 20, 3 l. 05 c. Stationen: *Corsico*, *Gaggiano*, *Abbiategrasso* (mit einer Kirche von Bramante); über den Tessin nach **Vigevano** *(Alb. Reale)*, mit 14100 Einw., beträchtlichem Seidenhandel und grossem von Arcaden umgebenen Marktplatz. Dann *Mortara*, s. oben.

Ausserdem ist Mortara Knotenpunkt für die Linie Vercelli-Pavia: 67 km, in 3-4 St., für 7 l. 60, 5 l. 30, 3 l. 45. Stationen ohne besondere Bedeutung. *Vercelli* s. S. 46, *Pavia* s. S. 152.

137 km *Olevano;* 144 km *Valle;* 149 km *Sartirāna;* 154 km *Torre-Berretti* (Eisenbahn nach Pavia vergl. S. 154).

Links tritt die lange Kette der *Apenninen* in blauer Ferne hervor. Der Zug überschreitet den *Po.* — 161 km **Valenza**, ehemals befestigte Stadt mit einem Dom aus d. XVI. Jahrh.; von hier nach Pavia s. S. 154, nach Vercelli s. S. 47. — Folgt ein 2060 m langer Tunnel. — 167 km *Valmadonna;* r. auf der Hügelkette mehrere hübsch gelegene Städtchen. Dann über den *Tanăro.*

175 km **Alessandria**; von hier nach *Genua* s. S. 52/53.

11. Von Turin über Alessandria nach Piacenza.

188 km. Eisenbahn. Schnellzug in $4^1/_2$ St. für 23 l. 45, 16 l. 40 c.; Personenzug in 8 St. für 21 l. 30, 14 l. 90, 10 l. 65 c.

Von Turin bis *Alessandria*, 91 km, s. R. 12. Die Bahn führt über das Schlachtfeld von Marengo (s. S. 52). — 99 km *Spinetta*, nahe bei (n.w.) Marengo. — 105 km *San Giuliano.* Dann über die *Scrivia.* — 113 km **Tortona** *(Croce bianca)*, das alte *Dertona.* In dem 1584 erbauten *Dom* ein schöner antiker Sarkophag.

Zweigbahn nach Novi (S. 52), 18 km über *Pozzuolo* und *Rivalta-Scrivia*, Schnellzug in 25 Min. für 2 l. 25, 1 l. 55 c., Personenzug in 40 Min. für 2 l. 05, 1 l. 40 c., 1 l.

Fruchtbare Gegend. Bei Stat. *Pontecurone* über den reissenden *Curone.* — 130 km **Voghēra** *(Italia; Alb. del Popolo)*, Stadt von 15 482 Einw. (vielleicht das alte *Iria)*, auf dem l. Ufer der *Staffora,* einst von Giangaleazzo Visconti befestigt, mit der um 1600

umgebauten Kirche *S. Lorenzo,* die schon im XI. Jahrh. ihre Stiftsherren hatte. — Von hier über Pavia nach Mailand, s. R. 27.

An der Landstrasse von Voghera nach der nächsten Station *Casteggio* liegt, südl. von der Bahn, das Dorf *Montebello,* bekannt durch die Schlacht vom 9. Juni 1800 (fünf Tage vor der Schlacht bei Marengo, s. S. 52) und durch das Gefecht vom 20. Mai 1859 zwischen den Oesterreichern und den vereinigten franz.-sardin. Truppen; auf dem Schlachtfelde ein am 20. Mai 1882 eingeweihtes Beinhaus. Casteggio, ein Flecken an der *Coppa,* ist das in den Kriegen der Römer gegen die Gallier oft genannte *Clastidium.*

143 km *S. Giuletta,* 150 km *Broni,* 154 km *Stradella,* alle am Fuss der nördl. Ausläufer der *Apenninen.* (Von Stradella nach *Bressana-Bottarone* und *Pavia* s. S. 155). — Bei (158 km) *Arena-Po* tritt die Bahn in die Po-Ebene. — 166 km *Castel S. Giovanni,* 170 km *Sarmato,* 175 km *Rottofreno,* 180 km *S. Nicolò,* letzteres in der von der *Trebbia (Trebia)* durchströmten Ebene, in welcher zu Anfang des Decembers 218 vor Chr. Hannibal, nachdem er zuerst bei Somma die Römer geschlagen hatte, den zweiten Sieg über dieselben erfocht.

188 km **Piacenza** s. S. 263.

12. Von Turin nach Genua.

a. Ueber Alessandria.

166 km. Schnellzug in $4^1/_4$ St. für 20 l. 65, 14 l. 45 c.; Personenzug in 7 St. für 18 l. 75, 13 l. 15, 9 l. 35 c.

Die Bahn folgt anfangs der südl. Richtung, in einiger Entfernung vom l. Ufer des *Po.* Vor (8 km) *Moncalieri* führt eine Brücke von 7 Bogen, jeder von 16 m Spannung, über den Fluss; auf einer Anhöhe das königl. Schloss (S. 43). Letzter Blick rückwärts auf die Hügel von Turin, l. auf die Schneehäupter der Alpen. — Von (13 km) **Trofarello** Zweigbahnen nach *Savona* u. *Cuneo* (S. 53 u. 54), und nach *Chieri.* — Folgen Stationen: *Cambiano, Pessione, Villanova, Villafranca, Baldichiēri, S. Damiano.* Die Bahn überschreitet den *Borbone* und erreicht das Thal des *Tanaro,* dessen linkem Ufer sie bis Alessandria folgt.

57 km **Asti** *(Leone d'Oro; Alb. Reale),* das antike *Asta,* thurmreiche Stadt, mit 17300 (in der Gemeinde 33468) Einw., bekannt durch den in der Umgebung wachsenden schäumenden Wein *(Asti spumante)* und ihren Gartenbau. In der goth. *Cattedrale,* 1348 erbaut, im l. Seitenschiff (2. Cap.) eine Madonna mit 4 Heiligen von einem Meister der Schule von Vercelli, in der 3. Cap., wohl von demselben, ein Sposalizio. — Nebenan (Schlüssel beim Küster des Doms) die Kirche *S. Giovanni,* erbaut auf einer wieder zugänglich gemachten altchristl. Basilika; monolithe Säulen, Capitäle mit christl. Symbolen (VI. Jahrh.). Auf dem Platze ein 1862 enthülltes Standbild des in Asti geb. Dichters *Alfieri* (1749-1803), von Vini. Bei Porta Alessandria das kleine Baptisterium *S. Pietro* (XI. Jahrh.),

mit engem achteckigen Mittelbau, kurzen Säulen mit Würfelcapitälen u. niedrigem polygonen Umgang.

Von Asti nach Mortara (Mailand), 74 km, in $2^3/_4$-$3^1/_2$ St. Stationen ohne Bedeutung; 46 km *Casale* s. S. 47; *Mortara* s. S. 50. — Von Asti nach Castagnole (S. 54), 21 km in 1 St.

Stationen: *Annone, Cerro, Felizzano, Solero.* Gegend flach aber fruchtbar. Nördl. vor Alessandria zweigt l. ab die Bahn nach Bellinzona (S. 50/49). Die unsrige überschreitet den Tanaro auf einer 15bogigen Brücke, berührt die Festungswerke und erreicht

91 km **Alessandria** (*Hôt. de l'Univers; Europa, Italia,* beide mässig; **Bahnrest.*), Stadt mit 30761 Einw., in einer an Wasser überreichen Gegend, am *Tanăro.* Sie ist nur als befestigter Platz bemerkenswerth, 1168 von den verbündeten lombardischen Städten gegen Kaiser Friedrich I. (Barbarossa) aufgeführt und nach Papst Alexander III. benannt. Dem hier geborenen Staatsmann *Urbano Rattazzi* († 1873) wurde 1883 ein Denkmal (Bronzestatue nach Monteverde's Entwurf) errichtet. — Alessandria ist Knotenpunkt für mehrere Linien, daher meist Wagenwechsel: über Valenza nach Vercelli s. S. 47; nach Novara-Bellinzona s. S. 50/49; über Mortara-Vigevano nach Mailand s. S. 50; über Valenza nach Pavia s. S. 154; nach Piacenza, Parma, Bologna u. s. w. s. R. 11 u. 41; nach Bra s. S. 54. Tramways über Marengo nach Sale u. Tortona, nach Casale (S. 47), nach Spinetta (S. 50) und nach Altavilla.

Von Alessandria nach Savona (über Acqui), 105 km in $4^1/_2$ St. für 11 l. 95, 8 l. 35 c. oder 6 l. — Bis *Cantalupo* gleiche Richtung wie nach Bra s. S. 54. — 34 km Acqui (*Moro; Italia*), der Römer *Aquae Statiellae*, Bischofssitz an der *Bormida* mit 11179 Einw., bekannt durch seine warmen Quellen, welche denen von Aachen nach Zusammensetzung und Wirkung gleichen. Der fünfschiffige *Dom* stammt aus dem XII. Jahrh. Bei Acqui wurden 1794 die Oesterreicher und Piemontesen von den Franzosen geschlagen. In der Nähe wächst ein guter Wein. — Die Bahn führt im Thal der Bormida aufwärts, durch 10 Tunnel. Stationen unbedeutend. — 84 km *S. Giuseppe di Cairo* s. S. 54; — 105 km *Savona* s. S. 71.

Die Bahn überschreitet die *Bormida,* welche unterhalb Alessandria in den Tanaro mündet. Kaum $^1/_2$ St. ö. von der Brücke liegt, in der Ebene zwischen der Bormida und der *Scrivia*, das Dorf *Marengo*, bei welchem in der 12stündigen Schlacht vom 14. Juni 1800 Europas Schicksal zur Entscheidung kam. Die Oesterreicher befehligte Melas, die Franzosen Napoleon. — 101 km *Frugarōlo.*

113 km **Novi** (**La Sirena,* nicht theuer), r. an Hügeln gelegen, von einem Thurm (*Aussicht) überragt, bekannt durch den Sieg der Oesterreicher und Russen unter Suworow über die Franzosen, am 15. Aug. 1799. (Ueber Tortona und Voghera nach Pavia und Mailand s. S. 50 u. R. 27; nach Piacenza, s. R. 11. Tramway nach *Ovada.*) — 121 km *Serravalle-Scrivia;* die Bahn tritt ins Gebirge. — 125 km *Arquata,* mit Schlosstrümmern auf einem Hügel. Von hier bis Genua 11 Tunnel. Der Zug windet sich auf hohen gemauerten Dämmen durch enge Felsenthäler *(la bocchetta),* mehrfach über die *Scrivia;* Landschaft grossartig. — 134 km *Isōla del Cantone,* auf der Höhe r. Trümmer eines Schlosses. — 138 km *Ronco.*

144 km *Busalla*, der höchste Punkt der Bahn (361 m), Wasserscheide zwischen dem Adriatischen u. Tyrrhenischen Meer.

Der letzte grössere Tunnel (*Galleria dei Giovi*), 3254 m lang, senkt sich schon nach Süden. Folgen noch einige Durchbrüche. Die Landschaft gestaltet sich reicher, an den Bergabhängen und auf den in Streifen mit Reben und Korn bepflanzten Hügeln mehren sich die bunten Landhäuser, Sommerfrischen der Genuesen.

Bei (154 km) *Pontedēcimo* (84 m) r. auf dem Gipfel des Berges die weisse Kirche der *Madonna della Guardia*. — 158 km *Bolzanēto*; 161 km *Rivarōlo*. Unterhalb der alten Brücke der Landstrasse führt die stattliche Eisenbahnbrücke über das steinige Bett der *Polcevēra*. Auf den Bergen l. feste Thürme, zur Befestigung von Genua gehörig. — 163 km *Sampiērdarēna* (S. 68). Hier steigen diejenigen Reisenden aus, welche in der Richtung nach Nizza mit durchgehenden Billets versehen sind (*Bahnrestaur.). R. der Leuchtthurm und das Castell, unter welchem ein Tunnel durchführt.

166 km **Genua** s. S. 56.

b. Ueber Bra-Savona.

Von Turin nach Savona, 147 km, Schnellzug in $4^3/_4$ St. für 18 l. 40, 12 l. 90 c., Pers.-Zug in 6 St. für 16 l. 70, 11 l. 70, 8 l. 40; von da nach Genua, 44 km, Schnellzug in $1^1/_4$ St. für 5 l. 45, 4 l. 75 c., Pers.-Zug in 2 St. für 4 l. 95, 3 l. 50, 2 l. 45 c. Der Aussicht wegen rechts sitzen.

Von Turin bis *Trofarello*, s. S. 51. — 20 km *Villastellone*.

Eine Strasse führt w. über den *Po* nach dem $1^1/_2$ St. von hier an der Strasse von Turin (Tramway s. S. 31) nach Nizza gelegenen **Carignano**, Stadt mit 7754 Einw. und schönen Kirchen. *S. Giovanni Battista* ist von dem Grafen Alfieri erbaut. In *S. Maria delle Grazie* das Monument der Bianca Palaeologus, Tochter Wilhelm's IV., Marquis v. Montferrat, und Gemahlin Herzog Karl's I., an dessen Hof der „Ritter Bayard" erzogen wurde. — Carignano kam unter dem Titel eines Fürstenthums als Apanage an den vierten Sohn Karl Emanuel's I., Thomas Franz († 1656), von welchem die jetzige königliche Familie abstammt.

29 km **Carmagnola**, mit 4050 Einw., Geburtsort des unter dem Namen *Graf v. C.* (1390) bekannten Condottiere *Francesco Bussone*, Sohn eines Schweinehirten, der zuerst dem Herzog Filippo Maria Visconti einen grossen Theil der Lombardei wieder eroberte, später Generalissimus der Republik Venedig wurde, zuletzt aber bei dem Rathe der Zehn in Verdacht gerieth und am 5. Mai 1432 enthauptet wurde. Manzoni hat diesen Stoff zu einem Trauerspiel benutzt. — Nach Carmagnola, der Heimat der meisten Strassenmusikanten von Paris, ist auch die „Carmagnole" benannt, ein berühmter republikanischer Tanz und Rundgesang aus der Zeit der ersten französischen Revolution. — Tramway von Carmagnola nach *Turin* s. S. 31.

Von Carmagnola nach Cuneo, Eisenbahn, 59 km in $1^3/_4$-2 St. für 6 l. 65, 4 l. 70, 3 l. 35 c. — 9 km *Racconigi*, mit königl. Schloss und einem 1755 von Le Nôtre angelegten Park, einst Lieblingsaufenthalt Karl Albert's († 1849). — 16 km *Cavallermaggiore*, durch Zweigbahn (13 km) mit Bra (s. S. 54) und mit Airasca (S. 43) verbunden. — 23 km **Savigliano** (*Corona*), Stadt an der *Macra*, mit alten Festungswerken. In der Hauptkirche Gemälde von dem aus Savigliano gebürtigen *Mulinari* (1577-1640), gen. *Carraccino*,

d. h. Nachahmer der Carracci. — [Eine Zweigbahn (16 km in 1/2 St. für 1 l. 85, 1 l. 30, 95 c.) führt von Savigliano nach **Saluzzo**, Hauptort eines ehem. Marquisats, mit 16147 Einw., Bischofssitz und durch Handel und Industrie blühend. Der hochgelegene Theil der Stadt bietet eine schöne Aussicht auf die piemontesische Ebene. Dem 1788 hier geborenen Dichter *Silvio Pellico* († 1854) wurde 1863 ein Denkmal errichtet. — Tramway nach *Turin* s. S. 31; nach *Pinerolo* S. 43.] — 29 km *Genola.* — 35 km **Fossano**, am l. Ufer der *Stura* auf einem Hügel schön gelegen, mit 16926 Einw., Sitz eines Bischofs und einer Akademie, auch seiner Mineralbäder wegen besucht (Zweigbahn nach Mondovì, s. unten). — 42 km *Maddalena.* — 47 km *Centallo*, ansehnlicher Ort mit Ueberresten mittelalterlicher Befestigungen. — 51 km *S. Benigno di Cuneo.* — 59 km **Cuneo** und von da nach *Nizza* s. R. 17.

Die Bahn geht in s.ö. Richtung weiter. — 39 km *Sommariva del Bosco;* 42 km *Sanfrè.*

50 km **Bra**, Stadt mit 14324 Einw.; lebhafter Handel mit Wein, Vieh, Trüffeln und Seide. Zweigbahn nach Cavallermaggiore s. S. 53.

Von Bra nach Alessandria, Eisenbahn, 85 km in 3 1/4 St. für 9 l. 65, 6 l. 75, 4 l. 85 c. — 7 km *S. Vittoria*, von wo man einen schönen Ausflug nach dem kgl. Schloss *Pollenzo*, mit den Resten der röm. Stadt *Pollentia*, machen kann; — 18 km **Alba**, mit 6400 Einw.; die Cathedrale *S. Lorenzo* ist aus dem XV. Jahrh. — 27 km *Neive.* — Von (31 km) *Castagnole* (S. 52) an führt die Bahn durch ein blühendes Weingelände. Weiter Stat. *Costigliole d'Asti*, *S. Stefano Belbo*, am *Belbo*, in dessen Thal die Bahn eine Zeit lang bleibt, *Canelli*, *Calamandrana* und *Nizza di Monferrato*, von wo Landstrasse nach *Acqui* (S. 52). Stat. *Incisa Belbo*, *Castelnuovo Belbo*, *Bruno*, *Bergamasco*, *Oviglio*, *Cantalupo* und *Alessandria*, s. S. 52.

58 km *Cherasco*, von der Bahn nicht sichtbar, am Zusammenfluss des *Tanaro* und der *Stura*. Weiter am Tanaro aufwärts. Stat.: *Narzole, Monchiero-Dogliani, Farigliano;* — 89 km *Carrù.*

Zweigbahn nach Mondovì, 13 km, in 25 Min., für 1 l. 50, 1 l. 05, 75 c. — **Mondovì** (*Croce di Malta; Tre Limoni d'Oro*), Stadt von 17902 E., am *Ellero*, mit einem Dom aus dem XV. Jahrh. und hochgelegenem alten Thurm, ist der beste Ausgangspunkt zu einem Ausflug nach der grossartigen **Höhle von Bossèa*, in der *Valle di Corsaglia.* Die Gasthöfe von Mondovì besorgen Wagen nach *Frabosa*, 15 km südl. von Mondovì, und von da einen „Calesso" (kleineren Wagen) bis zum Eingang der Höhle: Preis für Gesellschaften jede Person 7-8 l. Die Höhle (*caverna*) ist von Anfang Juni bis Ende October zugänglich: Eintr. 2 1/4 l., kein Trinkg.

Von **Mondovì** nach Fossano (s. oben), 24 km, Eisenbahn in 1 1/4 St., für 1 l. 80, 1 l. 30 c.

Von Mondovì nach der *Certosa di Val Pesio* (S. 91) 2 1/2 St. Fahrens.

91 km *Niella.* — 101 km *Ceva*, am Tanaro. Unter dem alten Castell von Ceva führt ein Tunnel hindurch.

Hier beginnt die grossartigste Strecke, der Uebergang über die Seealpen. Bis Savona folgen noch 28 Tunnel und zahlreiche Viaducte. Die Bahn verlässt das Thal des Tanaro und steigt. Jenseit (107 km) *Sale* durch die 4248 m lange *Galleria del Belbo*, den längsten Tunnel dieser Linie. — 115 km *Saliceto;* 118 km *Cengio*, im Thal der *Bormida di Millesimo.*

127 km *S. Giuseppe di Cairo*, an der *Bormida di Spigno*, in deren Thal die Bahn nach Acqui (S. 52) abwärts führt.

Tunnel und Viaducte wechseln jetzt unaufhörlich. — 141 km *Santuario di Savona*, Wallfahrtskirche, 1536 gegründet.

147 km **Savona** und von da nach *Genua* s. S. 71/70.

III. LIGURIEN.

Die *Seealpen* und, unmittelbar an sie anschliessend, die *Apenninen* — man setzt die Scheidung beider bei Savona einige Meilen westl. von Genua an — haben nach Norden gegen den Po ein ausgedehntes Vorland von Hügeln, während sie nach dem Meer schroff abfallen. Die schmale Küste *(Riviera)* wird nur an einzelnen Stellen zu kleinen Ebenen erweitert. In Terrassen klimmt der Culturboden den Bergrücken hinan; aber durch letzteren gegen den rauhen Nord geschützt, geniesst er alle Vortheile seiner sonnigen Lage. Wenn die mittlere Jahrestemperatur in Turin $11,_{89}$° C. beträgt, steigt dieselbe in Genua auf $16,_{21}$°; wenn sie dort für den Monat Januar — $0,_{57}$ ist und das Thermometer gelegentlich auf — $15,_{5}$ sinkt, hat Genua im Januar $8,_{12}$° Wärme und erreicht die niedrigste Temperatur, welche in den letzten Jahren beobachtet worden, bei noch nicht — 5°. So ist das Klima der Riviera wärmer als dasjenige von Rom und die Palme kann hier bereits auftreten.

Wie das Land ein anderes als Piemont, so auch die Bewohner: die genuesische Mundart (schwer verständlich) steht den Dialekten Sardiniens ebenso nahe wie den gallischen von Oberitalien. Die geschichtliche Entwicklung hat hüben und drüben getrennte, gar verschiedenartige Bahnen durchmessen. Die Natur wies die *Ligurer*, die Bewohner der Riviera, auf die See hin: ihre Kapereien und Beutezüge machten sie bereits in frühen Jahrhunderten den Griechen bekannt. Welchem Stamm das Volk der Ligurer beizuzählen sei, steht nicht fest. Während das griechische Massalia den Handel von Südfrankreich an sich riss und in Nizza seinen äussersten Vorposten nach O. vorschickte, findet und fand die Riviera ihren natürlichen Stapelplatz in *Genua*. Im Lauf des III. Jahrh. vor Chr. gerieth dieses in Verbindung mit und in Abhängigkeit von Rom. In den nächsten Jahrhunderten führten die Römer lange hartnäckige Kriege mit den Ligurern um den dauernden Besitz der Militärstrasse, welche an der Küste hin nach Spanien lief. Noch unter Augustus haben städtische Entwicklung und römische Civilisation hier geringe Fortschritte gemacht: das waldreiche Gebirge exportirte damals Bauholz, Vieh, Häute, Wolle, Honig, und bezog dafür Wein und Oel. Im VII. Jahrh. fassen die *Langobarden* hier festen Fuss und allmählich beginnen sich neue politische Bildungen zu vollziehen. Der westliche Theil mit Nizza gehört zur Provence, schliesst sich aber bereits 1388 an die Grafen von Savoyen an, die bis zur Erwerbung Genuas (1815) hier den einzigen Zugang zum Meere besassen. In der That hatte bereits Kaiser Augustus den *Var* zum Grenzfluss zwischen Italien und Gallien gesetzt. Wenn 1860 an Napoleon III. für seine Unterstützung Savoyen (10074 qkm) und Nizza (3917 qkm) abgetreten werden mussten, so konnte man trotz der dynastischen Reminiscenzen den ersteren Verlust wegen des notorisch französischen und clericalen Charakters des Landes leicht verschmerzen; den Verlust Nizzas empfand man als nationale Unbill. Der Landestheil *Ligurien*, bestehend aus den Provinzen *Porto Maurizio* (westliche Riviera) und *Genua*, zusammen 5282 qkm mit 899 322 Bewohnern, bezeichnet das festländische Gebiet der Republik Genua, welche im XIII. Jahrh. sich zur Herrin des westlichen Meeres aufschwang und dann

um die Herrschaft in der Levante mit Venedig kämpfte. Genuas Grösse war auf den Ruin von Pisa gegründet. Der Hass der Toscaner charakterisirte den Gegner und sein Land mit dem Spruch: „mare senza pesce, montagne senza alberi, uomini senza fede, e donne senza vergogna“, und *Dante* (Inf. XXXIII, 151-153) redet ihn mit den Worten an:

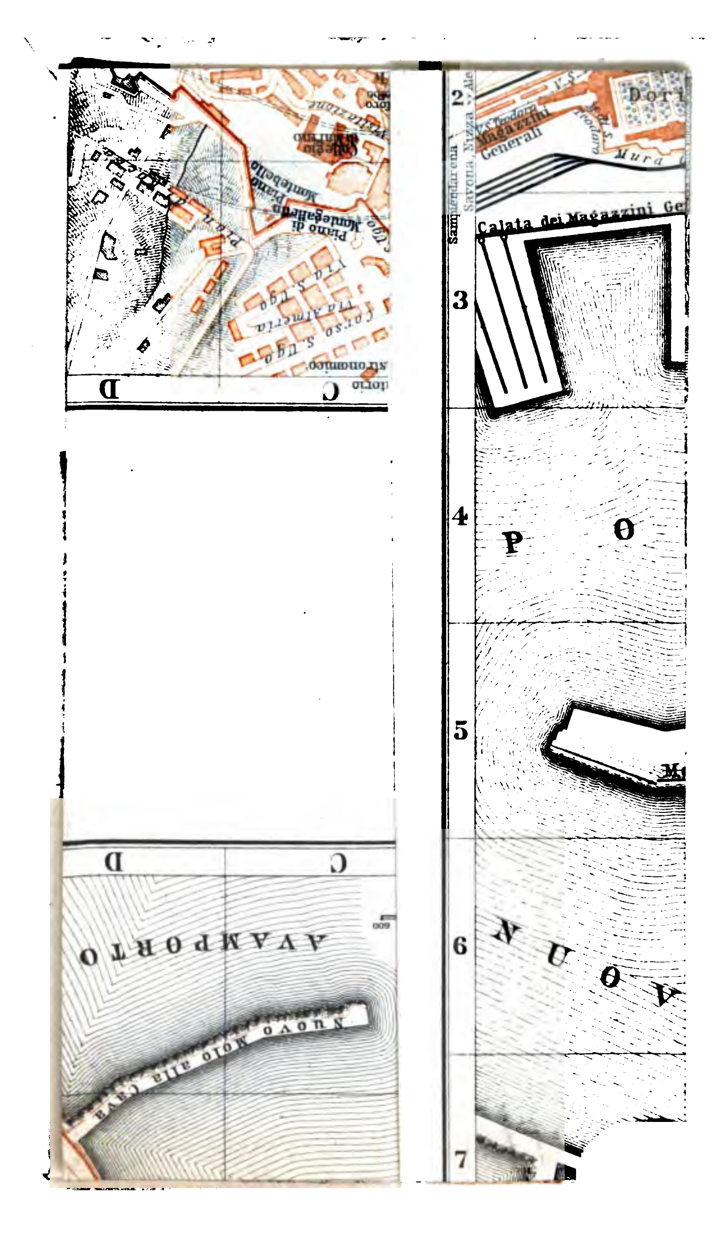
„ahi Genovesi, uomini diversi
d'ogni costume, e pien d'ogni magagna;
perchè non siete voi del mondo spersi?“

Die Charakteristik, welche *Leo* in seiner Geschichte von Italien entwirft, lautet ähnlich; er schreibt u. a.: „ich kenne in der ganzen Geschichte kein Volk, wo Menschenverachtung und daraus hervorgehende Treulosigkeit, Verhöhnung, Grausamkeit, Streitlust so alle Einzelnen durchdrungen hat, wie es im Mittelalter bei den Genuesern der Fall ist. Es ist in dem Genueser ein Wesen, das nirgends eine Stätte kennt, da es ruhen möchte, weshalb ich die Genueser, wenn man das Wort nicht missverstände, ein ‚unstatthaftes Volk‘ nennen würde.“ Das ganze Leben ging hier in Handel und Erwerb auf; so machtvoll und glänzend Genua auch auf den Meeren auftrat, nahm es doch an dem geistigen Aufschwung Italiens geringen Antheil: es hat weder eine eigene Kunstschule noch Vertreter in der Literatur aufzuweisen. Als dann endlich die überlebte Republik dem piemontesischen Staate einverleibt ward, bildete sie den radicalen Gegensatz zu den conservativen royalistischen Stammlanden. *Giuseppe Mazzini*, die Seele der nationalen Umsturzpartei, welche mit Verschwörungen, Attentaten und Aufständen auf die Befreiung Italiens hingearbeitet hat, war 1808 in Genua geboren; *Garibaldi* war zwar von Geburt Nizzarde (1807), aber sein Vater stammte aus dem genuesischen Chiavari. Die Rivalität der altberühmten Republik gegen den Emporkömmling Turin, der beweglichen Hafenbevölkerung gegen das stramme Piemontesenthum hat in der Entwicklung der Neuzeit eine bemerkenswerthe Rolle gespielt. Seine mercantile Bedeutung hat das moderne Genua zurückerobert; sein Marinearsenal hat es an Spezia abtreten müssen.

13. Genua.

Ankunft. Genua hat zwei Bahnhöfe. Der Haupt- oder Westbahnhof (Pl. B 2, mit Restaur.), meist *Stazione Piazza Principe* genannt (nach Alessandria, Turin, nach Spezia, Pisa und nach Savona, Nizza), liegt an der Piazza Acquaverde, der zugehörige Güterbahnhof an der Piazza del Principe: die Ordnung ist vortrefflich; in der grossen, gewölbten Halle stehen in langer Reihe die Omnibus. — Der Ostbahnhof, *Stazione Piazza Brignole* (Pl. H 6), am Ende der Via Serra, ist mit jenem durch einen grossartigen unter den höheren Theilen der Stadt hindurchführenden Tunnel verbunden: erster Halt für die Züge nach Spezia, Pisa. — Wer zur See ankommt (Ausschiffen wie Einschiffen 1 l. die Person, mit Gepäck) und gleich mit der Bahn weiter will, lasse nach der Zollrevision, die unmittelbar am Hafen stattfindet, gleich sein Gepäck nach dem betr. Bestimmungsort einschreiben (dem Facchino der Dogana 20 c.).

Gasthöfe. Gr. Hôt. Isotta (Pl. a: F 5), Via Roma 7, ersten Ranges mit den entsprechenden Preisen, mit Aufzug, es wird deutsch gesprochen; *Gr. Hôt. du Parc (Pl. b: G 5), Via Ugo Foscolo, bei der Acqua Sola (S. 69), neu, gleichen Ranges, in stiller Lage, mit comfortabler Einrichtung und schönem Garten; Hôt. Trombetta (Pl. c: D 5), im ehem. Admiralitäts-Palast, Eingang Via Bogino 9; *Hôt. de la Ville (Pl. d: D 4; Bes. *Heinr. Engel*); *Gr. Hôt. de Gênes (Pl. f: E 5), beim Teatro Carlo Felice. In diesen zieml. gleiche Preise: Z. von 3 l. an, M. o. W. 5, Dej. $3^1/_2$, F. $1^1/_2$, L. 1-2, B. 1-2, Omn. 1-$1^1/_2$ l. — Hôt. de France (Pl. g: D 5), Z. 2 l. u. mehr, M. m. W. $4^1/_2$ l., F. $1^1/_2$, Omn. 1 l.; *Hôt. de Londres (Pl. h: C 2), beim Hauptbahnhof, Z. $2^1/_2$, M. o. W. $4^1/_2$ l., L. 75, B. 75 c.; Alb. di Milano, Via Balbi 34, beim Pal. Reale (Pl. C D 3); Vittoria (Pl. k: D 3), Piazza dell'Annunziata 16; Gr. Hôt. des Etrangers, Via Nuovissima 1, Z. von 2 l. an, L. 75, B. 75 c., M. $4^1/_2$ l.; Alb. & Tratt. della Nuova Confidenza, Via S. Sebastiano 13 (Pl. F 5); Hôt.



Magazzini Generali
Calata dei Magazzini
Mura
Savona, Nizza
2
3
4
5
6
7
P O
N U O V
C
D

2

Porta S. Bernardino

S. M. della Sanità

3

Piazza Manin

4

Palazzo

Fieschine

5

Salita dell' Zerbino

Piazza Brignole

Via Ugo Foscolo

Stazione Orientale della Ferrovia

Borgo Incrociati

6

Pzza Colombo

Porta Romana

Via Porta Pila

7

Smith (Engländer), bei der Börse, Vico Denegri, billig, für bescheidene Ansprüche.

Cafés. *Stabilimento delle Nazioni, Via Roma u. Galleria Mazzini; *Concordia, Via Garibaldi, dem Palazzo Rosso (Pl. E4, S. 65) gegenüber, schönes kühles Local, Abends häufig Musik; *Café d'Italie, Garten mit glänzender Beleuchtung, aber nur während der schönen Jahreszeit geöffnet, bei Acquasola (S. 69); Café de France, Via Carlo Felice, u. s. w. In den grösseren Cafés erhält man auch Beefsteak, Côtelettes, Eier u. s. w., sowie Dîners zu festen Preisen, z. B. Stabil. d. Naz. von 3½ l. an, Concordia 4 l., Italie 5 l., France 2½ l.

Trattorie: Unione, Piazza Campetto 9; im Teatro Carlo Felice; Borsa, Via S. Luca (billig). — **Bierhäuser:** Monsch, Via S. Sebastiano, Payer, Via Nuovissima, in beiden bayr. Bier; Klainguti, beim Theater Carlo Felice, Wiener Bier; Birreria Viennese, Via Roma; Birreria Svizzera, Piazza S. Siro (Pl. D4).

Droschken (Tarif im Wagen) *im Stadtbezirk:*	Tags	Nachts
Einsp., die Fahrt (Nachts=Zeit der Strassenbeleuchtung)	1 —	1 50
nach der Zeit: die Stunde	1 50	2 —
" " " jede ½ Stunde mehr	— 80	1 —
Handgepäck frei, grösseres Gepäck 20 c. das Stück.		

Tramways (vgl. den Plan) von Piazza dell' Annunziata durch Via Balbi, Piazza Acquaverde, Via Milano (Haltestellen bei Pal. Doria u. beim Tunnel unter Caserma di S. Benigno) nach *Sampierdarena* (25 c.) und von da einerseits nach *Cornigliano*, *Sestri Ponente* (40 c.), *Multedo* und *Pegli* (55 c.), andrerseits über *Rivarolo* (55 c.) nach *Bolzaneto* (80 c.), von wo eine Drahtseilbahn nach dem herrlichen Aussichtspunkt *Madonna della Guardia* geführt werden soll. — *Omnibus* von Piazza Carlo Felice nach den beiden Bahnhöfen (20 c.), u. s. w.

Barken zu Spazierfahrten im Hafen: 2 l. die Stunde für 1-4 Pers., vorher accordiren!

Bäder: im *Palazzo Spinola, Salita S. Caterina, neben der Musikalienhandlung von Bossola; ferner: Via delle Grazie n° 11, Piazza Sarzano n° 51. — Seebäder: am Molo Vecchio (Pl. AB5), an Mura della Cava (Pl. DE8) und weiter an der Strega, ferner am Leuchtthurm (S. 68), jedoch nur im Juli u. August, Einrichtung mangelhaft. Schwimmer lassen sich besser in die See hinaus rudern. *Seebäder der Riviera*, s. S. 70 und 91.

Post: in Galleria Mazzini (Pl. F5), von 8 U. Morg. bis 8 U. Ab. geöffnet. — **Telegraph:** im Pal. Ducale (Pl. E6).

Theater: Carlo Felice (Pl. EF5), 1826-28 erbaut, eines der grössten Italiens, meist geschlossen. Paganini (Pl. F3), Str. Caffaro 10. Politeama (Pl. FG4), bei Villetta di Negro. — **Militär-Musik:** im Park *Acquasola* (S. 69), im Sommer tägl. 7-8 U., an Sonntagen (ausser der Zeit der grossen Hitze) auch 2 U. Nachm., im Winter zeitweise auf *Piazza Deferrari* (S. 63).

Photographien: bei Alfred Noack, Vico del Filo 1, oben im Atelier, unweit der Cathedrale S. Lorenzo, gute Auswahl eigener Aufnahmen aus Oberitalien; Arnulf, Via Nuovissima 12; Decroix, Via Nuovissima 7. — Verzuckerte Früchte bei Pietro Romanengo, Strada Soziglia. — Parfümerien: Stef. Frecceri, Via Nuovissima 7; Vitale, Via S. Luca 84. — Filigranarbeiten: Forte, Via degli Orefici 155, u. a. in derselben Strasse.

Deutscher Consul: Gen. Cons. Dr. *Bamberg*, Salita Sta. Catarina. — Oesterr.-ungar. Consul: Gen. Cons. Ministerialrath Dr. *von Scherzer*, Piazza Deferrari 38.

Deutsche Aerzte: *Dr. Karl Breiting*, aus Basel, Via Mameli 38; *Dr. Frühauf*, Via Roma 8A; *Dr. Zästein*, aus Basel, Via Palestro 15. — Genua hat ein von der dortigen Fremden-Colonie unterhaltenes protestantisches Hospital (Arzt: Dr. Breiting). — Zahnarzt: *Charles S. Bright*, Via Assarotti 14, 2. Stock. — Apotheke: *Pharmacie des Etrangers*, Via Nuovissima 10.

Deutsche Geschäftshäuser: Gebr. Leupold, Piazza S. Siro 10; F. Gruber & Co., Piazza Corvetto, u. a. — Deutsche Buchhandlung: H. Steneberg, Via Roma 4; ital. Buchhandlung: Luigi Beuf, Via Nuovissima 2. — Deutscher Spediteur: *Karl Rueypprecht*, hinter der Kirche S. Luca.

DEUTSCHER PROTEST. GOTTESDIENST (So. 10 U.) im Parterre-Saal des Waldensertempels, Via Assarotti 23 (Pl. H 4), Pastor Hr. *Petersen*, Piazza Manin 60.

Bei beschränkter Zeit: Durch die Via S. Lorenzo an der *Cattedrale* (S. 61) vorüber zur Piazza Nuova; *S. Maria in Carignano* (S. 62) und zurück zur Piazza Fontane Morose (S. 64); weiter durch die *Via Garibaldi* (S. 64), Besichtigung der *Palazzi Rosso* (S. 65), *Durazzo* (S. 66) und *Balbi* (S. 66) (die Paläste des Genueser Adels sind in der Regel 11-4 Uhr zugänglich, im Sommer auch wohl früher), *Columbus-Denkmal* (S. 67), *Doria-Palast* (S. 68). Spazierfahrten über die *Via di Circonvallazione* (S. 68) und nach dem *Campo Santo* (S. 69), Abend im Park von *Acquasola* (S. 69). **Villa Pallavicini* s. S. 69 u. 70.

In einem grossen Halbkreis steigt *Genua* vom Meer allmählich am Abhang des Gebirges empor, seiner Lage und seiner zahlreichen Marmorpaläste wegen *la superba* genannt. Eingetheilt wird die Stadt in die „Sestieri“ *Prè, Molo, Portoria, S. Vincenzo, S. Teodoro, Maddalena.* Die ausgedehnten Befestigungen, aus dem Anfang des XVII. Jahrh. herrührend, sind in neuerer Zeit ergänzt worden. Von dem Leuchtthurm an der W.-Seite, wo die grosse Caserne *S. Benigno* Raum für 10000 Mann bietet, zieht sich in einiger Entfernung von der Stadt ein breiter Wall die Höhe hinan, am *Forte Begato* (493 m) vorüber zum *Forte dello Sperone* (516 m), dem höchsten Punkt, und senkt sich über das *Forte Castellaccio* (382 m) bis zur Mündung des *Bisagno,* der sich östl. von Genua ins Meer ergiesst. Die ganze Linie ist etwa 15 km lang. Ein Kranz von 10 detachirten Forts krönt die umliegenden Höhen.

Genua, ital. *Genŏva,* frz. *Gênes,* ist die erste Handelsstadt Italiens. Im J. 1884 liefen ein und aus 4155 Schiffe mit 3514451 Tonnen, die Küstenschifffahrt wurde von 7335 Fahrzeugen mit 1344500 Tonnen betrieben; die gesammte Handelsbewegung bezifferte sich auf 464 Mill. Lire. In demselben Jahre zählte Genua mit Einschluss der zur Stadt gezogenen Vororte 181013 Einwohner.

Seit uralten Zeiten war Genua als Hafenort berühmt; von der Gestalt der Küste, die hier ein Knie *(genu)* bildet, scheint es seinen Namen zu haben. Die römische Municipalverfassung erhielt sich durch die Zeit der Völkerwanderungen; neben eingebornen Adel traten fränkische Feudal-Herren. Die kleinen Städte der ligurischen Küste fanden bei Genua Schutz gegen die Sarazenen, welche von Frassineto aus das Land verwüsteten, 936 sogar die Stadt plünderten. 1015 wurde Corsica erobert, 1119 ein glücklicher Krieg gegen *Pisa* geführt. Seitdem ist die Fehde zwischen beiden Städten selten unterbrochen, bis die Macht Pisas in der furchtbaren Seeschlacht bei Meloria 1284 für immer dahin sank. Die Theilnahme an den Kreuzzügen hatte einen ausgedehnten Handel in der Levante begründet, Genua besass Niederlassungen in Constantinopel, Syrien und Cypern, Tunis und Majorca, wurde dadurch aber in einen erbitterten Kampf mit *Venedig* verwickelt, den erst die Niederlage von Chioggia 1380 beendete. Endloser Parteihader erfüllte unterdessen die Stadt und beide Rivieren, wo mächtige und unruhige Familien auf ihren Schlössern sassen: den Ghibellinen *Doria, Spinola, Adorni, Fregosi* standen die Guelfen *Grimaldi, Fieschi, Guarchi, Montaldi* gegenüber. Die unterlegene Partei pflegte den Beistand eines fremden Fürsten anzurufen, und so kommt es, dass seit dem XIV. Jahrh. die Könige von Neapel und Frankreich, die Markgrafen von Montferrat, die Herzoge von Mailand abwechselnd die Oberherrschaft von Genua erlangen. Hieran änderte die Revolution von 1339, welche die ausschliessliche Adelsherrschaft stürzte und einen lebenslänglichen *Dogen* an die Spitze des Staatswesens stellte, auch nichts. Das einzig stabile Element in diesem Wirrwarr war die kaufmännische Bank

(banco di S. Giorgio), welche grosse Besitzungen namentlich auf Corsica erworben hatte und folgerichtig die ganze Republik absorbirt und in eine Kaufmanns-Aristokratie umgewandelt haben würde, wenn nicht Genua in den Kämpfen der Grossmächte hin- und hergerissen, selbständiger Entwickelung beraubt gewesen wäre. Der Admiral Kaiser Karl's V., *Andrea Doria* (S. 68), brachte 1528 durch eine neue oligarchische Verfassung Ruhe in den Staat und die 1547 gescheiterte Verschwörung Fiesco's ist einer der letzten Versuche, in die alten Bahnen des zügellosen persönlichen Ehrgeizes zurückzulenken. Doch schon war die Macht Genuas im Sinken begriffen: die Türken eroberten im Orient eine Besitzung nach der andern; es folgten schwere Demüthigungen von Seiten der mächtigen Nachbarstaaten, der Franzosen (Einnahme der Stadt 1684), der Kaiserlichen, die 1746 einige Tage lang Genua besetzt hielten, aber durch einen Volksaufstand vertrieben wurden, den der fünfzehnjährige Balilla durch einen Steinwurf eröffnete. Zehn Jahre früher (1736) machte ein westfälischer Edelmann, *Theodor von Neuhof*, den Genuesen zu schaffen; die der Republik unterthänige Insel Corsica hatte ihn zum König gewählt und wurde nur unterworfen mit Hülfe Frankreichs, das dann im J. 1768 die Insel für sich in Beschlag nahm (S. 428). Nach der Schlacht von Marengo (1800) rückten die Franzosen auch in Genua ein, 1805 wurde es dem französischen Reich förmlich einverleibt, 1815 dem Königreich Sardinien.

Das Meer, die unvergleichliche Lage, die Eigenthümlichkeiten einer südlichen Hafenstadt und die Erinnerungen an den alten Glanz der Republik machen Genua für den aus dem Norden kommenden Reisenden zu einem besonders anziehenden Aufenthalt. In kunstgeschichtl. Hinsicht bietet Genua manches Interessante. Die kleineren Kirchen sind z. Th. sehr alt, doch meistens in der gothischen Zeit umgebaut. Von grösster Bedeutung sind die Renaissance-Paläste des genuesischen Adels, zahlreicher und prächtiger als die irgend einer anderen Stadt.

Viele dieser Bauten rühren von *Galeazzo Alessi* (geb. zu Perugia 1500, † 1572) her, einem Schüler Michelangelo's, dessen Richtung auch für die Folgezeit massgebend geworden ist. Trotz mancher Verstösse im einzelnen zeigt seine Bauweise im ganzen einen grossartigen besonnenen Charakter, der namentlich in der Ausnutzung des beschränkten ungünstigen Terrains zu Tage tritt. Auch enthalten die Paläste einen bedeutenden Vorrath an Kunstwerken: *Rubens* bei seinem Aufenthalt (1606-1608) und später *van Dyck* haben die Mitglieder der genueser Adelsfamilien verewigt. Die einheimische Kunstschule tritt dagegen zurück; sie ist durch die eifrig betriebene Façadenmalerei nicht eben gefördert worden. Die wichtigsten Maler sind *Luca Cambiaso* (1527-85), *Bernardo Strozzi*, genannt *il Cappuccino* oder *Prete Genovese* (1581-1644), *Giov. Batt. Paggi*, *Benedetto Castiglione*.

Der ***Hafen** *(porto)* bildet einen im Umfang etwa $1^1/_2$ St. grossen Halbkreis und wird durch mächtige Dämme gegen das offene Meer geschützt. Bedeutende Erweiterungen der Hafenanlagen, zu deren Ausführung der Herzog v. Galliera († 1876) 20 Mill. Lire unter der Bedingung ergänzender Zuschüsse seitens des Staates und der Stadt geschenkt hat, sind in Angriff genommen. Nach Vollendung derselben wird der Hafen aus einem Vorhafen *(Avamporto)*, dem neuen Hafen *(Nuovo Porto)* und dem mit ausgedehnten Quaianlagen versehenen inneren Hafen *(Porto)* bestehen. Vergl. den Stadtplan und das Kärtchen S. 68.

Unweit des Bahnhofs befindet sich der ehem. königl. Kriegshafen *(Arsenale di Marina)*, bei welchem im J. 1547 Fiesco ertrank. An der N.O.-Seite des Hafens führt die belebte Via Carlo

Alberto (Pl. CD 3, 4) entlang, bis vor kurzem durch eine 1885 niedergelegte Bogenmauer mit marmorner Plattform (terrazzo di marmo) nach der Seeseite hin abgeschlossen. Die Via Carlo Alberto ist stets von zahlreichen Wagen und Karren und einer bunten Menschenmenge belebt, auch wird sie von der Hafenbahn durchzogen. Sie endigt in die Piazza Caricamento (Pl. D 4, 5), wo sich in dem Gebäude der ehem. *Bank von S. Giorgio* (S. 59) die Dogana befindet; in der grossen Halle Standbilder um die Stadt verdienter Männer, z. Th. aus dem XV. Jahrh.; oben das Archiv. Weiter das *Deposito franco,* ein abgeschlossener Bezirk mit grossen Magazinen, wo Waaren unter Zollverschluss lagern (Eintritt gestattet; nicht rauchen!).

Die auf der Ostseite vorüberführende Via Vitt. Emanuele (Pl. D 5) mündet südl. auf die Piazza Cavour, an welche sich w. der älteste Hafendamm, der *Molo vecchio* anschliesst, mit einem 1550 von Gal. Alessi erbauten Thor, *Porta del Molo* (Pl. C 5). — Am Anfang der Via Vitt. Emanuele, dem Deposito gegenüber, öffnet sich ö. die Via S. Lorenzo, welche in gerader Richtung nach dem Dom und S. Ambrogio führt, s. S. 61 u. 62.

Gegen Ende der Via Vittorio Emanuele führt eine kleine Seitenstrasse östl. nach *S. Giorgio* (Pl. D 6), einer barocken Kuppelkirche; daneben eine kleinere, von Borromini erbaut, gleichfalls im Barockstil, sehr anmuthig, auch im Innern: „Deiparae Immaculatae et D. Torpeti.“ Weiter die kleine Piazza Cattaneo mit dem *Palazzo Cattaneo*, der in einem Saale des zweiten Stockwerks 8 Porträts von *van Dyck* enthält. Dann durch die Via delle Grazie nach der gothischen Kirche *S. Cosmo*, in welcher l. vom Hochaltar eine florentiner Madonna des XIV. Jahrh. — Hinter S. Cosmo immer aufwärts steigend kommt man nach **S. Maria di Castello** (Pl. D 6), an der Stelle des römischen Castells; am Portal ein antiker Architrav, im Innern 10 antike Säulenschäfte, l. 1. Cap. ein röm. Sarkophag als Altar, l. 3. Cap. Verkündigung von *Giovanni Mazone* aus Alessandria (XV. Jahrh.), in der letzten Capelle Marmorthür mit Renaissancesculptur; der Chor ist im XV. Jahrh. angebaut; im Kreuzgang eine Madonna von *Justus d'Allamagna*, 1451 (unter Glas).

Angenehmer als die Wanderung durch die lärmvollen Hafenstrassen ist die folgende. Vom Bahnhofsplatz wende man sich der Ecke des Hôtel de Londres gegenüber durch die abwärts führende Gasse zur *Strada di Prè* (Pl. C 2, 3): in der Ecke r. die kleine romanische Kirche *S. Giovanni Battista* mit zwei Apsiden in Folge einer Frontveränderung (Vorm. beste Beleuchtung); am Thurm der Reliefkopf des Gründers, Guglielmo Acton, vom J. 1180. Daneben die Piazza und das Oratorium *della Comenda* mit verfallenem Renaissancebau. Weiter über *Piazza della Darsena* [von wo l. die Via delle Fontane zur Annunziata (S. 66) führt] und durch die schöne gothische *Porta de' Vacca* mit mittelalterlichen Sculpturen und Thürmen des XVI. Jahrh. nach *Via del Campo* (Pl. D 4). [Von *Piazza Fossatello* (Pl. D 4) führt l. die Via Lomellina, mit dem Geburtshaus Mazzini's, zur Annunziata (S. 66).] Endlich durch *Via di Fossatello* und *Via S. Luca* [in einer Seitengasse l. die alte Cathedrale *S. Siro* (Pl. DE 4), um 1580 neu gebaut, Façade von

1830, mit Statuen von Taddeo und Fresken von Giov. Batt. Carlone] zur Piazza Banchi mit der **Börse** (*Loggia de' Banchi*, *Borsa;* Pl. D 5), Ende des xvi. Jahrh. nach Plänen *Gal. Alessi's* erbaut, mit der sitzenden *Marmorstatue Cavour's* von Vinc. Vela. — Von hier führt l. die enge, aber glänzende *Via Orefici (Pl. D E 5; in welcher r. ein Thürrelief, Anbetung der Könige, aus dem xv. Jahrh.), und weiter die *Via Luccoli* zur Piazza Fontane Morose (S. 64). N. der Via degli Orefici liegt nahebei die Kirche *S. Maria delle Vigne,* mit einem Holzcrucifix von Maragliano, drei goth. Figuren über dem r. Seitenportal und einem Thurm des xiii. Jahrh.; l. daneben ein verfallener Klosterhof des xi. Jahrh. An der Piazza der *Pal. de Amicis,* xvi. Jahrh. — S. gelangt man von der Börse bei der originellen Kirche *S. Pietro de' Banchi* (1583) vorüber durch die Via S. Pietro della Porta in die

Via S. Lorenzo und zur Piazza S. Lorenzo, mit der neuen *Banca Nazionale* (Pl. D 5) und der Cathedrale:

***S. Lorenzo** (Pl. E 6), um 1100 an Stelle einer älteren Kirche aufgeführt und später mehrfach umgebaut, sodass drei verschiedene Baustile hervortreten, der romanische, der französisch-gothische und der Renaissance-Stil. Die Façade, aus abwechselnden Lagen schwarzen u. weissen Marmors, ist in ihrem unteren Theile im xiii. Jahrh. nach dem Vorbild franz. Kirchen erbaut; von den ruhenden Löwen, die sie schmücken, sind die zwei untern r. u. l. von der Treppe modern; am Hauptportal Sculpturen aus dem Ende des xiii. Jahrh. Die Portale der Langseiten sind mit roman. Sculpturen des xii. Jahrh. reich geschmückt und zeigen in Gebälk und Capitälen antike Ornamentik, die wohl von der älteren Kirche herrührt. An der r. Langseite ist ein kleiner goth. Erker von 1402 eingemauert, der sich früher am Johanniterhospital befand.

Im Innern, einem Umbau von 1307 mit älteren Säulen, folgt auf den schweren Unterbau der Thürme, welcher eine Art Atrium bildet, die dreischiffige Kirche mit Tonnengewölbe und Kuppel (letztere 1567 von *Alessi*), von 16 korinth. Säulen und 4 Pfeilern getragen, über denen eine zweite Säulenstellung mit Pfeilern abwechselnd hinläuft. Ueber dem 2. Seitenportal r. Grabmal eines Bischofs von *Giov. di Balduccio* (1336). Capelle r. vom Chor: *Fed. Baroccio*, Kreuzigung, die Statuen von *P. Francavilla;* im Chor gutes Stuhlwerk mit Intarsien. Capelle l. vom Chor: 6 Bilder und eine Statue, Fides, von *Luca Cambiaso.* Im l. Seitenschiff am ersten Altar 7 Statuen von *Gugl. della Porta;* die folgende grosse Capelle *S. Giovanni Battista, 1451-96 erbaut, enthält unter dem Altar in einer steinernen Arca aus dem xiii. Jahrh. Reliquien von Johannes dem Täufer. Die 6 Seitenstatuen sind von *Matteo Civitali* (S. 328), Madonna und Johannes der Täufer von *Andrea Sansovino*, 1504; das Tabernakel und die sonstigen Sculpturen von *Giacomo* und *Guglielmo della Porta* (1532). Die Aussendecoration der Capelle ist gothischen Stils mit vorzüglichen Reliefs oben (am besten Nachm. zu sehen). — In der Sacristei der Domschatz (Permessi im Municipio, 1 Treppe r.), in welchem unter anderen Kostbarkeiten das „*Sacro catino*“, ein schönes Gefäss, nach der Legende dasjenige, aus dem Christus mit seinen Jüngern das Osterlamm gegessen oder in dem Joseph von Arimathia das Blut des Heilands aufgefangen hat, 1101 in Caesarea erbeutet, angeblich von Smaragd, von Napoleon I. nach Paris gebracht, zerbrochen und seither als alt-orienta-

lischer Glasfluss erkannt; ein Kreuz des IX. Jahrh. aus Ephesus, 1308 in Phocaea erbeutet; ein Silberschrein für die Aschenprocession von *Teramo di Daniele* 1438.

L. vom Dom ein romanischer Klosterhof des XII. Jahrh.

Weiter durch die Via S. Lorenzo nach Piazza Nuova und **S. Ambrogio** (Pl. E 6), einer Jesuitenkirche voll prunkenden Schmuckes, aus dem Ende des XVI. Jahrhunderts.

3. Altar r.: *G. Reni*, Mariä Himmelfahrt. Hochaltar: *Rubens*, Beschneidung; die 4 schwarzen Monolith-Säulen aus Porto Venere (S. 94). 1. Cap. l. Marter des h. Andreas, von *Semino d. Ä.*; 2. Altar l.: **Rubens*, St. Ignatius heilt einen Besessenen.

R. von der Kirche in *Vico dei Notari* n° 2 ein hübsches Renaissance-Portal. An demselben Platze die alte prächtige Residenz der Dogen, der **Palazzo Ducale** (Pl. E 6), ursprünglich ein Bau des XIII. Jahrh., zu welchem noch der Thurm l. gehört, im XVI. Jahrh. durch *Rocco Pennone* gänzlich umgebaut (schöne Treppe), seit einer grossen Feuersbrunst 1777 modernisirt, die Façade von *Simone Cantoni*. Im Innern haben jetzt städtische Behörden ihren Sitz.

Von hier besucht man am besten die auf einem der höchsten Punkte im S.O. der Stadt gelegene Kirche S. Maria in Carignano. Man schlägt dem Pal. Ducale gegenüber die Salita Pollajuoli ein nach Piazza Ferretto und der sehr alten Kirche S. Donato (am Portal die antiken Gebälk- und Säulen-Motive wie am Dom, auch der Campanile romanisch; im Innern noch einige alte Säulen; gleich l. Anbetung der Könige, von einem niederrhein. Meister). Dann r. den Stradone Agostino hinauf (wo die Kirche *S. Agostino* mit verfallener Façade des XIII. Jahrh.), l. über Piazza Sarzano zum *Ponte Carignano,* einer an 30 m hohen Strassenüberbrückung, welche auf die Kirche mündet.

***S. Maria in Carignano** (Pl. E 8; 53 m ü. M.), 1555 nach Plänen von *Galeazzo Alessi* begonnen, erst 1603 vollendet, ist eine sehr verkleinerte, freie Nachbildung des ursprünglichen (Bramante'schen) Plans der Peterskirche zu Rom. Hauptportal aus dem XVIII. Jahrh. 2. Altar r. *Maratta,* St. Blasius und St. Sebastian; 4. Altar *Franc. Vanni,* Communion der h. Magdalena; l. 1. Altar *Guercino*, St. Franciscus; 3. Altar **Cambiaso,* Grablegung; die barocken Statuen unter der Kuppel von *Puget* (S. Sebastian u. B. Alessandro Sauli), *Parodi* (Johannes) und *David* (Bartholomäus). Die *Aussicht von der obersten Kuppelgallerie (112 m ü. M.; bis zur ersten Gallerie 119, von da bis oben 130 Stufen, Treppe bequem und hell) gewährt den besten Gesammtblick über Stadt, Hafen und Festungswerke, über die bevölkerte Küste (w. Riviera di Ponente, ö. Riviera di Levante), gegen Süden über das in den verschiedensten Farbentönen sich darstellende Meer. Dem Küster 25 c.; man steigt allein hinauf. Morgens beste Beleuchtung.

Von hier über Via Gal. Alessi, Mura S^a^ Chiara und S° Stefano nach dem Park Acquasola s. S. 69.

Von Piazza Nuova gelangt man l. weiter durch die Via Sellai (Pl. E 6) zur Piazza Deferrari (l. der Palast d. N., XVIII. Jahrh.), früher Piazza S. Domenico: 24 m ü. M.

Von hier führt die zweite Seitengasse l. (Salita di S. Matteo) nach der kleinen Kirche **S. Matteo** (Pl. E 5), ursprünglich gothisch (1278), mit zahlreichen Familien-Erinnerungen der Doria, die Façade ganz mit den Doria gewidmeten Inschriften bedeckt, das Innere 1530 von dem Florentiner *Giov. Angelo Montorsoli*, der von Andrea Doria nach Genua gerufen wurde, und seinen Gehülfen verändert; von ihnen auch die sämmtlichen Sculpturen der Kirche, sehr hübsch die Orgel-Balustrade. Ueber dem Hochaltar das Schwert Andrea Doria's, dessen Grab sich in der Capelle darunter befindet. L. von der Kirche ein schöner Kreuzgang, doppelsäulig, 1308-10 im Uebergangsstil erbaut, mit 17 alten Inschriften, welche sich auf die Doria beziehen, und mit den Resten einer Statue des Andrea Doria, welche in der Revolution von 1797 zertrümmert wurde. An der Façade r. ein antikes Sarkophagrelief eingemauert mit einer Inschrift zu Ehren des Lamba Doria, der 1297 die Venezianer bei Curzola besiegte. — Den kleinen Platz vor der Kirche umgeben *Paläste der Familie Doria;* der an der untern Hälfte mit schwarz u. gelbem Marmor bekleidete schräg gegenüber hat die Inschrift: „Senat. Cons. Andreae de Oria, patriae liberatori munus publicum.“ 1528. — L. von S. Matteo n° 13 der *Pal. Centurione*, mit einem Säulenhof der Frührenaissance.

An der Piazza Deferrari r. das *Teatro Carlo Felice* (Pl. EF 5), s. S. 57. — Nebenan die

Accademia delle Belle Arti (Pl. E F 6). Im Treppenraum mittelalterliche Sculpturen aus der aufgehobenen Kirche S. Domenico; im 1. Stock die stets zugängliche *Biblioteca civica* (c. 40 000 Bde.); im 2. Stock eine *Gemäldesammlung* (ein Custode öffnet).

Im Modellirsaal r. ein farbiges Marmorrelief des XV. Jahrh. und eine Krönung Mariä von *Luca della Robbia*, im Zimmer l. Reliefs des Mittelalters und Renaissance-Sculpturen (eine Thüreinfassung und ein Kamin beachtenswerth), dann Gipsabgüsse; r. vom Modellirsaal ein Zimmer mit alten Gemälden, ungeordnet, z. Th. ohne Nummern. Zu erwähnen: 69. Abendmahl; 19. heil. Antonius; *20. zwei Heilige; 68. 97. 99. Wunder des h. Philippus. Ferner: 28 (9). *Manfredino da Pistoja* (1292), Verkündigung, Christus im Hause der Martha; 21. *Umbrische Schule*, Kreuzigung; *Ant. Scarini*, Grablegung; *L. Cambiaso*, h. Familie. In der Mitte moderne Statuen. Es folgen eine Rotunde und ein Saal mit Bildern von genueser Malern, *Piola*, *Deferrari*, *Ferrari*, *Fiasella* u. a., die Namen beigeschrieben, nichts Bedeutendes; dann 2 Zimmer mit meist modernen Bildern und Anticaglien (Terracotten, Bronzen etc.) (Museo Principe Odone).

Neben der Academie führt die Via Giulia zur Piazza degli Archi. L. neben letzterer auf einer Terrasse die Kirche **S. Stefano** (Pl. F G 6), gothisch; von dem älteren Bau ist der roman. Thurm da, von der goth. Restauration des XIV. Jahrh. die Façade und die äusseren Säulen des Chors, das Innere ganz modernisirt, an der Eingangswand die Sängertribüne von 1499. Ueber dem Hochaltar die *Steinigung des h. Stephanus von *Giulio Romano,* eines seiner besten Werke (1530). Hinter der Kirche gelangt man l. zur Acquasola (S. 69), r. nach S. M. Carignano (S. 62). — Unweit in Via Bosco die Kirche *S. Caterina* mit hübschem Portal von 1521; nebenan das *Spedale Pamatone;* vor diesem ein Brunnen mit Bronzestatue des Knaben Balilla (S. 59) von *Giani.*

Von Piazza Deferrari gehen in n.ö. Richtung zwei breite Strassen aus: r. die neue Via Roma, l. die Via Carlo Felice. Die Via Roma

(Pl. F 5), bei deren Durchbruch der bemerkenswerthe alte Pal. Spinola, jetzt Präfectur, eine Ecke verloren hat, erreicht bald die Piazza Corvetto, auf welcher seit 1882 ein *Marmor-Denkmal Mazzini's* (S. 56), von Costa, steht und eine *Reiterstatue Victor Emanuel's*, von Pagani & Barzaghi, demnächst aufgestellt werden soll. An der Piazza hat die *Galleria Mazzini* ihren Haupteingang. R. steigt man von hier zur Acquasola hinan (s. S. 69), l. zur Villetta di Negro (S. 69). Die directe Fortsetzung der Via Roma bildet die *Via Assarotti*, welche auf die hochgelegene Piazza Manin (S. 68) mündet.

In Via Carlo Felice (Pl. F 5) l. n° 12 der *Palazzo Pallavicini*, jetzt durch Erbschaft im Besitz der Familie Durazzo (S. 66). — Man gelangt alsdann auf die Piazza delle Fontane Morose (Pl. F 4, 5). Hier liegen: n° 17, *Pal. della Casa*, ursprünglich *Spinola*, mit fünf Ehrenstatuen in Nischen (XV. Jahrh.); n° 27, *Pal. Lud. Stef. Pallavicini*, mit neuer glänzender Einrichtung.

Bei P. Fontane Morose beginnt jener breite, im XVI. Jahrh. angelegte Strassenzug, welcher als *Via Garibaldi* (früher *Nuova*), *Via Nuovissima*, *Via Balbi* sich bis zur Piazza Acquaverde beim Bahnhof erstreckt und eine Hauptader des städtischen Verkehrs bildet. An demselben liegen die bedeutendsten Paläste und mehrere Kirchen. Man versäume nicht in erstere einzutreten, besonders wegen der herrlichen, grossartigen Treppenanlagen, die zu den Haupt-Sehenswürdigkeiten Genuas gehören. — Ein Labyrinth enger Gassen, der Sitz des kleinen Verkehrs, senkt sich von diesen hoch gelegenen Strassen und Plätzen l. zum Hafen hinab und steigt r. am Berge hinauf; auch sie bieten manches interessante Gebäude.

Wir betreten zunächst die *Via Garibaldi (Pl. E 4), in welcher sich Palast an Palast reiht: r. n° 1, *Pal. Ces. Cambiaso*, von Gal. Alessi; — l. n° 2, *Pal. Gambaro*, früher *Cambiaso*; — r. n° 3, *Pal. Parodi*, 1567-81 für Franco Lercaro von Gal. Alessi erbaut, mit Fresken von Luca Cambiaso u. a.; — l. n° 4, **Pal. Cataldi*, früher *Carega*, um 1560 für Tobia Pallavicini erbaut; — r. n° 5, **Pal. Spinola*, von Gal. Alessi, mit Bildern der genueser Schule, darunter ein Selbstporträt Cambiaso's, eine Madonna von Luini, ein Reiterbild und eine Madonna von van Dyck; — l. n° 6, *Pal. Giorgio Doria*, mit Fresken von Luca Cambiaso u. andern Bildern (Castiglione, Schäfer u. Schäferin; van Dyck, weibl. Porträt, P. Veronese, Susanne), nicht immer zugänglich.

L. n° 10, *Pal. Adorno*, ebenfalls von Gal. Alessi; enthält einige gute Gemälde (Rubens, Hercules und Dejanira; drei kleine dem Mantegna zugeschriebene Bilder, wahrscheinlich von S. Botticelli: Triumph des Amor, des Jugurtha, der Judith [vgl. S. 37, n° 369]; Cambiaso, Madonna mit Heil.; Clouet, vier Kinderporträts; Piola, Puttenfries; Perin del Vaga, Geburt der Maria), nicht immer zugänglich.

L. n° 12, *Pal. Serra*, von Alessi; im Innern von De Wailly († 1798) und Tagliafico umgestaltet, mit grossem Prachtsaal.

R. n⁰ 9, **Palazzo Municipale** (Pl. E 4), früher *Doria Tursi*, von *Rocco Lurago* (xvi. Jahrh.); das aufsteigende Terrain trefflich zu schöner Treppen- und Hofanlage benutzt.

Im Vestibül 5 Fresken aus dem Leben des Dogen Grimaldi; im Hof Marmor-Standbild Mazzini's; auf der Treppe Statue des Cattaneo Pinelli. Im obern Stock der grosse Sitzungssaal mit den Porträts des Marco Polo und Columbus in Mosaik. Im anstossenden Zimmer: *Gerard David von Brügge* (nicht van Eyck), Madonna zwischen zwei Heiligen; ferner eine Kreuzigung mit Maria und Johannes, von einem tüchtigen alten Niederländer (nicht Dürer); die andern Bilder unbedeutend. Facsimiles einiger Briefe des Columbus (die Originale im Piedestal seiner Büste in der Sala della Giunta); grosse antike Bronzetafel vom J. 117 vor Chr., den Schiedsspruch römischer Commissare in einem Streit zwischen Genua und einem angrenzenden Castell enthaltend; in einem Wandschrank l. die Geige Paganini's; in der Loggia l. ein bacchisches Sarkophagrelief vom Grabe des Franc. Spinola. (In der Loggia r. erhält man Permessi zum Tesoro der Cathedrale).

L. n⁰ 18, ***Palazzo Rosso** (Pl. E 4), so genannt wegen seiner rothen Farbe, aus dem xvii. Jahrh., früher Eigenthum der *Brignole-Sale*, 1874 von der Marchesa Maria Brignole-Sale, Gemahlin des Marchese Deferrari, Duca di Galliera, und deren Sohne Filippo der Stadt Genua zum Geschenk überwiesen sammt dem reichen Inhalte, einer Bibliothek und bedeutender **Gemäldesammlung* (letztere geöffnet 10-3 Uhr, Mo. Do. unentgeltlich, sonst 1 l.).

Die Treppe hinauf gelangt man durch ein Vorzimmer *(Antisala)* in die Camera delle Arti liberali, welche ebenso wie die folgenden Zimmer nach den an der Hohlkehle häufig in Relief übergehenden Deckenbildern (von *Carlone*, *Parodi*, *Deferrari* u. a.) benannt ist; in derselben drei Bilder von Dogen aus der Familie Brignole, xvii. u. xviii. Jahrh. — Durch ein kleines Zimmer *(Alcova)* betritt man alsdann die Hauptsäle. I. Stanza della Gioventù: **Guercino*, Cleopatra; *Strozzi*, Carità (Copie nach Cambiaso, in Berlin) und Köchin; *Andrea del Sarto*, h. Familie, Wiederholung der im Pal. Pitti zu Florenz befindlichen (n⁰ 81, S. 409); **Rubens*, Mars u. Venus. — II. Salone, die Decke mit Familienwappen geschmückt, Bilder von genueser Malern. — V. Stanza della Primavera: *Paris Bordone*, Venezianerin; *Tizian*, Bildniss eines Alten; *Dürer*, Brustbild eines jungen Deutschen, 1506 zu Venedig gemalt, leider ganz verdorben; **Moretto*, Porträt eines Botanikers (1533); **van Dyck*, Marchese Giulio Brignole-Sale zu Pferde; *van Dyck*, Prinz von Oranien; *Strozzi*, Schalmeibläser; **van Dyck*, Marchesa Paola Brignole-Sale; *van Dyck*, Kreuztragung; über der Thür: **Paris Bordone*, männl. Porträt. — VI. St. d'Estate: *Luca Giordano*, Chlorinde befreit Olinth und Sophronia (aus Tassò); *Brueghel*, zwei Winterlandschaften; *Altdeutsche Schule*, Porträt; *Caravaggio*, Erweckung des Lazarus, eine der bedeutendsten Leistungen des gemeineren Naturalismus; **Guido Reni*, St. Sebastian. — VII. St. d'Autunno: *Jac. Bassano*, ein Alter im Pelz; *Bonifacio*, Anbetung der Könige; *Guido Reni*, *Licinio da Pordenone*, Porträt des Franciscus Philetus. — VIII. St. dell' Inverno: *Paolo Veronese*, Judith; *Murillo* (?), Madonna; über der Thür: **Rubens*, Porträt eines Greises; *Procaccini*, Madonna mit Heiligen; *Paris Bordone*, heil. Familie; *Pellegro Piola*, heil. Familie. — IX. St. della Vita dell'uomo: **van Dyck*, Porträt; *P. Veronese*, Venezianerin; *Sacchi*, Dädalus und Icarus; **van Dyck*, Marchesa Geronima Brignole-Sale mit Tochter; *Perin del Vaga*, Madonna. — Kataloge liegen auf.

Gegenüber, n⁰ 13, der **Pal. Bianco** (Pl. E 4), 1565-69 erbaut, lange Zeit gleichfalls im Besitz der *Brignole-Sale*, jetzt durch Erbschaft Eigenthum des Marchese *Deferrari*, im Gegensatz zu dem rothen Brignole-Palast der „weisse“ genannt.

Ueber den kleinen Platz vor diesen Palästen gelangt man in die Via Nuovissima (Pl. E D 4). Am Ende derselben l., n⁰ 13, **Palazzo Balbi*, von Gregorio Petondi (XVIII. Jahrh.), mit schönem Durchblick auf die tiefer liegende Via Lomellini. — Schräg gegenüber auf der Höhe der *Pal. Centurioni* mit Marmorportal u. einigen Bildern; dann über Piazza de' Forni nach

Piazza dell' Annunziata (Pl. D 3), wo die 1587 erbaute Capuzinerkirche ***S. Annunziata**, mit Marmorsäulenportal, aber sonst unvollendeter Backstein-Façade, dreischiffiger Kreuzbau mit Kuppel, das Tonnengewölbe auf 12 cannelirten roth eingelegten Marmorsäulen ruhend, die prächtigste der genueser Kirchen, mit Fresken von den Carloni und einer Altargruppe von Maragliano.

In der schönen Via Balbi (Pl. D C 3, 2) liegt zunächst r. n⁰ 1 der ***Palazzo Marcello Durazzo**, früher *Pal. Durazzo* oder *della Scala*, im XVII. Jahrh. für die Balbi von *Bart. Bianco* aus Como erbaut, mit stattlicher Façade, schönem Vestibül und (l.) prächtiger Treppe, letztere Ende des XVIII. Jahrh. von *Andrea Tagliafico* hinzugefügt. Im ersten Stock die **Galleria Durazzo-Pallavicini*: tägl. 11-4 Uhr geöffnet; häufig wird nur ein Theil der Räume gezeigt.

Durch einen Vorsaal (*Antisala*) mit Porträtbüsten der Familie Durazzo-Pallavicini betritt man zunächst den Salone, den grossen Saal, mit bologneser Bildern des XVIII. Jahrh., Scenen aus dem Leben des Achilles. Auch aus dem XVII. Jahrh. enthält die Sammlung zahlreiche Werke der bologneser Schule: der *Carracci*, *Guido Reni*, *Domenichino*, von denen in Folgendem nur die wichtigsten angeführt sind. R. weiter, westl. Flügel: I. Saal. *Domenichino*, Christus erscheint seiner Mutter; *van Dyck*, zwei Kinderbilder; **Rubens*, Philipp IV. von Spanien; *van Dyck*, Dame mit Kindern; *Caravaggio*, Amor und Psyche. — II. Saal. Genuesen von geringerer Bedeutung. — III. Saal. *Bern. Strozzi*, schmerzensreiche Maria; *Lucas v. Leyden*, Grablegung; *Lucas v. Leyden*, h. Jungfrau mit Heiligen und dem Donatorenpaar, ein Flügelbild; *A. Dürer*, Ruhe auf der Flucht nach Aegypten; *Jac. Ruisdael*, Landschaft mit Figuren von *Wouwerman*. — IV. Saal. *Andrea del Sarto*, h. drei Könige; *Perin del Vaga*, Caritas; *Rubens*, Bildniss des Ambrogio Spinola. — In den Räumen des östl. Flügels: V. Saal. *Schule des Andrea del Sarto*, Madonna mit Kind; *Paolo Veronese*, Verlobung der h. Catharina; *Perin del Vaga*, h. Familie; *van Dyck*, Porträt; *Tintoretto*, Bildniss des Marchese Agostino Durazzo; *Rubens*, Bildniss. — VI. Saal. Genuesen, u. a. *Strozzi*, Bildniss eines Prälaten; *Tizian*, Magdalena, bis auf die Landschaft ganz übermalt; *Guercino*, Zinsgroschen. — VII. Saal. *Guercino*, Mucius Scävola; *Lucas v. Leyden*, Kreuzabnahme; *Dürer* (?), h. Familie; *van Dyck*, Jacob I. von England mit seiner Familie. — VIII. Saal. *Schidone*, Madonna; *Nach Raffael*, Madonna (Original in Neapel). — Auch die übrigen Räume enthalten noch einige, meist unbedeutende Bilder. Zu erwähnen sind noch zwei silberne Vasen, angeblich von *Benvenuto Cellini*. — Die Bibliothek umfasst 7000 Bände, darunter viele alte Drucke.

L. n⁰ 4, ***Palazzo Balbi-Senarega** (Pl. D 3), von *Bart. Bianco* Anfang des XVII. Jahrh. begonnen, später von *Pier Ant. Corradi* vergrössert, heute noch im Besitz der Familie, nach der auch die Strasse benannt ist. Prächtiger, von dorischen Säulenhallen umgebener Hof, mit Durchblick in den Orangengarten. Im 2. Stock eine sehenswerthe *Gemäldesammlung*, geöffnet tägl. 2-4 Uhr.

I. Saal, wie die folgenden mit Deckenbildern von genueser Malern geschmückt. *Van Dyck*, Franz Maria Balbi zu Pferd; *Bern. Strozzi*, Joseph

den Traum deutend. — II. Saal. **Rubens*, das Jesuskind u. der kleine Johannes; **Tizian*, Madonna mit St. Catharina, St. Dominicus u. Stifter: „ein anziehendes Bild, um 1520 gemalt, leider schlecht erhalten; gegenwärtig besteht der Hauptreiz in den graziösen Bewegungen und in der Schönheit der Landschaft“ (*C. & C.*); *Gaud. Ferrari*, heil. Familie; *A. Carracci*, St. Catharina; *Michelangelo* (?), Gethsemane; *van Dyck*, Madonna mit dem Granatapfel (della Melagrana). — III. Saal. Drei *Porträts aus der Familie der Balbi von *van Dyck* (an dem Reiterbild soll *Velazquez* den Kopf Philipp's IV. über den des inzwischen verbannten Balbi gemalt haben). — IV. Saal. *Caravaggio*, Bekehrung Pauli, in der Auffassung trivial, malerisch ein Meisterwerk; Porträts von *Tintoretto*, *Allori*, *van Dyck*, *Carracci*; *G. Reni*, Hieronymus; *Niederrhein. Schule*, h. Familie und Anbetung der Hirten. — V. Saal. Vier Kinder, von *Perin del Vaga*; kleine Bilder von *Schiavone*. — VI. Gallerie. *Perin del Vaga*, heil. Familie; *Rubens*, Porträt; *van Dyck*, h. Familie; **Tizian*, Porträt; *Niederländer*, Christus am Kreuz; *Filippino Lippi*, Communion des h. Hieronymus.

Rechts, n° 5, ***Palazzo dell' Università** (Pl. D3), von *Bart. Bianco* 1623 als Jesuiten-Collegium begonnen; die Universität 1812 gestiftet; die Hof- und Treppenanlagen sind vielleicht die besten in Genua. Auf dem Treppenabsatz: Monument des ersten Dogen Boccanegra (XIV. Jahrh.). Das Gebäude enthält eine Bibliothek, ein naturhistor. Museum, einen kleinen botan. Garten, in der Aula 6 Bronzestatuen (Allegorien), Putti und Reliefs von *Giovanni da Bologna*.

L. n° 6, *Palazzo Durazzo*, mit einfachem Säulenhof. R. *S. Carlo*, mit Sculpturen von Algardi (1650).

L. n° 10, **Palazzo Reale** (Pl. C 3), im XVII. Jahrh. für die Durazzo von den lombardischen Architekten *Franc. Cantone* und *Giov. Ang. Falcone* erbaut, Anfang des XVIII. von *Carlo Fontana* aus Rom erweitert, 1815 vom kgl. Hause angekauft, 1842 von Karl Albert restaurirt, mit schönen Treppenhäusern u. Altanbauten, tägl. zugänglich, ausser bei Anwesenheit des Hofes. Prächtig eingerichtete Räume; Gemälde und Antiken unbedeutend.

Vorzimmer: Schlachtenbilder von *Burrasca*. Zimmer r.: *van Dyck*, Marchesa Durazzo; gutes Porträt aus der lombard. Schule, dem *Lion. da Vinci* zugeschrieben; *Perin del Vaga*, h. Familie. R. die schöne Gallerie mit Rococo-Bemalung und einige antike und moderne Statuen: r. Apoll und Apollino, l. Mercur; am Ende: Raub der Proserpina von *Schiaffino*. L. Kreuzigung von *van Dyck*; *Moretto*, Ehebrecherin; *Stuerbout*, h. Agnes; *Guercino*, Sibylla. Im Thronsaal zwei grosse Bilder von *Luca Giordano*.

Von der Terrasse schöner Blick über Stadt und Hafen.

Auf der nahen Piazza Acquaverde (Pl. C 2) steht, inmitten einer Palmenanlage, das **Standbild des Cristoforo Colombo**, des 1456 zu Cogoleto (S. 71) geborenen Entdeckers von Amerika, auf einem mit Schiffsschnäbeln verzierten Sockel. Zu Füssen der auf einen Anker gestützten Statue die knieende Amerika. Das ganz aus weissem Marmor bestehende Monument umgeben vier allegorische Figuren: Religion, Wissenschaft, Stärke und Klugheit.

Unter den dazwischen angebrachten Relief-Darstellungen aus dem Leben des Columbus stehen die Dedicationsinschriften „A Cristoforo Colombo la patria“ und „Divinato un mondo lo avvinse di perenni benifizi all' antico“, 1862. — [An dem Hause Via Carlo Alberto 9, nahe der Piazza della Darsena (S. 60; Pl. E 2), steht oben in einer Nische ein kleines *Standbild des Columbus* mit der Unterschrift: „Dissi, volli, credi, ecco un secondo sorger nuovo dall' onde ignoto mondo“.]

Gegenüber dem Columbus-Denkmal der *Pal. Faraggiana,* mit Marmorfries aus Columbus' Leben und Inschrift.

Westl. vom Bahnhof, an Piazza del Principe (Pl. B 2), wo man einen hübschen Blick auf einen Ueberrest der alten Befestigung hat, n° 4, der lange *Palazzo Doria (Pl. A 2), 1522 dem *Andreas Doria* „padre della patria" († 1560, 92 Jahre alt) geschenkt, 1529 nach Plänen des *Giov. Ang. Montorsoli* umgebaut und von *Perin del Vaga,* einem Schüler Raffael's, mit Fresken geschmückt.

Die lange latein. Inschrift an der Strassenseite meldet, dass *Andrea d'Oria,* Admiral päpstlicher, kaiserlicher, französischer u. vaterländischer Flotten, um sein thatenreiches Leben in ehrenvoller Ruhe zu beschliessen, für sich und seine Nachfolger den Palast neu erbaut habe. Ariost sang von ihm „questo è quel Doria, che fa dai pirati sicuro il vostro mar per tutti i lati". — Von Perin del Vaga's Fresken, die vielfach an raffaelische Vorbilder erinnern (1845 restaurirt), sind zu erwähnen die Deckenbilder, Zwickel u. Lünetten der grossen Eingangshalle, Scenen aus der röm. Geschichte darstellend (darunter Reliefs von *Montorsoli*), ein Corridor mit Porträts der Familie Doria; ein Saal mit grossem Deckenbild, Jupiter die Giganten vernichtend; ein Saal mit Liebesgeschichten des Zeus u. s. w. Im Gigantensaal auch ein Bildniss des alten Admirals mit seiner Lieblingskatze, sowie ein grosser Prachtkamin. Der ältere Zweig der Familie, dem der Palast gehört, hat sich mit den Pamfili in Rom verschwägert und wohnt meistens dort.

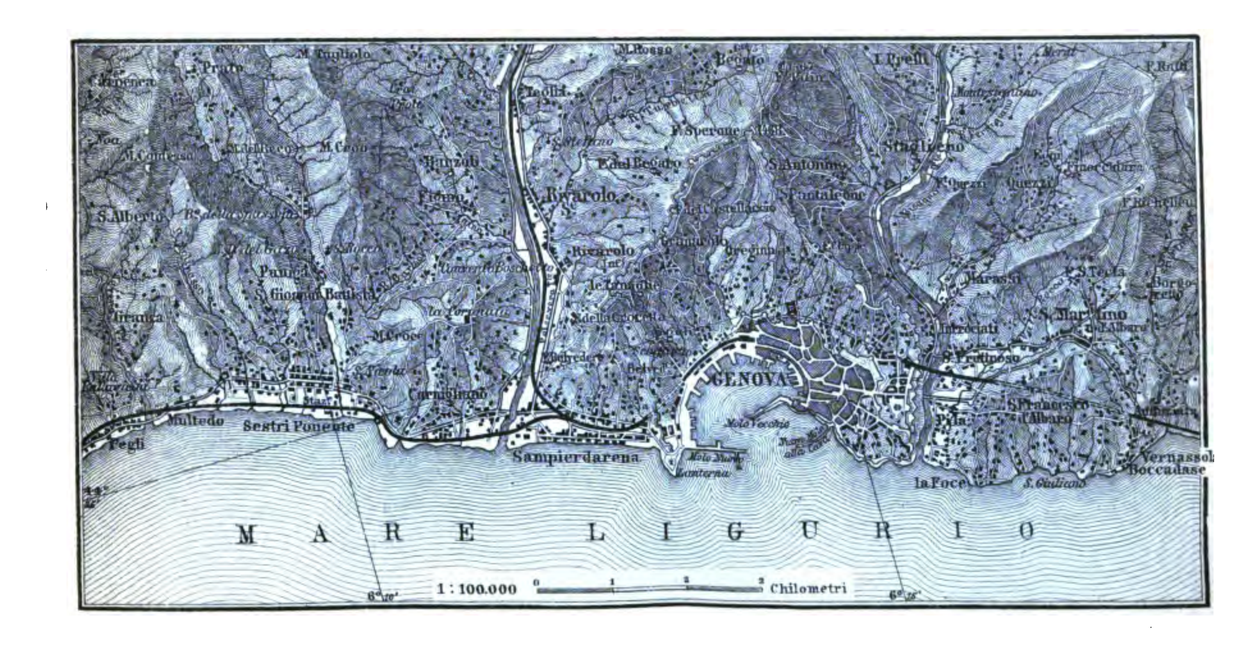
Im Garten, nach dem Hafen zu, eine grosse Arcaden-Loggia. Auch die Gärten gegenüber am Berge, mit der Hercules-Statue *(„il Gigante")* in einer Nische, gehören zu dieser Besitzung.

Weiterhin ziehen sich nach dem Molo Nuovo zu die in der Ausführung begriffenen grossen Quaianlagen (vgl. S. 59). Auf der Höhe hinter den *Magazzini Generali* und der Eisenbahn, der *Palazzo dello Scoglietto,* Eigenthum des Hrn. Vitale Rosazza, dessen reizende, aussichtreiche Gartenanlagen einen Besuch verdienen (dem Gärtner 1 l.).

Auf der felsigen Halbinsel, von welcher der *Molo Nuovo* sich ins Meer erstreckt, erhebt sich der grosse *Leuchtthurm* (lanterna), dessen blendendes Licht, 25 m ü. M., fast 20 Seemeilen weit erglänzt. Man kann ihn besteigen und die Einrichtung besichtigen (1 l.); schöne Aussicht, namentlich Abends.

Im W. dehnt sich weithin am Meeresufer die 22028 Einwwohner zählende Vorstadt **S. Pier d'Arena** oder *Sampierdarena* (Einsp. 2 l., Zweisp. 2 l. 50) aus, mit vielen Palästen und Gärten, u. a. *Pal. Spinola, Pal. Scassi* (früher *Imperiali*), beide wahrscheinlich von Gal. Alessi, letzterer mit schönem Garten; die Kirche *S. Maria della Cella* hat Fresken der genuesischen Schule. Grossartige Zucker-Raffinerie. — Eisenbahnstation s. S. 70; Tramway s. S. 57.

Eine prachtvolle Promenade, sowohl zu Fuss wie zu Wagen (S. 57) empfehlenswerth, bietet die seit 1876 angelegte grossartige ***Via di Circonvallazione a monte**, auf der Höhe hinter der Stadt. Sie beginnt östl. an der *Piazza Manin* (Pl. I 4; 100 m ü. M.) und führt über einen Viaduct am Abhang hin, dann in grossen Windungen unter verschiedenen Namen (*Corso Solferino, Corso Magenta, Corso Paganini*) zum *Albergo dei Poveri* (Pl. D E 1, 2; 97 m ü. M.). Dies Armenhaus wurde bereits im XVII. Jahrh. gegründet und zuletzt 1835 vergrössert; es hat Raum für 1300 Personen. Etwas



GENOVA
Sampierdarena
Sestri Ponente
Multedo
Pegli
Rivarolo
Staglieno
Marassi
S. Martino
S. Francesco d'Albaro
la Foce
Boccadase
Vernassola
Cornigliano
Teglia
Begato
M. Rosso
S. Antonio
S. Pantaleone
Molo Vecchio
Lanterna
MARE LIGURIO
1 : 100.000
Chilometri


MARE LIGURIO
GENOVA
SESTRI PONENTE
S. Pier d'Arena
Cornigliano Lig.
SAVONA
Albissola Marina
Varazze
Cogoleto
Arenzano
Voltri
Nervi
Bogliasco
Quinto a. M.
Sturla
Vado
Capo di Vado
Bergeggi
Spotorno
Noli
Varigotti
Finalmarina
Pietra Lig.
Loano
Borghetto S. Spirito
Ceriale
Sassello
Cairo
Ovada
Pallare
Altare
Longitudine Est di Parigi
Chilometri. 1 : 500.000
Engl. Miles.

oberhalb die *Trattoria dei Cacciatori,* mit aussichtsreichem Garten. — Vom Albergo dei Poveri senkt sich die Strasse zur *Piazza Annunziata* (Pl. D 3; S. 66).

Eine andere, ebenfalls sehr schöne Strasse ist die VIA DI CIRCONVALLAZIONE AL MARE, welche von der Piazza Cavour (Pl. D 6) am Meer entlang führt (*Mura delle Grazie, Mura della Cava, Mura della Strega*), dann l. abbiegend unweit des *Ospedale S. Andrea* in die *Mura di S. Chiara* mündet, s. unten.

Sehr besucht ist, namentl. während der Militär-Concerte (S. 57), der hochgelegene kleine Park von **Acquasola** (Pl. G 5, 6; 42 m ü. M.), am n.ö. Ende der Stadt (Aufgang durch die Via Roma), auf einem Theil der ehem. inneren Stadtbefestigung 1837 angelegt. Schöne Aussichten nach O. u. S., namentlich auf das offene Meer. — Nördl. davon die ***Villetta di Negro** (Pl. F 4), Eigenthum der Stadt und stets offen, mit gutgepflegtem hübschen Garten, einem kleinen, Sonntags geöffneten naturhistor. Museum und Anfängen eines zoolog. Gartens. Bequeme Wege führen in Windungen zu der etwa 50 m über Acquasola gelegenen Bastion, von wo herrliche Aussicht auf Stadt, Hafen und Umgegend. — In südl. Richtung kann man von Acquasola über *Mura S^o. Stefano, Mura S^a. Chiara* (l. unten das Manicomio oder Irrenhaus) und *Via Gal. Alessi* nach *S. Maria in Carignano* (S. 62) oder weiter nach der *Via di Circonvallazione al Mare* (s. oben) wandern.

Zum ***Campo Santo** (*Cimitēro di Staglieno,* von 10 Uhr Vorm. an geöffnet; Einsp. hin u. zurück 5 l.; Omnibus 30 c.) gelangt man von Piazza Deferrari (S. 84) durch Via Giulia und Via S. Vicenzo, dann zur *Porta Romana* (Pl. H 6, 7) hinaus. Der Friedhof, 1867 angelegt, liegt $^1/_2$ St. vor der Stadt im Thal des *Bisagno*, am Berge ansteigend (vgl. das Kärtchen S. 68). Sowohl die *Grabmäler, unter denen sich das des Marchese Tagliacarne (in der untern Reihe r., über n° 359) auszeichnet, wie die Anlage des Ganzen und in der obern Reihe die Rotunde, deren innere Gallerie von monolithen Säulen aus schwarzem Marmor getragen wird, sind beachtenswerth. Ganz oben r. (wenn man dem Fluss den Rücken kehrt) das Grabmal Gius. Mazzini's († 1872). — Seitwärts sieht man die städtische Wasserleitung mit einer Thalüberbrückung.

Ausflüge: westl. nach *Pegli* (*Villa Pallavicini), Station der Eisenbahn s. S. 70; zu Wagen in $1^1/_4$ St. zu erreichen (Einsp. hin u. zurück 10 l., Zweisp. 14 l., Tramway alle 10 Min. vgl. S. 57); östl. mit Tramway nach *S. Francesco d'Albaro*, wo nahebei *Villa Cambiaso (1557) und Villa Paradisi; nach *S. Margherita* (mit der Bahn) und von da nach *Portofino* s. S. 93.

14. Von Genua nach Nizza. Riviera di Ponente.

186 km. Eisenbahn, Schnellzug in $5^1/_4$ St. für 23 fr. 15, 16 fr. 30 c., Personenzug in 8 St. für 21 fr. 35, 15 fr. 10, 10 fr. 90 c. — *Dampfboot* einmal wöchentlich.

Der schmale Küstensaum Liguriens, die *Riviera* (S. 55), welche durch Genua in eine östliche (S. 91) und eine grössere westliche Hälfte (*Riviera di Ponente*) getheilt wird, gehört in landschaftlicher Beziehung zu den

herrlichsten Gegenden Italiens. Trotzige Vorgebirge wechseln mit bewaldeten Hügeln und reich cultivirten Thalebenen. Hier jähe Felsabstürze, deren Fuss die schäumende Brandung peitscht, altersgraue halbverfallene Thürme, zum Schutz gegen Piraten angelegt, dort ausgedehnte Olivenwälder mit ihren alten phantastischen Stämmen, lebhaft grüne Piniengehölze und eine höchst üppige südliche Pflanzenwelt, Carruben, Feigen u. Wein, Citronen u. Orangen, Oleander, Myrten, Cactus, Agaven, ja an mehreren Orten Palmen in Fülle (bei Sanremo und Bordighera); dann wieder ansehnliche Städte in reicher Umgebung (Savona, Oneglia, Mentone), oder malerisch auf Hügeln und Höhen gelegen (Porto Maurizio, Sanremo, Bordighera, Ventimiglia), oder abenteuerliche Felsennester von Burgen und Schlosstrümmern gekrönt (Roccabruna, Eza), Kirchlein und Capellen unter dunkeln Cypressengruppen, graue Felsgipfel, die aus der Ferne in die lachenden Gefilde hinabschauen; und endlich das Meer in den herrlichsten Farben-Abstufungen, hier die blitzenden Sonnenlichter, dort das reine schöne Blau, mit weissen sich überstürzenden Wellen, weiter die dunkle Purpurfarbe, und unten in der Tiefe die donnernde Brandung, deren schneeiger Schaum die Klippen übergiesst. Auf einigen Strecken, besonders von *Savona* bis *Loano* und von *Sanremo* bis *Nizza*, wird mancher die Wagenfahrt auf der aussichtsreichen Landstrasse der durch die zahlreichen Tunnel ermüdenden Eisenbahn vorziehen.

Die Eisenbahn führt an der Küste entlang, neben ihr bis Savona die Landstrasse. Die vielen in das Meer sich erstreckenden Vorgebirge sind von Tunneln durchschnitten. — 4 km *Sampierdarena* s. S. 68 u. 53. — 5 km *Cornigliano* (Grand Hôt. Villa Rachel), mit zahlreichen Villen, im April und Mai zu längerem Aufenthalt geeignet.

7 km *Sestri Ponente* (*Grand Hôt. de Sestri, mit grossartiger Badeanstalt), mit 11 060 Einw., ebenfalls mit Villen (u. a. Villa Rossi mit schönem Garten), freskengeschmückter Kirche, Schiffswerften, Fabriken u. s. w. (Pferdebahn s. S. 57). Die „*Grotta*“ von Sestri ist seit 200 Jahren bekannt; gute Küche in dem schräg gegenüber gelegenen Gasthaus.

10 km **Pegli.** — Gasth.: *Gr. Hôt. de Pegli (Bes. *Bucher* u. *Durrer*), Pal. Lomellini, mit schönem Garten; Hôt. Gargini, beide am Meer; Café-Rest. Borrini (Pens., 6-7 l.), gelobt. — Aerzte: s. unter Genua (S. 57). — *Deutscher evang. Gottesdienst* im Winter alle 14 Tage.

Pegli, Städtchen von 7661 Einw., mit Seebädern, die von Genua aus viel besucht werden, eignet sich wie Cornigliano und Sestri als Uebergangsstation auf dem Wege von oder zu den eigentlichen Wintercurorten der Riviera, wird aber auch selbst als Winterstation benutzt. Zahlreiche anmuthige Spazierwege in die bewaldeten Thäler und an den Abhängen der Hügel verleihen dem Ort anderen wärmeren Plätzen der Riviera gegenüber einen besonderen Reiz. Auch hier finden sich schöne Villen, wie Villa Rostan, mit englischen Anlagen, Villa Elena (Eintr. 10 c. fürs Thüröffnen), Villa Doria (Permesso im Pal. Doria in Genua) und besonders **Villa Pallavicini,* derentwegen die Besucher Genuas gewöhnlich einen Ausflug hierher machen (vergl. S. 69; Eintritt nur 10-3 U.; Erlaubniss im Oekonomiegebäude der Villa, indem man seinen Namen in ein Fremdenbuch einträgt und darauf einen Führer erhält; Trkg. ein Einzelner 1 l., Familien 2 l.).

Die Villa liegt beim Austritt aus dem Bahnhof gleich links. Der Be-

such erfordert an 2 St. Die Anlagen ziehen sich hoch am Küstenabhang aufwärts und prangen im üppigsten südlichen Pflanzenwuchs mit den reizendsten Aussichten auf Meer, Küste und Gebirge. Auf dem höchsten Punkt ist eine Burg in mittelalterlichem Stil, mit Thurm (oben *Aussicht). Ringsum Zeichen einer fingirten Belagerung: Mausoleum des dabei gefallenen Commandanten und der trümmerreiche Begräbnissplatz seiner Helden. Weiter eine Tropfsteingrotte mit unterirdischer Wasserfahrt: überraschender täuschender Durchblick unter der Brücke hin aufs Meer und den Leuchtthurm von Genua. Gartenhäuschen im pompejanischen, türk. und chines. Geschmack, Obelisk, Wasserkünste und Vexirwasser folgen in buntem Wechsel. Kaffe, Vanille, Zimmet, Zuckerrohr, Kampher, Palmen, Cedern, Magnolien, Azaleen sind in prachtvollen Exemplaren vorhanden.

12 km *Prà*, ebenfalls mit Schiffbau. — 14 km *Voltri* (Alb. Svizzero), Städtchen an der Mündung des *Ceruso;* unweit *Villa Brignole,* wo drei weibliche Figuren vom Grabmal der Kaiserin Margaretha, von Giov. Pisano.

Viele Tunnel und Brücken über die kleinen Küstenflüsse. — 21 km *Arenzano* (*Hôt. d'Arenzano, Pens. m. W. 7-8 l.), in geschützter, angenehmer und ruhiger Lage, mit schattigen Spaziergängen; herrlicher Rückblick bis Genua. — 25 km *Cogoleto,* angeblich Geburtsort des Columbus (S. 67); das Haus (in welchem jetzt ein Kaufladen) trägt mehrere auf Columbus bezügliche Inschriften, die eine oben von 1650, zwei weiter unten von 1826.

32 km *Varazze*, am Meer, mit 10016 Einw.; viel Schiffbau. Vor- und nachher Felsgestade, abwechselnd mit Durchbrüchen und Tunneln. Häufig trockene Flussbetten.

35 km *Celle;* 39 km *Albissola,* an der Mündung der *Sansobbia,* mit ansehnlicher Topfindustrie.

43 km **Savona** (*Bahnrest.;* Gasth.: *Alb. Svizzero; Roma,* gelobt; *Italia*), ansehnlicher Ort mit 27093 Einw., unter Napoleon I. Hauptstadt des Departements Montenotte, reizend in Citronen- u. Orangengärten gelegen. Sein Hafen ist stets belebt; er wird durch ein Fort vertheidigt. Im *Dom* (von 1604) einige gute Bilder. Das schöne 1853 erbaute Theater ist dem hier geborenen Dichter *Chiabrera* (1552-1637) gewidmet. In *S. Maria di Castello* Madonna von Foppa (1490). Von *Madonna degli Angeli* schöner Blick auf die Stadt. Savona ist Geburtsort der grossen Päpste Sixtus IV. und Julius II. (della Rovere). *Santuario* s. S. 54. — *Von Savona nach Turin,* s. S. 54/53; *nach Alessandria,* s. S. 52.

49 km *Vado.* Vor (52 km) *Bergeggi* *Rückblick auf die Riviera bis Genua. Folgen ein Tunnel und Gallerien, durch deren Bogen man das Meer sieht, in welchem hier die kleine Insel *Bergeggi* liegt. Die Schwierigkeiten des Bahnbaues nehmen zu, die Tunnel werden länger. — 55 km *Spotorno.* — 58 km *Noli,* Städtchen, das sich unter dichten Olivenmassen hinzieht, mit den Trümmern einer Burg.

67 km *Finalmarina* (Hôtel Garibaldi, dürftig), Hafen u. Haupttheil der aus drei verschiedenen Orten bestehenden Stadt *Finale,* mit einer Cathedrale (von Bernini) mit Doppelsäulen von weissem Marmor, Kuppel u. reicher Vergoldung; l. der älteste Theil *Finalborgo* mit einem Castell, mehr östl. *Finalpīa.* In der Umgegend interessante

Höhlen mit Resten vorhistor. Menschen. — 69 km *Borgio Verezzi* (Grand Hôtel), als Wintercurort in Aufnahme kommend. — 72 km *Pietraligure.* — 76 km *Loano* mit Resten eines Castells; r. von der Bahn zwei ehem. Klöster, das höher gelegene *(Monte Carmelo)* von den Doria 1609 erbaut, mit hübscher Aussicht; die grosse zwölfeckige Kuppelkirche des Orts ebenfalls von den Doria. — 77 km *Borghetto S. Spirito.* — 79 km *Ceriale*, mit starkem Gemüsebau. Die Berge treten zurück.

84 km **Albenga** (*Alb. Reale*; *Vittoria*, beide ganz italien.), 20 Min. w. vom Bahnhof, alte Stadt, das *Albingaunum* der Römer, Bischofssitz; mehrere hohe Thürme alter Adelsfamilien; Cathedrale mit zierlicher Façade und Thürmen, alles aus Backstein. Am Wege nach dem Bahnhofe Reste einer Römerbrücke *(Ponte lungo)*. — L. die thurmgekrönte Felseninsel *Gallinaria*.

Die Bahn verlässt das Meer und führt durch reich mit Oliven, Wein und Obst bestandene Felder; dann überschreitet sie die *Centa* und umzieht das Vorgebirge *S. Croce*; mehrere Tunnel.

91 km **Alassio.** — Gasth.: Gr. Hôt. d'Alassio, Pens. 10-12 l., am Strande; *Hôt. Suisse, Bes. Stickelberger, Pens. 7-10 l., in erhöhter Lage, beim Bahnhof und der englischen Kirche. — Hôt. de la Méditerranée, mit grossem Orangengarten, am Strand; Hôt. de Londres. — Deutscher Arzt: Dr. *Schneer*.

Alassio, ein Hafenstädtchen von 4800 Einwohnern, wird im Sommer Seebad, im Winter neuerdings als Luftkurort besucht, besonders von Engländern. In den Orangengärten viele Palmen.

94 km *Laigueglia*; herrlicher Rückblick auf das wilde Cap S. Croce. Die Bahn durchbricht das *Capo delle Mele* mittels eines langen Tunnels. — 98 km *Andora Marina*, der Ort Andora r. auf der Höhe. Mehrere Tunnel. — 102 km *Cervo*, malerisch am Bergabhang gelegen. — 105 km *Diano Marina*, in fruchtbarer Küstenebene, r. landeinwärts *Diano Castello.* — Die Bahn tritt in eine grössere Küstenfläche mit den Städten Oneglia und Porto Maurizio.

110 km **Oneglia** *(Bahnrest.; Hôt. Victoria,* gelobt; *Alb. del Vapore)*, Stadt (7778 E.) mit seichtem Hafen; viel Handel mit Olivenöl. Das kirchenartige Gebäude beim Bahnhof ist ein Zellengefängniss.

Die Bahn überschreitet das breite steinige Bett des *Impero*; l. die Drahtbrücke der Landstrasse. — 113 km **Porto Maurizio** *(Hôt. de France)*, Hauptort der Provinz gl. N., ansehnlicher Ort (7436 E.) in höchst malerischer Lage auf einem Vorgebirge, weithin sichtbar, mit gutem neu ausgebauten Hafen, von dichten Laubmassen von Oliven umgeben, neuerdings als Winteraufenthalt besucht. Auch hier starker Handel mit Olivenöl; Porto Maurizio und Oneglia produciren die feinsten Sorten.

118 km *S. Lorenzo.* Die niedrigen starken Thürme, die r. von der Bahn sich unfern des Ufers erheben, wurden im IX. u. X. Jahrh. zum Schutz gegen die Sarazenen erbaut, jetzt z. Th. zu Wohnungen eingerichtet. — 125 km *S. Stefano-Rivaligure*; r. am Berge das


MARE LIGURIO
PORTO MAURIZIO
SANREMO
MENTONE
Ventimiglia
Bordighera
Oneglia
Alassio
Albenga
Laigueglia
Capo Mele
Cervo
Diano Marina
Capo Berta
S. Stefano al Mare
S. Lorenzo al Mare
Punta di Capo nero
Punta di Capo verde
Capo S.Croce
Isola Gallinaria
Longitudine Est di Parigi
Chilometri
1:500.000
Engl. Miles

befestigte *S. Stefano*, dann ein weites Thal (*Val Taggia*). Die Bahn überschreitet die *Taggia;* jenseit (128 km) die Station gl. N. (der Ort 1 St. thalauf). Nach einem kurzen Tunnel öffnet sich r. ein Thal mit reizender Aussicht auf das romantisch am Fels klebende *Bussana;* der Ort gegenüber ist *Poggio*, das zuerst sichtbar wird. Wieder ein Tunnel, unter dem *Capo Verde* hindurch.

136 km **Sanremo.** — Hôtels u. Pensionen (fast in allen deutsch gesprochen). *Westl. der Stadt:* Gr. Hôt. de la Paix, in der Nähe des Bahnhofs, freie Lage, Pens. 9-12 l.; *Gr. Hôt. de Londres, meist Engländer; *Hôt. Bellevue (Bes. Hoffmann & Sevecke), Pens. 12-15 l., gute Küche; *Gr. Hôt. Royal, meist Engländer; Villa Paradis (engl. Pension); Hôt. du Parc; *Westend Hôtel (Bes. Wülfing), elegant, mit Aufzug u. Gärten; *Villa Quisisana (Frau Schmidt), daneben, mit Garten, deutsch; Pens. Tatlock, deutsch; Hôt. Pavillon, mässige Preise; Hôt. des Anglais, von Engländern bevorzugt. Hôt. des Iles Britanniques, dicht am Meere. *Villa Flora (Bes. Frau Goltz), deutsch, mit Garten und Aussicht nach dem Meere. — *In dem Hauptheil der unteren Stadt:* *Hôt. du Commerce, mit Café-Rest. und kleinem Garten (Münchener Bier), unfern des Bahnhofs, M. o. W. 4 l., L. 75, B. 50 c.; Pens. Suisse, Pens. von 7 l. an, deutsch; Hôt. Molinari; Hôt. National; Hôt. Central: diese sämmtlich mit mässigen Preisen; Hôt. Grande Bretagne (ital.). — *Oestlich der Stadt:* *Hôt. de Nice (Bes. Schmückle aus Württemberg), in geschützter Lage, mit grossem Garten, ganz deutsch, Pens. m. Z. 8-13 l.; *Villa Böttcher (deutsche Besitzerin), 7-11 l.; *Pens. Villa Lindenhof, nahe am Meer, ebenfalls deutsch, 10-15 l., beide auch im Sommer offen; Hôt. de Rome, kleines neues Haus, gelobt; Hôt. Méditerranée, 10-15 l. (Dependenz des Hôt. de la Paix, meist Engländer); *Hôt. Victoria, viel Deutsche, die beiden letzteren mit grossem Garten; Pens. Olive Mount (Frl. A. Trapp), gelobt; Hôt. de la Reine, Hôt. de Rome. — Der Preis eines Zimmers in den Hôtels und Pensionen schwankt zwischen 3 u. 6 l. täglich, vollständige Pension mit Zimmer 7-15 l. täglich.

Privatwohnungen, deren Zahl sich mehrt, finden sich in Via Vittorio Emanuele, Corso dell' Imperatrice, in Via Feraldi, am Corso Garibaldi, in Via di Genova, in der neuen Via Roma; auch im Innern der Stadt, hier indess wegen der zu passirenden kalten Strasse weniger empfehlenswerth. An Villen ist Ueberfluss: Preis für den Winter 2000-10000 l., einschl. dessen, was zur Führung des Haushalts nöthig, worüber jedoch eine ins Einzelne gehende Vereinbarung erforderlich ist. Meist ist der wirkliche Miethpreis etwas niedriger als der angekündigte. Wohnungslisten liegen aus bei dem engl. Viceconsul *Walter Congreve*, Via privata, in der Agence Ligurienne und der Agence des Etrangers bei *A. Pascal*, Via Vittorio Emanuele 8.

Restaurants. Métropole, Via Vitt. Em. und Via Umberto; Hebb (früher *Brianzi*), *Café Européen, beide ebenfalls Via Vitt. Em.; *Café du Commerce, s. oben; Cavour, Via Gioberti 5; Cacciatore, beim Ponte S. Martino, u. a.

Cafés. *Café Européen, Via Vitt. Emanuele, mit deutschen Zeitungen, Kaffe 20 c., Wiener Bier 30 c., Nürnberger Bier 35 c.; Café Colombo, Central, Menotti, alle ebenfalls Via Vitt. Em.; Mazzini, Piazza del Mercato; Corradi, Via Feraldi; Caffè di Francia, Caffè del Popolo, beide Via Palazzo, u. a.

Deutsche Bäckerei. Ehrhard, Via Feraldi; deutsches Schwarzbrot jedoch nur in der *Boulangerie Italienne*, Piazza Mercato.

Deutsche Aerzte: *Dr. v. Brunn*, *Dr. Goltz*, *Dr. Biermann*, *Dr. Salzmann*, *Dr. Secchi*, Sanitätsrath *Dr. Schultze*. — Apotheken: *Wiedemann*, Via Vitt. Emanuele 10, besorgt chemische und mikroskopische Untersuchungen; *Farmacia internazionale* (Calvi), mit deutschem Provisor; *Panizzi* (ein namhafter Botaniker), Via Palazzo. — Bäder im Stabilimento Bagni in Via privata.

Post und Telegraph: Via Roma, in Casa Piccone.

Lesezimmer: im Circolo internazionale, wo auch Bälle u. Concerte. Abonnement für den Winter 50, Vierteljahr 30, Monat 12 l.

Banquiers: *Gebr. Asquasciati, Rubino*, beide Via Vitt. Emanuele; *Crédit de Nice*. — Buchhändler: *Gandolfo, Rinero*, beide mit Leihbibliothek, Via Vittorio Emanuele. — In Via Palazzo, der alten Hauptstrasse, sind manche durch Preiswürdigkeit sich empfehlende Geschäfte, während die in Via Vitt. Emanuele, der neuen Hauptstrasse, wohl besser assortirt, aber durchgehends theurer sind. Als Landesproducte verdienen Beachtung die Holzmosaiken von *Anfossi*, Corso Garibaldi, und *Di Leva*, Via Vitt. Emanuele, sowie die wohlriechenden Essenzen aus *Ajcardi's Fabrik*.

Deutscher Vice-Consul: Hr. Schneider.

Musik: 3 mal wöchentl. im Giardino Pubblico. — Im Teatro Amedeo zwischen Neujahr und Ostern Oper.

Wagen. Fahrt in der Stadt: Einsp. 1 l., Zweisp. 1 l. 50 c., die Stunde 2, Zweisp. 3 l.; Gepäck von über 20 kg für jedes Stück 50 c.; für ausserhalb fester Tarif; Einsp. nach Mentone 30 fr. — Tramway: von Villa Madonna bis zum Hôt. des Anglais, 25 c.; von Via Feraldi bis zum Ende des Ortes 15 c.; nach Ospedaletti 30 c. — Esel: für den Tag 5, 1/2 Tag 3 l. u. Trinkg. — Seefahrten bis 1 St. für 1 Pers. 1, für Mehrere 2 l. u. Trinkg.

Deutsch-evang. Gottesdienst: So. Vorm. 10 1/2 Uhr, in der protest. Kirche am Corso Garibaldi (Pastor Hr. Nieschling, der auch einige Kranke in Pension nimmt).

Klima. In fast regelmässigem Halbkreis, dessen Mittelpunkt das Fort S. Tecla bildet, ist Sanremo von einer lückenlosen Bergwand umgeben, welche, vom *Capo Nero* über *La Colla* ansteigend, im *Piano Carparo* u. *Mte. Bignone* über 1200 m h. gipfelt und von da wieder zum *Capo Verde* sich hinabsenkt; ihr First ist in der Luftlinie nirgend über 1 1/2 St. entfernt. Alle nördl. Luftströmungen werden, zumal eine doppelte Alpenkette dicht hinter dieser Bergwand folgt, abgesperrt, O.- u. W.-Winde kommen im eigentlichen Winter nur abgeschwächt zur Geltung; Ende Februar und Anfang März zeigen sich öfters stürmische O.-Winde, auch kommen in dieser Jahreszeit einzelne Mistralstösse u. heftige Brisen vor. Die zweite Hälfte des Herbstes (Mitte October bis Mitte November) weist nicht selten massige Niederschläge, December u. Januar eine grosse Anzahl windstiller, sonnenheller Tage auf. — Der Aufenthalt an der Ostbucht ist wegen ihrer vor Winden mehr geschützten Lage und wegen des grösseren Feuchtigkeitsgehaltes der Luft in erster Reihe Brustkranken zu empfehlen; auf Nerven- und Unterleibsleidende übt die trockene und bewegte, daher anregende Luft der Westbucht einen vortheilhaften Einfluss. — Eine Anfang 1885 vollendete Wasserleitung versorgt Sanremo mit gutem Trinkwasser.

Sanremo zählt, was ein Blick auf die Stadt kaum möglich erscheinen lässt, 17 000 Einw. Begreiflich wird dies erst beim Besuch der ältern Theile des Orts, die ein merkwürdiges Conglomerat von engen Gassen, Stiegen, Bogen, hohen finstern Häusern u. verfallenem Mauerwerk bilden. Die die Häuser hoch über den Gassen verbindenden Bogen sollen gegen Erdbeben Halt geben. Ehemals Festung, liegt dies Häusergewirr zusammengedrängt auf einem zwischen zwei kurzen Thälern vorspringenden Hügel. Licht und Luft werden der Bevölkerung nur dadurch zugänglich, dass die von den Strassen abgewendeten Seiten der Häuser am Hügel hinauf sich übereinander emporthürmen, sodass dort die Fenster ins Freie blicken. Aehnlich das nach W. ansteigende kleinere Viertel *Castigliuoli*.

Wie als Schlussstein des östl. Stadttheils liegt auf der Höhe, mit cypressenumgebenen breiten Zugängen, mit köstlichen Aussichten auf Bucht und Berge, die weisse Kuppelkirche der *Madonna della Costa*. Davor ein grosses Hospital. Weiter vorspringend, auf Villa Carbone, ein abgestumpfter achteckiger Thurm, der mit seiner

Rundsicht (Trinkg. 1/2 l.) den Ankömmling am raschesten orientiren wird; fern im Süden Corsica.

Der zweite Spaziergang sei dem westl. Molo des unbedeutenden Hafens gewidmet, den das aus der genues. Zeit stammende Fort *S. Tecla* vertheidigt (jetzt Gefängniss). Von dem obern Umgang des Molo erkennt man leicht die Vorzüge der Lage, welche Sanremo, mit ungefähr gleichen Temperaturverhältnissen wie Mentone, neben diesem als klimatischen Curort in Aufnahme gebracht haben (vgl. S. 74 u. 78). In der Vegetation überwiegt die Olive, welche mit dichter Waldung die Bucht erfüllt, während höher hinauf Pinien und andere Nadelhölzer die Gebirgskämme krönen. Landhäuser und kleine Kirchen blicken aus den Olivenhainen hervor, am höchsten gelegen *San Romolo* (787 m), am Fuss des Bignone, wo auch einige Villen für Fremde, die im Sommer hier bleiben und die Hitze vermeiden wollen. In verschiedenen Stadttheilen mächtige Palmen (vergl. S. 76).

Spaziergänge zahlreich, anmuthig; theilweise grosse neu angelegte Fahrstrassen. Nahe dem Bahnhof der *Giardino Pubblico* mit Palmen, Eucalyptus etc. und kleinen Springbrunnen, sowie der mit Palmen u. Pfefferbäumen besetzte *Corso Mezzogiorno*, welcher westl. in dem unter der Protection der vorigen Kaiserin von Russland neu angelegten *Giardino dell' Imperatrice* endet. Weiter aufwärts die **Via Berigo*, eine neue Fahrstrasse, welche treffliche Gelegenheit zu einer Spazierfahrt bietet (Stundentarif, s. S. 74). An derselben der an seltenen Bäumen und Sträuchern der subtropischen und tropischen Zone reiche Garten des Hrn. v. Hüttner, tägl. 11 U. zugänglich. Ferner sind zu nennen die noch unvollendete *Via Peirogallo* und die *Via di Francia*, welche durch ein schönes Thal nach dem Sanctuarium *Madonna della Costa* führt. Auf der Ostseite der neue *Corso di Levante*. Alle diese Strassen sind gegen Winde gut geschützt. — Leicht zu erreichen ist die schöne Aussicht von **Madonna della Guardia* auf Capo Verde; Rückweg über *Poggio*. — Nach *S. Romolo*, Eselritt (3 St.). Lohnende Fortsetzung dieses Wegs zum *Monte Bignone* (1291 m) mit Rundsicht auf die Seealpen nördl., das Meer südl., und mit der berühmten Aussicht vom *Piano del Re* auf dem Rückweg (5 St.). — Gute Fahrstrasse nach *Ceriana* und nach *Taggia* (S. 73). — Nach *La Colla*, über Ospedaletti (s. unten), 2 St. oder direct auf uralter Strasse, 1 St.

Die Bahn führt unter dem *Capo Nero* hindurch; die Strasse windet sich hoch um dasselbe herum. — 141 km **Ospedaletti** (**Hôt. de la Reine; Hôt.-Pens. de Rhodes; Hôt.-Pens. Suisse*), gegenwärtig von der Société Foncière Ligurienne mit grossen Kosten in einen Curort umgewandelt, für den die geschützte Lage die günstigsten Bedingungen bietet. Ospedaletti ist zugleich Station für das hochgelegene (1 St.) *Coldirodi* (bis 1882 *La Colla* genannt), wo im Stadthaus eine Gemäldesammlung. — Dann zeigt sich bald, von Palmenpflanzungen angekündigt,

147 km **Bordighera.** — Hôtels u. Pensionen: *Hôt. Bordighera, Bes. *Angst* aus Zürich, mit Palmengarten, viel Deutsche, Z. bis 5 l., Pens. 7 l.; *Hôt. d'Angleterre, dieselben Preise, im Sommer beide geschlossen; Hôt. Continental, dem Bahnhof gegenüber, neu; Hôt. Westend, Bes. *Laydig*, ein Württemberger, wird gelobt; Hôt. & Pens. Bellevue; Hôt. Windsor, Pens. 7-10 l., gelobt; Hôt. & Pens. Belvédère, günstig gelegen, Pens. 9-10 l.; Pens. Anglaise, Pens. 7-9 l.; Hôt. de Londres, Bes. *Pallombi*; Hôt. Bellavista (S. 76), mit schöner Aussicht. — Liste der Privatwohnungen in der *Agence des Etrangers*, neben Hôt. Windsor.

Restaurants: Sapia, am Bahnhofsplatz; Pension & Restaur. des Palmiers, Via Vitt. Emanuele. — Café: Sapia, unweit des Bahnhofs.

Aerzte: *Dr. Christeller* (Schweizer), *Dr. R. Schmitz* (aus Neuenahr).

Post: Via Vittorio Emanuele, offen 9-12 und $3^1/_2$-$7^1/_2$ U.; — Telegraph: Via Vitt. Em. und im Bahnhof.

Klima. Das eigentliche Bordighera ist den Winden von allen Seiten zu stark ausgesetzt, um eine gute Krankenstation abgeben zu können. Doch liegt im Rücken der Stadt ein durch Hügel und Waldungen gedecktes Quartier. Hier führt mitten durch die Olivenplantagen die alte *Strada Romana (Via Aurelia)*, welche man jetzt zur Anlage eines Boulevards benutzt hat. Diese Gegend am Fusse der Hügel ist besonders in ihrem östlichen Abschnitt gegen die den Strand berührenden Land- u. Seewinde gut geschützt und besitzt ähnliche Feuchtigkeits- und Wärmeverhältnisse und noch weniger Regentage wie Sanremo.

Das Städtchen (1834 Einw.) ist auf einem ins Meer vorspringenden Hügel gelegen und besteht aus einem oberen und einem unteren Orte. Oben prächtige *Aussicht (von der Terrasse bei dem Hôt. Bellavista, gleich l. wenn man die Häuser des malerischen obern Orts erreicht), über die Bucht auf Ventimiglia, Mentone, Monaco und bis zu den Mts. Estérels hin. Im Vordergrund ganze Wäldchen von Dattelpalmen *(Phoenix dactylifera)*, deren Früchte jedoch meist nur bis zu der Fähigkeit des Keimens reifen. Ergiebiger Handel mit Palmzweigen und jungen Stämmen. Sehenswerth der *Garten des deutschen Handelsgärtners *Winter*, im O. des Städtchens (Ausgabe der Eintrittskarten in dem auf der W.-Seite des Orts gelegenen Magazin, woselbst eine schöne Ausstellung von Palmenflechtereien); ferner der *Giardino Moreno* (schwer zugänglich) und die *Villa Garnier* (auch *Palazzino des Palmiers* genannt, Eigenthum des bekannten franz. Architekten Garnier), alle mit prächtigen Palmen. — Ausflüge nach dem nahen *Dolceacqua* mit dem Stammschloss der genueser Doria und nach *Pigna;* über *Borghetto* nach *Valbona;* von Alt-Bordighera (Fuss- u. Reitweg) durch herrlichen Olivenwald nach *Sasso.*

R. der Bahn die ital.-evangelische Erziehungsanstalt *Vallecrosia;* gleich darauf über die kleine *Nervia* (Blick auf die Seealpen). Die Bahn überschreitet die Chaussee; l. die geringen Reste eines röm. Theaters und Begräbnissplatz des kürzlich aufgedeckten *Nervi.*

151 km **Ventimiglia**, frz. *Vintimille (*Bahnrest.; Hôt. de l'Europe)*, wo Gepäckrevision; der ansehnliche Ort, ital. Grenzfestung mit 8434 Einw., liegt malerisch an dem Berge jenseit der *Roja*, deren breites steiniges Bett man bei der Weiterfahrt überschreitet. Im *Municipio* eine kleine Sammlung röm. Alterthümer, aus Nervi (s. oben) stammend. Sehenswerthe Kirche *S. Michele;* das Gewölbe der Krypta durch Säulen mit röm. Inschriften getragen. Schöner Blick durch die *Porta Romana* auf das Roja-Thal. Zweigbahn von Ventimiglia nach Cuneo (S. 91) im Bau.

Die Bahn führt weiter durch einen Tunnel und tritt dann dicht ans Meer; Aussicht beschränkt. — [Schöner ist die Landstrasse, die langsam ansteigt; der höchste Punkt ist durch Forts vertheidigt. Beim Hinabfahren weite Aussicht vorwärts und mehrmals auch rück-

wärts. R. auf einem Berge die Ruinen eines röm. Castells. Folgt *Mortola,* mit seiner Kirche, schön auf einem Felsvorsprung gelegen. Dann an einer Schlucht entlang und bergan zur letzten Höhe, wo sich der Blick auf Mentone öffnet. Gleich jenseit derselben die ital. Dogana. R. oben *Grimaldi.* Reizende Landhäuser und Gärten. Reiche südl. Vegetation. Bei der Brücke *(Pont St-Louis)* über die tiefe Felsschlucht ist die französische Grenze.]

162 km **Mentone.** — Hôtels u. Pensionen, zum Theil in deutschem Besitz, Bedienung fast durchgängig deutsch; die grösseren mit hydraulischen Aufzügen, geheizten Corridoren und Treppen, etc.; Omnibus am Bahnhof. Der Preis eines Südzimmers schwankt zwischen $2^1/_2$-6 fr., volle Pension (Z. B. F. Déj. Din. ohne Wein) 6-15 fr. täglich. *An der westlichen Bucht:* 1. entfernt vom Meere: Hôt. National, in bester Lage, *Iles Britanniques (Bes. Rosnoblet), beide mit hohen Preisen; Hôt. du Louvre (Bes. Wasmus), mit grossem Garten, Pens. 9-13 fr., wird gelobt; Hôt. des Princes; Hôt. des Ambassadeurs (Bes. Röpke), wird gelobt, Pens. 9-14 fr.; Hôt. Pens. Wessinger (Bes. ein Württemberger), einfacher, aber gelobt, Pens. von 7 fr. an; Hôt. des Bains, Hôt. de Genève; Hôt. de Venise (freundl. Bes. Frau Held), in guter Lage, mit Garten, Pens. 9-14 fr.; *Hôt. d'Orient (Bes. Brunetti), mit Garten; *Hôt. des Alpes (Bes. Stähly-Forrer); Hôt. de Malte (Bes. M. Depretis); Hôt. de Turin. An der Avenue de la Gare u. an der Turiner Strasse: Hôt. de l'Europe, Hôt. de la Gare, letzteres einfach (Bes. ein Schweizer), beide nahe dem Bahnhof; Hôt. du Parc (auch Pension). Nördlich vom Bahnhof: Pens. des Orangers und Pens. Comfortable. — 2. In der Nähe des Meeres an der Promenade du Midi, der Route Nationale, der Avenue Victor Emanuel und Rue St-Michel: *Hôt. du Pavillon, westl. ausserhalb der Stadt, Tramwaystation, von Engländern u. Amerikanern bevorzugt; Hôt. du Paradis; *Pens. Condamine; Hôt. de Londres; Splendid Hôtel; *Hôt. de Russie & d'Allemagne (freundl. Bes., Wagner aus Württemberg), Pens. 9-10 fr.; *Hôt. de Paris (französisch); Pens. Camous; P. d'Angleterre; Maison dorée, mit Café-Rest. (s. unten); H. Westminster, H. Victoria (Bes. Semeria und Leubner), Z. B. 2-6, F. $1^1/_2$, Déj. 3, M. 5 fr., Pens. mit Z. 9-15 fr.; *Hôt. de Menton (s. unten), Z. $2^1/_2$-5, F. $1^1/_2$, Déj. 3, M. 4 fr.; Hôt. du Midi. — Im Borrigo-Thale: Pens. Tanner (Bes. Schweizer). — Im Gorbio-Thale, nordwestl. ausserhalb der Stadt, 20 Min. vom Centrum: Alexandra-Hôt., ein grosser Neubau, von Skandinaviern bevorzugt.

An der östl. Bucht: *Hôt. d'Italie (Bes. Bosshard), von Engländern sehr besucht, *Hôt. Bellevue (beide höher gelegen als die grosse Fahrstrasse); *Hôt. des Anglais, fast nur Engländer; Grand Hôtel (Besitzer Franceivey), desgl.; Pens. Beau-Site; *Hôt. & Pens. Beaurivage (Besitzer Bernard); *Hôt. Grande-Bretagne; Hôt. Britannia; *Pens. Sta. Maria.

Sämmtliche Hôtels u. Pensionen sind im Sommer geschlossen, ausser den folgenden: Menton, Parc, Europe, Gare.

Privatwohnungen, in denen man eigene Haushaltung führt, was für Familien nicht unbedeutend billiger ist, findet man in zunehmender Zahl in der Avenue Vict. Emanuel, Rue de la République etc. Ausserdem gibt es über 300 reizend gelegene zum Theil sehr elegante Villen, deren Miethpreis 1000-7000 fr. u. mehr für die Saison beträgt. Verzeichnisse bei den Agenten *Gust.* und *Ton. Amarante*, welche die Miethcontracte anfertigen, das Inventar aufnehmen und beim Weggang wieder vergleichen. Wahl der Wohnung vergl. S. 73.

Im Cercle philharmonique Concerte, Bälle und Lesecabinet, die Saison 60 fr., Damen 48 fr., für einen Monat 15, Damen 12 fr.

Restaurants: in mehreren Hôtels, z. B. Europe, Parc, Menton (Din. 3 und 4 fr., im Monats-Abonnement beträchtlich billiger), Maison

doré (Bes. ein Rheinländer, hat auch möblirte Wohnungen u. Zimmer zu vermiethen).

Cafés: du Nord, Avenue de la Gare (guter Kaffe, Tasse 40 c.); de la Paix (deutsche und Wiener Biere und Zeitungen); de Paris, desgl.

Bierhäuser (auch Café): Brasserie Suisse, Rue Honorine, Maison dorée (s. oben), mit deutscher Einrichtung, in beiden Münchener Bier vom Fass ($^1/_2$ Liter 50 c.), deutsche Zeitungen.

Conditorei: *Rumpelmayer (mit Zeitungen), Jardin Public, theuer.

Deutsche Aerzte (Sprechstunde 1-3 Uhr): *Dr. Stiege*, Maison Bottini; *Dr. Thieme* (aus Dresden), Avenue Vict. Emanuel 27, im Bazar de Paris. — Ferner: *Dr. Alméras*, deutsch-sprechender Franzose; *Dr. v. Cube*, Maison du Cercle, Deutsch-Russe; *Dr. Christiansen*, deutsch-sprechender Däne. — Apotheken: *Jassoud*, *Lindewald*, *Oddo*, *Albertotti*, *Gras*, alle im Winter mit deutschen und englischen Provisoren.

Bäder: im Etablissement des Bains, Rue Partonneaux; Seebäder, auch warme, vor dem Hôtel des Anglais.

Banquiers: *Martini* (Biovès & Co.), österr. Viceconsul; *Frans Palmaro*, engl. Viceconsul; *Crédit de Nice*, Avenue Victor Emanuel. — Buchhändler: *Librairie Centrale*, Rue St-Michel, mit Lesezimmer und Leihbibliothek. — In der *Maison modèle*, Rue St. Michel, im *Bazar de Paris* und im *Bazar de Menton*, Avenue Vict. Emanuel, grosse Auswahl verschiedener Bedarfsartikel. Im Hause *A la Pensée*, mit deutsch-sprechender Besitzerin, Damenartikel. — Photographen: *Ostroga*, Rue Partonneaux; *Anfossi*, Avenue Victor Emanuel.

Musik: fast täglich; dreimal wöchentlich im Jardin Public, im Winter 2-3 Uhr, später 3-$4^1/_2$ Uhr.

Post & Telegraph: Rue Partonneaux, geöffnet 8 Morg.-9 Abends.

Tramway: während der Curzeit durch die ganze Stadt vom Quartier Garàvent bis zum Quartier Madonna jede $^1/_2$ Stunde, 10-40 c.

Wagen. Fahrt in der Stadt: Einsp. 1 fr., Zweisp. $1^1/_2$ fr.; die Stunde $2^1/_2$ und $3^1/_2$ fr.; $^1/_2$ Tag 8-10, 1 Tag 12-15 fr., Zweisp. 25 fr. — Nach Roquebrune, Vallée de Gorbio, de Menton, Cap Martin 8-10 fr., nach Mortola, 10-15 fr., hin u. zurück; nach Monte Carlo einfache Fahrt 8-12, hin u. zurück 12-15 fr. — Esel: der Tag 5, $^1/_2$ Tag $2^1/_2$ fr. u. Trinkg.

Deutscher evang. Gottesdienst: So. $10^1/_2$ U. in der 1875 erbauten deutschen evang. Kirche, Avenue Urbana, gegenüber dem Hôt. de Venise.

Klima und Winteraufenthalt. Gegen N. ist Mentone durch einen geschlossenen Kreis mächtiger Felskuppen vor rauhen Winden geschützt und besonders bildet eine zusammenhängende, bis nahe an das Ufer herantretende Felswand einen ausgezeichneten Windschirm für die Ostbucht, welche dadurch eine vollständige Treibhauslage besitzt. Dem verdankt sie auch eine um $1^1/_2$° höhere Winterwärme (9,9°C.) als sie die Westbucht hat. Ost-, West- u. Südwind können unter Betheiligung der regelmässigen Brise die Bucht bestreichen und erzeugen gern in den Mittagsstunden eine bewegte Atmosphäre. Auf die Zeit vom 1. Nov. bis letzten April rechnet man etwa 40 Regentage und kaum einen Schneetag. Nebel fehlen ganz, abendlicher Thaufall ist häufig. Die Westbucht ist zwar kühler, gewährt aber eine grössere Auswahl an solchen Wohnungen, welche vom Meere weiter entfernt sind, und mehr Abwechslung an Spazierwegen längs der Flussthäler. Dem Nachtheil des Kalkstaubes begegnet man jetzt durch Strassenbesprengung, die durch eine neue Wasserleitung sehr erleichtert werden wird. Bei mehr u. mehr verbesserten sanitären und socialen Einrichtungen erfreute sich Mentone bei Deutschen und Engländern einer alljährlich steigenden Beliebtheit als Krankenasyl, bis die (unbegründete) Cholerafurcht der beiden letzten Jahre hier wie auch sonst an der Riviera den Zufluss der Wintergäste abschwächte.

Mentone, frz. *Menton*, Städtchen von 11000 E., früher zum Fürstenthum Monaco gehörig, 1849 kurze Zeit unabhängig, dann unter sardinischer Verwaltung, 1860 Frankreich einverleibt, liegt in anmuthiger Umgebung am *Golf von Mentone*, welcher durch den Felsvorsprung, an dessen Abhängen die älteren Theile des Ortes erbaut

sind, in zwei Buchten *(Baie de l'Est* und *Baie de l'Ouest)* getheilt wird. Mehrere unbedeutende, nur zeitweilig stark anschwellende Bäche ergiessen sich in die Westbucht. Die Vegetation ist üppig, überall Orangen- und Citronenanlagen, besonders in den Seitenthälern (c. 30 Mill. Citronen jährl.), dazwischen knorrige Carruben (Johannisbrotbaum, Ceratoria siliqua), Feigen, Oliven u. s. w. Hauptvereinigungspunkte der Fremdenwelt in den Mittagsstunden sind die *Promenade du Midi* und der *Jardin Public*, mit schönen südl. Pflanzen. Weite *Aussicht auf das Meer und die Küste von Bordighera bis zur Tête de Chien bieten die zum *Friedhof* umgebauten Ruinen des alten Schlosses auf dem Gipfel des oben genannten Felsvorsprunges (auf einer der Bergkuppen erblickt man das gegen die Sarazenen erbaute S. Agnese); ferner das Kloster *S. Annunziata*, zu dem von der Turiner Strasse (gleich l. jenseit der Eisenbahn) ein leidlich bequemer Weg in c. 1/2 St. hinaufführt. Angenehme Spaziergänge sind: in die *Vallée de Gorbio*, *Vallée Cabrole, Vallée de Menton,* nach dem *Cap Martin,* welches den Golf von Mentone westlich schliesst; nach *Grimaldi* (S. 77), östl. gleich jenseit der Grenzbrücke (zu Fuss 3/4 St.), vom Thurm in Dr. Bennet's Garten daselbst (nur Vorm. zugänglich, Sonntags gar nicht) schöne Aussicht; nach *Mortola* (S. 77), mit prächtigem Garten des Mr. Hanbury (nur Mo. Fr. nach schriftlich vorher eingeholter Erlaubniss zugänglich, Sonntags gar nicht).

Hübsche Ausflüge: auf der neuen Strasse nach Sospello (Turin) am r. Ufer des in die Baie de l'Ouest mündenden *Torrente Carrei* aufwärts. Unweit (6 km) *Monti* beginnt die Strasse zu steigen; 1 km weiter etwas r. vom Wege die Grotte *Gourg de l'Ora* und ein Wasserfall. In starken Kehren steigt die Strasse sodann den *Col de Guardia* hinan, dessen letzte Höhe durch einen 80 m langen Tunnel durchbohrt ist. Jenseit desselben liegt das Felsennest *Castillon* (771 m), 15 km von Mentone, 7 km von Sospello (S. 90). — Ferner über (1 1/4 St.) *Castellar* auf den **Berceau** (1100 m; in 3-4 St.): herrliche Aussicht über das weite blaue Meer, die ganze Küste, Corsica und die Seealpen (Führer rathsam: empfohlen wird Louis Jouan in Mentone, der auch Esel vermiethet; nur die letzte 1/4 St. bis zum Gipfel kann man nicht reiten). — Nach *S. Agnese*, auf zackigem Felsgrat (765 m) gelegen (im Dorf eine schlechte Locanda), 2 St.; über *Gorbio* (2 St.) und Roquebrune nach Mentone zurück 4-5 St. Ueber S. Agnese auf die *„Aiguille"* (4-4 1/2 St. von Mentone), 1290 m, mit treffl. Aussicht. — Nach *Camporosso* und *Dolceacqua*, 1 1/4 und 2 St. landeinwärts von Ventimiglia (S. 76) gelegen. — Vergl. die Karten S. 73 u. 86.

Von Mentone nach Nizza benutze man nicht die Eisenbahn, sondern die alte Landstrasse (30 km; zu Fuss 6 St.; Wagen in 4 St. für 35-45 fr. nebst 2-3 fr. Trkg.; die Kutscher fahren mit Vorliebe die *neue Landstrasse*, die der alten in landschaftlicher Beziehung nachsteht, man achte daher darauf, dass bei der Wegtheilung vor Roquebrune r. gefahren werde), wohl die schönste Strecke der ganzen Riviera, die eigentliche *Route de la Corniche*, der Eisenbahn bei weitem vorzuziehen. Sie steigt in reichster Vegetation aufwärts. Herrlicher Rückblick auf Mentone und die Küsten bis Bordighera, dann, sobald man die erste Höhe erreicht, Blick auf *Monăco*, wohin jenseits eine Strasse l. hinabführt. Höher hinauf zeigt sich r. von der Strasse *Roquebrune* (s. u.). Dann erreicht man bergauf und bergab *La Turbia* mit kolossalem Römerthurm, den Ruinen der *Tropaea Augusti* (daher der Name), zur Erinnerung an die Unterwerfung der ligurischen Völker errichtet (anno 766 urbis conditae, d. i. 12 n. Chr.), jetzt ein vierseitiger, thurmartiger Mauerkern. Wieder schönste Aussicht: östl. das wilde Ge-

birge, die ganze Küste und das weite Meer. Die Strasse tritt in öde Gebirgslandschaft. Zur Linken erscheint ein isolirter, jäh aus der Tiefe aufragender Fels mit einigen altersgrauen Häusergruppen und weisser Kirche mit schlankem Thurm: *Eza*. Folgt der höchste Punkt der Strasse; öfters, zumal bei der grossen Biegung der Strasse gegen S., umfassender Blick auf die Schneefelder der Seealpen. Es zeigt sich die waldreiche Halbinsel *St-Jean* (S. 87), *Beaulieu* (S. 87) und *Villafranca* (S. 87) mit seinem einzig schönen Golf. Dann öffnet sich dem Blick das ganze prächtige Thal von *Nizza*.

Die Eisenbahn läuft stets dicht am Ufer des Meeres hin und bietet bei weitem nicht die prachtvollen Aussichten der hochgelegenen Landstrasse. Sie überschreitet den unbedeutenden *Borigli*, durchschneidet dann mittels eines Tunnels das *Cap Martin* (S. 79), und hält bei Stat. *Cabbe-Roquebrune;* der gleichnamige Ort (ital. *Roccabruna*) liegt rechts oben, inmitten reicher Orangen- und Citronenpflanzungen, überragt von einer Burgruine.

170 km **Monte Carlo.** — Gasth.: In Monte Carlo: Gr. Hôt. Continental (Bes. *Jungbluth*), grossartig, mit hohen Preisen, namentl. während der Saison (15. Dez. bis gegen Mai); Hôt. de Paris, ebenfalls grossartig; in gleicher Höhe Hôt. des Anglais, kleiner aber nicht wesentlich billiger, und Hôt. des Colonies, weniger theuer; weiter aufwärts Hôt. de Londres, Hôt. de Russie und noch höher Victoria (nur Engländer). — Oestl. in Les Moulins: Hôt. de la Terrasse, ersten Ranges, wird gelobt; Maison meublée Ravel, Hôt. du Parc. — An der nach Condamine führenden Avenue de Monte-Carlo: Gr. Hôt. Monte Carlo, Hôt. Beau-Rivage, beides grosse Häuser; Hôt. des Etrangers & d'Angleterre, gut und nicht theuer; Hôt. des Princes. — In Condamine, 10 Min. w. von Monte Carlo: Hôt. des Bains, gelobt, de France, Bristol, Beau-Séjour, Beau-Site, Condamine u. s. w., Preise durchweg niedriger als in Monte Carlo, doch machen sich hier Gerüche aus den Abzugscanälen bemerkbar.

Wagen: die Fahrt $1^1/_2$, die Stunde 3 fr.; nach Nizza hin u. zurück mit dreistündigem Aufenthalt 25 fr. Vorher accordiren!

Monte Carlo, die Hauptstation für Monaco (s. unten), ist als Seebad und als klimatischer Curort bekannt, hauptsächlich jedoch durch seine Spielbank. Dieselbe befindet sich in dem grossartigen, auf einem aussichtsreichen Vorsprung gelegenen Casino, welches von den palmenreichen Anlagen umgeben und mit Kunstwerken (u. a. im Concertsaal Gemälde von *Feyen-Perrin*, Homer und Dichtkunst; in der Vorhalle Landschaften von *Jundt*) und allem erdenklichen Comfort ausgestattet ist. Eintritt erst nach 12 Uhr Mittags, Billets unentgeltlich gegen Abgabe der Visitenkarte im Bureau, im Vestibül links. Musik 2mal tägl., im Winter (vom 15. Dec. an) Do. $2^1/_2$-4 Uhr classische Concerte im Saal. Sehenswerth die *Blanc'sche Poterie artistique* (Fabrik zugänglich gegen Karten, die man im Casino erhält) und die *Blanc'schen Kalthäuser*, beide oberhalb des Casinogartens gelegen. In Condamine die *Blanc'sche Liqueur- und Parfümeriefabrik*. — Monte Carlo gehört politisch zu dem winzigen Fürstenthum **Monaco** (15 qkm), welches vor 1848 auch Mentone und Roccabruna umfasste und von souveränen Fürsten aus dem Hause Grimaldi regiert wird, doch sind Zoll- und Postwesen französisch. Die gleichnamige Hauptstadt (*Hôtel de la Paix*), mit 2900 Einw., liegt höchst malerisch

auf einem hohen vorspringenden Felsen (Eisenbahnstat. s. unten). Das Schloss (tägl. 2-5 U. zu sehen) hat eine Reihe glänzend eingerichteter Zimmer, auch Fresken und einen sehenswerthen Garten. Die Anlagen, welche sich um die Spitze des Felsens herumziehen, bieten hübsche Spaziergänge; von dem äussersten Vorsprung schöner Blick auf die östl. Küste, besonders bei Abendbeleuchtung.

172 km Stat. *Monaco* (s. oben). Dann durch 3 grössere und mehrere kleine Tunnel. — 177 km Stat. *Eza;* r. von der Bahn hoch auf einem isolirten Felsen das ehem. Raubnest d. N. — 180 km *Beaulieu* (S. 87), 183 km *Villafranca* (S. 87). Endlich tritt die Bahn durch einen 1490 m langen Tunnel, an der Haltestelle *Station du Quartier Riquies* vorüber, in das Thal des *Paillon*, den sie überschreitet, und erreicht nach nochmaligem Passiren eines Tunnels den am r. Ufer des Flusses gelegenen Hauptbahnhof von (186 km) *Nizza.*

15. Nizza und Umgebungen.

Gasthöfe. An der Promenade des Anglais (Pl. A-D 5, 4): *Hôt. des Anglais; Hôt. du Luxembourg; Hôt. de la Méditerranée; Hôt. Westminster; Westend (vorläufig geschlossen), Hôt. de l'Elysée, alle ersten Ranges, mit comfortabler Einrichtung und entsprechenden Preisen. — Am Jardin Public (Pl. D 4): *Grande Bretagne; *Angleterre (Wirth deutsch), Z. von 4 fr. an, M. 6, F. 1½ fr.

Am Quai Masséna (Pl. DE 4): *Hôt. de France (Besitzer Berthelmann, deutsch), M. o. W. 6, F. 2¼, B. 1, L. 1 fr., Omn. 1½ fr. — Am Quai St-Jean-Baptiste (Pl. EF 4, 3): *Hôt. Cosmopolitain, Z. 5, L. 1, B. 1, M. 6, Omn. 2 fr.; H. de la Paix; *Grand Hôtel.

Am Boulevard Carabacel (Pl. F 2): H. de Paris; Europe & Amérique; Hôt. Bristol; *Kraft's Hôt. de Nice, gut gelegen u. gut gehalten, Succursale des Hôt. de Turin in Turin (S. 31), Z. 5, M. 5-6, Lunch 3½, F. 1¾, B. 1 fr., L. 75 c.; Hôt. Carabacel. — Am Boulevard Dubouchage (Pl. E 3, 2): Hôt. de Hollande; Hôt. Julien; Hôt. d'Albion, Pens. 10 fr.; Hôt. du Littoral; Hôt. des Empereurs.

Am Boulevard Victor Hugo (Pl. CD 3): *Hôt. Iles Britanniques; *Hôt. Paradis; Hôt. Victoria (Wirthin deutsch); Hôt. du Louvre; Hôt. & Pens. des Palmiers; *Splendid Hotel. — In der Rue St-Etienne (Pl. CD 2, 3): *Hôt. Raissan; *Hôt. & Pens. Milliet (Bes. Schirrer, deutscher Schweizer). — In der Avenue de la Gare (Pl. DE 2, 3): H. Prince de Galles (vorläufig geschlossen); H. des Deux Mondes; Hôt. de l'Univers; Maison dorée. — In der Rue d'Angleterre (Pl. D 2, 3): Hôt. d'Interlaken, 2. Ranges. — In der Avenue Delphine (Pl. D 2): Hôt. & Rest. du Midi, wird gelobt, Z. 2½, F. 1¼ fr., L. 25 c., B. 50 c.; Hôt. Richemont; Hôt. de Russie.

An der Place Masséna (Pl. E 4): Hôt. meublé du Helder. — In der Rue des Ponchettes (Pl. F 4): *Hôt. des Princes, schöne Lage am Meer, 2. Ranges; dicht daneben *Hôt. & Pension Suisse, deutsch. — Am Boulevard du Midi (Pl. EF 4): Hôt. Beau-Rivage, mit schöner Aussicht. — In der alten Stadt (Pl. EF 4): Hôt. des Etrangers, Rue du Pont Neuf, gut gehalten, von Durchreisenden viel besucht; Hôt. des Négociants & Pens. St-Etienne, Rue Pastorelli 21, Z. 2, M. 3½, L. ½, B. ½ fr., gelobt. — In der Rue de France (Pl. A-D 5, 4): Hôt. & Pens. Tarelli; Hôt. & Pens. Batavia (vorläufig geschlossen). — Nördl. ausserhalb der Stadt auf einem Hügel Hôt. St-Barthélemy (vorläufig geschlossen).

Die meisten Hôtels sind im Sommer bis Ende Sept. geschlossen; zu den das ganze Jahr geöffneten gehören: Grand Hôtel, Hôt. de l'Univers, H. des Etrangers, H. & P. Tarelli, H. & P. Suisse, P. de Genève.

Pensionen (durchweg gut). Promenade des Anglais: P. Rivoir, P. An-

glaise. Petite Rue St-Etienne: P. Internationale (deutsche Wirthin), Pens. Genève (Wirthin deutsche Schweizerin). Auf Cimiez: Pens. Anglaise (deutsche Wirthin), Pens. Cimiez. — Pensionspreis (1. u. 2. Frühstück nebst Diner) je nach Lage u. Einrichtung 7-12 fr. für den Tag.

Restaurants. Avenue de la Gare: Taverne gothique (bair. Bier), Rest. Français, Rest. des Deux-Mondes, *Maison dorée, *Rest. Américain, *Taverne Steinhoff (deutsches Bier), sehr besucht; Rest. National. — Rue Croix de Marbre: London House. — Rue Macarani: Trois Suisses (Wirth Schweizer). — Auf dem Corso: Rest. du Cours, Rest. du Commerce. — Place Masséna: Taverne Russe, s. unten. — Rue Pertinax: Brasserie Viennoise (Dreher'sches Bier, grosses Local). — Rue du Temple: Brasserie Centrale, Brass. de Strasbourg.

Cafés. *Café de la Renaissance, *Taverne Russe, beide im Erdgeschoss des neuen Casino Municipal (S. 83), die elegantesten der Stadt; Café de la Victoire, ebenfalls Place Masséna; Grand Café, im Grand Hôtel; Café Américain, auf dem Corso. Bestes *Eis* bei Confiseur *Rumpelmayer, Boulevard Victor Hugo, theuer. — *Verzuckerte Früchte* bei Müller, Place St-Dominique; Fea, Avenue de la Gare; Escoffier, Place Masséna. — *Deutsche Bäckerei:* Ch. Renz, Rue Paradis. *Russische Bäckerei:* Diedrich, Place Grimaldi.

Droschken, aufgestellt auf Place Charles-Albert, Place Masséna, Boulevard du Pont-Vieux u.a.O.	Einsp. mit 2 Plätzen		Einsp. mit 4 Plätzen		Zweisp. 2-4 Plätze	
	Tags	Nachts	Tags	Nachts	Tags	Nachts
Für eine einstündige Fahrt innerhalb der Stadt, erster Bezirk	—.75	1.25	1.—	1.50	1.50	2.50
Für eine einstündige Fahrt innerhalb der städt. Octroi's. . .	1.50	2.25	2.—	2.75	3.—	3.75
Für eine einstündige Fahrt innerhalb der Gemeinde Nizza . .	2.50	3.—	3.—	4.—	4.—	4.50
Nach *Villafranca*, *Grotte St-André*, hin u. zurück u. 1/2 St. Aufenth.	6.—	6.—	7.—	7.—	10.—	10.—

Die Nachtzeiten werden von 8 Abends bis 7 Morgens gerechnet. Bei jeder Fahrt muss der Stundentarif einmal voll bezahlt werden; bei mehrstündiger Benutzung wird der Preis für die eine Stunde überschreitende Zeit nach Viertelstunden auf Grund obigen Tarifs berechnet. Handgepäck frei, grosses Gepäck 25 c. das Stück.

Tramway von Place Masséna aus alle 10 Min. nach dem Bahnhof und Hafen, alle 10 Min. nach der Magnan-Brücke, alle 20 Min. nach St-Maurice und nach dem Abattoir.

Omnibus durchfahren die Stadt in verschiedenen Richtungen, 25 c.; vom Bahnhof in die Stadt 30 c.; Koffer 25, Hutschachtel 10 c.; nach Cimièz alle Stunden, Abfahrt vom Boulevard du Pont Neuf; nach Villafranca und Beaulieu alle 2 St., 30 c., Abfahrt beim Pont Vieux, l. Ufer des Paillon; nach St-André, nach St-Laurent du Var, mehrmals täglich, Abfahrt vom Boul. du Pont Neuf; nach Monte Carlo mehrmals tägl., Inneres 1 fr. 25 c., Impériale 1 fr., Abfahrt unfern der Place Charles-Albert, einige Häuser stromauf.

Esel: 4-5 fr. für den Tag und 1 fr. für den Eseltreiber; halber Tag 2-3 fr. — **Pferd** 6-10 fr. für den halben Tag.

Bibliothek (Pl. 6: E 4), Rue St-François-de-Paule 2, tägl. ausser So. 9-4 U.; enthält auch einige röm. Alterthümer.

Naturhistorisches Museum: Place Garibaldi 6; zugängl. Di. Do. Sa. 12-3 U.

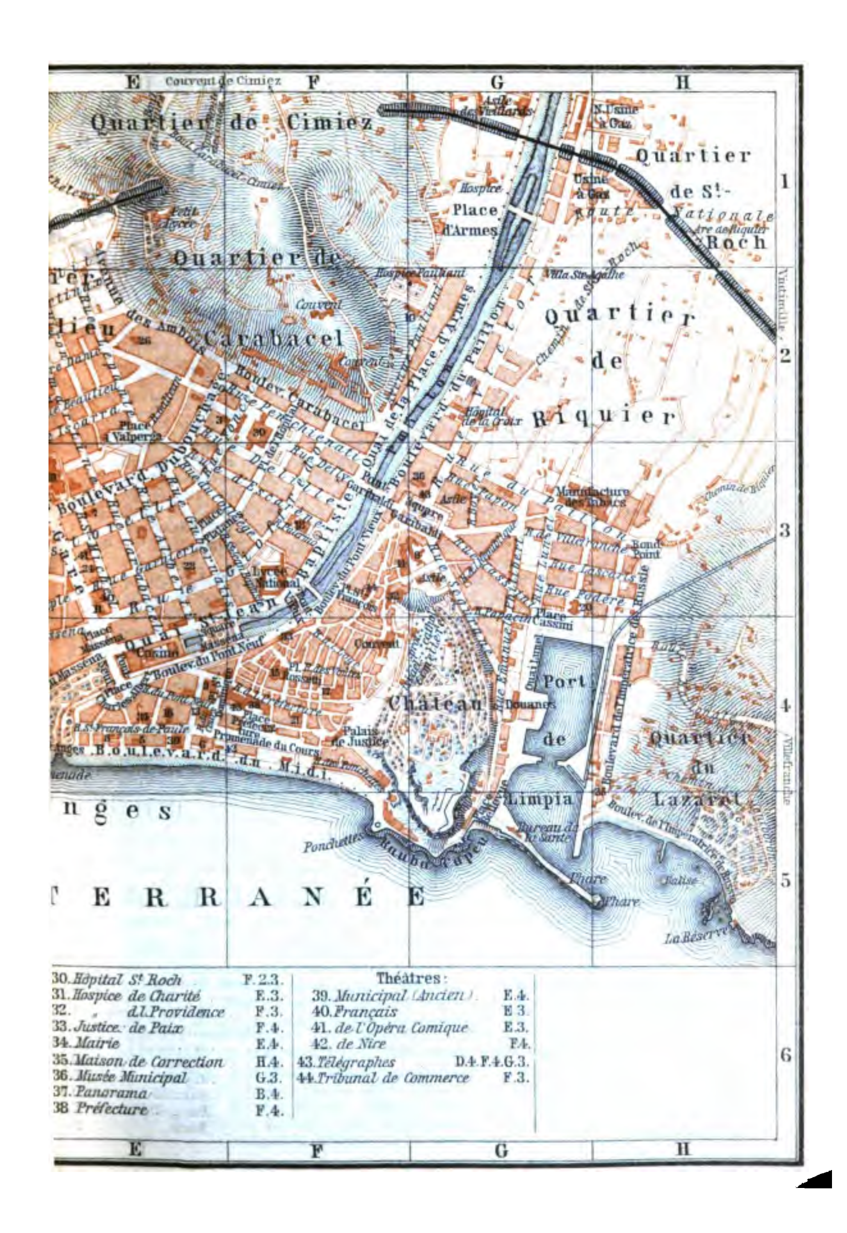
Buchhandlungen. Galignani, Quai Masséna 15; Barbery, mit Leihbibliothek, Jardin Public 5; Visconti, Lesecabinet mit vielen Zeitungen, Rue du Cours 2, mit Garten.

Banquiers: Crédit Lyonnais, Rue Gioffredo; Banque de Nice, Place Masséna; Comptoir Franco-Russe, Place St-Etienne; Caisse de Crédit, R. Gubernatis.

Briefpost. Hauptbureau: Rue St-François-de-Paule 20 (Pl. E 4), von 7 (im Winter 8) Uhr fr. bis 9 Ab. geöffnet, So. 12-4 geschlossen; Neben-Bureaux: Place Grimaldi 9, Place Garibaldi. — **Telegraphenbureaux** (Pl. 43): Rue du Pont-Neuf 14; Place Grimaldi 9; Place Garibaldi 8.



ravé et imprimé par Wagner & Debes, Leipzig.



E
F
G
H
Couvent de Cimiez
Quartier de Cimiez
Boul. Carabacel-Cimiez
Asile des Vieillards
N. Usine à Gaz
Quartier de St- Roch
Usine à Gaz
Route Nationale
Hospice
Place d'Armes
Quartier de
Carabacel
Couvent
Hospice Pauliani
Villa Ste Agathe
Quartier de Riquier
Chemin de St Roch
Boulevard du Paillon
Quai de la Place d'Armes
Hôpital de la Croix
Boulev. Carabacel
Place Valperga
Boulevard Dubouchage
Boulevard
Manufacture des Tabacs
Rue du Paillon
Rue Garibaldi
Square Garibaldi
Asile
Rond Point
Rue Lascaris
Rue Ségurane
Rue Pontin
Place Cassini
Lycée National
Boulev. du Pont Vieux
St. Jean Baptiste
Square Masséna
Place Masséna
Casino
Boulev. du Pont Neuf
Couvent
Port
Château
Douanes
Quai Lunel
de
Limpia
Boulevard de l'Impératrice de Russie
Quartier du Lazaret
Palais de Justice
Promenade du Cours
Boulevard du Midi
Ponchettes
Bureau de la Santé
Phare
Balise
La Réserve
Rauba Capeu
Boulev. de l'Impératrice de Russie
nges
TERRANÉE
Villefranche
Ventimiglia
1
2
3
4
5
6
30. Hôpital St Roch F.2.3.
31. Hospice de Charité E.3.
32. „ d.l. Providence F.3.
33. Justice de Paix F.4.
34. Mairie E.4.
35. Maison de Correction H.4.
36. Musée Municipal G.3.
37. Panorama B.4.
38 Préfecture F.4.
Théâtres:
39. Municipal (Ancien) E.4.
40. Français E 3.
41. de l'Opéra Comique E.3.
42. de Nice F.4.
43. Télégraphes D.4. F.4. G.3.
44. Tribunal de Commerce F.3.



Aerzte. Deutsche: Medizinalrath *Dr. Lippert*, Rue Adelaïde 10, Sprechstunden 1-4 Uhr; *Dr. Schnee*, Rue Cotta; *Dr. K. Zürcher* (Schweizer), Rue Masséna 20; *Dr. Pröll* (Homöopath), Rue du Temple 20; Zahnärzte: *A. Werner*, Quai Masséna 7; *Preterre*, Place Masséna.

Apotheken: Pharmacie Anglaise, Pharm. Masséna, beide Quai Masséna; Grande Pharmacie, Avenue de la Gare 29; Pharm. Basso, Rue Gioffredo 10; Pharm. Anglo-Américaine, Rue Masséna 7: diese alle mit deutschen Provisoren, und viele andere. — Mineralwässer aller Art bei *Claud*, Rue Masséna 26; *Thaon*, Rue Gioffredo.

Deutsches Consulat: Rue Gioffredo 36 (12-4 Uhr); Viceconsul: Hr. v. Rekowsky.

Deutsche evang. Kirche (Pl. 23: D 3): Rue d'Augsbourg, hinter dem Hôtel Paradis. Gottesdienst So. Mi. im Sommer 10, im Winter 10½ Uhr (Pastor Hr. Mader). — Deutsch-franz. *Mädcheninstitut* von Past. Mader.

Warme Bäder: Bains polythermes, Rue St-François-de-Paule 8; Bains des Quatre Saisons, Place du Jardin-Public 8; Bains Avenue de la Gare 20, Bains Place des Platanes; Bains Macarani, Rue Macarani 6; Bains Masséna, Rue Masséna 3; Türkische Bäder: „Hammam de Nice", Rue de la Buffa 2. — **Seebäder**, an der Promenade des Anglais und am Quai du Midi, 1 fr. incl. Baigneur (zur Unterstützung der Badenden bei Wellenschlag).

Kaufläden. Die schönsten Quai St-Jean-Baptiste u. Quai Masséna. — *Eingelegte Holzarbeiten* („marqueterie"): Gimelle fils & Co., Quai St-Jean-Baptiste 9; Rueger, Rue du Pont-Neuf 3; u. s. w. — Photographen: *Numa Blanc*, Prom. des Anglais; *Ferret*, Rue Gioffredo; u. a.

Vergnügungslocal: Casino municipal (Pl. E 4), grossartiges Etablissement, mit elegantem Wintergarten, täglich Theater. — Cercles: *C. Masséna*, im Casino municipal, *C. de la Méditerranée*, das frühere Casino, schöner Bau an der Promenade des Anglais, beide entschieden französisch; *C. Philharmonique*, Rue du Pont-Neuf. In der *Salle Rumpelmayer*, am Boulevard Victor Hugo, werden während der Saison Vorträge gehalten und Concerte gegeben. — **Musik,** täglich 2-4 Uhr, im Jardin Public.

Theater. Théâtre Municipal (Pl. 42: E F 4), an Stelle des 1881 abgebrannten Gebäudes prächtig neu errichtet, für grosse Oper; Théâtre Français, Rue Garnieri, für Operetten, Vaudevilles, Schau- und Lustspiele.

Mieth-Wohnungen sind mit einem Zettel bezeichnet; man findet sie allein, bequemer durch Vermittelung der Agenten, die vom Vermiether dafür entschädigt werden. Der Preis richtet sich nach der Gegend und der Einrichtung: 1-2 möblirte Zimmer in der Stadt kosten für die Winterzeit 250 und 300 bis 600 und 700 fr., Familienwohnungen 1000-5000, Villen 3-8000 fr. und mehr. Rathsam ist, nicht eher einzuziehen, bis der Vertrag (auf Stempelpapier) unterzeichnet und darin jede Kleinigkeit vorsichtig einzeln erwähnt ist, z. B. wenn an den Mobilien oder der Wäsche irgend eine Beschädigung sich zeigt, in welchem Zustand die Tapeten sich befinden, welche Entschädigungen für etwaige spätere Mängel zu zahlen sind u. dgl. m. Je sorgfältiger der Miethvertrag abgefasst ist, um so weniger Veranlassung zu Zerwürfnissen beim Verlassen der Wohnung wird entstehen. Ganz ohne Erörterungen kommt selten ein Miether schliesslich weg. Wer einen ansässigen Landsmann dabei zu Rathe ziehen kann, sollte dies ja nicht unterlassen. Gegen unbillige Forderungen, wie sie bei vorkommenden Todesfällen Seitens der Wirthe wohl gemacht werden, leistet die Behörde energischen Beistand. — Nizza gilt im allgemeinen für theuer; es theilt aber mit grossen Städten die Möglichkeit, dass man sich, je nach Belieben, auch billig einrichten kann, und wird in dieser Beziehung Cannes und Mentone oft vorgezogen. Verhältnissmässig billig sind die Pensionen in den vom Meere entfernten, aber sehr geschützten Lagen.

Klima. Die Bucht von Nizza ist nach N., N.O. u. N.W. von Gebirgen umgeben, der ersten Staffel (*Mont-Chauve*, ital. *Monte Calvo*, 878 m, höchste Erhebung) der See-Alpen; diesem natürlichen Mantel verdankt der Ort sein berühmtes Klima. Der Thermometer steht im Winter regelmässig um 5 bis 8 Centigrade höher, im Sommer um 2 bis 5 Centigrade tiefer als

zu Paris. Unter 0 sinkt er selten. In dem breiten, meist trockenen, mit Steingeröll bedeckten Flussbett des Paillon findet ein sehr häufiger Austausch zwischen Land- und Seewinden statt. Hiervon wird auch die Nachbarschaft ziemlich stark berührt. Die Strandgegend steht unter dem Einfluss von Ost- und Westwinden und namentlich weht im März und April ein Ostwind, der sich um die Mittagszeit am stärksten bemerklich macht und Brustkranken sehr empfindlich wird. Der dann an der Promenade des Anglais aufwirbelnde Staub hat schon häufig zu Klagen Veranlassung gegeben. Man kann sich aber in Nizza wegen der Tiefe des Beckens leicht vom Meere landeinwärts zurückziehen. Am geschütztesten die Häuserreihe am Boulevard Carabacel, die Quartiers Brancolar und Cimiez, letztere mit staubfreier reiner Luft. Man unterscheidet im allgemeinen drei Zonen, die verschiedenen Kranken zusagen: die Nähe des Meeres, die Ebene und die Hügel. Vorsicht ist bei Sonnenuntergang nöthig; im Augenblick des Verschwindens der Sonne tritt ein Gefühl ähnlich dem Umlegen eines feuchten Mantels ein; nach 1 bis 2 St. hört diese atmosphärische Feuchtigkeit wieder auf. Anfang October beginnt die Regenzeit, welche 3 bis 4 Wochen dauert. Chronischen Patienten, welche fieber- und schmerzfrei sind, Reconvalescenten und älteren Leuten entspricht dieses trockenwarme, die Thätigkeit des Stoffwechsels anspornende Klima vorzüglich gut, und sie bringen ihren Winter dort um so besser zu, als Nizza mehr Comfort und Abwechslung bietet als irgend ein anderer Ort der Riviera. — Eine Wasserleitung vorsorgt Nizza mit gutem Trinkwasser. — Seit 1877 besitzt Nizza eine vollständige meteorologische Station, deren Beobachtungen am Musik-Kiosk im Jardin Public angeschlagen werden.

Nizza, frz. *Nice,* Hauptstadt (mit 66279 Einw.) des Département des Alpes-Maritimes, wurde im v. Jahrh. vor Chr. als *Nikaea* von den phokaeischen Bewohnern Marseilles gegründet, gehörte bis 1388 zur Grafschaft Provence, darauf den Herzogen von Savoyen, 1792 wurde es von Frankreich besetzt, 1814 an Sardinien zurückgegeben, aber 1860 nebst Savoyen wieder an Frankreich abgetreten. Nizza ist Vaterstadt des franz. Marschalls Masséna (geb. 1758, † 1817) und Giuseppe Garibaldi's (geb. 1807, † 1882). Die Sprache der Einwohner ist italienisch, gemischt mit provençalischen Elementen.

Im Winter ist Nizza der Sammelplatz einer zahlreichen Fremdenwelt von Kranken und Gesunden aller Länder Europas, welche unter dem Schutze seines milden Klimas die rauhe Jahreszeit in angenehmer Weise verbringen wollen. Die eigentliche Hochsaison beginnt Anfang Januar mit den grossen Wettrennen (S. 88) und endigt Anfang April mit einer grossen Regatta. Doch ist die Stadt von October an bis Ende Mai belebt; im Sommer ist sie leer.

Nizza hat eine prächtige Lage an der weiten, nach Süden geöffneten *Baie des Anges,* in welche der wasserarme *Paglione* oder *Paillon* mündet. Das breite steinige, von stattlichen Quais eingefasste Bett dieses Flusses theilt die Stadt in zwei Hälften: am l. Ufer die Altstadt mit ihren engen schmutzigen Gassen, die nur nach dem Meere hin besseren Strassen (Boulevard du Midi und Promenade du Cours) Platz machen; am r. Ufer die neue, täglich wachsende Fremdenstadt, welche den ganzen w. vom Flüsschen *Magnan,* n. von der Eisenbahn begrenzten Raum einnehmen soll und jetzt schon an Ausdehnung die alte Stadt weit übertrifft (die Quartiers de la Croix de Marbre und des Beaumettes, w. am Meere, und die Quartiers Brancolar, Carabacel und Cimiez, n.ö. am Paillon hin).

Vom Bahnhof, in dessen Nähe ein Baumgang von prachtvollen Eukalypten *(Eucalyptus globulus)* bemerkenswerth ist, führt die Avenue de la Gare zur Stadt; an derselben die nach Plänen des Pariser Architekten Lenormant in goth. Stil aufgeführte Kirche *Notre-Dame* (Pl. 19). — In der Rue de France erinnert ein *Marmorkreuz* an die durch Papst Paul III. vermittelte Zusammenkunft zwischen Karl V. und Franz I. im J. 1538, welches dem ganzen Viertel (Croix de Marbre) den Namen gegeben; gegenüber eine *Pius-Säule.* — Auf einer breiten Ueberbrückung des Paillon, dicht beim Pont Neuf, erhebt sich das neue stattliche *Casino Municipal* (Pl. E4), mit schönem Wintergarten und, im Erdgeschoss, den beiden elegantesten Cafés von Nizza (S. 82). — Dahinter, ebenfalls auf einer Paillon-Ueberbrückung, dem Square Masséna (Pl. EF4), ein *Bronzestandbild Masséna's* (s. oben); am Sockel vorn Clio seinen Namen auf die Geschichtstafel schreibend, an den Seiten Reliefs.

Hauptvereinigungspunkte der Fremden sind der **Jardin Public** (Pl. D4; Musik, s. S. 83), ein mit Anlagen bedeckter, nach zwei Seiten offener Platz r. an der Mündung des Paillon, und die w. an diesen anstossende ***Promenade des Anglais**, ein ursprünglich 1822-24 von Engländern angelegter, seitdem mehrfach erweiterter Spaziergang am Meer, mit grossartigen Gasthöfen und schönen Landhäusern besetzt. Im Anfang der S. 83 genannte Cercle Méditerranée. Weiterhin, etwas zurückgelegen, das sehenswerthe *Panorama de Nice* (Pl. 37: B4; Eintr. 1 fr.). Die Promenade wird gegenwärtig jenseit der Mündung des *Magnan* (Pl. A5) weiter geführt bis zu dem Aussichtspunkt *Californie* (1 St.).

Im S.O. der Stadt erhebt sich der 97 m hohe **Schlossberg** (Pl. FG4; in 20 Min. zu ersteigen; Aufgang von der Nord- od. Ostseite; auch bequemer Fahrweg hinauf), mit den Trümmern einer 1706 vom Herzog von Berwick unter Ludwig XIV. zerstörten Burg, welche zu reizenden Anlagen umgewandelt sind; südliche Vegetation, Palmen, Orangen, Cypressen, Agaven. Auf dem höchsten Punkte ein schöner, durch die Wasserleitung gespeister Wasserfall und eine Plattform, welche eine ganz freie *Aussicht gewährt; im S. das Meer, im W. die Küste, das Vorgebirge von Antibes, die Lerinischen Inseln (îles de Lérins), die Mündung des Var, unten die Stadt Nizza; im N. das Thal des Paillon, Kloster Cimiez und Kloster St-Pons, fern das Schloss St-André, der Mont Chauve, Aspremont und die Alpen; im O. das Gebirge, das Fort Montalban und das Vorgebirge Montboron (S. 87). Der s. steil zum Meere abfallende Abhang des Schlossberges heisst *Rauba-Capeu* (Huträuber, wegen des hier herrschenden Windes). — An der N.-Seite des Schlossberges verschiedene Friedhöfe; auf dem Hauptfriedhof das Grab Gambetta's († 31. Dez. 1882), durch eine Pyramide ausgezeichnet.

Den ö. Fuss des Schlossberges bespült der **Hafen** (Pl. GH4,5), *Limpia* genannt, von einer trefflichen Quelle *(limpida)*, die am östl. Hafendamm sprudelt; er wird gegenwärtig um die Hälfte vergrössert.

Auf der Place Bellevue ein *Marmorstandbild des sard. Königs Karl Felix,* des Erbauers des Hafens, 1830 errichtet.

Im N. der Stadt: *Villa Château-Neuf* und *Villa Orangini,* beide im Quartier Brancolar; im Quartier St-Philippe die *Villa Bermond* (in derselben starb 1865 der Grossfürst-Thronfolger von Russland, Nicolaus; auf der Stelle des Sterbezimmers steht eine Capelle, Pl. B 2), mit etwa 10 000 Orangenbäumen.

Die Umgebungen Nizzas bieten eine Reihe schöner Ausflüge (vergl. auch *Nizza u. seine Promenaden von P. Fr. Mader*).

Das Capuzinerkloster **Cimiez,** ital. *Cimella,* wohin vom Quartier Carabacel ein neuer schöner Boulevard führt, ist 1 St. n. von Nizza entfernt: vgl. den Stadtplan (bei E F 1 u. 2) und die nebenstehende Karte. Das Kloster (in der Capelle zwei Bilder von Bréa) wurde 1450 erbaut auf den Fundamenten eines Dianentempels der Römerstadt *Cemenelium,* von welcher Reste eines *Amphitheaters* (64 m l., 55 m br.), ein viereckiger Bau, sog. *Tempel des Apollo,* Reste von Bädern u. dergl. übrig sind. (Damen werden ins Kloster nicht eingelassen, sondern haben nur zur Capelle Zutritt.) Zurück führt ein Fussweg, welcher auf der Höhe das erwähnte Amphitheater durchschneidet.

In der zugänglichen *Villa Clary,* unterhalb Cimiez, an der Strasse nach St-André, finden sich die besten Orangen- und Citronensorten Nizzas und viele seltene Pflanzen.

Am rechten Ufer des Paillon aufwärts führt ein guter Fahrweg in 40 Min. nach dem Kloster **St-Pons**, im J. 775 auf der Stelle gegründet, wo der h. Pontius, ein römischer Senator, im J. 261 den Martertod erlitt, im J. 970 von den Sarazenen zerstört; in dem jetzigen im J. 999 aufgeführten Gebäude wurde 1388 der Vertrag abgeschlossen, der die Grafschaft Nizza an Savoyen brachte. [Diesen Ausflug kann man mit dem nach Cimiez (s. oben) verbinden, indem man als Rückweg von St-Pons den Weg auf der Höhe durch Oelgärten nach Cimiez wählt.] — $^1/_2$ St. weiter liegt Schloss **St-André** (*Whs.,* im Sommer geschlossen), 1687 erbaut, jetzt unbewohnt; weiter thalaufwärts die freilich wenig bemerkenswerthe Grotte *les Cluses de St-André* (50 c.), eigentlich eine natürliche Brücke, unter welcher der Bach fliesst und über welche die Strasse führt. Eine Cypressen-Allee führt von dem Schloss zur Grotte, 15 Min.

Man kann von der Grotte St-André eine Strecke in der Felsenschlucht auf der Strasse nach Torretta weiter wandern, dann l. ab und auf der neuen Strasse in mehreren Kehren nach **Falicon** hinauf; von der Dorfhöhe herrliche Aussicht. — Von Falicon entweder auf der Strasse südl. nach Nizza zurück (ein näherer Weg über Cimiez ist steil und weniger schön) oder nördl. weiter nach ***Aspremont,** 15 km von Nizza; stets gute Strasse und treffliche Aussicht; bei Aspremont *Blick in das Var-Thal und auf die Alpen.

Im Thal von St-André weiter aufwärts, 11 km von Nizza, liegt das alterthümliche Dorf **Torretta,** mit der malerischen Schlossruine gleichen Namens (fr. *la Tourette*). Letztere gewährt eine höchst



ravé et imprimé par

Castillon, Sospel

Pic de Baudon
Roc d'Orméa
Peille
Cme de Baussone
Ste Agnès
Castellar
Cme de Morgelle
Cme de Gorbio
Cme Garigliano
Cme de Bastel
Cme des Cabanelles
Gorbio
Col de Garde
Mt Agel
Clos de la Glacière
Mt Gros
Roquebrune
MENTON
Careï
Carnolès
Balastron
Col du Castel
Col de Guerre
Mt de la Bataille
Mt de la Justice
la Turbie
Chap. de Bon Voyage
de Châteauneuf
Pte de la Vieille
Sémaphore
Cap Martin
la Mule
Monte Carlo
Casino
Ste Devote
Port d'Hercule
la Tête de Chien
le Palais
MONACO
Cap d'Aggio

D I T E R R A N É E

ENVIRONS DE NICE.

1 : 114,000

1 ½ 0 1 2 3 4 5 6
Kilomètres.

1 ½ 0 1 2 3 4
English Miles.



eigenthümliche Aussicht auf die wilde Berglandschaft des Mont-Chauve, Aspremont und das hoch auf einem kahlen Felsrücken gelegene Château-Neuf (s. unten), südl. Montalban und das Meer.

1/2 St. von Torretta liegt das öde Dorf **Château-Neuf**, aus Trümmern ehem. Befestigungen bestehend, angeblich im XV. oder XVI. Jahrh. von den Bewohnern Nizzas als Zufluchtsort bei Türken-Verheerungen erbaut, in neuester Zeit wegen Wassermangels grösstentheils verlassen. Von hier gleichfalls prächtige Aussicht.

Oestl. vom Hafen La Limpia erhebt sich der **Montboron**, ein 290 m hohes Vorgebirge, welches Nizza von Villafranca trennt; bis oben 1 1/2 St.: weite Aussicht, südl. bei klarem Wetter bis Corsica.

Um das Cap Montboron herum führt die von der franz. Regierung angelegte Strasse nach Villafranca (vgl. Plan H 4; 40 Min.). Unter den Villen, an denen man vorbei kommt, fällt schon von weitem die r. von der Strasse gelegene *Villa Smith* auf, ein rothes schlossartiges Gebäude orient. Stils. Bei derselben zweigt sich l. aufwärts die neue *„Route forestière de Montboron" ab, welche mit herrlicher Aussicht sich über den ganzen Rücken des Montboron zieht und zuletzt um das *Fort Montalban* herum in die alte Strasse nach Villafranca mündet. — ***Villafranca**, frz. *Villefranche* (Wagen von Nizza s. S. 82, Ruderboot 10 fr.), in schönster Lage, an dem von olivenbewaldeten Höhen umgebenen *Golf von Villafranca*, 1295 von Karl II. von Anjou, als König von Sicilien, gegründet, ist eine Station für das franz. Mittelmeergeschwader. Eisenbahnstation Villafranca s. S. 81, Bahnhof unten am Meer.

Verfolgt man die Strasse weiter und nimmt nach 30 Min. r. den Fahrweg, welcher auf einer Steinbrücke über die Eisenbahn wegführt, so gelangt man (in weiteren 15 Min.) nach **Beaulieu** (Bahnhof links von der gen. Brücke, s. S. 81), einem unbedeutenden Dorf, inmitten reicher Pflanzungen von Oliven, Feigen, Carruben (S. 79), Orangen und Citronen; unter ersteren mehrere Stämme von ausserordentlicher Dicke. Beaulieu, welches wegen seines vorzüglichen, Nizza weit übertreffenden Windschutzes als Winterstation in Aufnahme kommt, liegt an einer weiten Bucht, welche südl. von der langgestreckten Halbinsel **St-Jean** begrenzt ist. An der Wurzel der letzteren das von Nizza viel besuchte (35 Min. von Beaulieu) Dorf *St-Jean* (Whs., nicht billig), dessen Bewohner namentlich im Frühjahr viel Thunfischfang betreiben. Auf der Spitze der Halbinsel Trümmer einer alten Sarazenenburg, 1706 unter Ludwig XIV. zerstört (s. S. 85), sowie die Ruinen der Capelle *St-Hospice*. Von Villafranca aus kann man sich auch über den Golf nach der Bucht von *Passable* übersetzen lassen (60 c.) u. dann quer über die Halbinsel nach St-Jean hinübergehen.

Westlich von Nizza bietet angenehme Spaziergänge das Thal des **Magnan** (S. 84), in welchem ein Fahrweg aufwärts in 40 Min. zur Kirche *La Madeleine* führt. Ferner das geschützte Thal des **Var** (S. 88; lohnender Ausflug von 1 Tag, Zweisp. 20-25 fr.). Unweit ö. der Mündung dieses ungestümen Bergstroms,

welcher im Alterthum und auch wieder in der Neuzeit bis 1860 die Grenze zwischen Italien und Frankreich bezeichnete, befindet sich der *Hippodrom* für die grossen Pferderennen (S. 84), sowie der neue *Jardin d'Acclimatation* (Eintr. 25 c.).

16. Von Nizza nach Cannes.

31 km Eisenbahn in 1/2-3/4 St. für 3 fr. 80, 2 fr. 85, 1 fr. 90 c.

Nizza s. S. 81. — 6 km Stat. *Var* (s. oben). — 12 km *Vence-Cagnes; Vence,* Städtchen mit alter Cathedrale, liegt 10 km, *Cagnes,* mit bemerkenswerthem alten Schloss, 2 km nördl. von der Station.

20 km **Antibes** *(Hôt. de France)*, die alte *Antipolis*, Colonie der Massilier, jetzt eine kleine lebhafte Hafenstadt (5932 Einw.), schön auf einem Vorgebirge gelegen, mit herrlichem Blick auf die Bucht von Nizza und die Seealpen. Ein von Vauban angelegter Hafendamm verbindet Antibes mit einigen Inseln in der Nähe.

Weiterhin l. das *Cap d'Antibes* oder *Cap de la Garoupe*, gekrönt von einem Leuchtthurm und einer Capelle. — 25 km *Golfe-Jouan-Vallauris*, Station am Golfe Jouan, wo Napoleon am 1. März 1815 bei seiner Rückkehr von Elba landete.

31 km **Cannes**. — Gasthöfe: über 60, sämmtlich zugleich Pensionen, viele darunter von Deutschen oder Schweizern geführt und mit deutscher Bedienung. Zu nennen sind etwa folgende. Im westlichen Theil und in der Nähe des Meeres: *Hôt. d'Estérel; *Beau-Site, mit Aufzug, Z. von 2 fr. an, deutscher Wirth; *Hôt. Bellevue; *du Pavillon, viele Deutsche; du Square Brougham. — Im östlichen Theil in der Nähe des Meeres: Hôt. des Princes, M. 5, F. 1 1/2 fr., gelobt; Splendid-Hotel, mit Aufzug; Beau-Rivage; Gray & d'Albion (deutscher Wirth), wird gelobt; Gonnet & de la Reine; Grand Hôt. de Cannes, wohl das glänzendste; de la Plage (deutsch), gute Küche; Victoria. — Etwas weiter vom Strande: *Hôt.-Pens. Suisse, Bes. *C Ritzmann*, Pens. o. W. 8 fr., auch für Durchreisende; Central Hot., nahe dem Bahnhof; Hôt.-Rest. International, Avenue de la Gare 4; Pens. de la Paix; Hôt. de la Méditerranée; Pens. Bel-Air, viele Deutsche; Hôt. de France; Westminster, gelobt; Windsor; Beau-Séjour; *St-Charles, gut und verhältnissmässig billig; Désanges u. a. m. — In der Campagne: Beau-Lieu; *d'Alsace-Lorraine; Russie; *Pens. de Lérins; Riche-Mont; *Hôt. & Pens. Mont-Fleuri, Bes. *Tamme* aus Hannover; Hôt. de la Californie, auf dem Californie-Berg; du Paradis; de Provence; *du Prince de Galles, mit grossem Garten. — Die Preise der Pensionen stellen sich auf 8-14 fr., in den grossen Hôtels auf 15-20 fr. u. mehr. An Privatwohnungen ist kein Mangel; die Miethscontracte werden für die Saison October-Mai abgeschlossen; 1200-2000 fr. u. mehr für eine Etage. Als Agent wird empfohlen Mr. *John Taylor*, Rue de Fréjus 15. Im Ganzen gilt Cannes für theuer.

Restaurants: Faisan doré; London house, u. a.

Cafés: zahlreich am Cours, am Boulevard de la Plage u. s. w. — Conditorei: *Rumpelmayer, am Strande, beim Cercle Nautique, theuer.

Aerzte: *Dr. Bourcart* (Elsässer), *Dr. de Valcourt*, u. a. — Apotheke: *Carlevan*, Rue d'Antibes 23.

Deutscher evang. Gottesdienst: in der Kirche am Boul. du Cannet, 10 1/2 Uhr Vorm.

Warme Bäder: *Bains de Notre-Dame* (Rue de la Foux) und in den Etablissements für Seebäder.

Wagen. Innerhalb der Stadt: Einsp. 1 1/2 fr., Zweisp. 2 fr. die Fahrt, 2 1/2 u. 3 1/2 fr. die Stunde. Ausserhalb der Stadt theurer, nach Tarif.

Klima und Winteraufenthalt. Cannes ist zwar durch das *Estérel-Gebirge* gegen Nordwest und durch Hügelreihen gegen Nord und Nordost

gedeckt, aber keineswegs so vollständig, dass nicht der Mistral und der Nordost die Strandgegend bestreichen könnten. Der Ort ist deshalb, besonders gegen das Frühjahr, kühler und windreicher als Mentone und Sanremo, hat aber im ganzen ein mildes, mässig-trockenes Winterklima. Am geschütztesten, und wärmsten und deshalb für Brustkranke am geeignetsten, ist die nördlich von der Stadt bis zum Dorfe *le Cannet* sich erstreckende Fläche, welche neuerdings mehr und mehr bebaut wird. Ausgezeichnete Unterkunft und Verpflegung, reichliches und vortreffliches Trinkwasser, Gelegenheit zu angenehmen Spazierfahrten in die Umgegend, bevorzugen den Ort als Winterstation für Leidende und haben ihn bei der Aristokratie besonders beliebt gemacht. Vom April an recht gute Seebäder.

Cannes, kleine aufblühende Stadt von 19385 Einw., in malerischer Umgebung am *Golfe de la Napoule* gelegen, besteht wesentlich aus einer Hauptstrasse. Ihr parallel läuft am Meer der *Boulevard de la Plage*, welcher westlich an einen mit hübschen Anlagen und mehreren Fontainen geschmückten Platz (*le Cours*) anstösst. Der westliche Theil der Stadt wird besonders von Engländern bewohnt (hier die englische Kirche). Auch die Pariser Gesellschaft pflegt stark vertreten zu sein.

Die alte Stadt lehnt sich an den vorspringenden *Mont Chevalier*, auf dem sich die Pfarrkirche erhebt und von welchem der die Südwestseite des Hafens abschliessende Hafendamm, mit dem Leuchtthurm, ausgeht; oben hübsche Aussicht.

Gegenüber der Landspitze (*Cap de la Croisette*), welche ö. den Golfe de la Napoule vom *Golfe Jouan* trennt, zeigen sich die *Iles de Lérins*. Auf der waldbedeckten grössern, *Sainte-Marguerite*, das *Fort Monterey* (Wirthshaus dürftig), in welchem der „Mann mit der eisernen Maske“ 1686-98 bewacht wurde, in neuester Zeit bekannt durch die Haft des Marschalls Bazaine (26. Dec. 1873 bis zur Nacht vom 9./10. August 1874, in der er entkam). Es gewährt einen guten Ueberblick über Cannes und die ganze Küste, sowie einen schönen Anblick der Seealpen. Auf der kleineren Insel *St-Honorat* Trümmer eines befestigten Klosters mit Kirche (Dampfboot nach beiden Inseln stündlich, hin und zurück 1 fr.).

Die Umgebung von Cannes ist reizend und mit vielen Villen geschmückt. An der Strasse nach Fréjus (westl.) das *Château des Tours*, dem Herzog von Vallombrosa gehörig, mit prächtigem *Garten (in der Regel Nachm. oder Abends zugänglich). Ein anderer Spaziergang kann östl. nach dem *Cap de la Croisette* gemacht werden, wo der *Jardin des Hespérides* mit schönen Orangenpflanzungen. Etwas anstrengender ist die Wanderung auf der Strasse nach *Vallauris* bis zur *Chapelle St-Antoine*, wo treffliche Aussicht. Ferner nach *Mougins*, Kloster *St-Cassien*, Ruine *Napoule*. Für rüstige Fussgänger lohnend ist ein Gang nach dem Felsenneste *Auribeau* und von da nach dem an der Zweigbahn von Cannes nach Grasse gelegenen *Mouans*, oder nach dem 12000 Einw. zählenden Städtchen *Grasse* (Hôt. Muraour, H. de la Poste) selbst. Von Grasse aus zum *Saut du Loup*, wo Führer zur *Gorge de Courmes*, einer sehenswerthen Felsschlucht. Die Vegetation ist üppig, doch kommen Citronen nur vereinzelt vor, und auch die Orangen werden fast ausschliesslich der Blüten halber gezogen, die einen wichtigen Handelsartikel der Gegend bilden.

17. Von Nizza über den Col di Tenda nach Cuneo (Turin).

Etwa 120 km. — Messageries in 18-22 St. für 25 und 22 fr. — *Bureau* in *Nizza* im Hôt. de l'Univers (S. 81), unweit des Théâtre Français.

Die Strasse führt von Nizza am linken Ufer des *Paillon* entlang, durch die Dörfer *La Trinité-Vittorio, Drappo;* jenseit des letzteren überschreitet sie den Fluss und verlässt ihn. — 19 km *Escarène*, ital. *Scarena.* Die Gegend wird öde, man sieht nur nackte, z. Th. merkwürdig geschichtete Felsen. Die Strasse steigt zum *Col di Braus* (1290 m). Südl., auf hohem Fels r., Schloss *Castillon* oder *Castiglione.* Am östl. Fuss des Passes liegt

41 km **Sospello**, franz. *Sospel* (358 m; *Hôt. Carenco; Hôt. de la Poste*), in einem von der *Bevera* (die in die unten genannte Roja mündet) durchströmten Thal, mit dichten Olivenwäldern, von Bergen umgeben. (Von Sospello nach Mentone, 22 km, bergan bis zum Col de Guardia: s. S. 79.) Die Strasse steigt wieder nach dem *Col di Brouis* (875 m). Vor der Passhöhe letzter Blick aufs Meer. Rings nur öde und kahle Berge. Dann steil hinab nach

61 km *Giandola* (381 m; Hôt. d. Etrangers; Poste), grossartig am Fuss hoher Schieferfelsen gelegen. Tief unten r. *Breglio,* Städtchen mit den Ruinen des Schlosses *Trivella.*

Die Strasse führt nun in dem engen Thal der *Roja* aufwärts, die bei Ventimiglia (S. 76) sich ins Meer ergiesst. *Saorgio,* terrassenförmig hoch auf einem Felsen zur Rechten, mit den Ruinen eines in orientalischem Stil erbauten, 1792 von den Franzosen zerstörten Schlosses, beherrscht die Strasse. Auf der andern Seite ein ansehnliches Kloster. Das Thal wird so eng, dass zwischen den senkrechten Felsen kaum Platz für die zwischen Steinblöcken fliessende Roja und die Strasse bleibt; wo die Felsen Raum lassen, sieht man einige Dörfchen. 4 km hinter (69 km) *Fontana* die italienische Grenze. Die Gegend wird kahler. Dann (77 km) *S. Dalmazzo* (ital. Douane); in den Gebäuden einer ehem. Karthäuser-Abtei eine Wasserheilanstalt, die von vielen Wintergästen Nizzas als Sommerfrische besucht wird.

81 km *Tenda* (Alb. Nazionale; Italia), am s. Fuss des Col di Tenda. Von dem *Schloss* der *Beatrice di Tenda* (vgl. Binasco, S. 151) sind noch einige Trümmer auf einem Felsen vorhanden.

Die alte Strasse führt nun in einem öden Thal zur Seite der Roja aufwärts und steigt dann in 69 Kehren an dem kahlen Berge bei mehreren Schutzhäusern vorbei zum **Col di Tenda** oder *di Cornio* (1873 m), der Grenzscheide zwischen den Meer-Alpen (westl.) und den Apenninen (östl.). Die neue Strasse dagegen, jetzt ausschliesslich befahren, durchbricht gleich hinter dem ersten Schutzhaus den Tenda in einem c. 4 km langen Tunnel; derselbe ist elektrisch beleuchtet und steigt in seinem ersten Theil ganz allmählich, um dann eben so sich wieder zu senken; im Scheitelpunkt erblickt man beide Oeffnungen.

100 km *Limone* (1118 m; Hôt. de la Poste), am nördl. Fuss des Col di Tenda, im Thal der *Vermanagna,* welches abwechselnd von mit Laubholz bedeckten Höhen begrenzt und von steilen Kalkfelsen eingeschlossen ist. Links die prächtige Pyramide des *Monte Viso*



dazwischen ansehnliche Palmen. Drei Tunnel.

eschlossen ist. Links die prächtige Pyramide des *Monte Viso*

M. Laghicciolo
Recco
Camogli
P. della Chiappa
S. Fruttuoso
Portofino
Rapallo
S. Margherita
CHIAVARI
Lavagna
Sestri Levante
P. Manara
Moneglia
Deiva
Bonassola
Levanto
Monterosso
Vernazza
Corniglia
P. del Mesco
Riomaggiore
Portovenere
SPEZIA
Villafranca
Tresana
Aulla
Bolano
Calice
Varese Ligure
Carro
Carrodano

R E L I G U R I O

Longitudine Est di Parigi

Chilometri. 1 : 500.000 Engl. Miles.

Wagner & Debes, Leipzig.

(3843 m). Folgen die Dörfer *Robillante, Roccavione, Borgo S. Dalmazzo* (4355 E.), dann

120 km **Cuneo** od. *Coni* (457 m; Gasth.: *Barra di Ferro*, Essen gut; *Albergo di Superga*), Stadt mit 28810 E. an der Vereinigung der *Stura* und des *Gesso*. Die ehem. Festungswerke wurden nach der Schlacht von Marengo geschleift und in Promenaden verwandelt. Auf der Piazza Vittorio Emanuele ein 1879 errichtetes Denkmal für *Gius. Barbaroux*, von Giac. Dini. Die *Franciscanerkirche* ist aus dem XII. Jahrh., goth. Stils. Schöner Spaziergang zur *Mad. degli Angeli*, an der Vereinigung der beiden Flüsse.

3 St. s.ö. von Cuneo liegt im **Val Pesio** die 1173 gegründete **Certosa di Val Pesio**, in romantischer Umgebung, jetzt *Wasserheilanstalt, die auch als angenehmer Aufenthaltsort für Gesunde gerühmt wird, geöffnet 1. Juni bis Ende Sept., Pens. m. W. von 8 l. an. — Etwa $5^1/_2$ St. s.w. von Cuneo, im Thal des Gesso, die Bäder von *Valdieri*.

Eisenbahn von Cuneo nach Ventimiglia (S. 76) im Bau; ein Theil derselben soll im Laufe des J. 1886 dem Verkehr übergeben werden. Der Tunnel durch den Tenda soll 14 km lang werden.

Eisenbahn von Cuneo nach *Turin* s. S. 54/53.

18. Von Genua nach Pisa. Riviera di Levante.

165 km. **Eisenbahn.** Schnellzug in $4^1/_2$ St. für 20 l. 50 od. 14 l. 35 c., Personenzug in 7 St. für 18 l. 65, 13 l. 05, 9 l. 35 c. — Abfahrt in Genua von *Stazione Piazza Principe*. — Der Aussicht wegen vermeide man die Nachts verkehrenden Courierzüge und nehme die Plätze *an Staz. Piazza Principe an der beim Einsteigen entgegengesetzten Seite*; freilich ist von Nervi ab in Folge der vielen Tunnel wenig zu sehen. Hinausbiegen aus dem Fenster zu vermeiden.

Genua s. S. 56. Von *Staz. Piazza Principe* abfahrend läuft der Zug erst eine Strecke zurück. Dann in entgegengesetzter (östl.) Richtung und durch den langen, unter den hochgelegenen Stadttheilen hinführenden Tunnel (4-5 Min. Durchfahrt).

3 km *Stazione Piazza Brignole*. — L. Aussicht auf die von Befestigungen gekrönten Höhen im Umkreis Genuas (vgl. S. 58).

Die Bahn folgt weiter, z. Th. neben der Landstrasse herlaufend, der Küste, **Riviera di Levante*, welche zwar der Riv. di Ponente (S. 69) an Vegetationsfülle nachsteht, aber fast noch schönere Gebirgsformen zeigt. Durch die vielen Vorgebirge führt die Bahn mittels Einschnitten und Tunneln (von letzteren über 80, mehrere von bedeutender Länge). Die Orte haben alle ein städtisches Ansehen, enge Strassen, hohe stattliche Häuser, die sich in der schmalen Küsten-Ebene und den kurzen und engen Flussthälern zusammendrängen, meist mit aufgemalter Architektur, wie in Genua.

Die Linie überschreitet zunächst das meist wasserarme Bett des *Bisagno*. Tunnel unter der Höhe hindurch, auf welcher *S. Francesco d'Albaro* liegt. — 7 km *Sturla*. R. glänzt das Meer, l. Aussicht auf die mit Landhäusern übersäeten, olivenbewachsenen Abhänge der Apenninen. Ein Tunnel. — 8 km *Quarto*. Ein Tunnel. — 10 km *Quinto*, mit zahlreichen Villen und dichten Orangenpflanzungen, dazwischen ansehnliche Palmen. Drei Tunnel.

12 km **Nervi.** — Gasth.: *Hôt.-Pens. Victoria in der Nähe des Bahnhofs u. des Meeres (Z. 2-3, F. $1^1/_4$, Déjeuner $1^1/_2$, M. o. W. $3^1/_2$ l., Pension 8-10 l.); *Hôt.-Pens. Anglaise, Bes. Hr. Engel, dem auch das Hôt. de la Ville zu Genua gehört (Pens. 11-16 l.), neben dem den Gästen von 1 U. an geöffneten Park des Marchese Gropallo; *Eden Hotel, neues Haus 1. Ranges; Albergo-Ristorante di Nervi, wird gelobt.

Privatpensionen: *Frl. v. Röder*, mit Garten (8-10 l.); *Mad. Fayod; Pens. Suisse*, Bahnhofstr., *Hôt.-Pens. Bellevue*, beide gut u. billig; *Pens. des Etrangers* (Villa Gnecco). — Privatwohnungen: 3-5 Z. 300-500 l., eine Villa 400-4000 l. Bei Wohnungswahl für Kranke wende man sich an den Arzt.

Gottesdienst in der Pension des Frl. v. Röder in deutscher Sprache alle 14, in englischer alle 8 Tage.

Deutsche Ärzte: *Dr. Laudien*, *Dr. Friedmann*, *Dr. Hilgers*. — Apotheken, die eine mit der *Post* verbunden, die andere dem Pal. Gropallo gegenüber; Telegraph der Post gegenüber.

Nervi, Städtchen mit 5683 Einwohnern, umgeben von Olivenwäldern, Orangen- und Citronenpflanzungen, wird seines milden Klimas und seiner geschützten Lage wegen sehr geschätzt als Winter-Curort. Wärmer und windstiller als Pegli, ist es besonders solchen Kranken zu empfehlen, für welche Sitzen und mässige Bewegung im Freien zuträglicher sind als weite Fusspromenaden. Im Sommer wird Nervi, ebenso wie Quinto und Sturla, trotz des klippenreichen Strandes von Norditalienern als Seebad viel besucht. Unter den prächtigen Villen sind *Villa Gropallo* (herrlicher Park, s. oben), *V. Serra, V. Croce, V. Ponzone* (im Pagodenstil) wegen der üppigen Vegetation (Orangen, Agaven, Palmen u. s. w.) ihrer wohlgepflegten Anlagen hervorzuheben. Schöner Aufenthalt am felsigen Meeresufer, auf dessen Höhe sich ein staubfreier, im Rücken gegen Winde gut geschützter Pfad hinzieht; sehr lohnender Weg auf der malerischen Fahrstrasse nach der Kirche von *S. Ilario* in mittlerer Höhe des *Monte Giugo* mit weiter Aussicht auf die Riviera di Levante bis Portofino, die Riv. di Ponente und die Seealpen.

Die zahlreichen Tunnel, die jetzt folgen, entziehen dem Eisenbahnreisenden grossentheils den Genuss der Landschaft. — 14 km *Bogliasco;* 16 km *Pieve di Sori.* — 17 km *Sori*, in schöner Lage: herrlicher Blick auf Meer und Thal von dem hoch über Stadt und Fluss (in 3 Stockwerken) weggehenden Viaduct. — 21 km *Recco*, 23 km *Camogli*, rechts am Meere gelegen.

Von dem auf der Landstrasse etwa 3 km von Camogli entfernten, auf der Höhe liegenden **Ruta** (Alb. di Londra) ist der 610 m hohe Gipfel des Vorgebirges von *Portofino* in kaum 1 St. bequem zu ersteigen, mit grossartiger Fernsicht auf den Golf von Genua. Abstieg auch nach S. Fruttuoso (S. 93). Von Ruta nach S. Margherita $1^1/_2$ St., nach Portofino $2^1/_2$ St.

Auf den langen *Tunnel von Ruta*, der das Cap *S. Margherita* durchbricht, folgt die villenreiche Fruchtebene von Rapallo.

28 km *S. Margherita* (*Hôt. Bellevue, mit Garten, Z. 3, M. 4, F. $1^1/_2$, B. 1 l., L. 50 c.), rechts unten am Meere gelegen, von Engländern neuerdings als Winterstation benutzt. 10 Min. vom Ort liegt auf einem aussichtsreichen Vorgebirge die *Villa Pagana* des Marchese Spinola, mit schönem Garten.

Schöner Ausflug von hier im Boot (4 l.) oder zu Fuss am Ufer entlang (1 St.) nach **Portofino**, einem hinter dem *Montefino* versteckt liegenden

Hafenstädtchen, mit zwei alten, jetzt dem engl. Consul Brown und seinem Bruder gehörigen Castellen, von denen das auf der äussersten Spitze des Vorgebirges gelegene (1/2 St. von Portofino) herrliche Aussicht gewährt. Halbwegs das ehem. Kloster *Cervara*, wo Franz I. von Frankreich, als Gefangener Karl's V. nach der Schlacht bei Pavia, auf der Fahrt nach Madrid durch widrige Winde eine Zeit lang zurückgehalten wurde. Westlich von Portofino liegt versteckt in einer Bucht die Kirche ***S. Fruttuoso.** mit Grabmälern der Doria aus dem XIII. und XIV. Jahrh., einer der schönsten Punkte der ganzen Küste. — Andere lohnende Touren: nach Ruta (S. 92; 1 1/2 St.); zur Madonna di Montallegro (s. unten; 3 St.); über *Nosarego* nach Portofino (2-3 St.); mit Boot in 2 1/2 St. nach *Chiappa* und weiter zu Fuss nach *S. Rocco* (1/2 St.) und Camogli (S. 92, 1/2 St.); u. a.

30 km **Rapallo** (*Hôt. de l'Europe* bei Prandoni, wird gelobt, Pens. 7 1/2-10 l., accordiren!; *Alb. della Posta*), kleine Hafenstadt von 11 204 Einw., die einen lebhaften Handel mit Olivenöl treiben. Ausserdem viel Spitzenklöppelei. Auch hier haben sich seit einigen Jahren Wintergäste angesiedelt. Nordöstl. von Rapallo, 614 m über dem Meer, die Wallfahrtskirche der **Madonna di Montallegro*, in 2 1/2 St. auf verschiedenen Wegen zu erreichen (Führer entbehrlich); neben der Kirche ein Wirthshaus und herrliche Aussicht über das Meer bis Corsica, n. bis zum Apennin.

Die Gegend zwischen Rapallo und Chiavari ist eine der schönsten Italiens und daher für eine Wagenfahrt sehr zu empfehlen. Zwischenstation: 34 km *Zoagli*.

39 km **Chiavări** (*Fenice*, mittelmässig; *Trattoria & Albergo del Negrino*, mit Garten, gelobt), Stadt von 12 131 Einw., an der Mündung der *Entella*, wo die Berge in weitem Halbkreis zurücktreten. Chiavari hat Ruf wegen der hier verfertigten Spitzen und leichten Stühle (Sedie di Chiavari); ausserdem Seidenfabriken u. Schiffswerfte. — Weiter durch fruchtbares Gelände.

41 km *Lavagna*, mit Schiffswerften, Stammsitz der Grafen Fieschi, Geburtsort des grossen Papstes *Innocenz IV.* (1243-54), als *Sinibaldo de' Fieschi* zuerst Professor der Rechte zu Bologna. — 43 km *Cavi.* Durch einen langen Tunnel nach

46 km **Sestri Levante** (*Hôt. d'Europe*, mit Garten, Pens. 7 l.; *Italia*, anspruchslos), schön gelegen an einer durch ein Vorgebirge umschlossenen Bucht.

Die Landstrasse von Sestri nach Spezia, in Hinsicht der landschaftlichen Schönheit der Eisenbahn weit vorzuziehen (Zweisp. etwa 45 l.), wendet sich landeinwärts und steigt in langen Windungen die spärlich bewaldeten Berge hinan; schöne Rückblicke auf Halbinsel und Thal, der Ort in letzterem heisst *Casarza*. Weiter l. zeigt sich das Dorf *Bracco;* dann wird r. das Meer frei, der Ort an letzterem ist Moneglia (s. unten). Die Strasse steigt langsam bis zur *Osteria Baracca* (682 m) durch öde Berggegend und senkt sich dann in ein frisches Thal, in welchem der Ort *Baracca* liegt. Nach einer kleinen Steigung geht es abwärts durch wohlangebaute Gegend nach *Pogliasca* (Europa, theuer) in das Thal der wilden *Vara*, eines Nebenflusses der Magra, die bei Sarzana sich ins Meer stürzt. Die Strasse führt eine Zeit lang an dem breiten Kiesbett des Flusses hin und geht dann r. ab durch eine baumreiche Gegend, namentl. viele Kastanien. Das Meer ist auf der ganzen Strecke hinter der Osteria Baracca nicht mehr sichtbar. Ist aber die letzte Höhe vor Spezia erstiegen, so eröffnet sich eine prachtvolle *Aussicht auf den Golf und die jäh abfallenden Berge von Carrara, die *Alpi Apuane*, wie dieser ganze Gebirgszug heisst.

Jenseit Sestri treten die Berge weit zurück. R. das Meer, das die Bahn für eine kurze Strecke verlässt. Dann folgt Tunnel auf Tunnel; mehrfach r. schöne Blicke auf das Meer und die Küste. — 56 km *Moneglia*, hart am Meere. Abermals mehrere Tunnel. — 60 km *Deiva*, am Eingang eines Seitenthales. — 63 km *Framura*, 66 km *Bonassola*. — 69 km *Lēvanto* (Alb. Nazionale, Hôt. Levanto, Pens. in beiden c. 6 l.), Städtchen von 5048 Einw., mit alten Befestigungen und kleinem Giardino Pubblico; gute Seebäder. — Fortwährend Tunnel. 74 km *Monterosso*, 77 km *Vernazza*, 80 km *Corniglia*, 82 km *Manarola*, 83 km *Riomaggiore*. Von hier bis Spezia noch 4 Tunnel, der letzte sehr lang (7 Min. Durchfahrt).

91 km **Spezia**. — Gasth.: *Grand Hôt. Spezia, bei *Menetrey-Hauser*, in der Nähe des Bahnhofs, Z. 3½ l. u. mehr, M. o. W. 5, F. 1½, B. 1, L. ¾ l., sehr gelobt; *Croce di Malta, bei *Lenzi*, ziemlich gleiche Preise; *Italia, bei *P. Pernigotti*, mit Garten u. guter Einrichtung, etwas billiger. Alle mit Aussicht aufs Meer. — Hôt. Rome & National, mit Garten, italienischer Art, gute Küche; Locanda della Gran Bretagna, von Geschäftsreisenden besucht; Posta, am Corso Cavour.

Cafés: *C. del Corso, beim Giard. Pubbl.; *Elvetico, beim Teatro Civico. — Apotheke: Fossati, Via del Prione.

Warme Bäder: in den beiden ersten Hôtels, sowie neben dem Hôt. Italia. — Seebäder: im Sommer längs der nördlichen Küste, 50 c.

Deutscher Vice-Consul: Hr. Torri, Via del Prione.

Post: am Corso Cavour (8-12 u. 2-6 U.). — Telegraph: Piazza Vitt. Emanuele und Via Fossi 7. — Eisenbahn nach Parma im Bau.

Bootfahrten: die Stunde mit 1 Ruderer 1 l.

Spezia, Stadt von 27 272 Einw., liegt in herrlicher Umgebung an der n.w. Ecke des *Golfo della Spezia*, zwischen zwei von Forts gekrönten Felsen. Der Hafen, einer der grössten, sichersten und bequemsten Europas, schon von Ennius als *Lunai Portus* gepriesen, ist seit 1861 Haupt-Kriegshafen Italiens und wird als solcher weiter ausgebaut. Das *kgl. Marine-Arsenal*, im S.W. der Stadt, eine Schöpfung des Generals Chiodo, dessen Statue sich vor dem Eingang erhebt, bedeckt mit seinen Gebäuden und Werften, Bassins und Docks einen Flächenraum von 900 000 qm (Erlaubniss zur Besichtigung schriftlich beim Comando generale della Darsena einzuholen). Daneben die Marinecaserne und das Hospital. Die Magazine der See-Artillerie sind in der Bucht von *S. Vito*, sie nehmen ein Areal von 600 000 qm ein. Auch Fabrikation und Handelsverkehr sind nicht ohne Bedeutung (Olivenöl). Das Winterklima nähert sich dem von Pisa (S. 318), die Temperatur ist noch etwas kühler. Im Sommer wird Spezia seiner Seebäder wegen besucht.

Lohnendster Ausflug nach **Porto Venere** (bescheidenes Whs. gleich l. hinter dem Thor des Orts) an der Westseite des Golfs (Zweisp. in 1½ St. 10 l.; Boot in 2-2½ St. 8-10 l., ersterer vorzuziehen), an der Stelle des antiken *Portus Veneris*; von den Ruinen der über dem Meere hoch aufsteigenden Kirche *S. Pietro*, die vielleicht an der Stelle des alten Venus-Tempels steht, entzückende Aussicht; gegenüber die befestigte Insel *Palmaria*. Auch an die Ostseite des Golfes lassen sich schöne Ausflüge machen, nach *S. Terenzo* und Lerici, wohin 3 mal täglich ein Dampfer (1 l.) hin und zurück fährt. Abfahrt vom Molo des Hafens.

Folgen 4 Tunnel. — 101 km *Arcola*, mit hervortretendem Cam-

panile. — Abermals ein langer Tunnel, dann über die breite *Magra,* im Alterthum lange Zeit Grenzfluss Italiens gegen Ligurien.

106 km **Sarzana**, mit 10321 Einw., lat. *Sergiana,* auch *Luna Nova,* weil es aus dem alten Luna entstand, mit der von Castruccio Castracani (S. 328) angelegten malerischen Festung *Sarzanello*, 1467 unter Lorenzo Magnifico von den Florentinern erworben, welchen Karl VIII. von Frankreich es wieder entriss, dann genuesisch und sardinisch, Geburtsort des Papstes Nicolaus V. (Tommaso Parentucelli, 1447-55). Der *Dom,* ein gutes Muster italienischer Gothik, aus weissem Marmor, wurde 1355 begonnen; im Innern ein altes gemaltes Crucifix aus Luni.

Fruchtbare Gegend. In den Bergen l. werden die weissen Marmorbrüche sichtbar. Jenseit Sarzana nach dem Meer zu die Ruinen von *Luna.* Diese altetruskische Stadt war schon in der Kaiserzeit verödet, wurde im Mittelalter (1016) von den Arabern völlig zerstört, so dass 1465 auch der Bischofssitz nach Sarzana verlegt wurde. Man erkennt noch die Trümmer eines Amphitheaters und eines Circus. Von der Stadt Luna heisst die Gegend *la Lunigiana.*

116 km *Avenza,* kleine Stadt an dem gleichnamigen Bach mit einem alten Schloss des Castruccio Castracani, von 1322, dessen runde Thürme mit Zinnen kühn emporsteigen, ehemaliger Grenzort des Herzogthums Massa. Zur Rechten am Meer ein kleiner Hafen zur Einschiffung des carrarischen Marmors.

Von Avenza Eisenbahn (5 km; in 16 Min. für 60, 40 oder 30 c.), doch bei einzelnen Zügen ohne Anschluss, nach

Carrara (*Alb. della Posta & Nazionale*), Stadt mit c. 11 800 (in der Comune 30000) Einwohnern, die grösstentheils von der Bearbeitung des Marmors leben. Sehenswerth die zahlreichen Werkstätten der Bildhauer. Unter den Kirchen ist zu beachten: S. Andrea, im halbgermanischen Stil des XIII. Jahrh., wie der Dom von Monza, mit bemerkenswerther Façade und guten Sculpturen. Madonna delle Grazie, mit reichem Marmorschmuck. — Die Accademia delle Belle Arti, seit 1815 neu ausgestattet, enthält Werke einheimischer Künstler, sowie einige in den Gruben von Fantiscritti (s. S. 96) gefundene röm. Alterthümer: u. a. ein *Basrelief, Jupiter mit Bacchus etc. Auf dem Platze vor der Academie ein Standbild des 1848 zu Rom ermordeten päpstlichen Ministers *Pellegrino Rossi*, aus Carrara.

Der Besuch der weltberühmten Marmorgruben (interessant, aber etwas mühsam) beansprucht mindestens 3 St.; Führer fordern 5 l., können indess nöthigenfalls entbehrt werden. Aus dem Bahnhof tretend, wendet man sich r. und folgt der Strasse, die immer geradeaus, am Theater vorbei, zur Piazza führt, woselbst ein überlebensgrosses Standbild der Grossherz. Maria Beatrice, 1861 errichtet. Man überschreitet die Brücke, am Ende des Platzes l., und geht dann auf der an den tiefen Wagengeleisen kenntlichen Strasse am r. Ufer des Baches *Torano* aufwärts. Nach 5 Min., bei einigen Häusern, geht r. ein Weg ab, der zu bedeutenden Brüchen weniger feinen Marmors führt. Wir gehen geradeaus, an zahlreichen Marmorsägereien und -Schleifereien vorüber. Hinter dem Dorf *Torano*, um das man herum geht, liegen zu beiden Seiten des Thales die ersten Gruben, dicht neben einander. Eine breite Schicht von Geröll bezeichnet dieselben. Die Blöcke werden losgehauen, hinabgewälzt und dann durch Ochsen (oft 20 und mehr vor einem Wagen) herausgezogen. Man unterscheidet feinern Marmor (marmo statuario) und gröberen (ordinario). Gegen 400 Gruben mit 6000 Arbeitern sollen gegenwärtig in Betrieb sein. Es wird von 5 U. M. bis 2 oder 3 U. Nm. gearbeitet, daher am besten den Vormittag für den Besuch wählen. (Kupfermünze nicht vergessen!) Die

Hornsignale dienen zur Warnung, wenn eine Mine angezündet wird. Die Gruben des *Monte Crestola* und *M. Sagro* liefern die besten und grössten Blöcke. Schöne Quarzkrystalle werden zum Kauf angeboten. In den Gruben von *Fantiscritti*, 1 St. von Carrara, brachen schon die Römer.

123 km **Massa** *(Alb. Giappone)*, früher Hauptstadt des 1829 mit Modena vereinigten Herzogthums Massa-Carrara, 20 032 Einw., in angenehmer Gegend mit mildem Klima, von Bergen umgeben. In dem *Schloss* wohnte, als Herzogin, Napoleon's Schwester Elisa Bacciocchi während der Sommerzeit. Die Marmorbrüche sind sehr bedeutend und stehen denen Carraras kaum nach.

Gegend fortwährend fruchtbar, wohlbebaut. L. die malerischen Trümmer des alten Schlosses *Montignoso*, auf steiler Höhe. — 130 km *Serravezza*, anmuthiger Sommeraufenthalt, mit Marmorbrüchen.

134 km **Pietrasanta** *(Unione; Europa)*, kleine Stadt mit alten Mauern, zwischen sanften Hügeln schön gelegen, bekannt durch die Belagerung und Eroberung durch die Florentiner unter Lorenzo de' Medici (1482). *S. Martino (il duomo)* stammt aus dem XIII., mit Neubauten bis zum XVI. Jahrh.; Kanzel und Sculpturen von Stagio Stagi. Im *Battistero* ein antiker Taufstein und Bronzen von Donatello; Campanile von 1380. *S. Agostino*, gothisch, aus dem XIV. Jahrh., unvollendet, mit einem Gemälde des Taddeo Zacchia von 1519. Zwischen beiden Kirchen das zinnengekrönte *Rathhaus*, an der Piazza. — Unweit Pietrasanta sind Quecksilbergruben.

144 km **Viareggio** (**Hôtel de Russie*, am Strande, mit Dependenz, Pens. m. W. 9 l.; *Italia, Corona d'Italia, Commercio, Hôt. Anglo-Américain*, Pens. 7, im Winter 5 l., alle unweit des Strandes; *Hôt. Viareggio*, u. a.; im Sommer auch Privatwohnungen, nicht theuer), kleine regelmässig gebaute Stadt am Meer mit jetzt stark besuchten Seebädern (besonders beliebt Stabilimento Nettuno und Balena), neuerdings auch Wintercurort. Das Klima ist dem von Pisa ähnlich; der Windschutz wird durch den berühmten Fichtenwald (Pineta) hergestellt, welcher von N.O. bis gegen S.W. den Ort umspannt. Spaziergänge in den etwas verwahrlosten Anlagen an Piazza Azeglio am Strande, besonders aber auf dem weit ins Meer hinausgebauten Molo mit Leuchtthurm (Aussicht). Der südl. Theil der Pineta, der sich bei mässiger Breite 6 km l. am Strande hinzieht, gehört der Herzogin von Madrid, Gemahlin des Don Carlos, die hier 1 St. von Viareggio eine schöne Villa mit Blick aufs Meer besitzt (Garten allgemein zugänglich). In dem der Stadt gehörigen, kleineren und weniger schönen Theil der Pineta ein verfallener Hippodrom. — Weitere Ausflüge nach dem schön gelegenen *Camajore* (2 St.), dem *See von Massaciuccoli* (bei Stat. Torre del Lago, s. unten), u. a.

Die Bahn tritt nun in die sumpfigen Niederungen des *Serchio*. 149 km *Torre del Lago;* bei (157 km) *Ponte Serchio* über den Serchio.

165 km **Pisa**, s. S. 317. Vor der Einfahrt l. Dom, Battistero und Campanile, dann über den Arno.

IV. LOMBARDEI.

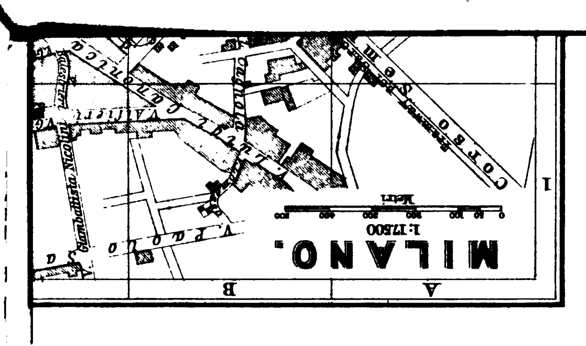
Der Name des deutschen Volkes, welches 568 erobernd in Italien eindrang, bezeichnet gegenwärtig das Land zwischen Alpen und Po, das durch den Tessin von Piemont und durch den Mincio von Venezien geschieden ist. Es wird in die 8 Provinzen *Como*, *Milano*, *Pavia*, *Sondrio*, *Bergamo*, *Cremona*, *Brescia*, *Mantova* getheilt und umfasst 23507 qkm mit 3713331 Einw. Früher erstreckte sich der Name viel weiter. Man hat die Lombardei mit einer Artischocke verglichen und darauf hingewiesen, wie die Herren von Piemont ein Blatt nach dem anderen verspeisten, indem sie u. a. 1427 Vercelli, 1531 Asti, 1703 Val Sesia, 1706 Alessandria, 1736 Tortona und Novara, 1743 Domo d'Ossola von derselben losrissen. Das Herz des Landes stellt nach diesem Vergleich das eigentliche Mailändische, d. h. der Bezirk zwischen Tessin, Po und Adda, dar. Eine Weltbeschreibung vom J. 1576 erklärt: „dieses Herzogthumb wirdt

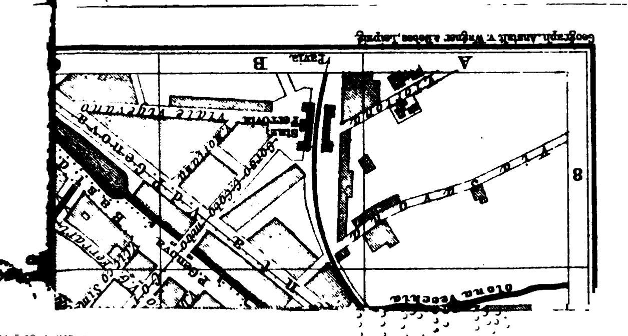
für das beste Herzogthumb der ganzen Christenheit, gleichwie Flandern für die beste Graffschafft geacht." Die drei Culturarten des Bodens sind die nämlichen wie in Piemont: auf den Bergen Sennerei, in dem hügeligen Vorland, an dem Gelände der Seen Wein- und Gartenbau nebst Seidenzucht, in der Niederung Weizen-, Mais- und Wiesenbau; die Erträge steigern sich aber in ganz ungleichem Verhältniss. Die Sommer sind trocken heiss, Regen fällt ausserhalb der Voralpen selten und eher bei Ost- als bei Westwind, weil die Feuchtigkeit des letzteren durch Seealpen und Apennin absorbirt wird; aber eine ausgedehnte Canalisation, die in Europa nicht ihres Gleichen findet, sorgt für die Bewässerung der Felder. Kreuz und quer, über und neben einander laufen die Leitungen; die Wasserfreiheit, d. h. das Recht gekauftes Wasser über fremde Grundstücke gegen Entschädigung zu leiten, hat seit Jahrhunderten hier gegolten. Misswachs ist nur bei ungewöhnlicher Kälte des Sommers möglich; die Wiesen treiben selbst im Winter und werden an 12 mal des Jahres geschnitten. Der sog. Parmesankäse ist ein Product lombardischer Viehzucht. Wenn die Grösse Mailands im Mittelalter auf seiner Wollenindustrie beruhte, so ist die Schafzucht in unserm Jahrhundert vielfach ganz aufgegeben und durch die Seidenzucht ersetzt worden. Die Steigerung der Seidenproduction hat den Wohlstand erstaunlich gehoben; man konnte in der österr. Zeit sagen, Heer und Beamte lebten von Maulbeerblättern, da deren Ertrag zur Bestreitung der Grundsteuer hinreichte. Unter solchen Verhältnissen ist die Dichtigkeit der Bevölkerung der Lombardei eine ausserordentliche (158 auf 1 qkm), sie wird nur noch von Ligurien und Campanien etwas übertroffen.

Die centrale Lage und der Reichthum des Landes machten es von jeher zum Zankapfel der europäischen Nationen. In ältester uns bekannter Zeit wohnten hier die *Etrusker*, ein italischer Stamm. Sie wurden etwa im VI. Jahrh. vor Chr. von westwärts her einwandernden *Kelten* unterjocht oder vertrieben. Die Kelten gründeten *Mediolanum* (Mailand). Ihre Sprache hat sich dialektisch fortgepflanzt; denn die lombardische Mundart trägt ebenso wie die piemontesische u. emilianische ein gallisches Gepräge. Nur sehr langsam hat Italien die fremden Eindringlinge bewältigt oder sich assimilirt. Erst um 220 vor Chr. haben die *Römer* die Po-Linie gewonnen. Sie machen im folgenden Jahrhundert *Gallia cisalpina* zur Provinz, die durch Caesar 46 vor Chr. römisches Bürgerrecht erhält. In der ganzen Kaiserzeit bilden die norditalischen Landschaften die Kraft und Stärke des Römerthums. Mailand übertrifft seit dem IV. Jahrh. Rom an Grösse und vielfach auch an Bedeutung: es wird kaiserliche Residenz; die von dem h. Ambrosius (374 Bischof) begründete mailänder Kirche hat ihre Selbständigkeit gegen das Papstthum lange behauptet. Die *Langobarden* machten Pavia zur Hauptstadt ihres Reiches. Ihre Herrschaft wurde nach zweihundertjähriger Dauer 774 durch *Karl den Grossen* gestürzt. Auf die Langobarden ist die Menge von deutschen Fremdwörtern zurückzuführen, welche diesen Dialekt vor allen übrigen auszeichnen (z. B. *bron* Brunnen, *gast* Geliebter, *grà* Greis, *piò* Pflug, *smessor* Messer, *storà* stören, *stosà* stampfen). Die lombardische Krone ging auf die *fränkischen*, später die *deutschen Könige* über, von denen namentlich die Ottonen für die Blüte der Städte viel gethan haben. Der Zwiespalt von Kaiser und Papst theilte ganz Italien in ein guelfisches und ein ghibellinisches Lager: Mailand steht an der Spitze der Guelfen, Cremona an der Spitze der Ghibellinen, an den Mauern der lombardischen Städte brach die Kraft der Hohenstaufen. Die inneren Fehden zwischen Adel und Volk, welche alle Städte erfüllten, führten zur Stiftung neuer Fürstenthümer. In Mailand ward 1287 *Matteo degli Visconti* (die Familie führte von ihrem frühern Amt als „vicecomites", d. h. erzbischöfliche Richter, den Namen) zum „Capitano del Popolo" ernannt, 1294 vom deutschen König zum Statthalter für die ganze Lombardei bestellt. Zeitweise durch das guelfische Haus della Torre verdrängt, wussten er sowie seine Söhne und Nachkommen sich in der Signoria zu behaupten. Unter letzteren ist der gewaltigste *Giovan Galeazzo*, der 1385 seinem Oheim *Bernabò* die Herrschaft entriss: von seinem Castell zu Pavia leitete er seine kriegerischen

den
sind
igen
den
räg
sind
be
See
tion
rung
Lei
mde
hier
mög
hren
Vieh
strie
auf
der
nnte
ern,
chen
eine
und

von
ann
den
ter
hre
nd
Ge
tigt
nie
ro
der
nd
m
si
ler
et.
re
en
d
s
r
if
h
lt
i
n
e
l
i
e





Giardino Pubblico

Museo civico

Porta Venezia

Bagno di Diana

Salone

Borghetto

V. G. Sirtori

V. Nino Bixio

Pzza Cavour

Villa Reale

Via Palestro

Via Manin

Bastione di P. Vittoria

Viale di Porta Vittoria

Corso Venezia

Pal. Saporiti

V. Cappuccini

Boschetti

Pal. Ciani

Via Marina

Pal. Senato

V. S. Primo

V. del Vivajo

V. Rossini

Convento Cappuc.

Via del Senato

Via della Spiga

Via Monte Napoleone

V. Borgo Spesso

V. S. Spirito

Via Gesù

V. S. Andrea

Seminario Teologico

Pal. di Prefettura

Via Monforte

V. Monforte

Corso Vittorio Emanuele

S. Babila

Pietro Verri

V. Bagutta

S. Carlo

V. del Conservatorio

S. Maria della Passione

V. d. Passione

Conservatorio di Musica

Via della Stella

Via Durini

Via della Cerva

Via Borgogna

Pal. Giustizia

Via Verziere

S. Pietro in Gessate

V. Dandolo

P. Vittoria

Corso di P. Vittoria

Via Fontana

P. S. Stefano

Stefano

V. della Signora

Via Francesco Sforza

S. Antonio

V. S. Antonio

Ospedale Maggiore

V. dell' Ospedale

V. Guastalla

Via Commenda

Via Luciano Manara

Via S. Barnaba

S. Michele al Foppone

Vicolo della Pace

P. Romana

Viale di Porta Romana

S. Nazaro

Teat. Carcano

2

3

4

5

6

7

…err-

…chen

und diplomatischen Unternehmungen, vernichtete die kleinen Herren der Lombardei und bildete so ein Herzogthum, das ihm König Wenzel 1395 bestätigte und das er über Pisa und Bologna bis nach Perugia und Spoleto ausdehnte. Seine Hauptsorge war Steuern zu erheben, um Krieg zu führen, aber Gerechtigkeit und Ordnung förderten den Wohlstand des Landes. Die städtischen Räthe wurden zu Verwaltungs- und Polizei-Behörden, Literaten und Künstler umgaben den Fürsten, welcher den Grund zum Dom von Mailand und zur Certosa von Pavia legte. Nach seinem Tode riss Anarchie ein. Es folgten die Brüder *Filippo Maria* und der grausame *Giovanni Maria*, der 1412 ermordet wurde. *Filippo Maria*, feig und schlau, leitete von seinem Castell zu Mailand aus die Kriege gegen Florenz, Venedig u. Neapel; die Florentiner wurden 1424 bei Zagonara geschlagen, Alfons von Arragon gefangen. Nach Filippo Maria's Tode (1447) beriefen die Mailänder den Gatten seiner natürlichen Tochter *Bianca Maria*, den grossen Condottiere *Francesco Sforza*, zu ihrem Feldhauptmann. Dieser machte sich 1450 zum Herzog und gab dem Staate wieder Ordnung und Sicherheit. Er schuf den Canal der Martesana und das Ospedale Maggiore; an seinem Hofe lebten byzantinische und italienische Gelehrte, welche seine Tochter Hippolyta durch ihre lateinischen Reden entzückte; Filelfo war Hofpoet. Francesco starb 1466. Sein boshafter und ausschweifender Sohn *Galeazzo Maria* wurde 1476 in S. Stefano ermordet. Dessen Bruder *Lodovico*, gen. *il Moro*, entriss seinem Neffen *Galeazzo* die Herrschaft. Als Meister der diplomatischen Kunst wob er ein Netz, das sich nicht über Italien allein, sondern über ganz Europa erstreckte und in dem er selbst gefangen ward. Als er 1494 den König von Frankreich Karl VIII. zum Zuge gegen Neapel bewog, leitete er eine neue Periode in der italienischen Geschichte ein. Seitdem hat Italien das Schlachtfeld und die Beute der europäischen Grossmächte abgeben müssen. Lodovico selber, nach seiner Auflehnung gegen Frankreich 1500 bei Novara geschlagen, endigte in einem französischen Kerker. Die Schlacht bei Pavia (1525) machte *Karl V.* zum Schiedsrichter von Italien. Er verlieh nach dem Tode des letzten Sforza 1535 das Herzogthum Mailand an seinen Sohn *Philipp II.* von Spanien. Die spanische Herrschaft ward durch den Erbfolgekrieg 1713 von der *österreichischen* abgelöst. Vier Mal sind die Franzosen in das österr. Mailand eingezogen (1733, 1745, 1796, 1800), bis die napoleonische Zeit die alten Bildungen zertrümmerte und damit für neue Platz schuf. Zwar hatte *Napoleon* ganz Piemont, Genua, Parma, Toscana, Rom (1700 Quadratmeilen italienischen Landes) in Frankreich einverleibt; aber die Schöpfung des Königreichs Italien trug zur Weckung nationaler Sinnesart ungemein bei. Dasselbe umfasste die Lombardei, Venezien, Südtirol, Istrien, den grössten Theil der Emilia und der Marken, Mailand war die Hauptstadt, Napoleon der König; er liess sich aber durch seinen Stiefsohn *Eugen Beauharnais* vertreten. Die 1815 restaurirte *österr. Herrschaft* vermochte die nationalen Bestrebungen nicht zu versöhnen. Im Züricher Frieden (10. Nov. 1859) ward die Lombardei bis auf Mantua an Napoleon III., von diesem an Sardinien abgetreten.

19. Mailand.

Ankunft. Der *Bahnhof* (Pl. F G 1), ein prächtiges Gebäude, ist mit Fresken von Pagliano, Induno, Casnedi und Sculpturen von Vela, Strazza, Magni und Tabacchi geschmückt. Man findet Omnibus fast sämmtl. Hôtels, wofür gewöhnlich 1-1½ l. in Rechnung gebracht wird. Droschke vom Bahnhof nach irgend einem Punkt der Stadt 1¼ l. (auch bei Nacht), jedes Gepäckstück 25 c. Tramways nach der Stadt 10 c.; nur kleines Gepäck gestattet. Für den Transport des Gepäcks nach der Stadt erhalten die Träger für 1-50 kg 50 c. u. s. w. laut angeschlagener Taxe.

Gasthöfe. *Gr. Hôt. de la Ville (Pl. a: F5), Corso Vittorio Emanuele, mit Aufzug; *Hôt. Cavour (Pl. b: F3), Piazza Cavour, hohe Preise; *Gr. Hôt. de Milan (Pl. c: F3,4), Via Alessandro Manzoni 29, Bes. *T. Spatz*, mit Aufzug und Centralheizung, Post- und Telegraphen-

bureau sowie Verkaufsstelle von Eisenbahnbillets im Hause, deutsch Bedienung, Z. von 2½ l. an, B. 1, F. 1½, M. 5 l.; Hôt. Continenta (Pl. e: E4), Via Alessandro Manzoni, mit Aufzug und elektrischer Be leuchtung, gelobt; diese alle ersten Ranges mit entsprechenden Preisen. — Etwas weniger anspruchsvoll sind: *Gran Bretagna & Reichmann (Pl. d: DE6), Via Torino, Bes. *Rossi u. Ambrosetti*, deutsche Bedienung, Z. L. B. von 3 l. an, F. 1½, Déj. 3, M. 4½ l., Omn. 1 l.; *Hôt. Métropole, am Domplatz, neu, Bes. *Ruff*, deutsch, Z. 2½-4, B. ¾, L. ¾, F. 1¼, Déj. 3, M. 4 l.; Rebecchino (Pl. p: E5), Via S. Margherita, neuerdings vergrössert, aber seitdem verschieden beurtheilt. — Dann: *Europa (Pl. f: F5), Corso Vitt. Emanuele 9, Z. 3, M. 4½, F. 1½, Déj. 3¼ l., L. 75, B. 75 c., Omn. 1 l.; *Hôt. Manin (Pl. k: F2), Via Manin, bei den Giardini Pubblici; *Roma (Pl. g: F5), Corso Vitt. Em. 7, mit Restaurant (keine Table d'hôte), Z. 2½ l., B. 75, L. 75 c., Omn. 1 l.; *Pozzo (Pl. l: E6), Via Torino, Z. 2 l. u. mehr, M. um 6 Uhr 4½ l., L. 60 c., F. 1½, Omn. 1 l., deutsche Bedienung; *Francia (Pl. m: F5), Corso Vitt. Em. 19, M. m. W. 4, Déj. m. W. 3, F. 1 l., L. 60, B. 60 c.; *Hôt. Central (Pl. h: E6), Via del Pesce; *Bella Venezia (Pl. i: EF5), Piazza S. Fedele, Z. 3, Omn. 1 l., B. 75, L. 75 c., *Ancora (Pl. n: F5), Via Agnello und Corso Vitt. Em., *Hôt. Lion & Trois Suisses (Pl. o: G4,5), Corso Vitt. Em., Ecke von Via Durini, F. 1½, Omn. 1 l., B. 75, L. 75 c., Hôt. S. Michele, Via Pattari, beim Dom, Z. von 1½ l. an, sämmtlich gute italien. Gasthöfe 2. Cl. — Hôt.-Pens. Suisse, Via Visconti, von Geschäftsreisenden besucht; Falcone, Via del Falcone, gelobt; Aquila (Pl. r: E5), bei Via S. Margherita, gute einheimische Küche; Passarella, Via Passarella, Corona d'Italia, *Biscione & Bellevue, Piazza Fontana (Pl. F5), sämmtlich nahe dem Domplatz, Agnello, Corso Vitt. Eman. nº 2, alle mit Trattorien nach italien. Art; Alb. del Ponzone, Via Valpetrosa; Hôt. du Nord, Alb. Como, beide beim Centralbahnhof. — Pension: Frau *Weidemann*, Via S. Giuseppe 13.

Restaurants *(Trattorie)*. *Biffi, Gnocchi, in der Gall. Vitt. Em., Cova, Via S. Giuseppe, s. unten; Rebecchino, Via S. Margherita, s. oben; Ristor. della Borsa, Via S. Giuseppe 2, neben der Scala, mit Garten; ausserdem in allen oben gen. italienischen Gasthäusern. Isola Botta, ausserhalb der Stadt (Pl. B 2), beim Simplonbogen (S. 117), Sonntags sehr besucht. Fiaschetteria Toscana, hinter dem Ostarm der Gall. Vitt. Em.; gute toscan. Weine.

Cafés. *Biffi (deutsche Zeitungen), *Gnocchi, beide in der Gall. Vitt. Em., Abends Concert; *Cova, Via S. Giuseppe, bei der Scala, mit einem Acaziengarten, Abends Concert (10 c. Preisaufschlag auf jede Erfrisch.); *Caffè Antille, Via Alessandro Manzoni, dem Hôt. de Milan gegenüber; Martini, Piazza della Scala; mehrere Cafés in den Giardini Pubblici (S. 117); delle Colonne, Corso Venezia 1. In den meisten Kaffehäusern gibt es auch Gabelfrühstück, gewöhnlich auch gutes Bier in Gläsern (tazza, 30 c.; tazza grande = ½ Liter, 50 c.). — Gefrornes *(sorbetto*, sowie sog. *pezzi duri*, ganz hartgefroren) nicht vor 4 Uhr Nachm., bis dahin nur Halbgefrornes *(granita)*, wie Schnee. *Panetone* ist ein namentlich zur Carnevalszeit beliebter mailändischer Kuchen.

Bierhäuser *(Birrerie)*. Birr. Nazionale, an der Westseite des Domplatzes, Via Carlo Alberto, Dreher'sches Bier; *Birr. Stabilini, Gall. Vitt. Em., deutsch, Wiener Bier; *Trenk's deutsche Rest. & Bierhaus, Gall. de' Cristoforis (S. 116), Abends nur kalte Speisen; Borghetti *(Kulmbacher Bierstube)*, Via Principe Umberto 29.

Bäder. *Bagno di Diana (Pl. H 2), Schwimmbad, grosses von Bäumen umgebenes Bassin, vor Porta Venezia (im Winter Skating-Rink), 1 l. mit unentgeltl. Hinfahrt von der Sala d'aspetto am Domplatz; Bagno Nazionale (Pl. D 8), mit Schwimmbassin und Einzelzellen, vor Porta Ticinese; Bagno di Castelfidardo (Pl. E 1), mit besonderm Schwimmbassin für Damen, Via Castelfidardo bei Porta Nuova; dell' Annunziata, Via Annunziata 11; ferner Corso Vittorio Emanuele nº 17, reinlich u. nicht zu theuer; Via Pasquirolo nº 11, u. a.

Fiaker (*Broughams*, spr. Brum; Tarif in jedem Wagen): jede einfache Fahrt Tags oder Nachts 1 l. (vom Bahnhof in die Stadt 1$^1/_4$ l.); Zeitfahrten: $^1/_2$ Stunde 1 l., 1 Stunde 1 l. 50, jedes grössere Gepäckstück 25 c.

Tramway. Mailand ist in jüngster Zeit das Centrum eines ausgedehnten und immer noch in der Erweiterung begriffenen Netzes von Strassenbahnen, z. Th. mit Dampfbetrieb, geworden, welche sich fast über die ganze Lombardei erstrecken. Es führen von Mailand Tramways: 1. Nach Monza (S. 119), Abfahrt von S. Babila, Corso Venezia (Pl. G 4), innen 80 c., aussen 60 c.; Fahrzeit 1 St. — 2. Tramway Interprovinciale, Station vor Porta Venezia, Strada di Circonvallazione (Pl. G 1); Linien: nach *Monza* und *Barzanò*; nach *Vimercate*; nach *Vaprio*, mit Abzweigung (bei *Villafornace*) nach *Treviglio* (S. 158) und von dort einerseits nach *Bergamo* (S. 158), andererseits nach *Lodi* (S. 263). — 3. Nach Magenta und Castano, Abfahrt vor Porta Magenta (Pl. A 4, 5). — 4. Nach Giussano (Fortführung bis Bellagio geplant, vgl. S. 122); Abfahrt von Porta Volta (Pl. D 1) — 5. Nach Melegnano (S. 263) und Lodi (S. 263); Abfahrt vor Porta Romana (Pl. H 8). — 6. Nach Pavia s. S. 151. — 7. Nach Saronno und Como s. S. 118. — 8. Nach Saronno-Tradate (S. 140) und nach Gallarate (S. 139); Abfahrt Foro Bonaparte bei Via Cusani (Pl. D 4). — Ausserdem Pferdebahn vom Domplatz nach den meisten Thoren.

Briefpost (Pl. E 6), Via Rastrelli 20, in der Nähe des Doms, hinter Palazzo Reale, von 8 U. fr. bis 9 U. Ab. geöffnet; Zweigbureaux: Piazza Durini (Pl. G 5) und im Hôtel Milan (S. 99). — **Telegraphen-Bureau** (Pl. E 5) bei der *Borsa*, Piazza dei Mercanti 19, 1 Treppe.

Theater. T. della Scala (Pl. E 4), nächst dem S. Carlo-Theater zu Neapel das grösste in Italien, für 3600 Zuschauer, 1778 erbaut, Oper und Ballet ausgezeichnet, Vorstellungen nur während des Carnevals, Inneres (50 c.) sehenswerth. T. alla Canobbiana (nur im Carneval) (Pl. F 6), mit Ballet. T. Manzoni (Pl. E 5), an Piazza S. Fedele, elegant, Lustspiel gut besetzt, oft in franz. Sprache. T. Dal Verme (Pl. D 4), im Sommer und Herbst Oper und Ballet, während des Carnevals Schau- u. Lustspiel, ebenfalls mit Ballet, zeitweise auch Circus; T. Carlo Porta (Pl. D 7); T. Milanese, Corso Vitt. Eman., Aufführungen im Dialekt; u. a.

Perman. Kunstausstellung im *Palazzo del Senato*, Via S. Primo, bei Via del Senato (Pl. G 3). Im Hofe das kolossale Reiterstandbild Napoleon's III., von Barzaghi.

Bankiers. Scherbius, Piazza della Scala 5 (Pl. E 4); Mack Wiegel & Keutzer, Via Orso 16 (Pl. D E 4); Mylius & Co., Via Clerici 4 (Pl. E 4); Ulrich & Co., Via Bigli 21 (Pl. F 4); Weill Schott figli & Co., Via S. Andrea 6 (Pl. F G 4). — Wechsler: Grisi, Piazza Mercanti (Pl. E 5), u. a.

Deutsches Consulat: Corso Venezia 24; Consul: Dr. *Grisebach*.

Kaufläden. Die schönsten am Corso und in der Galleria Vitt. Em.; ferner Alle Città d'Italia, Via Carlo Alberto beim Domplatz, nach Art der grossen pariser Magasins. Von grösster Bedeutung ist die mailänder *Seiden-Industrie*, über 200 grössere Häuser sind darin thätig; für den Detailverkauf werden empfohlen: Vernazzi, Corso Vitt. Emanuele, neben dem Hôtel de la Ville; Osnago, Via S. Radegonda, nördl. beim Dom. — *Marmorarbeiten:* Bianchi, Galleria Vitt. Em. — *Antiquitäten:* Bertini, Via S. Damiano 40. — *Opticus:* Duroni, Gall. Vitt. Em. 9, spricht deutsch. — *Luxusartikel:* Silberkrauss, Corso Vitt. Em. 5; Fratelli Guglianetti, Corso Vitt. Em., Ecke der Via S. Paolo.

Cigarren: der *Spaccio normale* (Staatsladen) ist Corso Vitt. Eman., Ecke von Via Pasquirolo, beim Hôt. de la Ville; daselbst auch echte Havanas.

Buchhändler. Ulr. Hoepli (deutsch), mit Antiquariat verbunden, Corso Vitt. Em. 37, Gall. de' Cristoforis (S. 116); — F. Sacchi & figli (früher *Artaria*), Via S. Margherita; A. Vallardi, Via S. Margherita; Dumolard, Corso Vitt. Em. 21; Gius. Galli, Galleria Vitt. Eman. 18.

Deutscher Arzt: *Dr. Ed. Lindner*, Via del Senato 8a (Pl. F G 3, 4) (Sprechstunde 2-3 U.). — Apotheken: Valcamonica & Introzzi, Corso Vitt. Em. 4 (deutscher Provisor); Zambelletti, Piazza S. Carlo, Corso Vitt. Em. (Pl F 4, 5); Talini, Via Al. Manzoni, gegenüber dem Gr. Hôt. de Milan.

Evangel. Gottesdienst in der neuen protest. Kirche in Via Carlo Porta 9 (Pl. F 2), um 11 U., abwechselnd deutsch und französisch, geschlossen vom 10. Aug. bis 10. Sept.

Bei beschränkter Zeit: Dom, Dach besteigen; Galleria Vittorio Emanuele; Brera (Gemäldesammlung); Arco della Pace; S. Maria delle Grazie und Lionardo da Vinci's Abendmahl; S. Ambrogio, die alterthümlichste der mailänder Kirchen; S. Lorenzo; Ambrosiana (Gemälde); Museo Poldi-Pezzoli; Piazza dei Mercanti; der neue Friedhof; Abends 6-7 Uhr Spaziergang auf dem Corso Vittorio Emanuele bis und vor Porta Venezia. — Ausflug zur Certosa di Pavia (R. 27).

Mailand (119 m), ital. *Milano*, zubenannt *la grande*, das röm. *Mediolanum*, Hauptstadt der Lombardei, Sitz eines Erzbischofs und des General Commandos des 2. italienischen Armeecorps, liegt an dem unbedeutenden Flüsschen *Olona*, das aber durch drei Schifffahrtscanäle, den *Naviglio Grande* (S. 48) mit *Tessin* und *Lago Maggiore*, den *Naviglio di Pavia* mit *Tessin* und *Po*, und den *Naviglio della Martesana* mit *Adda, Comer See* und *Po* in Verbindung steht. Es ist eine der reichsten Fabrikstädte Italiens, besonders wichtig die Seidenfabrikation, die Wollen- u. Baumwollenindustrie, der Maschinenbau und seit neuester Zeit die Fabrikation eingelegter Möbel. Der Umfang der Stadt beträgt 11 km, die Zahl der Einwohner 295 543, mit Einschluss der Vorstädte 321 839.

Die günstige Lage im Mittelpunkt der Lombardei sicherte Mailand von je eine hohe Blüte; unter den *Römern* war es eine der grössten Städte Italiens (S. 98). Doch haben die folgenden Zerstörungen die Denkmäler aus jener Zeit bis auf geringe Ueberreste (S. 114) vernichtet. Im xi. Jahrh. hatte es 300000 Einwohner, Handel und Industrie blühten, namentlich Wollenweberei, Waffen- und Gold-Arbeit. Seine heldenmüthigen Kämpfe gegen die deutschen Kaiser sind bekannt. Der mächtigste Erzbischof war *Aribert* (1018-1045), gegen den die kleineren Vasallen 1035 einen Bund, die Motta, schlossen. Das Volk kämpfte für den Erzbischof, um den Fahnenwagen (Carroccio) geschart, gegen Konrad II. sowie gegen den Adel, den es 1041 aus der Stadt vertrieb. 1162 wurde die Stadt durch Friedrich Barbarossa bis auf den Grund zerstört (nur S. Ambrogio und einige andere Kirchen blieben stehen), aber 1167 durch die verbündeten Städte Brescia, Bergamo, Mantua und Verona wieder hergestellt. Später kam es unter die Herrschaft der *Visconti* (1294-1447), dann der *Sforza* (1447-1535), vergl. S. 98/99. — In der Kunst brachten *Filarete* (Ospedale Maggiore) und *Michelozzo* (Pal. Medici u. Cap. Portinari in S. Eustorgio) den toscanischen Stil nach Mailand, während Meister wie *Borgognone* die Anmuth der gothischen Periode festzuhalten suchten; *Foppa*, *Zenale* u. a. zeugen von paduanischem Einfluss. Die höchste Blüte wurde hervorgerufen durch den Aufenthalt *Bramante's* (1476-1500) und *Lionardo da Vinci's* (1494-1516). Zu den Schülern Lionardo's zählen vor allen *Bernardino Luini*, *Cesare da Sesto*, *Giov. Ant. Boltraffio*, *Marco da Oggionno*, *Andrea Salaino*, auch *Gaudenzio Ferrari*. — Mailand fiel mit der übrigen Lombardei an *Spanien* (S. 99), 1714 an *Oesterreich*, ward 1796 Hauptstadt der *cisalpinischen Republik*, später (bis 1815) des *Königreichs Italien*. Ein blutiger Aufstand am 17. März 1848 zwang die *Oesterreicher*, die Stadt zu räumen. Die nationalen Bewegungen wiederholten sich sodann, bis das Jahr 1859 die ersehnte Vereinigung mit dem neuen Italien brachte.

Keine Stadt Italiens ist seitdem in so entschiedenem Aufschwung begriffen wie Mailand. Auch in der Kunst hat es sich zur wahren Hauptstadt des Landes erhoben. Namentlich die Marmorplastik wird hier in einer Ausdehnung betrieben, die bereits an die Industrie anstreift. Der Stolz der mailänder Bildhauer ist die virtuose Technik, welche sie in den Stand setzt die frappantesten Wirkungen des Naturscheines zu erreichen. Zu den bekanntesten Bildhauern gehören: *Tantardini*, *Barzaghi*,

Argenti, *Calvi*, *Barcaglia* u. a. — Die Malerei wird durch *Hieron. Induno*, *Bianchi*, *Pagliano*, *Bouvier*, *Steffani*, *Didioni* u. s. w. vertreten; doch würde man sehr enttäuscht sein, wenn man von diesen Künstlern eine Rückkehr zur nationalen Tradition erwartete. Die Erinnerung an die moderne pariser Malerei liegt näher.

Die Altstadt, mit theilweise engen und unregelmässigen Strassen, wird von Canälen eingeschlossen. Davor haben sich Vorstädte *(Borghi)* angesiedelt, die nach den Thoren (Porta Venezia, Sempione, Garibaldi u. s. w.) benannt werden.

Den Mittelpunkt des mailänder Glanzes und Lebens bildet der ***Domplatz** (Pl. E 5), in letzter Zeit bedeutend erweitert und nach Plänen *Mengoni's* (S. 105) von grossartigen Palästen umgeben. Centrum für Omnibus und Pferdebahnen.

Der berühmte ****Dom** (Pl. EF 5), „*Mariae Nascenti*" geweiht, wie die Inschrift an der Vorderseite lautet und das 4 m hohe kupferne vergoldete Standbild auf der Spitze des Thurms über der Kuppel andeutet, gothischen Stils, von den Mailändern das achte Wunder der Welt genannt, ist nächst der Peterskirche in Rom und der Cathedrale zu Sevilla die grösste Kirche in Europa, im Innern $145,_5$ m l., $56,_8$ br., Mittelschiff 48 m h., $16,_6$ br., Flächeninhalt im Innern ohne Pfeiler etc. 8406 qm (Kölner Dom 6166, St. Stephan in Wien 3236). Die Kuppel ist 68 m, der Thurm über derselben 108 m h., das Dach mit 98 goth. Fialenthürmchen, die ganze Kirche mit etwa 2000 marmornen Bildsäulen an den Aussenseiten geschmückt, das Ganze, namentlich im Mondschein, von märchenhafter Wirkung. Der Bau, durch Gian Galeazzo Visconti begonnen, stieg nur langsam und unter beständigen Streitigkeiten der nordischen und italienischen Baumeister in die Höhe. 1391 werden *Hans von Fernach* und *Heinrich von Gmünd* als Werkmeister genannt, um 1500 hatten *Francesco di Giorgio* aus Siena (Kuppel) und *Giov. Ant. Omodeo* die Leitung. Die Renaissance-Theile der Façade (Thür- und Fensterabschlüsse) sind theils von *Pellegrino Tibaldi* aus der Mitte des XVI. Jahrh., theils noch jünger. Napoleon I. liess 1805 den Bau wieder aufnehmen und den Thurm über der Kuppel errichten (seine Statue, Marmor in antikem Costüm, auf dem Dach). Noch jetzt wird fortwährend am Dom gebessert; auch geht man damit um, die Façade zu erneuern.

Dem Grundplan nach ist der Dom eine kreuzförmige Basilika: fünfschiffiges Langhaus, von einem dreischiffigen Querhaus durchschnitten. Das Innere mit seinen 52 Pfeilern von 16 Schritt im Umfang, an denen ein Kranz von Tabernakel-Nischen mit Statuen das Capitäl vertritt, macht einen gewaltigen Eindruck. Der Fussboden besteht ganz aus Marmormosaik. Das Gewölbe ist so gemalt, als ob es zierlich durchbrochene Steinarbeit wäre.

Beim Eintritt durch das Hauptportal zwei colossale Säulen von Granit aus den Brüchen von Baveno (S. 146). R. Seitenschiff: Sarkophag des Erzbischofs Aribert (S. 102), darüber ein vergoldetes Crucifix des XI. Jahrh.; auf 2 Säulen Grabmal zweier Visconti, der Erzbischöfe

Otto († 1295) u. Johannes († 1354); gothisches Grabmal des Marco Carelli († 1394); Grabmal des Canonicus Vimercati von *Bambaja*. Im r. Querschiff, Westwand (r.), Grabmal, mit Bronzestatuen von *Leone Leoni* (Aretino), von Papst Pius IV. (de' Medici) seinen Brüdern errichtet (1564). — [Daneben löst man die Karten für das Dach: s. unten; in der Ecke der Seitenwand die Treppe zur Kuppel.] — Ostwand des Querschiffes: Altar der Opferung Mariä mit Reliefs von *Bambaja*, ganz unten Geburt der Jungfrau, Relief von *Tantardini*. Weiter Statue des geschundenen h. Bartholomäus von *Marco Agrate* (Ende des XVI. Jahrh.), mit der stolzen Inschrift: „non me Praxiteles sed Marcus finxit Agrates".

In der südl. Sacristei (gleich r. im Chorumgang), deren Thür mit gothischen Sculpturen des XIV. Jahrh. geschmückt ist, befindet sich der *Domschatz (tesoro*, 1 l.), darin Silber-Statuen und -Candelaber des XVII. Jahrh., Evangeliar des Erzbischofs Aribert mit Email, Diptychen des VI. Jahrh., Buchdeckel mit italienischen und byzantinischen Sculpturen des frühen Mittelalters, Elfenbeingefäss des Bischofs Gottfried, eine goldene Pax von Caradosso; ausserdem eine Christus-Statue von *Cristof. Solari*.

Weiter im Chorumgang die sitzende Statue Martin's V. von *Jacopino da Tradate* (1421), dann das Denkmal des Cardinals Marino Caracciolo († 1538), aus schwarzem Marmor von *Bambaja* gearbeitet. Der vierte der nun folgenden neuen goth. Beichtstühle ist für deutsche, franz. und engl. Sprache. Die modernen Glasmalereien in den drei übergrossen Chorfenstern, 350 Darstellungen aus der biblischen Geschichte, sind von *Alois* und *Giov. Bertini* aus Guastalla, meist alten Gemälden nachgebildet. Bevor man die nördl. Sacristei mit schöner Thür erreicht, oben die sitzende Statue Pius' IV. von *Angelo Siciliano*.

In der Mitte des nördl. Querschiffs ein kostbarer siebenarmiger *Bronzeleuchter in Gestalt eines Baumes (XIII. Jahrh.). — L. Seitenschiff: Altarblatt von *Fed. Baroccio*, S. Ambrosius absolvirt den Kaiser Theodosius; weiter *F. Zuccari*, Mariä Vermählung. In der folgenden Capelle das hölzerne Crucifix, welches der h. Karl Borromäus 1576 während der Pest umhertrug. Weiter Monument der Erzbischöfe Arcimboldi (um 1550), an der Wand 8 Apostel-Statuen aus dem XIII. Jahrh. Unweit der nördlichen Seitenthür das Taufbecken, ein antiker Porphyrsarg, angebl. des h. Dionysius, der Baldachin von *Pellegrini*.

Vor dem Chor unter der Kuppel die an Gold und Juwelen reiche unterirdische *Cappella S. Carlo Borromeo* (S. 141) mit dem Grabmal des Heiligen, Eingang im Chorumgang gegenüber den Sacristeithüren, bis 10 Uhr früh unentgeltlich, dann für 1 l. geöffnet; der Körper des Heiligen wird nur gegen 5 l. gezeigt.

Niemand versäume, *Dach und Thurm des Domes zu besteigen; Aufgang im r. Querschiff in der Ecke, wo für 25 c. eine Karte gelöst und ein Orientirungsblatt über Stadt und Gebirge ($1^1/_2$ l.) verkauft wird. Allein wird man nur zugelassen (im Sommer von 5 U. Morg. an), wenn bereits andere Besucher oben sind, sonst nur zu zweien; 1 St. vor Sonnenuntergang wird geschlossen. Man steige direct bis zur höchsten Gallerie des Thurmes (194 Stufen im Innern des Gebäudes, 300 am Aeussern, davon 150 für den Thurm). Oben meist ein Wächter mit Fernrohr. Früh beste Alpenansicht.

Aussicht: Ganz links, s.w., Monte Viso, weiter Mont-Cenis (S. 3), zwischen beiden tiefer die Superga bei Turin (S. 43), Montblanc, Grosser St. Bernhard, Monte Rosa, der bedeutendste und auffallendste von allen, l. an demselben hervorragend das Matterhorn; dann die Mischabelhörner, Monte Moro, Fletschhorn, Monte Leone am Simplon, Berner Alpen, St. Gotthard, Splügen, Bernina und weiter ö. die Ortlerspitze. Südlich sieht man die Certosa von Pavia (S. 151), etwas weiter ö. die Thürme und Kuppeln von Pavia selbst, dahinter die Apenninen.

Der Südseite des Domes gegenüber liegt der **Palazzo Reale** (Pl. EF 5, 6), mit schönen Sälen und Fresken von Appiani, Luini und

Hayez, 1772 erbaut an Stelle eines Schlosses der Visconti; zu letzterem gehörte die schöne halbromanische Kirche *S. Gottardo*, deren 1336 erbauter Thurm nebst Apsis in der Strasse links hinter dem Palaste sichtbar wird. — Daneben ö. der *Erzbischöfl. Palast* (*Arcivescovado;* Pl. F 5) von Pellegrini (1565); schöner Hof mit doppelten Pfeilerarcaden und colossalen Statuen, Moses u. Aaron, von Tantardini u. Strazza; im zweiten Hofe (nach Piazza Fontana) korinthische Säulen des xv. Jahrh.

An der W.-Seite des Domplatzes führt die *Via Carlo Alberto* vorüber, s. S. 110; jenseit derselben n.w. die *Piazza de' Mercanti* s. S. 110.

An der N.-Seite öffnet sich, inmitten einer grossartigen, 1878 vollendeten Palastfaçade, die ****Galleria Vittorio Emanuele** (Pl. E 5), welche den Domplatz mit der Piazza della Scala verbindet, unter den überdeckten Kaufhallen Europas weitaus die schönste und grossartigste, erbaut 1865-67 von *Gius. Mengoni*, der durch einen Sturz von dem Portal 1877 das Leben verlor. Die Gallerie, deren Kosten angeblich 8 Mill. Lire betrugen, ist 195 m lang, $14,_5$ m breit, 26 m hoch; die Form ist die eines lateinischen Kreuzes; über der Kreuzung ein Octogon, das Centrum des Ganzen, bis zur Glaskuppel 50 m hoch. Die Ausschmückung ist elegant. Oben im Octogon in Fresco die vier Welttheile, an den Eingangsbogen Wissenschaft, Industrie, Kunst und Ackerbau. Der Kranz von Gasflammen unter der Kuppel wird durch ein kleines Uhrwerk mit einer Weingeistflamme entzündet, welches in $1^1/_2$ Minuten seine Rundfahrt beendet.

24 Statuen berühmter Italiener zieren die Gallerie: am Eingang vom Domplatz Arnold v. Brescia und G. B. Vico; im Octogon r. Cavour, Emanuel Philibert (S. 30), Vittore Pisano, Gian Galeazzo Visconti (S. 98); Romagnosi (S. 264), Pier Capponi, Macchiavelli, Marco Polo; Raffael, Galilei, Dante, Michelangelo; Volta, Lanzone, Giov. da Procida, Beccaria (S. 106); am r. Seitenausgang: Beno de' Gozzadini, Columbus; am l. Seitenausgang: Ferruccio (S. 349), Monti; nach der Scala: Savonarola, Ugo Foscolo.

Auf der Piazza della Scala (Pl. E 4) das 1872 errichtete *Denkmal Lionardo da Vinci's (1452-1519), von *Magni*, am Sockel die Schüler Marco da Oggionno, Cesare da Sesto, Salaino, Boltraffio. An dem Platz n.w. das *Teatro della Scala* (S. 101), s.ö. der grosse *Pal. Marino,* seit 1861 Municipio, 1555 nach Gal. Alessi's Entwürfen gebaut, mit mächtiger Façade und sehenswerthem Hof.

Dahinter die Kirche *S. Fedele* (Pl. E F 4), an der gleichnam. Piazza, Jesuitenkirche, 1569 vom h. Karl Borromäus nach Pellegrini's Plänen erbaut, mit reichem Hochaltar. Im anstossenden Jesuitencollegium, jetzt *Pal. del Censo ed Archivio*, ein Theil des Staatsarchivs. — Nördlich *Via* und *Palazzo degli Omenoni* (Karyatiden) von Leone Leoni, dann *Piazza* und *Palazzo Belgiojoso*, wo n° 3 das Haus Manzoni's.

Der ***Museo Poldi-Pezzoli,** in der nahen Via Morone n° 10 (Pl. F 4), ein Vermächtniss des 1879 verstorbenen Cav. G. G. Poldi-Pezzoli, ist Wochentags 10-4, Sonn- und Festtags 12-3 Uhr zugänglich

(Eintr. 1 l., Katalog 1 l.). Die Aufstellung in der vornehm und geschmackvoll ausgestatteten Wohnung des ehemaligen Besitzers verleiht der Sammlung einen eigenen Reiz.

ERSTES STOCKWERK: Sala dorata. Links antiker Goldschmuck und Silbergeräth, Goldschmiedearbeit des XVI.-XVIII. Jahrh.; in der Mitte Kreuze und Reliquienkasten aus romanischer Zeit, kostbares Geräth mit Edelsteinen und Email; rechts römische und orientalische Bronzen, antike Gläser u. a.; unter dem Spiegel Email cloisonné aus China, daneben persische Waffen. Bilder: 21. *Pier della Francesca*, weibl. Porträt; 19. *Vinc. Foppa*, Porträt; 20. *Crivelli*, Christus u. St. Franciscus; 17. *Botticelli*, Madonna; 18. *Girolamo da Santa Croce*, Porträt; 16. *Luini*, Verlobung der h. Catharina. — Schöne Holzarbeiten und Teppiche, Porcellan aus Meissen, China, Sèvres etc. — Sala nera. Bilder: 23. *Altniederländ.*, Verkündigung; 31. *V. Foppa*, Madonna; 24. *Signorelli*, Heilige; 25. *Borgognone*, St. Catharina; *Andrea Solario*, 26. Joh. d. Täufer (1499), 29. St. Catharina. — Marmorstatue: Gottvertrauen, von *Bartolini*. — Stanza da letto. Bilder: 33. *Bertini*, Porträt des Stifters; 35. *Botticelli*, Kreuzabnahme. — Venezianische Gläser. — I. Stanza a quadri: 62. *Marco Palmezzano*, Porträt; 56. *Domenichino*, Cardinal; 57. *Elzheimer*, Diana. — II. Stanza a quadri: *Luini*, 84. Tobias, 85. St. Hieronymus; 106. *A. Solario*, Ecce homo; 109. *Boltraffio*, Madonna; 111. *Lor. Costa*, Heilige. — III. Stanza a quadri: 122. *Mantegna* (?), Madonna; 127. *Carpaccio*, Venezian. Senator; 130. *A. Solario*, Flucht nach Aegypten (1515); 138. *Schule Lionardo's*, Madonna; 139. *Fra Bartolommeo*, Triptychon (1500); 142. *Moretto*, Madonna; 150. *Perugino*, Madonna; 146. *Carpaccio*, Simson. — Zurück r. in den Waffen-Saal.

Durch Via A. Manzoni gelangt man r. in Via Bigli, wo n° 11 *Casa Taverna* (jetzt *Ponti*) mit schönem Portal u. glänzend restaurirtem Hof aus dem Anfang des XVI. Jahrh. Beachtung verdient.

Von Piazza della Scala nördl. durch Via S. Giuseppe (Pl. E 4) [r. in Via Monte di Pietà das grossartige neue Sparkassen-Gebäude, *Cassa di Risparmio*, von Balzaretti] und Via di Brera zur (n° 28)

***Brera** (Pl. E 3), als *Palazzo delle Scienze ed Arti* bezeichnet, ursprüngl. Jesuiten-Collegium. Der Palast enthält die *Gemäldesammlung*, die 1170 gestiftete *öffentliche Bibliothek* (200 000 Bände; geöffnet Werktags 9-4 U.), eine *Münzsammlung* (50 000 Stück), die *Sternwarte, Abgüsse von Antiken* und ein *Archäologisches Museum*.

In der Mitte des prächtigen, von *Richini* erbauten Hofes steht seit 1859 *Canova's* Napoleon I. als römischer Imperator, in Bronze; unter andern Statuen am Treppenaufgange der Rechtsgelehrte *Beccarīa* († 1794), der erste wissenschaftl. Gegner der Todesstrafe.

Die *GEMÄLDESAMMLUNG (*Pinacoteca*) ist tägl. von 9 (an Festtagen 12) bis 4 U. geöffnet (im Winter bis 3 U., ebenso im Sommer Sonntags); Eintr. 1 l., So. u. Do. frei, Künstler erhalten von der Direction Permessi für freien Besuch der Brera wie auch des Abendmahls, S. 112. Katalog 1¼ l. — Den Hauptschatz bilden ausser *Raffael's Sposalizio* (n° 270), dem hervorragendsten Werke seiner ersten, umbrischen Periode, die zahlreichen Bilder der lombardischen Schule, insbesondere die ausgesägten Kirchen-Fresken. Die Zeichnung des Christuskopfes zum Abendmahl (n° 267) gibt erst den vollen Begriff von der Schönheit, welche *Lionardo* seinen

Gestalten einhauchte. Unter den Tafelbildern *Bernardino Luini's* ragt n° 265 hervor, unter seinen Fresken: n° 47 u. 52. Von älteren ital. Bildern sind bemerkenswerth: n° 159 von *Gentile da Fabriano*, und n° 264 von *Mantegna*. Die Sammlung belehrt auch vortrefflich über den Entwicklungsgang *Carlo Crivelli's* (wirkte 1468-93; II. Z.), welcher die paduanische Schule mit der venezianischen verbindet. Aus der letzteren sind hervorzuheben: n° 168 von *Gentile Bellini*, 284 u. 261 von *Giovanni Bellini* und 300 von *Cima da Conegliano*; aus der späteren Zeit n° 209 von *Bonifacio*, 248 von *Tizian* und 253, 254, 255 von *Lorenzo Lotto*. Die Italiener des XVII. Jahrh. sind vertreten durch *Domenichino*, n° 456, und *Guercino*, 331. Von nicht-italienischen Bildern sind die wichtigsten: n° 447 von *Rubens*, 442 u. 446 von *van Dyck*, sowie n° 449 von *Rembrandt*. Die Namen der Maler sind auf den Bildern angegeben.

I. u. II. Vorzimmer: 2-70. Fresken von *Bernardino Luini*, genreartige Darstellungen (2, 11, 13), aus dem Leben Mariä (5, 19, 42, 43, 51, 63, 69, 73), *Madonna mit St. Antonius u. St. Barbara (47), Gott Vater segnend (48), Engel (14, 26, 45, 49, 54, 68), *St. Catharina, die edle Gestalt der Heiligen, auf deren Antlitz der Frieden des Todes ruht, von Engeln in den Sarkophag gebettet, C(atharina) V(irgo) S(ponsa) Ch(risti) (52); *Bramantino* (4); *Marco da Oggionno* (15, 20, 33); *Foppa*, St. Sebastian (71); *Gaud. Ferrari*, Anbetung der Könige (25).

I. Zimmer: 75. *Borgognone*, Krönung Mariä (1522); *87. *Bernardino de' Conti*, Madonna mit Hieronymus, Gregorius, Augustinus, Ambrosius nebst den Stiftern, Lodovico Moro, seiner Gemahlin Beatrice und zwei Kindern (Zeichnung zu einem Kinderkopf in der Ambrosiana, Lionardo zugeschrieben, s. S. 111); 88. *Salaino*, Mad. m. Heil.; 96. *M. da Oggionno*, Sturz Lucifer's; 98. *B. Luini*, Mad. m. Heil.; *106. *Andrea Solario*, Madonna m. Joseph u. Hieronymus (1495); 107. *Gaudenzio Ferrari*, Martyrium d. h. Catharina; 116. *Bened. Crespi* (XVII. Jahrh.), Beschneidung; 139. *Nuvolone* (XVII. Jahrh.), Familie des Malers.

II. Zimmer: *159. *Gentile da Fabriano*, Maria in der Glorie; 162. *Ant.* u. *Giov. da Murano*, Mad. m. Heil.; *167. *Bart. Montagna*, Mad. m. Heil. u. Engeln, ein Hauptwerk des Meisters (1499). *168. *Gentile Bellini*, St. Marcus in Alexandria predigend; das Bild, von Gentile's Bruder Giovanni vollendet, hat stark gelitten, zeigt aber noch die lebendige und würdige Schilderungsweise des Meisters. 172. *Palma Vecchio*, Anbetung der Könige (vollendet von Catena); 173. *Giov. da Udine*, St. Ursula; 175. 181. *Giacomo Raibolini*, Madonna m. Heil.; 179. *Stefano da Ferrara*, Mad.; 182. *Fil. Mazzola*, Porträt; 185. *Marco Palmezzano*, Mad.; 186. *Garofalo*, Kreuzabnahme; 187. *Fra Carnevale*, Madonna; 188. *Giov. Santi* (Raffael's Vater), Verkündigung; 189. *Crivelli*, Christus am Kreuz; 191. *Cima da Conegliano*, St. Petrus Martyr, Augustinus u. Nicolaus v. Bari; 192. *Montagna*, Mad. mit Heiligen; *193. *Crivelli*, Ma-

donna; 195. *Timoteo Viti,* Verkündigung, mit Johannes dem Täufer u. St. Sebastian.

III. Zimmer: *206. *Moretto*, Madonna mit SS. Hieronymus, Antonius Abbas u. Franciscus: von lebhaftem geistigen Ausdruck und kräftiger Färbung; *209. *Bonifacio d. Ae.* († 1540), Moses im Nil gefunden, eine Novelle in der Art des Giorgione; 212. *Paris Bordone,* Taufe Christi; 214. *Moroni,* Navagiero, Podestà von Bergamo (1565); 215. *Bonifacio,* Christus zu Emmaus; 217. *Tintoretto,* Beweinung Christi; *P. Veronese,* *219. St. Gregor u. St. Hieronymus, *220. Anbetung der Könige, *221. St. Ambrosius u. St. Augustinus; 225. *Calisto Piazza,* Mad. m. Heil.; *227. *P. Veronese,* SS. Antonius Abbas, Cornelius, Cyprianus u. ein Mönch mit einem Pagen: das schönste „Conversationsbild“ (S. 212) des Meisters; 230. *Tintoretto,* SS. Helena, Macarius, Andreas u. Barbara; 234. *Girol. Savoldo,* Mad. m. Heil.

IV. Zimmer: *Moretto,* 235. St. Franciscus von Assisi, 239. Mariä Himmelfahrt; *Paris Bordone,* 241. die Madonna führt Christo den heil. Dominicus zu, 242. Mad. m. Heil. *253. *254. *255. *Lorenzo Lotto*, Porträts: meisterhaft ist die tiefe harmonische Färbung der Frauengestalt mit den warmen durchsichtigen Tönen des feinen Kopfes, die ausdrucksvolle Charakteristik des spitzbärtigen Mannes mit den festen Zügen und des andern im Pelzkragen, in dessen röthlichem Gesicht Lichtspiel und Wiederschein bis zur Täuschung getrieben sind. *Moroni,* 250. männl. Porträt, 256. Mad. m. Heil.; *248. *Tizian,* St. Hieronymus (um 1560), charakteristisch für den Altersstil des Meisters.

Durch einen Vorraum mit Kupferstichen gelangt man in das V. Zimmer mit den Hauptwerken der Sammlung: *261. *Giov. Bellini,* Madonna, Jugendwerk, mit griech. Inschriften; 262. *Luca Signorelli,* Geisselung Christi; (ohne Nummer) *Franc. Napoletano* (ein wenig bekannter Schüler Lionardo's), Madonna; 263. *Cesare da Sesto,* Madonna; *264. *Mantegna*, Altarwerk, oben Beweinung Christi, unten St. Lucas u. Heil. (1454): ein Zeugniss der Frühreife des 23jährigen Künstlers; *265. *Bern. Luini,* Madonna; 266. Zeichnung nach *Michelangelo* (Original in Windsor Castle). **267. *Lionardo da Vinci*, Studie zum Christuskopf im Abendmahl, obwohl verdorben und übergangen doch von hoher Schönheit. — **270. *Raffael's* berühmte Vermählung der h. Jungfrau („lo sposalizio“), 1504 für die Kirche S. Francesco in Città di Castello gemalt, wo sich das Bild bis 1798 befand: die ganze Composition, der Tempel im Hintergrunde („eine reizende Vorahnung der Bauten Bramante's“), die zierlichen Begleiterinnen der Jungfrau und die zurückgewiesenen Freier mit den verdorrten Stäben, alles ist nach einem Vorbilde Perugino's (jetzt in Caen) geschaffen, aber wunderbar veredelt und belebt und von einem warmen goldenen Ton verklärt: „in seiner milden Harmonie beglückend wie ein heiterer Frühlingstag“. — *272. *Giotto,* Madonna (Seitenbilder in Bologna S. 297); *273.

Mantegna, Pietà, eine ausgesucht hässliche aber ungemein wahr und fleissig ausgeführte Naturstudie, welche sich beim Tode des Meisters in seiner Werkstatt fand; 274. 279. *Gentile da Fabriano*, St. Hieronymus und St. Dominicus; 280. *Andrea Solario*, Porträt; 281. *Luca Signorelli*, Madonna.

VI. Zimmer: 283. *Crivelli*, Madonna mit Heiligen (1482); *284. *Giov. Bellini*, Pietà, frühes Werk; 286. 289. *Cima da Conegliano*, je vier Heilige; 287. *Stefano da Zevio*, Anbetung der Könige (bezeichnet, 1435); 288. *Vitt. Carpaccio*, St. Stephanus u. d. Schriftgelehrten (1514); 290. *Palma Vecchio*, St. Helena u. die Heil. Constantin, Rochus u. Sebastian; *297. *Giov. Bellini*, Madonna, spätes Werk des Meisters; *300. *Cima*, St. Petrus, St. Paulus u. Johannes d.T.

VII. Zimmer: 306. *Franc. Verla*, Madonna mit Heil. u. Engeln; *Vitt. Carpaccio*, 307. Darstellung Mariä, 309. Verlobung Mariä; 308. *Giov. Mansueti*, St. Marcus tauft den heil. Anianus; 315. *Liberale da Verona*, St. Sebastian.

VIII. Zimmer: 324. *Guido Reni*, St. Paulus u. Petrus; 326. *Albani*, Tanz der Liebesgötter; *328. *Lor. Costa*, Anbetung der Könige (1499); 331. *Guercino*, Verstossung der Hagar; *333. *Dossi*, St. Sebastian; 334. *Fr. Francia*, Verkündigung (übermalt).

IX. Zimmer: 343. *A. Govaerts*, Waldlandschaft mit Abraham den Isaak zum Opfer führend (1615); 352. 353. *Bernardo Bellotto (Canaletto)*, Landschaften (Umgegend von Varese); 346. *Hobbema* zugeschr. (vielmehr *Jan v. d. Meer von Haarlem*), Waldlandschaft; 370. 381. *J. Fyt*, Wildpret; 367. *Jan Brueghel*, Dorfstrasse (1607); 384. *Snyders*, Hirschjagd.

X. Zimmer: 390. *Velazquez* zugeschr., todter Mönch; 391. *Salvator Rosa*, St. Paulus Eremita; *449. *Rembrandt*, die Schwester des Malers (1632); 446. *van Dyck*, weibl. Bildniss; *447. *Rubens*, heil. Abendmahl; 442. *van Dyck*, Madonna mit dem h. Antonius von Padua; 443. *Jordaens*, Opfer Abraham's; (ohne Nummer) *Giulio Campi*, Madonna in der Glorie zwischen 2 Heiligen u. Stifter (1530); 424. *L. Cambiaso*, Anbetung der Hirten; 426. *C. Boccaccino*, Mad. in der Glorie mit 4 Heil.; 420. *Castiglioni*, Auszug der Kinder Israel; 432. *Raphael Mengs*, Bildniss des Musikers Annibali (1752); 402. *Pietro da Cortona*, Madonna mit Heiligen; 401. *Gasp. Poussin*, Waldlandschaft.

XI. Zimmer: r. 486. *Bagnacavallo*, Verlobung der heil. Catharina und Petrus Martyr; l. 479. *Luca Longhi*, Mad. mit den Heil. Paulus und Antonius von Padua (1538); 463. *Ann. Carracci*, Christus und die Samaritanerin; 456. *Domenichino*, Mad. mit St. Joh. d. Evang. und St. Petronius. — XII. Zimmer: am Fenster Büsten Manzoni's von *Strazza* und Hayez' von *Argenti*, an der Wand Longhi von *Pacetti*.

L. weiter eine Reihe von Sälen mit modernen Bildern, Entwürfen der Academiker, Gipsabgüssen nach Antiken, Werken der Renaissance und Gegenwart. (Hier werden die jährlichen Kunstaus-

stellungen abgehalten, gewöhnlich im September.) — XX. Zimmer: *Canova,* Vestalin; *Thorwaldsen,* Grazien u. Amor. — XXIV. Zimmer: 577. Copie nach Lionardo's Abendmahl von *Marco da Oggionno.* — Im vorletzten Zimmer der modernen Bilder Porträts: Niccolini von *Ussi,* Cavour und Manzoni von *Hayez,* d'Azeglio von *Sala.* — Zurück und aus dem Vorraum r. in die GALLERIA OGGIONI: *Luini,* h. Familie; *Crivelli,* Krönung Mariä (1493).

Im Erdgeschoss das MUSEO ARCHEOLOGICO (tägl. 12-3 U., 50 c.; Sonntags frei; Eingang von der kleinen Piazza di Brera oder durch einen Gang, Parterre r.), eine reiche, aber leider ganz ungeordnete Sammlung von antiken, mittelalterlichen und neuern Kunstwerken, namentlich schönen Renaissance-Sculpturen.

I. Raum: Thürwand (r.): unter einem Terracottabogen Sculpturen von Porta Tosa (XII. Jahrh.); am letzten Pfeiler spätgriechisches Grabrelief, daneben ein Renaissance-Putto zwischen Inschriften und Sculpturen. Fensterwand: mittelalt. Sculptur eines Kirchengiebels. J. Gothische Glocke von 1352; im Mittelschiff 4 antike Porphyrsäulen aus S. Cristoforo. Nächste Wand: röm. u. mittelalterl. Architekturfragmente. Vierte Wand: Theile des Grabmals des Gaston de Foix († bei Ravenna 1512, s. S. 309), besonders *E. das liegende Bildniss des Helden, von *Bambaja.* D. Grabmal des Lancino Curzio († 1513), ebenfalls von *Bambaja.* F. Marmorne Thüreinfassung aus dem von *Michelozzo* erbauten Pal. Medici mit Wappen und Bild des Francesco Sforza und der Bianca Maria Visconti. In der Ecke C. Grabmal des Bischofs Bagaroto, von *And. Fusina,* 1517. — An und zwischen den Pfeilern r.: Antiker Sarkophag; T. röm. Grabstele; letzter Pfeiler: Fragment einer griechischen Grabstele, Jüngling auf Stab gestützt; l. Zeuskopf (Nase modern). B. Grabmal der Regina della Scala, Gemahlin des Bernabò Visconti; Büste einer Frau (XV. Jahrh.). In der Mitte: A. grosses Denkmal des Bernabò Visconti (S. 98), noch zu seinen Lebzeiten von ihm selbst errichtet, am Sarkophag Evangelisten, Krönung Mariä, Kreuzigung und Pietà in Relief, darüber die Reiterstatue des Bernabò. — II. Raum: über der Thür Statuetten von Porta Orientale, r. Rüstungen und Bronzegeräthe aus Galliergräbern, gefunden 1867 bei Sesto Calende; in den Schränken Gräberfunde aus dem Nuovo Giardino Pubblico, Terracotten, Glassachen, Elfenbeinarbeiten, unter den Bronzen in der Ecke ein Kopf Michelangelo's, ferner Sculpturen in Marmor und Elfenbein, Majoliken etc., davor mittelalterliche Goldschmiedearbeiten, Aegyptisches u. a.

Wenige Schritte s.w. von der Brera liegt die Kirche **S. Maria del Carmine** (Pl. D 3, 4), eine dreischiffige gothische Kreuzkirche aus dem XV. Jahrh., doch ganz modernisirt; im Innern Madonna von *B. Luini.* — N.w. von der Brera **S. Simpliciano** (Pl. D 3), schöne romanische Kirche; in der Apsis *Borgognone,* Krönung Mariä, am Triumphbogen Putti von *Luini.* — Weiter n., gegen Porta Garibaldi, die Doppelkirche **S. Maria Incoronata** (Pl. D 1), erbaut von Francesco und Bianca Sforza; in der Cap. Bossi Gräber des Giov. Tolentino (1517) und des Erzbischofs Gabriel Sforza.

Die Westseite des Domplatzes heisst *Via Carlo Alberto,* hinter derselben liegt die ***Piazza de' Mercanti** (Pl. E 5), der Mittelpunkt des alten Mailand, früher durch 5 Thore verschliessbar. In der Mitte des Platzes der einstige *Palazzo della Ragione,* eine grosse Halle, 1228-33 erbaut, unter dem Podestà *Tresseno;* südl. sein Reiterbild in Relief mit der Inschrift: „qui solium struxit, Catharos ut

debuit uxit" (die Catharer [davon das Wort „Ketzer"], die er verbrannte, sind die Waldenser); jetzt oben Archivio notarile, unten Kornbörse. An der Nordseite des Platzes der alte *Palazzo dei Giureconsulti* von Vincenzo Seregni (1564), mit einem Thurm, in seinen untern Räumen jetzt Börse und Telegraphenamt. An der Südseite die *Loggia degli Osii*, errichtet 1315, und das *Collegio dei Nobili* (1625).

Durch den Thorweg und die Via dei Ratti zur *Via* und *Piazza della Rosa.*

Die berühmte ***Biblioteca Ambrosiana** (Pl. D E 5) enthält 160 000 Bände gedruckter Bücher und 8000 zum Theil wichtige Handschriften und Palimpseste (codices rescripti); Director der Orientalist Cav. Sacerdote *Ceriani.* Eintritt (von Piazza Rosa 2) 12. Nov. bis 31. Aug., ausgen. Mi. u. Sonn- u. Festtage, 10-3 U., für Fremde auch wohl ausser der Zeit (Trkgd. 1 l.), die *Pinakothek* vom 1. Mai bis 30. Septemb. Mittw. 10-12½ U. frei. Eingang durch den Lesesaal im Hofe r.

Im Hofe neben der Portierloge: Fresco von *Luini*, Verspottung Christi. — Die **Bibliotека** enthält u. a. den Codex atlanticus, d. h. Zeichnungen und Handschriften von *Lionardo;* Bruchstücke eines Homer-Codex mit Bildern aus dem Ende des IV. Jahrh.; Virgil mit Randbemerkungen von Petrarca; eine Auswahl von Miniaturen; Briefe von S. Carlo Borromeo, Tasso, Galilei, Liguori u. a. Ferner *Luini*, Dornenkrönung (al fresco); sodann einige Marmorsculpturen: *R. Schadow*, marmorner Cupido, *Thorwaldsen*, Büste Byron's und mehrere Reliefs; Mosaiken, Münzen, Holzschnitte und Handzeichnungen. — Oben 1. Thür l.

Cabinet der Bronzen: Büsten Canova's und Thorwaldsen's, letztere von ihm selbst; unter den Bildern: 46. *Raph. Mengs*, Clemens XIII.; 41. *Venezianisch*, St. Sebastian; 24. *Lor. Lotto*, Madonna. — 2. Thür l. Eingang zur ***Pinacoteca.** I. u. II. Zimmer: Kupferstiche. — III. Zimmer: *Cariani*, Kreuztragung; **Botticelli*, Anbetung des Christkindes, Rundbild; *Barocci*, Geburt Christi; **Ambrogio Borgognone*, Madonna mit Heiligen. — IV. Zimmer: Landschaften von *J. Brueghel* und *Brill.* — V. Zimmer: Gemälde des XVII. Jahrh. — Zurück durch das III. in das VI. Zimmer: In den Seiten der Eingangsthür grosser männl. und weibl. Porträtkopf, Kreidezeichnungen von *Boltraffio* (*Lionardo* zugeschr.); *G. Ferrari*, Vermählung Mariä. Wand r.: *Jac. Bassano*, Anbetung der Hirten; **Bonifacio Veronese* (dem *Giorgione* zugeschr.), heil. Familie u. Tobias mit dem Engel. An der Fensterwand Zeichnungen aus der Schule *Lionardo's* und einige wenige von der Hand des Meisters. Gegenüber ***Raffael's* Carton zur „Schule von Athen", dessen Studium dringend zu empfehlen ist: bei dem beklagenswerthen Zustand der Freske (im Vatican) gibt oft erst die Zeichnung den vollen Aufschluss über die künstlerischen Absichten Raffael's; die Aenderungen und Ergänzungen, welche die Freske nach Vollendung des Cartons erfahren hat, sind verhältnissmässig unbedeutend (ausser der sitzenden Figur am Fuss der Treppe, welche auf dem Carton fehlt); an der nächsten Wand: *Bramantino*, Mad. mit Heil. u. (darunter) Anbetung des Kindes (Frühzeit des Meisters); Madonna und Christkind von *Gian Petrino* und von *Marco d'Oggionno.* Jenseit der Thür: *Lionardo's Schule*, Porträt (angebl. Gian Galeazzo Visconti); **Luini*, jugendlicher Christus segnend; darunter *Luini*, kleiner Johannes d. T.; über demselben *Luini*, heil. Familie (nach Lionardo's Carton in London); **Lionardo*, Bildniss eines jungen Mädchens (Beatrice d'Este?). — VII. Zimmer: Handzeichnungen, darunter mehrere von *Dürer.*

Hinter der Bibliothek die alte Kirche S. Sepolcro (Pl. D 5) aus dem XI. Jahrh.; in der Sacristei einige Bilder von *Gian Petrino.*

— W. führt die Via del Bollo zur Piazza S. Borromeo mit dem *Pal. Borromeo* (die fürstl. Gemäldesammlung enthält wichtige Bilder, bes. der mailänder Schule; schwer zugänglich). Auf der Piazza eine *Statue* des h. Carlo Borromeo und die kleine Kirche *S. Maria Podone*.

Weiter durch Via S. Borromeo und Via S. Maria alla Porta zum Corso Magenta. Hier r. der *Palazzo Litta* (Pl. C 5), mit schönem Hof, jetzt Sitz der Administration der oberital. Eisenbahnen; l. die kleine Kirche

***S. Maurizio** (Pl. C 5) od. *Monastero Maggiore*, 1503-19 von *Giov. Dolcebuono*, einem Schüler Bramante's, erbaut.

Im Innern zahlreiche Fresken. *Vorletzte Capelle r.: Geisselung Christi und Scenen aus dem Martyrium der heil. Catharina, um 1525 von *Luini* gemalt. Das Hochaltarbild mit der Anbetung der Magier ist von *Antonio Campi*. Die *Fresken zu den Seiten sind von *Luini*: Oben in der Mitte Himmelfahrt Mariä, l. unten St. Cäcilia und St. Ursula zu den Seiten des Tabernakels mit einer reizenden Engelsfigur. In der Lünette darüber Alessandro Bentivoglio († 1532, aus Bologna vertrieben, liegt hier begraben) als Stifter knieend, mit St. Benedict, Joh. d. T. und Joh. d. Ev. Oben Martyrium des heil. Mauritius. Unten auf der rechten Seite St. Apollonia und St. Lucia zu den Seiten des Tabernakels mit einer Pietà. In der Lünette Ippolita Sforza, (Bentivoglio's Gemahlin, mit den HH. Scholastica, Agnes und Catharina. Oben König Sigismund, welcher dem heil. Mauritius das Modell der Kirche darbringt. Die Capellenfresken an den Seiten der Eingangsthür sind von *Aurelio Luini* und dessen Schülern. — Hinter dem Hochaltar liegt der Nonnenchor in den Dimensionen der Hauptkirche. Am Hochaltar ein Cyclus von *9 Fresken, die Leidensgeschichte darstellend; unten lebensgross die HH. Apollonia, Lucia, Catharina, Agatha, Sebastian und Rochus, alles von *Luini*. Im Innenraum zwischen den Bögen 20 Rundbilder von Heiligen, von *Borgognone*. Oben in den Bögen der Empore *26 Rundbilder heiliger Frauen aus der Schule Lionardo's, wahrscheinlich von *Boltraffio*.

Weiter im Corso Magenta, unweit der *Porta Magenta*, r.

***S. Maria delle Grazie** (Pl. B 5), Klosterkirche des XV. Jahrh.; Querbau und Chor mit der reichen äusseren Verzierung und dem schönen Kuppelraum werden dem *Bramante* zugeschrieben.

In der 4. Cap. r. Fresken von *Gaudenzio Ferrari*, Kreuzigung, Dornenkrönung und Geisselung (1542); in der Wölbung Engel mit den Passionsinstrumenten. Altarblatt: *Caravaggio*, Kreuzabnahme; 6. Cap. Fresken von *Fiamingo*, r. oben an der Orgel Madonna von *Luini*; l. Seitenschiff: *Bugiardini*, Johannes der Täufer. Auch die Chorstühle und einige Grabmäler sind zu beachten. In der Sacristei zwei Fresken von *Luini* und gute Holzmalereien auf den Schränken.

W. von der Kirche eine grosse Thür mit der Inschrift „Cenacolo"; durch diese gelangt man zu dem Refectorium des als Cavallerie-Caserne dienenden ehem. Klosters *S. Maria delle Grazie* mit dem berühmten **ABENDMAHL DES LIONARDO DA VINCI (der Custode del Cenacolo ist meist im Refectorium anwesend, an der Thür r. klopfen; er überreicht dem Fremden eine gedruckte Einlasskarte, 1 l., täglich 9-4 Uhr, So. 12-3; So. Do. frei; für Künstler vgl. S. 106). Das Bild hat durch Feuchtigkeit leider sehr gelitten, hauptsächlich darum weil es mit Oelfarben auf die Mauer gemalt ist (vor 1499). Ein Frescogemälde von *Giov. Donato Montorfano* von

1495 (Kreuzigung), dem Abendmahl gegenüber, hat sich besser gehalten. Lionardo malte hier die knieenden Figuren des Herzogs Lodovico Moro und seiner Gemahlin Bianca Maria mit deren Kindern, wovon man noch deutliche Spuren sieht.

So beklagenswerth der Zustand des Abendmahls ist, so gibt doch nur das Original über einzelne Intentionen des Künstlers vollständigen Aufschluss. Den geistigen Gehalt des Werkes hat Goethe für alle Zeiten in Worte gefasst: „Das Aufregungsmittel, wodurch der Künstler die ruhig-heilige Abendtafel erschüttert, sind die Worte des Meisters: Einer ist unter euch, der mich verräth! Ausgesprochen sind sie; die ganze Gesellschaft kommt darüber in Unruhe; er aber neigt sein Haupt, gesenkten Blickes; die ganze Stellung, die Bewegung der Arme, der Hände, Alles wiederholt mit himmlischer Ergebenheit die unglücklichen Worte, das Schweigen selbst bekräftigt: Ja, es ist nicht anders! Einer ist unter euch, der mich verräth." Vergl. auch S. LIII.

S.ö. führt von hier die Via delle Oche und Via S. Vittore zur Piazza S. Ambrogio, mit der Kirche

***S. Ambrogio** (Pl. C 6), vom h. Ambrosius im IV. Jahrh. auf den Trümmern eines Bacchustempels gegründet. Der jetzige Bau, romanischen Stils, mit eigenthümlichen Emporen, stammt aus dem XII. Jahrh. Der schöne Hof mit Grabmälern, Inschriften und Fresken, wahrscheinlich von *Zenale,* scheint nebst der Façade die älteren Formen erhalten zu haben. Der h. Ambrosius soll die Thore der Kirche dem Kaiser Theodosius nach dem Blutbade von Thessalonich (389 n. Chr.) verschlossen haben; l. vom Haupteingang sein Bildniss. Lombardische Könige und deutsche Kaiser liessen sich hier mit der seit Friedrich Barbarossa in Monza (S. 119) aufbewahrten eisernen Krone krönen, nachdem sie bei der antiken Säule, die unter den Lindenbäumen des Platzes noch erhalten ist, den Eid geleistet hatten.

Inneres: R. Seiteneingang (r. u. l.) Fresken von *Gaudenzio Ferrari*, Kreuztragung, die 3 Marien und Kreuzabnahme; 2. Cap. r. (Cappella delle Dame) mit der *knieenden Statue der h. Marcellina von *Pacetti;* 5. Cap. r. *Fresken von *Bernardino Lanini*, Legende des h. Georg. Im Eingang zur Sacristei Cappella S. Satiro mit Mosaiken aus dem V. Jahrhundert; 6. Cap. *Luini*, Mad. m. Heil. — An der Kanzel ein bronzener Adler und S. Ambrosius (aus dem XII. Jahrh.) und ein altchristlicher Sarkophag des VI. Jahrh. — Den Baldachin des Hochaltars mit neu vergoldeten Reliefs aus dem Anfang des VIII. Jahrh. tragen 4 Porphyrsäulen. Der Hochaltar hat noch seine alte Bekleidung, die einzige vollständig erhaltene, Reliefs auf Silber- und Goldblech (vordere Seite) mit Email und Gemmen, von einem Deutschen *Volfoinus* in der Karolingerzeit gefertigt (nur gegen starkes Trinkgeld, 3 l., zu sehen). Vor dem Hochaltar Grabstein des Kaisers Ludwig II. († 875). Im Chor alter Bischofsstuhl. Neben dem Hochaltar ein *Fresco von *Luini*, Ecce homo (unter Glas). In der Tribuna *Mosaiken aus dem IX. Jahrh., älter als die in S. Marco zu Venedig: in der Mitte Christus, zu beiden Seiten die Geschichte des h. Ambrosius. — Am Eingang zur Krypta Fresco von *Borgognone*, Christus unter den Schriftgelehrten; gegenüber: Grabstein Pippin's, Sohnes Karl's d. Gr. (S. 174); in der modernisirten Krypta die Gräber der Heil. Ambrosius, Protasius und Gervasius. — Vom l. Seitenschiff gelangt man zu einem unvollendeten (später umgebauten) Kreuzgang von *Bramante* mit Säulencapitälen von schwarzgrünem Marmor.

[Unweit s.w. das grossartige städt. *Schlachthaus* (Macello Pubblico; Pl. B 6, 7).]

Durch Via Lanzone (l. *Pal. Visconti*) in den Corso di Porta Ticinese; hier r. nach dem Thore zu. L. hat man dann den bedeutendsten Ueberrest des römischen Mediolanum, einen grossen antiken *Porticus (Pl. D 7) von 16 korinthischen Säulen, die abgesondert für sich in der Strasse stehen. Daneben der Eingang zu

***S. Lorenzo** (Pl. D 7), der ältesten Kirche Mailands. Ob das schöne Innere einst den Hauptraum der Thermen oder des Palastes Maximian's (IV. Jahrh.) bildete, zu dem der oben gen. Porticus gehörte, oder ob es eine altchristliche Anlage ist, wie S. Vitale in Ravenna (S. 305), bleibt zweifelhaft. Wenigstens dreimal wurde die Kirche in späteren Jahrhunderten umgebaut, zuletzt im XVI. Jahrh. von *Martino Bassi*. Es ist ein Achteck mit Kuppel, an den 4 Hauptseiten grosse halbrunde Apsiden in 2 Stockwerken, abwechselnd von je 4 runden und achteckigen Säulen getragen. Das Ganze ist einfach und würdig gehalten. Hinter dem Hauptaltar die Capelle S. Ippolito mit dem Grabmal Giov. Maria Visconti's. — R. an die Kirche stösst die *Capelle St. Aquilinus* mit alten Mosaiken des VI. u. VII. Jahrh. (Christus u. d. Apostel) und einem christl. Sarkophag, angeblich des Gründers, des Gothenkönigs Athaulf (411-16). Der Eingang in die Capelle, von der Kirche aus, hat eine antike *Marmoreinfassung.

Weiter südl., an *Porta Ticinese*, die ursprüngl. zur Erinnerung an die Schlacht bei Marengo bestimmt war, dann 1814 die Inschrift erhielt: „Paci populorum sospitae", die alte Kirche

S. Eustorgio (Pl. D 8), im IV. Jahrh. gegründet, 1278 von *Tosano Lombardi* in gothischem, dann im XVII. Jahrh. von *Richini* im Barockstil erneuert, jetzt restaurirt, die Façade modern.

1. Cap. r. Mauergrab des Giac. Stefano Brivio († 1484); 4. Cap. r. Monument des Stefano Visconti; 6. Cap. r. Grabmäler des Gaspare Visconti u. seiner Gemahlin Agnes († 1417); — weiter r. *Capp. de' Magi*, wo ein Relief vom J. 1347 und ein spätrömischer Sarkophag, welcher die Gebeine der h. 3 Könige enthielt, bis sie von Friedrich Barbarossa 1162 nach Köln geschenkt wurden; — am Hochaltar Reliefs aus der Passionsgeschichte (XIV. Jahrh.). — Hinter dem Chor die **Cappella Portinari* mit schöner Kuppel und reizendem Engelfries, nach 1462 von *Michelozzo* erbaut. Hier das prächtige goth. Marmor-Grabmal des h. Petrus Martyr von *Giov. Balduccio* aus Pisa (1339), an den Wänden Fresken von *Vinc. Foppa*.

S. Maria presso S. Celso (Pl. E 8), mit schönem Vorhof, dem *Bramante* zugeschrieben, der obere Theil der Façade von *Galeazzo Alessi*; r. u. l. vom Portal Adam und Eva von *Stoldo Lorenzi*.

Im Innern 2. Altar r. *Paris Bordone*, St. Hieronymus; hinter d. Hochaltar *Gaud. Ferrari*, Taufe Christi; 1. Cap. l. *Borgognone*, Mad. m. Heil.; darüber *Sassoferrato*, Madonna; 2. Cap. l. Sarkophag mit den Reliquien des h. Celsus. — In der Sacristei merkwürdige Goldschmiedearbeiten.

Neben dieser Kirche liegt *S. Celso*, roman. Stils, 1826 um die vordere Hälfte verkürzt, mit geringen Resten des älteren Baues.

Durch den Corso S. Celso (Pl. E 7, 8) in die innere Stadt zurück. R. an *Piazza S. Eufemia* die Kirche d. N. (Pl. E 7), ursprüngl. aus dem V. Jahrh., jetzt restaurirt. Südlich daneben die Kirche **S. Paolo**, ein reich decorirter stilvoller Prachtbau aus der Mitte des

XVI. Jahrh. Die Principien des späteren Barockstils kommen hier in den architektonischen Decorationen bereits zur Geltung, sowohl an der Façade als besonders im Innern.

Die Frescomalereien sind von den Brüdern *Giulio*, *Antonio* und *Vincenzo Campi* aus Cremona, welche als Vorläufer der bolognesischen Schule den Eklekticismus in die Malerei einführten. Am Hochaltar: Geburt Christi, von *Ant. Campi* (1580).

In nördl. Richtung weiter **S. Alessandro** (Pl. E 6; r. in Via Amedei), 1602 erbaut, eine verkleinerte, im Innern schöne Nachahmung von St. Peter in Rom, mit zwei Westthürmen, die am reichsten decorirte unter den mailänder Kirchen, ohne Kunstwerke, am Hochaltar kostbare Steine. — Nahebei **Pal. Trivulzio** mit Sammlungen: Grabmal des Azzo Visconti († 1329) aus S. Gottardo; *Antonello da Messina*, Porträt; *Mantegna,* Madonna. In der umfangreichen Bibliothek eine Handschrift von *Lionardo da Vinci,* u. a.

Durch Via Lupetta und Via Torino zurück auf Piazza del Duomo. R. an der Via Torino die kleine Kirche **S. Satiro** (Pl. E 5, 6), Gründung des IX. Jahrh., im XV. Jahrh. von *Bramante* und dessen Schüler *Suardi* erneuert, die Façade restaurirt, der Chor nur perspectivisch angegeben; die achteckige *Sacristei (mit schönem mittleren Fries von *Caradosso Foppa*) ist ebenfalls von *Bramante;* am Ende des l. Querschiffes ein merkwürdiger kleiner Kuppelbau (wie der Glockenthurm aus dem IX. Jahrh.) mit einer Kreuzabnahme in Terracotta von *Caradosso.*

In Via Torino **S. Giorgio al Palazzo** (Pl. D 6): 1. Cap. heil. Hieronymus von *Gaud. Ferrari;* l. 3. Cap. mit *Fresken von *Luini:* Grablegung und Dornenkrönung über dem Altar, zu den Seiten Geisselung und Ecce homo, in der Wölbung Kreuzigung.

Weiter n. auf Piazza S. Marta ein 1880 errichtetes Denkmal für die Gefallenen von Mentana, von *Luigi Belli.*

Südl. an Piazza del Duomo, der Cathedrale gegenüber, der Palazzo Reale u. der erzbischöfl. Palast (S. 104, 105). Unweit der an letzteren ö. anstossenden Piazza Fontana die Piazza Beccaria (Pl. F 5) mit einem Standbild des Rechtsgelehrten *Beccarìa* (vgl. S. 106), von Grandi; am Portal des von Vinc. Seregni erbauten *Palazzo di Giustizia* (Pl. F 5) eine Tafel zur Erinnerung an die 1821 zum Spielberg Verurtheilten.

Von hier südl. durch Via Brolo auf *Piazza S. Stefano* mit der Kirche d. N. (Pl. F 6), einem einfachen Renaissancebau. Südwestl. führt die Via dell' Ospedale zum Corso di Porta Romana.

Das ***Ospedale Maggiore** (Pl. F 6), ein gewaltiger und zugleich sehr schöner Backsteinbau, gothisch mit Renaissance gemischt, von *Antonio Filarete* aus Florenz 1457 begonnen, ist eines der umfangreichsten Krankenhäuser, mit 9 inneren Höfen. Der von Arcaden umgebene Haupthof ist von *Richini* (XVII. Jahrh.); der Hof r. davon soll von *Bramante* sein. Die äussere Bekleidung des ganzen Baues mit Terracotta findet sich an vielen mailänder Ge-

bäuden wieder, doch hat die Façade mit ihrer reichen u. edlen Fensterbildung wohl kaum ihres Gleichen. In der Hospitalkirche auf zwei Bildern von *Franc. de Vico* die Gründer des Baues, Francesco und Bianca Maria Sforza.

Weiter südlich (Eingang von Corso Porta Romana) die Kirche **S. Nazaro** (Pl. F 6, 7) mit dem grossen Frescobild: Martyrium der h. Catharina, dem Hauptwerk *Bernardino Lanini's*, des Schülers von Gaud. Ferrari (1546), einer Nachbildung der gleichen Darstellung seines Meisters in der Brera-Gallerie (n° 107); gothischer Schnitzaltar und alte schweizer Glasgemälde r. vom Haupteingang; ein Seiteneingang führt zu der achteckigen Begräbnisskapelle der Trivulzi (1519) von *Girolamo della Porta.*

An der N.-Seite des Domes beginnt der breite ***Corso Vittorio Emanuele** (Pl. F G 4, 5), welcher mit seiner Fortsetzung, dem Corso Porta Venezia, zu den Giardini Pubblici und dem Bahnhof führt. Er ist die Hauptverkehrsader der Stadt mit den glänzendsten Läden. Bei n° 22 eine antike Statue, „l'uomo di pietra", weiter l. die Kirche

S. Carlo Borromeo (Pl. F 4), eine Rotunde in der Weise des Pantheons, 1847 geweiht. Daneben die zu Kaufläden benutzte *Galleria de Cristóforis*, 1830-32 von Pizzala erbaut. Weiter r., Ecke der Via Monforte, die kleine Kirche *S. Babila* (Pl. G 4), angebl. an der Stelle eines antiken Sonnentempels; nahebei eine alte *Säule* mit einem Löwen, dem Wappen des Stadtviertels. In Via Monforte der *Palazzo di Prefettura* (Pl. G H 4) mit moderner Façade. — Von hier südl. in Via del Conservatorio die Kirche **S. Maria della Passione** (Pl. H 5), „Amori et dolori sacrum", mit grosser Kuppel von *Crist. Solari* (1530) und Façade des XVII. Jahrh.

Im Querschiff l. **Gaud. Ferrari*, Abendmahl; hinter dem Hochaltar **Luini*, Pietà, mit Predelle: Geschichte des Constantin und der Helena, frühestes bekanntes Werk des Meisters, im Stil des Bramantino; im Querschiff r. Grabmal des Erzbischofs Birago von *Fusina* (1495). An den 14 Pilastern Heiligenfiguren auf Tafelbildern von *Daniele Crespi*, Schüler des Procaccini. Die Deckendecoration der Sacristei von *Ambrogio Borgognone.*

In dem ehem. Klostergebäude das *Conservatorium der Musik.*

In der Nähe *S. Pietro in Gessate* (Pl. G 5), im XV. Jahrh. umgebaut, mit Fresken des XV. Jahrh. und einer Grabstatue des Senators Grifo († 1493).

Die Fortsetzung des Corso Vittorio Emanuele heisst Corso Venezia (Pl. G H 2, 3, 4). Diesseit des Naviglio l. das *erzbischöfl. Seminar* (Pl. F G 4) mit schönem Hof von Gius. Meda (XVI. Jahrh.). In der l. abgehenden Via del Senato die S. 101 erwähnte *Perman. Kunstausstellung;* im Hof ein kolossales Reiterstandbild Napoleon's III., von Barzaghi. Weiter im Corso Venezia l., n° 59-61, *Pal. Ciani* (Pl. G 3), 1861 vollendet, mit reicher Terracotta-Decoration; weiter oben r. *Pal. Saporiti* (Pl. G 3), gleichfalls modern, mit ionischer Säulenstellung, Reliefs von Marchesi.

Die ***Giardini Pubblici** (Pl. F G 2, 3), zwischen Porta Venezia und Nuova, sind der Hauptspaziergang der Mailänder; gegen Sonnenuntergang Corso in der breiten Kastanien-Allee, auf einer ehem. Bastion. Eine Treppenanlage führt in den 1785 eröffneten älteren Theil des Gartens. Hier der sog. *Salone* (Pl. G 2, 3) mit dem städtischen MUSEO ARTISTICO: tägl. 1-4 U. geöffnet, Eintr. 1 l., So. 20 c.

Gallerie u. I. Saal: Zeichnungen alter und moderner Meister. — II. Saal: Bilder der mailänder Schule des XVII. Jahrh.; das grosse städtische Ambrosius-Banner; Münzen u. Medaillen. — III. u. IV. Saal: moderne Gemälde; Büste Manzoni's von *Strazza.* — V. Saal: Fayencen, Porcellan, Gläser, Holzschnitzereien u. Gewebe. — VI. Saal: alte Gemälde. L. zunächst Miniaturen und kleine holländ. Bilder. *52. *P. Potter*, zwei Schweine; 55. *van Dyck*, Henrietta Maria, Königin von England, Gemahlin Karl's I.; 67. *P. Neefs*, Inneres einer goth. Kirche; 81. 82. *Zuccarelli*, Flusslandschaften; *83. *Lor. Lotto*, Bildniss eines Jünglings; 88. *Licinio Pordenone*, weibl. Bildniss; *95. *Antonello da Messina*, Porträtkopf; 106. *Cariani* (in der Manier des *Lotto*), Lot u. seine Töchter; 122. *Andrea Schiavone*, Venus auf dem Delphin; 134-137. *Bellotto*, Landschaften; 162. *Procaccini*, heil. Gregor von Engeln auf Wolken getragen; *200. *Foppa*, Madonna; *216. *Correggio*, Madonna, Christkind u. Johannesknabe (Jugendwerk). — VII. Saal: r. *Borgognone*, grosses Altarbild, Madonna zwischen St. Sebastian und St. Hieronymus; *Sassoferrato*, Madonna; *Gian Pietrino*, heil. Magdalena. An der Wand gegenüber Reste von Fresken der mailänder Schule des XVI. Jahrh. — VIII. Saal: unbedeutende moderne Bilder.

Der NEUE GIARDINO PUBBLICO, zwischen Via Palestro und Via Manin, enthält Statuen des mailänder Dichters *Carlo Porta* und der *Italia*, beide von Puttinati. — Vor dem südw. Eingang auf der Piazza Cavour das *Bronzestandbild Cavour's*, von Tabacchi, vorn am Sockel Klio von Tantardini (1865). — An Via Palestro die *Villa Reale* (Pl. G 3) mit einigen Kunstwerken.

An Via Manin das **Museo civico** (Pl. F 2; geöffnet Di. Mi. Sa. 11-3 U., 50 c., Do. frei), mit naturhistor. Sammlungen: im 1. Stock Paläontologie, Ethnographie (auch eine Schädelsammlung); im 2. Stock Zoologie: die reiche Reptiliensammlung von Jan († 1866) angelegt. — Gegenüber *Palazzo Melzi* mit Gemälden (Cesare da Sesto u. a.).

Die N.W.-Ecke der Stadt bildet die Piazza d'Armi (Pl. B C 3), 712 m lang, 680 m breit, die demnächst bebaut werden soll, mit dem ehem. **Castell** der Visconti und Sforza, jetzt Caserne (vom alten Bau nur s.w. die Eckthürme u. ein Theil der sie verbindenden Mauern erhalten), und der **Arena** (Pl. C 2), für Wettrennen u. dgl. von Napoleon I. erbaut, 30 000 Pers. fassend (Trkg. 50 c.).

Dem Castell gegenüber, an der n.w. Seite des Platzes, der ***Arco del Sempione** (Pl. B 2; Besteigung 50 c.), ein Triumphbogen aus weissem Marmor, nach *L. Cagnola's* Plan, von Napoleon als Schluss der Simplonstrasse (S. 5) 1804 begonnen, von Kaiser Franz 1838 vollendet, die Bildwerke meistens von *Pompeo Marchesi.*

Im Nordwesten der Stadt (vgl. Pl. C D 1) der 1866 eröffnete ***Friedhof** (*Cimitēro*), 200 000 qm gross, nach *C. Macciachini's* Ent-

Omnibus vom Bahnhof zum Hafen 50 c., im Preis der directen Billets für die Dampfschiffe einbegriffen.

Como. — Gasth.: Hôt. Volta, ersten Ranges und mehrfach gelobt, eine rechtzeitige Erkundigung nach den Preisen aber ganz angebracht, Italia, beide am Hafenplatz; Hôt.-Pens. Suisse, mit Café-Rest., Z. L. B. $2^1/_2$, F. 1 l., Alb. del Cappello, gute italien. Küche, diese beiden ebenfalls am Hafenplatz. Ebenda mehrere *Cafés*. — **Trattoria Frasconi Confalonieri*, gutes ital. Speisehaus, am Ende der senkrecht auf den Hafen führenden Strasse in einspringender Ecke des Hafenplatzes.

Bäder im See beim *Giardino Pubblico*, ausserhalb des Hafendammes links.

Buchhandlung (Photographien etc.): *Meyer & Zeller*, im Hôt. Volta.

Como (215 m), Hauptstadt einer Provinz, mit 25 560 E. und grossen Seidenfabriken, liegt am Südende des s.w. Armes des Comer-Sees, amphitheatralisch von Bergen umgeben. Es ist das *Comum* der Römer, welches als Geburtsort des jüngeren Plinius genannt wird. Auch im Mittelalter war der Ort nicht unbedeutend. 1745 wurde hier der berühmte Physiker Graf Alessandro *Volta* geboren († 1826): sein *Standbild* von Marchesi in der Nähe des Hafens.

Der *Dom, ganz aus Marmor, gehört zu den besten in Nord-Italien. Er wurde 1396 im goth. Stil begonnen, seit 1486 von *Tommaso Rodari* im Renaissancestil (Chor, Querschiff, Aussenseite des Langschiffs) umgebaut; das S.-Portal ist von *Bramante*, die Kuppel modern. Von Rodari und anderen lombard. Künstlern der Zeit rührt auch der grösste Theil der reichen plastischen Ausschmückung her. Ueber dem prachtvollen N.-Portal Reliefs (Anbetung der Könige) und Statuetten (Maria mit S. Abbondio und S. Protus u. a. H.). Am Haupteingange r. u. l. Statuen der beiden Plinius (des Naturforschers und seines Neffen), 1498.

Inneres. Das bunte Gewölbe, 1838 mit einem Kostenaufwand von 600 000 fr. hergestellt, stört den Eindruck, den sonst die edlen Verhältnisse des Baues machen; von grosser Aehnlichkeit mit der Kirche der Certosa bei Pavia (s. S. 151). Am Portal neue schöne Glasbilder, die Geschichte des h. Abbondio; desgl. r. vom Eingang und im Chor. — Beim Eintritt r. Denkmal des um die Stadt sehr verdienten Cardinals *Tolomeo Gallio*, 1861 errichtet; r. weiter 3. *Altar, di S. Abbondio, mit schöner Holzschnitzerei, Scenen aus dem Leben des H.; daneben die *Anbetung der Könige von *Bernardino Luini*, und Flucht nach Aegypten von *Gaudenzio Ferrari*; am Altar des St. Hieronymus *Madonna von *B. Luini*. Im n. Querschiff: Altar del Crocefisso von 1498 mit schöner Statue des h. Sebastian. Im Chor: die Apostel von *Pompeo Marchesi*. In der Sacristei: Bilder von *Guido Reni*, *Paolo Veronese* u. a. Im l. Seitenschiff: Altar der Mater dolorosa mit einer Grablegung von *Tommaso Rodari* (1498); Altar di S. Giuseppe: *G. Ferrari*, Vermählung Maria's, die an Raffael erinnert, und *B. Luini*, Christi Geburt; St. Joseph, Statue von *Pompeo Marchesi*, unten Basrelief, sein letztes Werk; beim Eingang die Büsten des Papstes Innocenz XI. (Odescalchi) und des Bischofs von Como Carlo Ravelli.

Nebenan das *Rathhaus* (*Broletto*), 1215 vollendet, in eigenthümlicher Verbindung verschiedenfarbiger Bausteine. Hinter dem Dom das 1813 erbaute *Theater*. Vom Dom südwärts führt der Corso Vittorio Emanuele; an demselben die Rückseite der Kirche *S. Fedele*, mit schönem halbkreisförmigen Chorabschluss (die Hauptfaçade der Kirche, nach Piazza del Mercato zu, verdient ebenso wenig Beachtung wie das ganz verdorbene Innere). Beachtenswerth

noch die *Porta del Torre*, ein massiger Bau mit fünf Wölbungen über einander.

Ausserhalb der Stadt an der Promenade die mit Marmor und Gold reich geschmückte Kirche *del Crocefisso*, XVII. Jahrh.; 1/4 St. weiter, links am Abhang des Gebirges, die schöne alte *Basilica S. Abbondio*, ein später mehrfach veränderter langobard. Bau des VIII. Jahrh., unter welchem die Ueberreste einer Kirche des V. Jahrh. aufgefunden sind. — Schöne Aussicht vom *Castello Baradello* (S. 118), wohin ein ziemlich guter Fussweg in 1 1/2 St. führt.

Spaziergang am östl. Seeufer. An der O.-Seite des Sees führen zwei Wege von Como am Gebirgsabhang hin: der untere fahrbar, durch Dörfchen und an Villen vorüber; der obere bietet nach 40 Min. Aussicht auf prächtige Schneegebirge im W.; man kommt über *Capo-Vico*, *Sopra-Villa*, *Cazzanore* (alle zur Gemeinde *Blevio* gehörig), die Villa Pliniana (S. 125) tief unten lassend, nach (3 St.) *Riva di Palanzo*, wo eine Osteria am See; von hier aufs Dampfboot, welches gegenüber bei *Carate* (S. 125) hält. Man kann den Spaziergang abkürzen, wenn man etwa bei Torno (2 1/2 St.) hinabsteigt (Dampfschiffstation, S. 125).

Von Como nach Lugano s. S. 131/132; *nach Varese* s. S. 140.

Die Bahn von Monza nach Lecco führt am südöstl. Rande der schönen Hügelkette der Brianza (S. 122) hin. — 20 km *Arcore*. — 25 km *Usmate*; Omnibus in 3/4 St. nach Monticello (S. 119). — 30 km *Cernusco-Merate*, von wo man einen hübschen Ausflug n.w. bergan nach *Montevecchia* machen kann (1 1/2 St.; bei der Kirche von Montevecchia treffliche Aussicht über die lombardische Ebene, Mailand, Cremona, Novara, einen Theil der Brianza u. s. w.; geschätzter Wein, aber dürftige Osteria; empfehlenswerther Rückweg über Missaglia, mit Führer, 1 1/4 St., von da mit Wagen nach Merate, stets schöne Aussicht). Der Ort *Merate* (Alb. del Sole), 1 1/2 km vom Bahnhof, war früher befestigt; hübsche Villen. — 34 km *Olgiate-Molgora*, dann ein Tunnel, jenseit dessen sich r. eine hübsche Aussicht auf das Thal der *Adda* öffnet. Die Bahn senkt sich, überschreitet den Fluss auf einer Eisenbrücke und erreicht bei (44 km) Stat. *Calolzio* die Linie Lecco-Bergamo (S. 160). — 48 km *Maggianico*.

51 km **Lecco**. — GASTH.: Croce di Malta, Alb. d'Italia, am See, beide italien. Art, aber gut; Leone d'Oro; Hôt. Deux Tours. — *Omnibus* zwischen Eisenbahn und Dampfboot 50 c.

Lecco, am südöstl. Ende des gleichnamigen Armes des Comer Sees gelegen (S. 128), welchem hier die *Adda* entströmt, ist eine industriereiche Stadt von 8042 Einw., mit Seiden-, Baumwollen- u. Eisenfabriken. Auf der Piazza eine Statue Garibaldi's, von Confalonieri, 1884 enthüllt. Spaziergänge, in Manzoni's „Promessi sposi" trefflich geschildert: auf die Anhöhe von *S. Gerolamo*, mit Wallfahrtskirche und Burgruine (3/4 St.), und zum Kloster auf dem *Monte Baro* (2 St., hinauf über Pescate; Aussicht auf die Brianza). Eine zehnbogige steinerne Brücke, *il ponte grande*, 1335 von Azzone Visconti erbaut, mit befestigten Thürmen auf beiden Seiten und schöner Aussicht, führt südl. von Lecco nach *Pescate*, wo die

Strasse sich theilt: r. über den Lecco w. gegenüber gelegenen Ort *Malgrate* nach Como (S. 123), l. in südl. Richtung nach Mailand. Nördl. von *Malgrate* das Vorgebirge *S. Dionigio.*

Nicht weit unterhalb Lecco erweitert sich die Adda zum *See von Garlate* und etwas weiter zum kleinen *Lago di Olginate*. Von *Trezzo* führt ein schiffbarer Canal nach Mailand. — Eisenbahn von Lecco nach *Bergamo*, 33 km in $1^1/_4$ St., für 3 l. 75, 2 l. 65, 1 l. 90, s. S. 160.

21. Von Mailand nach Bellagio durch die Brianza.

Eisenbahn bis Incino-Erba (Bahnhof, Pl. C4), 44 km in $1^1/_2$-$1^3/_4$ St. für 4 l. 25, 2 l. 50, 1 l. 55 c.; Retourbillet 6 l. 80 c., 4 l., 2 l. 80 c. — Von Erba nach Bellagio Landstrasse.

Brianza ist der Name des hügeligen, grasreichen, baumdurchwachsenen Landstrichs, welcher sich, 4 St. l. u. 2 St. br., zwischen dem *Seveso* und der *Adda* ausdehnt und nördl. in die dreieckige Halbinsel ausläuft, welche den Comer See von dem See von Lecco scheidet. Das Land ist sehr fruchtbar. Zwischen den Reben-, Obst- und Maulbeerpflanzungen sind zahlreiche Villen reicher Mailänder sichtbar. In der Mitte liegen mehrere kleine Seen *(Lago d'Annone, Pusiano, Segrino* und *Montorfano).*

Die Bahn von Mailand nach Incino-Erba durchschneidet fruchtbares, reich bebautes und vortrefflich bewässertes Flachland. Bis (5 km) *Bovisa* läuft sie mit der Linie nach Saronno (S. 118) zusammen. — 7 km *Affori;* 8 km *Bruzzano;* 9 km *Cormanno.* Dann über den kleinen *Seveso.* — 10 km *Cusano;* 12 km *Paderno;* 14 km *Palazzolo;* 16 km *Varedo.* Abermals über den Seveso nach (18 km) *Bovisio.* — 19 km *Cesano-Maderno.* — 22 km *Seveso-S. Pietro,* von wo Zweigbahn (2 km) nach Camnago (S. 119), Station der Bahn Monza-Como. Letztere Bahn kreuzen wir vor (24 km) *Meda.* — 26 km *Cabiate;* 28 km *Mariano.* Bei (30 km) *Carugo-Giussano* wird die Gegend hügelig. — 32 km *Arosio,* anmuthig zwischen weinbewachsenen Höhen, welche im O. Dörfer und zierliche Landhäuser krönen. — 34 km *Inverigo,* hübsches Dorf im Thal des *Lambro.* Auf einer Höhe ragt die **Rotonda* hervor, eine der schönsten Villen der Brianza; *Villa Crivelli* ist der Cypressen wegen berühmt. Weiter im Thal des Lambro aufwärts. Jenseit (37 km) *Lambrugo* l. der *Lago d'Alserio,* r. der grössere *Lago di Pusiano.* Nun über (41 km) *Ponte Nuovo* durch die reizende Thalebene von Erba *(Pian d'Erba).*

44 km *Incino-Erba,* Station für das Dorf *Incino,* das alte *Liciniforum,* mit hohem lombardischen Glockenthurm, und für das etwas nördl. gelegene Städtchen **Erba** (310 m; *Albergo*), an der Landstrasse von Como nach Lecco, in fruchtbarer Gegend terrassenförmig auf einem Hügel; verschiedene Villen, darunter auf der N.W.-Seite die *Villa Amalia* mit prächtiger Aussicht über die Brianza.

Von Erba nach Como, c. 12 km. Die Strasse geht anfänglich im Pian d'Erba (s. oben) hin und beginnt dann zu steigen. Vor *Albesio* schöner Rückblick auf die Ebene und die Seen von Alserio, Pusiano und Annone, östl. überragt von den *Corni di Canzo* (1375 m) und dem *Resegone*

di Lecco (1878 m). Jenseit *Cassano* ein merkwürdiger schiefer Glockenthurm. Weiterhin südl. von der Strasse der spitzige Rücken von *Montorfano* bei einem kleinen See; nördl. von der Strasse das Dorf *Camnago*, in dessen Kirche sich das Grab Volta's (S. 120) befindet. Die Aussicht auf den Comer See bleibt bis zum Schluss der Tour durch den schön bewaldeten *Monte S. Maurizio* verdeckt. Die Strasse senkt sich ganz allmählich nach W. und erreicht *Como* bei der Porta Milanese. Como s. S. 120.

Von Erba nach Lecco, c. 15 km. Bald nach dem Verlassen des Ortes überschreitet man den *Lambro*, der hier canalisirt und in den Lago di Pusiano geleitet ist. Es folgt *Penzano*, am nördl. Ufer des *Lago di Pusiano*, an dem die Strasse bis *Pusiano* bleibt. Schöner Blick nördl. in das *Vall' Assina* (s. unten) und auf die Corni di Canzo, südl. in die Brianza. Bei *Civate* der doppelte *Lago d'Annone* (östl. der Resegone di Lecco), durch den *Ritorto*, dem man folgt, mit dem See von Lecco verbunden. Das westl. Ufer des letzteren erreicht die Strasse bei *Malgrate*, wo viele Seidenspinnereien. Gegenüber *Lecco*, s. S. 121.

Von Erba nach Bellagio, c. 20 km. Höchst lohnende Wanderung. — Man folgt kurze Zeit der Landstrasse nach Lecco (s. oben), die sich, kurz bevor sie den Lambro erreicht, mit einer von Seregno (S. 119) kommenden Strasse nach Bellagio kreuzt. Auf letzterer in nördl. Richtung weiter. Der Weg, dem Lambro folgend, tritt in das Gebirge und wird stets schöner. Zu *Caslino* stattliche Seidenspinnereien (filatoje); der Ort steigt am Bergabhang empor.

(2 St.) **Canzo** (*Croce di Malta;* „Vespetro" ein zu Canzo bereiteter guter Liqueur) und das 25 Min. weiter liegende *Asso* sind fast zu einem Ort verbunden und haben zusammen 3200 Einw. Gleich am Eingang von Asso eine grosse Seidenspinnerei.

Der Weg bleibt lange Zeit allmählich steigend in dem hübschen Lambro-Thal, Vall'Assina genannt; zu beiden Seiten belaubte Bergabhänge. Er berührt kleine Ortschaften: ($^3/_4$ St.) *Lasnigo*, ($^3/_4$ St.) *Barni* und *Magreglio,* wo stärkeres Steigen beginnt; auf der Höhe, bei der (25 Min.) *Capelle*, Aussicht auf beide Arme des Comer Sees.

Schönster *Ueberblick über den ganzen östl. Arm, bis weit über Lecco hinaus, bei (25 Min.) **Civenna**, hinter der ersten Kirche mit dem zierlichen Thurm. Man bleibt nun $^3/_4$ St. lang auf dem schattigen Bergrücken, der zu Bellagio spitz in den See ausläuft, und hat von der Capelle an fortwährend die schönsten Aussichten auf den westl. Arm des Sees, die Tremezzina mit Villa Carlotta und Cadenabbia, auf den östl. Arm und über einen grossen Theil der Strasse des östl. Ufers, endlich über den ganzen See von der Spitze von Bellagio bis hinauf nach Domaso (S. 130), und auf das Vorgebirge; tief unten der Park der Villa Serbelloni.

Die Strasse senkt sich in vielen Windungen fast 1 St. lang, bei der *Villa Giulia* (r.) vorbei (S. 128); sie berührt 10 Min. vor Bellagio den *Kirchhof* des Orts. Von Civenna bis zu den Gasthöfen zu *Bellagio* am See (S. 127) 2 St. Gehens.

Ein lohnender Umweg ist die Besteigung des **Monte S. Primo** (1693 m), von Canzo aus mit Führer in 4-5 St. zu bewerkstelligen, hinab nach Bellagio 3-3$^1/_2$ St., jedoch nicht unbeschwerlich, viel Steingeröll; oben prächtige Rundsicht über die Brianza bis Mailand, und nördl. über den Comer See bis zu den Alpen, vom Monte Rosa bis zum Splügen.

22. Der Comer See.

Reiseplan. Der schönste Punkt des Comer Sees ist Bellagio (S. 127), sehr geeignet zu mehrtägigem Aufenthalt und als Standquartier zu kleineren Ausflügen. — Wer von Mailand aus den Comer See besuchen und zugleich den Luganer See (S. 132) und den Lago Maggiore (R. 25) sehen will, richte sich so ein: mit Eisenbahn oder Tramway in 1¾-2 St. nach *Como* (Dom); Nachm. mit Dampfboot in 1½ St. nach *Cadenabbia* oder *Bellagio;* am Abend und folgenden Morgen die Villen Carlotta, Serbelloni und Melzi besuchen; mit Dampfboot in ¼ St. oder mit Ruderboot nach *Menaggio*, von wo Eisenbahn in 1 St. nach *Porlezza*, mit Anschluss an das nach *Lugano* fahrende Dampfboot (S. 137): man trifft zeitig genug ein, um den Monte S. Salvatore zu besteigen. Von Lugano geht Vormittags die Post nach *Luino* in 3½ St., Dampfb. von Luino in 1½ St. nach den *Borromeischen Inseln*, von da in 1 St. nach *Arona;* Eisenbahn von Arona nach Mailand s. S. 141. — In umgekehrter Richtung ist die Tour vielleicht noch schöner, da der Glanzpunkt derselben, Bellagio, dann den Schluss bildet. — Empfehlenswerth sind die Rundreisebillets (s. Einleitung, S. XVI), welche der oben angegebenen Tour folgen.

Dampfboote, 3 mal täglich von Como in 4¼-5½ St. nach Colico (4 l. 70, 2 l. 60 c.); 2 mal tägl. von Como in 3½ St. nach Lecco; 1 mal tägl. in 3¾ St. zwischen Lecco und Colico. Stationen von Como nach Colico: *Cernobbio* (Landebrücke), *Moltrasio* (Landebr.), *Torno*, *Carate* (L.), *Palanzo*, *Pognana*, *Torriggia*, *Nesso*, *Argegno* (L.), *Sala*, *Campo & Lezzeno*, *Lenno*, *Azzano*, *Tremezzo & S. Giovanni* (L.), *Cadenabbia* (L.), *Bellagio* (L.), *Menaggio* (L.), *Varenna*, *Gittana & Regoledo*, *Bellano*, *Rezzonico*, *Dervio*, *Cremia*, *Musso*, *Dongo* (L.), *Gravedona* (L.), *Domaso*, *Colico*. An- und Abfahrt frei. Zwischen Cadenabbia oder Menaggio und Bellagio ist, namentlich für Einzelne, das Dampfboot die billigste Gelegenheit. Wenn man auf den Zwischenstationen das Dampfboot besteigt, muss man sich am Landeplatz Controlmarken geben lassen, da sonst das Fahrgeld vom Abfahrtsorte des Bootes (Colico oder Como) begehrt wird. Beim Aussteigen an Kahnstationen behalte man den am Billet befindlichen Barkencoupon für den Barkenführer.

Auf den Dampfschiffen werden Billets für die Eisenbahn Como-Mailand ausgegeben; ebenso Billets für die anschliessenden Landposten, mit welchen man bei z. B. der Ankunft in Colico vor den dort angemeldeten Passagieren den Vorzug hat. Die Postfahrten werden von schönen *Salondampfern* ausgeführt (gute Verpflegung, nach Tarif).

Ruderboote *(barca)*. Erste Stunde 1 Ruderer 1 l. 50, 2 Ruderer 3 l., 3 Ruderer 4 l. 50, jede folgende Stunde 1 l. für jeden Ruderer. Von Bellagio nach Cadenabbia, oder umgekehrt, und zurück 3 l., 2 Ruderer 4 l.; Bellagio-Tremezzo 2 l. 50 c.; Bellagio-Menaggio, oder umgekehrt, und zurück 4 l.; Bellagio-Varenna und zurück 4 l.; Bellagio, Villa Melzi, Villa Carlotta und zurück 2 Ruderer 8 l. Ein Ruderer genügt, sobald man nicht besondere Eile hat; einen etwa sich andrängenden zweiten weist man mit „basta uno" zurück. Ist der Fremdenverkehr schwach, so kann man auch billiger fahren. Ein Trinkgeld von ½ l., oder nach längerer Fahrt von 1 l. ist üblich.

Der **Comer See* (213 m ü. M.), ital. *Lago di Como* oder *il Lario,* der *Lacus Larius* der Römer, schon von Virgil gepriesen (Georg. II. 159), gilt Vielen für den schönsten der oberitalischen Seen. Er hat von Como bis zu seinem N.-Ende eine Länge von 48 km und ist in der Mitte, zwischen Menaggio und Varenna, fast 4 km breit; grösste Tiefe 588 m.

Zahlreiche bunte Villen der mailänder Aristokratie, umgeben von prächtigen Gärten und Terrassen von Weinbergen, begrenzen seinen Wasserspiegel; darüber hin ziehen sich die grünen Kastanien- und Walnusswälder im lebhaftesten Gegensatz mit dem matten Graugrün der Oliven. Die Berge erheben sich bis zu 2200 m. Die Fahrt auf dem Dampfboot hat

ehr
us-
len
, so
m.
nd
nit
hn
pf-
zu
St.,
St.
ge-
ık;
die
ıen

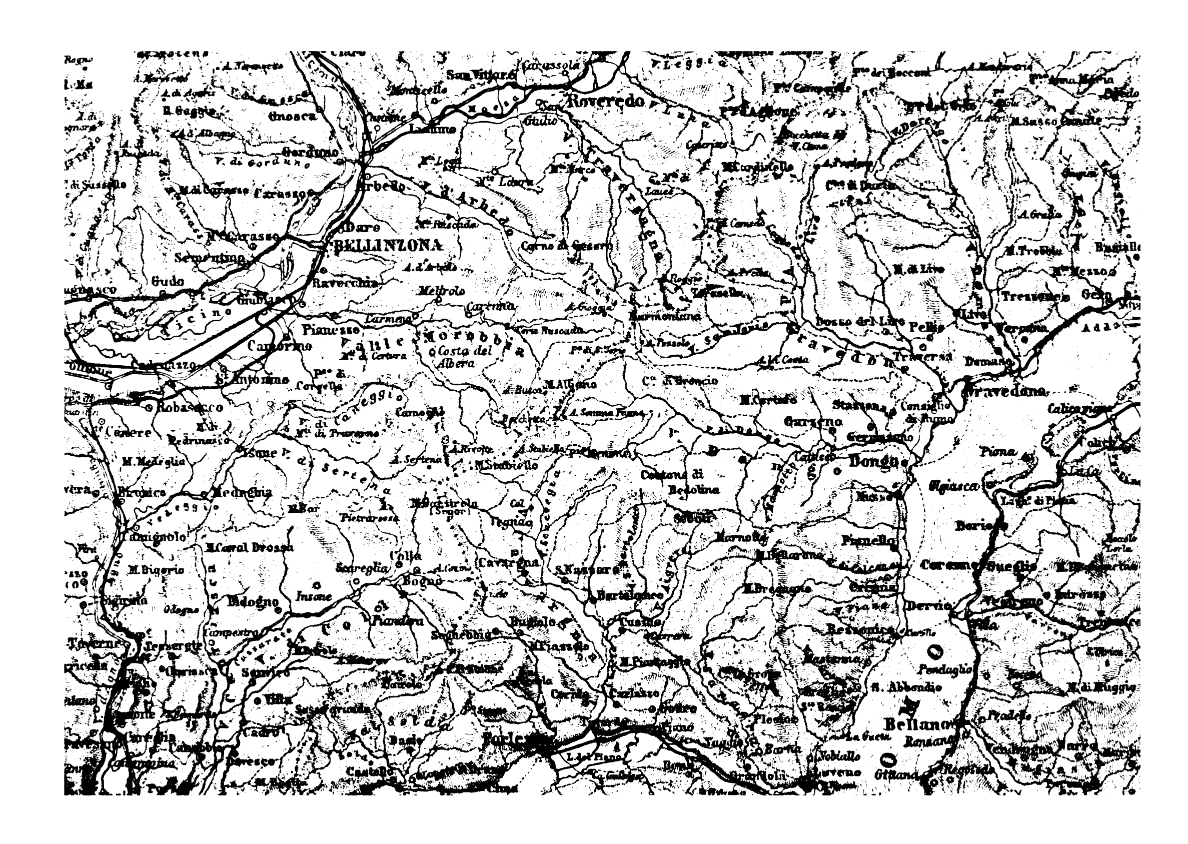
70,
St.
bio
ua,
no,
..).
uso.
e i.
in-
len
atz
les
ın-
len

ai-
nit
en
m-

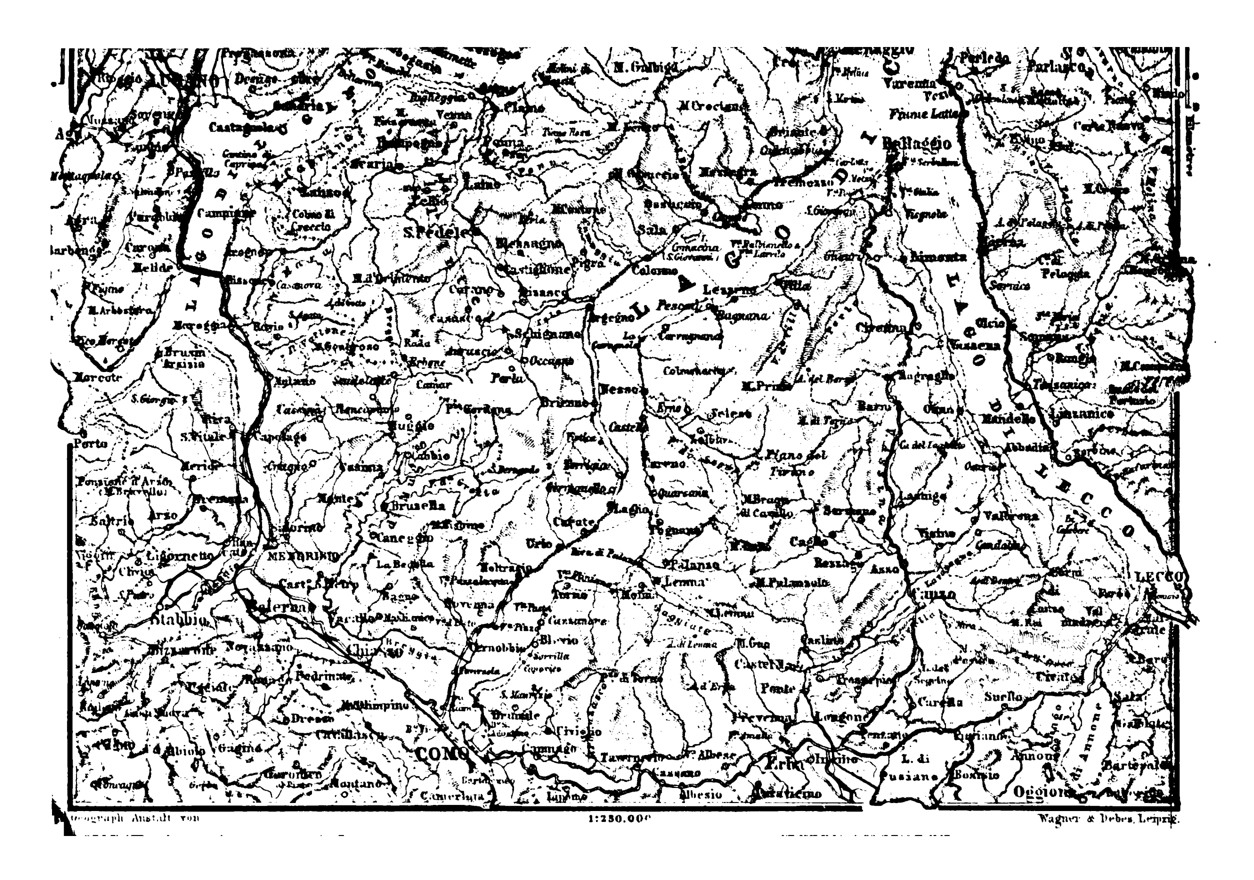
ın-
gio
el-
ck
ır-
ht
ın
ın
rt

0,
I.
r
d
;

r



San Vittore
Roveredo
Gnosca
Gorduno
Lumino
Arbedo
V. d'Arbedo
BELLINZONA
Daro
Sementina
Gudo
Ravecchia
Giubiasco
Pianezzo
Camorino
Valle Morobbia
Costa del Albera
S. Antonino
Robasacco
Carena
Gravedona
Domaso
Dongo
Garzeno
Consiglio di Rumo
Stazzona
Germasino
Musso
Cavargna
S. Nazzaro
Bogno
Colla
Insone
Piandera
Sonvico
Villa
Cadro
Porlezza
Corrido
Cusino
Menaggio
Bellano
Dervio
Corenno
Pianello
Dorio
Rezzonico
Pendaglio
S. Abbondio
Gittana
Regoledo
Premana
Tremenico
M. Bigorio
Bidogno
Tesserete
Lugano
Sonvico
Dasio
Canobbio
Lago di Piona
Colico
Ada



LAGO DI LUGANO
LAGO DI COMO
LAGO DI LECCO
COMO
LECCO
Bellaggio
Menaggio
MENDRISIO
Chiasso
Cernobbio
Erba
Canzo
Asso
Mandello
Lugano
S. Fedele
Castiglione
Argegno
Nesso
Lezzeno
Oggiono
Ponte
Longone
L. di Pusiano
Brienno
Melide
Porto
Morcote
Stabbio
Balerna
Varenna
Perledo
Fiume Latte
1:250.000
Wagner & Debes, Leipzig.



entfernte Aehnlichkeit mit der Rheinreise. Die Ufer des Sees, herrlicher und grossartiger als die des Rheins, sind nahe genug, ihre Schönheiten dem Schiffenden zu enthüllen. Bei Bellagio theilt sich der See in zwei Arme, in den *See von Como* (westl.) und in den von *Lecco* (östl.). Die *Adda* durchströmt ihn in seiner ganzen Länge und fliesst bei Lecco wieder aus. Der westl. Arm hat keinen Ausfluss. — Die See-Anwohner sind betriebsame Leute. Seidenzucht und Seidenweberei bilden einen wichtigen Erwerbszweig. — Der See ist reich an Fischen, er hat Forellen bis zu 10 kg. „Agoni" klein aber schmackhaft.

Die Aussicht vom Hafendamm zu Como auf den See ist beschränkt. Hat das Boot das nächste ö. Vorgebirge, *Punta di Geno,* umfahren, so zeigt sich der See in seiner ganzen Schönheit.

See von Como.

Westliches Ufer:

Borgo Vico, die n.w. Vorstadt von Como; am Nordende des Orts die grosse *Villa Raimondi,* Eigenthum des Herzogs v. Visconti-Modrone.

Villa Tavernola, unterhalb der Mündung der *Breggia. Villa Cima,* mit schönem Park.

Cernobbio. — Gasth.: *Gr. Hôt. Villa d'Este, ersten Ranges, Pens. 9-10 l., mit schönem Park, von Engländern und Amerikanern bevorzugt; Alb. del Centro, italien. Art, aber ganz gut, Pens. 5½-7½ l.; Hôt. de la Reine Olga, ebenfalls gelobt.

Cernobbio ist ein ansehnliches Dorf, rings umgeben von schönen Villen: *V. Belinzaghi* (Bürgermeister v. Mailand), *V. d'Este,* 1568 angelegt, seit 1876 Actienhôtel (s. oben) u. a. — Hoch oben die Kirche von *Rovenna,* von wo man den *Monte Bisbino* (1376 m) besteigen kann.

Villa Passalacqua, einem vielfenstr. Fabrikgebäude ähnlich.

Moltrasio (Alb. Caramazza), mit vorzüglichen Weinkellern u. schönem Wasserfall.

Urio, dann *Carate* (Alb.-Pens. Lario); im Hintergrund der *Monte Bisbino* (1338 m). — *Villa Colobiano,* grün und roth. Die hohe Pyramide liess der Arzt Dr. Joseph

Oestliches Ufer:

Borgo S. Agostino, die n.ö. Vorstadt von Como. Eine neue Strasse führt am See entlang. Zahlreiche Weinkeller. Auf der Höhe das Dorf *Brunato* (schöne Aussicht).

Dann erscheint **Blevio**, mit zahlreichen Villen: *Mylius, Ricordi; Taglioni,* mit Schweizerhäuschen, früher Eigenthum der bekannten Tänzerin, jetzt ihres Schwiegersohns, des russ. Fürsten Trubetzkoi; *V. Pasta,* Eigenthum der Tochter der berühmten Sängerin († 1865).

Villa Taverna, mit reichen Gärten.

Torno *(Alb. Bella Venezia),* mit hübscher Kirche, rings von Villen umgeben.

Villa Pliniana, tief in der Bucht, am Eingang einer engen

Westliches Ufer:

Frank, Professor zu Pavia († 1851), sich selbst errichten.

Laglio, mit *Villa Antongīna*.

Villa Galbiati, bunt bemalt, dann *Torrigia*.

Folgt *Brienno*, umgeben von zahlreichen Lorbeerbäumen.

Argegno (Alb. della Barchetta), an der Mündung des *Intelvi-Thals*. In letzterem die Mineralwasser-Heilanstalt *Paraviso* (Bes. Domen. Barilani), mit Pension (7 l.).

Colonno, dann *Sala* mit der in den Kriegen des Mittelalters oft genannten kleinen Insel *S. Giovanni* oder *Comacīna*, auf welcher jetzt eine kleine Kirche steht. *Monte Legnone* und *Monte Legnoncino* (S. 129) treten n.ö. scharf hervor.

Campo, in der Bucht, welche das weit in den See hineinragende Vorgebirge *Lavedo* hier bildet. Auf der Spitze glänzt *Villa Balbianello*, mit Säulengang, dem Grafen Arcomati gehörig.

Lenno, mit mehreren Villen.

Tremezzo. — Gasth.: *Hôt. du Lac, deutsch, *Alb. Bazzoni, beide billiger als die grossen Gasthöfe in Cadenabbia und Bellagio.

Tremezzo bildet mit Cadenabbia gleichsam einen Ort, zwischen beiden die Villa Carlotta (S. 127). Diese Gegend, die *Tremezzina*, heisst nicht mit Unrecht der Garten der Lombardei. — Lohnender Ausflug

Oestliches Ufer:

Schlucht, 1570 erbaut vom Grafen Anguissola, einem der Mörder des Herzogs Farnese, Eigenthum der Fürstin Belgiojoso. Die Villa führt ihren Namen wegen einer Quelle in der Nähe, die täglich ihren Stand verändert, und deren beide Plinius gedenken. Die bez. Stellen sind als Wandinschrift im Hof zu lesen.

Quarzano und *Careno*.

Nesso am Fuss des *Piano del Tivano* (1159m), *Nesso sopra* und *Nesso sotto*, letzteres mit einem hohen, im Sommer aber oft verschwindenden Wasserfall in enger Schlucht.

Bald jenseit *La Cavagnola* öffnet sich der Blick auf Bellagio.

Bei *Lezzeno* ist eine der tiefsten Stellen des Sees.

Villa Besana.

S. Giovanni mit Villa Trotti.

Villa Poldi, Stammname der Gonzaga, mit Mausoleum des letzten Gonzaga, runder roman. Tempel; gute Aussicht.

***Villa Melzi**, 1810-15 von *Albertolli* erbaut für den Grafen *Melzi d'Erile*, 1802 Vicepräs. der ital. Republ., 1807 von Napoleon

Westliches Ufer:

(3-4 St. hin u. zurück) über *Lenno* nach **S. Maria del Soccorso*, Calvarienberg mit prächtiger Aussicht (beim Küster Erfr.); zurück über *Mezzegra*.

Cadenabbia. — GASTH.: *Bellevue, *Gr. Bretagne, beide ersten Ranges, gleicher Art wie die Hôtels zu Bellagio, mit Café-Rest.; *Belle-Ile, Pens. & Rest. Cadenabbia, 7-8 l. täglich; *Café Lavezari*.

Cadenabbia ist ein unbedeutender Ort, halbwegs zwischen Como und Colico. — In der Nähe s.w. liegt in einem vom See aufsteigenden Garten die berühmte ***Villa Carlotta** oder *Sommariva*, nach den Grafen dieses Namens, deren Eigenthum sie war. 1843 ging sie in den Besitz der Prinzessin Albrecht von Preussen über, nach deren Tochter *Charlotte* († 1855) sie umgenannt wurde. Jetziger Eigenthümer ist Herzog Georg von Sachsen-Meiningen, Witwer der letzteren. Man schellt links am Eingang zum Garten und steigt dann die grosse Freitreppe hinan (geöffnet 8-5 U.; Eintrittskarte 1 fr.).

INNERES. Der Marmorsaal enthält am Fries berühmte *Reliefs von *Thorwaldsen*, den Alexanderzug darstellend (vom Grafen Sommariva einst mit 500000 Zwanz. = 285720 Mark bezahlt); dann einige Standbilder von *Canova*, Amor und Psyche, Magdalena, Palamedes, Venus; Paris von *Fontana;* Mars und Venus von *Acquisti;* Amor, Tauben tränkend, von *Bienaimé*, u. a. Im Billardzimmer Gipsabgüsse, sowie am Kamin ein kleiner Marmorfries, angeblich eine Jugendarbeit Thorwaldsen's. — Im Gartensaal einige Gemälde aus dem ersten Viertel dieses Jahrhunderts, u. a. Romeo und Julia von *Hayez*, Atala von *Lordon* etc. und ein Marmor-Relief, Napoleon als Consul, von *Lazzarini*.

Im *Garten, der sich südlich bis zum Herz. v. Lodi ernannt, jetzt Eigenthum seines Enkels, des Duca di Melzi.

Oestliches Ufer:

Im *Garten (zugängl. nur Do. Sa., Eintrittskarte 1 l., Eingang auf der Seite bei der Capelle) reicher Blumenschmuck und wohlgepflegter Rasen, prachtvolle Magnolien und Camelien, Cedern, chinesische Fichten, riesige Agaven, u. s. w. In der Capelle, im Garten, marmorne Grabmonumente der beiden frühern Besitzer, sowie der Mutter des jetzigen Herzogs, von *Nessi*. Ferner, an einer andern Stelle des Gartens, Dante und Beatrice, von *Comolli;* Colossalbüsten der Madame Lätitia, Mutter Napoleon's I., und seiner Gemahlin Josephine, von *Canova*.

Villa Melzi liegt 10 Min. s. von Bellagio.

Bellagio. — GASTH. (wenn nicht überfüllt, durchweg gut): *Gr. Hôt. Bellagio, mit schattigem Garten, *Gr. Bretagne, beides grossartige Actienhôtels ersten Ranges in schöner Lage am See, mit den entsprechenden Preisen, letzteres mit der Dependenz *Gr. Hôt. & Pens. Villa Serbelloni, in dem unten gen. prächtigen Park auf der Höhe, Z. weniger comfortabel, mit gleichen Preisen. — *Genazzini (Bes. *Gandola*), deutsche Bedienung, ebenfalls in schöner Lage am See, Z. 3 l. und mehr, F. 1½, Pens. auch für wenige Tage je nach Uebereinkunft und Zimmer 7-11 l. — Einfacher: *Hôt. & Pens. Florence, mit guter Restauration, Z. u. B. 2½, Pens. m. Z. 7½ l.; *Hôt. & Pens. Suisse und Alb. del Vapore, alle drei am See.

Olivenholzarbeiten bei *Gilardoni*, zwischen Gr. Bretagne und Genazzini.

RUDERBOOTE s. S. 124.

Bellagio (216 m), mit 3253 E., am westl. Fuss des Vorgebirges, welches die Seearme von Como und von Lecco (S. 128) trennt, ist vielleicht der reizendste Punkt an allen oberital. Seen. In der Kirche *S. Giovanni* ein Altarbild von Gaud. Ferrari, thronender Christus mit Heiligen u. Stiftern.

Ueber Bellagio, auf der Höhe

Westliches Ufer:

Tremezzo, nördlich bis Hôtel Bellevue erstreckt, die reichste Pracht der Vegetation. Vor der Südseite der Villa eine Magnolia, deren Stamm mehr als 1/2 m im Durchmesser hat. Im südl. Theil des Gartens aus tiefem Schatten ein überraschender Durchblick nach Bellagio.

Ueber Cadenabbia steigt ein Fels auf, *il Sasso S. Martino*, auf halber Höhe eine kleine Kirche, *Madonna di S. Martino*, mit prächtiger Aussicht und kühler Quelle, 1 1/2 Stunde Steigens.

Von dem höher westlich gelegenen *Monte Cotaiga* oder *Crocione*, 6-7 St. mit Führer (5 l.; ermüdend, wegen der Wärme um 2 oder 3 U. früh aufbrechen), überraschender Blick auf die Monte Rosa-Kette, die Berner Alpen und den Montblanc, zu den Füssen die Seen.

Oestliches Ufer:

***Villa Serbelloni** (jetzt *Hôt. & Pension;* Eintr. für Nichtgäste 1 l.; Aufg. bei Genazzini, 25 Min. bis ganz oben). Der prächtige Park erstreckt sich bis auf die Spitze des bewaldeten Vorgebirges und gewährt reizende Durchblicke auf Varenna, Villa Balbianello, Carlotta etc. In der näheren Umgebung des Hôtels herrliche Blumen und Pflanzen, selbst ein Wäldchen kleiner Palmen, doch verdankt Villa Serbelloni im ganzen ihren Ruf mehr ihrer Lage als ihren gärtnerischen Anlagen.

Villa Belmonte (Eintr. 50 c.) bietet gleichfalls schöne Aussicht; Besitzer ein Engländer.

Südl., gegen den See von Lecco, **Villa Giulia**, dem Grafen Blome in Wien gehörig; sie ist ebenfalls zugänglich und zeichnet sich aus durch eine wahrhaft grossartige Teppichgärtnerei (Trinkg. 1/2-1 l.).

Monte S. Primo, hinauf 4 St., S. 131.

Bei der *Punta di Bellagio*, vereinigen sich der südwestl. und der südöstliche Arm des Comer Sees. Der letztere, **Lago di Lecco** genannt, steht zwar an landschaftlichen Reizen und Reichthum der Vegetation hinter dem andern zurück, bietet aber eine grossartigere Gebirgsscenerie. An seinem östl. Ufer führt eine 1832 erbaute Poststrasse durch Tunnel und über gemauerte Dämme hin, die Fortsetzung der Stelviostrasse (S. 131/30). Der Lecco-See wird zweimal täglich in der Richtung von (Como-) Bellagio nach Lecco, einmal in der Richtung von Colico nach Lecco und umgekehrt befahren (vgl. S. 124). Haltestellen des Dampfboots sind: *Lierna, Vassena, Onno, Mandello, Lecco* (S. 121).

Am Hauptarm des Comer Sees, in der Richtung nach Colico, folgen Menaggio und Varenna als nächste Dampfbootstationen.

Menaggio. — Gasth.: *Gr. Hôt. Victoria (Bes. *Piantanida*), gut geführt und nicht theuer, *Gr. Hôt. Menaggio, beide in schöner Lage; Corona, nicht theuer.

Menaggio, mit 1300 Einw. und

Varenna (**Alb. Reale; Hôt. Marcioni*), auf in den See vorspringender Landzunge reizend gelegen, mit herrlichen Gärten (Isimbardi, Lelia, Venini), an der Mündung

Westliches Ufer:

einer grossen Seidenspinnerei, zu welcher der Zutritt gern gestattet wird, ist Endstation der Secundärbahn Menaggio-Porlezza, mit welcher Reisende nach Lugano dieFahrt fortsetzen: s. S.138/137. Etwas südl. von Menaggio die schlossähnliche *Villa Mylius.*

1/2 St. weiter nördlich, neben der Kirche von *Loveno* (*Whs.) liegt **Villa Vigoni**; prachtvolle *Aussicht auf Bellagio, Menaggio und über die drei Arme des Sees. In einem Gartenhäuschen zwei ausgezeichnete Reliefs von *Thorwaldsen* (Nemesis) und *Marchesi.*

Folgt eine wilde braune Felswand, der *Sasso Rancio* (Orangefels), über welchen ein gefährl. Fusspfad führt; 1799 gingen die Russen unter Gen. Bellegarde hinüber, verloren jedoch dabei viel Leute.

S. Abbondio.

Rezzōnico, mit *Villa Litta;* auf dem Schlosshügel die malerischen Trümmer einer Feste des XIII. Jahrh.

Cremia, mit hübscher Kirche S. Michele (Altarblatt *h. Michael v. Paolo Veronese). Dann *Pianello.*

Ueber *Musso* (Alb. Mediceo) auf steil abfallenden Felsen die Ruinen dreier Schlösser, *Rocca di Musso*, 1525-31 Sitz des Giov. Giac. de' Medici, des „Castellans von Musso“, der von hier aus den ganzen See beherrschte.

Ueber *Dongo* rechts auf der Höhe *Garzeno,* von wo ein Saumpfad über den *Passo di S. Jorio* (1956 m) nach (9 St.) Bellinzona führt.

Gravedōna (Hôt. del Sasso), malerisch am Eingang einer weit

Oestliches Ufer:

des hübschen *Val d'Esino;* hoch oben die Burgruine *Torre di Vezio,* mit kleinem Dorf und prächtiger Aussicht. Gleich nördl. am See 5 grossartige, bei Erbauung der Stelvio-Strasse in den Felsen gesprengte Gallerien. Der in der Umgegend gebrochene Marmor wird meist in der Stadt bearbeitet.

15 Min. südl. von Varenna stürzt sich aus einer Höhe von 300 m, jedoch in mehreren Fällen, der *Fiume Latte* („Milchbach“, seiner Farbe halber) herab, zwischen März und Mai oft schön, sonst meist ohne Wasser.

Gittana, Landeplatz für die etwa 160 m über dem See reizend gelegene Wasserheilanstalt *Regoledo.*

Bellāno *(Alb. Roma),* am Fuss des *Monte Grigna* (2211 m), mit 3000 Einw. und bedeutenden Fabriken, an der Mündung des *Val Sassina,* durch das ein Saumpfad nach *Taceno* führt (von hier Fahrweg über *Introbbio* nach Lecco). Die *Pioverna* bildet kurz vor ihrem Einfluss in den See einen 60 m h. Wasserfall (*Orrido di Bellano;* 50 c.). Denkmal für den 1790 zu Bellano geb. Dichter *Tom. Grossi* († 1853), von Tantardini.

Dervio, auf einem Vorland an der Mündung des *Varrone*, am Fuss des *Monte Legnone* (2611 m) und seines Vorberges, des *Monte Legnoncino* (1509 m).

Corenno — Dorio — Ogliasca, mit Brüchen weissen Marmors.

Westliches Ufer.

landeinwärts angebauten Schlucht gelegen. Am obern Ende der stattliche vierthürmige *Palazzo del Pero,* vom Cardinal Tolomeo Gallio erbaut. Neben der alten Kirche *S. Vincenzo* das architekt. interessante *Baptisterium* (XII. Jahrh.) mit zwei christl. Inschriften aus dem V. Jahrh.

Domāso, in reizender Lage, mit zierlichen Landhäusern, besonders *Villa Calderara* und *Velasquez.* — Zuletzt *Gera.*

Oestliches Ufer.

Colico (*Alb. Piazza Garibaldi,* am See, *Isola Bella,* beide ital. Art; *Hôt. Risi; Ristoratore della Posta*); vgl. S. 17. Von hier aus lässt sich der *Monte Legnone* (S. 129) in 7-8 St. besteigen.

Von Colico nach *Chiavenna* schweiz. Post (auch Stellwagen, 2 fr. 50 c.) 2mal tägl. (Mittags und Abends) in 3 St., von dort im Sommer 2mal tägl. Post in 12½ St. über den Splügen nach *Chur* (R. 4).

Von Colico nach Sondrio und Bormio.

Von Colico bis Sondrio, 41 km, Eisenbahn in 1¾ St., für 4 l. 65, 3 l. 25, 2 l. 10; von Sondrio nach Bormio, 66 km, Post im Sommer 1mal tägl. (bis Tirano mehrmals tägl.) in 10 St.

Das von der *Adda* durchströmte *Veltlin* (ital. *Valtellina*), in welchem die Eisenbahn und weiterhin die Landstrasse aufwärts führen, gehörte bis 1797 zu Graubünden, dann zu Oesterreich und kam 1859 an Italien. Der untere Theil des Thales ist durch die sumpfigen Ablagerungen des Flusses ungesund; im übrigen strömt der Fluss in breitem Kiesbett dahin und schädigt bei hohem Wasser durch sein Geröll die Thalsohle oft dauernd. An den rebenreichen Abhängen des Veltlin wächst ein würziger rother Wein.

8 km *Delebrio;* — 13 km *Cosio-Traona,* letzterer Ort jenseit der Adda am Fusse des Gebirges gelegen; — 16 km **Morbegno** (*Regina d'Inghilterra*), mit 4500 Einw., ansehnlicher Seidenraupenzucht und Kirche aus dem XVII. Jahrh., die einige gute Bilder enthält; — 19 km *Talamona.* — Dann über die Adda, in welche hier der *Masino* mündet, und weiter am Fuss des nördl. Gebirges hin. — 24 km *Ardenno-Masino;* — 31 km *S. Pietro-Berbenno;* — 36 km *Castione,* dann am Fusse der weinberühmten Höhe von *Sassella,* die von einer Kirche gekrönt wird, entlang nach

41 km **Sondrio** (348 m; **Posta; Maddalena*), Hauptort des Veltlin, mit 6900 Einw., in schöner Lage und Umgebung am Ausgang des *Val Malenco* und an dem dieses Thal durchströmenden wilden *Malero.* Das ehemalige Schloss der Vögte dient als Caserne, das langgestreckte ehem. Frauenkloster am Ausgang des Ortes ist jetzt Privatbesitz.

Jenseit Sondrio l. auf der Höhe die Kirchen von *Montagna* und *Pendolasco.* Zwischen *S. Giacomo* und *Tresenda* l. an der nördl. Bergwand auf der mittleren Bergstufe der alte viereckige Wartthurm von *Teglio,* nach dem das Thal (*Val Teglino*) den Namen hat. Bei Tresenda mündet die Strasse über den Passo d'Aprica (S. 172). Weiterhin überschreitet die Strasse nach

Bormio den *Poschiavino*, ein aus den Bernina-Seen abfliessendes Wasser, und erreicht kurz darauf **Madonna di Tirano** (**S. Michele*), einen kleinen Ort, dessen Häuser in weitem Kranz die grossartige, im XVII. Jahrh. erbaute Wallfahrts-Kirche umgeben. Interessanter dreitägiger Markt zu Pfingsten und Ende October. (Die Bergstrasse l. führt ins *Puschlav* und über den *Bernina* ins *Ober-Engadin*, s. *Bædeker's Schweiz*. Die schweiz. Grenze ist nur 1/4 St. n. von Madonna.) Von hier in 1/4 St. nach dem auf dem l. Ufer der Adda gelegenen

27 km **Tirano** (460 m; *Alb. Italia*, wo das Postbureau; *Alb. della Posta; Hôt. Stelvio*), Städtchen mit alten Palästen der Visconti, Pallavicini, Salis, durch die Ueberschwemmungen der Adda häufig beschädigt.

Die Strasse steigt nun stärker, zunächst an Rebenhügeln hin. Passirt werden *Sernio*, *Lovero*, *Tovo*. Westl. der steile *Piz Masuccio* (2664 m), dessen herabgestürzte Felsmassen im J. 1807 das enge Bett der Adda sperrten und den Fluss über das bevölkerte Thal bis Tovo hin aufstauten. Bei *Mazzo* tritt die Strasse wieder auf das r. Ufer, überschreitet 1/2 St. oberhalb bei dem ansehnlichen Orte *Grossotto* (Leone d'Oro) den aus dem *Val Grosina* hervorstürzenden *Roasco* (am Thaleingang r. die stattlichen Trümmer der Burg *Venosta*) und tritt jenseit (1/2 St.) *Grosio* wieder auf das l. Ufer. Nach 11/2 St. folgt

46 km **Bolladore** (865 m; *Post* oder *Angelo*). Jenseit des Flusses am Bergabhang die saubere Kirche von *Sondalo*. Hinter *Mondadizza* wieder aufs r. Ufer. Am östl. Rande des allmählich enger werdenden Thales liegt *Le Prese*, an der Mündung des *Val di Rezzo*. Dann ein c. 20 Min. langer Engpass (*la Serra di Morignone*), welcher das Veltlin vom Gebiet von Bormio, dem „paese freddo" („kaltes Land"), trennt. Auf dem *Ponte del Diavolo* zum letzten Male über die Adda. Man betritt nun den grünen Thalboden des *Valle di Sotto*, berührt die Häusergruppen von *Morignone* und *S. Antonio*, und erreicht bei *Ceppina* den weiten Thalboden (*Piano*) von Bormio, umgeben von hohen Bergen, die bis hoch hinauf mit Fichten bewachsen, oben theilweise mit Schnee bedeckt sind. Dann durch den Thalboden, bei (3/4 St.) *S. Lucia* über den schmutzigen *Frodolfo* kurz vor seiner Mündung in die Adda, und in nochmals 20 Minuten auf schnurgrader Strasse nach

66 km **Bormio** (1224 m), deutsch *Worms* (*Post; Gius. Cola* am Markt), am Eingange des *Val Furva*, einem alterthümlichen Ort mit vielen verfallenen Thürmen. — Die meisten Reisenden fahren auf der in Windungen stark ansteigenden Strasse noch 3/4 St. weiter zum

***Neuen Bad Bormio** (*Bagni nuovi;* 1340 m), einem stattlichen Gebäude auf einer Terrasse mit schönem Blick über den Thalboden von Bormio und das Gebirgsrund, nach der Zerstörung durch die Garibaldianer im J. 1859 neu hergestellt. Das *alte Bad* (*Bagni vecchi;* 1448 m) liegt etwas weiter aufwärts wie an den Felsen angeklebt; ausser der Fahrstrasse führt ein näherer schöner Fussweg in 1/4 St. dorthin. Beide Bäder sind Eigenthum des Nationalraths v. Planta in Samaden und namentlich im Juli und August (Schluss Mitte October) von vielen Curgästen besucht (für Durchreisende Z. 21/2-4, F. 11/2, L. u. B. 11/2, M. 5 fr.). Die Quellen, indifferente Thermen von 34-39° C., entspringen aus Dolomitfelsen über der tiefen Adda-Schlucht in der Nähe des alten Bades (das neue Bad erhält das Wasser von dort durch Röhren); ihre Benutzung schon durch die Römer beweisen ausser der Erwähnung bei Plinius die interessanten alten in den Felsen gehauenen Bäder (Römerbad, Frauenbad etc.). — Von Bormio über den *Stelvio* nach Landeck (Innsbruck) s. *Bædeker's Südbaiern & Tirol*.

23. Von Como nach Lugano. Luganer See.

Vergl. die Karten S. 124 u. 142.

Von Como nach Lugano, 32 km, Eisenbahn, Schnellzug in 3/4-1 St. für 3 l. 20, 2 l. 25 c., Personenzug in 11/4 St. für 3 l. 15, 2 l. 25, 1 l. 55 c. — Der Sitz der italien. Zollbehörden ist in Chiasso.

Como s. S. 120. Die Linie führt hinter dem *Borgo Vico* (S. 125) her, dann in einem langen Tunnel unter dem *Monte Olimpino*

hindurch. — 4 km **Chiasso** (**Bahnrest.*; *Alb. dell' Angelo,* am Bahnhof, wird gelobt), der erste schweizer. Ort, Anfangsstation der Gotthard-Bahn (S. 13). Zollrevision. — 7 km *Balerna.* — Ein Tunnel.

12 km **Mendrisio** (355 m; **Hôt. Mendrisio*, Z. L. B. 3½, M. 4½ fr.; **Angelo,* Z. u. B. 1½, F. 1 fr., guter Wein), Städtchen mit 2749 Einw., 10 Min. vom Bahnhof. Die klimatischen Verhältnisse sind ähnlich wie die von Lugano (S. 133).

Der ***Monte Generoso** (1695 m), auch *M. Gionnero* und *M. Calvaggione* genannt, der Rigi der ital. Schweiz, wird viel besucht: von Mendrisio bis zum Hôtel 3-3½ St.; Führer (unnöthig), Maulthiere (6 fr.), auch Bergwägelchen (für 1 Pers. 10, hin u. zur. 16 fr. u. Trkg.) in Mendrisio. Der meist gepflasterte und für Fussgänger wenig angenehme, Nachmittags aber schattige Reitweg führt an den Weinkellern des Dorfes *Salorino* entlang in Windungen aufwärts — (Fussgänger können durch Salorino durchgehen und der Telegraphenleitung folgen) — anfangs zwischen Weinbergen und Gärten, dann durch ein bewaldetes Thal, an dessen Eingang l. an der Mauer eine Quelle; eine zweite am Ursprung des Bachs am oberen Ende (2 St.). Weiter durch spärlichen Wald zum (1¼ St.) *Hôtel du Généroso,* auf freier Bergterrasse (c. 1200 m), mit Post- und Telegraphenbureau, dem *Dr. Pasta* in Mendrisio gehörig (Z. L. B. 4-5, Lunch 2½, M. 4 fr., Pens. von 9 fr. an). ¼ St. von dem Hôtel jenseit des Kammes die Sennhütten *Cassina* mit schönem Viehstand. Gute Promenadenwege führen zur (20 Min.) *Bellavista* mit schönem Blick auf den Luganer See und die Alpen. — Vom Hôtel zum Gipfel steigt man in 1½ St. (guter aber ermüdender Weg) über Weiden an verschiedenen Köpfen des Monte Generoso vorbei; 12 Min. unterhalb des Gipfels ein kleines Chalet-Restaurant (5 Betten). Die *Aussicht dehnt sich über die Seen von Lugano, Como, Varese und den Lago Maggiore, über die ortreichen lombard. Gefilde und nördl. über die ganze Alpenkette aus (Panorama im Hôtel). — Der Monte Generoso ist auch von *Maroggia* (s. unten) über *Rovio*, oder von *Balerna* über *Muggio* in 4-4½ St. zu ersteigen (Fahrweg bis Rovio und Muggio, der Weiterweg sehr beschwerlich). — 1 St. n. von Rovio im *Val Mara* das Dorf *Arogno* mit bedeutender Uhrenfabrikation.

Bei (16 km) *Capolago* (Whs. am See) erreicht die Bahn den ***Luganer See** (271 m ü. M.), ital. *Lago Ceresio.* Derselbe steht seinen beiden Nachbarn, dem Comer See und Lago Maggiore, an landschaftlicher Schönheit kaum nach. Bei Lugano sind seine Ufer lieblich und mit Landhäusern, Kirchen und Capellen geschmückt, mit Reben, Feigen-, Oliven- und Nussbäumen bepflanzt; der s. Arm gewährt ebenfalls einzelne reizende Bilder an der W.-Seite; die Landschaft des westl. Seearms (S. 137) ist einsam und wild.

Die Bahn führt nun, stets an schönen Aussichten reich, bis Lugano am See entlang, anfangs am östl. Ufer. — 20 km *Maroggia* (Alb. Elvezia), von wo ein Fahrweg in 3½ St. nach Lanzo d'Intelvi führt (S. 138). Folgen zwei Tunnel. — Bei *Bissone* durchschneidet ein gewaltiger 1846 vollendeter Steindamm, 816 m l., 8 m br., an welchen sich die Bahnlinie anlehnt, den See von Osten nach Westen. An beiden Ufern gestaltet sich der Damm zur Bogenbrücke. — 23 km *Melide* (Alb. de Micheli, guter Wein), am westl. Ufer auf einer Landzunge gelegen. — Weiter dicht am See. Der weisse Dolomit, aus dem das Gebirge besteht, wechselt bei Melide mit dunkelm Augit-Porphyr und geht vor *S. Martino* nach und nach in Muschelkalk über, eine geologisch merkwürdige Erscheinung. —

Die Bahn durchbohrt den n.ö. Vorsprung des Mte. S. Salvatore mittelst des 758 m l. Paradiso-Tunnels und überschreitet vor Lugano das *Tassino-Thal* auf 40 m h. Viaduct; reizender Blick r. auf Stadt und See.

30 km **Lugano.** — BAHNHOF 1/4 St. w. oberhalb der Stadt; ausser der Fahrstrasse führen abkürzende Wege hin. — LANDEPLATZ DER DAMPFBOOTE (S. 136 u. 137), beim Hôt. Washington.

GASTHÖFE: Hôt. du Parc (Bes. *Béha*), in dem ehem. Kloster *S. Maria degli Angioli* (S. 134), mit schönem Garten und mehreren Dependenzen (*Belvedere*, *Villa Ceresio*, *Beau-Séjour*, im Winter nur letzteres geöffnet), Z. L. B. 5-6, F. 1 1/2, Lunch 3, M. 5, Omn. 1 1/2, Pens. m. Z. 9-11 fr. — *Hôt. Washington, am Hauptplatz, Z. L. B. 3 1/2, M. 4 1/2, Pens. 7-8 fr.; Hôt. Suisse, Z. B. 2 1/2, F. 1 1/4, M. 4 fr.; *Hôt.-Pens. Lugano, mit Gärtchen am Quai; H. & Rest. Americano, am See, Pens. 6 fr.; Pens. Zweifel, bescheiden; Grütli, nicht theuer. — *In der Nähe des Bahnhofs*, mit schöner Aussicht: *Hôt.-Pens. Beauregard, deutsch, Z. u. B. 2 1/2-3, F. 1 1/4, Pens. 7 fr.; *Hôt. National, Bes. Deutsch-Schweizer, in der Villa Enderlin (S. 134), mit grossem Park, Pens. von 8 fr. an; Pens. Flury, 4 fr. — In *Paradiso*, 10 Min. südlich am Fuss des Mte. S. Salvatore (S. 135), in schöner Lage am See: *Hôt.-Pens. Villa Beaurivage, Bes. Marwitz, mässige Preise; *Pens. Bellevue, P. m. Z. 6-8 fr.; *Hôt.-Pens. Reichmann, 7-9 fr., alle drei deutsch. — In *Castagnola*, 35 Min. ö. von Lugano, *Villa Castagnola, in geschützter Lage, mit schattigem Garten, Bes. Frau Schnyder, Deutsch-Schweizerin.

RESTAURANTS etc.: *Trattoria Biaggi (auch Z. u. Pens.), Wein u. Küche gut; Lugano, mit Garten; Schweizerhof, im Hôt. Suisse; Trattoria Americana, am See; Roma, Piazza del Liceo; *Café Jacchini, Piazza della Riforma; Café Straub, im Hôt. Washington; Birreria Conti, unweit des Quai (auch Wein); Brasserie Bâle-Strasbourg, in der O.-Ecke des Hafenplatzes; Bahnrestauration. — CONDITOREI: *Meister*, Wiener Bäckerei.

ÄRZTE: *Dr. Cornils*, Deutscher, Villa Nathan; *Dr. Zbinden*, Deutsch-Schweizer; *Dr. Reali*.

SEEBÄDER, 5 Min. w. vom H. du Parc (mit Wäsche 50 c.). — WARME BÄDER bei *Anastasi*.

POST und TELEGRAPH, Via Canova, in der Nähe des Hôt. Suisse.

DEUTSCHE BUCHHANDLUNG: *Dalp*, Piazza Bandoria.

RUDERBOOTE nach Porlezza (S. 138) mit 1 Ruderer 7 fr., 2 R. 12 fr., 3 R. 16 1/2 fr.; nach Osteno 6, 10 oder 12 fr., einschliessl. Trinkgeld; im Gasthof 1 Ruderer 2, 2 R. 3 fr. die erste Stunde, jede weitere 1 R. 1 1/2, 2 R. 2 fr.

WAGEN: nach Luino Einsp. 12, Zweisp. 20 fr.; Varese 16 u. 30 fr., nebst Trinkgeld.

Lugano (275 m), die ansehnlichste und betriebsamste Stadt des schweizer. Cantons *Tessin*, mit 6129 Einw., reizend am See gleichen Namens gelegen, in ganz südl. Klima (Agave wächst im Freien), eignet sich vortrefflich zu längerem Aufenthalt. Der Winter ist etwas wärmer als der von Meran oder Montreux, von denen Lugano sich auch durch seine geringere Erhebung überm Meeresspiegel unterscheidet. Das Klima ist deshalb weniger anregend und für reizbare Naturen besonders als Uebergangsstation nach dem Süden recht passend. Die Sommerhitze bleibt erträglich. Luganos Umgebungen glänzen in der vollen Pracht ital. Gebirgslandschaften, zahlreiche weisse Landhäuser blicken an den Ufern und nahen Hügeln aus Rebengeländen und Garten-Anlagen hervor, gehoben durch das dunkle Grün der Kastanienwälder und Nuss-

bäume. Im Süden unmittelbar über der Stadt der schöne, bis zum Gipfel bewaldete *Monte S. Salvatore;* nördl. ragt aus dem Gebirgskranz der Doppel-Höcker des *Monte Camoghè* (2226 m) hervor.

Auch das Innere des Orts hat einen ganz italienischen Anstrich, mit Bogengängen, offenen Werkstätten und granitnen Fahrgeleisen in den Strassen. Der Dinstagsmarkt bietet Marktscenen aller Art; bedeutende Viehmärkte im Herbst (auf Piazza del Castello).

Am Hauptplatz am See der *Palazzo civico* (ehem. Regierungsgebäude, jetzt Hôt. Washington), mit prächtigem kühlen Säulenhof. Auf dem breiten baumbepflanzten *Quai* (schöne Promenade, an Sommerabenden sehr belebt) ein Brunnenstandbild Tells, von Vela.

Die ehemalige Klosterkirche *S. Maria degli Angioli*, neben dem Hôt. du Parc, hat prächtige *Fresken von *Bern. Luini.*

Das Gemälde an der Lettnerwand, eines der grössten und schönsten, die *Luini* überhaupt geschaffen, schildert in mehreren hundert Figuren, die recht alterthümlich in zwei Reihen geordnet sind, die **Passionsgeschichte Christi*. Drei gewaltige Kreuze, welche die Höhe der Wand einnehmen, stehen im Vordergrunde; zu Füssen der Kreuze sehen wir römische Krieger, die Gruppen der h. Frauen und des Johannes und der um die Kleider losenden Schergen. Darüber, in verkleinertem Massstabe, von l. nach r.: Christus auf dem Oelberge, Gefangennahme, Geisselung, Kreuztragung, Begräbniss, Unglaube des Thomas, Himmelfahrt, die einzelnen Scenen unmittelbar an einander gereiht. Macht diese Art der Composition auch einen altfränkischen Eindruck, so erfreuen dafür die zahlreichen prächtigen Einzelgestalten das Auge. Von besonderer Schönheit sind der h. Sebastian und der h. Rochus, unten zwischen den Bogen. An der Kirchenwand l. in 3 Abtheilungen das früher im Lyceum befindliche *Abendmahl*, in der 1. Cap. r. eine *Madonna*, beide ebenfalls von *Luini*.

S. Lorenzo, die Hauptkirche, auf einer Anhöhe (Aussicht von der Terrasse), wahrscheinlich von Tommaso Rodari, Ende des xv. Jahrh., hat eine Marmor-Façade mit hübschen Ornamenten.

Besuchenswerth sind die Gärten und Parks der Villen *Beauséjour* (jetzt Dependenz des Hôt. du Parc, s. oben), *Enderlin* (jetzt Hôt. National), *Nathan* (früher Tanzina; etagenweise zu vermiethen); bei letzterer in einem kleinen Tempel eine Büste Washington's, „magnum saeculorum decus“.

An der n. Bucht des Sees (10 Min. vom Hôtel du Parc) zieht sich der anmuthige *Parc Ciani* hin, für Fremde stets geöffnet (Gärtner 1 fr.), mit einer Marmorstatue: trauernde Frau, von *Vinc. Vela.*

N. von der Stadt auf einem das *Cassarate-Thal* beherrschenden Hügel die *Villa Luvini* mit schöner Aussicht; weiter (1/2 St.) bei *Canobbio* am Fuss des *S. Bernardo* (S. 135) die prächtige **Villa Trevano* des Baron Derwies, mit grossartigem Park (nur auf besondere Empfehlung zugänglich).

Von Lugano nach *Luzern* (Gotthard-Bahn) s. R. 3.

Hübsche Spaziergänge: s. am See entlang an der Villa Nathan (s. oben) vorbei durch die Vorstadt *Paradiso* zum (1/2 St.) Vorgebirge *S. Martino* mit reizender Aussicht; — s.w. nach (1/2 St.) *Sorengo* (Pens. Colline d'Oro, 4 fr.; gegenüber *Restaur. du Jardin mit schönem Garten); von der auf einem Hügel gelegenen Kirche schöne Aussicht; weiter zum (10 Min.) kleinen *See von Muzzano;* — ferner s.w. zum (1 St.) Kirchhof von *S. Abbondio*, mit einem Denkmal der Familie Torriani, trauernde Frau von

Vela: hin am besten über Sorengo und *Gentilino*, zurück über *Pambio*, mit Denkmal des Hptm. Carloni, von Vela.

Der **Monte Caprino**, Lugano gegenüber, am ö. U. des Sees, wird an Sonn- u. Feiertagen von den Luganesen viel besucht. Sie haben hier in den vielen natürlichen kühlen Grotten, von welchen der Berg durchschnitten ist, ihre Weinkeller (*cantine*). An diesen sind viele Häuschen gebaut, die aus der Ferne einem Dorfe gleichen; in einzelnen wird auch Wein geschenkt, meist guter Asti, eiskalt. Auch eine Bierbrauerei. Abends sind die Cantinen geschlossen.

Lohnendster Ausflug auf den ***Monte S. Salvatore** (909 m), bergan 2, bergab $1^1/_2$ St., Führer (4 fr.) überflüssig, Pferd 9 fr., Maulthier 8 fr., einschl. Führer und Trinkgeld. Von der Strasse, die südlich nach S. Martino führt, zweigt sich 10 Min. vom Hôtel du Parc, zwischen dem ersten Hause von Paradiso (s. oben) und einer Gartenmauer, ein ebenfalls chaussirter etwas schmalerer Weg r. ab; 2 Min. weiter bei der Theilung des Weges nicht r., sondern geradeaus bis zu den Häusern und zwischen diesen hindurch bergan auf der Strasse unter der Bahn hindurch; oben bei der (20 Min.) stattlichen, weit in die Gegend hinein leuchtenden *Villa Marchino* vorbei nach (5 Min.) *Pazzallo*, Dorf, wo durch einen Bergeinschnitt der Monte Rosa sichtbar wird. Hier durch den überbauten Thorweg im 4. Hause von der breiten Fahrstrasse l. ab, nach 80 Schritten den Fusspfad l. „al monte", dann (stets l. halten) auf nicht zu verfehlendem, stellenweise schlechten und steinigen Wege in $1^1/_2$ St. zur (verschlossenen) *Wallfahrts-Capelle* auf dem Gipfel (unterhalb kl. Whs., 6 Betten). Die *A u s s i c h t umfasst sämmtliche Arme des Luganer Sees, die Gebirge und ihre belaubten Abhänge, namentlich die villenreichen über Lugano. Oestlich über Porlezza der Monte Legnone (S. 129), n. über Lugano der Monte Camoghè (S. 136), l. daneben in weiter Ferne das Rheinwald-Gebirge; w. die Kette des Monte Rosa und andere Spitzen der Walliser Alpen. Morgenbeleuchtung ist die günstigste wegen der Beleuchtung des Monte Rosa. — Man kann den Rückweg südl. über *Carona* und *Melide* (S. 132) wählen, der indess etwas weiter und auch beschwerlicher ist.

Sehr bequem ist der Spaziergang auf den ***Monte Brè** (930 m), ö. von Lugano ($2^1/_2$ St.; von Brè einen Knaben als Führer mitnehmen). Eine Strasse führt ö. über den *Cassarate* etwas landeinwärts nach einigen Mühlen am Fuss des Berges. Von da bequemer Saumpfad r. in einigen Windungen, an mehreren Häusergruppen vorbei, hinauf, bis zum kleinen Weiler *Desago*. Hierher gelangt man auch, wenn man von der Stadt aus längs des Sees bis zum Fuss des Berges geht, und dann durch Gärten und andere Privatgrundstücke von Weiler zu Weiler emporsteigt. Oberhalb Desago theilt sich der Weg, aber beide vortrefflich gebahnte Arme führen, um den Berg herum, in das an dessen Rückseite gelegene Dorf *Brè* (802 m; Whs. dürftig). Der Wegarm r. herum, über dem See, ist unvergleichlich. Auch der andere mit der Aussicht landeinwärts ist schön. Bei der Kirche von Brè steigt man auf einem gangbaren schmalen Waldpfade vollends den Berg hinauf. Auch dieser Pfad theilt sich. R. kommt man über den höchsten Rücken hinweg, l. zunächst auf den Bergvorsprung nach Lugano zu, und dann ebenfalls auf den Gipfel, von der Rückseite her. Die Aussicht über die verschiedenen Theile des Luganer Sees, namentlich nach Porlezza zu, und auf die umliegenden Gebirge, ist ausgezeichnet. Lugano selbst sieht man nicht vom Gipfel, sondern vom Vorsprung aus.

1 St. n.ö. von Lugano in **Soragno** die **Pens. Therapia* (deutscher Besitzer, Pens. 5-7 fr.), in schöner Lage am Fusse des Monte Boglia (s. unten). Fahrstrasse über *Trevano* und *Davesco*, Fahrzeit 40 Min.; Fussweg über *Pregassone* in 50 Min.

Nach S. Bernardo und Bigorio, gleichfalls lohnend (im ganzen 5-6 St.). Auf Feldwegen längs des fruchtbaren Hügelgeländes n. von Lugano über *Massagno*, *Savosa*, *Porza*, *Comano* zur ($1^1/_2$ St.) Kirche von **S. Bernardo** (704 m), auf einem Felsplateau mit malerischer Aussicht (am s.ö. Fuss das Dorf Canobbio und Schloss Trevano, S. 134); von hier (anfangs ohne Weg über den Bergrücken n.) über *Sala* zum ($1^1/_4$ St.) Kloster

Bigorio (719 m; Erfr.), in reizender Lage an dem bewaldeten Berge d. N. (in der Kirche eine Madonna von Guercino oder Perin del Vaga?); zurück über *Ponte Capriasca* (in der Kirche eine gute alte Copie des Lionardoschen Abendmahls), weiter am kleinen *See von Origlio* vorbei, über *Cureglia*, *Vezia* und *Massagno* nach (2 St.) Lugano. — Der Ausflug nach *Ponte Capriasca* (s. oben) ist auch für sich lohnend: Bahn bis *Taverne* (s. unten), von da in 1/2 St. hinauf; zurück über *Tesserete* (s. unten; im ganzen 3 1/2 St.).

***Monte Boglia** (1512 m), der schöne von Lugano l. neben dem M. Brè sichtbare Gipfel, 4 St., Führer angenehm: entweder von *Soragno* (s. oben) über *Alp Bolla* in 3 1/2 St., oder von *Brè* (s. oben) steiler Anstieg in 2 St. Prächtige Aussicht, der vom M. Generoso wenig nachstehend. Hinab an der O.-Seite durch das weidenreiche *Val Soldo* nach *Castello* und der Dampfbootstation *S. Mamette* (S. 137) oder *Oria* (S. 137).

Monte Camoghè (2226 m), mit berühmter Aussicht, von Lugano in 7 1/2-8 1/2 St., anstrengend (von Colla Führer mitnehmen). Fahrweg durch das Cassarate-Thal nach *Tesserete* (Whs.), dann r. in das malerische Val Colla nach (4 St., zu Wagen in 2 1/2 St.) *Colla* (1050 m; Unterkunft beim Pfarrer). Von hier mit Führer steil aufwärts über die *Alp Pietrarossa*, den *Monte Garzirola* (s. unten) r. lassend, zur (3 St.) *Alp Sertena* (1805 m) und zum (1 1/2 St.) Gipfel, mit grossartigem Panorama der Alpen vom Monte Rosa bis zum Ortler. — Abstieg eventuell n. über die Alpen *Rivolte* und *Leveno* ins *Val Morobbia*, nach *Giubiasco* (S. 13) und (5 St.) *Bellinzona* (Bellinzona-Camoghè 7-8 St., nicht schwierig). — *Monte Garzirola* (2116 m), von Colla in 3 St., gleichfalls lohnend. — Aus dem Val Colla über den Pass von *S. Lucio* (1817 m) nach Porlezza, oder über die *Cima dell' Arabione* (1807 m), mit schöner Aussicht, ins *Val Soldo* (S. 137) oder auch in das letztere an den merkwürdigen Dolomitzacken der *Denti di Vecchia* vorbei, lohnende Rückwege für Fussgänger.

Monte Tamaro (1961 m), von *Taverne* (S. 13) oder *Bironico* (S. 13) in 4 1/2-5 St. mit Führer, nicht schwierig; *Aussicht, besonders auf den Lago Maggiore.

Val Magliasina, schöne Spazierfahrt über *Agno* (S. 137), *Vernate* und *Cademario* nach (3 St.) *Breno* (642 m; Osteria Ferrajo); zurück über *Novaggio* (Whs.) und *Monte Lemo* (1619 m), mit prächtiger Aussicht, nach (5-6 St.) *Luino* (S. 144); oder auch über *S. Bernardo* (s. oben) zurück nach Lugano.

Rundfahrt um den Monte S. Salvatore (zu Wagen in 2 1/2 St.). Fahrstrasse über (1/2 St.) *Pambio* (S. 135) durch das hübsche *Scairolo-Thal* nach (1 St.) *Figino*, wo die Strasse an den w. Seearm tritt. Weiter stets am See entlang um den *Monte Arbostora* (838 m) herum nach (3/4 St.) *Morcote* und (1 St.) *Melide* (S. 132); von hier bis *Lugano* 1 St.

Ausflug nach der **Grotte von Osteno* s. S. 138; auf den *Monte Generoso* s. S. 132.

Von Lugano nach Luino am Lago Maggiore.

Von Lugano nach Ponte Tresa: Dampfboot in 1 3/4 St., für 2 fr., 1 1/2 fr. (Dampfboot-Restaur. mässig). — Von da nach Luino: Eisenbahn in 1 St., für 2 fr. 65, 1 fr. 45 c. Durchgehende Billets auf den Schiffen zu haben; Retourbillets 20 % billiger.

Das Dampfboot fährt um das Vorgebirge *S. Martino*, den Ausläufer des Monte S. Salvatore; l. der Monte Caprino (S. 135), später der M. Generoso (S. 132); dann mit niedergelegtem Schornstein durch den Seedamm (S. 132), durch dessen Brückenbogen sich malerische Blicke öffnen. Es berührt *Melide* am w. und *Bissone* am ö. Seeufer, dann *Brusin-Arsizio* und *Morcote*, ansehnliches Dorf mit malerischer Kirche, an der Südecke des *Monte Arbostora* schön gelegen, von Burgtrümmern überragt.

In einer Bucht des s. Seeufers liegt **Porto** oder *Porto-Ceresio*,

Hafenplatz für *Varese* (S. 139). Das Schiff wendet sich nun dem einförmigeren westl. Seearm zu. Hübscher Blick in beide Seearme. R. stets die bewaldeten w. Abhänge des M. Arbostora, bei Figino in der Ferne die Kuppe des M. S. Salvatore bei Lugano. Am N.-Ende des westl. Seearms liegt *Agno*, unweit der Mündung des gleichnamigen Flüsschens. Der Ort, halbwegs an der Strasse von Lugano nach Ponte Tresa, wird vom Dampfboot nicht berührt.

Das Boot durchfährt nun die Enge *(Stretto di Lavena)*, welche zu der westlichsten, fast ganz von Bergen umschlossenen Bucht des Luganer Sees führt. R. der schroff abstürzende *M. Caslano* (521 m), l. das Dorf *Lavena*. Am W.-Ende der Bucht liegen, getrennt durch die hier dem See entströmende *Tresa*, das grössere schweizerische und das kleinere italienische Dorf **Ponte Tresa.** Bei letzterem ist die Eisenbahnstation, wo auch das Dampfboot anlegt.

Die Eisenbahn Ponte-Tresa-Luino ist eine schmalspurige Adhäsionsbahn (ohne Zahnrad oder Seil), mit Maximalsteigungen bis zu 50‰. Die Wagen sind gut, besonders die der I. Klasse, mit gedeckten Plattformen, von wo man stets treffliche Aussicht hat. Die Linie folgt, anfangs etwas ansteigend, dem Thale der Tresa, welche hier die Grenze zwischen Italien und der Schweiz bildet, zahlreiche Wildbäche überschreitend. Jenseit (6 km) der Haltestelle *Cremenaga* durchschneidet sie zwei Tunnel und setzt auf 18 m langer Eisenbrücke über den Fluss, dessen r. Ufer dann ebenfalls italienisch wird. Das Thal wird enger. Die Ufer des Flusses steiler. 10 km Haltestelle *Creva,* mit bedeutenden Fabriken. Zuletzt an der „internationalen“ Station Luino der Eisenbahn Bellinzona-Novara (S. 49) vorüber nach (12 km) *Luino,* wo die Station sich unmittelbar am Landeplatz der den Lago Maggiore befahrenden Dampfboote befindet, s. S. 144.

Von Lugano nach Menaggio am Comer See.

Von Lugano nach Porlezza. Dampfboot in $1^1/_4$ St., für $2^1/_2$ fr., 1 fr. (Dampfboot-Restaur. mässig); von da nach Menaggio. Eisenbahn 1 St., für 2 fr. 65, 1 fr. 45 c. Durchgehende Billets, auf den Schiffen zu haben; Retourbillets 20% billiger.

Die Dampfbootfahrt von Lugano nach Porlezza ist von grossem Reiz. Die Strecke bis S. Mamette ist die schönste des ganzen Luganer Sees. Die Ufer sind lieblich und mit Landhäusern und Kapellen geschmückt, mit Reben, Feigen-, Oliven- u. Nussbäumen bepflanzt. Am nördl. Ufer *Castagnola* (*Pens. Schrieder, 6 fr.), in höchst malerischer Lage; dann am Fuss des *Monte Brè* (S. 135) **Gandria,** wohl der schönste Punkt am See: schwebende Gärten auf hochgewölbten Arkaden, Rebenterrassen, und das als Pyramide aufsteigende Dorf. Weiter nimmt der See einen einsamern wildern Charakter an. Folgen die Orte (l.) *Bellarma,* Grenzort, **Oria** mit der *Villa Bianci, Albogasio,* **S. Mamette** *(*Ost. Fontana),* an der Mündung des malerischen *Val Soldo* herrlich gelegen, darüber hoch oben *Castello* (S. 136). Das südl. Ufer ist bewaldet und fällt schroff

in den See ab. N. weiter *Loggio, Cresogno* und *Cima,* gegenüber (s.) Stat. **Ostèno** (*Alb. del Vapore,* mittelmässig).

Sehr zu empfehlen der Besuch der ***Grotte** (*Orrido* oder *Pescara* „Fischerschlucht") **von Osteno**, von Lugano häufig ausgeführt, indem man mit dem nach Porlezza fahrenden Dampfboot bis Osteno, mit dem zurückkehrenden zurückfährt (Retourbillet 2 fr. 35, Eintrittsbillet zur Grotte, auf dem Dampfschiff erhältlich, 75 c.). Die Grotte ist 7 Min. vom Landeplatz; der Weg führt durch das Dorf hindurch, ausserhalb des Thors unmittelbar vor der steinernen Brücke r. abwärts, auf einem Steg über den Bach. An einer Felsecke (Restaur.) öffnet sich die Schlucht, von zwei kleinen Wasserfällen benetzt. Der Fährmann wartet hier; man steigt in das kleine Boot und fährt ein; den Boden der Grotte bedeckt der Bach. Nun öffnet sich ein enger, vom Wasser tief eingerissener Schlund, so schmal, dass das Boot anstösst; es windet sich um die Felsen herum, oben in steiler Höhe schaut blauer Himmel oder grünes Gebüsch hernieder. Die Schlucht ist so gewaltig wie die von Pfäffers, nur kürzer. Die merkwürdige Bootfahrt in den Windungen der ausgewaschenen Felswände erhöht den Reiz. Ein Wasserfall schliesst sie auch am andern Ende ab. — Ganz empfehlenswerth (bis zur Rückkehr des Dampfers ausreichende Zeit) auch der Besuch der **Tufsteinhöhlen von Rescia.** Mit Ruderboot (2 Ruderer hin u. zurück 2½ l.) um die Landzunge ö. von Osteno herum in 15 Min. nach den Häusern von *Rescia* und auf schmalem Pfad 5 Min. hinan (Fackeln 50 c.). Es sind zwei kleine kuppelförmig gewölbte, mit Sinter und Stalaktiten bekleidete und durch einen niedern Gang verbundene Grotten (Vorsicht beim Durchgehen); aus der zweiten erblickt man einen hübschen Wasserfall in einer Schlucht. In der Nähe Tufsteinbrüche mit schönen Versteinerungen.

SW. führt von Osteno ein guter Reitweg nach (2 St.) **Lanzo d'Intelvi** (950 m; **Hôt. Belvedere*, Pens. 8-10 fr.), mit schöner Aussicht auf den Luganer See und die Alpen mit dem Monte Rosa, für längern Aufenthalt zu empfehlen (auch von *Maroggia*, S. 132, zu Fuss oder zu Wagen in 3 St., und von *Argegno* am Comer See in 4½ St. zu erreichen, s. S. 126). In der Nähe (20 Min.) die Mineralwasser-Heilanstalt *Paraviso.* Reitweg auf den *Mte. Generoso* (S. 132), 5½ St.

Das n. Ufer fällt zuletzt in steilen Felswänden in den See ab. In der n. Spitze der Bucht liegt **Porlezza** *(Alb. del Lago),* Hafenort, wo die italien. Mauth. Barke nach Lugano nach dem Tarif 12 fr., doch fahren die Schiffer für 10 fr. gern.

Von Porlezza nach Menaggio. Die Station der schmalspurigen Bahn nach Menaggio (vgl. S. 128) ist unmittelbar beim Dampfbootlandeplatz. Die Bahn führt durch das breite Thal des *Cuccione,* über *S. Pietro* und *Piano,* an dem kl. *Lago del Piano;* dann in stärkerer Steigung (40 ‰) über *Bene-Lario* zur Station *Grandola* (384 m), ihrem höchsten Punkt, 186 m über dem Comer See. Hinab hoch auf der r. Seite des *Sanagra-Thales,* in zahlreichen Curven, vielfach in den Fels gesprengt oder durch hohe Stützmauern gehalten. Jenseit eines 100 m l. Tunnels wendet sich die Bahn in grossem Bogen nach S. und es öffnet sich ein herrlicher *Blick auf den *Comer See* mit seinen in üppiger Fruchtbarkeit prangenden, mit Städten, Dörfern und Villen übersäten und von hohen Bergen umschlossenen Ufern; r. die schöne Halbinsel von Bellagio und der See von Lecco. Nachdem die Bahn die südl. Richtung c. 1 km lang beibehalten hat, wendet sie sich, stets in scharfer Senkung (50 ‰) zurück und erreicht die Endstation *Menaggio,* dicht beim Dampfbootlandeplatz (der Ort Menaggio hat eine eigene Landestelle, s. S. 128).

24. Von Mailand nach Varese, Laveno und Arona.

1. Von Mailand nach Varese.

a. Ueber Saronno. — 51 km, Eisenbahn in 1 3/4-2 1/4 St., für 5 l. 25, 3 l. 45, 2 l. 45 c.

Von Mailand bis (22 km) *Saronno* s. 118. — Die Bahn folgt weiter der Landstrasse Mailand-Laveno über (26 km) *Gerenzano,* (28 km) *Cislago,* (31 km) *Mozzate,* (33 km) *Locate,* (35 km) *Abbiate Guazzone* nach (36 km) *Tradate.* Weiter: 39 km *Venegono Inferiore,* 42 km *Venegono Superiore,* 44 km *Vedano,* 46 km *Malnate,* 51 km *Varese,* s. unten.

Kaum 2 1/2 km westl. von Venegono Superiore, 1 1/2 km südwestl. von Vedano liegt **Castiglione** (kein auch nur leidl. Whs.), an der *Olona*, mit 1500 Einwohnern und interessanten Kunstdenkmälern. Die hochgelegene Collegiatkirche enthält im Chor *Fresken von *Masolino* aus Florenz (1428): zu den Seiten der Fenster Geschichte des Stephanus; in der Wölbung Christi Geburt, Verkündigung, Mariä Himmelfahrt, Mariä Vermählung, Anbetung der Könige und musicirende Engel. L. Grabmal des Branda Castiglione von Leonardus Griffus (1443). In der Sacristei werthvolles Kirchengeräth und ein dem *Masolino* zugeschriebenes Tafelbild der Verkündigung. — Der Küster (1 l.) führt über den Hof nach dem *Baptisterium, dessen reicher Freskenschmuck von *Masolino* (1435) gut erhalten ist. An der Aussenwand Verkündigung. Innen r.: die Tochter der Herodias erfleht den Kopf Johannis des Täufers und bringt ihn ihrer Mutter. In einer Felsgrotte im Hintergrund Begräbniss des Heiligen. In der Wölbung Kirchenväter. Weiter r. Johannes im Gefängniss und vor Herodes predigend. An der Rückwand *Taufe Christi (die drei sich entkleidenden Gestalten r. sind merkwürdige Belege für das erwachende Studium der menschlichen Körperformen). Darunter l.: Johannes predigt von Christo als dem Messias. Oben Gott Vater zwischen Engeln. — In der untern Stadt die *Chiesa di S. Sepolcro:* zu den Seiten des Altars Verkündigung, bemalte Statuen, sowie 4 Kirchenväter; l. ein Grabmal, Sculpturen aus der Schule Amadeo's. Vor der Kirche stehen 2 riesenhafte Heiligenfiguren.

b. Ueber Gallarate. — 60 km, Eisenbahn in 2-2 1/4 St. für 6 l. 80, 4 l. 75, 3 l. 40 c. — Tramway nach Gallarate (z. Th. dieselben Stationen wie die der Bahn) in 2 3/4 St. für 2 l. 25 od. 1 l. 50 c.; nach Varese (über Saronno und Tradate) im Bau, im Betrieb bis Malnate.

Mailand s. S. 99. — 7 km *Musocco,* 14 km *Rhò* (S. 48), mit der Kirche Madonna dei Miracoli, von Pellegrini. — 23 km *Parabiago.* — 28 km *Legnano,* wo 1176 Friedrich Barbarossa von den Mailändern geschlagen wurde; in der Hauptkirche, die für ein Werk Bramante's gilt, ein prachtvolles grosses Altarbild, ein Hauptwerk des Bern. Luini. — 34 km *Busto Arsizio* (Alb. del Vapore, nicht schlecht), in der nach Bramante's Plan entworfenen Kuppelkirche S. Maria Fresken von Gaudenzio Ferrari. — 41 km **Gallarate**, wo die Bahnen nach Arona (S. 141) und nach Laveno (S. 141) von der unserigen abzweigen. Gallarate, am s.ö. Fuss einer die lombardische Ebene nach dieser Seite hin begrenzenden Hügelkette gelegen, ist ein bedeutender Ort (7995 Einw.) mit technischer Schule und starker Textilindustrie. — Die Bahn wendet sich nun n. und tritt in das Gebirge. — 49 km *Albizzate;* 56 km *Gazzada.* — 60 km *Varese.*

Varëse. — Gasth.: *Gr. Hôt. Varese (Excelsior), gut gehaltenes Haus, in freier Lage vor der Stadt, 402 m ü. M., mit prächtiger Aussicht

auf die ganze westl. Alpenkette, in der Mitte der Monte Rosa; Pens. von 10 fr. an. Omnibus am Bahnhof. — In der Stadt: Europa, Angelo, Leone d'Oro, u. a. — Cafés: unter den Arcaden der Hauptstrasse.

Diligenzen: nach Laveno u. Porto, s. unten; — nach Mendrisio (S. 132) (*Impresa Varesina*, wo auch Wagen zu haben sind).

Varese (398 m) ist ein wohlhabender Ort (mit den Vorstädten 13502 Einw.) mit mancherlei Industrie (Seidenspinnereien und -Webereien, Papier- und Möbelfabriken u. s. w.). Der anmuthigen Umgebung wegen wird es im Sommer viel von reichen mailänder Familien besucht, die hier und in der Nähe ihre Landhäuser haben. In der Hauptkirche *S. Vittore*, um 1600 erneut, mit 75 m hohem Thurm, ein h. Georg von Crespi und eine Magdalena von Morrazzone. Unter den Villen sind zu nennen: *Pal. Veratti*, gen. *la Corte*, Via Luigi Sacco, jetzt Eigenthum der Stadt, die den grossen Garten (altitalien. Stil) zum Volksgarten bestimmt hat; *Villa Ducale Litta*, am Wege nach Biume superiore; *Villa Ponti*, n.ö., am Wege nach Biume inferiore; bei letzterem Ort: *Villa Litta Modignani*, am Palazzo noch Spuren des Gefechts vom 26. Mai 1859; *Villa Taccioli*, *Poggi* u. s. w.

Spaziergänge: nach dem *Colle Campiglio*, 30 Min., südl. an der Strasse nach Masnago-Laveno, mit hübscher Aussicht; nach *S. Albino*, 35 Min. südl. von Varese, Aussicht nach dem See; nach dem *See von Varese*, 50 Min., an demselben die Osteria della Schiranna; weiter am See hin über *Gropello*, *Oltrona*, *Voltorre* (wo ein sehenswerther romanischer Kreuzgang eines alten Klosters der Canonici Lateranensi) nach Gavirate, 12 km, S. 141.

Der lohnendste Ausflug ist der über *S. Ambrogio* und *Fogliardi* nach der *Madonna del Monte, einem berühmten Wallfahrtsort, 2½ St. n.w. (bis Fogliardi Fahrweg, von da Reitweg). Vierzehn Capellen, nach den Mysterien des Rosenkranzes im xvii. Jahrh. mit Fresken und angemalten Stucco-Gruppen ausgeschmückt, sind an dem breiten Wege erbaut, auf welchem man auf die Höhe des Berges (890 m) zu Kirche und Kloster gelangt. Die Aussicht von hier ist nicht minder berühmt als der Wallfahrtsort. Man übersieht die kleinen Seen von Comabbio, Biandrone, Monate, den grössern von Varese, zwei Arme des Lago Maggiore, einen Theil des Comer Sees und die weite fruchtbare Ebene bis über Mailand hinaus. — Noch weit ausgedehnter u. namentlich die Gletscherwelt umfassend (Morgenbeleuchtung am günstigsten) ist die Aussicht von *Tre Croci* (1227 m), einem der Gipfel des Campo dei Fiori, 1 St. weiter n.w. Zu Madonna del Monte einige Wirthshäuser, am Fuss des Berges Esel und Führer, letztere ganz unnöthig. Vergl. d. Karte S. 142.

Von Varese nach Como, 29 km, Eisenbahn in 1¼ St., für 3 l. 10, 2 l. 20, 1 l. 55 c. — Die Bahn überschreitet die Olona. 5 km *Malnate*, wo die Bahn nach Mailand (S. 139) r. abzweigt; 11 km *Solbiate*; 16 km *Olgiate*, höchster Punkt der Bahn, c. 240 m über dem Comer See; fruchtbare Gegend; zahlreiche Villen; 18 km *Lurate Caccivio*; 20 km *Civello*; 23 km *Grandate*; 25 km *Camerlata*; — 28 km *Como* (Porta del Torre), 29 km *Como Lago*: vgl. S. 118.

Von Varese nach Laveno (20 km): Diligenza 2mal tägl. in 2½ St. für 4 od. 3½ fr. (Eisenbahn im Bau). — Die Strasse führt über *Masnago* und *Casciago* (wo die Villa Castelbarco mit *Aussicht über die fünf Seen und die Monte Rosa-Kette) und steigt nach *Luinate*, wo sich ein hübscher Blick s.w. auf den *See von Varese* und den von ihm nur durch einen schmalen Landstreifen getrennten kleinen *See von Biandrone*, sowie die etwas weiter s.w. gelegenen *Seen* von *Monate* und von *Comabbio* öffnet. Folgt an der Strasse *Barrasso*, dann *Comerio* mit verschiedenen Villen, von wo sich die Strasse allmählich, nahe am n.w. Ende des Lago di Varese vorbei, nach

Gavirate senkt, in dessen Nähe Brüche von sog. „marmo majolica", der zu Ornamenten verwendet wird. Aussicht auf den Monte Rosa. *Cocquio* und *Gemonio* liegen r. an der Strasse; diese überschreitet weiterhin den das *Val Cuvio* durchfliessenden *Boesio* und führt, bei *Cittiglio* vorüber, am r. Ufer des Boesio, am südl. Fuss des *Sasso di Ferro* bis *Laveno* (S. 144), Dampfbootstation. Barke nach den Borromeischen Inseln und Pallanza s. S. 143 u. 145.

Von Varese nach Porto-Ceresio (c. 12 km): Diligenza 2 mal tägl. in $1^1/_4$ St. für $3^1/_2$ od. 3 fr. Einsp. 10, Zweisp. 20 fr. — Sehr schöne Fahrt. Der Weg führt über *Biume inferiore*, *Induno* mit der Villa Medici, *Arcisate*, *Bisuschio*, wo die Villa Cicogna mit grossem Park (in altitalienischem Gartenstil) und herrlicher Aussicht auf den Luganer See, dann über das Flüsschen *Brivio* nach *Besano* und von hier in $^1/_4$ St. nach *Porto-Ceresio* am Luganer See (S. 136).

2. Von Mailand nach Laveno.

73 km. Eisenbahn in 2-$2^1/_2$ St. für 8 l. 30, 5 l. 80, 4 l. 20 c.

Von Mailand bis *Gallarate* s. S. 139. — 47 km *Besnate*; 51 km *Crugnola-Cimbro*; 57 km *Ternate-Varano*, am kleinen See von *Comabbio* (S. 140). Weiter: 62 km *Pregano-Travedona*, letzteres am Ostufer des kleinen *Sees von Monate* (S. 140). — 65 km *Besozzo*; 70 km *San Giano*, dann (73 km) *Laveno*, am Ostufer des Lago Maggiore, zugleich Station der Bahn Bellinzona-Genua (S. 49).

3. Von Mailand nach Arona.

67 km. Eisenbahn, in 2-$2^1/_2$ St. für 7 l. 60, 5 l. 30, 3 l. 80 c.

Von Mailand bis *Gallarate* s. S. 139. — 48 km *Somma Lombardo*, unweit des *Tessin (Ticinus)*, an dessen Ufern hier Hannibal im J. 218 vor Chr. den röm. Feldherrn P. Cornelius Scipio besiegte. — 52 km *Vergiate*. — 58 km *Sesto Calende*, Knotenpunkt der Bahn Bellinzona-Genua (S. 49). Unsere Bahn überschreitet den Tessin, der hier aus dem *Lago Maggiore* ausfliesst, und folgt dem südl. Seeufer.

67 km **Arona**. — Gasth.: *Alb. Reale d'Italia & Posta, Alb. San Gottardo, beide am Landeplatz des Boots; Ancora, hinter S. Gottardo. — *Caffè* neben Albergo Reale; *Café du Lac*, neben dem Hafen; *Caffè della Stazione*.

Arona (225 m), alte Stadt mit 3720 Einw., liegt am w. Ufer des Lago Maggiore, etwa 5 km von dessen Südende, am Bergabhang hinauf sich ausdehnend. In *S. Maria*, der Hauptkirche, oben, ist r. neben dem Hauptaltar in der gräfl. Borromeischen Capelle ein *Altarblatt von 1511 von *Gaudenzio Vinci*, einem seltenen Meister (oder Gaud. Ferrari?), die h. Familie, von 5 kleinern Tafeln umgeben, oben Gott Vater, an den Seiten 8 Heilige, sammt der Stifterin.

Auf einer die ganze Gegend beherrschenden Anhöhe $^1/_4$ St. n. ragt meilenweit sichtbar auf 13 m hohem Sockel das 21 m h. *Standbild S. Carlo's* hervor, welches im J. 1697 dem 1538 hier geborenen Grafen *Carlo Borromeo* († 1584), dem berühmten, 1610 heilig gesprochenen Cardinal-Erzbischof von Mailand errichtet wurde.

Kopf, Hände und Füsse der Figur sind aus Erzguss, das Gewand ist geschlagenes Kupfer. Ungeachtet der riesigen Verhältnisse macht die

Bildsäule bis auf die zu grossen Ohren auch künstlerisch einen guten Eindruck. Die einzelnen Theile sind durch eiserne Stangen an einem im Innern aufgemauerten Pfeiler befestigt. Man kann im Innern hinaufklettern: unbequem. Der Kopf hat für 3 Menschen Raum.

In der angrenzenden *Kirche* werden einige Reliquien des Heiligen aufbewahrt. Das grosse lange Gebäude ist *Priester-Seminar.*

Von Arona nach *Oleggio (Novara)* s. S. 50.

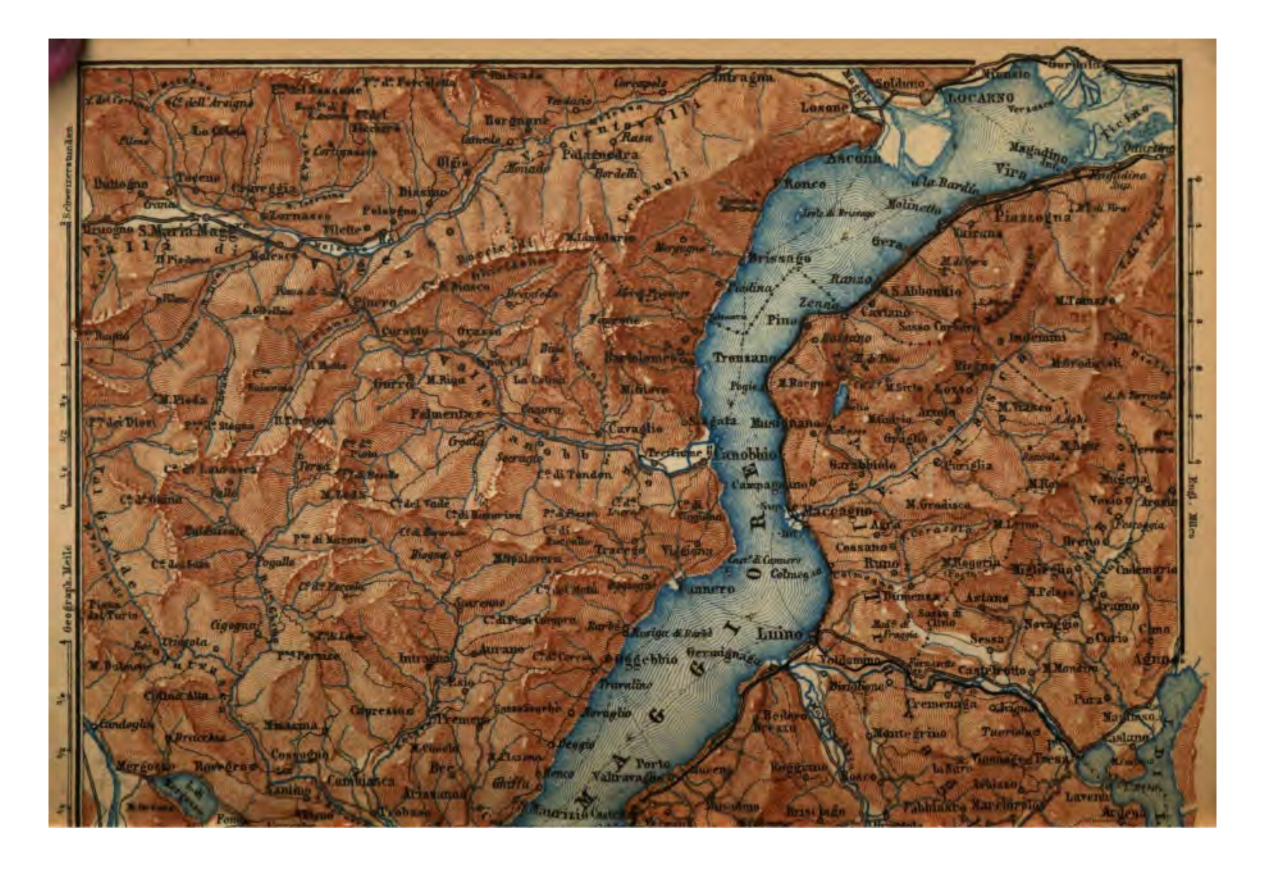
25. Der Lago Maggiore.

Eisenbahn. Die Bahn Bellinzona-Genua (R. 10) läuft am ganzen östl. Ufer des Sees entlang. Diejenigen Orte, welche Stationen dieser Bahn sind, werden im Nachfolgenden durch ein beigesetztes E. bezeichnet. Von Bellinzona (S. 49) über *Luino* nach *Novara* (S. 50), 108 km, in 4-5$^1/_2$ St., für 12 fr., 8 fr. 45, 6 fr.; von Bellinzona nach *Locarno* 22 km in $^3/_4$ St. für 2 fr. 30, 1 fr. 60, 1 fr. 15 c. Von Stat. *Laveno* (S. 49) Dampfboot-Anschluss nach Pallanza (S. 145) und Stresa (S. 147), Eisenbahn-Anschluss nach Mailand (S. 141).

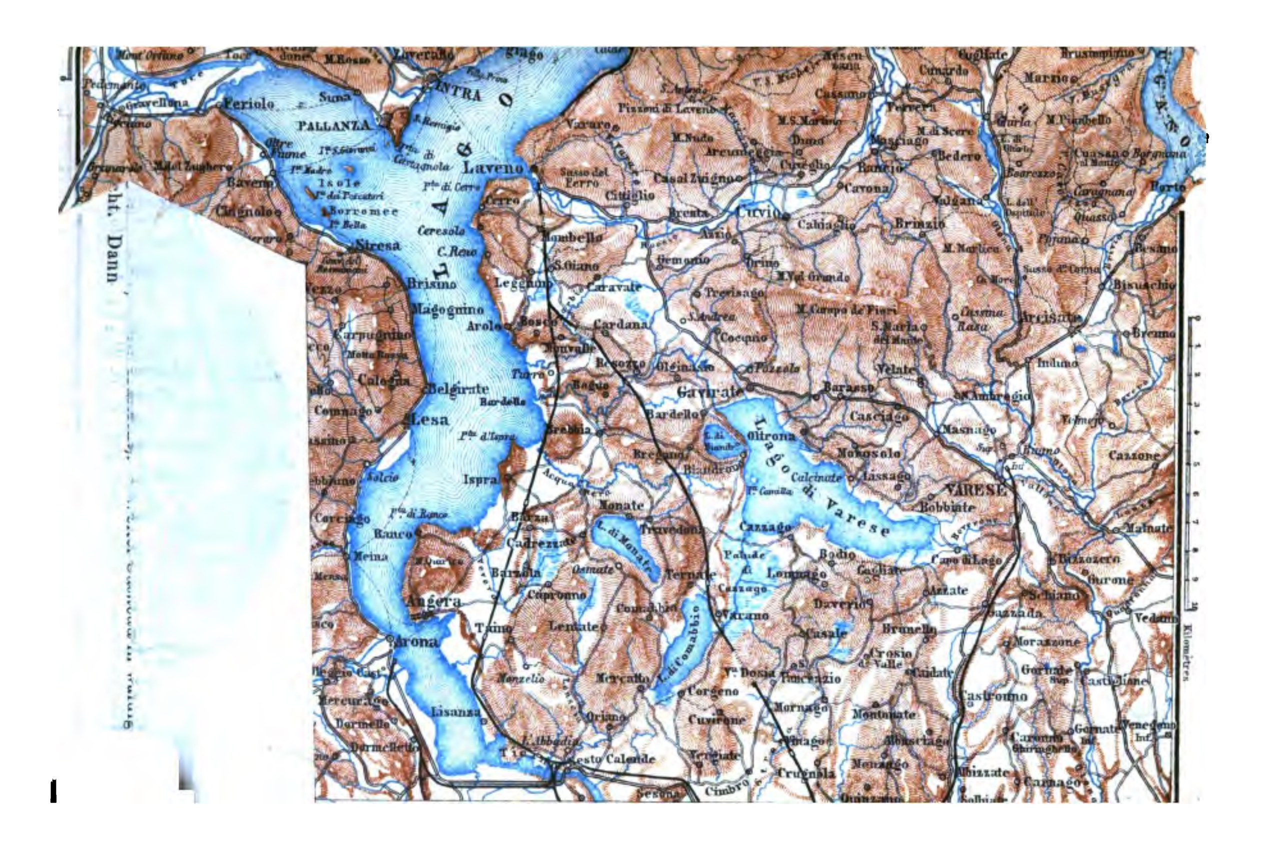
Dampfboote im Sommer tägl. 3mal von Locarno nach Laveno, 6-7mal tägl. von Laveno in die westl. Seebucht (nach Intra, Pallanza, den Borrom. Inseln, Stresa) und Arona. Fahrzeit von Locarno bis Arona 5$^1/_2$ St., von Luino bis Isola Bella 2$^3/_4$ (von Laveno 1$^1/_4$) St., von Isola Bella bis Arona 1$^1/_4$ St. Fahrpreise zwischen Locarno und Arona 5 l. 85 oder 3 l. 20 c., zwischen Luino und Isola Bella 2 l. 15 oder 1 l. 30 c., zwischen Isola Bella und Arona 1 l. 70 oder 1 l., *An- und Abfahrt inbegriffen.* Das Dampfboot ist die einfachste und billigste Gelegenheit zum Besuch von Isola Bella, namentlich für Einzelne (von Pallanza 55, von Baveno 25, von Stresa 25 c.), wenn auch die fahrplanmässigen Abfahrtszeiten nicht immer eingehalten und bei Nebel Isola Bella, sowie andere Stationen nicht berührt werden. — Stationen (die mit *liegender Schrift* gedruckten Stat. werden nicht bei allen Fahrten berührt): Locarno, *Magadino*, *Ascona* (Kahnstation), Brissago, Canobbio, *Maccagno*, Luino, *Cannero*, *Oggebbio*, *Ghiffa* (Kahnst.), Laveno, Intra, Pallanza, *Suna* (Kahnstat.), *Feriolo* (Kahnstat.), Baveno, *Isola Superiore*, Isola Bella (Kahnst.), Stresa, Belgirate, Lesa, Meina, Arona. Restauration auf den Dampfbooten mässig.

Ruderboote *(barca)* besorgt sich derjenige, welcher der italienischen Sprache nur etwas mächtig ist, am besten selbst ohne Unterhändler. Der gewöhnliche Tarif ist: für 2stünd. Fahrzeit für jeden Ruderer 2$^1/_2$ l., 1 bis 3 Pers. 2 Ruderer, 4 bis 6 Pers. 3, über 6 Pers. 4 Ruderer; doch geschieht's auch billiger. — Die Ueberfahrt von *Stresa* nach den Borromeischen Inseln kostet für jeden Ruderer 2 fr.; bei Rückfahrten gilt der Stundenpreis, 2 fr. für jeden Ruderer die erste Stunde, jede folgende $^1/_2$ St. 50 c. Trinkgeld kann zwar nach dem Tarif nicht beansprucht werden, doch wird man natürlich nicht leicht ohne ein solches wegkommen. — Von *Laveno* nach den Borrom. Inseln und Pallanza Barke mit 3 Ruderern 10-12 l.; Fahrzeit bis Isola Bella 1$^1/_2$ St., von da nach Isola Madre 20 Min., Pallanza 20 Min.

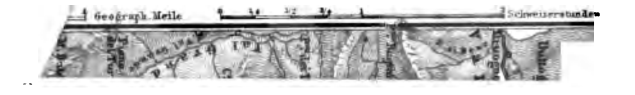
Der **Lago Maggiore* (197 m ü. M., grösste Tiefe 854 m), franz. *Lac Majeur,* deutsch *Langen-See,* der *Lacus Verbanus* der Römer, ist c. 60 km lang und im Durchschnitt 3-5 km breit (Seefläche 210 qkm). Der n. Theil auf einer Strecke von 3 St., auch wohl *Locarner See* genannt, gehört zur Schweiz, das w. Ufer von dem Flüsschen *Valmara* und das ö. von *Dirinella* an zu Italien. Seine bedeutendsten Zuflüsse erhält er n. durch den *Tessin (Ticino)* und die *Maggia,* w. durch die *Tosa* (S. 6 u. 146). Der s. Abfluss behält den Namen *Ticino.* Die Ufer des nördl. Seearms sind von hohen, meist waldbedeckten Bergen eingeschlossen, das w. Ufer bietet die an-



Engl. Miles
Geograph. Meile
Schweizerstunden
LOCARNO
Losone
Ascona
Magadino
Vira
Ronco
Brissago
Gera
Ranzo
Zenna
Pino
Tronzano
Canobbio
Campagnano
Maccagno
Luino
Germignaga
Porto
Valtravaglia
Intragna
Palagnedra
Centovalli
S. Maria Magg.
Cavaglio
Cannero
Oggebbio
Intragna
Cossogno
Cambiasca
Mergozzo
Piazzogna
Cremenaga
Castelrotto
Agno
Runo
Cossano
Agra
M. Tamaro
Indemini
Pura
Lavena



Kilomètres
Lago di Varese
VARESE
Laveno
INTRA
PALLANZA
Stresa
Arona
Angera
Ispra
Lesa
Belgirate
L. di Monate
L. di Comabbio
Gavirate
Sesto Calende
Cuvio
Brinzio
Bisuschio
Malnate


Geograph. Meile
Schweizerstunden

ziehendsten Landschaften, das ö. flacht sich gegen das untere Ende hin in die lombardische Ebene ab. Das Wasser erscheint im nördl. Arm grün, im südl. tiefblau.

Locarno. — Gasth.: *Gr. Hôt. Locarno, mit Garten u. Aussicht auf den See, Z. L. B. von 3½ fr. an, M. 5 fr.; *Corona (der Wirth *Rossi* aufmerksam und sorgsam), am See; *Hôt. Suisse, am grossen Platz, nicht theuer, deutsch sprechender Wirth; Villa Righetti, am Wege zur Madonna del Sasso, Pens. 5-6 l., gelobt; Alb. e Ristor. S. Gottardo, nahe dem Bahnhof. — *Bahnrestauration.*

Locarno (208 m) eignet sich zu längerem Aufenthalt. Der Ort, mit 2645 Einw., liegt an der Mündung der *Maggia*, deren Ablagerungen ein grosses Delta gebildet haben. Nur politisch zur Schweiz (Canton Tessin) gehörig, ist Locarno seiner Umgebung und seiner Bevölkerung nach ganz italienisch. In der *Collegiatkirche* einige gute Gemälde. Lohnendste Aussicht von der **Madonna del Sasso* (356 m), einer Wallfahrtskirche mit Stationscapellen auf einem vorspringenden bewaldeten Felsen über der Stadt. Der *Markt,* alle 14 Tage Donnerstag, versammelt die buntesten Trachten aus dem Tessin, aus Piemont und der Lombardei. Volksfest am 8. Sept. (Mariæ Geburt). Eisenbahn nach *Bellinzona* s. S. 49.

Gegenüber in der N.O.-Ecke des Sees, am Einfluss des *Tessin,* liegt *Magadino* (E. — Hôt. Bellevue, am See), aus zwei Ortschaften (Ober- u. Unter-Magadino) bestehend.

Südlich von Locarno ist das w. Ufer bis hoch hinauf mit Landhäusern, Dörfern und Kirchthürmen bedeckt. Unmittelbar am See hin führt die neue Fahrstrasse von Locarno nach Pallanza. In der Ecke *Ascōna* mit Schlossruine und Priesterseminar, dann *Ronco,* höher am Abhang. Weiter an zwei kleinen Inseln vorbei nach *Brissago* (*Hôt. Suisse), durch seine weissen Häuser weithin leuchtend, mit einer Cypressen-Allee, die zur Kirche führt. Die Abhänge hinter dem Ort schmücken Reben, Feigen-, Oliven- u. Granatbäume, selbst die Myrte blüht im Freien. — Gegenüber am ö. Ufer *Pino* (E.).

S. Agăta und **Cannobbio** (*Hôt. Cannobbio,* Z. 1½-3, Pens. 6 fr.; *Alb. delle Alpi,* nicht theuer; **Villa Badia,* ½ St. n., angenehmer ruhiger Aufenthalt, schweiz. Wirth, Pens. 6-7 l.) gehören bereits zu Italien, letzteres einer der ältesten und wohlhabendsten Orte am See, an der Mündung des *Val Cannobbina* auf einem Vorland gelegen, von bewaldeten Bergen eingeschlossen. In der Kirche *della Pietà,* mit einer schönen Kuppel im Stil des Bramante, am Hochaltar *Kreuztragung Christi mit einer Predelle: anbetende Engel, von Gaud. Ferrari (um 1525). Hübscher Spaziergang in dem prächtigen Val Cannobbina aufwärts nach der (½ St.) Wasserheilanstalt *La Salute* und weiter bis zum (20 Min.) *Orrido,* einer wilden Felspartie, wo eine Brücke und im Frühjahr ein Wasserfall.

Das Boot wendet sich jetzt dem ö. Ufer zu, zuerst nach *Maccagno* (E.), von wo man in 2 St. nach dem hochgelegenen *Lago Delio* gelangt (Gasthaus, schöne Aussicht). — Weiter *Casneda* in waldiger Schlucht. Dann

Luino (E.) — Der DAMPFBOOT-LANDEPLATZ ist von der Stazione INTERNAZIONALE, dem Bahnhof der Eisenbahn Bellinzona-Novara (R. 10), 10 Min. entfernt, aber unmittelbar bei der Station der EISENBAHN NACH PONTE-TRESA (LUGANO), S. 137.

GASTH.: Hôt. du Simplon, mit Garten am See; Hôt. de la Poste, Z. L. B. 5, M. $4^1/_2$ l.; Vittoria. Am Bahnhof: *Gr. Hôt. Luino, mit dem Bahnhofs-Restaurant verbunden, Z. 2, L. B. $1^1/_2$, M. $4^1/_2$ l.

Luino, Endpunkt der schmalspurigen Bahn nach Ponte Tresa, wird seiner schönen Lage, wie auch der allseitig guten Verbindungen wegen vielfach zu längerem Aufenthalt gewählt. Hinter Fichten versteckt der *Pal. Crivelli,* mit Park. Auf der Piazza Garibaldi ein Standbild des Helden. — 10 Min. südl. von Luino, an der Mündung der kleinen *Margorabbia,* liegt *Germignaga,* mit den grossen Seidenspinnereien (filanda) und Seidenzwirnereien (filatoja) des mailänder Hauses Cesare Bozotti & Co. (zugänglich nur mit schriftlicher Erlaubniss der Besitzer in Mailand).

Am w. Ufer auf Felsklippen zwei wunderliche, halb erhaltene feste Schlösser, *Castelli di Cannero,* jetzt Eigenthum des Grafen Borromeo, im xv. Jahrh. Raubburgen der fünf Brüder Mazzarda, welche von hier aus die Orte am See überfielen. — **Cannĕro** (Alb. Tre Re) liegt reizend in Weingeländen und Olivenpflanzungen, die sich bis hoch hinauf den Berg hinan ziehen. Das ganze w. Ufer ist eine Reihenfolge von Berggeländen in üppigster Fruchtbarkeit; unzählige weisse Wohnungen; ein sauberer Ort an dem andern.

Es folgen die kleinen Ortschaften *Oggebbio, Ghiffa* (Hôt. Ghiffa) westl., die nur bei einzelnen Fahrten berührt werden, und *Porto-Valtravaglia* östl.; hinter letzterem in bewaldeter Bucht *Calde,* mit dem alten Thurm *Castello di Calde* auf vorspringendem Hügel. Dann

ö. **Laveno** (E. — Gasth.: **Posta, Moro*), sehr hübsch in einer Bucht gelegen, an der Mündung des *Boesio,* mit früher von den Oesterreichern stark befestigtem Hafen. Prächtiger Blick auf den See u. die Hochgebirge vom *Fort Garibaldi* aus, $^1/_2$ St. von Laveno. Von hier nach Varese s. S. 140; nach Mailand s. S. 141.

Der grüne **Sasso di Ferro** (1084 m), hinter Laveno, die schönste Berggestalt am Lago Maggiore, gewährt eine prachtvolle Aussicht über den See, die Ebene bis Mailand, besonders aber auf die gewaltigen Schneehäupter der Monte Rosa-Kette; die fünfzackige Krone des Monte Rosa selbst tritt schon bei Laveno hinter den Bergen des jenseitigen Ufers hervor. — Interessanter Ausflug (2 St.) zum Kloster *S. Caterina in Sasso,* am Bergabhang hoch über dem See gelegen, merkwürdig durch einen im vorigen Jahrh. auf das Gewölbe der Kirche gefallenen und darin stecken gebliebenen Felsen.

Nähert das Boot sich Intra, so treten ganz plötzlich in dem Thaleinschnitt, der sich hier w. öffnet, die nördl. Nachbarn des Monte Rosa hervor, zuerst Strahlhorn, dann der dreigipfelige Mischabel und der Simplon. Sie verschwinden, wenn das Boot die Landzunge zwischen Intra und Pallanza umfährt, werden aber sogleich wieder bis Isola Bella sichtbar.

Intra (*Hôt.-Pens. Intra,* mit Café-Rest., deutsche Wirthin; *Vitello-Leone & Ville,* ganz gut, Z. B. $2^1/_2$ l.; *Agnello),* ansehn-

liche Stadt (5745 Einw.), mit vielen Fabriken, meist von Schweizern gegründet. Sie liegt auf angeschwemmtem Boden zwischen den Windungen zweier Bergwässer, des *S. Giovanni* und des *S. Bernardino.* 1/4 St. n. die **Villa Franzosini*, mit herrlichem Garten (u. a. eine über 20 m h. Magnolie) und 1/4 St. weiter die **Villa Ada* des Fürsten Trubetzkoy, gleichfalls mit wundervollem Pflanzenwuchs (Palmen). — Intra ist Ausgangspunkt der schweizerischen Post über den Simplon nach *Brieg* s. R. 2. Zwischen Intra und Pallanza Localboote und Omnibus.

Schöner Spaziergang von Intra n. auf neuer Fahrstrasse nach (2 St.) **Premeno** (675 m; **H.-P. Premeno*, in schöner Lage); 10 Min. oberhalb der *Tornico*, ein zu Ehren Garibaldis angelegter Platz, mit guter Quelle und herrlicher Alpenaussicht; noch einige Min. weiter aufwärts die **Bellavista*, mit prächtigem Blick ö. auf den See, w. in das reich bebaute Val Intragna.

Auf dem Vorgebirge *S. Remigio,* welches von Pallanza und von Intra in 1/2 St. zu ersteigen ist, steht eine Kirche, auf der Stelle eines römischen Venus-Tempels. Nebenan die *Villa S. Remigio,* im Besitz der Familie Browne, die den Zutritt gestattet: vom Balkon *Aussicht — Die kleine *Isola S. Giovanni*, mit Capelle, Haus und Gärten, gehört schon zu den Borromeischen Inseln.

Pallanza. — Gasth.: *Gr. Hôt. Pallanza, mit mehreren Dependenzen und der Villa Montebello, in schöner Lage, von Touristen weniger günstig als von Pensionsgästen beurtheilt, Besitzer *Seyschab;* Z. 2-5 l., F. 11/2, Lunch 3, M. 5, warmes Bad 21/2, Seebad 11/2, Pension mit Z. im Winter von 61/2, im Sommer von 7 l. an, Omnibus am Landeplatz. — *Hôt. Garoni, ebenfalls ersten Ranges, auf der Höhe der Punta di Castagnola gelegen, mit weiter Aussicht, Pens. 8-12 l. — *Posta, *Hôt. Milan, M. mit Wein 31/2 l., beide am See; Italia; S. Gottardo.

Deutscher Arzt: *Dr. Scharrenbroich*, im Hôtel Pallanza.

Barke: nach Isola Madre u. zurück mit 1 Ruderer 21/2 l., mit 2 Ruderern 41/2 l., nach Isola Bella u. zurück 31/2 od. 6 l., nach beiden Inseln u. zurück 4 od. 7 l., nach Stresa u. zurück 31/2 od. 6 l., nach Laveno u. zurück 31/2 od. 7 l. u. s. w. Man lasse sich die Taxe vor dem Besteigen des Bootes zeigen. Die Hôtels haben eigene Barken zu ähnlichen Preisen.

Schweizer. Post über den Simplon s. R. 2.

Pallanza, gewerbreicher Ort mit 3218 Einwohnern, liegt in reizender, villenreicher Umgebung nördlich gegenüber den Borromeischen Inseln, mit schöner Aussicht auf diese, über den See u. nördl. bis zu den Alpen. Als windgeschütztester und wärmster Punkt des Lago Maggiore erfreut sich Pallanza eines wachsenden Rufs bei Deutschen und Engländern als Winterstation. Besonders ist es aber gleich Lugano als Zwischenstation für solche, die nach der Riviera gehen oder von dort zurückkehren, beliebt. Hübsche und mannigfache Promenadenanlagen ziehen sich am See hin. Sehenswerth die Gärten der Handelsgärtner *Rovelli*, *Cerutti*, u. a. (dem Gärtnerburschen 1/2-1 l.). — Hübscher Spaziergang auf der neuen Strasse um den *Monte Rosso* herum am Flüsschen *S. Bernardino* aufwärts an der *Madonna della Campagna* vorbei nach *Trobaso* und bis zu der alten Römerbrücke von *Santino* (11/2 St.).

Der See bildet hier eine weite Bucht gegen Westen, in welche sich am nördl. Ende die reissende *Tosa (Toce)* ergiesst. Am n.ö.

Ufer liegt *Suna*, am s.w. Ufer *Feriolo*, beide Orte vom Dampfboot nur bei einzelnen Fahrten berührt. — Weiter

Bavĕno. — Gasth.: *Gr. Hôt. Bellevue, Z. L. B. 5-7, M. 5 fr., trefflich gehalten, mit schönem Garten am See; *Gr. Hôt. Baveno, grosses neues Haus unterhalb der Villa Clara; *Beaurivage, mit Garten; *Hôt.-Pens. Suisse, auch Bier, Pens. 6½ l.

Baveno ist ein Flecken von 2010 Einw., mit grossen, auch vom Boot aus sichtbaren Granitbrüchen, welche das Material für Säulen im mailänder Dom, in S. Paolo fuori in Rom u. a. geliefert haben. Es eignet sich zu längerem Aufenthalt. Sehenswerthe schlossartige * *Villa Clara* des Engländers Henfrey (Besuch des schönen Gartens und der Kirche gegen Abgabe der Visitenkarte gestattet). — Das Boot nähert sich nun den

***Borromeischen Inseln.** Es hält (nur bei einzelnen Fahrten) bei der westlichsten, *Isola Superiore* oder *dei Pescatori,* dann (bei allen Fahrten) bei *Isola Bella*, der südlichsten, mit *Isola Madre* Eigenthum der Familie Borromeo (beide Inseln erst von 9 Uhr Vorm. an zugänglich, bei Anwesenheit der Besitzer meist auch nicht nach 6 Uhr Abends). Nördl. die S. 145 bereits genannte *Isola S. Giovanni.*

Graf *Vitalio Borromeo* († 1690) baute auf ***Isola Bella** ein Schloss und liess den Glimmerschieferfels durch Aufschütten fruchtbarer Erde in reiche Gärten verwandeln, die, in 10 Terrassen 32 m hoch über dem See aufsteigend, alle Pracht der südl. Pflanzenwelt entfalten (Limonen, Orangen, Kirschlorbeer, Cedern, Magnolien, Korkeichen, Kampherbäume, Eucalypten etc.) und eine reizende Aussicht gewähren (Abendbeleuchtung am besten); in den Anlagen zerstreut Muschelgrotten, Laubengänge, Springbrunnen (aber ohne Wasser), Statuen u. dgl. im Zopfgeschmack. Das *Schloss* selbst, viel zu gross für die kleine Insel, ist reich ausgestattet, verdient aber mit der Gemäldesammlung nur dann näher betrachtet zu werden, wenn man mit seiner Zeit nicht zu geizen braucht. Der nördl. Flügel steht als wüste Ruine da. Von eigenthümlicher Wirkung ist der Blick durch die Bogen der langen Grottengänge unter dem Schloss auf See u. Gegend. Ein Bedienter führt rasch im Schloss, der Gärtner mit gleicher Eile in den Gärten umher (Trkg. je ½-1 l., Gesellschaft nach Verhältniss).

Die Gemäldegallerie enthält unter zahlreichen Copien einige gute lombardische Bilder: *Gian Pietrino*, Lucretia und Kleopatra; *G. Ferrari*, Madonna; *Procaccino*, Johanneskopf; **Boltraffio*, weibl. Bildniss; *Borgognone*, Christus segnend; *Gregorio Schiavone*, Madonna zwischen Joh. d. T. und der heil. Justina (mit der falschen Bezeichnung *Bernardinus Betinonus*, ein kunstgeschichtlich interessantes Werk), u. a. m.

Neben dem Schloss: *Hôt. du Dauphin* oder *Delfino*, Z. L. B. 3, F. 1¼, M. 4, Pens. 7 l., recht gut; *Ristor. del Vapore,* leidlich. Ein Boot von Isola Bella nach Isola Madre und zurück pflegt mit 2 Ruderern 3 l. zu kosten.

***Isola Madre** ist auf der Südseite der Isola Bella ähnlich, 7 Terrassen mit Limonen- und Orangen-Spalieren; auf der obersten, mit prachtvollem Ausblick, ein unbewohnter Palazzo. Auf der Nord-

seite reizende Anlagen im engl. Geschmack mit wundervollem Pflanzenwuchs (dem Gärtner 1 l.). — **Isola dei Pescatori** oder **Superiore** *(Osteria Verbano)* verdient wegen ihrer malerischen Ansichten gleichfalls einen Besuch. Die Insel ist ganz von einem Fischerdörfchen eingenommen; nur ein kleiner Platz zum Trocknen der Netze, eine kurze Allee und der Kirchhof sind frei geblieben.

Die Umgebungen der Borrom. Inseln wetteifern an Grossartigkeit mit dem Comer See, an Lieblichkeit mögen sie ihn übertreffen. Der Monte Rosa ist nicht sichtbar, das weisse Gebirge n.w. sind die Schneekuppen und Gletscher des Simplon; von den nähern Bergen fallen besonders die weissen Granitfelsen bei Baveno (S. 146) ins Auge. Die Aussicht auf die in südlicher Ueppigkeit prangenden, mit zahllosen weissen Häusern belebten Ufer, den weiten tiefblauen See, den schönen Kranz von Bergen, die Vereinigung von Schneegipfeln und sanft gewellten Uferhügeln ist wohl geeignet, den aus dem Norden kommenden Wanderer wunderbar anzuregen. In Deutschland hat Jean Paul viel zur Begründung des Rufes dieser Inselgruppe beigetragen, indem er den Anfang des „Titan" auf Isola Bella verlegt und mit ergreifenden Farben diesen „geschmückten Thron des Frühlings" schildert, obgleich er nie da war. Auch Rousseau hatte die Absicht, die Borromeischen Inseln zum Schauplatz seiner „neuen Heloise" zu wählen, sie waren ihm aber für seinen Roman zu geziert und gekünstelt.

Gegenüber von Isola Bella am westlichen Ufer liegt

Stresa. — Gasth.: *Hôt. des Iles Borromées (*Gebr. Omarini*), grosses Haus mit schönem Garten, 10 Min. n. vom Landeplatz, Z. L. B. von 4 l. an, F. 1½, M. 5 l., Pens. ohne Z. 7½ l., z. Th. deutsche Bedienung. — *Hôt. de Milan, am See, nahe beim Landungsplatz, deutsche Kellner, Z. L. B. 4, M. 4½, Pens. 6-7 l. — Alb. Reale Bolongaro, am See, ganz italien., Hôt. d'Italie & Pens. Suisse, Z. L. 2-3, M. 4, Pens. 6-7½ l.; S. Gottardo, Z. von 1½ l. an, Pens. 5-6 l., alle gelobt.

Boot *(barca)*: mit einem Ruderer 2 l. die erste Stunde, jede folgende ½ St. 50 c. Vgl. auch S. 142. — Wagen: nach Domo d'Ossola, Einsp. 15-20 l., Zweisp. 30-35 l.; nach Arona Einsp. 6 l.

Photographien bei *C. Bacmeister*, Alb. S. Gottardo.

Stresa ist ebenfalls ein gutes Standquartier für längeren Aufenthalt. Das ansehnliche ehem. *Rosminianer-Kloster* auf halber Bergeshöhe ist jetzt Vorschule des Gymnasiums in Domo d'Ossola. In der Kirche das Grabmal Ant. Rosmini's († 1855) mit trefflicher Statue, von Vela. Auf dem *Kirchhof* stattliche Cypressen. Unter den Villen in der Umgebung sind zu nennen die *V. Bolongaro* der Herzogin von Genua, neben der Kirche, *Villa Casanova*, *Imperatori*, *Collegno*, *Durazzo* u. s. w. ¼ St. s. über dem See in herrlicher Lage die *Villa Pallavicini* (Zutritt in den Park gestattet). — Besteigung des Monte Motterone s. S. 148.

Bei der Weiterfahrt mit dem Dampfboot wird der schwierige Bau der Landstrasse, die vielfach auf gemauerten Dämmen ruht, besonders anschaulich. Die Ufer flachen sich allmählich ab, der Monte Rosa tritt hervor. — Am westl. Ufer folgt

Belgirate (**Gr. Hôt. & Pens. Belgirate*), mit 700 Einwohnern, umgeben von den Villen *Fontana, Principessa Matilda* u. s. w. — Dann *Lesa* und *Meina* (Alb. Zanetta), am östl. Ufer *Angera* mit stattlichem Schloss des Grafen Borromeo.

Arōna, wo das Boot beim Bahnhof unterhalb der Stadt anlegt, und von da nach *Mailand* s. S.141; nach *Novara* (Genua, Turin) s. S.49/50.

26. Von Stresa nach Varallo. Orta-See.

2-3 Tage reichen zu einer Wanderung durch diese wenig bekannten, den schönsten der südl. Alpenwelt zur Seite stehenden Gegenden aus: sie beginnt zu Stresa oder auch zu Baveno, die Eisenbahn erreicht man wieder bei Orta oder Grignasco, den Endpunkten zweier von Novara ausgehenden Nebenbahnen. Von Stresa oder von Baveno über den Motterone nach Orta 9 bezw. 8 Stunden; von Orta, bezw. Pella nach Varallo $4^1/_2$ St. Gehens; von Varallo nach Grignasco $3^1/_2$ St. Gehens, 2-$2^1/_2$ St. Fahrens.

Stresa s. S. 147; *Baveno* s. S. 146. — Ein langer Gebirgsrücken trennt den Lago Maggiore vom Lago d'Orta. Ueber ihn führt ein lohnender Weg von Stresa in 5-6 St. nach Orta: Fahrstrasse bis *Gignese*, 2 St.; von dort mit Führer, den man in der Vendita di vino zu 2-3 l. erhält, in 2 St. nach *Coiro;* dann auf leicht zu findendem Wege in $^3/_4$ St. hinab nach *Armeno*, von wo Fahrstrasse in $1^1/_2$ St. nach Orta (s. unten).

Nördlich von dem directen Wege von Stresa nach Orta erhebt sich der Rücken zu einem hohen Rasengipfel, dem ***Monte Motterone** (auch *Monterone* oder *Margozzolo;* 1491 m), dessen Besteigung unschwierig und höchst lohnend ist. Der nächste Weg führt von Baveno aus zum Gipfel: 3-4 St.; Führer angenehm, namentlich auf den Waldwegen der ersten Strecke. — Von Stresa gebraucht man 4-5 St. bis hinauf (Führer für Geübtere entbehrlich, 8 l. u. Trkg.): man folgt dem neuen Fahrweg, der am obern Ende des Orts durch Kastanienwald in Windungen ansteigt; wo derselbe den Wald verlässt ($1^1/_2$ St.), bei einer Brücke und einem Handweiser geradeaus bergan zum (1 St.) *Albergo Alpino*, Whs. mit schöner Aussicht (nicht theuer); nun in w. Richtung über Matten in $1^1/_2$ St. bis zu einem thurmlosen Kirchlein, dann r. in $^3/_4$ St. zu dem grossen neuen **Albergo Motterone*, $^1/_4$ St. unterhalb des Gipfels.

Die **Aussicht vom Gipfel ist eine der ausgedehntesten an den südlichen Abhängen der Alpen, sie umfasst das ganze Gebirgsrund vom Monte Rosa bis zum Ortler in Tirol. (Panorama $3^1/_2$ l.; die Führer bringen es mit). Rechts vom Monte Rosa erscheinen die Schneeberge des Monte Moro, Pizzo di Bottarello, Simplon, Monte Leone, Gries und St. Gotthard, weiter östlich der Stella-Kegel über Chiavenna und das lange, gewaltige Bernina-Gebirge. Zu Füssen des Beschauers liegen sieben Seen, der Lago d'Orta, Lago di Mergozzo, Lago Maggiore, Lago di Monate, Lago di Comabbio, Lago di Biandrone und Lago di Varese, weiter r. die weite lombard. u. piemont. Ebene, Mailand mit seinem hohen Dom im Mittelpunkt. Tessin und Sesia ziehen sich wie silberne Bänder durch den dunkeln Grund, sie scheinen vermöge einer optischen Täuschung auf einer Hochebene zu fliessen. — Der Berg selbst besteht aus kahlen Gipfeln, nur mit Weide bedeckt, hie und da eine Sennhütte, von hohen Bäumen beschattet. Der Fuss der Berge ringsum ist mit Kastanien bewaldet, auch die Ebene weithin belaubt.

An der W.-Seite führt ein streckenweise steiler Weg (Führer rathsam) direct hinab nach (2 St.) *Omegna* (S. 149). Wer nach Orta will, gelangt an der S.-Seite des Gipfels bald auf einen breiten Saumweg, auf dem man (auch ohne Führer nicht zu fehlen) in $2^1/_2$ St. nach *Arměno* (Alb. dell' Unione) und zur Landstrasse gelangt. Auf letzterer weiter: 40 Min. *Miasīno;* dann noch 30 Min. bis *Orta*. Zwischen beiden Orten die Station *Orta-Miasino* der Bahn nach Novara (S. 48).

Orta. — Gasth.: *Hôt. S. Giulio bei Ronchetti, am Markt und See, Z. 2, M. 4½ l.; Leone d'Oro, ebenfalls am See; Due Spade, am Aufgang zum Sacro Monte. — Auf dem Sacro Monte, in schöner Lage, *Hôt. Belvedere, neu, mit Garten und Aussicht, Pens. 7½ l.

Orta, 20 Min. w. von der eben gen. Eisenbahnstation Orta-Miasino, ist ein kleiner Ort mit engen, mit Marmorplatten gepflasterten Strassen und einer schönen *Villa des Marchese Natta* (am Südende), in malerischer Lage an einer steilen Bergwand, auf einem in den gleichnamigen See hineinragenden Vorgebirge. Ueber dem Ort steigt der **Sacro Monte** auf (Aufang am Hauptplatz oder durch den Garten der Villa Natta, hier Trkg. für das Aufschliessen der oberen Thür), ein schön belaubter Berg, mit parkartigen Anlagen und 20 grossen, zu Ehren des h. Franciscus von Assisi im xvi. Jahrh. erbauten Capellen; in jeder eine Darstellung aus dem Leben des Heiligen in lebensgrossen bemalten Thonfiguren, von eigenthümlicher Wirkung, wenn auch ohne Kunstwerth. Die Capellen sind verschlossen: der „Eremita del Monte" öffnet (Trkg. ½-1 l.; die besten Gruppen sind in der 13., 16. und 20. Capelle). Auf dem Gipfel (20 Min.) ein hoher *Aussichtsthurm* mit vortrefflicher *Rundsicht; das Schneehaupt des Monte Rosa schaut westl. über die vorliegenden Berge hervor. *Hôt. Belvedere* s. oben.

Der **Orta-See**, nach seinem (zweifelhaften) antiken Namen jetzt officiell *Lago Cusio* benannt, hat eine Länge von 12 km, eine Breite von 2 km. Er wird 3mal tägl. von einem Dampfboot befahren, welches in südlicher Richtung von Orta noch die letzterem gegenübergelegene Insel *S. Giulio* (s. unten), *Pascolo* und *Buccione*, mit altem von Friedrich Barbarossa herrührenden Wartthurm (Omnibus nach der S. 48 gen. Eisenbahnstation Gozzano) berührt und in nördl. Richtung über *Pella* (s. unten), *Pettenasco, Ronco, Oira* nach *Omegna* (Posta), am N.-Ende des Sees, geht. Fahrzeit von Buccione bis Omegna 1½ St.; Fahrpr. 1 l. 50 c. od. 1 l.

Die kleine Felseninsel *S. Giulio* (Barke hin und zurück 1½ l.; Dampfboot s. oben) trägt ihren Namen zu Ehren des h. Julius, der im J. 379 zur Bekehrung der Heiden aus Griechenland hierher kam. Die von ihm gegründete, vielfach erneute Kirche besitzt einige gute Reliefs, eine schöne Kanzel roman. Stils, einige alte Fresken, und in der Sacristei eine Madonna von Gaud. Ferrari. Auf der Höhe ein Priesterseminar; von den Gärten schöner Blick auf Orta.

Am westlichen Seeufer, der Insel gegenüber, blickt aus Weingeländen, Kastanien- und Nussbäumen das Dörfchen **Pella** (kl. *Café*) mit seinen weissen Häusern hervor. Barke von Orta nach Pella mit 1 Rud. 1 l.; Dampfboot s. oben.

Ein Weg führt von Pella südl. in Windungen durch Kastanien- und Obstwäldchen in 1½ St. zur *Madonna del Sasso* (684 m), der hübschen Kirche des Dörfchens *Boletto*. Nahe an der Kirche betritt man einen Vorplatz auf einem viele 100 Klafter nach dem See hin senkrecht abfallenden Felsen mit schöner Aussicht.

Von Pella über die Colma nach Varallo: 4½ St. (Esel 7 l., bis zur Colma 3½ l.; Führer unnöthig). Ein steiler Pfad führt mitten

durch eine reiche Pflanzenwelt von Reben, Feigen, Kürbissen, Obstbäumen w. bergan. Nach 12 Min. nicht r. bergauf, sondern weiter geradeaus, beide Wege sind gepflastert. In 3/4 St. von Pella erreicht man *Arola;* bald darauf bei einer kleinen Capelle nicht r. bergauf, sondern geradeaus und bald bergab. 5 Min. weiter bildet der wilde, von der Colma herabkommende *Pellino* einen hübschen Fall. Schöne Rückblicke auf den See. Durch schattigen Wald bergan unter verwitterten Granitfelsen, die bei der Berührung zerfallen, hinauf zum **Col di Colma** (2 1/2 St. von Pella), einer tiefen Einsattelung zwischen dem *Monte Pizzigone* u. dem *Monte Ginistrella*, prächtige Aussicht auf die Alpen, den Monte Rosa, die Seen von Orta und Varese, und die lombardische Ebene. Beim Hinabsteigen an der Westseite (r., nicht l.) überblickt man das fruchtbare belaubte lebendige *Sesia-Thal* mit seinen zahlreichen Dörfern. Der Pfad führt hier wieder durch Nuss- und Kastanienwälder über blumenreichen Rasen durch das *Duggia-Thal* nach (3/4 St.) *Civiasco,* und dann nach (3/4 St.)

Varallo (462 m; Gasth.: **Italia,* Z. B. 3, M. 4 l.; *Posta;* **Croce bianca,* nicht theuer; *Falcone nero*), mit 3200 Einwohnern, Hauptort des Thals der *Sesia*, welche am Monte Rosa entspringt und nach langem Laufe unfern Casale (S. 47) in den Po fällt. Eine dreibogige Brücke führt über den im Sommer hier sehr wasserarmen Fluss. In der Stadt ein Standbild Victor Emanuel's. In der Collegiatkirche auf dem Hochaltar eine Vermählung der h. Catharina von dem in der Nähe gebürtigen *Gaudenzio Ferrari* (1484-1549). Fresken desselben Meisters in *S. Maria delle Grazie (im Chor), S. M. di Loreto und S. Marco, die letzteren aus früherer Zeit.

Der **Sacro Monte**, ein namentlich am Mariä-Himmelfahrtstag (15. Aug.) viel besuchter Wallfahrtsort, erhebt sich unmittelbar bei der Stadt. Man steigt 1/4 St. den gepflasterten, grün überwachsenen und von herrlichen Bäumen beschatteten Weg hinan. Viel Bettler. An den Abhängen und auf dem Gipfel ausser der Kirche eine grosse Anzahl Capellen oder Oratorien, mit Darstellungen aus der heil. Geschichte in lebensgrossen bekleideten Thonfiguren, vom (1. Cap.) Sündenfall bis zur (46. Cap.) Grablegung der Jungfrau Maria; an den Wänden Fresken von *Pellegrino Tibaldi*, *Gaudenzio Ferrari* (Cap. der h. 3 Könige, *Cap. der Kreuzigung) u. a. Diese „*Nuova Gerusalemme nel Sacro Monte di Varallo*" verdankt ihre Gründung dem Bernardino Caloto, einem mailänder Edelmann, der 1486 von Papst Innocenz VIII. die Erlaubniss dazu erhielt. Der Wallfahrtsort kam aber erst nach den Besuchen des Cardinals Borromeo (S. 141) 1578 und 1584 in Aufnahme. Aus dieser Zeit sind auch fast alle Capellen. Prachtvoll ist der Blick auf die waldigen über einander sich aufbauenden Bergkuppen der Umgebung.

Varallo ist ein vortreffliches Standquartier zu Ausflügen in die leicht zugänglichen und grossartig schönen Thäler der Umgebung; s. *Bædeker's Schweiz.*

Die von Varallo in dem schönen Sesiathal abwärts führende Landstrasse wird mehrmals täglich von einem Omnibus befahren: 12 km *Borgo Sesia,* am l. Ufer des Flusses; gegenüber am r. Ufer liegt *Aranco,* von wo Trambahn nach Vercelli (S. 46; 48 km in 4 1/2-5 St., für 3 l. 40, 2 l. 40 c.). Am l. Sesiaufer 6 km weiter liegt das Dorf *Grignasco,* z. Z. Endpunkt der Bahn Grignasco-Novara (S. 48).

27. Von Mailand über Pavia nach Voghera *(Genua).*

Eisenbahn von Mailand über Pavia und Voghera nach Genua (151 km). Schnellzug in 4 St. für 18 l. 85 od. 13 l. 25 c., Pers.-Zug in 7 St. für 17 l. 10, 12 l., 8 l. 55 c. (bis Pavia, 36 km, Schnellzug in $^3/_4$ St. für 4 l. 50 od. 3 l. 15 c., Pers.-Zug in 1 St. für 4 l. 10, 2 l. 85, 2 l. 05 c.).

Tramway von Mailand nach Pavia (über Binasco; Dampfbetrieb) in $2^1/_2$ St. für 2 l. 50 c. und 1 l. 50 c.; Abfahrt alle 3 Stunden von der Porta Ludovica und Porta Ticinese (Pl. C D 8), Rückfahrt von Pavia von der Piazza Petrarca und Porta di Milano. Die für den Besuch der Certosa geeignete Tramway-Station ist *Torre del Mangano* (Ristor. Milano, dürftig) am Naviglio di Pavia (an der Station Omnibus zur Certosa, 1 fr. hin und zurück).

Mailand s. S. 99. Anfangs der Bahn nach Piacenza folgend, wendet sich die Linie bei (7 km) *Rogoredo* s.w.; Gegend flach, Gebüsch und Reisfelder; hinter Rogoredo r. die Cistercienserkirche von *Chiaravalle*, ein schöner Backsteinbau des XIII. Jahrh. mit hohem Kuppelthurm. — 15 km *Locate;* 20 km *Villamaggiore.*

Westl. von der Bahn liegt das vom Tramway berührte **Binasco**, Flecken mit Schloss, in welchem am 13. Sept. 1418 der eifersüchtige Herzog Fil. Maria Visconti seine unschuldige edle Gemahlin Beatrice di Tenda (S. 90) hinrichten liess.

28 km Stat. *Certosa* (Restaur. der Fratelli Rizzardi, ganz gut). Vom Bahnhof folgt man dem mit Weiden bepflanzten Wege, dann r., an der langen Gartenmauer des Klosters hin bis zum Eingang (15 Min. Gehens) in die Certosa, wo man sogleich nach dem „Sagrestano“ fragt (1 l., als Beitrag zum Baufonds). Die Besichtigung erfordert $1^1/_2$ Stunde.

Die ***Certosa di Pavia** (Carthause) wurde 1396 von Gian Galeazzo Visconti (S. 99) gegründet, 1782 unter Joseph II. aufgehoben, war von 1844 bis zur Aufhebung der Klöster in Italien abermals im Besitz der Carthäuser, und ist jetzt National-Monument. — Durch eine Vorhalle, die mit sehr beschädigten Fresken von *Bern. Luini* geschmückt ist (St. Sebastian, St. Christophorus), gelangt man in einen Hof, dessen hintere Schmalseite die berühmte Façade der Klosterkirche einnimmt.

Die **Façade, 1473 von *Ambrogio Borgognone* entworfen und begonnen, ist vielleicht die bestgedachte des XV. Jahrh. Ihr Motiv, unabhängig von den antiken Ordnungen, ist das der romanisch-lombardischen abgestuften Kirchenfronten mit vortretenden Pfeilern und querdurchlaufenden Bogengallerien; innerhalb dieser festgeschlossenen Formen beherbergt sie allen erdenklichen Reichthum in weiser Abstufung des Ausdrucks (Burckhardt). Dreissig Bildhauer werden vom XV.-XVII. Jahrh. namhaft gemacht, die an diesem Werke gearbeitet haben; die bedeutendsten sind: im XV. Jahrh. *Giov. Ant. Amadeo* und *Andr. Fusina;* im XVI. Jahrh. *Giacomo della Porta, Agostino Busti,* gen. *il Bambaja,* dem das Hauptportal zugeschrieben wird, und *Cristoforo Solari,* gen. *il Gobbo.* Im ganzen sind die Reliefs von grösserer Schönheit als die Statuen. Den Sockel schmücken Medaillons römischer Kaiser; darüber Geschichten des Alten und Neuen Testaments und

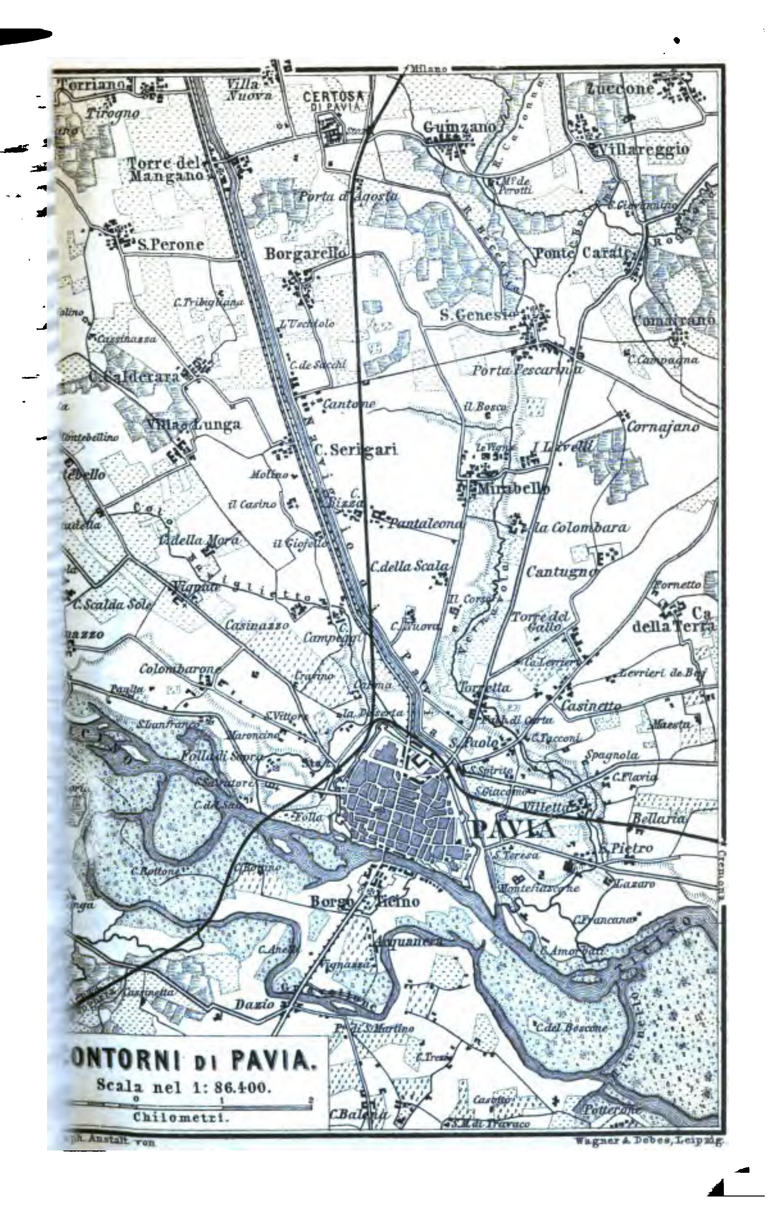
durch e
bäumen
geradea
man *Ar*
sondern
von der
Rückbli
witterte
Col di Co
dem *Mor*
auf die A
die lom
nicht l.)
Thal mit
durch Nu
das *Dugo*

Varal
bianca, ni
des Thals
langem La
Brücke fü
der Stadt
auf dem
der Nähe g
selben Me
und S. Ma

Der Sac
viel besuch
steigt 1/4 St.
Bäumen be
auf dem Gi
Oratorien,
bekleideten
Grablegung
Tibaldi, *Gau*
Diese „*Nuov*
dung dem B
Papst Innoce
aber erst n
1584 in Aufn
voll ist der
Bergkuppen

Varallo
leicht zugän
s. *Bædeker's*

Die von
Landstrasse
12 km *Borg*
liegt *Aranco*
5 St., für 3 l.
Dorf *Grigna*



Milano
Torriano
Villa Nuova
CERTOSA DI PAVIA
Zuccone
Tirogno
Guinzano
Villareggio
Torre del Mangano
Porta d'Agosta
S.Perone
Borgarello
Ponte Carate
C.Tribigliana
L'Uschiolo
S.Genesio
Cassinazza
C.de Sacchi
C.Campagna
C.Calderara
Porta Pescarina
Cantone
il Bosco
Villa Lunga
Cornajano
Montebellino
C. Serigari
I Livelli
Molino
Mirabello
il Casino
Pantaleona
la Colombara
C.della Mora
il Giofello
Cantugno
C.della Scala
Vignate
Navigliotto
Fornetto
C.Scalda Sole
Il Corso
Casinazzo
C.nuova
Torre del Gallo
Ca della Terra
Campeggi
Colombarone
Levrieri de Boj
Torretta
Casinetto
S.Vittore
la Deserta
Maesta
S.Lanfranco
S.Paolo
C.Tacconi
Maroncina
Spagnola
Folla di Sopra
S.Spirito
S.Salvatore
S.Giacomo
C.Flavia
Villetta
Bellaria
C.del Sale
Folla
PAVIA
S.Pietro
S.Teresa
Cremona
C.Rottone
Montefiascone
Lazaro
Borgo Ticino
C.Francana
C.Anelli
C.Amoretti
Vignazza
Cassinetta
Dazio
C.del Boscone
P.te di S.Martino
C.Treviso
C.Balena
Casottolo
Potterone
S.M.di Travaco
ONTORNI DI PAVIA.
Scala nel 1: 86.400.
0
1
2
Chilometri.
Wagner & Debes, Leipzig.

Scenen aus dem Leben Gian Galeazzo's, dann Engelköpfe, weiter die prachtvollen Fenster und oben Nischen mit zahlreichen Statuen. Es ist das erste decorative Prachtstück Ober-Italiens, nur den Façaden der Dome zu Orvieto und Siena nachstehend, besonders weil der obere Abschluss fehlt.

Das Langhaus, 1396 von *Marco di Campione* begonnen, ist gothisch, 3 Schiffe mit 14 Capellen und einer Kuppel auf 10 schlanken Pfeilern. Das Innere, 83 m lang, 53 m breit, ist reich und geschmackvoll ausgestattet: die schönen farbigen Ornamente wohl nach Entwürfen *Borgognone's*. Auch der neue Mosaikfussboden ist bemerkenswerth. Die Besteigung der Kuppel ist nur mit einem besonderen, bei der Präfectur in Pavia nachzusuchenden Permess gestattet.

Die einzelnen Capellen sind überreich an kostbaren Säulen und Steinen. 2. Capelle r.: gutes, sechstheiliges Altarbild von *Macrino d'Alba*, 1496; 4. Cap. r.: *Kreuzigung von *Ambrogio Borgognone*; 5. Cap. r. *St. Sirus mit vier Heiligen, von *dems.*; die 2. Cap. l. (vom Eingange gezählt) enthielt früher ein sechstheiliges Altarbild *Perugino's*, nur das Bild *Gott Vaters (in der Mitte oben) ist Original, die übrigen sind Copien der jetzt in Frankreich und England zerstreuten Tafeln. Sonst noch in der Kirche Fresken und Gemälde von *Borgognone*, *Procaccini*, *Guercino*, *Bianchi*, *Crespi*, Vater und Sohn, u. a. von geringerer Bedeutung.

Querschiff und Chor sind von dem Langhaus durch einen prächtigen *Lettner* aus Eisen und Bronze getrennt. R. Querschiff: prächtiges *Grabmal des Gian Galeazzo Visconti, entworfen 1490 von *Galeazzo Pellegrini*, doch ist bis 1562 besonders von *Antonio Amadeo* und *Giacomo della Porta* an demselben gearbeitet worden. L. Querschiff: Grabmäler des Lodovico Moro und seiner *Gemahlin Beatrice d'Este († 1497), von *Crist. Solari*. — Der *Chor hat einen schönen Marmoraltar mit Schnitzwerk aus dem XVI. Jahrh. An den *Chorstühlen Bildnisse von Aposteln und Heiligen in eingelegter Arbeit nach Zeichnungen *Borgognone's*. Davor 4 schöne Bronzeleuchter von *Libero Fontana*. L. neben dem Chor, in der alten Sacristei, ein schöner geschnitzter Altaraufsatz aus Elfenbein in über 60 Abtheilungen, von *Leonardo degli Ubriachi* aus Florenz (XVI. Jahrh.).

Die Thür r. vom Chor, mit schöner Marmoreinfassung, führt in das Lavatorio, mit reichem Brunnen; l. Freske von *Bern. Luini*, *Madonna mit dem Kind. R. vom Lavatorio ein kleiner, lauschiger Begräbnissplatz.

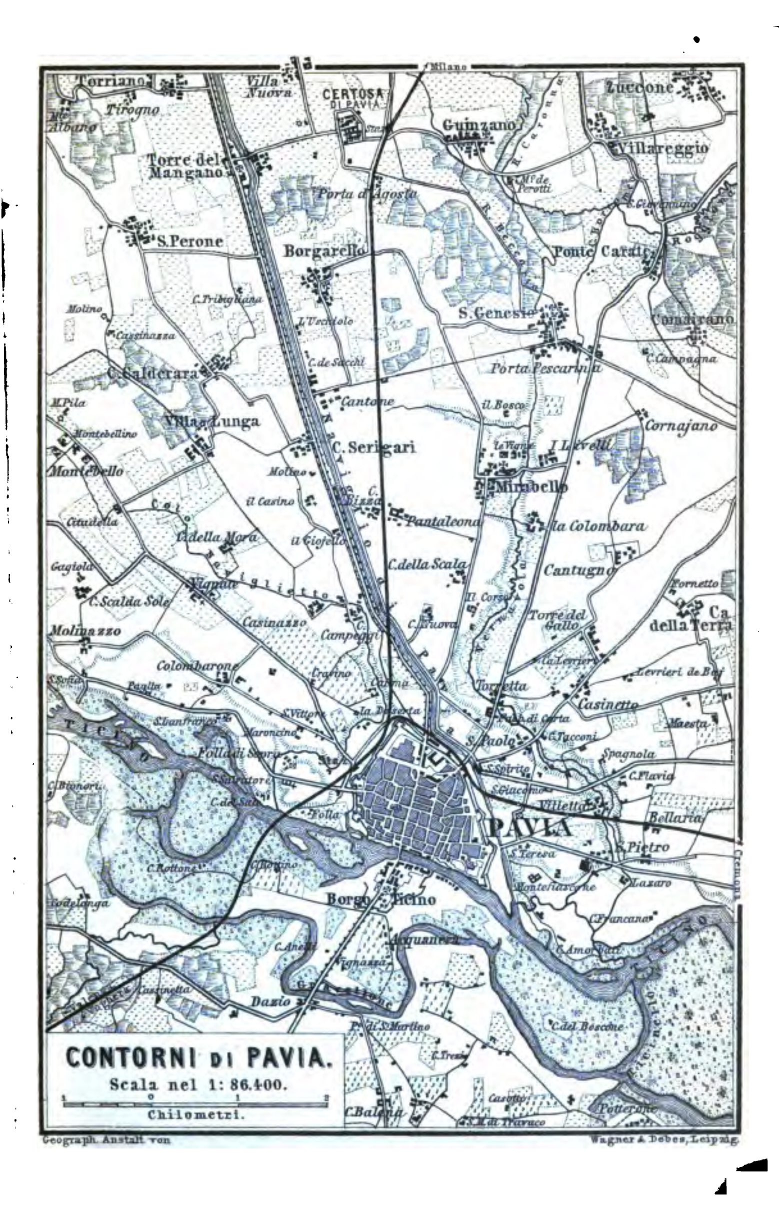
Vom südl. Ende des Querschiffs gelangt man in die Sagrestia Nuova oder das Oratorio: Altarbild *Mariä Himmelfahrt von *Andrea Solario*, der obere Theil soll von *Giulio Campi* aus Cremona sein. Ueber der Thür: Madonna in trono u. Heil., von *Bart. Montagna*, die Seitenbilder von *Borgognone*.

Der vordere *Kreuzgang (della fontana) hat schlanke Marmorsäulchen und reizende Terracotta-Verzierungen. Schöner Anblick der Langseite der Kirche und des südl. Querschiffs mit dreiseitigem Abschluss. An demselben liegt das Refectorium. — Um den hintern grossen Kreuzgang liegen die 24 Häuschen, welche ehemals die Patres bewohnten, jedes 3 Zimmer enthaltend, nebst kleinem Garten.

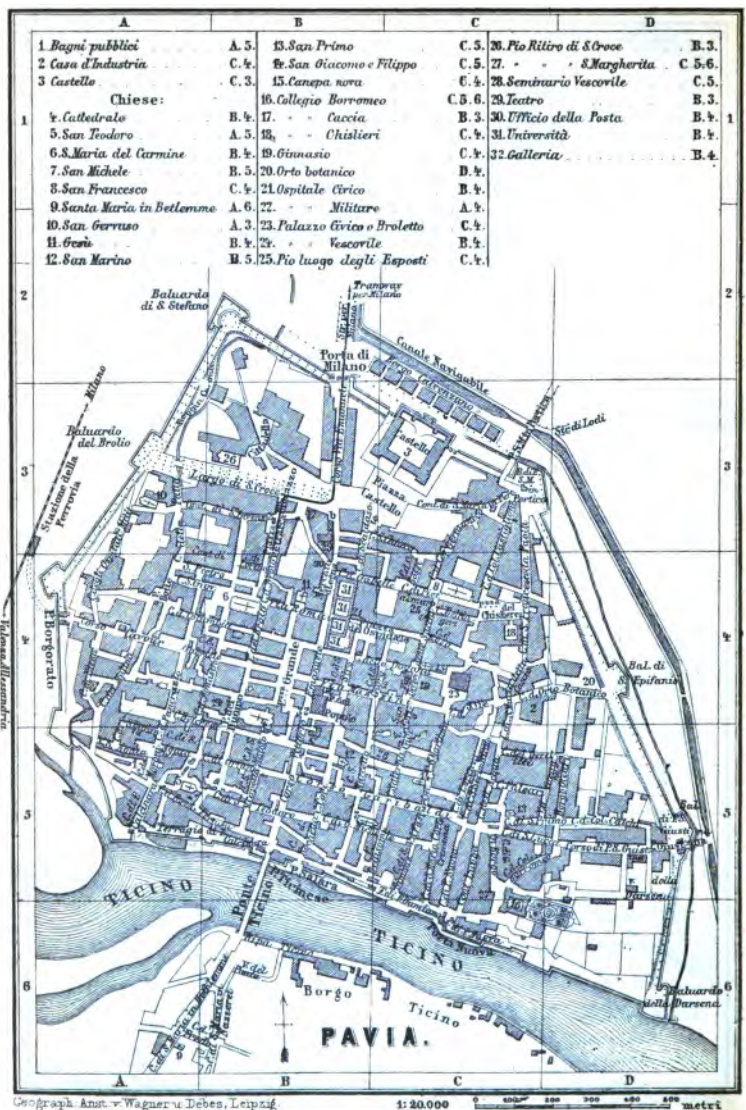
In der Nähe der Certosa fand am 24. Februar 1525 die Schlacht bei Pavia statt, in welcher Karl's V. General Lannoy Franz I. von Frankreich schlug und gefangen nahm.

36 km *Pavia*, Knotenpunkt verschiedener Bahnen (S. 154/155).

Pavia. — Gasth.: Croce bianca (Pl. a: B 4), bei *Zanetti*, Z. 2 l. u. mehr, M. o. W. 5, F. $2^1/_2$, Abendessen 4, L. 1, Omn. 1 l.; Lombardia (Pl. b: B 3); Tre Re (Pl. c: B 5). — Café *Demetrio*, Corso Vittorio Em.



Milano
Torriano
Villa Nuova
CERTOSA DI PAVIA
Zuccone
Tirogno
Guinzano
Torre del Mangano
Villareggio
Porta d'Agosta
S.Perone
Borgarello
Ponte Carate
C.Tribigliana
Molino
L'Uccellolo
S.Genesio
Comairano
Cassinazza
C.de Sacchi
C.Calderara
Porta Pescarina
C.Campagna
M.Pila
Cantone
il Bosco
Cornajano
Villa Lunga
Montebellino
C.Serigari
I Livelli
Montebello
Molino
Mirabello
il Casino
Pantaleona
Citadella
C.della Mora
la Colombara
il Giojello
Gagiola
C.della Scala
Cantugno
Vignate
C.Scalda Sole
Fornetto
Casinazzo
Torre del Gallo
Ca della Terra
Molinazzo
Campeggi
C.nuova
Colombarone
Torretta
Levrieri de Boj
Casinetto
S.Vittore
La Deserta
S.Lanfranco
Maroncino
S.Paolo
C.Tacconi
Maesta
Polla di Sopra
Spagnola
S.Spirito
S.Salvatore
C.Flavia
C.Bignori
S.Giacomo
Villetta
C.del Sale
Polla
PAVIA
Bellaria
S.Pietro
S.Teresa
C.Rottone
Lazaro
Montefiascone
Borgo Ticino
C.Francana
Codelunga
C.Amoroso
C.Anelli
Acquanera
Vignazza
Cassinetta
Dazio
C.del Boscone
P.di S.Martino
C.Tresi
C.Balena
Casotto
S.M.di Travaco
Potterone
Ticino
Cremona
CONTORNI DI PAVIA.
Scala nel 1: 86.400.
1 0 1 2
Chilometri.
Geograph. Anstalt von
Wagner & Debes, Leipzig.



A
B
C
D
1 Bagni pubblici A. 5.
2 Casa d'Industria C. 4.
3 Castello C. 3.
Chiese:
4. Cattedrale B. 4.
5. San Teodoro A. 5.
6. S. Maria del Carmine B. 4.
7. San Michele B. 5.
8. San Francesco C. 4.
9. Santa Maria in Betlemme A. 6.
10. San Gervaso A. 3.
11. Gesù B. 4.
12. San Marino B. 5.
13. San Primo C. 5.
14. San Giacomo e Filippo C. 5.
15. Canepa nova C. 4.
16. Collegio Borromeo C. 5. 6.
17. " " Caccia B. 3.
18. " " Ghislieri C. 4.
19. Ginnasio C. 4.
20. Orto botanico D. 4.
21. Ospitale Civico B. 4.
22. " " Militare A. 4.
23. Palazzo Civico e Broletto C. 4.
24. " " Vescovile B. 4.
25. Pio luogo degli Esposti C. 4.
26. Pio Ritiro di S. Croce B. 3.
27. " " S. Margherita C. 5. 6.
28. Seminario Vescovile C. 5.
29. Teatro B. 3.
30. Ufficio della Posta B. 4.
31. Università B. 4.
32. Galleria B. 4.
Baluardo di S. Stefano
Tramway per Milano
Porta di Milano
Canale Navigabile
Castello
Piazza Castello
Baluardo del Brolio
Stazione della Ferrovia
Largo di S. Croce
Milano
Stᵉ di Lodi
Valenza, Alessandria
P. Borgorato
Bal. di S. Epifanio
TICINO
Ponte Ticino
Porta Nuova
Borgo Ticino
Baluardo della Darsena
PAVIA.
Geograph. Anst. v. Wagner u. Debes, Leipzig.
1: 20.000
0 100 200 300 400 500 metri

DROSCHKE: die Fahrt 80 c., die Stunde 1½ l. — OMNIBUS zur Stadt 25 c.
Die *Strassennamen* sind in neuerer Zeit fast durchweg geändert; die alten Namen stehen auf den Schildern in rother Schrift unter den neuen.

Pavia, mit 29836 Einw., Hauptstadt einer Provinz, liegt unfern der Mündung des Tessin in den Po. Es ist das *Ticinum* der Alten, in späterer Zeit *Papia*, Hauptstadt der Langobarden. In den italien. Kämpfen der deutschen Kaiser war sie deren treue Bundesgenossin, bis sie von Mailand unterworfen wurde. Die alten Wälle und Bollwerke sind theilweise noch erhalten. — Die Besichtigung der Stadt erfordert kaum 3 St.

Vom Bahnhof aus gelangt man durch die Porta Borgorato oder Marengo in den Corso Cavour (Pl. A 4; r. in einer Mauer Statue eines römischen Magistrats), dann rechts durch Via Jacopo Brossolaro zur Piazza del Duomo.

Die CATTEDRALE (Pl. 4: B 4), an Stelle einer alten Basilika, nach *Bramante's* Entwurf begonnen, von *Cristoforo Rocchi* 1486 weitergeführt, ist eine grosse Rotunde mit 4 Armen.

Im Innern r. die sehr reiche **Arca di S. Agostino* mit 290 Figuren (Heilige und allegor. Gestalten), begonnen 1362 vielleicht von *Bonino di Campiglione*, von welchem die Figuren an den Scaliger-Gräbern in Verona (S. 177) stammen. Ferner ein grosses aus Holz gearbeitetes Modell des ursprünglich beabsichtigten Baus. — Eine gründliche Restauration der Cattedrale ist im Werk.

Der Thorweg l. von der Kirche ist spätroman. Stils, daneben ein mächtiger roman. Campanile, das obere Stockwerk 1583 begonnen.

Von hier in den Corso Vittorio Emanuele. Derselbe durchschneidet von N. nach S., von der Porta di Milano bis zur P. Ticinese, in gerader Richtung die Stadt und führt zu der gedeckten Brücke (aus dem XIV. Jahrh.; angenehmer Spaziergang mit hübscher Aussicht) über den *Tessin*, auf welchem hier Segel- und Dampfschiffe liegen; mitten auf der Brücke eine Capelle.

S. MICHELE (Pl. 7: B 5; dritte Nebenstr. r. von der Brücke her), irrig den langobardischen Königen zugeschrieben, lombardisch-romanischen Stils, rührt ganz aus dem Ende des XI. Jahrh.; an der Façade Sandstein-Reliefs in bandförmigen Streifen und eine eigenthümliche Giebelgallerie. Das neu hergestellte Innere hat 3 Schiffe mit 8 Pfeilern, die doppelte Rundbogen tragen; Chor kurz mit Apsis; über der Vierung eine achteckige Kuppel; unter dem Chor eine Krypta. An den Pfeilern des Mittelschiffs Freskenreste.

Den Corso Vitt. Em. hinauf gelangen wir, vorüber an der 1882 vollendeten stattlichen *Galleria* (Pl. 32), gestiftet von Gazzaniga, erbaut von Balossi, zur UNIVERSITÄT (Pl. 31: B 4), 1361 gestiftet, nachdem bereits seit dem X. Jahrh. hier eine Rechtsschule bestanden hatte. Das Universitätsgebäude ist ansehnlicher, als das zu Padua. Schöne Bogenhallen umgeben auch hier die verschiedenen Höfe, die mit Denksteinen, Büsten und dergl. zur Erinnerung an berühmte Professoren oder Studenten der Universität geschmückt sind. Im ersten Hof Marmorstatuen der Professoren Bordoni, Porta und Panizzi; im zweiten Hof Statue Volta's und mehrere Reliefs von Pro-

fessorengräbern, mit Darstellung zuhörender Schüler. — Der Universität gegenüber auf Piazza d'Italia eine Statue der *Italia*.

Der Corso führt weiter n. am *Theater* vorbei nach der *Piazza Castello* (mit 1884 enthülltem Denkmal Garibaldi's, von Pozzi) und weiter zu dem alten *Castell* (Pl. C 3), 1360-69 von den Visconti erbaut, jetzt Caserne, mit schönem Hof aus dem XIV. Jahrh. — Nahe bei der Allee di S. Croce die Kirche *S. Pietro in Cielo d'Oro*, mit romanischer Façade.

Hinter der Universität das *Ospedale civico;* weiter ö. in Via Defendente Sacchi (früher Canepanova) die Kirche *S. Maria di Canepanova* (Pl. 15 : C 4), kleiner Kuppelbau nach Bramante's Plänen (1492). — *S. Francesco* (Pl. 8: C 4), mehr nördl., an der Biegung des Corso Cairoli (früher Contrada del Coll. Germanico), im roman. Stil begonnen (XIV. Jahrh.), hat eine im Spitzbogenstil vollendete Façade. Nahe dabei das *Collegio Ghislieri* (Pl. 18: C 4), gegründet 1569 von Pius V. (Ghislieri); auf dem Platz davor dessen Colossalstatue in Bronze. Auf der Ostseite der Piazza Ghislieri das *Istituto di Belle Arti,* mit Gemälden, naturhist. Sammlungen, Alterthümern u. a.

Westl. mündet auf die Universität die Via Roma mit (r.) der *Jesuitenkirche* (Pl. 11 : B 4). Unfern, am Ende der kleinen Via Malaspina, die *Casa Malaspina*, am Eingang die Büsten des *Boëthius* und *Petrarca*. Im Innern Kupferstiche und unbedeutende Gemälde.

Die Tradition bezeichnet diesen Ort als Stelle des Gefängnisses, in welchem *Boëthius*, von König Theoderich gefangen gehalten, sein Buch „über den Trost der Philosophie" verfasste. *Petrarca* verbrachte daselbst mit Schwiegersohn und Tochter den Herbst. Hier starb ihm sein Enkel, den er in der benachbarten Kirche S. Zeno begraben liess. Ein kleines Gedicht Petrarca's auf diesen Todesfall, in 6 latein. Distichen, ist nebst anderen Inschriften an der Mauer dem Eingang gegenüber zu lesen.

Die Via Roma endet an der Piazza del Carmine, woselbst die Kirche *S. Maria del Carmine* (Pl. 6: B 4), ein Backsteinbau von schönen Verhältnissen, dreischiffig mit Capellenkranz, 1375.

Im südöstl. Theile der Stadt ist beachtenswerth das 1563 von S. Carlo Borromeo gestiftete *Collegio Borromeo* (Pl. 16: C 5, 6) mit schönem Hof; in der Aula Fresken von Fed. Zuccari.

Von Pavia nach Vercelli s. S. 50.

Von Pavia über Valenza nach Alessandria, 65 km, Eisenbahn in c. 2½ St. für 7 l. 40, 5 l. 15 und 3 l. 75 c. Die Bahn geht über den Tessin und führt dann in s.w. Richtung durch die weite Po-Ebene, die *Lomellina*. Stat. *Cava-Carbonara*, *Sairano*, *Zinasco*, *Pieve-Albignola*, *Sannazzaro*, *Ferrera*, *Lomello*, *Mede*, *Castellaro; Torre-Berretti* u. *Valenza* s. S. 50. Von hier nach *Alessandria* und *Genua* s. S. 50 u. S. 52/53.

Von Pavia über Cremona nach Brescia, 125 km, Eisenbahn in 4½-6 St. für 14 l. 15, 9 l. 95 und 7 l. 10 c. — Auf der ganzen Strecke, mit Ausnahme von Cremona, nur unbedeutende Stationen.

Die Bahn durchschneidet die fruchtbare, von Po und Olōna bewässerte Ebene. Stat. *Motta San Damiano*, *Belgiojoso*, mit schönem Schloss; vor *Corteolona* über die Olona. Weiter *Miradolo*, *Chignolo*, an einem kleinen Nebenflüsschen des Po, *Ospedaletto* und *Casalpusterlengo*, wo die Bahn von Piacenza nach Mailand (R. 41) einmündet. — 48 km *Codogno*, wo grosse Käsefabriken; die Bahn nach Piacenza zweigt sich südl. ab, s. S. 263;

dann bei dem befestigten *Pizzighettone* über die hier schiffbare *Adda.* Ungesunde Gegend. Stat. *Acquanegra* und *Cava Tigozzi.*

74 km *Cremona* (s. unten) ist Kopfstation. Nach Treviglio (Mailand und Bergamo) und Mantua s. unten.

Von Cremona nach Brescia führt die Bahn in gerader nördl. Richtung durch flache Gegend. Bis *Olmeneta* auf dem Geleise der Bahn Cremona-Treviglio (s. unten). Es folgt *Robecco-Pontevico;* hier über den *Oglio*, einen nicht unbedeutenden Nebenfluss des Po. Weiter: *Verolanova*, *Manerbio*, dann über die *Mella* nach *Bagnolo* und *S. Zeno Folzano.*

125 km *Brescia* s. S. 161.

Von Pavia nach Stradella, über *Bressana-Bottarone* (s. unten), 32 km, Eisenbahn in 1¼ St., für 3 l. 65, 2 l. 55, 1 l. 65. *Stradella* s. S. 51.

Von Pavia über Codogno (S. 263) nach Cremona, 74 km: Fahrzeit 2½-4 St.; *Cremona* s. unten.

Von Pavia nach Voghera, 26 km, Eisenbahn, Schnellzug in ½ St. für 3 l. 30 od. 2 l. 35 c., Pers.-Zug in ¾ St. für 2 l. 95, 2 l. 15, 1 l. 50 c. Die Bahn überschreitet den Tessin auf 762 m langer Brücke, gleich darauf den Po und noch ein Nebenflüsschen desselben. Stat. *Cava Manara, Bressana-Bottarone,* wo die oben gen. Zweigbahn nach Stradella (S. 51) abgeht, *Calcababbio.*

Voghera; dies und die Fahrt bis Tortona s. S. 50; Novi und die Fahrt nach Genua s. S. 52/53.

28. Von Mailand über Cremona nach Mantua.

160 km. Eisenbahn in 5-6 St. für 18 l. 15, 12 l. 65 oder 9 l. 10 c.

Von Mailand bis *Treviglio*, 32 km, s. S. 158. Hier von der Hauptbahn s.ö. ab. — 38 km *Caravaggio*, Geburtsort des Malers Michelangelo Amerighi da Caravaggio (1569-1609), mit der Wallfahrtskirche *Madonna di Caravaggio.* — 47 km *Casaletto-Vaprio.*

54 km **Crema** *(Alb. Pozzo)*, betriebsames Städtchen von 7768 E., Bischofssitz mit altem Schloss. Der *Dom* zeigt eine schöne romanische Façade; am 2. Altar l. St. Sebastian, von Vinc. Civerchio. In *S. Maria delle Grazie* interessante Fresken. — ¼ St. vor der Stadt *S. M. della Croce*, aussen rund mit Ausbauten in wirksamen Backsteinformen, innen achteckig, um 1490 (gleichzeitig mit Bramante) von *Giov. Batt. Battagli* aus Lodi erbaut, mit Bildern von *Campi.* — Crema ist mit Brescia und Lodi durch Tramway verbunden. — 64 km *Castelleone,* 71 km *Soresina,* 80 km *Casalbuttano,* 86 km *Olmeneta* (s. oben).

97 km **Cremona.** — Der Bahnhof ist vor Porta Milano (Pl. B C 1).

Gasth.: *Italia (Pl. b: E 3), Zimmer u. Küche gut, Preise mässig; Sole d'Oro (Pl. a: F 3), Cappello (Pl. c: E 4). — Droschke: die Fahrt ½ l., die halbe Stunde 1 l., jede folgende halbe Stunde ½ l.

Cremona, Hauptstadt einer Provinz, Bischofssitz, mit 31 083 Einwohnern und ansehnlicher Seidenmanufaktur, liegt in einer fruchtbaren Ebene auf dem linken Ufer des Po.

Die Römer entrissen die alte Stadt Cremona den gallischen Cenomanen und führten beim Beginn des 2. punischen Krieges (218 vor Chr.) eine Colonie dahin. Sie gehörte zu den blühendsten Städten Ober-Italiens, ward aber im Bürgerkrieg 70 n. Chr. von dem Heer Vespasian's zerstört („bellis externis intacta civilibus infelix". Tacitus), später vom Kaiser wieder her-

gestellt. Auch die Gothen und Langobarden, besonders König Agilulf, sowie in der Folgezeit die Kämpfe der Guelfen und Ghibellinen brachten vielfache Zerstörung. Cremona stand auf Kaiser Friedrich's I. Seite gegen Mailand und Crema. Endlich kam es an die Visconti und an Franz Sforza, und gehörte seitdem zu Mailand. Bei Cremona überfiel am 1. Februar 1702 Prinz Eugen den französischen Marschall Villeroi und nahm ihn gefangen. Auch 1799 siegten hier die Oesterreicher über die Franzosen.

Weltberühmt sind die in Cremona verfertigten Geigen u. Bratschen von *Andr. Amati* (c. 1510-80) und *Niccolo Amati* (1596-1684), *Giuseppe Guarneri* (c. 1690) und *Antonio Stradivari* (1644-1728).

Cremona ist die Geburtsstätte der *Sofonisba d'Anguissola* (1535-1626) welche wie ihre fünf Schwestern die Malerei trieb, sich des reichsten Ansehens bei den Zeitgenossen erfreute und noch im hohen Alter in Genua, wohin sie sich zurückgezogen hatte, die Bewunderung van Dyck's erregte. Im XVI. Jahrhundert blühte überhaupt eine eigene Malerschule in Cremona, die besonders von Romanino (S. 162), auch von Giulio Romano beeinflusst erscheint.

Auf der Piazza del Commune (Pl. F 4) ein 121 m hoher Thurm, *Torrazzo*, der für den höchsten in Italien gilt, erbaut 1261-84, mit dem Dom durch Loggien verbunden. Oben treffliche Aussicht. — Gegenüber der gothische **Palazzo Pubblico* (Pl. 12) von 1245 (restaurirt), mit einigen Bildern von Meistern der cremoneser Schule und einem reichverzierten Kamin aus Marmor, von G. C. Pedone, 1502. Daneben der *Palazzo de'Gonfalonieri*, von 1292.

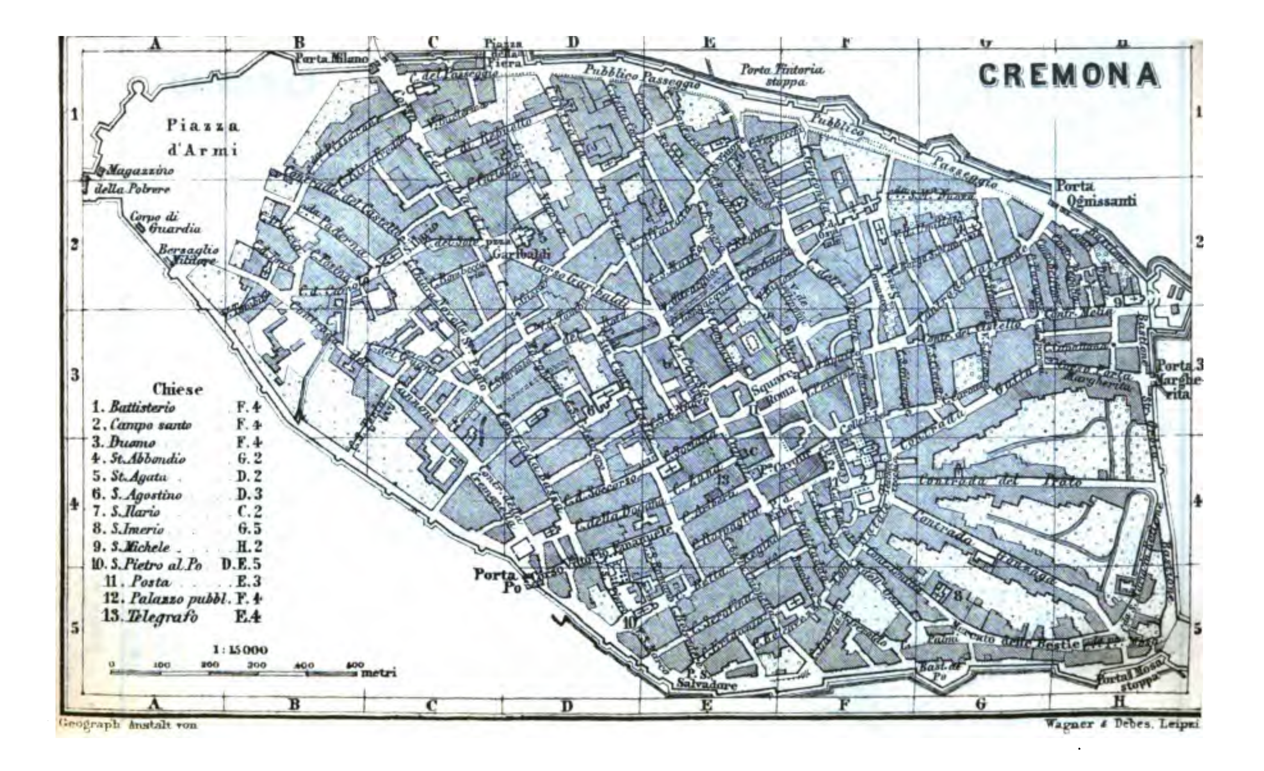
Der *Dom (Pl. 3 : F 4), von 1107, im romanisch-lombardischen Stil, hat eine reiche säulengeschmückte Hauptfaçade und hübsche Backsteinfaçaden an den Querschiffen, namentlich dem südlichen.

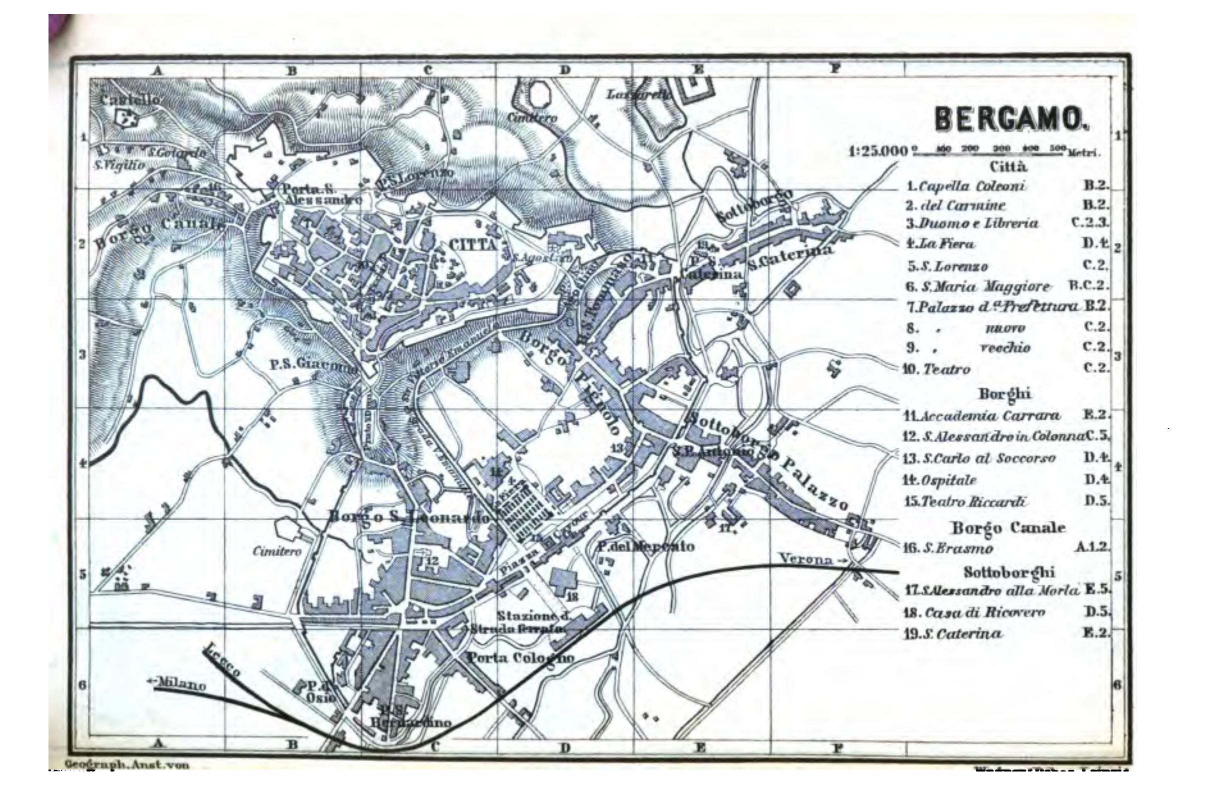
Das Innere, dreischiffig mit dreischiffigem langen Querbau, ist ganz mit Fresken bedeckt, an denen mehrere Maler der cremoneser Schule, *Boccaccino* (um 1500) Vater und Sohn, u. die Späteren, die *Campi*, *Altobello Melone*, *Bembo*, *Gatti* u. a. gemalt haben; über den Bogen des Mittelschiffs auf beiden Seiten grosse Reihen von Fresken. Linke Wand an den vier ersten Bogen: *Boccaccino der Aeltere*, Leben der Maria, in 8 Bildern; 5. Bogen: *Bonifazio Bembo*, h. drei Könige und Darstellung im Tempel; nach der Orgel *A. Melone*, Flucht nach Aegypten und Kindermord; über dem letzten Bogen: *Boccaccino*, Christus im Tempel lehrend; von *dems.* die colossalen Gestalten der Apsis. Rechte Wand: *Melone*, Abendmahl, Fusswaschung und Oelberg, Gefangennehmung und Christus vor Kaiphas; über dem 4. Bogen: *Cristoforo.Moretto Cremonese*, Wegführung und Geisselung; über dem 5. Bogen: *Romanino*, Dornenkrönung und Ecce homo; über den 3 letzten Bogen gegen die Façade hin die berühmten drei letzten *Passionsbilder des *Pordenone:* Christus vor Pilatus, Christus mit Veronica, Befestigung Christi am Kreuz; an der Frontwand colossale Kreuzigung u. Grablegung von *Pordenone*. — An beiden Kanzeln wichtige lombardische Reliefs von einem ehem. Altar, angeblich von *Amadeo*. — 1. Cap. r. Altarbild von *Pordenone*, Mad. zwischen 2 Heil., von einem Stifter verehrt.

In der Nähe das achteckige *Battistero* (Pl. 1: F 4) von 1167, und der *Campo Santo* (Pl. 2), mit alten eigenthüml. Mosaiken, z. B. Hercules u. Nessus, Pietas von Crudelitas verwundet, Fides reisst der Discordia die Zunge aus u. a.

Der nahe Square Roma (Pl. E F 3), neuerdings durch Niederlegung einiger Häuser geschaffen, ist mit Gartenanlagen geschmückt, So. Do. Abends Musik.

W. führt vom Pal. Pubblico die Contrada Ariberti zum *Palazzo Reale* (früher *Ala di Ponzone*), mit mannigfaltigen Sammlungen,


CREMONA
Piazza d'Armi
Magazzino della Polvere
Corpo di Guardia
Bersaglio Militare
Porta Milano
Piazza della Piera
C. del Passeggio
Pubblico Passeggio
Porta Pinteria stoppa
Pubblico Passeggio
Porta Ognissanti
Piazza Garibaldi
Corso Garibaldi
Squadra Roma
Porta 3 Margherita
Contrada del Prato
Contrada Ganzaga
Mercato delle Bestie
Porta Mosa stoppa
Bast. del Po
P. S. Salvadore
Porta Po
Chiese
1. Battisterio F. 4
2. Campo santo F. 4
3. Duomo F. 4
4. St. Abbondio G. 2
5. St. Agata D. 2
6. S. Agostino D. 3
7. S. Ilario C. 2
8. S. Imerio G. 5
9. S. Michele H. 2
10. S. Pietro al Po D. E. 5
11. Posta E. 3
12. Palazzo pubbl. F. 4
13. Telegrafo E. 4
1 : 15000
0 100 200 300 400 500 metri
Geograph. Anstalt von
Wagner & Debes, Leipzi


BERGAMO.
1:25.000 0 100 200 300 400 500 Metri.
Città
1. Capella Coleoni B.2.
2. del Carmine B.2.
3. Duomo e Libreria C.2.3.
4. La Fiera D.4.
5. S. Lorenzo C.2.
6. S. Maria Maggiore B.C.2.
7. Palazzo d.a Prefettura B.2.
8. „ nuovo C.2.
9. „ vecchio C.2.
10. Teatro C.2.
Borghi
11. Accademia Carrara E.2.
12. S. Alessandro in Colonna C.5.
13. S. Carlo al Soccorso D.4.
14. Ospitale D.4.
15. Teatro Riccardi D.5.
Borgo Canale
16. S. Erasmo A.1.2.
Sottoborghi
17. S. Alessandro alla Morla E.5.
18. Casa di Ricovero D.5.
19. S. Caterina E.2.
Castello
S. Gotardo
S. Vigilio
Borgo Canale
Porta S. Alessandro
P. S. Lorenzo
CITTA
S. Agostino
Cimitero
Lazaretto
Sottoborgo
S. Caterina
P. S. Caterina
P. S. Giacomo
Borgo
Borgo S. Leonardo
Sottoborgo
Palazzo
P. del Mercato
Cimitero
Verona →
Stazione d. Strada ferrata
Porta Cologno
P. d. Osio
P. S. Bernardino
Lecco
← Milano
A
B
C
D
E
F
1
2
3
4
5
6
Geograph. Anst. von

naturhist. Gegenständen, Münzen, auch einigen Gemälden (täglich, ausser So., 9-3 Uhr geöffnet). — Weiter durch den Corso Vitt. Emanuele, dann die zweite Querstrasse l. zur reichbemalten Kirche S. Pietro al Pò (Pl. 10: D E 5), 1549-70 nach Ripari's Entwurf erbaut. Im Innern: r. 3. Altar Madonna zwischen 4 Heil., bezeichnetes Werk des *Joh. Franciscus Bembus* (1524), eines sonst unbekannten Nachahmers des Fra Bartolommeo. Die reichen Deckenmalereien von den Brüdern *Campi*.

In der Kirche S. Agostino e Giacŏmo in Braida (Pl. 6: D 3), aus dem xiv. Jahrh., dreischiffig mit Tonnenwölbung, r. 1. Cap.: Beweinung Christi, von *Giulio Campi;* vorletzter Seitenaltar: Mad. zwischen 2 Heiligen, von *Perugino* (1494); l. zwischen 3. u. 4. Altar Francesco Sforza, und zwischen 4. u. 5. Altar seine Gemahlin Bianca Maria Visconti, Frescomalereien (übermalt) von *Bonif. Bembo.*

Von hier durch Contr. S. Margherita (r. die kl. Kirche d. N., erbaut und ausgemalt von *Giulio Campi* 1546) zur Piazza Garibaldi (Pl. C D 2) mit der Kirche S. Agata (Pl. 5; im Seitenschiff r. Vermählung der heil. Catharina u. St. Joseph; zu den Seiten des Hochaltars vier grosse *Fresken von *Giulio Campi,* von 1536, im Stil des Pordenone), von wo n.w. der Corso di Porta Milano zum Thor d. N. und zum Bahnhof führt.

Viele schöne Paläste, u. a. im Corso di Porta Milano: *Pal. Sansecondo, Pal. Crotti* (früher *Raimondi*), mit Sculpturen von Pedone; *Pal. Stanga a S. Vicenzo; Pal. Dati* (jetzt Theil des grossen Hospitals), mit schönem Hof und prachtvoller Treppe.

1/2 St. ö. vor der Stadt, unweit der Strasse nach Mantua, liegt **S. Sigismondo,** mit Fresken und Bildern von *Campi*, *Boccaccino* u. anderen Cremonesern; *Altarbild von *Giulio Campi*, Madonna mit Heil., unten Francesco Sforza und seine Gemahlin, die Stifter der Kirche. — Bei dem Dorfe *Le Torri* die schöne *Villa Sacerdoti.*

Von Cremona nach Mantua, 63 km, Fahrzeit c. 2 St.; wichtigste Zwischenstation: *Piadena* (s. unten); *Mantua* s. S. 186.

Von Cremona nach Piacenza (Tramway 4mal tägl. in 2 1/2 St.): die Strasse durchzieht die Ebene auf dem rechten Ufer des *Po*, nachdem sie dessen inselreiches Bett überschritten. *Monticelli*, *S. Nazzaro*, dann *Caorso*, wo man den aus der *Chiavenna* und dem *Riglio* gebildeten Fluss überschreitet. Zu *Roncaglia* über den *Nure*, und in westlicher Richtung weiter nach *Piacenza* (s. S. 263).

Von Cremona nach *Brescia* oder *Pavia* s. S. 155/154.

105 km *Villetta-Malagnino;* 111 km *Gazzo* und *Pieve S. Giacomo;* 119 km *Torre de' Picenardi;* 126 km *Piadena* (im Bau Zweigbahn über *Casalmaggiore* nach *Parma,* S. 268); 134 km *Bozzolo,* mit altem Castell der Gonzagà; vor (140 km) *Marcaria* über den *Oglio.* — 149 km *Castellucchio.*

4 km ö. von Castellucchio, 8 km von Mantua, liegt die 1399 gegr. Kirche *S. Maria delle Grazie*, berühmter Wallfahrtsort, merkwürdig wegen einer Anzahl hierher gestifteter lebensgrosser Wachsfiguren, mit eigenthüml. Ueberschriften, so Karl's V., Ferdinand's I., Papst Pius' II., des Connetable v. Bourbon u. v. a.; ausserdem einzelne Denkmäler.

Weiter über den *Mincio.* — 160 km *Mantua* s. S. 186.

29. Von Mailand nach Bergamo.

52 km. Eisenbahn in $1^1/_2$-$1^3/_4$ St. für 5 l. 90, 4 l. 15, 2 l. 95 c. Links sitzen. — Tramway s. S. 101.

Mailand s. S. 99. — 11 km *Limito; 15* km *Vignate;* 19 km *Melzo.* Bei (26 km) *Cassano,* einem ansehnlichen Dorf mit palastartigen Häusern, über die blaue *Adda.* Von (32 km) **Treviglio** (in *S. Martino* Altarwerk von Buttinone und Zenale) Zweigbahn nach Cremona, s. R. 28, directe Bahn nach Verona s. S. 160; auch Tramway nach Lodi. — 42 km *Verdello.* — 52 km *Bergamo.*

Bergămo. — Gasth.: Alb. d'Italia, Z. von 2 l. an, F. $1^1/_2$ l., Cappello d'Oro, beide in der Neustadt. — Trattoria: Giardinetto, an Porta S. Agostino, mit Garten und schöner Aussicht, sonst dürftig; Caffè Centrale. — Droschken: 1 Stunde 2 l. 50 c.

Bergamo (380 m), das antike *Bergomum,* 1428-1797 zu Venedig gehörig, jetzt Hauptstadt einer Provinz, mit 23 819 (in der Comune 39 700) Einw., ist eine der lebhaftesten kleinen Handels- und Industrie-Städte Italiens. Die einst berühmte Messe (Fiera di S. Alessandro, Mitte August bis Mitte Sept.) hat indess ihre Bedeutung verloren. — Die Stadt besteht aus zwei gesonderten Theilen, der Altstadt *(Città)* und der Neustadt. Die Neustadt *(Borgo S. Leonardo, Borgo Pignolo, Borgo S. Tommaso),* mit vielen Fabriken (Wolle, Seide), dem interessanten Messplatz (*la Fiera:* Pl. D 4, 5), hübschen Läden, belebten Cafés und einer neuen evang. Kirche, liegt in der Ebene.

Vom Bahnhof (Pl. D. 5) führt die breite Strasse nach Piazza Cavour (Pl. D 5), mit einem Denkmal Victor Emanuels von *Barzaghi.* Von hier gelangt man durch die Gasse l. nach *S. Alessandro in Colonna* (Pl. 12 : C4), wo ein schönes Bild von Romanino, Himmelfahrt Mariä; r. durch Contr. Torquato Tasso nach **S. Bartolommeo.** Hinter dem Hochaltar ein grosses Altarwerk, *Madonna von 10 Heiligen umgeben, von *Lor. Lotto* (1516); die Predellenbilder dazu in der Sacristei: Grablegung, Steinigung des Stephanus und Wunder des heil. Dominicus. Ebenda *Borgognone,* Pietà und Heilige. — Weiterhin **S. Spirito,** einschiffig, mit schöner Renaissance-Architektur.

Inneres: L. 1. Altar *Scipio Laudensis,* Mad. zwischen Petrus u. Paulus. Dann grosses Altarwerk von **Borgognone* (1508): Ausgiessung des h. Geistes, Gott Vater, Verkündigung, l. Joh. d. T. und St. Hieronymus, r. St. Augustinus u. St. Franciscus. R. 4. Cap. **Lotto,* Mad. zwischen 4 Heiligen, oben Engelsglorie (1521); r. 5. Cap. *Previtali,* Mad. zwischen 4 Heiligen (1525); darüber von demselben: Auferstehung Christi und 4 Heilige, beendet von *Ag. Caversegno.* R. vom Hochaltar: Joh. d. T. umgeben von den Heil. Bartholomäus, Nicolaus von Bari, Joseph und Dominicus, Hauptwerk des *Previtali* (1515).

Weiter oben in Contrada di Pignolo *S. Bernardino* (*Lotto, Mad. m. Heil., 1521) und *S. Alessandro della Croce* (Moroni, Madonna; Sacristei: Lotto, Dreifaltigkeit; Moroni, Porträt; Previtali, Kreuzigung, bez. 1514).

Auf den Hügeln, in schöner Lage, die alte Stadt *(Città),* mit manchen merkwürdigen Häusern der Renaissance, mit der unteren

Stadt durch die Strada Vittorio Emanuele verbunden. Auf der *Promenade* schöner Blick über die Brianza (S. 122) und die Gebirge umher, namentlich n.ö.; ausgedehnter noch von dem n.w. auf der Höhe gelegenen *Castell* (Pl. A 1).

Auf Piazza Garibaldi, dem Marktplatz, 1/2 St. vom Bahnhof, der *Palazzo Nuovo* (Pl. 8: C 2), Sitz des Municipio, im Renaissancestil von Scamozzi erbaut, doch unvollendet. Ihm gegenüber die *Bibliothek* in dem goth. *Palazzo Vecchio* oder *Broletto* (Pl. 9), dessen Erdgeschoss aus einer offenen Halle besteht; an demselben das *Standbild des Torquato Tasso* (dessen Vater Bernardo 1493 hier geboren ward), sowie ein schöner Brunnen.

Hinter dem Municipio **S. Maria Maggiore** (Pl. 6: B C 2, 3), 1137 im roman. Stil erbaut; alte Löwenportale an der N.- und S.-Seite; neben ersterem die reiche Renaissancefaçade der Cap. Colleoni.

Im Innern (Eingang an der Südseite) alte Wandgemälde unter schweren Gobelins, sehr beschädigt; im Chor *Stuhlwerk von dem Bergamasken *Giov. Franc. Capo Ferrato;* die geistvollen Intarsien von *Fra Damiano.* In dieser Kirche ist auch das Grabmal des 1319 in Avignon verstorbenen Cardinals *Alessandri*, Sarkophag Frührenaissance, Baldachin modern; daneben das 1855 errichtete Denkmal des bekannten Componisten *Donizetti* aus Bergamo († 1848) von Vinc. Vela; gegenüber das Denkmal seines Lehrers *Giovanni Simone Mayr* († 1845). Ueber der Sacristei der Kirchenschatz: grosses Crucifix (1,5 m) aus dem XIII. Jahrh. (?) und einige Niello-Arbeiten. — Angebaut und von hier durch den Sagrestano zugänglich ist die ***Cappella Colleoni**, im Frührenaissancestil, aussen reich incrustirt, innen sehr verändert, mit dem Grabmal des Gründers *Bart. Colleoni* († 1475; S. 244) von *G. Ant. Amadeo*, mit Recht den besten Werken der lombardischen Renaissance-Sculptur zugezählt: Reliefs Kreuztragung, Kreuzigung, Kreuzabnahme, darunter ein Amorettenfries, darüber Verkündigung, *Geburt, h. drei Könige; oben die vergoldete Reiterstatue Colleoni's von einem deutschen Künstler; daneben Denkmal seiner Tochter Medea, bedeutend kleiner aber sehr zierlich; über dem Altar r. gute Sculpturen, l. *Angelica Kaufmann*, h. Familie.

Daneben der **Dom** (Pl. 3: C 2, 3), an Stelle eines älteren Baues 1689 nach Plänen von *C. Fontana* durchaus erneut; 1. Altar l. Madonna m. Heil., von *G. B. Moroni*, Moretto's Schüler; im Chor *Savoldo,* Madonna. Daneben das BAPTISTERIUM von *Giovanni da Campione* (1340), kürzlich restaurirt (am besten sichtbar vom Gang nach der Sacristei, wo ein Bild von *Lor. Lotto*, welches die Aufhebung des Kirchenbannes feiert); hinter dem Hochaltar: *Giov. Bellini*, Madonna mit Kind.

Auf dem Wege zur Porta S. Caterina die **Accademia Carrara** (Pl. 11: E 2), eine Kunstschule, mit Gemäldesammlung *(Gallerie Carrara* und *Lochis)*, zugänglich vom 30. Aug. bis 18. Sept. tägl., sonst am 1. So. u 3. Do. 10-3 Uhr; durch den Custoden jederzeit.

Galleria Carrara. I. Z.: Kupferstiche und Handzeichnungen. — II. Z.: *Previtali*, Ausgiessung des hl. Geistes; 49. *Bellotto*, Titusbogen; 45-48. *Zuccarelli*, Landschaften; *66. *Lotto*, Verlobung der hl. Catharina (1523; die Landschaft wurde in der franz. Revolution ausgeschnitten); 68. *Previtali*, Madonna und Heilige; 67. *Cariani*, Heilige um die Madonna versammelt; 70. *Francesco da Santa Croce*, Verkündigung (1504; Jugendwerk); 75-83. *Moroni*, Porträts (82. 83 hervorzuheben; 81 ein Jugendwerk); 85. *Cariani*, Frauenporträt. Dann eine Reihe Porträts von *Ghislandi*, dem bergamasker Tizian des XVIII. Jahrh. Weiter: 97. *Previtali*,

hl. Antonius zwischen Petrus, Paulus, Stephanus und Laurentius; 98. *G. Ferrari*, Madonna u. Christkind; 100. *Moroni*, Hieronymus (in der Art des Moretto). — III. Z.: 137. *Caroto*, Kindermord zu Bethlehem; *153. *Mantegna*, Madonna; 165. *Marco Basaiti*, Christuskopf (1517); 188. *Moroni*, Madonna u. Heil. — IV. Z.: unbedeutend. — V. Z.: 342. *Bronzino*, Abendmahl (1582).

Galleria Lochis. I. Z.: nichts Bedeutendes. — II. Z.: Ueber den Thüren 49-51. und 84. *G. Ferrari*, Amoretten; 32-34. *Lotto*, Skizzen zu Heiligendarstellungen; 35. *Moroni*, Madonna, unten 2 Heil.; 55. *Moretto*, hl. Familie; 41. 42. *Paris Bordone*, Weinlese; 60. 61. *P. Longhi*, Scenen aus dem venezianischen Leben; 47. *Tiepolo*, Skizze zu einem Altarbild; 69. *Ghislandi*, Knabenporträt; 93. 94. *Guardi*, Ansichten von Venedig. — III. Z.: 128. *Montagna*, Madonna zwischen St. Sebastian u. St. Rochus (1487); 129. *C. Crivelli*, Madonna; 130. *Luini*, Anbetung des Christkindes; 131. *Zenale* (vielmehr *Ambrogio Borgognone*), Madonna und Christkind; 137. *Boltraffio*, Madonna u. Christkind; 146. *Cariani*, Hirt und Hirtin musicirend; 147. *Venez. Schule*, Porträt; 151. *Nach Bellini*, der Doge Loredan (Original in London); 154. *Mantegna* (?), Porträt; 157. *Giorgione* (?), Porträt, angeblich Cesare Borgia; *Mantegna* (vielmehr *Gregorio Schiavone*), 159. Alexius, 161. Hieronymus; 160. *Giovenone*, Altarwerk; 168. *Pensabene*, Anbetung des Christkindes; 169. *Mantegna*, Auferstehung Christi; 170. *Caroto*, Anbetung der Könige; 171. *Previtali*, Madonna; 174. *Moroni*, männl. Portr.; *177. *Tizian* (vielmehr ein Jugendwerk des *Moretto*), Christus erscheint einem Stifter, bez. 1518; *183. *Palma Vecchio*, Madonna zwischen Johannes u. Magdalena; *184. *Cariani*, männl. Porträt; *185. *Lotto*, Madonna mit Joseph u. St. Catharina (1533); *207. *Raffael*, St. Sebastian, Jugendwerk des Meisters; 210. *Bellini*, Mad. u. Christkind (frühes Werk); *221. *Francesco Francia*, kreuztragender Christus; 222. *Antonello da Messina*, St. Sebastian; 233. *Cosimo Tura*, Madonna; 234. *Dürer* (?), Porträt; (über der Thür) 235. *Cima da Conegliano*, Geburt der Maria.

Eine Zweigbahn geht von Bergamo n. im Thal des *Serio* aufwärts nach *Vertova* (Fortsetzung bis *Clusone* im Bau). Erste Station ist *Alzano*, wo in S. Martino ein Hauptwerk Lotto's (Tod des St. Petrus Martyr).

Von Lecco über Bergamo nach Brescia.

83 km. Eisenbahn in 3 St. für 9 l. 40, 6 l. 60, 4 l. 70 c.

Lecco s. S. 121. — 4 km *Maggianico;* 7 km *Calolzio,* s. S. 121; 16 km *Cisano;* 19 km *Pontida;* 22 km *Mapello;* 26 km *Ponte S. Pietro,* mit hübscher Kirche und altem Castell; über den *Brembo.* — 33 km **Bergamo** (S. 158). — Weiter bei (38 km) *Seriate* über den *Serio;* 45 km *Gorlago;* 51 km *Grumello.* Dann über den aus dem Lago d'Iseo kommenden *Oglio.* — 55 km *Palazzolo* (Zweigbahn nach *Paratico,* S. 171); schöner Blick l. auf den Ort. — 63 km *Coccaglio* mit dem Kloster *Mont' Orfano* auf der Höhe; 65 km *Rovato* (s. unten); 71 km *Ospitaletto.* — 83 km **Brescia,** s. S. 161.

30. Von Mailand nach Verona.

150 km. Eisenbahn, Schnellzug in 3¼ St. für 18 l. 65 od. 13 l. 05 c., Pers.-Zug in 4¼-5¼ St. für 16 l. 95, 11 l. 85, 8 l. 45 c.

Mailand s. S. 99. — 32 km *Treviglio,* Knotenpunkt für die Linien nach Cremona und Bergamo, s. S. 155 und S. 158; — 36 km *Vidalengo;* 41 km *Morengo;* nun über den *Serio,* einen Nebenfluss der Adda; 45 km *Romano;* 52 km *Calcio;* über den aus dem Iseo-

See kommenden *Oglio*; 59 km *Chiari*, altes gewerbthätiges Städtchen von 9478 Einw.; 65 km *Rovato*, Knotenpunkt für die oben gen. Linie Bergamo-Brescia; 71 km *Ospitaletto*.

83 km **Brescia**, s. unten.

Die Bergabhänge bei Brescia sind mit Landhäusern bedeckt. — 90 km *Rezzato*. Ueber den *Chiese*. — 99 km *Ponte S. Marco*. Jenseit (105 km) *Lonato* ein kleiner Tunnel und ein langer Einschnitt.

Ueber einen langen Viaduct gelangt man nun nach (110 km) *Desenzano* (S. 167). Von der Eisenbahn aus trefflicher Ueberblick über den *Garda-See* und die Halbinsel Sermione (S. 167).

116 km *S. Martino delle Battaglie*, wo r. das Denkmal für die Schlacht bei Solferino sichtbar ist, in welcher die vereinigten Franzosen und Piemontesen unter Kaiser Napoleon III. und König Victor Emanuel die Oesterreicher unter Kaiser Franz Joseph besiegten, 24. Juni 1859.

Solferino (im Wirthsh. guter Rothwein, auch Führer) liegt c. 8 km südlich an den Anhöhen; Einsp. dorthin und zurück 15 l., auf dem Bahnhof von Desenzano. Es war Mittelpunkt der österreichischen Stellung und wurde um 1 Uhr Nachmittags durch die französische Garde genommen. Nördl. von da bis zu den Ufern des Gardasees schlug General Benedek die Angriffe der Piemontesen bis zum Einbruch der Nacht zurück und verliess erst nach Empfang des Rückzugsbefehls seine Stellung. Auch der l. Flügel der Oesterreicher, gegen welchen der frz. General Niel vorrückte, wich erst spät Nachmittags.

124 km **Peschiera** (der Bahnhof liegt 10 Min. ö. vom Ort, vgl. S. 169), starke Festung mit 1200 Einw., am s.ö. Ende des Garda-Sees gelegen, am Ausfluss des Mincio, den die Bahn überschreitet. Peschiera wurde am 30. Mai 1848 nach heldenmüthigem Widerstand vom Feldzeugmeister *Rath* den Piemontesen übergeben, aber schon am 14. Aug. wieder von den Oesterreichern besetzt.

128 km *Castelnuovo*; 135 km *Somma-Campagna*. — 147 km *Verona Porta Nuova*, dann über die Etsch, mit schönem Blick l. auf die Stadt; 150 km *Verona Porta Vescovo*, s. S. 175.

31. Brescia.

Gasthöfe. *Fenice (Pl. a: C2, 3), am Domplatz; Gambĕro (Krebs, Pl. b: C3), am Corso del Teatro, bürgerlich gut, Z. u. B. $2^1/_2$, M. 4, F. 1 l., Omn. 50 c.; Alb. d'Italia (Pl. c: C3), Z. von 2 l. an; Cappello (Pl. d: C3).

Cafés: neben dem Theater, an Piazza del Duomo, u. s. w.

Bier bei Wührer, unweit Porta Venezia (Pl. E 3), Ab. warme Speisen. — *Guzago*, ein weisser Landwein.

Photogr.: *Capitanio*, Via S. Francesco 1886.

Droschke (*Cittadina*), die Fahrt 85 c., die Stunde 1 l. 50 c.

Eisenbahn: über Cremona nach Pavia s. S. 155/154; nach Bergamo-Lecco, s. S. 160; nach Verona und nach Mailand s. R. 30.

Tramway: von Porta Milano nach Porta Venezia; ferner über *Crema* (S. 155) und *Lodi* (S. 263) nach *Mailand* (S. 101); — über *Guidizzolo*, am Schlachtfeld von Solferino (s. oben; $2^3/_4$ St.), nach *Mantua* (S. 186; $4^1/_4$ St.); — über *Salò* nach *Gardone* (S. 168; 1 St. 40 Min.).

Brescia (157 m), Hauptstadt einer Provinz u. Bischofssitz, mit 43 354 (in der Comune 60 700) Einw., liegt sehr anmuthig am Fusse

der Alpen. Die vielen Fontänen und Brunnen, welche das klarste und frischeste Wasser ausströmen, sind von grossem Reiz. Die Stadt hat viel Gewerbthätigkeit. Berühmt sind ihre Eisen-, besonders Waffenfabriken („Brescia armata"), die einen ansehnlichen Theil der Gewehre für die italienische Armee liefern. Auch die Wollen-, Leinen- u. Seidenfabriken sind bemerkenswerth.

Brescia, die alte gallische *Brixia*, später röm. Colonie, galt noch zu Anfang des XVI. Jahrh. neben Mailand für die wohlhabendste Stadt der Lombardei, bis 1512 die Franzosen unter *Gaston de Foix* (S. 309) sie nach einer hartnäckigen Belagerung erstürmten und acht Tage lang plünderten und brannten. Fünf Jahre später kam Brescia zwar an Venedig zurück und blieb bis 1797 venezianisch, hat sich aber nie wieder völlig erholt. Am 1. April 1849 wurde die Stadt von den Oesterreichern unter *Haynau* beschossen und erstürmt; Spuren dieser letzten Einnahme sind theilweise an Gebäuden noch sichtbar. — Einer der hervorragendsten mittelalterlichen Vertreter der reformatorischen Bestrebungen in Italien war *Arnold von Brescia*, ein Schüler Abälard's, der gegen die weltliche Macht und die Reichthümer der Geistlichkeit auftrat, von Hadrian IV. in den Bann gethan und 1155 hingerichtet wurde.

Der Kunstruhm der Stadt knüpft sich vorzugsweise an den Namen *Alessandro Bonvicino*, gen. *il Moretto* (1498-1555). Seine Studien scheint er ausschliesslich in seiner Heimat betrieben zu haben (als Lehrer gilt der brescianer Maler *Floriano Ferramola*). Was von Einwirkungen Tizian's und der römischen Schule gesagt wurde, entbehrt des rechten Grundes. Von der venezianischen Schule, der er mit Unrecht zugerechnet wird — die Schulen der „Terra ferma" haben sich fast alle selbständig entwickelt — unterscheidet ihn wie die Veronesen der kühle Ton des Colorits („gemässigter Silberton"), das aber trotzdem an Reichthum und Glanz mit jenem der Venezianer wetteifert, wie er denn in der That auf Augenblicke die Idealität der goldenen Zeit in vollem Maasse besitzt. Schon im J. 1516 ist Bonvicino als Maler thätig. Der Kreis seiner Wirksamkeit dehnt sich kaum über seine Heimat aus, erscheint aber in dieser um so reicher. Die Kirchen Brescias enthüllen uns seine Fruchtbarkeit sowohl als Fresco- wie als Tafelmaler, und können, z. B. S. Clemente (S. 165), als Museen des Malers angesehen werden; vorzügliche Werke besitzen noch S. Giovanni Evangelista (S. 164), S. Nazzaro e Celso (S. 166) und neuerdings die Galleria Tosio (S. 165). Neben Bonvicino nimmt *Girol. Romanino* (1485-1566) einen Hauptplatz in der Malerschule von Brescia ein. — Auch aus dem Alterthum besitzt Brescia Beachtenswerthes (S. 164).

Der Bahnhof (Pl. A 4) liegt im S.W. der Stadt. Man betritt dieselbe durch die *Porta Stazione*, von wo der *Corso Vitt. Emanuele* n.ö. zur Piazza Vecchia und zum Domplatz führt.

Der ***Duomo nuovo** (Pl. 8: C 3), die bischöfl. Cathedrale, 1604 von *Lattanzio Gambara* begonnen, die Kuppel erst 1825 vollendet, ist eins der besten kirchlichen Gebäude des XVII. u. XVIII. Jahrh.

Inneres. Am 1. Pfeiler r. das grosse *Grabdenkmal des Bischofs Nava († 1831) mit Marmorgruppe und Relief von Monti aus Ravenna; am 1. Pfeiler l. Grabdenkmal des Bischofs Ferrari. Am 2. Altar r. neue Marmorstandbilder, der Glaube von *Selaroni*, die Hoffnung von *Emanueli*, nebst einem neuen Oelbild von *Gregoletti*, Christus Kranke heilend. Folgt (3. Altar r.) ein Sarkophag mit kleinen *Hochreliefs aus der Zeit um 1500, darin „*Corpora D. D. Apollonii et Philastri*", 1674 aus der Gruftkirche unter dem alten Dom hierher gebracht. — Hochaltarblatt: Mariä Himmelfahrt, von *Zoboli* nach Entwürfen von *Conca*. In der Kuppel die vier Evangelisten, Hochreliefs in Marmor.

Die Thür zwischen dem 2. und 3. Altar führt auf 25 Stufen hinab zum *Duomo vecchio* (Pl. 9: C 3), gewöhnlich **la Rotonda** ge-

nannt, südl. neben dem Duomo nuovo, tief gelegen, jetzt im Umbau (der Küster des neuen Doms, hinter dem Chor desselben wohnhaft, öffnet). Es ist ein mächtiger Kuppelbau mit Umgang, kreisrund, im Innern auf acht kurzen Pfeilern ruhend, der Unterbau sehr alt (IX. Jahrh.), Cylinder und Kuppel (romanisch) aus dem XII. Jahrh., hinten ein gleichfalls sehr alter Anbau, Querschiff u. Chor mit Nebencapellen. Hauptaltar: *Mariä Himmelfahrt von *Moretto* (1526); zu den Seiten r. Beschneidung, l. Maria u. Elisabeth, von *Romanino*. — Unter dem Kuppelbau eine auf 42 Säulen ruhende Gruftkirche, die *Basilica di S. Filastro*.

Der Ostseite des neuen Doms gegenüber ist der Eingang zur ***Biblioteca Quiriniana** (*Bibl. comunale*, Pl. 5: C 3; 50 c. Trkg.), einer 1750 von Cardinal *Quirini* der Stadt vermachten Bücher-Sammlung (40 000 Bände), mit einigen Seltenheiten in einem besondern Schrank. Zugänglich ausser Mi., So. und anerkannten Festtagen tägl. 11-3 (im Winter 10-3) Uhr; Ferien 1. Oct.-2. Nov.

Evangelienbuch aus dem IX. Jahrh. mit Goldschrift auf Purpur-Pergament; Koran, 12 Bände mit Miniaturen und Vergoldung; ein altes Evangeliar und die Evangelien-Concordanz des Eusebius aus dem X. Jahrh. mit Miniaturen. Ein *Dante*, Manuscript auf Pergament mit Miniaturen; ein *Petrarca* von 1470 mit allerlei Malereien („*Petrarca figurato*") und handschriftl. Bemerkungen; ein *Dante*, 1487 zu Brescia gedruckt; u. a.

Der **Broletto** (Pl. 29: C 2), n. neben dem neuen Dom, ein ansehnliches festes schweres Gebäude des XII. Jahrh., später arg verbaut, war einst Sitz der freistädtischen Behörden, jetzt Gericht. Ein Theil wird als Gefängniss benutzt. Die eine Seite des Hofs mit guter Renaissance-Architektur. Der Glockenthurm an der Südseite, *la Torre del Popolo*, gehört dem ersten Bau an. — Interessant auch ein wohlerhaltenes Stück gothischer Architektur in der bergauf führenden Strasse, mit Rundfenster u. Ziegelornamenten.

Westl. unweit des Broletto die interessante Piazza Vecchia, mit dem ***Municipio** (Pl. 30: B C 2), gewöhnlich **la Loggia** genannt, auf den Ruinen eines Tempels des Vulcan 1508 von *Formentone* aus Brescia erbaut, der Puttenfries von *Jacŏpo Sansovino*, die Fensterumfassungen von *Palladio*, 1575 im Innern durch Feuer halb zerstört. Es ist ein prächtiger, an Ornamenten und Marmor-Schmuck fast überreicher Bau. Im Erdgeschoss eine tiefe Halle auf Säulen ruhend, vorn Pfeiler mit Wandsäulen. Das Obergeschoss tritt bedeutend zurück. Der schöne Nebenbau r., *Archivio e camera notarile* (Pl. 1), ist wahrscheinlich gleichfalls von Formentone. (Man umgehe das ganze Gebäude.)

Gegenüber an der östl. Seite des Platzes erhebt sich über einem Bogengang der **Uhrthurm** (*la Torre dell' Orologio*), mit grossem Zifferblatt (2mal von 1-12). Zwei Eisenmänner schlagen die Uhrglocke an, wie zu Venedig (S. 218). — Links ein 1864 vom König errichtetes *Denkmal* zu Ehren der Brescianer, welche 1849 während des Aufstandes und der tapfern Vertheidigung der Stadt gegen die Oesterreicher fielen (Pl. 26). -- Die dritte Seite des Platzes nehmen

die *Prigioni* ein, ein einfacher Renaissancebau mit schöner Loggia, jetzt Pfandhaus („Monte di Pietà").

Durch Corso Garibaldi gelangt man in der ersten Seitenstrasse r. vor *Torre della Palata*, einen mittelalterlichen Thurm mit moderner Zinnenkrönung; nördl. nach ***S. Giovanni Evangelista** (Pl. 19: B 2), mit ausgezeichneten Gemälden.

Rechts beginnend: 3. Altar: **Moretto*, der Kindermord zu Bethlehem: ein Jugendwerk, von raffaelischer Empfindung; im Chor hinter dem Hochaltar: **Moretto*, St. Joh. d. T., Zacharias, St. Augustin, St. Agnes, in der Mitte die Madonna, oben Gott Vater, leider übermalt. — In der folgenden Capelle: *Civerchio*, Grablegung; darüber in der Lünette Krönung Mariä von *Romanino;* die *Fresken r.: Mannasammeln, Elias und der Engel, heil. Abendmahl, an den Pilastern Marcus u. Lucas, oben 6 Propheten, sind Jugendwerke *Moretto's* (1521), unter dem Einfluss Romanino's gemalt; die l.: Auferweckung des Lazarus, Magdalena vor Christus, Verehrung des Sacraments, sowie an den Pilastern Johannes d. Ev. und Matthäus (dieser verdorben) von *Romanino*, oben 6 Propheten von *Moretto.* Am nächsten Altar: *Romanino*, Vermählung Mariä (übermalt). — In der Taufcapelle (vorn l.): **Franc. Francia*, Dreieinigkeit von Heiligen verehrt.

Von hier nach **S. Maria del Carmine** (Pl. 22: C 1) mit schönem Backstein-Ornament an Façade und Renaissance-Portal, in der Lünette Fresco von *Ferramola*, innen 3. Cap. r. an der Decke: Kirchenväter von *Foppa.* L. neben der Kirche zwei schöne Höfe.

Geht man von Piazza Vecchia östl., an der N.-Seite des Broletto vorüber und geradeaus, so findet man l. an einem kleinen Platze den Eingang zum ***Museo Patrio** (Pl. 28: D 2; tägl. 10-3, im Sommer 10-4 U. gegen 50 c., am 1. So. jedes Monats u. an jedem So. u. Do. des August frei; am Thor klopfen), welches in einem 1822 ausgegrabenen antiken Tempel korinth. Stils aufgestellt ist. Der Tempel, nach Inschriften im J. 72 n. Chr. von Vespasian erbaut, erhebt sich mit drei Cellen von geringer Tiefe auf einem hohen Unterbau; der Porticus von 10 Säulen u. 4 Eckpfeilern tritt in der Mitte um zwei Säulen vor und an diesen Vorbau setzt dann die breite Treppe an, das Ganze auch im Verfall höchst malerisch.

In der Haupthalle ist der Boden nach den Resten restaurirt; an den Wänden Altäre; römische Inschriften und Sculpturen, darunter ein archaischer Kopf, vergoldete Bronzebüsten und ein Relief (Schiffskampf). Im Nebenraum r. antike Gläser, Vasen, Münzen, Bronzen etc. Im Zimmer l. Reste des colossalen Tempelbildes, architektonische Fragmente, Brustschild eines Pferdes, und vor allem die 1826 ausgegrabene geflügelte ***Victoria*, etwa 1,9 m h., in Erzguss, um das Haupt ein versilbertes Diadem, in der Linken einen (ergänzten) Schild, auf den zu schreiben sie im Begriff ist, mit dem linken Fuss auf einen (ergänzten) Helm tretend, eines der kostbarsten erhaltenen Werke der antiken Bildnerkunst.

Weiter ostwärts führt die Contrada San Zeno zur Contrada dei Padri Riformati, wo r. am Ende das **Museo medioevale** (*cristiano;* Pl. 27: D 2) in der alten Kirche *S. Giulia.* (Eintritt 50 c.)

In der Vorhalle Büste des Paolo Sarpi. In dem neueren Theil der Kirche l. an der Wand schöne Waffen, Architekturreste mit interessanten Ornamenten aus der langobardischen Zeit, Sculpturen aus dem frühen Mittelalter, Majoliken; davor das sogen. „Kreuz der H. Helena", eine Arbeit des VIII. Jahrh. mit Gemmen verschiedener Zeiten und einem miniaturartigen Glasgemälde, 3 Porträts des V. Jahrh.; in der Mitte

Elfenbeinreliefs, darunter Consular-Diptychen des Boëthius und Lampadius (v. Jahrh.) und das „Diptychon Quirinianum", Medaglioni, Renaissancebronzen; an der Wand venezianische Gläser, kleine Marmorfiguren von einer Tribuna im Broletto, Marmorthür des XVI. Jahrh. von einer Kirche in Chiari; in dem Schranke r. Email aus Limoges und Venedig, unter den Elfenbeinarbeiten die „Lipsanoteca", zu einem Kreuz zusammengesetzte Seiten eines Reliquienkastens aus dem IV. Jahrh. — In dem älteren Theile der Kirche Grabmal des venezianischen Generals Orsini (1510); Mausoleum des Marcantonio Martinengo mit Bronzereliefs aus der Kirche S. Cristo (deren mit interessanten Backstein-Ornamenten geschmückte Façade man vor dem Museum r. auf der Höhe sieht); gegenüber Lesepult mit Intarsia von *Raffaello da Brescia* (1518). — An der Rückwand Fresco des XVI. Jahrh.; darunter sieht man durch ein Fenster in die alte Kirche *S. Salvatore* mit Capitälen des VI. Jahrh. und einer Krypta.

Vom Museo Patrio südlich kommt man auf einen kleinen Platz, an dem in die Mauer des Hauses n° 285 Reste eines antiken Gebäudes verbaut sind, von da l. nach

***S. Clemente** (Pl. 15: D 3), kleine Kirche mit einem modernen Denkmal des *Moretto* (S. 162; gleich l.) und fünf Bildern von ihm:

R. 2. Altar: *die Heiligen Caecilia, Barbara, Agnes, Agatha und Lucia: eine reizvolle Composition, in welcher mit bewundernswerther Unbefangenheit das Abschreckende der vorgeschriebenen Martyrienattribute fast zu graziösem Spiel verwandelt ist *(C. & C.)*; l. 1. Altar: *St. Ursula, 2. Altar: Madonna mit den h. Catharinen v. Alexandria u. Siena, St. Paul und St. Hieronymus, 3. Altar: Abraham und Melchisedek, beide durch Ueberarbeitung entstellt; *Hochaltarblatt: Madonna mit St. Clemens u. a. Heiligen.

Nicht weit s.ö. von hier **S. Maria Calchera** (Pl. 21: D 3). Am 1. Altar l. *Moretto*, Simon der Pharisäer und Magdalena; 2. Altar r. *Romanino*, St. Apollonius.

Die ***Galleria Tosio** *(Pinacoteca Municipale;* Pl. 24: D 3), in der Nähe von S. Clemente, Contrada Tosio, Quartiere VIII, n° 596, sammt dem Palast ein Legat des Grafen Tosio an die Stadt, enthält in einer Reihe kleiner Zimmer ältere und neuere Gemälde, Handzeichnungen und Kupferstiche, neuere Bildhauerwerke u. a. Von hervorragendster Bedeutung sind eine Anzahl Bilder von *Moretto*. Eintritt wie im Museo Patrio, s. S. 164.

Im ERDGESCHOSS: in einem Zimmer Laocoon, Marmorgruppe von *Ferrari*; Büste des Galilei von *Monti*; Copien der Canova'schen Colossalbüsten Canova's selbst und Napoleon's von *Gandolfi*; **Moretto*, thronende Madonna mit Heiligen, aus der Kirche S. Eufemia; *Romanino*, Paulus von 4 Heiligen umgeben.

Im I. STOCK: im Eingangszimmer Büste des Grafen Tosio von *Monti*, Handzeichnungen (darunter von *Moretto*). Fresken von *Romanino*: 10. Christus und die Jünger von Emmaus, 12. Christus im Hause des Pharisäers; 24. *Moretto*, Madonna, unten Engel, St. Franciscus und Stifter.

I. Zimmer (gleich l. vom Eing.): 3. *Moretto*, Verkündigung (frühes Werk); 5. *Civerchio*, S. Nicolaus; 6. *Moretto*, Porträt; 8. *Romanino*, Porträt; 13. *Caravaggio*, Flötenspieler; 17. *Savoldo*, Anbetung des Christkindes; 18. derselbe Gegenstand von *Calisto da Lodi* (1524) in der Art des Romanino; Miniaturen u. Handzeichnungen.

II. Zimmer: 2. *Giov. Batt. Moroni* (Schüler Moretto's), Porträt (1560); 7. *Moretto*, Madonna mit Christkind und Johannes (restaurirt); 8. *Romanino*, Kreuzabnahme; 9. *Tintoretto*, Porträt; *12. *Lor. Lotto*, Christi Geburt; 14. *Morone*, Porträt; 15. *Fr. Francia*, Madonna; 16. *Moretto*, Tochter der Herodias; 17. *Romanino*, Anbetung der Hirten; *18. *Moretto*, die Jünger in Emmaus; an der Fensterwand 40. *Ders.*, Anbetung des Christkindes.

III. Zimmer: 2. *Ferramola*, kreuztragender Christus; 5. *Moretto*, leidender Christus; 10. *Gambara*, Apollo; 20. *Moretto*, Ausgiessung des hl. Geistes; *24. *Raffael*, Christus lehrend, mit Dornenkrone und Wundmalen von 1505; 22. *Cesare da Sesto*, jugendlicher Christus. — Cabinette mit interessanten Kupferstichen, alten Holzschnitten und Handzeichnungen.

Im Durchgang: Eleonora d'Este, Büste von *Canova*. — Cabinette mit Kupferstichen. — IV. Zimmer: Moderne Bilder. *Thorwaldsen*, Ganymed. Im anstossenden Cabinet: *Bartolini*, Trauben stampfender Knabe; *Gandolfi* (Copie nach *Thorwaldsen*), Genius der Tonkunst; zwischen diesem und dem rechten Zimmer ein Corridor mit Kupferstichen. — V. Zimmer: *Barussi*, Silvia, nach Tasso, Marmorstatue. — VI. Zimmer: 11., 19. *Mass. d'Azeglio*, Landschaften. — VIII. Zimmer: *1. Nacht, *2. Tag, von *Thorwaldsen*.

S. Afra (Pl. 12: D 4), an der vom M. Patrio kommenden Strasse, an der Stelle eines Saturn-Tempels errichtet, 1580 völlig erneuert.

Hochaltar: *Tintoretto*, Christi Himmelfahrt, das Blau der Luft vorherrschend. Ueber der n. Thür: **Tizian* (oder *Giul. Campi?*), Ehebrecherin vor Christus (gewöhnlich verhüllt). An den n. Altären: 2. *Paolo Veronese*, Marter der h. Afra (im Vordergrund unter den Enthaupteten der Kopf des Malers); 1. *Palma Giovane*, brescianische Märtyrer.

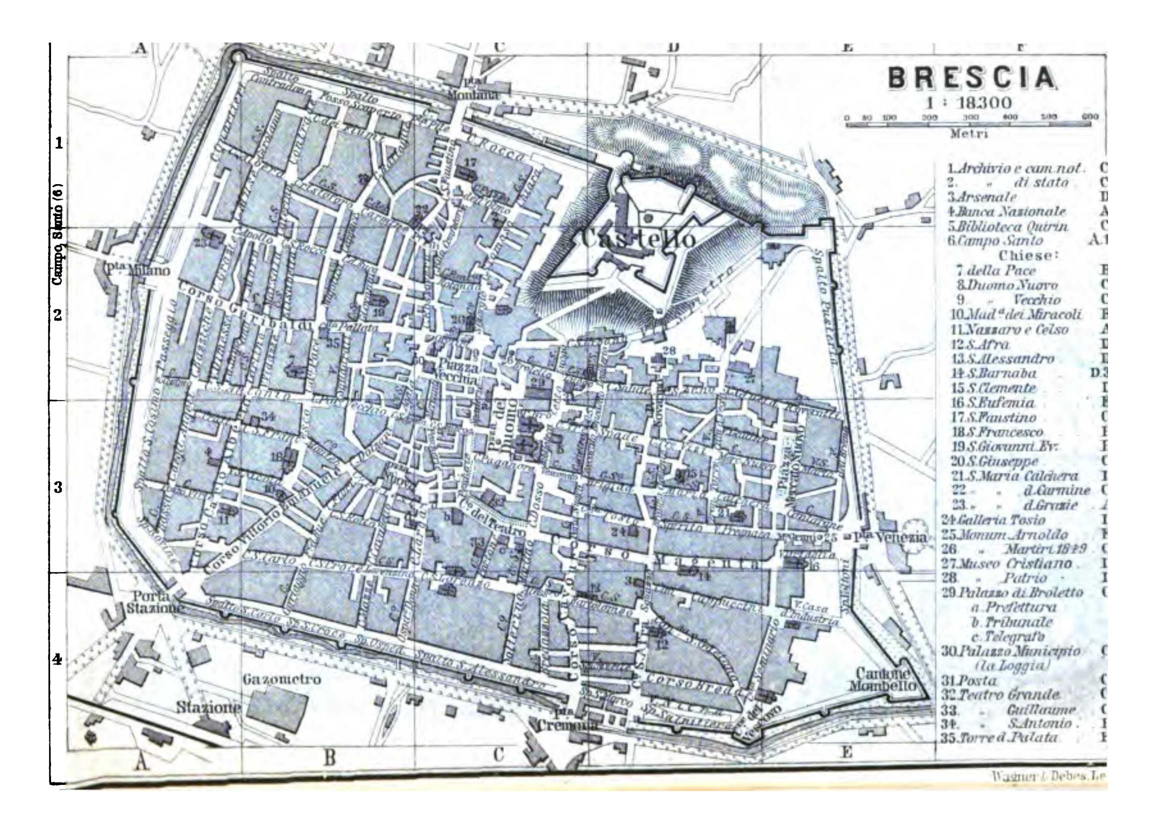
SS. Nazzāro e Celso (Pl. 11: A 3), am Corso Carlo Alberto, 1780 erbaut, hat einige gute Gemälde.

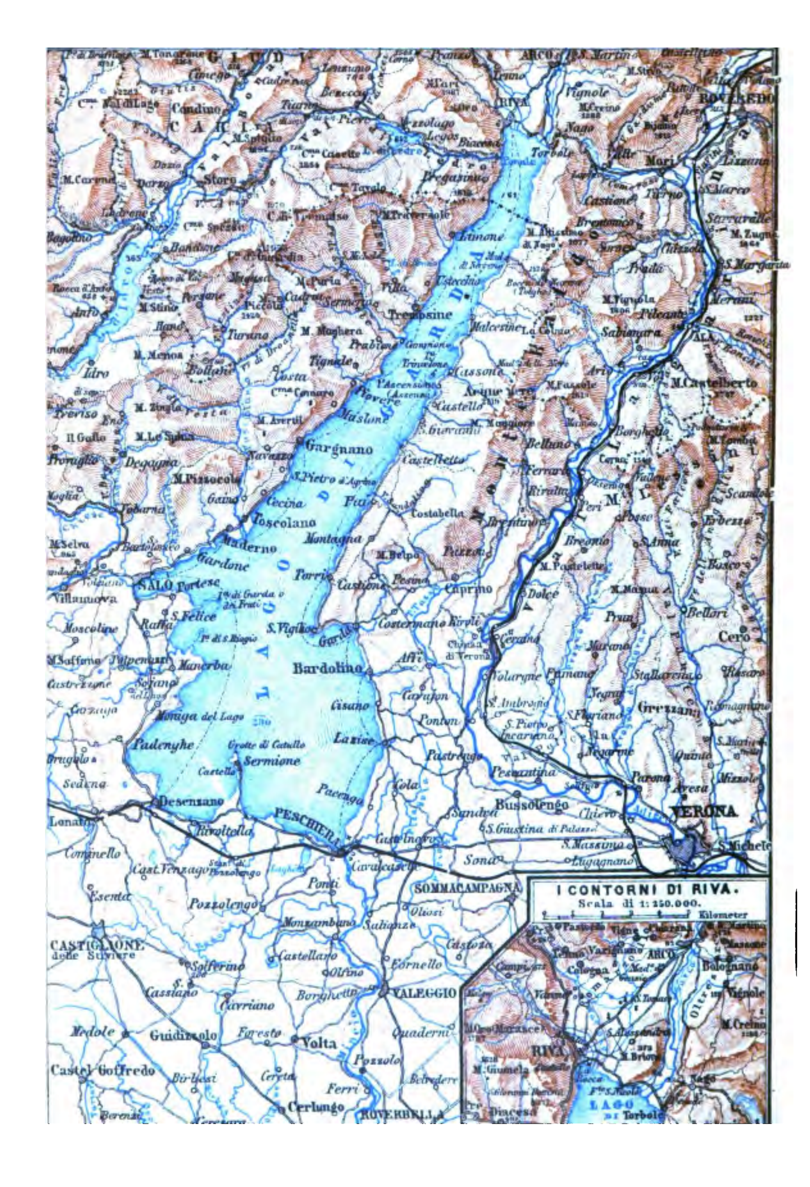
Am Hochaltar ein *Bild von *Tizian* in 5 Abtheilungen, die Auferstehung des Herrn als Hauptgegenstand; zu den Seiten oben Verkündigung, unten r. St. Sebastian, l. St. Georg mit dem Stifter des Bildes, Averoldo (1522). — Am 2. Altar l. *Krönung der h. Jungfrau, unten die Heil. Michael, Joseph, Nicolaus, Franciscus, von *Moretto*. — Am 3. Altar r. Christus in der Glorie (1541); am 4. Altar l. Christi Geburt mit S. Nazaro und S. Celso, beide ebenfalls von *Moretto*, leider verdorben. — In der Sacristei über der Seitenthür *Predelle von *Moretto*, Anbetung des Christkindes, Madonna und Verkündigungsengel in Rundbildern. Ueber den Seitenthüren des Hauptportals in der Kirche grosse Malereien, Martyrium des Nazarius und Celsus, angebl. von *Foppa*. Orgelflügel: Verkündigung, von *Foppa*.

Unfern die kleine Kirche **Madonna dei Miracoli** (Pl. 10: B 3), mit vier Kuppeln und reich verzierter Façade, Frührenaissance, Ende des XV. Jahrh.; am 1. Altar r. eine *Madonna mit Kind und St. Nicolaus von *Moretto* (1539), eins der vollendetsten Bilder des Meisters. — Nahebei n. **S. Francesco** (Pl. 18: B 3) mit goth. Façade; 1. Cap. l. *Franc. da Prato*, Sposalizio (1547); 3. Cap. r. **Moretto*, die Heil. Margaretha, Franciscus u. Hieronymus (bez. 1530); am Hochaltar **Romanino*, Madonna m. Heil., Hauptwerk des Meisters (um 1525), in älterem Rahmen (von 1502).

S. Maria delle Grazie (Pl. 23: A 2), nahe der Porta S. Giovanni, hat am 1. Altar r. ein Martyrium der heil. Barbara von *Francesco da Prato* (Schüler Tizian's), am 4. Altar r. einen St. Antonius von Padua mit St. Antonius Eremita, von *Moretto;* am Ende des r. Querschiffs Madonna in Wolken, unten die HH. Sebastian, Ambrosius und Rochus, von *Moretto;* am Hochaltar Geburt Christi, von *Moretto;* 1. Altar l. Madonna in Wolken, unten 4 Heilige, von *Foppa;* in der Sacristei an der Rückwand *Anbetung des Christkindes, grosses Altarbild von *Moretto*, l. *Romanino*, Krönung der Jungfrau und Heilige.

10 Min. vor Porta Milano (Pl. A 2) der hübsche *Campo Santo,* zu dem von der Landstrasse eine Cypressenallee führt. Vom Thurm


BRESCIA
1 : 18300
Metri
1. Archivio e cam. not.
2. " di stato
3. Arsenale
4. Banca Nazionale
5. Biblioteca Quirin.
6. Campo Santo
Chiese:
7. della Pace
8. Duomo Nuovo
9. " Vecchio
10. Mad.a dei Miracoli
11. Nazzaro e Celso
12. S. Afra
13. S. Alessandro
14. S. Barnaba
15. S. Clemente
16. S. Eufemia
17. S. Faustino
18. S. Francesco
19. S. Giovanni Ev.
20. S. Giuseppe
21. S. Maria Calchera
22. " d. Carmine
23. " d. Grazie
24. Galleria Tosio
25. Monum. Arnoldo
26. " Martiri 1849
27. Museo Cristiano
28. " Patrio
29. Palazzo di Broletto
a. Prefettura
b. Tribunale
c. Telegrafo
30. Palazzo Municipio (la Loggia)
31. Posta
32. Teatro Grande
33. " Guillaume
34. " S. Antonio
35. Torre d. Palata
Castello
Piazza Vecchia
P.za del Duomo
Piazza Mercato Nuovo
Corso Garibaldi
Corso Vittorio
Corso Magenta
Corso Bredà
P.ta Milano
P.ta Montana
P.ta Venezia
P.ta Cremona
Porta Stazione
Stazione
Gazometro
Cantone Mombello
Campo Santo (6)
Wagner & Debes, Le



I CONTORNI DI RIVA.
Scala di 1:250.000.
Kilometer
ARCO
RIVA
ROVEREDO
Mori
Nago
Torbole
Storo
Condino
Limone
Malcesine
Tremosine
Tignale
Gargnano
Toscolano
Maderno
Gardone
SALÒ
S. Felice
Manerba
Padenghe
Desenzano
Sermione
Grotte di Catullo
PESCHIERA
Lazise
Cisano
Bardolino
Garda
S. Vigilio
Torri
Castelletto
Brentino
Dolce
Bussolengo
VERONA
S. Michele
Pastrengo
Sona
SOMMACAMPAGNA
Castelnovo
Pozzolengo
Monzambano
Solferino
CASTIGLIONE delle Stiviere
VALEGGIO
Volta
Cerlungo
ROVERBELLA
Guidizzolo
Medole
Castel Goffredo
Lonato
Rivoltella
Idro
Ala
Avio
LAGO DI GARDA

32. Der Garda-See.

DAMPFSCHIFF. Westl. Ufer zwischen Desenzano u. Riva: Abfahrt von Desenzano tägl. 4 1/4 Uhr Nachm., Ankunft in Riva 8 Uhr 25 Min. Ab.; Abf. von Riva tägl. 6 (nur Di. 5) Uhr Morg., Ankunft in Desenzano 10 1/2 (Di. 9 1/2) Uhr Vorm.; Fahrpreis 4 l. 35 oder 2 l. Stationen: *S. Felice di Scovolo*, *Salò*, *Gardone-Riviera*, *Maderno*, *Gargnano*, *Tignale*, *Tremosine*, *Limone*, *Riva*. — Oestl. Ufer zwischen Riva und Peschiera, tägl. ausser Di.: Abfahrt von Riva 5 U. früh, Ankunft in Peschiera 9 U. Vorm.; Abfahrt von Peschiera 3 U. 20 M. Nachm., Ankunft in Riva 7 U. 20 M. Ab.; Fahrpr. 4 l. 50 oder 2 l. 50 c. Stationen: *Malcesine*, *Assenza*, *Castelletto*, *Torri*, *Garda*, *Bardolino*, *Lazise*, *Peschiera*. (Das Dinst. 5 U. Morg. von Riva abfahrende Boot des östl. Ufers fährt von Lazise nicht nach Peschiera, sondern nach Desenzano, wie auch in umgekehrter Richtung am Dinst. 2 3/4 Nachm. ein Dampfboot von Desenzano über Lazise nach Riva fährt.) — Auf den Dampfschiffen mittelmässige Restauration, Zahlung in ital. Geld.

Der *Garda-See* (69 m), *Lago di Garda*, der *Lacus Benacus* der Römer, ist der grösste der ober-italienischen Seen, c. 60 km lang, 3-24 km breit und an vielen Stellen über 300 m tief; seine Gesammtoberfläche beträgt 496 qkm. Er gehört fast ganz zu Italien, nur die Nordspitze mit Riva zu Tirol. Der See ist selten ganz ruhig, bei Stürmen dem Meere gleich aufbrausend, wie schon Virgil (Georg. II. 160) ihn schildert. Das Wasser erscheint azurblau.

Seine Ufer, zwar denen des Comer Sees an Schönheit nachstehend, bieten eine Fülle malerischer Landschaften, gehoben durch den Anblick der gewaltigen Wassermasse. Sie sind an der südl. Hälfte flach, aber wohl angebaut, und beginnen erst zwischen *Cap S. Vigilio* und nördl. von *Salò*, wo der See sich verengt, anzusteigen. Die Vegetation ist üppig, namentlich an der geschützteren Westseite. Hier wachsen sogar die empfindlichen *Citronen* im Freien, müssen jedoch im Winter gedeckt werden: desshalb die zahlreichen, in regelmässigen Abständen von 2,5 m stehenden, 6 m hohen weissen Backstein-Pfeiler, oben durch Querbalken verbunden, welche schon aus der Ferne zwischen dem saftgrünen Laub hervorschimmern. Die Früchte sind herber, bitterer, aber kräftiger, als die aus Sicilien, lassen sich auch besser transportiren und halten sich länger. Preise je nach der Jahreszeit 3-10 l. das Hundert. — Die Fische des Garda-Sees sind vortrefflich: *carpione*, Lachsforelle, bis zu 10 kg schwer, *trutta*, Forelle, dann *sardene* und besonders *lagone*.

Desenzano (**Alb. reale Mayer*, hübsch gelegen; *Posta Vecchia*; *Due Colombe*, gelobt), betriebsamer Ort von 4348 Einw., an der s.w. Ecke des Sees, Eisenbahn-Station (S. 161); Omnibus vom Landeplatz zum Bahnhof 50 c., Gepäck 25 c.

Oestlich, nicht ganz halbwegs nach Peschiera (S. 169), streckt sich die 1 Stunde lange, schmale Landzunge *Sermione* weit in den hier meerartig ausgedehnten See hinein: lohnender Ausflug im Boot (Zeitdauer hängt vom Winde ab) oder zu Wagen (6 l., 3 St. hin und zurück); zu Fuss auf der unerquicklichen Landstrasse 2 St. von Desenzano. In dem Fischerdorf, das bei der stattlichen Ruine eines von den Scaligern (S. 176) erbauten Castells liegt, eine sehr mässige Locanda (im Thorweg röm. Inschriften und langobard. Ornamente). Von da über die mit Oliven besetzte Höhe an dem alten Kirchlein S. Pietro vorüber in 20 Min. zur Spitze der Halbinsel, wo herrliche Aussicht. Auf der Höhe Reste von Bädern, an der Spitze Ueberbleibsel eines in den See hinausragenden Baues,

angeblich des Landhauses des Catull, der hier seine Lieder dichtete: „Peninsularum, Sirmio, insularumque ocelle!"

Westliches Ufer, von Desenzano nach Riva. — Das Dampfboot hält sich in mässiger Entfernung vom Ufer, ohne jedoch an den kleinen Ortschaften desselben, *Moniga, Manerba*, anzulegen. Folgen, dem Vorgebirge S. Vigilio (S. 169) gegenüber, die kleine *Isola di S. Biagio* und die halbmondförmige liebliche *Isola di Garda,* dem Marchese Scotti in Bergamo gehörig. Das Boot steuert sodann westl. in die Bucht von **Salò** *(Hôt. Salò,* bei Triaca & Guastalla, neu, ersten Ranges, mit grosser Aussichtsterrasse am See, Z. von $1^1/_2$ l. an, Pens. 7 l., auch Bier; *Gambĕro; Sirena),* Stadt von 4984 Einwohnern, umgeben von einem „Fruchtgelände gold'ner Hesperiden-Gärten, duftender Citronenwände", am Fusse des *Monte S. Bartolommeo,* der namentlich bei Abendbeleuchtung eine herrliche Aussicht darbietet (Tramway nach Brescia, s. unten). Es folgt

Gardone (**Hôt.-Pens. Gardone-Riviera,* neu, ganz deutsch), in geschützter Lage an einer kleinen Bucht, mit hübschen Spaziergängen, zum Frühjahrs-, auch zum Winteraufenthalt geeignet. — Tramway von Gardone über Salò nach Brescia 5mal tägl., $1^3/_4$ St.

Dann **Maderno,** an einem weit in den See ragenden Vorland (am Hafen die Kirche *S. Andrea* aus dem VIII. Jahrh. mit altem Portal und langobard. Capitälen, später umgebaut, an der Aussenwand röm. Inschrift und Relief); dahinter erhebt sich der *Monte Pizzocolo.* Weiter: *Toscolano, Cecina; Bogliaco,* mit einem grossen, dem Grafen Bettuno zu Brescia gehörenden Landhause; **Gargnano** (*Cervo,* recht gut, deutsche Wirthin), ein grosses Dorf von stattlichem Ansehen, mitten in Limonengärten und Olivenpflanzungen, einer der schönsten Punkte am See.

Die Berge steigen steiler auf. *Muslone, Piovere, Tignale, Oldese,* vier kleine Ortschaften dicht bei einander gelegen. Dann *Tremōsĭne,* hoch oben, vom See wenig sichtbar; man erkennt an der steilen hohen Felswand kaum den Pfad, der hinaufführt. Weiterhin erscheinen in einer Bucht die weissen Häuser von *Limone,* ebenfalls von Limonen- und Olivenpflanzungen umgeben. Bald hinter *La Nova* ist die österr. Grenze; etwas weiter der *Ponalfall* und die neue Strasse (S. 170). Endlich

Riva, s. S. 169. Bei Ankunft und Abfahrt des Dampfbootes Mauthrevision.

Oestliches Ufer, von Riva nach Peschiera. — 10 Min. nach der Abfahrt des Dampfbootes (S. 167) von Riva erblickt man den oben genannten Ponalfall. *Torbŏle* (S. 24) bleibt links liegen. Das Schiff steuert südl. nach **Malcēsĭne** mit gutem Hafen und altem Schloss Karl's d. Gr. und der ehemaligen Häuptlinge am See, bekannt aus der italien. Reise Goethe's, den man hier beim Zeichnen der Ruine, als der Republik Venedig gefährlich, festnehmen wollte. Das Schloss ist neuerdings hergestellt. Dahinter der Fels *Isoletto dell' Olivo,* dann *Cassone,* etwas weiter die kleine Insel *Tremelone.*

Die nächsten bedeutenderen Ortschaften sind *Castello*, *S. Giovanni*, *Castelletto*, alle zur Gemeinde *Brenzone* gehörig, *Torri*, entfernter vom See *Montagna*. Die Ufer flachen sich allmählich ab. Das durch den *Monte Baldo* (S. 170) gegen die Nordwinde geschützte Vorgebirge *San Vigilio* reicht weit in den See hinein, der schönste Aussichtspunkt des ganzen östl. Gestades, die Hügel ringsum mit Oel-, Obst-, besonders Feigenbäumen und Weinreben bepflanzt. Das malerische alte Städtchen **Garda** (1500 Einw.), in schöner Lage in einer Bucht, am Einfluss des vom Monte Baldo kommenden *Tesino*, gab dem See den Namen. Das Schloss gehört dem Grafen Albertini zu Verona. In der Ferne südl. die Halbinsel *Sermione* (S. 167). Bei der Weiterfahrt folgen die Orte *Bardolino*, dann *Cisano* und *Lazise*, alle mit Hafen und alten Burgen.

Peschiera, s. S. 161, am Ausfluss des *Mincio* aus dem See, Station der Eisenbahn Mailand-Verona. Der Bahnhof ist auf der Ostseite der Stadt c. 1 km vom Landeplatz (Omn. 50 c.).

Riva. — Gasth.: *Sole d'Oro, mit Garten am See, Z. von 80 kr. ab, M. 1½ fl., L. u. B. 50 kr., Pens. 2½-3 fl.; *Hôt.-Pens. au Lac, mit grossem Garten u. Badeanstalt, ¼ St. ö. vom Ort an der Strasse nach Torbole, Z. von 80 kr. an, F. 40, L. B. 50 kr., M. 1 fl. 30, Pens. 2¼-3 fl.; Hôt.-Pens. Schmid, wird gelobt; Baviera; *Giardino, vor Porta S. Michele, ital., Pens. 2½ fl.; Musch (deutsch), Gallo, Gold. Stern, Z. 50-80 kr., gelobt, alle drei nicht theuer.

Bier bei *Musch*, im *Giardino S. Marco* vor Porta S. Marco (Blumauer Bier) und vor Porta S. Michele (einheimisches Bier).

Oeffentliche Bade-Anstalt im See, östl., an der Caserne vorbei.

Wagen nach Mori s. S. 24; nach Arco tägl. 12½ Nm., von Arco 2 Nm., in 40 Min., für 20 kr.; Einsp. hin u. zurück 1½ fl.

Boote zum Selbstrudern 40 kr. die Stunde.

Riva, lebhafter Hafenort mit 6046 Einw., liegt reizend an der N.W.-Ecke des Sees, dicht am Fuss der steil aufragenden *Rocchetta* (1517 m). Hoch oben am Abhang über dem Städtchen die runde Thurmruine eines angeblich von den Scaligern erbauten Schlosses. Am See das ehemal. Castell *la Rocca*, jetzt feste Caserne. Am Eingang von Arco her die *Minoritenkirche*, im überladenen Barockstil um die Mitte des xvi. Jahrh. aufgeführt. In der *Pfarrkirche* neuere Bilder und Fresken. Riva eignet sich besonders zu längerm Aufenthalt, die Luft ist gesund, die Wärme durch den See stets gemildert. Privatwohnungen nicht theuer.

Ausflüge. Zum ***Ponalfall** (1 St.) am besten mit Barke (2 fl. u. Trinkgeld, hin und zurück). Der Ponale bildet unmittelbar vor seiner Mündung aus der tiefeingeschnittenen Schlucht des Ledro-Thales in den See einen an sich nicht bedeutenden, doch durch seine Umgebung interessanten Wasserfall. Das Boot landet da, wo der alte, nicht mehr benutzte Saumweg zum Ledro-Thal auf den See mündet; man steigt aus und geht an den Trümmern einiger Häuser vorbei wenige Schritt hinan bis zu der alten Brücke gleich unterhalb des Falls, wo der beste Standpunkt. — Sehr lohnend ist auch die Fusswanderung dahin auf der *neuen Strasse, bei welcher jedoch der Ponalfall selbst an Wirkung einbüsst. Die Strasse führt in ansehnlicher Höhe an den Felswänden des w. Seeufers, abwechselnd durch Gallerien (Tunnel) und Halbgallerien (überhängende Felsen) zum Ledro-Thal hin (da wo die Strasse r. in dieses ab-

biegt, führt l. ein schlechter Steig hinab, dann hinauf und wieder hinunter zum Fall) und bietet die prächtigsten Aussichten (Nachm. Schatten).

Vom **Monte Brione** (361 m), 1 St. östl. von Riva, schöner Ueberblick über das Thal und fast den ganzen See; Anstieg am besten von der N.-Seite, der obere Weg nur mit Passirschein, da der Berg befestigt ist. Das Dörfchen *La Grotta*, am n. Fuss des M. Brione, $1^1/_2$ St. von Riva (über S. Alessandro), wird Nachmittags viel besucht.

N.w. lohnender Ausflug (jedoch nicht gegen Abend) nach ($^1/_2$ St.) **Varone**, mit sehenswerthem *Wasserfall, in höchst grossartiger, seit kurzem bequem zugänglich gemachter Felsschlucht (dem umherführenden Diener die Pers. 20 kr.; man läutet an der Mühle); weiter über *Cologna* nach ($^3/_4$ St.) *Tenno* (431 m), mit alter Burg und reizender Aussicht; dann stets hoch an den reich bebauten Berggeländen hin über *Varignano* nach ($1^1/_2$ St.) *Arco* (s. unten).

Besteigung des **Monte Baldo**, des 15 St. langen Bergrückens zwischen Garda-See und Etsch, am besten von *Nagò* (S. 24); von hier ist (mit Führer) in 5-6 St. der nördl. Gipfel (*Altissimo di Nagò*, 2070 m), der schönste Punkt, zu erreichen. Weite Rundsicht über einen grossen Theil von Ober-Italien, über den See, das Etschthal und die Schneegipfel der Adamello-Presanella- und Ortler-Alpen. — Besteigung des mittleren höchsten Gipfels (*Monte Maggiore* oder *Telegrafo*, 2198 m) von *Torri* oder *Garda* (S. 169) über *Caprino* in 7 St., beschwerlich.

Ins **Ledro-Thal** sehr zu empfehlender Ausflug (Wagen nach Pieve und zurück einspännig 4, zweisp. 8 fl.; Post täglich 3 U. Nm.). Anfang der Strasse s. oben; an der Ecke hoch über dem Ponalfall wendet die Strasse sich w. in das grüne Thal und erreicht über *Biacesa*, *Brè*, *Barcesine* den hübschen *Lago di Ledro* (651 m), an dessen Nordseite *Mezzolago* und ($2^1/_4$ St. von Riva) *Pieve di Ledro* (Alb. della Torre, ganz gut) liegen. — Bei *Bezzecca*, $^1/_4$ St. jenseit Pieve, mündet n. das *Val Conzei* mit den Dörfern ($^1/_4$ St.) *Enguiso* und ($^1/_4$ St.) *Lenzumo* (von hier nach Riva zurück über den *Monte Tratta* und *Campi*, $3^1/_2$ St.). Von Bezzecca führt die Strasse weiter über *Tiarno* und durch das einsame *Val Ampola* nach (3 St.) *Storo* (Cavallo bianco) im *Val Bona* oder *Chiese*, in welchem 1 St. weiter aufwärts *Condino* (Torre), Hauptort von Hinter-Judicarien, liegt.

Unsere Strasse überschreitet $^1/_2$ St. unterhalb der Chiese-Brücke bei *Lodrone* den *Caffaro* (österr.-ital. Grenze) und tritt $^1/_2$ St. weiter an den 10 km l., 1 km br. **Lago d'Idro**, an dessen Westseite sie sich hinzieht ($1^1/_4$ St.). *Anfo* mit dem Bergschloss *Rocca d'Anfo*; gegenüber das Dörfchen *Idro*. Am Südende des Sees bei (1 St.) *Lavenone* beginnt das malerische *Val Sabbia*; Hauptort (1 St.) *Vestone* (Tre Spade). Bei (1 St.) *Barghe* theilt sich die Strasse: östl. über *Sabbio*, *Vobarno*, *Volciano* nach (4 St.) *Salò*, am Gardasee (S. 168); westl. über *Preseglie* und durch *Val Garza* nach (5 St.) *Brescia* (S. 161).

6 km n.ö. von Riva, in dem schönen Thal der Sarca aufwärts (Wagen s. S. 169), liegt

Arco. — Gasth.: *Kurhaus (Dir. *Nelböck*), an dem schön angelegten Kurplatz, mit eigenem, gut gehaltenen Garten, hübschem Kursaal, Conversations- u. Lesezimmer, Café-Restaurant, Bädern, Molkenanstalt und gedeckter Wandelbahn, 80 Z., von denen 40 nach S.; *Hôt. Olivo, ebenfalls am Kurplatz, Z. von 1 fl. ab, B. 25, L. 15, M. o. W. 1 fl. 50 kr.; *Corona, in der Stadt; *Hôt. Arco, 10 Min. w. vom Kurplatz, in geschützter Lage. — Pension in den vorgenannten Gasthöfen, sowie in *Bellevue*, *Aurora*, *Reinalter*, alle drei am Kurplatz, 2-5 fl. ohne Beleuchtung und Heizung. — Privatwohnungen in *Villa Anna*, *Martinoff*, *Steigerwald* u. a. (Zimmer je nach Sonnenlage 15-25 fl. monatlich).

Reitesel, 30 kr. die Stunde, $^1/_2$ Tag 1, ganzer Tag $1^1/_2$ fl, dem Treiber c. 20 kr. die Stunde, Tag 1 fl. — Einsp. $^1/_2$ Tag 5 fl., Zweisp. 9 fl., ganzer Tag 8 u. 15 fl.; Zweisp. nach Mori 10, nach Trient 15 fl. u. Trkg.

Arco (93 m), alte Stadt von 2400 Einw., in herrlichem, nach N., O. und W. durch hohe Gebirgszüge fast vollständig geschlossenen

Kessel gelegen und auch gegen die im März auftretenden Südwinde durch den Monte Brione (S. 170) ausreichend geschützt, wird seit einigen Jahren von Brust- und Nervenkranken vielfach als Winteraufenthalt gewählt. Die Vegetation nähert sich der der oberitalischen Seen: Wein, Olive, Ceder, Maulbeerbaum, Magnolie, Cypresse, Oleander, hin und wieder Orangen u. Citronen. Neues Schloss des Erzherzogs Albrecht mit sehenswerthem Wintergarten (Kastellan 50 kr.). Neben der stattlichen Renaissance-Kirche das alte Stadtschloss der Grafen Arco mit allegor. Friesmalereien. Gegen N. auf steilem 120 m h. Fels das im span. Erbfolgekrieg von den Franzosen zerstörte *Schloss Arco,* mit schönem Garten (Schlüssel beim Gärtner, Via degli Olivi al Castello; Trinkg. 40-50 kr.).

W. hübscher Spaziergang ($3^1/_2$ St.) auf der vom erzherz. Schloss r. ansteigenden Strasse durch prächtige uralte Olivenhaine nach den Dörfchen (20 Min.) *Vigne* und (10 Min.) *Varignano*, mit hübschen Blicken auf die Ebene und den Mte. Stivo. Weiter stets bergan auf stellenweise holperiger, aber aussichtreicher Strasse nach ($1^1/_2$ St.) Dorf u. Schloss *Tenno;* hinab über *Cologna* nach (40 Min.) *Varone* und durch die Ebene zurück nach ($^3/_4$ St.) Arco. — Ö. über die Sarcabrücke nach (5 Min.) *Oltresarca*, (15 Min.) *Bolognana*, (10 Min.) *Vignole*, gleichfalls mit malerischer Aussicht, namentlich auf den Schlossfelsen von Arco.

33. Von Brescia nach Edolo. Lago d'Iseo.

Ungefähr 110 km. Eisenbahn bis Paratico am Iseo-See, 39 km in $1^1/_2$ St. für 4 l. 45, 3 l. 10, 2 l. 25 c. Dampfboot auf dem Iseo-See 2mal tägl. in $2^3/_4$ St. für 2 l. od. 1 l. 40 c. Post-Omnibus von Lovere nach Edolo tägl. in 7 St. (Einsp. 20 fr.).

Von Brescia bis *Palazzolo* (28 km) s. S. 160. Unsere Bahn zweigt hier in nordöstl. Richtung ab. Stat. *Capriolo*, dann *Paratico*, am l. Ufer des hier aus dem Iseo-See ausfliessenden *Oglio.* Gegenüber liegt, durch eine Brücke mit Paratico verbunden, **Sarnico** (**Leone d'Oro*), hübscher alterthümlicher Ort mit Mauern und Thürmen; in der Nähe die *Villa Montecchio* mit prächtiger Aussicht. Sarnico ist Endstation der den Iseo-See befahrenden Dampfer.

Der ***Lago d'Iseo** *(Lacus Sebinus)*, 191 m ü. M., 24 km lang, 2-5 km br. und in der Mitte an 300 m tief, hat ungefähr die Gestalt eines *S.* Durchflossen wird er vom *Oglio*, der im N. zwischen Pisogne und Lovere (S. 172) in ihn eintritt. Die Landschaften wetteifern an Lieblichkeit mit denen des Garda-Sees; das Erdreich, trefflich angebaut, zeigt üppigen südl. Pflanzenwuchs. In der Mitte des Sees die $^1/_2$ St. lange Insel *Montisola.* — Am östlichen Ufer, von Iseo bis Pisogne (S. 172), läuft die von Brescia kommende Landstrasse, ein kunstvoller Bau, z. Th. in Gallerien gebrochen oder auf gemauerten Dämmen geführt und prächtige Aussichten auf den See und seine Umgebung gewährend.

Das Dampfschiff geht von Sarnico zunächst östl. nach **Iseo** (*Leone,* gelobt), einem lebhaften Ort, mit Mauer und altem Schloss, mit Oelbau, Färbereien und Seidenspinnereien; Standbild Garibaldi's 1883 errichtet. Es folgen nördl. die Stat. *Sulzano* und *Pe-*

schiĕra, letzteres ein Fischerdörfchen auf Montisola; s. von Peschiera die kleine Insel *S. Paŏlo.* Weiter (ö.) *Sale-Marasino*, lang am Ufer sich hinziehend; dann, vorüber (l.) an einem Inselchen mit den Ruinen des *Loretto-Klosters*, nach *Marone*, am w. Fusse des *Monte Guglielmo* (1955 m). Nun quer hinüber nach (w.) *Riva di Solto* (nicht auf allen Fahrten berührt), zurück nach (ö.) *Pisogne* und von da, an der Mündung des Oglio vorbei, nach

Lōvĕre (**Leone d'Oro; S. Antonio* od. *Post; Roma)*, einem hübsch gelegenen lebhaften Ort am N.W.-Ende des Sees. Die Kirche *Madonna dell' Assunta* enthält Bilder von Moroni und ein Denkmal von Canova. In dem langen stattlichen *Palazzo Tadini*, den man aus der Ferne schimmern sieht, ist eine Sammlung von Alterthümern und Naturgegenständen. — Von Lovere gute Strasse durch das *Val Cavallina* nach (6 St.) *Bergamo* (S. 158).

Die Strasse von Lovere nach Edolo führt durch das *Val Camonica, eines der schönsten südlichen Alpenthäler: zu beiden Seiten hohe bewaldete Gebirge, das Thalbecken fleissig angebaut, Wiese, Mais, Reben, Maulbeerbäume. Bedeutende Seidenraupenzucht, viele Eisenwerke. Ganz eigenthümlich sind die dunkeln Gebirgs-Erhebungen (Verrucano), die sich gegen das helle Gebirge (Trias-Gebilde) scharf abzeichnen. Durchströmt wird das Thal vom *Oglio* (s. oben), den die Strasse mehrmals überschreitet.

Bei *Darfo*, welches r. bleibt, vereinigt sich unsere Strasse mit der brescianer Fahrstrasse (s. oben). Bei *Cividate* zwei Brücken über den Oglio, sehr malerisch auf der Höhe ein verlassenes Kloster. Vor Breno steigt ein breiter Berg aus dem Thal auf, in zahlreichen Abstufungen mit Reben und Maulbeerbäumen bepflanzt, oben die Trümmer eines Schlosses.

23 km (von Lovere) **Breno** (*Pellegrino; Italia*, gelobt), Hauptort des untern Val Camōnica. Oestl. der *Monte Frerone* (2644 m).

Die Strasse überschreitet ein Bergwasser, welches vom *Monte Pizzo* herabkommt, dessen zackiger Kamm aus dem Einschnitt r. hervorblickt. Ein mächtiger Basaltberg ragt bis in die Strasse. Von *Capo di Ponte* (419 m) an beginnt das Thal seinen Charakter zu ändern. Die Berge treten näher zusammen, Mais und Maulbeerbäume werden seltener, dagegen im Thal und an den Abhängen viel Kastanien. Die Strasse steigt etwas.

26 km **Edŏlo** (697 m; *Due Mori*, leidlich; *Leone; Gallo*), Gebirgsort mit Eisenwerken, am *Oglio*, der hier über die Felsen sich stürzt, östl. vom *Monte Aviolo* überragt.

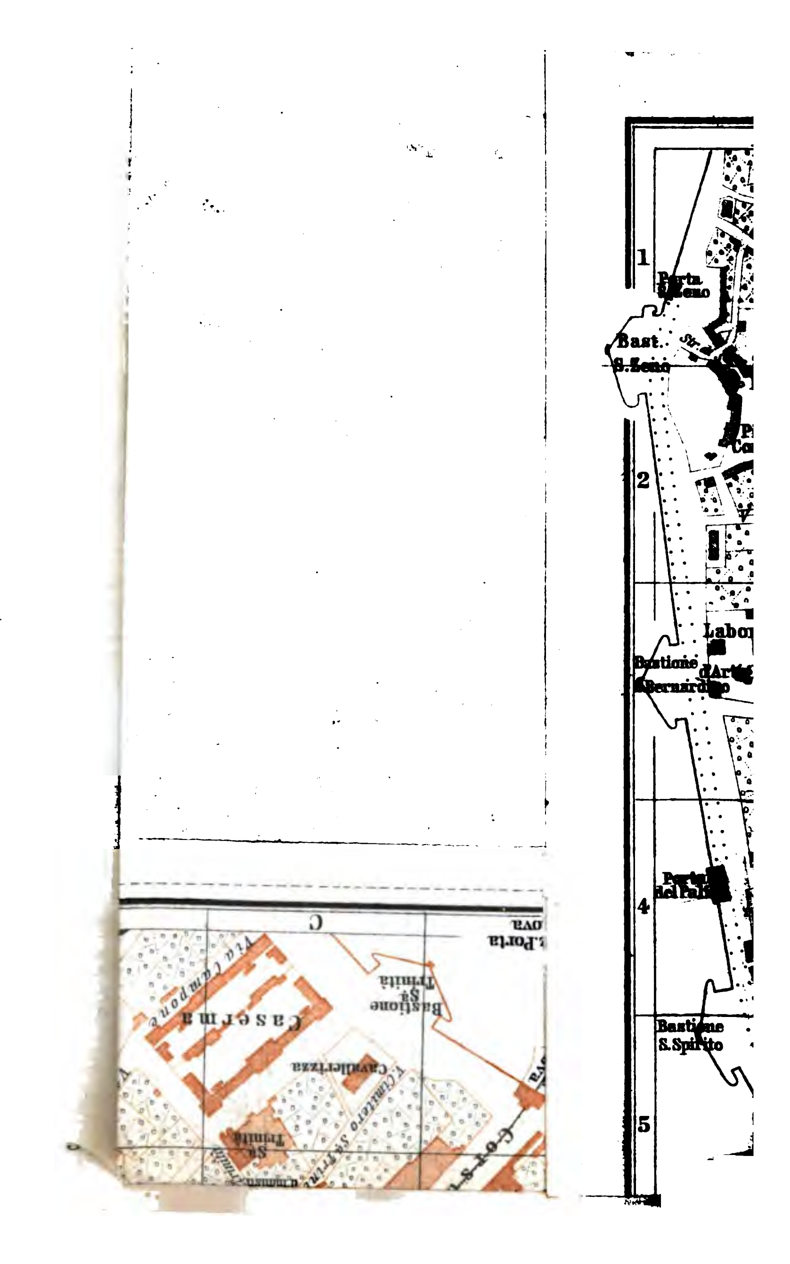
Bei Edolo theilt sich die Strasse: nördl. über den *Tonale-Pass* (1875 m) nach *S. Michele* an der Eisenbahn Bozen-Verona (S. 21); westl. über den *Passo d'Aprica* nach *Tirano* im Veltlin (S. 131; 8½ St., Einsp. in 6 St. für 25 fr.): s. *Baedeker's Südbaiern & Tirol.*

V. VENETIEN.

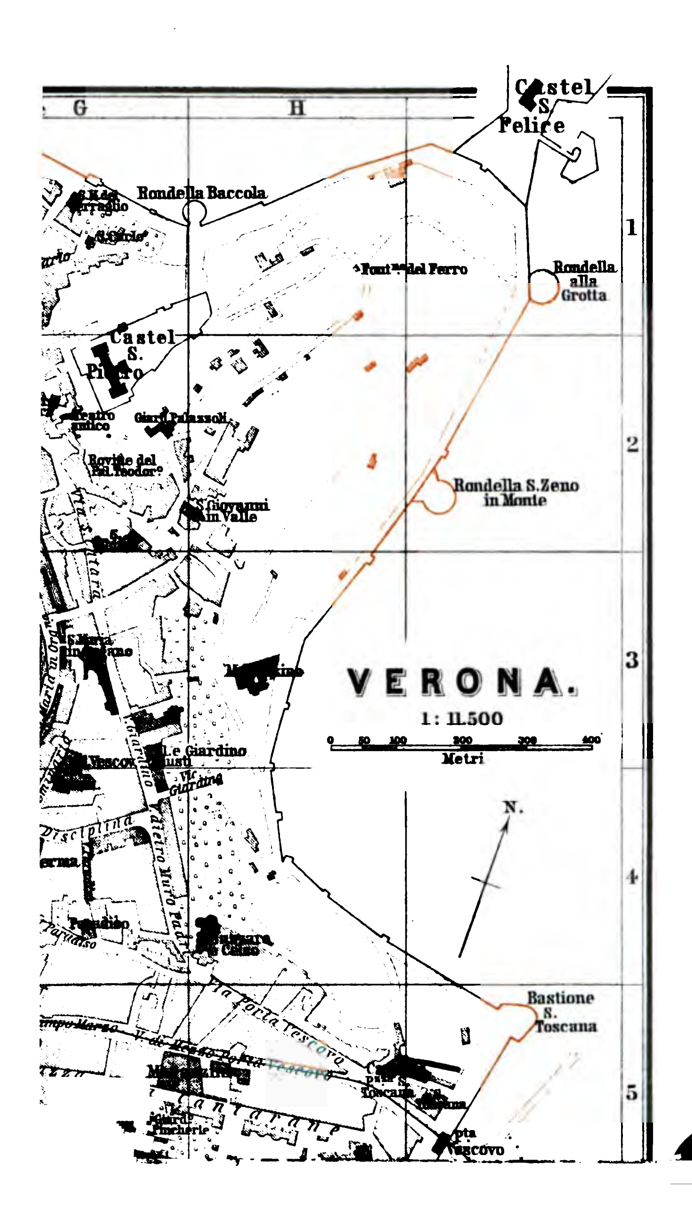
Der Nordosten Italiens, welcher von dem alten Volk der *Venĕter* den Namen führt (il Venĕto), wird in 8 Provinzen eingetheilt: *Verona*, *Vicenza*, *Padova*, *Rovigo*, *Venezia*, *Treviso*, *Belluno*, *Udine*. Bei nahezu gleichem Umfang wie die Lombardei, 23,464 qkm (426 □M.), ist die Bevölkerung doch wesentlich niedriger (2842339). Die grössere W.-Hälfte des Landes zwischen *Mincio* und *Piave* kommt zwar der minder gesegneten O.-Hälfte der Lombardei zwischen Adda und Mincio gleich. Dagegen hat das Grenzland *Friaul*, die alte Grafschaft *Forum Julii*, östlich vom Piave, weit geringeren Boden, weil ihn die Abflüsse der Alpen mit Geröll bedecken. Die *Furlaner*, die armen Bewohner des Friaul, sprechen einen eigenen Dialekt. Auch die venezianische Mundart trägt nicht mehr den gallischen Charakter, der in den einst durch die Kelten eroberten Landschaften von Piemont bis in die Romagna sich behauptet hat; sie ist unter allen italienischen die weichste, Erweichung und Ausfall der Consonanten hat tief eingegriffen: z. B. *nipote* wird *nevode*, *sudare suar*, *fuoco fogo*, *signore sior*; charakteristisch ist die Wandlung von *g* in *z* (z. B. *gente zente*, *giorno zorno*, *maggiore mazore*). Literarische Pflege hat dieser Dialekt besonders in den Komödien Goldoni's erfahren. Die Geschichte des Landes war seit je bestimmt durch die Nähe des Meeres und die eigenthümliche Bildung seiner Küsten. Der untere Lauf des *Po* ist nämlich in einem Masse entwickelt wie bei keinem anderen Flusse Europas; hier erhält er die bedeutendsten Zuflüsse. Sein Gefälle ist gering: 30, zuletzt gar nur 3 cm auf die deutsche Meile. Daher ist die Gefahr der Ueberschwemmung gross und kann nur durch gewaltige Deiche abgewehrt werden, die fortwährend wachsen müssen, weil der Po beständig sein Bett erhöht. Er mündet mit *Etsch*, *Bacchiglione*, *Brenta* und andern Küstenflüssen in einem weiten Delta, das sich an der ganzen Küste Venetiens hinzieht. Die Alluvion ist sehr stark, daher sind auch die Spaltungen und Verästelungen der Wasserläufe grossen Veränderungen unterworfen: die alte Hafenstadt *Hatria* liegt jetzt 25 km von der Küste entfernt, der Po floss früher nach Süden und hat erst 1150 seine jetzige Hauptmündung gewählt. Die ausgedehnten Sümpfe *(lagune)*, durch schmale Landzungen *(lidi)* vom Meere getrennt, durch Einfahrten mit ihm verbunden, würden die ganze Küste unbewohnbar machen, wenn nicht der stärkere Wechsel von Ebbe und Fluth, den das Adriatische Meer im Unterschied zu dem übrigen Mittelmeer aufweist (vgl. S. 213), die Entstehung von Miasmen verhinderte. Dies weite Mündungsgebiet erinnert an Holland: es weckte den Scharfsinn und die Unternehmungslust seiner Bewohner, rief eine frühzeitige Cultur ins Leben und verleiht ihrer Geschichte einen massvollen conservativen Charakter.

Das Volk der *Venĕter*, illyrischen Stammes, sonderte sich von den eingewanderten keltischen Stämmen bestimmt ab. An den Po-Mündungen

in den Hafenstädten *Hatria* und *Spina* entwickelte sich frühzeitig ein reger Handelsverkehr; grossartige Canalbauten werden bereits um 380 vor Chr. ausgeführt. Im III. Jahrhundert treten die Veneter nebst den *Cenomanen*, einem keltischen Stamme, welcher in Brescia und Verona sass, in ein Bündniss mit *Rom*. Während die Romanisirung der Lombardei und Piemonts unter den heftigsten Kämpfen erfolgte, schreitet sie hier ohne jeglichen Widerstand rasch vorwärts. Bereits 181 vor Chr. wird *Aquileia* als römische Colonie gegründet und damit die Grenze Italiens an dem Punkte fixirt, wo sie auch jetzt läuft. In der Kaiserzeit erfreute sich Venetien durch Industrie, Viehzucht und Ackerbau einer hohen Blüte: *Padua* war nach Rom die reichste Stadt Italiens, und in ganz Westeuropa kam ihm nur Cadiz gleich, da es unter Augustus 500 Bürger mit ritterlichem Vermögen (d. h. mehr als 90,000 Mark) zählte. Padua ward von Attila zerstört, von den Langobarden dem Erdboden gleich gemacht; gleiches Loos traf *Altinum*, eine wichtige Handelsstadt in den Lagunen, und *Aquileia*, welches im Alterthum annähernd eine Bedeutung besass, wie heutzutage Triest. Die Römer suchten und fanden Schutz vor den langobardischen Eroberern auf den Inseln der Lagunen. Dem deutschen Einfluss entrückt, in enger Verbindung mit dem byzantinischen Reich, erstand hier aus unscheinbaren Anfängen der glänzendste Staat, den das Mittelalter gekannt hat. Seine älteste Geschichte ist dunkel. Als erster *dux* oder *Doge* wird *Paulucius Anafestus* († 716) genannt. Die Inseln widerstanden 809 dem Angriff von König Pippin, Karl's des Grossen Sohn, und machten sich factisch von den oströmischen Kaisern unabhängig. In dieser Zeit drängten sich die Einwohner auf den festesten Inseln *Rivoalto*, *Malamocco* und *Torcello* zusammen; Rivoalto ward zum Sitz der Regierung erkoren und damit der Grund der Stadt **Venedig** gelegt; *Agnellus Participotius* (819) soll der erste Doge gewesen sein, der auf der Stelle des jetzigen Dogenpalastes wohnte. Bei seiner Lage in der Mitte zwischen dem byzantinischen und dem fränkischen Reiche fiel Venedig die Vermittelung des Verkehrs zwischen beiden zu, es ward der grosse Weltmarkt zwischen Morgen- und Abendland. 828 brachte eine venezianische Flotte den Leichnam des Evangelisten *Marcus* mit; die Verehrung machte diesen zum Patron und Herrn, sein Thier den Löwen (nach Offenb. 4, 7) zum Wappen, seinen Namen identisch mit der Republik, wie denn die mächtigsten Beamten nach dem Dogen den Titel „Procuratoren des h. Marcus“ führten. Die Handelsinteressen brachten Venedig auf die Bahn der Eroberungen. Dieselben beschränkten sich anfangs auf die istrischen und dalmatischen Küsten, um Bauholz zu sichern und Seeraub fern zu halten. Während der Kreuzzüge war es die Rivalität mit Genua, welche die Venezianer zwang in der Levante festen Fuss zu fassen und ein ausgedehntes Colonialreich zu gründen. Dabei bildete sich die Verfassung des Staates zu einer starren Oligarchie aus, welche mit furchtbarer Consequenz Adel und Volk, den Ehrgeiz der Vornehmsten wie die freiheitlichen Regungen der Massen im Zaume zu halten wusste. In den benachbarten Städten war die Entwicklung einen andern Weg gegangen: Gewaltherrscher hatten die Republiken gestürzt und, auf Söldnerschaaren gestützt, im Bunde mit den Massen, Fürstenthümer im modernen Sinne gestiftet; so die Visconti in Mailand, die Scala in Verona, die Carrara in Padua, die Gonzaga in Mantua, die Este in Ferrara. Die Gefahr, welche von diesen kriegerischen Fürsten drohte, der Rückhalt, welchen sie jedem Versuch die venezianische Verfassung zu stürzen darboten, veranlasste ihre Bekriegung. Um seiner Sicherheit willen machte Venedig auf dem Festland (*terra ferma*) Eroberungen, ward damit eine italienische Macht und als solche in alle jene endlosen Kriege verwickelt, welche die Rivalität der Mächte gegen einander entfachte. Es gewann dauernd *Treviso* 1339, *Vicenza* 1404, *Padua* und *Verona* 1405, *Udine* 1420, *Brescia* 1426, *Bergamo* 1428, *Crema* 1454, *Rovigo* 1484: auf den Märkten der Städte ward der Löwe von S. Marco aufgerichtet zum Zeichen ihrer Dienstbarkeit, venezianische Nobili regierten als Podestà die Unterthanen der Terraferma. Dies Gebiet umfasste 625 □Meilen, ausser den Besitzungen in Dalmatien (200 □Meilen) und der Levante. *Napoleon* machte der Herrschaft der Republik und dieser selbst ein Ende. Am 15. und 16. Mai 1797 ward



1
Bast. S. Zeno
2
Bastione S. Bernardino
4
Bastione S. Spirito
5
C
Caserma
Via Campone
Bastione Sta Trinità
Cavallerizza
Sa Trinità


G
H
Castel S. Felice
Rondella Baccola
Fontna del Ferro
Rondella alla Grotta
Castel S. Pietro
Teatro antico
Rovine del Pal. Teodor.
S. Giovanni in Valle
Rondella S. Zeno in Monte
VERONA.
1 : 11.500
0 50 100 200 300 400
Metri
N.
Bastione S. Toscana
Pta Vescovo
1
2
3
4
5

Venedig durch französische Truppen unter *Baraguay d'Hilliers* besetzt, nachdem es seit seiner Gründung von keinem Feind eingenommen worden war. Es ward im Frieden von Campoformio 1797 *Oesterreich* zugewiesen, musste aber von diesem im Pressburger Frieden 1805 an das Königreich *Italien* wieder abgetreten werden. Der Sturz Napoleon's gab es der ersteren Macht zurück, die es bis 1866 behauptete.

34. Verona.

Ankunft. Verona besitzt zwei Bahnhöfe: 1. *Stazione Porta Vescŏvo* (Pl. I6), der Hauptbahnhof, 1/2 St. östl. von Piazza Brà. — 2. *Stazione Porta Nuova* (Pl. B 6), 15 Min. südl. von Piazza Brà. Die Einrichtungen an letzterem Bahnhof sind mangelhaft.

Gasthöfe. *Gr. Hôt. de Londres (Pl. b: F3; Besitzer *Ceresa*), viel von Deutschen besucht, mit Dependenz Hôt. Royal des Deux Tours (*Due Torri*, Pl. a: F2,3), beide im Mittelpunkt der Stadt, mit Bädern, Z. 3 l. u. mehr, L. 1, B. 1, F. 11/2, M. o. W. 5, Omn. 1 l. — Zweiten Ranges: Colomba d'Oro (Pl. e: D3), in der gleichnamigen Strasse bei Piazza Vitt. Em., Z. von 2 l. an, L. 60, B. 60 c., Omn. 1 l., Küche gelobt; *Alb. & Trattoria Cola (Pl. d: D3), Riva di S. Lorenzo, in schöner Lage an der Etsch, die dritte enge Gasse w. von Porta Borsari, deutsch gesprochen, Z. L. 11/2 l. u. mehr, B. 60, F. 11/4, M. 3 l., Omn. 75 c.; Aquila Nera (Pl. f: E3), von ital. Handlungsreisenden besucht; Regina d'Ungheria, bei Piazza delle Erbe, einfach, aber mit empfehlenswerther Trattoria; Gran Parigi (Pl. e: E3), am Corso, unweit der Piazza Erbe.

Restaur. *Birreria alla Regina Margherita, gutes Essen und gutes Wiener Bier, westl. vom Corso Vitt. Em., vor dem Portone rechts am Canal. Ferner die oben genannten italienischen Gasthäuser.

Cafés (Tasse Kaffe 20 c., Pasta 10 c.). An Piazza Vitt. Em.: *Vittorio Emanuele, auch Restaurant; Café Cavour. — Auf Piazza de' Signori: *Caffè Dante, auch Gabelfrühstück.

Droschke, „Brougham" (spr. Brom) genannt: die Fahrt 75 c., 1 Stunde 1 l. 50 c.; jede folgende Stunde 1 l. 25 c.; Abends, wenn Licht angesteckt ist, 50 c. mehr. Vom Bahnhof in die Stadt oder umgekehrt 1 l. Diese Taxe gilt nur für 1-2 Personen; für jede weitere 1/3 mehr.

Tramway durch die ganze Stadt vom Bahnhof Porta Vescovo bis zum Bahnhof Porta Nuova: vgl. den Plan.

Deutsche Buchhandlung (auch Photographien): H. F. Münster, in Via Nuova (S. 180).

Bei beschränkter Zeit fange man mit der *Arena* und *Piazza Brà* an; von hier über die Etsch nach *Palazzo Pompei* (auf dem Wege dahin *S. Fermo Maggiore*, S. 182); dann zurück durch die Via Ponte Navi (*Arco de' Leoni*) auf die *Piazza de' Signori*, Monumente der *Scaliger*, nach *S. Anastasia*, *Dom* und über den *Ponte di ferro* nach *S. Giorgio;* mit Fiaker den *Corso* entlang (*Porta Borsari*) nach *Porta Palio* und *S. Zeno;* endlich zurückfahren nach dem *Giardino Giusti*.

Verona (51 m), Hauptstadt einer Provinz, mit 60 768 Einw. und einer Besatzung von 6000 Mann, an beiden Ufern der starkströmenden *Etsch (Adĭge)* gelegen, ist die wichtigste und schönste Stadt des ehem. venezianischen Festlandes. Von den Oesterreichern, die 1814 in den Besitz der Stadt kamen, stark befestigt, bildete der Platz in Verbindung mit Peschiera, Mantua und Legnago das berühmte Festungsviereck, den Hauptstützpunkt der österreichischen Herrschaft in Italien. Seit 1866 italienisch, ist Verona ein Waffenplatz ersten Ranges geblieben und Sitz des Generalcommandos des 3. ital. Armeecorps.

Von Rhätern und Euganeern gegründet, dann von den keltischen Cenomanen besetzt und seit 89 vor Chr. römische Colonie, war Verona eine der blühendsten Städte Oberitaliens. Der Ostgothe *Theoderich* d. Gr. (in der deutschen Sage Dietrich von Bern, gest. 526) residirte auf S. Pietro. 568 wurde die Stadt vom Langobardenkönige *Alboin* erobert, welcher seine Gemahlin Rosamunde aus ihres Vaters Schädel trinken liess und ihrer Rache erlag. Unter den Franken herrschte hier *Pippin*, nach den Karolingern *Berengar I.* Gegen Friedrich Barbarossa stand Verona an der Spitze der venezianischen Städte. Während der wüthenden Kämpfe zwischen Guelfen und Ghibellinen versuchte der furchtbare *Ezzelino da Romano* hier eine Herrschaft zu gründen. Nach dessen Tode 1259 wurde *Mastino della Scala* zum Podestà gewählt. Die grossen Fürsten seines Hauses, die Scaliger, führten eine glücklichere glänzende Zeit für die Stadt herauf. Nachdem *Mastino* 1277 ermordet war, folgte sein Bruder *Alberto*, welcher durch glückliche Kriege die Monarchie begründete. Unter dessen Sohne *Bartolommeo* (1301-1304) sollen Romeo und Giulia gestorben sein. Der hervorragendste Herrscher des Geschlechtes ist *Can Francesco*, gen. *Can Grande* (1312-1329), der Vicenza eroberte und in langem Kriege Padua bezwang. Er bildete einen glänzenden Hof, an dem auch Dante Aufnahme fand. *Mastino II.* gewann zuerst Brescia, Parma und Lucca, wurde aber schliesslich durch ein Bündniss zwischen Florenz, Venedig und Mailand auf Verona und Vicenza beschränkt. Sein Nachfolger *Can Grande II.* wurde 1359 von seinem Bruder *Can Signorio* ermordet, und nachdem auch dessen Sohn *Antonio* sich durch Brudermord die Herrschaft gesichert glaubte, eroberte 1387 *Gian Galeazzo Visconti* die Stadt; durch Galeazzo's Witwe kam sie 1405 an die *Venezianer*, von denen sie bis zum Ende der Republik fast ununterbrochen abhängig blieb.

In der Geschichte der Architektur spielt Verona, auch abgesehen von seinen mittelalterlichen Bauten, eine wichtige Rolle als Geburtsort des *Fra Giocondo* (c. 1435-1514), eines der berühmtesten und gelehrtesten Baumeister der Frührenaissance, der auch in Venedig, Paris und Rom thätig war, und als Heimat des *Michele Sammicheli* (1484-1559), welcher den Ernst des Festungsbaues mit der Schönheit des dorischen Stils zu verbinden suchte und die Stadt mit einer Reihe von Prachtbauten schmückte. Um die veroneser Paläste richtig zu beurtheilen, muss man sich an die hier, wie in Genua und einigen andern Städten herrschende Sitte, die Flächen der Façaden mit Malereien zu schmücken, erinnern. Die bemalten Häuserfaçaden bei S. Fermo, bei der Porta Borsari, Piazza delle Erbe u. a. weisen zum Theil auf paduanische Maler des xv. Jahrh. hin. Von einheimischen Malern des xv. Jahrh. sind *Vittore Pisano (Pisanello)*, der berühmte Porträt-Medailleur, *Liberale da Verona*, *Franc. Morone* und vor allem *Girolamo dai Libri* (1474-1556), dann *Paolo Morando*, genannt *Cavazzola* (1486-1522), hervorzuheben. Später dominirt der venezianische Einfluss.

Die *__Piazza delle Erbe__ (Pl. E 3), das alte Forum, jetzt Frucht- und Gemüsemarkt, ist einer der malerischsten Plätze Italiens. Die *Marmorsäule* am nördl. Ende trug bis 1797 den Löwen von S. Marco, das Zeichen der venezianischen Herrschaft; gegenüber der *Pal. Maffei,* jetzt *Trezza,* von 1668, im Barockstil, im Innern eine merkwürdige Wendeltreppe. Am Eckhause r., *Casa Mazzanti,* ursprünglich Residenz des Albertino della Scala († 1301), Fresken von Cavalli, einem Nachahmer des Giulio Romano; die malerische Rückseite hat noch mittelalterliches Gepräge. An den Häusern gegenüber Fresken von Liberale (Gott Vater, Adam u. Eva) und Gir. dai Libri (Mad. u. Heilige). Auf dem *Marktbrunnen,* der aus der Zeit Berengar's herrührt, eine Statue der „Verona", theilweise antik. In der Mitte des Platzes die *Tribuna* mit 4 Säulen, welche im Mittelalter zu Gerichtshandlungen diente. Hier an der Ecke der Via Pelliciai die neuerdings restaurirte *Casa dei Mercanti* (jetzt Handelsgericht)

von 1301. — Gegenüber der 83 m hohe *Rathhausthurm.* Die kurze Strasse l. von diesem mündet auf die schöngepflasterte

***Piazza dei Signori** (Pl. E F 3), auf der gleich r. neben dem Thurm der 1183 gegründete *Palazzo della Ragione* (Assisengericht); im Hofe *(Mercato vecchio)* eine grossartige Freitreppe des XIV. Jahrh.; — weiter neben dem zinnengekrönten Thurm das *Tribunal* und an der anderen Seite des Platzes die *Prefettura,* beide ursprünglich Residenzschlösser der Scaliger, doch sieht man von der alten Architektur mehr in den restaurirten Höfen als an den Façaden; das Portal der Prefettura von Sammicheli. — In der Nordostecke der Piazza das alte Rathhaus oder

***Palazzo del Consiglio**, gewöhnlich *la Loggia* genannt, eines der schönsten Werke der oberitalienischen Frührenaissance, welche sich weniger durch strenge Composition als durch Reichthum und Anmuth der Einzelformen auszeichnet, vor 1500 erbaut, wahrscheinlich nach Plänen des *Fra Giocondo* (sein Porträt in Mönchstracht am Eckpfeiler l.), 1873 restaurirt; neben der Thür zwei Bronzestatuen: Verkündigung Mariä, von *Campana*; über der Thür die von den Venezianern gewidmete Inschrift: „Pro summa fide summus amor 1592", oben Statuen berühmter Veroneser des Alterthums: Cornelius Nepos und Catull, Vitruv, der jüngere Plinius und Aemilius Macer, der Dichter und Freund Virgil's. Im Innern der Loggia Büsten berühmter Veroneser aus neuerer Zeit. Im obern Stock einige hübsch restaurirte Zimmer (Portier im Hofe).

Die Zugänge zur Piazza dei Signori sind von Thorbogen überspannt. Ueber dem Bogen neben der Loggia: Bildniss des *Girol. Fracastoro* († 1553) von Danese Cattaneo (1559); in der w. Ecke eine *Statue des Historikers Scipione Maffei,* dahinter ein malerischer *Brunnen* von 1478, in der Gasse, die nach dem Corso führt, und der *Volto barbaro,* unter dem Mastino della Scala 1277 ermordet sein soll. Daneben der ehem. *Pal. de' Giureconsulti,* 1263 gegründet, aber im XVI. Jahrh. gänzlich umgebaut.

In der Mitte der Piazza eine *Statue Dante's* (von Zannoni 1865), der nach seiner Verbannung von Florenz 1316 bei Can Grande seine erste Zuflucht fand.

Der Durchgang neben dem Tribunal führt zu der aus langobardischer Zeit stammenden Kirche *S. Maria antica,* mit roman. Campanile, und zu den grossartigen ***Denkmälern der Scaliger** (*Arche degli Scaligeri:* Pl. F 3), deren strenge gothische Formen gleichsam auch die kraftvolle Sinnesart der Familie verewigen. Ihr Wappen, eine Leiter, ist vielfach an dem kunstvollen Gitterwerk wiederholt.

Ueber der Kirchenthür Sarkophag u. Reiterbild des *Can Grande della Scala* († 1329), daneben an der Mauer die Gräber *Giovanni's* († 1350) und *Mastino's I. della Scala* († 1277). Zunächst der Piazza das Denkmal *Mastino's II.* († 1351), ein von einem Baldachin überdachter Sarkophag mit Reiterbild, entworfen von Perino da Milano; an der Strassenecke in gleicher Anordnung das Denkmal des *Can Signorio della Scala* († 1375), zu seinen Lebzeiten durch *Bonino di Campione* errichtet, mit den Statuen der christlichen Helden und Tugenden. Die dazwischen stehenden Sarkophage

mit demselben Familienwappen sind namenlos. Für das Aufschliessen 1 Pers. 20, jede weitere Pers. 10 c., Custode im Hause r. von der Kirche.

Durch Vicolo Cavaletto gelangt man auf den Corso, an dessen Ostende die schöne goth. Kirche ***S. Anastasia** (Pl. F 2) liegt, um 1261 begonnen, die Backsteinfaçade unvollendet, das spätgoth. Portal in Marmor ausgeführt mit Reliefdarstellung des Lebens des Petrus Martyr, im Bogenfeld ein Fresco aus dem XIV. Jahrh.

Das Innere, dreischiffig mit 12 Säulen, zeigt schöne grossartige Verhältnisse und eine spätgoth. Gewölbedecoration (1437). An der 1. Säule l. ein antikes Capitäl als *Weihwasserbecken*, getragen von einem buckligen Zwerg (Gobbo) von *Gabriel Caliari*, Vater des Paolo Veronese. Am 1. Altar r. Denkmal Fregoso's von *Danese Cattaneo* (1565); oben am 3. Altar Fresken von *Liberale*. Die Einfassung des 4. Altars ist eine Nachbildung des 1805 abgetragenen antiken Arco de' Gavi im Castel vecchio; Gemälde: St. Martin von *Caroto*. In der folgenden kleinen Capelle, mit vorzüglichen Ornamenten der Frührenaissance, am Eingang eine bemalte Grablegung des XIV. Jahrh., ein Holzcrucifix des XV. Jahrh. und eine interessante Lampe von Eisen. — Im r. Querschiff: *Cavazzola*, St. Paulus; *Girolamo dai Libri*, Madonna mit Heil., in geschmackvoller Umrahmung. — In der 1. Chorcapelle r. *altveronesische Fresken (*Giotto* zugeschrieben), Ritter aus dem Geschlecht der Cavalli vor der Madonna knieend. In der angrenzenden Capp. Pellegrini: Terracotten des XV. Jahrh., aussen über dem Eingangsbogen St. Georg, Fresco von *Pisanello;* im Chor l. Grabmal des Generals Sarego mit Malereien von 1432, graziöses Stuhlwerk mit Intarsia. — Im l. Querschiff: Fresken des XIV. Jahrh. und ein Tafelbild von *Liberale*, Maria Magdalena in Wolken. — Am 4. Altar l. *Giolfino*, Ausgiessung des h. Geistes (1418); darüber dasselbe al fresco von *Michele da Verona.* Am 2. Altar l. *Giolfino*, Christus mit den Heil. Erasmus und Georg. Am 1. Altar: bemalte Sculpturen von *Michele da Verona* (um 1500).

Nebenan l. über einem Thorweg der Marmor-Sarkophag des Grafen Gugl. da Castelbarco, des Freundes der Scaliger, auf dessen Kosten S. Anastasia und S. Fermo zum grossen Theil erbaut worden sind; in dem Thorweg drei ähnliche. — Von hier über den Corso Cavour nach dem Amphitheater s. S. 180. — In der kleinen Kirche *S. Pietro Martire,* welche man durch das angrenzende Collegio Convito betritt, ein allegorisches Fresco von Falconetto, mit Bildnissen deutscher Ritter (um 1515). R. weiter nach dem

Dom (Pl. F 1, 2), einem gothischen Bau des XIV. Jahrhunderts, die romanische Façade, in welche später gothische Fenster gebrochen sind, und der Chor aus dem XII. Jahrh. An dem prächtigen Portal hinter den Greifen und Säulen die beiden Paladine Karl's des Grossen, Roland und Olivier; die rohen Reliefs laut Inschrift von *Nicolaus* (XII. Jahrh.). An der Seitenwand ein von *Sammicheli* entworfener unvollendeter Campanile auf antiker Basis.

Das Innere ist dreischiffig mit 8 Pfeilern von rothem Marmor. Die Wandflächen neben und über den drei ersten Altären r. und l. sind mit monumentalen Decorationsmalereien von *Falconetto* geschmückt (um 1503). Der Lettner ist von *Sammicheli*, darüber ein Crucifix in Erz von *Giambattista da Verona.* Am 2. Altar r. *Liberale da Verona*, Anbetung der Könige, mit Seitenflügeln von *Giolfino.* Am Ende des r. Seitenschiffes Grabmal der h. Agathe, gothisches Monument von 1353 in prächtiger Renaissanceumrahmung von 1508. Im Chor Fresken von *Torbido*, Leben Mariä, nach Zeichnungen von *Giulio Romano.* — Am 1. Altar l. **Tizian*, Himmelfahrt Mariä (um 1543), der Rahmen von *Sansovino.*

L. vom Chor durch einen Corridor zur alten Taufkirche *S. Gio-*

vanni in Fonte, Basilika des XII. Jahrh.; am Taufbrunnen gute Reliefs (c. 1200). — L. von der Façade (2. Thür l.) romanischer *Kreuzgang,* Bogen auf Doppelsäulen von rothem Marmor. — N.ö. vom Dom der *Vescovado* (Wohnung des Bischofs). N.w. n° 19 der *Palazzo dei Canonici;* darin die *Biblioteca capitolare* mit kostbaren Handschriften (Palimpsesten), unter denen Niebuhr die Institutionen des Gajus entdeckte; Bibliothekar Monsignor Giuliari.

Auf dem l. Etsch-Ufer (in Veronetta) über den Ponte Garibaldi (Kettenbrücke; Brückengeld 2 c.): **S. Giorgio in Braida** (Pl. F 1; Eintritt, wenn vorn geschlossen, durch eine Seitenthür nördl.), im XVI. Jahrh. unter *Sammicheli's* Mitwirkung umgebaut. In dem harmonisch schönen Innern einige vorzügliche Bilder.

An der Westwand, über der Thür: *Tintoretto*, Taufe Christi; 1. Altar l. *Caroto*, S. Ursula (1545); 3. Altar l. *Caroto*, St. Rochus u. St. Sebastian, mit Predelle (Mittelbild St. Joseph neu), oben: die Apostel einen Besessenen heilend, von *D. Brusasorci*, und in der Lünette: Verklärung Christi, von *Caroto;* 4. Altar l. **Girolamo dai Libri*, Madonna zwischen S. Zeno u. S. Lorenzo Giustiniani (1529); 5. Altar l. **Moretto*, Madonna mit heil. Frauen (1540). Zu den Seiten der Orgel und gegenüber: *Romanino* (von Brescia), Marter des heil. Georg (1540), ursprünglich Orgelflügel, von feiner Farbenstimmung im silbernen Ton. Im Chor r. *Farinato*, Speisung der 6000 (1603), l. *F. Brusasorci*, Mannaregen. Hochaltarblatt (gewöhnlich verdeckt): **P. Veronese*, Marter des heil. Georg, ein Meisterwerk, in welchem die Greuel der Marterscene durch die edlen Linien und die Pracht der Farbe überwunden sind. R. 4. Altar: *F. Brusasorci*, Madonna mit Erzengeln. Schönes Weihwasserbecken mit Bronzefiguren Johannes' d. T. und St. Georg's von Joseph de Levis und A. de Rubeis.

Von hier führt die Via S. Giorgio s.ö. nach der früh gegründeten, von Theoderich bereits umgebauten Kirche **St° Stefano** (Pl. G 1), die Façade wohl aus dem XI. Jahrh.; im Innern mit flacher Decke und hohem Chor, auf dem ganz hinten der alte Bischofstuhl, l. vorn eine Petrus-Statue des XIV. Jahrh.; Gemälde von Caroto und D. Brusasorci.

Bei dem von Fra Giocondo erbauten *Ponte della Pietra,* dessen zwei Quaderbogen am l. Ufer noch römisch sind, ist der Aufgang zum **Castello S. Pietro** (Pl. G 2; Erlaubniss zum Besuch beim Commandanten, am Aufgang), einem modernen Kasernenbau, auf der Stelle der Burg Dietrich's von Bern (S. 176) und der Visconti, von welcher noch Trümmer vorhanden sind. Herrliche *Aussicht. — Am Fuss, gleich unterhalb der Brücke, sind Reste eines antiken *Theaters* (Pl. G 2) inmitten von Privathäusern ausgegraben worden (den Custoden lässt man sich durch einen Knaben herbeirufen). — Weiter flussabwärts auf einer kleinen Anhöhe das Kirchlein *S. Siro e Libera,* aus der Zeit Berengar's.

Weiter nach *S. Giovanni in Valle, S. Maria in Organo, Giardino Giusti* s. S. 185 u. 184.

Bei S. Anastasia beginnt der Corso Cavour (Pl. F-C 2, 3), die Hauptstrasse der Stadt, mit mehreren stattlichen Palästen. In der Mitte ein antiker Triumphbogen oder Stadtthor, die **Porta de' Borsari** (Pl. D 3), in den kleinlichen Formen der späteren römischen Kunst unter Kaiser Gallienus 265 n. Chr. erbaut. — Unweit nördl. die

goth. Kirche S. Eufemia (Pl. E 2, 3), aus dem xiii. Jahrh., mit Madonna-Bildern von *Moretto*, am 1. Altar l., von *Dom. Brusasorci*, am 3. Altar r. (ein Hauptwerk dieses Zeitgenossen des P. Veronese), Fresken von *Caroto*, u. a.

Weiterhin l. die Kirche *SS. Apostoli* mit sehr altem Thurm und roman. Apsis; davor die Marmorstatue des in Verona geborenen Dichters und Patrioten *Aleardo Aleardi* (1812-78), von Zannoni. — Dann l. n⁰ 19 der prächtige **Pal. Bevilacqua* von Sammicheli, mit weiten, für einen Museumsbau bestimmten Fenstern; — gegenüber die kleine Kirche *S. Lorenzo* (xi. Jahrh.) mit einem Altarbild von D. Brusasorci; — weiter r. n⁰ 38 *Pal. Portalupi* und r. n⁰ 44 *Pal. Canossa* von Sammicheli, mit schöner Halle und Pfeilerhof, aber 1770 durch eine Attica erhöht, im Hauptportal Fresken von Tiepolo. — Endlich erreicht man r. das Castel Vecchio (Pl. C 3), das Schloss des Cangrande II., jetzt Kaserne, mit dem l. Etsch-Ufer durch eine im xiv. Jahrh. erbaute Brücke (nicht zugänglich) verbunden.

Vom Castello führt n.w. die Rigasta S. Zeno genannte Strasse nach S. Zeno (S. 181), w. die Via S. Bernardino zur Kirche S. Bernardino (S. 181), s.w. die Verlängerung des Corso nach Porta del Palio (S. 181).

S. vom Corso, durch mehrere Strassen mit ihm verbunden, liegt Piazza Vittorio Emanuele (Pl. D 4), früher *Piazza Brà* genannt (von „pratum“, Wiese), mit einem 1883 errichteten *Reiterbild des Königs Victor Emanuel*, von Borghi.

An der O.-Seite des Platzes erhebt sich das berühmte antike ***Amphitheater** (*Arena;* Pl. D 4), etwa 290 n. Chr. unter Diocletian aufgeführt, der deutschen Sage als das Haus Dietrich's von Bern bekannt. Die grosse Axe des ganzen Gebäudes beträgt $153_{,18}$ m, die kleine $122_{,89}$ m, seine Höhe 32 m. Von der äussern Mauer, die in vier Stockwerken aufgeführt war, ist nur noch ein kleiner Theil vorhanden. Im Innern (Eingang w. durch die mit n⁰ V bezeichnete Arcade; Eintr. 1 l., So. frei) zeigen sich 45 Reihen von Stufen aus grauem Kalkstein oder röthlichgelbem Conglomerat (seit Ende des xvi. Jahrh. wiederholt restaurirt und zum Theil modern); 20 000 Zuschauer hatten hier Platz. Treppen führen von innen und aussen hinauf. Im zweiten Stockwerk erinnert eine Inschrift an die Anwesenheit Napoleon's I. im J. 1805 und an die auf seinen Befehl ausgeführte Restauration. Von den obersten Stufen schöne Aussicht. Zwei Thore an den Enden der Längsaxe bilden den Zugang zu der eigentlichen Arena, dem Schauplatz der Gladiatoren- und Thierkämpfe, mit einer grossen Axe von $75_{,68}$ m, gegen $44_{,39}$ m der kleinen Axe. — Die beim Amphitheater mündende *Via Nuova,* eine Hauptverkehrsader der Stadt, führt n.ö. zur Piazza delle Erbe (S. 176); in einer Seitenstrasse derselben die Kirche *S. Maria della Scala* (Pl. E 3) mit Frührenaissance-Portal und Fresken aus der Schule Pisanello's r. vom Hochaltar, in der Glockenstube.

S.w. neben dem Amphitheater das *Municipio* (Pl. D 4; früher

Hauptwache), 1836 begonnen; weiter südlich die 1609 von Domen. Curtoni, einem Neffen Sammicheli's, begonnene alte Hauptwache, *Gran Guardia antica* (Pl. D 4; jetzt Getreidemarkt und zu Ausstellungen benutzt), an welche ein altes Thor, *Portone,* mit einem Thurm stösst. — Dem Municipio gegenüber der grosse *Palazzo Sparavieri,* früher *Guastaverza* (von Sammicheli) mit den S. 175 genannten Cafés.

In der Strasse r. vom Thor das *Teatro Filarmonico* (Pl. C 4). Im Hofe unter den 1745 erbauten Arcaden ein von Maffei gegründetes Museo Lapidario, welches ausser röm., griech. und orient. Inschriften eine Anzahl beachtenswerther Sculpturen enthält, darunter mehrere griech. Reliefs; zwei der besten sind nicht unter den Arcaden, sondern hoch an der Rückseite der kleinen Häuser neben dem Eingangsthor eingemauert: l. *Asklepios und Hygieia, attisches Weihrelief des iv. Jahrh. vor Chr. Man klingele an dem eisernen Thor gegenüber der Gran Guardia.

Durch das Thor gelangt man auf den Corso Vitt. Emanuele (Pl. CB 4, 5), auf welchem, Ecke der Strada di S. Antonio, ein *Standbild des Michele Sammicheli,* von Trojani, steht: „grande nella architettura civile e religiosa, massimo nella militare". Am Ende des Corso die schöne *Porta Nuova* (Pl. B 6), von Sammicheli. — Vor dem Thor die Stazione Porta Nuova (S. 175).

Von Porta Nuova führt ein Baumgang nordwestl. nach der von *Sammicheli* erbauten ***Porta del Palio** (Pl. A 4), von Goethe bewundert, damals geschlossen und *P. Stuppa* genannt. Den Corso di Porta Palio entlang und dann in die 2. Gasse l. einbiegend gelangt man nach der ehem. Klosterkirche

S. Bernardino (Pl. A 3), aus dem xv. Jahrh.; Eingang von der östlichen Ecke über einen hübschen Klosterhof. Ueber der Thür l. neben der Kirche im Kreuzgang *h. Bernardinus, Fresco von *Cavazzola.* (Wenn die Kirchenthür geschlossen ist, in der Ecke l. neben der Kirche läuten).

Im Innern: 1. Cap. r. Altarbild, Copie nach einem Hauptwerk des *Cavazzola* in der Gallerie. Die Fresken mit Legendenscenen von *Giolfino.* — 2. Altar r. Madonna u. Heilige, von *Bonsignori* (1485). — 4. Cap. r. *Domen. Morone*, Deckenfresken u. Leben des h. Antonius (renovirt). — 5. Cap.: an der Altarwand Copien nach *Cavazzola* (die Originale im Museum); oben Christus am Kreuz mit Johannes und Maria, von *Fr. Morone* (1498); l. *Caroto*, Abschied der Maria von Christus, und drei andere Bilder aus der Leidensgeschichte von *Giolfino.* — Am Ende r. Eingang in die **Cappella Pellegrini*, von *Sammicheli* 1557 erbaut, 1793 restaurirt, mit schönster Renaissance-Decoration. Die Altarbilder von *India* (1679). — Im Chor l. *Benaglio*, Madonna mit Heil. — Orgel von 1481. Die Orgelflügel sind von *Fr. Morone:* S. Bernardino u. S. Francesco, über dem Portal S. Bonaventura u. S. Ludovico. — Im Kreuzgang und in einer Capelle Fresken von *Giolfino*, Jugendwerke. — Im Refectorium des Klosters Fresken von *Dom. Morone* (?), nur von der Strasse aus zugänglich.

Nördl. von hier liegt ***S. Zeno Maggiore** (Pl. A 2), der schönste romanische Bau Oberitaliens, eine dreischiffige Basilika in den edelsten Verhältnissen; Neubau des Schiffes 1139 begonnen; Chor aus dem xiii. Jahrh.; das Ganze im letzten Jahrzehnt restaurirt.

Am Portal, dessen Säulen von rothen Marmorlöwen getragen werden, zu beiden Seiten Reliefs von *Nicolaus* u. *Wiligelmus*, Scenen aus der biblischen Geschichte (1139), darunter Theoderich als wilder Jäger dem Teufel zureitend; oben an den Thürpfosten die 12 Monate; an den Thürflügeln Bronzereliefs mit naiven Darstellungen aus dem A. T. und aus dem Leben des h. Zeno.

Im Innern r. in der Ecke das alte achteckige Taufbecken, dahinter S. Zeno, Fresco des XIV. Jahrh. Das Weihwasserbecken an der 1. Säule r. auf einem umgestürzten antiken Capitäl; gegenüber eine antike Porphyrschale von 8,7 m Umfang, dahinter ein schönes gothisches Crucifix. — Auf den *Chorschranken* Christus u. die Apostel, Marmorstatuen des XIII. Jahrh.; l. vom Chor Fresken des XVI. Jahrh., unter denen Reste aus dem XII. hervorsehen, r. Fresken aus dem XI. und XIII. Jahrh.; vor dem Aufgang zum Chor r. ein *Altar* zwischen 2mal 4 braunen Marmorsäulen aus einem Stück, auf einem Löwen und einem Stier; — r. oben das farbige Marmorbild des h. Zeno, erst Fischers, dann Bischofs von Verona (etwa IX. Jahrh.). Hinter dem Hochaltar (verhüllt) ein ausgezeichnetes *Bild von *Andrea Mantegna* (1460; leider zu hoch gehängt): thronende Madonna zwischen Engeln und Heiligen, l. St. Petrus, Paulus, Johannes Evang., Augustinus, r. Johannes d. T., Gregor, Laurentius, Benedict, ernste charaktervolle Gestalten in feierlicher Haltung und heiterprächtiger Umgebung (die Predellen-Bilder sind Copien). — In der geräumigen Krypta das Grab des h. Zeno, alte Sculpturen und Fresken.

Aus dem nördl. Seitenschiff führt eine Thür in den *Kreuzgang mit zierlichen Doppelsäulen, wo ein kleines Museum christlicher Alterthümer eingerichtet werden soll.

Weiter westlich die *Porta S. Zeno*, 1540 nach einem Entwurfe Sammicheli's gebaut.

Wir wenden uns jetzt zu den südöstlichen Stadttheilen. Von Piazza delle Erbe (S. 176) geht in s.ö. Richtung die Via Cappello aus, in welcher l. an dem alten Hause n° 19-25 eine Marmortafel das elterliche Haus der Julia Capuletti anzeigen soll (S. 184). Die Strasse nimmt dann alsbald den Namen Via S. Sebastiano (Pl. F 3, 4) an; in derselben neben der Kirche *S. Sebastiano* (Pl. F 4) die 1860 begründete *Biblioteca comunale* (zugängl. im Winter 9-3 u. 6-9 U., im Sommer 9-4 U.), welche auch viele Archivalien enthält. In der Fortsetzung der Strasse, Via Ponte Navi, l. gleich nach n° 1 der ***Arco de' Leoni**, ein Theil eines römischen Doppelthors, mit theilweise erhaltener Inschrift, aus derselben Zeit wie die Porta de' Borsari (S. 179), aber mit feineren Details; dahinter Reste eines älteren Bogens.

Unweit **S. Fermo Maggiore** (Pl. E F 4), gothisch, aus dem Anfange des XIV. Jahrh. Beachtenswerthe Façade mit Backstein- u. Marmor-Decoration; an derselben l. der Sarkophag von Cangrande's Leibarzt Fracastoro, mit altveronesischen Fresken.

Das Innere, das man meist durch einen mit baldachinartigem Vorbau geschmückten Seiteneingang betritt, ist einschiffig, zum Theil modernisirt, mit schönem alten Dachstuhl von Lärchenholz. Ueber dem Hauptportal eine Kreuzigung Christi, Fresco der altveroneser Schule, in polychromem Rahmenwerk. L. vom Eingang das Monument Brenzoni mit Sculpturen von dem Florentiner *Russi* (1420), darüber *Fresken von *Pisanello*, Verkündigung und oben Engel. — R. vom Haupteingang: *Falconetto*, ein Eremit, und einige ruinirte Fresken von demselben. — 2. Altar l. *Torbido*, drei Heilige. — In der Capelle neben dem Seiteneingang: *Altarbild, Madonna, St. Anna und Christkind in Wolken, unten

vier Heilige, von *Caroto* (1525). — Capelle l. vom Hauptaltar: *Liberale*, St. Antonius von 4 Heiligen umgeben, und Grabmal des Arztes della Torre, von *Riccio* (die Originale der Bronzereliefs jetzt im Louvre). — 3. Altar r. im Schiff: Dreifaltigkeit, Madonna und Christus, Tobias mit dem Engel und Heilige, von *Torbido*.

Der nahe *Ponte delle Navi* (Pl. E 4; schöner Blick auf Chor u. Querbau von S. Fermo) ist laut Inschrift an der Stelle derjenigen Brücke erbaut, welche am 2. Sept. 1757 die Wogen der Etsch zerstörten (Veranlassung zu Bürger's „Lied vom braven Mann").

Gleich r. jenseit der Etsch, beim Beginn der Promenade, liegt der vornehme ***Palazzo Pompei alla Vittoria** (Pl. F 5), von *Sammicheli* um 1530 erbaut, 1857 von der Familie der Stadt geschenkt. Er enthält das Museo civico (Eintr. 1 l.).

Im Erdgeschoss naturhistorische Sammlungen (Fossilien vom Monte Bolca) und Alterthümer: römische und etruskische Bronzen, Marmorsculpturen und Vasen, Münzen, römisches Silbergeräth, sowie eine Anzahl vorgeschichtlicher Alterthümer aus den Pfahlbauten des Gardasees. — Im oberen Stock die

Pinacoteca, in der hauptsächlich die veroneser Schule vertreten ist. Die beiden ersten Zimmer umfassen die *Galleria Bernasconi*, von Dr. Bernasconi der Stadt geschenkt.

I. Zimmer: r. 70. *Tiepolo*, Versammlung von Klosterheiligen; 68. *Bonifacio*, Noah u. seine Söhne; 52. *Tizian* zugeschrieben, Madonna u. Christkind mit Johannes; 49. *Moro* (*Moretto* zugeschrieben), Tobias mit dem Engel. An der Wand gegenüber: 34. *Schule Perugino's*, Madonna, Christus u. Johannes mit 2 Engeln; *31. *Schule des Paolo Veronese*, Taufe Christi.

II. Zimmer (r.). Dem Eingang gegenüber *79 *Montagna*, zwei hl. Bischöfe; *77. *Florent. Schule* gen., Madonna und Christus, frühes Werk des *Giov. Bellini;* darunter 85. *Cavazzola*, Madonna, Christus u. Joh.; 92. *Caroto*, ders. Gegenstand (Jugendwerk); 94. *Unbekannt* (*Fra Bartolommeo* zugeschr.), männl. Bildniss; *95. Angeblich *Raffael* (umbrische Schule), Anbetung der Könige; 96. Angeblich *Schule Raffael's* (nach Morelli von *Piazza*), Madonna, Elisabeth u. Joh.; *87. *Mantegna*, Madonna u. 2 Heilige; 97. *Antonis Mor*, männl. Bildniss; 99. *Cima da Conegliano*, Madonna u. Christus (1510); 119. *Caroto*, Madonna mit Kind; 114 *Caroto*, h. Familie; 115. *Basaiti*, St. Stephanus; 153. *Franc. Parmigiano*, hl. Familie; 138. *Girolamo dai Libri*, Madonna u. Christkind; 148. *Bonsignori*, Mad. u. Christkind.

III. Zimmer: 182. *Francesco Morone*, Madonna u. Christkind; 187. 188. 190. u. 191. Legendenscenen, dem *Falconetto* zugeschrieben; 18. *Romanino*, h. Hieronymus.

Nun jenseit des I. das IV. Zimmer: 263. *Caroto*, hl. Catharina; 264. *Girol. dai Libri*, Taufe Christi; 265. *Morone*, hl. Catharina u. Donator; 267. *Girol. dai Libri*, Madonna, St. Sebastian u. St. Rochus; 272. *Caroto*, Anbetung des Christkindes, Jugendwerk; *240. *Paolo Veronese*, Portrait des Guarienti (1556), das einzige echte Bild des Meisters in dieser Sammlung.

V. Zimmer: (über der Eingangsthür) *293. *Girol. dai Libri*, Madonna, Joseph, Hieronymus u. Joh. d. Täufer das Christkind anbetend, reich an Details in der Landschaft. — An der Eingangswand in Rahmen eine ausgewählte u. reiche Sammlung von Miniaturen, aus Chorbüchern ausgeschnitten. Darunter solche von *Liberale* u. besonders von **Girol. dai Libri*. Darüber: 304. *Cavazzola*, St. Bonaventura; *296. *Cavazzola*, Christus u. Thomas, Ausgiessung des hl. Geistes u. Himmelfahrt (im Hintergrund); 297. *Caroto*, Fusswaschung, mit Madonna u. David in den Wolken; *299. *Cavazzola*, Geisselung Christi; *302. *Cavazzola*, Dornenkrönung; 275. *Fr. Morone*, Dreieinigkeit mit Joh. u. Maria; 276. *Girol. dai Libri*, Madonna u. Christus in Wolken, von Petrus u. Andreas verehrt; *277. *Cavazzola*, grosses Altarbild, Madonna mit Engeln, Heiligen u. Stifterin (1522), das letzte Werk des Meisters; 278. *Girol. dai Libri*, Madonna mit Joseph,

Tobias u. dem Engel, reiche Gebirgslandschaft. Ueber der Thür (ohne Nr.): **Caroto*, die 3 Erzengel mit Tobias.

VI. Zimmer: *318. *319. *320. *Cavazzola*, Christus in Gethsemane, Kreuzabnahme u. Kreuztragung (1517). In dem Mittelbild, l. vom Kreuzesstamm, das Portrait des Malers. — 322. *Falconetto*, Augustus mit der Sibylle. Darüber: 315. *Liberale*, Kreuzabnahme. — 344. *Jacopo Bellini*, Christus am Kreuz (Fresko, renovirt); 341. *Pisanello* zugeschr. (vielmehr *Stefano da Zevio*), Madonna u. Christkind im Rosengarten; *334. *C. Crivelli*, Madonna u. Christkind. Darunter: 335. *Lucas van Leyden*, Kreuzigung.

Aus Zimmer IV gelangt man ins VII. Zimmer, unbedeutend. — VIII. Zimmer: alte Kupferstiche. — IX. Zimmer: 388. *Caroto*, Madonna zwischen zwei Heiligen. Im Nebensaal r. Medaillen von *Pisanello*. An der Rückwand *Fresko von *Cavazzola*, Taufe Christi, und Medaillonbilder der vier Evangelisten. — In dem folgenden X. Zimmer nichts von Bedeutung. — XI. Zimmer: Kreuzigung, Fresco, angeblich von *Altichieri*. — XII. Zimmer: Ausgesägte Fresken. Eingangswand: *Franc. Morone*, Madonna u. Christkind zwischen vier Heiligen. Gegenüber *Martino da Verona*, Madonna thronend zwischen den Heil. Zeno, Jacobus u. Apollonia. Darunter Allegorien, Halbfiguren, von *Giolfino*. — In den letzten vier Zimmern nichts hervorzuheben.

Vor Porta Vittoria (Pl. E 5) der Cimitero (Friedhof), mit dorischer Säulenhalle u. hoher Kuppelkirche; eine Marmorgruppe von *Spazzi:* Glaube, Liebe, Hoffnung, ziert die Giebelgruppe. — Gegenüber mündet der neue eiserne *Ponte Aleardi* (2 c. Brückengeld) auf die breite *Via Pallone*, durch welche man zur Piazza Vitt. Em. (S. 180) zurückkehren kann. Die Allee an der Etsch führt weiter zur *Eisenbahnbrücke*, von der man einen hübschen Blick auf Stadt und Umgebung hat; dann zur Porta Nuova.

Auf dem r. Etsch-Ufer in Vicolo Franceschine, einer Seitengasse der V. Cappuccini (Pl. D 6) liegt in einem Garten (am Thor geradeaus schellen, 2-3 soldi) das ehem. Franciscanerkloster, wo in einer neuerdings etwas restaurirten Capelle ein mittelalterlicher Sarkophag als „Sarg Julia's" *(tomba di Giulietta)* gezeigt wird. Zugang, Umgebung u. Gegenstand sind geeignet auch die schwärmerischste Seele zu enttäuschen. — Die Begebenheit, welche Shakespeare den Stoff zu seinem Trauerspiel gab, hat sich zu Anfang des XIV. Jahrh. wirklich zu Verona ereignet. „Escalus, Prinz zu Verona" ist Bartolommeo della Scala (S. 176). Julia's elterliches Haus s. S. 182.

Ö. von Ponte delle Navi liegt die Kirche **S. Paolo di Campo Marzo** (Pl. F 5): 3. Altar r. *Girolamo dai Libri*, Madonna mit Heil.; r. Querschiff, Altarbild: *P. Veronese*, Madonna mit Heiligen; daneben l. *Bonsignori*, Madonna mit Heil.; am Hochaltar: *G. Caroto*, Madonna zwischen Petrus und Paulus.

Weiter n. ö. **S Nazzāro e Celso** (Pl. H 4), ein Renaissancebau mit gothischen Resten.

Im Querschiff r. *Bart. Montagna*, Joh. d. T. u. die Heil. Benedict, Nazarus u. Celsus; ebenda, Capp. S. Biagio, verdorbene Fresken von *Falconetto* (Nereidenzug in der Kuppel), sowie ein Altarbild von *Bonsignori*, Madonna m. Heil. (1519); zur Seite Fresken von *Bart. Montagna*, das Leben des h. Blasius darstellend. In der Sacristei: *Bart. Montagna*, Pietà und St. Blasius mit St. Juliana.

Von hier nördl. zum **Giardino Giusti** (Pl. G H 3; man schellt im Hof am Gitterthor r.; stets zugänglich, 50 c.); er enthält einige röm. Alterthümer und zahlreiche Cypressen, von denen viele ein Alter von 4-500 Jahren und einige an 40 m Höhe haben, und bietet

die schönste *Aussicht auf Verona, die Alpen und die fernen Apenninen.

Unweit, bei einer Etsch-Insel, ***S. Maria in Organo** (Pl. G 3), eine sehr alte Kirche, 1481 von *Sammicheli* umgebaut, mit unvollendeter Façade von 1592.

3. Altar l. *Fr. Morone*, Mad. u. Christkind zwischen St. Martinus, St. Augustinus und 2 Engeln; 4. Altar l. *Savoldo*, Madonna mit Heiligen (1533); Cap. r. vom Chor: Himmelfahrt, Fresco von *Giolfino;* hinter dem Hochaltar ein aus Nussbaumholz geschnitzter Candelaber von *Fra Giovanni da Verona*, der dem Kloster dieser Kirche angehörte; von demselben das *Stuhlwerk des Chors mit Intarsien (oben Stadtansichten, unten Ornamente) von 1499. Auf den Sitzen vor dem Hochaltar Landschaften von *Cavazzola* u. *Brusasorci;* 5. Cap. r. *Guercino*, S. Francisca Romana. Capelle r. oberhalb der Treppe: St. Michael u. St. Raphael mit Tobias, Fresken von *Cavazzola.* — Die Sacristei enthält Intarsien, l. von *Brusasorci*, r. von *Fra Giovanni;* der Fries und die Deckenmalereien, Porträtgruppen von Päpsten und Mönchen, von *Fr. Morone;* ausserdem eine *Madonna (M. del Limone) von *Girol. dai Libri.*

Auf der Etsch-Insel die Kirche *S. Tommaso* (Pl. F G 3, 4), mit einem dem Caroto zugeschriebenen *Altarbild von *Girol. dai Libri,* die Heil. Sebastian, Rochus und Hiob (letzter Altar r.). — Die kleine alte Kirche *S. Giovanni in Valle* (Pl. G H 2), eine flachgedeckte Basilika mit sehr alten Säulencapitälen, hat über dem Eingang ein Fresco von *Stefano da Zevio*, in der Krypta zwei altchristliche Sarkophage.

Von Verona nach Cologna führt eine Trambahn in $3^1/_2$ St. Dieselbe berührt das Dorf *S. Michele*, mit der nach Plänen Sammicheli's erbauten Rundkirche *Madonna di Campagna;* dabei das zinnengekrönte Schloss *Montario*, früher Eigenthum der Scaliger. Weiter kommt man durch *S. Martino* (S. 191), *Caldiero* (S. 191), *S. Bonifacio* (S. 191), *Lonigo* (S. 191), zuletzt nach dem durch Seidenzucht, Hanf- u. Weinbau blühenden Städtchen *Cologna-Veneta*, mit 7822 Einwohnern.

35. Von Verona nach Mantua und Modena.

102 km. Eisenbahn, Schnellzug in $2^1/_2$ St. für 12 l. 70 od. 8 l. 95 c., Pers.-Zug in c. $3^1/_2$ St. für 11 l. 55, 8 l. 10, 5 l. 80 c.; bis Mantua, 41 km, Schnellzug in 1 St. für 5 l. 10 od. 3 l. 60 c., Pers.-Zug in $1^1/_2$ St. für 4 l. 60, 3 l. 20, 2 l. 35 c. — Es ist die kürzeste Linie zwischen Deutschland und Mittel-Italien, welcher auch die Schnellzüge nach Florenz, Rom u. s. w. folgen.

Verona s. S. 175. Reich angebaute, baumdurchwachsene Ebene; in der Nähe von Mantua Reisfelder. — 11 km *Dossobuono.*

Zu Dossobuono geht die Linie Verona-Rovigo ab (von Verona an 101 km; Fahrzeit $3^1/_2$ St., für 11 l. 45, 8 l. 00, 5 l. 75 c.). Stat. *Vigasio, Isola della Scala, Bovolone, Cerea.* — 55 km *Legnago*, Stadt von 14 100 Einwohnern, nach 1815 von den Oesterreichern befestigt, um den Uebergang über die Etsch zu vertheidigen (S. 175). — *Villabartolomea, Castagnaro, Badia, Lendinara, Fratta, Costa;* 101 km *Rovigo* s. S. 278.

18 km *Villafranca*, mit mittelalterlichem Castell, bekannt durch den nach der Schlacht von Solferino am 11. Juli 1859 hier abgeschlossenen Präliminarfrieden. 7-8 km n.w. liegt auf einer Hügelkette *Custozza*, bekannt durch die beiden Niederlagen der Italiener in den österr. Kriegen 1848 und 1866. Weithin sichtbare Denksäule für die Gefallenen, 1879 nach Zeichnungen Franco's errichtet.

23 km *Mozzecane.* — 29 km *Roverbella.* — 37 km *S. Antonio.* Die Bahn führt zuletzt an der *Citadelle von Mantua* vorüber, in welcher am 20. Febr. 1810 *Andreas Hofer* von den Franzosen erschossen wurde. Citadelle und Stadt sind durch den *Argine Mulino* (Mühlendamm, eine 1257 erbaute Brücke) mit einander verbunden, welcher die Seen, die der *Mincio* hier bildet, in den *Lago superiore* (w.) und den *Lago di Mezzo* (ö.) scheidet.

41 km *Mantua.* Der Bahnhof liegt auf der W.-Seite der Stadt (Pl. A 3, 4).

Mantua. — Gasth.: Aquila d'Oro; Croce verde od. Fenice, Z. 2-3, B. 1, L. 3/4, Omn. 1 1/2 l.; Agnello d'Oro; alle drei Via Sogliari (Pl. C 4) und sehr einfach. — Im Sommer viel Mücken, daher vor dem Uebernachten zu warnen! — Bei nur 4-6stündigem, immerhin sehr lohnenden Aufenthalte nehme man gleich am Bahnhof eine Droschke auf 1 St., fahre direct (c. 12 Min.) nach Pal. del Tè, wo 1/2 St. ziemlich ausreicht, und von da nach S. Andrea oder dem Dom.

Café: *Vecchio Caffè del Veneziano*, bei der Kirche S. Andrea.

Droschke: die Fahrt 75 c., erste Stunde 1 l. 50, jede folg. 1/2 St. 50 c.

Mantua, ital. *Mantŏva*, ist eine uralte, von den Etruskern gegründete Stadt, mit 28048 Einwohnern, darunter 3000 Juden, Hauptstadt einer Provinz und starke Festung, n.w. vom *Lago superiore*, n.ö. vom *Lago di Mezzo*, ö. vom *Lago inferiore*, s. und s.w. von Tiefland umgeben, welches bei einer Belagerung ebenfalls unter Wasser gesetzt werden kann.

Im Alterthum wird die Stadt als Heimat *Virgil's* genannt, der in dem alten *Andes* geboren wurde (angeblich das jetzige Dorf Pietole, wo ihm 1884 ein Denkmal gesetzt worden ist, 1 St. s.ö. von Mantua), sie nimmt aber erst im Mittelalter einen bedeutenden Aufschwung. In den Kämpfen der staufischen Zeit steht sie auf Seiten der Guelfen. Das Volk rief 1328 *Luigi, Herrn von Gonzaga*, zum „Capitano del popolo" aus. Dem Hause der Gonzaga verdankt Mantua seine Blüte. In glücklichen Kriegen wussten dieselben gegen Mailand und Venedig ihr Gebiet zu behaupten und zu erweitern; reiche Gunst wandten sie Künsten und Wissenschaften zu. Der erste Markgraf *Giovanni Francesco II.* (1407-1444) berief den gelehrten *Vittorino da Feltre* und machte durch ihn seine Residenz zu einer weitberühmten Bildungs- und Erziehungsstätte. Es folgte *Lodovico III.*, dann *Giovanni Francesco III.* (1484-1519). Die Gemahlin des letzteren war die schöne und geistvolle *Isabella d'Este* (geb. 1474, gest. 1539), Schwester des Herzogs Alfons von Ferrara und Mutter der Eleonora v. Urbino. Sie stand in lebhaftem Verkehr mit den bedeutendsten Männern ihrer Zeit und sammelte mit feinem Verständniss Bücher, Gemälde und Alterthümer. *Federigo II.* wurde 1530 von Karl V. zum Herzog erhoben, 1536 mit der Markgrafschaft von Montferrat belehnt († 1540): das Denkmal seiner Regierung ist der Palazzo del Tè (S. 189). Als 1627 eine französische Nebenlinie mit *Karl von Nevers* auf den Thron kam, entspann sich der Mantuanische Erbfolgekrieg. Kaiser Ferdinand III. erklärte das Lehen für verfallen, Mantua ward am 18. Juli 1630 von den Oesterreichern erstürmt und gründlich geplündert. Von diesem Schlage, obwohl der von Schweden bedrängte Kaiser 1631 Frieden schliessen musste, hat es sich nicht wieder erholt. Der letzte Herzog, *Carlo IV.*, ergriff im span. Erbfolgekrieg die franz. Partei, ward 1703 in die Acht erklärt; Montferrat kam an Piemont, Mantua an *Oesterreich*, für dessen italien. Herrschaft es seitdem den Stützpunkt abgab. Nach langer hartnäckiger Vertheidigung durch den alten General Wurmser musste die Festung 2. Febr. 1797 capituliren. Sie theilte im Frieden von Villafranca nicht das Schicksal der übrigen Lombardei und ward erst 1866 an Italien abgetreten.

Mantua ist der Schauplatz der Thätigkeit zweier grossen Maler der Renaissance gewesen. Seit 1460 stand in den Diensten des Lodovico Gonzaga der in Padua 1431 geborne *Andrea Mantegna*, dessen Hauptwerk aus früherer Zeit die Kirche degli Eremitani in Padua enthält. An Lebendigkeit der Erzählung und Wahrheit der Charaktere steht er den Besten seiner Zeit gleich, er überragt sie durch die sichere Kenntniss der Perspective und einen ausgebildeten Sinn für landschaftliche Schönheit. Er starb in Mantua 1506. Als nach Raffael's Tode die Schüler sich zerstreuten, fand der hervorragendste derselben *Giulio Romano* (1492-1546) in Mantua seine zweite Heimat und einen so reichen Wirkungskreis als Architekt und Maler, dass Mantua die „Stadt des Giulio Romano" genannt wurde. Nach Raffael's Vorbild in der Farnesina schuf er hier mythologische Decorationsmalereien, die zwar dem Muster weit nachstehen, aber doch durch den Reichthum der Motive und die sinnliche Pracht der Schilderung fesseln, und schon durch den Einfluss, den sie auf die spätere Kunst geübt haben, wichtig sind. Durch Giulio Romano's hier gebildete Schüler, die später nach Fontainebleau berufen wurden, *Primaticcio*, *Niccolò dell' Abbate*, wurde die französische Renaissance mit der italienischen verknüpft. Auch für die Entwickelung von *Rubens*, der sich in Mantua mehrere Jahre aufhielt, sind Giulio Romano's Werke von besonderer Bedeutung.

Das Leben der Stadt concentrirt sich hauptsächlich in den Arcaden der *Via Sogliari* (Pl. C 4), deren westl. Fortsetzung der *Corso di Porta Pradella*, jetzt *Vittorio Emanuele* bildet, und auf *Piazza delle Erbe* (Pl. D 4), bei S. Andrea (S. 188). Auf letzterem Platz eine 1871 errichtete *Statue Dante's*.

Weiter die Piazza Sordello (Pl. D 3), in deren Mitte sich ein Denkmal für die politischen Märtyrer des J. 1851 erhebt. An dem Platz liegen der Dom, der Palazzo Vescovile (Pl. 12) und r. der ehemal. Palast der Gonzaga.

Der **Dom**, *S. Pietro* (Pl. e), eine nicht grosse fünfschiff. Säulen-Basilika, Kreuzbau mit Kuppel, an beiden Seiten noch 2 Reihen gekuppelter Capellen, mit barocker Façade von 1756 und unvollendetem romanischen Thurm, ist im Innern nach den Entwürfen *Giulio Romano's* geistvoll umgebaut; schön cassettirte Decken; am Eingang l. ein altchristl. Sarkophag, weiter l. in dem Gang nach der Cappella dell' Incoronata eine Büste des Ant. Capriano, 1574.

Die Nordostecke des Platzes nimmt der alte herzogl. Palast der Gonzaga ein, jetzt ***Corte Reale** (Pl. 5) genannt und theilweise als Caserne dienend. Den Bau begann schon 1302 *Guido Buonacolsi;* im Auftrage Friedrich's II. v. Gonzaga veränderte ihn *Giulio Romano* und schmückte ihn mit berühmten Fresken.

Der Custode, der auch das Innere des Castello di Corte zeigt (Trkg. 1 l.), ist unter dem zweiten grossen Thorbogen l. zu finden. — Im OBERN STOCK grosser Saal mit Porträts der Gonzaga von *Bibbiena*. Dann eine Reihe Zimmer (Stanze dell' Imperatrice), in denen früher die Arazzi (Raffael's Tapeten) hingen, jetzt in Wien; Speisesaal mit allegor. Figuren der Flüsse u. Seen um Mantua; aus den Fenstern sieht man auf einen Garten in derselben Höhe. Sala dello Zodiaco, allegor.-mytholog. Darstellung der Bilder des Thierkreises von *Giulio Romano*. In dem folgenden Zimmer hat Napoleon I. geschlafen. Drei Stanze dell' Imperatore: an Stelle der abgenommenen Arazzi gemalte Nachahmungen derselben von *Canepi*. In der Bilder-Gallerie sind nur unbedeutende Sachen; zu bemerken l. an der Thür Büste einer Gonzaga von *Bernini*. Im Tanzsaal (Sala degli Specchi) Fresken von *G. Romano's* Schülern. —

In einer andern Gegend des Palastes das zierliche Camerino („*Paradiso*“) der *Isabella d'Este* (S. 186), im Nebenraum ihr Motto: „Nec spe nec metu.“ Besonders zu beachten die Intarsien, die vorzüglichen Reliefs der Marmorthür und die feine Ornamentirung der Decke. Weiterhin mehrere reich decorirte Räume, z. Th. sehr in Verfall: Sala del Giuramento del primo Capitano; zwei Säle mit Holzdecken; dann ein kleiner Saal mit Stuccaturen von *Primaticcio;* Sala di Troja mit Fresken von *Giulio Romano* (stark renovirt); Sala dei Marmi, wegen der (jetzt fehlenden) Marmorbüsten so genannt; endlich eine Loggia mit dem Blick auf den See. Sehenswerth auch die Gemächer der Zwerge.

An den Palast schliesst sich n.ö. das *R. Teatro di Corte* (Pl. 13) an. Der überwölbte Durchgang zwischen beiden führt auf die Piazza della Fiera, an welcher sich die alte feste Burg der Gonzaga, das **Castello di Corte** (Pl. E 3) erhebt. Südl. die gleichfalls zu dem grossartigen Gebäudecomplex gehörige Kirche *S. Barbara* (Pl. c).

Das Castell dient jetzt z. Th. als Archiv. Der Custode der Corte Reale (s. S. 187) zeigt das Innere. Die Fresken von *Andrea Mantegna* (1474), welche die Räume einst schmückten, sind meistens zu Grunde gegangen, erhalten und restaurirt nur an zwei Wänden der Camera degli Sposi die *Darstellung der ganzen Familie Gonzaga und ihres Hofes, l. Lodovico mit seiner Gemahlin Barbara v. Hohenzollern, der Enkelin Friedrich's I., Kurfürsten von Brandenburg, r. Lodovico's Begegnung mit seinem Sohn Cardinal Francesco bei Rom; an der Decke eine Illusionsmalerei: eine scheinbare Oeffnung, an deren Brüstung Amoretten und Mädchen lauschen.

Die bedeutendste der mantuaner Kirchen ist ***S. Andrea** (Pl. a: C D 3, 4), von sehr grossartigen Verhältnissen, 1472 nach Entwürfen des Florentiners *Leo Batt. Alberti* begonnen, aber stark verändert, Kuppel von 1782. Die weisse Marmorfaçade, mit grosser Vorhalle, zeigt classische Formen; daneben ein viereckiger rother Ziegelthurm mit achteckigem zierlichen Aufsatze und goth. Spitze.

Das Innere, einschiffig, 103 m lang, ist überdeckt von einem mächtigen Tonnengewölbe mit theilweise gemalten Cassettirungen. L. vom Eingang: *Lor. Costa*, Madonna mit Heil. (1525). In der 1. Cap. l. Grab des Malers Andrea Mantegna (S. 187) und dessen *Erzbüste von *Speranzio*, r. zwei verdorbene Bilder des Meisters: h. Familie mit Elisabeth, Zacharias u. Johannes, darüber eine Pietà. Auch die Fresken sind unter Leitung des Meisters ausgeführt. 1. Cap. r. *Arrivabene*, St. Antonius den Ezzelin ermahnend (1844 gemalt); zu beiden Seiten Fresken des XVII. Jahrh.: Hölle, Fegfeuer und Paradies, nach Dante. — 3. *Cappella S. Longino* l.: ein Sarkophag mit der Inschrift: „Longini ejus, qui latus Christi percussit, ossa“, r. Sarkophag des Gregorius v. Nazianz. Die Fresken nach Zeichnungen von *Giulio Romano*, r. Kreuzigung, unten Longinus, gegenüber die Auffindung des h. Bluts (Longinus soll die Tropfen des Blutes Christi hierher gebracht haben). — Im r. Kreuzschiff das Grabmal des Bischofs Georg Andreasi († 1549), gesetzt 1551 von *Clementi*, einem Schüler Michelangelo's. Der Schwan ist das alte Wappen Mantuas. — L. Kreuzschiff. Cap. l.: (r.) Grabdenkmal des Pietro Strozzi (1529) nach Zeichnungen von *Giulio Romano*, perspectivisch gebaut (bester Anblick von der Mitte des Schiffes aus), mit Karyatiden. Das andere Grabmal, mit der liegenden Figur eines Grafen Andreasi, ebenfalls von *Giulio Romano*. — Chor. In der Apsis die Marter des heil. Andreas, Freske von *Anselmi*, einem Nachahmer des Correggio. In der Ecke links neben dem Hochaltar das knieende Marmorbild des Herzogs Wilhelm Gonzaga, des Gründers der Kirche. In der *Gruftkirche*, unter dem Hochaltar, wo die Tropfen des h. Blutes aufbewahrt wurden, ein Crucifixus in Marmor und eine beachtenswerthe in Holz geschnitzte Madonna mit Kind.

In der Nähe n.w. ist ein sehr grosser baumbepflanzter stiller, vom Lago di Mezzo n. begrenzter Platz (Exercirplatz), Piazza Vir-

giliana (Pl. C D 2, 3), mit einer hübschen Arena, dem *Teatro Virgiliano* (Pl. 16). Hinter demselben, an der Brüstungsmauer gegen den Lago di Mezzo, prächtige Aussicht auf die Alpen.

Die *Accadēmia Virgiliana di Scienze e Belle Arti* (Pl. 1 : D 4) enthält ein paar Fresken und Sculpturen, eine Sammlung von Gipsabgüssen, alles kaum des Besuches werth. Dahinter das *Liceo* (Pl. 6 : D 4), mit der *Bibliothek* (in einem Zimmer des oberen Stockwerks über den Thüren die Familie Gonzaga, und eine Dreieinigkeit von *Rubens,* auseinandergeschnitten) und dem **Museum.**

Das letztere besitzt einige vorzügliche (aus Rom stammende) Antiken. Gleich am Eingang *336.* Büste des Euripides; 2. Heroenkopf (angeblich Virgil); 3. Julia Domna; 5. Athena-Torso; 12. Marc Aurel; 13. Leda; 16. Sarkophagrelief: Medea; 25. Faustina (von Mantegna an Isabella d'Este gekommen); *26. Eros-Torso (griechisch); 27. Antoninus Pius; 31. griech. Grabrelief: Leichenmahl und Opfer; *36. weibl. Torso; 38. Domitian; 37. Hadrian; *43. Satyr und Nymphe (griechisch); 46. Matidia; 58. Bruchstück eines griech. Altars; 56. Sarkophagrelief: Untergang Trojas; 60. 62. Tiberius; 64. Livia (?); *69. Sarkophagrelief: Hochzeit, Opfer, Barbaren vor einem Imperator; — in der Mitte: *198. Venus-Torso auf einem Altar mit bacchischen Figuren; 176. schlafender Amor (modern). — Im Nebenraum r. der sog. „Sessel des Virgil" und Inschriften. — Zurück in den Saal. An der Fensterwand: 148. griech. Grabrelief. An der Langwand: 161. Attisches Grabrelief; *158. 164. Reliefs mit bacchischen Darstellungen; 174. Relief mit Attributen Jupiter's; 172. Sarkophagdeckel; 171. Sarkophagrelief: Endymion; 180. Torso eines Kämpfers (griechisch); *182. Alcibiades; 187. Sarkophagrelief: Weinlese; 186. Kampf zwischen Römern und Galliern; 188. 190. römische Porträtbüsten; 192. Marc Aurel als Knabe mit der Priesterkappe der Salier; *201. Venus-Torso; 219. flötenblasender Satyr; 269. 276. griech. Grabreliefs; — in der Mitte: *210. Apollo, archaistisch, darunter Reliefs mit Eroten; 225. attische Grabvase; *237. junger Hermes, Porträtstatue; — an der Wand: 281. Aphrodite-Kopf; 287. Homer; 309. griech. Grabrelief; 318. Sarkophagrelief: Adonis und Aphrodite: 328. Muse als Karyatide; 333. Lucius Verus. — In den unteren Räumen der Academie ein kleines Museum mit Sculpturen, darunter interessante Terracotta-Büsten und ein Relief von einem Kamin mit Doppelporträt.

In der Nähe das *Museo patrio,* mit einigen Antiken, sonst meist prähistorischen und mittelalterlichen Gegenständen.

Der ganz nahe vor dem s.w. Thor *(Porta Pusterla)* gelegene, von *Giulio Romano* erbaute ***Palazzo del Tè** (Pl. B 7; abgekürzt aus dem Ortsnamen Tajetto) enthält in verhältnissmässig kleinen Räumen dessen grosse Fresken. Vorzimmer, r. vom Eingang, Sonne und Mond. 1. Zimmer l.: die Lieblingspferde des Herzogs Friedrich v. Gonzaga. — 2. Z.: *Geschichte der Psyche und Bacchanale (letztere restaurirt; die oberen Malereien sind besser erhalten). Dem Eingang gegenüber Polyphem. — 3. Z.: In den unteren Ovalen Fischfang, Markt, Kampfspiele und ähnliche Darstellungen. An der Decke mythologische und emblematische Sujets, sowie Thierkreisbilder in Reliefdarstellungen. — 4. Z.: Sturz des Phaethon, und eine Fülle kleinerer Bilder, auch Nachahmungen antiker Büsten; dann eine schöne offene Loggia, einige Zimmer mit herrlichen Stuccaturen, Triumphzug des Kaisers Sigismund und Kinderfries von *Primaticcio,* und die berühmte **Sala de' Giganti,* den Sturz der

Giganten in $4,_5$ m hohen Gestalten darstellend; endlich einige kleinere Cabinette mit zierlichster raffaelischer Decoration, ein oblonges Badezimmer mit Muscheldecoration. Jenseit des Gartens das sog. *Casino della Grotta*, lauter kleine höchst zierliche Räume, auch eine Grotte um ein Gärtchen herum.

Vasari schildert den Giganten-Saal, der „an tausenderlei Phantasien so reich ist, dass er fast den Verstand verwirrt", folgendermassen: „Eigenthümlich und sinnreich wie er war, wollte Giulio hier zeigen, was er vermöge; deshalb beschloss er in einer Eckstube des Palastes das Mauerwerk der Malerei anzupassen und hierdurch soviel als möglich das menschliche Auge zu täuschen. Nachdem er diesem Eck-Saal, der auf sumpfigem Boden steht, doppelt hohe Fundamente gegeben, liess er darüber eine grosse runde Stube mit dicken Mauern bauen, die vier Ecken aussen stark genug um eine Wölbung zu tragen, doppelt und rund geformt, wie bei einem Ofen. Dies gethan, liess er, da die Stube Winkel hatte, Thüren, Fenster und Kamine, die Steine nach rustiker Weise willkürlich gehauen, so sehr ausser dem Winkel und schief aufmauern, dass sie nach einer Seite zu neigen und in Wahrheit einstürzen zu wollen scheinen; und als das Zimmer in so aussergewöhnlicher Weise ganz aufgemauert war, fing er an, darin die allerseltsamste Erfindung zu machen, die man sich nur denken mag, nämlich Jupiter, der seine Blitze auf die Riesen schleudert." Die Ausführung der (jetzt stark renovirten) Bilder rührt grossentheils von *Rinaldo Mantovano* her.

Das *Haus Giulio Romano's*, nebst dem gleichfalls von ihm erbauten *Pal. della Giustizia*, mit colossalen Hermen, liegt in der Via Roma n° 14 (Pl. B 5).

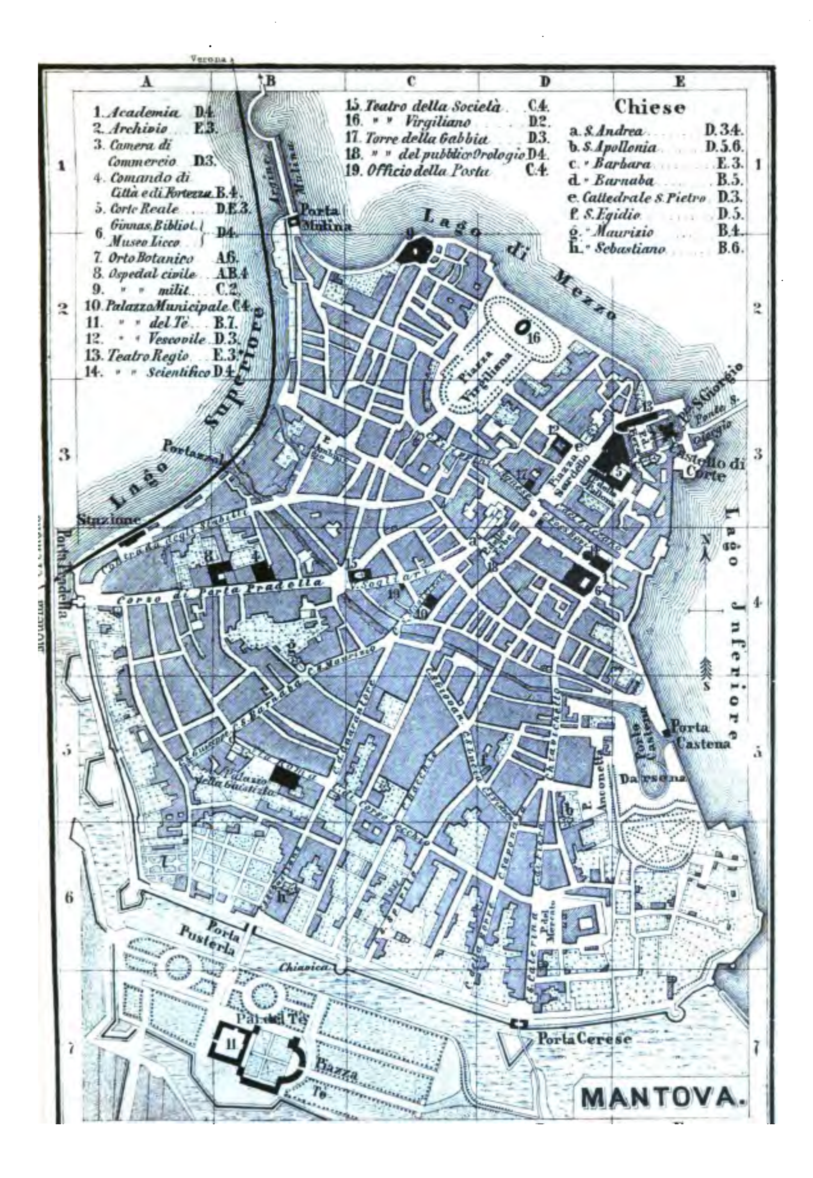
Von Mantua nach *Cremona* s. S. 157; Tramway nach *Brescia* (S. 161).

Die Bahn erreicht den Po bei (52 km) *Borgoforte*, einem wichtigen Brückenkopf, dessen Befestigungen 1866 von den Oesterreichern gesprengt wurden, und überschreitet den Fluss auf einer eisernen Röhrenbrücke.

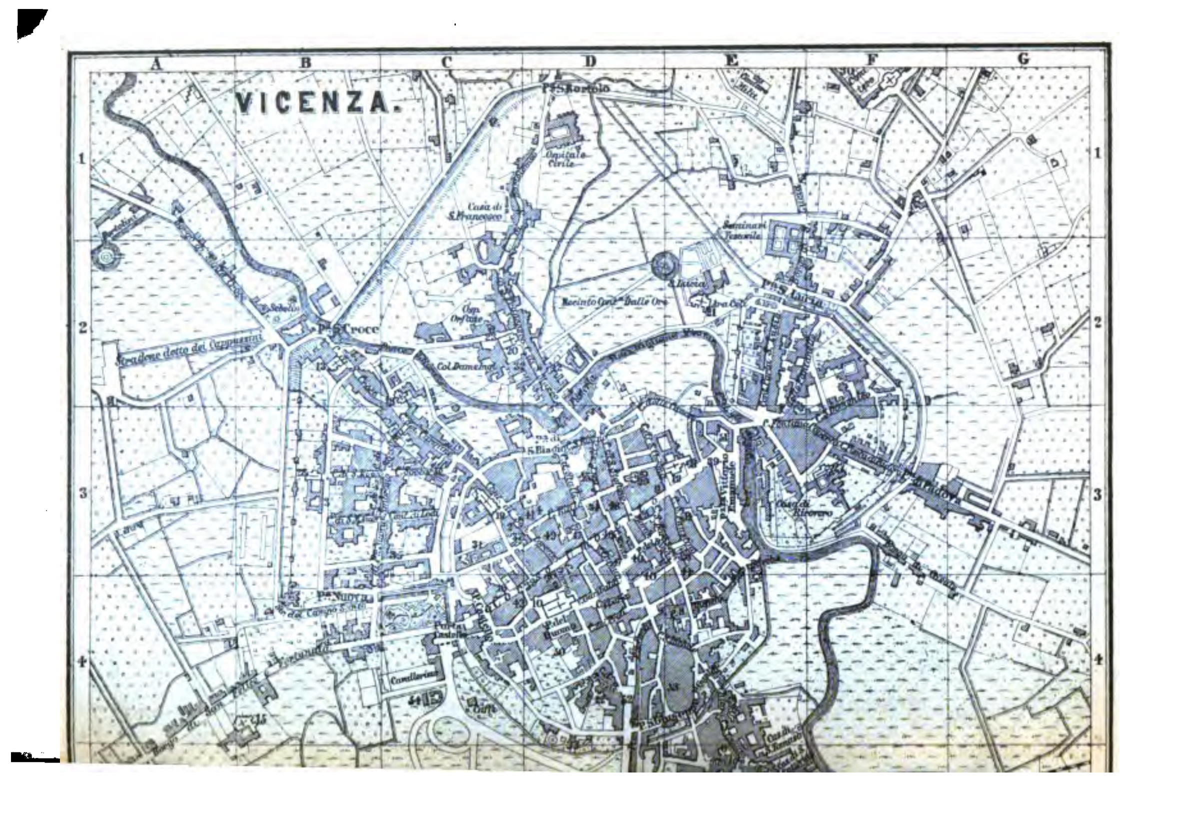
55 km *Motteggiana*. — 60 km *Suzzara*.

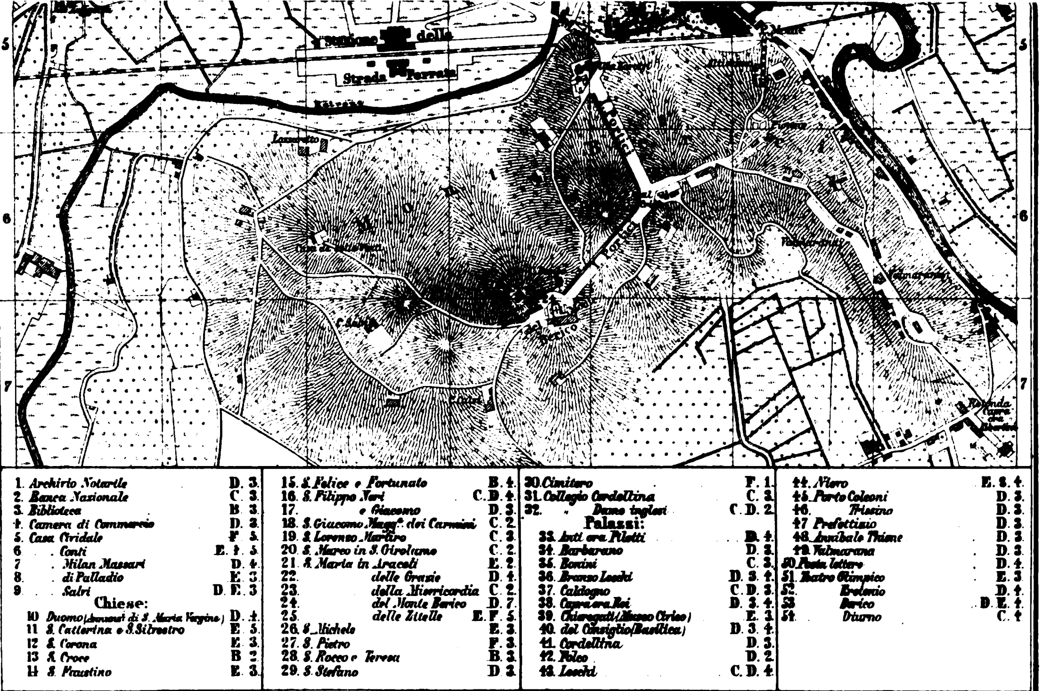
Von Suzzara nach Parma, 44 km, Eisenbahn in 1½-2 St. für 5 l, 3 l. 50, 2 l. 50 c. Wichtigste Station ist (13 km) **Guastalla** *(Posta)*, kleine Stadt in der Nähe des Po, mit 3000 Einw.; nach ihrem Namen war im XVI. Jahrh. ein Fürstenthum der *Gonzaga*, Herzoge von Mantua, benannt, die 1746 ausstarben; auf dem Markt die Erzstatue Ferdinand's I. Gonzaga († 1557 zu Brüssel), von *Leone Leoni*. — 44 km *Parma*, s. S. 268.

68 km *Gonzaga-Reggiolo*; 75 km *Rolo-Novi*. — 87 km **Carpi** (*Leone d'Oro*, am Markt), Stadt von 5987 Einw., mit einem alten *Schloss*, in welchem seit dem XIV. Jahrh. die Familie *Pio* herrschte. Alberto Pio (1475-1531), ein Schüler des Aldus Manutius und Gönner des Ariost, baute den schönen *Schlosshof* (in der Schlosscapelle Fresken von Bernardino Loschi) und begann den *neuen Dom* an der Piazza nach einem Entwurf von Baldassare Peruzzi. Im Innern l. ein Christus von Begarelli und 2 Statuen von Prospero Clementi, die Kanzel aus dem XI. Jahrh. Auch die *Loggia* an der andern Seite der Piazza, die *Hallen* und der Ausbau der Festungswerke zeugen von dem Geschmack und der Bildung dieses Fürsten, welcher 1525 durch Karl V. vertrieben wurde. Von der Loggia führt die Strasse nach der 1493 gestifteten Franciscanerkirche *S. Nicolà*. Hinter dem Schloss liegt der *alte Dom* (Chiesa sagra), eine frühroman. Basilika,



MANTOVA.
1. Academia D.4.
2. Archivio E.3.
3. Camera di Commercio D.3.
4. Comando di Città e di Fortezza B.4.
5. Corte Reale D.E.3.
6. Ginnas. Bibliot. Museo Licco D.4.
7. Orto Botanico A.6.
8. Ospedal civile A.B.4
9. " " milit. C.2.
10. Palazzo Municipale C.4.
11. " " del Tè B.7.
12. " " Vescovile D.3.
13. Teatro Regio E.3.
14. " " Scientifico D.4.
15. Teatro della Società C.4.
16. " " Virgiliano D.2.
17. Torre della Gabbia D.3.
18. " " del pubblico Orologio D.4.
19. Officio della Posta C.4.
Chiese
a. S. Andrea D.3.4.
b. S. Apollonia D.5.6.
c. " Barbara E.3.
d. " Barnaba B.5.
e. Cattedrale S. Pietro D.3.
f. S. Egidio D.5.
g. " Maurizio B.4.
h. " Sebastiano B.6.
Verona
Lago di Mezzo
Lago Superiore
Lago Inferiore
Porta Molina
Argine Molina
Piazza Virgiliana
Ponte S. Giorgio
Castello di Corte
Piazza Sordello
Portazzolo
Stazione
Porta Pradella
Corso di Porta Pradella
Contrada degli Stabili
Porta Castena
Darsena
Porta Pusterla
Chiavica
Palazzo Tè
Piazza Tè
Porta Cerese


VICENZA.
A
B
C
D
E
F
G
1
2
3
4
Pta. S. Bortolo
Ospitale Civile
Casa di S. Francesco
Seminari Vescovile
S. Lucia
Recinto Cont. Dalle Ore
Pta. S. Lucia
Pta. S. Croce
Stradone detto dei Cappuccini
Col. Damiano
Osp. Orfane
S. Biagio
Pza. Vittorio Emanuele
Casa di Ricovero
Pta. Padova
Pta. Nuova
Porta Castello
Cavallerizza
Caffè



Stazione della
Strada Ferrata
Lazzaretto
Portici
Berico
Rotonda Capra ora Valmarana
5
6
7
1. Archivio Notarile D. 3.
2. Banca Nazionale C. 3.
3. Biblioteca B. 3.
4. Camera di Commercio D. 3.
5. Casa Cividale F. 5.
6. Conti E. 4. 5.
7. Milan Massari D. 4.
8. di Palladio E. 3.
9. Salvi D. E. 3.
Chiese:
10 Duomo (Annunz. di S. Maria Vergine) D. 4.
11 S. Catterina e S. Silvestro E. 5.
12 S. Corona E. 3.
13 S. Croce B. 2.
14 S. Faustino E. 3.
15. S. Felice e Fortunato B. 4.
16. S. Filippo Neri C. D. 4.
17. e Giacomo D. 3.
18. S. Giacomo Magg. dei Carmini C. 2.
19. S. Lorenzo Martiro C. 3.
20. S. Marco in S. Girolamo C. 2.
21. S. Maria in Araceli E. 2.
22. delle Grazie D. 4.
23. della Misericordia C. 2.
24. del Monte Berico D. 7.
25. delle Zitelle E. F. 5.
26. S. Michele E. 3.
27. S. Pietro F. 3.
28. S. Rocco e Teresa B. 3.
29. S. Stefano D. 3.
30. Cimitero F. 1.
31. Collegio Cordellina C. 3.
32. " Dame inglesi C. D. 2.
Palazzi:
33. Anti ora Piletti B. 4.
34. Barbarano D. 3.
35. Bonini C. 3.
36. Bruzzo Leschi D. 3. 4.
37. Caldogno C. D. 3.
38. Capra ora Rei D. 3. 4.
39. Chieregati (Museo Civico) E. 3.
40. del Consiglio (Basilica) D. 3. 4.
41. Cordellina D. 3.
42. Folco D. 2.
43. Loschi C. D. 4.
44. Nievo E. 3. 4.
45. Porto Colleoni D. 3.
46. Trissino D. 3.
47 Prefettizio D. 3.
48. Annibale Thiene D. 3.
49. Valmarana D. 3.
50. Posta lettere D. 4.
51. Teatro Olimpico E. 3.
52. Eretenio D. 4.
53. Berico D. E. 4.
54. Diurno C. 4.
-graph. Anstalt von
1:18.000
metri.
Wagner & Debes, Leipzig.

die bis auf Chor und Glockenthurm abgebrochen ist; das alte Portal ist in die nach dem Entwurf Peruzzi's gebaute Façade eingefügt. — 93 km *Soliera.* — 102 km **Modena**, s. S. 273.

36. Von Verona nach Venedig. Vicenza.

115 km. Eisenbahn, Schnellzug in $2^3/_4$ St. für 14 l. 30 od. 10 l. Pers.-Zug in 4 St. für 13 l., 9 l. 10, 6 l. 50 c. Aussicht meist links.

Verona (Porta Vescovo) s. S. 175. Die Bahn, welche die nach Cologna Veneta führende Trambahn (S. 191) bis Lonigo (s. unten) begleitet, führt durch höchst fruchtbare Landschaft: Rebengehänge, Maulbeerbäume, Maisfelder von Bewässerungs-Gräben durchschnitten; l. bleibt S. Michele (S. 191). — 6 km *S. Martino*, überragt von der cypressenumgebenen schönen *Villa Musella;* 9 km *Vago.*

12 km *Caldiēro,* mit besuchten Mineralquellen, schon den Römern bekannt. Eine Abzweigung der oben gen. Trambahn führt von Caldiero nach *Tregnago,* von wo man die *13 Comuni,* eine früher deutsch redende Enclave auf italien. Gebiet, besuchen kann: Hauptort *Giazza;* zahlreiche Versteinerungen, Felsenthor *(Ponte di Veja),* Basaltfelsen bei *Vestena.*

Bei der Weiterfahrt l. am Bergabhang *Soave,* einst den Scaligern gehörig, ein gutes Bild einer mittelalterlichen befestigten Stadt.

20 km *S. Bonifacio.* Nördlich auf einem Hügel *Monteforte.* $1^1/_4$ St. südl. liegt *Arcŏle,* bekannt durch die blutigen Gefechte am 15., 16. und 17. Nov. 1796 zwischen Oesterreichern unter Alvinczy und Franzosen unter Bonaparte, Masséna, Augereau und Lannes. — 26 km *Lonĭgo;* der Ort liegt $1^1/_2$ St. s.ö. am w. Fuss der *Monti Berĭci,* einer Kette vulcanischer Hügel. — 32 km *Montebello.* Prächtige Aussicht gegen das Gebirge. Das stattliche Schloss gehört dem Grafen Arrighi. L. auf einer Anhöhe die beiden Schlösser der *Montecchi,* dann (40 km) Stat. *Tavernelle.* — 48 km *Vicenza.*

Vicenza. — Gasth.: *Roma, Corso Principe Umberto, an Porta Castello, mit Biergarten, Z. 2 l., L. 75 c., B. 50 c., Omn. 75 c., sehr gelobt. — Stella d'Oro, am Corso; Gran Parigi, gutes Essen, von Offizieren besucht, Ai tre Garofani [drei Nelken], gelobt, beide in der Contrada delle due Ruote, einer Seitengasse des Corso.

Cafés: *Principe Umberto* und *Nazionale*, am Corso; *Garibaldi*, an der Piazza de' Signori.

Vicenza, im Alterthum *Vicetia,* Hauptstadt einer Provinz, mit 27694 (in der Comune 39500) Einw., liegt am nördl. Fuss der oben gen. *Monti Berici* zu beiden Seiten des *Bacchiglione,* in den hier der *Retrone* mündet. Obschon meistens eng gebaut, besitzt es doch eine grosse Zahl beachtenswerther Paläste, die einen etwa halbtägigen Besuch reichlich lohnen.

Wie fast alle grössern Städte Norditaliens erfreut sich auch Vicenza im xv. Jahrh. einer stattlichen Malerschule, die freilich nicht selbständig auftritt (Mantegna's Einfluss dringt überall durch), auch nicht Künstler ersten Ranges producirt, immerhin aber Erfreuliches leistet. Gerühmt wurde schon in alter Zeit *Giovanni Speranza*, den aber *Bartolommeo Montagna* (der seit 1484 hier auftritt; † 1523) überflügelte. In

der Gallerie von Vicenza sowie in den Kirchen der Stadt (Dom, S. Corona, S. Lorenzo), ausserdem auch in Padua und Verona, sind Bilder von ihm vorhanden. Er ist bis zum Herben wahr in der Auffassung, liebt musculöse Körper und ein kräftig bräunliches, glänzendes Colorit; die Gewänder sind nicht schön, aber wie etwa bei Dürer scharf gezeichnet. Unbedeutend ist Bartolommeo's Sohn, *Benedetto Montagna;* dagegen gewinnt *Giovanni Buonconsiglio* († 1530), der sich an Antonello da Messina anlehnt, unser Interesse. Im xvi. Jahrh. tritt Vicenza in der Geschichte der Malerei zurück, erobert sich aber auf dem Gebiete der Architektur desto grösseren Ruhm und Einfluss. Der letzte grosse Renaissance-Architekt *Andrea Palladio* (1518-80) ist nicht allein in Vicenza geboren, sondern entfaltet hier auch die grösste Thätigkeit. Noch einmal frischt er durch das Studium der Antike in Rom die Formensprache auf, sucht er in die Folge der Bauglieder den Schein des Organismus zu bringen. Bezeichnend für die Zeitrichtung ist, dass er der heiteren Decoration, in welcher die Frührenaissance schwelgte, nur geringen Spielraum liess, dagegen eine fast studirte, mächtige Einfachheit besonders betonte. Seine Kirchen lernt man am besten in Venedig kennen, mit seinen Palästen hat er Vicenza erfüllt und dieser Stadt ein einheitliches, stattliches Aussehen verliehen.

Man betritt die Stadt durch das w. Thor, *Porta del Castello* (Pl. C 4). Gleich beim Eintritt l. *Palazzo Gusano*; r. in der S.W.-Ecke der Piazza Castello die *Casa del Diavolo (Pal. Giulio-Porta)*, ein grosser unvollendeter Palast von Palladio, an welchem die beiden Geschosse durch eine korinth. Säulenstellung mit prächtigem Kranzgesims verbunden sind. Man folgt dem langen *Corso Umberto*. L. die neue Kirche *S. Filippo Neri* (Pl. 16). — Gegenüber r. führt eine kurze Quergasse zum **Duomo** (Pl. 10: D 4); derselbe hat nur ein breites niederes Schiff mit weitem Bogengewölbe, da die beiden Seitenschiffe zu Capellen umgebaut sind; der Chor sehr erhöht, mit einer Kuppel, darunter eine Krypta. Am Domplatz liegt r. der *Vescovado*, bischöfl. Palast; im Hof r. schöne Arcaden. Auf dem Platz steht seit 1880 ein *Denkmal Victor Emanuel's*, von Benvenuti.

Von hier entweder direct durch Via Garibaldi, oder auf dem Corso weiter, dann r. durch die kleine Contrada del Monte (gegenüber Contrada Porto mit zahlreichen Palästen) auf die stattliche Piazza de' Signori mit den beiden Säulen aus venez. Zeit, wo sich der ***Palazzo del Consiglio** (Pl. 40: D 3, 4) od. *Basilica* erhebt, an welchem ein Doppelgeschoss grossartig schöner offener Bogenhallen, mit unten dorischen, oben ionischen Säulen, den ältern spitzbogigen Bau des *Palazzo della Ragione* (Rathhaus) umgibt; diese herrlichen Hallen sind eines der frühesten Werke Palladio's, 1549 begonnen. Im ersten Stock ein grosser Saal mit schöner gewölbter Holzdecke, der stets zugänglich ist. Der schmale rothe Thurm ist 82 m hoch. Daran anstossend das *Tribunal*. — Der Basilica gegenüber befindet sich die unfertige *Loggia del Delegato* oder *Palazzo Prefettizio* (Pl. 47), ebenfalls von Palladio, 1571; daneben der *Monte di Pietà* (Leihhaus). Neben der Basilica am Platze ein *Marmorstandbild Palladio's* von Gajassi, 1859.

Zurück zum Corso, wo weiter l. *Pal. Schio*, gothisch mit Renaissance-Portal. — Am Ost-Ende des Corso ist l. die *Casa di Pal-*

ladio, mit einst bemalter Façade (Pl. 8: E 3). Dann, an Piazza Vittorio Emmanuele r. das

***Museo civico** (Pl. 39: E 3), in dem von Palladio erbauten *Pal. Chieregati*, einem seiner besten Werke, 1848 stark beschädigt, 1855 hergestellt. Das Museum ist täglich zugänglich: 11-2 Uhr frei, 9-11 und 2-4 Uhr gegen Trinkgeld (1/2-1 l.).

Im Erdgeschoss römische Alterthümer, von den Ausgrabungen eines antiken Theaters herstammend. — Im obern Stock die ***Pinacoteca.** Eintrittssaal: 1. *Tiepolo*, Madonna; 2. *Jac. da Ponte*, Senatoren vor der Madonna; ohne N. *Strozzi*, Abendmahl. In den Schränken antike Terracotten u. Bronzen, mittelalterliche Münzen u. s. w. — I. Zimmer: r. 17. *Cigaroli*, Madonna und Christus von Heiligen verehrt; 6. *van Dyck*, schlafendes Christkind mit einem Ritter u. der heil. Rosa. — II. Zimmer: 12. *Paolo Veronese*, Madonna mit zwei Heil. (verdorben). — III. Zimmer: r. 22. *Umbrische Schule*, Vermählung der Jungfrau; 35. *Marco Palmezzano (Parmigiano* zugeschr.), Pietà; *18. *Cima da Conegliano*, Madonna zwischen zwei Heiligen (1489, Temperabild); l. daneben 17. *Antonello da Messina*, Christus an der Säule; 12. *Andrea Bussato*, St. Antonius; 10. *Byzantinisch* (laut Inschrift dem heil. *Lucas* zugeschr.), Madonna u. Christkind; 5. *Altniederländische Schule*, Christus am Kreuz mit Heil. und Mönchen; 28. *Paolo da Venezia*, Altarwerk (1333). — Im IV. Zimmer die Hauptwerke der Vicentiner Malerschule: *Bart. Montagna*, *2. Madonna zwischen vier Heiligen, mit Predelle, 3. Verehrung des Christkindes, beides Frühwerke, ganz in Tempera gemalt; 5. 6. *Montagna*, Madonnen; 8. *Montagna*, Darstellung im Tempel; 17. *Montagna*, Mad. zwischen St. Onuphrius u. Joh. d. Täufer; *22. *Buonconsiglio*, Pietà, von feierlicher Wirkung; 23. *Speranza*, St. Hieronymus und St. Thomas, die Madonna verehrend; 24. *Fogolino*, Anbetung der Könige. — V. Zimmer: Porträts. — In den folgenden Zimmern Kupferstiche, im vorletzen muranesische Gläser, im letzten eine Sammlung von Handzeichnungen und Manuscripten *Palladio's*. — Auf der anderen Seite vom Eintrittssaal unbedeutende Gemälde. — In der naturwissenschaftlichen Sammlung ausgezeichnete Versteinerungen: Fisch, Palme, Krokodil, meist im vicentinischen Gebiet gefunden.

In der Nähe das ***Teatro Olimpico** (Pl. 51: E 3; Custode l. hinter dem Theater in Leva degli Angeli no. 987: Trkg. 50 c.), nach Plänen *Palladio's*, aber erst 1584 nach seinem Tode vollendet. Es wurde durch den Oedipus Tyrannus des Sophokles eingeweiht. Palladio nahm die Vorschriften Vitruv's über das antike Theater zur Richtschnur, doch entspricht sein Werk einem solchen keineswegs genau. Die Scena hat eine sehr täuschende Perspective. Vor ihr liegt die Orchestra 1 1/2 m unter dem Zuschauerraum.

Geht man den Corso zurück, gelangt man gleich in der ersten Strasse r. zur Kirche **Santa Corona** (Pl. 12: E 3), einem goth. Backsteinbau mit schlichter lombard. Façade. Eingangswand: Fresco von *Speranza*, Madonna u. Stifter; 2. Altar l. *Bart. Montagna*, fünf Heilige, daneben Engel von *Speranza;* 3. Altar l. St. Antonia Almosen austheilend von *L. Bassano;* 4. Altar l. Madonna des XIV. Jahrh. mit Engeln von *Fogolino;* 5. Altar l. **Giov. Bellini*, Taufe Christi, spätes Werk (in schöner Umrahmung).

Durch die Strasse r. gegenüber nach **S. Stefano** (Pl. 29: D 3): im Querschiff l. **Palma Vecchio*, Madonna mit St. Lucia u. St. Georg, ein treffliches Bild aus der mittleren Zeit des Meisters.

Gegenüber an der Ecke l. *Pal. Thiene* (Pl. 48: D 3), auf dieser

Seite nach einem Entwurfe *Palladio's* gebaut, auf der Rückseite ein Bau der Frührenaissance *(Banca popolare)* in Via Porto. Gegenüber der prächtige PALAZZO PORTO-BARBARANO (Pl. 34), von *Palladio* (1570); in derselben Strasse r. weiter ein gothischer *Pal. Porto-Colleoni* (Pl. 45) mit schöner Halle. Zurück nach dem Corso u. r. Contrada S. Lorenzo, wo r. PAL. VALMARANO (Pl. 49: D 3) von *Palladio*. Am Ende der Strasse die schöne gothische Kirche **S. Lorenzo** (Pl. 19), in welcher das Grab *Bart. Montagna's* (S. 191) und auf dem 3. Altar r. ein Bild des Meisters: die Heil. Lorenzo und Vicenzo. — Nahe beim Ausgang des Corso l. PAL. LOSCHI, welcher ein Gemälde von *Giorgione*, kreuztragender Christus, enthält. — Auf dem Rückwege zum Bahnhofe sieht man r. den romanischen Thurm der alten Kirche *S. Felice e Fortunato*.

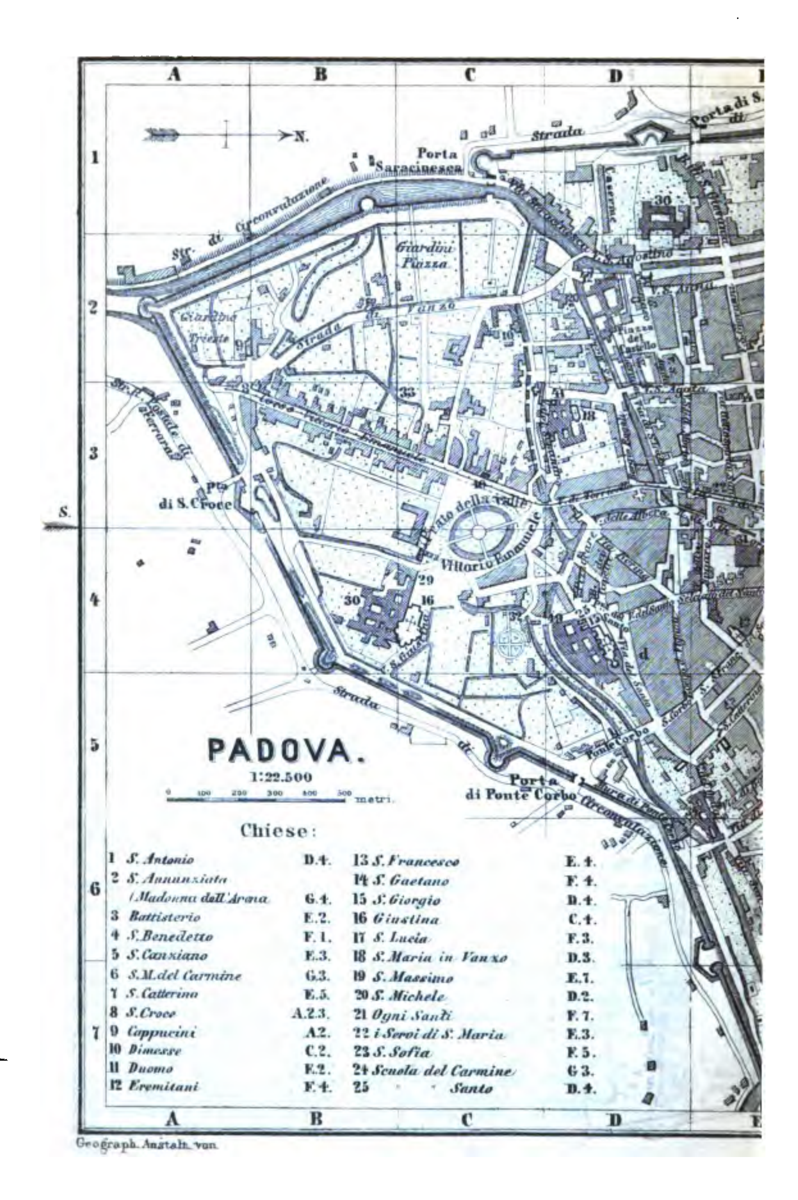
Nach der Wallfahrtskirche Mad. del Monte auf dem Monte Berico geht man entweder durch die Porta S. Giuseppe — vorher der *Ponte S. Michele (Pl. DE 4) über den Retrone, von Palladio — oder gleich vom Bahnhof r., an der *Villa Karolyi* (Pl. D E 5) vorbei, über die Eisenbahn. Es folgt bis zur Kirche ein bedeckter, auf 180 Pfeilern ruhender 650 m langer Bogengang, am 10. Juni 1848 Gegenstand heftiger Kämpfe zwischen ital. Freischaaren, welche den Berg mit seinen Villen befestigt hatten, und den Oesterreichern; links nach der Biegung Blick auf die Rotonda Palladio's (s. unten). Die Kirche **Madonna del Monte** (Pl. 24: D 6, 7) ist ein griech. Kreuz mit Kuppel: der jetzige Querarm l. war die alte Kirche (gebaut 1428); am Altar r. vom Hochaltar: *Bart. Montagna*, Klage um den Leichnam Christi (1500). Im ehemaligen Refectorium des Klosters (der Küster öffnet) das Gastmahl Gregor's des Grossen, von *P. Veronese*, von 1572, 1848 ganz zerfetzt, nach der Copie in der Pinacoteca restaurirt. Hinter der Kirche: Denkmal der 1848 hier Gefallenen, r. davon *Italia liberata*, Statue von dem Municipio Vicenza's geweiht. Aussicht sehr hübsch, Wirthshaus nicht übel.

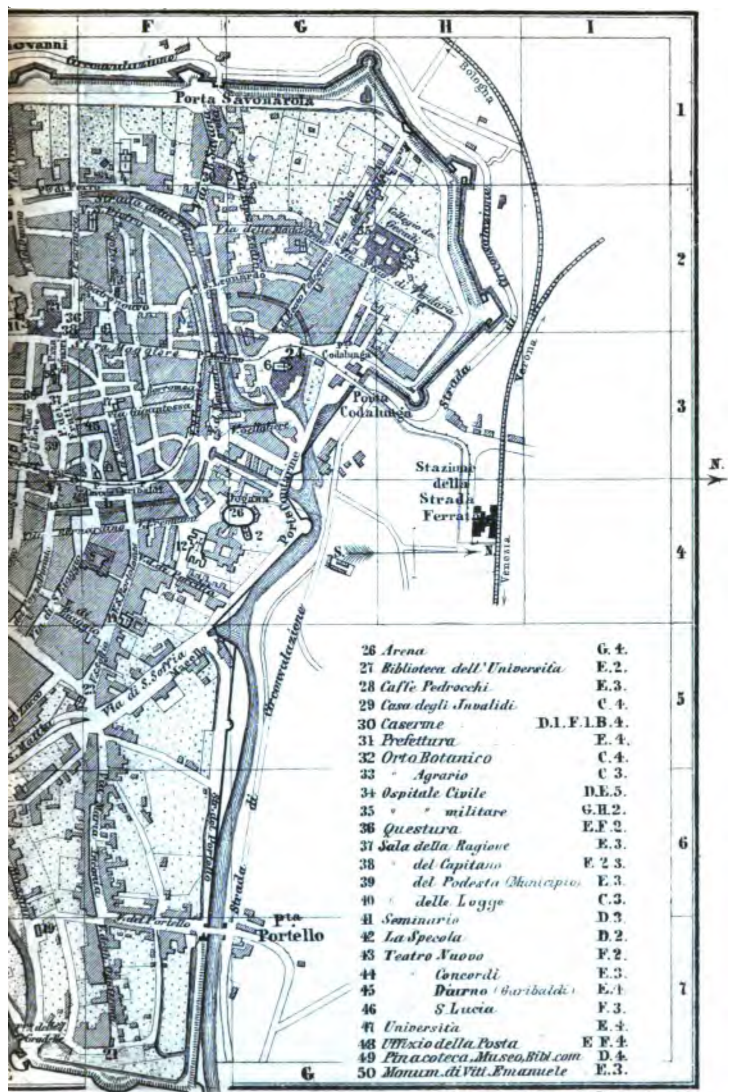
Am ö. Fuss des Monte Berico (vom Wege dahin sichtbar), $^1/_2$ St. von der Stadt, liegt auf dem Hügel S. Sebastiano die berühmte ***Rotonda**, *Villa Rotonda Palladiana* (Pl. G 7) der Marchesi Capra, ein viereckiger, jetzt leider sehr in Verfall gerathener Bau, an jeder Seite eine ionische Säulenvorhalle mit Giebel, in der Mitte einen runden Kuppelsaal enthaltend. Goethe hat sie beschrieben.

Auf dem *Cimitero* (Pl. F 1) das Grabmal Palladio's.

Die Stahlbäder von **Recoaro**, 9 St. n.w. von Vicenza (4 St. Fahrz.; Diligenza 6-7 l.; Zweisp. 25-30 l.), werden von 7-8000 Badegästen jährl. besucht. Gasthäuser: *Georgetti*, *R. Stabilimento*, bei den Quellen; *Europa*, *Trettenero*, *Tre Corone*, *Tre Garofani* u. a. im Ort. Die Umgebung bietet Gelegenheit zu schönen Ausflügen. Die Vicentiner Section des italien. Alpenclubs hat eine „Guida Alpina di Recoaro“ herausgegeben (Preis $3^1/_2$ l.) und in Recoaro eine Führerstation errichtet.

Eine Zweigbahn (32 km, in 1 St. für 3 l., 2 l., 1 l. 25 c.) führt von Vicenza nördl. über (9 km) *Dueville* und (18 km) *Thiene* (Alb. della Luna), wo im Schloss Fresken von Paolo Veronese, nach **Schio** (192 m; *Hôt. Ballarin alla Croce d'Oro*, Z. $1^1/_2$ l.; *Stella d'Oro*), mit 9408 E. und ansehnlichen Wollmanufacturen, namentlich des Hrn. A. **Rossi**, der eine der


A B C D
1 2 3 4 5 6 7
N.
S.
Porta Saracinesca
Strada
Str. di Circonvallazione
Giardini Piazza
Giardino Trieste
Vanzo
Strada
Pta di S. Croce
Prato della valle
Vittorio Emanuele
Strada
Ponte Corbo
Porta di Ponte Corbo
PADOVA.
1:22.500
0 100 200 300 400 500 metri.
Chiese:
1 S. Antonio D.4.
2 S. Annunziata (Madonna dell'Arena G.4.
3 Battisterio E.2.
4 S. Benedetto F.1.
5 S. Canziano E.3.
6 S.M. del Carmine G.3.
7 S. Catterina E.5.
8 S. Croce A.2.3.
9 Cappucini A.2.
10 Dimesse C.2.
11 Duomo E.2.
12 Eremitani F.4.
13 S. Francesco E.4.
14 S. Gaetano F.4.
15 S. Giorgio D.4.
16 Giustina C.4.
17 S. Lucia F.3.
18 S. Maria in Vanzo D.3.
19 S. Massimo E.7.
20 S. Michele D.2.
21 Ogni Santi F.7.
22 i Servi di S. Maria E.3.
23 S. Sofia F.5.
24 Scuola del Carmine G.3.
25 Santo D.4.
Geograph. Anstalt von


F
G
H
I
Porta Savonarola
Bologna
Porta Codalunga
Stazione della Strada Ferrata
Verona
Venezia
N.
Via di S. Soffia
Strada di Circonvalazione
Pta Portello
26 Arena G. 4.
27 Biblioteca dell' Università E. 2.
28 Caffè Pedrocchi E. 3.
29 Casa degli Invalidi C. 4.
30 Caserme D. 1. F. 1. B. 4.
31 Prefettura E. 4.
32 Orto Botanico C. 4.
33 " Agrario C. 3.
34 Ospitale Civile D. E. 5.
35 " " militare G. H. 2.
36 Questura E. F. 2.
37 Sala della Ragione E. 3.
38 " del Capitano E. 2. 3.
39 " del Podestà (Municipio) E. 3.
40 " delle Logge C. 3.
41 Seminario D. 3.
42 La Specola D. 2.
43 Teatro Nuovo F. 2.
44 " Concordi E. 3.
45 " D'azzo (Garibaldi) E. 4.
46 " S. Lucia F. 3.
47 Università E. 4.
48 Uffizio della Posta E. F. 4.
49 Pinacoteca, Museo, Bibl. com. D. 4.
50 Monum. di Vitt. Emanuele E. 3.
Wagner & Debes, Leipzig

Mülhauser ähnliche Arbeiterstadt gegründet hat. Schio eignet sich als Stützpunkt für Ausflüge. — Eine gute Strasse führt von Schio im Thal des *Leogra* aufwärts nach dem *Passo del Pian della Fugazza* (19 km; Wagen in 1 3/4 St.), welcher die Grenze zwischen Italien und Tirol bildet, und weiter im Thal des *Leno* abwärts nach *Rovereto* (45 km von Schio; S. 24).

Von Vicenza nach Treviso s. S. 202.

Zwischen Vicenza und Padua Stationen: (56 km) *Lerino* und (64 m) *Pojana.* Südl. fern die Euganeischen Berge (S. 277).

78 km **Padua**, s. unten.

Bei der Weiterfahrt l. in weiter Ferne die Tiroler Alpenkette. Bei (84 m) Stat. *Ponte di Brenta* über die *Brenta;* — 94 km *Dolo* mit hohem schlanken Thurm und ehem. Villa der venez. Familie Pisani, jetzt „Villa Nazionale“: Tramway an den villenbesetzten Ufern der Brenta entlang nach *Fusina* (S. 207); — bei (98 km) Stat. *Marano* über einen canalisirten Arm der Brenta.

107 km *Mestre:* nördl. zweigt die Bahn über Udine nach Triest (R. 40) ab. Alsbald zeigt sich *Venedig*, aus dem Meer aufsteigend. Die Bahn erreicht, vorüber an dem bei der Belagerung von 1849 vielgenannten *Fort Malghera,* welches sich nur durch die beiden grossen Casernen l. bemerkbar macht, die 3601 m lange *Brücke* (222 Bogen mit $9_{,5}$ m Spannung), auf welcher der Zug in 8 Min. über die *Lagunen* in den Bahnhof fährt.

115 km **Venedig**, s. S. 204

37. Padua.

Gasthöfe. Hôt. Fanti Stella d'Oro (Pl. a: F 3), Piazza Garibaldi, Z. 2 1/2, Omnibus 3/4 l.; — Croce d'Oro (Pl. b: F 4), Piazza della Posta, unsauber; Aquila Nera (Pl. c: F 3), ebenda, dem Caffè Pedrocchi gegenüber, Hôtel garni, bescheiden und billig; Paradiso, neben dem Hôt. Fanti; Due Croci Bianche, bei S. Antonio; Alb. del Sole d'Oro, Via S. Matteo 1150, östl. von Via S. Fermo (Pl. F 3), einfach, aber ganz gut, billig; Speranza, nahe dem Bahnhof, einfach.

Cafés. *Pedrocchi (Pl. 28: E F 3, 4), mit Rauchzimmern, gegenüber der Universität, ein grosser Bau mit Marmorhallen und Säulen; *Vittoria, an Piazza dell' Unità d'Italia. — Bierhäuser u. Restaurants: Gasparotto, hinter dem Caffè Pedrocchi; Stati Uniti, Via Maggiore 702.

Droschke: einspännig *(Brougham)*, vom oder zum Bahnhof 1 l., grösseres Gepäck 40 c., 1/2 St. 1 1/2 l., 1 St. 2 l., einfache Fahrt in der Stadt 50 c.; Nachts 25 c. mehr. Die Hôtels haben Omnibus am Bahnhof.

Tramway durch die Hauptstrassen vom Bahnhof bis S. Croce.

Bei beschränkter Zeit: vom Bahnhof (Pl. H 4), der 7 Min. vor der Stadt liegt, durch Porta Codalunga (Pl. G H 3) geradeaus, dann l. an der Kirche *i Carmini* (S. 200; **Scuola* daneben) vorbei, zum Ponte Molino und in die Strada maggiore, geradeaus zur *Piazza dell' Unità d'Italia* (S. 201), dann l. *Piazza dei Frutti*, *Sala della Ragione* (S. 201), durch sie hindurch nach *Piazza delle Erbe* (S. 201), l. zum *Café Pedrocchi*, dann r. bis zur Strada di S. Lorenzo und (es steht angeschrieben „al Santo“) wieder r. in den Selciato di S. Antonio zum **Santo* (S. 197; *Scuola*, *S. Giorgio*, *Museo civico)*, zurück bis Café Pedrocchi, bei demselben vorüber über *Piazza Cavour* u. *Garibaldi* r. nach den **Eremitani* (S. 199) und **Madonna dell' Arena* (S. 199).

Padua, ital. *Padŏva,* lat. *Patavium,* Hauptstadt einer Provinz, hat 47 334 (als Comune 72 200) Einwohner. Die Stadt wird vom *Bacchiglione* in mehreren Armen durchflossen, ist weitläufig gebaut,

hat aber meist enge, krumme, von niederen und schmalen Bogengängen *(Portici)* eingefasste Strassen. Neuerdings werden die wichtigsten der letzteren durch Beseitigung der Portici auf einer Seite verbreitert. Zahlreiche Brücken verbinden die Ufer der verschiedenen Wasserläufe, darunter einige, die noch in die Römerzeit hinaufragen. Padua gilt als die wohlfeilste Stadt Oberitaliens.

Padua, unter Augustus die reichste Stadt Oberitaliens, führt seinen Ursprung bis zu dem mythischen Trojanerkönig Antenor, dem Bruder des Priamus, zurück. Die Zerstörungen der Völkerwanderung haben mit den antiken Denkmälern gründlich aufgeräumt. Im Mittelalter schloss sich die Stadt den Guelfen an und betraute 1318 den *Jacopo da Carrara* mit der Signoria. Die Fürsten dieses Hauses hatten gegen die Scala von Verona und die Republik Venedig einen harten Stand. Sie erlagen schliesslich 1405 und seitdem blieb Padua venezianisch. Die von Kaiser Friedrich II. im Jahre 1238 gestiftete *Universität* hat Padua während des ganzen Mittelalters hindurch hochberühmt gemacht.

Als der hervorragendste Sitz ital. Gelehrsamkeit übte die Stadt auch auf die Künstler eine grosse Anziehungskraft aus. Florentiner Meister wie *Giotto*, *Donatello*, *F. Lippi*, *Uccelli*, fanden hier reiche Beschäftigung. Von der eigenthümlichen Verbindung eines doctrinären Elements mit der Kunst legt die Schule Zeugniss ab, welche *Squarcione* in der ersten Hälfte des XV. Jahrh. hier stiftete. Derselbe, eigentlich kein Fachkünstler, hatte auf Reisen eine reiche Sammlung von Kunstwerken zusammengebracht u. nach diesen Vorbildern junge Künstler zeichnen lassen. Aus der paduaner Schule ging *Andrea Mantegna* (S. 187) hervor, und auf die venezianer Maler des XV. Jahrh. übte sie nicht unbeträchtlichen Einfluss. Die Herbigkeit, welche den paduaner Bildern eigen ist, dürfte wohl in dem doctrinären Unterricht ihre Wurzel haben, sowie in der Vorliebe für reiche decorative Ausstattung, wofür die von Squarcione gesammelten Antiken gewiss mannigfache Muster boten.

***S. Antonio** (Pl. 1: D 4), die Basilika des h. Antonius v. Padua († 1231; Genosse des h. Franciscus von Assisi), vom Volk einfach *il Santo* genannt, wurde 1256 begonnen, 1307 im Hauptbau und 1475 in den übrigen Theilen vollendet (damals wurden die Kuppeln erhöht), nach dem Brande 1749 erneuert. Es ist ein colossaler, aber unschöner Bau mit 7 Kuppeln, 91 m lang, in den Kreuzarmen 45 m breit, die Hauptkuppel 38 m hoch.

Ueber dem Portal: das Standbild des Heiligen; in der Lünette: S. Bernardino und S. Antonio das Monogramm Christi haltend, Fresco von *Mantegna*, 1452.

Das Innere, jetzt geweisst, hat 3 Schiffe mit 12 Pfeilern, der halbrund abschliessende Chor 8 Bündelsäulen, Umgang und einen Kranz von 8 Capellen. — Vorn im Mittelschiff r. und l., zwei *Weihwasserbecken* mit Statuetten Johannes' d. T. und l. Christi, von *Tiz. Aspetti*, XV. Jahrh.

Rechtes Seitenschiff. Am 1. Pfeiler ein Altarblatt, thronende Jungfrau mit den hh. Petrus, Paulus, Bernhard u. Antonius, von *Antonio Roselli* aus Bergamo. — 1. Capelle am Altar unten Bronzereliefs, Wunder des h. Antonius, von *Donatello;* l. der Sarkophag des Generals Gattamelata (S. 198) und r. der seines Sohnes.

R. Querschiff. **Cap. S. Felice*, 1773 restaurirt, mit einem schönen Altar vom J. 1503 und *Fresken von *Altichieri* und *Jac. d'Avanzo* (1376), den Gründern der Veroneser Malerschule; hinter dem Altar Kreuzigung, in 3 Abtheilungen; in den Lünetten darüber und an den Seitenwänden Legendenscenen.

L. Querschiff. *Cappella del Santo, an der Vorderseite 4 Säulen und 2 zierliche mit Reliefs geschmückte Eckpfeiler, zwischen den 4 Bogen die Evangelisten. An den Wänden neun *Hochreliefs aus dem XVI. Jahrh., Scenen aus dem Leben des h. Antonius darstellend, l. vom Altar an-

fangend: 1. Einkleidung des Heiligen von *Antonio Minelli* (1512); 2. Ermordung einer Frau (welche der Heilige später erweckte), von *Giovanni Dentone*; 3. Erweckung des todten Jünglings, von *G. Campagna*; 4. die Selbstmörderin von Frauen umringt, von *Sansovino*; 5. Erweckung eines Kindes, von *Minelli* begonnen, von *A. Sansovino* beendet (1528); 6. in der Leiche eines Geizhalses wird statt des Herzens ein Stein gefunden, 7. Heilung eines gebrochenen Beines, beide von *Tullio Lombardo* (1525); 8. das Wunder mit dem Glas, von *Dentone* begonnen, von *Jac. Sansovino* beendet (1528); 9. *St. Antonius lässt ein Kind für seine Mutter zeugen, von *Antonio Lombardo* (1505), von ruhiger etwas kalter Schönheit. In dem mit vielen Votivbildern geschmückten Altar ruhen die Gebeine des Heiligen. Zwei prunkvolle silberne Candelaber, von marmornen Engeln getragen. Sehr schön die weisse u. goldene Gewölbeverzierung, ausgeführt von *Tiziano Minio*. — Nördl. am Chor die *Cappella del B. Luca Belludi*, Schülers des h. Antonius, mit Fresken von *Giov.* u. *Ant. Padovano* (oder einem Florentiner *Giusto Padovano*), vom J. 1382, die Geschichte der Apostel Philippus u. Jacobus des jüngern darstellend, 1786 stark übermalt.

Linkes Seitenschiff. Neben der Cap. del Santo das Denkmal des *Caterino Cornelio* „Dalmatiae, dein Cretae cum summa potestate legatus" († 1674), mit 2 Tragfiguren u. 2 gefesselten Gefangenen u. seiner lebensgrossen Statue von *Giusto le Curt*; *Grabmal des *Antonio de' Roycellis* († 1466), Architektur-Monument.

Im Chor: 12 Reliefs in Erz, Begebenheiten des Alten Testaments, zehn Ende des xv. Jahrh. von *Vellano*, dem Schüler Donatello's gearbeitet, *zwei (David vor der Bundeslade, Judith u. Holofernes) von *Andrea Riccio* 1507. Das alte Bildniss des h. Antonius am Ausgang l. in ganzer Figur soll das ähnlichste sein. Die *Reliefs am Altar sowie die 4 Evangelistensymbole r. u. l. sind von *Donatello*. Neben dem Altar ein 3,6 m h. *Leuchter in Erz von *Andrea Riccio*, mit den verschiedensten christl. und heidnischen Darstellungen, 1507. Das *Crucifix in Erz mit der h. Jungfrau u. den Patronen Padua's ist von *Donatello*, die Marmorarbeit angeblich von *Girol. Campagna*. Ueber der hintern Thür im Chorumgang: Grablegung, Terracotta-Relief von *Donatello*.

Am 2. Pfeiler l. des Mittelschiffs: Denkmal des venez. Generals *Aless. Contarini* († 1553), mit 6 Sklaven als Tragfiguren. Gegenüber 2. Pfeiler r.: Denkmal des Cardinals *Petrus Bembus* († 1547) in edlem einfachen Stil. 4. Pfeiler l.: Denkmal des venez. Admirals *Hieron. Michael* († 1557). In der Sacristei Holzmosaiken der Gebrüder *Canossa*, xv. Jahrh.

Der Kreuzgang, mit hohen, weitgespannten Spitzbogen, in den man aus dem südl. Seitenschiff gelangt, hat zahlreiche Grabsteine, auch mit deutschen Namen.

Das Santuario, 1690 angebaut, enthält einen bedeutenden *Schatz ausgezeichneter *Goldschmiedarbeiten* des xv. u. xvi. Jahrh. (nur gegen eine Abgabe von 6 l. zugänglich), u. a. den Feldherrnstab des Gattamelata, ein Reliquiarium mit der Zunge des h. Antonius, ein goth. Rauchfass, eine Credenzschüssel u. s. w.

Die ***Scuola del Santo** (Pl. 25: D 4), neben der Kirche, der Versammlungsort der Bruderschaft des h. Antonius, hat 17 Fresken, ebenso wie die Reliefs in der Cap. del Santo (S. 196) die Wunder des Heiligen darstellend, darunter mehrere von *Tizian* aus dem J. 1511, welcher, wahrscheinlich veranlasst durch die auf den Krieg mit der Ligue von Cambrai folgenden gedrückten Verhältnisse von Venedig, nach Padua übergesiedelt war. Ein geschriebener Katalog liegt aus. Gutes Licht erforderlich, Nachmittags am besten. Trkg. 1/2 l.

Beim Eingang gleich r.: *I. *Tizian*, Wunder des h. Antonius, welcher zur Bezeugung der Unschuld einer verleumdeten Mutter ihrem Kinde Sprache verleiht, so dass es seinen Vater bezeichnen kann; II. u. III. von Schülern Tizian's; IV. von einem unbekannten ältern Paduaner Meister; V. von einem Schüler Tizian's; *VI. von *Montagna* (nach Friz-

zoni); VII. von *Girol. del Santo;* VIII. u. X. von *Filippo da Verona;* IX. von *Girol. del Santo;* *XI. *Tizian*, ein eifersüchtiger Ehemann als Mörder seines Weibes, im Hintergrund St. Antonius, welcher dem Reuigen die Verheissung der Wiedererweckung gibt; *XII. *Tizian*, ein Jüngling, der im Zorn seine Mutter geschlagen, bestraft sich selbst durch Abhauen des Fusses, während die Mutter den h. Antonius anruft; XIII. u. XIV. entstellt; XV. Fresco von 1775; XVI. von *Campagnola*.

Die **Cappella S. Giorgio**, daneben, enthält 21 treffliche Fresken v. *Jac. d'Avanzo* u. *Altichieri*, 1377, v. E. Förster 1837 entdeckt.

R. unten Legende der heil. Lucia, darüber Legende der heil. Catharina, l. oben u. unten Legende des heil. Georg. Altarwand: Kreuzigung, Krönung der Jungfrau. Thürwand: Flucht nach Aegypten, Anbetung der Könige, Geburt Christi. — Auch hier Nachmittagslicht am besten.

Vor der Kirche das *Reiterbild des Erasmo da Narni, genannt *Gattamelāta*, 1438-41 Befehlshabers des Landheeres der Republik Venedig, von *Donatello* gegossen, der erste grosse Erzguss der neuern Kunst in Italien, 1443 errichtet.

R. neben dem Santo liegt das **Museo civico** (Pl. 49: D 4), mit prächtiger Façade und Treppenhaus, Umbau durch den mailänder Architekten *Cam. Boito* 1881 vollendet. Das Gebäude enthält die städtische *Bibliothek*, das *Archiv*, die *Pinacoteca* u. s. w.

Im Kreuzgange: Säulen, Friese u. andere Fragmente eines römischen Tempels, in der Nähe des Café Pedrocchi (S. 195) ausgegraben; ferner zahlreiche röm. Grabsteine, das *Denkmal der Volumnier, mittelalterliche Wappen und Denksteine u. a.

Im oberen Stock: Sala Emo-Capodilista: zahlreiche Gemälde, unter denen aber wenig werthvolle. R. vom Eingang: 403. *Girolamo da Santa Croce*, Madonna in Wolken. L. vom Eingang: 12. *Girol. da Santa Croce*, heil. Familie mit Gott in einer Glorie; *36. *Franc. Morone*, Madonna u. Christkind; 50. *Bonifacio*, Anbetung des Christkindes; 86. *Schulbild des Palma Vecchio* (Signatur Fälschung), Madonna und Christkind mit Stifterehepaar; 91. *Vincenzo da Treviso*, Madonna mit Heiligen u. anbetendem Priester; 116. *Schule Lotto's*, Madonna, Joh. d. T., Catharina u. Stifter; *139. *Marco Basaiti*, Madonna das Christkind anbetend zwischen Petrus und St. Georg; 146. *Boccaccino*, Madonna zwischen Heiligen; 159. *Bonifacio*, Madonna mit vier Heiligen; 169. *Tizian* zugeschrieben, Christus seiner Mutter begegnend; 187. *Francesco della Croce* (dem *Donato Veneziano* zugeschrieben), Verlobung der h. Catharina; *204. *Boccaccino*, h. Agatha. — Zimmer daneben: Pastelle, Aquarellen, Zeichnungen, Holz- und Marmorarbeiten, Curiositäten u. a. m. — Zugang zum grossen Saal: 1. *Ant. Bonazza*, Pietà aus carrarischem Marmor; l. grosse flandrische Tapete, einen Ritterzug darstellend; 142. *Dom. Compagnola*, Enthauptung Joh. d. T. (Fresco); 160. 170. *Zaist* (Schüler Zuccarelli's), Landschaften; 149. *Campagnola*, Taufe eines Heiligen in Gegenwart der Madonna. — III. Saal. *287. *Garofalo*, h. Familie; 294. *Torbido*, Halbfigur eines bekränzten Jünglings; 297. *Tiepolo*, San Patrizio, Bischof von Irland; 300. *Galeazzo Campi (Boccaccino* zugeschrieben), Madonna; **209. *Romanino*, Madonna, grosses Altarwerk; 220. *P. Veronese*, Martyrium; 226. *Luca Longhi*, S. Giustina; 231. *Romanino*, Madonna u. Christkind zwischen 2 Heiligen (1521); 239. *Luca Longhi*, Darstellung Christi im Tempel; 244. *Petrus Paulus Sassoferrato*, Madonna zwischen St. Sebastian u. St. Petrus (1497). — Sammlung Bottacin: Miniaturen und Handzeichnungen; Gegenstände aus dem Besitz des Kaisers Maximilian von Mexico. — Münzcabinet: kostbare vollständige Sammlung der Münzen und Medaillen von Padua. — Bibliothek. Saal mit einer Sammlung auf Padua bezüglicher Bücher. — Archiv. Originalurkunden über die Canonisirung des h. Antonius und des h. Franciscus. Raccolta Dantesca. Raccolta Petrarchesca u. v. a.

In der Via del Santo n° 3950 (ö. von S. Antonio) liegt ein ver-

fallener *Palazzo Giustiniani,* von Falconetto für Luigi Cornaro 1524 erbaut, mit merkwürdigen Fresken und Stuccaturen, in einem verwilderten Garten.

Die ehem. Augustinerkirche ***Eremitani** (Pl. 12: F 4), aus der Mitte des XIII. Jahrh., 1880 gut erneuert, ein sehr langes Schiff, mit gemalter Holzwölbung, enthält Fresken *Andrea Mantegna's* und seiner Genossen aus der Schule *Squarcione's*, die zu den hervorragenden Denkmälern oberitalienischer Kunst gehören.

L. u. r. an der Wand zwei alte Grabdenkmäler von Fürsten v. Carrara, den alten Gebietern von Padua, in der für Padua typischen Form der Grabmäler. An der Thürwand plastische Wanddecorationen mit Statuen und einem Fresco von 1512. In der Mitte der l. Wand Grabmal des Grafen Benavidus († 1582), von dem Florentiner *B. Amanati.* — Die Chorwände sind mit mittelmässigen Fresken von *Guariento* bedeckt, Anf. des XV. Jahrh., Darstellungen aus der Geschichte des Augustinerordens.

An das rechte Querschiff stösst die *Cappella S. Jacopo e Cristoforo, mit den berühmten Fresken. Trotz vielfacher Beschädigung üben die Bilder noch grosse Anziehungskraft und offenbaren in den Ornamenten, wie reiche Anregungen die *Schule Squarcione's* dem Studium der Antike verdankt. Die Deckenfiguren (Evangelisten) sind die geringste, wahrscheinlich auch früheste Leistung. Auch die 4 oberen Felder der r. Wand rühren von weniger bedeutenden Schülern her, der h. Christophorus mit dem Christkind von *Bono* aus Ferrara; die beiden obersten Bilder: Jacobus als Wunderthäter, Jac. vor dem Könige, von einem Unbekannten *(Zoppo?)*; die Verehrung des Riesenheiligen (Mittelfeld rechts) von *Ansuino da Forlì.* Die Malereien an Wand und Wölbung der Chornischen rühren von *Niccolò Pizzolo*, einem tüchtigen, frühzeitig verstorbenen Paduaner, her. Ungleich hervorragender sind die *Bilder, mit denen *Andrea Mantegna* in der zweiten Hälfte des XV. Jahrh. den Cyclus abschloss. Die linke Wand schildert das Leben des h. Jacobus von seiner Berufung bis zur Enthauptung. Die unteren Bilder zeigen eine grössere Reife und Tüchtigkeit als die oberen, sodass man fast schrittweise die Entwickelung des Künstlers verfolgen kann. Die später von *Mantegna* gemalten untersten Bilder der r. Wand: Hinrichtung und Begräbniss des Christophorus, sind leider arg zerstört. — Das grosse Altarrelief aus gebranntem Thon: Maria mit Heiligen, von *Giov. da Pisa*, einem Schüler Donatello's (S. 196).

In der Cap. r. vom Hochaltar: Krönung Mariä, Schule *Giotto's.*

In der Sacristei (Eingang l. neben dem Chor) ein Altarblatt von *Guido Reni* (verdeckt), Johannes der Täufer, und ein Grabrelief, Pietà, von *Canova.*

An dem Platz vor der Kirche ist nördl. der Eingang (das grosse rothe Holzthor; wenn geschlossen, schellen; Eintr. wochentägl. 9-4 Uhr 1 l., Festtage 9-2 Uhr 20 c., an einigen hohen Festen frei) zu der ***Madonna dell' Arena** (*Annunziata*, Pl. 2: G 4), in einem ovalen Garten gelegen, der den Umriss eines antiken Amphitheaters zeigt. Die Capelle wurde 1303 von dem Paduaner *Scrovegno* erbaut. Wölbung und Wände des oblongen Raumes schmückte *Giotto* von oben bis unten mit einer Reihenfolge meist wohl erhaltener **Fresken (durch Botti restaurirt). Der Zeitpunkt ihrer Entstehung wird durch die Thatsache, dass Giotto in Padua 1306 mit Dante zusammentraf, bestimmt. Vormittagslicht am günstigsten.

Die Darstellungen schildern nach den Berichten des (apokryphen) Protoevangeliums und des Neuen Testamentes das LEBEN MARIÄ UND CHRISTI und schliessen, nach einer alten Sitte, an der Eingangsseite mit dem JÜNGSTEN GERICHT ab. Dieses letztere Bild, arg beschädigt, ist namentlich in der unteren Hälfte wohl überwiegend Schülerarbeit. Giotto's

eigene Hand verräth der jugendliche Christus oben, von Aposteln, Heiligen und Engeln umgeben. Die Bilder an den Langwänden steigen in vier Reihen über einander empor. Die oberste Reihe (Anfang rechts vom Chorbogen) erzählt die Vorgeschichte Christi von der Verwerfung des Opfers Joachim's bis zum Hochzeitszuge Mariä. Von feiner Naturbeobachtung zeugen die *Geburt Mariä* und *Mariä Tempelgang*. — Die zweite Reihe beginnt mit der Verkündigung, am Chorbogen, und schildert die Jugend Christi und seine Thätigkeit bis zur Vertreibung der Krämer aus dem Tempel. Die hervorragendsten Scenen sind die *Anbetung der drei Könige*, die *Flucht nach Aegypten* und der *Einzug in Jerusalem*. — Am grossartigsten zeigt sich aber der Schwung der Phantasie Giotto's in einzelnen Scenen der dritten Reihe, welche vornehmlich die Passionsgeschichte behandelt. Ein glücklich erfundener dramatischer Zug ist es, dass er die Leiden Christi mit der *Bestechung des Judas* (Chorwand links) beginnen lässt. In der *Kreuzigung* hat er nicht allein die Gestalt Christi im Vergleich mit seinen Vorgängern viel edler aufgefasst, sondern auch durch die kleinen geflügelten Engel, die alle Stufen der Theilnahme und des Schmerzes vertreten, ein wirksames pathetisches Element hinzugefügt. Die Krone aller Bilder ist die *Pietà*, die Grablegung Christi, wie er von Maria und den Freunden beweint wird. Der Ton der Schilderung entspricht vollkommen dem tragischen Inhalt. — Die unterste Reihe enthält grau in grau gemalt die allegorischen Figuren der Tugenden und Laster. Sie bereiten auf das Bild des jüngsten Gerichtes vor, die Laster stehen auf der Seite der Hölle, die Tugenden auf der Seite des Paradieses. Die Malerei über dem Chorbogen: der *thronende Christus* mit Engeln zeigt, dass Giotto den Kreis still anmuthiger Formen nicht minder beherrscht, wie das Gebiet des Affectes und der Leidenschaft. — Die Chorfresken (Krönung Mariä) sind von jüngerer Hand und wenig bedeutend. (Photographien nach den Originalen bei Naya in Venedig, das Stück 3 l., s. S. 207.) — Hinter dem Altar Grabmal des Gründers der Kirche, von *Giovanni Pisano* (1321).

In der Nähe, bei Porta Codalunga, die Kirche **I Carmini** (Pl. 6: G 3), einschiffig, mit einer Kuppel u. grossem Chor, je 6 Capellen an jeder Seite, Façade unvollendet. — Daneben auf dem freien Platze das dem Dichter *Petrarca* am 18. Juni 1874, seinem 500jährigen Todestage, von der Stadt errichtete Denkmal.

R. die **Scuola del Carmine** (Pl. 24: G 3; jetzt Baptisterium; Küster im Kreuzgang), mit sehr beschädigten Fresco-Darstellungen aus dem Leben Christi und der Heil. Joachim, Anna und Maria.

L. vom Altar Begegnung Joachim's mit Anna, angeblich von *Tizian* vor den Bildern in der Scuola del Santo (S. 197) ausgeführt; daneben l.: *Girolamo da Santacroce*, Geburt Mariä, Darstellung Mariä im Tempel, Reinigung Mariä, Verlobung Mariä; an der Schmalwand: Geburt Christi und Anbetung der Könige, von *Dom. Campagnola;* die übrigen an der Fensterwand von geringeren Malern. Auf dem Altar: *Palma Vecchio*, Madonna mit segnendem Kinde.

Im *Pal. Giustiniani*, Via Pensio, befindet sich eine Privat-Gallerie, deren beste Bilder indess in den letzten Jahren verkauft worden sind.

Der **Dom** (Pl. 11: E 2) ist von *Righetto* und *della Valle* um 1550 erbaut, mit nackter Façade. Nördlich anstossend das *Baptisterium* (Pl. 3: E 2), ein zierlicher Backsteinbau aus dem XII. Jahrh., mit Fresken vom Jahre 1380, in der Sacristei l. Miniaturen des XII.-XV. Jahrh. — Im angrenzenden ERZBISCHÖFL. PALAST ein Saal mit Bildnissen der Erzbischöfe, al fresco von *Montagna*, dabei auch ein Porträt Petrarca's. Im Vorraum und in der BIBLIOTHEK

THEK des Domcapitels nebenan je ein merkwürdiges Bild des Venezianers *Semitecolo* (1367).

Auf der Piazza dell' Unità d'Italia (früher *P. de' Signori*, Pl. E 3) die **Loggia del Consiglio**, ein schönes Werk der Frührenaissance mit einer tiefen offenen Halle über einer breiten Treppe, von *Biagio Rossetti;* darin ein Standbild Victor Emanuel's II., von *Tabacchi*. Vor der Loggia eine antike *Säule* mit dem Marcus-Löwen. An der Schmalseite des Platzes der mit einem Uhrthurm verbundene *Palazzo del Capitano*, ehemals Sitz des venez. Gouverneurs, jetzt die *Universitätsbibliothek* enthaltend; das Portal von *Falconetto*.

Gegenüber führen zwei Strassen zur Piazza dei Frutti und Piazza delle Erbe: an der O.-Seite der letzteren der *Palazzo del Municipio* (Pl. 39: E 3), aus dem XVI. Jahrh.; an der W.-Seite der moderne *Palazzo delle Debite*. Zwischen Piazza delle Erbe und Piazza dei Frutti liegt der auch kurz **il Salone** genannte alte *Palazzo della Ragione* (Pl. 37: E 3; Eingang durch das Eisengitter Via del Municipio 1), als Gerichtsgebäude („juris basilica", wie die Inschrift meldet) 1172-1219 erbaut, berühmt wegen des nach einem Brande 1420 durch Wegnahme zweier Zwischenmauern entstandenen grossen Saales mit gewölbter Holzdecke, vielleicht des grössten in Europa (83 m l., 28 m br., 24 m h.).

Am Eingang (beim Municipio) zwei ägyptische Colossalstatuen der Neith, von dem ital. Aegyptologen Belzoni nach Padua gebracht; im grossen Saal Holzmodell eines Pferdes zur Reiterstatue des Gattamelata von *Donatello* (nach dem Vorbilde der antiken Pferde an S. Marco, s. S. 215). Hinter dem Pferd der Grabstein eines Freigelassenen T. Livius Halys von der Familie des röm. Geschichtschreibers Livius, der, wie man glaubt, zu Abano (S. 277) geboren war. An den Wänden über 300 Fresken, nach 1420 von *Giov. Miretto* u. a. gemalt, später vielfach restaurirt, den Einfluss der Gestirne u. Jahreszeiten auf die Menschen darstellend. — Trinkg. 1/2 l.

In den 1306 hinzugefügten Loggien, gegen Piazza dei Frutti wie gegen P. delle Erbe, röm. Alterthümer, besonders Inschriften.

Die **Universität** (Pl. 47: E 4) befindet sich gegenüber dem Café Pedrocchi, in dem von einer früher in der Nähe befindlichen Schenke zum Ochsen *il Bò* genannten Gebäude. Im Hof, unter den schönen 1552 von *Jac. Sansovino* erbauten Hallen, im Erdgeschoss u. ersten Stock viele Hunderte von Namen und Wappen solcher „civium academicorum", die einst hier academische Würden erlangt haben, darunter manche deutsche.

In der *Via delle Torricelle* (Pl. D 3) vor der kleinen Brücke über den Bacchiglione bezeichnet in der Thorwand eine runde Tafel aus rosenfarbenem Marmor mit der Ewigkeitsschlange die Stelle, wo Ezzelino bei der Besitznahme von Padua am 25. Febr. 1237 den Helm abnahm und das Stadtthor küsste, wie eine neuere Inschrift berichtet. — Diese Strasse führt in südl. Richtung auf den

***Prato della Valle** (Pl. C 3, 4), nach 1866 *Piazza Vittorio Emmanuele II.* benannt, früher Wiesenboden, jetzt Promenade, mit einer Doppelreihe von 82 Standbildern, in welchen Padua seine be-

rühmt gewordenen „auditores Patavini“ und andere um die Stadt verdiente Männer geehrt hat. Darunter manche berühmte Namen: l. innere Reihe n° 76 *Steph. Bathŏry*, 75 *Joh. Sobieski;* äussere Reihe *Tasso, Ariost, Petrarca, Galilei;* ferner *Gustav Adolf, Livius, Morosini* u. a. Nur einzelne Statuen sind von Werth, z. B. *Poleni, Capello* von Canova. Der grosse Platz ist nur während der Messe *(fiēra)* belebt, die mit dem Namenstage des h. Antonius (13. Juni) beginnt und vierzehn Tage dauert.

Auf der Westseite des Prato die *Loggia amulea* (Pl. 40), ein moderner goth. Hallenbau zur Aufnahme der Schiedsrichter bei den jährlich am 12. Juni auf dem Prato stattfindenden Pferde-Rennen. Unten *Marmorstandbilder Dante's* und *Giotto's* von Vinc. Vela.

„A Dante poeta massimo di patria concordia propugnatore festeggiando Italia il 6 centenario dal suo natale Padova gloriosa di sua dimora p. 1865“ und „A Giotto per lo studio del vero rinovatore della pittura amico di Dante lodato nel sacro poema Padova da suoi affreschi illustrata p. 1865.“

Dante's Wohnhaus ist Ponte S. Lorenzo n° 3359. Vor demselben ein mittelalterlicher Sarkophag, der die Gebeine des Trojaners Antenor, nach Virgil Gründer von Padua, enthalten soll.

S.ö. vom Prato die durch ihre grossartigen Verhältnisse bemerkenswerthe Kirche ***S. Giustina** (Pl. 16: C 4), 1516 vollendet von *Andrea Riccio.* Vor der unbekleideten Backsteinfaçade in ganzer Breite eine schöne 12stufige Treppe. Das Innere ist dreischiffig mit beiderseitigen Capellenreihen. Die Seitenschiffe sind von Tonnengewölben, das Mittelschiff von drei Flachkuppeln überdeckt. Querbau und Chor von reichster Anordnung mit runden Abschlüssen aller Räume und vier Hochkuppeln.

Der Fussboden ist mit Platten von farbigem Marmor belegt. In den beiden Kreuzschiffen l. Sarkophag des h. Lucas, r. des h. Matthäus. Auf dem Hochaltar, der das Grab der h. Justina einschliesst, *Martyrium der h. Justina von *Paolo Veronese;* prächtig geschnitzte *Chorstühle nach Zeichnungen von *Campagnola*, 1552, mit in je 50 Feldern oben den Geschichten des Neuen, unten denen des Alten Testaments. In der Cap. r. vom Chor eine Pietà, grosse Marmorgruppe von *Parodi* (XVII. Jahrh.). Auch der alte Chor, der einzige Rest der früheren Kirche, den man durch die Thür r. vom Hochaltar betritt, hat schöne Chorstühle mit Intarsia-Arbeit.

In der Nähe liegt der 1545 gegründete, besonders an südl. Bäumen reiche *botanische Garten* (Pl. 32: C 4), einer der ältesten Europa's, aus Goethe's italienischer Reise bekannt. In demselben die 9 m hohe Palme, welche Goethe als Beweis für die Metamorphose der Pflanzen gedient hat; hierauf bezieht sich eine Inschrift in dem dazu gehörigen Gebäude, welches 1876 vom Director Visiani für diese Palme erbaut worden ist.

Von Padua nach Bassano s. S. 203; — *nach Bologna* s. R. 44.

38. Von Vicenza nach Treviso. Von Padua nach Bassano.

Von Vicenza nach Treviso, 60 km, Eisenbahn in 2¼ St., für 5 l. 50, 4 l., 2 l. 40 c.

Vicenza s. S. 191. — 13 km *S. Pietro Engù*; 16 km *Carmignano*, dann über die *Brenta;* 20 km *Fontaniva.*

23 km **Cittadella,** Kreuzungspunkt für die Linie Padua-Bassano (s. unten), Stadt von 8947 Einw.; im *Dom* ein h. Abendmahl von *Jac. Bassano*. — 29 km *San Martino di Lupari*.

35 km **Castelfranco** *(Alb. della Spada; Caffè del Genio)*, freundliches Landstädtchen, in dessen Mitte noch die Thürme und Mauern des alten Castells aufragen, Geburtsort des Malers *Giorgio Barbarella*, gen. *il Giorgione* (c. 1477-1511), dessen *Marmorstatue* (von Benvenuti) sich auf dem Platz erhebt. Ein Gemälde von ihm, *Madonna mit St. Franciscus und St. Liberalis, befindet sich im Dom hinter dem Hauptaltar; ebenda in der Sacristei Fresken von *P. Veronese*, Jugendarbeiten aus Villa Soranza: Justitia, Prudentia, Zeit und Fama und vier Amoretten.

Von Castelfranco (besser noch von Cornuda, S. 257) macht man den Ausflug nach der Villa Giacomelli bei Masèr, welche man mit Einsp. in 1¾ St. erreicht (man kann auch den kleinen Umweg über *Fanzolo* wählen, wo die *Villa Emo* Fresken von P. Veronese und Batt. Zelotti enthält). — ***Villa Giacomelli** (früher *Manin*), bei dem Dorfe *Masèr* und häufig kurzweg *Villa Masèr* genannt, von *Palladio* 1565-80 erbaut, ist berühmt wegen ihrer 1566-68 von *P. Veronese* für den venezian. Patricier Marcantonio Barbaro ausgeführten Fresken, welche zu den Hauptwerken des Meisters gehören. Heiteren mythologischen Schilderungen reihen sich Bilder aus dem geselligen Leben an, grossartig aufgefasst. Auch Illusionsfiguren, die in der späteren Kunst eine so grosse Rolle spielen, kommen schon vor, so gleich am Eingang ein Page und ein Mädchen, welche aus der halbgeöffneten Thür den Eintretenden zu beobachten scheinen. Im Speisesaal sitzen auf der gemalten phantastischen Architektur Ceres mit ihrem Gefolge und Amoretten. Der grosse Saal zeigt an der Decke den Götterrath und das Göttermahl im Olymp. Wer sich in die üppige Zeit des XVI. Jahrh. zurückdenken, sich, wie ein vornehmer Patricier lebte und wohnte, gegenwärtig machen will, der versäume den Ausflug nicht. In der zugehörigen Kirche Stuccaturen von *Al. Vittoria*.

41 km *Albaredo*; 48 km *Istrana*; 53 km *Paese*; 60 km *Treviso*, s. S. 257.

Von Padua nach Bassano, 48 km, Eisenbahn in 1¾-2 St., für 4 l. 20, 3 l. 15, 1 l. 95 c.

Padua, s. S. 195. Ueber die *Brenta*. — 5 km *Vigodarzere*; 11 km *Campodarsego*; 15 km *S. Giorgio delle Pertiche*; 18 km *Camposampiero*; 26 km *Villa del Conte*.

33 km *Cittadella*, s. oben. — 40 km *Rossano*; 42 km *Rosà*.

48 km **Bassano** (Gasth.: **S. Antonio*; *Mondo*), sehr schön gelegene, gewerbthätige Stadt von 13 695 Einw., mit alten epheuumrankten Mauern. Die Häuser des langgestreckten Marktplatzes zeigen zum Theil Reste alter Façadenmalerei, die überhaupt in den Städten des venezianischen Festlandes sehr üblich war (vergl. S. 257).

In der Nähe des Marktes liegt das Städtische Museum, besuchenswerth wegen einer Anzahl Bilder der Künstlerfamilie *da Ponte*, nach ihrem Heimatsort meist *Bassano* genannt; um die Mittagsstunden geöffnet, sonst gegen Trkg. zugänglich.

I. Saal: *Francesco Bassano* (Vater des Jacopo), Madonna mit den Heil. Peter und Paul (1509); *Jacopo Bassano* (1510-92; das eigentliche Haupt dieser Künstler, die sämmtlich seiner Weise folgen), Geburt Christi und St. Valentin ein stummes Mädchen taufend; *Leandro Bassano* († 1623; Sohn des

vorigen), Bildniss des Podestà Capello. — Im II. Saal u. a. eine Landschaft von *Voogd*, aus dem Besitz Canova's. — III. Saal: Originalmodelle *Canova's* zu der Hebe und zur Venus, sowie Gipsabgüsse nach dessen Werken. — In einem Nebenzimmer eine Sammlung von Erinnerungen an den Künstler.

Im N. der Stadt, jenseit der Piazza del Terraglio, liegt der Dom, mit Gemälden von *Jac Bassano:* r. Himmelfahrt Mariä mit Bildnissen Karls V., des Dogen von Venedig, des Papstes u. a.; l. vom Hochaltar Anbetung des Christkindes, r. Steinigung des Stephanus. — Das ehem. Schloss Ezzelino's, des grausamen Ghibellinenführers, wird jetzt z. Th. vom Arciprete (Dechant) bewohnt. Die Promenaden, welche die Mauern der Stadt umgeben, bieten herrliche Aussichten auf die Alpen und deren Vorberge und auf die brausende Brenta, über welche eine malerische Holzbrücke führt.

In *Villa Rezzonica*, $^1/_2$ St. von der Stadt, u. a. Kunstwerken: ein Oelbild von Canova, Tod des Sokrates. In der Vorstadt Borgo Leone *Villa Parolini*, mit schönem Park.

Bei Bassano schlug am 8. Sept. 1796 Bonaparte die Oesterreicher unter Wurmser, 4 Tage nach der Schlacht von Roveredo, nachdem er von Trient in zwei Tagen hierher marschirt war. Die gedeckte Holzbrücke über die Brenta ist an Stelle der damals von den Franzosen gesprengten Brücke errichtet. — Im J. 1809 erhob Napoleon den Bezirk von Bassano zum Herzogthum und belehnte damit den Staatssecretär *Maret*.

Possagno, Geburtsort *Canova's*, liegt 20 km n.ö. von Bassano, am Fuss des *Monte Grappa* in schöner Gegend; guter Fahrweg über *Romano*, Geburtsort Ezzelin's, und *Crespano*. Die Kirche, einen Kuppelbau in der Art des Pantheon, liess Canova erbauen, der in ihr seine Gruft hat; sie enthält von seiner Hand ein gemaltes Altarbild und ein schönes Bronze-Relief, Grablegung. In seinem Testament bestimmte er eine Summe, die Kirche zu vollenden, sowie zum Bau der aus einem einzigen 36 m weiten Bogen bestehenden Brücke bei Crespano (s. oben). Sein Haus (*il Palazzo*) enthält Abgüsse und Modelle seiner Werke.

Von Bassano nach *Trient*, Post 2 mal tägl. in 10 St., s. S. 23.

39. Venedig.

Ankunft. Der *Bahnhof* (in demselben ein Café) liegt im N.W. der Stadt, am Ende des grossen Canals (Pl. B C 2) [Stadtagentur bei Ponte della Guerra, vgl. Einl., S. xvi.]. — Gondeln und Omnibus-Barken (S. 206) stets ausreichend vorhanden, ausserdem Dampfschaluppen, auf denen aber nur Handgepäck mitgenommen werden darf (S. 207). Gondel vom Bahnhof nach irgend einem Theile der Stadt 1 l., jedes grössere Gepäckstück 15 c.; der zweite Ruderer, der sich hier aufzudrängen pflegt, kostet das Doppelte. — Gondel-Tarif für die Ankunft zur See s. S. 206.

Gasthöfe (Table d'hôte meistens um 5 oder 6 Uhr): *Europa (Pl. b: G 6), im *Palazzo Giustiniani*, am Canal Grande, gegenüber der Dogana di Mare, unfern des Marcusplatzes, Gr. Hôtel Royal (Danieli; Pl. a: H 5), im ehem. *Palazzo Dandolo*, östlich vom Dogen-Palast, am Anfang der Riva degli Schiavoni, mit Dependenz *Beaurivage*, gleichfalls an der Riva degli Schiavoni, *Grand Hôtel (Pl. o: F 6), im ehem. *Pal. Ferro*, gegenüber von S. M. della Salute, alle drei vornehm, mit entsprechenden Preisen, M. 5, Déj. 4 l.; *Hôt. Britannia (Pl. c: E 4; Besitzer *Walther*), im *Pal. Zucchelli*, ebenfalls gegenüber von S. M. della Salute, M. 5, F. $1^3/_4$, B. 1 l., L. 75 c., gute Einrichtung und gute Küche. — *Gr. Hôtel d'Italie & Hôtel Bauer (Pl. h: G 6; Bes. *Grünwald*), S. Moisè, Via Ventidue Marzo, südl. bis zum Ufer reichend, von Deutschen bevorzugt, Z. $2^1/_2$ l. und mehr, L. 75, B. 75 c., M. 5, F. $1^1/_2$ l., Pens. 9 l.; *Luna (Pl. f: G 6),

w gegenüber dem kgl. Garten, dicht beim Marcusplatz, S.W.-Seite, Z. 2½ l., B. 70 c., L. 60 c., M. o. W. 4 l., F. 1¼ l., Pens. 9 l.; — **Bellevue** (Pl. d: GH5; Bes. *M. Heindl*, deutsch), am Marcusplatz neben dem Uhrthurm, Z. 3, L. B. 1 l., mit besuchtem Wiener Restaurant (s. unten); **S. Marco** (Pl. e: G5), nördl. hinter dem Marcusplatz; *Hôt. **d'Angleterre**, Riva degli Schiavoni, Z. von 2 l. an, Pens. mit Z. von 7 l. an; ***Città di Monaco** (Pl. l: G6; „Stadt München", Bes. *Casparis* und *Dora*, deutsche Bedienung), am Canal Grande, unweit des Marcusplatzes; Z. von 2½ l. an, B. ¾, F. 1¼, M. 4, Pens. 8-10 l.; **Victoria** (Pl. g: G5). — Empfehlenswerthe Häuser zweiten Ranges nach italienischer Art, mit Trattoria, sind: Alb. **Orientale & Cappello Nero**, beim Marcusplatz, alte Procuratien, Z. von 1½-2 l. an; ***Vapore** (Pl. i: G5), in der Merceria; **Milano**, Z. L. B. von 1½ l. an, M. 3½, Pens. 6 l., gelobt, **San Gallo** (Pl. k: F4), **Cavalletto**, alle unweit des Marcusplatzes; **La Calcina**, Fondamenta delle Zattere n⁰ 782, der Giudecca-Insel gegenüber, für Besucher der Academie bequem gelegen, von Künstlern besucht. — Ein einfaches, ganz ordentliches deutsches Gasthaus ist Alb. **Riva tonda** (Bes. *Schwarzwald*), bei der Post (Pl. G4, 5).

Pensionen: *Pens. **Anglaise**, Bes. *Vianello & Donadelli*, im Pal. *Giustinian Vescovi*, am Canal Grande, Z. 2½-4, M. 4, Pens. 7-9 l.; Pens. **Suisse & Roma**, am Canal Grande, gegenüber S. Maria della Salute; **Aurora** (Pl. p: I5), Riva degli Schiavoni, mit deutscher Wirthin, Z. 2-3 l., F. 70 c., Gabelfrühst. um 12 Uhr 1¾, M. o. W. um 6 Uhr 3 l., B. 50 c., Pens. 8 l. tägl.; **Casa Kirsch** (deutsch), ebenfalls Riva degli Schiavoni, Z. 1½-2, Z. mit Pens. 5-7 l.

Für längern Aufenthalt finden sich genug **Privatwohnungen:** am *Canal Grande* und an der *Riva degli Schiavoni* am theuersten, angenehm und ruhig (aber seltener Wohnungen frei) an den *Fondamenta delle Zattere*, der Giudecca-Insel gegenüber, wegen der Entfernung vom Marcusplatz jedoch unbequemer gelegen, in der *Calle del Ridotto* u. a., den Tag 1-2, den Monat 30-50 l. Empfohlen: *Signora Pacchessi*, Calle S. Gallo 1073; *Frau Gründel*, Palazzo Swift, Canal Grande (S. Maria del Giglio 2467). Es ist üblich, die Miethe auf einen Monat praenumerando zu zahlen, man halte daher darauf, dass vorher Alles in Ordnung gestellt wird, und bedinge dabei, dass „*tutto compreso*" (Alles inbegriffen) sei, denn nach geschehener Zahlung ist alle Mühe, die Erfüllung der vom Wirth gemachten Versprechungen zu erreichen, vergeblich.

Nicht bei offenen Fenstern schlafen, der zahlreichen Mücken wegen; den besten Schutz gewähren Betten mit geschlossenem Gaze-Vorhang (*lo zanzariere*) und Räucherkerzen (*fidibus contro le zanzāre*), die man in den Apotheken erhält.

Restaurants (*Trattorie*): ***Caffè Quadri**, erster Stock, s. unten; ***Bauer-Grünwald**, Via Ventidue Marzo, neben Hôt. d'Italie (S. 204), sehr besucht; ***Rest. auf dem Lido**, s. S. 207; ferner die unten genannten Bierhäuser; dann die Trattorien nach italien. Art: ***S. Gallo** (Pl. k, s. oben), mit offenem Hof; *Alb. **Orientale & Cappello Nero** (s. oben); **Città di Firenze**, guter Wein, Calle del Ridotto, gegenüber dem Hôtel Europa; **S. Moisè**, unweit des Hôt. d'Italie; ***Cavalletto**, hinter dem Hôtel S. Marco, **La Calcina** (s. oben), ***Vapore** (oben), etc. — *Cyperwein* u. a. gut bei **Giacomuzzi**, Calle Valeressa, Seitenstr. von Calle S. Moisè, nicht weit von der südwestl. Ecke des Marcusplatzes. — **Bier** bei **Bauer-Grünwald** (s. oben); bei A. **Dreher**, hinter der nordwestl. Ecke des Marcusplatzes, bei **Heindl** (Hôt. Bellevue, s. oben), beide mit Wiener Bier und gutem Restaurant; ferner in den Bierhäusern bei Campo S. Angelo, S. Polo und in vielen Cafés.

Cafés. Am *Marcusplatz*, Südseite: ***Florian**, das renommirteste Kaffehaus Venedigs, gutes Eis, viel Zeitungen; ***Caffè Svizzero**, Allgemeine Zeitung, Wiener Presse, Schweizer Zeitungen u. s. w. Nordseite: **degli Specchi**, von Venezianern bevorzugt; ***Quadri**, zum Frühstück zu empfehlen. — Nach Sonnenuntergang werden bis weit hin auf den Marcusplatz vor den gen. Kaffehäusern viele Hunderte von Stühlen und Tischchen aufgestellt, welche gegen 9 Uhr in der Regel von Eis-Essern besetzt sind. —

Den *Blumenmädchen* 10 c. oder abweisen. — Die Kaffehäuser an der *Riva degli Schiavoni* sind ebenfalls viel besucht und etwas billiger; Giardino Reale und Café Oriental gelobt.

Gondel *(góndola)* und **Barke** *(barca)* sind der Venezianer Droschken. Ihr Haupthalteplatz befindet sich am Molo vorn an der *Piazzetta* (S. 218; Pl. H 6). Die leichte altvenezian. Gondel, mit einem niedrigen schwarzen Ueberbau *(felze)* und schwellendem schwarzen Ledersitz von Daunen, hat für 2-4 Personen Raum; die schwarze Farbe bestimmte für alle Gondeln ohne Ausnahme ein Gesetz des xv. Jahrhunderts. Die an den Seiten offene, mit Bänken versehene, mit buntem Zeug gedeckte grössere Barke kann 6 und mehr Personen aufnehmen. Das am Schnabel der Gondel emporragende hellebardenartige gezackte Eisen *(ferro)* ist etwas höher als die Gondeldecke, so dass also die Gondel unter der Brücke durch kann, wenn das Eisen die Brückenwölbung nicht berührt hat. Es ist schwer und dient zugleich als Gegengewicht gegen den Ruderer, der hinten auf der *poppa* steht. Nach dieser heisst der Ruderer selbst *Poppe*. „*Cavar il felze*" heisst die Gondeldecke abnehmen. Eigenthümlich ist der Zuruf der Gondoliere, wenn sie um eine Ecke biegen, zuerst der Avertissementsruf *già è* (schon da), dann *premè* (nimm Wasser), d. h. rechts ausweichen, oder *stalì*, links ausweichen.

Preise. Gondel für 1-4, Barke für 1-6 Personen mit einem Ruderer *(barcajuolo)*, nach dem Tarif von 1872, den jeder Gondelführer auf Verlangen vorzuzeigen hat, für die erste Stunde oder jede Fahrt *Tags* 1 l., *Nachts* 1 l. 30 c., jede folgende Stunde Tags 50 c., für den Tag (zu 10 St.) 5 l. Von oder nach dem Bahnhof s. S. 204; vom Dampfschiff bis zur Piazzetta, mit zwei Ruderern (vorgeschrieben) 40 c.; jedes grössere Gepäckstück 15 c. Für kürzere Fahrten kann man accordiren. Hôtelgondeln sind theuer (2-3 l.). *Ein zweiter Ruderer kostet überall das Doppelte.* Für gewöhnliche Fahrten in der Stadt ist er überflüssig („basta uno"), falls man nicht besondere Eile hat oder starker Wind weht. Bei weiteren Fahrten z. B. nach dem Lido ist er wünschenswerth, wenn Wind sich erhebt geradezu nothwendig. Man accordire in solchem Falle mit seinem Gondolier über die Kosten eines zweiten Mannes. — Die Inseln Murano, S. Lazzaro, Lido sind im Tarif einbegriffen. Bei weiteren Fahrten wird der Tarif pro Stunde und Mann um 10 c. erhöht. Für öffentliche Festlichkeiten muss accordirt werden. — Man suche sich seine Gondel aus ohne Rücksicht auf die allseitigen Anerbietungen, mit denen man belästigt zu werden pflegt; der Gondolier meldet sich sofort. Man sagt ihm was man geben wolle, z. B. *S. Giovanni e Paŏlo mezza* (1/2) *lira* u. s. w. und verdeutlicht das Gebot nöthigenfalls durch Fingerzeichen. Sollte er sich den üblichen Preisen nicht sogleich fügen, so gehe man weiter. Bei Stundenfahrten zieht man die Uhr mit der Bemerkung *all' ora*. Ein Trinkgeld von 1/2-1 l. für den halben Tag ist üblich. War man zufrieden, so sagt man im Abgehen leicht hin, man werde folgenden Tags wohl wiederkommen *(può essere che ritornerò domani mattina alle otto* oder *nove)*. Der Gondolier wird dann schon, war er ebenfalls zufrieden, rechtzeitig am Platze sein. Bei etwaigen Differenzen wendet man sich an einen Polizisten *(Guardia municipale)*. Legt die Gondel an, so steht meist ein Dienstfertiger mit einem Stab bereit, dieselbe beizudrücken und beim Aussteigen behülflich zu sein. Verpflichtung zu einer Gabe ist nicht da, er bedankt sich schon für 2-3 c. Etwas Vorsicht beim Ein- und Aussteigen ist ganz angebracht, namentlich zur Ebbezeit, während welcher die untersten Stufen vom Wasser nicht bedeckt und sehr schlüpfrig sind.

Bestimmte Ueberfahrten *(traghetti)* sind folgendermassen tarifirt: über den Canal Grande (vgl. den Plan) 5 c., nach Sonnen-Untergang 10 c.; von den Fondamenta delle Zattere nach der Giudecca 15 c.; vom Molo (Piazzetta): nach der Giudecca 20 c., nach il Redentore ebenda 30 c., nach der Punta della Salute 15 c., nach S. Giorgio Maggiore 15 c. Vom Molo nach den Giardini Pubblici (auch Abends) 50 c.

Omnibusbarken fahren bei Ankunft und zur Abfahrt der Züge zwischen dem Bahnhof und der Piazzetta (25 c. die Fahrt und 5 c. Trkg., jedes grössere Gepäckstück 15 c.), sind aber wenig zu empfehlen.

Seit 1883 vermitteln ausserdem von 7 Morgens bis zum Eintritt der Dunkelheit **Dampfschaluppen** (*vaporetti*, auch *tramway* genannt) den Verkehr auf dem Canal Grande und östlich bis zu den Giardini pubblici. Alle 12 Min., vom 1. Nov. bis 31. März alle 15 Min. eine Fahrt; Fahrpreis für jede beliebige Strecke 10 c. Stationen (vgl. den Plan): 1. *Giardini pubblici* (Pl. L 7); — 2. *Veneta marina* (Pl. K 6), für Via Garibaldi und das Arsenal; — 3. *S. Zaccaria* (Pl. H 5), an der Riva degli Schiavoni; — 4. *Calle Valeressa* (Pl. G 6). unweit der südwestl. Ecke des Marcusplates; — 5. *Accademia* (Pl. E 6), für die Gemäldegallerie der Academie; — 6. *S. Tomà* (Pl. E 5), für die Kirche der Frari; — 7. *S. Angelo* (Pl. F 5); — 8. *Carbon* (Pl. G 4), für die Kirche S. Salvatore; — 9. *Cerva* (Pl. G 4), für die Rialtobrücke und ihre Umgebung; — 10. *Cà doro* (Pl. F 3), für den Pal. Giovanelli und die Madonna dell' Orto; — 11. *S. Staë* (Pl. F 3), für das Museo Civico; — 12. *S. Geremia* (Pl. E 3); — 13. *Ferrovia* (Pl. C D 3), für den Bahnhof; — 14. S. *Chiara* (Pl. C 4), für den Giardino Papadopoli. — Ausserdem fährt alle $1^1/_2$ Stunden ein Dampfer nach *Mestre* (S. 195); Abfahrt an der Station Cerva (n⁰ 9), Fahrpr. 40 c. — Eine Linie nach *Fusina* (S. 195) wurde kürzlich eröffnet.

Fremdenführer (für die meisten Reisenden entbehrlich, vgl. S. 209) versammeln sich, soweit sie nicht den grossen Hôtels attachirt sind, auf dem Marcusplatz. Sie erhalten für ihre Begleitung von 9 Vm. bis 6 Nm. 5 l., dazu für Gondel u. Trinkgelder etwa 10 l. tägl. Einige dieser Führer haben das Abkommen getroffen, dass sie Gondel und Trinkgelder zahlen und von jedem Reisenden Alles in Allem tägl. 4 l. erhalten. Da aber die Personenzahl unbeschränkt ist, so treffen nicht selten 12 bis 20 Pers. u. mehr zusammen, die nun wie eine Heerde willenlos umbergeführt werden. Mehrere Personen nehmen sich besser einen eigenen Führer (20 l., wofür dieser sämmtliche Trinkgelder u. Auslagen für Gondel etc. bestreitet).

Consulate. *Deutsches Reich:* Wilhelm Fiers, S. Benedetto, Palazzo Memmo, 3949; *Oesterreich-Ungarn:* Legationsrath von Pilat, Generalconsul, S. Vital, Calle und Palazzo Falier, 2906; *Schweiz:* Cav. Vitt. Ceresole, S. Marina, Calle Scaletta, 6039.

Bäder. Empfehlenswerther als die Badeanstalt am Eingang des Grossen Canals, wo das Wasser nur nach Eintritt der Fluth frei von Lagunenschmutz ist (Ueberfahrt von der Piazzetta „al bagno" 5-10 c.; Bad für Herren 1-$1^1/_2$ l., für Damen $1^1/_2$-3 l.), sind die sehr gut eingerichteten *Seebäder auf dem Lido (Saison von Mai bis November, Temperatur des Wassers 21-27⁰ C.). Stündlich, im Hochsommer halbstündlich (ausser 12-2 Uhr Mittags) fährt von der Riva degli Schiavoni (beim Ponte della Paglia: Pl. H 6) ein Dampfboot in 12 Min. hin und kehrt nach $^1/_2$ St. Aufenthalt zurück (Billet vor dem Einsteigen zu nehmen, 20 c.; hin u. zurück einschliesslich des Bades $1^1/_2$ l.). Vom Landeplatz (*Café* mit Garten; nicht zu empfehlen) gerade aus quer über den Lido bis zu den Bädern 10 Min. zu gehen; Tramway am Landeplatz bereit. Das Bad (l. für Frauen, r. für Männer) kostet 1 l., im Abonnement billiger; Verwahrung von Werthsachen 10 c. Mit der Badeanstalt ist ein elegantes **Café-Restaurant* (Eintritt 25 c.) verbunden, wo im Sommer Abends bis 10 Uhr Concert stattfindet; auch Sommertheater mit Sitzen im Freien (Billets schon am Dampfschiff lösbar). — Warme Bäder in den meisten Hôtels und bei Chitarin bei S. Maria della Salute, 2 l. und 1 l. 50 c., erstere von Süss-, letztere von Salzwasser. — Lieux d'aisance (10 c.) unweit des Marcusplatzes Nordseite, und Campo S. Bartolommeo beim Ponte Rialto.

Buchhandlung: H. F. Münster (Bes. *Ongania*), auch Leihbibliothek, am Marcusplatz, S.-W.-Ecke. — **Lesecabinet:** im *Pal. Querini* (Pl. H 4,5; S. 242), aus den Mitteln einer Stiftung Querini-Stampalia unterhalten, mit Bibliothek und vielen Zeitschriften, wenig politischen Blättern; geöffnet Nachm. 3-11 U. (an Sonn- u. Festtagen von Vorm. 11 U. an), Benutzung unentgeltlich, nach Meldung beim Bibliothekar. — **Photographien** bei Naya, am Marcusplatz, Ansichten von Venedig bis zu den grössten Formaten (70×90 cm); Ponti (Opticus), Frari, beide gleichfalls am Marcusplatz, und andere.

Briefpost (*Uffizio della Posta;* Pl. G 4, 5), nördlich vom Marcusplatz, durch die Merceria, weiterhin zeigt an den Strassenecken eine Hand die „via alla Posta". Geöffnet von früh 8 bis Ab. 9 Uhr. Briefkasten am

Uffizio del Lloyd, Marcusplatz u. a. O. — **Telegraph** (Pl. G 6), westl. beim Marcusplatz.

Theater. Das grösste, La Fenice (Pl. F 5, 6), kann 3000 Zuschauer fassen, ist aber nur selten geöffnet. In den übrigen wird das ganze Jahr mit Ausnahme des September gespielt: Goldoni (Pl. G 5), mit hübschem Innern, Rossini (Pl. F 5). Malibran (Pl. G 4) ist Volkstheater. Im Winter *Marionetten-Theater:* Via 22 Marzo (6-9 Uhr).

Kaufläden (vor den Empfehlungen und der Begleitung durch Lohndiener und Gondoliere ist zu warnen vgl. Einl., S. xx), vorzugsweise am *Marcusplatz*, in der *Mercerìa* (S. 239), in der *Frezzarìa*, Eingang vom Marcusplatz, westl. der Marcuskirche gegenüber. Venezianische Perlen, Gold- und Silberarbeiten (silberne Schreibzeuge in Form venez. Gondeln, auch schwarze von Blech), in ihrer Art ausgezeichnet, Mosaik-Schmuck, Glasarbeiten, Arm- u. Halsbänder aus Muscheln, am Marcusplatz billig und gut, eignen sich zu Geschenken für die Heimat.

Die bedeutensten MOSAIKFABRIKEN, sämmtlich in Murano (S. 256), mit Magazin und Kontor in Venedig, sind: die *Compagnia de' vetri e musaici di Venezia e Murano* (Director G. Castellani, früher Salviati), am Canal Grande, Campo S. Vio 731, mit Verkaufsgewölbe am Marcusplatz; die Fabrik des *Dr. Salviati*, S. Maria del Giglio, Canal Grande (Filiale in Berlin); die *Società Musiva*, im Pal. Bernardo (S. 235). — Gute GLASWAAREN ausserdem bei *Rubbi*, S. Giovanni Crisostomo; *Tommasi Gesolmini*, S. Fosca (am Canal Grande); *G. Dalmedico*, Merceria dell' Orologio n° 218; *Bedendo & Olivieri*, im Pal. Giustinian (S. 234, links), auch Mosaiken, und viele andere.

ANTIQUITÄTEN U. KUNSTGEGENSTÄNDE in der grossen kunstgewerblichen Anstalt von *Guggenheim*, im ehem. Pal. Balbi (S. 235); Eingang am Campo S. Tomà), wo man nicht nur gute alte und neue venezianische Möbel und Bronzen findet, sondern bisweilen auch gute alte Gemälde und andere Kunstwerke; ferner bei *Antonio Marcato*, im Palazzo Della Vida, dem Pal. Pesaro gegenüber, am Canal Grande; bei *V. Favenza*, am Canal Grande, bei S. Barnaba, Calle dei Cerchieri 1263; bei *Ricchetti*, Pal. Garzoni, am Canal Grande, S. Samuele 3416; und viele andere. — VENEZIAN. SPITZEN, alte und neue bei *M. Jesurum & Co.* u. a.

WECHSLER: *Gast. Fiorentini*, Bocca di Piazza 1239, gegenüber dem Telegraph.

PERMANENTE KUNSTAUSSTELLUNG der *Società Protettrice di Belle Arti*, Pal. Rota, neben der Academie.

Klima, durch Meer und Lagune gemildert. Die mittlere Jahrestemperatur beträgt 13,70° C.; im Januar, dem kältesten Monat, 2,64°; Febr. 4,54°, März 7,96°, April 13,38°, Mai 18,23°, Juni 22,38°, Juli 24,77°, Aug. 23,68°, Sept. 20,31°, Oct. 14,97°, Nov. 8,12°, Dec. 3,94°. Die Luft ist hochgradig feucht, daher Kranke mit trockenem Katarrh sich erleichtert fühlen, Rheumatismen aber sehr gewöhnlich sind. Ein beachtenswerther Vorzug Venedigs für Kehlkopf- und Lungenkranke ist seine absolute Staubfreiheit. Empfindliche Nervenkranke werden von dem Mangel an Wagenlärm angenehm berührt. Eine 1883 vollendete Wasserleitung führt der Stadt gutes Trinkwasser aus der Brenta zu. Kranke, welche Venedig als klimatischen Kurort für den Winter wählen, dürfen nur Wohnungen nach Süden mit voller Sonne beziehen. Die stillsten findet man an den Fondamenta delle Zattere (Pl. D E 7).

Deutsche Aerzte: Dr. Keppler (Chirurg u. Frauenarzt), S. Polo, Pal. Barbarigo della Terrazza; Dr. A. Kurz, Calle Fiubera 951, l. von der Merceria; Dr. Goldschmidt, Dr. Scheinmann, beide in der deutschen Apotheke (*Farmacia di Oreste Balde*, Campo S. Fantin, neben dem Teatro Fenice) zu erfragen. Ausserdem gibt es eine Anzahl deutsch sprechender italienischer Aerzte, u. a. Dr. A. Rossi, S. Lorenzo, Calle larga. — INTERNATIONALE POLIKLINIK, nach Art der Londoner und Berliner Anstalten eingerichtet, unter der Leitung von 10 Spezialärzten, Campo S. Fantin; auch Auskunft über andere Kurorte des Südens.

Deutscher evang. Gottesdienst, Sonnt. 12½ U., in der ehem. *Scuola dell' Angelo Custode* (Pl. G 4, 5), am Campo SS. Apostoli.

Für einen Aufenthalt von 3-4 Tagen ist folgende, im wesentlichen auf Gondelbenutzung eingerichtete **Tagesordnung** zu empfehlen:

Am Nachmittag oder Abend der Ankunft eine *Orientirungs-Fahrt* von der Piazzetta den *Canal Grande* entlang (S. 233) bis zu Ende — in der Nähe des Bahnhofs ist die Kirche *degli Scalzi* (S. 238) jetzt zu besichtigen, weil sie sonst zu entlegen ist —, unter der Eisenbahnbrücke durch, in den *Canal di Mestre*, links die Judenstadt (*Ghetto*, Sitz des Proletariats), dann wieder im Canal Grande bis zum *Ponte Rialto*, hier aussteigen und zu Fuss durch die *Merceria* (S. 239) auf den *Marcusplatz*, eine Tour von 2-2½ St., zum Beginn zu empfehlen, weil sie die beste Anschauung der Lage Venedigs gewährt und die erste Neugierde befriedigt.

I. Tag. ***S. Marco* (S. 215). ***Dogenpalast* (S. 219). **S. Giorgio Maggiore* (S. 254; Besteigung des Campanile). **Redentore* (S. 254). **S. Sebastiano* (S. 252).

II. Tag. *S. Maria della Salute* (S. 253). ***Accademia delle Belle Arti* (S. 225). **S. Stefano* (S. 253). **Scuola di S. Rocco* (S. 251). **Frari* (S. 249).

III. Tag. *S. Salvatore* (S. 239). *Pal. Vendràmin* (S. 237). *Museo Civico-Correr* (S. 248). *Pal. Giovanelli* (S. 240). **S. Maria dell' Orto* (S. 240). *Gesuiti* (S. 241).

IV. Tag. **S. Zaccaria* (S. 241). *S. Maria Formosa* (S. 242). **S. Giovanni e Paolo* (S. 243). *S. Francesco della Vigna* (S. 245). *Königl. Palast* (S. 214). *Arsenal* (bis 3 Uhr offen, S. 246). *Giardini Pubblici* (Aussicht, S. 246).

Zum Anfang und Schluss Besteigung des *Campanile* von S. Marco (S. 217).

Bei längerem Aufenthalt mache man auch Ausflüge nach dem *Lido* (Seebäder; S. 207), nach *Murano* und *Torcello* (S. 255, 256, 5 St. hin und her), *Malamocco* und *Chioggia* (S. 256).

Geöffnet sind: die meisten *Kirchen* von 6 Uhr früh bis 12 od. 1 Uhr Mittags; später wendet man sich an den Küster (*nónzŏlo*, 50 c.), für die Frari, die Salute, S. Giovanni e Paolo, S. Sebastiano bedarf es dazu nur des Klopfens an die Thür, für die andern Kirchen holt ihn irgend ein Dienstfertiger für 5 c. rasch herbei. Während der beiden letzten Wochen vor Ostern sind sämmtliche Altarbilder verhüllt und nicht sichtbar.

***Academie* (S. 225): Wochentags 10-3 Uhr gegen 1 l., Sonn- und Festtags 10-2 Uhr frei; geschlossen am ersten Weihnachts- u. Ostertage.

**Arsenal* (S. 246): Wochentags 9-3 Uhr, Sonn- u. Festt. geschlossen.

***Dogenpalast* (S. 219), Wochentags 9-3¼ Uhr gegen 1 l., Sonn- und Festtags 10-2 Uhr frei; Eingang zu den Pozzi 20 c.; Führer durchaus unnöthig; etwaigen Aufschluss geben die Custoden.

Museo Civico-Correr (S. 248), Wochent. 9-3 Uhr gegen 1 l., Sonn- u. Festt. 10-2 Uhr frei. — Nächste Dampferstation ist S. Stae (s. S. 207 und 237).

Die *Privatpaläste* (*Vendràmin*, *Giovanelli*, *Papadopoli*, *Rezzonico*, *Pesăro*) sind in der Regel 9-4 Uhr zugänglich, zum Theil jedoch mit schriftlich einzuholender Erlaubniss (S. 235, 237, 240). Trinkgeld an den herumführenden Bedienten 1 l., an den Portier 25-50 c.

Bei Gondelfahrten erfährt man die Namen der Kirchen und Paläste durch den Gondolier (vgl. S. 233). Zu Fusswanderungen, die ebenfalls sehr zu empfehlen sind, reicht unser Stadtplan aus. Einige Hauptrichtungen, z. B. vom Marcusplatz zum Bahnhof, zur Post sind an den Strassenecken durch Inschriften bezeichnet.

Der Carneval ist in keiner Stadt Italiens so bunt und anziehend, vielleicht Rom ausgenommen. Die letzten Tage sind die belebtesten. Der Marcusplatz gibt den Festsaal ab. Bälle im Ridotto und einigen Theatern.

Geschichtliches. Ueber die Anfänge von Venedig vgl. S. 174. Venedigs Machtstellung im Orient begründete der grosse Doge *Enrico Dandolo* (1192-1205) durch die Eroberung Constantinopels im J. 1204, in Folge deren den Venezianern zahlreiche Küstenorte von Trapezunt bis Durazzo und die meisten griechischen Inseln zufielen, vor allem Candia, das sie nach dem Muster der Heimath einrichteten. In der Eroberung und Verwaltung dieser Länder entstand eine ritterliche Aristokratie, welche sich im Jahre 1297 zu einer erblichen Aristokratie umgestaltete und gegen das übrige Volk abschloss. Die Souveränetät stand bei dem *Grossen Rath* (*Consiglio maggiore*), zu dem die Mitglieder jener Familien, die sog. *Nobili*, von ihrem 20. Jahre an Zutritt hatten. Die Leitung der Geschäfte führte

der *Doge* mit 6 Räthen, neben ihm der *Rath der Pregadi* (der „Hinzugebetenen", Cooptirten), welcher später mit den höheren Beamten den *Senat* bildete. Ueber den gesetzmässigen Gebrauch der Amtsgewalt wachten die *Avvogadori di Comune*. Die grösste Macht aber hatte seit der Verschwörung von 1310 der *Rath der Zehn (Consiglio dei Dieci)*, welcher die ganze Staatsverwaltung seiner Aufsicht unterwarf, und aus welchem im XVI. Jahrhundert die Staatsinquisition hervorging.

Schwere Kämpfe hatte Venedig zu jener Zeit mit seiner Rivalin Genua zu bestehen. Viele Eroberungen im Orient gingen verloren, bis unter dem Dogen *Andrea Dandolo* die Genuesen 1352 eine vollständige Niederlage erlitten. Dandolo's Nachfolger *Marino Falieri* wollte die Herrschaft der Aristokratie stürzen; doch sein Vorhaben wurde entdeckt, und der Doge am 17. April 1355 enthauptet. Unter *Andrea Contarini* (1367-82) verbündeten sich Padua, Verona, Genua, Ungarn und Neapel gegen Venedig. 1379 besetzten die Genuesen Chioggia, wurden aber in den Lagunen eingeschlossen und mussten sich am 24. Juni 1380 ergeben. 1381 wurde der Friede geschlossen. 1386 besetzte *Antonio Venier* (1382-1400) die Insel Korfu, dann Durazzo, Argos etc. Unter *Michele Steno* (1400-1414) eroberte der venezianische Feldherr *Malatesta* Vicenza, Belluno, Feltre, Rovigo, Verona und Padua (1405); ferner erlangte die Republik 1408 Lepanto und Patras, 1409 Guastalla, Casalmaggiore und Brescello. *Tommaso Mocenigo* kriegte 1421 glücklich gegen Ungarn; die venez. Flotte unter *Loredan* schlug die türkische 1416 bei Gallipoli und eroberte 1421 sämmtliche dalmatischen Küstenorte, sodass nun Venedig das ganze Küstenland von der Mündung des Po bis zur Insel Corfu besass.

Auf Mocenigo folgte *Francesco Foscari* (1423-57). Brescia fiel 1426 in die Hände des venez. Feldherrn *Carmagnola;* 1431 aber wandte sich das Glück gegen denselben, man klagte ihn des Verraths an, 1432 wurde er enthauptet. 1449 nahmen die Venezianer Crema, vermochten aber die Erhebung Sforza's zum Herzog von Mailand (1450) nicht zu hindern. Ein trauriges Ende wartete der langen glorreichen Laufbahn Foscari's. Der Doge wurde dem Rathe der Zehn verdächtig, Familienstreitigkeiten, namentlich mit den Loredan, erschütterten seine Stellung vollends, 1457 wurde er abgesetzt und starb wenige Tage darauf. — Unter *Cristoforo Moro* (1462-71) drangen die Türken in Morea ein und eroberten die Halbinsel bis auf wenige von den Venezianern behauptete Festungen. Im J. 1483 kam dann Zante an Venedig und 1489 durch Verzichtleistung der Catharina Cornaro, Gemahlin des Königs Jacob von Cypern, auch diese Insel.

Das XV. Jahrhundert bezeichnet den Höhepunkt der Macht Venedigs; es war der Mittelpunkt des Welthandels, hatte an 200,000 Einw. und wurde durch ganz Europa geachtet und bewundert. Die Ausfuhr zu Anfang des XV. Jahrh. wurde auf 10, und der Verdienst daran auf 4 Mill. Ducaten, jährlich geschätzt. Venedig besass 300 Seeschiffe mit 8000, und 3000 kleinere Schiffe mit 17000 Seeleuten; eine Kriegsflotte von 45 Galeeren mit 11000 M. Besatzung sorgte für die Sicherheit der Meere. Schon in die Mitte des XV. Jahrh. aber fällt ein Ereigniss, welches seinen Schatten auf die ganze kommende Zeit vorweg warf: die Eroberung Constantinopels durch die Türken im J. 1453, welche die venezianische Obmacht im ganzen Orient untergrub. Von einschneidendster Bedeutung endlich war die Entdeckung der neuen Seewege nach Indien zu Ende des Jahrhunderts, in Folge deren der Welthandel an die Portugiesen überging. „Ueber den sinkenden Ruhm der seegewaltigen Stadt aber ergossen die Künste, im Stillen gereift, ein glänzendes Abendroth."

Neue Verluste brachte der Anfang des XVI. Jahrh. 1503 unterzeichnete Venedig den demüthigenden Friedensvertrag mit Bajazet II., in welchem es ganz Morea abtrat. Die Ligue von Cambray, welche im J. 1508 der Papst, der Kaiser, die Könige von Frankreich und Aragonien gegen Venedig schlossen, führte nach dem Siege der Franzosen bei Agnadello 1509 bedeutende Verluste für die Republik herbei. Auch bei den Kriegen zwischen Karl V. und Franz I. von Frankreich (1521-30) war Venedig zu seinem Nachtheil betheiligt. Den meisten Schaden aber brachte ihm fortwährend der Kampf gegen die Osmanen. 1540 gingen Nauplia, die

Inseln Skio, Paros u. a. verloren; 1571 Cypern, nach tapferster Vertheidigung durch *Bragadino.* Bei der Seeschlacht von Lepanto (1. Oct. 1571) betheiligte sich die venezianische Flotte ruhmvoll. 1659 eroberten die Türken Candia. 1684 waren die Venezianer unter *Francesco Morosini* und *Königsmarck* zwar in Morea siegreich und eroberten Koron, Patras, Korinth etc.; auch 1696 und 1698 wurden die türkischen Flotten geschlagen, und im Frieden von Carlowitz 1709 behielt Venedig ganz Morea; aber schon im J. 1715 eroberten die Türken die Halbinsel zurück und im Frieden von Passarowitz (1718) wurde sie ihnen vollständig abgetreten.

Von da ab hört Venedig auf in der Weltgeschichte eine Rolle zu spielen. Es blieb auf seine Besitzungen in Ober-Italien beschränkt, verhielt sich in allen Kämpfen neutral und seine Macht sank immer mehr. Beim Ausbruch der franz. Revolution zeigte sich Venedig anfangs gegen die neuen Ideen entschieden feindlich, suchte dann beim siegreichen Vorrücken der Franzosen seine Neutralität zu bewahren und wies die Vorschläge Bonaparte's zu einem Bündniss wiederholt zurück. Aufgebracht über die Haltung Venedigs brach derselbe schliesslich die Unterhandlungen ab und am 16. Mai 1797 besetzten die Franzosen die Stadt. Der letzte Doge (1788-97) war *Lod. Manin.* Im Frieden von Campo-Formio kam Venetien an Oesterreich, 1805 im Frieden von Pressburg an das Königreich Italien, 1814 wieder an Oesterreich. 1848 erklärte sich Venedig zur Republik; eine provisorische Regierung mit *Daniele Manin* an der Spitze wurde eingesetzt; doch musste sich die Stadt im August 1849 nach 15monatlicher Belagerung an *Radetzky* ergeben. Der Krieg von 1866 vereinigte Venetien mit dem Königreich Italien.

Selbständig und von dem Festlande getrennt, wie sich Venedig in seiner Lage und Geschichte darstellt, tritt es auch in der **Kunst** auf; die Ueberraschung, welche den Reisenden bei dem Anblick von Venedig fasst, auch wenn er das ganze übrige Italien durchwandert hat, wird gleichfalls bei dem Studium der venezianischen Kunst empfunden. Die ältesten Denkmäler lassen es sofort errathen, dass die Grösse Venedigs in dem Handel mit dem Orient wurzelt. Byzantinisch ist der Stil der Marcuskirche, byzantinische Einwirkung verrathen die ältesten Mosaiken, und auch sonst ist in der Kunstsitte der byzantinische Einfluss bemerkbar. Romanisch sind die Paläste Farsetti, Loredan, Zorzi u. a. sowie der Fondaco dei Turchi. Selbst in der Periode der gothischen Kunst wandelt Venedig andere Wege als Italien. Für den Kirchenbau werden einzelne fremde Künstler gerufen (*Niccolò Pisano?*). Im Palastbau, in welchem wie in Ober-Italien überhaupt der Schwerpunkt der gothischen Architektur ruht, zeigt sich ein eigenthümlicher Charakter, zunächst im *Dogenpalast*, dann aber auch in den Palästen der Privaten. Eine grosse Eingangshalle; im oberen Stockwerk eine Loggia (Portego), mit dicht aneinander gereihten Fenstern in der Mitte; die Flügel mehr als Flächen behandelt; eine farbenreiche fröhliche Decoration nicht gespart: das sind die wichtigsten Merkmale (Cà d'oro, P. Foscari u. a.). Vollends die Renaissance-Architektur — erst seit dem Ende des xv. Jahrh. eingebürgert — gewann die reichste Pflege. Die Bauten der Frührenaissance halten in Bezug auf räumliche Verhältnisse den Vergleich mit den toscanischen nicht aus, erfreuen aber durch den reichen Schmuck; die Paläste behalten die Gliederung der früheren Periode bei. Die venezianische Architektur hat den Vorzug, dass sie der barocken Manier länger widersteht, als dies in Mittel-Italien der Fall ist. Von den Architekten sind namhaft zu machen: zunächst mehrere Glieder der Künstlerfamilie *Lombardi*, dann *Jacopo Sansovino* aus Florenz (1477-1570), *Antonio da Ponte* und endlich *Andrea Palladio* aus Vicenza (1518-1580), der namentlich im Kirchenbau eine neue Epoche schuf, indem er die Façade auf eine einzige mächtige Säulen-Ordnung einschränkte. *Scamozzi* und *Longhena* wurden seine wichtigsten Nachfolger.

Im Kreise der Sculptur hat aus der Zeit des Mittelalters der Schöpfer der Bildwerke am Dogenpalaste (*Fil. Calendario?*) den grössten Ruhm gewonnen; seit der Mitte des xv. Jahrh. gab der aufkommende Gräberluxus den Bildhauern reiche Thätigkeit. Werkstätten wurden gegründet, aus

denen die zahlreichen Prachtmonumente, die noch jetzt die Kirchen Venedigs füllen, hervorgingen. Die Namen der *Bregni* oder *Rizzi*, der (schwerlich eingeborenen) *Lombardi* und des *Alessandro Leopardo* sind die wichtigsten. Später herrschte auch hier wie in der Architektur *Jacopo Sansovino*, dessen Werke, wenn auch oft malerisch in der Auffassung, entschieden grössern Genuss gewähren als jene der Schule Michelangelo's. Seine Schüler sind *Girolamo Campagna* und *Alessandro Vittoria* († 1608).

Die venezianische Malerei fesselt die allgemeinste Aufmerksamkeit erst seit dem Anfang des XVI. Jahrhunderts. Noch im XIV. Jahrh. steht sie tief unter den andern Schulen Italiens; trotzdem Giotto längere Zeit in dem nahen Padua wirkte, gewann er doch auf die venezianischen Maler keinen Einfluss. Im J. 1419 wurde *Gentile da Fabriano* mit *Pisanello* berufen, um den Dogenpalast zu schmücken. Im XV. Jahrh. treten die sogenannten *Muranesen* in den Vordergrund: *Giovanni*, der auch *Alamannus* heisst, *Antonio* und *Bartolommeo Vivarini*. Von entschiedener Bedeutung wurde der Aufenthalt *Antonello's da Messina* (um 1473), da er die Venezianer mit der Oelmalerei bekannt machte, diesem ihrer Sinnesweise am besten entsprechenden Ausdrucksmittel. Dem Aufschwung der paduaner Schule seit Squarcione schlossen sich auch venezianer Künstler mehr oder weniger eifrig an (*Carlo Crivelli*, *Jacopo Bellini*, der Schwiegervater Mantegna's). Specifisch venezianisch erscheint *Giovanni Bellini* (1426-1516), wie *Gentile* (1421-1507), ein Sohn des Jacopo, der grosse Schulhalter, welcher sowohl in der Composition („sacra conversazione", Vereinigung von Heiligen mit der Madonna zu einer still belebten Gruppe), wie in der Auffassung besonders der Frauengestalten die Glanzperiode der venezian. Schule einleitet. Neben ihm der muntere Erzähler *Vittore Carpaccio* († nach 1519); ausserdem dem Schülerkreise angehörig: *Cima da Conegliano* (wirkte c. 1489-1508), *Catena*, *Marco Marziale* u. a.

Mit *Giorgione* (*Barbarella*, 1477?-1511) betreten wir den Kreis der Meister. Von seinen Werken sind leider nur wenige (Altarb. in Castelfranco, Porträt in Rovigo, Famiglia im Pal. Giovanelli zu Venedig, Concert im Pal. Pitti zu Florenz) gut beglaubigt. Die eigenthümliche Gluth der Farbe, wie es scheint weniger angelernt als aus der Stimmung des Künstlers hervorgegangen, verleiht selbst den einzelnen Halbfiguren ein erhöhtes Leben und einen poetischen Reiz. Den Typus der prachtvollen üppigen Frauenbilder, in welchen sich die Freude am einfachen glücklichen Dasein so wunderbar ausprägt, hat *Jacopo Palma* (*Vecchio*, 1480-1528) zuerst zu voller Geltung gebracht. (Welchen Einfluss hat die Sitte des Blondfärbens der Haare auf die Maler geübt?) Alle überragt an Grösse des Ruhmes, Dauer der Wirksamkeit und umfassender Fülle der Anlagen *Tiziano Vecellio* (1477-1576). Seine Fresken lernt man in Padua (Scuola del Santo und Scuola del Carmine) kennen; von seinen Tafelbildern sind freilich die meisten in den Gallerien Europa's zerstreut, doch bewahrt auch Venedig noch hervorragende Proben seiner Kunst, insbesondere in der Gattung der kirchlichen Malerei.

Die Wurzeln der venezianischen Kunst sind so gesund, die lebendigen Anregungen so zahlreich, dass selbst die Meister zweiten Ranges gar häufig Vollendetes leisten. In Bezug auf die Beherrschung des Colorits sind die Unterschiede zwischen den einzelnen Künstlern oft verschwindend. Besondere Aufmerksamkeit verdienen: *Sebastian del Piombo* (1485-1547), der später in die bestrickende Nähe Michelangelo's kam, *Rocco Marconi*, *Lorenzo Lotto*, der noch wenig nach seinen Lebensverhältnissen untersuchte *Bonifacio*, sodann *Giovanni Antonio (da) Pordenone* († 1539), in der Carnation mit der Beste, und *Paris Bordone* (1500-1570), als Porträtmaler mit Tizian rivalisirend. Aus der jüngeren Generation hat *Jacopo Tintoretto* (*Robusti*, 1518-1594) reiche Anlagen durch flüchtige Arbeit vergeudet (Vasari nennt ihn „il più terribile cervello, che abbia avuto mai la pittura") und über dem Streben nach Effecten das venezianische Erbtheil, den goldigen Farbenton verloren; während *Paolo Caliari*, gen. *P. Veronese* (1528-1588), wenn auch materieller in der Auffassung u. häufig auf blosse Repräsentation sich einschränkend, die Höhe der Schule aufrecht hält. Sie lebt sich in den *Bassano's*, im jüngeren *Palma*, in *Pado-*

vanino u. a. aus. Im XVIII. Jahrh. fanden der kecke Decorateur *Tiepolo* († 1770), sowie die Architekturmaler *Antonio Canale* und sein Schüler *Bern. Bellotto*, beide *Canaletto* genannt, reichen Beifall.

Venedig, ital. *Venezia*, franz. *Venise*, liegt unter 45° 27′ nördl. Breite, 4 km vom Festland in den *Lagunen*, einem seichten 40 km langen, 15 km breiten Theile des Adriatischen Meeres. Seine 15 000 Häuser und Paläste, auf Pfahlrosten erbaut, steigen in einem Umfang von etwa 10 km aus dem Wasser auf; 150 Canäle bilden 117 Inseln, welche durch 378 meist steinerne Brücken verbunden sind. Die Zahl der Einwohner, die bei Aufhebung des Freistaats (1797) von 200 000 auf 96 000 gesunken war, betrug 1881: 129 445 (in der Gemeinde 132 826), darunter jedoch ein Viertel Arme. Der Handel hat sich in den letzten Jahrzehnten wieder ziemlich gehoben; er ist jetzt immerhin einer der ansehnlichsten am Adriatischen Meere.

Gegen das offene Meer sind die Lagunen durch lange Dünen *(lidi)* geschützt, welche zum Theil noch durch ansehnliches aus Marmorquadern gefügtes Mauerwerk (*murazzi*, meist 10 m hoch, 12-16 m breit) verstärkt sind. Dasselbe fällt gegen die Lagunen senkrecht ab, gegen das Meer in 4 Terrassen, von welchen die höchste so breit ist, dass 2 Personen neben einander gehen können. Die Murazzi auf dem Lido von *Pelestrina* und *Chioggia* (S. 256) sind aus den letzten Zeiten der Republik; den 2100 m l., 23 m br., frei ins Meer hineinreichenden Damm *(diga)* von *Malamocco* liess nach 1825 die österr. Regierung aufführen, um den Hafen vor Verschlammung zu sichern. Vier Einfahrten führen aus dem Meer in die Lagunen; nur die vom *Lido* und von *Malamocco* sind für die Schifffahrt von Bedeutung.

Man spricht von lebender und todter Lagune *(laguna viva* und *laguna morta)* und theilt darnach das Ganze in zwei ungefähr gleiche Hälften: in ersterer bewirken Ebbe und Fluth eine Veränderung des Wasserstands von fast 1 m; auf letztere, nach dem Festlande zu gelegen und seicht, hat das Meer seinen Einfluss verloren. Venedig liegt in der lebenden Lagune. Schaut man gerade zur Zeit der Fluth zum ersten Mal vom Marcusthurm (S. 217) über den Wasserspiegel, so gewahrt man eine Menge grosser aus dem Wasser hervorragender, in seltsamen Gruppirungen stehender Pfähle: sie umgeben die unzähligen Sandbänke, die zur Zeit der Ebbe zum Vorschein kommen, und über welche wegzufahren auch während der Fluth unthunlich ist. Zahllose Canäle, meist nur für kleinere Fahrzeuge fahrbar, durchziehen die ganze Stadt.

Die *Canäle (rii)* bespülen den grössten Theil der Häuser unmittelbar oder werden durch breite Fusssteige von ihnen getrennt. Dazwischen erstreckt sich ein Gewirr enger, mit Steinplatten, Backsteinen oder Asphalt gepflasterter Strassen, *calli* (Sing. *la calle*) genannt, in welchen meist ein reges Volksleben herrscht. Die nach-

stehende Beschreibung ist so angeordnet, dass ein grosser Theil der Sehenswürdigkeiten zu Fuss abgemacht werden kann: sobald man seines Weges nicht ganz sicher ist, frage man den ersten besten Burschen (5-10 c.).

a. Der Marcusplatz und seine Umgebung. Riva degli Schiavoni.

Den vollendeten Eindruck von Venedigs Grösse gewährt der ****Marcusplatz** (Pl. G 5), „*la Piazza*" (im Gegensatz zu den sonstigen freien Plätzen der Stadt, den „*Campi*"), dem kaum ein anderer Platz in ganz Italien sich an die Seite stellen kann. Es ist ein 175 m langer, westl. 56 m, östl. 82 m breiter, mit Trachyt- und Marmor-Platten belegter Raum, an drei Seiten von Prachtbauten, gleichsam einem einzigen von Zeit und Wetter geschwärzten Marmorpalast eingeschlossen, ö. von der Marcuskirche und der Piazzetta (S. 218) begrenzt. Die Paläste, die sog. **Procuratīen**, dienten einst als Wohnung der vornehmsten Beamten der Republik nach dem Dogen, der neun Procuratoren, welche an der Spitze der Verwaltung standen. Der nördl. Flügel, die Alten Procuratien, *Procuratīe Vecchie*, wurde um 1520 von *Bartol. Buon* aufgeführt. Der südliche, die Neuen Procuratien, *Procuratīe Nuove*, wurde von *Scamozzi* 1584 begonnen. Letzterer dient jetzt mit der anstossenden ehem. Bibliothek (S. 218) als *königl. Palast* und enthält eine Reihe geschmackvoller moderner Zimmer mit alten und neuen Gemälden (12-3 Uhr geöffnet, Eingang unter den Neuen Procuratien, dem Custoden 1 l. für 1-3 Pers.). Das neue Gebäude an der Westseite, *Atrio* oder *Nuova Fabbrica* genannt, wurde 1810 unter Napoleon, zum Theil an der Stelle der demolirten Kirche S. Geminiano, errichtet. Das Erdgeschoss dieser Bauten besteht aus Bogengängen, in welchen die S. 205 genannten Kaffehäuser und Kaufläden aller Art.

Der Marcusplatz ist der Mittelpunkt alles Lebens in Venedig, der Ort, an welchem der Venezianer in die Oeffentlichkeit tritt. Nach Sonnenuntergang im Sommer eilt alles, was in Venedig frische Luft geniessen will, auf den Marcusplatz; gegen 8 Uhr Abends ist's am lebhaftesten, namentl. wenn Musik spielt: So. Mo. Mi. Fr. 8-10 Uhr. An diesen Abenden ist der Platz bis nach Mitternacht belebt, an anderen Tagen wird's schon nach 10 Uhr leer. Im Winter spielt die Musik an denselben Tagen 2-4 Uhr; um diese Zeit hält die feine Welt hier ihren Corso. Die wenigen Kaffetrinker, welche man Morgens früh schon auf dem Platze sieht, sind selten Eingeborne; der Venezianer liebt es, lange zu schlafen. Von wunderbarster Wirkung ist er aber mit seiner Umgebung in einer hellen Mondnacht.

Eine grosse Schaar Tauben wird hier um 2 U. Mittags gefüttert. Nach einer alten Sitte liess man am Palmsonntag von den Kirchen Tauben fliegen; diese nisteten auf den umliegenden Gebäuden und wurden bis zum Ende der Republik von der Regierung gefüttert, jetzt sorgen Privatleute für ihren Unterhalt. In den Bogenwölbungen der Marcuskirche sieht man sie besonders Abends zahlreich sitzen.

Die drei reich verzierten bronzenen *Fussgestelle vor der Marcus-

kirche, von *Aless. Leopardo* (1505), waren zur Aufnahme von Flaggenstangen für die Banner der Republik bestimmt.

****S. Marco** (Pl. H 5), die Basilika des h. Marcus, des Schutzheiligen der Stadt, dessen Gebeine venezian. Bürger im J. 828 von Alexandrien herbeibrachten, ist im Kerne ein romanischer Bau des x.-xi. Jahrh., der hier an Stelle einer älteren Kirche aufgeführt wurde u. dessen Ziegelwände hinter der kostbaren Marmorbekleidung verborgen sind (Zeichnungen im Museo Civico), seit dem xii. Jahrh. nach byzantinischen Mustern umgebaut und mit jener verschwenderischen fast orientalischen Pracht ausgestattet, die wir heute an ihr bewundern. Im xv. Jahrh. erhielt die Façade gothische Zuthaten, welche den phantastischen Eindruck des Ganzen noch erhöhen. Der Grundplan ($76{,}_5$ m Länge bei $51{,}_8$ Frontbreite) hat die Form eines griechischen (gleichschenkeligen) Kreuzes, welches von fünf über der Mitte und den Enden der Arme angebrachten byzantinischen Kuppeln überwölbt ist. Um den westlichen und einen Theil des nördl. Kreuzarms legt sich eine Vorhalle, deren Decke aus einer Reihe kleinerer Kuppeln besteht. Den Bau schmücken aussen und innen fünfhundert, meist orientalische Marmorsäulen, die einen erstaunlichen Reichthum verschiedener Capitäle aufweisen. Mosaiken bedecken eine Fläche von 4240 qm, und auch sonst ist namentlich das Innere mit Gold, Bronze u. orientalischem Marmor reichlich ausgestattet. Die Mosaiken, von denen einzelne bis in das x. Jahrh. zurückgehen sollen, umfassen hauptsächlich die Zeit vom xii. bis zum xvi. Jahrh. und legen ein interessantes Zeugniss davon ab, was die ältesten Venezianer auf dem Gebiete der Malerei leisteten. — S. Marco ist erst seit 1807 Cathedrale von Venedig, bis dahin war dies S. Pietro di Castello (S. 246). — Die Restaurationsarbeiten der letzten Jahre haben heftige Discussionen hervorgerufen.

Ueber dem Hauptportal die $1{,}_6$ m hohen *vier Rosse aus vergoldetem Erz galten lange als griechische Arbeit (des *Lysippos*); gegenwärtig hält man sie für römisch, etwa aus neronischer Kunstepoche. Sie gehören jedenfalls zu den besten antiken Bronzen und sind als einziges erhaltenes Viergespann noch besonders zu schätzen. Wahrscheinlich schmückten sie erst Nero's, dann Trajan's Triumphbogen; Constantin liess sie nach Constantinopel bringen, der Doge Dandolo 1204 nach Venedig, Bonaparte 1797 nach Paris, wo sie später auf dem Triumphbogen am Carrouselplatz standen. Kaiser Franz brachte sie 1815 wieder an die alte Stelle.

Vorderseite. Mosaiken: *unten*, über dem Haupteingang das jüngste Gericht, 1836 gefertigt, r. Einschiffen des Leichnams des h. Marcus in Alexandrien, Ausschiffen desselben in Venedig, beide von 1660; l. die Verehrung des Heiligen, von 1728, die Marcuskirche, in welche der Heilige gebracht wird, aus dem xiii. Jahrhundert. — Oben l. und r. vier Mosaikbilder des xvii. Jahrh., Kreuzabnahme, Christus in der Vorhölle, Auferstehung, Himmelfahrt. — Beachtung verdient auch der Reichthum alterthümlicher Sculpturen, insbesondere am Hauptportal (allegor. Darstellung der Monate u. a.) und die in die Wände eingelassenen byzantinischen Reliefs. In der Höhe, unter Baldachinen, Statuen der Evangelisten; zuäusserst die Verkündigung; oben über dem grossen mittleren Bogen die Statue des h. Marcus.

Eingangshalle (*atrio*). Die Mosaiken in den Wölbungen, von denen die älteren noch dem xii. Jahrh. angehören, zeigen Gegenstände des Alten Testaments, von r. beginnend: 1. Kuppel: Schöpfung der Welt und

Sündenfall; in dem folgenden Bogen die Sündfluth; 2. Kuppel, über dem Eingang in die Kirche: St. Marcus, von den Brüdern *Zuccati* (1515). — Die drei *rothen Platten* im Fussboden erinnern an die Aussöhnung zwischen Kaiser Friedrich Barbarossa und Papst Alexander III., welche hier am 23. Juli 1177 unter Vermittelung des Dogen Seb. Ziani statt hatte. Einer alten Sage gemäss sagte der Kaiser beim Knieen vor dem Papste: „non tibi sed Petro", darauf der Papst: „et mihi et Petro". — Die folgenden Mosaiken stellen dar: im nächsten Bogen: Noah und der Thurmbau zu Babel; 3. Kuppel: Abraham's Geschichte; 4. (Eck-)Kuppel: Joseph's Träume und Verkauf und Jacob's Klage; 5. und 6. Kuppel: Joseph in Aegypten; 7. Kuppel: Geschichte Mosis.

Die alten **Bronzethüren* sind mit Reliefs und eingelegter Arbeit verziert.

Inneres, dreischiffiges Langhaus von dreischiffigem Querhaus durchschnitten, mit 5 Kuppeln und Apsis (Chornische). Die *Mosaiken* stellen dar: über der Eingangsthür: Christus, Maria, St. Marcus (XIII. Jahrh.); im Bogen darüber: die Apokalypse von Zuccato (1579). Der Fuss des *Weihwasserbeckens* r. ist mit feinen antiken Reliefs geschmückt. Die *Mosaiken* des r. Seitenschiffs zeigen: Christus in Gethsemane, darüber Apostellegenden (XII. Jahrh.); in der ersten Kuppel: die Ausgiessung des h. Geistes; im l. Seitenschiff: das Paradies und Marter der Apostel (XVI. Jahrh.). An der Eingangsthür des l. Seitenschiffs ein vergoldetes byzantinisches *Madonnen-Relief* (X. Jahrh.). Der *Altar* an dem mittleren Pfeiler hat einen zierlichen byzantinischen Baldachin. Die *Mosaiken* der mittleren Hauptkuppel haben Christi Himmelfahrt zum Gegenstand, diejenigen der südl. und westl. Gurtbögen Scenen aus der Leidensgeschichte (XII. Jahrh.). Die übrigen Mosaiken sind meist aus dem XVI. und XVII. Jahrhundert. Der *Fussboden* aus Steinmosaik ist aus dem XII. Jahrh. Vor dem Aufgang zum Hochaltar am Lettner r. und l. zwei alte säulengetragene *Kanzeln* (Ambonen) in farbigem Marmor. Auf dem *Lettner* 14 *Marmorstandbilder (von 1393), St. Marcus, Maria und die 12 Apostel, sammt einem vergoldeten Crucifix. Darüber am *Triumphbogen* *Mosaiken von Tintoretto. — Im l. Querschiff: oben links *Mosaik* von 1542, den Stammbaum Mariä darstellend; schöner *Renaissancealtar* und zwei *Bronzecandelaber* von 1520. In der Ecke ist der Eingang zur Schatzkammer (S. 217). — Im r. Querschiff ebenfalls zwei bronzene *Candelaber* aus dem Ende des XVI. Jahrh.

An der Bogenbrüstung zu beiden Seiten des Chors je drei Reliefs in Erz, von *Sansovino*, Begebenheiten aus dem Leben des h. Marcus. Auf der Brüstung der Chorstühle l. die vier Evangelisten in Erz von *Sansovino*, r. die vier Kirchenväter von *Caliari* (1614).

Der *Hochaltar (altar maggiore)* steht unter einem Baldachin aus Verde antico, von 4 mit Reliefs aus dem XI. Jahrh. geschmückten Marmorsäulen getragen. Das Altarblatt bildet die *Pala d'oro*, Schmelzarbeit mit Juwelen, auf goldenen und silbernen Platten, 1105 in Constantinopel verfertigt; nur an hohen Feiertagen wird sie enthüllt, sonst für 6 l. gezeigt (sie gehört eigentlich als Altarvorsatz vor den Altartisch). Unter dem Hochaltar ruhen die Gebeine des h. Marcus, wie die hinten angebrachte Marmorplatte besagt. — Hinter dem Hochaltar ist ein zweiter *Altar* mit vier gewundenen Alabastersäulen, welche aus dem Tempel Salomo's herstammen sollen, und von denen die zwei ganz weissen mittleren durchschimmernd sind, wenn Licht dahinter gehalten wird. Die *Mosaiken* in der Kuppel zeigen Christus umgeben von h. Männern des A. Testaments, diejenigen der Apsis Christus thronend (1506). An der vom Hochaltar nach der Sacristei führenden Thür *Reliefs, Tod und Auferstehung Christi, Evangelisten, Propheten, Erzguss von *Sansovino* (1556).

Die Sacristei *(sagrestia)* l. hat in den Gewölben geschmackvolle ornamentale Mosaiken (1524). In der Lunette über dem Eingang eine Madonna von *M. L. Rizzo* (1530). Schränke mit eingelegter Holzarbeit von 1523.

Rechts vom Hochaltar: Cappella di S. Clemente, Altar-Relief aus dem XVI. Jahrh., die Heil. Nicolaus, Jacobus und Andreas und den Dogen Andr. Gritti darstellend.

Im r. Seitenschiff, dicht beim Haupteingang, die Taufcapelle *(batti-*

stēro), in der Mitte ein grosses ehernes Taufbecken von 1545, oben Johannes der Täufer; r. *Grabmal des Dogen Andr. Dandolo († 1354), mit trefflichen Sculpturen. Auf dem Altar ein Stein vom Berg Tabor. Daneben l. oben das Haupt Johannes des Täufers, aus dem xv. Jahrh., darunter der Stein, auf welchem er hingerichtet worden sein soll. An den Wölbungen Mosaiken aus dem xiii. und xiv. Jahrh.: in der mittleren Kuppel, Christus heisst die Apostel die Völker in seinem Namen zu taufen, die übrigen Darstellungen beziehen sich meist auf das Leben Johannes des Täufers. — Aus der Taufcapelle in die Capp. Zeno, vom Atrio aus durch ein Gitter sichtbar, grosses *Grabmal des Cardinals *Giambattista Zeno* († 1501), ganz aus Erzguss, auf dem Sarkophag der Cardinal überlebensgross, unten 6 Tugenden, von *Pietro Lombardo*. Der *Altar sammt dem Baldachin ist ebenfalls aus Erzguss, mit Ausnahme des Frieses und der Säulenfüsse. Auf dem Altar Erzgruppen, Madonna, St. Petrus, Johannes der Täufer, von *P. G. Campanato* (1515); am Altartisch die Auferstehung, Relief. Rechts und links zwei Löwen in buntem Marmor.

Im r. Kreuzschiff der Eingang in die **Schatzkammer** *(tesoro di S. Marco*, Mo. Fr. 12 1/2-2 Uhr geöffnet, an Festtagen nicht), darin u. a. vorn ein Bischofsstuhl aus dem vi. Jahrh., mit symbolischen Reliefs; l. unter Glas kostbare byzantinische Bücherdeckel; im Glasschrank zwei silberne Candelaber gothischen Stils, Commandostäbe. Ferner: eine Achatvase mit hieroglyphischer Inschrift; zwei Altarvorsätze in getriebenem Silber (xiv. Jahrh.); das Schwert des Dogen Morosini (S. 211); höchst werthvolle Kirchengeräthe.

Die 1868 restaurirte **Krypta**, die man von der Sacristei aus betritt, steht meist unter Wasser und ist selten zugänglich. Sie gehört jedenfalls zu den ältesten Theilen des Baues und hat eine grosse Zahl kurzer Säulen von griech. Marmor. R. ein schöner Christus in Relief von *Sansovino*.

Sehr zu empfehlen ist ein Umgang oben auf der *Gallerie* innerhalb der Kirche zur nähern Betrachtung der Mosaiken; Aufgang im Hauptportal r. (der Küster schliesst die Thür auf und begleitet, 1/2 l.). Man steige dann weiter auf den Umgang ausserhalb der Kirche zur Betrachtung der ehernen Pferde.

An der Nordseite der Marcuskirche, unter dem Bogen des Kreuzarmes, der auf Löwen ruhende Marmorsarkophag *Daniele Manin's*, Präsidenten der Republik im J. 1848, dessen Gebeine von Paris 1868 abgeholt wurden.

An der Südseite (vergl. S. 218) zwei kurze viereckige *Pilaster mit griech. Monogrammen, 1256 aus Ptolemais hierher gebracht, aus der von den Venezianern zerstörten Kirche S. Saba (vi. Jahrh.). Von dem *Porphyrblock (pietra del bando)* an der S.W.-Ecke wurden die Verordnungen der Republik verkündigt. Eigenthümlich die beiden *Porphyr-Reliefs*, neben dem Eingang zum Dogenpalast eingemauert, vier Figuren mit Mantel und Schwert, zwei und zwei sich umarmend. Sie sollen ebenfalls aus Ptolemais hierher gebracht sein und haben zu den verschiedensten Deutungen Veranlassung gegeben.

S. Marco s.w. gegenüber, auf dem Marcusplatz, erhebt sich der viereckige 98 m hohe ***Glockenthurm** *(il Campanīle di S. Marco)*, 888 gegründet, 1329 neu aufgeführt, 1417 mit einer marmornen Spitze versehen, welche seit 1517 durch eine fast 5 m h. Engelfigur gekrönt wird. Der Thurm steht ganz frei. Er ist stets geöffnet (der Pförtnerin beim Eintritt 15 c. die Person, doch wird der Aufstieg nur 2 oder mehr Personen, nicht einem Einzelnen gestattet). Der Aufgang ist hell und bequem: 38 Schneckenwindungen, zuletzt einige Stufen. Oben ist ein Feuerwächter mit Fern-

rohr, der für ein kl. Trinkgeld den Aufgang zur zweiten Gallerie öffnet. ***Aussicht** auf Stadt, Lagunen (vgl. S. 213), Alpen und einen Theil des Adriat. Meers; w. die Euganeischen Berge bei Padua (S. 277), ö. an besonders klaren Tagen sogar die Gebirge Istriens über dem Adriatischen Meer, ein prächtiger Anblick bei Sonnenuntergang und klarer Luft. — Der östl. Vorbau des Thurms *(loggetta)*, 1540 von *Sansovino* erbaut, neuerdings restaurirt, diente anfangs dem Verkehr der Nobili, dann dem Aufenthalt der Wache während der Sitzungen des grossen Rathes. Beachtenswerth sind die Bronzestatuen, Pax, Apoll, Mercur, Pallas u. die Reliefs am Sockel von *Sansovino*, sowie die 1750 gegossenen *Erzthüren*; im Innern Madonna mit Christus und Johannes, vergoldete Terracotta-Gruppe von *Sansovino*.

Der **Uhrthurm** (*la Torre dell' Orologio*; Pl. G H 5), gegenüber am ö. Ende der alten Procuratien, erbaut 1496, wahrscheinlich nach Plänen des Veroneser Architekten und Bildhauers *Ant. Rizzo*, steht über einem hohen Thorbogen, 1859 restaurirt; auf der Plattform zwei Giganten aus Erz, welche auf einer Glocke die Stunden anschlagen. Der Custode des Uhrwerks zeigt den ganzen Mechanismus (1/2 l.); Eingang unter dem Bogen l., wo eine Tafel angebracht ist. Hier mündet die Haupt-Gewerbe- und Verkehrsstrasse Venedigs, die *Mercerīa* (S. 208 u. 239), welche sich vom Marcusplatz bis zum Ponte Rialto (S. 236) hinzieht.

In der Südostecke schliesst sich an den Marcusplatz, bis zur Lagune hin, die ***Piazzetta** (Pl. H 5, 6), westl. von der ehem. Bibliothek, ö. vom Dogenpalast eingefasst.

Die ehemalige ***Bibliothek** *(Librerīa vecchia)*, 1536 von *Sansovino* begonnen, ist eins der schönsten Gebäude des XVI. Jahrh., vielleicht der prächtigste Profanbau Italiens überhaupt. „Das Motiv ist eine Doppelhalle von Bogenpfeilern mit Halbsäulen; in der oberen Halle ruht der Bogen auf einer besonderen kleinern cannelirten ionischen Ordnung. Die Wirkung ist so schön, dass Sansovino auch für gewisse Freiheiten Recht behält, z. B. für die Vergrösserung der Metopen auf Kosten des Durchmessers der Triglyphen und des Architravs." (Burckhardt.) Die Karyatiden am Hauptportal sind von *Al. Vittoria*. Das sehenswerthe Innere dient jetzt mit den anstossenden neuen Procuratien als königl. Palast (S. 214); im grossen Bibliotheksaal Deckengemälde von *P. Veronese*, *Schiavoni* u. a., Wandbilder von *Tintoretto* und *Molinari*.

Gegen die Lagune hin 2 *Granitsäulen*, aus Syrien oder aus Konstantinopel hierher gebracht, 1180 aufgestellt: auf der einen der geflügelte Löwe des h. Marcus (die Flügel neu), auf der andern der ehem. Schutzpatron, der h. Theodor auf einem Krokodil, 1329 errichtet. Hier befand sich lange Zeit der Richtplatz, jetzt bewegt sich hier der Hauptverkehr der Gondoliere (vgl. S. 206). — An der Lagune, zwischen der Bibliothek und dem *kgl. Garten*, die alte *Münze (Zecca)*, welche gleichfalls 1536 von Sansovino erbaut wurde.

Der **Dogenpalast** (*Pal. Ducale*, Pl. H 5), mit der 75 m langen Westseite der Piazzetta, mit der 71 m l. Südseite dem Molo zugekehrt, wurde im J. 800 gegründet, später fünfmal zerstört, und immer schöner wieder hergestellt. Die Façade wurde 1424-42 von *Giovanni* und *Bartolommeo Buon* im gothischen Stil ausgeführt. Eine umfassende Restauration des Ganzen, die sich z. Th. bis auf die Grundpfähle erstreckt, ist im Werk. Zwei von 107 Säulen (36 unten, 71 oben) getragene Spitzbogenhallen über einander umgeben den Palast w. und s., namentlich die obere, *la Loggia* genannt, von sehr reicher Gliederung; von derselben, zwischen den beiden Säulen aus rothem Marmor (der 9. und 10. vom Hauptportal), liess die Republik ihre Todesurtheile verkünden. Die Knäufe der kurzen untern Säulen enthalten sehr reiche Ornamente, meist Blätterwerk, aus welchem menschliche und thierische Gestalten hervorsehen. Am Eckpfeiler neben dem Portal interessante Darstellungen des Numa Pompilius, des Scipio, des Kaisers Trajan, welcher der Wittwe Recht spricht, und der Gerechtigkeit, mit Beischriften. Darüber eine Gruppe: das Urtheil Salomo's. (Porphyr-Reliefs an den Ecken links s. S. 217.) An der Ecke gegen die Lagune Adam und Eva. Das schöne Portal neben S. Marco, spätgothisch mit Renaissancemotiven ebenfalls von den Brüdern *Buon* (1439), heisst *Porta della Carta,* weil hier die Verordnungen der Republik angeschlagen wurden; im Giebel die *Justitia.*

Der *Hof, Ende des xv. Jahrh. von *Ant. Bregno* und *Ant. Scarpagnino* begonnen, ist nur zum Theil vollendet, ausgezeichnet aber die fertige Façade des östl. Flügels, wahrscheinlich von *Ant. Rizzo.* Der Mangel an Symmetrie ist gewiss unabsichtlich und durch schon vorhandene Bauten veranlasst. Hinter einem der höchsten Fenster l. war 1822 das Gefängniss des Dichters Grafen Silvio Pellico, bevor er nach dem Spielberg zu Brünn abgeführt wurde. — In der Mitte des Hofes zwei schöne *Cisternen-Brüstungen* aus Erzguss, von 1556 und 1559. An der Façade des *Uhrthurms* r. das Standbild des Herzogs Franz Maria I. von Urbino, venezianischen Generals, von dem florentiner Bildhauer *G. Bandini.* Die übrigen Statuen antik, doch stark renovirt. Die reizende kleine Façade weiter östlich ist von *Guglielmo Bergamasco* (1520).

Die **Scala dei Giganti,* die Aufgangstreppe, hat ihren Namen von den oben stehenden Kolossalstatuen des Mars und Neptun von *Sansovino,* 1554. Auf dem obersten Absatz derselben wurden später die Dogen gekrönt. Demselben gegenüber zwei Statuen, Adam und Eva, von *Ant. Rizzo,* 1462.

Auch das *Innere des Dogenpalastes (Eintr. s. S. 209) ist ein glänzendes Denkmal venezianischer Kunst. Hätte nicht der grosse Brand von 1577 so viele Gemälde verzehrt, so würde man hier die ganze Entwickelung der venezianischen Malerei in ihrer Blütezeit studiren können. Während die ältesten venezian. Maler ihre Kunstthätigkeit der Marcuskirche zuwendeten, schmückten die grossen

Meister des XV. u. XVI. Jahrhunderts den Dogenpalast. Da ihre Werke jedoch verloren gingen, so ist letzterer nunmehr das Museum der *Tintoretto, Palma Giovane, Paolo Veronese,* überhaupt der späteren Meister geworden; in dieser Beschränkung jedoch ist er der glänzendste und bestechendste Schauplatz der venezianischen Malerei, soweit sie im Dienste des öffentlichen Wesens auftritt, den Staat verherrlicht. Gedruckte Verzeichnisse der an den Wänden befindlichen Bilder liegen in jedem Saale aus.

Man steigt die Scala dei Giganti hinan. In der obern Säulenhalle ringsum moderne Büsten bekannter und unbekannter venezianischer Gelehrten, Künstler, Dogen. Die erste Treppe ist die von *Sansovino* erbaute, 1577 vollendete **Scala d'Oro,* mit reichem ornamentalen Schmuck (die Stuccaturen von *Al. Vittoria*, die Malereien von *G.B.Franco*), einst nur denen zugänglich, welche als „Nobili" in das goldene Buch eingetragen waren. — Auf ihr schreitet man an Wochentagen (1 l. Eintrittsgeld, das am zweiten Treppenabsatz erhoben wird) direct hinauf zum oberen Stockwerk, wo sie im Atrio quadrato mündet (S. 223). Man gehe in diesem Falle durch den engen Gang l., besichtige zunächst die S. 223-225 beschriebenen Säle und steige dann erst hinab zum mittleren Stock.

Die nächste Treppe, *Scala dei Censori,* welche an Sonn- u. Festtagen allein geöffnet ist, führt zuerst in das mittlere Stockwerk, welches l. die *Bibliothek* (S. 222), geradeaus die *Sala del Maggior Consiglio* (s. unten) und r. das *archäologische Museum* (S. 222) enthält.

Die *SALA DEL MAGGIOR CONSIGLIO (Thür gewöhnlich angelehnt, sonst läuten), 52 m lang, 22 m breit, $15{,}4$ m hoch, diente als Versammlungsraum für den *Grossen Rath,* zu welchem alle Nobili vom 20. Jahre an gehörten (S. 209). 1848 und 1849 tagte hier die Volksvertretung unter dem Dictator Manin. Am Fries die Bildnisse von 76 Dogen, mit Obelerio Antenoreo († 810) beginnend. An den beiden Längswänden und der hintern Schmalwand 21 grosse Bilder aus der Geschichte der Republik, von *Bassano, Paolo Veronese, Tintoretto* u. a. An der ö. Wand *Jac. Tintoretto's* Paradies, das grösste Oelbild in der Welt, mit einer verwirrenden Menge von Figuren, von Werth jedoch durch die grosse Zahl vorzüglicher Köpfe. — Die geschichtlichen Bilder sind einestheils eine ziemlich prahlerische Verherrlichung des Dogen *Sebastiano Ziani* (1173-79), welcher in dem Streite Kaiser Friedrich Barbarossa's mit Papst Alexander III. den nach Venedig geflüchteten Papst in seinen Schutz nahm (vgl. S. 216) und (im Bunde mit den lombardischen Städten) die kaiserlichen Ansprüche zurückwies; anderntheils schildern sie die Thaten des Dogen *Enrico Dandolo* (S. 209). Auch in künstlerischer Hinsicht wirken sie ermüdend.

Die Reihenfolge der ersteren Bilder beginnt an der Eingangsthür r. oben und läuft in der Richtung nach der gegenüberliegenden Schmalwand l. weiter: 1. Begegnung des Papstes Alexander III.

und des Dogen Ziani am Kloster della Carità; 2. Abschiedsaudienz der Gesandten des Papstes und des Dogen beim Abgang nach Parma, beide von *Schülern des Paolo Veronese;* 3. (über dem Fenster) Darreichung der geweihten Kerze, von *Leandro Bassano;* 4. die Abgesandten des Papstes und des Dogen richten zu Pavia an Kaiser Friedrich vergeblich die Bitte um Einstellung der Feindseligkeiten, von *Jac. Tintoretto;* 5. der Papst überreicht dem Dogen das Schwert, von *Franc. Bassano;* 6. (über dem Fenster) Abfahrt des Dogen unter dem Segen des Papstes, von *Paolo Fiammingo;* 7. die Schlacht bei Salvore (Pirano), Sieg über die kaiserl. Flotte und Gefangennehmung des Befehlshabers derselben, des Kaisersohnes Otto, 1177, von *Dom. Tintoretto;* 8. (über der Thür) der Doge stellt dem Papst den Sohn des Kaisers vor, von *Andrea Vicentino;* 9. Papst Alexander gestattet dem gefangenen Otto, sich zu seinem Vater wegen Einleitung des Friedens zu begeben, von *Palma Giovane;* 10. Friedrich Barbarossa vor dem Papst knieend (S. 216), von *Federigo Zuccaro;* 11. (über der Thür) Friedensschluss zwischen dem Papst, dem Dogen und dem Kaiser in Ancona, von *Girolamo Gambarato.* — Schmalwand: 12. der Papst übergibt dem Dogen unter andern Ehrengeschenken einen Ring, als Zeichen der Oberherrschaft über die Adria, mit der er und seine Nachfolger sich jährlich vermählen sollten, 1177, von *Giulio dal Moro.*

Der Bildercyclus zu Ehren des Dogen Dandolo beginnt gleichfalls an der Eingangswand, zu der man also quer durch den Saal zurückkehrt. Von links nach rechts sind dargestellt: 1. der Doge und die französ. Kreuzfahrer beschwören 1201 in S. Marco das Bündniss zur Befreiung des h. Landes, von *Giov. Le Clerc;* 2. Erstürmung Zara's, 1202, von *Andr. Vicentino;* 3. Uebergabe Zara's an die Kreuzfahrer, 1202, von *Dom. Tintoretto* (über der Thür zum Balcon, von welchem schöner *Blick auf die Lagunen und die Inseln S. Giorgio u. Giudecca); 4. Alexius, Sohn des entthronten griech. Kaisers Isaak Angelos, bittet bei den Venezianern um Hülfe für seinen Vater, 1202, von *Andrea Vicentino;* 5. Venezianer und Franzosen nehmen Constantinopel, 1204, von *Dom. Tintoretto;* 7. Graf Balduin von Flandern zum griech. Kaiser erwählt, 1204, von *Andrea Vicentino;* 8. Krönung Balduin's durch den Dogen Enrico Dandolo, 1204, von *Aliense.* (Ueber diesem, oben am Fries unter den Dogenbildern, eine schwarze Tafel mit der Inschrift: „Hic est locus Marini Falethri decapitati pro criminibus" vgl. S. 210.) — Hieran schliesst sich als letztes Bild: *9. Rückkehr des Dogen Andrea Contarini von dem Siege über die genuesische Flotte bei Chioggia, 1278, von *Paolo Veronese.* — Die Deckenbilder, gleichfalls Kämpfe der Venezianer darstellend, sind von *Paolo Veronese, Bassano, Tintoretto, Palma Giovane;* am besten der *Ruhm Venedigs, in dem grossen Oval zunächst dem Eingang, von *Paolo Veronese,* und die Ueberreichung der Dogen-Insignien an Niccolò da Ponte, in dem grossen Rechteck in der Mitte, von *Palma Giovane.*

Im Durchgang die Büste des Kaisers Franz. — Der *Saal der Abstimmung,* SALA DELLO SCRUTINIO, ist in ähnlicher Weise ausgeschmückt wie der vorhergehende. Am Fries die Porträts der letzten 39 Dogen bis Lodovico Manin (1797). An der Eintrittswand: das jüngste Gericht, von *Palma Giovane,* darüber Prophetenbilder. An der linken Wand, gegen die Piazzetta: 1. Sieg der Venezianer über König Roger von Sicilien, 1148, von *M. Vecellio;* 2. Eroberung von Tyrus, unter Domenico Michieli, 1125, von *Aliense;* 3. über der Thür zum Balcon (guter Blick auf Sansovino's Bibliothek): desselben Dogen Sieg über die Türken bei Jaffa, 1123, von *S. Peranda;* 4. Sieg in den Lagunen über Pippin, Sohn Karl's d. G., 815, 5. Belagerung Venedigs durch Pippin, 809, beide von *A. Vicentino.* Dem Eingang gegenüber: Ehrendenkmal des Dogen Francesco Morosini „Peloponnesiacus", der 1684-1690 die Halbinsel Morea sowie Athen eroberte (S. 211). An der rechten Wand: 6. Lazaro Mocenigo schlägt die Türken bei den Dardanellen, 1657, von *P. Liberi;* 7. über dem Fenster (nach dem Hofe zu): Schleifung von Margaritino, 1571, von *P. Bellotti;* 8. Schlacht bei Lepanto, 1571, von *A. Vicentino;* 9. über dem zweiten Fenster: Eroberung Cattaro's in Dalmatien, Krieg gegen Genua, 1378, von *A. Vicentino;* 110. Wiedereroberung von Zara, 1346, von *J. Tintoretto.* An der Decke weitere Gemälde aus der Geschichte der Republik.

Die berühmte, an Handschriften reiche S. MARCUSBIBLIOTHEK (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich 9-3 Uhr geöffnet) hat schöne Miniaturen, u. a. ein von *Hans Memling* und andern Niederländern zu Ende des XV. Jahrh. gemaltes Brevier, **Breviario Grimani,* auch antike Cameen, namentlich zwei Zeusköpfe. — Die Benutzung des Lesezimmers ist zu denselben Stunden jedermann gestattet.

Das ARCHÄOLOGISCHE MUSEUM, seit 1846 in den Sälen aufgestellt, die bis Ende des XVI. Jahrhunderts als Wohnung für den Dogen dienten, enthält antike Marmorbildwerke griechischen und römischen Ursprungs, grossentheils von den Venezianern auf ihren Kriegszügen erbeutet, leider meist in unerfreulichem Zustande und öfters modern überarbeitet.

I. Saal (Galleria d'ingresso): 85. Dionysos und Satyr; 80. ruhender Apoll; 70. 68. Candelaberbasen mit waffentragenden Amoren; *85. Untertheil einer sitzenden weiblichen Kolossalstatue, aus hellenistischer oder augusteischer Zeit, „das künstlerisch werthvollste Stück der ganzen Sammlung" (Conze); *51 und 56. Musenstatuen, die letztere vor 1587 in Ossero gefunden.

II. Saal (Stanza degli Scarlatti): 169. Hermaphrodit; *148. Ganymedes vom Adler geraubt, schwebende, vielfach restaurirte Gruppe; **144. 145. 153. unterliegende Gallier, alle drei im Stil des sterbenden Fechters in Rom und ähnlicher Statuen in Neapel, Originalarbeiten der pergamenischen Schule, wahrscheinlich aus den Statuengruppen herrührend, welche Attalos, König von Pergamon,

auf die Akropolis in Athen stiftete, nachdem er um 239 vor Chr. den Einfall der Gallier in Kleinasien bei Sardes siegreich zurückgeschlagen hatte; 138. Leda mit dem Schwan; 112. sogenannter Odysseus. Der Kamin ist aus dem Ende des XV. Jahrhunderts. Schöne Holzdecke.

III. Saal: alte Landkarten, u. a. die berühmte *Weltkarte des Camaldulenser-Mönchs Fra Mauro 1457-59, sowie die sechs Holzstöcke und ein Abdruck der Planisphäre des Hadschi Mehemet aus Tunis (1559), im XVII. Jahrh. von den Venezianern erbeutet; Pläne von Venedig aus den Jahren 1500 und 1728.

Durch die Thür r. in den IV. Saal (Stanza degli Scudieri): 190. opfernder Krieger; 196. Vorderseite eines römischen Sarkophags, den Tod der Niobiden darstellend, mit schönen Motiven; *200. griech. Votivrelief an Theseus, unvollendet und in einzelnen Theilen modern überarbeitet (Fugen der Quader, Canneluren, Bäume); *220. Fragment eines griech. Grabreliefs; 222. zwei Kentauren über einer am Boden schlafenden Kentaurin, Arbeit des XVI. Jahrhunderts; 223. Fälschung; 228. Vorderseite eines Kindersarkophags mit der Geschichte von Kleobis und Biton, oben und unten ergänzt; *251. Fragment eines attischen Friesreliefs, einen Schiffskampf darstellend, zusammengehörig mit dem S. 164 gen. Relief gleicher Art; *239. vierseitiger Altar, etwa aus dem III. Jahrh. vor Chr., mit reizvoll componirten Darstellungen aus dem Leben der Satyrn. — Zurück in Saal III, dann in den

V. Saal (Stanza d'Udienza), meist Kaiserbüsten, darunter gut 292. Vitellius; ausserdem 250. und 299. zwei kolossale Köpfe als Gegenstücke gearbeitet, Satyr und Satyra; 296. Apollo; 245. geringe Replik der archaistischen Diana in Neapel. — In dem letzten verschlossenen Saale sehenswerthe Bronzen (man wende sich an die Direction).

Das obere Stockwerk enthält die noch grossentheils in alter Pracht glänzenden Versammlungsräume der verschiedenen Behörden der Republik. Die folgende Beschreibung beginnt bei dem Eingang von der *Scala dei Censori* aus (auf dem obern Treppenabsatz l.; r. das R. Instituto di Scienze), und zwar mit der Sala della Bussola. — Wer auf der *Scala d'Oro* heraufgekommen ist (was an den Wochentagen der Fall: vgl. S. 220), betritt zunächst das Atrio quadrato, aus welchem man durch die Thür mit der Ueberschrift „Sala dei X", zwei Säle mit Aussicht auf das Meer durchschreitend, ebenfalls in die Sala della Bussola gelangt.

I. Sala della Bussola, einst Vorzimmer der (drei) Staats-Inquisitoren. Am Eingang eine Oeffnung in der Wand, früher durch einen marmornen Löwenkopf geziert, in dessen offenes Maul *(bocca di leone)* geheime Anzeigen gesteckt wurden. Im Saal r. u. l. Einnahme von Brescia, 1426, und Einnahme von Bergamo, 1427, von *Aliense;* Kamin von *Sansovino;* gegenüber der Doge L. Donato vor der Madonna knieend, von *Marco Vecellio.* An der Decke der

h. Marcus von Engeln umgeben, von *P. Veronese.* — Geradeaus weiter gelangt man in die

II. Sala del Consiglio dei Dieci. An der Thürwand: Papst Alexander III. und der Doge Ziani, Besieger des Kaisers Friedrich Barbarossa, von *J. Bassano;* gegenüber: Friedensschluss zu Bologna, zwischen Papst Clemens VII. und Kaiser Karl V., 1529, von *Marco Vecellio.* Rückwand: Anbetung der h. drei Könige von *Aliense.* An der Decke hinten der das Haupt stützende Alte von *P. Veronese,* das übrige von *Zelotti* u. a. — Dann zurück durch die Sala della Bussola r. in die

III. Stanza dei Tre Capi del Consiglio. Das Mittelbild der Decke, ein Engel die Laster vertreibend, von *Paolo Veronese;* Kamin von *Sansovino,* die Karyatiden von *Pietro da Salò.* L. Madonna mit dem Kind, zwei Heil. und der Doge Leon. Loredan, von *Vinc. Catena.* — Ein Gang führt von hier in das

IV. Atrio quadrato, wo die *Scala d'Oro* mündet; die Deckenbilder von *Tintoretto,* der Doge Priuli empfängt das Schwert der Gerechtigkeit. An den Wänden Porträts von Würdenträgern der Republik, die besten am Fenster unten, von *Tintoretto.*

V. Sala delle Quattro Porte, 1869 restaurirt, die architektonische Decoration von *Palladio,* 1575; Eingangswand r. *Doge Ant. Grimani vor der Religion knieend, von *Tizian,* die Seitenbilder von Schülern; gegenüber Ankunft Heinrich's III. von Frankreich zu Venedig, von *Andrea Vicentino;* daneben der Doge Cicogna empfängt 1585 die persischen Gesandten, von *Carletto Caliari;* gegenüber der Eingangswand: Verona von den Venezianern erobert, 1459, von *Giov. Contarini.* Prachtvolle Decke, mit Stuccaturen von *Sansovino* und Malereien von *J. Tintoretto* u. a. Durch die Thür r. zur

VI. Sala del Senato. Ueber dem Thron: Kreuzabnahme von *Jac. Tintoretto;* an der Wand l. daneben: Doge Franc. Venier vor Venetia, Doge Cicogna vor Christus, Venetia mit dem Löwen gegen die Europa auf dem Stier (Anspielung auf die Ligue von Cambray, s. S. 210), alle drei von *Palma Giovane;* Doge Pietro Loredan erfleht die Hülfe der h. Jungfrau, von *Jac. Tintoretto;* mittleres Deckenbild: Venedig die Königin des Meeres, von *Domen. Tintoretto.*

Hinter diesem Saal (r. vom Thron) das Vorzimmer zur Capelle des Dogen, mit Wandbildern von *J. Tintoretto,* die Heil. Hieronymus, Andreas, Ludwig, Gregor d. Gr. und Margareta. — Hier geradeaus 3 Räume mit naturgeschichtl. Sammlungen. — In der Capelle selbst, auf dem Altar, eine Madonna von *Sansovino;* l. vom Altar: *Paris Bordone,* der Leichnam Christi mit zwei Engeln; *Veronese,* Waldlandschaft mit Staffage; *Altniederländ. Schule,* Verspottung Christi; **Schule Bellini's,* die h. Jungfrau mit dem Kind; Copie nach *Giorgione,* Christus in der Vorhölle. — Zurück durch die Sala del Senato r. in die

Sala del Collegio. Ueber der Thür: Vermählung der h. Catharina (unten der Doge Franc. Donà), dann l. h. Jungfrau in

der Glorie (mit dem Dogen Nic. da Ponte), Anbetung des Heilands (mit dem Dogen Al. Mocenigo), alle drei von *Tintoretto;* über dem Thron *Gedächtnissbild der Schlacht von Lepanto, Christus in Gloria, unten der Doge Venier, Venezia u. St. Marcus, St. Justina u. a., von *P. Veronese;* gegenüber Gebet des Dogen Andr. Gritti zur h. Jungfrau, von *Tintoretto.* An der Decke, deren Decoration für die schönste im Dogenpalast gilt: Neptun u. Mars, der Glaube, Venezia auf der Erdkugel mit der Gerechtigkeit und dem Frieden, alle von *P. Veronese.*

ANTICOLLEGIO. L. *Entführung der Europa, von *P. Veronese;* Jacob's Rückkehr nach Canaan, von *J. Bassano;* Werkstatt des Vulcan, Mercur mit den Grazien, gegenüber Pallas den Marszurücktreibend, und Ariadne und Bacchus, alle vier von *Tintoretto.* Die architektonische Decoration, auch der schöne Kamin ist nach Entwürfen *Scamozzi's* gearbeitet.

Die schöne östliche Canalseite des Dogenpalastes, einheitlicher als die westl. Façade, am Sockel mit facettirten Quadern, steht hoch oben durch die Seufzerbrücke, **Ponte dei Sospiri** (Pl. H 5), mit den *Carceri* oder *Prigioni criminali* in Verbindung, welche 1571-97 von *Ant. da Ponte* erbaut wurden. Die 1797 zerstörten *Piombi*, die berüchtigten Bleikammern, Gefängnisse unter dem Bleidach des Dogenpalastes, und die *Pozzi*, unheimliche Kellerräume nebst Folterkammer u. Hinrichtungsplatz für politische Verbrecher, sind kürzlich wieder zugänglich gemacht worden. Eingang im 1. Stock.

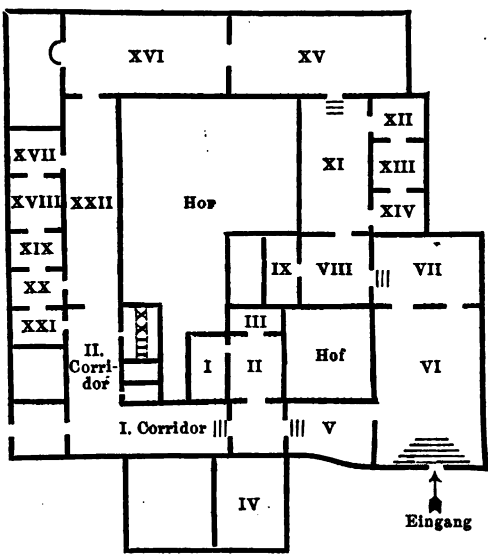
Den Ponte dei Sospiri sieht man gut vom *Ponte della Paglia*, welcher den Molo mit der angrenzenden **Riva degli Schiavoni** (Pl. H I 5) verbindet. Letztere, mit unpolirten Marmorplatten gepflastert, bietet den volksbelebtesten Spaziergang Venedigs. — Halbwegs liegt die Kirche S. MARIA DELLA PIETÀ (Pl. I 5): im obern Chor über dem Haupteingang **Moretto*, Christus im Hause des Pharisäers, an der Decke *Tiepolo,* Krönung Mariä.

Die nahen Kirchen *S. Zaccaria* s. S. 241, *S. Giorgio dei Greci, S. Giovanni in Bragora* s. S. 245; das *Arsenal* s. S. 246. — In der Verlängerung des Ufers an der S.O.-Spitze Venedigs sieht man die S. 246 genannten *Giardini Pubblici.*

b. Die Academie.

Die ***Academie* (*Accademia delle Belle Arti*, Pl. E 6) befindet sich in der ehem. *Scuola di S. Maria della Carità,* dem Versammlungsort dieser Bruderschaft, am Canal Grande, bei der S. 234 gen. eisernen Brücke (Dampferstation, S. 207), zu Fuss in 10 Min. vom Marcusplatz zu erreichen (vgl. S. 252). Der Eingang ist r. unter der Minerva mit dem Löwen, eine Treppe hoch. Eintritt s. S. 209. — Erlaubniss zum Copiren leicht in der Direction zu erhalten. Die Nummern über den Saalthüren bezeichnen jedesmal den folgenden Raum. — Der Katalog (1 l.) ist mangelhaft.

Die Gallerie enthält fast nur Bilder von venezianischen Meistern. Für den Laien dürften erst die Werke aus der Zeit der *Bellini* und der nachfolgenden Periode ein grösseres Interesse erwecken, zunächst die Historienbilder von *Gentile Bellini* und *Carpaccio* im XV. Saal, in welchen das Bild des alten Venedig uns in grösster Treue entgegentritt und die farbenreiche Schilderung des letzteren vergessen macht, wie gering die Handlung, wie wenig innerlich bewegt die einzelnen Gestalten und Gruppen sind. Die Vergleichung



mit der Art und Weise, wie gleichzeitige florentiner Maler Volksgruppen schildern und Ereignisse erzählen, ist sehr lehrreich. Bei dem reich vertretenen *Giovanni Bellini* (n° 38, 94, u. a.) ist auf die Conversationsbilder (S. 212), auf die Schönheit der nackten Körper und auf die kräftigen, wenn auch wenig heiligen, doch imponirenden Männergestalten die Aufmerksamkeit zu lenken. Von einem wenig bekannten Meister der älteren Schule, *Boccaccino da Cremona*, ist hier (n° 132) ein Hauptwerk aufgestellt, mit das beste der ganzen Richtung. *Giorgione's* Seesturm (n° 37) erscheint in Bezug auf Herkunft durchaus zweifelhaft, ist auch ganz verdorben. *Palma Vecchio* lernt man ebenfalls nicht von seiner besten Seite kennen. Dagegen zählt *Rocco Marconi's* Kreuzabnahme (n° 495) zu dessen besten Leistungen. Das Meisterwerk *Tizian's*, die Himmelfahrt Mariä (n° 24),

bedarf keiner Beschreibung; die glühende Begeisterung u. flammende Sehnsucht der Apostel, der festliche Jubel der Engel, die strahlende Seligkeit der Madonna, die Farbenpracht der Schilderung ergreifen jeden Beschauer, bannen seinen Blick! Die Sammlung besitzt das vielleicht früheste bekannte Bild des Meisters und seine letzte unvollendet gelassene Schöpfung: die Heimsuchung und die Kreuzabnahme. Durch die lebendige Charakteristik der Volksgruppen und die Schönheit der Einzelgestalten übt auch das Breitbild, die Darstellung Mariä im Tempel (n° 487), eine grosse Anziehung. *Bonifacio's* Farbengluth zeigen die Anbetung der heil. drei Könige (n° 57) und die Geschichte vom reichen Mann (n° 500). Von *Tintoretto* ist das Wunder des heil. Marcus (n° 45), von *Paolo Veronese* das Gastmahl im Hause Levi (n° 547) besonders hervorzuheben.

Im Eingang r. am Fuss der Treppe ist das Billetschalter. Die Treppe führt in den

VI. Saal, mit reich vergoldeter Decke, in den Lünetten Bildnisse venezianischer Maler, 1849-55 ausgeführt. Die Beleuchtung ist sehr mangelhaft; man muss für jedes Bild den rechten Standpunkt suchen und mit dem Hut oder dem Arm das störende Licht der Fenster verdecken.

In der Mitte des Saales: ein grosses Rundbild von *Paolo Veronese,* der h. Nicolaus mit anbetendem Volk. — Der Treppe gegenüber, in vorläufiger Aufstellung (vgl. S. 228):

**24. *Tizian,* Mariä Himmelfahrt („Assunta“), 1516-18 für die Frari (S. 249) gemalt, deren Hochaltar das Bild einst schmückte: trotz des jetzigen ungünstigen Standpunktes, der die im Dunkel der Kirche verschwindenden derben Umrisse der Vordergruppe fast hässlich hervortreten lässt, von überwältigender Wirkung.

„Das Merkwürdigste an dem Gemälde ist vielleicht der Gegensatz zwischen der anscheinenden Einfachheit der Resultate und der Kunst, durch welche sie hervorgebracht sind. Die Hervorhebung des Brennpunktes ist durch eine Perspective erreicht, welche gleicher Weise auf Linien wie auf der Atmosphäre beruht, und ihrer Wirkung kommt die auf's Feinste bemessene Vertheilung von Helle und Dunkelheit zu Hilfe . . Eine liebliche Engelschaar, theils ins Licht vortretend, theils im Dämmer des Halblichts oder in tiefen Schattentönen versteckt, umschwärmt die Erscheinung der Jungfrau. Ihr verklärtes Antlitz spiegelt schon das Licht des Paradieses wieder, während sie mit ausgebreiteten Armen, wie wenn sie Flügel fühlte, dem Himmel entgegenstrebt, aus dessen Goldmeer der Ewige niederschaut. Auf diesen Kernpunkt der oberen Gruppe lenkt Tizian mit aller Kunst, deren er fähig ist, den Blick des Beschauers hin. Unten im Schatten sind die Apostel geschaart. Vom Schauer der Gottesnähe erfüllt, haben sie in übereinstimmendem Seelenzuge den Blick von dem Grabe abgewendet und schauen empor zu dem Wolkenkreise.“ Die lebensvolle Naturwahrheit dieser Gestalten und die energische Wiedergabe ihrer Empfindungen, vom bangen Erschrecken bis zur verzückten Hingebung, reihen Tizian ebenbürtig neben Raffael und Michelangelo. *(C. & C.)*

Ueber der Eingangstreppe: *45. *Tintoretto,* St. Marcus befreit einen verurtheilten Sklaven; 47. *Padovanino,* Hochzeit zu Cana (1682); 49. *Bonifacio,* St. Franciscus und der Apostel Paulus; 50. *Bonifacio,* Ehebrecherin vor Christus; 51. *Tintoretto,* Bildniss des

Dogen Lod. Mocenigo; 52. *Catena,* Geisselung Christi; 54. *Paolo Veronese*, h. Jungfrau in der Glorie, unten St. Dominicus, der dem Papst, Kaiser und König, den Dogen, Cardinälen u. a. Rosenkronen austheilt (1573; sehr schwer zu sehen); *55. *Bonifacio,* Salomo's Urtheil (1533); *57. *Bonifacio,* Anbetung der h. drei Könige; 59. *Palma Vecchio,* Mariä Himmelfahrt; 60. *Rocco Marconi,* Christus, Petrus und Johannes; *62. *Paolo Veronese,* Geisselung der h. Christina; 63. *Tintoretto,* Tod Abel's.

25. *Tintoretto*, Sündenfall. *31 *Marco Basaiti,* Berufung der Söhne Zebedaei, Jacobus und Johannes, vom J. 1510: bezeichnet nebst n° 534 (Saal XV.) vom gleichen Jahr die höchste Stufe, welche Basaiti erreichte, bevor er in der bellinesken Weise aufging. 32. *Tintoretto*, Madonna mit dem Kind und drei Senatoren.

*33. *Tizian*, Grablegung, sein letztes Bild, über dem ihn der Tod ereilte, laut Inschrift von *Palma Giovane* beendet, 1576.

„Betrachtet man das Bild aus unmittelbarer Nähe, so wird das Auge wie durch ein Chaos von Farbendrückern beunruhigt, in der richtigen Entfernung aber sammelt sich der Eindruck und wir unterscheiden alles, was der geniale Greis aussprechen wollte. Die Gruppe Maria's mit dem Sohne athmet pathetische Grösse." *(C. & C.)*

34. *Bonifacio,* St. Antonius und St. Marcus; 35. *Tizian* (Jugendwerk), Mariä Heimsuchung; 36. *Tintoretto*, Auferstehung Christi und drei Senatoren; *37. *Giorgione* (wahrscheinlich von *Paris Bordones* vollendet?), Seesturm; *38. *Giov. Bellini,* Madonna auf dem Throne in einer reichgeschmückten Nische mit (l.) Franciscus, Hiob, Johannes und (r.) Sebastian, Dominicus und Ludwig, auf den Thronstufen drei Engel, zu den schönsten Leistungen des Künstlers gehörend; 39. *Palma Giovane,* Vision aus der Apokalypse (der Engel bezeichnet die Heiligen mit dem Kreuz); 40. *Palma Giov.,* die vier Reiter der Apokalypse.

Ein neuer Oberlichtsaal (VII), der Ende 1885 noch nicht eröffnet war, soll *Tizian's* Assunta (n° 24, S. 227), *Gentile Bellini's* Procession auf dem Marcusplatz (n° 555, S 231), *Giov Bellini's* Madonna auf dem Thron (n° 38, s. oben) und andere Meisterwerke ersten Ranges aufnehmen.

Die Thür der l. Langseite des Eingangssaales führt in den

V. Saal, degli Antichi Dipinti (alte Bilder; auch die schönen Originalrahmen zu beachten). Die holzgeschnizte Deckendecoration ist aus dem xv. Jahrhundert. 1. *Bart. Vivarini,* Maria und vier Heil. (1464); 4 u. 6. (zusammengehörig): *Marco Basaiti*, St. Jacob u. St. Anton; 5. *Lorenzo Veneziano*, Altarbild in versch. Abtheilungen, in der Mitte Verkündigung (1358), oben Gott Vater von *Franc. Bissolo*; 8. *Giovanni* u. *Antonio da Murano,* Krönung Mariä, in einer Versammlung von Heiligen, in der Mitte Putten mit den Marterwerkzeugen (1440); darüber *M. Basaiti,* todter Christus; 10. 15. *Alwise Vivarini*, St. Matthäus, Johannes der Täufer; 9. 14. *Bart. Vivarini,* St. Maria Magdalena, St. Barbara (1490); 18-20. *Alwise Vivarini,* vier Heilige; 23. *Giovanni d'Alemagna* und *Antonio da*

Murano, heil. Jungfrau thronend mit vier Kirchenvätern, auch interessant die eigenthüml. Architektur (1446). — Nun die Treppe hinauf und aus dem Durchgangszimmer, welches einige Sculpturen enthält, l. in den

IV. Saal, mit einer Anzahl vorläufig hier zusammengestellter Bilder: **Lor. Lotto,* der selig gesprochene florentiner Bischof Antonius in Glorie, aus der Kirche S. Giovanni e Paolo; *Rocco Marconi,* Christus zwischen den Heil. Petrus und Andreas, ebendaher; *Jacobello del Fiore,* Justitia von Engeln umgeben; **Carpaccio,* Marter der h. Ursula; *Bart. Vivarini,* der h. Augustin (1473), aus S. Giovanni e Paolo. — Gegenüber von IV, auf der andern Seite des Durchgangszimmers in den

II. Saal, welcher die *Pinacoteca Contarini,* die von dem Grafen Contarini 1843 geschenkten Bilder, enthält: l. 186. *Fr. Bissolo,* Madonna mit dem Kind; 93. *J. Bassano,* Flucht nach Aegypten; *94. *Giov. Bellini,* h. Jungfrau mit dem Kinde, 1487 gemalt, eine imposante Composition, leider sehr übermalt; 96. *Marco Marziale,* Mahl in Emmaus (1506); *101. *Giovanni Bellini,* Madonna mit dem Kind, in schöner Landschaft; 107. *Sassoferrato,* h. Cäcilie; 110. *Andrea Cordegliaghi* (vielleicht *Pordenone*), Madonna mit den H. Catharina und Johannes; 117. *Pierfrancesco Bissolo,* Christi Leichnam von Engeln betrauert; 124. *Vinc. Catena* (?), Madonna mit Johannes dem Täufer und dem h. Hieronymus; 125. *Cima da Conegliano*, Madonna mit St. Johannes u. St. Paulus; *132. *Boccaccino da Cremona,* Madonna und Heilige; 133. *Polidoro Veneziano,* Madonna mit dem Kind, Johannes der Täufer u. ein Engel; 151. Markt zu Impruneta bei Florenz, grosses figuren- und gruppenreiches Bild, 164. Pont Neuf zu Paris, nach *Jacques Callot's* Stichen; 155. *Schiavone*, Beschneidung. In der Mitte Dädalus u. Icarus, ein Werk des 21jährigen *Canova.*

III. Saal, Gabinetto Contarini: unter den 66 Bildchen 229. 230. 231. 241. 242. 243., alle von *Pietro Longhi*, amüsant wegen der venezianischen Trachten und Gebräuche des xviii. Jahrhunderts. Ausserdem *234-238. *Giovanni Bellini*, allegorische Bilder aus des Malers späterer Zeit; 220. *Schule Bellini's,* Christuskopf; 206. *Vlämische Schule,* männl. Bildniss.

I. Saal, geschnitzte Möbel und Bildwerke von *Brustoloni* (xviii. Jahrhundert).

Weiter wiederum durch das kleine Durchgangszimmer, dann in den I. Corridor mit vielen architektonischen Handzeichnungen und (ohne Nr.) *Gentile Bellini,* S. Lorenzo Giustiniani, Tempera auf Leinwand (1465), und aus diesem in den II. Corridor, mit einigen interessanten Bronzen; hervorzuheben **L. Ghiberti* (?), Himmelfahrt Mariä. — An den II. Corridor schliesst sich r. der

XXIII. Saal, dessen Inhalt aus der Galleria Manfrin (S. 238) stammt: l. 326. *Bonifacio,* Madonna mit Heiligen; 255. *Altvlämische Schule*, männl. Bildniss; 264. *Antonello da Messina*, Ecce homo;

*273. *Mantegna,* St. Georg, bei grossartiger Auffassung, miniaturartig fein ausgeführt; 256. *Girolamo da S. Croce,* h. Familie; 263. *Canaletto,* Ansicht der Scuola di S. Marco (S. 244); 337. *Bissolo,* h. Familie. — Durch den Corridor in den langgestreckten

XXII. Saal, mit überwiegend holländischen Bildern: 280. 281. *Hondekoeter*, Hühner, siegender Hahn; 275. *Fyt,* todtes Geflügel (1645); 294. *N. Berghem,* Hirtinnen beim Melken; *321. *G. Metsu* (dem Teniers zugeschrieben), schlafende Frau; 359. Copie nach *Rubens,* Christus am Kreuz; 274. *J. Steen,* die Familie des Falschmünzers; 271. *Nieulandt,* Predigt Johannes des Täufers (1653); 315. *Engelbrechtsen,* Christus am Kreuz mit Heiligen und Stiftern; 268. *Altvlämische Schule* (dem Holbein zugeschrieben), männl. Bildniss; 343. *Brackenburg,* Bauernstube; *342. *J. Steen,* Tischgebet; 330, *W. van de Velde*, Seestück; 269. *Izack van Ostade,* Schneelandschaft; 338. *Mich. Mierevelt,* Bildniss eines Feldherrn; *295. *Tintoretto,* Bildniss des venez. Procurators A. Cappello; 341. *Ribera,* Marter des h. Bartholomäus. — Nun durch die zweite Thür l. in die an den XXII. Saal anstossenden kleineren Säle:

XVII. Saal. *456. *Cima da Conegliano*, Christus mit den H. Thomas und Magnus; *452. *Garofalo,* verklärte Madonna und vier Heilige (1518); 441. *Tintoretto,* Bildniss des Marco Grimani; 465, *Tizian,* Bildniss des Ant. Cappello (1523; vgl. n° 295, XXII. Saal); 458. *P. Veronese,* Seeschlacht, mit Heiligen in den Wolken.

XVIII. Saal, Pinacoteca Renier, 1850 von Maria Felicita Bertrand Hellmann, Wittwe des Grafen Bernard Renier geschenkt. An der Fensterwand: 416. *Francesco Vecellio* (Bruder Tizian's), Madonna mit dem Kind und Johannes d. Täufer.

*424. *Giov. Bellini,* Mad., St. Paulus u. St. Georg (nach 1483).

„Ein Bild, das vermöge der ausserordentlichen Bestimmtheit der Zeichnung, der Breite von Licht und Schatten, dem leichten Fluss der Falten und dem leuchtenden Schmelz der Farben kaum seines Gleichen hat.“ *(C. & C.)*

429. *Cima,* Grablegung; *436. *Giov. Bellini,* Maria, Magdalena und Catharina: „in der Charakteristik der drei Frauen liegt eine wundervolle Vereinigung von Adel, Ernst und Schönheit“.

XIX. Saal: 404. *A. Busati,* St. Marcus thronend zwischen St. Andreas und St. Franciscus. — Im Durchgang: *Email aus dem xv. Jahrh., Anbetung des Christkindes.

XX. Saal: ohne N. *C. Crivelli,* die Heil. Hieronymus und Gregorius; ohne N. *Andrea da Murano,* vier Heilige, auf Goldgrund; 388. *Schule des Palma vecchio,* Christus im Tempel lehrend.

XXI. Saal. 361. *Montagna,* Madonna u. Heilige; *366. *Tizian,* Johannes d. T. in der Wüste, ehemals Altarbild in S. Maria Maggiore, um 1556 gemalt.

„Als Einzelfigur verkörpert dieser Johannes die Summe der Grundsätze, welche im xvi. Jahrh. über den Bewegungsausdruck geltend gemacht worden waren. Er ist ein vollendetes Bild der Muskelkraft und Elasticität bei erhobenem Wesen.“ *(C. & C.)*

Man tritt nun in den bereits durchschrittenen XXII. Saal und wendet sich durch die Glasthür am entgegengesetzten Ende in den

XVI. Saal. L. *519. *Paolo Veronese*, Madonna und Heilige; 516. *Bonifacio*, Christus und die Apostel; 513. *P. Veronese's Erben* (d. i. nach des Meisters Tode aus seiner von den Söhnen fortgeführten Werkstatt hervorgegangen), Gastmahl im Hause des Pharisäers; 507. *Tintoretto*, Madonna in den Wolken, unten die Heil. Cosmas und Damianus; 505. *Bonifacio*, Christus auf dem Thron von Heiligen umgeben (1530); 503. *Tintoretto*, Madonna mit dem Kind und vier Senatoren; *500. *Bonifacio*, Gastmahl des reichen Mannes; 498. *Tintoretto*, Himmelfahrt; *495. *Rocco Marconi*, Kreuzabnahme; *494. *Leandro Bassano*, Auferweckung des Lazarus; *492. *Paris Bordone*, der Fischer übergibt dem Dogen den von St. Marcus erhaltenen Ring: wohl das schönste gemalte Ceremonienbild, das es gibt (Burckhardt).

*490. *Pordenone*, S. Lorenzo Giustiniani, Johannes der Täufer, St. Franciscus, St. Augustin u. drei andere Figuren.

Die Composition vereinigt alle bedeutenden Eigenschaften des Meisters, der hier die äusserste Anstrengung gemacht hat, einen grossen Eindruck hervorzubringen, ohne jedoch mit den Leistungen Tizian's auf eine Stufe gestellt werden zu können. *(C. & C.)*

488. *Carpaccio*, Beschneidung (1510).

*487. *Tizian*, Mariä Darstellung im Tempel, für die Bruderschaft della Carità gemalt und für eine Wand mit zwei Thüren bestimmt, zwischen welchen der mittlere Theil des Gemäldes herabreichte; die beiden unteren Ecken (r. die Oeffnung in der Freitreppe, l. der Knabe und die untere Hälfte mehrerer Figuren) sind spätere Zusätze, als das Bild von der ursprünglichen Stelle entfernt wurde.

Geschichtlichen Sinn hat Tizian nicht mehr als andere Maler der Periode. Es lag in seiner Natur einen Gegenstand wie diesen in Gestalt eines Prachtaufzuges seiner Zeit darzustellen, und in diesem Lichte betrachtet gewinnt das Bild gerade vermöge seines naiven Inhaltes etwas höchst Rührendes. Die kleine Maria in ihrem blauen Kinderkleidchen, vom Strahlenkranze umleuchtet, hat die erste Treppenflucht kecklich erstiegen und rafft nun ihr Gewand um weiter zu schreiten. . Das Gehöft vorm Tempel ist dicht mit Zuschauenden erfüllt. . — Die majestätischen Linien der in Massenabwägung und Lichtführung unübertrefflichen Composition hat Tizian in eine ebenso vornehme wie einfache architektonische Umgebung verlegt. . Die Harmonie der Farben ist so wahr und klangvoll, die Saiten sind so zart gestimmt, dass das Auge in die Scene taucht, als ginge sie auf der Bühne des wirklichen Lebens vor sich. *(C. & C.)*

486. *Pordenone*, Madonna von Carmel und Heilige; 481. *Padovanino*, Ausgiessung des h. Geistes; *Canova's* Originalmodell der Gruppe des Hercules und Lichas; 473. *Pietro da Cortona*, Daniel in der Löwengrube; 524. *Bonifacio*, Kindermord zu Bethlehem.

XV. Saal. An der Schmalwand: 529. *Gentile Bellini*, wunderbare Auffindung eines in den Canal gefallenen Stückes des heil. Kreuzes; *564. *Carpaccio*, Heilung eines Wahnsinnigen: im Hintergrund die Rialtobrücke; 561. *Alwise Vivarini*, Madonna mit Heiligen (1480); 559. *Carpaccio*, Marter der 10000 Christen auf dem Berge Ararat (1515 gemalt); *555. *Gentile Bellini*, Procession auf

dem Marcusplatz, 1496 gemalt, interessant wegen der damaligen, von der heutigen abweichenden Gestalt des Platzes; 552. *Carpaccio*, St. Anna und St. Joachim zwischen St. Ludwig und St. Ursula (1515); **547. *Paolo Veronese*, Jesus im Hause Levi (1572), ein Hauptwerk des Meisters, dem der historische Vorgang nur den Vorwand bietet, um ein schönes und freies Menschengeschlecht im Vollgenuss seines Daseins zu schildern (Burckhardt). 545. *Lazzaro Sebastiani*, Besuch glückwünschender Freunde bei Antonio Riccio. 543. *Gentile Bellini*, wunderbare Heilung des Pietro di Ludovigo durch die Kreuzreliquie im Innern eines Hauses, um 1496 ebenso wie die beiden andern grossen Leinwandbilder 529 u. 555 für die Scuola di S. Giov. Evang. gemalt, wo eine Reliquie des h. Kreuzes verehrt wurde; die Bilder schmückten Teppichen gleich die Wände, was viele Eigenthümlichkeiten der Composition erklärt. *534. *Marco Basaiti*, Jesus zu Gethsemane (vgl. S. 228 n° 31).

*Neun Darstellungen aus der legendarischen Geschichte der h. Ursula, von *Vittore Carpaccio* 1490-95 für die ehemalige Scuola di S. Ursula zu Venedig gemalt.

539. Die Gesandten des heidnischen Königs von England überbringen dem Könige Maurus, Vater der h. Ursula, den Heirathsantrag des heidnischen Prinzen, r. der König über den Antrag nachsinnend; 533. Traum der Heiligen; 537. Abschied der Gesandten mit dem Bescheid, die Braut verlange einen dreijährigen Aufschub der Hochzeit, während dessen sie mit ihren jungfräulichen Begleiterinnen nach Rom wallfahrten wolle. An der Wand gegenüber: 549. Rückkehr der Gesandten nach England und Bericht an den König; 542. Doppelbild: Abschied des englischen Prinzen, der sich der Wallfahrt anschliessen will, und Begegnung desselben mit Ursula (im Schiff). Gegenüber: 546. Ursula und ihre Genossinnen nebst dem Prinzen empfangen den Segen des Papstes Cyriacus, hinten die Engelsburg; 544. Ankunft der Heiligen in Köln; 554. Martertod der Heiligen, welche mit ihren Jungfrauen durch Bogenschützen getödtet wird; 560. Glorification der Heiligen. — Es ist eine fast trockene Erzählung der Legende, was Carpaccio uns hier vorführt, aber seine Darstellungen fesseln wegen der prächtigen Perspective und der genauen Wiedergabe des äussern Lebens. Wer die Niederlande kennt, wird sich gern des berühmten Ursula-Schreines erinnern, welchen Hans Memling fast zu derselben Zeit (um 1489) für das Johannishospital zu Brügge ausführte. Zierlich und zart, fast miniaturartig ist die Schilderung des nordischen Künstlers; kräftig, fast derb erscheint die Charakteristik des über mächtige Flächen verfügenden Venezianers.

XI. Saal. *603. *P. Veronese*, Himmelfahrt; 597. *Le Brun*, Christus und Maria Magdalena; 595. *Padovanino*, Madonna in Wolken; *593. *Palma Vecchio*, thronender Petrus und sechs andere Heilige; 586. *Bonifacio*, Versuchung des h. Benedict und des h. Sebastian; 582. *Cima da Conegliano*, Madonna und Heilige; 575. 569. *Tintoretto*, je zwei Senatoren; 572. *Bonifacio*, Anbetung der h. drei Könige; *565. *P. Veronese*, Krönung der Maria im Paradies. — Nun in die an diesen Saal anstossenden drei kleineren Säle.

XII. Saal: l. ohne N. **Cima da Conegliano*, Tobias mit dem Engel zwischen den Heil. Johannes und Nicolaus; 386. *Polidoro Veneziano*, Madonna mit den Heil. Johannes und Catharina und den Stiftern. Ausserdem eine Anzahl moderner Bilder.

XIII. Saal: Bilder des xviii. Jahrhunderts; 656. und 661. *Carriera*, Pastell-Bildnisse; 630. *G. B. Tiepolo*, der h. Joseph mit dem Christkind und vier Heilige; 623. *Zuccarelli*, Ruhe auf der Flucht nach Aegypten.

XIV. Saal: moderne Bilder, u. a. 671. *Ant. Zona*, Begegnung Tizian's mit P. Veronese. — Nun durch den XI. Saal weiter in den

VIII. Saal, mit vielen alten Handzeichnungen, darunter besonders die von *Lionardo da Vinci* und seiner Schule, das sogen. Skizzenbuch *Raffael's* (dessen Autorschaft jedoch bestritten wird), beachtenswerth, einigen Reliefs, einer Urne, welche Canova's rechte Hand enthält, Canova's Meissel u. a. — Der IX. Saal, mit Deckenbildern von *Paolo Veronese* (Himmelfahrt Mariä) und *Tintoretto* (Allegorien), ist der Versammlungssaal der Academiker. An den Wänden moderne Bilder, die „Sammlung Placido Fabris".

e. Der Grosse Canal.

Der ***Canal Grande* („*Canalazzo*"), die Haupt-Pulsader Venedigs, über 3 km (3/4 St.) lang, zwischen 30 und 60 m breit, durchschneidet die Stadt von S.O. nach N.W. in Form eines umgekehrten *S*, und theilt sie in zwei ungleiche Theile. Dampfschaluppen (S. 207) und Hunderte von Gondeln und Barken sind auf diesem und den kleinen in ihn mündenden Canälen in steter Bewegung. Sonntags zwischen 7 und 9 Uhr Ab. befährt den Canal Grande ein Schiff mit Militärmusik. An seinen Ufern erheben sich stattliche Häuser und prächtige Paläste; der Canal Grande ist die Strasse der Nobili, des alten Adels von Venedig. Der grössere Handelsverkehr bleibt ihm ganz fern, für Seeschiffe ist er zu seicht. Spazierfahrten auf ihm sind eben so unterhaltend wie interessant. Man kann die Strecke von der Piazzetta bis zum Bahnhof in einer Gondel mit zwei Ruderern in 20 Min. zurücklegen. Wer aber auch nur einen flüchtigen Eindruck der bemerkenswerthen Paläste bewahren will, wird mindestens 3/4 St. brauchen. Der Gondolier nennt die Namen *(Qual' è il Palazzo Contarini Fasan? Dov' è il Palazzo Ferro?)* Die Pfähle *(pali)* tragen die Farben der Besitzer. Bemerkenswerth, von der Piazzetta beginnend:

Links.

Dogana di Mare (Pl. G 6), Hauptzollamt, 1682 von Benoni erbaut, auf dem Thurm als Windfahne eine Fortuna auf einer grossen Kugel. — Etwas zurückliegend das *Seminario Patriarcale*, s. S. 254.

Rechts.

Palazzo Giustiniani, jetzt Hôtel Europa (Pl. b: G 6), Spitzbogenstil des xv. Jahrhunderts.

Pal. Emo-Treves, xvii. Jahrh. Darin *Hector u. Ajax, überlebensgrosse Statuen, Canova's letzte Arbeiten: zugänglich, 1/2-1 l. Trinkgeld.

Pal. Tiepolo-Zucchelli, jetzt Hôtel Britannia (Pl. c: G 6).

Links.

S. Maria della Salute (Pl. F G 6), s. S. 253.

Palazzo Dario-Angarani, im Stil der Lombardi (xv. Jahrh.), jetzt amerikanisches Consulat.

Pal. Venier, grossartige Anlage, aber nur das Erdgeschoss ausgeführt, jetzt „Maison Barbier".

Pal. Da Mula, Spitzbogen, xv. Jahrh. Daneben die Mosaikfabrik Venezia-Murano.

Pal. Zichy-Esterhazy.

Pal. Manzoni-Angarani, von Tullio Lombardi (xv. Jahrh.), jetzt Magazin.

Rechts.

Pal. Contarini, xv. Jahrh.

**Pal. Contarini-Fasan*, 1857 restaurirt, und

Pal. Ferro, jetzt Grand Hôtel, beides hübsche Gebäude, im Spitzbogenstil des xiv. Jahrh.

Pal. Fini-Wimpffen, mit dem Grand Hôtel vereinigt.

***Pal. Corner della Cà Grande**, 1532 von *Jac. Sansovino* erbaut, mit sehr grossem innern Hof, jetzt Sitz der Präfectur.

Pal. Barbaro, im Spitzbogenstil des xiv. Jahrh.

Pal. Cavalli, Spitzbogenstil des xv. Jahrh., schöne Fenster; Eigenthum des Baron Franchetti, der ihn restaurirt.

Kirche *S. Vitale.*

Zwischen *Campo della Carità* (Dampfschiffstation) und *Campo S. Vitale* eine 1854 aufgeführte eiserne Brücke (Pl. E 6).

Accademia delle Belle Arti, s. S. 225.

Pal. Gambara, xvii. Jahrh.

Palazzi Contarini degli Scrigni, der eine aus dem xvi. Jahrh., erbaut von *Scamozzi*, jetzt Antiquitätenhandlung von della Rovere, der andere aus dem xv. Jahrh. (die ehem. hier befindliche Gemäldegallerie ist jetzt als Geschenk in der Academie, s. S. 229).

Pal. degli Ambasciatori, aus dem xv. Jahrh., im xviii. Jahrh. Wohnsitz des deutschen Gesandten in Venedig. An der Façade zwei Statuen.

***Pal. Rezzonigo**, grosser Palast d. xvii. u. xviii. Jahrh., erbaut von *Longhena* und *Massari*, im Besitz des Grafen Zelenski (zugänglich).

Zwei *Palazzi Giustiniani* im Spitzbogenstil, jetzt Mosaikfabrik.

***Pal. Foscari**, so genannt seit

Pal. Giustinian-Lolin, xvii. Jahrhundert.

Cà del Duca, ein einfaches Haus auf dem grossartigen Unterbau eines Palastes des Herzogs Francesco Sforza von Mailand, dessen Vollendung die Republik verbot.

Pal. Malipiero, Renaissance, jetzt Antiquitäten-Handlung von G. Neri.

Campo S. Samuele, mit der gleichnamigen Kirche.

Pal. Grassi, aus dem xviii. Jahrh., von dem verst. Baron Sina

Links.

der Doge Franc. Foscari das obere Stockwerk aufgesetzt, früher Giustiniani, Spitzbogenstil des xv. Jahrh., stattlicher Palast (S. 211), an der östl. Wendung des Canals gelegen. In demselben die Scuola Superiore di Commercio.

Pal. Balbi, Hochrenaissance, von *Aless. Vittoria* erbaut, jetzt Antiquitätenhandlung von Guggenheim (S. 208).

Pal. Grimani, Frührenaissance.

Pal. Persico.

Pal. Tiepolo, Anfang des xvi. Jahrhunderts.

***Pal. Pisani** *a S. Paolo*, Spitzbogenstil, xiv. Jahrh.

Pal. Barbarigo della Terrazza.

Cà Cappello, an der stumpfen Ecke des breiten Seitencanals Rio di S. Polo, Sir H. Layard gehörig, mit interessanter Gemäldesammlung (Gent. Bellini, Seb. del Piombo, Savoldo u. a.).

Pal. Grimani, von einem der Lombardi, Renaissance.

Pal. Bernardo, gilt als frühestes Beispiel des Spitzbogenstils in Venedig.

***Pal. Papadópoli**, früher *Tiepolo*, Renaissance, jüngst im venezianischen Stil eingerichtet: Besichtigung nur gestattet in Abwesenheit der Besitzer und bei besonderer Empfehlung (etwa durch das Consulat).

Pal. Pisani-Moretta, Spitzbogenstil.

Rechts.

wieder in Stand gesetzt; im Treppenhaus Fresken von *P. Longhi.*

Pal. Moro-Lin (Pl. E 5), xvii. Jahrh., erbaut von Mazzoni.

**Pal. Contarini delle Figure*, Frührenaissance, 1504-64, an den Mauerflächen Trophäen.

Pal. Mocenigo, drei Paläste nebeneinander, der mittlere 1818 längere Zeit von Lord Byron bewohnt.

Pal. Garzoni, xv. Jahrh.

***Pal. Corner-Spinelli**, Früh-Renaissance, im Stil der Lombardi.

Pal. Cavalli, Spitzbogenstil des xv. Jahrh.

***Pal. Grimani**, Hochrenaissance, Meisterwerk *Michele Sammicheli's*, Mitte d. xvi. Jahrh., jetzt Corte d'Appello.

**Pal. Farsetti* (ursprünglich *Dandolo*), im byzantinisch venezianischen Stil des xi. Jahrh., jetzt von der städt. Verwaltung (*Municipio*) eingenommen.

**Pal. Loredan*, gleichzeitig, mit

Links. | Rechts.

bunten Incrustationen, einst Wohnung des Königs Peter Lusignan von Cypern, des Gemahls der Cath. Cornaro, dessen Wappen auf dem Gebäude mehrfach angebracht, jetzt ebenfalls Sitz des Municipio.

Pal. Dandolo, frühgothisch, der bescheidene Palast des berühmten Dogen Enrico Dandolo (S. 220) (unten ein Caffè).

**Pal. Bembo*, Spitzbogen des XIV. Jahrh.

Pal. Manin, Façade von *Jac. Sansovino*, XVI. Jahrh., der Palast des letzten Dogen Lod. Manin, der am 4. Mai 1797 bei Annäherung der Franzosen die Regierung niederlegte, jetzt *Banca nazionale*

***Ponte di Rialto** („rivo alto“) (Pl. G 4),

1588-1591 von *Antonio da Ponte* erbaut, 48 m l., 22 m br., ein Marmor-Bogen von 27,7 m Spannung und 7,5 m Höhe, auf 12,000 Pfählen ruhend, die Mitte des Canals zwischen Dogana di Mare und Bahnhof bezeichnend, Jahrhunderte lang (bis 1854, S. 234) die einzige Verbindung zwischen der ö. und der w. Hälfte Venedigs, mit zwei Reihen Buden besetzt. — Beschreibung des Stadttheils in der Nähe des Ponte Rialto s. S. 239/40 und S. 247.

Pal. de' Camerlenghi, Frührenaissance, 1525 vollendet, von *Gugl. Bergamasco*, einst Palast der städt. Kämmerer oder Einnehmer.

Fondäco de' Tedeschi, seit dem XIII. Jahrh. Waarenhaus der deutschen Kaufleute, nach einem Brande vom J. 1505 auf Staatskosten nach dem Plane des *Girolamo Tedesco* neu aufgeführt, und an die Deutschen vermiethet. Die Aussenwände und die (jetzt abgetragenen) Thürmchen schmückten Fresken von *Giorgione* u. *Tizian*, von denen jetzt nur noch eine Figur an der Canalseite und über dem Portal in der Gasse eine Justitia von Tizian zu sehen ist. Das Gebäude dient als Dogana. Der Löwe über der Thür ist modern.

Links.

Erberia, Gemüsemarkt (S. 247)

Pescheria (Pl. F 4), Fischmarkt, mit moderner gusseiserner Halle.

Pal. Corner della Regina, 1724 v. Rossi erbaut auf der Stelle des Geburtshauses der Catharina Cornaro, Königin von Cypern; jetzt Leihhaus *(Monte di Pietà)*.

***Pal. Pesàro**, jetzt *Bevilacqua*, Hochrenaissance, von *Longhena*, XVII. Jahrh. (tägl. 9-4 U. zugänglich, dem führenden Bedienten 1 l., dem Portier 20 c.). Prächtig decorirte Zimmer; ein Saal mit verkäuflichen Bildern.

Kirche *S. Staë* (venezianisch für *S. Eustachio*), mit reicher Barock-Façade. Hier die Dampferstation für das Museo Civico (s. unten).

Pal. Tron, XVI. Jahrh.

Pal. Battagia, von Longhena.

***Fondaco de' Turchi**, roman. Stils, X. Jahrh., seit 1621 Türkenherberge, neuerdings gänzlich restaurirt und für die städtische Sammlung *(Museo civico & Correr)* eingerichtet, s. S. 248.

Rechts.

Corte del Remer, XIII. Jahrh.

Cà da Mosto, XII. Jahrh.

Pal. Mangilli-Valmarana, erbaut von Visentini.

Pal. Michieli dalle Colonne, XVII. Jahrh.

Pal. Sagredo, Spitzbogen, XIV. Jahrh.

***Cà d'oro**, mit ursprünglich vergoldeter Façade, der zierlichste der Paläste des Spitzbogen-Stils aus dem XIV. Jahrh. (S. 211). Dampferstation.

Pal. Fontana, Spätrenaissance.

Pal. Grimani della Vida, XVI. Jahrh., im Stile Sammicheli's.

Pal. Erizzo, Spitzbogenstil, XV. Jahrh.

***Pal. Vendràmin Calergi**, im Frührenaissancestil Anfang des XVI. Jahrh. erbaut, einer der schönsten und der sehenswertheste der venezianischen Privatpaläste, dem Duca della Grazia gehörend. Das Motto an der Aussenseite sagt: „non nobis". Das Innere enthält einige gute alte Bilder, z. B. einen Fries v. *Palma Giovane*, Triumph des Caesar, sowie neue Bilder (Trinkgeld ein Einzelner dem Portier 25 c., dem Bedienten oben 1 l., nicht immer zugänglich). Im Mittelgeschoss dieses Palastes starb Richard Wagner am 16. Februar 1883 nach fünfmonatlichem Aufenthalt daselbst.

Kirche *S. Marcuola*; darin ein Jugendwerk *Tizian's, Christusknabe zwischen St. Andreas und St. Catharina.

Links.	Rechts.
	Kirche *S. Geremia.* Dahinter der unten gen. *Pal. Labia,* Dampferstation (Pl. D E 3).
	Pal. Flangini, Renaissance, unvollendet, darum Abschluss der Façade durch eine halbe Säule.
	Die ehem. Barfüsserkirche ***gli Scalzi** (Pl. D 3; Dampferstation), auf Kosten von acht venezianischen Adelsfamilien 1649-89 erbaut, ist vielleicht der glänzendste Kirchenbau des venezianischen Barockstils, die Façade von *Sardi.* Die Kirche wurde bei der Belagerung von 1849 sehr beschädigt, 1860 wieder hergestellt. Hinter dem Hochaltar Madonna mit Kind, fälschlich *Bellini* zugeschrieben (übermalt).

Eiserne Brücke, 1858 vollendet (2 c. Brückengeld).

S. Simeōne Piccŏlo (Pl. D 3, 4), 1718-38 erbaut, Kuppelkirche mit Säulenportal, eine Nachahmung des Pantheons zu Rom. — Daneben ein Haus mit Malereien an der Façade.	*Stazione della Strada ferrata* (Bahnhof), vgl. S. 204.

Vor der Wendung des Canals nach N.W. ist links der hübsch angelegte *Giardino Papadópŏli* (Pl. C D 4; Permesso im gleichnamigen Palazzo, S. 235).

In den Canal Grande mündet bei S. Geremia der Canareggio: l. **Pal. Labia** (Pl. D E 3), aus dem XVII. Jahrh., sehr vernachlässigt; im Innern *Fresken von *Tiepolo* (im ersten Stock Antonius u. Cleopatra), stets zugänglich (Trkg. 25-50 c.). — Weiter l. *Pal. Manfrin,* aus dessen einst berühmter Gallerie die besten Bilder verkauft sind; doch sind immer noch an 200 vorhanden, alle verkäuflich, die Benennungen zweifelhaft. Eintr. tägl. 10-3 Uhr (50 c.).

Gegenüber r. der *Ghetto Vecchio* (Pl. D E 2). Den Canareggio weiter hinauf, l. bei *Pal. Savornian* vorüber, nach ***S. Giobbe** (Pl. C 2), einem Bau der Früh-Renaissance mit schönem Portal.

Im Innern gute Stein-Decoration, namentlich in der von *Pietro Grimani* († 1553) errichteten 1. Capelle l., über dem 1. u. 2. Altar und im Chor, den der hier begrabene Doge *Moro* 1462 ausgeschmückt hat. Ueber dem 4. Altar r. *Paris Bordone.* die Heil. Petrus, Andreas, Nicolaus; in der Sacristei drei alt-venezian. Bilder.

Neben der Kirche der ehem. *Botanische Garten* (Pl. C 2, 3), mit mächtigen Cactusbäumen, jetzt Handelsgärtnerei.

d. Vom Marcusplatz nach der Rialtobrücke und den nördlichen Stadttheilen.

Die unter dem Uhrthurm auf dem Marcusplatz mündende **Merceria** (Pl. G 5), mit glänzenden Läden, ist belebteste Strasse der Stadt. Sie bildet die directe Verbindung nach der Rialtobrücke. Die zweite kurze Querstrasse der Merceria r. mündet auf die Kirche

S. Giuliano (Pl. G 5), im venezian. Dialekt *San Zulian,* von *Jac. Sansovino* 1553 erbaut; von dems. über dem Portal die sitzende Erzstatue des Stifters, des Rechtsgelehrten Thomas von Ravenna.

Inneres. 1. Altar l. *Boccaccino da Cremona*, Madonna mit vier Heil.; in der Cap. l. neben dem Hochaltar *Girolamo Campagna's* sterbender Christus von Engeln gestützt, Hochrelief in Marmor; *Paolo Veronese*, Abendmahl. Auf dem Hochaltar: *Santa Croce*, Krönung Mariä.

Zurück in die Merceria, wo man bald zwischen den Häusern den hohen Chor von S. Salvatore erblickt.

***S. Salvatōre** (Pl. G 5), von *Giorgio Spavento* und *Tullio Lombardo,* 1534 vollendet, mit barocker Façade von 1663, zeichnet sich aus durch die originelle Anlage des Innern, welches von drei flachen Kuppeln überdeckt wird. Sie ist in dieser Hinsicht eine der schönsten Kirchen Venedigs, in den letzten Jahren restaurirt.

R. Seitenschiff. Zwischen dem 1. und 2. Altar: Denkmal des Proc. Andrea Dolfin († 1602) und seiner Gattin; zwischen dem 2. und 3. Altar: *Denkmal des Dogen Franc. Venier († 1556), von *Sansovino;* am 3. Altar: *Verkündigung von *Tizian*, aus seinem 89. Jahr: „vermöge der grossartigen Auffassung kommt der Meister hier dem Michelangelo so nahe, als es nur irgend in seiner Natur lag" *(C. & C.)*, die Umrahmung ist von *Sansovino.* — Kreuzschiff: r. Denkmal der Catharina Cornaro († 1510), Königin von Cypern, die 1489 ihre Krone an Venedig abtrat. — Chor. Hochaltarblatt: *Tizian*, Verklärung Christi, wie die Verkündigung um das Jahr 1560 gemalt, leider sehr verdorben; die silberne ciselirte *Altarbekleidung mit 27 bibl. Darstellungen, um 1290 gearbeitet, ist nur an hohen Festtagen sichtbar. — Capelle links: **Vitt. Carpaccio*, Christus in Emmaus. — L. Seitenschiff: Denkmal dreier Cardinäle aus der Familie Corner, darunter: Taufe Christi von *N. Renieri.* — Auf dem Altar r. von der Orgel Statuen der Heil. Rochus und Sebastian von *Al. Vittoria;* l. der h. Hieronymus von *Tullio Lombardo;* die Orgelflügel mit den Heil. Augustin und Theodor sind von *Franc. Vecellio.* Denkmal der Brüder Girolamo († 1567) und Lorenzo Priuli († 1559), die liegenden Dogenbilder vergoldet, hohes Architektur-Monument.

Dann r. (nördl.) weiter zum Campo S. Bartolommeo, mit 1883 errichtetem Denkmal des Dichters *Carlo Goldoni* (1707-1793), Bronzestatue nach Dal Zotto's Modell. Für die Kirche S. Bartolommeo (Pl. G 4) malte Albrecht Dürer 1506 im Auftrag der deutschen Kaufleute sein berühmtes Rosenkranzbild (jetzt in Prag); neben der Orgel und vorn im Seitenschiff vier überlebensgrosse Heiligenfiguren von *Sebastian del Piombo* (1505). — In östl. Richtung kann man von hier an der Kirche S. Lio (Pl. G H 4; am ersten Altar l. *Tizian's* S. Jago de Compostella, 1565) vorüber nach *S. Maria Formosa* gelangen, s. S. 242. Westl. vom Campo S. Bartolommeo der *Ponte Rialto,* s. S. 236.

Wir wenden uns geradeaus in nördl. Richtung am (l.) *Fondaco de' Tedeschi* (S. 236) vorbei, nach (r.)

S. Giovanni Crisostòmo (Pl. G 4), im Renaissancestil 1483 von *Tullio Lombardo* und *Sebastiano da Lugano* erbaut.

1. Altar r.: **Giov. Bellini*, drei Heilige (1513, letztes bezeichnetes Werk); Hauptaltar, nur Mittags in guter Beleuchtung: **Seb. del Piombo*, St. Chrysostomus mit den Heil. Augustin, Joh. d. T., Liberale, Catharina, Agnes u. Magdalena, eines der ersten bedeutenden Bilder des Meisters: „es ist charakteristisch für Sebastian, dass man sofort als ästhetische Sphäre des Bildes die ideale Sinnlichkeit empfindet, die sich namentlich in der Frauengruppe ausspricht. Ihrer Reize bewusst treten sie mit einer Haltung auf, welche die lieblich schwellenden Formen noch verlockender macht" *(C. & C.)*. Altarfuss: Grablegung, Hochrelief aus dem XVII. Jahrh. Altar l.: Krönung der h. Jungfrau, und die 12 Apostel, Reliefs von *Tullio Lombardo*. Zu den Seiten zwei Heiligenbilder, früher Orgelflügel, von *Girol. Santa Croce*, desgl. im Seitenschiff links.

Hinter der Kirche das *Teatro Malibran* (Pl. G 4). — Weiter, jenseit der zweiten Brücke, die Kirche

Santi Apostoli (Pl. G 3), 1672 neu aufgeführt; darin aus der frühern Kirche die *Capp. Corner* (2. r.), von *Gugl. Bergamasco*, XVI. Jahrh., mit zwei Denkmälern der Familie Corner; Chor: r. *Cesare da Conegliano*, Abendmahl, l. *P. Veronese*, Manna-Regen.

Gegenüber die *Scuola dell' Angelo Custode* (Pl. G 3, 4; evang. Kirche, S. 209), mit einem Christusbildniss von *Tizian*.

Vom Campo SS. Apostoli geht nordwestlich der neue Corso Vittorio Emanuele (Pl. G F 3) aus, die breiteste Strasse Venedigs, auf welcher man an der Kirche *S. Felice* vorüber und über die beiden gleichnamigen Canäle nach dem

***Pal. Giovanelli** (Pl. F 3) gelangt, aus dem XV. Jahrh., mit neu eingerichteten glänzenden Gemächern; in dem prächtigen Tanzsaal verschiedene alte Familienbilder; in einem anderen Saal moderne Bilder; im Boudoir: *Giov. Bellini*, Madonna; **Giorgione*, Landschaft mit einigen Figuren, „la famiglia di Giorgione" genannt, das einzige in Venedig erhaltene echte Bild dieses Meisters; **Tizian*, St. Hieronymus; **Paris Bordone*, Madonna mit Heiligen. Zum Besuch des Palastes bedarf man in der Regel einer schriftlich zuvor einzuholenden Erlaubniss.

Die entlegeneren Stadttheile lassen sich besser mit Gondel abmachen. Aus dem Rio S. Felice führt ein Seitencanal l., der Rio della Misericordia, zur Kirche S. MARCILIANO (Pl. F 2): über dem 1. Altar l. *Tizian*, Tobias mit dem Engel; am 2. Altar r.: *Tintoretto's* letztes Bild, S. Marcilian mit Petrus u. Paulus. — Zurück zum Rio S. Felice und nördl. weiter, dann r. in den Seitencanal, dessen nördliches Ufer die Fondamenta Zen bilden. In der Kirche S. CATERINA (Pl. E F 2; wenn geschlossen, Eingang durch das Lyceum, Convitto nazionale), am Hochaltar: **Paolo Veronese*, Verlobung der h. Catharina. — Abermals zum Hauptcanal zurück und geradeaus weiter an der *Abbadiazza della Misericordia* vorbei nach

***S. Madonna dell' Orto** (Pl. F 2), auch *S. Cristoforo Martire* genannt, mit schöner spätgothischer *Façade, an der eine Statue des

h. Cristophorus von *Bart. Buono.* Origineller Thurm. Das Innere, dreischiffig mit flacher von zehn Säulen getragener Holzdecke und bunten modernen Decorationen, enthält gute Bilder. Unterrichteter Küster.

Rechts. 1. Altar: **Cima da Conegliano*, Johannes d. T. mit St. Petrus, Marcus, Hieronymus und Paulus. Am 3. Altar: *Sansovino*, Madonna. Zwischen dem 3. und 4. Altar Monument des Patriziers Hieron. Cavassa, XVII. Jahrh. Am 4. Altar: *Daniel van Dyck*, S. Lorenzo. Neben dem 4. Altar: **Palma Vecchio*, St. Stephanus umgeben von vier andern Heiligen. Ueber dem Eingang zur Sacristei eine Madonnenbüste des XV. Jahrh.; in der Sacristei: Madonnenstatue, gefunden im anliegenden Garten (von dem die Kirche den Namen hat) und restaurirt von *Giov. de Sanctis.* — Capelle r. vom Chor: *Girolamo da Santa Croce*, St. Augustin u. Hieronymus. Gedenktafel des hier begrabenen Tintoretto († 1594). — Im Chor r. jüngstes Gericht, l. Anbetung des goldenen Kalbes, grosse Oelbilder von *Tintoretto.* Am Hochaltar: Verkündigung von *Palma Giov.*, die umgebenden Bilder von *Tintoretto.* — Capelle links vom Chor, das Altarblatt Copie nach Pordenone. — Im linken Seitenschiff: Capelle Contarini mit sechs Büsten dieser berühmten Familie, die zwei mittleren l. die des Cardinals und r. des Procurators, von *Alessandro Vittoria;* Altarblatt von *Tintoretto*, Wunder der heil. Agnes. 2. Capelle l.: r. *Tintoretto*, Mariä Darstellung im Tempel; l. *Palma Giovane*, Kreuzigung. 4. Cap., l. am Eingang: Altarblatt von *Giov. Bellini*, Madonna (restaurirt); *Lorenzo Lotto*, Klage um den Leichnam Christi.

Zurück an den *Fondamenta Nuove* (Pl. G 3 1) entlang, mit Blick auf die Gräberinsel und auf Murano (S. 255), nach

Gesuiti (Pl. G 3), Barockstil, 1715-30 erbaut, im Innern ganz Marmor, tapetenartig mit Verde antico eingelegt, wie alle Kirchen des Ordens glänzend und effectvoll ausgestattet.

Hochaltar mit zehn gewundenen Säulen von Verde antico, in der Mitte die Weltkugel mit Gott Vater und Sohn. In der Cap. r. vom Hochaltar Grabmal und Standbild des Orazio Farnese († 1654); in der Cap. l. *Grabmal des Dogen Pasquale Cicogna († 1595), von *G. Campagna;* weiter, im l. Querschiff: Mariä Himmelfahrt, Altarblatt von *Tintoretto;* 1. Cap. vom Haupteingang l.: *Marter des h. Laurentius, eins der bedeutendsten Altarbilder *Tizian's* (1558), der niemals dem Kunstwesen der Florentiner, namentlich der dramatischen Composition Michelangelo's so nahe gekommen ist, wie hier. Leider ist das Bild stark nachgedunkelt, am besten 11-12 Vorm. zu sehen. In der Sacristei: über der Thür Beschneidung, Christi von *Tintoretto.*

Man kann von hier den Rückweg über *S. Giovanni e Paolo* nach der *Riva degli Schiavoni* nehmen: vgl. S. 243 ff.

e. Vom Marcusplatz nach S. Giovanni e Paolo und von da zur Riva degli Schiavoni. Oestliche Stadttheile.

Von dem kleinen Platz an der Nordseite der Marcuskirche, wo das Denkmal Manin's (S. 217), wende man sich zunächst östlich und r. um den *Pal. Patriarcale* herum — geradeaus *Pal. Trevisani* (Pl. H 5), auch *Bianca Capello* genannt, im Stil der Lombardi um 1500 erbaut —, dann über die Brücke (schöne Ansicht der Rückseite des Dogenpalastes und der Seufzerbrücke), über zwei kleine Plätze zum Campo und der Kirche

***S. Zaccaria** (Pl. H 5), 1457-1515 von *Martino Lombardo* erbaut, in gemischtem Stil, der von der Gothik zur Renaissance

übergeht. Sie ist dreischiffig, mit rundbogigen Arcaden, die von sechs korinthischen Säulen getragen werden, und gothischer Hochaltarnische. Die Façade ist aus späterer Zeit; über dem Eingang Standbild des h. Zacharias von *A. Vittoria*.

Die Wände des Langschiffs sind mit grossen Bildern bedeckt, mit Ausnahme der Altarblätter sämmtlich Bezug nehmend auf die Geschichte der Kirche, auf denkwürdige Besuche u. dergl. L. vom Eingang, über dem Taufbecken, Statuette Johannes d. T., von *Vittoria*. Rechts: in der 3. Arcade, Eingang zum Coro delle Monache (Nonnenchor): Stuhlwerk mit Intarsia von *Marco da Vicenza*, 1460; an der Wand r. **Giovanni Bellini*, thronende Jungfrau und vier Heilige: mehr noch als die Taufe Christi in S. Corona zu Vicenza (S. 193) ist dies aus dem J. 1505 stammende Altarwerk geeignet Bellini's wachsende Meisterschaft zu zeigen; mit einem Sprung versetzt der Maler uns unter die Venezianer der modernen Epoche. „Bis zu jenem Zeitpunkt gibt es in der That noch kein Beispiel grosser monumentaler Kunst in Venedig, an welchem Composition, Ausdruck, Bewegung, Wirkung und Farbe in so reichem Masse mit Freiheit der Hand vereinigt wären" *(C. & C.)*; über der Thür *Tintoretto*, Geburt Johannes des Täufers. In der Cappella di S. Tarasio (zweite r.; verschlossen, der Küster öffnet) *drei vergoldete Holzschnitz-Altäre von 1443 u. 1444 mit altvenezianischen Bildern von kunstgeschichtlicher Wichtigkeit. Auf dem Hauptaltar eine Madonna mit Heiligen, Malerei und Schnitzwerk von 1444. Aehnliches auf den Altären r. u. l. Im Chorumgang 3. Altar: *Schule des Giov. Bellini*, Beschneidung. Im linken Seitenschiff Grabmal des *Alessandro Vittoria* († 1605), mit Büste von ihm selbst, „qui vivens vivos duxit e marmore vultus". 2. Altar (l.): *Schule des Palma Vecchio*, thronende Jungfrau und Heilige.

Zurück und von dem ersten Campo gleich nach der Brücke des Rio della Paglia r. (nördl.) durch die Calle della Chiesa, über den *Ponte storto*, l. weiter durch die Ruga Giuffa (r. der gothische *Arco Bon*) auf den grössern Campo S. Maria Formosa, mit der Kirche

S. Maria Formosa (Pl. H 4), von alter Gründung, aber mehrfach umgebaut und erneuert, Kreuzkirche mit einer Kuppel; kleine Kuppeln über den Abtheilungen des Seitenschiffes.

Inneres. 1. Altar r.: **S. Barbara und vier Heilige, oben eine Pietà (in 5 Seitenbildern), von *Palma Vecchio*, der sich in diesem Bilde auf die volle Höhe seines Kunstvermögens erhebt: „diese königliche Gestalt Barbara's ist das Musterbild blühender Jungfrauenschönheit, einer italienischen Virago im vollen Sinne des Wortes, von vornehm feinen Gliedmassen, ein echtes Kind des XVI. Jahrh. im Sinne giorgionesken Stils und Schwester der wonnigen brünetten Grazie auf der berühmten Schönheitsdreifaltigkeit der Gallerie zu Dresden" *(C. & C.)*. — 2. Altar: *Bart. Vivarini*, Mariä Geburt, Anna und der h. Joachim (bez. 1473); 3. Altar: *Palma Giovane*, Kreuzabnahme; Kreuzschiff rechts: *L. Bassano*, Abendmahl; Chor: neue Fresken von *Paoletti*, 1844 gemalt. — In einer Capelle, eine Treppe hoch (der Küster öffnet): l. *Sassoferrato*, Madonna mit dem Kind, und *Pietro da Messina*, Mad. u. Kind (bezeichnetes Bild dieses seltenen Meisters).

Der *Pal. Malipiero*, am Campo S. Maria Formosa, ist aus dem Anfang des XVI. Jahrhunderts. Nördl., jenseit des Ponte del Paradiso die malerische *Porta del Paradiso*. — Ö. von S. Maria Formosa, jenseit des Ponte Ruga Giuffa, der *Pal. Querini* (S. 207) und zum *Pal. Grimani*, im XVI. Jahrh. unter dem Einfluss des Pietro Lombardo erbaut; von der einst berühmten Antikensammlung ist wenig mehr vorhanden, im Hofe eine unbedeutende Augustusstatue, nur zum Theil antik.

Wir wenden uns vom Campo S. Maria Formosa in die *Calle Lunga* und weiter über den *Rio S. Giovanni in Laterano* nach

***S. Giovānni e Paŏlo** (Pl. G 4), im venezian. Dialekt *S. Zanipōlo,* 1240 begonnen, 1430 vollendet, eine prächtige Kirche italien.-gothischen Stils, 94 m l., 40 m br., sehr hoch und weit, dreischiffig mit zehn Rundsäulen, Gewölbe von Latten mit Verputz, über der Vierung eine Kuppel. Es ist nach der Marcuskirche die bedeutendste der Stadt, die Gruftkirche der Dogen, deren Todtenamt hier gehalten werden musste.

Rechtes Seitenschiff. Frontseite: *Grabmal des siegreichen Dogen Pietro Mocenigo († 1476), mit 15 Standbildern von den *Lombardi;* Sarkophag „ex hostium manubiis" (aus feindlicher Beute). Beim 1. Altar r. *Bissolo*, Madonna mit Heiligen; dann Grabobelisk des Malers Melch. Lanza († 1674); Grabmal des Marc Antonio Bragadin († 1571), der Famagosta auf Cypern lange gegen die Türken vertheidigte und von Mustapha nach der Einnahme lebendig geschunden wurde, wie das Bild oben andeutet; *Altarbild in sechs Abtheilungen von *Bellini* oder *Carpaccio;* Denkmal des Senators Al. Michiel, 1589. In der prunkvoll decorirten Capelle: Altarblatt, Kreuzabnahme von *Pietro Liberi.* — In dem angrenzenden Oratorium: über der Thür, *Cima da Conegliano*, Krönung der h. Jungfrau, mit vielen Heiligen; *Bonifazio*, sechs Gruppenbilder mit je drei Heiligen; in den Ecken *B. Vivarini*, die Heil. Laurentius und Dominicus. — Ueber den Thüren der Sacristei das *Mausoleum von Bertucci, Silvestro u. Elisabetta Valier mit deren Standbildern, reiche barocke Marmor-Architektur des xviii. Jahrh., von verschiedenen Bildhauern. Die Thür l. darunter ist ein Ausgang. In der folgenden Capelle fünf Reliefs in Erz und eins (s. l.) in Holz, aus dem Leben des h. Dominicus (1720).

[Das rechte Querschiff ist wegen Restauration zur Zeit unzugänglich. Die hierher gehörigen Bilder sind vorläufig in der Academie untergebracht: s. S. 229. Es befanden sich hier: h. Augustinus, Oelbild von *Bart. Vivarini* (1473); Grabmal des Generals Niccolò Orsini († 1509), mit seinem Reiterbild; *Glorie des selig gesprochenen florentinischen Bischofs Antoninus, Altarblatt von *Lorenzo Lotto;* Glasgemälde nach Zeichnungen von *Vivarini* (1473, renovirt 1814); Altarblatt: Christus, Andreas und Petrus von *Rocco Marconi.*] — In den kürzlich restaurirten Capellen r. und l. neben dem Chor nur zu bemerken ein Grabmal von 1347.

Chor. Grabmäler der Dogen r. *Michele Morosini († 1382), im goth. Stil, mit einem Mosaik in der Lünette, und *Leonardo Loredan († 1521), von *Danese Ataneo*, l. *Andrea Vendramin († 1478) von *Alessandro Leopardo*, wohl das schönste in Venedig, und *Marco Corner († 1368), letzteres gothisch. Der imposante Hochaltar ist von 1619. — Chorcapellen: 1. r. Grabmal des enlischen Barons Windesor († 1574); 2. r. Renaissancealtar mit Statue der Maria Magdalena von *G. Bergamasco*, letzte Cap. Grabmal des L. Cavalli († 1384).

Linkes Querschiff. Neben dem hier befindlichen Eingang zur Rosenkranz-Capelle oben eine Marmorgruppe, die h. Helena überreicht dem General Vittore Capello den Commandostab, xv. Jahrh., von *Antonio Dentone*; über der Thür das Denkmal des Dogen Antonio Venier († 1400), daneben das seiner Gemahlin. — Die Cappella del Rosario, 1571 zum Andenken an den Sieg von Lepanto gegründet, wurde in der Nacht vom 15./16. Aug. 1867 ein Raub der Flammen, soll aber jetzt wieder aufgebaut werden. Von ihrem frühern reichen Inhalt sieht man nur noch die geschwärzten und sehr verstümmelten Reste einer Anzahl Marmorhochreliefs, mit Darstellungen aus dem Leben des Heilands und der h. Jungfrau, 1600-1732 von *Bonazza*, *Torcelli* etc. gearbeitet. Hier befanden sich in jener Nacht zufällig, einer Restauration der Kirche halber, das hochberühmte Bild *Tizian's*, St. Petrus Martyr in einem Walde überfallen und ermordet, sowie eine Madonna *Bellini's*, welche beide mit verbrannten. — Weiter in der Kirche: Grabmal der Frau und der Tochter des Dogen Antonio

Venier (1411); Grabmal mit hölzernem Reiterbild des Leonardo da Prato († 1511).

Linkes Seitenschiff. R. u. l. von der *Sacristei-Thür* vortreffliche Holzschnitzereien von *Brustolone* (XVIII. Jahrh.); über der Thür: Büsten Tizian's und der beiden Palma, von *Jac. Albarelli* (XVII. Jahrh). — In der Sacristei: kreuztragender Christus von *L. Vivarini* (1414, restaurirt). — Weiter *Mausoleum des Dogen Pasquale Malipiero († 1462). Grabmal des Senators Bonzio († 1508), darunter die Standbilder: St. Thomas, von *Anton. Lombardo* und St. Petrus Martyr, von *Paolo da Milano;* in den Blenden r. die liegende Statue des Dogen Michele Steno († 1413), früher bemalt, l. des 13jähr. Aloiso Trevisan († 1528); Denkmal mit Reiterbild des Generals Pompeo Giustiniani († 1616) von *F. Terilli;* *Denkmal des Dogen Tommaso Mocenigo († 1423), gothisch; Denkmal des Dogen Niccolò Marcello († 1474) von *Pietro Lombardo.* Auf dem 2. Altar, vom Haupteingang l., mit schöner Architektur, eine alte Copie der S. 243 gen. Tizian'schen Marter des St. Petrus, vom Könige Victor Em. an der Stelle des verbrannten Bildes geschenkt. Denkmal mit Reiterbild des Orazio Baglioni († 1617); auf dem letzten Altar Standbild des h. Hieronymus, von *Aless. Vittoria;* nebenan das Denkmal des aus dem Tirolerkrieg 1809 bekannten Marquis Chasteler († 1825). An der Eingangswand: Mausoleum des Dogen Giov. Mocenigo († 1485) von *Tullio Lombardo.* — Ueber dem Haupt-Eingang das colossale Mausoleum des Dogen Luigi Mocenigo, seiner Gattin, und des Dogen Giov. Bembo († 1618).

Neben S. Giovanni e Paolo die reiche Façade (von 1485) der ***Scuola di S. Marco** (Pl. G 4), von den *Lombardi* erbaut, mit eigenthümlichen perspectivischen Reliefs, zwei Löwen, und Thaten des h. Marcus. Das Gebäude dient seit 1815 als Hospital (*Ospedale Civile*, an 50 Säle für 600 Kranke). Der grosse Krankensaal hat einen prächtigen Plafond; in der dazu gehörigen ehem. Capelle S. Maria della Pace befand sich einst das Grab Marino Falieri's (S. 221). — Südl. auf einem hohen schmalen zierlichen Marmor-Fussgestell das ***Reiterbild des Bart. Colleoni** († 1475), Generals der Republik, der zu Bergamo begraben liegt (S. 159), von Leonardo da Vinci's Lehrer *Andr. Verrocchio* modellirt (seine letzte Arbeit), gegossen von *Aless. Leopardo*, von dem auch die schöne Basis herrührt (1495).

Die nahe Kirche **S. Maria dei Miracoli** (Pl. G H 4) wird seit einigen Jahren restaurirt und war in der letzten Zeit bisweilen unzugänglich (man klingele). Es ist ein kleiner schöner Frührenaissancebau, 1480 unter dem Einfluss des *Pietro Lombardo* aufgeführt, mit reicher Marmor-Incrustation sowohl am Aeussern, wo sie sich nicht nur über die Façade sondern auch über die Seite gegen den Canal hin erstreckt, wie in dem einschiffigen Innern. Eigenthümlicher, quadratischer Chor mit Kuppel, 12 Stufen höher als das Schiff (darunter die Sacristei), r. und l. Ambonen zur Ablesung von Epistel und Evangelium, wie in den altchristl. Kirchen; allenthalben *Ornament von *Pietro Lombardo;* Tonnengewölbe des Schiffs mit bemalter Cassettirung; viel Vergoldung.

Die an der Südseite von S. Giovanni e Paolo und der barocken *Ospedaletto-Kirche* (Pl. H 4) vorüberlaufende Gasse führt in östl. Richtung, den *Rio di S. Giustiniano* überschreitend (jenseit der Brücke ein paar Schritte r., dann in die Seitengasse l.) nach

S. Francesco della Vigna (Pl. I 4); die Façade 1568-72 von *Andr. Palladio* erbaut, mit Bronzestatuen von *Tiziano Aspetti;* das einschiffige Innere von *Sansovino,* 1534.

Beim Eintritt: auf den beiden Weihwasserbecken Johannes d. T. und St. Franciscus, Bronzestatuetten von *Vittoria.* Rechts: 1. Cap. *Francesco Santa Croce*, Abendmahl; 3. Cap. mit buntem Marmor ausgelegt, mit Grabmälern der Dogen Francesco und Alvise Contarini († 1624 und 1684); Rechtes Querschiff: *Fra Antonio da Negroponte*, thronende Jungfrau (c. 1400). Neben dem Chor links: *Capp. Giustinian, Altar mit vorzüglichen Marmor-Reliefs des xv. Jahrh. von unbekanntem Meister, unten jüngstes Gericht, oben (als Altarblatt) St. Hieronymus und 4 Heilige, darunter in 3 Feldern die Geschichte des Heiligen, ganz oben Madonna und Engel; an den Wänden der Capelle 12 Propheten und 4 Evangelisten, darüber in 18 Feldern die Geschichte Jesu. — Im Chor l. Grabmal des Dogen A. Gritti († 1538). — In der Capelle des nördl. anstossenden Kreuzganges: *Giov. Bellini*, Madonna und 4 Heilige (1507). — Ueber der Kanzel: *Girolamo Santa Croce*, Gott Vater und Christus, sehr renovirt. Links: 2. Cap. Altar mit Statuen des h. Rochus, Antonius Abbas und Sebastian von *Al. Vittoria;* 3. Cap. in weissem Marmor, Büsten des Patriarchen und des Dogen Sagredo, 1743 errichtet, über dem Altar ein Standbild des heil. Gerhard; 5. Cap. (am Haupteingang) *Paolo Veronese*, Madonna u. 4 Heilige.

Unweit südl. am Rio della Pietà die Kirchen (r.) S. Lorenzo, mit schönem Eisengitter und Statuen des S. Lorenzo und S. Sebastiano am Hochaltar von *Girol. Campagna*), und (l.) **S. Giorgio degli Schiavoni** (Pl. I 5), mit guter Renaissance-Façade von 1551, niedriger Holzdecke, und Bildern von *Vitt. Carpaccio:* r. drei Darstellungen aus dem Leben des h. Hieronymus, l. drei aus dem Leben des h. Georg, am Altar St. Tryphon und St. Matthäus; über dem Hauptaltar Madonna von *Vinc. Catena;* im Oratorium l. schöner Plafond mit Gemälden von *Palma Vecchio.* — Südlich weiter. Bei der nächsten Kirche, *S. Antonino,* geht es r. über die Brücke nach

S. Giorgio dei Greci (Pl. I 5), 1561 von *Jac. Sansovino* erbaut, mit elegantem Campanile; am Ikonostas byzantinische Malereien auf Goldgrund und einige Mosaiken; der Christuskopf in der Kuppel angeblich nach einer Zeichnung Tizian's. — Zurück nach S. Antonino und wieder in südl. Richtung weiter nach

S. Giovanni in Bragòra (Pl. I 5), von alter Gründung, Anfang des xviii. Jahrhunderts gänzlich restaurirt.

1. Cap. r. *Alwise Vivarini* (nach Crowe; sonst Giov. Bellini genannt), Madonna mit dem Kinde; weiter an der Kirchenwand *Bissolo* (sonst dem Ant. Vivarini zugeschrieben), St. Andreas, St. Hieronymus und St. Martinus, letzterer zu Pferde; **Paris Bordone*, h. Abendmahl. — An dem Pfeiler vor der Chorcapelle: **Cima*, Constantin u. St. Helena zur Seite des Kreuzes (1502). Hinter dem Hochaltar: **Cima*, Taufe Christi (1494). An dem Pfeiler l. *L. Vivarini*, Auferstehung; an der Kirchenwand links *Bart. Vivarini*, Madonna mit St. Andreas und Joh. d. T., darunter als Predelle: *Cima*, Legendenscenen und Heiligenfiguren, ursprünglich zu dem oben genannten Bilde gehörig.

Unweit südl. von S. Giovanni in Bragora ist die *Riva degli Schiavoni:* s. S. 225.

Oestl. gelangt man an *S. Martino* (von Sansovino 1540; Taufbecken von Tullio Lombardo, 1484; über dem Haupteingang Abendmahl von Girolamo da Santa Croce, 1549) vorüber an den Eingang zum

***Arsenal** (Pl. KL 5), vor welchem vier berühmte antike Löwen stehen, 1687 vom Piräus hierher gebracht; der grosse l. ist mit nicht mehr lesbaren Inschriften versehen. Das schöne Frührenaissancethor ist von 1460. Zur Blütezeit der Republik beschäftigte das Arsenal 16000 Arbeiter, im XVIII. Jahrh. nur mehr 2000-3000. Sehenswerth ist das hier befindliche Museum, welches man nach Nennung des Namens an Werktagen 9-3 Uhr besuchen kann.

Das Museum (über den Hof l. eine Treppe hoch) enthält im untern Saal eine interessante Sammlung von Schiffsmodellen aller Zeiten, darunter Modell und geringe Ueberreste des Bucentoro, des von den Franzosen zerstörten Schiffs, von welchem der Doge jährlich am Himmelfahrtstage den Brautring ins Adriatische Meer warf (S. 221); Darstellung der Pfahlbauten, auf denen Venedig ruht, u. a. — Zwei Treppen hoch: eine schöne Waffensammlung, am Eingang Statue des Vittorio Pisano (1380), weiter Denkmal des Admirals Angelo Emo († 1792) von *Canova;* einzelne Trophäen und Fahnen aus der Schlacht bei Lepanto, Rüstungen mehrerer Dogen, des Condottiere Gattamelata und des Königs Heinrich IV. von Frankreich; Revolver und Hinterladungskanonen aus dem XVI. Jahrh., eine schöne Feldschlange aus Stahl mit Reliefs, Marterwerkzeuge, eiserner Helm gefunden bei Aquileja, Büste Napoleon's vom J. 1805. (Alles ist durch deutliche Inschriften erklärt. Trinkgeld officiell untersagt.)

Jenseit der Brücke vor der Direzione Generale das *Monument des Grafen von der Schulenburg* († 1747), welcher im J. 1716 im Dienste der Republik die berühmte Vertheidigung von Corfù gegen die Türken leitete.

In südl. Richtung gelangt man am *Rio dell' Arsenale* entlang nach der Kirche *S. Biagio* (Pl. K 6), vor welcher ein 1885 errichtetes Denkmal von Benvenuti an die Ueberschwemmung im März 1883 erinnert. In der Kirche ein Grabmal des Admirals Angelo Emo von Canova's Lehrer Ferrari-Toretti.

Weiter durch die Via Garibaldi nach den **Giardini pubblici** (Pl. L M 7), einem meist stillen Volksgarten, 1807 auf Befehl Napoleon's durch Abbruch mehrerer Klöster geschaffen. Am südl. Ende ein Hügel mit einem Kaffeehaus. Schöne Blicke auf Stadt und Lagune. — Dampschaluppen s. S. 207.

Die nahe, aber nur von der Nordseite des Rio Giuseppe über die Brücke erreichbare Kirche S. GIUSEPPE DI CASTELLO (Pl. M 6) enthält wirkungsvolle perspectivische Deckenmalereien; am 1. Altar l. *Tintoretto,* Erzengel Michael und der Senator Michiel Buono; hinter dem Hochaltar *P. Veronese,* Anbetung der Hirten; daneben l. Büste des Hieronymus Grimani von *A. Vittoria* (1570); Grabmal des Dogen Marino Grimani und seiner Gemahlin, von Scamozzi.

Auf der durch den breiten *Canal di S. Pietro* von der Stadt getrennten gleichnamigen Insel die Kuppelkirche **S. Pietro di Castello** (Pl. M 5), von alter Gründung, bis 1807 Cathedralkirche des Patriarchen von Venedig. Die Façade wurde 1596 von *Smeraldi* ausgeführt, das Innere 1621 erneut. Schöner Campanile von 1474.

Das Innere hat wenig Bemerkenswerthes. R. über dem Seiteneingang ein Grabmal des XIV. Jahrh. Zwischen dem 2. und 3. Altar r. ein Marmorstuhl aus Antiochien, mit sarazenischem Ornament und Versen aus dem Koran in kufischer Schrift. Der Hochaltar, nach Entwürfen von *Longhena,* enthält die Gebeine des h. Lorenzo Giustiniani; in der Nische dahinter ein Standbild desselben aus dem XV. Jahrh. In der Capelle des l. Querschiffs zwei Marmor-Hochreliefs von *Mich. Ungaro* (XVII. Jahrh.):

Papst Paul V. weiht den Patriarchen Franc. Vendramin zum Cardinal, und eine Todesallegorie.

Den anstossenden Palast des Patriarchen machte Napoleon I. zur Caserne und verlegte das Patriarchat nach S. Marco (S. 215).

f. Der Stadttheil westlich vom Grossen Canal.

Den Ausgang zu einer Wanderung durch die Stadt w. vom Grossen Canal nehmen wir vom *Ponte Rialto* (Pl. G 4; S. 236 und S. 239). Gleich jenseit der Brücke liegen l. die *Fabbriche Vecchie* und *Nuove*, erstere 1520 von *Scarpagnino*, letztere 1555 von *Sansovino* erbaut, mit Bureaux und Waarenlagern; r. der *Pal. de' Camerlenghi* (S. 236); weiter r. die älteste, wegen Baufälligkeit jetzt geschlossene Kirche Venedigs, *S. Giacomo di Rialto*, eine um 520 (?) erbaute Basilika. — Auf dem hier befindlichen Gemüsemarkt *(Erberia;* Pl. G 4) kauft man besonders Vormittags gutes Obst zu billigen Preisen. Auf der hinteren Seite des Marktes steht eine kurze Säule von ägyptischem Granit, zu welcher eine Treppe hinaufführt, getragen von einer knieenden Figur *(il gobbo di Rialto);* auf der Säule wurden die Gesetze der Republik bekannt gemacht.

Unweit des Marktplatzes, im Eingang der *Ruga vecchia* (S. 249) liegt l. die nur an hellen Tagen um die Mittagszeit zu besuchende Kirche **S. Giovanni Elemosinario** (Pl. F 4), 1527 von *Scarpagnino* erbaut. Eingang durch den Thorweg neben dem Campanile.

R. Seitennische, Altarbild: St. Sebastian, Rochus und Catharina von *Pordenone*. — Am Hauptaltar, des ungünstigen Lichtes wegen nur an ganz hellen Tagen um die Mittagszeit zu erkennen: **Tizian*, S. Giovanni Elemosinario: „Johannes der Almosengeber, Patriarch von Alexandria, ist kein besonders bekannter Heiliger, und sein Typus gehört nicht zu denen, welche den Malern durch zunftmässige Ueberlieferung feststanden. Seine solenne Handlung, die Spende des Almosens, fordert das Genie heraus, um zu einem bedeutenden Vorgang erhoben zu werden. Eine solche Aufgabe traf in Tizian gerade ihren Mann.. Majestätisch und kraftvoll in der Wiedergabe der menschlichen Gestalt, malt er die Natur in einem Zustande erhöhter Lebensäusserung, aber ohne irgendwelche Ueberspannung. Seine Farben sind prachtvoll, die Beherrschung der Linien und die Führung des Pinsels unübertrefflich." *(C. & C.)* — L. *Marco Vecellio*, Doge Grimani Almosen spendend; r. *L. Corona*, Mannasegen.

Schreitet man am Eingang der Ruga vecchio vorüber und in der Richtung von der Rialtobrücke aus nordwestlich geradeaus weiter, dann über einen Canal, so gelangt man zum Campo und zur Kirche **S. Cassiano** (Pl. F 4), 1611 erbaut, mit zwei bemerkenswerthen Bildern: 1. Altar r. **Palma Vecchio,* Johannes der Täufer zwischen vier Heil.; 3. Altar r. *Leandro Bassano,* Mariä Heimsuchung

Westl. über den Rio S. Cassiano und durch die zweite l. Seitengasse (Calle della Regina), dann wieder r. nach

S. Maria Mater Domini (Pl. F 4), 1510 gegründet, die Façade von *Jac. Sansovino* (1540) mit guten Marmorsculpturen; 2. Altar r. Marter der h. Christina, ein Jugendwerk des *Vinc. Catena* (1520); im Kreuzarm r. Kreuzesfindung von *J. Tintoretto;* gegenüber Abendmahl von *Bonifacio;* darunter ein byzantinischer Madonnenrelief. — Unweit am Grossen Canal der *Pal. Pesaro* (S. 237).

Setzt man seine Wanderung in nordwestl. Richtung fort und wendet sich nach Ueberschreitung des dritten Canals in die Seitenstrasse r., so gelangt man an den Eingang des

***Museo Civico**, welches in dem ehem. *Fondaco dei Turchi* (Pl. E 3; S. 237) aufgestellt und mit der früheren *Sammlung Correr* vereinigt ist. Eintritt tägl. 10-3 Uhr, 1 l., So. Do. frei; Katalog mangelhaft, 1 l. (Dampferstation bei der Kirche S. Staè s. S. 207).

Im Hof eine Anzahl Sculpturen (gothisch und Frührenaissance). Hervorzuheben, an der Thür: *Relief, zwei sitzende Knaben an einer Urne mit griechischer Inschrift („Aus dem Tode zum Leben"), sowie eine grosse Anzahl ornamentirter Brunnenöffnungen. — R. ein Nebenraum mit einer ethnographischen Sammlung aus dem Innern Afrikas (*Raccolta Miani*). Hinten: überlebensgrosse Statue des Marcus Agrippa, vielleicht aus dem Pantheon, früher im Pal. Grimani (S. 242).

Im ersten Stock eine Bibliothek, tägl. 10-3 Uhr geöffnet.

Im zweiten Stock die **Kunstsammlungen**. — I. Saal: Holzschnitte, Kupferstiche und Handzeichnungen. Rahmen n° 3: grosse Ansicht von Venedig, 1500 von *Zuan Andrea* wahrscheinlich nach einer Zeichnung des *Jacopo dei Barbari* in Holz geschnitten; im Rahmen n° 6 der Originalholzschnitt. An den Wänden Handzeichnungen (25. *Schule Mantegna's*, Kampfscene). — II. Saal: Erinnerungen an Canova, darunter auch Selbstporträt (Gemälde). — III. Saal: Denkwürdigkeiten aus der neueren Stadtgeschichte. — IV. Saal: Bronzen und kunstgewerbliche Gegenstände aus Alterthum und Mittelalter. An den Wänden Bilder des xiv u. xv. Jahrh. Zu beachten die *Bronzebüste in der Ecke (n° 21). — V. Saal: Waffen und Fahnen. Zu beachten die schön ornamentirten Hellebarden und eine Türkenfahne. — VI. Saal: Elfenbein- und Holzschnitzereien. An den Wänden Gemälde nordischer Schulen, darunter: 15. 16. *Craesbecke*, Bauernprügeleien; 38. *Schwäbische Schule*, Kreuztragung; 58. *Pieter Brueghel d. jüng.*, Anbetung der Könige in einer Schneelandschaft; 84. 85. *Callot*, Zigeunerzug. — VII. Saal: In den Schränken Autographen, Diplome, Miniaturen. An den Wänden Gemälde: **Giov. Bellini*, Verklärung Christi (Jugendwerk, dem Mantegna zugeschrieben); 22. *Schule Perugino's*, Maria, Christkind und Engel; 23. *Marco Palmezzano*, Kreuztragung; *44. *Cosimo Tura*, Pietà. — VIII. Saal: Majoliken und Terracotten. Ganz unten in den Schränken: *n° 61-70 eine Serie Teller aus der Fabrik von Castel Durante (im Kataloge fälschlich Faenza), blau auf weiss gemalt, mit Scenen aus Ovid's Metamorphosen. Gemälde: *Gir. Santa Croce*, 18. heil. Familie, 28. Madonna mit Kind und zwei Heilige. — IX. Saal: In der Mitte die Fahne des Bucentoro (Anfang des xviii. Jahrh.; vgl. S. 246). An den Wänden Gemälde, so *Giov. Bellini*: *27. Pietà, mit dem falschen Monogramm Dürer's, und *46. Christus am Kreuz mit Maria und Johannes (Mantegna zugeschrieben). In der Mitte *Toilettenservice des xvii. Jahrh. aus Achat und vergoldetem Silber mit dem Wappen der Familie Pisani-Grimani. — X. Saal: Kunstgewerbliche Gegenstände. Gemälde: *5. *Carpaccio*, zwei Courtisanen; 11. Porträt Goldoni's; 31. *P. Longhi*, der Maler porträtirt eine maskirte Dame; am Fenster eine Frührenaissance-Marmorbüste mit der Inschrift „Carolus Zenus". — XI. Saal: Medaillen. Unter den Gemälden gilt n° 94 fälschlich für Cesare Borgia's Porträt (angebl. von *Lionardo da Vinci*); 92. *Gentile Bellini* (?), Porträt des Dogen Francesco Foscari; 96. *Giov. Bellini* (?), Porträt des Dogen Giov. Mocenigo. — XII. Saal: Glaswaaren, Porzellan und Smalte.

Südwestl. vom Fondaco dei Turchi und Museo Civico liegt **S. Giacomo dell'Orio** (Pl. E 4), eine der alterthümlichsten Kirchen Venedigs, im xiii. und xvi. Jahrh. erneuert, mit Holzdecke.

An der Eingangswand r.: **Giov. Buonconsiglio*, St. Sebastian und zwei andere Heilige; im r. Seitenschiff: Vorhalle mit einer Säule von Verde antico, und unter einer reichverzierten gewölbten Decke: *Franc. Bassano*,

Johannes der Täufer; in der Capelle weiter l.: *Lor. Lotto*, Madonna mit Heiligen (verdorben und schlecht beleuchtet); gegenüber eine Kanzel in Becherform.

S. Simeone piccolo, gli Scalzi und Bahnhof s. S. 238.

Wer von der Rialtobrücke direct nach den Frari will, folgt bei *S. Giovanni Elemosinario* (S. 247) vorüber der Ruga vecchia (Pl. F 4). Weiter über den *Campo S. Aponal*, mit der gleichnamigen Kirche (venezianisch für S. Apollinare; in der Nähe der *Pal. Albrizzi*, mit schöner Stuckdecoration von Al. Vittoria im Innern) zum Campo S. Polo (Pl. E F 4; in der Nähe am Rio di S. Polo der *Pal. Corner-Mocenigo*, mit guter Façade von Sammicheli). Nun zwischen der Kirche *S. Polo* und ihrem alten Glockenthurm aus dem XIV. Jahrh. hindurch, über den Rio S. Polo, dann in die zweite Seitengasse r. und aus dieser in die vierte Gasse l. nach der ehem. Franciscanerkirche

**Frari (Pl. E 5; nächste Dampferstation am Grossen Canal ist S. Tomà: s. S. 207). *S. Maria Gloriosa dei Frari*, ein Kreuzbau mit drei Langschiffen und 12 Rundpfeilern, gothischen Stils, aus der Mitte des XIII. Jahrh. und vor 1338 vollendet (angebl. von *Nicc. Pisano*), ist eine der grössten und schönsten Kirchen Venedigs, an Denkmälern und Gemälden besonders reich, gleich S. Giovanni e Paolo (S. 243) eine Todtenhalle berühmter Venezianer. Die runden Abschlüsse der Façade sind spätere Zuthat.

Rechtes Seitenschiff. 1. Altar r., Barockstil von *B. Longhena*. Daneben: Grabmal Tizian's († 1576), durch Kaiser Ferdinand I. errichtet, von *Luigi* und *Pietro Zandomeneghi*, 1852: in der Mitte, über der Widmung, zwischen vier Säulen Tizian sitzend neben einem Genius, das Bild zu Sais entschleiernd; an den Säulen vier Figuren, Holzschneidekunst, Malerei, Baukunst und Bildhauerkunst; an der Wand in Relief drei berühmte Gemälde Tizian's, Himmelfahrt (S. 227), Petrus Martyr (S. 243), St. Laurentius (S. 241), darüber, l. u. r. neben der Bogenwölbung, Grablegung und Mariä Heimsuchung, sein letztes und sein erstes Bild (S. 228), oben der Löwe von St. Marcus. Unten zwei Figuren mit Tafeln: „Eques et comes Titianus sit. Carolus V. 1553" und „Titiano monumentum erectum sit. Ferdinandus I. 1839". — Auf dem 2. Altar: *Salviati*, Darstellung Mariä im Tempel. Daneben Denkmal des Almerico d'Este, Generals der Republik († 1660), mit Standbild. — 3. Altar: *St. Hieronymus, Standbild von *Alessandro Vittoria*, angeblich Züge und Gestalt des 98jährigen Tizian.

Rechtes Querschiff. Grabmal des Jacopo Marcello († 1484), Sarkophag von drei männl. Figuren getragen; Altarblatt in vier Abtheilungen von *Bart. Vivarini* (1487). — R. neben der Sacristeithür das goth. Grabmal des Beato Pacifico († 1437). Ueber der Thür: Grabmal des Admirals Benedetto Pesaro († 1503), von *L. Bregno*. L. neben der Thür: hölzernes Reiterbild des röm. Fürsten Paolo Savello († 1405). — In der Sacristei: der Thür gegenüber, Heiligenschrein mit Marmor-Reliefs des XVII. Jahrh. *Altarblatt, Madonna mit Heiligen von *Giov. Bellini* (1488), in prächtigem Rahmen: „die edelste und geschmackvollste Aeusserung von Bellini's Kunstweise; die Jungfrau schön und nachdenklich, die Kinder lieblich in ihren Blätterkränzen, die Heiligen von untadelhaften Verhältnissen, jede Einzelheit hingesetzt mit der reizvollen Sicherheit wie bei van Eyck oder Antonello da Messina" *(C. & C.)*.

Chor-Capellen. *2. Capelle rechts neben dem Chor:* r. Grabmal des Duccio degli Alberti, l. eines unbekannten Kriegers, beide aus dem XIV. Jahrh. — *Chor:* r. Mausoleum des Dogen Francesco Foscari († 1457), l. des *Dogen

Niccolò Tron († 1473), beide von *Ant. Rizzo.* — *Capellen links neben dem Chor:* 1. Cap. Altarblatt, Madonna mit Heiligen von *Pordenone* (um 1530): einfach und energisch in der Figurencharakteristik, von freier Zeichnung, breitem Vortrag und strenger tiefer Farbe *(C. & C.)*. 2. Cap. r. Grabmal des Melch. Trevisan († 1500), Altar in farbigem vergoldeten Holzschnitzwerk, in der Mitte Joh. d. T. in Holz von *Donatello;* 3. Cap. Altarblatt, St. Ambrosius und Heil. von *Alwise Vivarini* und *Marco Basaiti*, r. St. Ambrosius zu Pferde vertreibt die Arianer, von *Giov. Contarini.*

Linkes Querschiff. Altarblatt in drei Abtheilungen, St. Marcus mit Heiligen von *Bart. Vivarini* (1474).

Linkes Seitenschiff. *Taufcapelle:* Altar in Marmor, St. Petrus, Maria und 8 Heilige, xv. Jahrh.; über dem Taufbecken Standbild Joh. d. T. von *Jac. Sansovino.* Weiter: Grabmal des Bischofs Jac. Pesaro († 1547).

**Altarblatt: *Tizian*, die Madonna des Hauses Pesaro, 1526 vollendet. Reifer durchdacht und durchgearbeitet, offenbart dies gewaltige Werk in höherem Grade als selbst die Verkündigung (Scuola di S. Rocco, S. 251) den ganzen Umfang von Tizian's Talent und führt uns so von den letzten Vorstufen nunmehr auf die Höhe seines Schaffens. Erhaben über die bescheidenen Maasse der Votivbilder früherer Zeiten, zeigt uns Tizian den feierlichen Vorgang in der vollen Pracht des majestätischen Luxus der Kirche, in einer Tempelvorhalle, deren Abmessung weit über alles bisher Gemalte hinausgeht. Auffallend einfach im Vergleich mit ihrer prunkenden Umgebung beugt die Madonna sich freundlich nieder nach dem knieenden Jacopo Pesaro, Bischof von Paphos (Baffo). Ihr weisser Schleier fällt über eine Schulter zurück, wird aber an der andern von dem muntern Christkinde festgehalten, das durch denselben mit einem entzückenden Lächeln auf den h. Franciscus v. Assisi schaut (dahinter im Schatten der h. Antonius von Padua). Vorn links lehnt Petrus am Thronsockel, auf dem sein Buch liegt. Hinter ihm tritt ein geharnischter Kriegsmann mit dem erhobenen Banner der Kirche herzu und deutet, indem er einen gefesselten türkischen Gefangenen hinter sich herzieht, auf den Sieg der Pesari. Unten r. Benedetto Pesaro mit Mitgliedern seiner Familie. *(C. & C.)*

Grabmal des Dogen Giov. Pesaro († 1669) in grosser und reicher, die ganze Wand einnehmender Architektur mit Negerfiguren als Atlanten, von *Longhena.* *Mausoleum Canova's († 1822), nach des Meisters eigenem Entwurf für Tizian's Grabmal 1827 ausgeführt von Canova's Schülern *Martini, Ferrari, Fabris* etc. — Neben dem Westeingang: Sarkophag des Pietro Bernardo († 1538), von *Al. Leopardi*, oben Christus, St. Petrus und der knieende P. Bernardo, unten schönes Ornament.

Im Mittelschiff trennt eine hohe mit zwei Reihen Reliefs bedeckte Marmorbrüstung, vorn mit Statuen und zwei Kanzeln, die Chorsitze der Mönche von der übrigen Kirche; leicht und schön geschnitztes Stuhlwerk, 1468 von *Marco da Vicenza*, noch halb gothisch. Schöner Durchblick gegen die Chorapsis.

In dem anstossenden Kloster befindet sich das alte venezianische *Staatsarchiv*, eines der grossartigsten der Welt. Die 298 Säle und Zimmer enthalten gegen 14 Mill. Urkunden, die ältesten vom Jahre 883. Das Archiv ist an Wochentagen 10-2 Uhr zugänglich. — Nicht weit von hier die *Scuola di S. Giovanni Evangelista*, mit stattlichem Portal von Pietro Lombardo, 1481.

W. hinter dem Archiv die Kirche **S. Rocco** (Pl. D 4, 5), von 1490 und 1725, wie die angrenzende Scuola, im Zusammenhang mit welcher man sie auch besucht, reich an Bildern von *Tintoretto.*

1. Altar r. *Sebast. Ricci*, St. Franciscus von Paola erweckt ein todtes Kind. Von *Tintoretto* sind: r. die Verkündigung, weiter der Teich Bethesda, darüber St. Rochus in der Wüste. Cap. r. vom Chor: *Tizian*, Christus nach Golgatha geschleift, schon von Vasari auch dem *Giorgione* zugeschrieben; in der Lunette: Gott Vater von *Andrea Schiavone.* Im Chor: r. St. Rochus im Spital, darüber St. Rochus Thiere heilend; l. oben

Gefangennahme des h. Rochus, darunter dem Heiligen erscheint ein Engel im Gefängniss, alles von *Tintoretto*. Hinter der Sacristeithür: l. der h. Sebastian, Fresco von *Pordenone*. In der Kirche: l. *Fumiani*, Vertreibung der Krämer aus dem Tempel, darüber *Pordenone*, St. Christoph u. St. Martin; 1. Altar l. St. Helena, von *Seb. Ricci*.

In dem Durchgang l. neben der Kirche ist der Eingang in die ***Scuola di S. Rocco** (Pl. D E 4), begonnen 1517, die Berathungssäle dieser Bruderschaft enthaltend, mit höchst prächtiger Façade, schöner alter Treppe und Sälen. Letztere sind ganz mit Wandgemälden von *Jac. Tintoretto* geschmückt, dessen wichtige historische Stellung als des ersten venezianischen Malers, der die heil. Geschichte in absolut naturalistischer Weise zur Darstellung bringt, man hier am besten kennen lernt. Eintritt tägl. 9-4 Uhr, 1 l. (die Gemälde nur bei sehr gutem Licht zu erkennen).

Im unteren Saal vorn l.: 1. Verkündigung, 2. Anbetung der Könige, 3. Flucht nach Aegypten mit hübscher Landschaft, 4. Kindermord zu Bethlehem, 5. Maria Magdalena in einer Abendlandschaft. Am Altar: Statuen des h. Rochus von *Girol. Campagna*. Rechts: Landschaft mit Maria Aegyptiaca; zwischen den Treppen: Beschneidung Christi; vorn: Himmelfahrt Mariä. Im Treppenhaus, über dem Treppenabsatz *Verkündigung von *Tizian*, 1525 gemalt, den Uebergang von der ruhigen Beschaulichkeit der älteren venezianischen Kunst zum blendenden Glanze der neuen Zeit bezeichnend. Gegenüber: Heimsuchung von *Tintoretto*. Die auf die Pest bezüglichen Wandbilder der oberen Treppe sind r. von *Zanchi* (1666), l. von *Uegni* (1673).

Oben r. in dem kleinen Zimmer: Ecce homo, ein Jugendwerk *Tizian's*. — Im Hauptsaal über der Thür Auferweckung des Lazarus. Weiter: Christus das Volk speisend. Auf dem Altar: St. Rochus in Wolken; zu beiden Seiten Statuen der Heil. Sebastian und Rochus von *Girol. Campagna*. Linke Wand: 1. das h. Abendmahl, 2. Christus in Gethsemane, 3. Auferstehung Christi, 4. Taufe und 5. Geburt Christi. An der Wand gegenüber: 1. Versuchung Christi (darunter das Bildniss Tintoretto's), 2. der Teich von Bethesda; 3. Himmelfahrt Christi. An der Decke: Moses schlägt Wasser aus dem Felsen, die eherne Schlange, Mannaregen. — Die grosse Thür führt in ein Zimmer mit Tintoretto's Meisterwerk, einer grossen *Kreuzigung vom J. 1565; gegenüber Kreuztragung, Verspottung Christi und Christus vor Pilatus. An der Decke: St. Rochus vor Gott.

Unter dem niedern Thorweg neben der Scuola hindurch gelangt man zur Kirche **S. Pantaleōne** (Pl. D 5), 1668-75 erbaut. In der Capelle l. neben dem Hochaltar: r. Krönung der h. Jungfrau von *Giovanni* und *Antonio da Murano*, 1444 gemalt; Grablegung, Hochrelief aus derselben Zeit.

Ueber die Brücke, dann über den langgestreckten *Campo S. Margherita* (Pl. D 5) nach

S. Maria del Carmine (Pl. D 6), gewöhnlich kurz *i Carmini* genannt, 1348 geweiht, im XVII. Jahrh. restaurirt.

2. Altar r.: **Cima da Conegliano*, Anbetung der Hirten u. Heil.; 4. Altar r.: *Tintoretto*, Beschneidung (Jugendwerk); 2. Altar l. **Lor. Lotto*, St. Nicolaus mit drei Engeln u. zwei anderen Heiligen auf Wolken, 1529 gemalt: von gediegener Behandlung und echtem Schönheitssinn.

Beim Austritt aus der Kirche l. der Kreuzgang des ehem. Klosters der Carmini: über dem Eingangsthor Basrelief von Arduino, 1340. — R. die *Scuola dei Carmini*, aus dem XVII. Jahrh., mit Deckenbildern von Tiepolo u. a.

Von S. M. dei Carmini kann man zum Marcusplatz zurückfahren (1 l.) oder sich südl. über die Brücke, dann die erste Querstrasse (Calle lunga) r. nach S. Sebastiano wenden.

***S. Sebastiano** (Pl. C 6), 1506-18 erbaut und kürzlich würdig restaurirt, ist die Kirche des *Paolo Veronese*, von dem sie treffliche Gemälde und auch die Grabstätte enthält. Der Zutritt zum obern Chor, von dem aus man einige Gemälde besser betrachten kann, ist nur von 1—4 Uhr gestattet.

Rechts: 1. Altar, St. Nicolaus, von *Tizian* im 86. Lebensjahre gemalt; 2. Altar, kleines *Bild von *P. Veronese*, Madonna mit Heil.; 3. Altar, *Madonna mit Johannes, Marmorgruppe von *Tommaso Lombardo* (1547); 4. Altar, Christus am Kreuz u. die Marien von *P. Veronese;* *Denkmal des Bischofs Livius Podacatharus († 1555) von *Sansovino*. — Chor: *Altarblatt, Maria in der Glorie und vier Heilige, an der Wand r. Marter des h. Sebastian, l. *Marter der Heil. Marcus und Marcellinus, alle drei von *Paolo Veronese* (1565). — Orgel, auf dem äussern Flügel: Reinigung Mariä, auf dem innern: der Teich Bethesda, beide von *P. Veronese;* rechts seine Büste, darunter die Inschrift: „Paulo Caliaro Veronensi pictori, naturae aemulo, artis miraculo, superstiti fatis, fama victuro", davor sein Grab († 1588). — Sacristei: Deckenbilder, Krönung der h. Jungfrau, auf den beiden Seiten die 4 Evangelisten, von *Paolo Veronese* (1555). — In der Kirche weiter, folgende Capelle: 1. *Büste des Procurators Marcantonio Grimani († 1565) von *Vittoria;* 2. Altar, Christi Taufe von *P. Veronese;* an dem prächtigen Plafond Deckenbilder, Geschichte der Esther, von *Paolo* und seinem Bruder *Benedetto Caliari*.

In der Nähe, auf einer besonderen Insel der *Campo di Marte* (Pl. B 5; Exercierplatz), eine grosse von Alleen umgebene Wiese. Weiter s. eine ansehnliche Baumwollenfabrik (cotonificio).

Den Rückweg von S. Sebastiano nehme man über die *Fondamenta delle Zattere* (Pl. D E 7), mit schönem Blick auf *Redentore* (S. 254), wohin man sich übersetzen lassen kann. An Fondamenta delle Zattere n° 1402 der *Pal. Giustiniani-Recanati,* mit einigen Alterthümern, darunter ein attisches Grabrelief.

g. Vom Marcusplatz zu Fuss nach der Academie und nach S. Maria della Salute. S. Giorgio Maggiore. Giudecca.

Der südwestl. Eck-Durchgang des Marcusplatzes führt in die Calle S. Moisè; l. die Kirche **S. Moisè** (Pl. G 6), mit prunkender Barock-Façade von 1668. Ueber die Brücke und geradeaus weiter in der Via Ventidue Marzo. — [Die 2. Seitengasse r., Calle delle Veste, führt nach dem Campo S. Fantino, mit dem *Teatro Fenice* (Pl. F 6), dem *Ateneo* und der Kirche S. Fantino, gebaut von den *Lombardi,* mit schönem Chor von *Sansovino* und einer Madonna aus der Schule *Giov. Bellini's*.] — In der Via Ventidue Marzo gerade aus gelangt man über eine weitere Brücke zur Kirche

S. Maria Zobenigo (Pl. F 4), 1680 von der Familie Barbaro erbaut, mit Barock-Façade, die mit Standbildern hervorragender Glieder der Familie geschmückt ist, am Fuss der untern Säulenstellung die Pläne von Zara, Candia, Padua, Rom, Corfù, Spalato, an den Säulenfüssen oben Seeschlachten. Im Innern nichts von Bedeutung.

Weiter über den *Campo S. Maurizio,* mit der gleichnam. kleinen Kirche, auf den grössern Campo Sto. Stefano (Pl. D E 4), wo

seit 1882 die *Marmorstatue Niccolò Tommaseo's*, des Philosophen und Pädagogen († 1874), von Franc. Barzaghi aus Mailand. An dem Campo links der *Pal. Morosini*, dessen Waffen- und Bildersammlung kürzlich der Stadt vermacht worden ist, und die Kirche S. Vitale (Pl. E F 6), mit einem Bild (hinter dem Hochaltar) von **Carpaccio*, St. Vitalis zu Pferde von 4 Heiligen umgeben, oben die Madonna (1514); rechts

***Santo Stefàno** (Pl. F 5, 6), eine goth. Kirche des xiv. Jahrh mit zierlicher Backsteinfaçade (besonders die Terracotta-Ornamente der Fenster zu beachten) und einem eigenthümlich construirten, jüngst wiederhergestellten Holzgewölbe, welches dem Innern ein ungemein leichtes und freundliches Aussehen gewährt.

An der Eingangswand, über der Hauptthür, Reiterbild des Dom. Contarini, Mitte des xvii. Jahrh.; neben derselben l. das *Grabmal eines Arztes, Jacopo Suriano († 1511), r. vier unbedeutende Grabmäler. Im Fussboden des Mittelschiffs der grosse Grabstein des Dogen Francesco Morosini (S. 222), Dogenmütze und Commandostäbe in Erzguss. — Neben der Sacristei, im r. Seitenschiff, Madonna mit Heiligen, Erz-Relief des xvi. Jahrh.; in der Sacristei zwei kleine Marmor-Statuen, St. Antonius und ein Bischof von *Pietro Lombardo*, sowie r. zwei Heilige auf Goldgrund von *Bart. Vivarini*. — Chor: an den Seitenwänden die zwölf Apostel und vier Heiligenstatuen, die vier Evangelisten u. zwei Kirchenväter in Relief. Hinter dem Hochaltar Chorstühle aus dem xv. Jahrh. — Am 3. Altar l. zwei Standbilder, St. Hieronymus und St. Paulus, von *Pietro Lombardo*.

L. neben der Kirche ein schöner **Klosterhof*, 1532 restaurirt, mit Resten von Fresken *Pordenone's*. — Den Klosterhof durchschreitend gelangt man auf den *Campo S. Angelo* (Pl. F 5), mit einem Denkmal des Ministers Paleocapa, dann l. zum *Pal. Grimani* (S. 235). Mehr n.ö., beim *Teatro Rossini* (Pl. F 6), auf einem neuen Platze, ein *Bronze-Denkmal Manin's* von Borro. Von hier r. durch die Calle della Vida und weiter unten durch die erste Seitenstrasse r. zum *Palazzo Contarini*, der in dem zugehörigen Rundthurm eine sehenswerthe Wendeltreppe aus dem xv. Jahrh. enthält.

Wir wenden uns vom Campo S. Vitale über die S. 234 gen. eiserne Brücke, welche den grossen Canal überschreitet, zum *Campo della Carità* und der *Academie*, s. S. 225.

Von hier in östl. Richtung über mehrere Brücken nach

***S. Maria della Salute** (Pl. F 6), grosse schöne Kuppelkirche, am Ostende des Canal Grande, 1631-82 von *Longhena*, einem Nachfolger Palladio's, zum Andenken der grossen Pest des J. 1630 erbaut.

In den drei Capellen r.: 1. Darstellung Mariä im Tempel, 2. Himmelfahrt, 3. Geburt Mariä von *Luca Giordano*; in der obersten Cap. links, **Tizian*, Ausgiessung des h. Geistes (1543, sehr nachgedunkelt). Die monolithen Säulen, welche die Chorbogen tragen, sind aus einem röm. Tempel zu Pola in Istrien. Am Hauptaltar ein grosser Leuchter, trefflicher Erzguss von *Andrea d'Alessandro da Brescia*; die h. Jungfrau vertreibt die Pest, Marmorgruppe von *Le Curt*. An der Decke *acht Medaillons mit Bildnissen der Evangelisten und Kirchenlehrer von *Tizian*, die grossen Bilder von *Salviati*. — Vor-Sacristei: Pietà, Relief aus dem xv. Jahrh. von *Dentone* (?); **Tizian*, St. Marcus u. vier Heilige (1512, noch an Giorgione und Palma erinnernd); *Marco Basaiti*, St. Sebastian. — Sacristei:

neben der Eingangsthür **Girol. da Treviso* (?), St. Rochus u. Heilige; l. *Pennachi*, Madonna (früher in S. Spirito) zwischen vier Madonnen in der Manier des *Sassoferrato;* an der r. Wand Madonnen von *Jacopo da Valenzia* und *Palma* (?); *Tintoretto*, Hochzeit zu Cana; Altarwerk: Madonna mit Kind und vier Anbeter, in Tempera, von *Cristoforo da Parma* (1495). Deckenbilder: *Kain u. Abel, Abraham u. Isaak, *David u. Goliath, von *Tizian*, um 1543 gemalt, ebenso wie die ob. gen. Ausgiessung des h. Geistes zu den höchsten Leistungen venezianischer Kunst um die Mitte des XVI. Jahrh. gehörend, von erstaunlicher Originalität der Gedanken und der Composition.

Zwischen La Salute und der S. 233 bereits genannten *Dogana di mare*, etwas zurückliegend, das **Seminario patriarcale** (Pl. G 6), welches eine kleine Gemäldesammlung enthält, die ehem. *Galleria Manfredini*, zugänglich tägl. 10-12 Uhr (50 c.).

Hervorzuheben: **Giorgione*, Apollo u. Daphne (nach Lermolieff echt, aber übermalt); **Albertinelli* (Fra Bartolommeo zugeschrieben), Madonna mit Kind; **Filippino Lippi* (Crespi zugeschrieben), Samariterin am Brunnen und Christus als Gärtner, fein ausgeführt; *Mieris*, Austernesser; *Nachahmung Leonardo da Vinci's*, Madonna mit Kind, ein Heiliger u. ein Engel.

Zum Ueberfahren nach dem Marcusplatz benutze man den *traghetto* (vgl. den Plan; 5 c., Ab. 10 c.).

Südl. gegenüber der Piazzetta, s. ö. von der Dogana di Mare, von beiden Punkten etwa 450 m entfernt, liegt die kleine Insel *S. Giorgio Maggiore* (Pl. H I 7), mit der schönen Kuppelkirche ***S. Giorgio Maggiore**, dreischiffig mit Apsiden an den Kreuzarmen, von *Palladio* 1560 begonnen, die Façade von *Scamozzi* 1575 beendet.

INNERES (wenn geschlossen, r. schellen) sehr schön: über der Thür Bild Papst Pius' VII., der am 14. März 1800 durch ein hier abgehaltenes Conclave erwählt wurde. Rechts: Grabmal des Lor. Venier († 1667). 1. Altar: Geburt Christi von *Jac. Bassano;* 2. Altar, Crucifix in Holz von *Michelozzo;* 3. Altar, Marter der Heil. Cosma und Damiano; 4. Altar, im Mittelschiff, Krönung der h. Jungfrau, beide von *Tintoretto*; 5. Altar, Anbetung der Madonna von *Rizzi*. — Chor: r. Abendmahl, l. Manna-Regen, beide von *Tintoretto;* auf dem Hochaltar eine *Gruppe in Erz von *Girol. Campagna*, der Erlöser auf der vergoldeten Weltkugel, getragen von den 4 Evangelisten, daneben 2 Engel; 2 Leuchter in Erz von *Nicoletto Roccataglíata* (1596); die 48 *Chorstühle, mit Relief-Darstellungen aus dem Leben des h. Benedictus, laut Inschrift von *Alberto de Brule* aus Flandern (1598). — Im Corridor, rechts am Chor: Mausoleum des Dogen Domenico Michiel († 1129), 1637 errichtet. In dem dahinter liegenden Capitel: Kreuzabnahme von *Tintoretto*. — Links in der Kirche weiter: Auferstehung von *Tintoretto*, mit der Familie des Dogen Morosini, dessen Mausoleum an der Wand l. (1588); weiterhin *Tintoretto*, St. Stephanus; h. Jungfrau mit dem Kinde, überlebensgrosse Gruppe von *Girolamo Campagna;* letzter Altar, Marter der h. Lucia von *Leandro Bassano;* Grabmal des Dogen Marcantonio Memmo († 1615).

Auf den *Campanile* führt von der Kirche eine Holztreppe in 32 Schneckenwindungen, ähnlich wie diejenige des Marcusthurms; man frage aber vorher nach, ob die obere Thür offen ist. Die *Aussicht oben über Venedig ist vielleicht allen andern vorzuziehen. — Das anstossende ehemalige Benedictinerkloster, zu dem die Kirche gehörte, dient jetzt als Artilleriekaserne.

Auf der benachbarten Insel *Giudecca* die ehem. Franciscanerkirche ***Redentore** (Erlöserkirche, Pl. F 8), 1576 von *Palladio* erbaut,

grosse einschiffige Kirche mit Säulenportal, ein beachtenswerther und viel gepriesener Bau, weniger die Façade als das Innere.

Rechts 1. Cap. *Francesco Bassano*, Christi Geburt; 2. Cap. *Carletto Caliari*, Taufe; 3. Cap. *Tintoretto*, Geisselung; links 3. Cap. *Palma Giovane*, Kreuzabnahme; 2. Cap. *Francesco Bassano*, Auferstehung; 1. Cap. *Tintoretto*, Himmelfahrt, alle nicht hervorragend; vorn am Hochaltar Kreuztragung, hinten an demselben eine Kreuzabnahme, Marmor-Reliefs von *Massa da Bologna;* die Erzfiguren von *Campagna.* — In der Sacristei unter Vorhängen drei *Madonnen, welche früher dem *Giov. Bellini* zugeschrieben wurden; die mit dem schlafenden Kinde, am tiefsten in der Farbe, aber noch befangen, ist nach Crowe von *Alwise Vivarini*, die beiden andern von *Bissolo* und von *Pasqualino*, Schülern Bellini's.

Wer die Kirche *S. Sebastiano* (S. 252) noch nicht kennt, lasse sich über den *Canal della Giudecca* nach den Fondamenta delle Zattere übersetzen.

Am besten lernt man die Lage Venedigs nebst den umgebenden Inseln kennen beim Besuch des **Lido** (S. 213), wohin stündlich ein Dampfboot von Ponte della Paglia aus in 12 Min. fährt; eine Gondel gebraucht 1/2 Stunde (vgl. S. 206). Seebäder u. Café-Restaurant s. S. 207. Vom Landungsplatz zu den Bädern Pferdebahn. — Die Nordspitze des Lido ist befestigt: *Forte S. Niccolò* und, von diesem durch einen Wasserarm westl. getrennt, das *Forte S. Andrea di Lido,* von Sammicheli als Baumeister der Republik erbaut.

Lohnend ist ein Ausflug nach Murano, auf einer Insel 1/2 St. n. von Venedig. Halbwegs die Gräberinsel *(Cimitero)*, mit der Kirche *S. Michēle*, erbaut von Moro Lombardo 1466, sculpturengeschmückte Façade; die niedliche Capp. Emiliana von Gugl. Bergamasco, 1530. Auf der Gruft der Familie Papadopoli ein schöner Auferstehungsengel in Marmor, von Ferrari. Der Allgemeineindruck des Friedhofs ist unerfreulich.

Murano, mit 3947 Einwohnern, ursprünglich selbständig, später von Venedig abhängig, besitzt in seinen Kirchen sehenswerthe Kunstschätze aus der Zeit seiner Blüte. Der Dom, *S. Donato*, eine dreischiffige Säulenbasilika mit Querschiff auf Pfeilern (eine Marmor-Inschrift in dem Mosaikpflaster hat die Jahreszahl 1111), neuerdings restaurirt, hat Säulen von griech. Marmor, welche den offenen Dachstuhl tragen, und einen Mosaikfussboden ähnlich wie in S. Marco in Venedig; über der Seitenthür l. Madonna mit Heiligen von *Lazzaro Sebastiani* (1484); l. davon ein altrömischer Grabstein der Familie Acilia, der früher als Taufstein gedient hat; weiter farbiges Holzrelief des h. Donatus (1310): l. in der höher gelegenen Capelle frühmittelalterliche Reliefs; in der Apsis ein byzantinisches Mosaik, fürbittende Maria auf Goldgrund; darunter Fresken des xv. Jahrh. An der Façade antike Reliefs. — S. Pietro Martire, einfache weitbogige Basilika von 1509, hat eine Himmelfahrt Mariä von *Marco Basaiti* (l. nahe der Sacristeithür) und eine Madonna mit Heiligen und Engeln, von *Giov. Bellini* (zwischen dem zweiten und dritten Altar r.), sowie am Hochaltar eine Kreuzabnahme von

Salviati. — In S. MARIA DEGLI ANGELI Auffindung der Leiche des h. Marcus von *Tintoretto.* — Von Interesse sind noch das *Museo civico* im Municipio, eine Ausstellung der Erzeugnisse der berühmten venezianischen Glasindustrie, sowie der Besuch einer Glasfabrik.

Seit dem Beginn des XIV. Jahrhunderts ist Murano Sitz der venezianischen Glasindustrie, deren Anfänge bis in das Alterthum hinaufzureichen scheinen und deren höchste Blüte in das XV. und XVI. Jahrh. fällt. Seit dem XVIII. Jahrh. sank die Industrie so sehr, dass vor etwa 30 Jahren die Kunstgeheimnisse wieder neu entdeckt werden mussten (durch A. Salviati und Lor. Radi). Von grösstem Reize sind die ausserordentlich dünnwandigen, phantastisch gestalteten, bunten oder farblosen Prunkgefässe, die schon im Renaissancezeitalter bewundert wurden und jetzt aufs neue hergestellt werden. Auch die mit Blumen- und Blattgewinden umrankten Kronleuchter und Spiegel werden wieder gefertigt, und die Mosaikmalerei, für welche die Marcuskirche im Laufe der Jahrhunderte eine ununterbrochene Schule bildete, erhält wieder Aufträge aus ganz Europa. Die bedeutendsten Firmen sind S. 208 genannt, doch gibt es ausserdem noch eine grosse Anzahl anderer, die ähnliches leisten. Die Gondoliere pflegen für jeden Fremdenbesuch, den sie in die Fabriken führen, ein Trinkgeld zu erhalten, auch wenn der Besucher nichts kauft. Zum Eintritt in die grösseren Fabriken bedarf man bisweilen eines Permesso, den man sich bei den Directionen in Venedig zu verschaffen hat. An Sonn- u. Feiertagen sind die Fabriken natürlich geschlossen.

Auch **Torcello**, ebenfalls auf einer Insel, etwa 2 St. n.ö. von Venedig, bietet viel Interessantes: zwei Dampfer der Società Lagunare, die an den Fondamenta Nuove abfahren, halten in *Mazorbo*, von wo man mit einer Gondel weiterfährt. — *Torcello*, das alte *Altinum*, gehört zu dem grösseren auf einer Nachbarinsel südlich gelegenen *Burano* (7404 Einw.) und besteht jetzt nur aus einigen kleinen Häusern und den erhaltenen beiden Kirchen. Der *DOM, *S. Maria*, im VII. Jahrh. erbaut, 1008 erneut, eine dreischiffige Basilika nach altchristlicher Art, mit Säulen, ist interessant dadurch, dass in ihm die alte Anlage der halbrunden Priesterbänke in der Tribuna, in Stufenabsätzen aufsteigend, mit dem erhöhten Bischofsstuhl in der Mitte, erhalten ist. An der inneren Westwand ein grosses **Mosaikbild* (XII. Jahrh.), den Opfertod Christi, die Auferstehung, das jüngste Gericht u. a. darstellend, neuerdings restaurirt. Im Chor byzantinische Mosaiken, Madonna u. die 12 Apostel. Darunter eine alterthümliche Krypta. Vom Glockenthurm interessante Aussicht. — Am Dom ein achteckiges BAPTISTERIUM von 1008. — *S. FOSCA, in der jetzigen Gestalt aus dem XII. Jahrh., aussen achteckig (das Innere für eine Kuppel berechnet, aber jetzt flach gedeckt), auf fünf Seiten von einer durch 16 Säulen und 4 Eckpfeiler getragenen Bogenhalle umgeben; für Bauverständige beachtenswerth. Nebenan ein kleines *Museum* mit den in Torcello gefundenen Alterthümern.

S. Lázzaro, das armenische Mechitaristenkloster auf der Insel gleichen Namens, 3/4 St. südl. von Venedig, hat eine bedeutende orient. Bibliothek und eine grosse Buchdruckerei (Führung durch einen Mönch; dem Pförtner ein Trinkgeld). Auf der Fahrt nach S. Lazzaro kommt man an den Inseln *S. Elena*, mit grosser Waggonfabrik, und *S. Servolo* vorüber.

Eine *Fahrt nach Chioggia (25 km., in 2 St.; 2mal tägl.: Società di Navigazione lagunare für 2 od. 1 1/2 l.) bietet Gelegenheit die *Murazzi* zu betrachten (S. 213; von Chioggia aus mit Gondel zu besuchen). — **Chioggia** (*Alb. d'Italia*), alte Stadt am Ende der Lagune, zur selben Zeit wie Venedig gegründet, von diesem aber bald unterworfen, 1379-80 im Besitz der Genuesen (vgl. S. 210). Die Einwohner unterschieden sich von jeher in Sprache und Sitte von den übrigen Bewohnern der Lagune. Unter den Kirchen ist keine besonders bemerkenswerth.

40. Von Venedig nach Triest.

229 km. Eisenbahn, in $6^1/_2$-$8^3/_4$ St. für 27 l. 25, 20 l. 05, 14 l.; Schnellzugspreise 20% höher. Oesterreichische Mauth in Görz.

Bis *Mestre* s. S. 195. Unsere Bahn zweigt sich von der nach Padua nördl. ab. Stat. *Mogliano, Preganziolo.*

30 km **Treviso** (**Stella d'Oro; Alb. della Cerva)*, Hauptstadt einer Provinz, mit 28 156 Einwohnern. In S. Pietro, dem schönen alten, unvollendeten Dom, über dem 3. Altar l. S. Eufemia von *Fr. Bissolo;* gegenüber in der grossen Capelle eine Anbetung der Hirten, Hauptwerk des hier 1500 geborenen *Paris Bordone;* im Chor l. Grab des Bischofs Zanetti von *Tullio Lombardo;* in der Seitencapelle r. **Tizian*, Verkündigung, und Wandgemälde von *Ant. da Pordenone*, vorher eine Madonna mit St. Sebastian von *Girolamo da Treviso* (1487). — In der goth. Kirche S. Niccolò im Chor l. *Grabmal des Senators Onigo, Sculptur mit gemaltem Hintergrund von *Bellini,* und ein Altarbild, thronende Madonna mit Heil. von *Fra Marco Pensabene*, vollendet von *Gir. Pennacchi*, in der Seitencapelle r. Thomas von *Seb. del Piombo* (?), in einer Architektur von *T. Lombardo,* und alte Wandgemälde. — *Rathhaus* und *Theater* sind hübsche Gebäude. Im *Monte di Pietà* (Pfandhaus) ein schöner *Pordenone* (nach Crowe nicht Giorgione), Grablegung Christi. Auf Piazza dell' Indipendenza ein Denkmal zur Erinnerung an die Befreiung von der österreich. Herrschaft, von *Borrò* (1875). Wie in andern venezianischen Städten ist auch in Treviso der malerische Schmuck der Façaden zu beachten. Der Inhalt (Figuren, Decoration, Sinnsprüche) ist ebenso verschiedenartig wie die Technik (Sgraffito, Grau in Grau, buntfarbig). *Villa Manfrini* hat ausgedehnte Gärten.

Von Treviso nach Cornuda, 28 km, Eisenbahn in $1^1/_2$ St. für 3 l. 20, 2 l. 25, 1 l. 45 c. Unbedeutende Zwischenstationen. 20 km *Montebelluna* (Alb. della Corona), Hauptort eines Districts. — 28 km *Cornuda*, 1 km n.ö. von Masèr (S. 203), wohin ein directer Fahrweg am Fuss der Berge entlang führt. Fortsetzung nach Belluno im Bau. — Von Cornuda 10 Min. auf der Strasse nach Feltre, dann bei einem Heiligenhäuschen $^1/_2$ St. bergan erreicht man die **Madonna della Rocca*, mit schönster Aussicht.

Eisenbahn von Treviso nach *Castelfranco*, *Cittadella*, *Vicenza*, *Padua*, *Bassano* s. S. 203/202.

37 km *Lancenigo.* Hinter (44 km) *Spresiano* nähert sich die Bahn dem Gebirge, an dem sie bis Sacile entlang führt. Die hohe Kette der Friauler Berge bleibt bis Monfalcone (S. 260) sichtbar. Kurz vor Piave über den gleichnamigen Fluss. — 50 km *Piave.*

57 km **Conegliano** *(Alb. & Tratt. all' Europa)*, Geburtsstadt des berühmten Malers *Cima* mit dem Beinamen *da Conegliano* († 1517), mit einem weitläufigen Schloss auf einer Anhöhe. Im *Dom* ein Altarbild von Cima (1492). Ueber die Façadenmalerei s. oben.

Von Conegliano nach Vittorio, 14 km, Eisenbahn in 28 Min. *Vittorio* (Giraffe, Hôt. Vittorio), aus den Orten *Ceneda* und *Serravalle* 1879 zu einer Gemeinde vereinigt, mit ansehnlichen Palästen. Statue Victor Emanuel's II., von Dal Favaro, 1882 enthüllt. Schöner Garten des Marchese Constantini in Ceneda. Von Vittorio tägl. Post (5 St.) über *S. Croce* und *Capo di Ponte* (Stella d'Oro) nach

Belluno (416 m; Gasth.: **Due Torri; Cappello; Leone d'Oro*, mittel-

mässig), Hauptstadt der Provinz mit 16361 Einw., auf einem Berge zwischen dem *Ardo* und der *Piave*, die sich hier vereinigen, im Aeussern eine ganz venezianische Stadt. Unter den 14 Kirchen bemerkenswerth der *Dom*, von Palladio, 1873 durch Erdbeben beschädigt; im Innern einige hübsche Altarblätter und ein antiker Sarkophag. Vom Glockenthurm schöne Aussicht. Auf einem kleinen Platz vor der Kirche S. Stefano ein antiker Sarkophag. Vor dem Thor ein 1815 erbauter Triumphbogen.

Etwa 35 km aufwärts im Piave-Thal, über *Longarone* (Posta), *Perarolo* (Kofler, gelobt; Krone), liegt *Pieve di Cadore* (Angelo, Sole), Geburtsort Tizian's (1477), dem 1880 ein Denkmal errichtet wurde; in der Kirche ein Altarbild von ihm; in der *Casa Solero* einige Alterthümer.

65 km *Pianzano*. — 74 km *Sacile*, Stadt an der *Livenza*, von Mauern und Gräben umgeben; ansehnlicher Palast des Podestà. — 87 km *Pordenone*, wohl der *Portus Naonis* der Römer; Geburtsort des Malers *Giov. Ant. de Sacchis da Pordenone* (1483-1539), von dem im Dom ein h. Christoph und h. Marcus.

Hinter (102 km) *Casarsa* überschreitet die Bahn auf einer 800 m l. Gitter-Brücke das breite Bett des *Tagliamento*. Die Geröllablagerungen haben es so erhöht, dass die nächste Stat. (113 km) *Codroipo* (Imperatore), eine lebhafte Stadt zwischen dem Tagliamento und dem Corno, 9 m unter dem tiefsten Flussbett liegt.

R. *Passeriano;* in dem Schlosse fanden 1797 die Verhandlungen zwischen Frankreich und Oesterreich statt. Der formelle Friedensschluss erfolgte in dem kleinen Dorf *Campo Formio*, ebenfalls r. von der Bahn, am 17. October; durch denselben wurde die Republik Venedig beseitigt. — 125 km *Pasiano Schiavonesco*.

136 km **Udine**. — Hôtels: *Albergo d'Italia, Z. 2 1/2 l., L. 50, B. 75 c.; Croce di Malta. — Restaurant im Bahnhof. — In Udine ist Gepäckrevision für die aus Oesterreich kommenden Reisenden.

Udine, das alte *Utina*, Stadt mit 28254 E., seit dem XIII. Jahrh. Hauptstadt von Friaul und ein Ort von grosser Bedeutung, ist noch jetzt von Mauern umgeben; auch die alte Stadt in ihrer Mitte hat ihre Mauer mit Wassergraben. Viele Paläste des friaulischen Adels; lebhafter Handel, besonders mit Flachs und Hanf. Udine kann ein Klein-Venedig genannt werden, so viel Aehnlichkeit hat es mit der Mutterstadt, deren Herrschaft es so lange unterworfen war.

Den Mittelpunkt des Ganzen bildet das *Castell* (jetzt Caserne) auf einer Höhe, welche der Sage nach Attila aufwerfen liess, um von ihr den Brand Aquileja's (S. 260) sehen zu können. Vom Feuerwachthurm des Castells (dem Wärter 20-25 c.) weite Aussicht. — Der romanische *Dom mit sechseckigem Glockenthurm hat neben letzterem ein schönes Seitenportal mit Marmorsculpturen. Im Innern über dem Haupteingang das *Reiterbild des Grafen Antonini*, der als General der udinesischen Miliz im J. 1617 vor Gradisca fiel; l. vom Hauptaltar *Colossalbüste Pius' IX.* von Lucardi, r. die *Statue des Erzb. Zacharias Bricito* († 1854) von Millisini.

Durch eine schmale Gasse gelangt man zum kleinen *Giardino Pubblico* mit schönen Cypressen. Daneben der *Palast des Erzbischofs, in welchem, wie die Gedenktafeln verkünden, 1782 Papst Pius VI., 1807 Napoleon I., 1866 Victor Emanuel wohnten.

Das Innere enthält im Thronsaal, mit Deckengemälden von *Tiepolo*, die Bildnisse sämmtlicher Patriarchen von Aquileja sowie der Erzbischöfe und Bischöfe von Udine. In der Gallerie daneben Fresken von *Tiepolo*, die Geschichte Jacob's darstellend (venezianische Costüme), und Deckengemälde: Abraham's Opfer. Im Schlafzimmer 5 Fresken von *Giovanni da Udine* mit Scenen aus dem Neuen Testament, dazwischen Arabesken und Grotesken. In der Bibliothek ebenfalls Gemälde.

Auf dem Hauptplatz eine sitzende *Statue der Friedensgöttin*, von Napoleon I. zur Erinnerung an den Frieden von Campo Formio (S. 258) gestiftet, aber erst später durch Franz I. aufgestellt, und eine 1883 enthüllte bronzene *Reiterstatue Victor Emanuel's*, von Crippu modellirt. An der Strassenseite zwei colossale *Marmorstatuen:* Hercules und Cacus. An den Ecken des Platzes 2 hohe *Säulen*. Die am Palazzo del Municipio (s. unten) gelegene Seite hat ein *Standbild der Justitia*. — Der Palazzo del Municipio *(pubblico)* oder das *Stadthaus* wurde 1457 im Stil des Dogenpalastes erbaut, nach dem Brande von 1876 von dem mailänder Architekten *Scala* wiederhergestellt. In der Vorhalle ein altes restaurirtes Frescogemälde: Maria mit dem Kinde und musicirende Engel. In der inneren Halle ein colossaler marmorner Ajax, von dem Udinesen *V. Lucardi* (1854). Im ersten Stockwerk 4 schön eingerichtete Säle mit alten Bildern, darunter Porträts venezianischer Statthalter.

Ueber den Castellhügel (s. oben) und *Mercato Vecchio* gelangt man zum *Palazzo Bartolini*, in welchem das Museo civico und die *Bibliothek*, geöffnet tägl. 9-1 u. 5-8 Uhr.

Im Erdgeschoss römische Alterthümer und eine Colossalbüste Dante's. Im oberen Stockwerk Gemälde: **Giov. da Udine*, Krönung der Maria mit St. Johannes d. T. und St. Johannes d. E.; **Palma Giovane*, heil. Familie und St. Marcus, der von der Jungfrau ein Banner mit dem udinesischen Wappen empfängt, im Hintergrunde die Stadt Udine; **Tiepolo*, Consiglio in der Arena von Malta: Meister und Capitel des Malteserordens beschliessen die Aufnahme des udinesischen Adels in denselben. Ferner befindet sich hier eine **Münzsammlung*, mit einer vollständigen Folge der Münzen aller Patriarchen von Aquileja. Die *Bibliothek* ist besonders reich an Werken über Friaul.

In Via Gemona n° 17 das *Wohnhaus Giovanni's da Udine*, des durch seine Mitwirkung an den decorativen Fresken im Vatikan bekannten Schülers von Raffael (1487-1564), mit hübsch verzierter Façade und Gedenktafel.

Oestl. von Udine (15 km, zu fahren 1¼ St.) liegt Cividale (*Albergo al Friuli*), das alte *Forum Julii*, seit Gisulf, dem Neffen Alboin's, durch Jahrhunderte der Sitz langobardischer Herzoge, Geburtsort Paul Warnefrid's (Paulus Diaconus), der zur Zeit Karl's des Grossen die Geschichte seines Volkes schrieb. — Im Dom, einem dreischiffigen Hallenbau des xv. Jahrh., gleich r. ein mehrfach restaurirtes *Baptisterium* des viii. Jahrh. mit Reliefs; am Hochaltar eine Pala von vergoldetem Silber (1185). — Das *Archiv des Domcapitels* enthält kostbare Handschriften, darunter ein Evangeliarium aus langobardischer Zeit, ein Psalterium (der Königin Gertrud von Ungarn) des x. Jahrh. mit deutschen Miniaturen (wahrscheinlich aus Trier) und einigen byzantin. Blättern, das „Gebetbuch der h. Elisabeth“ von Thüringen mit Elfenbeindeckel und Miniaturen (xiii. Jahrh.); unter den Kunstwerken eine Elfenbein-Pax des Herzogs Ursus von Ceneda (viii. Jahrh.), ein Elfenbeinkasten mit mittelalterlichen Reliefs nach Antiken. — Nahebei im Kloster der Ursulinerinnen (früher Benedictinerinnen) die **Capelle der Geltrudis* (viii. Jahrh.) mit Stuck-Ornamenten u. -Figuren

(die Heil. Anastasia, Agape, Irene, Peltrudis, Chrysogonus u. Zoilus), in denen noch die antike Tradition zu erkennen ist, während die Architektur des Chores den Verfall der langobardischen Zeit bekundet. Die Nonnen zeigen auf Wunsch ein grosses silbernes Kreuz derselben Zeit. — Eine stattliche Brücke des xv. Jahrh. führt über die romantische Schlucht des *Natisone* zur Kirche *S. Martino*, wo der Altar des Herzogs Pemmo mit barbarischen Reliefs (viii. Jahrh.). — Unweit des Thores das Museum (verständiger Custode) mit zahlreichen römischen u. langobardischen Alterthümern: Steinsarg des Herzogs Gisulf, Waffen, Schmucksachen u. s. w.

Von Udine nach *Bruck (Wien)*, mit der Pontebba-Bahn, s. R. 7.

Die Triester Bahn überschreitet bei (145 km) *Buttrio* auf langer Brücke den *Torre*. — 151 km *S. Giovanni Manzano*, ital. Grenzstation. Dann über den *Natisone*. Das Flüsschen *Judrio* bildet die Grenze. — 157 km *Cormons*. Ueber den *Isonzo* nach

172 km **Görz** (**Hôt. de la Poste*, deutsch, mit Restaur., Z. von 60 kr. an; **Hôt.-Pens. Palazzo Formentini*, mit schönem Garten; *Corona d'Ungheria*, gute Küche; *Leone d'Oro*), ital. *Gorizia*, am *Isonzo*, mit 19400 Einw., Sitz der österr. Mauth. Sehenswerth der Dom; im Domschatz kostbare romanische Arbeiten aus Aquileja.

175 km *Rubbia*. — 179 km *Gradisca*. — 183 km *Sagrado*, kleiner Tunnel; 190 km *Ronchi*.

191 km *Monfalcone* (Leone d'Oro). Die Bahn tritt in die Steinwüste des Karst, r. zeigt sich das Adriatische Meer.

Von Monfalcone fährt man in $1^1/_2$ St. nach **Aquileja** (*Aquila nera*). Die 181 vor Chr. hier gegründete und stark befestigte röm. Colonie ward das Hauptbollwerk Italiens an der nordöstl. Grenze. Zur Zeit des Kaisers Augustus schätzte man die Zahl der Einw. auf 100000. Damals war es Hauptsitz des Handels zwischen Italien und dem nördl. und östl. Europa, und versah die Bewohner von Illyrien und Pannonien mit Getreide, Wein und Oel gegen Sclaven und Vieh. Von hier aus wurden alle Einfälle der Römer in jene Länder unternommen. Im Jahr 452 liess Attila, erbittert durch den hartnäckigen Widerstand, die Stadt plündern und zerstören, doch wurde sie durch die Ostgothen wieder aufgebaut. Jetzt steht von der alten Herrlichkeit nur noch der 1019-1042 erbaute Dom mit seinem Glockenthurm, einst Metropolitankirche des Patriarchen von Aquileja. Beim Eintritt l. ein kleiner Rundbau aus romanischer Zeit; die Säulen des Langschiffes sind byzantinisch, aber zum Theil im xiv. Jahrh. überarbeitet; zu Seiten des in venezian. Renaissancestil decorirten Chors mittelalterliche Sarkophage; hinter dem Chor ein Bischofsstuhl aus der Langobardenzeit. — Die Krypta stammt von einem älteren Bau und ist mit byzantin. Fresken geschmückt. — Am Ende des r. Querschiffes Chorschranken langobardischer Ornamentik; im r. Seitenschiff die *Cappella Torriani* mit dem rothen Sarkophag des Patriarchen Raimondo della Torre und dem Grabstein seiner Mutter (xiv. Jahrh.). Die *Vorhalle* des Domes und das achteckige *Baptisterium* sowie die „*Chiesa dei Pagani*", welche beide verbindet, sind Ueberreste von altchristlichen Bauten. — Der Ort ist nur noch ein armes Dorf, aber ein wichtiger Fundort für Alterthümer, welche jetzt im *Museo Nazionale* (Eintr. 60 kr.) gesammelt werden (Inschriften, Münzen etc., unter den Sculpturen ein hübscher Venustorso). — Nicht weit davon die von einer deutschen Familie bewohnte *Casa Moschettini*, auf deren Hof ein Stall mit zwei aus Alterthümern zusammengesetzten Wänden.

210 km *Nabresina*, 229 km *Triest*: s. *Bædeker's Oesterreich*.

VI. EMILIA.

Der Name befasst die ehemaligen Herzogthümer *Parma* und *Modena*, sowie die päpstliche *Romagna*, nach der gegenwärtigen Eintheilung die 8 Provinzen *Piacenza*, *Parma*, *Reggio*, *Modena*, *Bologna*, *Ferrara*, *Ravenna Forlì*, mit 20515 qkm und 2198577 Einw. Die hier gesprochenen Dialekte bilden die dritte Hauptgruppe der gallischen Mundarten Oberitaliens; die Nasalirung der Vocale wird das Ohr des Fremden über die ursprüngliche Stammverwandtschaft der Bewohner mit den Franzosen nicht im Unklaren lassen. In verschiedenen Zügen ist die Einwanderung der Kelten über die Alpen erfolgt. Nachdem die *Insubrer* das Mailändische, die *Cenomanen* Brescia und Verona erobert, drang im v. Jahrh. vor Chr. das Volk der *Bojer* über den Po, die hier ansässigen Etrusker und Umbrer unterwerfend. Es erwählte *Bologna* zu seiner Hauptstadt, die den Namen ihrer einstigen Herren bis jetzt bewahrt hat. Südlich von den Bojern nahm dann noch das Volk der *Senonen* das Küstenland bis in die Gegend von Ancona in Besitz; ein Schwarm derselben zerstörte 389 Rom. Ein Jahrhundert später beginnt das unter Roms Führung geeinte Italien das verlorene Terrain zurück zu erobern. Die Senonen werden 283 ausgerottet, eine Colonie 269 in *Ariminum* angesiedelt und dieses zur wichtigsten Grenzfestung der Halbinsel gemacht, mit Rom durch die *Via Flaminia* verbunden. Die Bojer müssen sich 224 unterwerfen, und mit der Anlage der Colonien *Placentia* und *Cremona* 218 rückt Rom seine Grenze bis an den Po vor. Durch den Einfall Hannibal's wird die Latinisirung unterbrochen, nach seiner Abwehr jedoch kräftig wieder aufgenommen: *Bologna* 189, *Modena* und *Parma* 183 erhalten römische Colonien. Der Consul *M. Aemilius Lepidus* erbaut eine 240 km lange Militärstrasse von Rimini über Bologna, Modena, Reggio, Parma nach Piacenza, die *Via Aemilia*, von welcher der ganze District seit der Kaiserzeit den Namen erhalten hat, den er noch jetzt führt. Obwohl römische Sitte und Sprache sich rasch verbreitete, hiess derselbe bis auf Caesar officiell „Provinz Gallien diesseit des Po", und bildete der *Rubicon* die Grenze von Italien, 43 vor Chr. ward er auch rechtlich mit letzterem vereinigt.

Die Blüte des Alterthums behauptete sich hier länger als in anderen Theilen Italiens. Der Kaiser *Honorius* verlegte 404 seine Residenz nach Ravenna, und diese blieb auch unter den Gothenkönigen hier. Nachdem die gothische Herrschaft 539 durch *Belisar* gestürzt worden war, war hier der Sitz der *Exarchen* und der Mittelpunkt der *oströmischen Macht* in Italien. Die *Langobarden* richteten ihre Angriffe gegen dieselbe und warfen sie über den Haufen, blieben ihrer Beute aber nicht lange froh; denn der Frankenkönig *Pippin* entriss sie ihnen und verschenkte angeblich den ganzen Exarchat d. h. das Küstenland vom Po bis Ancona an die *römische Kirche* 755. Jedoch war

die Herrschaft des Papstes vorläufig nur eine nominelle, der Erzbischof von Ravenna aber der mächtigste Mann in jenen Gegenden. Der Kirchenstaat hat nie ein einheitlich geordnetes Ganzes in dem Sinne von Mailand und Venedig gebildet. Er zerfiel in eine Menge von Städten, Fürstenthümern, Klöstern, die dem päpstlichen Stuhle oft entfremdet, Jahrzehnte hindurch sogar feindlich gegenüber standen. Der Papst bestellte über die einzelnen Theile Cardinäle als seine Legaten; aber ihre Macht war beschränkt, da die wichtigsten Hoheitsrechte von den Untergebenen usurpirt wurden. In der Emilia blühten die Städte kraftvoll auf und wurden zugleich leuchtende Sitze der Wissenschaft, während innerhalb und ausserhalb ihrer Mauern die Fehde zwischen Guelfen und Ghibellinen, Fürsten, Adel und Bürgerschaft tobte. Das *römische Recht*, welches seit dem Einbruch der Germanen in einzelnen Städten und Landschaften sich gewohnheitsmässig fortgepflanzt hatte, ward zuerst zu *Ravenna* im XI. Jahrh. theoretisch ausgebildet. Der schwankende Zustand aller rechtlichen Verhältnisse verlieh seit dem XII. Jahrh. dem Studium desselben einen ungeahnten Aufschwung; *Bologna* war der Mittelpunkt, und von hier aus hat sich die allgemeine Verbreitung des römischen Rechts vollzogen (vgl. S. 286). In der politischen Geschichte dieser Landschaften machten sich das Mittelalter hindurch mehrere widerstrebende Mächte den Rang streitig. Solange das Kaiserthum auf seiner Höhe stand, hielten seine Ansprüche denjenigen des Papstes die Wage. Während des Exils von Avignon drohte der gesammte Kirchenstaat zu zersplittern: der tapfere spanische *Cardinal d'Albornoz*, den *Innocenz IV.* 1353 entsandte, hat die Auflösung nach langen Kämpfen verhindert. Immerhin blieben auch so die Fürstengeschlechter, welche die päpstliche Lehnshoheit anzuerkennen sich bequemten, meistens vollkommen souverän. Wie oft die trotzige Bürgerschaft von Bologna sich dem Papst unterworfen und wieder empört hat, ist schwer zu sagen. Der 1492 erwählte *Papst Alexander VI.* und sein Sohn *Cesare Borgia* machten dem ein Ende; mit Feuer und Schwert wurden die Dynastien der Romagna ausgerottet, seitdem beginnt die Umwandlung der Lehnshoheit in eine Herrschaft nach modernem Zuschnitt. Dieselbe dehnte sich unter *Julius II.* und *Leo X.* auch über Modena, Parma und Piacenza aus. Die beiden letzteren theilte *Paul III.*, *Farnese*, als Herzogthum seinem natürlichen Sohn *Pier Luigi* 1545 zu. Mit dem Aussterben des Hauses Farnese 1731 kamen sie an die spanischen *Bourbonen*. In dem Besitz von Modena und Reggio behauptete sich schliesslich das Haus *Este* gegen die päpstlichen Ansprüche, während 1597 Ferrara dem Kirchenstaat einverleibt wurde.

Die französische Revolution warf die bisherigen Verhältnisse über den Haufen: Napoleon vereinigte Parma mit Frankreich und theilte seinem Königreich Italien Modena und die Romagna zu. „Wohl war damals — schreibt *Cesare Balbo* — Italien unbedingt dem Auslande unterworfen. Aber keine Zeit der Unterthänigkeit war so heiter, thätig, vielleicht nützlich, beinahe gross und glorreich wie diese! Die Schmach war geringer, mit halb Europa einem so grossen Manne von grossartiger Thätigkeit zu dienen, von dem man sagen konnte, dass er von Geburt, von dem man sagen musste, dass er von Geblüt und dem Namen nach Italiener sei. Noch hatte man keine Unabhängigkeit, aber noch nie hatte man so nahe Hoffnungen dazu gehabt; keine Freiheit, aber Gleichheit, welche derselben von vielen gleich geachtet wird. Man fing an mit Liebe und Ehre den Namen Italiens auszusprechen, auf das gesammte Italien zu schauen, der kleine municipale und provincielle Neid, der seit so vielen Jahrhunderten gewurzelt hatte, fing an zu fallen.“ Der Sturz Napoleon's begründete die österreich. Herrschaft in diesen Landen. *Marie Louise* erhielt Parma, *Erzherzog Franz* als Erbe des letzten Este († 1803 als Herzog von Breisgau) Modena. Das härteste Loos traf die Romagna, trotzdem ihre Abgesandten den Wiener Congress gebeten hatten, sie lieber einem infernalen als dem päpstlichen Regiment zu überantworten. Die Inquisition stellte durch das Edict vom 15. Aug. 1814 im Kirchenstaat 1824 aufgehobene Mönchs- und 612 Nonnenklöster wieder her. Der Code Napoléon ward abgeschafft, die geistliche Verwaltung, wie sie Sixtus V. 1590 geordnet, von neuem eingerichtet. Die vier nördlichsten Provinzen Bologna,

Ferrara, Ravenna, Forlì hatten einen Cardinal als *Legaten* an der Spitze (daher ihre Bezeichnung als Legationen), der mit schrankenloser Willkür schaltete. Die Gerichte, alle höheren Magistraturen befanden sich in der Hand von Geistlichen: nirgends hat eine Regierung eine solche Summe von Hass bei ihren Untergebenen angehäuft. Dreimal, 1821, 1830, 1848 hat sich die Emilia von ihren Herzogen und Legaten befreit, dreimal wurde die Erhebung durch österr. Intervention niedergeschlagen. Der Krieg von 1859 stellte die Erhebung unter *Farini* sicher; durch das Plebiscit vom 12. März 1860 ward die Annexion an Piemont ausgesprochen.

41. Von Mailand nach Bologna. Piacenza. Reggio.

216 km. Eisenbahn, Schnellzug in c. 5 St. für 26 l. 85 od. 18 l. 85 c., Personenzug in $7^3/_4$-$8^3/_4$ St. für 24 l. 40, 17 l. 15, 12 l. 20 c. Bis Piacenza, 69 km, Schnellzug in $1^1/_2$ St. für 8 l. 60 od. 6 l. 05 c., Personenzug in $2^1/_2$ St. für 7 l. 80, 5 l. 50, 3 l. 90 c. — Von Mailand bis Lodi auch Tramway.

Mailand s. S. 99. Bei (7 km) *Rogoredo* zweigt sich r. (südl.) die Bahn nach Pavia ab, s. S. 151. — 18 km *Melegnano*, früher *Marignano*, berühmt in der Kriegsgeschichte: am 14. Sept. 1515 schlug hier Franz I. von Frankreich in seinem Feldzuge gegen Mailand die zur Vertheidigung herbeigerufenen Schweizer, welche 7000 Todte auf dem Schlachtfelde liessen; am 7. Juni 1859 fand hier ein Treffen zwischen Franzosen und Oesterreichern statt, welches mit dem Rückzuge der letzteren endete. — 25 km *Tavazzano*. Unzählige Bewässerungscanäle durchziehen die Ebene (vgl. S. 98).

33 km **Lodi** (*Alb. del Sole*, Z. 2 l., *Gambero*), 1 St. östl. von der Römer-Colonie *Laus Pompeia* (heute Lodi Vecchio) gelegen, Stadt mit 18 600 E., im Mittelalter die erbittertste Gegnerin Mailands. Berühmt ist sie auch durch Napoleon's Erstürmung der Adda-Brücke am 10. Mai 1796, sowie durch die in der Umgegend fabricirten Käse (Parmesan). Im *Dom* ein altes Basrelief, das Abendmahl. Kirche **Incoronata*, von Giov. Battaggio 1487 gebaut, mit Fresken von Calisto Piazza da Lodi, einem Schüler Romanino's, und 4 kleineren Bildern von Borgognone. — Von Lodi Tramway nach *Mailand* und nach *Pavia* (über Sant' Angelo), nach *Bergamo* (über Treviglio) und nach *Brescia* (über Crema).

45 km *Secugnago*. — 52 km *Casalpusterlengo* (nach Pavia s. S. 154). — 57 km *Codogno* (nach Pavia s. S. 155). — 61 km *S. Stefano*. Unmittelbar vor Piacenza über den Po.

69 km **Piacenza**. — Gasth.: S. Marco (Pl. a: D 2), Via S. Marco; Italia (Pl. b: D 3), Via del Guasto; Croce bianca (Pl. c: D 2), Via al Dazio Vecchio. — Cafés: *Roma* u. *Battaglia* auf der Piazza, *C. grande* in Strada di S. Raimondo, südl. unweit der Piazza. — Photographien: *Sidoli*, Via Diritta nahe bei der Piazza. — **Bahnrest.* (Diner $3^1/_2$ l.).
Droschken: einsp. $^1/_2$ l., zweisp. 75 c.; Nachts 75 c. u. 1 l. 10 c.; Koffer 25 c.

Piacenza (66 m), frz. *Plaisance*, Hauptstadt einer Provinz, mit 34 987 Einw., Bischofssitz und Sitz des Generalcommandos des 4. ital. Armeecorps, liegt $^1/_2$ km vom r. Ufer des Po, über den eine Schiffbrücke und hart daneben die Eisenbahnbrücke führt. Die Stadt hat manche beachtenswerthe Kirchen.

Piacenza ward im J. 219 vor Chr. von den Römern (zugleich mit Cremona) als *Colonia Placentia* gegen die Gallier gegründet, durch ihre den

Po-Uebergang beherrschende Lage wichtig; im Mittelalter eine der Hauptstädte des lombardischen Städtebundes, dann oft Gegenstand heftiger Parteikämpfe der Scotti, Torriani, Visconti, endlich 1514 im Besitz der *Farnese*, und mit Parma vereinigt. Seit der Plünderung durch Franc. Sforza 1488 gerieth sie in Verfall.

Auf der Piazza de' Cavalli (Pl. D 3) der **Palazzo del Comune* (Pl. 12), Ende des XIII. Jahrh. erbaut („eines der frühesten Gebäude, in welchen das freistädtische Selbstgefühl sich auf ganz grossartige monumentale Weise ausspricht" B.), im Erdgeschoss eine weite Pfeilerhalle mit fünf Spitzbogen, das Obergeschoss mit sechs reichen Rundbogen-Fenstern und stattlicher Zinnenkrönung. Vor dem Palast die 1620-24 errichteten, sehr affectirten *Reiter-Statuen der Herzoge Alessandro* und *Ranuccio Farnese*, von Francesco Mocchi, Schüler des Giovanni da Bologna. Alessandro erwarb als Statthalter Philipp's II. im niederländischen Kriege grossen Ruhm, nahm 1585 Antwerpen, belagerte 1591 Paris und starb 1592 zu Arras. Ihm folgte sein tyrannischer Sohn Ranuccio, der 1622 starb.

An derselben Piazza liegt ferner *S. Francesco* (Pl. 4), 1278 aus Backstein erbaut, das Innere gothisch. Vor der Kirche eine 1867 vom Stadtrath errichtete Marmorstatue des *G. D. Romagnosi*, Lehrers des Staatsrechts in Parma, Verfassers des Strafgesetzbuches für das napoleonische Königreich Italien, † 1835. — Unweit n.w. liegt der *Pal. della Delegazione* (Pl. 13: D 2, 3), jetzt Präfectur.

Die Hauptstrasse, Via diritta, führt östlich zum

*Dom (Pl. 1 : E 3, 4), von 1122, im romanisch-lombardischen Stil, an der Façade drei Portale mit Löwenvorhallen, darüber eine Rose u. Zwerggallerien, der Oberbau aus Backstein im XIII. Jahrh. aufgesetzt, mit trefflichen Fresken von *Guercino* (Propheten und Sibyllen), im Kuppelraum, und von *Lodovico Carracci,* am Triumphbogen, sowie Bildern von *Procaccini,* im Chor, und von *Andrea* und *Elisabetta Sirani,* am 3. Altar r. Innen über dem Eingang ein gothischer Altaraufsatz. Die Krypta tragen 100 Säulen. — In der Nähe (beim Austritt aus dem Dom durch die Seitengasse l.):

S. Antonino (Pl. 3: D E 4), ehemals Cathedrale, seit dem XII. Jahrh. öfters erneuert, zuletzt 1857, mit schönem alten Vestibül, „Paradiso" (1350), von eigenthümlich unregelmässiger Anlage; dem dreischiffigen Langhaus ist ein breites Querschiff vorgelegt, auf dessen acht grossen Rundsäulen der Glockenthurm ruht. — Dabei das schöne 1804 erbaute *Theater* (Pl. 15). — Zur Piazza zurück, r. am Pal. Comunale vorbei, dann r. durch Via di Campagna zur Kirche

S. Maria della Campagna (Pl. 6 : A 2), angeblich von *Bramante* erbaut, leider mit verfehlten Neuerungen; im Innern gute Fresken von *Pordenone,* l. vom Eingang St. Augustin, in den beiden Capellen l. mit kleinen Kuppeln Leben der Jungfrau Maria und der heil. Catharina, ausserdem oben in dem grossen Kuppelraum Kreuzabnahme, Copie nach Tintoretto. — Die Via di Campagna zurück, durch die Via S. Eufemia u. S. Sisto gelangt man nach

*S. Sisto (Pl. 9 : D 1), der reichsten Kirche von Piacenza, erbaut

PIACENZA.

1 : 20.000

0 100 200 300 400 500 Metri

1. *Duomo*	E.3.4.	Borgonure	
2. *S. Agostino*	D.4.5.	10. *Biblioteca pubbl.*	E.3.
3. *S. Antonino*	D.E.4.	11. *Ospedale Grande*	B.2.
4. *S. Francesco il Grande*	D.3.	12. *Pal. del Comune*	D.3.
5. *S. Giovanni in Canale*	C.3.	13. *Prefettura*	D.2.3.
6. *S. Maria di Campagna*	A.2.	14. *Posta*	E.3.
7. *S. Savino*	G.4.	15. *Teatro Comunitativo*	D.4.
8. *S. Sepolcro*	B.2.	16. *Filodrammatico*	D.3.
9. *S. Sisto*	D.1.		

Pta di Borghetto

Pta S. Antonio

Via Sant Antonio

Viale del Castello

Piazza Castello

Castello

Ospedale Militare

Pta S. Raimondo

Str. della Beverora

Pza di Cittadella

Pal. Farnese

Stazione

Staz. Tramvia

Pta S. Lazzaro

Via Emilia

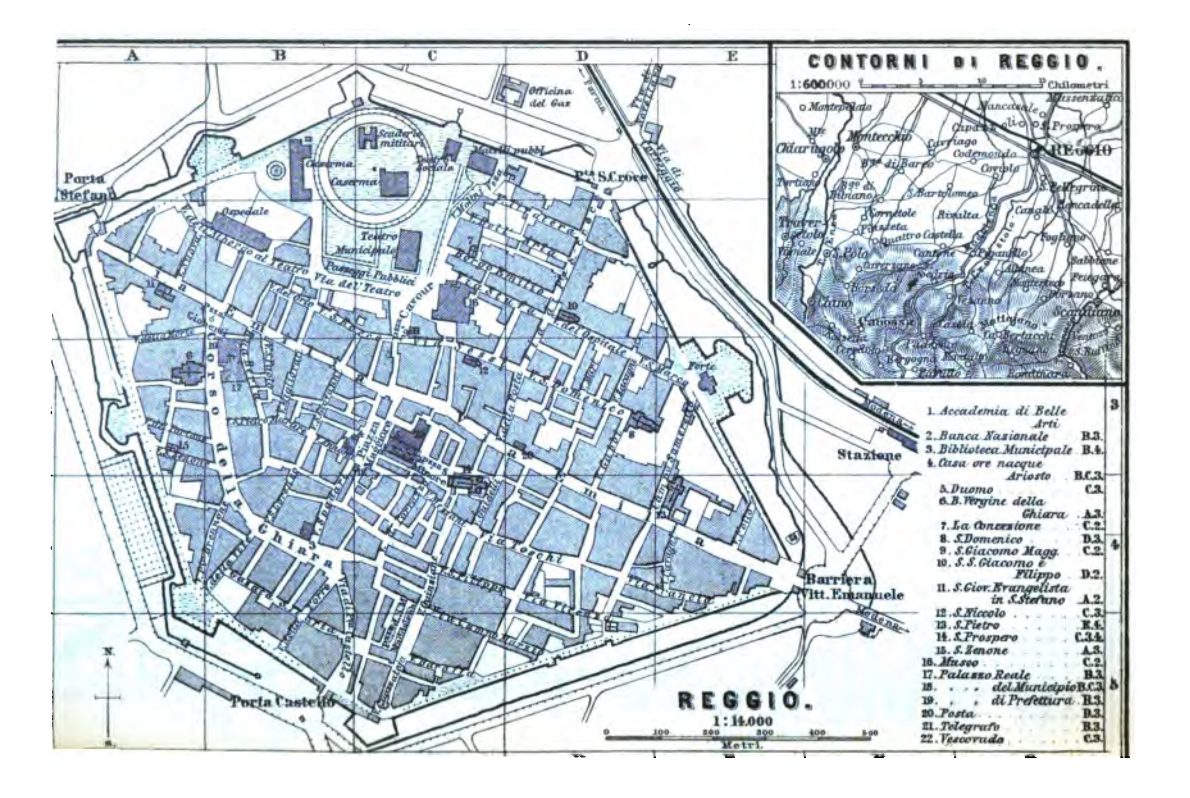
Passeggio Pubblico

Orto Botanico

Genova

Milano

Bologna



CONTORNI DI REGGIO.
1:600000
Chilometri
REGGIO.
1:14.000
Metri
Porta Stefano
Porta Castello
P.ta S.Croce
Stazione
Barriera Vitt. Emanuele
Officina del Gaz
Ospedale
Caserma
Scuderie militari
Teatro Municipale
Passeggi Pubblici
Via del Teatro
Corso della Chiara
Piazza Maggiore
Porta
1. Accademia di Belle Arti
2. Banca Nazionale B.3.
3. Biblioteca Municipale B.4.
4. Casa ove nacque Ariosto B.C.3.
5. Duomo C.3.
6. B. Vergine della Ghiara A.3.
7. La Concezione C.2.
8. S.Domenico D.3.
9. S.Giacomo Magg. C.2.
10. S. S. Giacomo e Filippo D.2.
11. S.Gior. Evangelista in S.Stefano A.2.
12. S.Niccolo C.3.
13. S.Pietro E.4.
14. S.Prospero C.3.4.
15. S. Zenone A.3.
16. Museo C.2.
17. Palazzo Reale B.3.
18. " del Municipio B.C.3.
19. " di Prefettura B.3.
20. Posta B.3.
21. Telegrafo B.3.
22. Vescovado C.3.

1499-1511, mit schöner ionischer Säulenhalle als Vorhof vor der modernen Façade. Für den Hauptaltar malte Raffael um 1518 die jetzt in Dresden befindliche sog. „Sixtinische Madonna", welche im J. 1753 für 20 000 Ducaten an König August III. von Polen verkauft wurde. Eine Copie von Avanzini (Anf. des XVIII. Jahrh.) kam an die Stelle. Im Chor Gemälde von *Camillo Procaccini, Palma Giovane* u. a., sowie gute Intarsien und das unvollendete Denkmal der Margarethe von Oesterreich († 1586), Tochter Karl's V. und Gemahlin des Ottavio Farnese, Herzogs von Parma, Vaters des Alessandro Farnese, im l. Querschiff. Die Capellen zu beiden Seiten des Eingangs zeigen den Centralbau (griech. Kreuz mit Kuppel) in kleinstem Massstab.

In der Nähe nach O. der *Palazzo Farnese* (Pl. E 2), unter Margaretha's Regierung 1558 von *Vignola* prachtvoll erbaut, eines seiner ersten grossen Werke, unvollendet, jetzt Caserne. — Weiter nordöstlich in der Via delle Benedettine der *Pal. dei Tribunali* (ehemals *Landi*) mit zwei verfallenen Höfen, schönem Fries und (nach der Kirche S. Lorenzo zu) reichem Portal der Frührenaissance.

In der *Biblioteca pubblica* (Pl. 10: E 3), mit c. 120 000 Bänden, ein kostbares Psalterium auf rothem Pergament, in Silber gebunden, einst im Besitz Engilberga's, der Gemahlin Kaiser Ludwig's II. (IX. Jahrh.); Codex Landianus von Dante's Göttlicher Komödie, angeblich v. 1336; ferner eine kleine archäologische und paläontologische Sammlung.

Von Piacenza nach Cremona s. S. 157.

Tramway mit Dampfbetrieb (Abfahrt unfern des Bahnhofs; Fahrzeit $1^1/_2$ St., für 1 l. 60 c. oder 1 l.) von Piacenza nach dem 23 km südl. gelegenen Flecken **Ponte dell' Olio** (*Alb. del Sole*, dürftig), malerisch am Eingang des *Nure-Thals*, mit mehreren industriellen Etablissements. An den Markttagen (Dinstags) bietet der Ort ein interessantes Bild italienischen Volkslebens. — Ein neuer Fahrweg führt von Ponte dell' Olio nach *Borgonure* (Alb. dell' Agnello, sehr einfach), früher *Bettola*, dem Hauptstapelplatz des transapenninischen Localverkehrs.

Eine Diligenza geht von Piacenza tägl. in 6 St. südwestl. nach *Bobbio*, ehemals berühmt durch seine Klosterbibliothek.

Etwa 40 km s. ö. von Piacenza, über *S. Polo*, *S. Giorgio*, an dem *Nure*, mit einer von Vignola erbauten Villa der Scotti, *Rezzano* und *Badagnano* (wo der Fahrweg aufhört), liegen die Reste der, wie es scheint unter Kaiser Probus (um 278) durch einen Bergsturz verschütteten alten Stadt Velleia, wo 1760-76 vielerlei Alterthümer ausgegraben worden sind, die sich im Museum zu Parma (S. 271) befinden. Ein Amphitheater, Tempel, ein Forum, auch ligurische Begräbnissstätten aus vorrömischer Zeit sind entdeckt worden. — Auch von Fiorenzuola aus (s. unten) ist Velleia zu erreichen, über *Castel Arquato.*

Die Eisenbahn von Piacenza nach Bologna folgt der Richtung der von dem röm. Consul M. Aemilius Lepidus 187 vor Chr. erbauten und nach ihm *Via Aemilia* benannten Heerstrasse (vergl. S. 261), von der noch manche Spuren vorhanden sind. Sie führt bei *S. Lazaro* vorbei, einem geistlichen Seminar, sehr bereichert im XVIII. Jahrh. durch den bekannten Cardinal Alberoni (geb. 1664 in Fiorenzuola; † 1752). Sein Grabmal befindet sich in der Kirche, mit Gemälden von Procaccini, Zucchero u. a.

Vor (78 km) *Pontenure* über den *Nure*. Dann bei *Fontana fredda* vorüber, wo einst Theoderich d. Gr. und die langobard. Könige einen Landsitz besassen. — 85 km *Cadeo*. Ueber die *Arda*. — 91 km *Fiorenzuola*, kleiner lebhafter Ort. Nach Velleia s. oben.

99 km *Alseno* — 105 km **Borgo San Donnino** (*Croce bianca; Angelo*), kleine Stadt, im Alterthum *Fidentia Julia*, seit 387 nach dem ein Jahrhundert früher unter Maximian gemarterten h. Domninus genannt, dem zu Ehren der alte **Dom*, eine der schönsten roman. Kirchen Oberitaliens, errichtet ist; treffliche Façade (oben unvollendet) mit drei Löwenportalen, Inneres von schlanken Verhältnissen mit Rundbogen-Arcaden.

114 km *Castel Guelfo*, mit Trümmern eines alten Schlosses, als *Torre d'Orlando* von dem Ghibellinen Orlando Pallavicino errichtet, aber 1407 von dem Guelfen Ottone Terzi von Parma erobert und mit seinem jetzigen Namen umgenannt. Die Bahn überschreitet den *Taro*, über den hier die Landstrasse auf einer 1816-21 (unter der Herzogin Marie Louise, früheren Kaiserin von Frankreich) erbauten Brücke von 20 Bogen führt; schöner Blick auf die Kette der Apenninen. Eigenthümliche Frauentrachten.

127 km **Parma**, s. S. 268. — Parma ist Knotenpunkt der Bahn nach *Suzzara-Mantua*, s. S. 190. Im Bau begriffen sind Bahnen von Parma nach *Spezia* (S. 94) und nach *Piadena* (S. 157).

Dann über die *Enza*, welche die Grenze zwischen den ehem. Herzogthümern Parma und Modena bildete. — 137 km *S. Ilario*. — Ueber den *Crostolo*.

155 km **Reggio**. — Gasth.: Posta, in der Hauptstrasse; Cavalletto, in der Nähe der Piazza. — Café: *Vittorio Emanuele*.
Droschke: 80 c., die Stunde 1½ l., Nachts 1 l. resp. 2 l. 20 c.

Reggio, Hauptstadt einer Provinz, zum Unterschied von Reggio in Calabrien *R. nell' Emilia* genannt, bei den Alten *Regium Lepidi*, ist eine Stadt von 19 200 (in der Gemeinde 50 700) E., mit breiten, von Arcaden eingefassten Strassen. Hier wurde am 8. Sept. 1474 der grösste ital. Dichter des xvi. Jahrh., *Lodovico Ariosto* († 1533), geboren, dessen Geburtshaus unweit des Municipio gezeigt wird (Pl. 4).

Ziemlich in der Mitte der Stadt, an der Piazza Maggiore (Pl. C 3) liegt der *Dom (Pl. 5), aus dem xv. Jahrh.; in der nur im Erdgeschoss vollendeten Renaissancefaçade sind noch interessante Reste des roman. Baues aus dem xii. Jahrh. erkennbar; über dem Haupteingang kolossale Statuen, Adam und Eva, von *Clementi* († 1584) aus Reggio, Schüler des Michelangelo; die übrigen Statuen an der Façade von seinen Schülern.

Das Innere, dreischiffig mit hohem Chor und Krypta, enthält gleichfalls mehrere Statuen und Denkmäler von *Clementi*, so angeblich das des Horatius Malegutius, gleich am Eingang r., von 1583, und namentlich *das des Ugo Rangoni, Bischofs von Reggio, Nuntius Paul's III. am Hofe Karl's V., Cap. r. vom Chor. — In der ersten Capelle (l.) das Grab mit der Büste Clementi's von *Pacchione*, Schüler Clementi's (1588).

An der Südseite des Platzes das *Municipio* (Pl. 18); am Eingang eine Marmorbüste des hier geborenen Generals Cialdini.

Rechts am Municipio vorbei, dann in der breiten Strasse r. zur *MADONNA DELLA GHIARA (Pl. 6: A 3), 1597 nach *Balbi's* Entwurf in der Form eines griechischen Kreuzes mit Kuppel erbaut.

Im Innern Fresken von *Luca Ferrari* (1605-54) aus Reggio, Schüler des Guido Reni, im Hauptschiff bis zur Kuppel und im l. Kreuzschiff; der Altar daselbst, 1621 von der Stadt gestiftet, das Altarbild von *Guercino;* dann von *Tiarini* von Bologna, aus der Schule der Carracci, die Fresken des Chors; die Verkündigung hinter dem Hauptaltar v. *Carlo Caliari* (Bruder Paolo Veronese's), die Fresken des r. Kreuzschiffs v. *Lionello Spada*, u. a.

R. vom Dom durch die Bogen zur Piazza Minore, mit der Kirche *S. Prospero* (Pl. 14: C 3, 4), 1504 durch *Gasparo Bisi* an der Stelle eines alten roman. Baues neu aufgeführt; von letzterem an der Façade noch 6 marmorne Löwen; im Innern beschädigte Fresken von Campi und Procaccini, und Gemälde von Tiarini.

Die *Madonna della Concezione* (Pl. 7: C 2) ist eine schöne moderne Kirche, unweit des Theaters. — Das *Theater* (Pl. C 2) ist der Stolz von Reggio u. in der That für die kleine Stadt bedeutend.

Das *Museum* (Pl. 16: C 2) enthält die Naturaliensammlung des berühmten *Spallanzani*, geb. 1729 zu Reggio († 1799), wie die vom Director, Prof. Chierici, gegründete Provincial-Sammlung (vorzüglich interessant die paläo-ethnologische Sammlung). — Die *Bibliothek* (Pl. 3: B 4) zählt 56000 Bände und 1066 Manuscripte.

16 km nordöstl. von Reggio liegt **Correggio**, Hauptstadt eines zum ehemal. Herzogthum Modena gehörigen Fürstenthums, wo 1494 der berühmte Maler *Antonio Allegri da Correggio* († 1534) geboren wurde. Auf der Piazza ein 1880 gesetztes Denkmal des Meisters von *V. Vela.*

Ausflug nach Canossa (vgl. den Carton auf dem Plan von Reggio) hin u. zurück 8 St.; Wagen im Stabilimento di vetture zu Reggio, dicht bei Alb. della Posta, Einsp. 10-15, Zweisp. 20-25 l. Hübsche Fahrt durch die fruchtbare, anfangs von villenbedeckten Hügeln eingefasste Ebene auf der nach Massa (S. 96) führenden Strasse über *Pajanello* [r. am Gebirgsrand *Quattrocastella*, Ruinen von vier Schlössern der Markgräfin Mathilde v. Tuscien, † 1115]; dann biegt der Weg bei einem kleinen Häusercomplex, der „Comune dei quattri castelli, Frazione Mucciatella", r. ab und führt direct bis zum Dörfchen *Pecorile*, wo eine Osteria. Von hier zu Fuss oder zu Pferde weiter. Weg nicht zu verfehlen: durchs Dorf, dann r. auf die Kirche von *Casola* zu, die auf der Höhe r. liegen bleibt; schon an der Ecke des Kirchbergs zeigt sich Canossa, nun gerade darauf zu an dem öden Flussbett des *Campola-Baches* hin: bis zum Fuss des Burgbergs 1 St., dann 1/2 Steigens, Richtung auf die auf 3/4 der Höhe gelegene Kirche S. Paolo zu; von da auf ebenem Pfad um den Burgfelsen herum und an der Hinterwand von dem Dörfchen *Canossa* (nur Wein zu haben) zum Gipfel des Felsens, welchen die epheuumrankten, jedoch wenig bedeutenden Trümmer der 1255 von den Bürgern Reggios zerstörten, ehemals der Markgräfin Mathilde gehörigen Burg **Canossa** krönen, wo während dreier Tage, vom 25. bis 28. Januar 1077, Kaiser Heinrich IV. vor Papst Gregor VII. Busse that; im Schlossbrunnen gutes Wasser. Prachtvolle *Aussicht südl. auf die Apenninen, im Vordergrund das wohlerhaltene Castell Rossena, nördl. über die weite Po-Ebene mit Parma, Reggio, Modena. Seit einigen Jahren finden hier Ausgrabungen statt.

Eine Zweigbahn (15 km) führt von Reggio in südl. Richtung nach *Ventoso.* Unbedeutende Stationen.

167 km *Rubiera.* — Dann über die *Secchia.*

179 km **Modena**, s. S. 273.

Die Bahn folgt der Via Aemilia; bei *S. Ambrogio* über den *Panaro.* — 191 km *Castelfranco*, Städtchen, wohl das alte *Forum Gal-*

lorum, der Ort der Niederlage des Antonius gegen Hirtius und Octavianus am 15. April 43 vor Chr. — Bei (199 km) *Samoggia* — 204 km *Anzola* — und (207 km) *Lavino* über die gleichnam. Flüsschen, dann über den schmalen *Reno*, den alten *Rhenus* oder *Amnis Bononiensis*. Durch offenes Land nähert man sich Bologna, immer die Mad. di S. Luca auf Monte della Guardia (S. 300) im Angesicht.

216 km **Bologna**, s. S. 284.

42. Parma.

Gasthöfe: *Albergo centrale Croce Bianca, Piazza della Steccata; — Italia, mit guter Trattoria, Alb. S. Lorenzo, einfach, gelobt, beide Via Cavour, in der Nähe des Doms; Leone d'Oro, bei *Pietro Cornelli*, unweit des Corso Vittorio Emanuele.

Cafés: *Cavour*, Via Cavour; *Risorgimento* (Bes. Schweizer), Corso Vittorio Emanuele. — Post (Pl. 32: E 3): Piazza della Prefettura.

Droschke: vom Bahnhof zur Stadt 1 l., zweisp. 1 l. 60 c., Nachts 1$^1/_4$ u. 2 l., die Stunde 1 l. 60 und 2 l. — Omnibus: 40 u. 50 c., Koffer 20 c.

Parma, die Hauptstadt des ehem. Herzogthums gl. N., jetzt einer Provinz, an der *Parma*, einem Nebenflüsschen des Po, ist eine uralte aber ganz modern gebaute Stadt von 44 492 Einw., mit breiten Strassen, Sitz einer 1549 gegründeten Universität. In gewerblicher Hinsicht ist die ansehnliche Filzhut-Industrie zu erwähnen.

Die Gründung von Parma reicht in vorhistorische Zeit zurück, wie ein 1864 gefundener Pfahlbau aus der Bronzezeit beweist; es wurde dann von den Etruskern bewohnt, in der Folge von den Galliern, später von den Römern erobert, seit 183 vor Chr. mit Mutina (Modena) römische Colonie, welche Augustus verstärkte (*Colonia Julia Augusta Parma*). Eine ansehnliche Wollenindustrie sicherte ihr im Alterthum und Mittelalter ihre Bedeutung. Sie theilte den allgemeinen Aufschwung der norditalienischen Comunen, nahm eifrig die Partei der Guelfen und ward 1247-48 lange aber vergeblich von Kaiser Friedrich II. belagert. *Giberto da Correggio* warf sich 1303 zum Signore auf. Durch verschiedener Herren Hände kam Parma 1346 an die *Visconti* und blieb bis 1512 meistentheils mit dem Herzogthum Mailand vereinigt. An den Kirchenstaat gekommen, ward es nebst Piacenza 1545 von *Papst Paul III.* seinem übel berüchtigten Sohn *Pier Luigi Farnese* zugetheilt. Dieser ward 1557 ermordet, und es folgten 7 Herzoge aus seinem Hause, bis dasselbe 1731 ausstarb. Die einzige Erbin, *Elisabeth*, Tochter des Herzogs Ranuccio II., war mit König *Philipp V. von Spanien* vermählt. Ihrem Sohn *Karl* war durch die zu London 1718 geschlossene Quadrupelallianz die Nachfolge gesichert. Derselbe bestieg aber bereits 1734 den Thron von Neapel und entführte bei seinem Fortgang aus Parma eine Reihe werthvoller Kunstschätze, die jetzt das Nationalmuseum von Neapel zieren. An seinen jüngern Bruder *Philipp* trat Oesterreich im Frieden von Aachen 1748 das Herzogthum ab. 1807 wurde Parma französisch, 1815 wurde es an die Kaiserin *Marie Louise* überwiesen, welche besser als andere ital. Fürsten regierte und das Land besonders durch Strassenbauten hob. Nach ihrem Tode 1847 fiel das Herzogthum an die Bourbonen zurück, die bis dahin durch Lucca entschädigt worden waren. *Karl II.* ward 1848 vertrieben († 1883), *Karl III.* 1854 auf der Strasse von einem Bürger erdolcht, seine Witwe zog 1859 mit der österreich. Besatzung ab. Das ganze Herzogthum umfasste 5740 qkm mit etwa $^1/_2$ Million Einwohner.

Seinen Ruhm in der Kunstgeschichte verdankt Parma dem *Antonio Allegri* aus *Correggio* (1494-1534; S. 267), der hier in stillen einfachen Verhältnissen lebte und nach seinem frühzeitigen Tode erst durch die Carracci zur verdienten Geltung gelangte (Charakteristik S. lix). Unter

seinen Schülern der Bekannteste ist der hier geborene *Francesco Mazzuola*, genannt *Parmeggianino* (1503-1540), tüchtig im Porträt.

Mitten durch die Stadt führt von *Porta Vittorio Emanuele* bis *Porta d'Azeglio* die alte *Via Aemilia* (S. 261), über die *Piazza Grande (Pl. E F 4) mit dem *Palazzo del Governo* (Pl. 20: E 3) und dem *Pal. del Comune* (Pl. 21: F 4), vor welchem 1872 ein Standbild des Correggio errichtet worden ist. — Nördl. von hier die

***Cattedrale** (*il Duomo*, Pl. 1: F 3), ein vorzügliches Denkmal lombardisch-romanischen Stils, 1058 begonnen, jedoch mit Zusätzen aus dem XIII. Jahrh. Es ist ein Kreuzbau ($70 \times 25{,}_6$ m) mit Kuppel; stattlicher, durch eine Krypta erhöhter Chor, breite Façade mit dreifacher Säulengallerie; an den Portalen zwei gewaltige und vier kleine Löwen von rothem Marmor, erstere gearbeitet von *Bono da Bisone* 1281, und Bildwerke von *Lucchino Bianchini* 1493.

Das INNERE hat drei Schiffe auf 14 gegliederten Pfeilern, oben eine schöne Emporgallerie. Die Gewölbe des Hauptschiffs von *Girolamo Mazzuola* bemalt. 3. Cap. r. Relief, Kreuzabnahme von *Benedetto Antelami* (1178). 4. Cap. r. Fresken aus dem XV. Jahrh. 5. Cap. r. Fresken von *Rondani*, Schüler des Correggio. R. neben der Treppe zum Chor die *Cap. S. Agata* mit Altarbild, Kreuzigung von *Gatti*, r. die Büste Petrarca's, welcher Archidiaconus des Domes von Parma war, von 1713.

In der achteckigen Kuppel die *Himmelfahrt Mariä, von *Correggio* 1526-30 ausgeführt, durch Feuchtigkeit leider sehr zerstört. „Das Ganze erscheint wie ein gewaltiger Flug nach oben, der die ganze Heerschaar der christl. Welt in seligem Taumel von der Erde losgelöst hat. Bezeichnend ist, dass sie das Gewölbe zu sprengen scheinen und aus den Kirchenmauern in die fröhliche Luft hinausstreben. Die Meisterschaft, mit welcher in dieser Darstellung die grössten Schwierigkeiten fast spielend überwunden sind, hat von jeher die lebhafteste Bewunderung erregt" (*J. Meyer*, Correggio). Man kann in die Kuppel hinaufsteigen; beschwerlich aber lohnend. Um Mittag bestes Licht (Copien in der Gemäldegallerie, S. 271).

Ueber der Tribuna r. Porträts von Correggio u. seiner Familie. Im Chor: David u. St. Cäcilia von *Giul. Ces. Procaccini*, gutes halbgothisches Stuhlwerk von *Cristoforo Lendinara* (1473). — In der Gruftkirche, einem sehr grossen Kreuzbau mit 38 Marmorsäulen, Denkmäler des Canonicus Montini (r., von 1507), des Juristen Prati weiter hinten, von *Clementi* (1542), des Bischofs S. Bernardo degli Uberti. — In der Sacristei Fresken des XIV. Jahrh., die Intarsien von *Lucchino Bianchini*. — Oben der Hauptaltar von *Clementi*. 5. Cap. l. vom Eingang, Fresken des XIV. Jahrh., l. Geschichte des Apostels Petrus, r. des h. Sebastian u. der h. Catharina.

Das ***Baptisterium** (*Battistēro*, Pl. 2: F 3), aus veroneser Marmor, aussen achtseitig mit drei rundbogigen Portalen, hat fünf Stockwerke mit Säulenstellung, ein flaches Dach und sieben Pyramiden und ein Glockenthürmchen darauf, nach Plänen *Benedetto Antelami's* 1196-1270 erbaut. Aussen zieht sich fast ringsum ein Medaillon-Streif mit symbolischen Thierdarstellungen. An den Portalen grössere biblische Cyklen:

An dem nördl. Portal (gegen die Piazza): oben Anbetung der Könige, im Streifen Geschichte Joh. d. T.; an den Pfosten Stammbäume aus Jacob und aus Jesse. — Am Westportal: oben eigenthüml. Darstellung des jüngsten Gerichts. An den Pfosten l. Christus die Werke der Barmherzigkeit vollbringend, r. die sechs Menschenalter. — An der Südseite: Allegorie des Todes aus Barlaam u. Josaphat: wahrscheinlich alles ebenfalls von *Benedetto Antelami*, den die Inschrift am Portal als Meister nennt.

Das Innere (verschlossen, Schlüssel im Hause dem Süd-Eingang gegenüber) ist 16seitig: unten 13 Nischen und 3 Portale, dann 2 Gallerien mit geradem Gebälk und sehr schlanken Wandsäulen. Die Sculpturen sind nur zum Theil fertig geworden. Alte Fresken (xiii. u. xiv. Jahrh.), in der Kuppel Geschichte Johannes des Täufers und Propheten, unten verschiedene Heilige. Die Kinder von Parma werden hier sämmtlich getauft, 1216 das erste; Taufbecken von 1294. Ueber dem Hochaltar alte Sculpturen, angebl. im röm. Theater gefunden.

Hinter dem Dom liegt ***S. Giovanni Evangelista*** (Pl. 10: G 3), die Kirche eines alten, jetzt als Caserne dienenden Benedictiner-Klosters, geschmackvoller Kreuzbau mit Kuppel, drei Schiffen u. zwei Capellenreihen, erbaut 1510 von *Bernardino Zaccagni* (nicht Bramante); die Façade ist von *Simone Moschino*, 1607.

Im Innern: 1. u. 2. Cap. l.: *Fresken von *Parmeggianino* (S. Lucia u. S. Apollonia, 2 Diaconen, S. Giorgio u. S. Agata); 1. Cap. r.: Marmorgruppe, Grabmal der Gräfin Alberta Sanvitale-Montenuovo, Tochter von Marie Louise; 2. Cap. r. **Giacomo Francia*, Geburt Christi (1519). In der sehr dunkeln Kuppel *Fresken von *Correggio*, Christus in der Glorie aufschwebend, mit Aposteln und Engeln, gemalt 1520-24 (bestes Licht Mittags und 4 Uhr Nachm.; Copien in der Gemäldegallerie s. S. 271). Die Halbkuppel des Chors mit der Krönung Mariä von Correggio wurde 1584 abgebrochen (das Original der Hauptgruppe ist in der Bibliothek, S. 272, Copien anderer Theile der grossen Composition von Ann. und Ag. Carracci in der Gemäldegallerie, S. 271). In der neuen Kuppel wiederholte dann *Cesare Aretusi* das Ganze. Die schönen Chorstühle von Zucchi u. Testa. In der Thürwölbung der Sacristei (l. Quersch.) *S. Giovanni von *Correggio*. — Die schönen Klosterhöfe (l. von der Kirche) sind jetzt nicht zugänglich. Unter den Gästen dieses Klosters waren 1798 der geflüchtete Karl Emanuel von Sardinien, 1799 Papst Pius VI. als französischer Gefangener, Papst Pius VII. im Jahr 1805.

Madonna della Steccata (Pl. 11: E 3), 1521 nach dem Muster der Peterskirche entworfen (griech. Kreuz mit runden Abschlüssen; der Eindruck der schwebenden Kuppel und der vier Halbkuppeln ist sehr bedeutend) von *Bernardino Zaccagni*, in der Strasse, die vom Hauptplatze zum (ehem.) herzogl. Palast führt.

Inneres. In der Eckcapelle l. vom Eingang: *Madonna aus der Schule des *Fil. Mazzuola*. In der Eckcapelle zwischen Chor u. l. Querschiff: Grabmäler r. des Herzogs Ott. Farnese, l. des Sforzino Sforza, letzteres von *Giov. Franc. da Grado*, 1529. Den Triumphbogen schmücken Fresken von *Parmeggianino*, die Tribuna Fresken von *Anselmi*. In der Eckcapelle r. vom Chor: Denkmal Guido's da Correggio, von *G.B. Barbieri*; in der 1. Cap. r. Denkmal des Beltrando Rossi, 1. Hälfte des xv. Jahrh.

Auf dem Platze neben der Kirche ein 1879 errichtetes *Denkmal des Malers Fr. Mazzuola* gen. *Parmeggianino* (S. 269), von Giov. Chierici.

An der Piazza della Prefettura (Pl. E 3), mit einem *Standbild Victor Emanuel's II.*, der ehem. *Palazzo Ducale* (Pl. 18), jetzt Sitz des Präfecten.

Nordwestl. vom Pal. Ducale, an welchem man rechts vorbei geht, liegt der **Palazzo della Pilotta** (Pl. E 2), ein ausgedehnter Gebäudecomplex, 1597 von den *Farnese* begonnen aber nie vollendet, mit sehr sehenswerther Antiken- und Gemäldesammlung, sowie einer bedeutenden Bibliothek (man durchschreitet den Hof und steigt dann l. die breite Treppe hinan), täglich 9-4 Uhr gegen 1 l., Sonn- u. Festtags 10-2 Uhr frei zugänglich.

Im Halbstock das *MUSEO DI ANTICHITÀ.

I. Zimmer: *Münzsammlung*; 30000 Stück umfassend, in 4 Schränken; in 2 Glaskasten die Münzen und Medaillen Parmas. — II. Zimmer: die *Tabula alimentaria* des Trajan, welche Bestimmungen über die Versorgung armer Kinder enthält; Bronzetafel der *Lex Rubria de Gallia cisalpina* und Bruchstücke andrer Bronze-Inschriften, sämmtlich aus den 1760 von Philipp Bourbon zu Velleia (S. 265) begonnenen Ausgrabungen herrührend; vergold. Bronzekopf des Hadrian; Brustbild eines Jünglings; kleine *Bronzestatuette des trunkenen Hercules; Bacchus, Victoria, Ajax und andere Bronzestatuetten, sämmtlich aus Velleia. Ferner Terracotten. Goldschmuck aus der späteren Kaiserzeit: Halsketten, Armbänder, Spangen, bei den Ausgrabungen für das Theater zu Parma gefunden. — III. Zimmer: Architekturfragmente aus einem 1844 z. Th. ausgegrabenen antiken Theater zu Parma; Mosaiken aus Velleia und Parma, zu beachten dasjenige über der Eingangsthür. — IV. Durchgang: Römische Amphoren, Dolien u. a. Gefässe. — V. Zimmer: Italisch-griechische Vasen, mit Darstellungen des Peleus und der Thetis, des Bellerophon und der Chimäre, des *Dreifussraubes. — VI. Zimmer: Etruskische Alterthümer, Aschenurnen, Vasen, Schmuck aus Bronze, Silber und Gold. — VII. Gang: Aegyptische Alterthümer. — VIII. Saal: Statuen von Mitgliedern der Augusteischen Familien und sechs Togastatuen von Municipalbeamten, aus Velleia; Statue der Agrippina und Leda, aus dem röm. Theater zu Parma. Ferner aus andern Fundorten: Kolossalköpfe des Jupiter Serapis, Basalttorso, am dritten Fenster ein schöner Jünglingstorso. Im Glasschrank kleinere Marmorsachen: weibl. Kopf, archaisirende Reliefs u. a. — Der IX. und X. Saal umfassen mittelalterl. Gegenstände: geschnitzte und eingelegte Holzschränke, Bronzen, parmenser Münzstempel. — Die Treppe im I. Zimmer führt hinab zu den Räumen ebener Erde. — XI. Saal: Römische Inschriften. — XII. Saal: Reichhaltige Sammlung vorrömischer Alterthümer aus der Provinz Parma, z. Th. Geschenk der Professoren Strobel und Pigorini: Waffen, Werkzeuge aus Stein, Knochen, Bronze, Eisen, Thon. — XIII. Saal: desgl. von der Terramare von Castione. — XIV.-XVI. Saal: mittelalterl. Terracotten, venezianische u. andere Glasfabrikate aus dem XVIII. Jahrhundert, darunter schöne polirte Fussbodenplatten aus dem Kloster S. Paolo (S. 272) von 1741-82, Faïencen, Porcellan u. a.

Im ersten Stock die reichhaltige *GEMÄLDEGALLERIE. Die Bilder sind numerirt und mit den Namen der Maler bezeichnet.

I. Zimmer unbedeutend. — Im II. Zimmer links 31. die berühmte *Madonna della Scala (früher in der Kirche della Scala) von *Correggio*, leider sehr beschädigt. Sonst meist Bilder der Malerschule vor Correggio. 44. *Francesco Mazzuola*, gen. *Parmeggianino*, Vermählung Mariä; 74. *Girolamo Mazzuola*, hl. Familie; 45. *Araldi*, Verkündigung; 62. Copie nach *Parmeggianino's* Madonna del collo lungo im Pal. Pitti (S. 406); *Anselmi*, *Rondani* u. a. — III. Zimmer, Rotunde: Bilder neuerer Künstler und zwei *Kolossalstatuen des Hercules und Bacchus aus Basalt, gefunden in den Kaiserpalästen zu Rom.

Grosser Saal: über dem Eingang r. u. l., sowie am entgegengesetzten Ende *Copien aus Correggio's Krönung der Maria (in S. Giovanni, S. 270), von *Annibale* und *Agostino Carracci;* am Eingang l. u. r. unten: 115. *Spagnoletto*, zwölf Apostel; dann r. weiter *Fr. Francia*, *123. Kreuzabnahme, u. 130. thronende Madonna, 1515; — 154. *Lod. Carracci*, Begräbniss der Maria; 217. *Giovanni da S. Giovanni*, fröhliche Gesellschaft; 158. *Fra Paolo da Pistoja*, Anbetung der h. drei Könige; — 180. *Giov. Bellini* (?), Christus mit der h. Schrift. Sitzende Marmorstatue der Marie Louise von *Canova*. L. 213. *Tintoretto*, Himmelfahrt; 214. *Tiepolo*, die Ketzerei durch die Religion besiegt. Die Thür l. am obern Ende des Saals führt in das „Studio d'incisione", mit trefflichen Stichen von *Toschi* († 1854) nach Correggio, Raffael u. a. — Die kleine Thür in der Rotunde l. führt in die wichtigsten Zimmer:

XI. Zimmer: Landschaften verschiedener Schulen.

X. Zimmer: eine Anzahl guter Porträts, u. a. 302. *Seb. del Piombo*, Papst Clemens VII. und ein Kammerherr.

IX. Zimmer: **350. *Correggio*, Madonna della Scodella: „Alles ist heiter in dem Bilde, mild erregt und wie eingetaucht in eine sonnige Stimmung. Hell und leuchtend mit den zartesten Uebergängen von Licht und Schatten heben sich die Gestalten vom dunklen Grunde der Waldlandschaft, die in einem saftigen, grünbraunen Tone gehalten ist." (*Meyer*, Correggio.)

VIII. Zimmer: Zeichnungen des Kupferstechers Toschi nach Correggio.

VII. Zimmer: *351. *Correggio*, Madonna di S. Girolamo, auch „der Tag" genannt, um 1527 gemalt, besonders bewundert die wie hingegossene Gestalt der Magdalena. — Im anstossenden Corridor *Aquarellcopien nach Werken Correggio's von Toschi und seinen Schülern.

VI. Zimmer: *355. *Holbein*, Bildniss des Erasmus von Rotterdam (1530); *353. *Correggio*, Martyrium des Placidus und der Flavia: „Die Schönheit der Erscheinung ist dem Maler die Hauptsache. Die tragische Scene spielt in reicher anmuthiger Landschaft. In der bewundernswerthen malerischen Durchführung ist der Zusammenklang der lebhaften und doch durchaus mild gehaltenen Farbentöne vom grössten Reiz. Auch die Schattenpartien wirken licht und heben die Form voll heraus. Die Gestalten schweben im Licht, scheinen in diesem Element zu athmen, sich zu bewegen." (*Meyer.*) 359. *Francia*, Madonna; *360 u. *361. *Cima da Conegliano*, Madonnen; 362. ein Kopf von *Lionardo da Vinci* (?); *384. *Correggio*, Kreuzabnahme.

V. Zimmer: 364. *Murillo*, Hiob; 369. *Garofalo*, Madonna auf Wolken; 370. 373. *Cima*, kleinere mythologische Bilder; *371. Christus in der Glorie mit der Madonna, St. Johannes, Paulus u. Catharina, von *Giulio Romano*, nach einer Zeichnung Raffael's (im Louvre); 378. *van der Helst*, Porträt.

IV. Zimmer: ältere Bilder. — Ein anstossender Corridor enthält alte Handzeichnungen, besonders von *Parmeggiano*.

Gegenüber der Pinakothek, in demselben Stockwerk, befindet sich der Eingang zu der *Bibliothek.

Ueber 200000 Bände und 5000 Handschriften, unter diesen namentlich manche orientalische, wie der Koran, den Kaiser Leopold I. 1683 nach der Belagerung Wiens im Zelte des Grossvezirs Kara Mustapha fand und seiner Gemahlin schickte; das Livre d'heures (Gebetbuch) Heinrich's II.; ein von Petrarca eigenhändig geschriebener Dante von 1370; ein Brief Luther's; byzantinische und jüdische Miniaturen; die Originalfreske von *Correggio's* Krönung der Maria, aus S. Giovanni (S. 270). Büste der Marie Louise, von *Canova*. Ein Zimmer enthält Fresken aus der göttl. Comödie, von *Franc. Scaramuzza*, ehem. Director der Academie, 1857.

Ebenda auch das **Teatro Farnese** von *G. B. Alleotti*, Schüler Palladio's (Schlüssel beim Custoden der Pinakothek, 30 c.), 1618-28 erbaut, gegenwärtig in Restauration. — Die 1766 von *Bodoni* († 1813) gegründete ehem. herzogl. *Druckerei* (*Tipografia*) ist berühmt wegen ihrer prachtvollen Drucke.

Die Custoden der Gemäldegallerie haben auch den Schlüssel (50 c.) zu dem ehemaligen Benedictiner-Nonnenkloster

Convento di S. Paolo (Pl. 13: F 2), nach der Aufhebung zu Erziehungszwecken hergestellt, als Bau unbedeutend, beachtenswerth aber wegen der reizenden *Fresken, mit denen im Auftrag der Aebtissin Giovanna da Piacenza 1518 *Correggio* ein Zimmer daselbst, die *Camera di S. Paolo*, schmückte (es sind die besterhaltenen des Meisters): über dem Kamin Diana, an der Decke Liebesgötter mit Jagdemblemen (die berühmten „Putti del Correggio"), am Fries die Grazien, Fortuna, Adonis u. s. w. Gutes Reflexlicht bei Sonnenschein Vormittags 10-12 Uhr.

Dieses erste monumentale Werk zeigt den Meister schon auf voller Höhe. Die Ausführung ist im höchsten Grade sorgfältig und vollendet, die Behandlung auch im Fresco fein und doch breit, weich und ver-

A I

RMA

1 2 3 4 5 6 7 8

Porta ... Cavaglia

Porta Vitt. Emanuele

1:10.000

Metri

A I

Chiese

1. Cattedrale . . . . F. 3.
2. Battisterio . . . . F. 3.
3. S. Alessandro . . . . . . E. 3.
4. S. Andrea . . . . E. 4.
5. S. S. Annunziata . . . . C. D. 4.
6. S. Antonio . . . . . . G. 4.
7. Cappuccini (nuovi) . . . F. 6.
8. S. Cristina . . . . . . F. 4.
9. S. Francesco del Prato . . G. 2.
10. S. Giovanni Evangelista . . G. 3.
11. Madonna della Steccata . . E. 3.
12. S. Michele . . . . . . H. 4.
13. S. Paolo (ora S. Ludovico) . . F. 2.
14. S. Sepolcro . . . . . . H. 4.
15. S. Tommaso . . . . . . F. 5.
16. S. S. Trinità (vecchia) . . . F. 2.
17. S. Ulderico . . . . . . F. 6.

Palazzi

18. P. Ducale (Prefettura) . . . E. 3.
19. " del Giardino . . . . C. 1. 2.
20. " del Governo (Questura) . . E. 3.
21. " del Comune . . . . . F. 4.

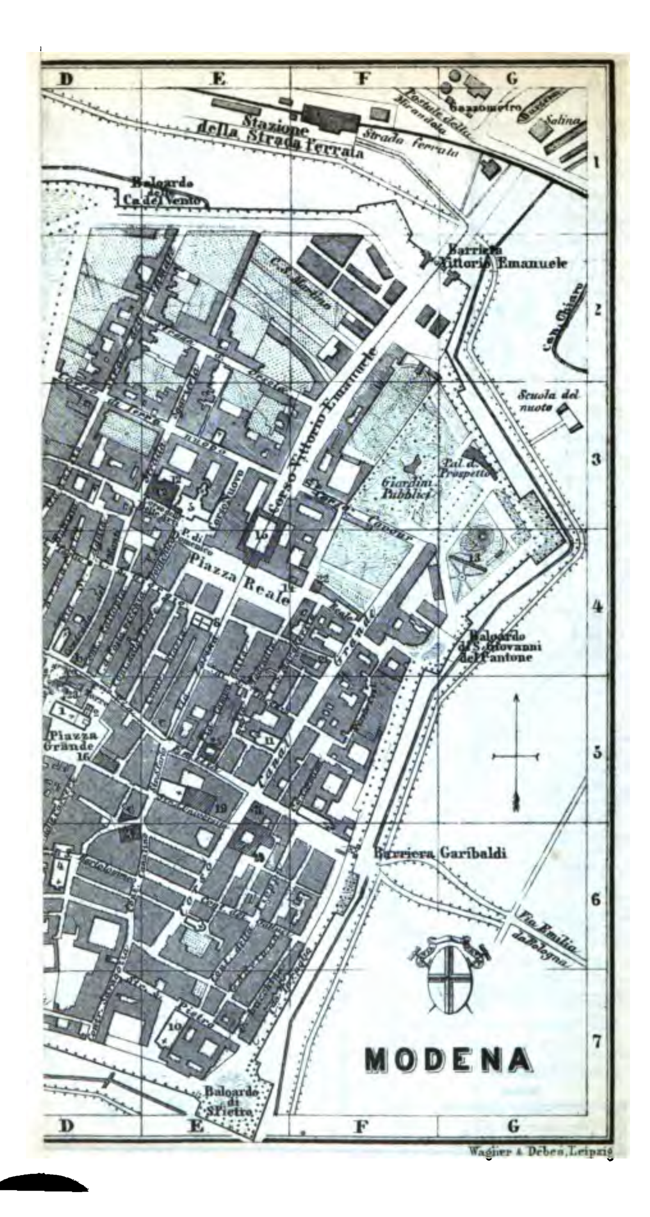
Istituti pubblici

22. Accademia delle Belle Arti D. E. 2.
23. Biblioteca . . . . . D. E. 3.
24. Collegio Lalatta . . . . H. 4. 5.
25. Congregazione della Carità . E. 4.
26. Orto Botanico . . . . . F. 6.
27. Seminario . . . . . . F. 3.
29. Università . . . . . . E. 4.
30. Teatro Farnese . . . . . E. 2.
31. " Regio . . . . . . E. 3.
32. Posta delle Lettere . . . . E. 3.

Monumenti

33. Vitt. Emanuele . . . . . E. 3.

Geograph. Anstalt von Wagner & Debes. Leipzig.



D
E
F
G
1
2
3
4
5
6
7
Stazione della Strada ferrata
Strada ferrata
Gazzometro
Salina
Baloardo Ca del Vento
Barriera Vittorio Emanuele
Corso Vittorio Emanuele
Scuola del nuoto
Pal. d. Prospetto
Giardini Pubblici
Piazza Reale
Baloardo di S. Giovanni del Pantone
Piazza Grande
Barriera Garibaldi
Via Emilia da Bologna
MODENA
Baloardo di S. Pietro
Wagner & Debes, Leipzig

schmelzend. Wie in den späteren Kuppelbildern im Dom und S. Giovanni Evangelista, verläugnet die decorative Anordnung schon hier die Grenzen des baulichen Raumes, sie durchbricht die Decke, um sie zur Laube zu gestalten, durch die der freie Himmel blickt. *(Meyer.)*

Die Decke des anstossenden Zimmers ist von *Al. Araldi* († 1528) mit ausgezeichnet schönen, mässig figurirten Arabesken auf dunkelblauem Grunde geschmückt. — In der Klosterkirche *(S. Lodovico)* das Denkmal des Grafen Neipperg († 1829), Gemahls der Kaiserin Marie Louise von Frankreich und späteren Herzogin von Parma, von *Bartolini* aus Florenz.

Südlich von Piazza Grande liegt die **Universität** (Pl. 29: E 4), mit drei Facultäten (Jurisprudenz, Medicin, Mathematik u. Naturwissenschaften). Sie zählt etwa 200 Studenten. Beachtenswerth im naturhistorischen Museum die paläontologische Abtheilung (Director Prof. P. Strobel) und die ornithologische Sammlung.

Von der Pilotta über *Ponte Verde* gelangt man auf dem linken Ufer des Flüsschens *Parma* zum ehem. *herzoglichen Garten* (Abends 7 U. geschlossen), an dessen nördl. Ende der von Ottavio Farnese angelegte **Palazzo del Giardino** (Pl. 19: C 1, 2) liegt, mit vielen Fresken, darunter ein Saal von *Agostino Carracci* mit dem Raub der Europa, dem Triumph der Liebesgöttin, der Hochzeit des Peleus und der Thetis, u. s. w. [jetzt Offizier- u. Unteroffizier-Schule und deshalb nicht immer zugänglich].

Aus dem Garten gelangt man auf die *Rampari*, eine fast die ganze Stadt umgebende Allee, aus den Festungswerken entstanden. Südl. zwischen dem Orto Botanico und dem Castell der öffentliche Spaziergang *lo Stradone* (Pl. F G H 6).

43. Modena.

Gasthöfe: **Alb. Reale** (Pl. a: E 5), Corso Via Emilia, gelobt, Z. L. 2½ l.; **S. Marco** (Pl. b: D 4), Via Posta Vecchia, viel Handlungsreisende, Z. 2, L. ½, B. 1, Omn. ½ l.; **Italia**, unweit der Piazza Reale, gutes Haus zweiten Ranges; **Alb. della Barchetta**, beim Bahnhof, leidlich.

Café: **C. Nazionale*, Corso Via Emilia, gegenüber der Dogana (Pl. 25: E 5), mit Restauration.

Bier: *Birreria Testi*, auf dem westl. Wall, zwischen Porta S. Agostino und Baloardo di S. Francesco.

Droschken: einsp. 80 c., zweisp. 1 l., Nachts 1 l. 30 c. u. 1 l. 50 c.; 1 Stunde 1 l. 60 c. u. 2 l., Nachts 2 l. 10 c. u. 2 l. 50 c., die folgende ½ St. 50 u. 60 c., Nachts 75 u. 85 c. — Pferdebahn durch verschiedene Strassen der Stadt.

Módĕna, Hauptstadt des ehemal. gleichnamigen Herzogthums, jetzt einer Provinz, in fruchtbarer Ebene zwischen der *Secchia* und dem *Panaro*, hat 31 053 (in der Gemeinde 58 000) E., breite Strassen mit weiten Bogengängen, eine Universität, Kunstacademie u. s. w.

Modena hiess im Alterthum *Mutina*. Die Römer entrissen den Ort den keltischen Bojern u. führten 183 vor Chr. eine Colonie hierher, welche ansehnlicher Blüte sich erfreute. Nach Caesar's Ermordung, 44 vor Chr., wurde Decimus Brutus hier vier Monate lang von Antonius belagert *(bellum Mutinense)*, bis die Consuln Pansa und Hirtius mit dem Octavianus zum Entsatz anrückten. — Im Mittelalter gehörte Modena zu den Gütern der Markgräfin Mathilde, machte später sich frei und ward Schauplatz heftiger Kämpfe

der Guelfen und Ghibellinen, bis endlich 1288 *Obizzo II. d'Este* († 1293) die Herrschaft erhielt, die auf seine Nachfolger überging, s. S. 279. — Nach Alfons' II. kinderlosem Scheiden († 1597) kamen Modena und Reggio (nicht Ferrara) an einen Seitenverwandten, den *Cesare* d'Este (1598), welcher mit Virginia de' Medici, Tochter des Grossherzogs Cosimo I. von Florenz, vermählt war. Mit *Hercules III.*, der 1801 im Luneviller Frieden Modena verlor, starb 1803 die Familie der Este aus. Durch dessen Tochter *Beatrix*, welche den Erzherzog Ferdinand heirathete, kam Modena 1814 an das erzherzogl. Haus Oesterreich. Die Aufstände von 1831 u. 1848 wurden mit grausamer Härte unterdrückt. Der letzte Herzog, Franz V., verliess 1859 sein Land und begab sich zu den Oesterreichern († 1875).

In der Kunstgeschichte ist Modena besonders durch eine Specialität vertreten: die Sculptur in Thonmasse, welche dramatische Gruppen nicht mehr nach plastischen, sondern nach malerischen Gesichtspunkten schafft, die daher auch auf eine geschlossene Aufstellung in Nischen berechnet sind. Dieser Kunstzweig wird zuerst durch den derb naturalistischen *Guido Mazzoni* ausgebildet: Werke in der Krypta des Doms (s. unten), in S. Giovanni decollato (Pl. 7) u. a. In edler Weise wird er dann durch *Antonio Begarelli* († 1565), der die Beihülfe der Bemalung verschmäht, fortgeführt und zu derjenigen Vollendung gebracht, deren er überhaupt fähig erscheint.

Im Mittelpunkt der Stadt, nahe der Hauptstrasse, Corso della Via Emilia, erhebt sich an der Piazza Grande der ***Dom** (Pl. 1 : D 5), im Auftrage der Gräfin Mathilde 1099 von *Lanfranco* im romanischen Stil begonnen, 1184 geweiht; der Oberbau ist jünger. Façade mit grossem Radfenster und einfacher Säulengallerie (je drei Bogen durch einen grössern auf Wandsäulen eingefasst), welche sich rings um den ganzen Bau fortsetzt; an den Portalen die bekannten Marmorlöwen. Die Sculpturen der Façade, 19 Darstellungen der Weltschöpfung und Geschichte der ersten Menschen bis Noah, sind von *Nicolaus* und *Guilelmus* (um 1099); die an der Südseite r. in der Nähe des Chors, mit der Geschichte des h. Geminianus, von *Agostino di Firenze*, 1442 (vielleicht Agostino di Duccio). Auch am nördl. Seitenportal alte merkwürdige Sculpturen.

Das Innere ist niedrig und schwer, aber würdig; drei Schiffe mit abwechselnder Pfeiler- und Säulenstellung, darüber eine Säulengallerie, das Gewölbe spitzbogig. 2. Cap. l.: spät-gothischer Altar aus Terracotta, ursprünglich breiter; 3. Cap. l.: Krönung Mariä mit Heil. auf Goldgrund von *Serafinus de Serafinis*, das älteste Bild der modeneser Schule (1385); 4. Cap. l.: *Madonna in Wolken, St. Hieronymus, St. Sebastian mit Johannes d. T. von *Dosso Dossi*. Am Pfeiler gegenüber: Kanzel von *Enrico di Campione* (1322); altes Weihwasserbecken, r. vom Aufgang zum Chor, aus einem Säulencapitäl gearbeitet. Chorstühle von *Cristoforo Lendinera* (1465); im Chor r. Sculpturen aus dem Anfang des XII. Jahrh. von *Nicolaus* u. *Guilelmus*, die Passionsgeschichte darstellend. Darüber Christophorus und Verkündigung, Fresken einer früheren Periode. Am l. Aufgang u. im Chor l. Grabdenkmäler der Familie Rangoni, besonders des Claudio Rangoni, Grafen von Castelvetro († 1537), vermählt mit Lucrezia, der Tochter des berühmten Pico della Mirandola, des grossen Gelehrten (S. 276), ausgeführt nach dem Entwurfe des *Giulio Romano*; ferner das Grabmal des letzten Este, Herzogs Hercules III. Rinaldo († 1803). — In der hohen Krypta (am Eingang vier Löwen), mit 30 schlanken Säulen, meist mit romanischen Capitälen, die cannelirten Schäfte vor dem Hochaltar antik, befindet sich das Grab des heil. Geminianus; die realistische Gruppe auf dem Altar r., Madonna mit Christus, eine Nonne, Joseph und eine Dienerin, ist von *Mazzoni* (s. oben).

Das Archiv des Domcapitels besitzt manche Handschriften.

Der *****Glockenthurm** (*il Campanile* oder *la Ghirlandina*, Pl. 2), erbaut 1224-1319, ist 102 m hoch und gehört zu den vier bedeutendsten in Norditalien. Er neigt sich etwas gegen den ebenfalls sich senkenden Hinterbau des Domes. Im Innern wird ein alter Eimer (*secchia*) aufbewahrt, welchen die Modenesen im Treffen bei Rapolino am 15. November 1325 den Bolognesen raubten. Besteigung lohnend (bequeme Stufen; dem Glöckner 50 c.).

Den Corso della Via Emilia schmücken die Standbilder des Dichters *Aless. Tassoni* (1565-1635), dessen berühmtes komisches Epos «la secchia rapita» den eben erwähnten Vorfall schildert, 1860 errichtet, und des gelehrten Geschichtsforschers *Ludov. Muratori* (1672-1750), 1853 errichtet.

Am Westende des Corso liegt der jüngst vom Municipio erworbene **Albergo Arti** (Pl. 26 : B 4), 1767 von Herzog Franz III. erbaut, früher Eigenthum der *Congregazione di Carità*, jetzt zur Aufnahme der wichtigsten Sammlungen der Stadt eingerichtet.

Im Hofe ein 1882 errichtetes Standbild des Herzogs *Borso von Este* (S. 279), 1843 von Prof. Ferd. Pellicia in Carrara ausgeführt, sowie das **Museo-Lapidario**, welches vorzugsweise römische Inschriften und Sarkophage enthält; im Gange l. zwei mittelalterliche Grabmäler von 1312 und 1309. — Im Erdgeschoss ferner die *Biblioteca Poletti*, für Studirende der Academie der Künste.

Das I. Stockwerk enthält die **Biblioteca Estense**, mit 90000 Bänden und 3000 Handschriften, 1598 durch den Herzog Cesare d'Este von Ferrara nach Modena gebracht, als Papst Clemens VIII. das Herzogthum Ferrara einzog (S. 280); unter den Handschriften sehr werthvolle, z. B. Sammlung provençalischer Gedichte von Ferrari, 1254, Dante mit Miniaturen, XIV. Jahrh., Gebetbuch des Erzb. Albrecht von Mainz († 1545) mit Miniaturen. Die Besichtigung der Bibliothek ist in der Regel auch während der Ferien (1. Aug. bis 1. Oct.) gestattet.

Das II. Stockwerk soll die **Gemäldegallerie** (*Pinacoteca Estense*) aufnehmen, war aber Herbst 1885 noch nicht wieder eröffnet. Wir müssen uns begnügen, die wichtigsten Bilder namhaft zu machen: *Simone Avanzi*, Madonna u. Engel (1370); *Barnaba da Modena*, Madonna (XIV. Jahrh.); *Giac. Francia*, Mariä Himmelfahrt; *Bartol. Bonasci*, Pietà (1483); **Franc. Bianchi Ferrari* (Correggio's Lehrer), Verkündigung; *Bernardino Losco*, Madonna mit zwei Heiligen (1515); *Marco Meloni*, Madonna, zwei Heilige (1504); *Correggio*, *Ganymed von dem Adler entführt (Deckenbild), und Engel; eine Anzahl von Fresken, darunter 9 Darstellungen aus der Aeneis (später auf Leinwand übertragen) von *Niccolò dell' Abbate* aus Modena (1512-71); Deckenbilder von *Tintoretto* aus Ovid's Metamorphosen; *Tizian* (Copie), weibl. Porträt; **P. Veronese*, Ritter; *Palma Giovane*, Allegorie; **Bonifacio*, Anbetung der Könige; **Cima da Conegliano*, Kreuzabnahme; **Guido Reni*, Christus am Kreuz; *Guercino*, Petrus lesend; *Garofalo*, Madonna mit Heiligen; *Dosso Dossi*, Anbetung des Kindes; *Lodovico Carracci*, Flora; *Annibale Carracci*, Venus; *Caravaggio*, trinkender Soldat; *Salvator Rosa*, Landschaft; *Guercino*, Petri Kreuzigung; *Tintoretto*, mytholog. Bilder; *Lionello Spada*, Zigeunerin; *Gasparo Pagano*, Vermählung der h. Catharina; Ezzelin's Fall von *Malatesta*, Director der Gallerie; **Palma Vecchio* (? od. *Bern. Licinio*), weibl. Porträt; **Pinturicchio*, Madonna mit dem Kinde; *Holbein* (?), Heinrich VIII. von England; *Murillo*, Porträt eines Benedictiners; *Memling*, heil. Christoph (von dem münchener Bilde abweichende eigenhändige Darstellung); *Bern. Luini*, der kleine Johannes; *Giulio Romano*, Studienkopf.

Nebenan die Kirche S. Agostino (Pl. 3 : BC 4), „Pantheon Estense“, von *Bibbiena* (?) erbaut, „einer der phantasievollsten flachgedeckten

Räume des Barockstils" (Burckhardt), kürzlich restaurirt; l. vom Hochaltar Denkmal des Gelehrten *Carolus Sigonius* (1524-85), am Ausgang l. eine Pietà von *Begarelli.*

In *S. Francesco* (Pl. 6: C 6), in der Capelle l. vom Chor *Kreuzabnahme von *Begarelli,* grossartige Composition mit 13 Figuren in Lebensgrösse, aus Thon, besonders schön die Gruppe der Frauen.

Das *Museo Civico,* das im ehem. Jesuiten-Collegium neben der Kirche S. Bartolommeo (Pl. 4: D 6) aufgestellt ist, enthält allerhand kleinere Stücke, Bronzen, Glas- u. Töpferwaaren, Holz- und Elfenbein-Schnitzereien etc.; es ist für Fremde Wochentags 10-3 Uhr gegen Trkg. zu sehen. Eingang: Contrada dei Bagni 17.

Am südl. Ende der Stadt die fünfschiffige Kirche **S. Pietro** (Pl. 10: E 7), mit einer der wichtigsten Backsteinfaçaden der Renaissance und Kreuzgewölben, theils spitz-, theils rundbogig.

Inneres. Am 1. Altar r. Pietà, Schule von Ferrara (angeblich von *Herri met de Bles*). Ueber dem 3. Beichtstuhl r. Madonna mit Engeln in Wolken, unten Johannes d. T. und Lucas, Schule *Garofalo's.* In der Capelle r. vom Chor *Klage um den todten Christus, Terracotta von *Ant. Begarelli.* Davor r. im Querschiff: Madonna in Wolken, unten vier Heilige, von *Begarelli* (dessen Reste hier seit 1875 beigesetzt sind) begonnen, von seinem Neffen Lodovico beendet. Von *Begarelli* auch die sechs Statuen im Hauptschiff. Im l. Seitenschiff, am 2. Altar, Madonna u. zwei Heilige von *G. B. Dossi* (?).

Der grosse und prächtige ehem. **Palazzo Ducale** (Pl. 15: E 3, 4), unter Franz I. 1634 durch den Römer *Bart. Avanzini* begonnen, dient jetzt als Militärschule. — Vor dem Palast ein 1879 errichtetes Denkmal des *Ciro Menotti,* von Sighinolfi.

Am Ende der Strasse die hübschen *Giardini Pubblici* (Pl. F 3) (an Regentagen geschlossen). Auch die Wälle bieten Spaziergänge.

Von **Modena** nach *Mantua,* s. R. 35.

Herzog Franz III. von Modena erbaute um 1770 die an 100 km lange Verbindungsstrasse nach Toscana bis Pistoja, über *Formigine*, *Serra*, *Paullo*, *Pieve a Pelago* und *Fiumalbo*, unterhalb des hohen *Monte Cimone*, hier reich an malerischen Blicken auf die Apenninen. Bis Pieve a Pelago tägl. Diligenza. Fortsetzung der Strasse (Boscolungo, S. Marcello u. s. w.) s. S. 310.

Eine Eisenbahn (17 km in 3/4 St.) verbindet Modena mit *Sassuolo*, einer kleinen Stadt an der *Secchia*, mit ehem. herzogl. Villa und Park. In der Nähe der vulcanische Berg *Zibio* mit Naphthaquellen.

Von Modena nach Mirandola, 31 km, Eisenbahn in 1 1/2 St. für 2 l. 10, 1 l. 40 c. — Unbedeutende Stationen. 25 km *Cavezzo*, von wo Zweigbahn nach *Finale.* — 31 km **Mirandŏla,** an der alten Strasse von Verona nach Bologna, ehemals Mittelpunkt eines Herzogthums, das der Familie *Pico* gehörte. Von ihren Gliedern that sich besonders Graf Giovanni Pico (1463-94; vgl. S. 349) durch Geist und Kenntnisse hervor. Alessandro I. (1619) wurde erster Herzog von Mirandola und Concordia, und der letzte, der Franzosenfreund Francesco Maria, verkaufte 1710 sein Herzogthum an Modena. Viele schöne alterthümliche Gebäude; besonders bemerkenswerth das alte *Schloss* der Pico, der *Dom* und die Kirche *Gesù.*

44. Von Padua nach Bologna.

123 km. Eisenbahn, Schnellzug in $2^3/_4$ St. für 15 l. 30 od. 10 l. 70 c., Personenzug in $4^1/_4$ St. für 13 l. 90 c., 9 l. 75 c., 6 l. 95 c.

Padua s. S. 195. — Die Bahn führt am und über den schiffbaren *Canale di Battaglia* hin. — 10 km *Abano;* das Städtchen selbst, angeblich Geburtsort des Geschichtschreibers Livius, liegt abseits. In seiner Nähe *Bagni,* die *Aquae Patavinae* oder *Fons Aponi* der Römer, mit heissen Quellen und Schlammbädern, am östl. Abhang der *Monti Euganei,* einer einzeln aus der Ebene aufsteigenden vulcanischen Hügelkette; höchster Punkt ist der *Monte Venda* (577 m), mit den Ruinen eines Klosters; grosse Trachytbrüche.

13 km *Montegrotto.* Nach einem langen Tunnel

18 km **Battaglia** *(Alb. alla Spacca),* mit vielbesuchten heissen Bädern, Eigenthum des Grafen Wimpffen. Die mit allem Comfort ausgestatteten Bade- und Logirhäuser (Z. 2-5 l., M. $4^1/_2$ l.) liegen inmitten eines schönen Parkes, am Fuss des Hügels von *Sant' Elena,* auf dessen Kuppe sich das gleichnam. Schloss des Eigenthümers erhebt. Im Trachytfelsen von Sant' Elena eine natürliche Dampfgrotte (Temperatur 47° C.). Die Bäder erweisen sich besonders wirksam bei Gicht, chronischen Rheumatismen u. Hautausschlägen, scrophulösen Leiden u. s. w. — Gleich beim Ort Battaglia liegt Schloss Cattajo, erbaut von der venezianischen Familie *Obizzi,* jetzt dem Erzherzog Karl Ludwig, Erben des Herzogs von Modena, gehörig, mit Fresken von Celotti und einer *Antikensammlung.*

Erdgeschoss. Vorraum: Inschriften, grosses dreiseitiges Grabmal (röm.), dahinter ein Zimmer mit Inschriften u. Architekturfragmenten. — I. Stock. 1. Zimmer: Gipsabgüsse. 2. Zimmer: alt-christl. Sculpturen. Saal: zwanzig etruskische Aschenkisten mit Abschieds- u. Kampfscenen: 9. 17. 19. Tod des Neoptolemos in Delphi; 18. Kadmos tödtet den Drachen; 7. Entführung der Helena; l. weiter: 40. röm. Grabrelief; 43. Satyr-Torso; 102. Grabrelief eines jungen Mädchens; 288. schönes Relief, Oberkörper eines Mädchens; 545. sitzende Porträtstatue; 605. Isis; 1190. Oberkörper einer Porträtstatue; 1224. Cybele, Statuette; 1179. bärtiger Dionysos; ägyptische Granit-Sculpturen. — Im Saal r. eine *Waffensammlung.* — In der *Schlosscapelle* (Oratorio S. Michele) gute altitalienische Bilder.

1 St. s.w. von Battaglia, in gleicher Entfernung auch von Monselice und Este, in den Euganeischen Hügeln, liegt **Arquà del Monte,** wo *Petrarca* (1304-74) lebte und starb. Das Grabmal vor der Kirche, Sarkophag auf kurzen Säulen von rothem Marmor, hat die Inschrift:

„Frigida Francisci lapis hic tegit ossa Petrarce,
Suscipe, virgo parens, animam! Sate virgine, parce!
Fessaque nam terris celi requiescat in arce.
MCCCLXXIIII. XVIIII. Julii."

Oben eine Büste Petrarca's vom Jahre 1547. Das Haus Petrarca's hoch oben im Ort, mit alten gemalten Holzdecken und verdorbenen Fresken nach seinen Gedichten, hat einige Erinnerungen an ihn.

23 km *Monselice* (Scudo d'Oro), Stadt am s.ö. Fuss der Euganeischen Berge, mit Resten von Festungsmauern und den Trümmern eines Schlosses, einst dem Patriarchen von Venedig gehörig.

Von Monselice nach Montagnana, 25 km, Eisenbahn in 1 St., für 2 l. 85, 2 l., 1 l. 30. — 9 km **Este** *(Leon d'Oro),* am südl. Fuss der Euganeischen Berge gelegen, an der Strasse nach Mantua, im Alterthum *Ateste,* mit dem weitläufigen, ganz verfallenen *Stammschloss der Este* (S. 279);

grosser, von Arcaden umgebener Marktplatz; *Porta Vecchia* mit Uhrthurm; *Museo civico* in der Kirche S. Francesco (ausser interessanten röm. Inschriften nichts von Bedeutung); *Museo Euganeo-Preistorico* mit werthvoller Sammlung von Alterthümern; *Dom* von elliptischer Anlage mit hohem Chor (Gemälde von Tiepolo); *S. Martino*, mit schiefem Thurm. Von der *Casa Benvenuti* (schellen) Aussicht auf die Alpen und Apenninen.

13 km *Ospedaletto Euganeo*, 19 km *Saletta*.

25 km **Montagnana** (*Alb. dell'Arena*, *Alb. Trentino*), Städtchen von 10000 Einw., dessen trefflich erhaltene mittelalterliche Stadtbefestigung, mit zinnengekrönten Mauern und Thürmen, den Besuch reichlich lohnt. Auf der schönen Piazza ein goth. *Dom*, mit Renaissance-Portal und -Chor, Altarbild von P. Veronese u. a. Der nahe *Pal. del Municipio* soll von Sammicheli (S. 176) erbaut sein; im grossen Saal ein Gemälde von Buonconsiglio. Bei der Porta S. Zeno *Pal. Pisani*, der eine Capelle mit dem Grabmal des venezianischen Admirals Pisani enthält.

Die Fortsetzung der Bahn nach Legnago und Mantua ist im Bau.

29 km *S. Elena;* dann über den *Canal Gorzone;* 37 km *Stanghella*. Gegend sumpfig, aber fruchtbar. Bei *Boara* l. auf einer Brücke an einem neuen Castell über die *Etsch (Adige)*.

44 km **Rovigo** (*Cappa d'Oro;* **Corona ferrea*), am *Naviglio Adigetto*, seit 1484 Venedig unterthan, Hauptstadt einer Provinz und Bischofssitz, mit 10455 E. Vom Bahnhof führt die Via Ponte Adige zur Piazza, auf der eine venezianische Säule steht. Hier l. neben dem Café Vittorio Emanuele Eingang in den

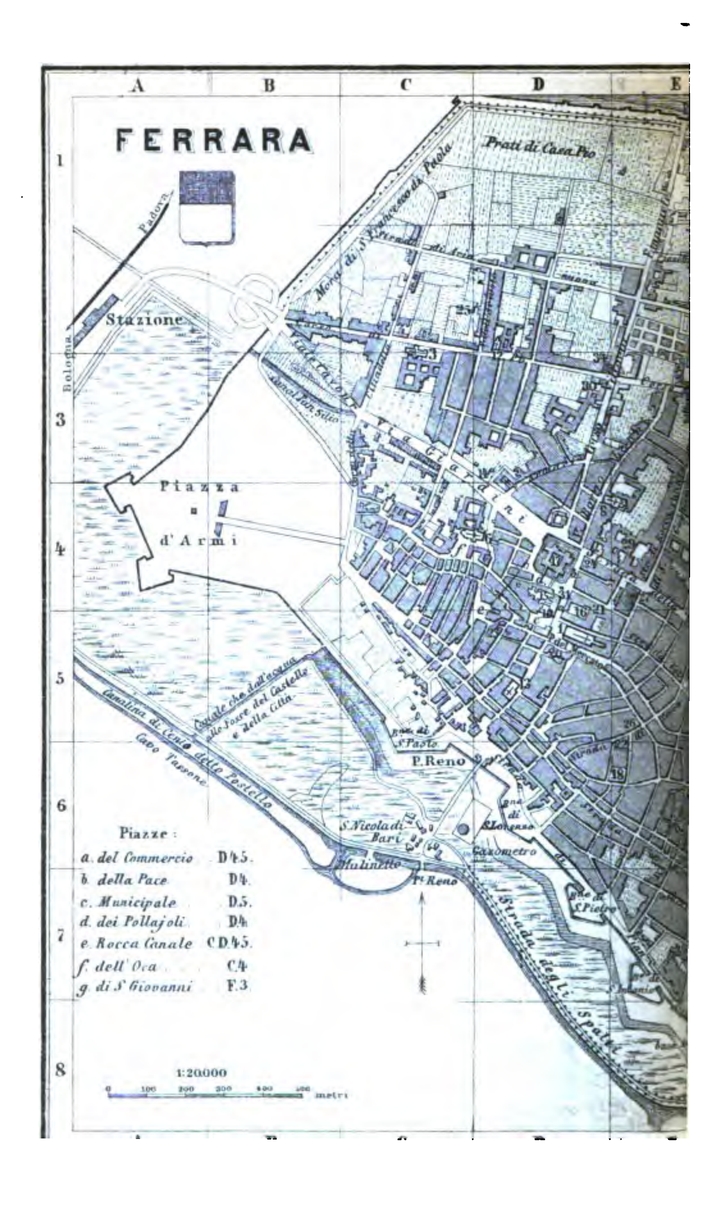
Pal. Comunale, der eine ansehnliche *Bibliothek*, im Treppenhaus schöne Teppiche, im Lesecabinet ein Porträt des Astronomen Biela von *Ch. Tischbein* (1836), sowie eine **Gemäldegallerie* enthält.

2. *Tizian* (Copie), Madonna; 3. *Gent. Bellini* (Copie), Madonna; 4. *Bern. Licinio*, St. Lucia, Agnes u. Catharina; *11 *Giorgione*, Porträt; 18. *Palma Vecchio*, Madonna mit Heil.; 22. *Giorgione* (nach Crowe *Bonifacio*), Geisselung; 24. *Bissolo*, Christus; 25. *Lionardo da Vinci* (?), Christus; 31. *Giov. Bellini* (Schule), Verlobung St. Catharina's; 34. *V. Carpaccio*, Porträt; 35. *Bonifacio*, Petrus; 37. *Angel. Kaufmann*, Unschuld; **39. *Palma Vecchio*, Madonna mit St. Helena u. St. Hieronymus; *42. *Perugino* (nach Crowe *Spagna*), Madonna; 48. *Perin del Vaga*, Madonna m. Heil.; 80. *Bellini* (Copie von *Marco Belli*), Darstellung im Tempel; 103. *Ober-Italienisch*, Venus; 106. *Cima* (?), Madonna; 109. *Giov. Bellini*, Madonna; 118. *Andrea Schiavone*, Apoll und Daphne; 119. *Holbein* (?), Ferdinand I.; 123. *Palma Vecchio*, Porträt (übermalt); 126. *Pedrini*, Ecce homo; 134. *Antonio Badile*, h. drei Könige; 135. *Garofalo*, Madonna mit Heil.; 136. *Bart. Montagna* (nach Crowe *Polidoro*), Madonna mit Heil.; 142. *Tizian*, St. Nicolaus, Paulus, Franciscus u. Cäcilia; *Dosso Dossi*, 102. St. Benedict u. Bartholomäus, u. 110. St. Agnes u. St. Lucia; 152. *Panetti*, Nicodemus mit dem Leichnam Christi; 148. *Palma Vecchio* (Copie), Adam u. Eva. — In der 80000 Bände zählenden Bibliothek auch ein kleines Bild, S. Lucia, von *Quiricius von Murano* (1462). Ferner eine Sammlung ägyptischer Alterthümer.

Die beiden schiefen Thürme gehören zu dem im x. Jahrh. erbauten *Schloss*. Stattliches *Assisengebäude* von 1873. *Denkmal Vittorio Emanuele's II.*, von Monteverde (1881).

Von Rovigo nach Verona s. S. 185.

Eine Zweigbahn verbindet Rovigo mit Adria (25 km, in 50 Min., für 2 l. 85, 2 l., 1 l. 45 c.) und wird bis Chioggia verlängert. — **Adria**, zu beiden Seiten des *Canal Bianco*, liegt auf den Trümmern der uralten etruskischen Stadt gl. N., die dem Meere den Namen gab, das jetzt an 6 Stunden von ihr zurückgewichen ist. Wer die zahlreichen Ueberreste des antiken Lebens, namentlich Vasenfragmente, in der Sammlung *Bocchi* sehen will, wird den gelehrten Eigenthümer Vormittags am wenigsten belästigen.



FERRARA
A
B
C
D
E
Stazione
Padova
Bologna
Piazza d'Armi
Prati di Casa Pio
P. Reno
S. Nicola di Bari
S. Lorenzo
Gazometro
Molinetto
Pt. Reno
Canalina di Cento detto Postello
Cavo Tassone
Canale che dall'acqua alle fosse del Castello e della Città
Strada degli Spalti
Piazze:
a. del Commercio D.4.5.
b. della Pace D.4.
c. Municipale D.5.
d. dei Pollajoli D.4.
e. Rocca Canale C.D.4.5.
f. dell'Oca C.4.
g. di S. Giovanni F.3.
1:20000
metri

Chiese

1. *Cattedrale* . . . . D.5.
2. *S. Andrea* . . . . F.7.
3. *S. Benedetto* . . . . . . C.2.3.
4. *Corpus Domini* . . . . . . E.6.
5. *S. Cristoforo (Certosa, Campo Santo)* E.F.2.
6. *S. Domenico* . . . . . . C.D.4.
7. *S. Francesco* . . . . . . E.5.
8. *del Gesù* . . . . . . D.E.4.
9. *S. Giovanni Battista* . . . . F.3.
10. *S. Girolamo* . . . . . . F.6.
11. *S. Maria in vado* . . . . . F.6.
12. *S. Maurelio (Cappuccini)* . . . D.2.
13. *S. Paolo* . . . . D.5.
14. *S. Spirito* . . . . . . F.4.

14.[a] *S. M. Rosa* . . . . . . D.3.

15. *Accademia Ariostea* . . . . D.4.
16. *Arcivescovado* . . . . . . D.4.5.
17. *Castello degli antichi Duchi* . . D.4.
18. *Giardino Botanico* . . . . . D.E.6.
19. *Palazzo del Municipio* . . . . D.4.5.
20. " " *della Ragione* . . . . D.5.
21. *Seminario* . . . . D.4.5.
22. *Studio Pubblico* . . . . . E.5.6.
23. *Teatro Bonacossi* . . . . . D.5.
24. " " *Comunale* . . . . . D.4.
25. *Casa dell'Ariosto* . . . . . C.D.2.
26. *Ghetto* . . . . E.5.
27. *Posta delle Lettere* . . . . . E.4.
28. " " *dei Cavalli* . . . . . D.4.
29. *Ospedale St. Anna* . . . . . E.4.
30. *Ateneo civico* . . . . . . D.3.
31. *Monumento Savonarola* . . . . D.4.
32. *Palazzo Bevilaqua* . . . . . E.3.
33. " " *Costabili* . . . . . F.7.
34. " " *de' Leoni* . . . . . D.E.3.
35. " " *Schifanoja* . . . . . F.6.
36. " " *Zatti* . . . . F.3.

Wagner & Debes, Leipzig

52 km *Arquà*. Die Bahn überschreitet den *Canal Bianco* in der Nähe von *Bosaro*, und erreicht bei

58 km *Polesella* den *Po*, der hier die Grenze zwischen Venetien und der Romagna bildet. Nun dem Lauf des Po entgegen, auf dessen linkem Ufer über Stat. *Paviole* und *S. Maria Maddalena*. Dann über den Fluss hinüber nach Stat. *Pontelagoscuro*.

76 km **Ferrara**, s. unten.

Von Ferrara bis Bologna, 45 km, 1-1½ St. Fahrzeit. Die Bahn überschreitet gleich südl. von Ferrara den Canal *Cavo Tassone*, der mit dem *Pò di Primaro* in Verbindung steht, und führt durch flaches, wohl angebautes Land (Reisfelder). Stationen *Poggio Renatico*, *Galliera*, *S. Pietro in Casale* und *San Giorgio di Piano*, alle umgeben von üppigen Feldern.

Von S. Pietro in Casale 2mal tägl. Diligenza in 1½ St. nach Cento, Städtchen am *Reno*, wo 1590 der Maler *Giovanni Francesco Barbieri*, genannt *Guercino* (der Schielende) geboren wurde, der 1666 zu Bologna starb. In den Kirchen von Cento, namentlich in **S. Biagio* und *Madonna del Rosario*, befinden sich Bilder von *Guercino*, der seine Vaterstadt ausnehmend liebte. Sein Haus wird noch gezeigt. In der Mitte der Stadt sein Standbild von *Galletti*. — Vor Cento, diesseit des Reno, liegt *Pieve di Cento*, kleine Stadt mit der Wallfahrtskirche *S. Maria Assunta*, auf dem Hauptaltar eine *Himmelfahrt Mariä von *Guido Reni*.

Folgen Stat. *Castelmaggiore* und *Corticella*. Bei der Annäherung an Bologna nimmt die Fruchtbarkeit des Bodens womöglich noch zu. — 123 km **Bologna**, s. S. 284.

45. Ferrara.

Gasthöfe: Stella d'Oro, dem Castell (Pl. 17: D 4) gegenüber, mit guter Trattoria, Z. 2, M. 2, L. ½, B. ½ l.; Europa, gegenüber der Post (Pl. 27: E 4), mittelmässig, ähnliche Preise.

Cafés: an der Piazza del Commercio, gegenüber dem Castell. Am Bahnhof ein kleiner Restaurant.

Droschke vom Bahnhof in die Stadt 1 l., die Stunde 1½ l., jede ½ St. mehr 60 c.

Tramway vom Bahnhof durch Via Giardini zum Schloss (15 c.).

Ferrara, bei den Alten *Forum Alieni*, in fruchtbarer aber ungesunder Ebene, 1¼ St. s. vom Po (2,4 m ü. M., fast 1 m unter dem Flussspiegel), Hauptstadt einer Provinz, mit 29000 (in der Gemeinde 77000) E., hat breite verödete Strassen, verfallende Paläste mit grossen Erinnerungen aus der Zeit, da es 100000 E. zählte, blühenden Handel trieb und Sitz des ruhmreichen Hofes der Este war.

Die Este stammen von der langobardischen Einwanderung her; ihren Feudalnamen haben sie von dem S. 277 genannten Schlosse. *Azzo II.* († 1117) erscheint zuerst als Markgraf v. Este unter Kaiser Heinrich III. Sein ältester Sohn *Welf* ward mit Baiern belehnt und durch seinen Sohn *Heinrich den Stolzen* Stammvater des Hauses Braunschweig-Hannover, während Azzo's zweiter Sohn *Fulco* Gründer des italienischen Fürstenstammes der Este wurde. Mit *Obizzo III.*, der die Herrschaft über Modena und Reggio (S. 274), dauernd sicher stellte und 1352 starb, hebt sich die Macht des Hauses. *Niccolò III.* berief 1424 den gelehrten *Guarino* (1370-1460), welcher hier den Grund zu einer reichen humanistischen Bildung legte. Sein Sohn *Borso* erhielt 1452 den Titel eines Herzogs von Modena und Reggio von Kaiser Friedrich III., 1470 von Papst Paul II. den eines Herzogs von Ferrara. Er starb 1471. Sein Bruder *Hercules I.* (1471-1505) und dessen Sohn *Alfons I.*

(1505-34), in zweiter Ehe vermählt mit der berüchtigten *Lucrezia Borgia*, erwarben Ruhm in mancher Art; der Cardinal *Hippolytus von Este*, Erzbischof von Mailand († 1520), war Gönner und Freund des *Ariosto*. Blutiger Zwist herrschte in der Fürstenfamilie, aber die Stadt blühte prächtig auf. Alfons' I. Sohn *Hercules II.* (1534-58) war mit *Renata*, König Ludwig's XII. von Frankreich Tochter, vermählt, welche den Reformatoren Calvin und Marot ein Asyl gewährte, sich für deren Lehren erklärte und deshalb von Gemahl und Kindern getrennt wurde. Ihr Sohn *Alfons II.* (1558-97) erhob Ferrara zum höchsten Glanze, der aber mit ihm erlosch, da seine drei Ehen kinderlos blieben. Er war der Beschützer des *Torquato Tasso* und des Dichters des „Pastor Fido", *Guarini*, geb. zu Ferrara 1537, gest. zu Venedig 1612. Goethe hat in seinem „Torquato Tasso" den Hof von Ferrara um das Jahr 1575 treu geschildert, obgleich die Charaktere unter seiner Hand eine ideale Färbung erhielten. Selbst das Verhältniss Tasso's zu *Eleonore* (1537-81), der jüngsten, unvermählten Schwester des Herzogs, scheint nicht ganz auf Dichtung zu beruhen. Von ihren Schwestern heirathete *Anna* (1531-1607) erst den Herzog Franz von Guise, dann Jacob Herzog von Nemours, *Lucrezia* (1534-98) aber Herzog Franz Maria von Urbino. Auf Alfons II. folgte *Cesare d'Este*, abstammend von einem natürlichen Sohne Alfons' I., aber nur in Modena und Reggio, da Papst Clemens VIII. Ferrara und Comacchio 1597 als erledigtes Lehen einzog. In der Geschichte der Kunst und Wissenschaft lebt der Ruhm der Este unsterblich fort.

„Italien nennt keinen grossen Namen,
Den dieses Haus nicht seinen Gast genannt." Goethe, Tasso.

Wie an fast allen italienischen Fürstenhöfen hat auch die **Malerei** in Ferrara eine reiche Förderung erfahren, doch gelang es den ferrareser Malern nicht, in voller Selbständigkeit zu beharren. Im xv. Jahrh. übte die paduaner Schule die grösste Einwirkung. Von ihr ist *Cosimo Tura* (1430-96) abhängig, dessen Hauptwerk (in Verbindung mit Piero della Francesca?) die Fresken im Pal. Schifanoja (S. 282) bilden. *Lorenzo Costa* (1460-1535) gerieth während seines Aufenthaltes in Bologna in die Abhängigkeit von Francia. Im xvi. Jahrh. herrschte der Einfluss Raffael's und der Venezianer vor. Den letzteren wenigstens in der Farbe zeigt der treffliche *Lodovico Mazzolini*, den ersteren der technisch hochgebildete *Benvenuto Tisio*, genannt *Garofalo* (1481-1559) und *Dosso Dossi* († 1542), bei welchem zuweilen ein phantastischer Zug durchblickt. Mit welchem Eifer die Fürsten des Hauses Este nach dem Erwerb von Werken Raffael's u. Lionardo's ausspähten, ist bekannt. Auch *Tizian* hielt sich zeitweise zu Ferrara auf und malte hier den „Cristo della moneta", jetzt in Dresden.

Das ***Schloss** (*Castello*; Pl. 17: D 4), ein altes vierthürmiges Gebäude von malerischem Aeussern, liegt in der Mitte der Stadt, jetzt Sitz verschiedener Behörden und des Telegraphenbureaus. Der Custode zeigt verschiedene Kerker, unter ihnen am Fuss des Löwenthurmes denjenigen, in welchem am 21. Mai 1425 Markgraf *Nicolaus III.* seine Gemahlin *Parisina Malatesta* und deren Verführer, seinen natürlichen Sohn Hugo, enthaupten liess. Lord Byron's Gedicht „Parisina" nennt ihn Azzo. Das Gebäude der Präfectur enthält Deckenfresken, angeblich von *Dosso Dossi:* in der *Sala del Consiglio* und der angrenzenden *Sala di Napoli* Ringkämpfe der antiken Palästra darstellend; bedeutender die in der folgenden *Sala dell' Aurora*, mit schönem Kinderfries (angeblich das Zimmer der Eleonore); ausserdem ein Gabinetto mit drei Fresken, dem *Dosso* und *Tizian* zugeschrieben.

Zwischen Schloss und Dom das Denkmal des am 21. Sept. 1452 in Ferrara geborenen *Girŏlamo Savonarŏla* (Pl. 31) von Galetti, 1875 zum Ariost-Fest enthüllt („in tempi corrotti e servili dei vizi e

dei tiranni flagellatore"; S. 348). — Weiter r. der *Palazzo del Municipio* (Pl. 19: D 4, 5), der älteste Sitz der Este, im XVIII. Jahrhundert grossentheils umgebaut.

Der ***Dom**, *S. Giorgio* (Pl. 1: D 5), hat eine grossartige Façade, der freilich das Innere gar nicht entspricht, mit drei Rundbogenstellungen über einander, ein Prachtstück des lombard. Stils; der untere Theil der Front u. die Seitenfaçaden von 1135, der Oberbau aus dem XIII. Jahrh.; die Sculpturen aus dem XIII. und XIV. Jahrh.; das vortretende, mit vier Löwen geschmückte Portal ist noch später hinzugefügt, die Reliefs sind jedoch viel älter.

Das Innere, dreischiffig mit zwei Querschiffen, weit und gross, vollständig aber nicht schlecht modernisirt. Im 2. Querarm r.: die Marter des h. Laurentius von *Guercino*. Crucifix u. 4 Figuren aus Bronze von *Niccolò Baroncelli*; die Thonfiguren Christi u. der Apostel in beiden Querarmen von *Alfonso Lombardi*. — Im Chor l. Verkündigung, r. h. Georg von *Tura*; darüber jüngstes Gericht, Fresco von *Bastianino*. — 6. Altar l. *Krönung Mariä, unten Heilige, von *Fr. Francia* (spätes Werk). — 3. Altar l., thronende Maria mit Heil. von *Garofalo* (1524); von demselben r. u. l. der Hauptthür Petrus u. Paulus al fresco (übermalt). — In den Nebenräumen der Sacristei: *Garofalo*, Verkündigung (in 2 Bildern); *Panetti*, Mad. m. zwei Stiftern; *Jac. della Quercia*, Madonnenstatue.

An der südl. Ecke des Doms ein stattlicher, vier mächtige Stockwerke hoher *Campanile* im Renaissance-Stil, unter Ercole II. errichtet. Gegenüber der *Pal. della Ragione*, goth. Backsteinbau, 1315-26 aufgeführt, 1840 restaurirt, noch jetzt Sitz des Gerichts. — Daneben sieht man von der durch Anbauten fast verdeckten ehemaligen Kirche *S. Romano* nur noch die zierliche Backsteinornamentik des Frieses und der Fensterbogen.

Im *Seminario vescovile* (Pl. 21: D 4, 5), dem früheren *Pal. Trotti*, Via Borgonuovo n° 22, enthalten zwei Zimmer des Erdgeschosses *Fresken von *Garofalo*: 1. Zimmer Deckendecorationen (1520), 2. Zimmer David und Goliath, Urtheil Salomo's, Prometheus. An der Decke das Porträt des Künstlers (1509).

S. Paolo (Pl. 13: D 5), mit Gemälden von *Bonone* und *Scarsellino*, r. am Pfeiler *Büste des *Ant. Montecatino*, Freundes u. Ministers Alfons' II., von *Aless. Vittoria*.

Das **Studio Pubblico** od. *Universität* (Pl. 22: E 5, 6), eine Schule für Medicin, Mathematik und Rechtswissenschaft, besitzt eine reiche Sammlung von Münzen, griechischen und lat. Inschriften (im Hof einige römische und altchristliche Sarkophage) und eine *Bibliothek* von 100000 Bänden und 1100 Handschriften.

Unter letzteren die mit vielen Verbesserungen versehene Handschrift *Ariosto's* von mehreren Gesängen des „Orlando furioso" und eine Abschrift von *Tasso's* „Gerusalemme liberata", mit vielen Verbesserungen, sowie Briefe und Gedichte desselben, geschrieben im Gefängniss. Von *Guarini* die Handschrift des „Pastor fido". Ferner eine Reihe Chorbücher des XIII.-XVI. Jahrh. mit kostbaren Miniaturen. Unter den gedruckten Büchern 52 alte Ausgaben des *Ariosto*. In einem der Säle sein Grabdenkmal, am 9. Juni 1801 aus S. Benedetto (S. 283) hierhergebracht.

S. Francesco (Pl. 7: E 5), von *Pietro Benvenuti* (1494), ganz mit Kuppeln überwölbt, dreischiffig mit beiderseitigen Capellen-

reihen; der Putten- und Blätterfries von *Girolamo da Carpi*, jüngst restaurirt. 1. Cap. l. *Fresken von *Garofalo*, Judaskuss, und Porträtfiguren der Stifter. Die übrigen Bilder sind in der Pinakothek, in der Kirche Copien. In der Kirche Grabmäler der Familie Este, sowie das des *Giambattista Pigna,* Secretärs Alfons' II. und Nebenbuhlers des Tasso, eine einfache Tafel, aussen r. vom Eingang. Sechszehnfaches Echo unter der zweiten Kuppel des Mittelschiffes.

S. Maria in Vado (Pl. 11 : F 6), eine der ältesten Kirche der Stadt, nach 1475 umgebaut von *Biagio Rosetti* u. *Bartolommeo Tristani*, dreischiffig, Mittelschiff mit flacher Decke auf zehn Säulen, die Kuppel über der Vierung auf Pfeilern ruhend. Sie enthält Fresken von *Bononi.*

Hinter der Kirche, Strada della Scandiana 23, liegt das Taubstummeninstitut, der alte **Pal. Schifanoja** (Pl. 35 : F 6), einst Lustschloss der Este, von Alberto d'Este 1391 begonnen, 1469 von Borso vollendet; über dem schönen Portal ein Einhorn, des letzteren Wappenthier. Der Hauptsaal enthält *Fresken von unbekannten altferraresischen Meistern, die untere Reihe Scenen aus dem Leben des Borso darstellend, im Mittelstreifen die Zeichen des Thierkreises, oben allegor. Darstellungen der Monate. In der dahinter liegenden *Sala degli Stucchi* (1467) reicher plastischer Schmuck.

Südl. von S. M. in Vado, im Corso Porta Romana, liegt der *Pal. Costabili* (Pl. 33 : F 7), auch nach den früheren Besitzern *P. Scrofa* oder nach dem jetzigen *P. Beltrame* genannt, für Lodovico il Moro erbaut, mit schönem Hof (unvollendet). Unten l. zwei Säle mit Deckenfresken, im ersten Propheten und Sibyllen, im zweiten alttestamentl. Geschichten, grau in grau gemalt, in der Art des *Garofalo.*

Den nördlichen, im xiv. Jahrh. von Hercules I. erbauten Stadttheil durchschneiden zwei Hauptstrassen, der *Corso Vittorio Emanuele* und der *Corso di Porta Po* u. *di Porta Mare.* Die Kreuzung derselben (Pl. D E 3) bezeichnen vier stattliche Paläste, davon besonders bemerkenswerth der *Pal. Prosperi* od. *de' Leoni* (Pl. 34), mit trefflichem Ornament, und der

***Palazzo de' Diamanti** (Pl. 30 : D 3), sogenannt von den facettirten Quadern, mit denen der ganze Bau bekleidet ist, ein stattliches Werk der Frührenaissance, für Sigismondo d'Este von *Biagio Rossetti* errichtet, 1567 vollendet. Er enthält das *Ateneo civico* mit der beachtenswerthen *städt. Gemäldesammlung*, meist aus ehem. Kirchen stammend, tägl. 10-3 U. zu sehen (unten im Eingang links schellen, Trinkgeld untersagt). Besonders *Garófalo* und *Dosso Dossi* sind hier vertreten. Guter Katalog 1 l.

I. Zimmer: *95. *Rocco Marconi*, der Zinsgroschen; 97. *Panetti* (Lehrer Garofalo's), St. Paulus, Freske; 31. *Carpi* (Schüler des Garofalo), St. Catharina; 120. *Tintoretto*, Madonna del Rosario. — II. Zimmer: 41. *Cotignola*, St. Sebastian (1513); 102. 101. *Panetti*, Verkündigung; *28. *Lor. Costa* (vielmehr von seinem Schüler *Ercole di Giulio Grandi*), thronende Madonna mit St. Hieronymus und St. Petronius; r. 98. *Panetti*, Verkündigung. — III. Zimmer (r.): *121. *Tura*, h. Hieronymus; *58. *Garofalo*, S. Niccolò da Tolentino Messe lesend; 55. *Grandi*, Anbetung des Christkindes; 26.

Tura (dem *Costa* zugeschr.), 2 Rundbilder mit Scenen aus dem Leben des heil. Bischofs Maurelius. — Durch das II. Zimmer zum IV. Zimmer: 59. *Garofalo*, Allegorie des A. und des N. Testaments (Fresco aus S. Andrea). — V. Zimmer: 60. *Garofalo*, Anbetung der Könige (1549). — VI. Zimmer: *Garofalo*, 61. Madonna del Pilastro, 70. Auferweckung des Lazarus, 93. Anbetung des Christkindes (1513; Frühwerk des Meisters im Stil des Costa, hier dem *Ortolano* zugeschr.), 62. Anbetung der h. drei Könige (1537; vorn eine Nelke [*garofalo*] als Signatur); 88. *Mazzolino*, Anbetung des Christkindes mit den Heiligen Benedict und Albericus, das einzige Bild des Meisters mit grossen Figuren; 63. *Garofalo*, Christus am Oelberg. — VII. Zimmer: 75. *Guercino*, Enthauptung des h. Maurelius; *65. *Garofalo*, Madonna in Wolken, unten die Heil. Hieronymus und Franz von Assisi, Stifter und Stifterin der Familie Sussena (1514), eines der glänzendsten Bilder des Meisters; 35. *Carpaccio*, Tod der Jungfrau (1508); 66. *Garofalo*, bethlehemitischer Kindermord (1519). — VIII. Zimmer: 124. *Timoteo della Vite* (vielmehr *Ercole Grandi*), Himmelfahrt der ägyptischen Maria. — IX. Zimmer: an der Rückwand *45. *Dosso Dossi*, Altarwerk in 6 Abth.: thronende Madonna mit (l.) St. Augustin u. St. Sebastian, (r.) St. Ambrosius und St. Georg, oben Auferstehung Christi, ein Hauptwerk des Meisters; 71. *Garofalo*, Auferweckungswunder bei der Kreuzesfindung (1536), in kühlem Ton; 69. *Garofalo*, Madonna del Riposo (1525); (ohne Nummer) *Luca Longhi*, Beschneidung Christi. — X. Zimmer (r. vom Eingang): moderne Bilder.

Westl. von da, im Corso di Porta Po, liegt **S. Benedetto** (Pl. 3: C 2, 3), 1496-1553 von *Giambattista* und *Alberto Tristani* erbaut, dreischiffige Pfeilerkirche mit beiderseitigen Capellenreihen, Tonnengewölbe von Kuppeln unterbrochen. Hier befand sich ursprünglich das Denkmal des Ariosto (S. 281). Das Kloster ist jetzt Caserne. Es hat Fresken von *Scarsellino* und *Dosso Dossi (?)*, namentlich im Vorsaal des Refectoriums das Paradies mit Engeln und Heiligen, zwischen welchen Ariosto sich malen liess (Schlüssel im Palazzo Comunale, nicht schnell zu erhalten).

Das *Haus des Ariost* (Pl. 25: C D 2), welches der Dichter sich selbst erbaute und wo er zuletzt lebte, Via dell' Ariosto 67, ist seit 1811 Eigenthum der Stadt. Es enthält einige Erinnerungen an ihn und aussen über dem Erdgeschoss die von ihm verfasste Inschrift:

Parva, sed apta mihi, sed nulli obnoxia, sed non
Sordida, parta meo sed tamen aere domus.

(„Klein zwar, doch mir bequem, doch niemand zinsbar und auch nicht Schmutzig, mein eigner Besitz, bleibt es doch immer mein Haus");

Die *Casa degli Ariosti*, bei der Kirche S. Maria di Bocche, ist das Vaterhaus des Dichters.

Ein *Standbild Ariost's* erhebt sich auf hoher Säule auf der Piazza Ariostea (Pl. E F 3), von Franc. Vidoni, 1833 errichtet; die Säule war im XV. Jahrh. zu einem Denkmal für Hercules I. bestimmt und trug 1810-14 eine Statue Napoleon's. An dem Platz: südl. *Pal. Zatti* (Pl. 36), westl. *Pal. Bevilacqua* (Pl. 32).

Die Kirche *S. Cristoforo* (Pl. 5: EF 2), auf dem *Campo Santo*, einem früheren Karthäuserkloster, ist ein schöner Renaissancebau, 1498-1553 aufgeführt; auf dem Kirchhof hübsche neue Grabmäler.

In der Kirche *S. Maria della Rosa* (Pl. D 3), in Via degli Armari n° 26, einer Seitenstrasse der Via Giardini, gleich in der 1. Cap. l. eine *Pietà, 8 bemalte Terracottafiguren von Guido Mazzoni.

Ferrara besitzt auch mehrere Privatsammlungen von Gemälden, besonders ferraresischer Meister (Zutritt nicht immer ohne persönliche Em-

pfehlungen), z. B. *Palazzo Costabili*, Via Voltapaletto 11, einst berühmte Sammlung (verkäuflich); *Cav. Santini*, Via degli Armari 18; *Pal. Strozzi*, Piazza Garibaldi 1, hinter S. Domenico; *Casa Lombardi*, Corso Vitt. Eman. 51, u. a.

Eine traurige Berühmtheit hat das *Hospital S. Anna* (in der Strada della Giovecca neben der Europa, Pl. 29: E 4) mit der Zelle, in welcher *Tasso* (von 1579 an) über sieben Jahre auf Befehl Alfons' II. gefangen gehalten wurde. Ob aber die Zelle, welche als Gefängniss des Dichters gezeigt wird, dies wirklich war, erscheint äusserst zweifelhaft. In derselben sind die Namen Byron's u. a. Dichter angeschrieben. Ueber die Ursachen, die Dauer und den wahren Hergang der Haft sind die Meinungen verschieden. — Neben dem Hospital der ehem. *Pal. Roverella*, 1508 erbaut, jetzt Casino dei Negozianti; schöne Façade mit Terracotta-Schmuck. — Am Ende der Strada della Giovecca r. die *Palazzina*, jetzt Ingenieurschule, mit Resten graziöser Decorationsmalerei (nach 1550).

Vor Porta Romana (Pl. F 8) die Kirche *S. Giorgio;* der schöne Thurm von Biagio Rossetti, im Innern Grabmal des Bischofs Roverella von Ant. Rossellino. In dieser Kirche eröffnete 1438 Papst Eugen IV. im Beisein des griechischen Kaisers Johannes Paläologos ein Concil zur Einigung der Griech. und Röm. Kirche, das wegen ungesunder Luft dann nach Florenz verlegt wurde.

Von Ferrara nach Ravenna, Eisenbahn im Bau, eröffnet bis *Argenta.*

46. Bologna.

Der Bahnhof liegt vor *Porta Galliera*, nordwestl. von der Montagnola (Pl. D E 1), Eisenbahn nach Ferrara s. R. 44; nach Ravenna s. R. 47; nach Florenz s. R. 48; nach Piacenza s. R. 41; — nach Ancona u. s. w. siehe in *Bædeker's Mittel-Italien.*

Gasthöfe. *Hôt. Brun & Pens. Suisse (Pl. a: C 4; deutscher Besitzer *J. F. Frank*), im Pal. Malvasia (mit einer thurmartigen Loggia, von wo guter Ueberblick der Stadt), Via Ugo Bassi, Z. 2½ l. u. mehr, B. 1, L. ¾, F. 1½, Table d'hôte o. W. 5 l., Omn. 1 l., deutsche Kellner. — *Hôt. d'Italie (Pl. d: D 4), Portico delle Gabelle Vecchie, ebenfalls ersten Ranges, Z. 2½, M. 4, F. 1½ l., L. 60, B. 75 c., gelobt, deutsch gesprochen. — *Hôt. d'Europe, Via dell'Indipendenza (Pl. E 3), Z. L. B. von 3 l. an, F. 1, Déj. 2½, M. m. W. 4½ l. — *Aquila Nera & Pace, Z. 1½-2, B. ½, L. ½, Omn. ½ l., deutsch gesprochen, *Pellegrino (Pl. c: D 4), Z. 1½-2, M. m. W. 3½ l., beide Via Ugo Bassi. — Alb. dei Tre Re und Bella Venezia, beide Via Rizzoli, ganz ordentlich und nicht theuer; Commercio, Via Orefici.

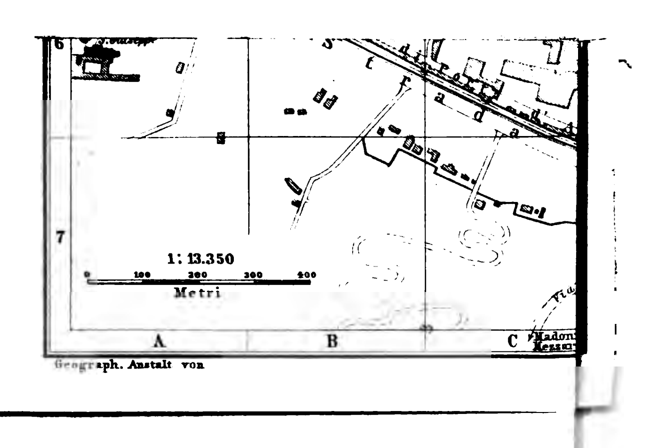
Restaurants. *Ristor. Stelloni, Via Rizzoli 79 u. 81 (bei der Piazza Vitt. Em.), erster Stock; *Caffè del Corso, Via S. Stefano; Caffè-Rist. Lincoln, Via Vitt. Em. 91; ferner in den meisten der oben genannten Gasthöfe. Die Küche von Bologna hat seit Alters Ruf („Bologna la grassa": vergl. S. 285).

Cafés: *C. della Piazza, unter den Hallen in der Nähe des Palazzo Municipale (S. 287); *Cacciatori, bei der Torre Garisenda; *Pavaglione, an der Piazza südlich hinter S. Petronio; Majani (Conditorei), *Scienze, Via Farini, elegant, auch für Damen geeignet; Commercio, gegenüber von Brun; *C. del Corso, s. oben, etc.

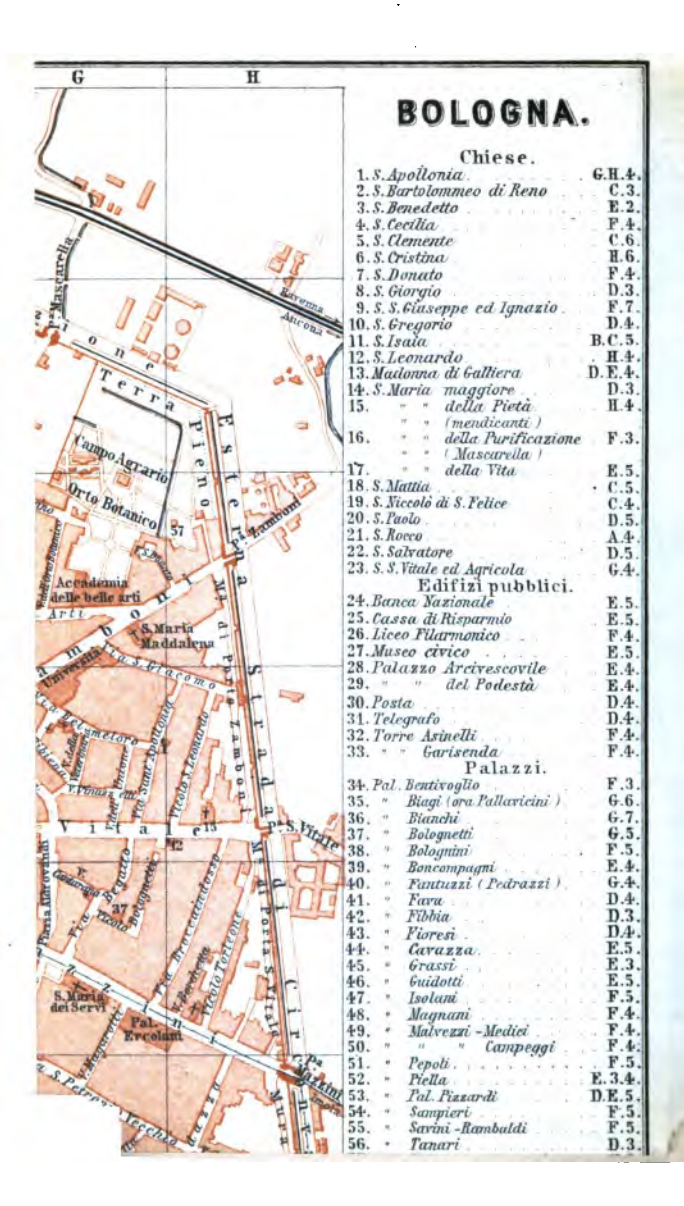
Bierhäuser (*Birrerie*, nebst Restaur.): *Hoffmeister (Wiener Bier von Dreher), Gabelfrühstück, Birreria Schreiner (Grazer Bier), beide an Piazza Galvani und in Via Farini; Borsa (einheimisches Bier), im Pal. Municipale (S. 287), grosses Local, wo dreimal wöch. Concert; Birreria vor der Porta d'Azeglio, Gartenwirthschaft mit Restauration; Gartenwirthschaft in den Giardini Margherita (S. 299).

Post, im Pal. Municipale (Pl. 30), gegenüber dem Pal. del Podestà. — Telegraph, ebenfalls im Pal. Pubblico, im 1. Stock, Eingang Via Ugo Bassi.

Droschke (Einspänner). Die Fahrt vom Bahnhof in die Stadt 1 l.; Gepäck 25-50 c. Die Fahrt in der Stadt ¾ l., ½ St. 1, jede folg. ½ St. ¾ l. Ausserhalb der Stadt, nach den Giardini Margherita, dem Campo



6
7
1: 13.350
0 100 200 300 400
Metri
A
B
C
Geograph. Anstalt von


G
H
BOLOGNA.
Chiese.
1. S. Apollonia . . . G.H.4.
2. S. Bartolommeo di Reno . . C.3.
3. S. Benedetto . . . E.2.
4. S. Cecilia . . . F.4.
5. S. Clemente . . . C.6.
6. S. Cristina . . . H.6.
7. S. Donato . . . F.4.
8. S. Giorgio . . . D.3.
9. S. S. Giuseppe ed Ignazio . . F.7.
10. S. Gregorio . . . D.4.
11. S. Isaia . . . B.C.5.
12. S. Leonardo . . . H.4.
13. Madonna di Galliera . . D.E.4.
14. S. Maria maggiore . . D.3.
15. " " della Pietà (mendicanti) . . H.4.
16. " " della Purificazione (Mascarella) . . F.3.
17. " " della Vita . . E.5.
18. S. Mattia . . . C.5.
19. S. Niccolò di S. Felice . . C.4.
20. S. Paolo . . . D.5.
21. S. Rocco . . . A.4.
22. S. Salvatore . . . D.5.
23. S. S. Vitale ed Agricola . . G.4.
Edifizi pubblici.
24. Banca Nazionale . . . E.5.
25. Cassa di Risparmio . . E.5.
26. Liceo Filarmonico . . F.4.
27. Museo civico . . . E.5.
28. Palazzo Arcivescovile . . E.4.
29. " " del Podestà . . E.4.
30. Posta . . . D.4.
31. Telegrafo . . . D.4.
32. Torre Asinelli . . . F.4.
33. " " Garisenda . . F.4.
Palazzi.
34. Pal. Bentivoglio . . . F.3.
35. " Biagi (ora Pallavicini) . . G.6.
36. " Bianchi . . . G.7.
37. " Bolognetti . . . G.5.
38. " Bolognini . . . F.5.
39. " Boncompagni . . . E.4.
40. " Fantuzzi (Pedrazzi) . . G.4.
41. " Fava . . . D.4.
42. " Fibbia . . . D.3.
43. " Fioresi . . . D.4.
44. " Cavazza . . . E.5.
45. " Grassi . . . E.3.
46. " Guidotti . . . E.5.
47. " Isolani . . . F.5.
48. " Magnani . . . F.4.
49. " Malvezzi - Medici . . F.4.
50. " " " Campeggi . . F.4.
51. " Pepoli . . . F.5.
52. " Piella . . . E.3.4.
53. " Pal. Pizzardi . . D.E.5.
54. " Sampieri . . . F.5.
55. " Savini - Rambaldi . . F.5.
56. " Tanari . . . D.3.
Campo Agrario
Orto Botanico
Accademia delle belle arti
S. Maria Maddalena
Università
S. Maria dei Servi
Pal. Ercolani
Terra
Ravenna
Ancona

Santo 2 l. die Stunde. Nach 10 Uhr Abends, im Winter nach 9 Uhr, bis 5 bezw. 6 Uhr Morgens überall 50 c. mehr.

Pferdebahn (vgl. den Plan) von Piazza Vittor. Eman. nach Porta Galliera und dem Bahnhof, nach Porta S. Felice (10 c.), nach Porta Saragozza (10 c.), nach Porta d'Azeglio (10 c.), nach Porta S. Stefano und den Giardini Margherita (15 c.), nach Porta Mazzini (10 c.); ausserdem von Porta Mazzini nach Porta S. Stefano und Porta d'Azeglio auf der Strada di Circonvallazione ausserhalb der Stadt.

Dampftramway: 1. von Piazza Malpighi (Pl. C4) durch Porta Saragozza nach *Meloncello* (1. Cl. 20, 2. Cl. 15 c.), am Fusse der Madonna di S. Luca (S. 300), und *Casalecchio*, weiter nach *Bazzano* und *Vignóla;* — 2. von Porta Mazzini über *S. Lazzaro* nach *Imola* (S. 301).

Bäder. *Bagni di S. Lucia*, Via Castiglione; *Bagni nuovi del Reno*, Via S. Felice. — *Latrine pubbliche*, in einem Seitengässchen bei Piazza dell' Otto Agosto (Pl. E 2, 3), reinlich, gegen Trkg.

Theater. *Teatro Comunale* (Pl. 60: F 4), das grösste, 1756 an der Stelle des Palazzo Bentivoglio von Bibbiena erbaut, von Ende Sept. bis Mitte December, für diese Zeit von der Stadt mit 40000 l. subventionirt. *Teatro Contavalli* (Pl. 61: F 3), 1814 in der ehemal. Carmeliterkirche eingerichtet. *Teatro del Corso* (Pl. 62: F 5), 1805 erbaut. *Teatro Brunetti* (Pl. 64: F 6), in einer Seitenstrasse zwischen Via Castiglione und Via Santo Stefano. *Arena del Sole* (Pl. 63: E 3), in der Nähe der Montagnola, Tagestheater, 1. Platz 60 c. — Concert im Freien jeden Freit. Ab. 9-11 U. von der städtischen Capelle auf Piazza Galvani hinter S. Petronio. — Ballspiel (*Giuoco del Pallone*) in einem Gebäude (Pl. E F 2) an der Montagnola (gegen Eintrittsgeld; sehenswerth; Anschlagzettel melden das Nähere).

Deutscher Consul: Herr L. Kluftinger, Via d'Azeglio 28. — Oesterreich-Ungar. Consulat: Via Saragozza 28.

Kaufläden, die modernsten in den Hallen an der grossen Piazza. — Photographien: P. Poppi, Via d'Azeglio 19 und Hôt. Brun (S. 284); in der Colomba, Logge del Pavaglione. — Buchhandlungen: Nic. Zanicchelli, unter den Hallen ö. von S. Petronio; Fratelli Treves, in Via Farini. — Parfümerie: P. Bortolotti, Piazza Galvani, beim Archiginnasio. — Specialitäten von Bologna sind *Tortellini* od. *Capelletti* (fleischgefüllte gewickelte Maccaroni zu Suppen) und *Mortadella* (Cervelatwurst), beides gut bei Frat. Zappoli, Via Ugo Bassi, neben Hôt. Brun; berühmt sind auch die Seife, die Liqueure (*bibita*) und die Maccaroni von Bologna.

Bei beschränkter Zeit (1½ Tage): Piazza Vittorio Emanuele, **S. Petronio*, **Museo civico*, **S. Domenico*, **S. Stefano*, **S. Giacomo Maggiore*, *S. Cecilia*, **Accademia di Belle Arti*, die *schiefen Thürme*, *Loggia de' Mercanti*, **Campo Santo* und, der Aussicht halber, wenn möglich noch die **Madonna di S. Luca*, *S. Michele in Bosco* und die *Giardini Margherita*. Bleibt Zeit, so mag man auch die *Universität*, die Paläste *Bacciocchi*, *Bevilacqua*, *Fava*, *Sampieri* u. s. w. besuchen und einen Gang durch die stattliche Via Mazzini machen.

Bologna, eine der ältesten und bedeutendsten Städte Italiens, Hauptort der *Emilia*, liegt in einer fruchtbaren Ebene am Fuss der Apenninen, zwischen dem *Reno*, der *Aposa* und der *Savena*. Die Stadt hat 129 900 Einw. und ist Sitz einer alten berühmten Universität (daher auf ihren Münzen: „Bononia docet") sowie des Generalcommandos des 5. italien. Armeecorps. Schon der äussere Anblick der meist langen, wenn auch nicht immer breiten oder geraden Strassen mit hohen Bogengängen, die vielen Paläste und Kirchen (130) aus alter Zeit, überragt von wunderlichen Thürmen, deuten auf ihren eigenthümlichen Charakter und zugleich auf ihre Wohlhabenheit. Die mittlere Jahrestemperatur ist 1° niedriger als in Florenz. Trinkwasser wird der Stadt durch den S. 310 gen. Aquäduct zugeführt.

Die Stadt ist von den Etruskern erbaut und hiess *Felsina*, bis die gallischen Bojer sie eroberten und *Bononia* nannten. Sie hielt es mit Hannibal, ward dann nach dem Kriege durch den Consul C. Lälius 189 vor Chr., wenige Jahre vor Parma und Mutina, römische Colonie, und als solche von grosser Bedeutung und in der Kaiserzeit sogar gelegentlich Sitz der Herrscher. Sie gehörte später dem griechischen Exarchat, dann den Langobarden und Franken, ward durch Karl den Grossen freie Stadt (daher ihr Symbol: *Libertas*). Durch Handel reich und blühend, gründete sie 1119 die Universität, eine der ältesten in der Welt, als Schule des Rechts durch *Irnerius* u. a. bald hochberühmt und damals von 3000 bis 5000, ja an 10000 (1262) Studirenden besucht. Heutzutage sind es etwa 400. Irnerius führte das Studium der römischen Gesetzbücher ein. Seine Nachfolger, die *Glossatoren*, legten sie aus. Später ward das Studium der Medizin und der Philosophie, dann durch Papst Innocenz VI. die theologische Facultät dazugefügt. Hier wurde im XIV. Jahrh. zuerst die Anatomie des menschlichen Körpers gelehrt, hier 1789 durch *Jos. Galvani* der Galvanismus entdeckt. Merkwürdig ist, dass auch Frauen an der Universität Bologna gelehrt haben. So im XIV. Jahrh. *Novella d'Andrea*, ihrer Schönheit wegen jedoch hinter einem Vorhange, später *Laura Bassi* († 1778; Mathematik u. Physik), Frau *Mazzolini* († 1774; Anatomie) und in neuern Zeiten *Clotilda Tambroni* († 1817; Griechisch).

An den Parteikämpfen der Guelfen und Ghibellinen betheiligte sich Bologna auf das lebhafteste, indem es auf die Seite der Guelfen trat und mit dem Papste gegen den Kaiser Friedrich II. sich verbündete. Am 26. Mai 1249 ward in dem blutigen Treffen bei Fossalta König *Enzius* (Heinz), Sohn des Kaisers, von den Bolognesen gefangen und bis zu seinem Ende, 22 Jahre lang, in der Haft behalten (S. 287). Von ihm leitete die in der Folge mächtige Familie der *Bentivogli* ihren Ursprung her, welche lange Fehden mit dem päpstlichen Stuhl geführt hat, bis *Papst Julius II.* 1506 die Stadt dem Kirchenstaate einverleibte. Auch in der Folge erfuhr Bologna mancherlei Wechsel der Geschicke, sah 1515 die Zusammenkunft Papst Leo's X. mit Franz I. von Frankreich, 1529, 1530 und 1532 die von Clemens VII. mit Karl V., 1547 das Tridentinische Concil in seinen Mauern, kam 1796 durch Napoleon Bonaparte zur cisalpinischen Republik, 1815 wieder zum Kirchenstaat, erlebte Aufstände 1831 und 1849, und vereinigte sich 1859 mit dem Königreich Italien.

Verhältnissmässig spät tritt Bologna in den Reigen der italien. **Kunststädte**. Erst in dem Zeitalter der Gothik wird es Mitbewerber um den Ruhm, die grösste Kirche in seinen Mauern zu bergen. Diesem municipalen Ehrgeiz dankt es *S. Petronio*, einen Kirchenbau, der, wenn er vollendet worden wäre, alle alten Dome Italiens an Grösse überragt hätte; leider blieb er ein Torso und gab bis zum Abbruch der Thätigkeit Anlass zu zahllosen Baustreiten. Eine reiche Vertretung findet hier die Frührenaissance. Das zum *Palastbau* verwendete Material (Backstein) und die Sitte, das Erdgeschoss als Halle mittelst Bogen gegen die Strasse zu öffnen, verleihen den Bauten Bologna's einen eigenthümlichen Reiz. Die Sculptur wurde vorzugsweise durch nicht einheimische Kräfte geübt. Zur Ausschmückung des Grabes des heil. Domenico wurden schon im XIII. Jahrh. Schüler des *Niccolò Pisano* berufen; die Reliefs am Hauptportal von S. Onofrio arbeitete der Sienese *Jacopo della Quercia*, einer der Begründer der Renaissance-Sculptur. Auch *Michelangelo*, als er nach der Vertreibung der Medici aus Florenz flüchtete (1494), fand hier Beschäftigung (in S. Domenico). Ebenso *Tribolo*. Von oberitalien. Meistern, die in Bologna gut vertreten sind, muss *Alfonso Lombardi*, eigentlich *Cittadella* aus Lucca (1488-1537) zuerst genannt werden. Bologna ist auch die Heimat der *Properzia de' Rossi* (1490-1530), einer der wenigen Frauen, welche sich der Sculptur widmeten.

In der Malerei hat *Francesco Francia* (1450-1517), der Goldschmied, ein Schüler des Ferraresen Zoppo, zuerst einen mehr als localen Ruhm gewonnen; an Innigkeit und Holdseligkeit der Frauengestalten steht er Perugino am nächsten. Sein Sohn *Giacomo Francia* hat bereits einiges von der venezian. Schule angenommen, während auf der andern Seite

auch Raffael's Schule in Bologna Fuss fasste. *Bartol. Ramenghi*, gen. *Bagnacavallo* († 1542), und *Innocenzo da Imola* († 1550?) sind die wichtigsten Vertreter der letzteren Richtung. Die grösste Bedeutung erlangt Bologna am Schlusse des XVI. Jahrhunderts. Dem Manierismus, welchem die italien. Malerei allmählich verfallen war, trat die von *Lodovico Carracci* (1555-1619) wesentlich begründete Kunstrichtung (Eklekticismus) entgegen. Er legte in seiner Academie auf die gründliche Beherrschung der Kunstelemente und eine umfassende Bildung den Hauptnachdruck und lenkte den Blick wieder auf die grossen Meister zurück. Die Schule der Eklektiker wurde von seinen Neffen *Agostino* (1558-1601) und namentlich *Annibale Carracci* (1560-1609), der sich überdies eines feinen, an dem Studium Correggio's gebildeten Farbensinnes rühmen durfte, weiter geführt. Aus ihr gingen *Guido Reni* (1574-1642), *Domenichino* (*Domenico Zampieri;* 1581-1641) und *Albano* (1578-1660) hervor, welche das Schicksal der italien. Malerei im XVII. Jahrh. wesentlich bestimmten und eine wahre Nachblüte der ital. Kunst hervorriefen. Ihre Kämpfe mit den Naturalisten hatten nicht Bologna, wo sie unbedingt herrschten, sondern Rom und Neapel zum Schauplatz.

Die *Piazza Vittorio Emanuele (Pl. E 4, 5), früher *Piazza Maggiore*, mitten in der Stadt, im Mittelalter das „Forum" von Bologna, gehört zu den interessantesten Plätzen Italiens. Auf demselben ein **Brunnen** von *Lauretti;* die Bronze-Statue des Neptun ist von *Giov. da Bologna* (geboren 1524 zu Douay in Flandern) 1564 gefertigt, sie ist 20012 Pfund schwer und kostete 70000 Goldthaler. Der nördl. kleinere Theil des Platzes heisst nach dem Brunnen auch *Piazza del Nettuno.*

An der Piazza Vitt. Em. liegt der **Palazzo Municipale** oder *Pal. pubblico* (Pl. D 4), 1290 begonnen, mit einer Madonna von *Niccolò dell' Arca* († 1494) an der Vorderseite, und einem Bronzestandbild des Papstes *Gregor XIII.* (*Buoncompagni,* aus Bologna) von Menganti, welches 1796 in den h. Petronius umgewandelt wurde. Im Innern die grosse Treppe von *Bramante* (1509), Gallerien und Säle mit Fresken, die Halle des Hercules mit dessen kolossaler sitzender Statue (aus Thon) von *Alfonso Lombardi,* die Sala Farnese mit der Statue Paul's III. u. a.

In der Via delle Asse r. *Pal. Marescalchi* (Pl. D 4), von Domenico Tibaldi, mit einigen Fresken von Lod. Carracci und Guido Reni, und *Pal. Montpensier*. — Die nahe glänzende Kirche S. Salvatore (Pl. 22: D 5) wurde 1603 von *Magenta* erbaut: 1. Cap. l. *Garofalo*, Zacharias, Johannes u. Heil.; 3. Cap. l. *Inn. da Imola*, Christus und vier Heil.; l. Querschiff: *Tiarini*, Geburt Christi. — In *S. Francesco* (Pl. C 4; jetzt Militärmagazin) ein schöner Altar von 1388.

Auf der Nordseite der **Palazzo del Podestà** (Pl. 29: E 4), Stadthaus, von 1201, mit Façade von 1485, wo der liederkundige junge König Enzius gefangen sass, getröstet durch die Liebe der schönen Lucia Vendagoli, von welcher die Bentivogli ihren Ursprung leiten. Die grosse Halle heisst nach ihm *Sala del re Enzio.* Hier wurde 1410 das Conclave für die Wahl Papst Johann's XXIII. abgehalten. In diesem Palaste ist auch das *Stadtarchiv.*

An der Ostseite der Piazza der 1562 von *Vignola* erbaute **Portico de' Banchi**, für Kaufläden u. s. w. — Auf der Südseite

***S. Petronio** (Pl. E 5), die grösste Kirche der Stadt, 1390 nach dem Plane des *Antonio Vincenzi* im toscanisch-goth. Stil begonnen,

im Wetteifer mit dem Dom zu Florenz. Sie sollte 197 m (oder gar 208 m) lang werden, mit mächtigem 142 m langen Querschiff und einer achtseitigen Kuppel zwischen vier Thürmen über der Kreuzung. Seit 1659 wurde nicht mehr daran gebaut, und es ist nur das vordere Langhaus bis zum Ansatz des Querschiffes zur Ausführung gelangt; eine gezogene Mauer und eine Apsis in der Breite des Mittelschiffes schliessen dasselbe ab. Die Länge beträgt 117 m, die Breite 48 m mit den Capellen. Es ist ein kolossales Mittelschiff mit zwei Seitenschiffen und zwei Reihen Capellen; die drei Schiffe auf 12 Pfeilern; Spitzbogengewölbe, darunter kleine Rundfenster. Die Façade ist unvollendet geblieben. Die Sculpturen des Haupteingangs sind von *Jacopo della Quercia,* 1429, die der Seitenthüren von 1525 von *Niccolò Tribolo* u. a.

Ueber dem Haupteingang stand einst drei Jahre lang die von *Michelangelo* gefertigte Bronze-Statue Julius' II., mit den Schlüsseln und einem Schwert in der Linken; dieselbe wurde 1511 von dem Volke zerschlagen und dann als altes Erz dem Herzog von Ferrara verkauft, der ein Geschütz („Giuliano") daraus goss.

Das Innere ist reich an Kunstwerken; zu beachten auch die schönen Marmorschranken, welche die meisten Capellen schliessen, aus dem XIV., XV. und XVI. Jahrh. In der 1. Capelle r. Altarbild (Gott Vater mit Engeln) von *Giacomo Francia* (1518, frühestes Bild des Meisters); in der 2. Cap. (r.) alte Fresken vom Jahre 1417. 4. Cap. alte Glasgemälde von *Jacob von Ulm;* 8. Cap. gute Intarsia-Stühle von *Fra Raffaele da Brescia;* 9. Cap., di S. Antonio, mit dessen Statue, Jugendarbeit von *Sansovino*, und dessen 8 Wundern, grau in grau von *Girolamo da Treviso.* Schöne Glasgemälde, nach Zeichnungen von *Pellegrino Tibaldi;* 11. Cap. Himmelfahrt Mariä, Hochrelief, der untere Theil von *Niccolò Tribolo*, die beiden Engel von seiner Schülerin *Properzia de' Rossi;* gegenüber eine Pietà von *Vincenzo Onofri.* — In der Sacristei Gemälde.

Unter dem Baldachin des Chors wurde am 24. Februar 1530 Karl V. durch Papst Clemens VII. zum Kaiser gekrönt, das letztemal, dass ein Kaiser in Italien die Krone erhielt.

Die Bauhalle *(reverenda fabbrica)*, am Ende des l. Seitenschiffs, enthält u. a. 40 Risse zu der noch unvollendeten Façade aus dem XV.-XVII. Jahrh., von *Palladio*, *Giulio Romano*, *Vignola* u. s. w., eine interessante Sammlung; ausserdem ein Holzmodell der Kirche; Joseph's Versuchung, Relief von *Properzia de' Rossi* (man lässt sich am besten Mittags öffnen).

Linkes Seitenschiff. In der Cappella Bacciocchi (die 5. vom Altar) das Denkmal der Fürstin Elise Bacciocchi, Grossherzogin von Toscana, Schwester Napoleon's († 1820), und ihres Gemahls Felix, gegenüber dasjenige von dreien ihrer Kinder, von den beiden *Franzoni*, Marmorgruppen. Auf dem Altar Madonna von *Lorenzo Costa*, von dem auch die Glasfenster sind. In der 7. Capelle die Verkündigung in zwei Bildern, wohl nach einem Carton von Francia; Mittelbild der hl. Stephanus von einem unbekannten Altferraresen; die zwölf Apostel von *Cossa.* Die 8. Cap., die älteste der Kirche, 1392 geweiht, enthält alte Fresken, unten Paradies und Hölle, an Dante erinnernd; auch der Altarschrank mit Marmorsculpturen, sowie die Glasgemälde, von *Jacob von Ulm* (?), sind bemerkenswerth. Zwischen dieser und der 9. Cap. zwei Uhren, die eine die mittlere, die andere die Sonnenzeit angebend, 1756 von Fornasini verfertigt. Im linken Seitenschiff, auf dem Boden, die Mittagslinie, 1653 von dem berühmten Astronomen *Gian Domenico Cassini* gezogen.

S. ö. von S. Petronio liegt das ***Museo civico** (Pl. 27: E 5) im *Pal. Galvani,* Via dell' Archiginnasio 2, Eingang unter den Portici; geöffnet täglich 10-3 Uhr für 1 l., Sonntags 50 c.; Katalog 1 l. Der gefällige Obercustode Giov. Szedlo spricht deutsch.

Man gelangt zuerst in den geschmackvoll restaurirten Säulenhof des alten *Ospedale della Morte* (1450), in welchem die antiken Inschriften aufbewahrt sind, vor dem Treppenaufgang l. mittelalterl. Inschriften und *Terracotta-Ornamente des XIV.-XVI. Jahrh. Im Erdgeschoss das Archiv.

Im obern Stock das Museo d'antichità (Director: Prof. Brizio) und Museo medioevale (Director: Dr. Frati). — I. Saal: Ueberreste der ältesten Bevölkerung aus Höhlen und Terremaren: Steine, Knochen, mondförmige Henkel; G. Bronzecisten des v. Jahrh. — II.-V. Saal: ägyptische Alterthümer, besonders merkwürdig im III. Grabstelen, darunter E aus dem alten Reich, in der Mitte Kalksteinstatue eines knieenden Jünglings; im IV. Mumien u. Mumiensärge sowie Götterstatuetten aus Holz, Bronze u. Porcellan; im V. Kalksteinreliefs mit Scenen aus dem häuslichen Leben, I Negersclaven, G Basaltstatuette des Königs Nefer-hotep (Ende des III. Jahrtausends vor Chr.), Papyrusblätter und (im Mittelschrank oben) zwei vergoldete Scarabäen mit dem Bilde des Königs Ramses III. (XIV. Jahrh. vor Chr.). — VI. Saal: griechisch-römische Alterthümer. A schöner, gut erhaltener Jünglingskopf; B antiker Goldschmuck, attische Lekythen mit Zeichnungen auf weissem Grund; D Glasgefässe, attische Vasen; E Bronzekopf einer Frau. An der Wand l. F G Terracotten, griechische Vasen; r. H I L M Sculpturen. — VII. Saal: römische Sculpturen. — VIII. Saal: Producte altitalischer Industrie, C B schwarze sog. Vasi di bucchero; E Fibulae, Spiegel mit Zeichnungen (Geburt der Athene, Hera und Herakles) und Reliefs (Philoktet), in der Mitte A Terracotta-Statuen. — IX. Saal: römische Alterthümer, I Lampen, Gläser; H Bronze-Gewichte, Wagen, Schlüssel, Löffel, Glocken, Ringe; in der Mitte B Lampen, arretiner Gefässe, christliche Gläser, unten Wasserleitungsröhren von Blei.

X. Saal, mit den wichtigsten Stücken der Sammlung: r. altitalische Vasen mit eingeritzten, dann eingepressten Ornamenten, Bronze, Elfenbein u. a.; l. Denkmäler der etruskischen Zeit, Stelen mit Reliefs und vollständige Gräber, die Ausbeute der systematischen Ausgrabungen, welche in den letzten 10 Jahren unter Zannoni's Leitung in und bei Bologna stattgefunden haben. Das Ganze gibt einen trefflichen Ueberblick über die verschiedenen Culturstadien, welche die Bevölkerung von Felsina (S. 286) durchlief. Die Schränke A B C D, O P Q R S T und V a b enthalten die Producte der ältesten Zeit, in B u. C weisen schon einige Gegenstände von Elfenbein auf überseeische Beziehungen hin, mehr noch in D, wo auch (phönikische) Scarabäen mit Smalt. Hierzu gehören die etruskischen Grabstelen. In E griechische Vasen aus einer jüngeren, dem Anfange des v. Jahrh. angehörenden Gruppe von Gräbern. In F griech. Vasen, die aus dem Anfange des v. bis in das IV. Jahrh. hinabreichen; in G dieselbe Epoche; H *attische Amphora mit Menelaos u. Helena, etruskischer Prachtleuchter aus Bronze. In den unteren Fächern von E der Inhalt keltischer Gräber, die unter einer römischen Necropole entdeckt wurden. Vor dem 3. Fenster (Vitrine r) Bronze-Eimer mit Opfer u. Procession aus der Certosa; vor dem 4. Fenster (Vitrine V) *Gold- u. Silbersachen aus der durch hellenistischen Einfluss bestimmten Periode.

XI. Saal: 14838 Stück Bronze-Geräth, gefunden in einem Thonfass bei S. Francesco (in der Nähe von Hôtel Brun). — XII. Saal: Moderne Waffen, Elfenbeinsattel a. d. Anfang des XIV. Jahrh.; Sporn aus vergoldeter Bronze (X. Jahrh.); türkische Waffen etc. — XIII. Saal: Majoliken A spanisch-maurisch, darunter eine Schale mit dem mediceischen Wappen und dem Spruch „glovis" (si volge la fortuna); 19. Krug (Faenza 1499), 31. Krönung Karls V. (Faenza), 32. Myrrha (Fano), 34. Fontana d'amore (Faenza), *355. Darstellung Mariä im Tempel, von *Maestro Giorgio* (Gubbio 1532), 338. badende Frauen (Pesaro), 384. Trophäen (Castel Durante); in der Mitte G Gläser, blauer Kelch mit der Flucht nach Aegypten, von *Beruviero da Murano* (XIV. Jahrh.), *Flaschen, gearbeitet für die Hochzeit Giovan II. Bentivoglio's mit Ginevra Sforza 1465. An der Ausgangswand Thongefässe, oben aus Peru, unten aus Marocco und Kabylien. — XIV. Saal: A B Limogen und Elfenbein; Hc frühmittelalterliche Elfenbeinreliefs, Hd Kämme des XIV. Jahrh. u. Runenkalender; E arabische Metallarbeiten; C D musikalische Instrumente. — XV. Saal:

Sculpturen des XVI.-XVIII. Jahrh. l. P in der Mitte Gregor XIII. von *Menganti*, N Modell des Neptun von *Giovanni da Bologna;* G H *Medaillen der Renaissance, darunter Galeazzo Marescotti von *Sperandio*, Isotta da Rimini u. Leon Battista Alberti von *Matteo dei Pasti*, Niccolò Piccinino von *Vittore Pisano*. — XVI. Saal: Sculpturen des Mittelalters u. der Renaissance; an der Fensterwand Bronzestatue des Papstes Bonifas VIII. (c. 1300); viele Grabdenkmäler bologneser Professoren, besonders merkwürdig das des berühmten Rechtslehrers Bartol. di Saliceto († 1412) von *Andrea da Fiesole;* in der Mitte Nachbildungen frühmittelalterlicher Kreuze, ganz l. zwei aus dem XI. Jahrh. — XVII. Saal: Choralbücher mit Miniaturen A B C des XIII. u. XIV. Jahrh., D E des XV. Jahrh., F des XVI. Jahrh.; G Seidenstickerei des XV. Jahrh.; in der Mitte N bis Z Zunftbücher vom XII. bis XV. Jahrhundert.

Ausser dem Palazzo Galvani nimmt das Museum auch noch einen Theil des anstossenden **Archiginnasio antico** (Pl. E 5) ein, 1562 als Sitz der Universität von *Terribilia* errichtet, seit deren Verlegung (S. 295) von der *Communal-Bibliothek* eingenommen (geöffnet täglich, 11-4 Uhr; manche Handschriften). Interessanter holzgetäfelter Saal, in welchem die ersten anatom. Vorlesungen gehalten wurden. — Vor dem Archiginnasio steht ein 1879 errichtetes *Denkmal Galvani's*, Marmorstatue von Cencetti.

Von hier südl. über die Piazza Cavour (Pl. E 5) — an welcher die neue *Banca Nazionale* (Pl. 24: E 5), von Ant. Cipolla, und der *Pal. Guidotti* (Pl. 46: E 5) liegen, letzterer neu aufgeführt von Cor. Monti — und weiter durch Via Garibaldi zur Piazza Galileo (Pl. E 6).

***S. Domenico** (Pl. E 6), ehem. *S. Bartolommeo* und zu Ehren des h. Dominicus (geb. 1170 in Castilien und hier 1221 gestorben) umgenannt, stammt aus dem XII. Jahrh., wurde jedoch Mitte des XVIII. Jahrh. vollständig umgebaut. Es ist ein Rundbogenbau mit drei Schiffen u. Querschiff, mit Kuppel über der Kreuzung.

INNERES. 3. Cap. r., über dem Altar eine Madonna von *Scarsellino da Ferrara*, unter Glas. — Rechtes Querschiff, in der Cap. S. Domenico das Grab des Heiligen, *Sarkophag (Arca) von weissem Marmor, 1267 der Sarg selbst vollendet, mit Reliefs aus seinem Leben, von Schülern des *Niccolò Pisano*, die *Reliefs der Vorderseite von *Guglielmo* (zum Theil vielleicht nach Zeichnungen des Niccolò), die Statuen von *Niccolò dell' Arca* († 1494), der davon seinen Beinamen erhielt, u. *Cortellini*, die Reliefs der Basis von *Alfonso Lombardi* († 1537); der schöne knieende Engel l. wurde bis in die neueste Zeit für ein Werk *Michelangelo's* (1494) gehalten, während man diesem jetzt den übrigens weniger anmuthigen Engel r. vom Beschauer zuweist; als Michelangelo's Werk vermuthet man auch die Gewandung des h. Petronius, zunächst über dem Sarkophage, mit der Kirche in der Hand. In der Halbkuppel über der Arca eine *Verklärung des Heiligen von *Guido Reni;* r. St. Dominicus erweckt einen Knaben, von *Tiarini;* l. er verbrennt ketzerische Schriften, von *Lionello Spada*. R. neben dem Chor: *Filippino Lippi*, Madonna und Heilige (1501). — Im Chor prächtige *Intarsiastühle, von *Fra Damiano da Bergamo* (1528-41), von Burckhardt für die schönsten Italiens gehalten. Zwischen der 1. u. 2. Cap. l. vom Chor das Grabmal des Königs Enzio, „Hencius Rex" (S. 286), mehrmals restaurirt; in der 2. Cap. (r.) das des Taddeo Pepoli, von *Jacopo Lanfrani* (1337); gegenüber ein sehr übermaltes Bildniss des h. Thomas von Aquino († 1274). — Linkes Querschiff: in der Rosenkranz-Capelle das Grabmal des *Guido Reni* († 1642; l. ein Gedenkstein, in der Mitte unter der Platte sein Grab) und das der talentvollen Malerin *Elisabetta Sirani*, die, kaum 26 Jahre alt, 1665 an Gift starb. Der Rahmen um das Altarbild besteht aus kleineren Bildern, von *Guido Reni*, den *Carracci*, der *Elisabetta*

Sirani u. a. Im Vestibül der Seitenthür r. beim Hinausgehen das Grabmal des Rechtsgelehrten Alessandro Tartagni von *Francesco di Simone* (1477). Gegenüber Grabmal der Familie Volta, mit dem h. Proculus von *Prospero Clementi* (um 1580).

Auf der Piazza Galileo stehen ausser zwei Säulen mit den Statuen des St. Dominicus und der Madonna zwei *Grabmäler* aus dem XIII. Jahrh., von denen das bedeutendere, auf neun Säulen ruhende zu Ehren des *Rolandino Passeggieri* 1207 errichtet wurde, der sich in den Kämpfen der Stadt gegen Kaiser Friedrich II. ausgezeichnet hatte, 1868 restaurirt.

In der Nähe an der ersten Piazza südl. *Pal. Bacciocchi*, mit Façade von *Andrea Palladio* und Säulenhalle von *Bibbiena*, jetzt Sitz des Gerichts: *Pal. di Giustizia* (Pl. E 6).

Westl. in Via d'Azeglio (früher S. Mamolo) **Pal. Bevilacqua-Vincenzi* (Pl. D 6), angeblich von *Bramantino*, ohne Bogenhalle im Erdgeschoss, mit prächtigem Hof, dem schönsten dieses Stils (vielleicht von *Gasparo Nadi* um 1483). Im J. 1547 tagte hier während kurzer Zeit das Tridentiner Concil. — Durch Via Urbana zum

Collegio di Spagna (Pl. D 6), Ecke der Via Saragozza, 1364 durch den Cardinal Albornoz gegründet, in dem schönen Hofe restaurirte Fresken von *Ann. Carracci*, in der Capelle über dem Hochaltar Madonna von *Marco Zoppo*, r. Fresco von *Lippo di Dalmasio* (XIV. Jahrh.); von *Bagnacavallo* (oben) eine Madonna. — Weiter in Via Saragozza l. *Pal. Albergati* (Pl. C 6), von Bald. Peruzzi, 1540. — Nördl. vom Collegio di Spagna liegt die Kirche *S. Paolo* (Pl. 20: D 5), 1611 von Magenta erbaut, mit Bildern von Lod. Carracci (2. Cap. r. Paradies), Guercino (4. Cap. r.) u. a. — Schräg gegenüber der *Pal. Zambeccari di S. Paolo* (Pl. 58: D 5) und in der Via di Val d'Aposa die aufgehobene Capelle der *Frati di Sto. Spirito*, mit reizender Frührenaissancefaçade, 2 Pilasterstellungen, Medaillons und Attica in Terracotta.
Durch Via d'Azeglio zur Piazza Vitt. Em. zurück.

Von der N.-Seite der Piazza del Nettuno (S. 287) führt ö. die belebte **Via Rizzoli**, früher *Mercato di Mezzo* (Pl. E 4) zu den schiefen Thürmen, s. unten. — In der nahen Via dell' Indipendenza (Pl. E 4):

S. Pietro, die Cathedrale, begonnen 1605, Barockstil, ein mächtiges Hauptschiff mit Tonnengewölbe, die Nebenschiffe abwechselnd Capellen mit hohen Emporen, theils geschlossene Räume. In dem Capitelzimmer St. Petrus mit der Madonna, über dem Chor Verkündigung, letzte Arbeit des *Lod. Carracci*. — Nordöstl. anstossend der *Palazzo Arcivescovile* (Pl. 28), mit 1577 von Tibaldi erbautem Hofe. — In der Nähe, nordw. von S. Pietro, die kleine Kirche *Madonna di Galliera* (Pl. 13: D E 4), mit bemerkenswerther, leider sehr zerstörter Backsteinfaçade, Frührenaissance von 1470. — Gegenüber *Pal. Fava* (Pl. 41 : D 4), mit schönen *Fresken der *Carracci* aus der Geschichte des Jason und Aeneas.

Zurück in die Via Rizzoli. Am O.-Ende derselben erheben sich,

ungefähr in der Mitte der Stadt, die beiden auffallendsten Gebäude Bolognas, die schiefen Thürme (Pl. F 4). **Torre Asinelli** (Pl. 32), 1109 von *Gherardo degli Asinelli* erbaut, ist $97,_{61}$ m h. und hängt $1,_{23}$ m über; eine schlechte Treppe (447 Stufen; Aufstieg einem Einzelnen nicht gestattet, Begleiter bieten sich an, 50 c.) führt hinauf, oben weite Aussicht. **Torre Garisenda** (Pl. 33), durch *Filippo* u. *Ottone Garisenda* 1110 erbaut, ist nur $49,_{60}$ m hoch, hängt aber $3,_{04}$ m über. Dante (Inferno 31, 136) vergleicht den Riesen Antäus, der sich nach ihm bückt, mit dem Thurm Garisenda, „wenn eine Wolke darüber geht". Letzterer ist wohl der einzige von den vielen schiefen Thürmen Italiens, bei dem die Neigung beabsichtigt war: er hat aber nicht vollendet werden können. (Vergl. S. 321.) — An der Piazza di Porta Ravegnana vor den Thürmen das schöne *Zunfthaus der Stracciatori* („Universitas Interpolatorum") von 1496 (angebl. von *Franc. Francia*), restaurirt 1620.

Von den schiefen Thürmen laufen fünf Strassen strahlenförmig zu den gleichnam. östl. Thoren: Via Castiglione, S. Stefano, Mazzini, S. Vitale und Zamboni. R. zunächst an der Ecke der Strassen S. Stefano und Castiglione der schöne ***Palazzo della Mercanzia** (Pl. F 5), oder *Foro de' Mercanti* (Handelskammer), gothischen Stils, angebl. 1294 erbaut, 1439 durch die Bentivogli hergestellt. Die Treppen, Gänge u. s. w. sind mit den Wappen aller Rechtsgelehrten geschmückt, die von 1441 bis 1800 hier Recht sprachen. — In Via Castiglione liegt l. *Pal. Pepoli* (Pl. 51: F 5), von 1344, der burgähnliche Sitz dieser einst mächtigen Familie; reiche Thorbogen, imposanter Hof mit Hallen an der einen Seite, vorgewölbten Gängen an den drei andern. — Weiter r. die stattliche neue *Cassa di Risparmio* (Pl. 25: E 5), von veroneser Marmor gebaut, mit Bogenhalle im Erdgeschoss und schönem schmiedeeisernen Gitter in den Fenstern; die Pläne zu diesem Palast, sowie zu noch einigen andern Bauten der Stadt, lieferte *Giuseppe Mengoni* (S. 123). Zwischen Porta Castiglione u. Porta S. Stefano grosse neue Anlagen.

In Via S. Stefano gelangt man zuerst l. nach

***St° Stefano** (Pl. F 5): ein Complex von 7 Gebäuden, an der Stelle eines alten Isistempels, wahrscheinlich im v. Jahrh. gegründet. Drei Kirchen haben den Eingang von der Strasse. Die jetzige Hauptkirche (von 1637) hat an der alten Façade eine Kanzel des xii. Jahrh., bietet aber sonst nichts Bemerkenswerthes. — Man gelangt von hier l. in die zweite Kirche **S. Sepolcro*, einen gut restaurirten Rundbau aus dem x. Jahrtausend mit bunten Backsteinornamenten; im Innern ist neben jede der 7 antiken Säulen eine von Backstein gestellt; im xii. Jahrh. wurde das Grab des hl. Petronius, eine Nachbildung des heil. Grabes, errichtet. — Hinter S. Sepolcro liegt ein Säulenhof, das sog. *Atrio di Pilato,* in seiner jetzigen Gestalt aus dem xi. Jahrh., in der Mitte ein Taufbecken, dessen Inschrift den Langobardenkönig Liutprand († 744) erwähnt; in der Capelle l. Kreuzigung von *Giac. Francia*. — Die 1. Thür

in der Säulenhalle r. führt in das vierte Gebäude, die *Confessio* oder *Krypta* unter dem Chor der ersten Kirche, aus dem XI. Jahrh. mit älteren Capitälen. — An das Atrio di Pilato stösst r. die fünfte Kirche, *della Consolazione*, l. die sechste Kirche, *della Trinità*, auf Pfeilern, in der Mitte eine Säulenreihe mit Capitälen aus der Langobardenzeit. — Durch die Sacristei kommt man in einen hübschen Kreuzgang des ehem. Cölestinerklosters, aus dem XI. Jahrh. — Endlich l. von S. Sepolcro, auch von der Strasse zugänglich, die siebente Kirche, *S. Pietro e Paolo*, eine alte, mehrfach umgebaute Basilika, jetzt in Restauration; letzte Säule r. vom Altar mit römisch-ionischem Capitäl; l. neben dem Chor: der Altar, ein Sarkophag des IX. Jahrh. mit einem Kreuz zwischen Pfauen, die Gebeine des Märtyrers Vitale († 382) enthaltend; darüber Madonna und Heil. von *Lor. Sabbatino* († 1577); r. Sarkophag des Märtyrers Agricola (IX. Jahrh.), der Heilige beflügelt zwischen Hirsch und Löwe; darüber ein Crucifix von *Simone da Bologna* (XIV. Jahrh.).

Der Kirche gegenüber liegt r. n° 18 *Palazzo Isolani*, n° 19 *Pal. Bovi*. Weiter durch die kurze Seitenstrasse r. nach

S. Giovanni in Monte (Pl. F 5, 6), gothischen Stils, eine der ältesten Kirchen Bolognas, gegründet von St. Petronius 433, neu erbaut 1440, hergestellt 1824, mit drei niedrigen Schiffen und kurzem Querbau. Façade u. Kuppel sind neuer.

Im Innern über dem Eingang ein plastischer Adler von *Niccolò dell' Arca;* das Rundfenster: Johannes mit den 7 Leuchtern der Apokalypse, von *Cossa*. 1. Cap. r. Christus erscheint Magdalena im Garten, von *Giacomo Francia;* 3. Cap. r. *der heil. Joseph, l. der heil. Hieronymus, beide von *Guercino*. 7. Cap. *Thronende Madonna mit vier Heil. u. Engeln von *Lorenzo Costa* (1497). Im Chor: *Krönung Mariä, von *L. Costa* (um 1505). Das *Stuhlwerk von *Paolo Sacca* (1523); darüber die Büsten der zwölf Apostel in Terracotta von *Alfonso Lombardi*. Im l. Querschiff stand bis 1796 Raffael's heil. Cäcilia (S. 298, der Rahmen von *Formigine* ist noch der ursprüngliche). In der 6. Cap. l. auf dem Altar eine *Christusstatue aus einem einzigen Stück Feigenholz (XV. Jahrh.), dahinter ein Steinkreuz von 801 auf einer antiken Säule; 5. Cap. l. Berufung der Söhne Zebedäi von *Cesi*. 2. Cap. l. St. Franciscus von *Guercino*.

Weiter abwärts in Via S. Stefano schöne Paläste; n° 43 *Pal. Ranuzzi*, n° 45 *Pal. Pallavicini*.

Am Ende der Strasse, kurz vor dem Thor, führt die letzte Seitenstrasse r. zur **Madonna del Baracano** mit hübscher Säulenhalle und einem Fresco von *Costa:* Madonna, zu deren Füssen Giovanni Bentivoglio und seine Gemahlin (1472), jetzt verdeckt; Einfassung der Hauptaltarnische von *Properzia de' Rossi*. — L. neben der Kirche von der Stadtmauer schöner Blick auf die Hügel.

Im Anfang der Via Mazzini (Pl. F G H 5), gegenüber der Torre Garisenda, an der Ecke der Via S. Vitale liegt **S. Bartolommeo di Porta Ravegnana** (Pl. F 4), von *Andrea Marchesi*, gen. *Formigine*, um 1530 erbaut, später z. Th. modernisirt, bunte Kuppelkirche, von *Angelo Colonna* decorirt. 4. Altar r. Verkündigung, eins der besten Bilder von *Franc. Albani* (1632); daneben Geburt und Flucht nach Aegypten von dems. — In Via Mazzini weiter l. n° 244

Pal. Sampieri (Pl. 54: F 5), durch ein Schild als *Galleria Sampieri* bezeichnet, stets zugänglich (50 c.), besonders sehenswerth wegen der vortrefflichen Fresken aus der Geschichte des Hercules von den *Carracci* und *Guercino*. Die alte berühmte Gemäldesammlung ist verkauft; jetzt sind in den Räumen (nur bei gutem Licht zu sehen) eine Menge Bilder, fast alle von Schülern Guido Reni's und Guercino's, theils zusammengestellt, theils aufgehängt. Viele Benennungen des Katalogs sind willkürlich.

2. Zimmer. Fresken, an der Decke: *Hercules mit Jupiter im Kampf. Wand r.: Ceres sucht Proserpina von *Lod. Carracci*. Bilder: 46. *Elis. Sirani*, Putten; 76. *Scarsellino*, Madonna mit Heil.; 134. *Parmeggianino*, Madonna; 73. *Ann. Carracci*, spinnende Alte. — 3. Z. Fresken, Decke: Der Weg zur Tugend ist schwer, Wand r.: ein vom Blitz getroffener Gigant, beide von *Ann. Carracci*. Bilder: 147. *Domenichino*, die Schmerzensreiche; 164. Olymp. — 4. Z. Fresken, an der Decke: Hercules und Atlas, Wand r.: Hercules u. Cacus mit Löwenkopf von *Agostino Carracci*. Bilder: 166. *Guido Reni*, Circe; 162. 163. Porträts von *Agostino Carracci;* 152. *Cavedone*, Christus mit dem Zinsgroschen. — 5. Z. Deckenbild: Kampf des Hercules mit Antaeus von *Guercino*. Bilder: 242. *Carracci*, Madonna; *232. *Salvator Rosa*, Sturm. — 6. Z.: Deckenbild: *Genius der Kraft, von *Guercino*.

Daneben das *Haus Rossini's* (Pl. 59), das er sich 1825 erbaute und mit lateinischen Inschriften aus Cicero und Virgil schmückte, durch eine Inschrift bezeichnet.

Servi (*S. Maria dei Servi;* Pl. G 5), Ecke der Via Mazzini und Via Guerrazzi, 1393 von *Andrea Manfredi* erbaut, mit einem Porticus von ungemein dünnen weitgestellten Säulen, hat an der Aussenwand stark beschädigte Fresken aus dem XVII. Jahrh.

Im Innern der 1561 vollendete Hochaltar von *Montorsoli:* der auferstandene Christus mit Maria und Johannes, unten l. Adam, r. Moses, an der Rückseite das Porträt des Stifters Giulio Bori. Unter der Orgel kleine Fresken von *Guido Reni*. 7. Altar l. Verkündigung von *Innocenzo da Imola*. An der Stelle des 3. Altars l. Grabmal des Lod. Gozzadini in Stuck von *Giov. Zacchio*. 2. Altar Christus und Magdalena von *Fr. Albani*. Im Chorumgang r. Terracotta-Relief, Madonna mit den Heil. Laurentius und Eustachius nebst zwei Engeln, von *Vincenzo Onofri* (1503).

In Via S. Vitale: **S. Vitale ed Agricola** (Pl. 23: G 4), von St. Petronius 428 geweiht, 1872 restaurirt. In der grossen Capelle l. *Altarblatt von *Fr. Francia* (verdeckt); die Seitenfresken: r. Anbetung der Hirten von *Giac. Francia*, l. Heimsuchung von *Bagnacavallo*. — Gegenüber der *Pal. Pedrazzi*, früher *Fantuzzi* (Pl. 40: G 4), nach Plänen des Andrea Marchesi, gen. Formigine, 1605 erbaut, mit prächtiger Treppe von P. Canali.

Die nördlichste der von den schiefen Thürmen auslaufenden Strassen ist die Via Zamboni (Pl. F G H 3, 4). In derselben r. der *Pal. Malvezzi-Medici* (Pl. 49), von Bart. Triachini 1550 erbaut: „von vortrefflicher Wirkung und tüchtigen Verhältnissen". — Weiter an der kleinen Piazza Rossini, so benannt zu Ehren des gefeierten Componisten, der 1807-10 die nahe Musikschule (Liceo Filarmonico; Pl. 26) besuchte,

***S. Giacomo Maggiore** (Pl. F 4), gegründet 1267, einschiffig, mit

Tonnengewölbe von 1497, der schöne Porticus 1483 von *Gasparo Nadi.* Die Kirche enthält einige gute Bilder.

Auf dem Altar, gleich r. neben dem Eingang, die „Vergine della Cintura", von einem frühbolognesischen Meister (verdeckt); 3. Cap.: r. *Ercole Procaccini*, Bekehrung Saul's; 5. Cap. r. *Passerotti*, thronende Maria, Heilige u. Donator; 7. Cap. r., *die Vermählung der h. Catharina, von *Innocenzo da Imola* (1536, leider hat die grüne Farbe sich nicht gehalten); 9. Cap., St. Rochus mit einem Engel, von *Lod. Carracci;* die 11. Cap. ist von *Pellegr. Tibaldi*, Lehrer der Carracci, erbaut und von ihm auch mit Fresken geschmückt. Im Chor grosse Gemälde, Auferstehung u. s. w. von *Tommaso Lauretti.* In der 3. Cap. des Chorumgangs ein vergoldeter Altar mit vielen Heiligen, l. an der Wand ein grosses gemaltes Crucifix, von *Simone de' Crocefissi* (1370). Die (6.) *Cap. de' Bentivogli, mit buntglasirten Bodenplättchen, enthält eine *Madonna mit Engeln, r. St. Sebastian, l. der Stifter, bestes Werk des *Fr. Francia*, sowie Fresken: l. Triumph des Lebens und des Todes, nach Petrarca, r. die Familie Bentivogli von *Lorenzo Costa* (1488), frühestes Werk des Künstlers; die Fresken oben sind von unbekannten Meistern. In der Lünette über Francia's Bild eine Vision des Johannes (Apokal. 17, 1-8), wahrscheinlich von *Lor. Costa* (sehr restaurirt). Das Reiterbild des Annibale Bentivoglio von *Niccolò dell' Arca* (1458). Gegenüber das *Grabmal des Antonio Bentivoglio († 1435), von *Jacopo della Quercia.* Im linken Seitenschiff, 9. Cap. vom Eingang, Darstellung im Tempel von *Orazio Sammachini.*

Der Küster von S. Giacomo hat auch den Schlüssel zu dem anstossenden Oratorium der ***S. Cecilia** (Pl. 4: F 4), ein Oblongum, 1481 für Giov. Bentivoglio gebaut, mit Fresken von *Lor. Costa* und seinen Schülern.

1. r. Begräbniss des h. Valerianus mit der Engelsburg im Hintergrund, l. Martyrium des h. Valerianus, beide von *Aspertini;* 2. r. Rechtfertigung der h. Cäcilia vor dem röm. Präfecten, l. ein Engel krönt die h. Cäcilia u. ihren Bruder Valerian, beide von *Chiodarolo;* 3. r. Martyrium der h. Cäcilia im Oelgefäss, l. Taufe des h. Valerian, beide von *Tamaroccio;* 4. r. *die h. Cäcilia Almosen austheilend, l. *St. Urbanus bekehrt den h. Valerian, beide von *Lor. Costa;* 5. r. *Begräbniss der h. Cäcilia, l. *Martyrium der Heil. Cäcilia und Valerian, beide von *Fr. Francia.*

Gegenüber, auf der l. Seite der Strasse, *Pal. Malvezzi-Campeggi* (Pl. 50), von Andrea u. Jac. Marchesi, mit sehenswerthem Hof. Nebenan der *Pal. Magnani-Guidotti* (Pl. 48), von Dom. Tibaldi, 1577; im Innern Fresken von den Carracci. — Dann das *Teatro Comunale* (Pl. 60: F 4). — Rechts die

Universität (Pl. G 3, 4), seit 1803 in dem ehemaligen *Palazzo Cellesi;* der Hof von *Bart. Triachini.* Sie ist nach der von Salerno die älteste in Italien, 1119 gestiftet, jetzt mit etwa 50 Professoren der fünf Facultäten und 400 Studirenden (vgl. S. 286), sowie vielen gelehrten Anstalten, naturwissenschaftlichen Sammlungen (Sonntags öffentlich), botanischem Garten, Sternwarte u. s. w.

Die reiche **Bibliothek**, 100000 Bde., ist täglich ausser Sonnt. 10-2 Uhr offen. Unter den Handschriften die älteste des Lactanz, Briefe Voltaire's an Friedrich d. Gr., Miniaturen u. s. w. Der berühmte Sprachgelehrte *Giuseppe Mezzofanti*, geboren zu Bologna 1776, Professor der morgenländischen Sprachen an der Universität, war einst hier Bibliothekar († 1849 zu Neapel; im Alter von 36 Jahren sprach er fliessend 18, und im Jahre seines Todes 42 Sprachen).

Das **Geologische Museum**, welches u. a. interessante Versteinerungen aus der Gegend von Bologna, sowie eine Sammlung vorhistorisch-anthropolog. Gegenstände enthält, befindet sich Via Zamboni 2530.

Saal F: 371. *Fr. Francia*, Verkündigung u. Heil. (1500); 372. *ders.*, Mad. u. Heil., spätes Werk; *215. *Lor. Costa*, Mad. mit St. Petronius und St. Thecla (1496); *78. *Fr. Francia*, Madonna, fünf Heilige, ein Engel und Porträt des Stifters (1494), frühestes Bild des Meisters; *197. *P. Perugino*, Mad. mit St. Michael, Joh. Ev., Katharina u. Apollonia; 79. *Fr. Francia*, Verkündigung mit Joh. d. T. u. Hieronymus; *204. *Timoteo della Vite*, h. Magdalena; 198. *Vasari*, Mahl Gregor's I. (1540), eines seiner besten Bilder; 80. *Franc. Francia*, Madonna mit Joh. d. T., St. Stephanus, St. Georg u. St. Augustin; 26. *Bugiardini*, Verlobung der h. Katharina; 373. *Fr. Francia*, Kreuzigung mit Heiligen.

**152. *Raffael*, St. Cäcilia von vier Heiligen umgeben, 1513 im Auftrag des Cardinals Lorenzo Pucci für die Kirche S. Giovanni in Monte (S. 293) gemalt, 1796-1815 in Paris.

„Die jugendlich schöne christl. Schutzgöttin der Musik hat ihr Spiel in Gegenwart der Freunde vollendet. Da tönt der Wiederhall vom Himmel herab. Sechs Engel, auf dem Wolkenrande sitzend, haben die Melodie aufgegriffen und als Gesang weitergeführt. Die Wirkung dieser himmlischen Musik schildert Raffael's Bild. Unter dem Eindruck der Engelstöne verstummen die Heiligen auf Erden. Cäcilia hält die Orgel nur mechanisch in den Händen und horcht verzückt, Kopf und Augen nach oben gerichtet, auf den Gesang. Ganz anders empfindet der Apostel Paulus links von ihr den Eindruck. In tiefstes Nachsinnen versunken, erscheint auch er der wirklichen Welt ganz entrückt. In anmuthigem Contrast zu beiden Gestalten drückt die heil. Magdalena mit der Salbbüchse in der Hand zur Rechten Cäcilia's die offene Genussfreude aus... In zweiter Linie stehen die Heiligen Johannes der Evangelist und Augustinus (Petronius?).. Gekrönt wird diese Vertheilung der Charaktere und gut abgewogene Gliederung des Ausdruckes durch die harmonische Farbengruppirung. Den stärksten und intensivsten Ton gibt die gelbe mit Gold geschmückte Tunica der Cäcilia; in Paulus dominirt das Roth des Mantels; durch das grüne Untergewand gehoben; Magdalena's Kleid zeigt eine blau-violette Färbung. Die Milderung und Vermittlung der Grundfarben wird durch die beiden Heiligen im Hintergrunde bewirkt, die also in Bezug auf das Colorit dieselbe Bedeutung besitzen, wie hinsichtlich des Ausdruckes und der Stimmung." *(Springer.)*

133. *Bagnacavallo* (nach Raffael), h. Familie; 376. *Lor. Costa*, Vermählung der Jungfrau (1505); 65. *Lor. Costa*, die Heil. Petronius, Franciscus u. Dominicus (1502); 25. *Bugiardini*, Johannes in der Wüste; *81. *Fr. Francia*, Madonna das Kind anbetend, mit Heil. und Donatoren (1499).

Saal G: *45. *Lod. Carracci*, Geburt Johannes des Täufers; 183. *Tiarini*, Vermählung der h. Catharina; 34. *Ag. Carracci*, Communion des h. Hieronymus; 207. *Domenichino*, Madonna del Rosario; 55. *Giacomo Cavedoni*, Madonna in gloria u. Heilige; 37. *Ann. Carracci*, Madonna mit Heil.; 2. *Albani*, Taufe Christi; *42. *Lodovico Carracci*, Madonna mit St. Dominicus, Franciscus, Clara und Maria Magdalena, Bildnisse der Familie Bargellini, auf deren Kosten das Bild gemalt ist; 206. *Domenichino*, Marter der h. Agnes; *36. *Ann. Carracci*, Madonna mit St. Ludwig, Alexius, Johannes d. T., Franciscus, Clara und Catharina; 35. *Agostino Carracci*, Himmelfahrt Mariä; 47. *Lod. Carracci*, Saul's Bekehrung.

Saal H: 175. *Elis. Sirani*, St. Antonius v. Padua; 117. *Lod. Mazzolini*, Maria u. Joseph das Kind anbetend; 82. *Franc. Francia*, Bild in drei Scenen: l. Anbetung der Hirten, in der Mitte Madonna m. d. Kind, r. Kreuzigung in schöner Landschaft; *142. *G. Reni*, Kreidezeichnung zum Ecce homo; 74. *Prospero Fontana*, Grablegung. In der Mitte 360. *Nic. Alunno da Foligno*, Madonna das Kind anbetend, auf der Rückseite Verkündigung (Geschenk Pius' IX. 1856). — Saal I, K, L: Moderne Bilder.

Durch Via delle Belle Arti zum *Pal. Bentivoglio* (Pl. 34: F 3), an der Stelle des unter Julius II. zerstörten alten Sitzes dieser mächtigen Familie im XVI. Jahrh. erbaut. — In der Nähe südw. liegt an Piazza S. Martino (Pl. F 3, 4)

S. Martino Maggiore, Carmeliterkirche goth. Stils, 1313.

In der 1. Cap. l. **Fr. Francia*, thronende Madonna mit h. Rochus, Bernhardin, Antonius u. Sebastian, oben Pietà, unten kreuztragender Christus; darüber Glasfenster: St. Jacob von Compostella, nach einem Carton von *Fr. Francia;* letzter Altar l. *Lor. Costa*, Himmelfahrt Mariä und auferstandener Christus in der Lünette; 1. Altar r. *Girol. Carpi*, Anbetung der h. drei Könige.

Auf der Nordseite der Stadt, innerhalb der Mauer, nahe der zum Bahnhof führenden *Porta Galliera*, liegt eine kleine Anhöhe, **la Montagnōla** (Pl. EF 1, 2), mit öffentlichen Gartenanlagen und der *Arena di Pallone* (S. 285). Südl. grenzt die *Piazza dell' Otto Agosto* an, 1848 Schauplatz der Kämpfe zwischen den Bolognesen und Oesterreichern, infolge deren letztere die Stadt räumten.

Vor Porta Castiglione gleich l. die Kirche **S. Maria della Misericordia** (Pl. F 7). Wenn geschlossen, an der Thür r. klingeln.

Inneres. In der 2. Cap. r. rundes *Glasfenster von *Fr. Francia*, Mad. u. Christus; letzte Cap. r. **Francia*, Joh. d. T., Glasfenster. Ueber dem Hochaltar eine *Christusfigur und zu den Seiten *Madonna mit dem Engel der Verkündigung, von *Lor. Costa* (1499). Das Altarbild darunter ein unbedeutendes Werk des XVIII. Jahrh. Am letzten Pfeiler im l. Seitenschiff ein Fresco aus der Schule des *Francia*, Bischof mit 4 Mönchen. Am 3. Altar l. *G. M. Crespi*, h. Nepomuk; 2. Altar l. *Bagnacavallo*, Madonna in Wolken, unten zwei Heilige, das beste Werk des Meisters.

Unmittelbar von Porta Stefano (Pl. G 7) dehnt sich der im Entstehen begriffene Park der **Giardini Margherita** aus, jetzt der beliebteste Spaziergang Bologna's. Am Eingang, bei der Endstation der Pferdebahn ein ganz ordentliches *Chalet-Restaurant*. Oefters Militärmusik.

10 Min. vor Porta d'Azeglio (Pl. D 7; zweite Strasse r. auf dem Stationenweg), bei Casa Minghetti, liegt *S. Maria* gen. *Mezzaratta*, mit altbolognesischen Fresken, nur für Kunstverständige von Interesse. — 1/4 St. weiter, l. von der Strasse auf der Höhe, das 1797 aufgehobene Olivetaner-Kloster **S. Michele in Bosco**, von 1437. In der Kirche Reste von Fresken des *Bagnacavallo* u. a. Im Klosterhofe sehr beschädigte Fresken der *Carracci* und ihrer Schüler aus der Geschichte St. Benedict's und St. Cäcilia's. Das Kloster, 1860

in ein königl. Lustschloss, *Villa Reale,* umgewandelt, ist jetzt *Orthopädisches Institut*, eine Stiftung des Prof. Fr. Rizzoli. Schöne *Aussicht. Droschke s. S. 284.

Vor Porta S. Isaia (Pl. A 4), auf der Westseite der Stadt, die 1335 erbaute ***Certosa**, früher Karthäuserkloster, 1801 als Friedhof *(Campo Santo)* geweiht, an der Stelle einer altetruskischen Begräbnissstätte, die 1869 hier entdeckt wurde. Geht man vom Thor aus der Hauptstrasse nach, so zeigt nach 9 Min. r. ein Kreuz den Weg zum Campo Santo an, den man nach weiteren 5 Min. (im Ganzen 15 Min.) erreicht. — Der Custode ist gut unterrichtet (1/2-1 l.).

In der Kirche einige Gemälde von *Elis. Sirani* u. a. — In den Kreuzgängen zunächst alte Denkmäler, aus aufgehobenen Kirchen hierher gebracht und nach Jahrhunderten geordnet: beim Eintritt xiii. Jahrh., r. xv. Jahrh., weiter r. xiv. Jahrh. (hier Professorengräber mit Darstellungen aus den Hörsälen); l. xvi. Jahrh., dann neue Denkmäler in den Arcaden, meist aus Marmor gearbeitet, u. a. der Glaube von *Galletti* und der Schmerz von *Monari*. In der Mitte die gewöhnlichen Gräber. Unter den ersteren viele berühmte Namen, z. B. der Philologe *Gaspar Garatoni* († 1817), die gelehrte *Clotilda Tambroni* († 1817; S. 286); auch Grüfte angesehener Familien der Stadt, so das Denkmal von *Letizia Murat-Pepoli* (1802-59), mit der Statue ihres Vaters, des Königs Murat, von *Vinc. Vela*. In einer Rotunde Büsten der berühmter Professoren, *Mezzofanti*, *Galvani*, *Costa*, *Schiassi*, *Mattei* (Lehrer Rossini's).

Wer den Besuch der Certosa mit dem der Madonna di S. Luca vereinigen will, gehe (oder fahre) direct weiter nach Meloncello und benutze zum Rückweg den Dampftramway, s. unten.

Vor Porta Saragozza (Pl. A 6), 1 St. s.w. von Bologna, erhebt sich der *Monte della Guardia*, mit der 1731 von *Dotti* erbauten Wallfahrtskirche ***Madonna di S. Luca**, benannt nach einem alten, angeblich vom h. Lucas gemalten Bilde, das 1160 aus Constantinopel kam. Ein 1676-1739 erbauter, 1/2 St. langer *Porticus* von 635 Bogen, mit vielen Capellen, der nicht weit vor dem Thore beginnt und eine Abzweigung nach Certosa sendet (s. oben), führt hinan. — Dampftramway bis *Meloncello* am Fuss des Berges s. S. 285; von Meloncello bis zur Höhe gebrauchen Fussgänger 1/2-3/4 St. Oben ausser der Kirche ein *Observatorium* und, 3 Min. von ersterer, eine gute *Osteria*. Die zur Kirche gehörigen Baulichkeiten dienen jetzt militärischen Zwecken und sind nicht durchweg zugänglich. Die Aussicht, besonders schön unter dem Portal der Kirche und von den neuen Schanzen, umfasst das ganze Land von den Apenninen bis zur Adria.

47. Von Bologna nach Ravenna.

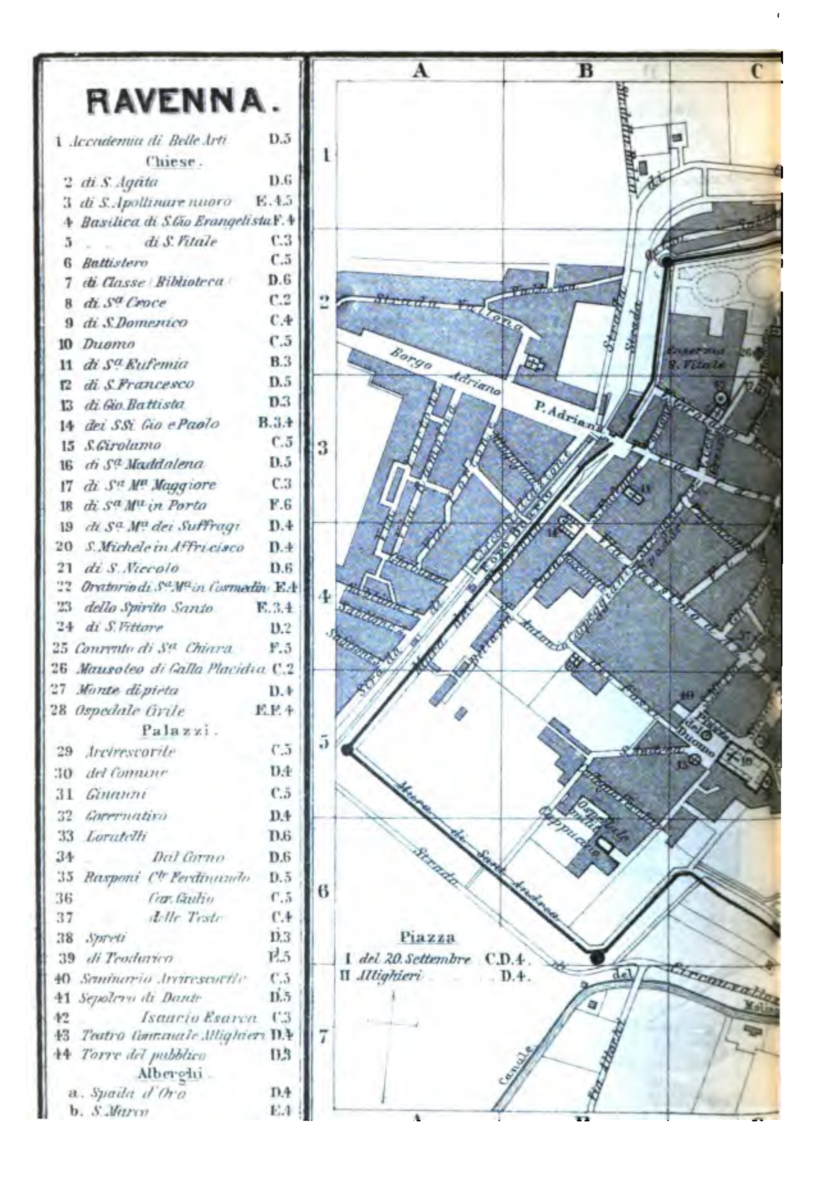
84 km. Eisenbahn (schon zu den *Ferrovie Meridionali* gehörig) in 3 3/4 St. für 9 l. 50, 6 l. 70, 3 l. 80 c.; bis *Castel Bolognese* Hauptlinie der nach Ancona und Brindisi führenden Bahn, von da ab Zweigbahn. — Von Bologna bis *Imola* auch Dampftramway, s. S. 285.

Die Bahn folgt der Richtung der alten Via Aemilia (S. 261). Fruchtbare Ebene. In der Ferne r. der Apennin. — 7 km *San Laz-*

CONTORNI DI BOLOGNA.

Scala nel 1:86400 Chilometri.



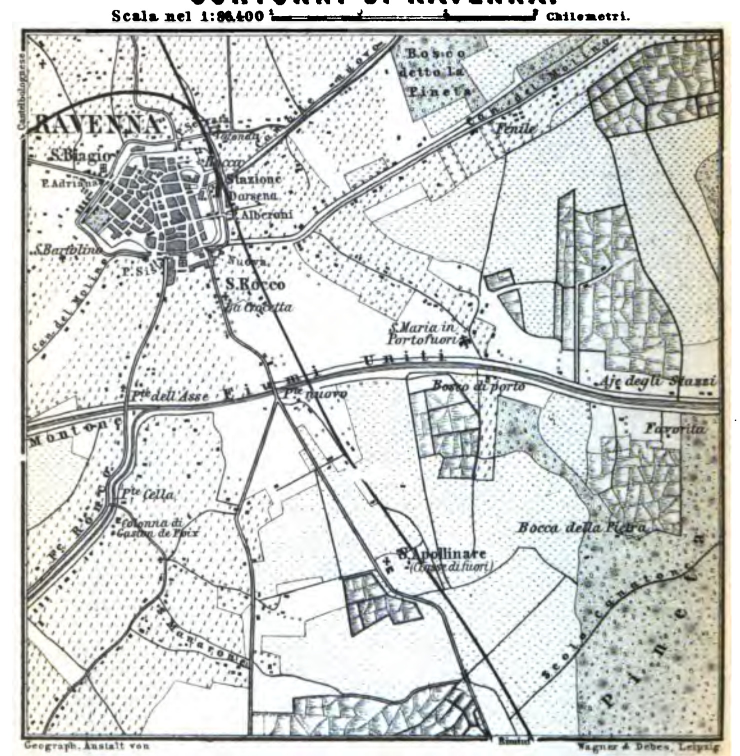

RAVENNA.
1 Accademia di Belle Arti D.5
Chiese.
2 di S. Agata D.6
3 di S. Apollinare nuovo E.4.5
4 Basilica di S. Gio Evangelista F.4
5 di S. Vitale C.3
6 Battistero C.5
7 di Classe (Biblioteca) D.6
8 di S.a Croce C.2
9 di S. Domenico C.4
10 Duomo C.5
11 di S.a Eufemia B.3
12 di S. Francesco D.5
13 di Gio. Battista D.3
14 dei SS.i Gio. e Paolo B.3.4
15 S. Girolamo C.5
16 di S.a Maddalena D.5
17 di S.a M.a Maggiore C.3
18 di S.a M.a in Porto F.6
19 di S.a M.a dei Suffragi D.4
20 S. Michele in Affricisco D.4
21 di S. Niccolò D.6
22 Oratorio di S.a M.a in Cosmedin E.4
23 dello Spirito Santo E.3.4
24 di S. Vittore D.2
25 Convento di S.a Chiara F.5
26 Mausoleo di Galla Placidia C.2
27 Monte di pietà D.4
28 Ospedale Civile E.F.4
Palazzi.
29 Arcivescovile C.5
30 del Comune D.4
31 Ginanni C.5
32 Governativo D.4
33 Loratelli D.6
34 Dal Corno D.6
35 Rasponi C.te Ferdinando D.5
36 Car. Giulio C.5
37 delle Teste C.4
38 Spreti D.3
39 di Teodorico E.5
40 Seminario Arcivescovile C.5
41 Sepolcro di Dante D.5
42 Isaacio Esarca C.3
43 Teatro Comunale Alighieri D.4
44 Torre del pubblico D.3
Alberghi.
a. Spada d'Oro D.4
b. S. Marco E.4
A
B
C
1
2
3
4
5
6
7
Strada Vallona
Borgo Adriano
P. Adriano
Caserma S. Vitale
Piazza del Duomo
Cappuccine
Mura di Sant'Andrea
Strada
Canale
Piazza
I del 20. Settembre C.D.4.
II Alighieri D.4.



D
E
F
G
1
2
3
4
5
6
7
Rotonda
Strada
P. Sarzeta
Rocca
di Ordi
Monumento
Stradone della Stazione
Corsini
Alberoni
Caserma
di Porto
Nuova
Canale
Molino
del
di
Molino

CONTORNI DI RAVENNA.

Scala nel 1:86400 Chilometri.



zaro, 11 km *Mirandola,* 17 km *Quaderna,* 24 km *Castel S. Pietro,* von den Bolognesen im XIII. Jahrh. erbaut, am *Sillaro.*

35 km **Imola** (Gasth.: *S. Marco*), am *Santerno*, alte Stadt von 11 372 Einw., Bischofssitz seit 422, das römische *Forum Cornelii*, nach seinem Erbauer L. Cornelius Sulla, doch schon im VIII. Jahrh. als *Imolae* erwähnt. Nach mancherlei wechselvollen Schicksalen wurde die Stadt durch Papst Julius II. 1509 dem Kirchenstaate einverleibt. Sie ist Geburtsort des h. Petrus Chrysologus, Erzbischofs von Ravenna († 449; sein Grab in S. Cassiano, der Cathedrale), und des Malers Innocenzo da Imŏla (Francucci, geb. c. 1494, † c. 1550; S. 287). — Dann über den *Santerno.*

42 km **Castel Bolognese** (Restaur. dürftig), alte Festung der Bolognesen, 1380 erbaut, wo im J. 1434 das Heer der Florentiner unter Niccolò da Tolentino und Gattamelata durch die Mailänder unter Piccinino eine Niederlage erlitt. — *Fortsetzung der Bahn nach Ancona s. in Bædeker's Mittel-Italien.*

Nach Ravenna zu folgen die Stat.: *Solarolo, Lugo;* 61 km *Bagnacavallo*, Geburtsort des unter diesem Namen bekannten Malers Bart. Ramenghi (S. 287); dann *Russi* und *Godo.* — 84 km *Ravenna.*

Ravenna. — Gasth.: Spada d'Oro (Pl. a: D 4), Via Farini; S. Marco (Pl. b: E 4), in derselben Strasse, ganz gut; Tre Ferri, am Theater, sehr anspruchslos aber leidlich. — An der Piazza Vitt. Emanuele das *Caffè del Risorgimento.*

Droschken: Einsp. die Fahrt 1, Nachts 1½ l., Zweisp. 1½, bez. 2 l.; erste Stunde Einsp. 1½ l., Zweisp. 2½ l., jede folgende ½ Stunde 75 c. oder 1 l. 25; ausserhalb der Stadt Einsp. jede Stunde 2 l. 20 c., Zweisp. 4 l.

Photographien: gut bei Ricci, Via Farini 14 A.

Bei beschränkter Zeit: Baptisterium (S. 303), S. Vitale (S. 305), S. Nazario e Celso (S. 306), S. Maria in Cosmedin (S. 307), S. Apollinare Nuovo (S. 307), S. Apollinare in Classe (S. 309).

Ravenna, alte einst grosse Hauptstadt einer Provinz, mit 12 000 (als Comune 60 300) Einw., liegt in den Niederungen zwischen den Flüssen *Lamone* und *Ronco* (bei den Römern *Bedesis*), in wenig gesunder Umgebung. Der Umfang der Stadt ist gross (1 St.), aber fast die Hälfte besteht aus Gärten. Ravenna, ursprünglich Seehafen, ist jetzt 10 km vom Meere entfernt und nur durch den 1737 angelegten *Canal Naviglio* mit diesem verbunden.

Die Stadt gehört zu den ältesten Italiens, war aber bis auf die Kaiserzeit von keiner sonderlichen Bedeutung. Augustus legte den Hafen *Portus Classis* an, leitete einen Canal aus dem Po durch und um die Stadt und machte Ravenna zum Standort der adriatischen Flotte. Auch der Handel hob sich jetzt, und den Raum zwischen Stadt und Hafen füllte ein neuer Stadttheil, *Cæsarēa* (der Name lebte fort in der 1553 abgebrochenen Kirche *S. Lorenzo in Cesarēa*). Auf Pfählen erbaut und von Canälen durchzogen, trug dieselbe den Charakter, den später Venedig repräsentirt. Trotz der umgebenden Sümpfe und des Mangels an Trinkwasser galt die Luft der Stadt (wohl in Folge der Fluth) für besonders rein und gesund. Als der Hafen allmählich durch die Anspülungen des Po verschlammte, ging die Flottenstation ein, aber Ravenna blieb Hauptstadt der Provinz Flaminia, ward 44 schon Bischofssitz, da *St. Apollinaris*, Schüler des h. Petrus, hierher kam, dann 439 Sitz eines Erzbischofs, und seiner festen Lage wegen seit Honorius (402), anstatt Rom, der glanzvolle Auf-

enthalt der Kaiser. Nach dem Untergang des weströmischen Reiches ward Ravenna durch den Heruler *Odoaker*, König von Italien, dann 493 durch den König der Ostgothen, *Theoderich den Grossen*, eingenommen und als Sitz der gothischen Könige vielfach verschönert und begünstigt. Während die übrigen Städte Italiens zu jener Zeit in vollem Verfall begriffen waren, wurden hier neue grossartige Werke geschaffen. Damit vermittelt Ravenna den Uebergang vom Alterthum zum Mittelalter. Die Herrschaft der arianischen Gothen ward von Byzanz gestürzt, 539. Die Stadt wurde nun Sitz des Statthalters (*Exarchen*) des oströmischen oder griechischen Kaisers. Den letzten Exarchen Eutychius vertrieb 752 der Langobarde *Aistulf*, dem bald darauf der Frankenkönig *Pippin* den Besitz wieder entriss, um ihn dem Papste zu übergeben, 755. Doch blieb die päpstl. Herrschaft meist rein nominell, und Ravenna bildete eine Hauptstütze der deutschen Kaiser. Seit 1275 herrschte die Familie der *Polenta*, deren *Dante* ehrend gedenkt. Seit 1318 hatte Ravenna seinen eigenen Herzog, kam 1440 an die Venezianer, die es bedeutend hoben; 1509 ward es von Papst *Julius II.* erobert, und gehörte zum *Kirchenstaate* bis 1797, dann wieder 1815 bis 1860.

Nächst Rom bietet Ravenna die reichste Gelegenheit zum Studium der **altchristlichen Kunst** des V.-VIII. Jahrh. Hier weniger durch grosse Traditionen gedrückt als in Rom, konnte sie sich frei entfalten und Neuerungen wagen. Namentlich für die Verknüpfung der röm. Kunst mit der byzantinischen bildet es den classischen Boden. Hier kann man die Umformung der Säulencapitäle, das Aufkommen einer neuen Ornamentweise beobachten. Neben den Basiliken erheben sich Central- und Kuppelbauten, die, wie sie von Byzanz abhängen, ihrerseits wieder als Vorbilder dienen (so verbindet z. B. Ravenna Byzanz mit Aachen). Die Bauwerke jener Zeit gehören zwei verschiedenen Perioden an: einer älteren, unter Honorius u. seiner Schwester Galla Placidia (404-450): *Dom*, *Baptisterium*, *erzbischöfl. Capelle*, *S. Agata*, *S. Nazario e Celso*, *S. Giov. Batt.*, *S. Giov. Evang.*, und einer jüngeren, gothischen (493- c. 550): *S. Spirito*, *S. Maria in Cosmedin*, *S. Vitale*, *S. Apollinare in Classe*, *Mausoleum Theoderich's*. Im Unterschiede von den römischen ist bei den Basiliken Ravenna's die Vorhalle in einen geschlossenen Vorbau verwandelt, das Querschiff fehlt, die Säulen sind nicht von älteren Bauten zusammengesucht, sondern eigens für den vorliegenden Zweck gefertigt, der Rundbogen wird consequent durchgeführt, und nach ihm auch die äussere Mauerfläche gegliedert; der Campanile steht isolirt und ist rund. Trotz den Veränderungen späterer Zeiten, und obwohl die Erhöhung der Fussböden um 1-2 m, die durch die allgemeine Terrainhebung nothwendig geworden, den Eindruck schwächt, üben diese erhabenen Denkmäler des siegreichen Christenthums eine unvergleichliche Wirkung auf den Besucher aus, zu der die Stille und Einsamkeit ihrer Umgebung auf das glücklichste harmonirt. — Auch die Mosaikmalerei fand in Ravenna reiche Pflege, und zeigt wie sich allmählich der historische christliche Stil im Gegensatz zu dem älteren symbolischen ausbildet, zugleich aber wie die Zeichnung langsam erstarrt. Da es auch an Sarkophagen, Elfenbeinschnitzereien u. s. w. aus der altchristlichen Periode nicht fehlt, so kann man sich hier den umfassendsten Ueberblick über die Kunstthätigkeit der vorkarolingischen Jahrhunderte verschaffen. Die lebendigen Erinnerungen an Theoderich den Grossen geben Ravenna in den Augen jedes Deutschen noch einen besonderen Reiz.

Vom Bahnhof, vor welchem 1878 ein Denkmal des italien. Patrioten *L. C. Farini*, Dictators der Emilia im J. 1860, errichtet worden ist, gelangt man geradeaus in die Mitte der Stadt auf die Piazza Vittorio Emanuele, früher *P. Maggiore* (Pl. D 4), mit zwei hohen Granitsäulen, von den Venezianern 1483 errichtet, darauf St. Apollinaris und St. Vitalis, nebst der Bildsäule Papst Clemens' XII. (1738) u. einem Porticus von 8 Granitsäulen, angeblich von einer Basilika des Hercules (?), welche Theoderich erbaute oder bloss erneuerte; an der Ecksäule das Monogramm des Gothenkönigs.

Dahinter die *Piazzetta dell'Aquila* (Pl. I: C 4), mit einer Granitsäule, auf welcher ein Adler, 1609 dem Cardinal Gaetani errichtet.

Die Strada Gioacchino Rasponi führt von hier zum **Dom** (Pl. 10: C 5), *S. Orso* od. *Basilica Ursiana*, an Stelle eines alten Baues vom J. 400 im XVIII. Jahrh. von Erzb. Guiccioli fast ganz neu aufgeführt, dreischiffig mit Querschiff und Kuppel über der Vierung, nur der runde Campanile ist alt.

2. Capelle r.: Sarkophag der Heil. Exuperantius u. Maximianus (VI. Jahrh.). Im r. Querschiff: die Capelle der Madonna del Sudore mit den Marmor-Sarkophagen von r. St. Barbatianus und l. St. Reginaldus (VI. Jahrh.). Im Hochaltar: Marmor-Sarkophag 9 alter Bischöfe; r. davon ein silb. Kreuz mit Darstellungen der Bischöfe von Ravenna aus dem VI. Jahrh., die mittleren Reliefs aus dem XVI. Jahrh. Zu beiden Seiten in den Boden eingelassen Cancellenplatten des V. Jahrh. — In dem Umgang hinter dem Chor auf jeder Seite Marmortafeln mit Thiergestalten aus dem VI. Jahrh., Bruchstücke einer alten Kanzel (Ambo) mit der Inschrift: Servus Christi Agnellus episcopus hunc pyrgum fecit. — In der Sacristei ein *Oster-Kalender* von 532 bis 626 und der **elfenbeinerne Stuhl* des h. Maximian, mit Basreliefs des V. u. VI. Jahrh.: vorn in der Mitte Johannes der Täufer, r. u. l. die 4 Evangelisten, an den Seiten die Geschichte Joseph's. Die fehlenden Platten sollen in den Kriegen des XVI. Jahrh. geraubt sein, eine derselben hat sich in Florenz gefunden, eine schlechte Copie wird gezeigt. Daneben silbernes Kreuz mit Email 1366. — In der Lünette, r. oben neben dem Eingang zur Sacristei: *Elias in der Wüste, vom Engel genährt, Freske von *Guido Reni*. L. Querschiff, in der Cappella del Santissimo Sacramento: Mannaregen, von *Guido Reni*; die Fresken der Decke, Christus in gloria, von dessen Schülern. Im l. Seitenschiff, letzter Pfeiler r., Denkmal des Erzbischofs *Guiccioli* (s. oben).

Neben dem Dom das ***Baptisterium** (Pl. 6: C 5), *S. Giovanni in Fonte* oder *Battistēro degli Ortodossi*, wohl auch von St. Ursus († 396) erbaut u. St. Johannes dem Täufer geweiht. Es bildet ein Achteck. Im Innern zwei übereinanderstehende Reihen Arcaden, auf Säulen ruhend. Die Kuppel, aus Thongefässen gebildet, hat sehr schöne *Mosaiken aus dem V. Jahrh., die ältesten Ravennas, die Taufe Christi mit dem Jordan als Flussgott und die zwölf Apostel darstellend; darunter ein breiter Fries, der zwischen leichten Säulenstellungen vier Altäre mit den aufgeschlagenen Evangelien und Throne mit Kreuzen zeigt. Die oberen Wandarcaden schmücken Figuren (Propheten) und Ornament in Stucco; im Erdgeschoss treffliches Mosaikornament. Die Einfassung des grossen Taufbrunnens von weissem Marmor u. Porphyr ist aus dem V. Jahrh. Das ganze Gebäude soll höher gelegt werden. — Neben der *Capp. S. Giustina* (beim Dom), in der eine bacchische Vase, wohnt der Custode.

Der **Palast des Erzbischofs** (Pl. 29: C 5), östl. vom Dom, enthält eine *Capelle aus dem V. Jahrh.: ein quadratischer überwölbter Raum mit alten 547 vollendeten Mosaiken, in den Bogen Heilige, in der Mitte auf den Gewölbrippen *4 Engel das Monogramm Christi haltend, darunter die 4 Evangelisten, in der Mitte des Bogens Christus. Die Madonna u. die 2 Heiligen über dem Altar sind aus dem alten Dom. Im Vorzimmer alte Inschriften, Torso eines Königs aus Porphyr, ein *Kinder-Relief vom Neptunstempel. Das bischöfl. *Archiv* enthält an 25 000 Urkunden auf Pergament.

Am Anfang der nach Porta S. Mamante führenden Strada di Classe r. die **Accademia delle Belle Arti** (Pl. 1 : D 5; im Thorweg schellen, 75 c. Trkg., nur Vormittags geöffnet).

In der sehenswerthen Gemäldesammlung sind bes. einheimische Künstler vertreten: u. a. Kreuzigung, Geburt, Kreuzabnahme, mehrere Porträts von *Luca Longhi* († 1580); Bilder von seinem Sohn *Francesco;* ferner Kreuzabnahme von *Vasari*, Madonna mit Heiligen von *Cotignola*. Ein grosses antikes Mosaik, bei Classe gefunden. — Im obern Stock unter den Bildern *Rondinelli*, Mad. m. Heil.; ferner eine Sammlung von Gipsabgüssen, sowie Büste S. Apollinare's von *Thorwaldsen*, *Grabmal mit der liegenden Statue des Guidarello Guidarelli „guerrier Ravennate", von *Baldelli Giacomelli* aus Ravenna (c. 1490). Mehrere Modellstatuen aus Canova's Atelier; Endymion von *Canova*.

In Strada di Classe n° 192 das ehem. Camaldulenserkloster **Classe** (Pl. 7 : D 6), jetzt Sitz der Academie.

Im ersten Stock die **Biblioteca comunale** (Wochentags 10-2 Uhr geöffn.), 1714 gegründet, mit über 50000 Bänden u. 700 Handschriften.

Vor dem Eingang sind eine Anzahl römische Inschriften (auch christliche) und einige Sculpturen eingemauert, ein guter weibl. Kopf, ein Kindersarkophag mit interessanten (christl.?) Darstellungen. — Unter den Handschriften die berühmte des *Aristophanes* aus dem x. Jahrh.; Briefe *Cicero's*, xv. Jahrh.; eine Handschrift des *Dante* von 1369, eine andre von der Hand des Pietro Dante; der Commentar des *Benvenuto da Imola;* das Gebetbuch der *Maria Stuart*, mit Miniaturen; das *Fremdenbuch vom Grabmal Dante's;* die Holzkiste, in welcher man einen Theil der Gebeine des grossen Dichters 1865 bei den zur sechsten Säcularfeier seiner Geburt angestellten Nachforschungen auffand; dann seltene Bücher, wie die *Decretalen Bonifacius' VIII.*, von 1465, gedruckt von Fust in Mainz.

Hinter der Bibliothek ein noch ungeordnetes **Museum**. I. Zimmer: Bronzen aller Zeiten. — II. Zimmer: r. Stickereien des v. oder vi. Jahrh. mit Bischofsbildern, Elfenbeinreliefs des vi.-ix. Jahrh.; l. Majoliken, Bischofsstab mit venezianischem Email und Limosinen, Renaissancemedaillen u. a.; in der Mitte Elfenbeinarbeiten des Mittelalters. — III. Zimmer: Mineralien. — IV. Zimmer: Intarsiakasten des xvi. Jahrh.

In den unteren Räumen des Klosters wird ein **Museo Civico** eingerichtet für Gemälde, christliche Alterthümer u. dgl.

Im ehem. *Refectorium* der Camaldulenser (Schlüssel beim Custode oder beim Küster von S. Romualdo, dem Refectorium gegenüber; Thür r.) die Hochzeit zu Cana, Freske von *Luca* und *Franc. Longhi*; an der Thür schönes Schnitzwerk. — Hauptaltar und Nebenaltäre der 1630 von Danesi erbauten Klosterkirche *S. Romualdo* sind reich an seltenen u. schönen Marmorarten; 2. Cap. l. S. Romualdo von *Guercino*; 3. Cap. l. schönes Ciborium (Leuchter u. Kreuz dazu in der Sacristei) aus Lapis lazuli, Fresken von *Longhi*.

S. Niccolò (Pl. 21 : D 6), durch Erzbischof Sergius 760 erbaut, enthält zahlreiche Gemälde des Augustinermönchs *Padre Cesare Pronti* und des *Francesco da Cotignola* (geschlossen).

S. Agăta (Pl. 2: D 6; Eingang Via Mazzini n° 46), aus dem v. Jahrh., dreischiffig mit innerer Vorhalle, hat schöne antike Säulen. — In derselben Strasse, unweit Piazza S. Francesco, hat, wie eine Gedenktafel meldet, *Lord Byron* gewohnt (Juni 1819-Oct. 1821).

S. Francesco (Pl. 12 : D 5) soll von St. Petrus Chrysologus um das Jahr 450 auf den Trümmern eines Tempels des Neptun erbaut sein, ist jetzt indess ganz modernisirt.

Das Innere ist dreischiffig, mit 22 Säulen von farbigem Marmor; häss-

liche moderne Decke. Am Eingang alte Grabmäler: r. das des Ostasio da Polenta, 1396; l. Grabstein des Enrico Alfieri, der als General der Franciscaner 92 J. alt 1405 starb; dann r. Sarkophag des Erzb. St. Liberius, v. Jahrh. In der Capelle del Crocefisso (2te r.) *zwei Säulen von griechischem Marmor, Capitäle und Ornamente von *Pietro Lombardo*.

Neben der Kirche das **Grabmal Dante's** (Pl. 41 : D 5), der 56 Jahre alt am 14. Sept. 1321 zu Ravenna starb, wo er des Guido da Polenta Schutz genoss, und in der Kirche S. Francesco beigesetzt wurde. 1482 liess der venez. Podestà der Stadt, Bernardo Bembo (Vater des Cardinals Petrus Bembus) das jetzige Mausoleum errichten nach den Entwürfen des *Pietro Lombardo*, 1592 und 1780 erneuert. Es ist ein Viereck mit einer Kuppel, in welcher die Bildnisse der Lehrer und Gönner des Dichters (Virgil, Brunetto Latini, Can Grande della Scala und Guido da Polenta) angebracht sind; dem Eingang gegenüber ein Relief, Dante in halber Figur, darunter der Sarkophag, welcher in einer Marmor-Urne die Gebeine des Dichters umschliesst, mit der ihm selbst zugeschriebenen Grabschrift:

Jura Monarchiae, Superos, Phlegethonta lacusque
Lustrando cecini, voluerunt fata quousque,
Sed quia pars cessit melioribus hospita castris,
A(u)ctoremque suum petiit felicior astris,
Hic claudor Dantes, patriis extorris ab oris,
Quem genuit parvi Florencia mater amoris.

Dem Grabmal gegenüber bezeichnet eine Marmortafel die Stelle, die einst der Palast des Guido da Polenta einnahm.

S. Michele in Affricisco (Pl. 20 : D 4), aus dem VI. Jahrh., ist bis auf die Apsis und den Glockenthurm zerstört.

Unweit *S. Domenico* (Pl. 9), Basilika, von den Exarchen gegründet, später umgebaut, mit Bildern des *Niccolò Rondinelli* von Ravenna. — In der Nähe der Porta Adriana liegt das malerische Kirchlein *S. Giovanni e Paolo* (Pl. 14 : B 3, 4), im Renaissancestil, mit romanischem, unten viereckigen, oben runden Thurm; im Innern ein Ambo, dem im Dome (S. 303) nachgebildet.

***S. Vitale** (Pl. 5 : C 3) auf der Stelle, wo St. Vitalis die Marter litt, wurde 526 von Erzb. Ecclesius unter Leitung des Julianus Argentarius begonnen, und durch St. Maximian 547 geweiht: das Vorbild, nach dem Karl d. Gr. das Münster in Aachen erbaute. Es ist ein regelmässiges Achteck von $34,_7$ m Durchmesser mit einer sich östl. anschliessenden, innen runden, aussen dreieckigen Chornische.

Das Innere, leider durch einen modernen Anstrich sehr entstellt, wird durch acht kräftige Pfeiler in einen Mittelraum und darumlaufenden Umgang getheilt; zwischen den Pfeilern befinden sich halbkreisförmige Nischen mit Säulenpaaren und Bogen, 2 Stellungen übereinander, auf welchen die aus Thongefässen gebildete Kuppel ruht; in der Kuppel Fenster, jedes durch eine Mittelsäule in zwei rundbogige Hälften getheilt. Die untere Bekleidung der Pfeiler ist noch die ursprüngliche von seltenem Marmor (Africanone). Der Fussboden ist gegen den ursprünglichen um mehr als 1 m erhöht und die Strasse liegt über 2 m höher als das alte Niveau.

Die Chornische zeigt vortreffliche **Mosaiken*, die jedoch den älteren des Baptisteriums (S. 303), sowie denen von S. Maria in Cosmedin (S. 307) an Hoheit des Stils nachstehen: jugendlicher Christus, auf der Weltkugel thronend, Engel zu beiden Seiten, dann r. St. Vitalis und l. St. Ecclesius mit der Vitaliskirche; unten l. Kaiser Justinian mit dem Bischof Maxi-

mian u. Gefolge, r. die Kaiserin Theodora, von ihrem Hofstaat begleitet, beide Weihgeschenke darbringend. Am Triumphbogen: Jerusalem und Bethlehem. An den beiden Seiten oben l. sitzend die vier Evangelisten, stehend Jesaias und Jeremias, r. Moses als Hirt; darüber derselbe vor dem Herrn im feurigen Busch die Sandalen lösend, l. die Gesetztafeln empfangend; Mittelbild r. ein Altar mit Brot und Wein, auf den Seiten das blutige Opfer Abel's und das unblutige Melchisedek's; Mittelbild l. ein gedeckter Tisch, daran die drei Engel von Abraham bewirthet, Sarah in der Thür, und Opferung Isaak's. Im Bogenrand Christus (übermalt), die Apostel und zwei andere Heilige, Gervasius und Protasius, Söhne des Vitalis, als Brustbilder. Am Eingang zur Chornische r. ein **griechisches Relief* aus einem Neptun-Tempel, Thron Neptun's mit drei Muschel u. Dreizack haltenden Genien, gegenüber eine Copie desselben. — In der Vorhalle zur Sacristei ein **römisches Relief*, die Apotheose eines Kaisers; erkennbar sind l. sitzend die Göttin Roma, weiterhin Julius Cäsar, daneben Augustus und Claudius. L. dazugehörig: ein Stück der Procession mit Opferthieren. Gegenüber altchristliche Reliefs: Daniel in der Löwengrube, segnender Christus und Erweckung des Lazarus (VII. Jahrh.).

Nördl. hinter der Kirche das *Grabmal des Exarchen Isaak* (Pl. 42: C 3), der 641 starb: in einem kleinen capellenartigen Raum ein Sarkophag mit griech. Inschrift, von seiner Gemahlin Susanna errichtet, daneben einige andere antike Inschriften; r. ein römischer Krieger, Relief. — Der Custode hat auch den Schlüssel zu

***S. Nazario e Celso** (Pl. 26: C 2), dem *Mausoleum der Galla Placidia*, um 440 von dieser Kaiserin, der Tochter Theodosius' des Grossen und Mutter Valentinian's III., gegründet, in der Form eines lateinischen Kreuzes, 15 m lang, 12,6 m breit, mit einer Kuppel.

Das Innere ist mit edlen **Mosaiken* (v. Jahrh.) auf dunkelblauem Grunde geschmückt: in der Kuppel ein lateinisches Kreuz zwischen den vier Evangelistensymbolen; in den vier Bogen acht Apostel (? Propheten), dazwischen Tauben aus einem Gefäss trinkend (ähnlich dem berühmten Mosaik auf dem Capitol); in den Wölbungen des r. u. l. Querarms die übrigen vier Apostel (?) in Goldmosaik; dazwischen Hirsche an der Quelle. Ueber der Thür der jugendliche Hirt Christus, „wie er seine Heerde gehen und die Völker lehren heisst"; gegenüber der Triumph des christl. Glaubens: Christus (bärtig), ein aufgeschlagenes (häretisches?) Buch einem brennenden Rost übergebend; zur Seite ein Schrank mit den Evangelien. — Der *Altar*, aus durchscheinendem orientalischen Alabaster, auf Erhellung durch hineingestellte Lichter berechnet, war früher in S. Vitale; dahinter der grosse marmorne *Sarkophag der Galla Placidia* († 450), früher mit Silberplatten geziert, in welchem die Kaiserin sitzend beigesetzt war. R. von diesem Denkmal ein Marmorsarg mit christl. Sinnbildern, die Reste des Kaisers Honorius, Bruders der Galla Placidia, enthaltend, l. Constantius III., ihr zweiter Gemahl (417), Vater Valentinian's III.; am Eingang r. und l. zwei Sarkophage mit den Resten der Vormünder Valentinian's und seiner Schwester Honoria. Es sind die einzigen Grabmäler altrömischer Kaiser, die noch auf ihrer ursprünglichen Stelle stehen.

S. Giovanni Battista (Pl. 13: D 3), mit altem runden Thurm, durch Galla Placidia für ihren Beichtvater St. Barbatianus 438 erbaut, 1683 fast ganz umgeändert. Die Säulen des Innern sind noch von dem alten Bau.

Die östlich vorüberlaufende Strada nuova di Porta Serrata führt l. und durchs Thor zu der Rotonda, s. S. 308. Von Via Farini führt der Vicolo degli Ariani nach

Sto Spirito (Pl. 23: E 3, 4), auch *S. Teodoro*, von Theoderich für die arianischen Bischöfe erbaut, dreischiffige flachgedeckte Ba-

silika mit westlicher Vorhalle (Portal, XVI. Jahrh.); im Innern 14 Marmorsäulen; in der 1. Cap. l. eine alte Marmorkanzel. — Der Küster hat auch den Schlüssel zum benachbarten, einst arianischen Baptisterium ***S. Maria in Cosmedin** (Pl. 22), einem Achteck, dessen Kuppel im VI. Jahrh. mit **Mosaiken* geschmückt wurde: Johannes d. T. Christum taufend, l. der Flussgott Jordan, umgeben von den 12 Aposteln. Das Niveau des Bodens liegt 2,15 m über dem alten. Auf dem Vorhof sind l. arianische Kreuze eingemauert.

S. Giovanni Evangelista (Pl. 4: F 4), auch *S. Giov. della Sagra* genannt (an der Thür pochen), 424 durch die Kaiserin Galla Placidia errichtet in Folge eines Gelübdes, das sie auf ihrer Rückfahrt von Constantinopel that, hat durch Umbauten sehr verloren, namentlich die Mosaiken. Vor der Kirche ein Hof, der einst das Atrium derselben bildete. Ueber dem *Portal daselbst (XIII. oder XIV. Jahrh.) Reliefs, auf die Gründung der Kirche bezüglich.

Das Innere, mit unschönem Tonnengewölbe, hat drei Schiffe, getragen von 24 antiken Säulen. Das Gewölbe der 4. Capelle l. hat Fresken von *Giotto* (der zum Besuch seines Freundes Dante nach Ravenna kam), die vier Evangelisten, über ihnen ihre Symbole, und die vier Kirchenväter St. Gregor, St. Ambrosius, St. Augustin und St. Hieronymus. In der verschlossenen Capelle l. vom Chor Reste roher *Fussboden-Mosaiken*: l. der Seesturm der Galla Placidia, r. Thiergestalten.

Die Basilika ***S. Apollinare Nuovo** (Pl. 3: E 4, 5) wurde um das J. 500 von Theoderich d. Gr. als arianische Cathedrale *(St. Martinus in Coelo aureo)* erbaut, im J. 570 durch den Erzbischof S. Agnello dem katholischen Cultus übergeben. Den jetzigen Namen führt sie seit dem IX. Jahrh., als die Reliquien des Heiligen von Classe hierher gebracht wurden. Vorhalle u. Apsis sind späteren Umbauten gewichen; das Mittelschiff aber bietet (abgesehen von der Decke) das seltene Beispiel einer wohlerhaltenen Innendecoration aus altchristlicher Zeit.

Im Innern 24 Marmorsäulen, aus Constantinopel hergebracht, r. ein alter Ambo. Die Wände des Schiffes zeigen interessante **Mosaiken* des VI. Jahrh., theilweise aus arianischer, theilweise aus katholischer Zeit, mit Zusätzen aus dem IX. Jahrhundert, später vielfach restaurirt: l. die Stadt Classis, mit dem Meer u. Schiffen, 22 Jungfrauen u. die Weisen aus dem Morgenland (die obere Hälfte in diesem Jahrhundert willkürlich ergänzt), r. die Stadt Ravenna mit der Kirche S. Vitale und dem Palaste des Theoderich, dazu 25 Heilige mit Kränzen, auf den zwischen Engeln thronenden Christus zuschreitend (auch die letztere Gruppe vielfach restaurirt). Freier und schöner als diese den späteren Prunkstil verrathenden Mosaiken sind die darüber zwischen den Fenstern befindlichen Einzelgestalten von Lehrern der Kirche. Ganz oben, über den Fenstern r. u. l. je 13 interessante Compositionen aus dem Neuen Testament: l. Reden und Wunder Christi (unbärtig), r. Leidensgeschichte des Herrn, vom letzten Abendmahl bis zur Auferstehung, wobei die Weglassung der Kreuzigung selbst (in antiker Scheu vor Darstellungen dieser Art) auf den frühen Ursprung der Mosaiken hinweist (Christus bärtig). — In der letzten Capelle l., in welcher noch die Marmorverkleidung der Wand erhalten ist, ein antiker Marmorstuhl (Bischofssitz), durchbrochene Marmorschranken, welche zu dem Ambo des Mittelschiffes gehören, und an der Wand ein Bild des Kaisers Justinian. Der Sarg des h. Apollinaris ruht auf 4 Porphyrsäulen vom alten Ciborium.

In derselben Strasse, wenige Schritte südl. von S. Apollinare, stehen noch einige dürftige Reste eines Seitenflügels vom *Palaste*

Theoderich's (Pl. 39 : E 5), wo später die Exarchen und die Könige der Langobarden wohnten: eine hohe Mauer, oben neun kleine Marmorsäulen, welche runde Bogen tragen, unten ein einfaches Thor. Karl d. Gr. liess die Säulen und Kunstschätze des Palastes nach Deutschland bringen. R. vom Hauptthor in der Mauer eine porphyrne Wanne, angeblich der Sarg Theoderich's, vermuthlich aus einem Bade, 1564 hierher gebracht. Der eigentliche Palast stand vielleicht in der angrenzenden Strada di Alberoni, wo Ausgrabungen reiche Fussboden-Mosaiken des v. Jahrh. zu Tage gefördert haben.

Noch weiter, unfern der Porta Nuova, die Kirche **S. Maria in Porto** (Pl. 18 : F 6), aus den Resten der Basilika S. Lorenzo in Cesarea (S. 301) 1553 erbaut, dreischiffige Basilika mit Querschiff und achteckiger Kuppel und abwechselnder Säulen- und Pfeilerstellung. Im Chor eine alte Porphyr-Vase. Im l. Querschiff ein byzant. Marmorrelief der Madonna (vi. Jahrh.).

Um die Mauern der Stadt, theilweise auf denselben (jetzt in fast gleicher Höhe mit dem Terrain), führt ein anmuthiger Spazierweg.

Etwa 10 Min. vor Porta Serrata (r. der „Strada Romea" nach, dann über die Eisenbahn: vgl. Pl. E F G 1) liegt von Pappeln umgeben die ***Rotonda**, das *Mausoleum Theoderich's d. Gr.:* nachdem die Asche des Ketzers zerstreut und der Bau dem katholischen Cultus überwiesen war, *S. Maria della Rotonda* genannt (Schlüssel im Hause nebenan, 30 c.). Es ward wahrscheinlich von Amalasuntha, Theoderich's Tochter, um 530 erbaut, ein unten zehneckiger Rundbau, mit flacher Kuppel von 11 m Durchmesser aus einem einzigen istrischen Felsblock von ungeheurem Gewicht (angeblich 9400 Centner). Den Umgang des obern Geschosses bedeckte eine zierliche Säulenhalle, deren Ueberreste im Innern aufbewahrt werden. Der Unterbau mit seinen zehn Bogen stand lange Zeit unter Wasser; zum Oberbau führt aussen eine doppelte Treppe, 1780 hinzugefügt.

4 km vor Porta Nuova die Kirche S. Maria in Porto fuori, vom Bischof Pietro Onesti infolge eines auf hoher See gethanen Gelübdes 1096 erbaut, Pfeilerbasilika mit offenem Dachstuhl. Im linken Seitenschiff der Sarkophag des Gründers, von 1119. Im Chor und den anliegenden Capellen alte Fresken ohne besondern Werth. Man glaubt, an dieser Stelle sei der alte Hafen gewesen, und der massige Unterbau des weithin sichtbaren viereckigen Glockenthurms habe zu dem Leuchtthurm gehört.

S. Apollinare in Classe, 5 km s.ö. vor Porta Nuova, ist sowohl mit Wagen zu erreichen (S. 301), wie auch mit der neuen, bis Cervia eröffneten Eisenbahn Ravenna-Rimini (bis Stat. *Classe* in 4-11 Min., für 35, 25, 15 c.). Etwa halbwegs überschreiten Landstrasse und Eisenbahn die „vereinigten Flüsse" *Ronco* und *Montone*.

***S. Apollinare in Classe**, 534 von *Julianus Argentarius* (dem „Schatzmeister") auf der Stelle eines Apollo-Tempels begonnen,

549 geweiht, 1779 hergestellt, die imposanteste der ravennatischen Basiliken, dreischiffig, mit westlicher Vorhalle und rundem Campanile; aussen Anfänge einer Belebung der Mauerflächen durch schwache Pilaster und Bogen. Man muss aufschliessen lassen (50 c.).

Das weiträumige INNERE ruht auf 24 Cipollinsäulen (offener Dachstuhl aus dem Mittelalter). Die Wände der Schiffe, deren Marmortäfelung von Sigismondo Malatesta geraubt ist, sind geziert mit den Bildnissen der Bischöfe und Erzbischöfe von Ravenna, von dem Nachfolger des h. Apollinaris an, der 74 unter Vespasian den Martertod erlitt, bis zu dem jetzigen Erzbischof, dem 129. in der Reihe. Im r. und l. Seitenschiff je vier marmorne Sarkophage von Erzbischöfen. Im l. Seitenschiff eine Inschrift, welche von der Busse berichtet, der sich Otto III. auf S. Romualdo's Anweisung hier unterzog; daneben ein antikes Capitäl als Weihwasserbecken; am Ende ein Tabernakel des VII. Jahrh. mit einem Altar des XIV. Jahrh. — Ein Marmoraltar nach alter Sitte im Mittelschiff. — Die Krypta, eine Art Corridor mit dem alten Grab, wo ehemals St. Apollinaris ruhte, steht im Winter bisweilen unter Wasser. Fenster mit antikem Bronzegitter (von aussen sichtbar). — Ueber der Krypta führt eine breite Treppe zur Tribuna mit dem Hochaltar, dessen Baldachin von vier Säulen aus schwarzweissem orientalischen Marmor getragen wird. Die beiden Enden der Bank des Chors schliessen mit dem durchsägten Bischofsstuhl des h. Damianus. In der Halbkugel der Tribuna restaurirte **Mosaiken* des VI. Jahrh.: in der Mitte ein grosses Kreuz auf blauem goldbesternten Grunde, zu beiden Seiten Moses und Elias, darunter St. Apollinaris predigend von seiner Heerde umgeben; unten r. die Opfer Abel's und Melchisedek's, l. Constantin und andere römische Kaiser, dazwischen vier Erzbischöfe, Ursicinus, St. Ursus, St. Severus und Ecclesius. — Am Triumphbogen gleichfalls *Mosaiken:* in der Mitte Brustbild Christi, zu den Seiten die Sinnbilder der vier Evangelisten, darunter zwei Heerden von Gläubigen (Schafe), die aus zwei Städten, Jerusalem und Bethlehem, zu Christus hineilen.

Der jenseit S. Apollinare beginnende alte Fichtenwald von Ravenna, *la Pineta,* schon zu Odoaker's Zeit erwähnt, von *Dante, Boccaccio, Dryden* und *Byron* verherrlicht, ist zum grössten Theil dem harten Winter 1880/81 und einem Waldbrande erlegen.

Etwa 3/4 St. südl. von Ravenna, am Ufer des Ronco erinnert die 1557 errichtete *Colonna di Gaston de Foix* an den Sieg, den am 11. April 1512 die vereinigten Heere Ludwig's XII. von Frankreich und des Herzogs von Ferrara über die Kriegsmacht Spaniens und Papst Julius' II. erfochten. Im Augenblick des Sieges fiel der kühne *Gaston de Foix* (vgl. S. 110); mit ihm deckten 20000 Todte das Schlachtfeld.

48. Von Bologna nach Florenz.

133 km. Eisenbahn, Schnellzug in 4 St. für 16 l. 55 c. oder 11 l. 55 c., Personenzug in 6 St. für 15 l. 05, 10 l. 50, 7 l. 65 c. — Grossartiger Bahnbau. Schöne Aussichten in die Thäler und Schluchten der Apenninen (meist links), später in die reichen Gefilde Toscanas.

Bologna s. S. 284. — Die Bahn führt an den Abhängen des Monte della Guardia (S. 300) in der Nähe des *Reno* hin, den sie bald überschreitet. Auf einer Insel des Reno unweit Bologna fand der Abschluss des zweiten Triumvirats zwischen Octavian, Antonius und Lepidus im J. 43 vor Chr. statt.

5 km *Borgo Panigale;* 10 km *Casalecchio.* Das Thal des Reno, dem die Bahn aufwärts folgt, verengt sich. Bei Casalecchio wurde

am 26. Juni 1402 das Heer des Giovanni Bentivoglio von Gian Galeazzo Visconti, und am 21. Mai 1511 das von dem Herzog von Urbino befehligte Heer Papst Julius' II. von den Franzosen geschlagen. — 19 km *Sasso;* in der Nähe l. mündet das Flüsschen *Setta* in den Reno, aus welchem eine unterirdische, von Augustus angelegte und auf Betrieb des Ingenieurs Zannoni neuerdings wieder hergestellte Wasserleitung nach Bologna führt. — 27 km *Marzabotto*, mit der grossen *Villa Aria.* Die Bahn durchläuft von hier bis Pracchia 22 Tunnel. — 33 km *Pioppe di Salvaro.* — Bei (39 km) *Vergato* erweitert sich das Thal. — 47 km *Riola;* l. erheben sich die steilen Gipfel des *Monte Ovolo* und des *Monte Vigese,* welcher letztere 1851 durch Bergsturz das Dorf *Vigo* zerstörte. Auf dem r. Ufer des Reno das wieder hergestellte Schloss *Savignano*, in hübscher Umgebung.

59 km **Porretta** (*Alb. Cavour,* ganz ordentlich; *Palazzino,* nur Juni bis Oct. geöffnet), Flecken von 3570 Einw., mit Schwefelquellen und Bädern, im Sommer viel besucht. — Hinter Porretta beginnt das wildromantische, ganz enge Hochthal des Reno, von allen Seiten, besonders im Frühjahr, stürzende Wasser. Dann zahlreiche Tunnel, Gallerien und Ueberbrückungen bis zur Passhöhe der Apenninen.

66 km *Molino del Pallone.* — 73 km *Pracchia*, der höchste Punkt der Bahn, 618 m ü. M.

Von Pracchia zweimal tägl. Diligenza über *Pontepetri*, wo die Strasse die alte, Florenz-Pistoja mit Modena verbindende Apenninenstrasse (S. 276) erreicht, nach S. Marcello (c. 650 m; *Alb. della Posta*, wird gelobt). Die Strasse steigt weiter (jedoch ohne regelmässige Fahrgelegenheit) nach Boscolungo (c. 1350 m ü. M.; *Hôt.-Pens. Serrabassa*, 15. Mai bis 15. Oct. geöffnet, Pens. 8-20 l. o. W. u. L.; *Locanda dell' Abetone*, Pens. 12 l. u. mehr, kalter Speisesaal, sonst gelobt), in prächtigem, dichtestem Wald, im Uebrigen etwas einförmig gelegen, neuerdings als Stützpunkt für zahlreiche Ausflüge (*Monte Majori*, 3/4 St.; *Libro Aperto* 1 1/2-2 St.; *Tre Potenze* 2 St.; *Cimone* 3-5 St.; *Rondinaja*, *Lago Santo* u. s. w.) und angenehme Sommerfrische ziemlich besucht. — Boscolungo liegt an dem *Passo dell' Abetone*, der ehemals hier die Grenze zwischen Modena und Toscana bildete: nach Fiumalbo (S. 276) c. 14 km.

Von Pracchia nach Boscolungo gebraucht ein Wagen etwa 5 1/2 St., von *Pistoja* aus (über Pontepetri, s. oben) 7 St.; auch von den Bagni di Lucca (S. 332) führt ein Fahrweg in c. 6 St. hin (Zweispänner mit Vorspann bis zur Höhe 40-45 l.).

Nach der Abfahrt von Pracchia durchschneidet die Bahn mittels eines 2725 m langen Tunnels die Wasserscheide zwischen dem Adriatischen und dem Tyrrhenischen Meer und erreicht das Thal des südwärts fliessenden *Ombrone*, welchen ein hoher Viaduct überschreitet. Tunnel und Viaducte wechseln nun unaufhörlich. Herrliche *Aussichten. — Bei (87 km) *Piteccio* öffnet sich der Blick in die dichtbebaute prächtige Ebene von Toscana, in welcher man alsbald tief unten Pistoja sieht. — 93 km *Vajoni.*

99 km *Pistoja* (S. 333). — Von Pistoja nach *Florenz* s. S. 337-338.

VII. TOSCANA.

Toscana enthält 24053 qkm mit 2226265 Einwohnern und wird in 8 Provinzen von gar verschiedener Grösse getheilt: *Massa-Carrara* mit 1780 qkm, bis 1829 eigenes Herzogthum; *Lucca* mit 1494 qkm, bis 1847 selbständig; *Florenz*, die grösste Provinz mit 5873, *Livorno*, die kleinste mit 326 qkm; ausserdem *Pisa*, *Arezzo*, *Siena*, *Grosseto*. Auch die Dichtigkeit der Bevölkerung wechselt sehr stark: wenn in der Prov. Florenz 6500, in Lucca 9500 Seelen auf die d. Quadratmeile fallen, sinkt die Ziffer für Siena auf 2800, für Grosseto gar auf 1250. Das Land ist bis auf die Küste und die Flussthäler hügelig, von den Ausläufern und Verzweigungen des *Subapennin* erfüllt. Der nördliche Theil am *Arno* ist am reichsten begabt, gartengleich sind Thal und Hügellehne bestellt. Den directen Gegensatz hierzu bildet der Küstenstrich südl. von Livorno, voll Sumpf und bösen Fiebers, das seit der Entvölkerung im Mittelalter hier seine Stätte aufgeschlagen hat. Auch das innere Hügelland besitzt im Ganzen nur geringen Boden; jedoch hat es als Entgelt Kupfer u. andere mineralische Schätze aufzuweisen. In der That ist Toscana die metallreichste Landschaft Italiens, und in diesem Umstand liegt zugleich der Grund, warum hier die älteste Cultur der Halbinsel ihren Sitz aufschlagen konnte.

Toscana bewahrt noch jetzt den Namen seiner ersten Bewohner, der *Tusker* oder *Etrusker* (griechisch *Tyrrhener*). Das vorzügliche Eisen von Elba, die reichen Kupfergruben von Volterra boten denselben die Mittel, eine blühende Industrie zu schaffen, deren Producte bereits in frühen Jahrhunderten weithin Absatz fanden: tyrrhenische Erzarbeit war in Athen nicht minder geschätzt, als, wie wir aus zahlreichen Funden entnehmen können, bei unsern deutschen Vorfahren. Damit geht die Ausbildung der Schifffahrt Hand in Hand: die älteste Seeschlacht im westlichen Mittelmeerbecken, von der die Ueberlieferung meldet (532 v. Chr.), wird um den Besitz Corsicas zwischen Griechen und Etruskern geschlagen, siegreich behaupten die letzteren die Herrschaft über das Meer, das noch immer den Namen des tyrrhenischen trägt. Vom Fuss der Alpen bis an den Golf von

Neapel dehnte sich der *etruskische Städtebund* aus; er vermittelte den italischen Stämmen nicht bloss Fertigkeiten und technische Erfindungen, sondern mit der Schrift zugleich die höheren Elemente der Cultur; selbst Rom und Latium haben sich diesem Einfluss nur theilweise zu entziehen vermocht. In Florenz bietet das etruskische Museum dem Fremden zuerst Gelegenheit, die künstlerische Thätigkeit dieses alten Volks in Erz- und Thonarbeit näher kennen zu lernen, in die düstere realistische Sinnesweise desselben einzudringen. In Fiesole wird sein Blick auf die gewaltigen Steinmassen gelenkt, welche die Etrusker zum Schutz ihrer Grenze gegen die räuberischen Ligurer im Apennin errichteten. Jedoch drängt sich der Zusammenhang zwischen Alterthum und Neuzeit ihm nicht ungesucht auf; den classischen Boden Alt-Etruriens betritt er erst südlich von den Grenzen, die diesem Theil des Handbuchs gesteckt sind. Keine der zwölf grossen Städte, welche sich in die Herrschaft des Landes theilten, hat an den Ufern des Arno gestanden; diese lieblichen Thäler lagen, den unablässigen Einfällen der Ligurer ausgesetzt, noch im III. Jahrh. vor Chr. voller Sumpf und Oede da und haben erst in römischer Zeit den Aufschwung genommen, der das Auge des Beschauers entzückt. Allein nichts desto weniger erscheint der Hinweis berechtigt. Wenn Florenz in geradezu überwältigendem Masse auf Schritt und Tritt den Gedanken wachruft, wie das neuere Italien seine edelsten Anregungen, sein bestes geistiges Erbtheil dieser Stadt und diesem Lande schuldet, so wird der Freund geschichtlicher Betrachtung sich gern daran erinnern lassen, dass bereits einmal früher, zwei Jahrtausende vor der neueren Entwickelung, den Bewohnern Toscanas die Rolle zugetheilt gewesen war, die Lehrmeister ihrer Stammgenossen zu sein.

Der Höhepunkt der etruskischen Macht fällt in das VI. Jahrh. vor Chr. Bei dem Mangel eines festen staatlichen Zusammenhangs vermochte die weit verzweigte Confoederation auf die Dauer sich nicht zu behaupten. Wie die Kelten den gesammten Norden, die Samniten (424) Campanien erobern, so dringen gleichzeitig von dem unteren Tiber Römer und Latiner vor, in langwierigen Kämpfen dem Bunde eine Stadt nach der andern entreissend. Ganz Etrurien muss sich im III. Jahrh. der centralisirten Herrschaft Roms unterwerfen. Mit der Gründung zahlreicher Colonien, der Ausbreitung eines römischen Bürgerrechts wird das Land langsam latinisirt. Das etruskische Idiom, das uns in ein paar tausend, freilich noch unentzifferten Inschriften vorliegt, macht dem lateinischen Platz. In wie weit dasselbe sich in gewissen Besonderheiten der toscanischen Mundart, z. B. der dumpfen Aspiration des c vor a (chasa für casa u. s. w.) fortgepflanzt hat, steht dahin. Im Uebrigen befindet sich der des Italienischen kundige Fremde hier in der Lage, das Volk ohne Mühe zu verstehen; denn auf den mittelitalischen Mundarten, speciell der toscanischen, ruht die neuere Schriftsprache (*lingua vulgaris*, *vulgare latinum*, *lingua toscana*), die bezeugtermassen schon im X. Jahrhundert bei den Gebildeten neben der lateinischen im Gebrauch war, doch erst durch Dante und die grossen toscanischen Dichter und Prosaiker ihre kunstmässige Ausbildung erhalten hat. Mit der Volkssprache ist sie keineswegs identisch; vielmehr trifft auf das Italienische weit mehr als auf das Deutsche der Ausspruch Foscolo's zu: „l'italiana è lingua letteraria, fu scritta sempre e non mai parlata."

In der späteren römischen Kaiserzeit bildete das Land die Provinz *Tuscia*. Unter demselben Namen erscheint es als fränkische Markgrafschaft. Die weite Herrschaft, welche die Markgräfin *Mathilde*, die Freundin Papst Gregor's VII., behauptete, zerfiel nach ihrem Tode (1115); schon vorher hatte die städtische Freiheit aufzublühen begonnen. Unter den rivalisirenden Comunen schien Pisa kraft seiner Stellung zum Meere dazu ausersehen zu sein, gleich Mailand, Venedig, Genua, den Mittelpunkt eines neuen Staates abzugeben; keine toscanische Stadt that es ihr im XI., XII., XIII. Jahrh. gleich. Während Pisa bereits seine Siege in grossartigen Bauten verherrlichte, ist von Florenz noch keine Rede. Florenz verdankt sein Aufblühen dem Umstand zunächst, dass es an der grossen Strasse gelegen war, auf welcher die deutschen Könige nach Rom zogen, und den Uebergang über den Arno beherrschte. In der That soll es von den Deutschen wesentlich gefördert worden sein; unter Otto dem Grossen liessen sich

viele deutsche Ritter hier nieder, und noch in der Folge leiteten mehrere hochangesehene Adelsgeschlechter von Florenz ihre Herkunft von Deutschen ab. Ihre natürliche Lage wies die Stadt zunächst darauf hin, sich in den Besitz des mittleren u. oberen Arno-Thals zu setzen; dieser und die weiter sich hieran knüpfenden Erfolge entsprangen vor allem der Tüchtigkeit ihrer Bürger. „Während das übrige Italien schon nach allen Seiten hin sich öffnete und löste und die alten Verhältnisse mit Füssen trat, bildete sich Florenz noch in ernster Ruhe und trat dann als Erbin der Vorarbeiten italienischer Bildung, welche andere Städte vollbracht hatten, auf. Als durch ausgebreitetern Handel auch Florenz mehr aus den alten strengen Formen des Lebens heraustrat, begannen zwar hier ebenso wilde Factionen ihr Spiel zu treiben, als anderwärts in Italien, aber die ernstere Natur der Florentiner liess sie alle Gegensätze gründlicher durchkämpfen. Wie ein Mensch von später Mannbarkeit, aber hoher Manneskraft, so erscheint Florenz; dadurch ward diese Stadt die Herrscherin über Toscana" (Leo). Sie erwarb u. a. 1350 *Prato*, 1351 *Pistoja*, 1409 *Pisa*, 1410 *Cortona*, 1424 den Hafen von *Livorno*. Als nun in dem grössten Theil Italiens die freie Verfassung dem Fürstenthum Platz machte, entging auch Florenz diesem Schicksal nicht, jedoch gestaltete sich die Wandlung in der denkbar günstigsten Weise. Unter allen italienischen Dynastien gebührt den *Mediceern* weitaus die erste Stelle: nicht bloss wegen ihrer grossartigen Förderung von Kunst und Wissenschaft, sondern ebenso sehr wegen ihrer einsichtigen Verwaltung, der Hebung des unteren Volks, der Sorge für Ackerbau und Verkehr, der Pflege der materiellen Interessen. Ihrem Beispiel haben später die *Lothringer* würdig nachgeeifert. Bis auf die Neuzeit hinab war Toscana unter allen Staaten Italiens der humanste, gesittetste, am besten regierte. Wenn es trotzdem sich den nationalen Bestrebungen rückhaltlos anschloss, auf seine Selbständigkeit verzichten, die Hegemonie eines ihm fernstehenden und keineswegs sympathischen Stammes anerkennen konnte, so liegt darin das stärkste Zeugniss für die innere Stärke der Bewegung, welche die Einheit Italiens herbeigeführt hat.

Durch die Waffen Kaiser Karl's V. ward 1530 die Dynastie der Medici dauernd in der Herrschaft von Florenz gefestigt. Der kluge Herzog *Cosimo I.* (1537-64) erweiterte das Gebiet ansehnlich, namentlich dadurch, dass er 1557 Siena vom Kaiser übertragen erhielt. Er entsagte dem Thron zu Gunsten seines Sohnes *Francesco* (1564-87); statt der gehofften Königswürde erhielten die Gebieter von Toscana 1569 den Titel Grossherzog *(granduca)* von Florenz. Auf Franz folgte sein Bruder, der frühere Cardinal, *Ferdinand I.* (1587-1609); dann dessen Sohn *Cosimo II.* (1609-21), weiter *Ferdinand II.* (1621-70), *Cosimo III.* (1670-1723). Endlich mit *Giovanni Gaston* starb 1737 das Haus Medici aus. Toscana bildete ein Hauptobject in den Kriegen der beiden in Italien dominirenden Grossmächte Oesterreich und Spanien; es verblieb dem ersteren. Der Kaiser zog das Land als erledigtes Reichslehen ein und theilte es dem Gemahl seiner Tochter Maria Theresia, Herzog *Franz Stephan von Lothringen* (1737-65) zu, der dafür im Wiener Frieden (1735) auf das Stammland, dessen Namen er trug, Verzicht leisten musste. Als Franz I. hat er 1745 den deutschen Kaiserthron bestiegen. Er erhob 1763 Toscana zu einer österreichischen Secundogenitur, so dass es nie mit den übrigen österreichischen Landen unter einem Herrscher vereinigt sein solle. Der Grossherzog *Leopold*, welcher demgemäss 1765 ihm folgte, hat in demselben Geiste der Aufklärung wie sein Bruder Joseph II. regiert, kräftig umgestaltend in alle Zweige der Verwaltung, Rechtspflege, Unterricht, kirchliche Verhältnisse eingegriffen. Dass auch dieser Reformator Toscanas durch den Tod Joseph's 1790 auf den österr. und deutschen Thron abberufen ward, dürfte man schmerzlich beklagen. Sein Sohn Grossherzog *Ferdinand III.* musste im Frieden von Lunéville (1801) auf Toscana verzichten, um dafür mit dem Erzbisthum Salzburg, später mit Würzburg entschädigt zu werden. Als *Republik*, später *Königreich Etrurien*, fristete das Land noch bis 1807 eine scheinbare Selbständigkeit und ward dann in Frankreich incorporirt. 1814 kehrte der alte Gebieter zurück. Ihm folgte 1824 sein Sohn *Leopold II.*, den zuerst die Revolution 1849, dann die von 1859 vertrieb († 1870). Durch das Plebiscit vom 15. März 1860 schloss sich Toscana an das damals in Bildung begriffene Königreich Italien an.

49. Von *(Genua)* Livorno über Pisa und Empoli nach Florenz.

Von Genua nach Livorno (und umgekehrt): Dampfschiffverbindung *(Società Florio-Rubattino* und franz. Gesellschaft *Fraissinet & Co.)*, täglich, meist Nachts, in 9 St., für 18 od. 12 l.; Billets nehme man persönlich in den in der Nähe des Hafens gelegenen Gesellschafts-Bureaux. — Ein- oder Ausschiffen in *Genua* die Person 1 l. mit Gepäck; in *Livorno* vom Porto Nuovo 1 l., mit gewöhnlichem Gepäck 1 l. 50, vom Porto Vecchio 50 c., mit Gepäck 1 l.: man zahlt an den beaufsichtigenden Beamten.

Eisenbahn von Genua über Pisa nach Livorno s. S. 91 u. 315; von Livorno nach Rom s. *Bædeker's Mittel-Italien.*

Livorno. — Gasthöfe. Am Meer, bei den Seebädern, Via del Passeggio (Pl. B 5): *Grand Hôtel, im Pal. Fabbricoti, gegenüber der Pancaldi'schen Badeanstalt (s. unten), Z. L. B. von 3½ l. an, F. 1½, Déj. 3, M. 5, Pens. ohne Z. 8, im Winter mit Z. 9 l.; *Hôt. Anglo-Americano, Via del Passeggio 20. — In der Stadt: *Hôt. du Nord, Piazza del Cantiere 2, nahe dem Hafen, Z. 3, M. 5, F. 1½ l., L. 75 c., B. 75 c., Omn. 1 l.; Giappone, Corso Vitt. Em. 59, sehr besucht, besonders von Handelsreisenden, gute Küche; Falcone & Patria, ebenda 62; Pergola, ebenda 1 u. 2, u. s. w., diese letzteren ganz italienischer Art, mit Trattoria.

Cafés: Vittoria, Piazza d'Armi; C. della Posta, Corso Vitt. Emanuele, der Post gegenüber, mit Garten in Via di Fante. — Bier: Mayer, Via Ricasoli 6 und Via del Passeggio; Kieffer, Via de Larderel 27; Birreria di Monaco, Grazer Bier, Corso Vitt. Em. 24; Birr. di Strasburgo, ebenda 32; Insom, ebenda 6.

Post (Pl. 16: E 3): Ecke des Corso Vitt. Em. und der Piazza Carlo Alberto. — Telegraph: Via del Telegrafo 2, s.w. von Piazza d'Armi.

Droschken: die Fahrt vom od. zum Bahnhof 1 l., Nachts 1½ l., kleines Gepäck 10 c., Koffer 40 c.; jede andere Fahrt in der Stadt 80 c., Nachts 1 l.; die Stunde 1 l. 50 c., Nachts 2 l., jede folgende ½ Stunde 75 c. od. 1 l.; die Nachtstunden zählen von 1 St. nach Sonnenuntergang bis 5, resp. (1. Oct.-31. März) 6 Uhr Morgens.

Tramway: vom Bahnhof (Pl. F 1) durch die Stadt nach *Porta a Mare* (Pl. B 4) und weiter nach *S. Jacopo* und *Ardenza* bei den Seebädern vorüber: ganze Tour 35 c.

Seebäder (alle vor Porta a Mare): *Pancaldi, Ferrari, Ardenza, Antignano, Squarci u. s. w., alle mit trefflicher Einrichtung, Trattoria, Café, Aussichtsterrasse. — Warme Bäder auch bei Pancaldi, Ferrari; in der Stadt: Cappellini, Via dello Spalto 15, u. a.

Deutscher Arzt: *Dr. Schintz*, Via del Toro 1.

Consulate. Deutsches Reich: Gen.-Consul *Niemack*, Piazza Vitt. Em.; Oesterreich-Ungarn: *Krüger*, Via degli Inglesi 3; Schweiz: *Giov. Corradini*, Piazza Vitt. Em. 14.

Protestantische Kirche, Via degli Scali degli Olandesi, l. von Piazza Cavour am Canal: abwechselnd deutscher und französ. Gottesdienst.

Livorno, frz. Livourne, engl. *Leghorn,* im xvi. Jahrh. noch ein unansehnlicher Landungsort (1551: 749 Einw.), jetzt nach Genua der wichtigste Handelsplatz Italiens, Hauptstadt einer Provinz, verdankt seine Grösse den Medici, welche Unterdrückte und Unzufriedene aus allen Ländern, Katholiken aus England, Juden und Mauren aus Spanien und Portugal, Kaufleute aus Marseille, die den Bürgerkriegen entgehen wollten, hierherzuziehen wussten. Deshalb nannte Montesquieu Livorno „das Meisterwerk der Mediceischen Dynastie". Die Zahl der Einwohner beträgt 77 781 (in der Comune 97 615), darunter viele Juden, ausser einer ab- und zugehenden Hafenbevölkerung von über 3000 Seelen. Der Handel ist besonders

lebhaft mit der Levante (Baumwolle, Wolle, rohe Seide u. a.) und dem Schwarzen Meer (Getreide). In gewerblicher Hinsicht sind hervorzuheben die Bearbeitung von Korallen und die Oelfabrikation, sowie die grossartige Werft der Gebr. Orlando, wo u. a. die Panzerfregatten der italienischen Kriegsmarine gebaut werden.

Livorno ist eine durchaus moderne Stadt, ohne Sehenswürdigkeiten. Am *Hafen* herrscht lebhaftes Treiben. Der innere Hafen *(Porto Vecchio* oder *Mediceo)* ist für Seeschiffe von bedeutendem Tiefgang zu seicht; es wurde daher 1854 westl. von demselben ein zweiter *(Porto Nuovo)* angelegt, den ein halbkreisförmiger Molo gegen das offene Meer schützt. Hübsche Blicke auf die See, mit den Inseln Elba, Gorgona, Capraia. Eine Bootfahrt (1-$1^1/_2$ l. die St., accordiren!) ist unterhaltend. Am Hafen ein *Standbild des Grossherzogs Ferdinand I.* (Pl. 10) von Giovanni dell' Opera, mit vier türkischen Sclaven („i quattro Mori") von Pietro Tacca, in Erz. An dem 500 Schritte langen Molo erhebt sich der *Leuchtthurm* (*Faro* od. *Lanterna*, Pl. B 3), von dessen Plattform sich eine schöne Aussicht auf Stadt, Hafen und Meer darbietet.

Die Stadt ist von Canälen durchschnitten und durch einen schiffbaren Canal mit dem *Arno*, der c. 15 km nördl. mündet, verbunden. Hauptstrasse ist der *Corso Vittorio Emanuele* (Pl. D E 3), mit glänzenden Läden, in denen man Korallen, Scagliola (Nachahmung von Mosaik), orientalische Shawls u. s. w. zu verhältnissmässig billigen Preisen kaufen kann. Vom Hafen ausgehend trifft der Corso die grosse *Piazza d'Armi* (Pl. D 3) mit der Cathedrale (Pl. 3), dem Stadthaus (Pl. 13) und einem ehem. königl. Schloss. Von hier gelangt man weiter nach der *Piazza Carlo Alberto* (Pl. E 3), mit den kolossalen *Standbildern Ferdinand's III.* und *Leopold's II.*, des vorletzten († 1824) und letzten († 1870) Grossherzogs von Toscana, woran die an Stelle der früheren 1860 angebrachte Inschrift kurzweg meldet, dass die „dinastia Austro-Lorenese si è resa assolutamente incompatibile con l'ordine e la felicità della Toscana". — Die grosse *Synagoge* (Pl. 22), 1581 gegründet, rührt in ihrer jetzigen Gestalt schon aus dem Jahre 1603.

Angenehme Spaziergänge bieten die Anlagen südl. vor Porta a Mare, am Meere entlang auf dem Wege nach Ardenza; in dem *Giardino dei Bagni* (Pl. B 5; Eintr. 50 c.) daselbst während der Badesaison alle Abende Musik (Caffè-Ristoratore). Weiter die S. 314 gen. Seebäder, dann *Ardenza*, mit vielen Villen, besonders gegen Abend sehr besucht (Tramway s. S. 314), *Antignano* u. a. — Schöner Ausflug (zu Wagen) über *Salviano,* südl. oberhalb Ardenza, nach der *Valle Benedetta* und *Colognole,* von wo der Stadt das Trinkwasser zugeleitet wird. Von Ardenza hübsche Fahrt nach dem berühmten Wallfahrtsort *Montenero* (4 km), mit einem aus dem Orient hergebrachten, besonders von Seefahrern verehrten Madonnenbilde; stärkster Besuch im September. — $1^1/_2$ St. ö. von Livorno (Wagen 4 l.) liegt *La Puzzolenta* mit Schwefelbädern.

Von Livorno nach Florenz. — 97 km. Eisenbahn, Schnellzug in $2^1/_4$ St. für 11 l. od. 7 l. 70 c., Personenzug in $3^1/_2$ St. für 10 l. 45, 7 l. 15, 4 l. 95 c.; bis Pisa, 19 km, Schnellzug in 21 Min., Personenzug in c. 30 Min.

Die Bahn überschreitet den Arno-Canal und führt durch flaches, von Canälen durchschnittenes Wiesenland.

19 km **Pisa** s. S. 317. — Fruchtbare Landschaft. L. die *Monti Pisani* (S. 327) mit den Burgtrümmern auf dem Verruca-Gipfel. — 26 km *Navacchio*; 31 km *Cascina* am Arno, wo am Tage S. Vittorio's (28. Juli) 1364 die Pisaner eine Niederlage durch die Florentiner erlitten. — 39 km *Pontedēra*, kleine Stadt an der Mündung der *Era* in den Arno, wo die Strasse nach *Volterra* durch das schöne Thal der Era abzweigt (s. in *Bædeker's Mittel-Italien*); mit Pisa ist Pontedera ausser der Bahn durch Tramway verbunden.

42 km *La Rotta*, 50 km *S. Romano*. — 56 km **S. Miniato al Tedesco**; r. auf der Höhe das Städtchen dieses Namens, einst Kaiserpfalz Friedrich Barbarossa's, auch von Heinrich VI. besucht, 1226 von Friedrich II. zum Sitz des Reichsvicars für Tuscien erhoben. Der *Dom*, aus dem x. Jahrh., ward 1488 umgebaut, 1775 mit Statuen verziert.

66 km **Empoli** (*Alb. del Sole*, Via Giuseppe del Papa 16, mit Restaurant; *Caffè Giglio* und *Italia*, beide Via del Giglio), kleine Stadt mit 17487 Einwohnern, Sitz eines Bischofs, in fruchtbarer Gegend am *Arno*. Im J. 1260, nach der Niederlage der Florentiner an der Arbia, wollten die Ghibellinen den Sitz des Staates hierhin verlegen und Florenz der Erde gleich machen (vgl. S. 346).

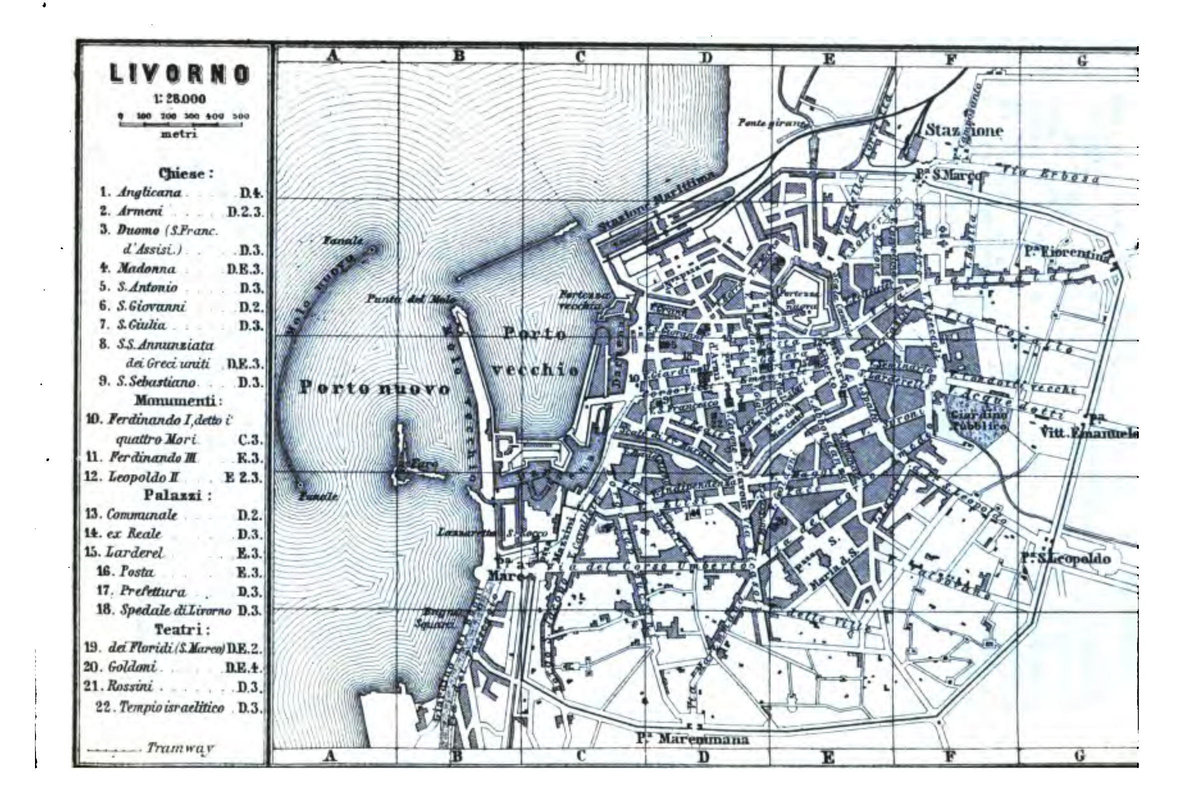
Die Strasse vom Bahnhof führt zur grossen Querstrasse Via Giuseppe del Papa, an deren Ende r. an dem grossen Platze die originelle Kuppelkirche *S. Maria di fuori*: das Langhaus umgibt eine Säulenhalle, im Innern Arbeiten der Robbia. — Dieselbe Strasse zurück; in einem Nebengässchen l. die Kirche *S. Maria degli Scolopi* mit der Cappella della Misericordia (Schlüssel beim Schuster r. neben der Kirche), in welcher eine Marmorgruppe (Verkündigung) von Bernardo Rossellino (früheste Arbeit, 1447). — Weiter in Via Giuseppe del Papa, dann durch eine Nebenstrasse r. zum

Dom (*Collegiata*), mit toscanischer Façade, deren unterer Theil vom J. 1093 stammt.

Im Innern l. vom Hochaltar das Museino: r. vom Altar *S. Sebastian, Marmorstatue von *Antonio Rossellino*, in reichem Holzrahmen, an dem zwei Engel von *Sandro Botticelli*, auf dem Gesims zwei knieende Engel von *Rossellino*; darüber Gott Vater von einem *Robbia*; — l. in schönem Holzaltar *Francesco di Giovanni*, St. Andreas und St. Johannes der Täufer; — über dem Eingang zwei Madonnen-Reliefs von *Mino da Fiesole* und einem *Robbia*.

Neben dem Dome r. das *Baptisterium*, wo ein Weihwasserbecken von 1447 und ein *Fresco: Christus von den Frauen beweint, darüber ein Christuskopf von einem Zeitgenossen Masaccio's.

Zu Empoli zweigt sich südl. die Eisenbahn nach *Siena*, u. s. w. ab, siehe *Bædeker's Mittel-Italien*.



LIVORNO
1:28.000
0 100 200 300 400 500
metri
Chiese:
1. Anglicana D.4.
2. Armeni D.2.3.
3. Duomo (S.Franc. d'Assisi.) D.3.
4. Madonna D.E.3.
5. S.Antonio D.3.
6. S.Giovanni D.2.
7. S.Giulia D.3.
8. S.S.Annunziata dei Greci uniti D.E.3.
9. S.Sebastiano D.3.
Monumenti:
10. Ferdinando I, detto i quattro Mori C.3.
11. Ferdinando III E.3.
12. Leopoldo II E 2.3.
Palazzi:
13. Communale D.2.
14. ex Reale D.3.
15. Larderel E.3.
16. Posta E.3.
17. Prefettura D.3.
18. Spedale di Livorno D.3.
Teatri:
19. dei Floridi (S.Marco) D.E.2.
20. Goldoni D.E.4.
21. Rossini D.3.
22. Tempio israelitico D.3.
Tramway
A B C D E F G
Porto nuovo
Porto vecchio
Molo nuovo
Molo vecchio
Fanale
Punta del Molo
Faro
Stazione Marittima
Ponte girante
Stazione
P.za S.Marco
Via Erbosa
P.za Fiorentina
Fortezza vecchia
Fortezza nuova
Darsena
Via Cavalotti
Acquedotti
Giardino Pubblico
P.za Vitt. Emanuele
Lazzaretto S.Rocco
P.za S.Leopoldo
Via del Corso Umberto
P.za Marenmana
Bagni Squarci



Arena Federighi
A
B
C
D
1
2
3
4
5
6
7
Piazza del Duomo
P. a Lucca
P. Nuova
1. Piazza delle
Vettovaglie . D.4.
N.
S.
Piazza dei Cavalieri
Ponte Solferino
Cittadella d'Artiglieria
S. Paolo
Ponte a Mare
R. V. Emanuele
Geograph. Anstalt von
Livorno, Lucca
Stazione



E
F
G
H
PISA.
1 Accademia di Belle Arti D.3
2 Antica Fortezza F.7
3 Arcivescovado C.1
4 Bagno di Nerone D.1
5 Gabinetto Patologico, Spedali Riuniti B.2
6 Chimica Fisica C.3
7 Collegio e Seminario E.1
Conventi di Frati
8 S.Antonio C.D.7
9 il Carmine D.6
10 S.Francesco E.F.3
11 S.Niccola C.4
12 S.Torpè D.1
Chiese
13 S.Andrea F.E.4
14 S.Appollonia D.2
15 Battistero B.1
16 Campo santo B.1
17 S.Caterina E.2
18 Cavalieri di S.Stefano D.3
19 S.Cecilia E.3
20 S.Cosimo e Damiano C.5
21 S.Cristina D.4.5
22 Duomo e Campanile B.1
23 S.Frediano D.3
24 Inglese B.5
25 S.Maddalena D.5
26 S.Maria della Spina C.5
27 S.Marta F.4
28 S.Martino E.6
29 S.Michele E.4
30 S.Paolo all'Orto E.3
31 S.Paolo à Ripa d'Arno B.6
32 S.Pierino E.4
33 S.Ranierino B.C.1
34 S.Sebastiano D.5
35 S.Sepolcro E.5
36 S.Sisto C.3
37 Giardino botanico, Storia Naturale C.3
38 Liceo, Ginnasio E.4
39 Municipio, Dogana D.5
Monasteri
40 S.Anna D.2
41 S.Benedetto B.6
42 le Cappuccine E.6
43 S.Chiara B.2
44 S.Domenico D.7
45 S.Matteo F.4.5
46 S.Silvestro G.5
Palazzo
47 alla Giornata C.D.4
48 Pretorio E.5
49 Reale C.4
50 Vitelli C.4
51 Posta delle Lettere D.4.5
52 Teatro Diurno C.1
53 . dei Ravvivati C.4
54 Torre della Fame D.2.3
55 . Guelfa e Citad. A.6
56 Trovatelli C.2
57 Uffizio de'Fossi D.5
58 Università e Biblioteca C.D.4
59 Casa del Galilei F.6
1
2
3
4
5
6
7
A
R
P. Fiorentina
Politeama
Nuova Passeggio
Inst. Agrario

Weiter über die kleine *Pesa*. L. zeigt sich *Villa Ambrogiana*, von Ferdinand I. auf der Stelle eines alten Schlosses der Ardinghelli angelegt und mit Zinnen u. Thürmen versehen. — 72 km *Montelupo*, dessen Schloss 1203 von den Florentinern befestigt ward, um dem gegenüber liegenden feindlich gesinnten *Capraia* Trotz zu bieten, daher es „Berg des Wolfes“ genannt wurde, der die Ziege (Capra) fressen sollte.

Die Bahn überschreitet den Arno und windet sich durch die Enge der *Gonfolina*, die der Arno hier durchströmt. Die Höhen sind mit Steinfichten bewachsen; unten wird die *pietra serena* gebrochen, ein Sandstein, der zu den Bauten der Florentiner viel verwendet wurde. Dann über den *Ombrone*, der in den Arno fällt. — 83 km *Signa*, mit grauen Zinnen und Thürmen, 1377 von den Florentinern, um die Strasse zu decken, errichtet, jetzt ebenso wie das gegenüberliegende *Lastra* durch Strohflechterei berühmt. — 87 km *S. Donnino*, unweit *Brozzi*, wo zahllose Villen die Nähe der Hauptstadt verkündigen. Dann bei den Cascine (S. 419) vorüber zum Bahnhof bei S. Maria Novella.

97 km **Florenz** s. S. 339.

50. Pisa.

Ankunft. Der *Bahnhof* (Pl. D 7, unten) liegt auf dem l. Arno-Ufer im Süden der Stadt. Wer nur den Dom und dessen Umgebungen sehen will, lässt das Gepäck im Bahnhof und geht oder fährt (Droschke 1 l.), unbeirrt von dem Haufen zudringlicher Wegweiser (ganz unnöthig), zum Domplatz: nächster Weg über den Ponte Solferino.

Gasthöfe. *Am Lungarno*, *Nordseite*, in bester Lage: *Grand Hôtel (Pl. a: D 4), Bes. Garbrecht aus Hannover, Pens. 8-12 l.; *Gran Bretagna (Pl. e: C 5), am Ponte Solferino; *Hôt. Royal Victoria (Pl. b: D 4), Z. 3 1/2, L. 3/4, F. 1 1/2, M. o. W. 5 l.: alle drei ersten Ranges, nahe dem Ponte di Mezzo. — Europa & Roma (Pl. f: E 4), Lungarno Mediceo 1, von Kaufleuten besucht, Z. 2, L. 1/2, B. 1/2, Déj. m. W. 3, M m. W. 4 1/2 l.; Nettuno, Lungarno Regio 7, Z. 2, F. 3/4, B. 1/2 l., für einzelne Reisende recht gut, mit einer auch von Deutschen viel besuchten trefflichen Trattoria; Cervia, Via Tavoleria, unweit S. Frediano (Pl. 23: D 3), ähnlich dem vorigen, billig. — *Beim Bahnhof:* *Gr. Hôtel Minerve & Ville (Pl. g: D 7), mit Garten, Z. 3 l., M. o. W. 4 1/2, F. 1 1/2, Déj. 3 l., L. 75, B. 75 c.; *Hôt. de Londres (Pl. h: C 6), Bes. Wähler aus Altenburg, mit grossem Garten, beide ersten Ranges; — Hôt. Washington, neben Hôt. Minerve, einfach aber nicht schlecht.

Pension: *Pension Sofia Ludwig*, Lungarno Mediceo, Palazzo Bargello, Pens. von 7 l. an.

Restaur.: die meisten der gen. Gasthäuser (*Nettuno, Cervia) und die Bahnhofsrestauration.

Cafés: Ciardelli, dell' Arno, L'Ussero, alle Lungarno, Nordseite; Fratelli Pietromani (schweiz. Besitzer, aus dem Engadin), Lungarno Mediceo, Wiener Bier vom Fass und gute Weine, deutsche Zeitungen.

Droschken. Einsp.: vom und zum Bahnhof 1 l., Handgepäck frei, Koffer nach der Grösse 10 oder 30 c.; Fahrt in der Stadt 80 c., erste 1/2 St. 1 l., jede folgende 1/2 St. 70 c. Innerhalb einer Entfernung von 3 km vor der Stadt: Fahrt 1 l. 60 c., erste 1/2 St. 1 l. 40 c., jede folgende 1/2 St. 80 c., Nachts für jede 1/2 St. 20 c. mehr. Zweispänner 1/3 höhere Preise.

Post (Pl. 51) am l. Ufer des Arno unterhalb Ponte di Mezzo. — *Telegraphenamt* im Präfecturgebäude am Lungarno Galilei, offen von 7 Uhr früh bis Mitternacht.

Klima und Winteraufenthalt. Pisa erhält durch die gegen 1000 m hohen Monti Pisani (S. 327) einigen Schutz gegen Nordosten und Osten. Auch ist die im Halbkreis die Stadt umschliessende hohe Mauer als Windschirm nicht ohne Bedeutung. Die mittlere Temperatur der Wintersaison ist um $2^1/_2$° C. niedriger als die der Riviera, aber die Tageswärme ist gleichmässiger, d. h. Maximum und Minimum desselben Tages liegen näher bei einander als an der Riviera di Ponente. Dies hängt mit dem höhern Feuchtigkeitsgrad der Luft in Pisa zusammen. Die Stadt ist als regenreich von Alters her verrufen. Auf die Monate October bis April kommen 73 Regentage und etwa 1 Schneetag. Das Winterklima ist im allgemeinen feucht und mild; unter seinem Einfluss vermehrt sich die Absonderung der Schleimhäute und es tritt eine beruhigende Wirkung auf das Nervensystem ein. Kranke mit trockenem Katarrh des Kehlkopfs u. der Lungen, mit Asthma und Emphysem fühlen sich dort wesentlich erleichtert. Umgekehrt müssen solche Kranke Pisa meiden, bei denen reichliche Absonderung von den Schleimhäuten der Athmungsorgane, des Darmkanals etc. stattfindet. Auch bei Rheuma und Gicht ist der Aufenthalt dort zu untersagen. Die besten Wohnungen sind am Lungarno Nordseite, u. zwar hat der Lungarno Regio, d. h. vom Ponte di Mezzo nach dem Ponte Solferino die meiste Sonne. Ungünstiger ist die Lage des Lungarno Mediceo. Die Zimmerpreise stehen im October am höchsten, pflegen dann von Woche zu Woche zu sinken: 1 Zimmer $1^1/_2$-3 l. den Tag im Durchschnitt. Vielfach besteht die üble Sitte, nur auf die ganze Dauer des Winters zu vermiethen. Die Pension in den Hôtels kommt zwar theurer (9-12 l.), dafür ist der Kranke aber weniger gebunden: von denselben haben Grand Hôtel, Victoria, Gran Bretagna die beste Lage. Da der Lungarno im Winter den Mittelpunkt des geselligen Lebens abgibt, so sind Wohnungen in grosser Entfernung für Kranke weniger zu empfehlen.

BÄDER: *Bagni Ceccherini*, Lungarno Nordseite.

DEUTSCHE ÄRZTE: *Dr. Hirschl*, Via del Risorgimento 7bis: *Dr. Wachs.*

DEUTSCHE BUCHHANDLUNG: Ulr. Hoepli (Bes. H. Spörri), Lungarno Regio 9; Übelhart, Lungarno Regio 5.

PHOTOGR.: *Huguet & Vanlint*, Piazza dei Cavalieri, auch Marmorsculpturen.

THEATER: Regio Teatro Nuovo, Opernvorstellungen verhältnissmässig gut, sehr billige Preise.

Pisa, stille Stadt von 37 704 (als Gemeinde 54 000) Einw., Hauptstadt einer Provinz, ist in einer Entfernung von 10 km vom Meere, an beiden Ufern des *Arno* gelegen. Im Alterthum *Pisae* genannt, lag es am Zusammenfluss des Arnus und Auser (Serchio), welch' letzterer jetzt seine eigene Mündung hat.

Im Jahre 180 vor Chr. wurde Pisa römische Colonie, erhielt durch Augustus den Namen *Colonia Julia Pisana*, durch Hadrian und Antoninus Pius Tempel, Theater und Triumphbogen. Es muss damals eine ansehnliche Stadt gewesen sein. Gleichwohl sind die Denkmäler des Alterthums bis auf ganz geringe Ueberreste (S. 327) verschwunden. Mit dem Beginn des XI. Jahrh. schwingt Pisa sich auf als eine der ersten See- u. Handelsstädte des Mittelmeeres, als Nebenbuhlerin von Genua und Venedig. Seine Machtstellung verdankt es vor allem dem Umstand, dass es an die Spitze des Kampfes gegen die Ungläubigen tritt. Es vertreibt die Sarazenen aus Sardinien und setzt sich in dauernden Besitz dieser Insel (1025); schlägt den Feind 1030 und 1089 bei Tunis, zerstört seine Flotte 1063 bei Palermo, erobert 1114 die Balearen, nimmt an den Kreuzzügen hervorragenden Antheil. Das XII. und XIII. Jahrh. bezeichnen den Höhepunkt von Pisas Macht; sein Handel umfasst das gesammte Mittelmeer, seine Herrschaft erstreckt sich über die italien. Inseln und die ganze Küste von Spezia bis Civitavecchia. In den innern Kämpfen der Halbinsel war die Stadt die Hauptvertreterin der ghibellinischen Sache; durch den Untergang der Hohenstaufen wurde sie aufs tiefste getroffen. Die langen Kämpfe mit Genua führten zu der entscheidenden Niederlage bei der Insel Meloria vor Livorno, 6. Aug. 1284 (S. 58); der Friede 1300

kostete u. a. die Abtretung von Corsica. Der Papst übertrug 1320 Sardinien an die Könige von Aragon, und so ging auch diese wichtige Besitzung noch verloren. Innere Parteifehden schwächten die Stadt und machten sie zur Beute der Condottieri. An Florenz 1406 verkauft, suchte sie bei Karl's VIII. Ankunft (1494) das Joch der übermüthigen Nachbarin abzuschütteln, musste sich aber 1509 nach langer Belagerung ergeben.

Früher noch als den politischen Primat musste Pisa den künstlerischen Vorrang an das glücklichere Florenz abtreten. In der älteren italienischen **Kunstgeschichte** spielt es eine grössere Rolle. Von einer Anlehnung an die antiken Monumente, die hier ebenso zahlreich wie stattlich waren, ist mit Ausnahme der wiederholten Verwendung römischer Bauglieder nichts Sicheres bekannt. Jedenfalls entwickelte sich die Kunst in Pisa rascher als im übrigen Toscana. Mit dem pisaner Dombau beginnt überhaupt das italienische Kunstleben sich zu regen. Der Dom geht auf den Basilikenstil zurück, zeigt aber in der Kuppel über der Vierung eine nicht unwichtige Neuerung. Die glänzende Bauthätigkeit in Pisa währt das ganze XII. Jahrh. hindurch und schliesst mit der reizenden Kirche S. Maria della Spina (1230) und der Kirche S. Caterina (1253) ab. Auch auf dem Gebiete der Sculptur ist Pisa im XIII. Jahrh. der Vorort. *Niccolò Pisano* erscheint hier als ein Vorläufer der Renaissance. Welche äussere Einflüsse auf ihn wirkten, ist noch nicht sicher gestellt, und gross ist auch der Abstand zwischen der älteren heimischen Richtung (*Bonannus*, Erzthüre am Dom) und Niccolò's antik angehauchten Werken. In *Giovanni* und *Andrea Pisano* fand er wenigstens in der Lebendigkeit der Schilderung seine Nachfolger. Sogar Maler besass Pisa in ziemlich früher Zeit; der Name *Giunta Pisano's* (erste Hälfte des XII. Jahrh.) war weit über das städtische Weichbild hinaus berühmt, doch kann man kein Werk nennen, das auch den Nichtforscher fesselte. Dass zur Ausschmückung der Dom-Apsis *Cimabue* aus Florenz herbeigeholt wurde, zeigt den Niedergang heimischer Kunst, deren Entwickelung im XIV. Jahrh. vollständig abbricht. Die Ausführung der Fresken im Campo Santo wird durchaus fremden Kräften übertragen, zwar nicht Giotto selbst, wie Vasari behauptet, wohl aber seinen Schülern und sieneser Meistern. *Buffalmacco*, der ital. Eulenspiegel, der unter den Malern genannt wird, ist keine mythische Persönlichkeit, seine Existenz vielmehr beglaubigt; doch über seinen Antheil an den Fresken im Campo Santo ist nichts Näheres bekannt. Im XV. Jahrh. hat *Benozzo Gozzoli* (1420-97) aus Florenz, ein Schüler des Fra Angelico, hier 16 Jahre zugebracht und sein Hauptwerk im Campo Santo geschaffen.

Das Leben der Stadt und besonders der Fremdenwelt vereinigt sich am **Lungarno**, breiten stattlichen Quais, die sich in der ganzen Länge der Stadt an beiden Ufern des Flusses hinziehen. An der geschützteren Nordseite, namentlich dem *Lungarno Regio* od. *Reale* (Pl. C D 4), liegen die hauptsächlichsten Hôtels u. Cafés. Der Lungarno mit seiner Verlängerung vor Porta alle Piagge *(Passeggiata Nuova)* ist besonders in den Abendstunden sehr besucht. Kirchen und Paläste am Lungarno s. S. 325/327. — Vier Brücken verbinden die beiden Ufer: in der Mitte der alte *Ponte di Mezzo* (Pl. D E 4); oberhalb der *Ponte alla Fortezza* (Pl. F 5); unterhalb der 1875 vollendete *Ponte Solferino* (Pl. B C 5), und ausserhalb der Stadt der *Ponte di Ferro.*

Pisas Ruhm ist der **Domplatz (Pl. B 1), zu welchem jeder Reisende zuerst seine Schritte lenkt, mit dem *Dom*, dem schiefen *Glockenthurm*, dem *Baptisterium* und dem *Campo Santo:* eine Gruppe von Gebäuden, wie sie nirgends so sich wiederfindet, von um so grösserer Wirkung, da sie ganz ausserhalb der Stadt in ruhiger Abgeschiedenheit liegt.

Der **Dom** (Pl. 22), nach dem grossen Seesiege der Pisaner bei Palermo 1063 gegründet, von den Baumeistern *Busketus* (sein Sarkophag mit merkwürdiger Inschrift an der Hauptfaçade) und *Rainaldus* im toscanischen Stil erbaut, 1118 durch Papst Gelasius II. geweiht, ist eine fünfschiffige Basilika von 95 m Länge, $32{,}_5$ m Breite (innen), von einem dreischiffigen Querhaus durchschnitten, über der Kreuzung eine elliptische Kuppel. Der höchst vollendete Bau ist ganz in weissem Marmor aufgeführt, mit schwarzen und farbigen Incrustationen. Die grösste Pracht entwickelt sich an der Façade, welche im Erdgeschoss mit Wandsäulen u. Wandbogen, in den oberen Theilen mit 4 durchbrochenen, allmählich kürzer werdenden Gallerien geschmückt ist. Auch der Chor bietet einen imposanten Anblick. Die alten *Bronze-Thüren* wurden 1602 durch die gegenwärtigen, mit Darstellungen aus der heil. Geschichte nach *Giovanni da Bologna* von *Mocchi, Tacca*, *Mora* u. a. gearbeiteten ersetzt. In dem südlichen Seitenschiff, der *Crociera di S. Ranieri*, ist die einzige erhaltene der alten Bronze-Thüren von *Bonannus* (XII. Jahrh.), 24 biblische Geschichten darstellend.

Das INNERE (Eintritt meist durch die letztgenannte Thür an der Ostseite, dem Campanile gegenüber) ruht auf 68 altrömischen und griechischen Säulen, welche die Pisaner von ihren Kriegszügen heimgebracht haben (die Capitäle sind mit Gips überarbeitet). Das Mittelschiff hat eine reich vergoldete und cassettirte flache Decke, die Seitenschiffe sind überwölbt, über denselben ringsum Emporgallerien, die quer durch das Querschiff zum Chor gehen. Am 15. October 1596 wurden Kuppel und Kirche, ausser dem Chor, durch eine Feuersbrunst sehr beschädigt, jedoch in der Folge hergestellt. Von diesen spätern Arbeiten im Innern manche Spuren.

Langschiff. Von den vielen Grabmälern, die sich früher hier befanden, wurden die meisten in den Campo Santo übertragen; jetzt sind nur noch wenige an der Westwand, r. u. l. vom Haupteingang, u. a. das des 1582 gestorbenen Erzbischofs Rinuccini von *Tacca*, und das des Erzbischofs Giuliano de' Medici († 1660). An dem Pfeiler r. von der Thür: altes Fresko, Christus u. die Marien von *Bernardo Falconi*. Die Zeichnung der 12 Altäre wird dem *Michelangelo* zugeschrieben, die Ausführung dem *Stagi da Pietra Santa*. Die grossen Altarblätter sind aus dem XVI. Jahrh. von *Lomi*, *Allori*, *Passignano*, *Salimbeni* u. a.; die Zwischenbilder aus dem XVII. u. XVIII. Jahrhundert. Die Kanzel von *Giovanni Pisano* (1311) wird restaurirt. Die im Hauptschiff hängende Bronzelampe soll durch ihre Schwingungen zuerst Galilei's Aufmerksamkeit auf das Pendel hingelenkt haben. Am letzten Pfeiler des Hauptschiffs rechts St. Agnes von *Andrea del Sarto*. Gegenüber Madonna von *Perin del Vaga*.

Rechtes Querschiff: am 1. Altar r. Madonna von *Perin del Vaga* und *Sogliani*. Oben an der **Capelle des h. Rainer*, mit dessen Sarkophag von *Foggini*, eine Madonna in Mosaik von einem Nachfolger Cimabue's; das Nischenrelief u. die Statuen von *Francesco Mosca* (um 1600); in einer Nische r. neben der Capelle eine antike Statue des Mars, als St. Ephesus verehrt. Auf dem Weihwasserbecken bei der Thür Madonna mit dem Kinde, nach dem Entwurf des *Michelangelo*.

Im Chor: unten schöne geschnitzte Stühle mit Aposteln, Landschaften, Thieren u. s. w., angeblich von *Giuliano da Majano*. Die Bronzeengel r. u. l. von *Giov. da Bologna*. Der Hochaltar, mit Marmor und Lapis lazuli überladen, von 1774, ist 1825 hergestellt; auf demselben Christus am Kreuz, von *Giov. da Bologna*. Die beiden Bischofsstühle von *Giov. Batt. Cervellesi* (1536), die 6 Reliefs von Künstlern aus der Schule des Giov. Pisano. Am Triumphbogen Engel von *Dom. Ghirlandajo*, leider stark übermalt. Die Mosaiken der Halbkuppel (Christus zwischen Maria und Johannes dem

Evangelisten) von *Cimabue* (1302). Von Gemälden im Chor beachtenswerth: vor dem Hochaltar r. St. Margaretha und Catharina, l. St. Petrus und Johannes, von *Andrea del Sarto*; hinter demselben das *Opfer Abraham's und Christi Grablegung von *Sodoma*; die vier Evangelisten von *Beccafumi*. Die Capitäle der beiden Porphyr-Säulen r. u. l., mit Kinderdarstellungen, sind von *Stagi*, angeblich nach Michelangelo's Zeichnung.

Linkes Querschiff. Ueber der *Cappella del Santissimo Sacramento* Verkündigung Mariä in Mosaik von einem Nachfolger des Cimabue; reicher, mit kostbaren Silberarbeiten geschmückter Altar von *Foggini*, ein Geschenk Cosimo's III., hinter demselben Adam und Eva, Basrelief von *Mosca*, von ihm auch die übrigen Statuen.

Das ***Baptisterium** (Pl. 15; *Battistēro*), die Taufcapelle, ebenfalls ganz in Marmor, ist 1153 von *Diotisalvi* erbaut, jedoch inschriftlich erst nach 1253 und 1278 vollendet, mit goth. Zuthaten aus dem XIV. Jahrhundert. Es ist ein schöner, unten von Halbsäulen, darüber von einer Gallerie freistehender kleinerer Säulen umgebener Rundbau ($30{,}_5$ m im Durchmesser), der von einer konischen Kuppel ($54{,}_{52}$ m hoch, 1856 restaurirt) überwölbt ist. Vier Eingänge; am östl. und nördl. Marmorsculpturen aus dem XII. Jahrhundert.

Das Innere wird getragen von 8 Säulen und 4 Pfeilern, darüber eine einfache Emporgallerie mit derselben Abwechslung von Säulen u. Pfeilern (restaurirt). In der Mitte, auf einer Erhöhung, ein achteckiger marmorner *Taufbrunnen* mit trefflichem reichen plastischen u. musivischen Ornament, von *Guido Bigarelli* aus Como (1246), und die berühmte freistehende **Kanzel* von *Niccolò Pisano* (1260), sechseckig, von 7 Säulen getragen; die Reliefs (vgl. S. 323) stellen dar: 1) Verkündigung und Geburt, 2) Anbetung der Könige, 3) Darstellung im Tempel, 4) Kreuzigung, 5) jüngstes Gericht, 6) allegor. Figuren, in den Zwickeln Apostel. — Schönes Echo.

Der Glockenthurm, ***Campanile**, von den Baumeistern *Bonannus von Pisa* und *Wilhelm von Innsbruck* 1174 begonnen, 1350 von *Tommaso Pisano* beendigt, rund, erhebt sich in acht Stockwerken, welche in ähnlicher Weise wie das Baptisterium von Halbsäulenstellungen und sechs Säulengallerien umgeben sind. Ob seine berühmte schiefe Neigung absichtlich oder zufällig sei, darüber ist viel gestritten worden. Am wahrscheinlichsten nimmt man an, man habe anfänglich gerade bauen wollen, als jedoch die Grundfesten sich senkten, vom dritten und fünften Stockwerke an nördlich eingelenkt. Die Neigung beträgt aussen $4{,}_3$ m; die ganze Höhe $54{,}_5$ m. Galilei benutzte die Neigung um Experimente über die Gesetze des Falls anzustellen. Die **Aussicht* auf der Plattform über die Stadt, die Umgebung, westl. das Meer, nordöstl. das Gebirge, ist sehr schön. Eine bequeme Treppe von 294 Stufen führt hinauf. Man merkt die Schiefe des Thurmes beim Steigen. Die Besteigung wird nur einer Gesellschaft von mindestens 3 Personen, keinem Einzelnen gestattet; etwaigenfalls sorgt der Custode (50 c.) für eine dritte Person (15-20 c.). Oben sind sieben Glocken, die schwerste von 120 Centnern auf der Seite, die der Neigung gegenüber steht.

Der Friedhof oder ****Campo Santo** (Pl. 16; täglich, auch an Festtagen, von früh bis Abend zu sehen; man klopft an der Thür l.; dem Custoden 1/2 l.) wurde von dem Erzbischof *Ubaldo* (1188-1200) gegründet. Nach dem Verluste des heil. Landes brachte dieser nämlich in 53 Schiffen Erde vom Calvarienberge hierher, die Todten darin zu

begraben. Das Gebäude um den Kirchhof wurde 1278 durch Beschluss der Stadt-Aeltesten begonnen und 1283 vollendet, nach dem Plan des *Giov. Pisano*, im gothisch-toscanischen Stil. Es ist $126{,}_{65}$ m lang, 52 m breit und 15 m hoch. Nach aussen hat es 43 flache Arcaden auf 44 Pilastern, die Capitäle mit Figuren verziert; zwei Eingänge, über dem r. ein Tabernakel von Marmor, mit Madonna von *Giovanni Pisano* (?). Im Innern ist es eine weite Halle, deren offene rundbogige, mit edlem Masswerk gefüllte Fenster (62 an der Zahl) sich nach einem begrünten, viereckigen Hofe hin öffnen. Drei Capellen stossen daran, die älteste vom Eingange rechts, in der Mitte der Ostseite, die Kuppel später hinzugefügt. Die Wände des Ganzen sind bedeckt mit (leider schlecht gehaltenen) *Fresken von Malern der toscanischen Schule des XIV. u. XV. Jahrh.; unterhalb derselben ist eine Sammlung von Sculpturen aufgestellt, theils römischen und etruskischen Ursprungs, theils aus dem Mittelalter, die letztern für die Geschichte der italienischen Sculptur von Wichtigkeit. Den Fussboden bilden die Grabsteine der hier Beerdigten.

Gemälde: R. von der Capelle an der Ostwand: Himmelfahrt, der ungläubige Thomas, Auferstehung, Kreuzigung, von einem Nachfolger Giotto's, angeblich *Buffalmacco*, Ende des XIV. Jahrh.

An der Südwand: *Triumph des Todes, der dem Wohllebenden und weltlichen Freuden Ergebenen Entsetzen bereitet, an dem Elenden aber, dem er willkommen wäre, vorübergeht (vorzüglich die Reitergruppe links, die auf dem Wege zur Jagd plötzlich durch drei offene Särge an die Vergänglichkeit des Irdischen gemahnt wird), und das *Weltgericht (berühmte Geberde des Weltenrichters), nach Vasari lange dem *Andrea Orcagna*, das folgende Bild, die Hölle, dessen Bruder *Bernardo* zugeschrieben, bis die neuere Kunstforschung diese Ansicht unhaltbar gemacht hat. — Dann das Leben (Versuchungen und Wunder) der heil. Einsiedler in der thebaischen Wüste, von *Pietro* und *Ambrogio Lorenzetti* aus Siena (um 1340; von ihnen vielleicht auch die beiden vorhergehenden Bilder). — Zwischen beiden Eingängen die Geschichten des h. Rainer, Schutzpatrons von Pisa, die drei oberen Bilder (seine Rettung aus dem weltl. Leben, Reise nach Palästina, Einkleidung, Sieg über die Versuchungen, Eintritt ins Kloster) urkundlich 1377 von *Andrea da Firenze* vollendet (fälschlich werden Sim. Memmi etc. genannt), die drei unteren, edler durchgebildeten (Rückkehr aus Palästina, Wunderthaten, Tod und Uebertragung der Leiche in den Dom von Pisa, das 3. sehr zerstört) um 1386 von *Antonio Veneziano*. — Ferner die Geschichten: oben des h. Ephesus (der als röm. Feldherr im Kampf gegen die Heiden vom Erzengel Michael die Siegesfahne erhält, später aber verurtheilt und hingerichtet wird), unten des h. Potitus, von *Spinello Aretino* um 1390 vortrefflich dargestellt, aber kaum mehr sichtbar. — Dann die Geschichte Hiob's, von *Francesco da Volterra* (fälschlich dem *Giotto* zugeschrieben), 1371 begonnen, kräftig ausgeführt, leider sehr zerstört.

Die Westwand enthält keine Malereien von Bedeutung.

An der Nordwand die Geschichten der Genesis: zuerst die Weltschöpfung (Gott Vater hält mit beiden Händen die Weltkugel mit der Erde in der Mitte, il mappamondo); dann, in der obern Reihe, Erschaffung der ersten Menschen, Sündenfall, Vertreibung aus dem Paradies, Kain und Abel, Bau der Arche Noä, Sündfluth und Noah's Opfer, von *Pietro di Puccio* aus Orvieto, um 1390 (von Vasari fälschlich dem Buffalmacco zugeschrieben).

Von *Benozzo Gozzoli* aus Florenz sind dann in den J. 1469-85 die untere Reihe und alle folgenden Bilder, 23 *Darstellungen aus dem Alten Testament, meisterhaft a tempera ausgeführt: Noah's Weinlese und Trunkenheit (dabei die verschämte Zuschauerin „la vergognosa di Pisa"), die Verfluchung Ham's, der babylonische Thurmbau (mit den Bildnissen berühmter Zeit-

genossen, des Cosimo de' Medici, seines Sohnes Piero, seiner Enkel Lorenzo und Giuliano), die Geschichten Abraham's, Isaak's, Jacob's und Esau's, Joseph's, Mose's und Aron's, Sturz der Mauern von Jericho, Geschichten David's, Salomo's und der Königin von Saba; die letzten Bilder sehr beschädigt. „Das früheste Bild, die Weinlese, ist als Composition am anziehendsten und nimmt an Feinheit der Motive, Architektur- und Landschaftsstaffage den ersten Platz ein. Bei allen Unzulänglichkeiten der übrigen Bilder hat Benozzo doch glückliche Einfälle und die Darstellungen bieten soviel hübsche Episoden und schöne Einzelheiten, dass man den Maler gar gern fabuliren hört." *(C. & C.)* Benozzo's Grab im Pflaster unter dem Nereidensarkophag n⁰ XXVIII.

Sculpturen und Grabmäler: Südl. Langseite, in der Ecke l. 152. 153. Inschriften zu Ehren der Enkel des Augustus, Cajus und Lucius Caesar. — XL. Römischer Sarkophag mit dem Raub der Proserpina, darauf schöner Kopf des M. Agrippa in Basalt. — V. Altchristlicher Sarkophag mit der Darstellung des guten Hirten (aus dem III. od. II. Jahrh.). — 14. Säule mit verstümmelter Statue der h. Jungfrau aus der späteren Zeit der *Schule Giovanni Pisano's*. — VIII. Fragment eines Sarkophags mit schöner bacchischer Darstellung. — R. vom Eingang: AA. *Grabmal des Augenarztes Andrea Vacca († 1826) von *Thorwaldsen*, Tobias heilt seinen Vater. — 33. Madonna mit dem Kind und sechs Heiligen, darunter Geschichte Christi, von *Tommaso Pisano*. — CC. Grabmal des Grafen Algarotti († 1764), errichtet von Friedrich d. Gr. — Davor 47. die vier Cardinaltugenden u. die vier Evangelisten (von der Domkanzel) von *Giovanni Pisano*.

Westl. Schmalseite: 7. Antiker Palmettenfries mit Delphinen u. Dreizack. — XI. Grosse antike Badewanne, später als Sarkophag benutzt. — 45. Verstümmelte *Jungfrau mit dem Kind von *Giovanni Pisano*. — 46. Grabmal des Conte della Gherardesca (XIV. Jahrh.). — Gedenktafeln für die in den Kämpfen des J. 1848 für die Befreiung Italiens gebliebenen Pisaner. — — Grabmal des Physikers Carlo Matteucci, von *Dupré*; des Chirurgen Giorgio Regnoli, von *Bilancini*. — GG. Grabmal Kaiser Heinrich's VII. von Luxemburg, Beschützers des ghibellinisch gesinnten Pisa († 24. August 1313 zu Buonconvento), von *Tino da Camaino* aus Siena (1314). — Statue des Giovanni Pisano, von *Salvini*. — Darüber an der Wand die Ketten des alten Hafens von Pisa, von den Genuesen 1362 erbeutet und zum Theil den Florentinern überlassen, welche sie am Eingang des Baptisteriums zu Florenz aufhingen, 1848 aber an die Pisaner zurückgaben. Die zweite Kette ward 1860 von Genua zurückgegeben. — XII. XIII. Zwei römische Sarkophage mit etruskischen Graburnen darauf. — Büste des Grafen Camillo Cavour, von *Dupré*. — LL. Sarkophag des Bischofs Ricci († 1418) aus der spätern pisaner Schule. — 50. Madonna, angeblich von *Orcagna*. — 52. Auf einem Säulenstumpf: Marmorvase mit schöner bacchischer Darstellung, aus welcher Niccolò Pisano einzelne Figuren für die Darstellung im Tempel an der Kanzel des Baptisteriums entlehnte. — QQ. Grabmal des als Fabeldichter bekannten Professors Lor. Pignotti († 1812).

Nördl. Langseite: 57. *Grosses griechisches Grabrelief. — XIV. Römischer Sarkophag. — 62. h. Jungfrau mit dem Kind von *Giovanni Pisano*. — 76. Madonna von Terracotta von den *Robbia*. — In der Capelle mehrere Theile eines grössern Fresko aus der abgebrannten Kirche del Carmine in Florenz, angeblich von *Giotto*. — L. Grabmal des Ligo degli Ammanati († 1359). — Weiter: 78. Schöner Kopf eines jugendlichen Griechen, vielleicht Achill. — 83. Kopf des Pluto. — XIX. Sarkophag mit bacchischer Darstellung, darauf Büste der Isotta von Rimini, von *Mino da Fiesole*. — XX. Sarkophag mit Bacchuszug. — XXI. *Sarkophag mit dem Mythus des Hippolytus und der Phaedra, welcher, nach Vasari, dem Niccolò Pisano als Vorbild für seine Arbeiten diente. Später wurde die Asche der Gräfin Beatrix († 1076), Mutter der berühmten Mathilde, in demselben beigesetzt. — XXV. Sarkophag mit Kindern, welche Früchte sammeln. In der Capelle: Grabmal des Cardinal Maricotti († 1345). — 98. Einige ägyptische Antiquitäten. — XXIX. Bacchischer Sarkophag mit dem Mythus des Pentheus auf dem Deckel. — 125. Sitzende Statue, angeblich des Kaisers Heinrich VII., umgeben von vier seiner Räthe. — XXX. Sarkophag mit der

Jagd des Meleager, XXXII. desgl. mit einer Barbarenschlacht, XXXIII. desgl. mit einer Darstellung der neun Musen.

Oestl. Schmalseite: 134. Greif aus Bronze mit kufischen Inschriften. — Sarkophag des Ph. Dezio († 1535) von *Stagi*. — Statue des Leonardo Fibonacci von *G. Paggannucci*. — 136. Fussgestell mit den 7 freien Künsten, darauf ein Heiliger mit der Wage, von *Giovanni Pisano*. — Grabmal des Grafen Mastiani mit der sitzenden Statue seiner trauernden Gattin (l'inconsolabile), von *Bartolini* (1842). — Dahinter grosses Grabmal Gregor's XIII. († 1585). — 139. u. 141. Etruskischer Altar mit vier Widderköpfen an den Ecken. — Monument der Sängerin Angelica Catalani († 1849 zu Paris), von *Costoli*. — Statue des Niccolò Pisano von *Salvini*. — Grabmal des Cultusministers Vinc. Salvagnoli, von *Fantacchiotti*. — An der inneren Wand der Gänge noch eine Reihe römischer Sarkophage, auch rohe altchristliche (z. B. LXXVII). — In dem freien Raum zwischen den Arcaden zwei antike Brunnenmündungen.

Der Besuch des Campo Santo bei Mondschein sehr zu empfehlen; der Custode ist vorher zu benachrichtigen.

Den übrigen Kunstdenkmälern Pisas werden die meisten Reisenden geringe Aufmerksamkeit widmen. Doch ist eine kurze Wanderung durch die Stadt, um eine Vorstellung von dem Umfang namentlich der pisanischen Bauthätigkeit zu erhalten, wohl zu empfehlen.

Den Mittelpunkt des alten Pisa, das Forum der Republik, bildete die Piazza dei Cavalieri (Pl. D 3), früher *degli Anziani*, im XVI. u. XVII. Jahrh. umgebaut. An dem Platze liegt die Kirche

Sto Stefano ai Cavalieri (Pl. 18), nach *Vasari's* Entwürfen 1565 begonnen, das Innere jedoch erst 1596 vollendet, die Vorderseite nach *Buontalenti's* Entwürfen; Ordenskirche der 1561 gestifteten Stephaniter, mit türkischen Trophäen, r. u. l. der Thür, und Decken-Gemälden der Schlacht von Lepanto (1571) u. anderer Siege über die Türken, von *Cristoforo Allori*, *Jacopo da Empoli* u. a. Auf dem 2. Altar l. eine Geburt Christi von *Alessandro Allori*: „Quem genuit adoravit“, ein tüchtiges Bild, 1564. Sehr gute Orgel.

Neben der Kirche der *Palazzo Conventuale dei Cavalieri*, von *Vasari* umgebaut (jetzt Normalschule); über den Fenstern die Büsten von 6 Ordensmeistern. Davor *Marmorstatue des Grossherzogs Cosimo*, nach dem Entwurf des Giov. da Bologna von Francavilla ausgeführt (1596). An der Seite stand bis 1655 der berüchtigte Hungerthurm, eigentlich *Torre dei Gualandi alle sette vie*, in welchem 1288 Erzbischof *Ruggieri degli Ubaldini* den Grafen *Ugolino dei Gherardeschi* mit seinen Söhnen und Neffen wegen Verraths verhungern liess, wie es Dante im 33. Gesange der Hölle schildert.

Die nahe Kirche **S. Sisto** (Pl. 36: C 3) wurde zum Andenken mehrerer Siege der Pisaner am 6. Aug., dem Tage S. Sisto's, 1089 gegründet, mit schönen antiken Marmor- und Granitsäulen. Die Kirche diente oft als Versammlungsort des Grossen Rathes von Pisa.

In der von der Piazza dei Cavalieri zum Arno führenden Via S. Frediano gleich r. (nº 972) die ehemalige *Accademia delle Belle Arti* (Pl. 1: D 3), 1812 durch Napoleon gegründet, kürzlich aufgehoben und durch eine Gewerbeschule (*Scuola tecnica-industriale*) ersetzt. Im II. Stock eine chronologisch geordnete Samm-

lung von Werken hauptsächlich der ältesten toscanischen Malerschulen, für den blossen Kunstfreund von geringerem Interesse, zumal die meisten Benennungen von Autoritäten wie Crowe und Cavalcaselle bestritten werden.

Zu erwähnen etwa: II. Saal. *Barnaba da Modena*, Madonna in trono (1370); *Francesco Traini*, St. Dominicus; *Simone Martini* (?), Theile eines grossen Altarwerks. — III. Saal. Alte Zeichnung nach *Benozzo Gozzoli's* Fresko „Besuch der Königin von Saba" im Campo Santo (S. 321). In der Mitte ein goth. Candelaber. — Im IV., V. und VI. Saal Maler aus dem Ende des XV. u. XVI. Jahrh.: u. a. im IV. *Sodoma*, Madonna; im VI. *Niederländische Schule*, St. Catharina. — Im VII. Saal: Entwürfe zu den Bildern im Dom, alte Chorbücher, gewirkte Tapeten. — Im VIII. Saal: Porträts von Hofdamen des ehem. grossherzogl. Hofes. — Auf der Treppe: Porträts der Grossherzoge von Toscana.

Weiter *S. Frediano* (Pl. 23), mit antiken Säulen im Innern, ein ebenso wichtiges Bindeglied für das Verständniss des pisaner Kirchenstils wie die kleine Kirche *S. Pierino* (Pl. 32); dann die Universität s. S. 326.

Im nordöstlichen Stadttheil sind die Kirchen S. Caterina und S. Francesco beachtenswerth.

S. Caterina (Pl. 17: E 2), um 1253 erbaut, hat eine interessante Façade pisanisch-gothischen Stils.

Im Innern: l. neben dem Eingang, Grabmal des Erzbischofs Simone Saltarelli von *Nino Pisano* (1342); der Altar (3. l.) des h. Thomas von Aquino mit der Glorie desselben, von *Francesco Traini* (1341); in der 1. Capelle r. vom Chor Madonna mit St. Petrus und St. Paulus von *Fra Bartolommeo* und *Mariotto Albertinelli*.

Die Kirche liegt an einem schönen, mit Platanen bepflanzten Platze, auf dem ein *Standbild des Grossherzogs Leopold I.* († 1792) steht, in römischer Tracht, von Pampaloni, „vierzig Jahre nach seinem Tode errichtet".

S. Francesco (Pl. 10: E F 3) hat Fresken an der Decke des Chors von *Taddeo Gaddi* (1342), und einen Kreuzgang mit reichem Säulenschmuck (Ende des XV. Jahrh.); schöner Glockenthurm.

Den Beschluss mache die Besichtigung der Sehenswürdigkeiten am und in der Nähe des Lungarno. In der Via del Borgo, dicht beim Ponte di Mezzo (S. 319), liegt hier

S. Michele in Borgo (Pl. 29: E 4), im goth. Stil des XIII. Jahrh., angeblich von *Niccolò Pisano* entworfen (wahrscheinlicher von seinem Schüler *Fra Guglielmo*), mit alter Krypta, vielleicht auf der Stelle eines heidnischen Tempels.

S. Pierino (Pl. 32: E 4) hat einen altchristl. Mosaikfussboden und z. Th. antike Säulen.

Am Lungarno Mediceo (östl. vom Ponte di Mezzo): *Pal. Lanfranchi* (jetzt *Toscanelli*), dem *Michelangelo* zugeschrieben, 1822 von Lord Byron einige Zeit bewohnt.

Am Lungarno Regio (westl. vom Ponte di Mezzo) der **Pal. Agostini*, ein schöner gothischer Ziegelbau des XV. Jahrh.; im Erdgeschoss jetzt das Caffè dell' Ussero. — (Oberhalb schräg gegenüber, am l. Ufer die Loggia de' Banchi s. S. 326.)

Weiter der *Palazzo Lanfreducci* (Pl. 47), jetzt *Uppezinghi*, von *Cosimo Pagliani* entworfen, über dem Haupteingange ein Stück einer Kette, mit dem Motto „alla giornata"; er enthält im 2. Stock eine kleine Gemäldesammlung („göttliche und irdische Liebe" von *Guido Reni*), zum Kauf ausgeboten.

Nördl. die *Universität*, **la Sapienza** (Pl. 58: D 4), ein grosses Gebäude von 1493, 1543 erweitert, mit schönem Frührenaissance-Hof. Die *Bibliothek* umfasst 50 000 Bände u. wichtige Manuscripte (u. a. das berühmte Grundgesetz, Statuto di Pisa).

Die Universität, schon im XII. Jahrh. erwähnt, 1542 von Cosimo I. erneuert, zählt gegenwärtig c. 60 Lehrstühle und 600 Studenten. An ihr hat *Galilei*, seit 1610 als Professor der Mathematik, gelehrt. — Zu den Anstalten der Universität gehören auch das *Museum der Naturgeschichte*, gestiftet 1596, besonders für toscanische Ornithologie und Geologie wichtig, und der ***Botanische Garten** (beide in Via S. Maria. Pl. 37: C 3), einer der ältesten in Italien, 1547 gestiftet, 1563 von dem berühmten *Cesalpino* neu eingerichtet, bis 1595 durch *Giuseppe Benincasa* der gegenwärtige entstand. Sehenswerthe Ceder vom Libanon.

S. Nicola (Pl. 11: C 4) wurde um 1000 vom Markgrafen Hugo von Tuscien als Benedictiner-Abtei gegründet, mit schiefstehendem *Glockenthurm*, darin eine vortreffliche Wendeltreppe, angeblich von *Niccolò Pisano*. — Auf dem Platz vor der Kirche eine *Statue Ferdinand's I.*, 1595, aus der Schule des Giov. da Bologna.

Am linken Arno-Ufer:

***S. Maria della Spina** (Pl. 26: C 5), so benannt von einem Theilchen der Dornenkrone Christi, das hier aufbewahrt wurde, ein zierliches Kirchlein franz.-gothischen Stils, 1230 vom Senat und den edlen Familien Gualandi und Gattosi für die in See gehenden Schiffer erbaut, 1323 erweitert und mit Bildnissen von Schülern des *Giovanni Pisano* und von *Nino*, dem Sohn des Andrea Pisano, geschmückt. Schlüssel in dem gegenüberliegenden Hause n° 22 (die Kirche ist seit 1872 trefflich restaurirt und um 1 m gehoben worden).

Es folgt die neue Brücke, *Ponte Solferino* (S. 319). — Weiter am Ende der Stadt, bei Porta a Mare:

***S. Paolo a ripa d'Arno** (Pl. 31: B 6), aus d. XII. od. XIII. Jahrh., mit schöner, durch drei Säulenstellungen geschmückter Façade, der besten nach dem Dom. Inneres dreischiffig mit Querschiff, an welches die Apsis sich kurz anlegt; sehr verdorbene Fresken von 1400.

Beim Ponte di Mezzo (s. S. 325 u. S. 319; Pl. D 4) liegen die *Loggia de' Banchi* (Pl. 57; von *Buontalenti* 1605, jetzt Kornhalle) und der schöne *Palazzo del Comune* (Pl. 39, früher *Gambacorti*), mit dem neu geordneten Archiv, *Archivio di Stato*, welches in zehn Sälen 15 995 Pergament-Urkunden enthält (darunter sehr alte, von Friedrich Barbarossa 1162, Richard Löwenherz 1192 u. s. w.; Verzeichniss beim Custoden).

Die achteckige Kirche *S. Sepolcro* (Pl. 35: E 5) ist aus dem XII. Jahrh., jetzt ganz restaurirt. — Weiter am Lungarno Galileo, gegenüber dem *Ponte alla Fortezza*, gelangt man durch einen Durchgang in eine Gasse, welche zum Geburtshaus des grossen Forschers

Galileo Galilei (geb. 18. Febr. 1564, gest. 1642) führt; dasselbe ist durch eine Gedenktafel bezeichnet.

Vom alten *Pisae* sind nur Reste von Thermen *(Bagni di Nerone)* bei Porta Lucca (Pl. D 1) erhalten; am Hause eine Tafel.

Umgebungen. Vor Porta Nuova, zwischen dem Maltraverso-Canal und dem r. Ufer des Arno, etwa 1 St. entfernt die **Cascine S. Rossore,** eine von den Medici gegründete landesherrliche Meierei (mit Permesso zugänglich), wo auch Kamele gezogen werden, mit schönen Pinienwaldungen, jetzt kgl. Jagdschloss. — 1/2 Stunde weiter am Meere bescheidene Seebäder, genannt *il Gombo*, mit Lustschloss des Königs und schöner Aussicht. Hier fand der Dichter Shelley am 7. Juli 1822 seinen Tod; den Leichnam liess sein Freund Byron verbrennen und später die Asche bei der Pyramide des Cestius zu Rom beisetzen.

Sehr anmuthig sind die östl. Höhenzüge, die **Monti Pisani,** wo etwa 8 km von Pisa in der *Valle dei Calci* die *Karthause, la Certosa,* liegt (einen Permesso erhält man auf der Präfectur), ein schöner Bau des XIV. Jahrh. (1367), mit Kirche und Kreuzgang, 1814 hergestellt. — Oberhalb derselben r. die Spitze *la Verruca* (573 m), mit Burgtrümmern aus dem XV. Jahrh. und höchst lohnender Aussicht.

Etwa 1 St. s.w. von Pisa an der alten Poststrasse nach Livorno, r. von der Eisenbahn, gegen den Arno hin und gegenüber S. Rossore, die vor dem J. 1000 erbaute Basilika ***S. Pietro in Grado,** mit herrlichen antiken Säulen und Capitälen, der Sage nach an jener Stelle errichtet, wo St. Peter den Fuss ans Land setzte, als er Italien zuerst betrat: ehemals ein besuchter Wallfahrtsort. In der Kirche verblichene Gemälde des XIV. Jahrh. Hier muss die Mündung des Arno mit dem Hafen von Pisa gewesen sein, ehe durch Anschwemmungen die jetzige Küste sich bildete.

51. Von Pisa über Lucca und Pistoja nach Florenz.

101 km. Eisenbahn in 4-4 1/2 St. für 9 l. 05, 6 l. 35 oder 4 l. 55 c. (zwischen Pistoja und Florenz verkehren auch Schnellzüge).

Die Bahn durchschneidet die wohlangebaute Ebene zwischen Arno und Serchio. — 9 km *Bagni di San Giuliano*, am Fuss der *Monti Pisani,* in anmuthiger Gegend, als *Aquae calidae Pisanorum* schon im Alterthum bekannt, und noch jetzt viel besucht. Es sind mehrere Quellen von 27 bis 40° C. Wärme. Die wärmste heisst *il Pozzetto,* die kälteste *Bagno degli Ebrei.*

12 km *Rigoli:* die Bahn tritt an den *Serchio.* Hinter (15 km) *Ripafratta* windet sie sich in starkem Bogen östlich um den schön geformten *Monte S. Giuliano,* der, wie Dante (Inferno 33, 30) sagt, die beiden Städte Pisa und Lucca verhindert, einander zu sehen. — 24 km *Lucca.*

Lucca. — Gasth.: *Croce di Malta (Pl. a: C 2, 3); *Universo (Pl. b: D 3); Campana oder Posta (Pl. c: C 3); Alb. & *Trattoria Corona, in Via Nazionale, nahe bei Piazza Grande, empfehlenswerth.

Vergl. den Stadtplan S. 332.

Lucca, früher Hauptstadt des gleichn. Herzogthums, jetzt einer Provinz, 20 421 (als Gemeinde 68 000) Einw. zählend, in einer fruchtbaren Ebene, ist alterthümlich gebaut, mit wohl erhaltenen Befestigungen und vielen sehenswerthen Kirchen. Es ist bekannt durch seine Seidenindustrie, die schon im XIV. Jahrh. aus Sicilien herüberkam; auch die Wollmanufactur ist bedeutend.

Die Gründung von Lucca (bei den Römern *Luca*) reicht ins fernste Alterthum hinauf. Es gehörte zuerst zu Liguria, dann zu Etruria, und war ein bedeutendes Municipium. Hier hielten im April des Jahres 56 vor Chr. Julius Caesar, damals Statthalter von Gallien, und Pompejus und Crassus, seit 60 seine Verbündeten, eine Zusammenkunft, um sich über die Verwaltung des römischen Reiches auf neue fünf Jahre zu einigen. Von der damaligen Grösse Luccas zeugen die noch vorhandenen Reste des römischen *Amphitheaters* bei S. Frediano. Nach dem Sturze des römischen Reiches gehorchte Lucca nach einander den Gothen, Langobarden und Franken, ward Herzogthum, dann im XII. Jahrh. Freistaat. Parteikämpfe der Guelfen und Ghibellinen aber schwächten es dergestalt, dass es 1314 dem kriegsgewaltigen Gebieter von Pisa, *Uguccione della Faggiuola* aus Arezzo, sich unterwerfen musste. Dante verweilte bei letzterem 1314 zu Lucca: er liebte dort die noch kindliche *Gentucca* (Purg. 24, 43), obgleich er den Einwohnern eben kein gutes Zeugniss gibt (Inferno 21, 41). Nach Uguccione's Vertreibung kam Lucca 1322 in die Hände des mächtigen *Castruccio Castracani degli Interminelli* aus Lucca, der auch Pisa und Pistoja beherrschte, am 23. September 1325 die Florentiner bei Altopascio schlug und 1327 von Kaiser *Ludwig dem Bayer* zum Reichs-Statthalter in Toscana erklärt wurde. Mit seinem Tode (1328) sank auch die Macht Luccas, das erst an *Mastino della Scala*, dann an Pisa kam, jedoch 1369 von Karl IV. seine Freiheit für 300000 Gulden wiedererkaufte und sie auch bis zum Einfall der Franzosen 1799 nicht wieder verlor. Napoleon gab die Republik Lucca 1805 als Fürstenthum seiner Schwester *Elise Bacciocchi*, u. 1814 kam es an die Herzoge von Parma aus dem Hause Bourbon, die es bei ihrer Thronbesteigung in Parma nach Marie Louisens Tode 1847 an Toscana abtraten.

In der frühmittelalterlichen Baugeschichte spielt Lucca (neben Pisa) eine hervorragende Rolle. Wie viel mag sich aus dem vorigen Jahrtausend an *S. Frediano* und *S. Michele* erhalten haben? Das Material (Säulen) in S. Frediano ist aus der Antike herübergenommen, wie in den altchristlichen Basiliken Roms. Eine grosse Bauthätigkeit zeigt sich dann wieder im XII. Jahrh., wo die älteren Kirchen umgebaut und erneuert wurden. Die Rivalität mit Pisa gab wahrscheinlich den Impuls, pisanische Bauten boten jedenfalls das Muster. — Gegen das Ende des XV. Jahrh. entfaltet hier einer der liebenswürdigsten Bildhauer der Frührenaissance eine reiche Wirksamkeit. Die Werke *Matteo Civitali's* (1435-1501) erinnern im guten Sinne an die gleichzeitigen Gemälde, zeigen neben einer lebendigen Auffassung eine besonders gegen Donatello's Arbeiten contrastirende milde Anmuth. — Die Bilder *Fra Bartolommeo's* im Dom und im Pal. Pubblico dürfen nicht übergangen werden.

Aus dem Bahnhof tretend, erblickt man sofort innerhalb der Wälle r. den stattlichen

***Dom**, *S. Martino* (Pl. 1: D 3), 1060-70 von Bischof *Ans. Badagio* (später Papst Alexander II.) im roman. Stil erbaut, doch später nach und nach erneuert, mit überaus reicher Façade, die Vorhalle von 1233, die Chornische 1308 begonnen. In der Vorhalle die Geschichte des h. Martin, Sculpturen aus dem Anfang des XIII. Jahrh.; über der kleinen Thür r. der h. Regulus, l. *Kreuzabnahme von *Niccolò Pisano,* darunter: Anbetung der h. drei Könige, aus seiner Schule. Die drei Thüren, welche in das Innere führen, mit Holzschnitzereien, besonders die mittelste schön.

Das INNERE ist ein lat. Kreuz mit drei Schiffen, 83 m l., das Kreuzschiff 36, das Langschiff 26 m breit; über den Seitenschiffen eine durchgehende Gallerie mit grossen Fenstern und reichem Stabwerk, welche über das Querschiff setzt und es auch der Länge nach theilt (es scheint, dass die Querschiffe breiter werden sollten). Der Bau hat im XIV. Jahrh. manche gothische Zuthaten erhalten, namentlich die Masswerkfüllungen der Bogen im Querschiff; über den Seitenschiffen Emporen; in den Gewölben alte Fresken, 1858 restaurirt.

Die Glasgemälde in den Seitenfenstern aus neuerer Zeit; die im Chor von *Pandolfo di Ugolino da Pisa*. — 1. Altar r. Christi Geburt von *D. Passignano*. 2. Anbetung der Weisen von *F. Zucchero*. 3. Abendmahl von *J. Tintoretto*. 4. Kreuzigung von *Passignano*. *Kanzel von *Matteo Civitali*, 1498. — In der Sacristei: *Madonna, St. Clemens, St. Peter, St. Paulus und St. Sebastian, mit Predelle, von *Dom. Ghirlandajo*. — (Die zum Domschatz gehörige *Croce dei Pisani*, in vergoldetem Silber 1350 von *Bettuccio Baroni* schön ausgeführt, wird nur gegen besondere, Tags vorher einzuholende Erlaubniss gezeigt, die der Custode besorgt.)

Im rechten Querschiff das schöne *Marmordenkmal des Pietro a Noceto, Secretärs Papst Nicolaus' V., von *Matteo Civitali* (1472); von demselben weiter r. an der Wand die Büste des Grafen Domenico Bertini, 1479, sowie in der folgenden (von einem Gitter umschlossenen) Cappella del Sacramento *zwei anbetende Engel, und r. neben dem Chor der *Altar des h. Regulus, mit St. Sebastian und Johannes d. T. und schönen Basreliefs (1484). L. vom Chor der Altar der Freiheit, welche Lucca 1369 von Kaiser Karl IV. wiedererlangte („Christo liberatori"), mit Christi Auferstehung von *Giov. da Bologna* (1579). An der Mauer St. Petronilla von *Daniele da Volterra*. Folgt die Cappella del Santuario, aus dem XVIII. Jahrh., mit Pilasterverzierungen von *Civitali* und einer *Madonna mit St. Stephan und Johannes d. T. von *Fra Bartolommeo* (1509): „Diese von gemüthvollem Reiz durchwehte Darstellung ist mit dem ganzen Adel lionardesker Technik geschmückt, von der saubersten Pinselführung und bei aller Sicherheit des Umrisses und der Handführung durchweg in warmen Duft getaucht" *(C. & C.)*. — Im l. Querschiff der *Sarkophag der Ilaria del Carretto († 1405), von *Jacopo della Quercia* 1413 gefertigt: „das früheste Werk der entschiedenen Renaissance".

Im Hauptschiff: eine kleine achteckige Capelle von zum Theil vergoldetem Marmor, *il Tempietto, von *M. Civitali* 1484 errichtet, die den *Volto Santo di Lucca*, ein altes Crucifix von Cedernholz, enthält, das ein Werk des *h. Nicodemus* und im J. 782 auf wunderbare Weise aus dem Morgenlande nach Lucca gekommen sein soll. Nur dreimal im Jahre wird es öffentlich ausgestellt. Die Stickerei auf dem rothen Vorhang ist eine treue Copie des dahinter verschlossenen Heiligthums. Vor dem Eingang hängt ein Leuchter von massivem Gold, 24 Pfund schwer, von den Lucchesen 1836 gestiftet, als man die Cholera fürchtete. Auf der entgegengesetzten Seite Statue des h. Sebastian, ebenfalls von *Civitali*.

Im l. Seitenschiff: 5. Altar (vom Eingang), Mariä Heimsuchung, von *Jacopo Ligozzi*. — 2. Altar, Darstellung im Tempel von *Al. Allori*. Links vom Eingang Kreuzabnahme und St. Nicodemus, den Volto Santo verfertigend, Fresken von *Cosimo Rosselli*. Im Fussboden des Schiffes eingelegte Arbeit von farbigen Steinen, Salomo's Urtheil.

Hinter dem Dom der *erzbischöfliche Palast;* weiterhin eine kleine gothische Capelle, *Sta. Maria della Rosa*, von 1333.

In der Nähe des Domes **S. Giovanni** (Pl. 4: D 3), dreischiffige Basilika mit Querschiff, aus dem XII. Jahrh.; von der Façade ist nur das Portal alt, über demselben ein altes Relief, Madonna mit den Aposteln, XII. Jahrh., sowie r. und l. Thiergruppen. Im Innern tragen zehn Säulen, deren Schäfte und theilweise auch Capitäle antik sind, eine cassettirte flache Decke; im l. Seitenschiff Denkmal des Giov. Farina († 1847). — Das anstossende alte *Baptisterium* erhielt in goth. Zeit eine neue Decke.

Einige Schritte von hier die Piazza Grande (Pl. C D 3), wo 1843 der Herzogin Marie Louise von Bourbon zum Danke für eine von ihr 1823-32 angelegte Wasserleitung ein *Denkmal* errichtet wurde, von *Bartolini*.

An dem Platz erhebt sich der **Palazzo Pubblico** (Pl. 10: C 3),

früher *Pal. ducale,* 1578 nach *Ammanati's* Entwurf begonnen, doch nicht vollendet. Im 1. Stock eine *Gemäldesammlung,* zugänglich tägl. 10-2 U., Sonn- und Festtags geschlossen.

I. Saal: 7. *Guido Reni*, Kreuzigung; *Tintoretto*, 20. St. Marcus befreit einen Sclaven, u. 22. Porträt; 29. *Borgognone*, Schlacht; 34. *Marco di Tiziano*, Madonna mit Christus u. St. Catharina; *39. *Fra Bartolommeo*, Madonna della Misericordia, mit Porträts der Familie Moncalieri, von 1515 (früher in S. Romano): „Neben der classischen Bewegung der Hauptgestalt und dem überaus mannigfaltigen, durchweg vom höchsten Adel erfüllten Geberdenspiel der Nebenfiguren erfreut eine ungewöhnliche Beobachtung der Einzelheiten, so z. B. die feine Haltung der Finger und die Raffung der Gewänder an den Gelenken" *(C. & C.).* 44. *Andrea del Sarto*, h. Familie (Wiederholung des Bildes in Pal. Pitti); 50. *Ligozzi*, Madonna erscheint dem h. Dominicus; *59. *Fra Bartolommeo*, Gott Vater mit St. Maria Magdalena u. St. Catharina von Siena, 1509 (früher in S. Romano): „Ein Gemälde, welches neben seinen übrigen Vorzügen tiefer Empfindung und edler Formgebung noch eine besondere Anziehungskraft dadurch ausübt, dass es in Reichthum und Glanz der Farbe an die Venezianer mahnt, und andrerseits in den feinen Abstufungen des landschaftlichen Hintergrundes und im Helldunkel dem Vortrage in Lionardo's Mona Lisa oder in dem Bildniss Leo's X. von Raffael nahe kommt" *(C. & C.).* 72. *Sodoma*, Christus.

II. Saal: 1. *Domenichino*, Simson; 8. *Bronzino*, Porträt; 13. *Tintoretto*, Porträt. — III. Saal: 3. *Beccafumi*, die Enthaltsamkeit des Scipio; *Vasari:* 6. St. Eustachius, 7. Maria als Schlangentreterin, 8. St. Blasius. Daneben Alterthümer. — In den weiteren Zimmern moderne Bilder von *Michele Ridolfi* (aus Lucca, † 1853), *Nocchi* (Aurora), *Giovannetti*, *Camuccini* u. s. w.

Unweit der Piazza Grande (1. Seitengasse r., Via della Rotonda) liegt *S. Alessandro*, vor 1080 in einfachem Stil erbaut, mit schönen antiken Säulen. — Etwas weiter, ebenfalls in der Via della Rotonda, am Ende der gegenüber dem Gasthaus Croce di Malta l. abgehenden Strasse:

S. Romano (Pl. 8: C 3), bereits im VIII. Jahrh. genannt, im XVII. von *Vinc. Buonamici* umgebaut; an der Hinterseite des Hochaltars Monument des h. Romanus, oben Pietà, unten die liegende Statue des Heiligen mit bemalter Rüstung, von *Civitali.*

Von hier zurück zur Piazza Grande und l. zu der sehr alten Kirche

S. Michele (Pl. 6: D 2), 764 von Teutprandus und seiner Gemahlin Gumpranda gegründet, mit überreicher, hoch über das Mittelschiff erhöhter Façade von 1288; auf dem Giebel der Erzengel mit ehernen Flügeln. Die Säulenreihe an der Südseite ward 1377 hinzugefügt. — An Piazza S. Michele der *Palazzo Pretorio*, mit schönen Arcaden, im Stil des XV. Jahrh. — Vor der Südseite der Kirche ein Standbild des *F. Burlamacchi* († 1548), von Cambi, 1833 errichtet.

An der Nordseite der Stadt

***S. Frediano** (Pl. 2: D 2), dreischiffige Basilika aus dem VII. Jahrhundert, gegründet von den langobardischen Königen Bertharic und Cunibert zu Ehren des frommen Irländers Frigidianus, der 560-578 Bischof von Lucca war. Im XIII. Jahrh. wurde die jetzige Façade erbaut, da, wo damals die Apsis sich befand, mit einem Mosaik aus derselben Zeit, die Himmelfahrt Christi darstellend, 1827 erneut. Das Innere hatte ursprünglich fünf Schiffe, von denen jedoch die

beiden äussersten zu Capellenreihen umgebaut worden sind. Die 22 Säulen sind grösstentheils antik.

In der *Cappella di S. Agostino (l. die 2.) alte Fresken von *Amico Aspertini*, Schüler Francia's, die von *Michele Ridolfi* gut hergestellt sind: an der Decke Gott Vater, umgeben von Engeln, Propheten u. Sibyllen; Lünette l. Grablegung; darunter l. ein im Meer gefundenes Christusbild (Volto Santo, S. 329) von zwei Ochsen gezogen, r. St. Augustin, von St. Ambrosius zu Mailand getauft. Wand r. Lünette: St. Augustin lehrt seine Schüler und übergibt ihnen die Ordensregeln; darunter l. Christi Geburt und Anbetung der Hirten, r. Wunder des heil. Frigidianus, der die Ueberschwemmung des Meeres hemmt. In der Cappella del S. Sacramento (4. l.): Altar mit Reliefs von *Jacobus magistri Petri de Senis (Jacopo della Quercia?)*, *Madonna mit vier Heiligen (1422). Gegenüber auf dem Altar r. hinter der Kanzel die *Krönung Mariä, unten König David und Salomo, St. Anselm und St. Augustin von *Francesco Francia* (verdeckt). Am Fuss des Bildes, braun in braun, vier Begebenheiten aus der Geschichte des Augustiner-Ordens. In der 2. Capelle r. vom Eingang: das Grab der h. Zita, Beschützerin von Lucca, deren auch Dante (Inf. 21, 38) gedenkt; davor in der Kirche der alte Taufbrunnen mit befangenen Darstellungen von *Magister Robertus* (1151); an der Wand der neuere Taufbrunnen von *Matteo* od. *Niccolò Civitali* (seinem Bruder), hinter ersterem die Verkündigung, Engelköpfe, Kindergestalten u. reiche Fruchtschnüre von den *Robbia*. An der Eingangswand r. von der Thür: Madonna mit Kind, von *Amico Aspertini*, l. die Heimsuchung, von *Rid. Ghirlandajo*, Fresken.

Ueberschreitet man die östl. anstossende Piazza S. Frediano und wendet sich dann r. oder l., so gelangt man an den Eingang zum Gemüsemarkt, *Piazza del Mercato* (Pl. D 2). Die diesen umgebenden Häuser sind auf den Fundamenten eines römischen **Amphitheaters** erbaut; zwei Bogenreihen von je 54 Arcaden sind an der Aussenseite noch sichtbar. Es gehört der ersten Kaiserzeit an und ist 124 m lang, 96_5 m breit. Die Arena (80 m$\times$$53_5$ m) nimmt jetzt der Marktplatz ein. — Auch von einem antiken *Theater* zeigt man Ueberreste, unweit der Kirche *S. Maria di Corte Landini*.

Oestlich die jetzt als Militärmagazin dienende Kirche *S. Francesco* (Pl. 3: E 2), 1442 erbaut, mit den Denkmälern des Dichters Giov. Guidiccioni (XVI. Jahrh.) und des Castr. Castracani (S. 328).

Unter den zahlreichen Wohlthätigkeits-Anstalten ist zu nennen das *Deposito di Mendicità* (Armenhaus), in dem 1413 von *Paolo Guinigi*, dem Haupt einer der mächtigsten Familien, im italien.-goth. Stil erbauten *Palazzo Borghi*, dessen Thurm hoch emporsteigt. — Unter den *Bibliotheken:* die *erzbischöfliche*, mit 20 Manuscr. und 400 seltenen Ausgaben, die *Capitular-Bibl.*, mit c. 500 Manuscr., die *Bibl. reale*, in Via S. Giorgio, mit Handschriften (z. B. lat. Gedichte Tasso's, von seiner Hand geschrieben) und alten Drucken. Auch die *Archive* sind sehr reich.

Wer eine Stunde übrig hat, möge dieselbe zu einem *Spaziergang auf den Wällen verwenden, die eine Menge anziehender Blicke sowohl auf die thurmgekrönte Stadt, wie auf die schön geformten Berge umher bieten. An der Südseite in den Anlagen steht eine Statue *Karl's III. von Spanien* (Pl. 15: B 3), 1822 durch seine Enkelin, die Herzogin Marie Louise, errichtet. Oestl. davon ein hübsches Caffè (Pl. C 4).

Die Umgebungen Luccas sind reizend und reich an schönen Landhäusern, aber im Sommer heiss und ohne Schatten.

Besuchenswerth ist die 5 km entfernte königliche **Villa di Marlia** mit schönen Anlagen, Aussichten, Brunnen und Springquellen, gleich Marly bei Paris (daher der Name), einer griech. Capelle mit alten Malereien etc. (Erlaubniss in Lucca). Der Weg führt durch die Porta S. Maria, s. unten.

In der Nähe des *Sees von Massaciuccoli*, etwa 2 St. nach Westen auf dem Wege nach Viareggio, römische Ruinen, genannt **Bagni di Nerone**, in schöner Umgebung. — Südl. von Lucca eine auf 459 Bogen ruhende *Wasserleitung*, welche an jene in der römischen Campagna erinnert.

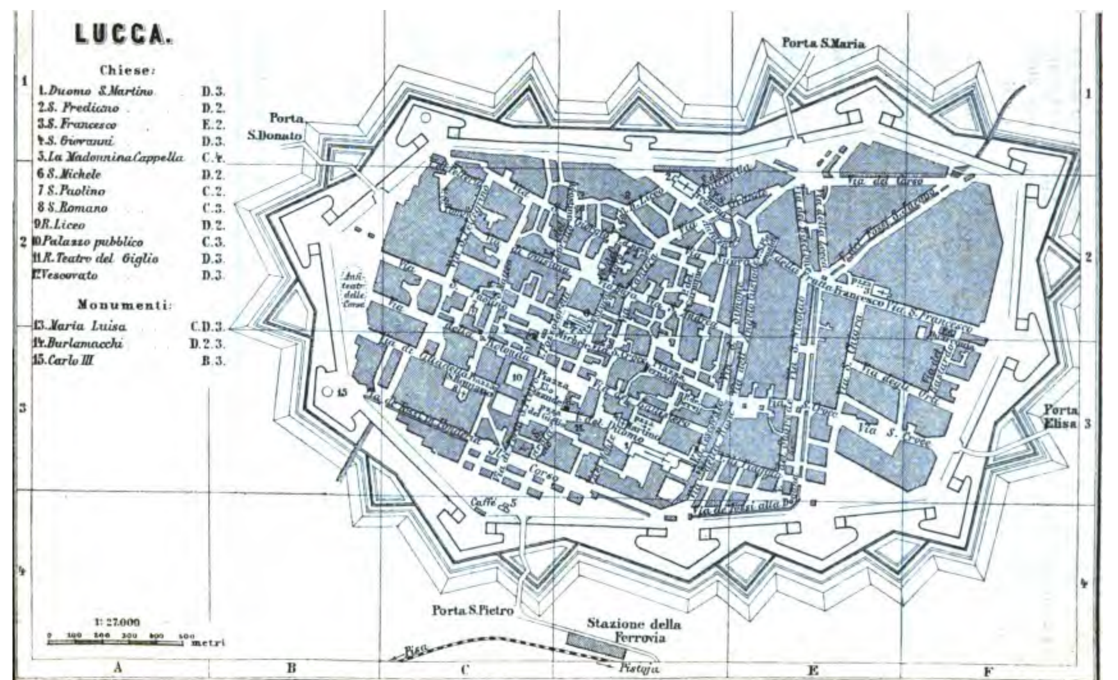
25 km nördl. von Lucca liegen in gebirgiger Umgebung die Bäder von Lucca: Post vom Juni bis September mehrmals tägl. in $2^1/_2$ St. für 3 l., Wagen 15 l. in 2 St. — Man verlässt die Stadt durch Porta S. Maria (Pl. E 1). Treffliche, von der Fürstin Elisa angelegte Strasse. Rechts führt ein Weg nach der Villa Marlia (s. oben). Nach einiger Zeit erreicht man den im Sommer meist wasserarmen, gelegentlich gewaltig anschwellenden *Serchio*, dessen Ufer auf weiter Strecke eingedämmt sind. Die Strasse führt am l. Ufer aufwärts und berührt zunächst das Dorf *Moriano*. Weiter durch herrliche Berglandschaft, an den am entgegengesetzten Ufer liegenden Ortschaften *Val d'Ottavo*, *Diecimo* u. *Borgo a Mozzano* vorüber; gleich oberhalb Borgo der 1322 angeblich von Castruccio erbaute *Ponte della Maddalena*, wegen seiner Bauart auch *Ponte del Diavolo* genannt, für Wagen schwer passirbar. Etwa $1^1/_2$ km weiter tritt die Strasse in das Thal der im Sommer ebenfalls wasserarmen *Lima*, über welche bei *Fornoli* eine 1860 erbaute Kettenbrücke führt. Von da bis zu den Bädern sind auf beiden Ufern Wege angelegt.

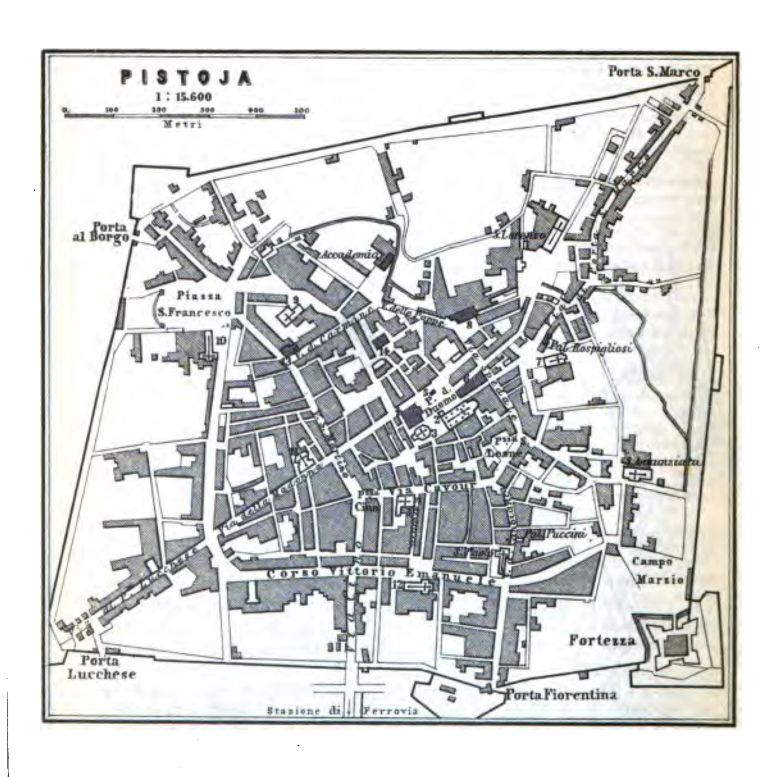
Die **Bagni di Lucca**, schon im Mittelalter bekannt, mit 30-54° C. warmen Quellen, bestehen aus mehreren, durch schattige Spaziergänge mit einander verbundenen Ortschaften im Thal der *Lima*, mit im Ganzen 9200 Einwohnern. Hauptort ist **Ponte a Serraglio**, das man zunächst erreicht, in malerischer Lage an einer Krümmung des Flüsschens. Hier befinden sich die Gasthöfe: **Pagnini's Hôt. d'Europe & d'Amérique*, **Pera's Hôt. New-York*, *Gr. Hôt. des Bains de Lucques*, alle mit ziemlich gleichen Preisen (im Sept. überall billiger), die *Cafés* (Posta, Italia, beide an der Piazza del Ponte), die vorzüglichsten *Bäder*, das *Casino* (mit Billard- und Ballsälen, ausländischen Zeitungen), gute Wohnungen, die *Briefpost*, Wagen, Pferde, Esel u. s. w.; Kaufläden sehr dürftig. *Badeärzte:* Dr. Giorgi, Dr. Marchi; *Apotheke:* Lencioni. — Neben dem Hôtel Pagnini an der Lima steht das kgl. Casino *Ridotti*. Etwas weiter am Eingang eines Seitenthales das vom Fürsten Demidoff erbaute *Nuovo Ospedale*.

Prächtige Alleen führen von Ponte a Serraglio nach den Ortschaften **Villa** (20 Min.; Gasth.: **Hôt. Vittoria* bei Pera, **Hôt. du Parc* bei Zanetta, Pens. 6-8 l.; *Hôt. du Pavillon*, *Queen Victoria*, sämmtlich mit Gärten; engl. Apotheke), mit den besten und stillsten Wohnungen, der englischen Kirche und dem 1885 eröffneten Casino, und nach **Bagni caldi** (15 Min.; sanft bergan; Badearzt: Prof. Carina aus Pisa; ebenfalls angenehme Wohnungen). — Ausserdem gehören zu den Bädern von Lucca noch die Badeanstalten *Bernabò* (bequem; der Name stammt von einem im XVI. Jahrh. hier geheilten Einwohner von Pistoja), *Docce bassi* und *S. Giovanni*.

Das Thal der Lima ist kühl und schattenreich; viel Kastanienwaldung. Anmuthige Spaziergänge, gute Wege, aber nur zwischen Ponte a Serraglio und Villa und Bagni caldi mit Sitzbänken. Auch schöne Ausflüge ins Gebirge, z. B. nach dem Dorfe *Lugliano* und der alten Warte *Sargilio* (beschwerlich; zu Esel), von wo man an hellen Tagen Land und Meer weithin überschaut. — Zu Wagen kann man in ca. 6 St. *Boscolungo* (S. 310) erreichen: Zweisp. 40-45 l. einschl. des Vorspanns auf der Höhe.

Die Eisenbahn nach Pistoja führt anfangs in östl. Richtung durch die Ebene; südl. in geringer Entfernung der *Lago di Bientina*. — 29 km *Tassignano;* 33 km *Porcari;* 37 km *Altopascio;* 42 km *S. Salvatore.*


LUCCA.
Chiese:
1. Duomo S. Martino D.3.
2. S. Frediano D.2.
3. S. Francesco E.2.
4. S. Giovanni D.3.
5. La Madonnina Cappella C.4.
6. S. Michele D.2.
7. S. Paolino C.2.
8. S. Romano C.3.
9. R. Liceo D.2.
10. Palazzo pubblico C.3.
11. R. Teatro del Giglio D.3.
12. Vescovato D.3.
Monumenti:
13. Maria Luisa C.D.3.
14. Burlamacchi D.2.3.
15. Carlo III B.3.
Porta S. Maria
Porta S. Donato
Porta Elisa
Porta S. Pietro
Stazione della Ferrovia
Pisa
Pistoja
Via S. Francesco
Via S. Croce
Via degli Orti
Via del Corso
Corso
Caffè
1: 27.000
metri
A
B
C
E
F
1
2
3
4
Geograph. Anst. v. Wagner u. Debes, Leipzig


PISTOJA
1 : 15.600
Metri
Porta S. Marco
Porta al Borgo
Accademia
S. Lorenzo
Piazza S. Francesco
Pal. Rospigliosi
P. d. Duomo
Pza S. Leone
S. Annunziata
Via Cavour
Pal. Puccini
Campo Marzio
Corso Vittorio Emanuele
Fortezza
Porta Lucchese
Porta Fiorentina
Stazione di Ferrovia

47 km *Pescia* (Posta), kleine Stadt, etwa 1/2 St. nördl. an dem gleichnamigen Fluss gelegen, den die Bahn überschreitet, in einer reizenden Gegend, mit Seidenraupenzucht und Papierfabriken. Der *Dom* von Pescia hat Reste der alten Façade, von 1306, und ein schönes Denkmal des Baldassare Turini von *Raffaele da Montelupo*, Schüler des Michelangelo. — 50 km *Borgo a Buggiano.*

54 km **Monte Catini** (**Grand Hôtel de la Paix*, Z. von 3 l. an, M. m. W. 5, F. 1, B. 1 l., L. 60 c.; *Locanda Maggiore*, ebenfalls gut, gleiche Preise; *Alb. Gabbrielli*, billiger, ausserdem viele Pensionen): hier schlug Uguccione della Faggiuola (S. 328) am 29. August 1315 die Florentiner. In der Nähe sind die warmen *Bäder von Monte Catini* (*Corona d'Italia, Pens. 8 l.), gut eingerichtet und viel besucht.

Die Bahn durchschneidet das reiche Thal des *Nievole.* — 55 km *Pieve*, Station für das rechts auf kegelförmiger Anhöhe gelegene **Monsummano**, mit warmen Quellen und einem *Denkmal Gius. Giusti's* von Fantacchiotti (1879). In der Nähe eine 1852 entdeckte, mit heissen Dämpfen gefüllte *Grotte*, welche durch ihre Heilungen von Rheumatismen, Gicht, Paralysen etc. berühmt geworden ist (am Eingang ein *Kurhaus*, dessen Einrichtung und Verpflegung gerühmt werden; Pens. 14-15 l., Bäder einbegriffen). — Tunnel. — 62 km *Serravalle*, einst viel genannt als Grenzfeste in den Kämpfen zwischen Lucca und Pistoja. — 67 km *Pistoja.*

Pistoja. — Gasth.: Alb. di Londra & del Globo, bei *Vannini*, Z. 2 1/2, M. 4, F. 1 1/2, L. 1, B. 1 l.; Alb. d'Inghilterra, beide an Piazza Cino. — Alb. & Trattoria Rossini, Via Cavour, der Kirche S. Giovanni gegenüber, einfach aber ganz gut. — **Trattoria la Toscana*, Via Garibaldi 930. — Wein und Bier bei *Giannini*, vor Porta Barriera, unweit des Bahnhofs. *Caffè del Globo.*

Wagen: Einsp. die Fahrt 60, Zweisp. 80 c., vom und zum Bahnhof 1 l., erste Stunde 1 l. 40, Zweisp. 1 l. 70 c., folg. Stunde 1 l. resp. 1 l. 30 c.

Pistoja, Stadt von 13500 (als Gemeinde 55000) Einwohnern, mit breiten geraden Strassen, liegt auf einer Anhöhe unweit des *Ombrone*, eines Nebenflüsschens des Arno, an der Vereinigung der Eisenbahnen Livorno-Pisa-Florenz und Bologna-Florenz (R. 48). Von alter Bedeutung sind ihre Eisenmanufacturen, besonders die Gewehrfabriken, wie man denn die Pistolen als in Pistoja erfunden ansieht. Der gesunden Luft wegen wird Pistoja auch als Sommerfrische besucht.

Pistoja hiess bei den Römern *Pistoria;* in der Nähe wurde im J. 62 vor Chr. Catilina besiegt und getödtet. Im Mittelalter war es der Herd furchtbarer Parteikämpfe zwischen Guelfen und Ghibellinen. Im Jahre 1300 bildeten sich hier die nach Florenz fortwirkenden, Dante's Schicksale berührenden, von ihm (Inf. 24, 143) auch erwähnten Parteien der *Schwarzen* und *Weissen*, der *Cancellieri* und *Panciatichi*. Pistoja musste sich 1351 an Florenz ergeben. Es ist die Vaterstadt des berühmten Rechtsgelehrten und Dichters *Cino*, Zeitgenossen Dante's, und des satirischen Dichters *Niccolò Forteguerra* (1674-1735), Verfassers des Ricciardetto.

Die Stadt, nach dem allgemeinen Eindruck, den sie übt, ein Klein-Florenz, gab einer Kunst Raum, welche in den früheren Jahrhunderten des Mittelalters Bedeutung hatte. Als Beispiel, wie mächtig der Geist der toscanischen Stadtrepubliken auf den Kunstbetrieb wirkte, steht Pi-

stoja obenan. In den älteren Kirchen (*Dom*, *S. Andrea*) stossen wir auf Einflüsse des pisaner Stils, der im XII. Jahrh. weithin herrschte. Auch Incunabeln der toscanischen Sculptur, viel roher als die gleichzeitigen deutschen u. französischen Steinwerke, finden sich zahlreich in Pistoja, und mehrere der ältesten Künstlernamen, die uns aufbewahrt sind (*Gruamons*, *Adeodatus*), erscheinen in Pistoja. Seit dem XIV. Jahrh. wird Pistoja auch in der Kunst von Florenz abhängig. Noch ist die Stadt wohlhabend und ruhmliebend genug, um Künstler zu beschäftigen, diese holt sie sich aber regelmässig aus der Hauptstadt. Für die Geschichte der *Goldschmiedekunst* ist der Silberaltar im Dom wichtig.

Verfolgt man die vom Bahnhof kommende Via Cino, welche den Corso Vitt. Em. rechtwinklig schneidet, bis zur Piazza Cino und wendet sich hier rechts in die Via Cavour, so gelangt man nach wenigen Schritten r. an die alte romanische Kirche

S. Giovanni Fuoricivitas (*Evangelista;* Pl. 1), um 1160 erbaut, Façade nach pisanischer Weise mit Säulengallerien geschmückt, fast zu reich. Ueber dem Seiteneingang: das heil. Abendmahl, Relief von *Gruamons* (Inschrift am Architrav), XII. Jahrh.

Inneres. R. die **Kanzel*, mit zehn Reliefs an drei Seiten von *Fra Guglielmo*, einem Schüler des *Niccolò Pisano* (um 1270); die Reihe l. anfangend: Verkündigung, Heimsuchung u. s. w., vorn die Symbole der Evangelisten; über dem nächsten Altar die Heimsuchung Mariä, lebensgrosse Gruppe in Terracotta von *Fra Paolino*. L. *Weihwasserbecken von *Giovanni Pisani*, mit allegor. Köpfen und Figuren der Cardinaltugenden.

Gegenüber der *Pal. Panciatichi-Cellesi.* — Nun in Via Cavour weiter, dann durch die Via S. Matteo (3te Seitengasse links) zur Piazza. An derselben gleich rechts:

Der ***Dom** (*S. Jacopo;* Pl. 2), aus dem XII. Jahrh., im XIII. erneut, die Tribuna 1599 von *Jac. Lafri* hinzugefügt; in der Vorhalle beschädigte Fresken von *Giov. Cristiani da Pistoja* (XIV. Jahrh.), über dem Haupteingang: Madonna mit Engeln, gutes Terracotta-Relief von *Andrea della Robbia.* Das erhöhte Tonnengewölbe mit gebrannten Cassetten u. reichen Fruchtschnüren von den *Robbia.*

Das INNERE, sehr verbaut und 1838-39 wenig geschmackvoll erneuert, hat drei von 16 Säulen u. 2 Pfeilern getragene Schiffe. — An der Eingangswand der Taufstein mit einem grossen und vier kleineren Reliefs, ersteres die Taufe Christi, letztere die Geschichte Joh. des Täufers darstellend, von *Andrea Ferrucci da Fiesole* († 1526); daneben l. Grabmal des Bischofs Atto mit Reliefs aus dem XIV. Jahrhundert. — Rechts vom Eingang das *Denkmal des Cino da Pistoja († 1336; S. 333), von dem Sienesen *Cellino di Nese* (1337); das Basrelief zeigt den Cino lehrend, vor ihm neun Schüler, unter diesen Petrarca, der auf seinen Tod ein Sonett dichtete, in welchem er die Frauen auffordert, den Verstorbenen als Sänger der Liebe zu beweinen. — Links vom Eingang Grabmal des Cardinals Forteguerra mit Büste und Hochreliefs, von *Verrocchio* (1474) und *Lorenzetto*, im XVI. Jahrh. verändert. — In der Cappella del Sacramento (l. vom Chor): r. *Madonna mit St. Johannes und St. Zeno von *Lorenzo di Credi* († 1513), sein schönstes und ältestes Altarbild, die Figuren dem Lionardo höchst ähnlich, von feinster Durchführung; l. die Hochrelief-Büste des Bischofs Donato di Medici von *A. Rossellino* (1475). — Hinter dem Hochaltar die Auferstehung von *Angelo Bronzino.* Schön eingelegte Chorstühle. Vor dem Altar ein hübscher Bronzeleuchter des XV. Jahrh. — In der Cappella S. Jacopo (r. vom Chor) ein reicher **Silberaltar*, an welchem vom XIII. bis XIV. Jahrh. gearbeitet worden ist (verdeckt, der Küster öffnet): oben in einer Nische St. Jacobus sitzend, umgeben von Aposteln und Propheten, von *Simone di Ser Memmo* u. andern

Künstlern (Mitte des xiv. Jahrh., doch ganz oben auch Figuren eines älteren Werkes), unten grosse Silbertafel mit Seitenflügeln; in der Mitte 15 Reliefs, Geschichten des Neuen Testaments u. Apostel von *Andrea di Jacopo d'Ognabene* von Pistoja (1316), die silbernen Seitentafeln l. 10 Reliefs, theils aus dem Alten, theils aus dem Neuen Testament, von *Piero da Firenze* (1357), und r. 9 Reliefs aus dem Leben des heil. Jacob von *Leonardo di Ser Giovanni*, Schüler des Orcagna (1371). An 446 Pfund Silber sollen zu diesem Kunstwerke verwendet sein. Einen ältern Altar, ebenfalls aus Silber, hatte Vanni Fuccio geraubt; daher ihn Dante (Inf. 24, 138) in die Hölle versetzt. — Die von 6 Säulen getragene Krypta gleichfalls modernisirt.

Der Glockenthurm ist ein Festungswerk des xiii. Jahrh. und hiess Torre del Podestà (daher die Wappen). Später erhielt er mit seiner jetzigen Bestimmung die 3 pisanischen Säulenreihen.

Dem Dom gegenüber liegt das achteckige ***Battistero** (*San Giovanni Batt.*; Pl. 3), laut Vasari's Angabe von *Andrea Pisano* entworfen, nach 1339 von *Cellino di Nese* im italienisch-gothischen Stil ausgebaut, mit Kanzel an der Aussenseite. Der grosse viereckige Taufstein (älter als das Gebäude, vielleicht von 1256) ist mit reich ornamentirten Platten geschmückt (ähnliche r. an der Wand). Das Hauptportal mit der schönen Holzthür ist beachtenswerth.

Nebenan der ***Palazzo Pretorio** (Pl. 4), ehemals *del Podestà*, aus dem xiv. Jahrh., oberes Stockwerk modern, jetzt Sitz des Tribunals. Den höchst malerischen Hof bilden 4 Rundbogen; die Hallen sind mit gemalten Wappen der Podestà geschmückt, ausgezeichnet durch treffliche Heraldik, 1844 restaurirt; links vom Eintritt der steinerne Tisch und die Sitzreihen der alten Richter von 1507, mit der Inschrift:

Hic locus odit, amat, punit, conservat, honorat
Nequitiam, leges, crimina, iura, probos.

Auf dem Platze eine 1863 errichtete *Statue des Cardinals Forteguerra* (Pl. 5). — Gegenüber dem Palazzo Pretorio der Palazzo del Comune (Pl. 6; ursprünglich *degli Anziani*), von 1294 bis 1385 im italienisch-gothischen Stil aufgeführt, mit einer Vorhalle; neben dem mittleren Fenster ein Kopf von schwarzem Marmor, angeblich des Filippo Tedici, der die Stadt an Castruccio verrathen wollte. Im grossen Saale oben schönes Stuhlwerk von 1534 (davor eine gute Marmorbüste Garibaldi's, von Spertini, 1875), Fresken von *Gerino da Pistoja* u. seinen Schülern und *wappenhaltende Engel, Marmorrelief aus der Schule Verrocchio's (1494). Die kleine Gemäldesammlung ist ohne besondern Werth.

Zwischen Dom u. Pal. del Comune hindurch (Via S. Bartol.) zur Kirche *S. Bartolommeo in Pantano* (Pl. 7), Säulenbasilika (2 Pfeiler) alttoscan. Stils, mit offenem Dachstuhl; die 12 Säulen mit verschiedenen Capitälen; Sculpturen an der Façade von *Rodolfinus* (1167), Christus u. die Apostel; Kanzel mit 8 Reliefs aus der Geschichte Christi, von *Guido da Como* (1250), getragen von zwei Löwen und der Statue des Bildhauers (?). — R. durch Via Porta Guidi zum

Ospedale del Ceppo (Pl. 8), von 1277, aber erneut, mit einem ausgedehnten *Fries buntglasirter Terracotta-Reliefs, die sieben Werke der Barmherzigkeit, thronende Madonna und vier Tugenden dar-

stellend, darunter Medaillons, Verkündigung, Madonna in gloria, Heimsuchung, von *Giovanni, Luca* und *Girolamo della Robbia*, 1525-35. [Nicht weit von hier die merkwürdige Kirche der MADONNA DEL LETTO, von *V. Vitoni*, mit einem wunderthätigen Bett.] — Am Ospedale l. durch Via delle Pappe, an einem kleinen baumbepflanzten Platz abermals l. (Via del Carmine), dann erste Seitenstrasse r. nach

***S. Andrea** (Pl. 9), Basilika des XII. Jahrh., für die frühere Cathedrale geltend. Am Architrav des Eingangs Sculpturen von 1196, Anbetung der Könige, mit der Inschrift: „Fecit hoc opus Gruamons magister bon. et Adeodat frater eius" (vergl. S. 334). Ueber der Thür eine Statuette des h. Andreas im Stil des *Giov. Pisano.*

Das Innere hat drei schmale überhohe Schiffe, die auf 12 Säulen und 2 Pfeilern ruhen; die figurenreiche **Kanzel des Giov. Pisano* (1298-1301), der von seinem Vater in Pisa (S. 321) errichteten nachgebildet, ein Sechseck; fünf Seiten mit Reliefs: Aaron, Geburt Christi, David, Anbetung der Könige, Jeremias, Kindermord zu Bethlehem, Symbole dreier Evangelisten (der jetzt fehlende Adler wohl als hölzernes Lesepult), Kreuzigung Christi, drei Epistelschreiber, jüngstes Gericht, drei blasende Engel, darunter 6 Sibyllen und 12 Propheten, getragen von 7 Säulen aus rothem Marmor, welche auf einem Löwen und einer Löwin, einer menschl. Figur u. einem geflügelten Löwen mit zwei Adlern ruhen.

R. Via S. Prospero, wieder r. Piazza S. Francesco.

S. Francesco al Prato (Pl. 10), von 1294, italienisch-gothischen Stils, enthält merkwürdige Fresken aus dem XIV. Jahrhundert, grossentheils wahrscheinlich von *Puccio Capanna.*

Cap. l. vom Hochaltar: Verherrlichung des h. Augustinus; im Chor: Leben des h. Franciscus von Assisi, freie Wiederholungen der Giotto'schen Fresken in Assisi; 1. Cap. r. vom Hochaltar stark beschädigte Fresken aus der Franciscanerlegende; 2. Cap. Wunder und Martertod des S. Donnino. — In der Sacristei und im Capitelsaal ebenfalls Fresken aus der h. Geschichte und aus dem Leben des h. Franciscus von Assisi.

Zurück durch Via Mazzini und Via Garibaldi, wo r. n° 945 *Pal. Cancellieri*, zur Piazza Cino. Durch die Seitenstrasse r. nach

S. Maria dell' Umiltà (Pl. 11), mit nackter Façade, erbaut um 1509 von *Ventura Vitoni*, Schüler des Bramante. Durch eine schöne oblonge Vorhalle mit Fresken *Vasari's*, die sich auf das wunderthätige Marienbild der Kirche beziehen, betritt man den stattlichen achteckigen Hauptraum mit zierlichen korinthischen Wandpilastern; der obere Abschluss und die Kuppel von *Vasari.*

Auf dem Weg zum Bahnhof mag man noch

S. Domenico (Pl. 12) besuchen, im Corso Vitt. Em., 1380 erbaut.

2. Altar r.: Madonna mit Kind, Freske von *Fra Paolino da Pistoja;* weiterhin zwei schöne Grabmäler. R. Querschiff: *Cappella Rospigliosi*, mit dem Wunder des h. Karl Borromæus von *Jacopo da Empoli*, und 2 Büsten von *Bernini.* Im Chor l.: St. Sebastian von *Rid. Ghirlandajo.* 2. Alt. l. Kreuzigung u. 3. Alt. l.: St. Maria u. Thomas v. Aquin, beide von *Fra Paolino;* zwischen dem 4. u. 5. Altar l. Denkmal des Rechtsgelehrten Filippo Lazari († 1412), von *Antonio Rossellino* (1464). — Die Kreuzgänge mit Malereien von *Sebastiano Veronese* u. a., 1596.

In derselben Strasse weiter l. S. PAOLO mit ital.-goth. Façade und einem Bilde von *Fra Paolino.* — Unweit S. PIETRO mit alt-

toscanischer Façade, wo bis ins XVI. Jahrh. die mystische Hochzeit des Bischofs von Pistoja mit der Aebtissin der Benedictinerinnen gefeiert wurde. Im Innern: am Hochaltar *Gerino da Pistoja*, Madonna mit Heil. (1509), l. **Rid. Ghirlandajo*, Mad. mit den Heil. Sebastian, Gregor, Jacobus, Antonius. — Vor der Kirche unten an der Treppe ein Pfeiler mit langobard. Ornamentik.

Die *Biblioteca Fabbroniana* (Pl. 13) und die *Bibl. Forteguerra* (Pl. 14) sind von den in Pistoja geborenen Cardinälen d. N. gestiftet.

Villa Puccini, etwa 2 km nördlich von Prato, hat schöne Gärten und Kunstwerke von Pampaloni u. a.

Die Bahn nach Florenz durchschneidet die reiche Landschaft am Fuss der Apenninen. — 75 km *Montale-Agliana*. L. zeigt sich das malerische Schloss *Montemurlo*, wo am 31. Juli 1537 Baccio Valori und Filippo Strozzi, die Häupter der florentiner Republikaner, von den Truppen Cosimo's I. geschlagen und gefangen wurden.

83 km **Prato** (*Albergo del Giardino*, Via Magnolfi; *Alb. Contrucci*, Piazza del Duomo; *La Colonna*, Via dei Lanaioli; *Caffè di Marte*, Piazza del Duomo u. a.), Stadt von 13000 (in der Gemeinde 42900) Einw., am *Bisenzio*, wohlgebaut, in schöner Gegend, hat viel Industrie, namentlich Strohflechterei, und ist des vortrefflichen Gebäcks (besonders Zwieback: biscotti, cantucci) wegen bekannt. Es gehörte zu Florenz und theilte das ganze Mittelalter hindurch dessen Schicksale. Im Jahre 1512 wurde Prato von den Spaniern unter Cardona mit Sturm genommen.

Die kleine Landstadt zog im XV. Jahrh. zahlreiche florentiner Künstler an, so dass ihr Besuch für die Kenntniss der florentinischen Frührenaissance unentbehrlich ist. Ein Hauptwerk *Donatello's* und *Michelozzo's*, eine umfangreiche Schöpfung im Stile *Robbia's*, ein herrliches Bronzegitter legen Zeugniss ab für die Wichtigkeit Pratos in der Geschichte der Renaissancesculptur. Als Maler traten hier *Filippo* u. *Filippino Lippi*, *Botticelli*, *Fra Diamante* u. a. auf. In der Geschichte der Renaissance-Architektur spielt Prato durch die Kirche *Madonna delle Carceri* ebenfalls eine grosse Rolle. Dieses Werk (von *Giuliano da Sangallo* errichtet) bildet eine Mittelstufe zwischen Früh- und Hochrenaissance und zeigt, wie sehr das Problem einer Kuppelkirche über dem griech. Kreuze die Phantasie der Baukünstler beschäftigte.

Man geht vom Bahnhof durch die Via Magnolfi (erste Strasse l.) gleich auf den Domplatz.

Der Dom, toscanisch-gothischen Stils, wurde im XII. Jahrh. angefangen, im XIV. durch *Giovanni Pisano* beendigt. Die Façade ist von 1450; an derselben eine Kanzel, welche *Donatello* in Gemeinschaft mit *Michelozzo* nach 1434 mit flachen *Reliefs (tanzende Kinder) schmückte. Von hier wird dem Volke der im Dome aufbewahrte Gürtel der heil. Jungfrau (*la sacra cintola*) zur Verehrung gezeigt. Ueber dem Haupteingang *Madonna mit S. Stefano und S. Lorenzo in Terracotta von *Andrea della Robbia*.

Im Innern: über dem Haupteingang die *h. Jungfrau dem h. Thomas den Gürtel überreichend, von *Ridolfo Ghirlandajo*. Cappella della Cintola, mit den besten *Wandgemälden des *Agnolo Gaddi* (1395) aus dem Leben der h. Jungfrau (Verleihung des Gürtels an den h. Thomas und Auffindung desselben in Palästina durch einen Bürger von Prato)

und deren *Statuette auf dem Altar von *Giovanni Pisano* (stets verhüllt; Abguss in der Sacristei); schönes *Bronzegitter von dem Florentiner *Bruno di Ser Lapo* (1444), der Fries von *Pasquino di Matteo da Montepulciano* (1461). Neben der Capelle, im kleinen Zimmer, Reliefs (Mariä Tod und Himmelfahrt) im Stil der Pisani, und ein Marmorkind von *Desiderio da Settignano* (?). — Im Chor hinter dem Hochaltar die *Geschichten Johannes des Täufers und des h. Stephanus von *Fra Filippo Lippi* († 1469), Hauptwerk des Meisters: r. (oben) Johannes' Geburt und Namengebung, Zug in die Wüste und Predigt; Tanz der Tochter der Herodias; am Fenster r. Johannes' Enthauptung; darüber ein Heiliger. Linke Chorwand (oben): des h. Stephanus Geburt, Einkleidung und Armenpflege, Steinigung und *Bestattung (unter den prächtigen Porträtfiguren der Cardinal Carlo de' Medici, ganz rechts in schwarzem Käppchen der Maler). Die Fortsetzung des Bildes der Steinigung ist an der Fensterwand; darüber ein Heiliger; an der Decke die Evangelisten (Vorm. bestes Licht). In der Capelle l. vom Chor unbedeutende Fresken des XIV. Jahrh.; in der Capelle r.: Fresken von *Starnina* und *Ant. Viti* (XIV. Jahrh.): r. Leben Mariä (Geburt, Darstellung im Tempel, Verlobung), l. des Stephanus (Predigt, Steinigung, Beweinung). R. vor den Capellen an der Wand in einer gothischen Nische *Fil. Lippi*, Tod St. Bernhard's. — Im r. Querschiff: *Madonnenstatue von Thon über einem Marmorrelief, Pietà von den Gebrüdern *da Majano* (1480). — Schöne *Kanzel, auf Sphinxen und Schlangen ruhend, von *Mino da Fiesole* und *Ant. Rossellino*, mit trefflichen Reliefs (1473).

Der Glockenthurm im lombard. Stil von *Niccolò di Cecco* (1340).

Vom Dom gelangt man durch Via Giuseppe Mazzoni zum PALAZZO DEL COMUNE; im I. Stock kleine *Gemäldesammlung* (50 c.): 1. *Schule Giotto's*, Mad. mit Heil.; 2. *Taddeo Gaddi*, Geschichte des h. Gürtels; *Fra Filippo Lippi*, 11. Madonna mit S. Thomas u. a. Heil., und 12. Geburt Christi; 16. *Filippino Lippi*, Madonna mit St. Stephanus und Johannes d. T.; 19. *Schüler des Lorenzo Monaco*, Madonna mit Heil. (1435); 21. 22. *Fra Filippo Lippi*, Madonna mit Heiligen, und Predelle; 18. *Giovanni da Milano*, Madonna mit Heil. (XIV. Jahrh.); ausserdem zwei Terracotta-Reliefs.

Vor dem Palast ein *Brunnen*, von Tacca; gegenüber der *Palazzo Pretorio* aus dem XIII. Jahrh.

Die Fortsetzung der Via dei Sarti führt zur Piazza und Kirche S. FRANCESCO: im Capitelsaal Wandgemälde von *Niccolò di Piero Gerini* und *Lorenzo di Niccolò* (XIV. Jahrh.); daneben hübscher Kreuzgang mit Grabmal von 1460. — Die Strasse l. neben der Kirche führt nach Piazza und Kirche

S. MARIA DELLE CARCERI, 1485-92 von *Giul. da Sangallo* erbaut, griech. Kreuz mit Tonnengewölbe, schönem Terracotta-Fries und Medaillons der Evangelisten in der Kuppel; Hochaltar von *Ant. da Sangallo*, daneben r. kleiner Chor mit sehr schönem Gestühl.

Vom Pal. Comunale führt die Via de' Banchi nach *S. Domenico* (XIII. Jahrh., im XVII. erneuert). — In Via della Madonna n° 4: *Palazzo Novellucci* mit zwei schönen Bronzedrachen an den Fenstern.

Unweit des Domes in Via Borgo al Cornio die kleine Kirche S. LODOVICO (genannt *S. Vergine del buon Consiglio*) mit einem *Relief von *Andrea della Robbia* (gewöhnlich verschlossen, Sacristan Via S. Fabiano 219). — In Via S. Margherita an der Strassenecke eine *Madonna von *Filippino Lippi* (1497).

Von Prato Dampftramway nach *Florenz*, über *Campi*, in 1½ St., für 1 l. 10 c. od. 80 c.

Von Prato tägl. Diligenza (1 l.) und tägl. ausser Mo. Omnibus (1 l. 50, 1 l. 20 c. od. 1 l.) in 3 St. durch das an Naturschönheiten reiche und

Signa

3

4

5

6

S.Maria al Pignone

Via della Fonderia

V.d.Navicellaio

Via Nazionale

V.dell'Anconella

Via Pisana

Porta S.Frediano

Cimitero Israelitico

Conservatorio di S.Franc.d.Sales

Scuole d. S.Salvadore

V.S.Franc.di Paola

Viale Petrarca

Lungo le Mura

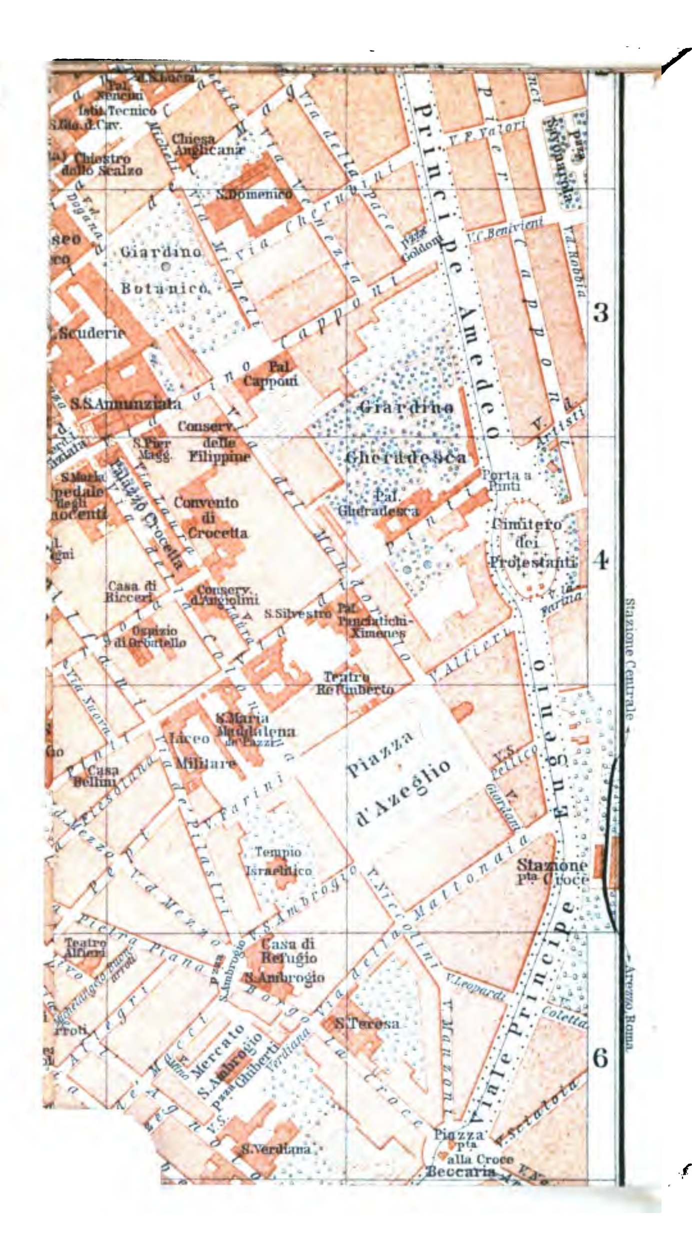
Giardino Torrigiani

S.Elisabetta d.Convertite

V.d.Casone

S.Piero in Gattolino

Arena Goldoni


Istit. Tecnico
Chiostro dello Scalzo
Chiesa Anglicana
S. Domenico
Giardino Botanico
Scuderie
Pal. Capponi
S.S. Annunziata
Conserv. delle Filippine
Giardino Gherardesca
Pal. Gherardesca
Porta a Pinti
Cimitero dei Protestanti
Convento di Crocetta
Casa di Ricceri
Conserv. d'Angiolini
S. Silvestro
Pal. Panciatichi-Ximenes
Ospizio di Orbatello
Teatro Re Umberto
S. Maria Maddalena de' Pazzi
Liceo Militare
Casa Bellini
Piazza d'Azeglio
Tempio Israelitico
Stazione P^{ta} Croce
Teatro Alfieri
Casa di Refugio
S. Ambrogio
S. Teresa
Mercato S. Ambrogio
S. Verdiana
Piazza Beccaria
P^{ta} alla Croce
Principe Amedeo
Principe Eugenio
Viale Principe
Via Capponi
Via Cherubini
Via della Pace
Via Micheli
Via Farini
V. Alfieri
V. Pellico
V. Leopardi
V. Manzoni
Via Mattonaia
Via Pietra Piana
Via Nuova
V. S. Ambrogio
Borgo la Croce
V. Benivieni
V. Colletta
Stazione Centrale
Arezzo Roma
3
4
6

durch mannigfache Industrie belebte Val di Bisenzio. Die Grossartigkeit der Gegend beginnt bei *Cojano*, wo sich das Thal verengt. Es folgen *S. Lucia*, wo eine unter dem Namen *il Cavalciotto* bekannte Schlucht zu passiren ist; dann *La Briglia*, *Vajano*, *Carmignanello*, *Mercatale* (bescheidener Albergo), wo die Strasse den *Bisenzio*, der l. bleibt, verlässt und im Thal seines Nebenflusses *Fiumenta* aufsteigt. 15 Min. weiter **S. Quirico di Vernio** (*Alb. della Posta*), meist kurz *Vernio* genannt, der Hauptort des Thals, am l. Ufer der Fiumenta und am Fusse des *Montepiano* malerisch gelegen. Fussgänger können die ganze Strecke in $4^1/_2$ St. zurücklegen.

1 St. nordwestl. von Prato liegt das Dörfchen *Figline* (Trattoria); nahebei, l. vom Dorf, am *Monteferrato*, Brüche von Serpentin, der unter dem Namen „Marmo verde di Prato" bekannt und bei den toscanischen Bauten viel verwendet ist. — $2^1/_2$ St. weiter nördl. erhebt sich der *Monte d'Iavello* (984 m), dessen Besteigung leicht und nicht ohne Interesse ist. Der Wirth in Figline besorgt einen Führer ($1^1/_2$ l.) und Reitthiere (2 l.). Hinab nördl. nach (1 St.) *Migliana* (Trattoria) oder westl. nach (1 St.) *Schignano* (Trattoria), von da auf der Landstrasse nach Figline und Prato zurück. Von Migliana nach Prato braucht ein Fussgänger c. 4 St.

89 km *Calenzano*; 93 km *Sesto Fiorentino* (S. 419); 96 km *Castello* (S. 419); 98 km *Ponte a Rifredi* (S. 419). — 101 km *Florenz.*

52. Florenz.

Ankunft. Florenz hat zwei Bahnhöfe: 1. *Stazione Centrale* (Pl. D 3; Bahnhofsrestaur.) für sämmtliche Linien; Zugang von Piazza della Stazione; Ausgang für die nördliche Linie in Via Luigi Alamanni, für die andern Linien neben Piazza della Stazione. Die meisten Gasthöfe haben hier ihren Omnibus, wofür mit Gepäck $^3/_4$-$1^1/_2$ l. berechnet wird; Droschke 1 l., Nachts 1 l. 30 c., jedes Gepäckstück 50 c. Kommt man Abends an, so versichere man sich rasch einer Droschke, deren oft nicht genügend vorhanden sind. — 2. *Stazione Porta Croce* (Pl. I 5), im Osten der Stadt, erster Halt der gewöhnlichen Züge nach Arezzo, Perugia u. s. w., für die meisten Fremden ohne Bedeutung. — Der Bau eines grossen Bahnhofs vor Porta S. Gallo ist beschlossen.

Gasthöfe. — Am Lungarno, schönste Lage, von Westen nach Osten: ***Gr. Hôtel Continental & de la Paix**, hohe Preise; ***Hôt. de la Ville** (Bes. *Autenrieth*, Schweizer), Piazza Manin (Pl. C 3); ***Hôt. d'Italie** (Bes. *G. Kraft*), Haupteingang Borgognissanti 19 (Pl. C 4); **New-York**, Piazza Ponte alla Carraja 1 (Pl. D 4), schönes Vorderhaus, Hinterhäuser weniger angenehm; **Grande Bretagne & de l'Arno**, Lungarno Acciajoli (Pl. D 5); diese ersten Ranges: Z. von 3-4 l. an, F. $1^1/_2$, B. 1, L. 1, M. o. W. 5, Omnibus $1^1/_2$-2 l., Pens. je nach Uebereinkunft und Zimmer 10 l. und mehr. — Etwas weniger anspruchsvoll, aber nicht viel billiger sind: ***Hôt. de Florence & Washington**, Lungarno Nuovo 6, von Engländern u. Amerikanern bevorzugt, Z. 4, B. 1, L. 1, F. $1^1/_2$, M. o. W. 5 l.; **Hôt. du Sud**, beim Ponte Carraja; ***Hôt. de Russie**, Lungarno Acciajoli 10; **Hôt. Paoli**, Lungarno della Zecca Vecchia 12, gelobt.

In dem neuen Viertel in der Nähe der Cascine: **Universo**, Corso Vitt. Emanuele (Pl. B 2); **Victoria** (Bes. *Pastorelli*), Lungarno Nuovo 50 (Pl. C 4), wird gelobt; **Alb. Pagnini**, Lungarno Nuovo 44 (Pl. B 2); **Corona d'Italia**, auch Pension, Via Palestro (Pl. B 2), ganz gut; **Hôt. Anglo-Américain**, Via Garibaldi 7 (Pl. B 2); **Hôt. & Pens. Westminster**, Via Solferino 8 (Pl. B 2), Pens. m. W. 8-10 l.; ***Stadt München** (*Città di Monaco*; Bes. *Tautscher*, Via Montebello 32 (Pl. C 3), Z. 2-$2^1/_2$, F. $1^1/_4$, M. o. W. 4, L. u. B. 1 l.; **Hôt. & Pens. l'Alleanza**, Via Montebello 34 (Pl. C 3), wird gelobt; ***Hôt. Montebello**, Via Curtatone 2 (Pl. C 3), Pens. 8-10 l.; ***Hôt. & Pens. de Londres** (Bes. *Schneider*, ein Württemberger), Via della Scala, Z. $2^1/_2$, L. u. B. 1, F. $1^1/_2$, Gabelf. $2^1/_2$, M. m. W. 4 l., Pens. m. W. 8 l.

In und bei Via Tornabuoni: **Hôt. du Nord**, Piazza S. Trinità (Pl. D 5), im ehem. Palazzo Bartolini-Salimbeni (S. 399); **Europa**, Piazza S. Trinità (Pl. D 5); **Alb. & Pens. Inglese**, Via del Sole 3 (Pl. D 4); **Hôt.-Pens.**

Suisse, Via Tornabuoni 13, ganz italienisch. — IN DER NÄHE DER PIAZZA DELLA SIGNORIA, nördl. bis zum Dom, südl. bis zum Arno, meist nach italien. Art mit Trattorie, aber in bequemer Lage: Hôt. Cavour, Via Proconsolo 5 (Pl. F5), Z. 2-3½, L. ½, B. ½, M. m. W. 4, F. 1, Gabelfr. 2½, Omn. 1, Pens. 9 l.; Rossini, früher *Luna*, Via Condotta 12 (Pl. F5), Z. 2 l.; Hôt. du Parlement, Via dei Leoni 14, hinter dem Pal. Vecchio, wird gelobt; Porta Rossa, Via Porta Rossa (Pl. D5), Z. von 2 l. an, M. m. W. 4, F. 1¼, B. ½, L. ½, Omn. 1 l., Pens. 7-8 l.; Alb. di Spagna & Etruria, Via Calzajoli 13 (Pl. E5), wird gelobt.

IN DER NÄHE VON S. MARIA NOVELLA UND BAHNHOF: *Hôtel de Rome (Bes. *Weissschedel*), Piazza S. Maria Novella 8, Z. 2½ l. u. mehr, L. ¾, B. ¾, M. o. W. 4½, F. 1½ l., Pens. o. W. 8-10 l., recht gut, von Deutschen bevorzugt; Ville de Paris, Via della Stazione 6, gelobt; Hôt. de Bologne, Via S. Antonino (Pl. E3), ital. Haus, nicht theuer, gelobt. — *Minerva, Piazza S. M. Novella; Hôt. & Pens. d'Angleterre, Via Panzani; *Città di Milano, Via Cerretani 12 (Pl. E4), von Engländern besucht, Z. 2½-3, L. ¾, M. 4½ l.; Alb. Bonciani, Via Panzani 23, Pens. 7 l.

Pensionen, durchgängig recht gut. AM RECHTEN ARNO-UFER: *Miss Earle* (Engl.), Palazzo Corsi, Via Tornabuoni, Pens. 12 l., nur im Winter; *Mad. Rochat* (frz. Schweizerin), Via dei Fossi 16, 2. Stock, Pens. 7-8 l., wird gelobt; *Champendal*, Via della Scala 2; *Girard*, Via Montebello 5, Pens. 6-7 l.; *Pagliai*, Via Palestro 6, 1. Stock, auch möblirte Zimmer; *Mad. Brunnoro*, Piazza del Duomo 35, 2. Stock, deutsch, Pens. 6 l., auch möbl. Zimmer; *Pera (Pens. Belvedere)*, Via Alfani 39, Pens. 6-7 l. mit Wein, auch für kürzeren Aufenthalt, gelobt; *Giacomo Morini*, Via S. Antonino 12, Z. 2-3, Pens. 6 l.; *Mad. Michel*, Viale Principe Amedeo 5; *Mad. Jennings*, Lungarno delle Grazie, Eingang Via dei Tintori 65, Pens. 7-8 l.; *A. Paoli*, Lungarno della Zecca Vecchia 12; *Lucchesi*, Lungarno Zecca Vecchia 16, Pens. 8 l., gelobt; *Baccioni*, Via S. Paolo 4, bei Piazza dell' Indipendenza, 3. Stock; *Mad. Brunetti*, Via Nazionale 20; *Consigli*, Lungarno Acciajoli 10, auch möbl. Zimmer; *Mad. Davis Piccioli*, Lungarno Corsini, Eingang Via Tornabuoni 1; *Caccianino*, Via dei Banchi 4, Pens. 6-9 l.; *A. Vieusseux*, Piazza d'Azeglio 12, Pens. 7-9 l.; *Frl. Selb*, Via della Colonna 11, Pens. 6 l., gelobt. — AM LINKEN ARNO-UFER: *Bellini* (früher *Molini-Barbensi*), Lungarno Guicciardini 13, Pens. von 8 l. an; *Mad. Benoit*, Lungarno Serristori 17, Pens. 8 l., gelobt; *Frau Dr. Kirch*, Lungarno Serristori 11, wird gelobt; *Mad. Giannini*, Lungarno Serristori 21, Pens. 6-7 l.; *Mad. Giosti*, Piazza Soderini 1, Pens. 8 l.; *Mad. Laurent*, Via del Presto 11 und Via Maggio 28 bei S. Spirito, Pens. 6-7 l., deutsch, wird gelobt.

Möblirte Zimmer. *Mad. Boronowski*, Casa Guidi, Piazza S. Felice; *Frl. Döhler*, Via S. Paolo 4, bei Piazza dell' Indipendenza; **Casa Nardini*, Borgo SS. Apostoli 17 u. Piazza del Limbo 2, altbekanntes Haus, von Künstlern und Gelehrten viel besucht: Z. mit B. von 1½ l. täglich, 25 l. monatlich an, auch Pension zu 5-6 l. Im Uebrigen sind Privatwohnungen durch ausgehängte Schilder kenntlich, auch durch Vermiethungs-Bureaux zu erfragen. Die Preise richten sich natürlich nach Lage, Ausstattung, der Saison etc. Für 2 Zimmer mit Bett zahlt man im Durchschnitt im Winter 50-60 l. monatlich, im Sommer 40 l., ausserdem für Bedienung etwa 5 l. Vollständig eingerichtete Wohnungen mit Küche findet man zum Preis von 250-500 l. monatlich: am *Lungarno*, in den neuen Stadttheilen nahe den *Cascine*, an *Piazza S. Maria Novella*, *Piazza dell' Indipendenza* u. s. w., sowie an der *Piazza Pitti*, am linken Ufer des Arno. Man achte für den Winter vor allem auf Lage nach der Sonnenseite, im Hochsommer meidet man den Lungarno wegen der Ausdünstungen und der Mücken. Vgl. auch S. 346 u. S. XVII der Einleitung.

Zuverlässige Fremdenführer: *Andreas Mucke*, ein Deutscher, zu erfragen im Hôtel de la Ville; *Jos. Lacina*, aus Tirol, im Hôt. de Rome.

Restaurants, hauptsächlich zur Zeit der Hauptmahlzeit zwischen 5 und 7 U. Abends besucht, nach 8 U. meist geschlossen (Gabelfrühstück s. unten): *Doney & neveux, Via Tornabuoni 16, vornehm, Dîner m. W. 5 l. (um 6 U.); *Gilli & Letta, Piazza Signoria 3, die Wirthe Schweizer,

Dîner m. W. 5 l. (vgl. unten); Restaurant Français, im Hôt. Cavour, s. S. 340. — TRATTORIEN NACH ITALIEN. ART: Rossini, Via Condotta, s. S. 340; *La Toscana, Patria (auch Zimmer), wird gelobt, Stella, *Etruria, alle in der Via Calzajoli; *Capitani, Via Tornabuoni 11, erster Stock, Dîner von 5 l. an; Cinque Lampade, Via Ricasoli 18; *Bonciani, Via Panzani 23 (S. 340) und am Viale dei Colli (S. 415, nur im Sommer); Antiche Carrozze, Borgo SS. Apostoli, in der Nähe von Ponte Vecchio; Porta Rossa, Via Porta Rossa (S. 340) u. v. a.; vgl. auch unten Bierhäuser. — Man speist nach der Karte für 2-4 l., einschl. des Brots (10 c.) und des Weins.

Cafés, weniger einladend als die vieler anderen italien. Städte, nur einzelne mit Sitzen im Freien. *Giacosa, Via Tornabuoni, auch Conditorei (Damen besonders zu empfehlen; bester Kaffe, 50 c.); *Gilli & Letta, mit deutschen und schweizer Zeitungen, s. oben; *Doney (Bes. *Segalla*), Via Tornabuoni; Caffè d'Italia, Piazza S. Maria Maggiore, Via Cerretani; Bellocci, Via Calzajoli; Bottegone, Piccolo Elvetico, beide Piazza del Duomo; Ferruccio (deutsche und schweizer Zeitungen), Via Lambertesca, nördl. vom Ponte Vecchio. Tasse Kaffe 15-20 c., Glas Eis 30 c., einheimisches Bier, leicht und moussirend, $^1/_2$ Flasche 25 c. Auch das *Gabelfrühstück* wird meist in den Cafés genommen, Beefsteak $^3/_4$-1 l. u. s. w. — Der Fremde wird vielfach von Hausirern belästigt ($^1/_3$-$^1/_2$ des Geforderten), auch von den bekannten Blumenmädchen (*fioraje*; 10 c. oder abweisen).

Conditoreien (*Confetturerie*): *Doney & neveux, Via Tornabuoni 16; *Gilli, Via Calzajoli 10 und Via Cerretani, auch vortreffliches Weissbrot; Stuppani, Via Calzajoli; *Giacosa (s. oben), Via Tornabuoni.

Weine, gute italienische: u. a. bei Mellini, Via Calzajoli 11; Antica Cantina Mengotto, Piazza dell' Olio; in der Fiaschetteria an der Piazza del Duomo neben Caffè Bottegone; Al Fiascone, Via Guelfa 84, Barile, Via de' Cerchi, nördl. von Piazza della Signoria, beide von Deutschen besucht. Man bestellt einen „Fiasco" (grosse binsen- oder schilfumflochtene Flasche) und bezahlt nach Massgabe des getrunkenen Quantums. — Die besten Weinsorten (in Toscana nur rother) heissen nach den Lagen: *Chianti* (namentlich *Broglio*), *Rufina* (nam. *Pomino*), *Nipozzano*, *Altomena* und *Carmignano*. Mellini hat auch süssen *Aleatico* und *Vino Santo*, aus halbgetrockneten Weintrauben um Weihnachten gekeltert; *Montepulciano* in der Cantina Mengotto, auch bei Gilli & Letta.

Bierhäuser (*birrerie*), alle mit Restaur.: *Gilli & Letta (s. oben; auch *Café* und *Weinstube*), Glas Grazer Bier (= $^1/_2$ Seidel) 30 c., deutsche Zeitungen, auch von Damen besucht; *Cornelio, Via de' Buoni, hinter dem Baptisterium, mit Garten und deutschen Zeitungen, Abends Musik, viel besucht; Birreria di Monaco, Porta Rossa 11, und Via delle Terme 14 (Münchener Bier, $^1/_2$ Seidel 25 c.); Birreria di Vienna, Borgo S.S. Apostoli; Weiss & Mayer (Brauerei), Via Maggio, nur im Sommer.

Tabak. Der Spaccio Normale (Staatsladen), wo auch importirte Cigarren, befindet sich Via Calzaioli 6.

Tramways (vgl. den Plan). Fahrpreise bis zum Thor überall 10 c., vor der Stadt verschieden. Genaueres in den florentiner Orarii (15 c.) und auf den Billets. Sonntags erhöhen sich alle Preise mindestens um 5 c.

I. Von PIAZZA DE' GIUDICI (neben den Uffizi am Lungarno: Pl. E 6)
- a) auf der neuen Ringstrasse (*Viale*) um die Stadt bis zur *Piazza degli Zuavi* (Lungarno Nuovo und Cascinen) alle $^1/_2$ Stunde, 20 c.
- b) bis zur *Porta San Gallo*, alle $^1/_4$ Stunde, 10 c.
- c) über *Porta alla Croce* bis *Bella Riva*; alle $^1/_2$ Stunde.
- d) über *Ponte alle Grazie*, *Porta S. Niccolò* bis zum *Bandino* alle 20 Min.

II. Von PIAZZA DI S. MARIA NOVELLA (Pl. D 3, 4)
- a) nach *S. Donnino* (7-8 Züge, 45 c.) und *Poggio a Cajano* (5 Züge, 70 c.).
- b) nach *Campi* und *Prato* jede zweite Stunde, nach Campi 70 od. 50 c., nach Prato 1 l. 10 od. 80 c. — Diese beiden Linien haben Dampfbetrieb.
- c) nach den *Cascinen* (über *Ponte alle Mosse* bei S. Donato) beständiger Verkehr von 8 Uhr Vorm. bis 8 Uhr Ab., 25 c.

III. Von Piazza Cavour (Pl. H. I1) nach *S. Domenico di Fiesole*, bis 11 Uhr Vorm. und nach 2 Uhr Nachm. alle 1/4 St.

IV. Von Piazza d. Stazione (Pl. D 3) nach *Rifredi* und *Sesto* alle 1/2 St.

V. Von Piazza di Cestello (Pl. B C 4) aus *Porta S. Frediano* nach *Legnaja*, *Badia a Settimo*, *Lastra* und *Signa*, 9 mal tägl., für 70 od. 50 c.

Droschken (Einspänner) auf den meisten Plätzen. Als Grenze der Stadt gilt die Cinta Daziaria (städtische Steuerlinie). Nachttaxe von 1 St. nach Sonnenuntergang bis Sonnenaufgang.

	Tags	Nachts
Einfache Fahrt (auch vom Bahnhof)	1 —	1 30
Nach Zeit: erste 1/2 Stunde	1 20	1 50
zweite 1/2 Stunde	— 80	1 —
jede weitere 1/2 Stunde	— 75	1 —

Ausserhalb der Steuerlinie: 1/2 Stunde 2 l., jede weitere 1/2 St. 1 l. — Jedes grössere Gepäckstück 50 c.

Omnibus: von Piazza della Signoria, einzelne auch von Piazza del Duomo, nach allen Thoren, nach Piazza dell' Indipendenza und Piazza d'Azeglio 10 c., an Sonn- und Festtagen 15 c.

Den **Facchini pubblici** (Dienstmänner) zahlt man 20 c. für den Gang, über 1/4 Stunde 40 c., die Stunde 70 c.

Deutsche Aerzte (Sprechstunde meist 2-3 Uhr): Dr. *Bergeest*, Via de' Serragli 3, zweiter Stock; Dr. *E. Kurz*, Via delle Porte Nuove 12 (bei Porta al Prato); Dr. *E. Levier* (Schweizer), Via S. Frediano 16, zweiter Stock; Dr. *Schetelig*, Lungarno Acciaioli 24. — Deutscher Augen- u. Ohrenarzt: Dr. *Meyer*, Piazza Pitti 11. — Zahnärzte: *Dunn*, Piazza S. Maria Novella; Dr. *Neumunz*, Borgo Ognissanti 1; Dr. *Schaffner*, Via Cerretani 8. — Evangelisches Krankenhaus (*Maison de santé*): Villa Betania, vor Porta Romana, Ecke des Viale del Poggio Imperiale und der Via Torricelli, mit 11 Zimmern und Raum für 20 Betten, Pens. 10 l. oder 7 l.; Arzt: Dr. *Schetelig*, s. oben.

Apotheken, deutsche: *Farmacia Janssen*, Via dei Fossi 10 (auch homöopath. Apoth., sowie Haupt-Depôt von Mineralwassern); englische: Via Tornabuoni 17, Borgognissanti 15 und Piazza Manin 2. *Krankenwärterinnen* (Frau Talamucci-Fischer, Fr. Lockmann, Fr. Domenici) sind in der deutschen Apotheke zu erfragen.

Bäder. Peppini, Via SS. Apostoli bei S. Trinità, nº 16; Franceschi recht gut, Via Vigna Nuova 19 u. Via di Parione 28; ferner Corso Vittorio Emanuele 17b, ebenfalls recht gut; Via Maggio 30.

Lieux d'aisance (10 c.), im Vicolo della Seta nº 1 (S.W.-Ecke des Mercato Nuovo), in Via Corso (Nebenstrasse der V. Calzajoli) 2. Haus r., Borgo Ognissanti; am Viale dei Colli, beim Piazzale Michelangelo; auch in den grossen Gallerien.

Buchhändler. Deutsche: Lœscher & Seeber, Via Tornabuoni 20, Dépot der italien. Generalstabskarten; Flor & Findel, Lungarno Acciajoli 24, mehr Kunsthandlung (Photographien, Copien nach Gemälden u. s. w.). Englischer: E. Goodban, Via Tornabuoni 9. Italienische: Bocca, Via Cerretani; Bettini, Via Tornabuoni. — Musikalien- u. Pianoforte-Leihanstalt bei Brizzi & Nicolai, Via Cerretani, und G. Ceretorini & Co., Piazza Antinori.

Lesecabinet. Vieusseux, Pal. Spini-Ferroni (S. 400), Via Tornabuoni, wenig deutsche Blätter, mit Leihbibliothek, von Morgens 8 bis Abends 10 Uhr offen, Eintritt 50 c., für eine Woche 3 l., 1 Monat 7 l., 3 Monate 14 l.; Circolo filologico, ebenda: Abonnement für 1 Monat 4 l. — Leihbibliotheken: ausser Vieusseux noch Brecker (Bes. *Giannini*), Via Cerretani 10; Vanni (Bes. *Ermini*), Via degli Strozzi 2. — Circolo artistico (Via dei Servi), wo Kunstzeitschriften u. dgl. und Abends bei Licht Costümzeichnen.

Antiquare. Dr. *Beggi*, Via Maggio 15, grosse Sammlung alter Gemälde; *Capponi*, Via Tornabuoni; *Caueich*, Piazza del Duomo 15; *Cavaciocchi*, Piazza Madonna 1; *Gagliardi*, Via della Scala 1; *Laschi*, Via dei Fossi 10; *Melli*, Ponte Vecchio; *Pacini*, Via dei Fossi 25 (etruskische Gegenstände); *A. Papini*, Piazza S. M. Novello 26 (spricht deutsch), u. s. w.

Photographien. Alinari, Via Nazionale 8, und Via Tornabuoni; Brogi, Via Tornabuoni 1: bei beiden Landschaften und Sculpturen 6 l., Gemälde 9 l. das Dutzend; u. a.

Kaufläden. ALABASTER- u. MARMOR-WAAREN: *Frilli*, Via dei Fossi 4; *Fratelli Lapini*, *Becucci*, beide ebenfalls Via dei Fossi; *Bazzanti*, Lungarno Corsini; *Mannaioni*, Lungarno Guicciardini. — GALVANOPLAST. ABGÜSSE: *G. Pellas*, Via Jacopo da Diacceto 10. — HOLZSCHNITZEREIEN (Figuren, Decorationsstücke, Möbel): *Stabilimento Barbetti*, beim Panorama in Via del Prato (Pl. C 2; reiche Ausstellung mit freiem Eintritt, Sonnt. geschlossen); *Prof. L. Frulini*, Piazza S. Catarina. — MOSAIKEN: *Betti*, *Vichi*, *Falcini*, alle Lungarno Nuovo; *Fratelli Montelatici*, Lungarno Corsini; *Bosi*, Piazza S. Trinità 1; *Scappini*, Via Tornabuoni 1; *Torini*, Lungarno Nuovo; *Merlini*, *Sandrini*. beide Via dei Fossi; in den Läden auf dem Ponte Vecchio, u. a. — MAJOLIKEN: *Cantagalli*, vor Porta Romana; *Ginori*, Via dei Ginori. — SILBERSCHMUCK: *Accarisi*, S. Trinità 1 u. Lungarno Corsini 2. — VERGOLDETE RAHMEN (meist nach guten Mustern gearbeitet, wie sie die Gallerien bieten, und verhältnissmässig billig): *Montelatici*, Via dei Fossi 13; *Valdinoci*, Via dei Fossi 3; *Picchianti*, Via Porta Rossa 5. — EINGELEGTE MÖBEL: in der Casa Pia unweit S. Croce. — STROHHÜTE: *Nannucci*, *Taddei*, beide Via Porta Rossa. — DAMENGARDEROBE: *Emilia Bossi*, Via Rondinelli; *Rigneault*, Via del Melarancio 6; *Ballini*, Via dei Fossi 4. — KUNSTHANDLUNGEN: *Hautmann & Metzger*, Via della Scala 18, alte und neue Gemälde, Sculpturen, geschnitzte Möbel; *Bardini*, Via de' Benci 3; *Flor & Findel*, s. S. 342; *Pisani*, Borgo Ognissanti 38; *Candida*, Via dei Fossi, u. s. w.

Künstler. Maler: *Cassioli*, Piazza Pinti; *Costa & Conti*, Via Romana 8; *Cav. Gordigiani*, Viale Principe Eugenio 20; *Soulacroix*, Via Oricellari 16; Prof. *Ussi*, Via Ricasoli 54; *Vinea*, Viale Principe Eugenio 18. — Bildhauer: *Prof. Fantacchiotti*, Via Panicale 39; *Prof. Fedi*, Via de' Serragli 99; *Hildebrand*, vor Porta Romana; *Ball* und *Couper* (Amerikaner), Via Dante da Castiglione 6, vor Porta Romana.

Bankiers: Du Fresne, Via de' Gondi, Pal. Gondi (S. 374) 1. Stock; Fenzi & Co., Piazza della Signoria 4; Maquay & Hooker, Via Tornabuoni 5; Mathiesen (Deutscher), Via de' Giralda 8; Wagnière & Co., Via Martelli; u. a.

DEUTSCHER SPEDITEUR: *Küntzel*, Via Orivolo 43[bis].

Deutsches Consulat: Via Guido Monaco 2 (Pl. D 1): Bureaustunden 9½-12 Uhr. — OESTERREICH-UNGARISCHES CONSULAT: Viale Principe Amedeo 38: Bureaustunden 10-12 Uhr.

Post: in den Uffizien täglich 8 Morg. bis 9 Ab. geöffnet (Filiale für Briefe am Bahnhof, sowie Via Romana neben der Specola). — **Telegraph:** Palazzo Nonfinito, Via Proconsolo 12; Filiale Borgognissanti 26, Via S. Onofrio bei Porta S. Frediano (10-4 Uhr).

Protest. Gottesdienst, in der deutsch-franz. Kirche, Lungarno Guicciardini 9, alle Sonn- und Festtage in deutscher Sprache 9½ Uhr Vorm.: Pfarrer Herr *Wessel* aus Danzig, Via S. Monaco 12; in französ. Sprache um 11 Uhr: Pfarrer Hr. *André*. Der neue protestant. Friedhof mit Begräbnisshalle liegt c. 1 St. vor Porta Romana. — Waldenser Gemeinde (S. 43), Pal. Salviati, Via de' Serragli, Sonnt. 11 Uhr.

Lehranstalten: die 1882 von der deutschen Colonie gegründete Deutsche Schule für Knaben und Mädchen, Via de' Rustici 6; Dirigent Herr *O. Lange*. Ausserdem besteht eine von Kaiserswerther Diakonissen geleitete Schule für Mädchen. — Musiklehrer: Cav. *Krauss*, Via Cerretani 10 (besitzt eine ansehnliche Sammlung musikalischer Instrumente, welche Sonnt. 1-3 Uhr besichtigt werden kann); *Del Bene*, Via Maggio 3. — Lehrer der ital. Sprache, in den Buchhandlungen oder auch in der deutschen Apotheke zu erfragen.

Theater. *Della Pergola (Pl. G 5), Via della Pergola 12, erbaut 1638, erneut 1857, für Oper und Ballet, fasst über 2000 Personen, Vorstellungen nur während einiger Monate im Jahr, Eintritt 3 l.; *Pagliano oder Cherubini (Pl. F G 6), Via Ghibellina 81, ähnlich, Eintritt meist 1 l.; Niccolini (Pl. F 4), Via Ricasoli 8, italien. und franz. Oper u. Schauspiel; Salvini, Via de' Neri (Loggia del Grano: Pl. E 6), meist franz. Lustspiel;

Arena Nazionale, Via Nazionale (Pl. E 3), für Operetten und Lustspiele; Teatro Nazionale (Pl. EF 5), Via Cimatori; Alfieri (Pl. G 6), Via Giardino, 1740 erbaut; Rossini (Borgognissanti: Pl. D 4), 1770 erbaut; Re Umberto (Pl. I 4,5), Piazza d'Azeglio; Nuovo, Via Bufalini 37 (Pl. F 4), für Oper u. Operette; u. a. — *Tagestheater:* Arena Goldoni (Pl. B 6); Politeama (Pl. B 2) für Oper, Ballet und Spektakelstücke, zeitweise Circus, Corso Vitt. Em. bei den Cascine.

Volksbelustigungen. *Samstag vor Ostern:* lo Scoppio del Carro, ein Wagen mit Feuerwerk, der vor dem Dom aufgefahren und durch eine Leitung vom Hochaltar aus entzündet wird; der Zünder, welcher an dem Drahte hinläuft und dann zum Altar zurückkehrt, hat die Gestalt einer Taube (la colombina); von seinem regelmässigen Lauf und seiner schnellen Wirkung schliessen die zu Tausenden herbeigeeilten Landleute auf eine gute Ernte; der Rest des Feuerwerkes wird am Canto de' Pazzi verbrannt. — Der 6. Januar, *Befana* (Epiphanias), wird schon am Abend vorher mit Lärmen, Blasen u. Pechfackeln von der Strassenjugend eingeleitet und dann durch allgemeines Beschenken gefeiert. — Am *Himmelfahrtstag* („giorno dei grilli") ziehen die Familien vor Tagesanbruch in die Cascinen, frühstücken auf den Rasenplätzen und amüsiren sich bis zum Abend. Auch feiert in den alten Vierteln jede Strasse ihren Heiligen mit Musik, Beleuchtung u. s. w. — Während des *Carnevals*, der jetzt unter den Uffizien wieder öffentlich aufzutreten beginnt, sogen. „Veglioni", Maskenbälle. — Am ersten Sonntag im Juni *Festa dello Statuto*, Parade in den Cascinen, Abends Illumination etc. — Das *Johannisfest* (24. Juni) wird mit Feuerwerk etc. gefeiert. — *Giuoco del Pallone* (S. 285), vor Porta S. Gallo (vergl. Pl. I 1), nur im Sommer; Eintr. 20 c. - 1 l.

Besuchsordnung. Die meisten *Kirchen* sind von Morgens bis Abends geöffnet, nur Mittags von 12½ bis 2 od. 3 Uhr geschlossen. — Die Sehenswürdigkeiten sind MIT AUSNAHME DER ANERKANNTEN FESTTAGE zugänglich wie folgt (vgl. übrigens die Tagesblätter und Einleitung S. xx).

**Accademia delle Belle Arti*, täglich 10-4 Uhr, 1 l., So. frei: s. S. 388.
**Archäologisches Museum*, tägl. 10-4 Uhr, 1 l., So. frei: S. 374.
Biblioteca Laurenziana, täglich ausser Sonn- und Festtagen 9-3 U.: S. 394.
— *Marucelliana*, täglich ausser Sonn- u. Festtagen, Nov.-April 9-3 u. 6-9, Mai-Sept. 9-5, Oct. 9-4 Uhr: S. 392.
— *Nazionale*, tägl. ausser Sonn- u. Festtagen, 9-3 Uhr: S. 366.
— *Riccardiana*, an Wochent. 9-2 Uhr: s. S. 393.
**Boboli-Garten*, So. Do. Nachmittags: S. 412.
Galleria degli Arazzi, täglich 10-4 Uhr, 1 l., So. frei: s. S. 376.
*— *Buonarroti*, Mo. Do. 9-3 Uhr, frei, sonst 50 c.: S. 384.
— *Corsini*, Di. Do. Sa. 10-3 Uhr: S. 401.
**— *Pitti*, 10-4 Uhr, So. frei, an den übrigen Tagen 1 l.: S. 404.
— *Torrigiani*, nur von December bis Mai Do. 10-4 Uhr: S. 414.
**— *degli Uffizi*, 10-4 U., So. frei, an den übrigen Tagen 1 l.: S. 354.
**S. Lorenzo*, neue Sacristei und Fürstencapelle, täglich 10-4 Uhr, 50 c., Sonnt. frei: S. 395/396.
S. Maria de' Pazzi (Freske Perugino's), tägl. 12-4 U., 25 c., So. frei: S. 374.
**Museo di S. Marco*, 10-4 Uhr, Sonntags frei, sonst 1 l.: S. 387.
*— *Nazionale*, täglich 10-4 Uhr, 1 l., Sonntags frei: S. 376.
— *di Storia Naturale*, Di. Do. Sa. 10-3 Uhr: S. 413.
Ospedale S. Maria Nuova (Gemälde), täglich 9-3, Sonnt. 10-2 U.: S. 373.
Palazzo Vecchio (S. 351), täglich 10-3 Uhr, Wochentags gegen Permess, den man im Ufficio des Sindaco im 1. Stock erhält; dem Führer 50 c. Trkg.

Bei beschränkter Zeit: *Piazza della Signoria* mit dem *Palazzo Vecchio* und der *Loggia dei Lanzi* (S. 351-353), *Galleria degli Uffizi* (S. 354), *Piazza del Duomo* mit dem *Baptisterium* und dem *Dom* (S. 367-72); die Kirchen *S. Croce* (S. 381), *S. Lorenzo* (S. 393), *S. Marco* nebst Kloster (S. 387), *S. Maria Novella* (S. 397), *S. Annunziata* (S. 385), *S. Spirito* (S. 402); ferner *Palazzo Pitti* mit der Gemäldegallerie (S. 404) und dem *Garten Boboli* (S. 412); die

Academie (S. 388); das *National-Museum* (S. 376); die Aussichten von *San Miniato* nebst dem *Viale dei Colli* (S. 415/416) und von *Fiesole* (S. 420). — Man braucht mindestens 4-6 Tage, um auch nur die flüchtigste Uebersicht der Sehenswürdigkeiten zu erlangen.

Florenz, ehemals Hauptstadt des Grossherzogthums Toscana, 1865-70 des Königreichs Italien, jetzt der Provinz Firenze, Sitz eines Erzbischofs und des General-Commandos des 6. italien. Armeecorps, gehört mit Rom, Neapel und Venedig zu den sehenswerthesten Städten Italiens. Während im Alterthum Italien in Rom aufging, ist der Mittelpunkt seiner geistigen Entwicklung im Mittelalter und der Neuzeit vorzugsweise in Florenz zu suchen. Von hier ging sowohl die Schöpfung der italien. Sprache und Literatur aus, wie die Blüte der bildenden Künste. Eine erstaunliche Fülle von Kunstschätzen, wie sie sich nirgends mehr auf so kleinem Raum beisammen findet, die Erinnerungen an eine für ganz Europa bedeutsame Geschichte, welche durch eine Menge grossartiger Denkmäler wachgerufen werden, verbunden mit einer reizenden Umgebung, machen Florenz zu einer der ersten Städte der Welt. „Wer beschreibt — sagt Leo in seiner Geschichte der italienischen Staaten (1829-32) — die Herrlichkeit einer Aussicht über jene Kunststadt Toscanas und der Welt, über Florenz und den Garten ihrer Umgebung? Wer malt die äusserste Begrenzung derselben von da an, wo Fiesole mit seinen freundlichen Thürmen herüberwinkt, bis wo die blauen Buckel der Luccheserberge auf dem goldnen Hintergrund des westlichen Abendhimmels sich erheben; wie hier Alles, Alles die Spuren mehrtausendjähriger Arbeit geistvoller Menschen an sich trägt? Wie eine Wasserlilie hervorragt über den Spiegel des Sees, so ruht auf diesem reizenden Boden das reizendere Florenz mit seinen ewigen Werken, mit seinem unerschöpflichen Reichthum. Von dem kühnen, luftigen Thurme des Palastes, der wie ein schlanker Mast emporsteigt, bis zu Brunelleschi's Wundergebäu, der herrlichen Kuppel der Cathedrale; von dem alten Hause der Spini bis zu dem grossartigsten Palast, den die Welt gesehen, dem Hause des Pitti; von dem Garten des Franciscanerklosters bis zu den wunderwürdigen Anlagen der Cascinen ist Alles unvergleichlich herrlich und voll Grazie; jede Strasse von Florenz ist eine Welt für die Kunst; die Mauern von Florenz sind der Kelch, der die schönste Blume menschlichen Geistes umschliesst. — Und dies ist nur der reichste Edelstein in dem Diadem, womit das italienische Volk die Erde geschmückt hat."

Florenz, *Firenze*, früher *Fiorenza*, lateinisch *Florentia*, d. h. die Blumenstadt, mit dem Zunamen „la bella", liegt unter 28° 55′ östl. Länge (von Ferro) und 43° 46′ nördl. Breite, zu beiden Seiten des wasserarmen, nur zur Regenzeit anschwellenden *Arno* in einem reizenden Thal von mässiger Ausdehnung, malerisch umgeben von den Ausläufern der Apenninen, deren höchsten Gipfel, den *Monte Morello* (970 m), man im Norden erblickt. Gegen Süden treten die Höhen nahe an den Fluss heran; im Norden bleiben sie 1 bis $1^1/_2$ St. ent-

fernt, gegen Nordwesten nach Prato und Pistoja hin erweitert sich das Thal beträchtlich. Der Wechsel von Wärme und Kälte ist daher äusserst fühlbar und für Fremde wohl zu beachten. September, October und November sind die angenehmsten Monate; ebenso April, Mai und die erste Hälfte des Juni. Juli und August sind sehr heiss und Erkältungen dann am bedenklichsten. Im Uebrigen gilt Florenz für gesund, namentlich seit der 1879 erfolgten Vollendung der Wasserleitung, welche der Stadt die trefflichen Quellen der Umgebung von Fiesole zuführt.

Als Hauptstadt von Italien hatte Florenz einen bedeutenden Aufschwung genommen, von dem u. a. die Stadterweiterung nach allen Seiten hin Zeugniss ablegt; doch hat es die kurze Ehre bekanntlich zuletzt mit dem finanziellen Ruin büssen müssen. — Die Einwohner, im xv. Jahrhundert bereits an 90 000, 1881: 134 992 (in der Comune 169 000), waren von jeher bekannt wegen ihres scharfen Raisonnements und ihrer aussergewöhnlichen Begabung zu künstlerischem Schaffen.

Auf hohes Alter kann die Stadt keinen Anspruch machen: sie wurde wahrscheinlich erst unter Sulla im i. Jahrhundert vor Chr. von den Römern gegründet und erfreute sich bald, bei ihrer überaus günstigen Lage, wie aus den dürftigen Nachrichten und Trümmern zu entnehmen ist, einer gewissen Blüte. In den Zeiten der Völkerwanderung verödet, kam sie erst mit dem Anfange des xi. Jahrhunderts zu grösserer Bedeutung.

Nach dem Tode der Markgräfin Mathilde 1115 schlossen die Florentiner ein Bündniss mit Genua, unterstützten Pisa in dessen Kämpfen gegen Lucca und erweiterten dann allmählich ihre Macht durch Unterwerfung des landsässigen Adels und der kleineren Gebiete der Umgegend. Die Regierung der Stadt führten die Adligen *(Grandi)* durch vier, dann sechs Consuln mit einem Rath von hundert Buonuomini; das Gerichtswesen stand seit 1207 unter dem *Podestà*, einem rechtskundigen fremden Ritter, welcher anfangs auf 6 Monate, dann auf ein Jahr berufen wurde. Länger als in andern italienischen Städten erhielt sich einfache und strenge Sitte, gesetzlicher und frommer Sinn unter der Bevölkerung. Der Adel aber lebte in fortwährendem Hader, welcher die Stadt seit der Ermordung des Buondelmonte am Ponte Vecchio 1215 in zwei Parteien, die guelfische und ghibellinische, theilte. Die Ghibellinen erhielten unter Kaiser Friedrich II. auf kurze Zeit die Oberhand, mit dem Tode des Kaisers 1250 siegten die Guelfen. Da der Adel in Folge dieser Kämpfe sich unfähig erwies, das Regiment zum Wohl der Stadt zu führen, gab sich das Volk in demselben Jahre eine eigene Wehrverfassung unter dem *Capitano del Popolo*, welchem ein Rath von 12 Anzianen nebst 36 Caporalen zur Seite stand. Um dieselbe Zeit (1252) wurde durch die Prägung des Goldguldens die Bedeutung der Stadt für den europäischen Handel bemerkbar: die Wollenweber und Tuchfabrikanten hatten ihre Agenten in Venedig und Paris, Brügge und London; florentiner Wechselhäuser besorgten die Geschäfte aller Nationen und namentlich der französische Geldverkehr war fast ganz in ihren Händen. Der Streit der Adelsparteien dauerte fort und brachte die Republik auch in Feindschaft mit den andern toscanischen Städten, von denen namentlich Siena und Pisa zu den Ghibellinen hielten; die Florentiner erlitten eine furchtbare Niederlage an der Arbia bei Montaperti 1260, in Folge deren die Guelfen die Stadt verliessen. Damals beriethen die ghibellinischen Ritter zu Empoli über die Zerstörung der Stadt, welchem Plane der edle Farinata degli Uberti, obwohl ebenfalls zur ghibellinischen Partei gehörig, sich widersetzte (Dante Inf. 10, 48). 1267 kamen die Guelfen wieder zur Herrschaft, indem *Karl von Anjou* auf 10 Jahre zum Signore erwählt wurde. Eine solche Berufung gab auswärtigen Fürsten die Stellung, welche früher der Kaiser gehabt hatte, und ihre Vicare führten das Regiment zusammen mit den städtischen Behörden. Zu diesen ge-

hörten seit der Mitte des XIII. Jahrh. auch die Vorsteher der 7 obern Zünfte: der Richter u. Notare, Tuchhändler, Geldwechsler, Wollenweber, Seidenwirker, Aerzte u. Apotheker, Kürschner. Später wurden 14 kleinere Zünfte hinzugefügt. 1282 beschlossen die Zünfte, selbst das Regiment in die Hand zu nehmen und stellten ihre *Priori* (Vorsteher; später acht auf 2 Monate gewählt) als *Signoria* an die Spitze der Verwaltung. Der Adel wurde durch strenge Gesetze, die „Ordinamenti della Giustizia“ des *Giano della Bella* 1293, im Zaum gehalten, zu ihrer Ausführung ein *Gonfaloniere della Giustizia* bestellt, welcher eine erst 1000, dann 2000 Mann starke Bürgerwehr unter dem Volksbanner, dem rothen Kreuz im weissen Felde, zusammenrief. Dieser Beamte wurde nach 1300 Vorsitzender der Priori, mit denen sich die 16 Gonfalonieri der Bürgerwehr nebst dem Capitano del Popolo und seit 1312 ein Magistrat von 12 Buonuomini vereinigten. Die von diesen Behörden vereinbarten Gesetzvorschläge gingen an 3 Räthe, den *Consiglio del Popolo*, der zu Anfang lediglich dem höhern Bürgerstande, dem „popolo grasso“ entnommen war, den *Consiglio della Credenza*, in welchem die Beamten der Zünfte sassen, und den *Consiglio del Podestà* und kamen dann endlich an den aus diesen drei Consilien gebildeten *allgemeinen Rath*. Die Aemter sollten durch raschen Wechsel möglichst vielen zugänglich gemacht werden, wenn aber ein Bürger wegen eines Vergehens „ammonirt“ war, ging er des Wahlrechts verlustig, was bald von den Parteien dazu benutzt wurde, die Gegner von den Wahlen auszuschliessen; auch die Sitte, auf Verlangen der Signoria einem Bürgerausschuss Vollmacht *(Balia)* zur Aenderung der Gesetze zu geben, störte vielfach die ruhige Entwicklung des Verfassungslebens. Mit dem Anfange des XIV. Jahrh. hatten die Adelsparteien unter dem Namen der *Neri* und *Bianchi* (Schwarzen und Weissen) neue Kämpfe begonnen, in welchen der Dichter Dante Alighieri seine ghibellinische Gesinnung mit der Verbannung büsste. Viele der ärmeren Adelsgeschlechter traten in die oberen Zünfte ein und es bildete sich eine neue Aristokratie, zu welcher die Acciajuoli, Alberti, Buonaccorsi, Mancini, Peruzzi, Rucellai, Strozzi und Ricci gehörten. Das niedere Volk, der „popolo minuto“, blieb von den Aemtern ausgeschlossen. 1304 ging während heftiger Fehde zwischen Volk und Adel ein grosser Theil der Stadt in Flammen auf. Nachdem man vergebens versucht hatte, durch fremde Prinzen die Ruhe zu sichern, gelang es dem letzten dieser Signori, dem Grafen *Gautier de Brienne*, *Herzog von Athen*, mit Hülfe der unteren Arbeiterclassen 1342 die Verfassung gewaltsam zu beseitigen. Er wurde im nächsten Jahre vertrieben, und es bildete sich eine Oligarchie meist reichgewordener Kaufmannsfamilien, welche durch die zur Verwaltung der ghibellinischen Güter eingesetzten „Capitani di Parte Guelfa“ die ganze Regierung beeinflussten. Grosse Bankerotte, wie der von 1346, Hungersnoth und die von Boccaccio geschilderte Pest (1348) hatten in Besitz und Sinnesart der Bürgerschaft vieles verändert. Ein Aufstand des niedern Volkes, „Tumulto dei Ciompi“ 1378, führte zu einer dreijährigen Pöbelherrschaft, welche zuletzt wieder jene aristokratische Partei ans Ruder brachte, an deren Spitze die *Albizzi* standen, zuerst *Maso*, nach dessen Tode 1417 sein Sohn *Rinaldo* nebst *Niccolò da Uzzano* und *Palla Strozzi*. Unter ihnen gelangte Florenz zur höchsten Blüte: gegen die mailändischen Visconti und Ladislaus von Neapel wurde siegreich gekämpft, 1406 Pisa erobert, 1411 Cortona, 1421 Livorno erworben. Der Reichthum der Stadt wuchs, die kleinen Leute kamen schnell empor und suchten Theilnahme an der Herrschaft zu erlangen. Zu den angesehenen Popolanen, welche diese Bestrebungen begünstigten, gehörte die durch glückliche Bankspeculationen zu grossem Reichthum gelangte Familie der Medici (vgl. die umstehende Stammtafel). Der eigentliche Gründer ihrer Herrschaft war der kluge volksfreundliche *Giovanni de' Medici* († 1429). Sein Sohn *Cosimo* ward zwar durch die Albizzi gestürzt, kehrte aber nach einjähriger Verbannung 1434 zurück und leitete von da an mit fast fürstlicher Macht und Hofhaltung die Stadt, ohne jedoch die Formen der republikanischen Verfassung zu verletzen. Einen Krieg mit Mailand beendete der Sieg bei Anghiari; durch Papst Eugen IV., der sich 1434-1443 in der Stadt aufhielt, wurde 1439 das Concil von Ferrara hierher verlegt, auf welchem die Union der orientalischen und occidentalischen

Kirchen beschlossen wurde. Kunst und Wissenschaft gelangten unter Cosimo's einsichtiger Pflege zu höchster Blüte; Brunelleschi, Donatello, Masaccio, Lippi, Michelozzo waren für ihn thätig, er stiftete die Platonische Academie (S. 349) und die Mediceische Bibliothek. Bei seinem Tode ehrte ihn das Volk mit dem Titel „Pater Patriæ". Ihm folgte sein kränklicher Sohn *Piëro* und diesem 1469 dessen Sohn *Lorenzo*, genannt *il Magnifico*, welcher als Staatsmann, Dichter und Förderer der Künste und Wissenschaften unsterblichen Ruhm gewann. Florenz ward der Mittel- und Brennpunkt der Renaissance, der Wiedergeburt des Alterthums, welches man in Poesie und Beredsamkeit, in Kunst und Wissenschaft zu neuem Leben zu erwecken bemüht war. Neben den ausgezeichnetsten Künstlern schaarten sich die ersten Philologen um den prachtvollen Hof Lorenzo's. Reuchlin kam nach Florenz, um Griechisch zu lernen. Die Verschwörung der *Pazzi* (1478), als deren Opfer Lorenzo's Bruder *Giuliano* fiel, vermochte seine Herrschaft nicht zu brechen, das Volk nahm vielmehr blutige Rache an seinen Gegnern. Gegen äussere Gefahren wusste Lorenzo sich durch geschickte Bündnisse (mit Mailand, Venedig) zu decken; durch glänzenden Aufwand, den er zum Theil freilich aus öffentlichen Mitteln bestritt, befestigte er seine Stellung im Innern. Als unumschränkter Herrscher, dem nur der fürstliche Name fehlte, starb er zu Careggi am 8. April 1492 im Alter von 43 Jahren.

Nach dem Tode Lorenzo's erhob sich gegen die äusserlich so glänzende Herrschaft der freiheitliche Sinn des florentinischen Volkes, mächtig erregt durch die Stimme des Dominicaners *Girolamo Savonarōla* aus Ferrara. Als der junge *Piero* sich im J. 1494 dem Könige Karl VIII. auf seinem Zuge nach Neapel entgegenstellte, um dann, da die Franzosen siegreich vordrangen, in kopfloser Hast ihnen die Grenzfestungen auszuliefern, wurde er mit seinen Brüdern *Giovanni* und *Giuliano* vertrieben, die Regierung einem demokratischen grossen Rathe übergeben. Savonarola wurde durch seine Angriffe gegen Papst Alexander VI. ins Verderben geführt und 1498 verbrannt, aber sein Einfluss dauerte. 1502 wählte man zum lebenslänglichen Gonfaloniere den ehrlichen *Piero Soderini*, dem es gelang, das durch die Franzosen befreite Pisa nach 15jährigem Kriege wiederzugewinnen. 1512 wurden Giovanni (der spätere Papst Leo X.) und Giuliano de' Medici durch spanische Truppen zurückgeführt; dann wurde *Lorenzo*, Piero's Sohn, Herzog von Urbino, das Haupt der Familie und nach seinem Tode leitete *Giulio de' Medici*, der Sohn des 1478 ermordeten Giuliano, die Geschäfte, bis er 1523 als Clemens VII. den päpst-

---

Stammtafel der Medici: *Giovanni d'Averardo*, 1360-1429.
Gem. *Piccarda Bueri.*

1) *Cosimo* Pater Patriae, 1389-1464. Gem. *Contessina de' Bardi*, † 1473.
2) *Lorenzo*, 1395-1440, Gem. *Ginevra Cavalcanti*, Stammeltern d. spät. grossbzgl. Linie.

1) *Piero*, 1416-69. Gem. *Lucrezia Tornabuoni*, † 1482.
2) *Giovanni*, † 1463.
3) Nat. Sohn: *Carlo*, † 1492.

1) *Lorenzo il Magnifico*, 1449-92. Gem. *Clarice Orsini*, † 1488.
2) *Giuliano*, 1453-78, dessen Sohn: *Giulio*, 1478-1534 (seit 1523 Papst Clemens VII.).
3) *Bianca*,
4) *Nannina*,
5) *Maria*.

1) *Piero*, 1471-1503. Gem. *Alfonsina Orsini*, † 1520.
2) *Giovanni*, 1475-1521 (seit 1513 Papst Leo X.).
3) *Giuliano*, 1479-1516, Herz. v. Nemours. Gem. *Filiberta v. Savoyen.*
4) *Lucrezia*,
5) *Luisa*,
6) *Maddalena*,
7) *Contessina*.

1) *Lorenzo*, 1492-1519, Herz. v. Urbino. Gem. *Madeleine de la Tour d'Auvergne*, † 1519.
2) *Clarice.*
Nat. Sohn: *Ippolito*, † 1535 als Cardinal.

1) *Caterina*, Königin v. Frankreich, † 1589.
2) Nat. Sohn: *Alessandro*, erster Herz. v. Florenz, † 1537.

(Aus A. v. Reumont, Lorenzo de' Medici. Leipzig, 1874.)

lichen Thron bestieg. Die Einnahme Roms 1527 führte abermals zur Vertreibung der herrschenden Familie. Der einzige Krieger des Hauses, aus einer von Lorenzo, dem Bruder Cosimo's des Alten, abstammenden Linie, *Giovanni*, mit dem Beinamen „delle Bande nere" (nach den von ihm ruhmvoll geführten „schwarzen Banden"), starb in dieser Zeit (1526) in Oberitalien. Aber das Heer Karl's V., der sich mit Clemens VII. verständigt und seine natürliche Tochter Margaretha (nachmalige Herzogin von Parma) mit *Alessandro*, dem natürlichen Sohne des letzten Lorenzo, vermählt hatte, belagerte Florenz. Nach 11 Monaten heldenmüthiger Gegenwehr, bei der sich namentlich der tapfere Parteigänger *Francesco Ferruccio* auszeichnete und *Michelangelo* (S. 415/16) die Befestigung leitete, wurde die Stadt am 12. August 1530 von ihrem Condottiere Malatesta Baglione den Kaiserlichen übergeben, Alessandro als erblicher Herzog eingesetzt. Nachdem dieser 1537 von seinem Vetter *Lorenzino* ermordet war, folgte der Sohn Giovanni's delle Bande nere und Enkel der Catharina Sforza, *Cosimo I.* (geb. 1519), seit 1569 Grossherzog. Er förderte Kunst und Wissenschaft und schuf aus den verschiedenartigen Territorien einen monarchischen Staat, welcher das ganze Gebiet des Arno mit Arezzo, Cortona, Montepulciano, Volterra, Pisa, Pescia, Pistoja und nach einem blutigen Kriege seit 1555 auch Siena umfasste. Die neuere Zeit s. S. 313.

In der Geschichte der **Kunst und Wissenschaft** glänzt Florenz vor allem durch den 1265 hier gebornen *Dante Alighieri*, den Dichter der „göttlichen Comödie" und Schöpfer der italienischen Schriftsprache, der, 1302 nebst seiner Partei verbannt, 1321 zu Ravenna starb, und durch den ersten seiner Erklärer, *Giovanni Boccaccio*, berühmt als Erzähler in seinem „Decamerone". An der Begründung des Humanismus (xv. Jahrh.), der die universelle und harmonische Ausbildung der Persönlichkeit anstrebt und wie ein ideales Traumleben der harten Wirklichkeit sich gegenüberstellt, hatte Florenz den grössten Antheil. Hier erstanden die an die Antike erinnernden festgeschlossenen Charaktere wie *Salutato*, *Lionardo Bruni*, *Marsuppini*, der Heide; hier wurden durch enthusiastische Büchersammler die Quellen der classischen Literatur wieder eröffnet (*Niccolò de' Niccoli*, *Traversari*); hier entfaltete sich („Platonische Academie") die Kenntniss des Alterthums zu einem förmlichen religiösen Cultus der Antike; hier haben fast alle Humanisten, die *Ficino*, *Poggio*, *Landini*, *Pico della Mirandola* u. s. w. kürzere oder längere Zeit Förderung empfangen und strahlenden Ruhm genossen. Auch nach dem Zusammenbruch des Humanismus überragt noch das geistige Leben von Florenz, wie die Namen *Macchiavelli*, *Varchi*, *Guicciardini*, *Galilei* beweisen, jenes im übrigen Italien.

Für die Entwicklung der bildenden Künste hat Florenz so viel geleistet, dass die Kunstgeschichte dieser Stadt vielfach mit der allgemeinen Kunstgeschichte von Italien zusammenfällt. Wir verweisen daher auf die Einleitung und begnügen uns hier, nur die wichtigsten Seiten hervorzuheben. Das xiii. Jahrh., mit welchem der stetige Verfassungswechsel, die ewig wiederkehrenden Parteiungen, das Interesse des einzelnen Bürgers am Staatswesen den Anfang nehmen, weckt auch den Kunsteifer. Es ist bezeichnend, mit welchem stolzen Selbstbewusstsein die Florentiner an den Bau des Domes schreiten, den *Arnolfo del Cambio* (1240-1311) begann, wie sich das unruhige, kampfreiche politische Leben in den Formen des Palazzo Vecchio wiederspiegelt. Durch *Cimabue* (1240?-1302?) und vollends durch *Giotto* (1276-1337) wird Florenz der Mittelpunkt der italien. Malerei im xiv. Jahrh.; Giotto's Wanderungen von Padua bis Neapel machen seinen Stil auf der ganzen Halbinsel herrschend. Zu seinen namhaftesten Schülern zählen *Taddeo* und *Agnolo Gaddi*, *Andrea di Cione* (*Orgagna* oder *Orcagna*), auch als Architekt bedeutend, *Spinello Aretino*, *Giottino*, *Stefano* u. a. Beinahe ein Jahrhundert währt Giotto's Schule. Im dritten Jahrzehnt des xv. Jahrh. bricht sich die Renaissance Bahn. Während *Brunelleschi* (1379-1446) im Palastbau die heimischen Traditionen (Pal. Pitti) festhält, findet er für den Kirchenbau reiche Anregungen im Studium der Antike, die er für die Zeichnung der Einzelformen als Muster annimmt. Ihm folgen *Leo Battista Alberti* (1405-1472), *Michelozzo* (1391-1472), *Benedetto da Majano* und *Cronaca*. Ganz im Geiste des Humanismus streben die Künstler Uni-

versalität an, beschränken sich nicht auf ein einzelnes Fach, umfassen mehrere Künste; Architekten, die auch Bildhauer, Bildhauer und Goldschmiede, die auch Maler sind, kommen öfter vor. Unter den florentiner Bildhauern der Renaissance ragt neben *Luca della Robbia* (1400-1482), welcher den glasirten Thonreliefs den Namen gab, und neben *Lorenzo Ghiberti* (1378-1455) die Gestalt *Donatello's* (1386-1466) empor. Er bestimmt theilweise das Schicksal der italienischen Sculptur und gilt mit Recht als der Vorläufer Michelangelo's. Das energische Leben, der scharfe Charakter seiner Gestalten liess den Mangel feiner Anmuth vergessen. Die Bildhauer zweiten Ranges fanden in der Schöpfung der Grabmonumente hier und in Rom reiche Beschäftigung.

In der Malerei führen *Paolo Uccelli* (1397-1475) und *Masaccio* (1401-1428) den Renaissancestil ein und finden in *Filippo Lippi*, dem Mönche (1412-1469), dessen Sohne *Filippino Lippi* (1457-1504), *Alessandro Botticelli* (1447-1510) die nächsten Nachfolger. Es gilt, sich in den Besitz aller Kunstmittel zu setzen, die einzelnen Gestalten mit Anmuth und Schönheit zu bekleiden, in die Gruppen eine gegliederte Ordnung zu bringen, den lebendigen, wahrheitstreuen Ton der Erzählung auch in der Malerei einzubürgern. Den Höhepunkt der Schule behauptet *Domenico Ghirlandajo* (1449-94); neben ihm sind erwähnenswerth *Cosimo Roselli* (1439-1507), *Antonio* und *Piero Pollajuolo* (1441-89?) und *Andrea Verrocchio* (1435-88). Die innig religiöse Richtung vertritt *Fra Angelico da Fiesole* (1387-1455), der auch auf *Benozzo Gozzoli* (S. 319) Einfluss übte. Die drei grossen Helden der italien. Kunst: *Lionardo da Vinci*, *Michelangelo Buonarroti* und *Raffael* sind zwar nicht dauernd an Florenz gefesselt, doch spielt in dem Leben eines jeden derselben der florentiner Aufenthalt eine grosse Rolle. Lionardo und Michelangelo gehören Florenz durch die hier gewonnene Ausbildung an, Raffael erweiterte und ergänzte hier seinen künstlerischen Blick und befreite sich von der umbrischen Beschränktheit. Das grossartigste Bild des florentinischen Kunstlebens empfängt man, wenn man etwa das Jahr 1506 in der Erinnerung lebendig macht. Lionardo, Michelangelo, Raffael wirken neben einander; zu ihnen gesellen sich *Lorenzo di Credi* (1459-1537), der Lionardo so nahe stand, der dem jungen Raffael herzlich befreundete *Fra Bartolommeo* (1475-1517) und der als Colorist reichbegabte *Andrea del Sarto* (1487-1531). *Albertinelli*, *Franciabigio*, *Pontormo*, *Ridolfo Ghirlandajo* schliessen sich den beiden letzten Meistern an. Die Vereinigung der höchsten Kunstkräfte in Rom durch Julius II. und Leo X. liess natürlich Florenz in den Hintergrund treten, die Gewaltherrschaft der Medici lähmte den Aufschwung der Geister. In der Architektur hat Florenz seit dem XVI. Jahrh. nichts Bedeutendes geleistet, in der Sculptur suchte der gemeine *Baccio Bandinelli* (1493-1560) mit Michelangelo zu wetteifern, in der Malerei allein herrschte ein regeres Leben, aber ohne Tiefe und ohne Selbständigkeit. Michelangelo's manierirte Nachahmer fanden hier den Hauptschauplatz ihres Wirkens. Auf den grössten Ruhm machen Anspruch *Giorgio Vasari*, der bekannte Künstlerbiograph (1511-1574), *Angelo Bronzino* und *Alessandro Allori*. Im XVII. Jahrh. treffen wir hier als die namhaftesten Künstler *Luigi Cardi* gen. *Cigoli*, *Cristofano Allori* (1577-1621), *Furini* und den süsslichen *Carlo Dolci* (1616-1686) an.

Die Stadt dehnt sich auf beiden Ufern des *Arno* aus, jedoch zum bei weitem grösseren Theil auf dem rechten. Auf letzterem, nördl. vom Ponte Vecchio in einiger Entfernung vom Flusse, lag auch das römische Florentia, das aber schon im frühen Mittelalter auch das andere Ufer mit in Besitz nahm. Von 1285 bis 1388, gleichzeitig mit dem Dom, wurden die Ringmauern erbaut, welche erst in jüngster Zeit und bis jetzt auch nur zum Theil niedergerissen sind. Verschont wurden bei der Zerstörung namentlich die alten Thore, von denen *Porta alla Croce* (Pl. I 6), 1284 erbaut, mit Fresken von Ghirlandajo, *Porta S. Gallo* (Pl. H I 1), 1330 erbaut, früher ebenfalls mit Fresken von Ghirlandajo, *Porta Romana* (Pl. A 7), 1328 von Jacopo

Orcagna erbaut, *Porta S. Frediano* (Pl. B 4) und *Porta S. Miniato* (Pl. F 8) erwähnt sein mögen. Die neuen Viertel der Stadt dehnen sich am r. Arno-Ufer westl. bis zu den Cascine (S. 419) aus, wo sich namentlich die ersten Gasthöfe befinden und viele Fremde wohnen, ferner nördl. und östl. von Porta S. Gallo bis zum Arno. An Stelle der früheren Befestigungen ist eine breite Ringstrasse (*Viale*) angelegt, welche unter verschiedenen Namen die ganze am r. Ufer gelegene Stadt umschliesst.

Die Ufer des Arno verbinden sechs Brücken. Die älteste ist *Ponte alle Grazie* (Pl. EF 6, 7), auch nach dem Podestà *Rubaconte* genannt, 1237 erbaut, 1283 Schauplatz der Einigung zwischen Guelfen und Ghibellinen. Der dreibogige *Ponte Vecchio* (Pl. DE 6; S. 404), der schon in röm. Zeit existirt haben soll, wurde nach mehrfacher Zerstörung 1362 von Taddeo Gaddi erbaut. *Ponte S. Trinità* (Pl. D 5; S. 402), 1252 zuerst erbaut, wurde nach 1567 durch Bartolommeo Ammanati aufgeführt. *Ponte alla Carraja* (Pl. C 4) wurde zuerst 1218-20 erbaut, durch die Ueberschwemmung von 1333 nebst dem Ponte Vecchio zerstört, 1337 hergestellt und 1559 durch Ammanati auf Befehl Cosimo's I. erneut. Ausserdem sind an beiden Enden der Stadt in neuerer Zeit *Eisendrahtbrücken* errichtet worden (5 c., Wagen 42 c. Brückengeld).

Am Fluss entlang ziehen sich auf beiden Seiten breite glänzende Quais, der sogen. *Lungarno*, mit verschiedenen Benennungen: *Lungarno Corsini, Soderini, Nuovo* u. s. w. Die belebtesten Strassen sind die *Via Tornabuoni* (Pl. D 4, 5), *dei Calzajoli* (Pl. E 5), *Cerretani* (E 4) und *Porta Rossa* (DE 5). — Wie diese erinnern auch andere Strassennamen an alte Familien, Handwerke, Zünfte, öffentliche Spiele u. dgl. 1237 begann man die Strassen zu pflastern, anfangs mit Ziegeln, seit der 2. Hälfte des XIII. Jahrh. mit Steinplatten (lastrico). Von den burgartigen Häuseern aus Dante's Zeit sind in den kleinen Strassen zwischen Arno, Mercato Nuovo und S. Croce viele erhalten, an Piazza Peruzzi haben sie die Rundung des antiken Amphitheaters beibehalten.

a. Die Piazza della Signoria und ihre Umgebung. Galleria degli Uffizi.

Im Mittelpunkt des städtischen Lebens liegt die *Piazza della Signoria (Pl. E 5) mit dem Palazzo Vecchio und der Loggia dei Lanzi: einst das Forum der Republik, in ihrer jetzigen Gestalt seit dem XIV. Jahrhhundert Schauplatz von Volksversammlungen und Volksaufläufen, Festen und Kämpfen.

Der ***Palazzo Vecchio** (Pl. E 5, 6), ursprünglich Sitz der *Signoria*, der Regierung der Republik, dann des Grossherzogs Cosimo I., jetzt Stadthaus, wurde 1298 durch *Arnolfo del Cambio* aufgeführt. Es ist ein burgartiges Gebäude mit mächtig vorragendem Wehrgang und Zinnen. Der schlanke 94 m hohe Thurm ist so gestellt, dass er die nächsten Strassen beherrscht; er erhielt seinen höchsten Aufsatz im

XV. Jahrhundert, Vorhalle und Höfe sind ebenfalls in späterer Zeit ausgebaut, die Rusticafront gegen Via del Leone von *Vasari* 1540. Ueber der Thür ist die aus Savonarola's Zeit stammende Inschrift: „Jesus Christus Rex Florentini populi s. p. decreto electus" von Cosimo I. in „Rex regum et dominus dominantium" verändert. L. vom Eingang eine Tafel mit dem Resultat der Volksabstimmung von 1860; hier stand von 1504 bis 1873 der berühmte David des *Michelangelo,* jetzt in der Academie (S. 389). Rechts Hercules und Cacus, von Michelangelo's Nebenbuhler *Baccio Bandinelli*, der den Meister damit zu überbieten hoffte (S. LIV). Die zwei unbedeutenden Statuen von *Bandinelli* und *Rossi* zu den Seiten des Eingangs dienten als Kettenhalter.

Der vordere Hof ist angelegt von *Michelozzo* (1434), der reiche Schmuck der Säulen und die Arabesken der Decke von *Marco da Faenza* 1565 hinzugefügt, aus derselben Zeit stammen die verblichenen Ansichten österreichischer Städte; in der Mitte über einer Porphyrschale (von *Ferrucci*, 1555) *Verrocchio's* reizender *Knabe mit dem Fisch, der ursprünglich für eine Villa Lorenzo's de' Medici gearbeitet war. In der Nische Simson u. ein Philister (Caricatur Michelangelo's) von *Rossi*. Die Wappen über den Hallen sind Lilie (Stadt Florenz), Kreuz (Popolo), Adler (Parte Guelfa), Kugeln (Medici), Roth u. Weiss (Vereinigung von Florenz und Fiesole).

Das Innere (Zutritt s. S. 344) verdient einen Besuch. Wir wenden uns durch die Thür l. die Treppen hinauf zum I. STOCK, zunächst in den stets geöffneten grossen Saal (*Sala del Consiglio* oder *dei Cinquecento*), welcher 1495 für den nach Vertreibung der Medici berufenen grossen Rath hergerichtet wurde und 1860-69 als Sitzungssaal für das italienische Parlament diente. Die Wände, an welchen ursprünglich die berühmten Cartons Lionardo's Reitergefecht und Michelangelo's badende Soldaten al fresco ausgeführt werden sollten (1504), sind jetzt mit Gemälden von *Vasari* u. a. bedeckt, Scenen aus den Kriegen gegen Pisa und Siena darstellend. Ausserdem befinden sich hier Porträtstatuen der Medici von *Rossi* und *Caccini*, sowie eine Kolossalstatue Savonarola's, von *Passaglia* (1881). Jenseit dieses Saals findet man das Ufficio del Sindaco, wo man die Permessi erhält. — Das hier angrenzende Quartiere Leone X. wird nur früh 9-10 Uhr gezeigt: im *Salotto di Clemente VII.* eine Ansicht der belagerten Stadt Florenz; in der *Camera di Giovanni delle Bande nere* Porträts dieses Mediceers und seiner Gemahlin Maria Salviati, sowie Cosimo's I. als Knaben; in der *Camera di Cosimo I.* der Fürst von Künstlern umgeben; in der *Camera di Lorenzo il Magnifico* Aehnliches: die figürlichen Darstellungen überall von *Vasari*, die Grottesken von *Poccetti*.

Auf der entgegengesetzten Seite des Treppenhauses gelangt man, an einer schönen kleinen Marmorthür aus dem XV. Jahrh. vorüber, in den II. STOCK, zunächst in die Sala de' Gigli, wo man den Permess abzugeben hat. Der Saal enthält grossartige Fresken von *Dom. Ghirlandajo* (S. Zenobius u. Helden der römischen Geschichte in prächtiger Architektur). Die hier um eine Büste Dante's gruppirten Fahnen italienischer Städte rühren von dem grossen Dantefest 1865 her (vgl. S. 381). — Eine sehr schöne Thür mit Marmor-Einfassung von *Benedetto da Majano* und Intarsien (Porträts Dante's u. Petrarca's) führt in die Sala d'Udienza, in welcher Fresken von *Salviati* (Geschichte des Camillus) u. über der Thür eine Statuette des Friedens. — Weiter in die Cappella de' Priori di S. Bernardo, die Decke, wie Mosaik gemalt, von *Rid. Ghirlandajo*, auf dem Altar ein Crucifix, angebl. von *Giov. da Bologna*. — Zuletzt durch eine Anzahl von Gemächern, mit unbedeutenden Malereien *Vasari's* (Verherrlichungen der Mediceer) und Grottesken von *Poccetti*, in die Sala delle Carte geografiche.

An der nördl. Ecke des Palastes steht ein Bronze-Löwe, das Wappenthier der Stadt, eine moderne Copie des unter dem Namen *il*

Marzocco bekannten, jetzt im Museo Nazionale (S. 377) befindlichen Originals von *Donatello*. Links der **grosse Brunnen* mit Neptun („il biancone") und Tritonen von *Bart. Ammanati* und vier Meergöttinnen aus der Schule des Giov. da Bologna ist 1575 vollendet: hier ist die Stelle, wo am 23. Mai 1498 der Scheiterhaufen Savonarola's und der beiden mit ihm verbrannten Dominicaner stand. Daneben die treffliche *Reiterstatue des Grossherzogs Cosimo I.* (Pl. E 5) von Giov. da Bologna, 1594. — Gegenüber der Statue der **Palazzo Uguccione* mit Rustica-Erdgeschoss und doppelten Halbsäulen zwischen den Fenstern, angebl. nach einer Zeichnung von Vasari (in den Uffizien).

An der Westseite des Platzes erhebt sich der *Palazzo Fenzi*, von Landi erbaut (1871), dessen Architektur wie die vieler anderer Neubauten der Stadt sich an den altflorentinischen Typus anschliesst.

In der südl. Ecke des Platzes die

***Loggia dei Lanzi** (Pl. E 5), so genannt nach den deutschen Landsknechten Cosimo's I., ursprünglich *Loggia dei Signori*, eine prächtige offene Halle mit weiten Kreuzgewölben, wie sie auch bei den Privatpalästen Toscana's herkömmlich war und zur Repräsentation vor dem Volke diente. Der Bau wurde 1356, vielleicht nach dem Entwurf des *Andrea di Cione (Orcagna)* beschlossen, doch erst seit 1376 ausgeführt. Als Baumeister werden *Benci di Cione Dami* und *Simone di Talenti* genannt. — In der Behandlung der gothischen Formen zeigt sich bereits der Geist der Renaissance, ebenso in den Sculpturen (Spes, Fides, Charitas, Temperantia u. Fortitudo) nach Zeichnungen von *Agnolo Gaddi* 1383.

An der Treppe zwei Löwen, der r. antik, der andere von *Flaminio Vacca*. — Unter den Bogen r. der *Raub der Sabinerinnen, eine kühn und geschickt aufgebaute Marmorgruppe von *Giovanni da Bologna* (1583), am Postament ein sehr lebendiges Relief; l. *Perseus mit dem Haupte der Medusa, in Erz von *Benvenuto Cellini* (1553), das wirkungsvolle Hauptwerk des Meisters, von dem auch die Statuetten und Reliefs des Postaments herrühren. Hinter diesem: Raub der Polyxena, Marmorgruppe von *Fedi*, 1866 aufgestellt. L. davon *Judith und Holofernes, in Erz von *Donatello*, nach der Vertreibung der Medici vor dem Palazzo Vecchio aufgestellt, daher die Inschrift: „Salutis publicae exemplum". In der Mitte *Ajax mit der Leiche des Achilleus, antik, doch stark ergänzt, 1570 aus Rom hierher gebracht. R. davon: Hercules den Centauren Nessus erschlagend, Marmor von *Giov. da Bologna*. An der Rückwand 5 antike Porträtstatuen und (die dritte Statue von l.) eine *„Germania devicta" (sogen. Thusnelda), ergreifend durch die Würde des Schmerzes in der grossartig-einfachen Barbarengestalt.

An der Ecke des Palazzo Vecchio beginnt der **Portico degli Uffizi** (Pl. E 6), eine 1560-74 von *Vasāri* erbaute Halle, deren innere und äussere Blenden 1842-56 mit Marmorstatuen berühmter Toscaner geschmückt wurden: ihre Namen (vgl. S. 356) sowie die der Künstler sind an den Basen eingehauen. An der Seite nach dem Arno zu oben Cosimo I. von *Giov. da Bologna*, zur Seite Gerechtigkeit und Stärke von *Danti;* von hier hübscher Blick auf S. Miniato.

Unter den Hallen r. die *Post*, an Stelle der alten Münze.

Von Piazza della Signoria kommend gelangt man links durch die

zweite Thür unter dem Portico d. U., dann eine Treppe von 126 Stufen hinan (für 1 l. Aufzug) zu der **Galleria degli Uffizi** (Eintritt s. S. 344). — Die Gallerie ist aus den Mediceischen Sammlungen entstanden und von den Lothringern fortwährend vermehrt worden; sie ist, was Reichthum und Werth der Kunstschätze betrifft, eine der ersten der Welt. Aus der Masse der hier aufbewahrten Gegenstände heben wir nur das Vorzüglichste hervor. Zur Orientirung empfiehlt es sich, die Corridore zu durchwandern, dann umzukehren und mit der *Tribuna zu beginnen. Erlaubniss zum Copiren und Freikarten erhält man auf Empfehlung des Consuls bei der Direction (im 1. Stock). Viele gute Bilder sind nicht am richtigen Platz; an den leeren Stellen ein Vermerk, dass und wo sie copirt werden. Die Namen der Maler stehen unter den Bildern. Katalog 3 l.

Die Gemälde der *Tribuna* sind schon durch ihre gesonderte Aufstellung als die hervorragendsten Werke der Sammlung bezeichnet. Eines besonderen Hinweises auf dieselben bedarf es daher nicht. Es muss nur bemerkt werden, dass dieser Raum die Schätze der Sammlung keineswegs erschöpft. An dem vielcopirten Flügelbilde *Fra Angelico's* (n° 17; S. 363) sind die zugehörigen Predellen (n° 1294; S. 360) bemerkenswerther als die Madonna u. die Engel. Von den Florentinern des xv. Jahrh. sind vorzüglich zu beachten: *Filippo Lippi's* Madonna mit zwei Engeln (1307; S. 360), *Sandro Botticelli's* Rundbild der Madonna (1267bis; S. 360), die von Vasari hochgerühmte Anbetung der Könige (1286; S. 363) und, als Zeugniss für die Erweiterung des Stoffkreises, seine Venus (39; S. 363) und die Verläumdung nach Apelles (1182; S. 359). Durch die Grösse und klare Färbung macht sich *Filippino Lippi's* Madonna mit Heiligen (1268; S. 360) bemerkbar, durch die porträtmässige Behandlung interessirt das figurenreiche Bild der Anbetung der Könige (1257; S. 360). Von *Domenico Ghirlandajo,* dem Besten der Altmeister, sind das prächtige Rundbild der Anbetung der Könige (1295; S. 360) und die Madonna mit Heiligen (1297; S. 363) durch abgewogene Composition und harmonisches Colorit ausgezeichnet. Den phantastischen Zug, der auch in Lionardo gährte, verrathen die mythologischen Bilder *Pier di Cosimo's* (21, 28, 1312). Selbst als blosse Untermalung erscheint *Fra Bartolommeo's* Madonna auf dem Thron (1265; S. 360) höchst bedeutend, die geschlossene Gruppirung meisterhaft. Aehnlich wirksam ist *Lionardo's* reiche Composition der Anbetung der Könige (1252; S. 359), trotz dem unvollendeten Zustande. Die Sammlung bewahrt auch das Meisterwerk *Albertinelli's*, Heimsuchung Mariä (1259; S. 360), und zeigt in den Bildern *Ridolfo Ghirlandajo's* (1275, 1277), welcher bedeutenden Leistungen auch Maler eigentlich zweiten Ranges in der goldenen Zeit fähig waren. *Sodoma's* heil. Sebastian (1279) gehört gleichfalls zu den reinsten Schöpfungen der italien. Kunst. — Unter den Werken der übrigen Schulen Italiens ragen hervor: *Mantegna's* Madonna unter den Felsen (1025; S. 361), von den sehr zahlreichen

venezianischen Bildern ausser *Tizian's* Flora (626; S. 363) und den *Giorgione's* (621, 630; S. 363) namentlich die Porträts.

Die Sammlung ist auch reich an Werken nordischen Ursprungs. Die besseren unter ihnen bewahren auch in der Nähe der italien. formvollendeten Gemälde durch den tiefen Glanz der Farbe und den naiven Realismus ihre eigenthümliche Anziehungskraft. Aus der Schule van Eyck's ragen hervor die kleine Madonna von *Memling* (703; S. 362) und die Grablegung von *Roger van der Weyden* (795; S. 361). Von den deutschen Hauptmeistern ist *Dürer,* ausser durch die Anbetung der Könige in der Tribuna (S. 359), durch das Porträt seines Vaters (766), die beiden Apostelköpfe (768, 777) und eine wenig anmuthende Madonna (851) vertreten (S. 361). Vortrefflich ist *Holbein's* Bildniss des Richard Southwell vom J. 1537 (n° 765; S. 361). Auch an vortrefflichen Bildern aus den niederländischen Schulen des XVII. Jahrhunderts fehlt es nicht. Von *Rubens* besitzt die Sammlung u. a. das kleine Bildchen Venus und Adonis (812; S. 361), das Porträt seiner ersten Frau (197; S. 365), und die beiden Bilder aus dem Leben Heinrich's IV. (140, 147; S. 365). Von *Rembrandt* sind die beiden Selbstporträts (451, 452; S. 364) zu nennen. Die holländischen Genremaler (S. 361) sind durch mehrere gut erhaltene Hauptwerke vertreten, so *Ger. Dou* durch die Pfannkuchenverkäuferin (926) und den Schulmeister (786), *Fr. Mieris* durch das grosse Familienbild (981), *G. Metsu* durch die Lautenschlägerin (918) und den Jäger (972), *Jan Steen* durch den Familienschmaus (977). In der Sammlung der Malerporträts (S. 364) nehmen die niederländischen entschieden den ersten Rang ein.

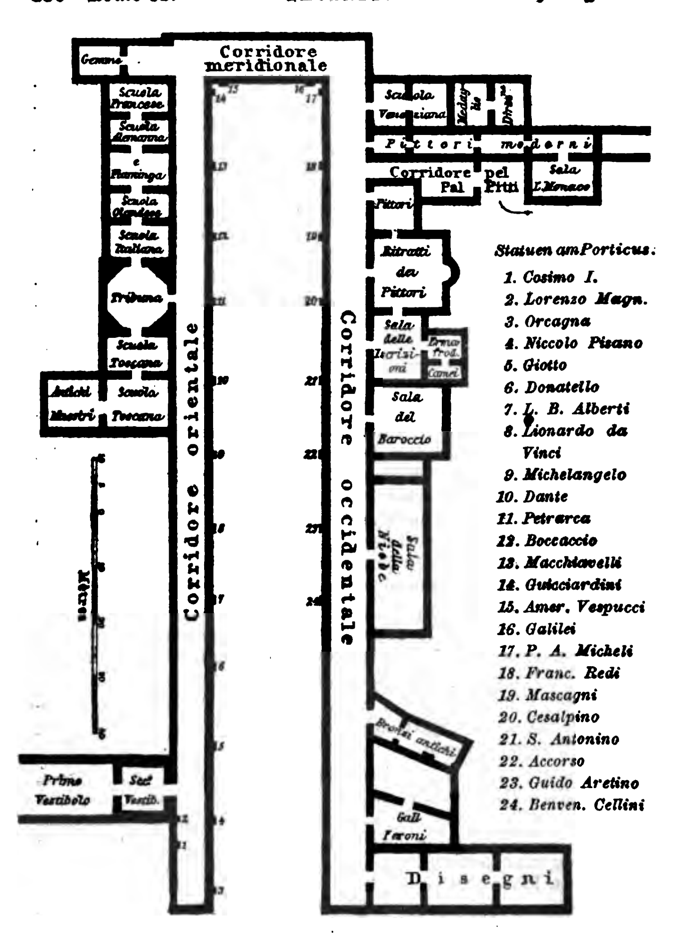
Auf dem ersten Treppenabsatz: r. Hercules-Büste mit Eichenkranz, l. Venus-Kopf; dann Porträtbüsten; auf dem letzten Treppenabsatz l. Mars von schwarzem Basalt (Kopf neu).

ERSTES VESTIBÜL. Büsten verschiedener Mediceer; moderne Bronzestatuen des Mars und Silen (Copie nach der Antike); römische Reliefs 8.-11. Opferdarstellungen (Köpfe meist neu), 12.-14. schöne Pflanzenornamente.

ZWEITES VESTIBÜL. Antike Sculpturen: l. Statue des Augustus, Porträtbüsten aus der röm. Kaiserzeit, zwischen denen ein Pfeiler mit Kriegstrophäen, darauf ein Jupiter-Kopf; Bacchus-Statue (als Apollo ergänzt); r. Statue des Hadrian, Porträts u. Pfeiler mit dem Kopf einer Stadtgöttin; Statue des Trajan. — In der Mitte *zwei Hunde, ein Pferd und ein *Eber, vorzüglich gearbeitet.

OESTLICHER CORRIDOR, 162 m lang, mit *Grotesken von *Bernardino Poccetti* (1581); unter den Gemälden

Antike Marmorbildwerke: r. am Ende 36. Porträtstatue einer Römerin (sogen. Agrippina); 35. dasselbe (bessere Arbeit, doch der Kopf neu); 39. Sarkophag mit Darstellungen aus dem Leben eines Römers (das Motiv des Opfers von Raffael in den Tapeten verwendet); in der Mitte 38. Hercules u. Nessus (fast ganz modern);



41. J. Caesar (Bronzekopf); 43. J. Cäsar; 45. Sarkophag, Raub der Proserpina; 47. Augustus; *48. Marcus Agrippa; gegenüber 49. Julia, Tochter des Augustus (?); 65. Nero. Dann Sarkophage: Hippolytos, Leukippiden, Arbeiten des Hercules. Gegenüber 71.

Kinderporträt (Nero?) und 74. Pomona (Kopf und Extremitäten Ergänzungen der Frührenaissance); 75. Athlet (sogen. Doryphoros des Polyklet); *76. Julia, Tochter des Titus; 80. Vitellius; 82. Ariadne; 85. Vespasian; 90. Vestalin; 92. Domitian; 96. Trajan. Dazwischen Sarkophage: Jagd des Meleager, Apollo und die Musen.

Gemälde: 7. *Giottino,* Pietà; 6. *Schule Giotto's,* Christus am Oelberg; *9. *Simone di Martino* u. *Lippo Memmi* aus Siena, Verkündigung mit Seitenbildern (10. S. Julia, 8. S. Ansano), 1333; 12. *Lorenzetto,* Einsiedler in der Thebais; 18bis. *Lorenzo di Bicci,* S. Cosmas u. Damianus (1429); 26. *Lorenzo Monaco,* Anbetung der Könige; 27. *Pesellino* (wohl eher *Cosimo Rosselli*), Anbetung der Könige (übermalt); 30. *A. Pollajuolo,* Porträt; *30bis. *Sandro Botticelli,* Porträt; 27. *Vecchietta aus Siena,* Madonna mit Heil. (1457); 21. *Pier di Cosimo,* Hochzeit des Perseus; 28. *Pier di Cosimo,* Opfer zur Befreiung Andromeda's; 29. *Paolo Uccelli,* Reiterschlacht (1430); 31. *Baldovinetti,* Madonna m. Heil.; 38. *Rosselli,* Madonna mit Heiligen; 36bis. *Luca Signorelli,* Madonna (im Hintergrunde nackte Hirten); 40. *Andrea del Sarto,* Jesus u. Magdalena; 52. 54. *Bronzino,* Verkündigung. — Jenseit der Thür zur Tribuna: 59. 69. *Giovanni da San Giovanni,* Venus den Amor kämmend, die widerspenstige Braut.

Südlicher Verbindungsgang, mit ähnlichem Schmuck und Inhalt. Unter den Antiken: Sarkophag, Sturz Phaethon's; 132. Annius Verus; 138. Knabe, der sich den Dorn auszieht; *137. Runder Altar mit Basreliefs: Opferung der Iphigenie, von Kleomenes; *141. Dreiseitige Basis mit Reliefs: Amoren die Waffen des Mars tragend; darüber eine gleichartige Basis mit weibl. Figuren in feinem Relief; 145. Venus im Bade kauernd; 146. Nymphe, die sich die Sandale löst.

Westlicher Corridor, dem östlichen an Länge gleich, mit mittelmässigen Fresken, welche das Aufblühen der Künste darstellen. Unter den Antiken: 155. 156. Marsyas, ergänzt von Donatello und von Verrochio; 157. Pertinax; 168. Caracalla; 169. Falsch ergänzter Diskobolos nach Myron; 195. Leda; 208. Bacchus, ergänzt von Michelangelo (?); 205. Daphnis, griechisch; 240. Constantin; 385. Veränderte Copie des Laocoon von *B. Bandinelli.* Davor ein schlafender Amor auf einer antiken Grabstein-Basis.

Nun zurück und durch die zweite Thür vor dem Eingang in die achteckige

**Tribuna. Dieselbe enthält einige ausgezeichnete antike Statuen und zahlreiche Meisterwerke der modernen Malerei. Sie wurde erbaut durch *Bernardo Buontalenti;* die Ornamentirung ist von *Bern. Pocoetti.* In der Mitte fünf berühmte Marmorbildwerke: **Satyr*, die Fussklapper (Krupezion) tretend (der treffliche Kopf und die Arme sollen von Michelangelo sein). **Gruppe der Ringer* (die Köpfe, welche den Niobiden-Typus zeigen, nicht zugehörig; Beine

u. Arme grösstentheils modern, der r. Arm des Siegers falsch ergänzt). * *Venus von Medici,* im XVI. Jahrh. zu Rom gefunden, 1680 nach Florenz gebracht (die gezierten Finger u. die Künstlerinschrift an der Basis neu), daneben zwei Amoren auf einem Delphin. Der **Schleifer,* ein Scythe, welcher das Messer wetzt, um auf Befehl Apollon's den Marsyas zu schinden, gef. zu Rom im XVI. Jahrh. **Apollino,* junger Apollo (stark überarbeitet).

Gemälde, l. anfangend: *1131. *Raffael,* Papst Julius II, Wiederholung im Pal. Pitti (S. 409): welches von beiden Bildern das Original sei, ist streitig.

**1129. *Raffael,* Madonna mit dem Stieglitz (del Cardellino), aus der florentiner Zeit des Meisters, um 1507.

Die Darstellung bildet mit der ‚Madonna im Grünen' zu Wien und der ‚schönen Gärtnerin' zu Paris eine im Gedanken eng verwandte Gruppe. Zu der Madonna und dem Christkinde (die auf den früheren, einfacheren Madonnenbildern allein erscheinen) gesellt sich noch der kleine Johannes. Das gibt nicht allein Anlass zu mannigfaltigeren Aeusserungen des Kindeslebens, sondern gestattet auch einen regelmässigen Gruppenbau. Zu Füssen der sitzenden Madonna stehen die beiden Kinder, eine breite Basis für die Composition bildend, welche sich zwanglos in der Madonna zuspitzt. Bildhauerkreise haben zuerst dieser Auffassung Ausdruck gegeben, florentiner Maler sie eifrig ergriffen. *(Springer.)*

1130. *Fra Bartolommeo,* Hiob. 1127. *Raffael,* jugendlicher Johannes, Ausführung nicht eigenhändig; 1128. *van Dyck,* Kaiser Karl V. zu Pferd, von einem Adler gekrönt; 1125. *Raffael* zugeschrieben (Schule des *Ridolfo Ghirlandajo* ?), Madonna del Pozzo, nach dem Brunnen hinten in der Landschaft so benannt; 1126. *Fra Bartolommeo,* Jesaias; *1123. *Raffael* zugeschrieben (vielmehr *Sebastiano del Piombo*), Porträt, sog. Fornarina, bez. 1512; *1124. *Francesco Francia,* Porträt des Evangelista Scappi. Ueber der Thür: *1122. *Perugino,* Madonna mit St. Johannes u. St. Sebastian (1493). *1120. *Raffael* (?), weibliches Bildniss, florentinisch (übermalt). *1121. *Mantegna* zugeschr. (unbekannter oberitalischer Meister), Elisabeth von Mantua (?); *1118. *Correggio,* Ruhe auf der Flucht nach Aegypten, ein frühes Bild im ferraresischen Stil des Meisters; 1119. *Baroccio,* der Herzog Franz Maria II. von Urbino. — *1116. *Tizian,* Bildniss des päpstl. Gesandten Beccadelli in Venedig (1552).

*1117. *Tizian,* „Venus von Urbino" (wohl die Herzogin Eleonora), für Franc. della Rovere, Hrzg. v. Urbino, um 1537 gemalt.

„Nicht nach dem Modell einer Phryne, und ebensowenig in der Absicht, etwas Erhabeneres zu verkörpern als das Weib wie es ist in seiner lieblichsten Erscheinung, schuf Tizian dieses Gemälde. Die Natur, die er wiedergibt, ist jung und reizend, nicht verklärt zu einem unnahbaren Adel, sondern bewusst und sieggewohnt, aber ohne darum der züchtigen Anmuth zu entbehren." *(C. & C.)*

1114. *Guercino,* Samische Sibylle; 1115. *van Dyck,* Johann von Montfort; 1113. *Guido Reni,* Madonna. *1111. *Mantegna,* Altartafel, Anbetung der h. drei Könige, Beschneidung u. Himmelfahrt, zu seinen köstlichsten, durchgeführtesten Malereien gehörend. *1112. *A. del Sarto,* Madonna mit dem Evang. Johannes und St. Franciscus: ein Meisterstück weicher, schmelzender Behandlung.

1110. *Orazio Alfani*, h. Familie; 1108. *Tizian*, Venus und Amor, Atelierbild; 1104. *Spagnoletto*, St. Hieronymus.

*1141. *A. Dürer*, Anbetung der Könige, vom J. 1504, das erste grössere Tafelgemälde des Meisters.

Luft und Linienperspective sind noch mangelhaft, die technische Behandlung aber (die allerdings ebenso wie die Farbenharmonie eine nordische ist) bereits so vollendet, wie in Dürer's besten, späteren Bildern. ... Im xviii. Jahrh. kam dies Juwel deutscher Kunst aus der kais. Gallerie zu Wien in Umtausch nach Florenz. *(Thausing.)*

1142. *L. Cranach*, Adam. — *1139. *Michelangelo*, h. Familie, ein frühes Werk des Meisters, von Angelo Doni bestellt.

„Die Madonna, ein mächtiges Weib, hat sich auf die Knie niedergelassen und reicht, den Oberleib seitwärts gewendet, mit erhobenen Armen über die Schulter ihr Kind dem Gatten, der hinter der Madonna sitzt und die Gruppe auf das engste abschliesst. Im tiefen Hohlwege des Mittelgrundes wandert rüstig, nach der Familienscene fröhlich zurückschauend, der Johannesknabe." Nackte Gestalten, die übrigens nicht das geringste Verhältniss zur Handlung haben, beleben den Hintergrund, gemäss einer Sitte des xv. Jahrhunderts, welches Proben der perspectivischen Kunst des Malers oder seiner Gewalt über das Nackte bei jedem Anlass gern sah. *(Springer.)*

1137. *Guercino*, Endymion; *1134. *Correggio*, Madonna das Kind anbetend, voller Grazie in Haltung und Bewegung; 1135. *Bern. Luini*, die Tochter der Herodias mit dem Haupt des Johannes.

Aus der Tribuna gelangt man durch die Thür l. (vom Corridor aus) in die

Toscanische Schule. I. Saal: *1169. *A. del Sarto*, Porträt; 1167. *Masaccio* (?), Porträt eines alten Mannes; *1217. *Perugino* (dem *Lor. di Credi* zugeschrieben), Porträt; 1163. *Lor. di Credi*, Porträt seines Lehrers Andrea del Verrocchio; 1149. *Cristof. Allori*, Magdalena (die gleiche Darstellung in der Dresdener Gallerie gilt für ein Werk Correggio's); *1147. *Carlo Dolci*, S. Lucia; 1153. *A. Pollajuolo*, Kämpfe des Hercules mit Antäus und der lernäischen Schlange; 1158. *S. Botticelli*, Holofernes' Tod; 1156. *S. Botticelli*, Judith; 1157. Porträt und 1159. Medusenhaupt, beide fälschlich dem *Lion. da Vinci* zugeschrieben, letzteres spät nach der Beschreibung Vasari's gearbeitet. 1160. *Lor. di Credi*, Verkündigung; 1161. *Fra Bartolommeo*, Geburt und Beschneidung Jesu (um 1500); 1164. *A. Bronzino*, Maria de'Medici als Kind; 1165. *Cristof. Allori*, Christkind auf dem Kreuz schlafend. — 1162. *Fra Angelico da Fiesole*, Geburt Johannes d. T.; 1175. *Santi di Tito*, Kinderporträt; 1184. *Fra Angelico*, Tod der h. Jungfrau; *1179. *Filippo Lippi*, zugeschrieben (vielmehr *S. Botticelli*), St. Augustin; *1182. *S. Botticelli*, die Verläumdung, nach der Beschreibung eines Bildes des Apelles bei Lucian; 1178. *Fra Angelico*, Sposalizio; 1152. *Fra Bartolommeo*, Gott Vater (Skizze); 1223. *Franciabigio*, Tempel des Hercules; 1241. *Rosso Fiorentino*, guitarrespielender Engel.

II. Saal: 1250. *Pier di Cosimo*, Mariä Empfängniss; *1252. *Lionardo da Vinci*, Anbetung der h. drei Könige, Untermalung, für die Mönche von S. Donato 1480 begonnen, aber nicht vollendet;

1254. *A. del Sarto,* der h. Jacobus und zwei Kinder in den Kutten der nach dem Heiligen genannten Brüderschaft; *1257. *Filippino Lippi,* Anbetung der Könige, mit dem Porträt des Pier Francesco de' Medici, l. der Astronom (1496). *1259. *Albertinelli,* Besuch der Maria bei Elisabeth, mit Predellenbildern (1503), wahrscheinlich nach einem Carton des Fra Bartolommeo. *1265. *Fra Bartolommeo,* Mad. u. Christkind, St. Anna die h. Dreieinigkeit anrufend, am Thron die Schutzheiligen von Florenz, für den Rathssaal der Republik gemalt, unvollendet beim Tode des Meisters (1517). 1266. *Bronzino,* Porträt; 1267. *Pontormo,* Bildniss des Cosimo de' Medici Pater Patriae; *1267bis. *S. Botticelli,* Madonna mit Kind und vier Engeln; *1268. *Filippino Lippi,* Madonna mit Heiligen (1485); 1271. *Bronzino,* Christus in der Unterwelt (1552); *1275. *Ridolfo Ghirlandajo,* der h. Zenobius, Bischof von Florenz, erweckt einen Todten; *1277. *Rid. Ghirlandajo,* Uebertragung der Gebeine des h. Zenobius in den Dom; 1276. *Cigoli,* Marter des h. Stephan; *1279. *Sodoma,* St. Sebastian, auf der Rückseite die Madonna mit St. Rochus und St. Sigismund, ursprüngl. Banner der Sebastiansbrüderschaft von Siena; 1280. *Granacci,* Madonna dem h. Thomas ihren Gürtel reichend zur Bekräftigung ihrer Himmelfahrt.

*Saal der alten Meister. 1287. *Lor. di Credi,* Madonna das Kind anbetend; *1288. *Lionardo da Vinci* (? vielmehr *Ridolfo del Ghirlandajo*), Verkündigung; *1298. *S. Botticelli,* Madonna mit sechs Engeln. *1290. *Fra Angelico,* Krönung Mariä: in dem anmuthigen Reigen musicirender und tanzender Engel ein leuchtendes Bild himmlischer Seligkeit. *1307. *Fra Filippo Lippi,* Madonna mit dem Kinde und ein Engel; *1291. *L. Signorelli,* h. Familie, mächtig in der Zeichnung; 1316. *Schule des S. Botticelli,* Verkündigung; 1315. *Seb. Mainardi,* die Heil. Jacobus, Stephanus u. Petrus; *1294. *Fra Angelico,* Predelle zu n° 17 (S. 363), Anbetung der Könige, Predigt Petri u. Marter des h. Marcus: drei Bildchen, welche zum schönsten und feinsten gehören, was wir von dem Maler besitzen (*C. & C.*); 1299. *Schule des S. Botticelli,* Fortitudo; 1298. *L. Signorelli,* Verkündigung, Geburt Christi und Anbetung der h. drei Könige, Predelle; *1300. *Piero della Francesca,* Federigo di Montefeltro, Herzog v. Urbino, u. seine Gemahlin Battista Sforza (auf der Rückseite allegorische Triumphzüge): die energische Gesichtsbildung des Fürsten und die mehr einfachen Züge seiner Frau sind bei feinster Färbung scharf charakterisirt; *1301. *A. Pollajuolo,* die Heil. Eustachius, Jacobus und Vincentius (1470), aus der Kirche San Miniato; *1312. *Pier di Cosimo,* Perseus befreit Andromeda (unter dem Einfluss des Lionardo da Vinci); *1295. *Dom. Ghirlandajo,* Anbetung der Könige; 1306. *Pollajuolo,* Prudentia.

Nun zurück und jenseit der Tribuna in den Saal der

Oberitalienischen Schulen. R. 1064. *Canaletto (Ant. Canale),* Dogenpalast zu Venedig; 1094. *Fr. Albano,* Raub der Europa; 1095. *Marco Palmezzano,* Kreuzigung; 992. *G. M. Crespi* (als unbekannt

aufgeführt), Morgentoilette; 995. *Mazzolino* (hier *Dosso Dossi* zugeschr.), Bethlehemitischer Kindermord; 998. *Guido Reni,* Madonna mit Jesus und Johannes; *1002. *Correggio* (hier *Tizian* zugeschr.), Madonna mit Engeln, Jugendarbeit; 1011. *C. Cignani,* Madonna mit dem Kind; 1021. *Paolo Veronese,* St. Agnes mit zwei Engeln. — *1025. *Mantegna,* Madonna in einer Felslandschaft.

„Das einzige Denkmal seiner römischen Periode (1488-89). Der Künstler hat in diesem köstlichen Kleinod seinem hart und streng gewöhnten Pinsel bei Behandlung der Figuren eine auffallende Zartheit und Milde abgewonnen." (*C. & C.*)

1032. *Mazzolino,* Madonna mit St. Anna, Joh. d. T. und St. Joachim; *1040. *Guercino,* Landschaft.

Holländische Schule. R. 922. Copie nach *Rembrandt's* heil. Familie im Louvre; *926. *Gerard Dou,* Pfannkuchenverkäuferin; 934. *Schalcken,* Näherin; 941. *F. van Mieris,* schlafendes Mädchen; 949. *Netscher,* Opfer der Venus; 953. *Rachel Ruysch,* Frucht- und Blumenstück; 954. *F. Mieris,* die Trinker; *958. *TerBorch,* Dame trinkend; 968. *G. Schalcken,* Pietà; *972. *Metsu,* Dame und Jäger; *977. *Jan Steen,* Familienschmaus; *981. *F. Mieris,* Bildniss des Malers u. seiner Familie, 1675, für Cosimo III. gemalt; 985. *Adrian van der Werff,* Anbetung der Hirten (1703); *882. *Jac. van Ruisdael,* Landschaft mit trübem Himmel; 891. *van der Heyden,* Stadthaus von Amsterdam (1667); 892. *P. Brueghel,* Christus kreuztragend; 897. *Berck-Heyde,* die Groote Kerk zu Haarlem; 901. *Poelenburg,* Moses aus dem Fels Wasser schlagend; 911. *Poelenburg,* Landschaft; *918. *G. Metsu,* Lautenspielerin.

Vlämische und deutsche Schule. I. Saal: r. *812. *Rubens,* Venus und Adonis in einer Landschaft von *J. Brueghel;* 822. *L. Cranach,* Katharina von Bora; 830. *Seghers,* Blumenstück; 838. *L. Cranach,* Luther; 845. *L. Cranach,* die Kurfürsten Johann und Friedrich von Sachsen; 847. *L. Cranach,* Luther und Melanchthon; 851. *Dürer,* Madonna, 1526 gemalt; 764. *B. Denner,* Porträt (1726); *765. *Holbein d. J.,* Richard Southwell (1536), mit dem Ausdruck grossen Phlegmas und ebenso grosser Schlauheit. *766. *A. Dürer,* Porträt seines Vaters: das kluge Gesicht und die Hände von wunderbarer Lebendigkeit, 1490 im 19. Lebensjahr des Künstlers gemalt. 768. u. weiter 777. *A. Dürer,* die Apostel Philippus und Jacobus (1516); 769. *Memling* (?), männl. Porträt; 772. *Adam Elzheimer,* Landschaft mit Hagar vom Engel getröstet; *774. *Claude Lorrain,* Seelandschaft mit Idealvilla, für die einzelne Züge der Villa Medici in Rom entlehnt sind; 778. *Memling,* St. Benedict; 780. *Roger v. d. Weyden* (?), Porträt; 783. *van Dyck,* Madonna; 784. fälschlich *Holbein* zugeschrieben, Zwingli; *786. *G. Dou,* Schulmeister; 793. *Elzheimer,* Landschaft mit den Töchtern der Aglaia von Mercur zum Tempel geleitet. *795. *Roger v. d. Weyden,* Grablegung, vielleicht das vom Maler auf seiner italienischen Reise 1449 zu Ferrara gemalte Bild. 800. *Schalcken,* Mädchen mit Licht.

Im II. Saal eine Serie guter Bilder aus dem Leben der Heiligen Petrus und Paulus, von *Johann Schäuffelin* aus Nürnberg. 744. *Nic. Frumenti* (Meister Korn aus dem Elsass), Auferweckung des Lazarus (1461); 758. *Elzheimer*, Landschaft mit einem Schalmei blasenden Hirten; 761. *Jan Brueghel*, Landschaft, bildet den Deckel zu einer grünen, weiss aufgehöhten Zeichnung der *Kreuzigung von *A. Dürer* (1505), nebst einer farbigen Copie des *J. Brueghel* (1604). 698. *Van der Goes* (?), Madonna; *703. *Memling*, Madonna, bewundernswerth durch sinnige Anordnung, vollendete Feinheit der Ausführung und Farbengluth. 706. *Teniers d. J.*, St. Petrus weinend.

Französische Schule. Dieser Saal enthält viele Schlachtbilder, von *Bourguignon, Parrocel* u. *Gagneraux*. R. 672. *Grimoux*, Pilger; 674. *Largillière*, Jean Bapt. Rousseau; 679 u. 689. die Bildnisse des Dichters Vittorio Alfieri und seiner Freundin, der bekannten Gräfin von Albany, geb. Gräfin Stolberg-Gedern, geb. 1763, gest. 1824 zu Florenz (vgl. S. 382), von *Fabre de Montpellier*, auf der Rückseite zwei Autographen von Alfieri; 680. *Nic. Poussin*, Theseus in Trözen; 684. *Rigaud*, Porträt Bossuet's; *667. *Clouet*, Franz I. zu Pferde; 671. *Watteau*, Gartenscene.

Es folgt im Corridor l. das (event. durch den Custoden zu öffnende) Cabinet der Gemmen, mit vier Säulen von oriental. Alabaster und vier von grünem Marmor (verde antico). In sechs Schränken über 400 Edelsteine und Gemmen, einst Eigenthum der Medici.

Im 1., 3., 4. u. 6. Schrank je 2 Säulchen aus Achat u. Bergkrystall. R. im 1. Schrank: Grosses Gefäss von Lapis Lazuli. Zwei Basreliefs in Gold auf Jaspisgrund, von *Giovanni da Bologna*. Im 2.: Zwei Pokale von Onyx mit dem Namen des Lorenzo de' Medici; *Kästchen von Bergkrystall, mit 24 Darstellungen aus dem Leben Christi, von *Valerio Belli* für Papst Clemens VII. gefertigt. *Bildniss des Grossherzogs Cosimo II., in florentiner Mosaik, von 1619. Drei Basreliefs in Gold auf Jaspisgrund, wie im ersten Schrank, von *Giov. da Bologna*. Krystallschale mit gold-emaillirtem Deckel, für Diana von Poitiers gefertigt, mit ihrer Chiffre u. Halbmonden. Im 4. Schrank: eine Schale aus Jaspis mit Deckel, darauf die Statuette eines Kriegers; Venus und Amor, aus Porphyr, von *Maria da Pescia*. Im 5.: Basrelief aus Gold und Edelsteinen, die Piazza della Signoria darstellend, von *Gasparo Mola*; phantastische Schale, darauf ein *Hercules aus massivem Gold von *Giov. da Bologna*. Im 6.: Schale von Bergkrystall, von *Benvenuto Cellini*. In der Mitte des Zimmers: ein Tisch mit der Ansicht des alten Hafens von Livorno, in florentinischem Mosaik.

*Venezianische Schule. I. Saal: r. 571. Porträt eines Unbekannten, angebl. des Generals Gattamelata, dem *Giorgione* zugeschrieben; 575. *Lotto*, h. Familie; 579. *P. Veronese*, Verkündigung; (ohne Nr.) *Carpaccio*, Gefangennahme eines Türken; 583. *Schule des Giov. Bellini*, Pietà (Entwurf); 586. *Moroni*, Porträt (1513); 589. *P. Veronese*, Marter der h. Justina; 594. *Tintoretto*, Erscheinung des h. Augustin; 596. *P. Veronese*, Esther vor Ahasverus; 595. *Jac. Bassano*, Bildnisse der Familie des Malers.

**599. *605. *Tizian*, Bildnisse des Herzogs von Urbino, Francesco Maria della Rovere, und seiner Gemahlin Eleonora Gonzaga (1537). 582. *Moroni*, Porträt; 577. *Paris Bordone*, Porträt; 604. *Carlo Cagliari* (Sohn des P. Veronese), Madonna mit Heiligen.

Im II. Saal: r. 609. kleine Copie nach *Tizian's* 1577 im Dogenpalast zu Venedig verbrannter „Schlacht bei Cadore"; 613. *P. Bordone*, Porträt; 615. *Tintoretto*, Porträt; 618. angefangene Copie nach der Pesaro Madonna Tizian's (S. 250); *619. *Palma Vecchio*, Courtisane als Judith, fein modellirt; *621. *Giorgione*, Moses als Kind besteht die Feuerprobe, nach einer rabbinischen Legende, Jugendwerk. 622. *Giorgione*, ein Malteserritter; 623. *Palma Vecchio*, Madonna mit den Heiligen Magdalena, Joseph und Johannes.

**626. *Tizian*, die sogen. Flora, nach 1520 gemalt. — 627. *Sebast. del Piombo*, bärtiger Krieger; 628. *Bonifacio*, Abendmahl; *630. *Giorgione*, Urtheil Salomo's.

631. *Basaiti* zugeschrieben (vielmehr *Giov. Bellini*), die h. Jungfrau empfängt die Huldigung von Heiligen, in einer Landschaft, im giorgionesken Stil; *633. *Tizian*, Madonna mit dem Kind und dem kleinen Joh. d. T., nebst S. Antonio Eremita, um 1507 gemalt; 636. *Paolo Veronese*, Kreuzigung; 638. *Tintoretto*, Porträt des Bildhauers Sansovino; 645. *Savoldo*, Verklärung Christi; 648. *Tizian*, Catharina Cornaro, Königin von Cypern (Copie ?).

In dem folgenden Corridor neuere Künstlerporträts. Die Thür l. führt in das Kupferstich- u. Handzeichnungen-Cabinet (Director: Nerino Ferri); daneben die Münzsammlung (in beiden ist für das Studium besondere Erlaubniss nöthig). Die Thür r. führt in die

Sala di Lorenzo Monaco: r. *39. *S. Botticelli*, Geburt der Venus; 1296. *Bacchiacca*, Geschichte des h. Acasius; *17. *Fra Angelico da Fiesole*, Tabernakel mit Goldgrund, die Madonna zwischen Heiligen und ringsumher zwölf musicirende Engel von unvergleichlicher Anmuth (1483); *1297. *Dom. Ghirlandajo*, Madonna mit Heiligen; *1286. *S. Botticelli*, Anbetung der Könige mit Porträts des Cosimo de' Medici, seines Sohnes Giovanni und seines Enkels Giuliano; 24. *Lorenzo di Credi*, Madonna das Kind anbetend; 1305. *Dom. Veneziano*, Madonna mit Heil.; 1309. *Lorenzo Monaco*, Krönung der Jungfrau (1413); 1302. *Benozzo Gozzoli*, Verlobung der h. Catharina; 1310. *Gentile da Fabriano*, die Heil. Maria Magdalena, Nicolaus, Johannes und Georg (1425); 1224. *Bugiardini*, Madonna.

Verbindungsgang nach Pal. Pitti. — [Man thut besser diesen Theil der Sammlung vorläufig zu übergehen, um ihn dann auf dem Weg zum Pal. Pitti im Zusammenhang zu betrachten. Stöcke und Schirme dürfen natürlich nicht mitgenommen werden: beachtenswerth für solche, welche nach dem Besuch der Gall. Pitti am jenseitigen Ufer des Arno bleiben wollen.]

Auf einer abwärts führenden Treppe gelangt man zu verschiedenen Absätzen eines langen Corridors, welcher über den Ponte Vecchio bis in den Pal. Pitti führt (10 Min.); zuerst Holzschnitte, namentlich italienische, dann italienische Kupferstiche bis auf Marc Anton (zu beachten *Mantegna*), und andere Stiche. Endlich eine grosse Sammlung von Porträts, zu Anfang *Luca Giordano*, Triumph der Galathea, dann (über dem Ponte Vecchio) links Mitglieder und Verwandte des Hauses Medici, weiter Pastellbilder schöner Florentinerinnen und vier *Oelbilder englischer Hof-

damen (Copien nach *Peter Lely;* Originale in Hampton Court); ferner eine interessante Reihe italienischer Städteansichten aus dem XVII. Jahrh. Darauf l. Päpste und Cardinäle, r. berühmte Portugiesen u. s. w. (Unten der Garten Boboli.) — Zur Gallerie Pitti (S. 404) hat man dann noch 2 weitere Treppen.

Die zwei SÄLE DER MALER enthalten Bildnisse berühmter Maler aller Völker vom XV. Jahrh. bis auf die Gegenwart, meist von ihnen selbst gemalt, Namen bei jedem angegeben.

I. Hauptsaal. Die alten Meister: *287. *Pietro Perugino* (neuerdings als nicht des Malers Bildniss erkannt); 262. *Carlo Dolci;* 282. *Sodoma* (Schulbild); 280. *Andrea del Sarto;* *288. *Raffael;* *286. *Masaccio* (vielmehr *Filippino Lippi*); 292. *Lionardo da Vinci* (nicht von ihm selbst gemalt); 293. *Salvator Rosa;* 354. *Giovanni Bellini* (Schule des Meisters, einen Unbekannten vorstellend); *452. *Rembrandt*, im Hausrock, um 1655; *451. *Rembrandt*, um 1667; 434. *Albrecht Dürer*, Copie nach dem Original von 1498, jetzt in Madrid. — In der Mitte des Saals eine grosse *Marmorvase griechischer Arbeit, genannt „*il vaso Mediceo*", mit Bildwerk: das Opfer der Iphigenie; in der Nische dem Eingang gegenüber: Statue des Cardinals *Leopold von Medici*, des Begründers dieser Porträtsammlung.

II. Saal. Neuere Meister: *Angelica Kaufmann*, *Mad. Le Brun*, *Raphael Mengs*, *Reynolds*, *Overbeck*, *Canova*, *Winterhalter*, *Ingres* u. a.

CABINET DER INSCHRIFTEN: griechische und lateinische Inschriften aus dem Alterthum, meist aus Rom stammend.

Dieselben sind zu bequemer Uebersicht in 12 Classen gebracht, je nachdem sie auf Götter und deren Priester, die Cäsaren, Consuln, Schauspiele, Kriegsdienst oder auf Privatverhältnisse sich beziehen. Von Statuen sind zu nennen: in der Mitte *262. Bacchus und Ampelus; l. *263. Mercur; r. *266. Venus Urania auf einem Altar mit Bacchantinnen; an der Thür *265. Venus Genetrix; 264. Priesterin (Kopf neu); l.: 302. Cicero; 300. Demosthenes; 294. Sokrates; 291. Relief: Erde, Luft u. Wasser; 284. Aeon, späte Personification der Zeit; 274. Scipio Africanus; römische Aschenurnen und griechische Grabreliefs.

CABINET DES HERMAPHRODITEN. R. 307. Bacchustorso aus Basalt; 308. Jünglingstorso, von *Benvenuto Cellini* als Ganymed restaurirt; 310. Hercules schlangenwürgend; *315. Fauntorso; darüber 331. stieropfernde Victorien; *318. der berühmte „sterbende Alexander", an Laokoon erinnernd, wahrscheinlich ein Gigantenkopf; 306. Hermaphrodit; 316. Antinous; 323. Amor u. Psyche; 328. (über der Thür) Maske des Jupiter Ammon. — Die Thür in diesem Cabinet führt in das

CABINET DER CAMEEN, das nöthigenfalls der Custode öffnet.

In Kasten 1-4. die antiken Cameen, 5. und 6. die modernen; 7-10. die antiken geschnittenen Steine (Intaglien), 11. u. 12. die modernen. Im 1. Kasten, l. vom Eingang, ist bemerkenswerth durch seine Grösse: *3. (rothe Nummern) das Opfer des Antoninus Pius. 7. Amor auf einem Löwen reitend, mit dem Namen des Künstlers (*Protarchos*). 9. Amor peinigt Psyche. 31. Nereide auf einem Hippocampus. — 2. Kasten: 36. Urtheil des Paris. 51. Zeus von Dodona. 63. Hercules u. Omphale. — 3. Kasten: 86. Jugendl. Augustus. 100. 101. Tiberius. — 4. Kasten: 148. Verwundeter Hirsch. 156. Sturz des Phaethon. 162. Bacchus u. Ariadne. — 7. Kasten (der Thür gegenüber): 28. Apollo. *54. Herakles u. Hebe, mit dem Namen des Künstlers (*Teukros*). 73. Satyr mit Kind. — 8. Kasten: 101. Klagender Eros. 145. Apollo. — 9. Kasten: 176. Bacchantin. 185. Pluton. 190. 191. Leander (?). — 10. Kasten, meist Porträtköpfe. — 11. Kasten: 4156 (schwarze Nummer) eine Sphinx, das Siegel des Augustus. — 12. Kasten: (modern) *371. Kopf des Savonarola. 373. Leo X. u. s. w. — In acht weiteren Kasten

ist die Sammlung, welche Sir William Currie 1863 den Uffizien vermacht hat. 5. Hermaphrodit. 20. Tanzender Satyr. 85. 50 schöne Köpfe. 106. Ajax u. Achilleus u. a. An der Wand gegenüber dem Fenster: Holzsculptur, angeblich nach der *Todtenmaske Dante's*. In der Ecke Glasfragmente mit altchristlichen Darstellungen aus den römischen Katakomben und Goldschmiedearbeiten.

SAAL DES BAROCCIO. Vier Tische mit florentiner Mosaiken; der in der Mitte, 1613-18 von *Jac. Antelli* nach *Ligozzo's* Entwurf ausgeführt, kostete 40 000 Zechinen (Ducaten).

R. 154 u. 159. *Bronzino*, Porträt des Panciatichi u. s. *Frau; 155. Venezianisches Porträt; 157. *Honthorst*, das Jesuskind von Engeln angebetet; 162. *Guido Reni*, Sibylle; 163. *Sustermans*, Galilei; 164. *Pourbus*, Porträt; 166. *Sogliani*, Madonna; 169. *Baroccio* (lebte in seiner Heimat Urbino 1528-1612), Madonna zu Christus für die Armen betend (Madonna del Popolo, 1579); 171. *A. Carracci*, Mann mit einem Affen auf der Schulter; 180. *Rubens* (?), Helena Fourment, seine zweite Frau; 186. *Carlo Dolci*, Magdalena; 190. *Honthorst*, Anbetung der Hirten; 191. *Sassoferrato*, Madonna dei Dolori; 195. *Caravaggio*, der Zinsgroschen; 196. *van Dyck*, Margaretha von Lothringen; *197. *Rubens*, Elisabeth Brand, seine erste Frau; 203. *Guido Reni*, Bradamante und Fiordespina (aus Ariost's Orlando furioso); 210. *Velazquez* (nach Justi wahrscheinlich von *Mazo*), Philipp IV. von Spanien zu Pferde; 211. *Schule Lionardo's*, h. Familie, Copie nach einem berühmten Bilde im Louvre; 213. *Bugiardini*, Madonna; 216. *Rubens*, Bacchanal (z. Th. verdorben); 220. *Snyders*, Eberjagd.

*SAAL DER NIOBE, erbaut 1775. 17 Statuen aus der hochberühmten antiken **Gruppe der Niobe mit ihren sieben Söhnen und sieben Töchtern und einem Pädagogen, welche den Pfeilen des Apollo und der Diana erliegen.

Zwölf von diesen Statuen, welche einem Werke des *Skopas* oder *Praxiteles* (IV. Jahrh. vor Chr.) nachgebildet scheinen, wurden im J. 1583 in Rom vor Porta S. Paolo gefunden und von dem Cardinal Ferdinand von Medici in seiner Villa auf dem Monte Pincio aufgestellt, von wo sie später nach Florenz kamen.

Ausserdem: 259. Wiederholung des sogen. Zeus von Otricoli. Unter den Gemälden: r. 139. *Sustermans*, der florent. Senat schwört dem jungen Grossh. Ferdinand II.; 140. *Rubens*, Heinrich IV. in der Schlacht bei Ivry; 147. *Rubens*, Heinrich's IV. Einzug in Paris; 148. *Honthorst*, Nachtessen.

ANTIKE BRONZEN. — I. Cabinet. An den Wänden mehrere *Bronzeköpfe und ein Torso, gefunden im Meer bei Livorno, darunter r. Sophokles und Homer, sowie ein Verzeichniss eines Stadtraths auf einer Bronzetafel vom J. 223 n. Chr., aus Canosa. L. *426. colossaler Pferdekopf; ein Tischfuss. — II. Cabinet. In der Mitte: *424. antike Bronze-Statue eines nackten Jünglings („l'Idolino"), zu Pesaro gefunden, mit schönem Piedestal von *Desiderio da Settignano* (XV. Jahrh.). In den Schränken an den Wänden eine Menge kleiner Bronzen, Statuetten (besonders Thiere), Geräthschaften (Candelaber, Lampen, Metallspiegel, Helme, Sporen, Pferdegebisse u. s. w.), sowie christliche Anticaglien.

GALLERIA FERONI, vom letzten Besitzer dieses Namens 1850 der Stadt vermacht; sie enthält wenig von Bedeutung. Gleich r. 259. *Lorenzo Lotto*, Anbetung des Christkindes (spätes Werk); *Dav. Teniers d. J.*, Inneres eines Fleischer- und Wirthshauses; *Carlo Dolci* (?), Madonna del Dito. Links: *Carlo Dolci*, Engel mit der Lilie; *Schidone*, h. Jungfrau mit dem Kinde. Am Fenster hinter der Laocoon-Gruppe zwei schöne Landschaften von *G. Poussin*.

Am Ende des Corridors l. drei Säle mit *HANDZEICHNUNGEN. Katalog von dem Conservator Nerino Ferri $1^1/_2$ l.

Die Sammlung ist von dem Cardinal Leopold von Medici angelegt und später bedeutend vergrössert. Bei den ausgelegten Blättern ist überall

der Name des Meisters beigefügt. Wir heben nur wenige besonders wichtige hervor (die fett gedruckten Zahlen bezeichnen den Rahmen, die andern die einzelnen Zeichnungen innerhalb der grossen Rahmen): **143.** *Raffael* zugeschrieben, Zeichnung zu *Pinturicchio's* Fresco in der Libreria in Siena; **99.** Zeichnungen von *Perugino;* **151,** 534. 535. Zeichnungen für *Raffael's* Madonna König Franz' I. im Louvre; **94.** *Garofalo*, Porträt; **90,** 377. *Pinturicchio*, zwei weibliche Figuren; **23,** 101. *Fra Angelico*, Madonna u. Christkind; **127.** *Fra Bartolommeo*, Kopfstudie; **168-170.** Zeichnungen von *Lor. di Credi;* **187,** 1417. *Raffael*, Grablegung; **14,** 50. Studie von *Signorelli;* **40,** 186. *Filippino Lippi*, Skizze zur Freske in der Cappella Strozzi; **493,** 1471. 1464. Skizzen von *Carpaccio*. — Im II. Saal besonders schöne Zeichnungen von *Andrea del Sarto* und *Fra Bartolommeo* in grosser Anzahl. Ebenso im III. Saal, z. B. von *Fra Bartolommeo*, **443,** 1159; **124,** 474. 475; in der Mitte **130, 120, 132, 121.**

In dem mittlern Stock des Uffizien-Gebäudes befindet sich die **Biblioteca Nazionale** (Zutritt s. S. 344; Eingang durch die achte Thür, vom Platz an gerechnet), welche seit 1860 aus der Vereinigung der früher im Pal. Pitti befindlichen grossherzoglichen *Biblioteca Palatina* und der noch bedeutenderen *Biblioteca Magliabecchiana* (letztere gegründet von *Antonio Magliabecchi*, einem ehem. Juwelier, und zum öffentlichen Gebrauche bestimmt seit 1747) entstanden ist. Es sind an 300 000 Bände und 8000 Manuscripte, die namentlich in neuester Zeit durch Anschaffung der wichtigern Werke aus fremden Literaturen vermehrt werden. Die Benutzung der Bibliothek wird in der zuvorkommendsten Weise erleichtert; am Ende des grossen Lesesaals r. das Zimmer mit den Katalogen. Unter den Drucken grosse Seltenheiten: der erste gedruckte Homer, Florenz 1488; Cicero ad familiares, Venedig 1469; Dante von Landino, Florenz 1481, in Prachteinband mit Niellen; Dedicationsexemplar der Anthologia Graeca ed. Lascaris an Piero Medici u. a. — Die Treppe r. von der Bibliothek führt zu dem grossartigen, auch seiner Einrichtung wegen sehenswerthen, von *Bonaini* geordneten CENTRAL-ARCHIV von TOSCANA (140 000 Nummern).

Zwischen Uffizien und Pal. Vecchio führt östl. die Via della Ninna in die Via de' Neri, in welcher die *Loggia del Grano* (Pl. E 6), von Giulio Parigi 1619 erbaut, mit der Büste Cosimo's II.

Bei der Post führt die Via Lambertesca nach der Via Por S. Maria, die auf den Ponte Vecchio mündet; an der Ecke l. die *Torre dei Girolami*, etwas zurückliegend die alte Kirche *St° Stefano* (Pl. E 5, 6), in welcher Boccaccio 1373 Dante's göttliche Comödie öffentlich erklärte. — Weiter nach Westen führt der Borgo SS. Apostoli nach der kleinen Piazza del Limbo, wo

SS. Apostoli (Pl. D 5), eine alttoscanische Basilika des XI. Jahrh. (nach einer Inschrift an der Façade l. von Karl dem Grossen gegründet). Säulen mit gutgearbeiteten Compositacapitälen tragen Bogen mit feiner antiker Einfassung, die Seitenschiffe sind gewölbt. Am Ende des l. Seitenschiffes Ciborium von *Andrea della Robbia*, daneben Grabmal des Oddo Altoviti von *Benedetto da Rovezzano*, von welchem auch die äussere Verzierung des Portals herrührt. Im

r. Seitenschiff am Ende Grabmal des Bindo Altoviti von *Ammanati* (1570). — Weiter *S. Trinità* und *Via Tornabuoni* s. S. 399, 400.

Eine andere Verbindungsstrasse zwischen Por S. Maria und Via Tornabuoni ist Via delle Terme, in welcher gleich anfangs r. das alte *Amtshaus der Capitani della Parte Guelfa.*

Piazza S. Firenze, Badia, Museo Nazionale s. S. 376 ff.; über den *Ponte Vecchio* nach dem *Palazzo Pitti* s. S. 404.

b. Von Piazza della Signoria nach dem Domplatz und von da nach Piazza d'Azeglio.

Von der Piazza della Signoria zieht sich nördlich die belebte Via dei Calzajoli (Strumpfwirkerstrasse; Pl. E 4, 5) nach dem Domplatz. Die erste Seitenstrasse l., Via di Porta Rossa, führt nach dem *Mercato Nuovo,* dem Verkaufsplatz für Stroh- und Wollenwaaren, in alter Zeit auch für Seide und Goldarbeiten, mit einer guten Bronze-Nachbildung des antiken Ebers, von *Pietro Tacca,* und schönen Hallen von *Bern. Tasso* (1547). In Via Porta Rossa l. *Pal. Davanzati* aus dem XIV. Jahrhundert (weiter nach S. Trinità: s. S. 399). — In der dritten r. Seitenstrasse der Via Calzajoli, die anfangs Via Tavolini, jenseit der ersten Querstrasse Via S. Martino heisst, liegt l. n° 2 *Dante's Geburtshaus* (Pl. F 5), mit Gedenktafel („in questa casa degli Alighieri nacque il divino poeta") und einer Bibliothek nebst einigen Erinnerungen in dem Mi. Sa. 10-3 Uhr zugänglichen Innern. [Ueberhaupt sei bei dieser Gelegenheit auf die zahlreichen eingemauerten Gedenktafeln aufmerksam gemacht, welche in schätzbarer Weise die florentiner Geschichte illustriren.]

In Via Calzajoli l. die Kirche ***Or San Michele** (Pl. E 5), ursprünglich *S. Michele in Orto,* nach dem Wiesenplane, der 1284 zum Kornmarkt bestimmt und mit einer offenen Halle bedeckt wurde; diese Halle trug einen Kornboden und war mit einem hochverehrten Madonnenbilde sowie einem Bilde des Erzengels geschmückt. Im J. 1336 wurde der Neubau beschlossen: unten ein Oratorium, oben eine Getreidehalle; die Zünfte hatten je einen Pfeiler zu übernehmen und mit ihren Heiligen zu schmücken, daher ihre Wappen, theilweise von *Luca della Robbia,* über den Nischen angebracht sind. Erst im J. 1412 war der ganze Bau vollendet.

An der Ostseite, nach der Via Calzajoli zu: (r.) St. Lucas von *Giovanni da Bologna*, 1562 (Zunft der Richter und Notare); *Christus und St. Thomas von *Andrea del Verrocchio*, 1483 (Zunft der Kaufleute), in einer Nische von *Donatello*, trotz der überladenen Gewandung von tiefer Wahrheit in Bewegung und Ausdruck; — (l.) St. Johannes der Täufer von *Lorenzo Ghiberti*, 1414 (Tuchhändler), ernst und gewaltig; — weiter l., auf der Südseite: (r.) St. Johannes Evangelista von *Baccio da Montelupo*, 1515 (Seidenwirker); — unter dem folgenden Baldachin (Aerzte und Apotheker) war früher eine Madonnenstatue aufgestellt, welche später in das Innere der Kirche gebracht wurde, jetzt **St. Georg von *Donatello*, der eigentlich in der leeren Nische nördlich stehen müsste (Waffenschmiede), eine ritterliche Gestalt voll fröhlichen Jugendmuthes, in leichtbewegter Haltung mit dem mächtigen Schild und der einfachen Rüstung

fest und trotzig hingestellt; — (l.) St. Jacobus von *Nanni di Banco*, einem Vorläufer Donatello's (Kürschner); — St. Marcus von *Donatello*, 1453 (Tischler): man könne sich des Glaubens an das Evangelium nicht erwehren, sagte Michelangelo, wenn es von einem so aufrichtig blickenden Manne gepredigt würde; — an der Westfront (r.) St. Eligius von *Nanni di Banco* (Hufschmiede); — *St. Stephanus von *Lor. Ghiberti*, 1428 (Wollenweber), von einfach grossartiger Anmuth in Haltung und Gewand; — (l.) St. Matthäus von *Ghiberti* und *Michelozzo*, 1420 (Wechsler), darüber zwei anmuthige Statuetten der Verkündigung von *Niccolò von Arezzo* (c. 1400); — an der Nordseite eine leere Nische, unter der ein schönes *Relief von *Donatello:* St. Georg; — dann vier Heilige von *Nanni di Banco* (Maurer, Zimmerleute, Schmiede und Steinmetzen); (l.) St. Philippus von *Nanni di Banco* (Schuhmacher); — St. Petrus von *Donatello*, 1408 (Fleischer).

Das Innere, mit zwei durch Pfeiler getrennten Schiffen, hat r. das berühmte **Tabernakel* des *Andrea Orcagna*, laut Inschrift 1359 vollendet, aus Marmor und edlen Steinen mit zahlreichen Reliefs aus der heil. Geschichte, am bedeutendsten Tod und Himmelfahrt Mariä an der Rückseite; auf dem Altar eine Madonna von zarter Schönheit von *Bernardo Daddi* (1347). Am Seitenaltar unter der Orgel h. Familie, Marmorgruppe von *Francesco da Sangallo*.

Hinter Or San Michele das alte *Zunfthaus der Wollkämmer* mit deren Wappen, dem Lamm.

In Via Calzajoli, gegenüber von Or San Michele, das *Oratorium des h. Carlo Borromeo* (Pl. E5), einst St. Michael geweiht, aus dem XIV. Jahrhundert.

Eine Seitenstrasse l., die Via Speziali, führt zum *Mercato Vecchio* (Pl. E4,5), dem ältesten Platze der Stadt, von den Langobarden „Forum regis“ genannt. An der Nordseite die *Loggia del Pesce* von Vasari; bis 1882 war hier der Mittelpunkt des Marktverkehrs für Fleisch, Gemüse, Fische u. s. w. (vgl. S. 396). Weiterhin in der Via Strozzi (S. 400), Ecke der Via de' Vecchietti. r. ein bronzenes Teufelchen von Giovanni da Bologna. — In der Nähe der *Ghetto,* das ehemalige Judenviertel, das seinem Abbruch entgegengeht und jetzt geschlossen ist: man beabsichtigt, das ganze Strassenviertel bis zur Via Tornabuoni neu zu errichten.

Am Ende der Via Calzajoli dehnt sich der Domplatz (Pl. F 4) aus, mit dem *Dom* und dem *Baptisterium;* nach letzterem heisst der westliche Theil des Platzes Piazza di S. Giovanni.

Zunächst l., an der Ecke der Via Calzajoli, erblickt man die Loggia des ***Bigallo** (Pl. E F 4), 1352-58 in zierlichster Gothik für die „Capitani di S. Maria della Misericordia“ erbaut, um Findelkinder in ihr auszustellen; später von einer ähnlichen Bruderschaft, den „Capitani del Bigallo“, in Besitz genommen. Ueber den Arcaden (n.) drei Statuetten (h. Jungfrau, zwei Heilige) von *Alberto di Arnoldo* (1361) und zwei verdorbene Fresken, die Gründung der „Capitani“ darstellend (1445); der obere Theil der Loggia 1881-82 von *Castelluzzi* restaurirt. — Im Innern Madonna u. zwei Engel von *Alb. di Arnoldo* (1364); im Zimmer des Cassirers: Frescobild der Barmherzigkeit mit einer Ansicht der Stadt von *Giottino* (1342) und ein Triptychon von *Taddeo Gaddi*.

Gegenüber das ***Battistero** (Pl. F 4) oder *S. Giovanni Battista,*

ursprünglich die Cathedrale von Florenz, ein achteckiger Kuppelbau mit reichem Marmorschmuck in schön abgestuften Pilastergeschossen, feinen Gesimsen und farbigem Tafelwerk. Der schon von Dante (Inf. 19, 17 „mio bel S. Giovanni") gepriesene Bau ist wahrscheinlich um 1100 gegründet, das Aeussere später vollendet. Im XIV. und XV. Jahrh. erhielt die Kirche die berühmten drei ***Bronzethüren* (leider z. Th. etwas verstaubt).

An der ältesten Thür, im Süden gegenüber dem Bigallo, hat *Andrea Pisano* die Geschichte Johannes des Täufers und die 8 christlichen Cardinaltugenden in zierlichen Vierpassrahmen mit wenig Figuren voll kräftigen Lebens und schlichter Anmuth dargestellt, 1330 nach 22jähriger Arbeit vollendet. Die Einfassung ist von *Vittore*, dem Sohne des *Lorenzo Ghiberti* (1452-62), die Enthauptung des Täufers oben von *Vincenzo Danti* (1571).

Die zweite Thür, nördlich, wurde in Folge einer Concurrenz, an welcher sich auch Jacopo della Quercia, Niccolò von Arezzo und Brunelleschi betheiligten (vgl. S. 379), 1403-24 von *Lorenzo Ghiberti* ausgeführt; unter den Gehülfen beim Guss waren Donatello und Michelozzo. Die 28 Bilder aus dem Leben Jesu stehen den Reliefs Andrea's nicht nach an Klarheit der Anordnung, Adel der Linien und zarter Empfindung, sind aber schon erfüllt von reichem malerischen Leben, die Durchbildung der Gestalten ist vollkommener und mannigfaltiger in Bewegung und Ausdruck, grossartig vor allem der Evangelist Johannes; die technische Ausführung ist vollendet. Die *Predigt des Johannes über der Thür ist von *Francesco Rustici*, angeblich nach einem Entwurf Lionardo's (1511).

Die *dritte Thür, gegen den Dom hin, ebenfalls von *Lorenzo Ghiberti*, 1425-1452 gefertigt, gilt für ein Wunder der Kunst; in ihren 10 Abtheilungen sind biblische Geschichten dargestellt: l. 1. Schöpfung und Vertreibung aus dem Paradies; 2. Kain's Brudermord und Adam das Feld bauend; 3. Noah nach der Sündfluth u. seine Trunkenheit; 4. Abraham mit den drei Engeln und Isaak's Opferung; 5. Esau und Jacob; 6. Joseph und seine Brüder; 7. Gesetzgebung auf dem Sinai; 8. Fall der Mauern Jerichos; 9. Schlacht gegen die Ammoniter; 10. die Königin von Saba. Der Künstler hat hier mit Bewusstsein die Schranken der Plastik durchbrochen und Gemälde in Erz geschaffen, darin aber eine solche Fülle von Schönheit ausgebreitet, dass Michelangelo erklärte, die Thüren seien werth, die Pforten des Paradieses zu bilden. Auch die herrlichen Umrahmungen sind von *Ghiberti*, dessen kahler Kopf im Mittelstreifen links der vierte von oben; die *Taufe Christi über der Thür ist von *Andrea Sansovino* (1529); der Engel von *Spinazzi* (XVIII. Jahrh.). Die beiden Porphyrsäulen sind ein Geschenk der Pisaner zum Dank für die Hülfe, die ihnen Florenz beim Zuge nach Majorca 1117 gegen Lucca geleistet. Die 1362 eroberte Hafenkette von Pisa hing hier, bis sie neuerdings nach Pisa zurückgeschenkt wurde (jetzt im Campo Santo daselbst, s. S. 323).

Im Innern der Kirche 8 Nischen im Erdgeschoss, davor je zwei Säulen aus orientalischem Granit mit vergoldeten Capitälen, oben eine Gallerie mit korinthischen Pilastern und Doppelfenstern; die ganze Anlage beweist genaue Kenntniss antiker Formen und geht wahrscheinlich auf einen ältern Bau (nach der Legende stand hier ein Marstempel) zurück, von welchem im Triumphbogen des Chors ein Theil erhalten ist. Die kühn ansteigende Kuppel mit 28,6 m Durchmesser diente Brunelleschi beim Dom als Muster. Die *Mosaiken in der Chornische von *Fra Jacopo* (1225), in der Kuppel von *Andrea Tafi* († 1320), *Apollonio Greco* u. a., restaurirt von *Baldovinetti* (1482), nur an sehr hellen Tagen zu erkennen. Im Boden altes Mosaik mit Thierkreis und Inschriften, sonst Niello. Der Taufstein mit Reliefs von 1371. R. vom Hauptaltar das Grabmal des vom Constanzer Concil abgesetzten Papstes Johann XXIII. († 1419), errichtet von Cosimo de' Medici, die liegende Bronzestatue von *Donatello*, die Figur des Glaubens von *Michelozzo*. R. von der südl. Thür auf einem Altar eine Holzstatue der h. Magdalena von *Donatello*, von abschreckender Naturwahrheit.

Vor der Nordseite des Baptisteriums steht eine alte Säule von

Cipollino, *la Colonna di S. Zanobi*, zum Andenken an die Uebertragung der Reliquien des h. Zenobius 1330 errichtet. — Westlich vom Baptisterium liegt der Palast des Erzbischofs, *Pal. Arcivescovile* (Pl. E 4), mit schönem Hof von G. A. Dosio (1573); an der Rückseite nach der Piazza dell' Olio die alttoscanische Façade der kleinen Kirche *S. Salvatore.* — [Von hier durch den Borgo S. Lorenzo nach S. Lorenzo, s. S. 393.]

Der ***Dom** (Pl. F 4), *la Cattedrale di S. Maria del Fiore,* so genannt von der Lilie, dem Wappen von Florenz, wurde an Stelle einer alten Kirche der h. Reparata nach einem Volksbeschluss von 1294 aufgeführt. Den ersten Bau leitete *Arnolfo di Cambio* bis zu seinem Tode 1310; sein Nachfolger wurde *Giotto*, 1334-36. [Ein Fresco in der Cappella degli Spagnuoli, S. 398/99, zeigt die Gestalt des Domes nach dem ersten Plan, ein anderes im Kreuzgang von S. Marco, 5. Lünette vom Eingang r., die Façade.) Im J. 1357 wurde der Plan erweitert, das Mittelschiff mit den weitgespannten Wölbungen und der Chorabschluss nach dem Entwurf des *Francesco Talenti* begonnen, die Verzierung des Aeusseren in der Weise der älteren Theile fortgesetzt. Am 19. August 1418 wurde die berühmte, von Vasari novellistisch erzählte Concurrenz für die Modelle zur Kuppel ausgeschrieben, in welcher das Genie *Filippo Brunelleschi's* über Neider und Besserwisser den Sieg davontrug. 1420-34 dauerte der Bau der Kuppel. Am 25. März (dem alten florentiner Neujahrstage) 1436 wurde der Dom geweiht, die Laterne aber erst 1462 vollendet. — Die Kirche ist 169 m lang, in den Kreuzflügeln 104 m breit, die Kuppel 91 m, mit der Laterne 107 m hoch (Besteigung s. S. 372). Die halbvollendete Façade brach man 1588 ab, um eine moderne an die Stelle zu setzen, welche jedoch nicht zu Stande kam. So blieb der Dom (wie S. Croce, S. Lorenzo u. v. a.) drei Jahrhunderte hindurch ganz ohne Façade, bis endlich König Victor Emanuel im April 1860 den ersten Stein zu einer neuen Façade legte, die seit 1875 nach dem Plane von *De Fabris* ausgeführt worden und seit kurzem vollendet ist.

Ueber dem 1. südlichen Portal eine Madonna des XIV. Jahrh.; die Decoration der 2. Thür ist von *Pietro di Giovanni Tedesco* (1398), die Madonna zwischen zwei Engeln in der Lünette von *Lorenzo di Giovanni d'Ambrogio* (1402). — Die entsprechende *Thür der Nordseite ist von *Giovanni d'Ambrogio* und *Niccolò di Piero Lamberti* (1408). Das ausgezeichnete *Basrelief über der Thür, Madonna in der Glorie, wird dem *Nanni d'Antonio di Banco* zugeschrieben. Das Mosaik ist von *Domenico* und *Davide Ghirlandajo* (1496).

Das Innere hat grosse Verhältnisse, ist aber kahl und dunkel, die Wirkung der Spitzbogen durch die Gallerie gebrochen. Der Chor befindet sich nicht am Ende der Kirche, sondern angemessenerweise unter der Kuppel.

An der Eingangswand: r. grau in grau ein Reiterbild des englischen Condottiere John Hawkwood († 1394), welcher 1392 im Solde der Republik stand, von *Paolo Uccelli;* l. des Feldhauptmannes Nic. Marrucci da Tolentino († 1434) von *Andrea del Castagno.* Ueber dem Hauptportal: Krönung Mariä, Mosaik von *Gaddo Gaddi*, zur Seite Engel von *Santi di Tito* (in Fresco und restaurirt). — Die Zeichnungen zu den Glasmalereien in den drei Fenstern lieferte *Lor. Ghiberti*, die des farbigen Mosaikbodens der Kirche werden dem *Baccio d'Agnolo* und *Francesco da S. Gallo* zugeschrieben.

R. Seitenschiff. Grabmal des Filippo Brunelleschi mit seinem Marmorbildniss, von *Buggiano*, seinem Schüler. Bildsäule des gelehrten Staatsmannes Giannozzo Manetti († 1459) von *Ciuffagni*; r. Giotto's Büste, von *Benedetto da Majano* (1490), mit schöner Inschrift von Angelo Poliziano; l. am Pfeiler ein schöner Weihwasserstein des XIV. Jahrh. R. Denkmal des Generals Pietro Farnese (über der Thür), von *Agnolo Gaddi* und *Pesello* (1395); weiter der jüdische König Hiskias, von *Nanni d'Antonio di Banco*. Büste des gelehrten Marsilius Ficinus, von *A. Ferrucci* (1521). Ueber der folg. Thür: (r.) das Mausoleum des Antonio Orso, Bischofs von Florenz, von *Tino da Camaino* aus Siena († 1336; der Verstorbene sitzend). An dem Pfeiler der Kuppel (nach dem Mittelschiff zu): St. Matthäus, Statue von *Vincenzo de' Rossi*; gegenüber St. Jacobus d. Ä., von *Jacopo da Sansovino* (1524).

Im r. Kreuzschiff: r. St. Philippus, l. St. Jacobus d. J., von *Giov. Bandini*. In den 4 Seitencapellen je zwei Heilige, Fresken von *Bicci di Lorenzo* (1427); die Glasfenster nach Zeichnungen von *A. Gaddi*. — Ueber der Thür der Sacristei: ein Relief (Christi Himmelfahrt) von den *Robbia*; im Innern derselben S. Michael von *Lor. di Credi* (1523) und zwei Engel von *Luca della Robbia*.

Im östl. Kreuzarm: Statuen r. des h. Johannes, l. St. Petrus, von *Benedetto da Rovezzano*. 1. Cap.: St. Lucas von *Nanni di Banco* (1415); 2. Cap. St. Johannes von *Donatello*. Unter dem Altar der Tribuna: Capelle des h. Zenobius, dessen Reliquienschrein aus Erz, von *Lor. Ghiberti* (1440), nach dessen Zeichnung auch die Glasfenster gemalt sind. Abendmahl auf Goldgrund, Temperagemälde von *Giov. Balducci*. Nördl. St. Matthäus von *Nic. d'Arezzo* und St. Marcus von *Bern. di Pietro Ciuffagni* (1416).

Die Schranken des achteckigen Chors sind aus Marmor, nach Zeichnungen des *Giuliano di Baccio d'Agnolo*, mit Basreliefs von *Bandinelli* (bez. B. B. 1555) u. seinem Schüler *Giovanni dell' Opera*, an Stelle der ursprünglich hölzernen von Ghiberti. Hinter dem Hauptaltar unvollendete Gruppe (Pietà) von *Michelangelo*. — Die Gemälde im Innern der achteckigen Kuppel, 1572 von *Vasari* begonnen und von *Federigo Zucchero* weitergeführt (Propheten etc.), zerstören den grossartigen Eindruck derselben. Die Fenster des Kuppeltambours nach Zeichnungen von *Ghiberti* (Darstellung), *Donatello* (Krönung Mariä), *Uccello* (Anbetung) gemalt von *Bernardo di Francesco* [1436 wurde Francesco di Domenico Livi di Gambassi für die Glasmalerei aus Lübeck berufen].

Die eherne Thür der n. Sacristei ist von *Luca della Robbia* mit *Maso di Bartolommeo* und *Michelozzo* gearbeitet (1467); darüber Terracotta-Relief (Christi Auferstehung), von den *Robbia*. Die Intarsiaschränke der Sacristei sind nach Zeichnungen von *Finiguerra* und *Baldovinetti*, der *Kinderfries auf den Schränken von *Donatello*. L. neben der Thür schöner Marmorbrunnen. Hierher flüchtete sich Lorenzo de' Medici beim Ausbruch der Verschwörung der Pazzi, während sein Bruder Giuliano, der innerhalb der Chorschranken der Messe beiwohnte, erstochen wurde (26. April 1478).

L. Kreuzschiff. In der Tribuna della S. Croce: St. Andreas und St. Thomas, Statuen von *Andrea Ferrucci*. In den Capellen Fresken von *Lorenzo di Bicci*. Die 10 gemalten Fenster von *Lor. Ghiberti*. In der Mitte der Tribuna eine runde Marmorplatte (mit Holzbohlen bedeckt), gegen 1450 von dem berühmten Mathematiker *Paolo Toscanelli* aus Florenz angebracht, um durch eine correspondirende Oeffnung in der Laterne der Kuppel die Sonnenlänge zu beobachten. Im Jahre 1755 fügte *P. Leonardo Ximenes* eine Scheibe mit Gradbestimmung für genauere Berechnungen hinzu, wie eine Inschrift an einem der Pfeiler der Kuppel sagt.

Im l. Seitenschiff, neben der Seitenthür das *Bildniss des Dante Alighieri, mit Ansicht von Florenz u. Darstellung der göttlichen Comödie, von *Domenico di Michelino* 1465 auf Befehl der Republik auf Holz gemalt. Statue des David von *Ciuffagni* (1434). Weiter Arnolfo mit dem Entwurf des Domes, Medaillon-Hochrelief von *Bartolini* (1843). *Statue des Staatssecretärs Poggio Bracciolini, von *Donatello*, trefflich individualisirt. Büste des Musikers Antonio Squarcialupi von *Benedetto da Majano*. Am ersten Pfeiler St. Zenobius, Tafelbild von *Orcagna*.

Die Besteigung der Kuppel (S. 370) ist höchst interessant, sowohl um sich einen Begriff von der Anlage derselben zu verschaffen, als wegen der *Aussicht, die umfassender ist als vom Campanile: Eingang im r. Seitenschiff durch eine kleine Thür (verschlossen, der Sagrestano besorgt den Schlüssel; dem Führer 1 l.); man steigt auf 463 Stufen bequem bis zur oberen Gallerie; wer Lust hat, kann dann auf 57 Leiterstufen, eng und beschwerlich, bis zum Kreuz hinaufklettern.

Der Glockenthurm, ***Campanile**, von *Giotto* begonnen, von *Taddeo Gaddi* fortgeführt, wurde 1387 vollendet; viereckig aufsteigend erreicht er eine Höhe von 84 m. Das Ganze ist mit farbigem Marmor überaus anmuthig bekleidet und namentlich die mit den Stockwerken grösser werdenden Fenster enthalten die schönsten Details italienischer Gothik. An der Westseite die drei ersten Statuen: Matthäus, *David (der berühmte „*Zuccone*", Kahlkopf) und Salomo sind Werke *Donatello's,* die vierte: Obadja von *Nanni di Bartolo* (1420); an der Ostseite Habakuk und Abraham u. Isaak von *Rosso* und *Donatello,* zwei Patriarchen von *Niccolò von Arezzo;* an der Süd- u. Nordseite Propheten und Sibyllen. Darunter Reliefs nach *Giotto's* Erfindung, die ersten auch von ihm ausgeführt, dann von *Andrea Pisano*, die der Nordseite von *Luca della Robbia:* zuerst die 7 Cardinal-Tugenden, 7 Werke der Barmherzigkeit, 7 Seligpreisungen und 7 Sacramente; in der untern Reihe die Entwicklung des Menschengeschlechts bis zur Blüte der griechischen Wissenschaft (hervorzuheben: Erschaffung Eva's, Adam u. Eva bei der Arbeit, Zeltbewohner, Astronom, Reiter, Weberei, Schifffahrt, Ackerbau, die freien Künste repräsentirt durch Phidias, Apelles, Donatus, Orpheus, Plato, Aristoteles, Ptolemäus und Euklid, und einen Musiker).

Eine bequeme Treppe von 414 Stufen führt hinauf (Trkg. 1-2 Pers. 1 l.). Die Aussicht von oben auf die den Thalkessel ausfüllende Stadt und die mit Villen bedeckten, reich angebauten Hügel und das Gebirge ist sehr schön. — Man sieht oben die Pfeiler, auf denen nach Giotto's Plan eine Thurmspitze von angeblich 32 m sich hätte erheben sollen, worauf indess Gaddi verzichtete.

Dem Glockenthurm s. gegenüber das **Oratorium der Misericordia** (Pl. F 4), Eigenthum jener alten, 1244 gestifteten Bruderschaft, deren Mitgliedern (in schwarze Kapuzen gehüllt, die nur zwei Oeffnungen für die Augen freilassen) der Fremde bei der Ausübung ihres schönen Berufes, Arme und Kranke zu unterstützen und nach dem Tode zu bestatten, öfters zu begegnen Gelegenheit haben wird. Am Altar ein Terracotta-Relief von *Andrea della Robbia;* r. im Nebenraum eine Madonna u. St. Sebastian von *Benedetto da Majano,* sowie ein Gemälde von *Lod. da Cigoli,* die Pest von 1348 darstellend.

Weiter östl. das Gebäude der *Domgeistlichkeit (dei Canonici),* 1827 von *Gaetano Baccani* errichtet; am Portal Statuen des Arnolfo del Cambio und des Fil. Brunelleschi von Luigi Pampaloni (1830). — In einem der folgenden Häuser, n° 29, eingemauert ein Stein, *il Sasso di Dante* genannt, auf welchem, wie erzählt wird, der Dichter an Sommerabenden der Kühle genoss.

Dann führt südl. die *Via del Proconsolo* nach Piazza S. Firenze (Museo Nazionale), s. S. 375. — Weiter am Domplatz, Ecke der Via dell' Oriolo, der *Pal. Riccardi,* früher *Guadagni.* — [In Via Oriolo gleich r. die schöne neue *Nationalbank,* von Cipolla.]

Dem Chor des Domes gegenüber liegt die **Opera del Duomo,** die Dom-Bauhalle, wo eine Anzahl in den Dom, sowie in das Baptisterium gehöriger Kunstwerke aufbewahrt werden (zugänglich Vormittags, Trkg. 50 c.). Ueber der Thür eine Büste Cosimo's I. von *Giovanni dell' Opera.*

In dem Vorraume, den man durch die Thür geradeaus betritt, sind einige interessante Sculpturen eingemauert: *B. Bandinelli*, Figuren von Heiligen, Selbstbildniss von 1556, Engelsfiguren vom Orgelchor des Doms; l. eine Thür von *Michelozzo;* Madonnenrelief von *Portigiani.* — Erster Stock. Im 1. Zimmer: *Brunelleschi's* Modell zur Domkuppel; ältere Modelle zur Domfaçade, von *Giov. da Bologna* u. a. Ueber der Thür: die h. Magdalena von *della Robbia.* Im 2. Zimmer: meist moderne Entwürfe zur Domfaçade, darunter n° 11, 8, 9 von *De Fabris* (S. 370); n° 13 gilt für den Entwurf *Giotto's.*

Im Hof gelangt man durch die Thür r. in einen Saal, wo der grosse *Silberaltar des Baptisteriums aufbewahrt wird, der nur am Johannistage dort ausgestellt wird. An den Reliefs wurde seit 1366 gearbeitet, am schönsten sind die Geburt des Johannes von *A. Pollajuolo* (l. unten), sowie Herodias (r. oben) und die Enthauptung des Johannes (r. unten) von *Andrea Verrocchio;* in der Mitte eine Johannesstatuette von *Michelozzo;* den unteren Theil des silbernen Kreuzes verzierte *Pollajuolo* seit 1456. Beachtenswerth sind ferner zwei Tafeln mit byzantinischen Mosaiken, sowie an der Wand l. ein Crucifix von *Ghiberti.*

Via dei Servi und Annunziata s. S. 385; *Via Ricasoli,* Accademia delle Belle Arti u. S. Marco s. S. 388 und 387; *Via Cavour* u. Pal. Riccardi s. S. 392.

Die östlich hinter dem Domplatz vorüberlaufende Via Bufalini führt an den kleinen Platz S. Maria Nuova (Pl. G 4,5) mit dem von Folco Portinari, dem Vater der durch Dante's Liebe unsterblich gewordenen Beatrice, gestifteten grossen Hospital **S. Maria Nuova** und der Kirche S. Egidio, deren Façade mit einer Halle von *Buontalenti* geschmückt ist; über der Thür Terracotta-Relief: Krönung Mariä, von *Lorenzo di Bicci* (1420), daneben zwei Fresken des xv. Jahrh.; im Innern hinter dem Hochaltar Tabernakel mit Madonna von *Andrea della Robbia,* die Thür des Sacramentschrankes von *Ghiberti.* — Der Kirche gegenüber ist im Erdgeschoss des Hauses n° 29, einst der Werkstätte Lor. Ghiberti's, die kleine *Gemäldesammlung* des Hospitals aufgestellt (geschlossen; der Custode ist gegenüber am Hospitaleingang n° 1 zu erfragen, 1/2-1 l.).

Im Vestibül: F, **Andrea Verrocchio*, Madonna (Terracotta-Relief). — Hauptsaal: *48-50. *Hugo van der Goes* († 1485), Anbetung des Kindes und vier Heilige mit den Bildnissen des Stifters Tommaso Portinari, welcher Agent der Medici in Brügge war, und seiner Familie; 20. *Orcagna* (?), St. Matthäus; 22. *Raffaellino del Garbo*, Mad. u. Heil.; 23. *Fil. Lippi*, Madonna. — II. Zimmer: *71. *Fra Bartolommeo* und *Mariotto Albertinelli*, jüngstes Gericht, 1499 (verdorben, daneben ergänzende Copie); 63. *Sogliani*, Mariä Himmelfahrt; 64. *Fra Angelico da Fiesole*, Mad. mit dem Kinde und 4 Engel; 65. *Cosimo Rosselli*, Madonna u. Christus; 72. *Albertinelli*, Verkündigung.

In der östl. am Spedale S. Maria Nuova hinlaufenden Via della

Pergola, l. in der Casa di Ricceri (Pl. H 4), wohnte einst *Benvenuto Cellini*.

Von der Via della Pergola führt die Via degli Alfani n.w. nach der Kirche *S. Maria degli Angioli* (Pl. G 4), mit Fresken von Andrea del Castagno in den Kreuzgängen, und zum *Pal. Giugni*, gebaut von Ammanati (1560), mit schönem Hof; — s.ö. nach der Via di Pinti mit der Kirche **S. Maria Maddalena de' Pazzi** (Pl. H 5). Der anmuthige Hof, dessen Säulen nach dem Muster eines in Fiesole gefundenen antiken Capitäls ausgeführt sind, ist von *Giuliano da Sangallo* (1479); im Innern 2. Cap. l. *Cosimo Rosselli*, Krönung Mariä; die prächtig geschmückte Hochaltarkapelle von *C. Ferri*, das Altarblatt *von Luca Giordano*. — Nebenan in Via Colonna n° 1 ist der Eingang zum Capitelsaal des zugehörigen Klosters, welcher ein grosses *Frescobild von *Perugino* enthält (Christus am Kreuz, um 1500 gemalt; tägl. 12-4 Uhr, 25 c., So. frei).

Die Via della Colonna verbindet die neue, mit Promenaden-Anlagen geschmückte *Piazza d'Azeglio* (Pl. I 5) und die *Piazza SS. Annunziata* (S. 385). Via Colonna n° 31, die Ausstellung der *Società d'Incoraggiamento delle Belle Arti*, tägl. 10-4 Uhr zugänglich (60 c.).

Via della Colonna n° 26 r. der grosse *Palazzo della Crocetta*, (Pl. H 4), in welchem seit 1884 das früher in S. Onofrio (S. 396) untergebrachte ***Archäologische Museum** seine Aufstellung gefunden hat (Director: Cav. Milani; Eintr. S. 344).

Im Erdgeschoss sollen die antiken Sculpturen vereinigt, auch die Münzen und Gemmen untergebracht werden.

Im ersten Stock das ägyptische und das etruskische Museum in stilgerecht decorirten Räumen.

Aegyptisches Museum (vortrefflicher Führer von Schiaparelli, 30 c.). Götteresaal: *an der Thür* 3-5. kleine Feldzeichen; 6. Opfertisch; 39. Bes (Typhon); 40. Affenmumie. In den Schränken Götterstatuetten: *Schrank VII* Bilder heiliger Thiere; *Schrank VIII* Mumien von Ibis, Sperbern, Katzen und Cultusgeräthe. *In der Mitte:* 117. die Göttin Hathor den König Horemheb säugend, Statue aus Theben (xv. Jahrh. vor C.), gefunden in den Ruinen des Isistempels bei S. Maria sopra Minerva in Rom. — Saal der Inschriften: 1. Kriegswagen und Bogen von Pappelholz aus einem thebanischen Grabe des xiv. Jahrh. vor C., wahrscheinlich von einer asiatischen Völkerschaft erobert. *An den Säulen:* 14. 15. Holzstatuetten zweier Brot bereitenden Sclavinnen (Memphis c. 3500 vor C.). *An den Wänden:* 1-12. 16-33. Grabreliefs aus dem alten Reich. *Zwischen den Säulen:* *34. 35. Statuen des Oberpriesters Ptahmes aus Memphis (xv. Jahrh. vor C.), die erste in Quarzit. *In der Mitte:* 36. Sarkophag aus Kalkstein. *An den Wänden:* Grabreliefs u. Inschriften (xvi.-vi. Jahrh. vor C.): 37-40. Wandgemälde des xvi. Jahrh. vor C.; 43. Säulenhof mit Vögeln, 44. Schreiber (beide xv. Jahrh.); 46. Todtenfeier; 47. Handwerker (xvi. Jahrh.); 49. Seti I. empfängt das Halsband von der Göttin Hathor (xiv. Jahrh.); aus demselben Grabe 50. farbiges Relief der Ma, Göttin der Wahrheit; 56. Kopf aus Memphis; r. 80. Statuette eines Priesters (xxvi. Jahrh. vor C.). *An der Thür* r. 94. der Minister Uahabra, Statuenfragment aus Sais (vi. Jahrh. vor C., gefunden bei S. M. sopra Minerva in Rom). *Auf dem Tisch in der Mitte:* 131. 132. Basaltköpfe der Göttin Neit, ebendaher. — Grosser Mumiensaal: 1. Weibliche Mumie (vii. Jahrh. vor C.) auf modernem nach Wandgemälden hergestellten Todtenbett, darunter vier Canopi, welche die Eingeweide enthalten; 6. und 8. Sarkophag der Amme einer äthiopischen Prinzessin (vii. Jahrh. vor C.). Unter den Papyrus enthält 22. eine

Darstellung des Todtengerichts. — SAAL DER GRAB- U. HAUSGERÄTHE: *1. 2. Porträtbüsten des XIV.-XV. Jahrh. vor C. *Schrank I:* Mumienschmuck. *Schrank II:* 6. 7. zwei Stühle aus thebanischen Gräbern (c. 2500 vor C.). *Schrank VII:* 32. Steine zum Brettspiel, 33. Würfel, 39. Harfe, 44-54. Geflecht von Palmenblättern. *Schrank VIII:* Schmucksachen, Sandalen aus Palmenbast. *Schrank IX:* Toilettengegenstände, zu beachten 61-64. Spiegel, Körbchen, Kamm u. Vase mit schwarzer Farbe zum Bemalen der Augenbrauen, gefunden bei dem Sarkophag C 6. 8. — SAAL DER VASEN: *Schrank I:* Gefässe aus den ältesten Gräbern von Memphis u. Theben. *Schrank V:* 5. 6. Alabastren mit Königsnamen (c. 3000 vor C.). *Schrank VI:* importirte Gefässe. *Schrank VII:* Ueberreste von Früchten, Eiern u. dgl. — Durch die beiden vorigen Säle zurück in den ALEXANDRINISCHEN SAAL: 1. 2. Mumien des II. Jahrh. nach C. *Schrank I-III:* Producte der griechisch-römischen Zeit. *Schrank II:* *8. Frauenporträt aus einem Mumiensarge des II. Jahrh. nach C. *Schrank III:* 51. Balsamarien aus dem Heiligthum des H. Menas bei Alexandrien. *Schrank IV-VI:* Gefässe und Sculpturen aus Cypern.

Etruskisches Museum. SAAL I. Etruskische Gefässe aus schwarzem Thon (bucchero) aus dem VII.-VI. Jahrh. vor C.; in der Mitte u. an den Thüren *Aschengefässe mit Gesichtern, Symbole der Verstorbenen. — SAAL II. Reicher entwickelte Keramik (ungefähr aus dem VI.-V. Jahrh. vor C.); Toiletten- u. Hausgeräth; die Decoration nach einem vulcenter Grabe. — Den fünften Saal (s. unten) durchschreitend gelangt man in SAAL III. Metallarbeiten: in der Mitte etruskische Bronzen u. griechische Vasen aus einem Grabe bei Chiusi (c. 400 vor C.). *Schrank I u. II:* Candelaber, Henkel u. dgl. *Schrank III:* eiserne Waffen. *Schrank IV:* *Rüstung mit Spuren von Vergoldung aus Orvieto (c. III. Jahrh. vor C.). *Schrank V-VII:* Waffen: 22. Bogenspanner; 23. Morgenstern; 27. Modell eines Pfluges. *Schrank VIII-XII:* Geräthe u. Gefässe: *42. silberne Situla aus Chiusi; 49. Gefässhenkel; 50. Todtenmaske; *52. Vogelkäfig aus Chiusi. *Schrank XIII-XV:* Geräth für Toilette und Palästra. Unter dem Fenster Arbeiten in Elfenbein und Knochen: *81. Pygmäe mit Kranich (wohl griechisch); *82. Bacchus u. Silen. — SAAL IV. *In der Mitte:* **Chimära, gefunden in Arezzo 1554, schönes Werk des V. Jahrh. vor C.; *in den Ecken:* *Minerva, gefunden in Arezzo 1541, die untere Hälfte restaurirt; *Rednerstatue, gefunden am trasimenischen See 1566. *Schrank I u. II:* Statuetten, historisch geordnet vom VII. Jahrh. bis zur römischen Zeit. *Schrank V:* Spiegel. *Am Fenster:* *1. Porträtbüste aus römischer Zeit; *2. Bacchus; 3. Jupiter; 6. Athene (umbrisch); 7. Krieger (sardinisch); *14. 15. Krieger nach Figuren der äginetischen Giebelgruppen; 20. Vertumnus, gefunden in Fossombrone. *Am anderen Fenster:* *Situla aus Bolsena mit der Rückkehr des Dionysos auf den Olymp in feinem Relief (c. III. Jahrh. vor C.). — Zurück in SAAL V. *In der Mitte:* Bronzestuhl u. a. aus einem Grabe bei Chiusi. *Schrank I-III:* Vasen (I. älteste italische, II. asiatisirende, III. altkorinthische, attische und chalkidische). — SAAL VI (Gallerie). *Griechische bemalte Vasen aus dem VI.-III. Jahrh. vor C. *Schrank V-IX:* attische Vasen mit schwarzen Figuren. *Schrank X-XV:* schöne attische Vasen mit rothen Figuren. *Schrank XX-XXI:* unteritalische Vasen. *Schrank XXXIII-XXXVIII:* Nachbildungen einheimischer Fabriken. *In der Mitte:* die nach dem ersten Besitzer genannte **François-Vase (VII.-VI. Jahrh. vor C.), darauf (1. Streifen) kalydonische Jagd, Theseus u. Minotaur, (2. Str.) Lapithen u. Kentauren, Leichenspiele für Patroklos, (3. Str.) Hochzeit des Peleus u. der Thetis, (4. Str.) Dionysos u. Hephaistos im Olymp, (5. Str.) Thierfiguren; am Henkel Kampf um Achills Leiche, am Fuss Pygmäen mit Kranichen kämpfend. — SAAL VII. *Schrank XXII-XXVI:* etruskisch-campanische Gefässe. *Schrank XXVII:* Gefässe aus Orvieto. *Schrank XXVIII-XXXII:* rothe Thonwaare aus Arezzo. — Durch die Thür l. nach SAAL VIII zu den *Gläsern; in der Mitte Goldschmuck. Durch die andere Thür nach SAAL IX. *Graburnen, welche theils die Form eines Hauses (besonders schön l. über der steinernen Grabesthür), theils die menschliche Gestalt nachahmen, später zumeist das Todtenbett mit dem Porträt des Verstorbenen auf dem Deckel. In der Mitte *Thonsarkophag aus Chiusi mit reichen Spuren von Bemalung, archaische Stele aus Fiesole, Tuffsarkophag aus Orvieto. — SAAL X. *Graburnen mit mytho-

logischen Darstellungen. In der Mitte *Alabastersarkophag aus Corneto mit dem Gemälde einer Amazonenschlacht.

Aus dem siebenten Saal gelangt man die Treppe hinauf in das zweite Stockwerk, mit der GALLERIA DEGLI ARAZZI: Eintritt s. S. 344; vorzüglicher Katalog, 1 l.

In den ersten Zimmern ältere Gewebe und Stickereien des XIV. (Krönung Mariä) und XV. Jahrh. sowie schöne Proben von Sammt, Goldbrocat u. Damast des XVI.-XVIII. Jahrh. — Dann folgen die Arazzi, Erzeugnisse der florentiner Teppichweberei, welche unter Cosimo I. durch Nicolaus Karcher und Jan van Roost aus Brüssel begründet wurde und zugleich mit dem Hause Medici blühte und unterging. Der Name „Arazzi" kommt von Arras in Französisch-Vlandern, einem der berühmtesten alten Sitze der Bildweberei, während in Deutschland der französische Name „Gobelins" üblich ist. Die Cartons zu den hier ausgestellten Geweben entwarfen im XVI. Jahrh. *Bronzino* (n° 117. 122. 123), *Salviati* (n° 111. 118-120), *Bachiacca* (n° 13-15. 19-22), dann *Allori* (n° 26. 28. 33. 49), *Stradano*, *Poccetti* u. a. Im XVII. Jahrh. wurde durch *Pierre Fevère* aus Paris die Nachahmung der Malerei zur Vollendung gebracht, wobei der decorative Charakter entartete (n° 24. 25. 31. 37. 39-43. 92. 99. 112-116. 124. Geschichte der Esther 75-80). 1737 wurde die Manufactur geschlossen. — Ausserdem deutsche Teppiche des XV. Jahrh. (David u. Bathseba n° 60-65), niederländische des XV. (n° 66) und XVI. Jahrh. (n° 71-74. 88-90. Heinrich II. und Catharina von Medici 67-69).

Die nahe Piazza und Kirche *SS. Annunziata* s. S. 385.

In der S. 374 gen. Via di Pinti weiter n.ö. n° 62: *Pal. Panciatichi-Ximenes* (Pl. H I 4), von Giuliano da Sangallo (1490), im XVII. Jahrh. von Silvani restaurirt, mit japan. Porcellan, Waffen- u. Gemäldesammlung: u. a. zwei Madonnen von Fra Filippo Lippi und Fra Diamante (alles verkäuflich).

Von Piazza d'Azeglio (S. 374) nach *S. Ambrogio* und nach *S. Croce* s. S. 385-81.

c. Von Piazza della Signoria nach S. Croce und Piazza d'Azeglio.

Von Piazza della Signoria (S. 352) gelangt man r. durch die Via de' Gondi auf die Piazza S. Firenze (Pl. F 5) mit der gleichnamigen Kirche. N° 1 an dem Platze ist der *Pal. Gondi*, 1490 von Giuliano da Sangallo begonnen, 1874 von Poggi ausgebaut, mit einer nach Stockwerken abgestuften Rusticafaçade u. schönem Hof; im ersten Stock beim Banquier Du Fresne ein Marmorkamin mit Relief von G. da Sangallo. — Von hier zieht sich die Via del Proconsolo (Pl. F 5) zum Domplatz.

Gleich r. in Via Proconsolo der *Palazzo del Podestà*, gewöhnlich ***Bargello** (Pl. F 5) genannt, 1255 begonnen, seit 1261 Wohnsitz des mit dem höchsten Richteramt betrauten Podestà, im XIV. Jahrh. durch Aufruhr, Brand und Ueberschwemmung vielfach geschädigt, vom Ende des XVI. Jahrh. bis 1859 Gefängniss und Sitz des Polizeihauptmanns (Bargello). Der ältere Theil nach Via Proconsolo ist in Haustein ausgeführt, das 1332 aufgesetzte obere Stockwerk und die Weiterführung des Baues nach Osten in Bruchstein. 1859-65 wurde der imposante Bau würdig restaurirt, im Innern von *Gaetano Bianchi* decorirt, und darauf zum ****National-Museum** für italien. Cultur- und Kunstgeschichte des Mittelalters und der Neuzeit bestimmt.

Die Sammlung, nur theilweise dem Staate gehörig (daher in ihrem Bestande ungleich), ist noch nicht völlig geordnet; sie ist namentlich bemerkenswerth wegen der früher in den Uffizien und im Palazzo Vecchio befindlichen Bronze- und Marmorwerke aus der Renaissancezeit (vgl. S. XLVII-XLIX). Eintritt s. S. 344; Katalog in ital. Sprache 2 l., franz. $2^1/_2$ l. Die bedeutendsten Gegenstände sind mit dem Namen des Meisters bezeichnet.

Im ERDGESCHOSS des Gebäudes eine reiche Waffensammlung, zum Theil prächtige Stücke, ehemals im Besitz der Medici; r. eine bronzene Riesenkanone, von *Cosimo Cenni* 1638 gegossen, im mittleren Schrank Radschlossbüchsen mit Elfenbeinverzierung; im letzten Schrank: Helm u. Schild des Königs Franz I. von Frankreich, mailändische Arbeit; im Thurmzimmer ebenfalls Rüstungen und ein türkischer Sattel.

Man betritt sodann den malerischen, mit den Wappen der alten Podestà geschmückten HOF, mit seinen kräftigen Pfeilerhallen und der schönen Treppe ein ernstes und beredtes Bild des XIV. Jahrh.; unter den Hallen an der Wand die farbigen Wappen der Stadtquartiere; ein Brunnen; das Rahmenwerk von der Orgelbühne (cantoria) des Doms von *Donatello* und *Luca della Robbia;* eine dem *Benedetto da Rovezzano* zugeschriebene Marmorthür. — In der kleinen Halle gegenüber dem Thurmzimmer ein Portal des Palazzo Pazzi von *Donatello* und dessen „Marzocco“ (S. 353), Heiligengestalten im Stil der Pisani. — Die Treppe, in deren Mitte eine Triumphpforte von 1502, führt in den

I. STOCK. In der Loggia, Verone genannt, drei Glocken, die älteste von *Bartolommeo Pisano* (1248).

I. Saal: l. *Vincenzo Danti,* Cosimo I.; *Baccio Bandinelli,* Adam u. Eva; r. **Donatello,* David, in jugendlich ungeschicktem Siegesbewusstsein wunderlich charakterisirt (1416); *Vinc. Danti*, die Ehre den Betrug besiegend; dazwischen vier Basreliefs von *Donatello,* tanzende Genien, sehr lebendig, aber übertrieben u. unschön, für die Orgelbühne (cantoria) des Doms 1433 angefangen; **Michelangelo,* der „Sieg“, unvollendet, vielleicht für das Denkmal Julius' II. bestimmt; *Michelangelo*, sterbender Adonis, wahrscheinlich der mit dem J. 1509 abschliessenden ersten Periode des Künstlers angehörend; *Giovanni da Bologna*, die siegende Tugend (1570); *Michelangelo,* Bacchus als trunkener Jüngling, trotz der vollendeten Darstellung des lebendigen Körpers ein unangenehmes Werk, aus der Zeit seines ersten Aufenthalts in Rom (1496-98). An den Wänden stehen zehn *Basreliefs von *Luca della Robbia*, zur Ausschmückung der Orgelbühne des Domes 1431-40 ausgeführt: wohl niemals ist der naive Zauber der Kinderwelt wieder so zum Ausdruck gekommen wie in diesen klar und schön geordneten Gruppen singender und tanzender Knaben und Mädchen, gleich anziehend durch die treuherzige Wahrheit des Ausdrucks wie durch die Fülle von Anmuth in Bewegungen und Formen.

II. Saal: alte Möbel, Bergkrystall und böhmisches Glas.

III. Saal: schöne Faiencen, grossentheils aus den berühmten Fabriken von Urbino, Gubbio, Faenza (xvi. Jahrh.); die in den mittleren Glasschränken aus dem Besitz der Herzoge von Urbino an die Medici gekommen. Unter einem farbigen Relief, Madonna mit anbetendem Podestà, ist der Eingang in den

IV. Saal: ehem. Capelle u. dann Jahrhunderte lang schmutziges Gefängniss, mit Fresken von *Giotto* oder seinen Schülern.

Geradeaus das Paradies mit dem *Bildniss des jugendlichen Dante; die beiden Köpfe hinter Dante werden für die Porträts des Corso Donati und des Brunetto Latini ausgegeben; die Figur hinter dem Cardinal (l. am Fenster), ein jugendlicher Mann, könnte vielleicht Giotto selbst vorstellen. Das Werk, eine Anspielung auf den Frieden von 1301, wurde erst 1850 von der Tünche befreit und seitdem (nicht sorgfältig) restaurirt. R. u. l. unterhalb: Madonna und St. Hieronymus von 1490 u. 91. — An der Seite (sehr beschädigt): Geschichte der Heil. Maria Aegyptiaca und Magdalena. An der Eingangswand: die Hölle (fast ganz zerstört).

In den Schränken kostbare *Niellen, Email etc.; mittelalterliche Goldschmiedearbeiten. Ferner Chorgestühl von 1493; in der Mitte: Messpult von 1498 mit Intarsien.

V. Saal: Elfenbeinsculpturen. Im ersten Schrank: Consulardiptychon, zwei Triptychen des xiv. Jahrh., eine *Madonna im Stil des Orcagna, Bischofsstab aus dem xiii. Jahrh., byzantinischer Kasten; in der Mitte Schränke mit schönen Gläsern des xvi. Jahrh.; am Fenster zwei Elfenbeinsättel des xiv. Jahrh. (Die Thür links in diesem Saal führt in den zweiten Stock, s. S. 379.) — Der

VI. Saal enthält, wie der folgende, die Bronzen. In der Mitte: ***Donatello*, David, eine schlanke höchst anmuthige Gestalt, jugendfrisch, edel in Haltung und Geberde, neben dem h. Georg von Or S. Michele das ansprechendste Werk des Meisters. An den Wänden: r. 19. Porträtkopf von *Donatello;* 25. Porträtbüste einer Nonne von *Lorenzo Vecchietta;* dazwischen ein Hund, Relief von *Benv. Cellini;* ferner an dieser und der gegenüberliegenden Wand: Bronzefratzen, Brunnenfiguren, ein Pfau und Statuetten (Apollo, Juno) aus der Schule *Giovanni's da Bologna;* im Schrank Statuetten nach antiken u. Renaissance-Werken.

VII. Saal: In der Mitte: Schlangentretender Amor von *Donatello;* *Mercur von *Giov. da Bologna*, als Brunnenschmuck für die Villa Medici in Rom 1598 ausgeführt: ein kecker, doch vollkommen gelungener Wurf; trotz der komischen Unterlage eines blasenden Windgottes ist die schön und kühn erfundene Bewegung für jeden Beschauer überzeugend und unvergesslich. *David von *Andrea Verrocchio;* sehr anziehend durch die naive Wahrheit und die zarte Ausführung der jugendlichen Glieder und den an Lionardo's Typen erinnernden Kopf, zeigt er weder in den Formen noch in der Haltung den vornehmen Geist, der Donatello's David beseelt. — An den Wänden, vom Eingang l.: Kreuzigung, theilweise vergoldetes Relief; zwei Schränke mit Abbildungen von antiken und Renaissance-Figuren, r. unten Hercules u. Antäus von *Anton. Pollajuolo;* von *Benv.*

Cellini eine Colossalbüste des Grossherzogs Cosimo I. (1546), sowie zwei verschiedene Modelle zum Perseus, in Wachs vom J. 1545 und in Erz; Relief von *Bertoldo* (Schüler Donatello's), antike Kampfscene; darunter Reliquiar für die Heil. Protus und Hyacinthus von *Lor. Ghiberti* (1428). In den Glaskasten dieser und der folgenden Wand treffliche kleine Reliefs, namentlich Porträts des XV. Jahrh. — Schmalseite: das Opfer Abraham's, Reliefs von *Filippo Brunelleschi* und von *Lor. Ghiberti*, Concurrenzarbeiten für die Thüren des Battistero (S. 369): die Composition Ghiberti's ist weniger einheitlich und doch ruhiger, in seinen würdig gekleideten Figuren und vor allem im Isaak ein wahrhaft antikes Schönheitsgefühl ausgesprochen, während bei Brunelleschi die Hauptpersonen in stürmischer Bewegung, Isaak merkwürdig hässlich und die Nebenfiguren, selbst der Widder, in gesucht lebhafter Thätigkeit dargestellt sind; in der Technik ist Ghiberti überlegen. — Dazwischen Kreuzigung von *Agostino di Duccio* (?) und Kinderfries von *Danese;* unten *Lor. Vecchietta's* liegende Statue des Mariano Soccino (1428). — Fensterwand: Franz Xaver, Joseph's Tod und St. Therese, Reliefs von *Soldani;* davor zwei schöne Candelaber. — Am Ausgang: *Bronzebüste Michelangelo's (aus dem Nachlass seines Dieners); *Puter und Adler von *Pietro Tacca* (XVII. Jahrh.). — Zurück durch den V. Saal und hinauf zum

II. Stock. I. Saal: An den Wänden bemerkenswerthe auf Leinwand übertragene Fresken: grosse Porträtfiguren von *Andrea del Castagno*, früher in der Villa Pandolfini zu Legnaja, gemalt c. 1450 (Filippo Scolari, gen. Pippo Spano d. i. Obergespan von Temesvar, der Türkensieger; Farinata degli Uberti, der Ghibellinenführer; der S. 417 gen. Nic. Acciajuoli; die Sibylle von Cumae; Esther; Tomyris; Dante; Petrarca; Boccaccio); Pietà von *D. Ghirlandajo;* ein Fresco von *Giottino;* schöne Truhen. In den Glasschränken: Trachten aus dem XVI. u. XVII. Jahrh., Altardecken, Messgewänder. Die beiden gemalten *Glasfenster, Christi Geburt und Anbetung der Könige, nach Zeichnungen des *Luca Signorelli*, waren früher im Dom zu Cortona.

II. Saal (rechts): glasirte Terracotta-Reliefs von den *della Robbia*, die älteren von *Andrea* weiss auf blauem Grunde: an der Wand l. zwei *Madonnen, von denen die eine einen hübschen Sandstein-Untersatz im Stile Donatello's hat; die späteren Werke von *Giovanni* u. a. ganz bunt: über der Thür Verkündigung, daneben Anbetung des Kindes (bez. 1521); gegenüber Pietà, dann ein rundes Madonnenrelief, an dem die nackten Theile unglasirt gelassen; weiter ein ganz weisses Relief: Christus u. Magdalena; weiter an der ersten Wand farbig: Pietà, S. Domenico, fünf Heilige. — *Büste des Niccolò da Uzzano (S. 347) von *Donatello*. An den Fenstern 2 Porträtbüsten, die zweite neben der Thür l. Karl VIII. von Frankreich von *Antonio Pollajuolo;* an der Wand r. *Jacopo da Settignano*, Marmorumrahmung für die Madonna Fra Angelico's in den Uffizien (S. 363). In der Mitte Sammlung von Prägstöcken. — Im III. Saal (Thurmzimmer) florentiner Teppichwebereien u. a. Zurück nach Saal I und links in den

IV. Saal: Marmorwerke. In der Mitte: *Donatello*, Johannes d. Täufer, ein Seitenstück zur Magdalena im Battistero; an der Thür l. **Mino da Fiesole*, Büste des Rinaldo della Luna (1461); *Benedetto da Rovezzano*, Geschichte des h. Giovanni Gualberto (S. 423) in fünf Reliefs (1530); *Andrea del Verrocchio*, Grabrelief der im Kindbett gestorbenen Gemahlin des Fr. Tornabuoni (1477); Relief-Porträts des Federigo da Montefeltro und Galeazzo Sforza; an der Fensterwand ein schöner musicirender Engel, aus der Schule des *Giotto;* Büste des Pietro Mellini, welcher die Kanzel in S. Croce schenkte, von *Benedetto da Majano* (1474); *Büste des Matteo Palmieri von *Antonio Rossellino* (1468). Oben heil. Familie, Relief von *Pierino da Vinci,* dem Neffen Lionardo's; *Madonna von *Mino da Fiesole;* *S. Giovannino (St. Johannes als Kind) von *Donatello,* von einer zarten Schönheit, wie sie bei diesem Meister selten ist; Porträtbüste des Franc. Sacchetti; an der Eingangswand Porträtbüste einer jungen Frau von *Mino da Fiesole.*

V. Saal. In der Mitte: *Benedetto da Majano*, Johannes der Täufer (1481); **Sansovino,* Bacchus, durch Brand beschädigt; **Michelangelo,* unvollendete Statue des Apollo (richtiger David, 1530). An der Wand l. vom Eingang: *Andrea del Verrocchio,* *Madonna, und eine Porträtbüste; **Matteo Civitali,* der Glaube; *Ant. Rossellino,* Maria das Kind anbetend; darunter *Jacopo della Quercia,* guirlandentragende Genien vom Grabe der Ilaria del Carretto zu Lucca (1413; S. 329); *Rossellino,* Johannes d. T. (1477). — Schmalwand: *Luca della Robbia,* Petri Befreiung und Kreuzigung (1438); **Michelangelo,* Brutusbüste, eine sehr späte Arbeit des Meisters, unvollendet (warum — sagt die auf die unterdrückte Freiheit von Florenz anspielende Inschrift); **Michelangelo*, unvollendetes Relief: Madonna mit Christus und Johannes, ein in seiner stillen Schönheit einziges Werk aus der Jugendzeit des Meisters; Satyrmaske mit einer Zahnlücke, nach einer Anekdote aus der Lehrzeit Michelangelo's. Oben r. und l. zwei hübsche Kinderbüsten; Porträtbüste des Giovanni de' Medici (delle Bande nere, S. 349); unten altchristlicher Sarkophag mit Jonas. — An der Fensterwand: Kaiserkrönung, Relief aus dem XIII. Jahrh. (z. Th. in Gips ergänzt). — Schmalwand: Büste des Piero de' Medici (1453) von *Mino da Fiesole;* Madonna, Relief von *Mino da Fiesole.* Darunter Leda, von *Bart. Ammanati.* Büste Macchiavelli's (1495).

Vom IV. Saal gelangt man r. in den VI. Saal: Sammlung von Münzen von 1200-1850; reiche Siegelsammlung; französische Gobelins aus der Zeit Ludwig's XV.

Gegenüber in Via Proconsolo die Kirche **la Badia** (Pl. F 5), gegründet von Willa, der Mutter des um 1000 gestorbenen tuscischen Markgrafen Hugo, das jetzige Gebäude grösstentheils von *Segaloni* (1625), der von einem älteren 1285 aufgeführten Bau des *Arnolfo di Cambio* nur den Chorabschluss beibehielt.

Die Thür nach dem Bargello zu von *Bened. da Rovezzano* (1495), in

der Lünette Thonrelief von *Benedetto Buglioni*. (Eingang r. im Gange am Ende; im zweiten Gange r. eine Capelle mit einem schönen Bilde des XIV. Jahrh.) Im Innern *Madonna u. Heil. von *Mino da Fiesole;* Grabmal des Bernardo Giugni (1466) und (l.) nachträgliches Grabmal des Markgrafen Hugo (1481), beide von *Mino da Fiesole;* in der Capelle l. **Filippino Lippi*, Madonna dem h. Bernhard erscheinend (1480); die herrliche Holzdecke ist von *Segaloni*. — Der Klosterhof enthält Reste feudaler Grabdenkmäler (die Kirche war zu Dante's Zeiten beim Adel beliebt) und Fresken des XV. Jahrh. — Der zierliche Campanile von 1330.

Vom Bargello der Via Ghibellina folgend erreicht man r. das theilweise vom *Teatro Pagliano* (Pl. F G 6) eingenommene Gebäude. In demselben (Thür n° 83), in einer verschlossenen Lünette der ersten Treppe, welche der Custode öffnet, ein *Frescogemälde* aus der Mitte des XIV. Jahrh.: „die Vertreibung des Herzogs von Athen (S. 347) am St. Annentage 1343", interessant auch wegen der alten Ansicht des Palazzo Vecchio. — Vom Bargello führt die Via del Proconsolo nach dem Domplatz (S. 370), r. n° 10 **Pal. De Rast,* früher *Quaratesi* (Pl. F 5), von Brunelleschi, mit schönem Hof, an der Ecke das Wappen der Pazzi, denen er einst gehörte, von Donatello; dann *Pal. Nonfinito* (Pl. F 5), Barockbau von Buontalenti 1592. — Zwischen beiden der Borgo degli Albizzi (Pl. F G 5), in welchem l. n° 18 *Pal. Altoviti*, mit Büsten berühmter Florentiner („i Visacci" d. i. Fratzen) 1570.

Auf der grossen *Piazza S. Croce (Pl. F G 6) erhebt sich das 1865 errichtete Dante-Denkmal von *Pazzi*, eine 5,8 m hohe Marmorstatue auf 7,1 m hohem Piedestal, zum 600 jährigen Jubiläum der Geburt des Dichters (geb. im Mai 1265) unter grossen Festlichkeiten enthüllt; an den Ecken vier schildhaltende Löwen mit den Namen seiner vier nächst der Göttlichen Comödie bedeutendsten Schriften: Convito, Vita nuova, De vulgari eloquentia, De monarchia; unten ringsum die Wappen der wichtigsten Städte Italiens. — An dem Platze r. der *Pal. dell' Antella*, dessen Vorderseite mit Fresken geschmückt ist, die 1620 in 27 Tagen von Giovanni da S. Giovanni u. a. ausgeführt wurden. Westl. der **Pal. Serristori*, ein zierlicher Bau mit seitwärts vorragendem Obergeschoss von Baccio d'Agnolo.

Die Kirche ***S. Croce** (Pl. G 6) wurde seit 1294 von *Arnolfo di Cambio* für die Franciscaner gebaut, denen damals das ganze Volk zuströmte, vollendet 1442 bis auf die Façade, die 1857-63 nach einem Entwurfe *Cronaca's* von *Nicc. Matas* ausgeführt wurde. Auch der Thurm ist gut erneuert. Ueber der Mittelthür ein Relief (Kreuzerhöhung) von *Dupré*. Das Innere, mit drei 149 m langen, 16,6 m hohen und je 8,4 m breiten Schiffen, einem 13,3 m breitem Querhaus und offenem Dachstuhl, auf 14 weitstehenden achteckigen Pfeilern ruhend, macht einen erhebenden Eindruck, welcher durch die zahlreichen Denkmäler berühmter Männer gewaltig gesteigert wird. Es ist das Pantheon Italiens und ausserdem von höchstem Interesse durch die vielfach unter der Tünche entdeckten Fresken von *Giotto* und seinen Nachfolgern *Taddeo Gaddi*, *Maso di Banco*,

Giovanni da Milano, *Agnolo Gaddi* u. a. (Morgens bestes Licht.) Im J. 1566 traf *Giorgio Vasari* auf Befehl Cosimo's I. an den Altären Aenderungen, die indess zu dem Ernste des Ganzen nicht passen und beseitigt werden sollen.

Eingangswand: über der Mittelthür Glasgemälde nach einem Entwurf von *Lorenzo Ghiberti* und Bronzestatue des h. Ludwig von *Donatello*.

Rechtes Seitenschiff. Gleich beim Eingang Ehrendenkmal des Dichters G. B. Niccolini, von *Pio Fedi*. — Weiter r. *Denkmal des Michelangelo († 1564 in Rom), nach dem Entwurf *Vasari's* errichtet 1570, die Büste von *Battista Lorenzi*, die hübsche Statue der Architektur von *Giovanni dell' Opera*, Malerei und Sculptur von *Lorenzi* und *Valerio Cioli*. — Gegenüber am Pfeiler über der Grabplatte des Franc. Neri die sog. „Madonna del Latte“ von *Rossellino*. — Ehrendenkmal Dante's (begraben in Ravenna s. S. 305) von *Stefano Ricci* (1829): „Onorate l'altissimo poëta!“ — Alfieri († 1803), von *A. Canova* (von des Dichters Freundin, der Gräfin Albany, geb. Stolberg, gesetzt). — L. am Pfeiler *Marmorkanzel von *Benedetto da Majano*, „die schönste Kanzel Italiens“, mit 5 Reliefs: Bestätigung des Franciscaner-Ordens, Verbrennung der Bücher, Wundenmale, Tod des h. Franciscus, Hinrichtung der Ordensbrüder, darunter die Statuetten: Glaube, Hoffnung, Liebe, Stärke, Gerechtigkeit. — Macchiavelli († 1527), von *Innocenzo Spinazzi* (1787): „Tanto nomini nullum par elogium.“ — Der Kunsthistoriker Lanzi († 1810). — Benedetto de' Cavalcanti; darüber Johannes d. T. und St. Franciscus, Fresco von *Domenico Veneziano;* daneben *Verkündigung, ein liebenswürdiges frühes Relief von *Donatello*. — *Denkmal des Staatssecretärs Leonardo Bruni, gen. Aretino († 1444), eines der ersten grossen Renaissance-Grabmäler, von *Bernardo Rossellino:* besonders schön die Gestalt des Todten auf der Adlerbahre, das Madonnenrelief von *Verrocchio*. — Der Naturforscher Micheli. — Leopoldo Nobili. — An dem letzten gegenüberstehenden Pfeiler nach dem Mittelschiffe zu: Vincenzo degli Alberti (Minister unter Leopold I.) von *Emilio Santarelli*.

R. Querschiff. Bei der Ecke: Denkmal des Fürsten Neri Corsini († 1859), von *O. Fantacchiotti*. — Die Cap. Castellani oder del S. Sacramento (erste Cap. r.) hat Fresken r. aus dem Leben des h. Nicolaus und Johannes d. T., l. des Ev. Johannes und des h. Antonius von *Agnolo Gaddi;* r. und l. zwei heil. Mönche, lebensgross, von den *Robbia;* l. *Denkmal der Gräfin Albany († 1824) von *Luigi Giovannozzi*, die Engel und das Relief von *Santarelli*. — Weiter die Cap. Baroncelli, jetzt *Giugni:* vor dem Eingange r. gothisch. Grabmal von 1327; im Innern l. Fresken aus dem Leben Mariä, das Hauptw... *Taddeo Gaddi's;* auf dem Altar eine Pietà, Marmorgruppe von *Bandinelli;* r. Statue der Madonna von *Vinc. Perugino*, Darüber ein Fresco von *Bastiano Mainardi* (Schüler des Dom. Ghirlandajo). Madonna della Cintola.

Es folgt die Thür zum Corridor der Sacristei; in demselben l. ein grosses Crucifix, aus der Schule Giotto's. Am Ende des Corridors die Cap. Medici, von *Michelozzo* für Cosimo den Alten erbaut, mit Büsten und Reliefs der *Robbia* (über der Thür *Christus zwischen zwei Engeln, l. an der Wand Madonna und über dem Altar *Madonna m. H.) und einem marmornen Sacramentshäuschen von *Mino da Fiesole*. Hier befindet sich jetzt auch eine *Krönung Mariä von *Giotto*, „opus magistri Jocti“, ein zartempfundenes und feierliches Andachtsbild, in welchem namentlich die Demuth der Jungfrau und die fröhliche Theilnahme der Engel sehr anmuthig dargestellt sind. — In der Sacristei (erste schöngeschnitzte Thür l. im Corridor) Fresken, Wand r. Passion von *Niccolò di Pietro Gerini;* Messbücher mit Miniaturen, Schränke und Thüren mit schöner Intarsia. — Cap. Rinuccini (von der Sacristei durch ein sehr schönes Gitter getrennt) mit Altar-, Decken- und Wandbildern (Leben der h. Magdalena und Maria) von *Giovanni da Milano* (1365; vgl. die Fresken seines Meisters in Cap. Baroncelli). — [Den anstossenden Kreuzgang betritt man jetzt vom Platz aus: s. S. 383.]

In der Capelle r. (in der Kirche, beim Austritt aus dem Corridor) Fresken aus der Zeit Cimabue's, den Kampf des Erzengels Michael darstellend. —

Die 3. Capelle gehört der Familie Bonaparte: Denkmal l. der Charlotte Bonaparte († 1830) und r. der Julie Clary-Bonaparte († 1845), von *Bartolini*.

Es folgen nun die beiden Capellen Peruzzi und Bardi, welche die **Hauptwerke *Giotto's* enthalten, Gemälde aus seiner reifsten Zeit, in denen nichts überflüssig erscheint, alles voll geistigen Lebens u. schlichter Wahrheit (1853 von G. Bianchi entdeckt und restaurirt). In Cap. Peruzzi schildert *Giotto* das Leben der beiden Johannes: (l. von oben) Zacharias am Altar; *Geburt des Täufers (Prachtfigur der Elisabeth); *Tanz der Tochter der Herodias; (r.) die Vision des Evangelisten auf Patmos, nach der Apokalypse; Auferweckung der Drusiana und die *Himmelfahrt des Evangelisten, dessen Grab die Jünger leer finden. Das Altarblatt, Madonna mit den Heil. Rochus und Sebastian, ist angeblich von *Andrea del Sarto*. — In der (folg.) Cap. Bardi erzählt *Giotto* das Leben des h. Franciscus von Assisi: (r. oben) Bestätigung der Ordensregel, Feuerprobe vor dem Sultan, der kranke Franciscus segnet Assisi und erscheint dem Bischof im Traume; (l.) Flucht aus dem väterlichen Hause, Erscheinung in Arles, **Beweinung des Heiligen, dessen Wundenmale die Brüder erregt betrachten, während Priester und Chorknaben in ernstem Ceremoniell dabei stehen, ein ergreifendes Bild. An der Decke sind die drei Franciscanertugenden (Armuth, Keuschheit, Gehorsam) personificirt und der Heilige in Glorie dargestellt; in den Fensterwölbungen einzelne Heilige, unter denen die h. Clara eine sehr anziehende Gestalt. — Altarbild: Bildniss des h. Franciscus, mit zwanzig Seitenbildern, aus dem XIII. Jahrhundert.

Der Chor hat *Fresken von *Agnolo Gaddi* (Mitte des XIV. Jahrh.): die Auffindung des h. Kreuzes, an der Decke die vier Evangelisten und Heilige; Hochaltar nach der Zeichnung des *Giorgio Vasari*.

Linkes Querschiff. In der 1. und 3. Capelle: moderne Fresken. — In der 4. Cap.: Fresken von *Bernardo Daddi*, Marter der H. Laurentius und Stephanus; auf dem Altar Madonna mit Heiligen, von *Giovanni della Robbia*. — In der (5.) Cap. S. Silvestro: Fresken von *Giottino*, Bekehrung des Kaisers Constantin und Wunder des h. Sylvester; an der Nordwand über dem Sarkophag des Uberto de' Bardi ein richtender Christus (sehr übermalt), vor dem der Verstorbene kniet; über dem Sarkophag daneben eine Grablegung. — Die Capelle Niccolini, in der nordöstl. Ecke des Querschiffs, wurde von *G. A. Dosio* erbaut (verschlossen); sie enthält nichts von Bedeutung. — In der folgenden Capelle: Denkmal des Architekten Alessandro Galilei von *Ticciati; Crucifix von *Donatello* (gearbeitet in Concurrenz mit Brunelleschi s. S. 398). — In der Seitencapelle: Denkmal der Fürstin Sophia Czartoryska († 1857), von *Bartolini*, mit einer Copie des Madonnenreliefs von Rossellino im Bargello (S. 380). — Weiter, Denkmal des Componisten L. Cherubini (geb. in Florenz 1760, † 1842) von *Od. Fantacchiotti* (1869).

Linkes Seitenschiff. Der Kupferstecher Raffael Morghen († 1833), ebenfalls von *Fantacchiotti*; an dem gegenüberstehenden Pfeiler nach dem Mittelschiff zu: Denkmal des berühmten Architekten Leo Battista Alberti, errichtet vom letzten seines Geschlechts, Marmorgruppe von *Bartolini*, des Bildhauers letztes Werk u. unvollendet. — Grabmal des Staatssecretärs *Carlo Marsuppini († 1450), von *Desiderio da Settignano*, in der Pracht des Ornamentes das seines Vorgängers Bruni (S. 382) noch übertreffend; Vittorio Fossombroni (Minister, † 1844), von *Bartolini*; der Minister Angelo Tavanti († 1781); Giovanni Lami († 1770), von *Spinazzi*; am Pfeiler Pietà, Gemälde von *Angelo Bronzino*. — Denkmal des Rechtsgelehrten Pompeo Signorini († 1812), von *Stefano Ricci*; *Galileo Galilei († 1642), von *G. B. Foggini*. Nächst dem Eingang Denkmal des Gelehrten Gino Capponi.

Der Kreuzgang von *Arnolfo del Cambio*, den man jetzt gewöhnlich von der Piazza S. Croce durch das Gitterthor neben der Kirche betritt, enthält alte Denkmäler der Alamanni, Pazzi, della Torre, sowie neuere von *Costoli, Santarelli, Bartolini* u. a. gearbeitete; in der Mitte Gott Vater, Statue von *Bandinelli*. — Dem

Eingang vom Platz aus gegenüber die von *Brunelleschi* um 1420 erbaute *CAPELLE DER PAZZI, der später durch die Verschwörung gegen die Medici bekannten Familie (S. 348), das Erstlingswerk der modernen Architektur. Die Vorhalle bildet ein Tonnengewölbe auf Säulen, welche durch eine Balustrade verbunden waren, in der Mitte durch einen Hauptbogen und eine Kuppel mit farbig glasirten Cassetten unterbrochen, vorn ein Fries reizender Engelsköpfe von *Donatello* und *Desiderio da Settignano.* Das Innere, ein griech. Kreuz mit Flachkuppel, ist eine der ersten wirklichen Ausführungen des die Phantasie der Renaissance-Architekten erfüllenden Centralbaues. In den Gewölbenzwickeln die vier Evangelisten, unten die Apostel, von *Luca della Robbia.* — Rechts vom Eingang: das alte REFECTORIUM; an der Rückwand ein würdig und ernst gehaltenes Abendmahl von einem hervorragenden Schüler *Giotto's*, darüber von geringeren Händen die Kreuzigung mit dem Stammbaum der Franciscaner, Legende des heil. Franciscus. Hier hatte das von Grossh. Peter Leopold abgeschaffte Inquisitionsgericht seinen Sitz. — In einem Nebenraum (der Thür gegenüber einige Stufen hinauf) Wunder des h. Franz (Vervielfältigung der Brote), Freske von *Giovanni da S. Giovanni,* mit Selbstporträt des Malers. — Der *zweite Kreuzgang, ebenfalls von *Brunelleschi*, einer der schönsten Säulenhöfe der Frührenaissance, dient nebst dem ehemaligen Franciscanerkloster militärischen Zwecken.

Von Piazza S. Croce gelangt man südl. durch die Via de' Benci (am Ende derselben r. n° 1 der *Pal. Alberti*, einst Wohnhaus des Leo Batt. Alberti; 1850 restaurirt) zum Ponte alle Grazie; s. S. 414.

Unweit nördl. von S. Croce, Via Ghibellina 64, Ecke der Via Buonarroti, liegt die **Casa Buonarroti** (Pl. G 6), das Haus Michelangelo's. Ein Nachkomme aus seiner Familie legte im XVII. Jahrh. eine Sammlung von Gemälden und Alterthümern an, welche der letzte der Buonarroti der Stadt vermachte. Diese *GALLERIA BUONARROTI ist hauptsächlich wegen der Entwürfe und Erinnerungen Michelangelo's sehenswerth. Eintritt s. S. 344; Katalog 30 c.

Im Eintrittszimmer: r. 19. *Pordenone*, Novelle; *14. Kampf der Lapithen und Centauren, Relief, Jugendarbeit von *Michelangelo*, dessen Freude an kühnen Bewegungen und trotzigen Stellungen, an innerer Leidenschaftlichkeit sich hier bereits deutlich ausspricht. Daneben: 12. Arm eines Discuswerfers, antik; darüber Frau mit Fruchtkorb von einem *Robbia.* Gemälde: *5. *Pesellino*, Legende des h. Nicolaus, Predelle. Darüber zwei Porträts des Michelangelo: r. von *Marcello Venusti*, seinem Schüler, l. ein späteres, das Michelangelo als jungen Mann darstellt.

Links, *Zimmer der Handzeichnungen*, darunter hervorzuheben: gleich l. 1. niederblickender Kopf, Röthelzeichnung; 12. 13. Studien zum jüngsten Gericht in der Sixtina; 15. Madonna (farbig ausgeführt). Architektonische Skizzen, darunter erster Entwurf zur Façade von S. Lorenzo.

Rechts vom Eintrittszimmer. I. Saal: 22. sitzende Statue Michelangelo's, 1620 von *Ant. Novelli* gearbeitet; an den Wänden 18 Darstellungen aus seinem Leben, theils farbig, theils grau in grau, von Malern des XVI. und XVII. Jahrh.; an der Decke theils dasselbe, theils Allegorien, von denselben. Der Statue gegenüber grosses Oelbild: Madonna mit Christus, Johannes und Heiligen, von *Jacopo da Empoli*, angeblich nach einem Carton Michelangelo's. — Im II. Saal Familienbilder. — III. Saal

(Capelle): 74. Madonna an der Treppe, Marmorrelief, frühes Werk Michelangelo's; l. 73. Abguss einer Thonskizze zur Kreuzabnahme; r. *81. Bronzebüste Michelangelo's von *Ricciarelli*. — IV. Saal: Archiv des handschriftlichen Nachlasses Michelangelo's. Ferner Thonskizzen und Autographen des Künstlers. Im letzten Raum Majoliken.

In der nächsten Parallelstrasse der Via Ghibellina, Via dell' Agnolo, n° 93 über der Thür eine Madonna von *Luca della Robbia*.

Weiter nordöstl., an Piazza S. Ambrogio, die Kirche **S. Ambrogio** (Pl. H 6): r. 2. u. 3. Cap. Bilder aus der Schule des *Spinello Aretino*; l. im Chor: *Tabernakel von *Mino da Fiesole* (1482) u. ein grosses Fresco von *Cosimo Rosselli*.

Die Via S. Ambrogio, an welcher l. eine stattliche neue *Synagoge* (*Tempio israelitico*; Pl. H 5) liegt, führt auf die *Piazza d'Azeglio*, s. S. 376 u. 374.

d. Vom Domplatz nach SS. Annunziata und S. Marco, zurück durch Via Cavour.

Vom Domplatz (S. 368) führt die Via de' Servi (Pl. F G 4) an r. n° 10 *Pal. Fiaschi*, mit schönen Fenstern, und l. n° 15 *Pal. Buturlin*, von Baccio d'Agnolo's Sohn Domenico, mit schönem Hof und moderner Bemalung, vorüber nach der

*Piazza dell' Annunziata (Pl. G 4, 3). L. an der Ecke der *Palazzo Riccardi-Mannelli*, ein Backsteinbau mit Ornament von fiesolaner Stein, von Buontalenti (1565). Auf dem Platz zwei barocke Brunnen von *Pietro Tacca* (1629) und eine *Reiterstatue des Grossherzogs Ferdinand I.*, nach dem Modell des *Giovanni da Bologna* (sein letztes, doch nicht bestes Werk) 1608 aus türk. Beutemetall gegossen, die Basis 1640 unter Ferdinand II. verziert.

Die S.W.-Seite des Platzes nimmt das ***Findelhaus** (*Spedale degli Innocenti*; Pl. G 4) ein, auf Kosten der Seidenwirkerzunft nach *Brunelleschi's* Entwurf von dessen Schüler *Francesco della Luna* 1421 begonnen, die *Wickelkinder zwischen den schönen Bogen von *Andrea della Robbia*. Im Hofe l., über der in die Kirche S. Maria degli Innocenti führenden Thür, *Verkündigung von *A. della Robbia*. Im Innern der Kirche (1786 hergestellt) über dem Hauptaltar **Dom. Ghirlandajo*, Anbetung der Könige (1488; verhüllt, Vorhang aufziehen lassen!). — Dem Findelhaus gegenüber die Halle der Bruderschaft *Servi di Maria*, nach *Brunelleschi's* Plan erbaut von *Antonio da Sangallo* (1519); zwischen beiden die Kirche

***Santissima Annunziata** (Pl. G H 3), 1250 gegründet, dann mehrfach erweitert und ausgeschmückt. Die schöne Vorhalle ist nach dem 1454 von *Antonio da Sangallo* gebauten mittleren Bogen im J. 1601 von *Caccini* ausgeführt worden. Die erste Thür (westl.) führt in das ehemalige Servitenkloster und den Kreuzgang, die mittlere in die Kirche, die r. in die 1300 gegründete, 1615 hergestellte Capelle der Pucci, mit einem h. Sebastian von *Antonio Pollajuolo* (nur mit Erlaubniss der Familie zu besichtigen). Ueber der Mittelthür Mosaik von *Davide del Ghirlandajo*, Verkündigung.

Beim Eintritt gelangt man in einen VORHOF, der mit berühmten *Fresken von Andrea del Sarto geschmückt ist. Zum Schutz gegen die Witterung ist eine Glashalle vorgebaut, welche der Küster öffnet. L. vom Eingang zur Kirche zwei ältere Fresken: *Alessio Baldovinetti*, Geburt Christi (1450) und *Cosimo Rosselli*, Einkleidung des Ordensstifters Filippo Benizzi (1476). Dann folgen *5 Bilder von *Andrea del Sarto:* S. Filippo bekleidet einen Kranken (daneben Büste Andrea's von *Caccini*); die den Heiligen verhöhnenden Spieler vom Blitz erschlagen; Heilung einer Besessenen; S. Filippo als Leiche erweckt einen Todten; das Gewand des Heiligen heilt einen Knaben. In diesen Gemälden, in welchen auch die Landschaft eine eigene Bedeutung gewinnt, entfaltet der jugendliche Künstler (um 1510) sein wunderbares Talent, welches mit einem unendlichen Reichthum der schönsten Erscheinungsformen in vollkommener Freiheit schaltet, während er namentlich in den letzten beiden das ihm eigene zauberhafte Colorit erreicht, dessen heitere und durchsichtige Töne zu einer weichen duftigen Gesammtstimmung verschmelzen. Als vollendeter Meister erscheint er dann in den folgenden Bildern: Anbetung der Könige (r. im Vordergrund dem Beschauer zugekehrt Jacopo Sansovino und nach vorne zeigend Andrea selbst) und die herrliche Geburt Mariä (1514; die stolze Frau in der Mitte ist des Malers Gattin). Die letzten Bilder sind von Andrea's Freunden und Schülern: *Franciabigio*, Vermählung Mariä (1513; das Gemälde ist von ihm selbst verstümmelt, weil zu früh aufgedeckt); *Pontormo*, Heimsuchung (1516); *Rosso*, Himmelfahrt (1517).

Im Innern der Kirche die Decken-Decoration von *Ciro Ferri* (1670). Rechts: 1. Cap. Fresken von *Matteo Rosselli*. — Im südl. Querschiff auf dem Altar l. eine Pietà von *Bandinelli*, der hier begraben liegt. — Eigenthümlich ist die grossartige Chor-Rotunde, 1444-72 nach *L. B. Alberti's* Entwurf erbaut, mit Fresken von *Volterrano* (1683). Am Eingange l. Grabmal des Angelo Marzi-Medici von *Francesco da Sangallo* (1546). 2. Cap. r. *Biliverti*, Vermählung der h. Catharina (1606); 5. Cap. Crucifix und sechs Reliefs von *Giov. da Bologna* und seinen Schülern und des Meisters Grab. 7. Cap. *P. Perugino*, Madonna m. Heil. — Beim Austritt aus der Rotunde in der 2. Cap. des Hauptschiffes: *P. Perugino*, Himmelfahrt Mariä. In der 4. Cap. Copie nach Michelangelo's jüngstem Gericht und Fresken von *Aless. Allori*. — L. vom Eingang unter später aufgesetztem Dach die *Cappella della Vergine Annunziata*, nach einem Entwurf von *Michelozzo* erbaut von *Pagno di Lapo Portigiani* (1448) und von den Medici später mit Gold, Silber und Steinen ausgeschmückt; darin ein wunderthätiges Marienbild, Fresco aus dem XIII. Jahrh.; auf dem Altar: Christus von *Andrea del Sarto* (1515).

Aus dem nördl. Querschiff führt eine Thür zu den **Kreuzgängen**. Ueber der Thür aussen *Fresco von *Andrea del Sarto*, die Madonna del Sacco (1525), ausgezeichnet durch die grossartigruhige Composition und das trotz der Zerstörung bewunderungswürdige Colorit. Die übrigen Lünettenfresken sind um 1610 gemalt. — Darunter das Grabmal der Falconieri, der Gründer der Kirche. Auf derselben Seite der Eingang in die Capelle der Maler (*Capp. di S. Luca*) mit Gemälden von *Vasari*, *Pontormo* u. a. und dem Grabe Benvenuto Cellini's. Den Schlüssel hat der Diener, welcher auch die Glashalle im Vorhof öffnet.

Durch die Via della Colonna zur Piazza d'Azeglio s. S. 374.

Von Piazza dell' Annunziata führt n.w. die Via della Sapienza nach der Piazza S. Marco (Pl. G 3) mit einer Bronze-Statue des *Generals Fanti*, von Fedi (1872). — An dem Platz liegt nördl. die Kirche **S. Marco**, 1290 gegründet, im XVI. Jahrh. umgebaut, endlich 1780 mit einer neuen Façade versehen.

Im INNERN an der Eingangswand über der Mittelthür: Crucifixus von *Giotto*. Rechte Wand: 2. Altar: *Fra Bartolommeo*, Madonna mit Heil.; 3. Altar: Altchristl. Mosaik aus Rom mit modernen Zusätzen. — In der Sacristei (erbaut von *Michelozzo* 1437) St. Antoninus, liegendes Erzbild von *Portigiani*. — Neben dem Chor l. Eingang zur Capelle des Fürsten

Stanisl. Poniatowski († 1833). — Folgt die Cap. des h. Antoninus, erbaut von *Giov. da Bologna*, von welchem auch die Statue des Heiligen über dem Eingangsbogen; die sechs Heiligenstatuen von *Francavilla*. — Zwischen dem 2. u. 3. Altar der Wand l. vom Eingang die durch einfache Gedenksteine bezeichneten Grabstätten der Freunde Lorenzo's de' Medici, des berühmten Gelehrten *Giovanni Pico della Mirandola* (S. 349), der 1494 (31 Jahre alt) starb, und des gelehrten Dichters *Angelo Poliziano* († 1494), der als Mönch in S. Marco bestattet wurde.

Neben der Kirche befindet sich der Eingang zu dem einst hochberühmten ***Kloster S. Marco** (Pl. G 3), jetzt aufgehoben, restaurirt und als *Museo di S. Marco* dem Publicum geöffnet (Eintritt s. S. 344; Katalog $1^1/_2$ l.). Das Gebäude, zuerst den Silvestrinern gehörig, wurde unter Cosimo dem Alten den von den Medici begünstigten Dominicanern eingeräumt, seit 1436 nach *Michelozzo's* Entwürfen stattlich erneuert, und von *Fra Giovanni Angelico da Fiesole* (1387-1455) mit jenen herrlichen Fresken geschmückt, die noch heute als Ausdruck wahrer hingebender Religiosität unübertroffen dastehen. Hier wirkte der gewaltige *Girolamo Savonarola* (verbrannt 1498, s. S. 353) und auch *Fra Bartolommeo della Porta* (1475-1517) lebte seit 1500 als Mönch in diesem Kloster.

Im Kreuzgange, den man gleich von der Strasse aus betritt, sind fünf Lünetten mit Fresken von *Fra Angelico* geziert; dem Eingang gegenüber: *Christus am Kreuz mit St. Dominicus; l. über der Thür zur Sacristei: *St. Petrus Martyr, durch die an den Mund gelegte Hand an das Ordensgebot des Schweigens mahnend; über der Thür zum Capitelsaal (s. unten): S. Dominicus mit der Geissel; über der Thür des Refectoriums: *Christus mit den Wundenmalen, der Kopf von erhabener Schönheit und göttlicher Milde; über dem Eingang zur Fremdenherberge (foresteria): **Christus als Pilger, jugendlich schön, von zwei Ordensbrüdern mit liebenswürdigster Feinheit gastlich aufgenommen. — Die 2. Thür der Wand gegenüber dem Eingang führt in den Capitelsaal; hier malte *Fra Angelico* eine grosse *Kreuzigung mit 20 Heiligen, in welchen die schmerzliche Theilnahme an dem Opfertode des Heilandes den ergreifendsten Ausdruck gefunden hat, unten 17 Brustbilder von Dominicanern. — Die Thür in der Ecke des Kreuzganges führt zu dem grossen Refectorium, dessen Wände die sog. *Providenza (die um den h. Dominicus versammelten Brüder werden von Engeln gespeist) und eine Kreuzigung von *Antonio Sogliani* schmücken. Die Thür neben dem Capitelsaal führt in den 2. Klosterhof, r. in diesem Gang die Treppe zum obern Stock; ehe man die Treppe hinaufgeht l. das kleine Refectorium, welches ein *Abendmahl von *Dom. Ghirlandajo* enthält.

Oberer Stock. Der Corridor und die Zellen sind mit vielen Fresken von *Fra Angelico* und seinen Schülern geschmückt. Im Corridor, gleich an der Treppe, eine überaus zart empfundene *Verkündigung; dann Christus am Kreuz mit St. Dominicus. — In den Zellen: 1. 3. Verkündigung; 6. Verklärung; gegenüber im Corridor *thronende Madonna mit Heiligen; 8. Marien am Grabe; *9. Krönung Mariä. — Die letzten Zellen des Ganges links wurden einst von *Fra Savonarola* bewohnt; in n° 12: Madonna von *Fra Bartolommeo*, darunter Bronzebüste Savonarola's und ein Relief von *Dupré*, an der Wand l. Christus als Pilger aufgenommen (die Mönche Porträts zweier Prioren des Klosters), an der Wand r. Büste Benivieni's von dem Autodidakten *Bastianini*, darüber Madonna von *Fra Bartolommeo*. In n° 13. Porträt Savonarola's von *Fra Bartolommeo*, Crucifix, Autographen u. a., auch die Copie eines alten Bildes der Hinrichtung des grossen Dominicaners (Original im Pal. Corsini S. 401). — Zurück zum Treppenaufgang, wo l. n° 31 Zelle des h. Antonin (Antonio Pierozzi, welcher 14 Jahre lang als Erzbischof segensreich wirkte, † 1459). — Gegenüber die Bibliothek, die erste öffentliche Italiens, 1441 von *Michelozzo* für Cosimo de' Medici gebaut, welcher 400 Manuscripte aus

dem Nachlasse des Niccolò Niccoli hierher stiftete; in der Mitte Chorbücher mit Miniaturen des XV. Jahrh., u. a. auch von *Fra Benedetto*, dem Bruder des Angelico. — Auf der andern Seite dieses Ganges in den Zellen 33 u. 34 drei kleine Tafelbilder des Fra Angelico: *Madonna della Stella u. a. — Die letzte Zelle rechts, welche eine *Anbetung der Könige von *Fra Angelico* enthält, soll der Raum sein, den Cosimo der Alte für sich einrichten liess und wo er mit St. Antonin und Fra Angelico verkehrte; hier sein Bild von *Pontormo* und eine Terracotta-Büste Antonin's.

Der Custode des S. Marco-Museums hat auch den Schlüssel zum *Chiostro dello Scalzo* (S. 391.)

Ein Theil der Klosterräume ist Sitz der *Accademia della Crusca*, 1582 zur Erhaltung der Reinheit der italienischen Sprache gestiftet. Sie gibt ein grosses Wörterbuch der letzteren heraus und hält von Zeit zu Zeit öffentliche Sitzungen.

In der Südecke des S. Marcoplatzes öffnet sich die Via Ricasoli, welche nach dem Domplatz führt. Hier ist l. n° 52 der Eingang zur ***Accademia delle Belle Arti** (Pl. G 3; Eintritt s. S. 344; Katalog 2 l.). Schaustücke blendender Natur, welche auch den weniger empfänglichen Laien sofort fesseln, besitzt die Sammlung nicht; wer dagegen über die Entwickelung der florentiner Malerei vom XIV.-XVI. Jahrh. sich gut orientiren will, kann nichts besseres thun, als seine Studien hier beginnen. Die Begrenzung der Sammlung auf die heimischen Schulen bringt den Vortheil, dass der Blick nicht zerstreut wird und die charakteristischen gemeinsamen Merkmale deutlicher vortreten. Freilich darf man die kleinen Tafelbilder *Giotto's* (zweiter Saal, n° 15 etc.) und das Leben Jesu von *Fra Angelico* (dritter Saal, n° 6) nur als Ergänzung der viel grossartigeren Thätigkeit der beiden Meister als Frescomaler auffassen; doch lehren das jüngste Gericht (dr. S., 38) und die Kreuzabnahme (zw. S., 34) das Wesen des Fra Angelico gut kennen. Von einem ihm nahe stehenden umbrischen Meister, *Gentile da Fabriano*, bewahrt die Sammlung ein Hauptwerk, die Anbetung der Könige (zw. S., 32). Wie eng sich bei aller äusseren Unabhängigkeit die Empfindungsweise des Nordens und Südens im Anfang des XV. Jahrh. berührt, wird besonders an diesem Bilde klar. Am wichtigsten ist die Sammlung für die Kenntniss der florentiner Malerei im XV. Jahrhundert. Aus *Filippo Lippi's* reifem Alter stammt die Krönung Mariä (zw. S., 41) mit seinem Selbstporträt an; beachtenswerth erscheint das Streben nach sinnlich gefälliger Schönheit der Frauengestalten, der eindringende weltliche Zug, die mannigfachen Vortheile, die aus der Sculptur gezogen werden. Die Unruhe, die in die Kunstweise dadurch kommt, dass auch technische Neuerungen versucht werden, zeigt *Sandro Botticelli's* Krönung Mariä (zw. S., 47). *Verrocchio's* Taufe (zw. S., 43) offenbart auf höherer Stufe eine ähnliche Herbigkeit, die aber bereits auf Lionardo's Technik und Formensinn hindeutet. Nur mit Hülfe überlieferter Mittel, aber so dass er sie vollkommen beherrscht, weiss *Domenico Ghirlandajo* Gestalten von ernster Schönheit und mächtigen Formen zu schaffen und in ihnen gleichsam die Resultate des Wirkens von zwei Generationen zusammenzufassen.

Besser erhalten als die Geburt Christi (zw. S., 50) ist seine Madonna mit Engeln (fünfter Saal, 16); der Vergleich der aus reifer Phantasie stammenden Einfachheit mit den Ueberladungen u. Uebertreibungen älterer Meister ist sehr lehrreich. Eine nicht bloss fleissige, sondern auch durch den feinen Ausdruck und die symmetrische Composition erhebende Arbeit ist *Lorenzo di Credi's* Geburt Christi (zw. S., 51). Von den Bildern *Fra Bartolommeo's* verdient die Erscheinung Mariä vor dem h. Bernhard (zw. S., 66) besondere Aufmerksamkeit, weil der Zustand des Bildes einen Einblick in die Technik des Künstlers bietet. Auch *Mariotto Albertinelli,* dem Fra Bartolommeo nahe verwandt, ist durch die Dreieinigkeit (zw. S., 72) gut vertreten; seine Verkündigung (zw. S., 73) ist nicht mehr im ursprünglichen Zustand. *Perugino's* Bilder überragen weit den Durchschnittswerth seiner Leistungen: eine vortreffliche Abstufung der Charaktere zeigt die Pietà (zw. S., 58); seine Bedeutung als Colorist enthüllt der Oelberg (53); eine in Composition und Ausführung vollendete Leistung ist endlich seine Himmelfahrt Mariä (55), die er schuf als er seine grösste Höhe erreicht hatte.

Im ERSTEN SAAL: l. 31. *Baldovinetti,* h. Dreieinigkeit mit anbetenden Engeln u. Mönchen; r. 27. *Fra Angelico,* thronende Madonna mit Engeln und Heiligen. Sonst hier geringe Werke der *Schule Giotto's.* Die Thür r. führt nach dem III. Saal (S. 390). Wir wenden uns zunächst geradeaus in den

KUPPELSAAL, in dessen Mitte der berühmte *David des *Michelangelo* („il Gigante") steht, den der jugendliche Meister 1501-4 aus einem verhauenen Riesenblock schuf, früher am Pal. Vecchio (S. 352).

„Kein plastisches Werk Michelangelo's erntete bei den Zeitgenossen so reichen Ruhm wie der David. Vasari preist den Wundermann, der einen Todten, den verhauenen Block, wieder zum Leben erweckte, und versichert, dass Michelangelo's David alle antiken und modernen Statuen, die griechischen und römischen, weit hinter sich lasse. Die Kühnheit und Sicherheit des Meisters wird in der That stets das grösste Staunen erregen. Vorgeschrieben und gegeben war ihm nicht allein der Gegenstand der Darstellung, gegeben waren ihm auch die Masse und Proportionen, und mit ihnen die engste Schranke für Stellung und Bewegung. Dennoch merkt man kaum den Zwang und wird gewiss niemals aus der Gestalt allein die Geschichte des Werkes errathen. Aeusserlich zeigt der Heros eine ruhige Haltung; doch durchzuckt eine einheitliche Bewegung von innen aus alle Glieder und erscheint der ganze Leib auf eine Action hin gespannt. Die erhobene Linke hält die Schleuder bereit, die am Leib herabhängende Rechte birgt den Kiesel: im nächsten Augenblick wird er zum Angriff übergehen." *(Springer.)*

Um eine Uebersicht über die Werke des Meisters zu gewähren, hat man hier eine Anzahl Gipsabgüsse von Statuen und an den Wänden Photographien vereinigt. — Die Stufen aufwärts führen in den

ZWEITEN SAAL. Rechts *72. *Albertinelli,* Dreieinigkeit, gemalt nach der Trennung von Fra Bartolommeo (1500), doch unter dem Einfluss desselben; 67. *Raffaellino del Garbo,* Auferstehung Christi; *66. *Fra Bartolommeo,* Erscheinung Mariä vor St. Bernhard, Jugendwerk mit schöner Landschaft; 59. *A. del Sarto,* vier Heilige, dazu Predelle n° 63 mit Scenen aus deren Leben; 62. *Andrea del Sarto,*

zwei Engel; 57. Kreuzabnahme, Entwurf und obere Hälfte von *Filippino Lippi,* die untere von *Pietro Perugino;* *58. *P. Perugino,* Pietà (Jugendwerk); 56. *Perugino,* Christus am Kreuz; *55. *Perugino,* Himmelfahrt Mariä mit St. Michael, Johann Gualbert, Dominicus u. Bernhard, aus Vallombrosa (1500); *53. *Perugino,* Christus am Oelberg; *51. *Lorenzo di Credi,* Geburt Christi, von sorgfältiger Ausführung, besonders die Landschaft im Vordergrund; 47. *Botticelli,* Krönung Mariä, mit Predelle (n° 49); 50. *Dom. Ghirlandajo,* Anbetung der Hirten; 43. *Andrea del Verrocchio,* Taufe Christi (der erste Engel l. soll von *Lionardo da Vinci* herrühren); *41. *Filippo Lippi,* Krönung Mariä, eins der besten Bilder des Meisters (der Mönch r. unten mit der Inschrift „is perfecit opus" ist das Porträt des Malers); darunter 42. drei Heilige, Predelle, von demselben; *34. *Fra Angelico,* Kreuzabnahme; *32. *Gentile da Fabriano,* Anbetung der Könige, Hauptwerk des Meisters (1423) mit anziehenden Episoden im Hintergrund; *15. *Giotto,* Madonna mit Engeln. — Jenseit der Thür: 2. *Cimabue,* Madonna; 99. *Carlo Dolci,* Christus; 94. *Bronzino,* St. Bonaventura (1561); 88. *Bronzino,* Bildniss des Cosimo de' Medici; 78 u. 82. *Fra Bartolommeo,* Christus und Heilige; 75. *Franc. Granacci,* Madonna u. vier Heilige; 73. (über der Thür) *Albertinelli,* Verkündigung (1510). — Wir kehren in den ersten Saal zurück und wenden uns durch die bereits erwähnte Thür in den

Dritten Saal. Hervorzuheben: r. 1. *Luca Signorelli,* Predelle: Abendmahl, Gethsemane, Geisselung Christi; 2. *Fra Angelico,* Madonna und Heilige; 6. *Fra Angelico,* das Leben Jesu auf acht Tafeln in 35 Abtheilungen (nur zum Theil eigenhändig ausgeführt); dazwischen am Pfeiler: 16. *Fra Angelico,* Geschichte des h. Cosmas und Damian, darüber: *17. *Perugino,* Porträts zweier Mönche von Vallombrosa; oben 25. *Fra Angelico,* Beweinung Christi; neben der Thür: 31. *Fra Bartolommeo,* Savonarola als Petrus Martyr.; *38. *Fra Angelico,* Weltgericht (die Verdammten von seinem Bruder Benedetto ausgeführt). Fensterwand: 56. *Fra Angelico,* Christus u. Heilige.

Der anschliessende vierte Saal enthält eine Anzahl Originalcartons hervorragender Meister, u. a. Heiligenfiguren von *Fra Bartolommeo* (1, 3, 6, 22), eine Madonna von *Lor. di Credi* (17).

Fünfter Saal: *26. *Botticelli,* Allegorie des Frühlings: l. Mercur und die Grazien, in der Mitte Venus, r. Flora und die Personification der Fruchtbarkeit mit einem Windgott; 24. *Botticelli* zugeschr. (vielmehr *Schule Verrocchio's*), Tobias mit den drei Erzengeln. — Gegenüber: 1. Stück von einer Truhe mit Darstellung einer Hochzeit (Adimari-Ricasoli), xv. Jahrh., von culturgeschichtl. Interesse; 8. *Botticelli,* Legende aus dem Leben des h. Augustin; 10 u. 12. *Filippo Lippi,* Anbetung des Christkindes; 14. *Lorenzo di Credi,* Anbetung des Christkindes; *16. *Dom. Ghirlandajo,* Madonna mit Engeln und vier Heiligen, dazu die Predelle n° 15; 19. *Schule Signorelli's,* Christus am Kreuz u. Magdalena.

In der Vorhalle führt r. eine Treppe in den ersten Stock, mit der Gallerie der modernen Bilder. Wenig Bedeutendes. — Im Vestibül: 8. *Morgari*, Tod Raffael's (1880 gemalt). — I. Saal: 17. *P. Benvenuti*, Hektor den Paris scheltend; 21. *Giovacchino*, Aschenregen in Neapel (1880); 28. *Cassioli*, Schlacht bei Legnano (1870 gem.). — II. Saal: 42. *Ussi*, Vertreibung des Herzogs von Athen aus Florenz (1860 gem.); 55. *Ademollo*, Schlacht bei S. Martino im J. 1859 (1865 gem.). — III. Saal: 70. *Castagnola*, Filippo Lippi bei der Nonne Buti (1864 gem.); 82. *Bezzuoli*, Einzug Karl's VIII. von Frankreich in Florenz; 88. *Sabatelli*, Ermordung Buondelmonte's. — IV. Saal: 104. *Cortese*, die pontinischen Sümpfe bei Terracina (1865). — V. Saal: 121. *Fattori*, Episode nach der Schlacht bei Magenta; 134. *Sanesi*, Soldaten beim Morraspiel. — VI. Saal: 159. *A. Passini*, Karavane in der Wüste (1864).

Durch den Eingang Via Ricasoli n° 54 gelangt man in einen **Hof**, wo mehrere Basreliefs von den *della Robbia*, besonders schön r. in der Ecke die kleine Verkündigung und die l. folgende Anbetung des Kindes; Abguss des kolossalen Pferdekopfs von Monte Cavallo in Rom; das Original-Modell des Raubes der Sabinerinnen, von *Giovanni da Bologna* (S. 353); St. **Matthäus**, kaum angefangene Statue von *Michelangelo*, der für den Dom 12 Apostelstatuen liefern sollte (1503); u. s. w.

In demselben Gebäude (Eingang in der Via Alfani n° 82) befindet sich die altbekannte **Florentiner Mosaikfabrik**. Die Industrie wurde in der Mitte des XVI. Jahrh. gegründet. Die Ausstellung aller zur Fabrikation verwendeten Steinarten und fertiger Arbeiten ist täglich 10-4 Uhr zugänglich (50 c., Sonnt. frei).

Auf der N.W.-Seite des S. Marcoplatzes führt die breite Via Cavour (Pl. G 3) vorüber, die alte *Via Larga*. An derselben, Ecke der Via Appollonia, bemerkt man das zierliche *Casino di Livia*, von Buontalenti. — Nebenan, n° 63, nimmt das ebenfalls von Buontalenti (1576) erbaute *Casino Mediceo* die Stelle der berühmten mediceischen Gärten ein, in welchen Lorenzo Magnifico diejenigen seiner Kunstschätze aufgestellt hatte, die in dem nahen Familienpalast (s. unten) nicht Platz fanden. Als Aufseher war Donatello's Erbe und Schüler *Bertoldo* angestellt, um den sich eine grosse Zahl lernbegieriger Jünglinge schaarte. Keine Schule hat jemals solche Erfolge erzielt. Lion. da Vinci, Lor. di Credi, Giov. Franc. Rustici, Franc. Granacci, Giul. Bugiardini, A. Sansovino, P. Torrigiani, endlich Michelangelo verdanken dem Garten ihre künstlerische Erziehung. Herzog Cosimo I. versetzte die Sammlung später in die Gallerie der Uffizien.

Einige Schritte weiter, Via Cavour 69, auf derselben Seite der Strasse liegt der hübsche Säulenhof der ehemaligen Barfüsserbruderschaft **Chiostro dello Scalzo** (Pl. G 2), welcher 1515-26 von *Andrea del Sarto* und zum Theil von *Franciabigio* mit vortrefflichen grau in grau gemalten *Fresken aus der Geschichte Johannes des Täufers, sowie mit allegorischen Figuren und reichem Ornament geschmückt worden ist. Den Schlüssel hat der Custode des Museo S. Marco (S. 387).

R. 1. Allegorische Figur des Glaubens (1520); 2. Erscheinung des Engels bei Zacharias (1523); 3. Heimsuchung (1524); 4. Geburt des Johannes, mit herrlicher Figur des schreibenden Zacharias (1526); 5. Abschied des Johannes von Hause und 6. Begegnung mit Christus (diese beiden von *Franciabigio*, 1518-19). — 7. Taufe Christi (das frühste und schwächste Bild, vielleicht von beiden gemeinsam, 1509); 8. allegor. Figur der Liebe (1520). — 9. allegor. Figur der Gerechtigkeit (1515); 10. Predigt

Johannis in der Wüste (1515). — 11. Johannes taufend (1517); 12. seine Gefangennahme (1517); 13. Tanz der Salome; 14. Tod des Johannes. — 15. Ueberbringung des Hauptes; 16. allegor. Figur der Hoffnung (die vier letzten sämmtlich 1523 gemalt). — Interessant ist es, bei mehreren dieser Darstellungen den Einfluss *Dürer's* zu beobachten, dessen packende Wahrheit die Italiener (auch Raffael) trotz des Gegensatzes in Form und Gedanken frühzeitig empfanden. In der Predigt des Johannes sind z. B. der Pharisäer mit dem langen Mantel r. und das Weib mit dem Kinde den Kupferstichen des deutschen Meisters entlehnt.

Weiter n.ö., dann l. durch Via Micheli in die Via S. Gallo: das Eckhaus an letzterer Strasse, n° 74, ist der **Palazzo Nencini* (Pl. H 2; früher *Pandolfini*), nach Plänen Raffael's, doch erst etwa ein Jahrzehnt nach seinem Tode aufgeführt. In derselben Strasse, Ecke der Via S. Appollonia, das alte *Kloster S. Appollonia*, jetzt Militärmagazin (Pl. G 3) mit einem Abendmahl, Fresco von *Andrea del Castagno.*

Kehrt man vom S. Marcoplatz durch Via Cavour zum Domplatz zurück, so hat man zunächst r. die *Biblioteca Marucelliana* (Pl. G 3), von *Franc. Marucelli* 1703 gestiftet, mit Katalog und ansehnlicher Kupferstichsammlung (Eintritt s. S. 344); l. die Paläste *Poniatowski,* ehemals *Capponi* (Pl. F 3), um 1660 von G. Silvani erbaut, *Pestellini,* ehemals *Naldini,* u. a. Zuletzt l. *Pal. Panciatĭchi* (Pl. F 4), von *Carlo Fontana* um 1700 gebaut, an dessen Ecke ein Madonnenrelief von *Desiderio da Settignano.*

Dem Pal. Panciatichi gegenüber an der andern Ecke erhebt sich der alte Palast der Medici, nach den späteren Besitzern in der Regel ***Palazzo Riccardi** (Pl. F 3, 4) genannt, seit 1814 wieder Eigenthum der Regierung und jetzt Sitz der Präfectur. Er ist das Werk des *Michelozzo,* der ihn um 1430 für Cosimo den Alten aufführte und hier zuerst die Abstufung der Rustica nach Stockwerken in Anwendung brachte. Ein prachtvoll schweres Kranzgesims schliesst die (unsymmetrische) Façade nach oben ab. Hier hielt Cosimo's Enkel, der am 1. Jan. 1449 hier geborene Lorenzo il Magnifico, sein glänzendes Haus. Hier kamen auch seine Söhne Piēro, Giovanni und Giuliano zur Welt. Hier wohnten in der Folge Giulio, Ippolito und Alessandro de' Medici (vgl. S. 348/49). Die Familie blieb im Besitz, bis 1659 Grossh. Ferdinand II. den Palast an die Familie Riccardi verkaufte, die ihn 1714 namhaft erweiterte, indem sie die *Strada del Traditore,* die Stelle mit hineinziehen liess, wo Lorenzino de' Medici 1537 den Herzog Alessandro ermordet hatte. Trotzdem ist die ursprüngliche Anlage noch vielfach kenntlich, namentlich der vortreffliche Hallenhof und die Treppen.

Durch einen grossartigen Thorweg tritt man in den von Hallen umgebenen Hof, mit antiken Büsten, Statuen, Sarkophagen, von welchen der l. in der Ecke mit der kalydonischen Jagd einst die Gebeine des Guccio de' Medici (1299 Gonfaloniere) enthielt; ferner griechische und lateinische Inschriften aus Rom, 1719 vom Marchese Francesco Riccardi aufgestellt. Vier der fensterartigen Umrahmungen für die Inschriften sind von *Michelangelo,* die Reliefmedaillons über den Säulenhallen von *Donatello.* — In dem Gang nach dem zweiten Hof antike Büsten. In einem dritten Hof ein Brunnen u. eine Marmorstatue des Herzogs Alessandro.

Die Treppe r. führt zur Hauscapelle der Medici, von *Michelozzo* er-

baut, mit *Fresken von *Benozzo Gozzoli*, um 1457-60 gemalt und die Reise der h. drei Könige darstellend, mit vielen Porträts der Medici. „Der Maler rollt uns wie auf einer Tapete die mannigfaltigen Erscheinungen einer prachtvollen Processions-Cavalcade an den Wänden entlang auf, unbekümmert um die bauliche Structur. Die in kostbaren Staat gekleideten Könige werden auf ihrem Marsch von Reisigen und Pagen geleitet, und nebenbei sehen wir all die Kurzweil, die zum höfischen Leben des Mittelalters gehört, Waidwerk mit Jagdleoparden, alles in weiter Landschaft heiter und harmlos dahintrollend: ein buntes Durcheinander von Weltlust und Heilsbegehr“ *(C. & C.)*; an den Fensterwänden die Engel im Himmelsgarten, von grossem Liebreiz und feiner Durchbildung. Die Capelle ist tägl. 10-4 Uhr zugänglich; schlechtes Licht, der Hausmeister leuchtet mit einer Lampe (50 c.)

Auf der Rückseite des Palastes in Via Ginori 4 (Pl. F 3) ist der Eingang zur Biblioteca Riccardiana, von der Familie angelegt, 1812 durch Kauf an den Staat übergegangen; sie enthält c. 23000 Bände und 3500 Handschriften, darunter einen Virgil mit Miniaturen von *Ben. Gozzoli*, Manuscripte von *Dante*, *Petrarca*, *Macchiavelli*, *Galilei* etc. (Eintritt s. S. 344).

Die kurze Via Gori scheidet die S.W.-Front des Palazzo Riccardi von der Kirche S. Giovannino degli Scolōpi (d. h. Padri delle scuole pie; Pl. F 4), erbaut 1352, 1557-1775 im Besitze der Jesuiten, 1580 durch *Bartol. Ammanati* umgebaut, 1661 durch *Alfonso Parigi* vollendet. Hier sind die gelehrten Schulen der Stadt, mit Bibliothek, Sternwarte etc. In der Kirche Gemälde und Fresken von *Allori, Bronzino, Santi di Tito* u. a. — In der w. hinter dem Pal. Riccardi vorüberführenden Via de' Ginori ausser andern schönen Häusern l. n° 13 der *Pal. Ginori* (Pl. F 3), von Baccio d'Agnolo für die Familie Taddei erbaut, bei welcher einst Raffael wohnte.

e. Vom Domplatz nach S. Lorenzo und S. Maria Novella.

Am Eingang der von Piazza S. Giovanni (S. 368) direct nach S. Maria Novella führenden *Via Cerretani* geht r. die Strasse *Borgo S. Lorenzo* ab, welche auf die Piazza S. Lorenzo (Pl. F 4) mündet. An diesem Platz erhebt sich l. die Kirche S. Lorenzo; auf seiner nördl. Schmalseite steht die sog. *Basis von S. Lorenzo*, deren von *Baccio Bandinelli* gearbeitete Reliefs die Siege des *Giovanni delle Bande nere* (S. 349) verherrlichen, 1850 erneut und endlich mit Bandinelli's unschöner und unvollendeter Statue des Giovanni versehen. — Die hier abgehende *Via de' Ginori* s. oben.

***S. Lorenzo** (Pl. E F 3, 4), gegründet 390, geweiht durch den heil. Ambrosius 393, gehört zu den ältesten Kirchen Italiens. Im Jahr 1423 brannte sie ab und wurde seit 1425 von den Medici in Verbindung mit sieben andern Familien nach dem Plan des *Filippo Brunelleschi* wieder erbaut. 1461 wurde der Hochaltar geweiht. Brunelleschi erneute die Form der altchristlichen Säulenbasilika: drei Langschiffe, mit einem Querschiff, das Mittelschiff flach gedeckt. Dazu fügte er ringsum nischenartige Capellen. Den Säulen (14, und zwei Pfeilern) gab er zum ersten Mal das im Mittelalter beseitigte antike Gebälk wieder, auf welchem die gleichfalls profilirten Bogen ruhen. Die ohne Tambour ansetzende Kuppel über der Vierung ist nicht Brunelleschi's Werk. Die Innenwand der Façade ist von

Michelangelo, der auch die neue Sacristei (S. 395) und die Laurenzianische Bibliothek anbaute. Sein Entwurf zu der äusseren Façade (1516) ist leider nicht zur Ausführung gekommen, ist aber in der Galleria Buonarroti (S. 384) erhalten. Die Kirche ist in den letzten Jahren restaurirt worden.

Am Ende des r. Seitenschiffes das Denkmal des 1844 gestorbenen Malers Benvenuti, von *Thorwaldsen*. Die *Basreliefs der beiden Kanzeln von *Donatello* und dessen Schüler *Bertoldo*. — Im r. Querschiff auf dem Altar am Ende ein Marmortabernakel von *Desiderio da Settignano*. — Unter der Kuppel vor der Treppe zum Chor bezeichnet eine einfache Inschrift im Boden die selbstgewählte Gruft Cosimo's des Aelteren, der am 2. August 1464 nach seiner eigenen Anordnung ohne Pomp und Leichengepränge hier beigesetzt wurde, während die Signoria sein Andenken durch Zuerkennung des Beinamens „Pater Patriae" ehrte; in derselben Gruft ruht auch Donatello. — In der 2. Capelle links vom Chor das Grabmal einer Gräfin Moltke-Ferrari-Corbelli, von *Dupré* (1864). — Es folgt die *Alte Sacristei, erbaut von *Filippo Brunelleschi*, mit polygoner Kuppel; l. vom Eingang das einfache, geschmackvolle Grabmal Piēro's de' Medici (Vater des Lorenzo Magnifico), und seines Bruders Giovanni (in welchem später auch Lorenzo und Giuliano beigesetzt wurden), von *Andrea del Verrocchio;* in der Mitte, unter dem Tisch, das Marmorgrabmal von Cosimo's Eltern, Giovanni Averardo de' Medici u. Piccarda Bueri, von *Donatello;* von demselben die Reliefs der Evangelisten in den Lünetten und die Darstellung der Johannesgeschichte in den Zwickeln, die Büste des h. Lorenz sowie die Figuren über den Thüren und die Erzreliefs derselben. In dem folgenden Stübchen l. ein Brunnen von *Verrocchio*, vollendet von *Donatello*. — In der Kirche in der 2. folg. Capelle die Verkündigung Mariä, von *Fra Filippo Lippi*. — Im l. Seitenschiff die Marter des h. Laurentius, grosse Freske von *Angelo Bronzino*. Daneben ein Ambon (Evangelienpult) von *Donatello* und *Bertoldo*. — Die Thür führt in den Kreuzgang und die Bibliothek, s. unten.

Der anstossende stille Klosterhof, dessen doppelte Säulenhallen von *Brunelleschi* sein sollen, ist eine rührende Erinnerung der grossen Zeit der Medici. Gleich r. neben der Kirchenthür die Statue des Historikers Paolo Giovio von *Francesco da Sangallo* (1560). Hier der Eingang zu der 1444 von Cosimo gestifteten, von den Medici ständig vermehrten **Biblioteca Laurenziana** (Pl. E F 4). Ihr Hauptreichthum besteht in etwa 8000 der kostbarsten Handschriften griechischer und lateinischer Classiker (Eintr. s. S. 344; dem herumführenden Custoden 50 c.). Das Gebäude wurde 1524 nach dem Entwurf des *Michelangelo* angefangen, die Vorhalle von ihm erbaut, bei aller Wunderlichkeit (Säulen in die Wand gestellt und darunter mächtige Voluten) höchst wirkungsvoll, die Treppe nach einer Zeichnung von ihm von *Vasari* 1571 beendigt; die Rotunde, welche die Biblioteca Delciana enthält, 1841, nach dem Plan *Pasquale Poccianti's*.

Die Holzdecke der Bibliothek ist nach Entwürfen *Michelangelo's* von *Tasso* und *Carota* gefertigt (nach 1529?). Er gab auch den Plan zu den 88 Plutei oder Bänken, an denen die Handschriften angekettet sind. Unter letzteren sind die werthvollsten Codices: Virgil aus dem IV. od. V. Jahrh.; Tacitus, zwei Handschriften aus dem X. und XI. Jahrh., die ältere, aus Deutschland hergebracht, die einzige, welche die 5 ersten Bücher der Annalen enthält. Die Pandectae, aus dem VI. od. VII. Jahrh., von den Pisanern 1135 aus Amalfi entführt, älteste Handschrift derselben, welche für das Studium des römischen Rechts von höchster Wichtigkeit gewesen ist. Wichtigste Handschrift des Aeschylus, beste von Ciceronis epistolae ad

familiares. Petrarca's Canzonen, mit Bildnissen Petrarca's und Laura's. Handschriften des Dante. Briefe von demselben. Decamerone des Boccaccio. Handschriften von Alfieri. Urkunde vom Concil zu Florenz, 1439. Codex Amiatinus. Syrische Evangelien mit Miniaturen aus dem VI. Jahrh. Karten des Ptolemäus, Miniaturen u. a. Kataloge von Ludwig Assemann (oriental. Handschriften) und Bandini, fortgesetzt von Furia.

Zu S. Lorenzo gehören auch die neue Sacristei und die Fürstencapelle, deren jetziger Zugang jedoch an der Rückseite der Kirche ist, schräg gegenüber der Via Faenza an Piazza Madonna (Pl. E 3). Aus dem Vorraum steigt man l. die Stufen hinan und hat dann links die neue Sacristei, r. die Fürstencapelle.

Die **Neue Sacristei, *Sagrestia nuova* (Eintr. s. S. 344; 50 c.), von *Michelangelo* im Auftrag des Papstes Clemens VII. (Giulio de' Medici) als Mausoleum des mediceischen Hauses in den J. 1523-1529 erbaut, ist ein einfacher viereckiger, von einer Kuppel überwölbter Raum, in der Anlage der alten Sacristei Brunelleschi's entsprechend und durch Pilaster, Tabernakel und Nischen gegliedert. Der beabsichtigte grossartige Sculpturenschmuck blieb später auf die beiden Grabmäler für die zuletzt verstorbenen Mitglieder des Hauses, *Giuliano de' Medici* (der vom König von Frankreich den Titel eines Herzogs von Nemours erhielt, † 1516) und *Lorenzo de' Medici* (der sich unter Leo X. in den Besitz des Herzogthums Urbino gesetzt hatte, † 1519), beschränkt. Unvollendet verliess der Meister das Werk, an dem er überhaupt nur mit bittern Empfindungen über die Vernichtung der Republik durch Al. de' Medici (S. 349) gearbeitet hatte, im Jahre 1534, da er nach dem Tode des Papstes den Hass Alessandro's fürchtete. Trotz dieser widrigen Umstände hat Michelangelo hier ein Ganzes von der allergrössten Schönheit geschaffen. „Architektur und Sculptur sind so zusammengedacht, als hätte der Meister aus einem und demselben Thon Sarkophage, Statuen, Pilaster, Simse, Nischen, Thüren und Fenster vormodellirt."

R. das Grabmal Giuliano's, der als General der Kirche mit dem Commandostabe in der Hand dargestellt ist: voll stolzer Zuversicht und Energie richtet er seinen Blick nach aussen, bereit aufzuschnellen, sowie Gefahr naht. Darunter der Sarkophag, der die Reste des Verstorbenen enthält, mit den ruhenden *Statuen des Tages und der Nacht, letztere von jeher besonders bewundert. Ein gleichzeitiger Dichter, Giov. Batt. Strozzi, verherrlichte sie mit folgenden Versen:

La Notte, che tu vedi in sì dolci atti	*Die Nacht, die du in süssem Schlummer hier*
Dormire, fu da un Angelo scolpita	*Erblickst, ihr hat ein Engel Form gegeben*
In questo sasso, e perchè dorme ha vita;	*Aus Stein; doch schläft sie, darum hat sie Leben.*
Destala, se no'l credi, e parleratti.	*Wenn du's nicht glaubst, ruf ihr, sie spricht zu dir.*

Michelangelo antwortete, auf die vernichtete Freiheit anspielend:

Grato m' è 'l sonno e più l'esser di sasso,	*Lieb ist der Schlaf mir, lieber Steines Weise,*
Mentre che 'l danno e la vergogna dura,	*So lange Schmach und bittrer Jammer währen;*
Non veder, non sentir m'è gran ventura.	*Nichts sehn, nichts hören ist mein ganz Begehren.*
Però non mi destar; deh! parla basso!	*So wecke mich nicht auf, o rede leise!*

Gegenüber das Grabmal Lorenzo's, der im Gegensatz zu Giuliano den Blick nach innen richtet und in schwere Gedanken versunken erscheint (daher „il pensiero", der Gedankenvolle genannt). Darunter der Sarkophag, in welchem auch der 1537 ermordete Herzog Alessandro ruht, mit den Statuen des Abends und der Morgendämmerung (*Crepuscolo* und *Aurora*). Die Deutung, welche Michelangelo den allegorischen Figuren unterschiebt, ist ziemlich dunkel und künstlich. Die Tageszeiten sind gleichsam Glieder des Universums, welche durch den Tod der Helden mit in Schmerz und Trauer versunken sind. Auch die Herzoge sind keineswegs Porträtstatuen, sondern Idealgestalten, in welchen sich die beiden Hauptseiten einer Heldennatur widerspiegeln: selbstvergessenes Versenken in grosse Entwürfe und stolze Thatkraft. Unzweifelhaft ist, wie bereits erwähnt, dass der Gram über die Geschicke des Vaterlandes den Meissel des Künstlers beeinflusste, wenn auch die Meinung, Michelangelo habe in Wahrheit nur ein politisches Denkmal schaffen wollen, wohl nicht stichhaltig ist. — Die noch in der Capelle befindlichen Statuen einer unvollendeten Madonna, von *Michelangelo*, und der beiden mediceischen Schutzheiligen (l.) Damianus, von *Raffaello da Montelupo*, und (r.) Cosmas, von *Fra Giov. Angiolo da Montorsoli*, waren ebenfalls für das Mausoleum bestimmt, haben aber die beabsichtigte Aufstellung nie erhalten.

Die Fürstencapelle, *Capp. dei Principi*, die Grabkirche der Grossherzoge aus dem Hause Medici, wurde 1604 von *Matteo Nigetti* nach dem Entwurf des *Giovanni de' Medici* erbaut. Eintr. s. S. 344.

Es ist ein mit Marmor u. kostbarem *Steinmosaik überreich geschmücktes Achteck, welches von einer Kuppel überwölbt ist. Die Gemälde der letzteren (die Schöpfung, der Sündenfall, der Tod Abel's, das Opfer Noah's, Christi Geburt, Tod und Auferstehung, und das jüngste Gericht) sind von *Pietro Benvenuti* (1828-38). Unten in 6 Nischen die granitnen Sarkophage der Fürsten, zum Theil mit vergoldeten Erzstatuen, von Cosimo I. († 1574) an bis zu Cosimo III. († 1723). (Vergl. S. 313.) Am Sockel ringsum 16 Wappen toscanischer Städte in Steinmosaik. Neuer Fussboden in Arbeit. Die Kosten der Erbauung und Ausschmückung dieser Capelle werden auf 22 Mill. Lire berechnet, die ganz aus dem Vermögen der Medici flossen.

Von der kleinen Piazza Madonna (S. 395) gehen mehrere Strassen aus: nördl. die *Via dell' Ariento*, welche nach dem von Mengoni (S. 105) erbauten, 1882 vollendeten *Mercato Centrale* (Pl. E F 3) führt; die ebenfalls in nördl. Richtung laufende *Via Faenza*, s. unten; westl. die *Via del Melarancio*, welche zur *Piazza dell' Unità Italiana* (Pl. E 3), mit einem Denkmal für die in den Kämpfen für die Einheit Italiens gefallenen Toscaner, nach S. Maria Novella (S. 397) und zum Bahnhof führt; südwestl. die *Via del Giglio*, auf welcher man direct nach S. Maria Novella gelangt; südl. die *Via dei Conti*, von der sich alsbald die *Via della Forca* abzweigt (s. unten).

In Via Faenza l. die kleine gothische Kirche *S. Jacopo in Campo Corbolini* (Pl. E 3), gegründet 1206, mit Säulenvorhof und Grabmälern des XIII. u. XIV. Jahrh.; r. n° 57 das ehem. Refectorium des Klosters S. Onofrio (Pl. E 2), mit einem grossen *Fresco aus der Schule *Perugino's* (1505), das h. Abendmahl darstellend (25 c., Sonnt. frei). Die Via Faenza mündet nördl. am Viale Fil. Strozzi, gegenüber der 1534 unter Cosimo I. erbauten Fortezza S. Giovanni Battista (Pl. E F 1).

In Via della Forca (s. oben; Pl. E 4) steht der Pal. Martelli, in welchem Donatello erzogen wurde; im 1. Stock über der Treppe ein David, in der Gemäldegallerie ein Johannes d. T. und eine

Kinderbüste des Künstlers, ausserdem gute Gemälde, darunter *Salvator Rosa*, Verschwörung des Catilina. Am Hause gegenüber ein treffliches Madonnenrelief von *Mino da Fiesole*.

Die Piazza di S. Maria Novella (Pl. D 3, 4) war früher oft Schauplatz von Festen und Spielen, namentlich seit Herzog Cosimo I., welcher 1563 am Tage vor dem Feste St. Johannis ein Wagenrennen von 4 Viergespannen stiftete. Zwei Obelisken aus Marmor von 1608, auf ehernen Schildkröten, vielleicht von *Giov. da Bologna*, dienten als Zielpunkte. — Die Halle der Kirche gegenüber, Loggia di S. Paolo, 1451 nach dem Entwurf *Brunelleschi's* gebaut, hat Terracotten von *Andrea della Robbia*. — Das Tabernakel an der Ecke der Via della Scala ist von *Francesco Fiorentino*, einem Schüler des Lorenzo Monaco (xiv. Jahrh.). — *Pferdebahn* von Piazza S. M. Novella nach den Cascine alle 5 Min., *Dampf-Tramway* alle 2 St.: vergl. S. 342.

Die Kirche ***S. Maria Novella** (Pl. D 3) wurde 1278, an der Stelle einer frühern, nach Plänen der Dominicaner *Fra Sisto* und *Fra Ristoro* angefangen und 1349 von *Giovanni da Campo* vollendet. Die schön incrustirte Marmorfaçade und das prächtige Hauptportal sind 1456-70 nach der Zeichnung des *Leo Battista Alberti* ausgeführt, der hier zuerst die Voluten zur Verbindung der Seitenschiffe mit dem Mittelschiff anwandte. An derselben l. u. r. ein Quadrant und zwei concentrische Mittagskreise, 1572 von *P. Ignazio Danti* aufgestellt. — Die zugemauerten spitzbogigen Arcaden (sog. Avelli, d. h. Grüfte) aus schwarzem u. weissem Marmor, welche sich r. an die Kirche anschliessen, ursprünglich nach *Brunelleschi's* Entwurf, jedoch in der Folge verändert, sind jüngst neu hergestellt; den mittelalterlichen Bau mit seinem Campanile sieht man am besten von der Nordostseite.

Das weiträumige Innere, ein lat. Kreuz mit Spitzbogen, $99{,}_{18}$ m lang, $28{,}_{33}$ m, im Querschiff $61{,}_{54}$ m breit, hat drei auf 12 schlanken u. kräftigen Pfeilern ruhende Schiffe, denen Capellen und Altäre später von *Vasari* und andern hinzugefügt wurden. Merkwürdig ist die ungleiche Entfernung der einzelnen Pfeiler, zwischen $11{,}_{5}$ m und 15 m schwankend.

An der Eingangswand: über der Mittelthür ein Crucifix in der Art des *Giotto*; r. die Dreieinigkeit mit der h. Jungfrau, St. Johannes und zwei Stiftern von *Masaccio*; l. Verkündigung, Fresco des xiv. Jahrh. — Die Altarblätter des r. Seitenschiffs sind aus dem xvii. Jahrh.; 6. Altar r.: *Ligozzi*, Erweckung eines Kindes. — Im r. Querschiff, r. Büste des h. Antoninus, darüber Grabmal des Bischofs Aliotti († 1336) von *Tino di Camaino*, weiter das goth. Grabmal des Patriarchen Josephus von Constantinopel († 1440), der zu dem grossen Concil 1439 gekommen war, das erst 1438 in Ferrara, dann in Florenz zur Vereinigung der abendländischen und morgenländischen Kirche gehalten wurde. Darüber Madonna von *Nino Pisano*. — Nun die Treppe hinauf zur Cappella Rucellai, mit einer grossen *Madonna, dem bedeutendsten Werke *Cimabüe's*, einst im Festzug an seinen Bestimmungsort gebracht (c. 1280); r. Grabmal der Beata Villana von *Bernardo Rossellino* (1451), S. Lucia von *Rid. Ghirlandajo* und Verkündigung von *Neri di Bicci*, l. Marter der h. Catharina von *Bugiardini*. — Gleich r. neben dem Chor die Cap. Filippo Strozzi, mit dessen *Grabmal von *Benedetto da Maiano* und Fresken von *Filippino Lippi* (1502): l. Johannes erweckt die Drusiana und Johannis Martyrium in siedendem Oel, r. Philippus im Streit gegen das Heidenthum be-

schwört einen Drachen; oben ein schönes Glasgemälde nach einem Carton *Filippino's*.

Im Chor: *Fresken von *Domenico Ghirlandajo*, das bekannteste und beliebteste Werk des Meisters, zugleich die Höhe der älteren florentiner Kunst bezeichnend: gemalt nach der Inschrift: „anno 1490, quo pulcherrima civitas opibus victoriis artibus aedificiisque nobilis copia salubritate pace perfruebatur". An der Altarwand ist oben die Krönung Mariä dargestellt, auf den Seiten des Fensters die Heil. Franciscus und Petrus Martyr, die Verkündigung und Johannes d. T. und zu unterst Giovanni Tornabuoni und dessen Gemahlin, welche die Kosten der Ausschmückung trugen. — Die linke Wand schildert in 7 Abtheilungen das Leben Mariä: unten Joachim's Vertreibung aus dem Tempel, Mariä Geburt (herrliches Ornament an der inneren Architektur), Darstellung im Tempel und Vermählung, Anbetung der Könige und Kindermord, Tod und Himmelfahrt. — Die rechte Wand ist dem Leben Johannes d. Täufers gewidmet. Das erste Bild unten, Zacharias im Tempel, ist berühmt durch die zahlreichen Porträts, die in höchst lebendiger, ungezwungener Weise angebracht sind: es gelten im Vordergrunde die Figuren rechts als Bildnisse von Francesco Sassetti, Andrea Medici, Gianfrancesco Ridolfi, alle drei berühmte Kaufherren, l. unten Cristoforo Landini, Angelo Poliziano, Marsilio Ficino und Gentile de' Becchi, Gelehrte u. namhafte Humanisten. Die weiteren Bilder stellen dar: die Heimsuchung, Geburt des Johannes, Namengebung, Busspredigt (für die Kunst der Gruppirung u. Individualisirung charakteristisch), Taufe Christi und Tanz der Tochter der Herodias. Leider sind mehrere dieser Bilder fast bis zur Unkenntlichkeit zerstört. — Die gleichzeitigen Glasgemälde sind von *Alessandro Fiorentino* nach Zeichnungen *Filippino Lippi's* ausgeführt. — Das Chorgestühl ist von *Baccio d'Agnolo*, von *Vasari* erneuert. An der Rückseite des Altars: in der Nische *Grabplatte des Lionardo Dati († 1423) von *Ghiberti*.

Die Capelle l. vom Chor von *Giuliano da Sangallo*, mit dem berühmten hölzernen Kreuzbild des *Brunelleschi*, das Gegenstand des Wettstreites zwischen ihm und Donatello (S. 383) ward. — Es folgt die Cappella Gaddi, von *Antonio Dosio*, mit der Erweckung der Tochter des Jairus von *A. Bronzino*, und Basreliefs von *Bandini*. — Die Cappella Strozzi, im l. Kreuzschiff, zu der eine Treppe hinaufführt, hat berühmte figurenreiche *Fresken: dem Eingang gegenüber das *Weltgericht, l. das *Paradies, über dessen Bewohner eine wahrhaft himmlische Ruhe ausgebreitet ist, von *Andrea Orcagna*, die Hölle (r.) von dessen Bruder *Bernardo*; das Altarbild, Christus mit Heiligen, 1357 vollendet, von *Andrea*. — Die folgende Thür, in der Ecke, geht in die Sacristei, in welcher man namentlich den einen *Brunnen von *Giov. della Robbia* (1497), ein Prachtwerk in seiner Art, beachte. Im 1. Kasten l. schöne spanische Messgewänder des XIV. Jahrh. (dem Sacristan 50 c.). — Die Altargemälde des l. Seitenschiffs sind aus dem XVII. u. XVIII. Jahrhundert. — Im Mittelschiff: Kanzel von *Buggiano*,

Auf der Westseite der Kirche gelangt man durch das sog. *Sepolcreto*, ein Grabgewölbe mit offener Halle und Fresken aus dem XIV. Jahrh., in den alten Kreuzgang, *il chiostro vecchio* oder *verde* genannt. Die Fresken in demselben sind zum Theil von den *Orcagna*, zum Theil von *Paolo Uccelli* in terra verde (grün in grün) c. 1446 gemalt, am besten erhalten die *Sündfluth, in welcher der Künstler die menschliche Hülflosigkeit gegenüber dem Rasen der Elemente trefflich darstellt. — R. der ehemalige Capitelsaal, meist Cappella degli Spagnuoli genannt (bestes Licht 10-12 Uhr), angefangen 1320, mit Fresken aus der *Schule des Giotto*, von Vasari dem *Taddeo Gaddi* und *Simone di Martino* zugeschrieben, nach Crowe eher von *Andrea da Firenze*, einiges von *Antonio Veneziano*. Es sind im ganzen Kunstleistungen zweiten Ranges. An der Altarwand: die Passion Christi, darunter r. Christus in der Vorhölle; an der Decke: Auferstehung, Himmelfahrt, Ausgiessung des h. Geistes, Jesus u. Petrus auf dem Wasser. Auf der Ostseite (r.): die streitende und triumphirende Kirche, die Ketzer als Wölfe, von den als schwarz-weisse Hunde dargestellten Dominicanern (domini canes) bezwungen, Papst und Kaiser auf dem Throne, umgeben von ihren

Räthen und ausgezeichneten Männern und Frauen, angeblich Petrarca, Laura, Boccaccio, Cimabue u. a.; interessant die Darstellung des Doms in Florenz nach seinem ursprünglichen Plan. An der Westseite (l.): St. Thomas von Aquino auf dem Lehrstuhl, ein offenes Buch in der Hand, umgeben von Engeln, Propheten und Heiligen; zu seinen Füssen überwundene Ketzer: Arius, Sabellius und Averrhoës. In den Nischen: 28 Gestalten, Tugenden und Wissenschaften darstellend. An der Thürwand: Geschichten des h. Dominicus und des h. Petrus Martyr. — An den alten schliesst sich der grosse Kreuzgang, der grösste in Florenz, mit Fresken von *Cigoli*, *Allori*, *Santi di Tito*, *Pocetti* und anderen. — Die drei kleineren Höfe aus verschiedenen Zeiten des XV. Jahrhunderts.

Die Apotheke des Klosters, *Spezeria*, deren Eingang sich Via della Scala 14 befindet (durch die grosse Thür; dem herumführenden Diener 50 c.), enthält in einer ehemaligen Capelle Fresken aus dem XIV. Jahrhundert (Passion), von *Spinello Aretino*. Berühmt sind die hier bereiteten Wohlgerüche und Liqueure, besonders der Alkermes, ein speciell florentinischer Liqueur mit vorherrschendem Zimmt- u. Gewürznelken-Geschmack.

Weiter in Via della Scala, ebenfalls r., liegt die nur in den frühesten Morgenstunden geöffnete kleine Kirche S. Jacopo di Ripoli (Pl. C 2); über dem Portal Mad. u. Christkind mit Heiligen, Terracotta von *della Robbia;* im Innern an der Eingangswand **Rid. Ghirlandajo,* die Heil. Cosmas, Damianus, Hieronymus u. Sebastian; Wand l. hinten *Madonna mit Heiligen, von demselben; Wand r. Krönung Mariä und Heilige, aus der *Schule Botticelli's;* über den Seitenthüren: Christus u. Magdalena, Christus u. Thomas, Terracotten von *della Robbia.* — In derselben Strasse n° 89 *Pal. Stiozzi* (Pl. C 2); an der Ecke des Palastes eine Madonna von *Luca della Robbia.*

In der der Via della Scala westl. parallel laufenden Via di Palazzuolo die Kirche S. Francesco de' Vanchetoni (Pl. D 3) mit schönen *Marmorwerken: Kinderkopf u. Büste Johannes d. Täufers, beide angeblich von *Donatello* (Schlüssel bei dem Klempner nebenan).

f. Von Piazza della Signoria westl. zum Lungarno nuovo.

Die S. 387 gen. *Via Porta Rossa* mündet westl. auf die langgestreckte Piazza S. Trinità (Pl. D 5), mit der gleichnamigen Kirche (s. unten) und dem *Pal. Bartolini-Salimbeni* (jetzt Hôt. du Nord), 1520 von Baccio d'Agnolo erbaut, der hier zuerst an einem Profanbau abwechselnd eckige und runde Giebel anbrachte. Auf der nördl. Schmalseite des Platzes steht eine *Granitsäule* aus den Bädern des Caracalla zu Rom, 1563 hergebracht und 1570 mit einer Inschrift zu Ehren des eben vom Papst zum Grossherzog ernannten Cosimo I. versehen; oben eine Porphyrstatue der Gerechtigkeit von Fr. Taddi, 1581 aufgestellt; später hing man der zu schlank befundenen Figur den Bronzemantel um.

Die Kirche **S. Trinità** (Pl. D 5) wurde um 1250 von *Niccolò Pisano* erbaut, jedoch 1570 durch *Buontalenti* verändert.

Das Innere, welches jetzt im Stil des XVIII. Jahunderts restaurirt wird, ist dreischiffig mit Querschiff und Capellenreihen auf den Seiten

und neben dem Hochaltar; r. von der Mittelthür: *Marmoraltar von *Benedetto da Rovezzano*, l. h. Magdalena, Holzstatue von *Desiderio da Settignano*. — Die 2. Cap. r. vom Hochaltar, *Cap. de' Sassetti, hat Fresken aus dem Leben des h. Franciscus von *Dom. Ghirlandajo*, vom J. 1485, ein Muster eines auch in der Decoration einheitlich durchgeführten Denkmals. Die Fresken sind in Doppelreihen an drei Wänden angebracht: (obere Reihe) 1. Franciscus aus dem väterlichen Hause vertrieben; 2. Papst Honorius bestätigt die Ordensregel; 3. Franciscus vor dem Sultan; (untere Reihe) 1. Franciscus empfängt die Wundmale; 2. Auferweckung des Kindes aus dem Hause Spini; 3. Begräbniss des Heiligen. Interessant ist die Vergleichung des letzten Bildes mit derselben Schilderung Giotto's in S. Croce (S. 383). Die Sibyllen an der Decke sind ebenfalls von Ghirlandajo. *Grabmäler der Sassetti von *Giul. da Sangallo*. Ueber dem Altar: Pietà von *Barbieri* (XVIII. Jahrh.). — L. Seitenschiff, 3. Cap.: altchristl. Sarkophag, im XIV. Jahrh. zu einem hübschen Grabmal benutzt. — In der Sacristei, einst Capelle der Strozzi, Grabmal des Onofrio, Vater Palla Strozzi's, 1417, in der Art Donatello's.

Schräg gegenüber der Kirche erhebt sich der grossartige, noch den strengen Burgcharakter wahrende **Palazzo Spini** (Pl. D 5), aus dem Anfang des XIV. Jahrhunderts, jetzt meist *Pal. Ferroni* genannt, Sitz des „Circolo filologico“ (S. 342), des Italienischen Alpenclubs, u. s. w. — *Ponte S. Trinità* s. S. 402, *Lungarno Corsini* s. S. 401.

Die nördl. Fortsetzung der Piazza S. Trinità bildet die Via Tornabuoni (Pl. D 4, 5), die belebteste Strasse der Stadt, mit stattlichen Palästen und glänzenden Läden. In der Mitte derselben r. der

***Palazzo Strozzi** (Pl. D E 4), für den berühmten Gegner der Medici Filippo Strozzi (vgl. Montemurlo S. 337) nach den Plänen des *Benedetto da Majano* 1489 begonnen, doch erst 1553 zu der Vollendung gebracht, in der wir ihn heute erblicken. Er bezeichnet die höchste Entwicklungsstufe des florentinischen Palaststils, seine drei Façaden (die nach der Via Tornabuoni zu ist 39 m br. und 32 m h.) sind in gleichmässiger Rustica aufgeführt, durch schlichte Gurtgesimse gegliedert, über welchen die schönen, durch Säulen getheilten Fenster unmittelbar aufsetzen; berühmt ist das leider nur zum Theil vollendete Kranzgesims. Die Ecklaternen (von *Caparra*), Fackelhalter und Ringe gehören zu dem Besten, was die ital. Schmiedekunst jener Zeit hervorgebracht. Auch der Hofbau, durch *Cronaca* hinzugefügt, ist bedeutend. Die früher hier befindlichen Kunstwerke sind 1878 nach Berlin verkauft worden. — An dem kleinen Platz hinter dem Palast liegt der kleinere *Pal. Strozzino,* ähnlichen Stils, mit schönem Hof.

Weiter in Via Tornabuoni: r. n° 20 *Pal. Corsi* (Pl. D E 4), früher *Tornabuoni,* ursprünglich von *Michelozzo,* 1840 erneuert; l. n° 19 *Palazzo Larderel* (Pl. D 4) von *G. A. Dosio*; dann l. n° 3 die feine Façade des angeblich von *Giuliano da Sangallo* erbauten *Pal. Antinori* (Pl. E 4). — Gegenüber l. von der Kirche S. Michele in der *Cappella S. Gaetano* (Pl. E 4; Sacristan in der Seitengasse l.) ein Madonnenrelief von *Luca della Robbia.*

Gegenüber Pal. Strozzi gehen zwei Strassen nach Westen: in der Via Vigna Nuova 20 der ***Palazzo Rucellai** (Pl. D 4), um 1460 von

Leo Batt. Alberti erbaut, der hier zum ersten Male die Verbindung von Rustica mit Wandpilastern anwendete. Von ihm auch die jetzt vermauerte Loggia gegenüber. — In der Via della Spada, an der Piazza S. Pancrazio, die *Cappella de' Rucellai* (der Schuhmacher gegenüber hat den Schlüssel) mit einer Marmornachbildung des Grabes Christi in Jerusalem und einem Fresco von *Baldovinetti.* — Die Fortsetzung der Via della Spada, *Via di Palazzuolo,* s. S. 399.

Folgt man vom Südende der Piazza S. Trinità (S. 399) am Ufer des Arno hin dem Lungarno Corsini (Pl. D 5, 4), so hat man zur R. n° 2 den *Palazzo Masetti,* früher *Fontebuoni,* wo der Tragiker Vittorio Alfieri lebte und am 9. Oct. 1803 starb; dann n° 10 den

Palazzo Corsini (Pl. D 4), 1656 erbaut oder doch ansehnlich erweitert, nach Entwürfen *Silvani's* und *Ferri's*, mit einer prächtigen Treppe im Innern, von letzterem. Er enthält eine reiche *Gemäldegallerie* (Eintritt s. S. 344; Eingang von der Rückseite, Via di Parione 7, dem Portier 1/2 l.; Katalog ungenau, 1 1/2 l.).

In dem grossen Vorsaal: Zwei Chiaroscuri von *Andrea del Sarto.* — I. Zimmer: 5. *Gessi*, Vision des heil. Andreas Corsini; 15. *Luca Giordano*, Venus heilt die Wunde des Aeneas; 21. 24. *Sustermans*, Ferdinand II. von Medici, Porträt eines Unbekannten. Die Marmorvase, Lykurg den Thiasos des Bacchus vertreibend, scheint eine Fälschung zu sein. — Geradeaus weiter: II. Zimmer: Schlachtenbilder von *Borgognone* (47. 54.) u. *Salvator Rosa* (49. 51. 74. 76. 82. 84.); Marinen von *Salvator Rosa* (55. 63.). — III. Saal: 95. *Carlo Dolci*, Madonna, Pastell; 101. 103. Porträts von *Seybold;* 202. *Tintoretto*, männliches Bildniss; 105. *Giulio Romano*, Copie des Geigenspielers im Pal. Sciarra zu Rom; 121. Madonna und Kind, nach einem verlorenen Fresco von A. del Sarto; 122. Copie nach Tizian's Madonna im Belvedere zu Wien. — An der Arno-Seite, IV. Zimmer: Eingangswand, ohne n° *Venezianische Schule*, Christus am Kreuz; 167. *S. Botticelli*, Madonna, Christus und Engel; 162. *Filippino Lippi (?)*, Madonna mit Kind; 157. *Luca Signorelli*, Madonna und Heilige; 148. *Raffael (?)*, Carton zu Julius II. im Pal. Pitti; 151. 146. *Carlo Dolci*, Madonna mit dem Kind, der Friede. — V. Zimmer: 200. *Raffaello de' Carli*, Madonna mit Heiligen (1502). — VI. Zimmer: 179. *Carlo Dolci*, die Poesie; 236. *Salvator Rosa*, Landschaft; 230. *Ligozzi*, Flötenspieler; 232. *Guido Reni*, Lucrezia; 215. *Carlo Dolci*, der h. Sebastian; 210. *A. Pollajuolo*, Porträt; 209. Porträt in der Art des Roger v. d. Weyden. — VII. VIII. Zimmer (dunkel), im ersten Copien nach *Salvator Rosa;* ferner ein angeblicher *Raffael* aus dem Pal. Rinuccini, Madonna mit Kind, St. Anna, St. Joseph und dem kleinen Johannes, oben Engelköpfe, mit der Jahreszahl 1516, 22. März, wahrscheinlich eine Copie des münchener Originals; niederländ. Copie nach Michelangelo's h. Familie in der Tribuna (S. 359), mit Hinzufügung einer Landschaft. — IX. und X. Zimmer: nichts Bemerkenswerthes. — XI. Zimmer: 292. Ansicht der Piazza della Signoria im J. 1498, mit der Verbrennung Savonarola's. — Zurück in das dritte Zimmer und von hier in das XII. Zimmer: 296. *Raffaellino del Garbo (?)*, h. Familie; 327. *Schule Perugino's*, Madonna mit Kind. — R. davon ein Cabinet, worin u. a. 339. *Lorenzo di Credi* (?), Madonna das Kind anbetend. — XIII. Zimmer: 392. *Gimignano*, Laban und Jakob.

Der Lungarno Corsini mündet auf die Piazza del Ponte Carraja (Pl. C D 4), wo die S. 351 gen. Brücke den Arno überschreitet und n.ö. die lädenreiche *Via de' Fossi* nach Piazza S. M. Novella abgeht (S. 397). Die Fortsetzung des Lungarno heisst Lungarno Nuovo, an welchem mehrere der ersten Gasthöfe liegen (S. 339).

Im ersten Viertel des Lungarno Nuovo öffnet sich die Piazza

Manin (Pl. C 4), n.ö. begrenzt von dem hinter dem Lungarno in gleicher Richtung laufenden *Borgo Ognissanti*, mit einem Standbild des Dichters *Goldoni.*

Die Ostseite der Piazza Manin nehmen das ehem. Minoritenkloster, in welchem seit 1256 der aus der Lombardei berufene Humiliaten-Orden für die Vervollkommnung der Wollmanufactur thätig war, und die Kirche *S. Salvadore d'***Ognissanti** (Pl. C 3) ein, erbaut 1554, doch 1627 umgebaut, die Façade von *Matteo Nigetti*, mit Lünette von den *Robbia*, Krönung Mariä.

Im Innern, einschiffig mit Querschiff und flacher Decke: 3. Altar r., Madonna mit Heil. von *Santi di Tito;* zwischen dem 3. und 4. Altar r. St. Augustinus, Freske von *Botticelli*, gegenüber St. Hieronymus, Freske von *Dom. Ghirlandajo*. Eine Treppe im l. Querschiff führt in eine Capelle mit einem Kreuzbild von *Giotto*. Gegenüber Eingang in die Sacristei, wo ein Fresco, der Gekreuzigte mit Engeln, Mönchen u. Heil., aus der Schule *Giotto's*. — Nebenan der Eingang in den Kreuzgang, im Stil des *Michelozzo*, mit Fresken von *Giov. da S. Giovanni* (in der Ecke dem Eingang von der Kirche schräg gegenüber), *Ligozzi* und *Ferrucci*. — Im ehem. Refectorium (25 c., Sonnt. frei): *Abendmahl, Freske von *Dom. Ghirlandajo*, 1480.

Der Lungarno Nuovo mündet auf die *Piazza degli Zuavi* (Pl. A B 1, 2), am Eingang der *Cascine*, s. S. 419.

g. Der Stadttheil am linken Ufer des Arno.

Auf dem linken Arno-Ufer liegt etwa der vierte Theil von Florenz.

Ueber den **Ponte S. Trinità** (Pl. D 5; S. 351 und 400), mit allegor. Statuen der vier Jahreszeiten, gelangt man geradeaus in die Via Maggio (Pl. C 5, 6), in welcher, n° 26, das Haus der durch ihre romantischen Schicksale bekannten, mit Grossh. Franz I. vermählten *Bianca Capello* liegt, 1566 erbaut. [In der Seitenstrasse l., dem Borgo S. Jacopo, die kleine Kirche *S. Jacopo* (Pl. D 5), mit Vorhalle des XI. Jahrh.] — In Via Maggio weiter durch die zweite Seitengasse r., die Via Michelozzi, auf den Platz und zur Kirche

***St° Spirito** (Pl. C 5), dreischiffige Basilika in Form eines latein. Kreuzes, mit Kuppel über der Vierung und 38 Capellen, nach *Brunelleschi's* Entwurf 1487 vollendet. Sie gehört wegen der edeln Verhältnisse des Innern, dessen im Mittelschiff flache, in den Seitenschiffen gewölbte Decke auf 31 korinthischen Säulen und 4 Pfeilern ruht, zu den schönsten Bauwerken in Florenz. — Auch der Glockenthurm, von *Baccio d'Agnolo*, ist beachtenswerth.

Ueber dem Eingang *Glasfenster nach *P. Perugino*. — R. Seitenschiff. 2. Altar Pietà, Copie nach Michelangelo's Marmorgruppe in der Peterskirche zu Rom, von *Nanni di Baccio Bigio;* 7. Altar Tobias mit dem Engel, Gruppe von *G. Baratta*. — R. Kreuzschiff. 3. Altar *Donatello*, Madonna (verdeckt); 5. Altar **Filippino Lippi*, Madonna mit Heil.; 6. Altar *Perugino*, Maria erscheint dem h. Bernhard (alte Copie, Original in München); 7. Altar (in der Wand r.) Marmorsarg Neri Capponi's mit Reliefporträt. — Der Chor ist durch Schranken aus Erz und Marmor von den Schiffen getrennt; Hochaltar mit Baldachin und Statuen von *Caccini* (c. 1600). — Hinter dem Chor 2. Altar r. Madonna und vier Heilige aus *Giotto's Schule;* 3. Altar *Lorenzo di Credi*, Madonna und Heilige; 5. Altar *Al. Allori*, Ehebrecherin vor Christus. — L. Kreuzschiff. 1. Altar *Pier di Cosimo*, Madonna mit Heil.; 4. Altar (del Sacramento), in Marmor, von

Andrea Sansovino (Jugendwerk); 5. Altar *Raffaellino del Garbo*, Dreieinigkeit mit St. Catharina und Magdalena; 7. Altar *Raffaellino del Garbo*, Madonna mit Heil. (1505); 8. Altar *Michele del Ghirlandajo*, Madonna mit Heil. (Copie nach Ridolfo's Bild in Paris). — L. Seitenschiff: Eingang in die 1489-97 von *Giuliano da Sangallo* und *Antonio Pollajuolo* erbaute *Sacristei. Auf eine schöngewölbte Vorhalle von *Andrea Sansovino* folgt ein Achteck mit Ecknischen voll Adel und Zierlichkeit; hier *Allori*, S. Friaco. — In der Kirche weiter, am 2. Altar vom Eingang: Copie nach Michelangelo's Christusstatue in S. Maria sopra Minerva zu Rom, von *Taddeo Landini*.

Der von *Alfonso Parigi* erbaute erste Kreuzgang (Eingang bei der Sacristei) hat Fresken von Ulivelli, Baldi und Casetti. — Der zweite Kreuzgang ist von *Ammanati* (1564), die Bilder von Pocetti. — Das Kloster dient z. Th. als Caserne, z. Th. ist es noch von Mönchen bewohnt.

An dem Platze S. Spirito n° 11 liegt der stattliche *Palast Dufour-Berte*, früher *Guadagni* (Pl. C 6), von *Cronaca*.

Gegenüber führt die Via Mazzetta und ihre Fortsetzung, die Via S. Monaca, nach dem Platz und der Kirche

S. Maria del Carmine (Pl. B 5), früher im Besitz des anstossenden ehem. Carmeliterklosters, 1422 geweiht, aber 1771 fast gänzlich abgebrannt und in dem folgenden Jahrzehnt neu aufgebaut. Unter den vom Brande verschonten Theilen befindet sich die *Brancacci-Capelle*, im r. Querschiff, zwischen 1423 und 1428 von *Masolino* und *Masaccio* und nach diesen von *Filippino Lippi* mit berühmten **Fresken aus der Legendengeschichte der Apostel, namentlich des h. Petrus geschmückt, welche für das ganze folgende Künstlergeschlecht, das an ihnen lernte, die höchste Bedeutung gewannen; sie sind neuerdings restaurirt (bestes Licht Nachm. 4 Uhr).

Die Urheberschaft der von *Masolino* und *Masaccio* herrührenden Bilder wird von der Kunstkritik verschieden vertheilt. Dargestellt sind: an den Pfeilern des Eingangs oben r. der Sündenfall, oben l. die *Vertreibung aus dem Paradies (von Raffael in den Loggien des Vatican nachgeahmt); dann an der linken Wand: oben, *Petrus nimmt auf Christi Geheiss die Münze aus dem Fischrachen und überreicht sie dem Zöllner, ein Meisterstück der Composition; unten, Auferweckung des Königssohnes und Petrus auf dem Thron (letztere von Filippino Lippi vollendet, mit vielen Porträts, besonders von Malern). Altarwand: oben, *Petrus predigend, Petrus taufend; unten, Kranke heilend und Almosen spendend. Rechte Wand: oben, Heilung der Krüppel und Auferweckung der Tabitha. — Von *Filippino Lippi* sind, ausser dem oben genannten von ihm vollendeten Bilde: rechte Wand unten, Petri Kreuzigung, und Petrus und Paulus vor dem Proconsul, sowie an den Eingangspfeilern unten l. Petrus im Gefängniss, von Paulus getröstet, und r. seine Befreiung. Vergl. die Einleitung, S. L.

Im Chor der Kirche das Grabmal des Pier Soderini, von *Benedetto da Rovezzano*, 1513, 1780 hergestellt. — In der Capelle Corsini, l. im Kreuzschiff, das Grab des h. Andreas Corsini, Bischofs von Fiesole, und Verherrlichung desselben, drei grosse Marmor-Hochreliefs von *Foggini*; Kuppelgemälde von *Luca Giordano*. — In der Sacristei (Eingang im r. Querschiff) Fresken aus dem Leben der h. Cäcilia u. des h. Urban, 1858 entdeckt, von *Spinello Aretino*.

Im Kreuzgang des Klosters (Eingang r. neben der Kirche oder aus der Sacristei): *Madonna mit dem Kinde und vier Evangelisten, nach Crowe von *Giovanni da Milano*, und Reste von Fresken des *Masaccio*. Im Refectorium: Abendmahl von *Al. Allori*.

Durch die Via dell' Orto (Pl. B 4) weiter gelangt man nach Porta S. Frediano, s. S. 418.

Der **Ponte Vecchio** (Pl. D 6; S. 351), über welchen auch der S. 363/64 genannte bedeckte Gang führt, bildet die kürzeste Verbindung zwischen Piazza della Signoria und Uffizien und dem Palazzo Pitti. Die Brücke ist beiderseits von Buden eingefasst, welche seit 1593 die Goldschmiede inne haben. — Sie mündet auf die Via Guicciardini (Pl. D 6), in welcher l. an einem kleinen Platze eine Säule an die Niederlage der Sienesen bei Marciano 1554 erinnert; dahinter die Kirche *S. Felicità* (Pl. D 6): am 4. Altar r. Madonna mit Heiligen, von Taddeo Gaddi. Weiter l. n° 17 der *Palazzo Guicciardini*, wo der Geschichtschreiber Francesco Guicciardini (1482-1540) lebte; gegenüber r. n° 16 das Haus *Macchiavelli's*, die *Casa Campigli.*

Der ***Palazzo Pitti** (Pl. C 6), auf einer Anhöhe gelegen und von vielen Punkten sichtbar, ist entworfen und um 1440 begonnen von *Brunelleschi*, im Auftrage des Luca Pitti, der seine Gegner, die Medici, durch den grossartigsten jemals von einem Bürger aufgeführten Palast auch äusserlich zu überbieten hoffte. Die missglückte Verschwörung gegen Piero de' Medici im J. 1466 brachte ihn um sein Ansehen und den Bau ins Stocken; derselbe wurde erst, nachdem er durch einen Urenkel Luca's an Eleonore, die Gemahlin des Herz. Cosimo I., gekommen war (1549), vollendet. In trotziger Einfachheit erhebt sich der burgartige Palast, ursprünglich nur in der Breite des obersten Geschosses, schmucklos sind die nur an den Kanten geglätteten Quadern auf einander gethürmt: in den Verhältnissen allein beruht die künstlerische Wirkung (vgl. S. XLIII). Der Mittelbau ist 107 m lang, 37 m hoch; die Länge der ganzen Façade beträgt 201 m. Um 1568 brachte *Bartolommeo Ammanati* im Erdgeschoss, welches ursprünglich nur von den beiden Portalen und den kleinen hochgelegenen viereckigen Fenstern durchbrochen war, Rundbogenfenster an. Zugleich begann er den Bau des grossen Pfeilerhofes, an den sich eine Grotte mit Nischen und Fontänen und weiterhin der Boboli-Garten anschliesst. Um 1620-31 wurden die Seitenflügel vollendet. Im XVIII. Jahrh. kamen die beiden vorspringenden Seitenhallen hinzu.

Seit dem XVI. Jahrhundert dient der Palast Pitti als Sitz der Landesherren, jetzt des Königs von Italien, wenn er in Florenz weilt. Ausserdem enthält er im obersten Stock des linken Flügels die berühmte ****Galleria Pitti**, welche aus dem Besitz der Cardinäle Leopoldo und Carlo de' Medici und des Grossherzogs Ferdinand II. herrührt. Die Pitti-Gallerie, an 500 Nummern zählend, darf wohl als erweiterte Tribuna bezeichnet werden. Eine solche Fülle von prächtigen Schaustücken, zwischen welchen sich nur äusserst selten untergeordnete Werke einschieben, findet sich in keiner anderen Sammlung Italiens. Aus der älteren florentiner Zeit ragt das Rundbild der Madonna von *Filippo Lippi* (n° 338; S. 411) besonders hervor; die Anbetung der Könige von *Dom. Ghirlandajo* (358; S. 411) ist eine Wiederholung des Bildes n° 1295 in den Uffizien;

Filippino Lippi's heil. Familie (347; S. 411) ist in Bezug auf den Ursprung nicht ganz sicher gestellt. Von *Perugino* besitzt die Sammlung ein Hauptwerk: die Pietà (164; S. 408), in welchem namentlich auch die Behandlung der Landschaft Beachtung verdient. Aus der späteren Zeit des *Fra Bartolommeo* stammen die Auferstehung (159; S. 408), die h. Familie (256; S. 410), der h. Marcus (125; S. 408) und endlich die Pietà (64; S. 409), das letzte Werk des Meisters, ein Muster der Composition, geadelt durch tiefste Empfindung und reine Formen, jedenfalls eine der schönsten Leistungen der italien. Kunst. Auch *Andrea del Sarto* darf sich einer glänzenden Vertretung rühmen: die Verkündigung (124; S. 408), die sog. Disputa (172; S. 407), ein Bild ohne Handlung, aber durch die grossen Formen u. den würdig gemessenen Ausdruck imponirend, Johannes der Täufer (265; S. 410), die Pietà (58; S. 409), dramatischer behandelt als es sonst in seiner Weise liegt, die Madonna auf Wolken mit Heiligen (307; S. 411) lehren die verschiedenen Vorzüge, insbesondere die duftige Zusammenstimmung der Farben kennen. — Nun vollends *Raffael!* Ein ganzes Dutzend seiner Werke sind hier beisammen. Die köstliche „Madonna del Granduca“ (266; S. 410), in welcher die reine Frauenschönheit wie durch einen zarten Schleier hindurchscheint, die „Madonna della Sedia“ (151; S. 408), ganz profan wenn man will, aber durch die vollendete Schönheit und den Ausdruck des innigsten Mutterglückes, im engsten Zusammenschluss der Gruppe angedeutet, von hinreissender Wirkung, nehmen jeden Beschauer gefangen. Dagegen treten die „Madonna del Baldacchino“ (165; 408), zu verschiedenen Zeiten und gewiss nicht ganz von Raffael's Hand ausgeführt, und die „Madonna dell' Impannata“ (mit dem Tuchfenster; n° 94; S. 409, nachträgliche Erweiterung einer ursprünglich einfachen Composition) etwas zurück. Unter den Porträts nimmt Leo X. mit den beiden Cardinälen (40; S. 410) den ersten Rang ein; die feine Abstufung und harmonische Stimmung des vierfachen Roth ist zu beachten. Ob das hier bewahrte Bildniss Julius' II. (79; S. 409) oder das in der Tribuna vorhandene das Original sei, darüber gehen die Meinungen noch immer auseinander; den beiden Frauenporträts der „Velata“ (245; S. 411) und der „Gravida“ (229; S. 406), sowie dem Bildniss des Inghirami (S. 171; S. 407) wird der raffaelische Ursprung gegenwärtig ziemlich allgemein zugestanden. Unzweifelhaft ist er bei den Bildnissen des Angiolo und der Maddalena Doni (61 u. 59; S. 409), aus der florentiner Zeit des Meisters; nicht so bei dem Card. Bibbiena (158; S. 408). In einen ganz anderen Kreis führt die Vision des Ezechiel (174; S. 407), in welchem Bilde Raffael auf seine Weise ein mittelalterlich-symbolisches Motiv behandelt. — Der Goldschmied (207; S. 407) gilt schon längst nicht mehr als Lionardo, sondern als *Ridolfo Ghirlandajo*. Die drei Parzen (113; S. 408) sind nicht einmal in der Composition gut genug für Michelangelo. — Die venezianische Schule nimmt in der Pitti-

Gallerie ebenfalls einen hervorragenden Rang ein. Wir nennen: *Giorgione's* Concert (185; S. 407), in der Auffassung sich ihm nähernd *Lor. Lotto's* drei Altersstufen (157; S. 408). Ferner *Sebastian del Piombo's* heil. Agathe (179; S. 407); *Tizian's* Porträts des Cardinals Ippolito de' Medici (201; S. 407) und Aretino's (54; S. 409), die Bella (18; S. 410), die h. Magdalena (67; S. 409); *Bordone's* Ruhe in Aegypten (89; S. 409); *Tintoretto's* Vulcan mit Venus und Amor (3; S. 410). Ein Kapitalbild der späteren Zeit bleibt *Cristofano Allori's* Judith (96; S. 409). — Von nichtitalienischen Bildern fesseln die Aufmerksamkeit besonders: die beiden Landschaften von *Rubens* (9 u. 14; S. 410), die vier Porträts (85; S. 409) und die Allegorie des Krieges (86; S. 409) von demselben, der Cardinal Bentivoglio (82; S. 409) von *van Dyck*, die beiden Porträts (16 u. 60; S. 410 u. 409) von *Rembrandt* und endlich das Reiterbild Philipp's IV. (243; S. 411) von *Velazquez*.

Der Eingang (vgl. S. 344) befindet sich in der östl. Ecke der Piazza Pitti in der Seitenhalle neben dem Eingang zum Boboli-Garten (oder durch den Verbindungsgang von den Uffizien her, S. 363/64, doch müssen Schirme u. dergl. dort zurückgelassen werden). Katalog 3 l. 50.

Ueber eine unscheinbare Treppe — (im ersten Stock mündet der oben gen. Verbindungsgang) — gelangt man in einen Corridor mit einer schönen Porphyrschale, einer Copie der Muse des Berliner Museums und einer grossen Porzellanvase von Sèvres. Von dem Corridor in die Gallerie. Diese füllt eine Reihe glänzender Gemächer mit allegorischen Deckengemälden, nach denen die Räume benannt sind. Sie sind mit Marmor- und Mosaiktischen und Sammt-Sesseln auf das prächtigste ausgestattet und im Winter geheizt. In jedem Saal liegen (leider sehr unzuverlässige) Verzeichnisse der in demselben befindlichen Bilder aus. Erlaubniss zum Copiren wird auf Empfehlung des Consuls von der Direction ertheilt.

Man gelangt zuerst in die sechs hinter einander liegenden Hauptsäle, Saal der Ilias, Saal des Saturnus u. s. w. (der Eingang war früher auf der andern Seite, und so laufen auch die Nummern zunächst in umgekehrter Folge). Nach deren Besichtigung kehrt man in den Ilias-Saal zurück und wendet sich weiter in den südl. anstossenden Saal der Erziehung des Jupiter (S. 410).

Saal der Ilias (benannt nach den Fresken des *Luigi Sabatelli*). Vier Tische von buntem Marmor, Lapis lazuli, Granit und Jaspis, mit ebenso vielen Vasen von schwarzem Marmor (nero antico), in der Mitte eine Caritas, Marmorgruppe von *Bartolini*.

R. vom Eingang: 235. *Rubens*, h. Familie (Copie?); über der Thür: 230. *Parmeggianino*, die h. Jungfrau mit Engeln (Madonna del collo lungo). Dann weiter 229. weibliches Bildniss, *Raffael* zugeschrieben, unter dem Namen „la Donna gravida“ bekannt; 228. *Tizian*, Brustbild des Heilands, Frühzeit des Meisters. — *225. *A. del Sarto*, Himmelfahrt Mariä.

224. *Ridolfo Ghirlandajo*, weibl. Porträt (bez. 1509); *219. *Perugino*, Anbetung des Kindes durch Maria und Johannes; 218. *Salvator Rosa*, ein Krieger; *216. *P. Veronese*, Daniel Barbaro, venez. Gelehrter und Gesandter in England; *208. *Fra Bartolommeo*, Verlobung der h. Catharina, St. Bartholomaeus u. St. Georg (1512); 207. *Lionardo da Vinci* (? vielmehr *Ridolfo Ghirlandajo*), Bildniss eines Goldschmieds, sehr beschmutzt.

*201. *Tizian*, Cardinal Ippolito de' Medici in Kriegertracht, gemalt nach dem Feldzug gegen die Türken, an welchem der Cardinal theilgenommen hatte, 1532.

199. *Granacci*, h. Familie; 195. *Giacomo Francia* (?), männliches Bildniss; 191. *A. del Sarto*, Himmelfahrt Mariä, letztes, unvollendet zurückgelassenes Werk des Meisters mit seinem Porträt unter den Aposteln; 188. *Salvator Rosa*, Selbstporträt; 186. *Paolo Veronese*, Taufe Christi.

**185. *Giorgione* (nach Morelli Jugendwerk *Tizian's*), das sog. Concert (lange Zeit Calvin, Luther u. Melanchthon genannt): ein Augustinermönch hat einen Accord angeschlagen, dem ein anderer Geistlicher mit Laute und ein Jüngling im Federhut lauschen.

„Die denkbar einfachste Zusammenstellung dreier Halbfiguren genügt dem Meister, uns eine Gruppe geistig bedeutender Menschen mit einer Lebendigkeit vorzustellen, die den Beschauer befähigt, an dem feinen Kunstgenuss, welcher sie selbst erfüllt, theilzunehmen. . Im ganzen Bilde herrscht eine zauberhafte Ruhe und Sammlung; das warm und breit strömende Licht, kräftige Schatten, zarter Widerschein und heitere Mannigfaltigkeit der Localfarben sind zu vollkommener Harmonie verbunden. Die Zeichnung ist bis in alle Einzelheiten von höchster Frische und Sauberkeit.“ *(C. & C.)*

184. *Andrea del Sarto*, angeblich Selbstporträt.

Saal des Saturnus (Deckenbild von *Pietro da Cortona*). R. vom Eingang: 181. *Salv. Rosa*, Bildniss eines Dichters; über der Thür: 179. *Seb. del Piombo*, Marter der h. Agathe (1520); weiter 178. *Guido Reni*, Cleopatra; 177. *Leandro Bassano*, ländliche Scenen; 176. *Domenichino*, Maria Magdalena; 175. *Franc. Albani*, h. Familie.

*174. *Raffael*, die Vision des Ezechiel: Gottvater auf den drei Evangelistenthieren thronend und vom Matthäus-Engel angebetet.

„Selbst in den Nachbildungen michelangelesker Typen offenbart Raffael eine grosse Freiheit und das vollkommene Bewusstsein, was seiner Natur fromme und wo seine wahre Stärke liege. Das gilt auch von dem miniaturartig fein ausgeführten, nur in der Färbung wenig ansprechenden kleinen Gemälde in der Gallerie Pitti. Für die Anordnung der beiden kleineren Engel, welche Jehova's Arme stützen, war Michelangelo's Beispiel massgebend. Welchen Inspirationen aber Raffael bei der Bildung Jehova's folgte, verrathen Vasari's Worte: Raffael malte ihn nach Art des Jupiter. In der That gehen auch die Züge der Hauptgestalt auf den antiken Göttertypus zurück.“ *(Springer.)*

*172. *A. del Sarto*, Verhandlung der Kirchenväter um den Glaubenssatz der Dreieinigkeit („Disputa“). — *171. *Raffael*, Tommaso Fedra Inghirami, Humanist und päpstl. Secretär (Wiederholung des Originals in Volterra).

„Die Wiedergabe des Mannes in dem Moment der Spannung und inneren Sammlung lenkt das Auge des Beschauers ganz von den hässlichen

Formen ab, beseelt und idealisirt geradezu den Kopf, den man natürlich niemals schön finden wird, dem man aber Geist und gewinnendes Wesen nicht absprechen kann." (*Springer.*)

167. *Giulio Romano* (?), Tanz des Apollo und der Musen.

*165. *Raffael,* Madonna del Baldacchino, nicht von R. vollendet; von fremder Hand (nach 1507) wahrscheinlich die Engel hinzugemalt, dann um 1700 von *Agostino Cassano* überhöht.

*164. *Pietro Perugino,* Grablegung Christi („Pietà"), 1495 gemalt, um welche Zeit der Meister sich in Florenz aufhielt.

163. *A. del Sarto*, Verkündigung; 161. *Bonifacio* (hier *Giorgione* zugeschrieben), Findung Mosis; 160. *van Dyck,* h. Jungfrau; *159. *Fra Bartolommeo*, der auferstandene Christus unter den 4 Evangelisten (1516). 158. *Raffael,* Porträt des Cardinals Dovizzi da Bibbiena (Copie des madrider Originals). *157. *Lorenzo Lotto* zugeschrieben (*Giorgione* ?), die drei Altersstufen; 155. *Carlo Dolci,* St. Rosa (1668); 152. *Schiavone,* Kain's Brudermord.

**151. *Raffael,* Madonna della Sedia, zu der Zeit gemalt, als der Meister an der Stanza d'Eliodoro im Vatican arbeitete (1511-16).

Raffael greift mit diesem Bilde zurück auf die alten einfachen Gegenstände der Darstellung, die nichts als Wohllaut und Wonne athmen, den Künstler beseligen und die Beschauer entzücken, die wenig zu sagen scheinen und doch das Tiefste bedeuten. Die florentiner Formen sind in römische übertragen und an die Stelle der zarten hellen Schönfarbigkeit ist der breite malerische Auftrag getreten. Ein halbes Hundert und mehr Kupferstecher haben ihre Kunst an der Madonna della Sedia versucht, die Photographie Tausende von Nachbildungen verbreitet. Kein Bild Raffael's ist so beliebt, kein Werk der neueren Kunst so gut bekannt. (*Springer.*)

150. *van Dyck* (?), Karl I. von England und seine Gemahlin Henriette Marie v. Frankreich; 148. *Dosso Dossi,* fröhliche Gesellschaft; 147. *Giorgione* zugeschrieben (vielmehr *Dosso Dossi*), Nymphe von einem Satyr verfolgt.

Saal des Jupiter (Deckenbild von *Pietro da Cortona;* in der Mitte des Saals Victoria, Statue von *Consani,* 1867). R. vom Eingang: 140. *L. da Vinci* zugeschr. (vielmehr *Schule des Pier di Cosimo*), weibl. Bildniss; *139. *Rubens,* h. Familie; 135. *Salvator Rosa,* Schlacht; *133. *Salvator Rosa,* Schlacht (die Figur l. über dem Schilde mit dem Worte Sarò ist das Bildniss des Malers); 132. *G. M. Crespi,* h. Familie; 131. *Tintoretto,* Vincenzo Zeno; 129. *Mazzolini,* die Ehebrecherin; 128. *Giov. Batt. Moroni,* weibliches, u. 127. männl. Bildniss (die echten Bilder dieses berühmten bergamasker Porträtisten sind hier irrthümlich dem *Dom. Morone* aus Verona zugeschrieben); *125. *Fra Bartolommeo,* der Evangelist Marcus (der Carton dazu im Kloster S. Marco); *124. *Andrea del Sarto*, Verkündigung; *123. *A. del Sarto,* Madonna in gloria mit vier Heiligen (1520); 122. *Garofalo*, Sibylle, dem Augustus das Geheimniss der Menschwerdung entschleiernd; 121. *Moroni*, männl. Porträt; 119. *Sustermans*, Porträt; 118. *A. del Sarto* (Schulbild), angeblich der Maler und seine Frau; 113. die drei Parzen, ohne Grund dem *Michelangelo* zugeschrieben; 112. *Borgognone,* Reiterschlacht; 111. Copie nach *Salv. Rosa,* Verschwörung des Catilina; 110. *Copie nach*

Tizian, Bacchanal; 109. *Paris Bordone,* weibliches Bildniss; 108. *P. Veronese,* männliches Bildniss. — An der vierten Wand: 141. *Rubens,* Nymphen von Satyrn überfallen; 142. *Giov. Batt. Franco,* Schlacht von Montemurlo (mit Benutzung von Zeichnungen des *Michelangelo*).

Saal des Mars (Deckenbild von *Pietro da Cortona*). Ueber der Thür: 97. *Andrea del Sarto,* Verkündigung (sehr übermalt); *96. *Cristofano Allori,* Judith; 95. *Allori,* Abraham's Opfer; *94. *Raffael,* h. Familie, gen. Madonna dell' Impannata (nicht von R. beendet, oder ganz nach einer Zeichnung von ihm?; der Johannes ist hinzugefügt); *92. *Tizian,* Bildniss; 90. *Cigoli,* Ecce homo; *89. *Paris Bordone,* Ruhe auf der Flucht nach Aegypten; *87 u. 88. *A. del Sarto,* Geschichte Joseph's; *86. *Rubens,* Mars zum Krieg ausziehend, eins der reifsten und besten Bilder des Malers, um 1625 gemalt; *85. *Rubens,* der Maler mit seinem Bruder und (r.) den Gelehrten Justus Lipsius und Hugo Grotius; 84. *Palma Vecchio* (?), h. Familie; *83. *Tizian (? Tintoretto),* Luigi Cornaro; *82. *A. van Dyck,* Cardinal Giulio Bentivoglio, vornehm und elegant; *81. *A. del Sarto,* h. Familie.

**79. *Raffael,* Papst Julius II. sitzend.

„Die Arme leicht auf die Lehne des Stuhles gestützt, das tiefliegende Auge scharf prüfend auf den Beschauer gerichtet, mit fest geschlossenen Lippen, grosser kräftiger Nase, mächtigem, bis an die Brust reichenden weissen Barte, ruft er die Beschreibungen, welche die Zeitgenossen von dem gewaltigen Papste hinterlassen haben, lebendig in Erinnerung." *(Springer.)*

76. *Adr. van der Werff,* der Herzog von Marlborough. An der vierten Wand: 106. *Schule des Sustermans,* Bildniss Galilei's; 104. *Luca Giordano,* Mariä Empfängniss.

Saal des Apollo (Deckenbilder von *Pietro da Cortona* und *Ciro Ferri*). R. vom Eingang: *67. *Tizian,* h. Magdalena, 1531 von den Gonzaga's bestellt. 66. *Andr. del Sarto,* männl. Bildniss, angebl. Selbstporträt; *64. *Fra Bartolommeo,* Pietà (enthielt noch die Figuren des Petrus und Paulus von *Bugiardini,* später zugemalt). — *63. *Murillo,* Madonna; 62. *A. del Sarto,* h. Familie.

**61. *Raffael,* Angiolo Doni, Raffael's Freund (n°61 u. 59 gehörten bis 1758 der Familie Doni, kamen alsdann nach Avignon und von dort 1826 für 25000 fr. in die Gallerie Pitti). *60. *Rembrandt,* Selbstporträt, bartlos (um 1634). — **59. *Raffael,* Bildniss der Maddalena Strozzi-Doni, ebenso wie das Gegenstück (n° 61) aus der florentiner Zeit des Künstlers (um 1505), in der Haltung des Kopfes, in der Anordnung der Hände, im ganzen Charakter an Lionardo's Gioconda (im Louvre) erinnernd und, obschon die Dargestellte von der Natur mit Reizen keineswegs reich ausgestattet ist, von höchster Anziehungskraft.

*58. *A. del Sarto,* Kreuzabnahme („Pietà"); 57. *Giulio Romano,* Copie nach Raffael's Madonna della Lucertola in Madrid; 56. *Murillo,* Madonna mit Kind. *54. *Tizian,* Bildniss des Dichters und berüchtigten Pamphletisten Pietro Aretino, der es selbst ein „scheuss-

liches Wunderding" nennt (1545). 49. *Tiberio Titi*, Leop. de' Medici als Kind (1617); 47. *Guido Reni*, Bacchus; 44. *Giac. Francia*, Bildniss; 43. *Franciabigio*, männl. Bildniss (1514); *42. *P. Perugino*, St. Maria Magdalena, um 1500 gemalt.

**40. *Raffael*, Leo X. und die Cardinäle de' Medici u. de' Rossi, auch noch heute das begeisterte Lob Vasari's rechtfertigend: „Kein Meister habe Besseres geschaffen und werde Besseres schaffen." Giulio Romano soll an der Ausführung theilgenommen haben.

39. *Angelo Bronzino*, h. Familie; *38. *Palma Vecchio* (?), Christus zu Emmaus; 37. Schule des *Paolo Veronese*, Bildniss einer Frau; 36. *Girolamino da Carpi*, der Erzbischof Bartolini-Salimbeni; 35. *Moroni*, Bischof Girolamo Argentino. An der vierten Wand: 71. *Carlo Maratti*, St. Philippus Neri.

Saal der Venus (Deckenbild von *P. da Cortona*). R. vom Eingang: 21. *Pietro da Cortona*, St. Martin; *20. *A. Dürer*, Adam, nebst der Eva (n° 1, s. unten) wahrscheinlich im J. 1507 nach des Meisters zweitem Aufenthalt in Venedig gemalt: „die vollendetsten nackten Gestalten, welche die Kunst des Nordens bis dahin hervorgebracht hat" (Thausing). L. von der Thür:

**18. *Tizian*, weibliches Bildniss: „la bella di Tiziano", um 1535 gemalt, wahrscheinlich die auch in dem Bilde n° 605 und vielleicht auch n° 1117 der Uffizien (S. 363 u. 358) dargestellte Herzogin Eleonora von Urbino.

„Eins derjenigen Bildnisse, bei denen Vornehmheit aus jedem Zug spricht; Haltung, Blick, Anzug sind adelig. Die Liebenswürdigkeit in Gestalt modischer Erscheinung: das ist es wohl, was Tizian hier vorstellen wollte. Die Töne sind durch ein überaus mannigfaltiges System halbdeckender und durchsichtiger Lasuren in Harmonie und Haltung gebracht." *(C. & C.)*

17. *Tizian* (Copie), Verlobung der h. Catharina (Original in London); *16. *Rembrandt*, Bild eines Greises (um 1660); 15. *Salvator Rosa*, Seestück; 13. *M. Rosselli*, David's Triumph; *14. *Rubens*, Heuernte; 11. *Bassano*, Martyrium der h. Catharina; 10. *Curradi*, Narcissus an der Quelle; *9. *Rubens*, Ulysses auf der Insel der Phäaken; 6. *Bartolommeo Manfredi*, Zigeunerinnen, einen jungen Burschen betrügend; 5. *Garofalo*, St. Jacobus; 4. *Salvator Rosa*, Hafen bei Sonnenaufgang; *3. *Tintoretto*, Amor, Venus und Vulcan; 2. *Salvator Rosa*, die Lüge mit der Maske; *1. *A. Dürer*, Eva, Gegenstück zu n° 20.

Jetzt zurück, wie S. 406 angegeben, bis zum ersten, dem Ilias-Saal und aus diesem weiter in den

Saal der Erziehung des Jupiter (Deckenbild von *Catani*). *256. (über der Thür) *Fra Bartolommeo*, h. Familie, verwandt mit Raffael's Madonna Canigiani in München; 257. *Paris Bordone*, Sibylla dem Augustus weissagend; 258. *Tinelli*, männl. Porträt; *265. *A. del Sarto*, Johannes d. T. (schlecht restaurirt).

**266. *Raffael*, Madonna del Granduca (sie zierte einst die Gemächer des Grossherz. v. Toscana), aus der florent. Zeit des Malers.

„Mit leichter Farbe gemalt, überaus fein modellirt, fesselt das Gemälde vor allem durch die noch halb verhüllte Schönheit der Madonna, die kaum die Augen aufzuschlagen und an dem Kinde sich nur hold verschämt zu freuen wagt. Dieses selbst, von der Mutter mit beiden Händen festgehalten, nach aussen blickend, besitzt schon ganz den Liebreiz, der seitdem allen Raffael'schen Kindergestalten inne wohnt.“ *(Springer.)*

270. *Carlo Dolci*, Marter des h. Andreas (1646); 272. *Sustermans*, Prinz Matthias de' Medici; 279. *Bronzino*, Don Garzia de' Medici; 241. *Clovio*, Kreuzabnahme (Gouachemalerei); *243. *Velazquez*, Philipp IV. v. Spanien; *245. *Raffael*, „La Donna velata“ (die Dame mit dem Schleier), um 1515-17 gemalt; 248. *Tintoretto*, Kreuzabnahme; 254. *Palma Vecchio* (?), heil. Familie; 255. *van der Helst*, männl. Bildniss.

Nun l. in die Sala della Stufa. Die Fresken, das goldne, silberne, eherne und eiserne Zeitalter, sind von *P. da Cortona*, die Deckenbilder von *Matteo Rosselli* (1622). Hier sind 4 kleine antike Marmorstatuen, eine Säule von grünem Porphyr, die eine kleine Porzellanvase mit dem Bildniss Napoleon's I. trägt, und zwei Erzstatuen (Kain und Abel), nach *Dupré*. — Wieder zurück und durch einen Gang, in welchem man l. ein kleines geschmackvolles *Badezimmer* sieht (Fussboden von neuem florentiner Mosaik), mit vier kleinen Venusstatuen von *Giov. Insom* und *Salv. Bongiovanni*, in den

Saal des Ulysses (Deckengemälde von *Gasparo Martellini*, die Rückkehr des Odysseus, auf die Rückkehr des Grossherzogs Ferdinand III. anspielend). Schöner Schrank (stipo) von Ebenholz, mit farbigem Holz und Elfenbein eingelegt. In der Mitte eine grosse Porzellanvase. — 288. *Carlo Dolci*, Jesus am Oelberg; 289. *Ligozzi*, die Madonna erscheint dem h. Franciscus; 297. *Paris Bordone* (?, xvii. Jahrh.), Papst Paul III. (Nachbildung von Tizian's Bild in Neapel); 304. *Schidone*, heil. Familie; 305. *C. Allori*, Johannes d. T. in der Wüste; 306. *Salv. Rosa*, Landschaft; *307. *A. del Sarto*, Madonna mit Heiligen; 309. *Schidone*, hl. Familie; 311. *Dosso Dossi* (hier *Tizian* zugeschr.), Alfons I., Herzog von Ferrara; 312. *Salv. Rosa*, Landschaft am Meer; 313. *Tintoretto*, Madonna; 316. *C. Dolci*, männl. Bildniss; 317. *Poelenburg*, zwei Landschaften; 318. *Lanfranco*, S. Margherita von Cortona; 320. *A. Carracci*, Landschaft; 325. *C. Dolci* Mad. u. Jesus.

Saal des Prometheus (Gemälde von *Gius. Colignon*). In der Mitte ein prächtiger runder Tisch von modernem Steinmosaik, der über 600 000 Mark gekostet haben soll, für die londoner Ausstellung 1851 gearbeitet, doch nicht hingeschickt.

*338. *Fra Filippo Lippi*, Madonna mit Kind, im Hintergrund die Heiligen Joachim u. Anna, und Geburt der Maria.

340. *Perugino*, Madonna mit zwei Heiligen; 341. *Pinturicchio*, Anbetung der Könige; 343. *Schule des Giovanni Bellini*, Madonna mit St. Jacobus u. St. Catharina; 345. *Baldassare Peruzzi*, h. Familie; 346. *F. Zucchero*, h. Magdalena, auf Marmor; 347. *Filippino Lippi*, heil. Familie; 353. *S. Botticelli*, Porträt eines jungen Mädchens, fälschlich „la bella Simonetta“ genannt; 358. *Dom. Ghirlandajo*, Anbetung der Könige; 359. *Beccafumi*, heil. Familie; 362. *Jacopo Boateri*, h. Familie (Copie nach Fr. Francia); 365.

Albertinelli, h. Familie; 370. *Unbekannter altflorent. Meister*, aufblickender Heiliger; 371. *Unbekannter mailänder Meister* (*Piero della Francesca* zugeschr.), Beatrice d'Este, Gemahlin des Ludovico il Moro; 372. *Unbekannter florentiner Meister* (*A. del Castagno* zugeschrieben), männl. Porträt; 376. *Lorenzo Costa*, Porträt; 377. *Fra Bartolommeo*, Ecce homo; 379. *J. da Pontormo*, Anbetung der Könige; 381. *Pietrino* (*Luini* zugeschr.), St. Catharina; 384. *A. Pollajuolo*, St. Sebastian; 388. *Filippino Lippi*, Tod der Lucretia.

Geradeaus die Gallerie Poccetti, nach den Deckenbildern von *Bernardino Poccetti* so benannt. Zwei Tische von orientalischem Alabaster und einer von Malachit. *Büste Napoleon's I. von *Canova*. — 483. *Polidoro Veneziano*, Anbetung des Kindes; 484. *Marco Vecellio* (Neffe Tizian's), Madonna della Misericordia; 490. *Guercino*, St. Sebastian. Ausserdem Miniaturporträts, wie in dem folgenden Corridor.

Zurück in den Saal des Prometheus und in einen Corridor, mit sechs Marmor-Mosaikbildern, einer Anzahl *Miniaturbildnisse in Rahmen.

Saal der Gerechtigkeit. Die Decke gemalt von *Fedi*; in der Mitte ein schöner Schrank, von Ferdinand II. in Deutschland angekauft. — 389. *Tintoretto*, ein Bildhauer; 397. *C. Dolci*, der Evangelist Johannes; 398. *Artemisia Gentileschi*, Judith; 400. *M. Hondekoeter*, Geflügel; 401. *Sustermans*, der Canonicus Pandolfo Ricasoli; 405. *Bonifacio*, Jesus im Tempel; 406. *Carlo Dolci*, St. Dominicus im Gebet; 408. *Peter Lely*, Oliver Cromwell, Protector von England (echtes Bildniss, von Cromwell selbst dem Grossherzog Ferdinand II. übersendet); *409. *Sebastian del Piombo*, Brustbild eines Mannes im Vollbart.

Saal der Flora. Deckenbilder von *Marini*. In der Mitte *Venus, von *Antonio Canova*. 415. *Sustermans*, Grossherzog Ferdinand II. de' Medici; 416. u. 421. *Gaspare Poussin*, Landschaften; 426. *Furini*, das Paradies; 431. *Tassi*, Landschaft mit Joh. d. T. predigend; 436. u. 441. *Gasp. Poussin*, Landschaften; 438. *Ruthart*, Hirsch von Tigern angefallen; 444. *Artemisia Gentileschi*, Judith.

Saal der Kinder (Sala de' Putti). Die Fresken von *Marini*, die Verzierungen von *Rabbujati*. 451. *Rachel Ruysch*, Früchte; 455. *Rachel Ruysch*, Früchte u. Blumen; *465. *J. Ruisdael*, Landschaft mit Wasserfall; *470. *Salvator Rosa*, Landschaft mit Diogenes, die Trinkschale fortwerfend (genannt *la foresta dei filosofi*); 474. *Domenichino*, Landschaft, Diana von Actäon überrascht; 473. *Poelenburg*, Landschaft; 476. *Andrea del Sarto*, h. Familie; 480. *Ann. Carracci*, Nymphe und Satyr.

Im Erdgeschoss des Palastes sind einige Zimmer mit guten *neuern Kunstwerken*, historischen Bildern von *Bezzuoli* und *Sabatelli*, Sculpturen von *Bartolini*, *Ricci* u. a.: man wende sich an den Portier. Ferner die Silberkammer (*Gabinetto degli Argenti*; im zweiten Hof l., 10-3 Uhr zu sehen, Trinkg. 50 c.). Sie enthält das kgl. Tafelgeschirr und manche interessante Arbeiten der älteren wie der modernen Goldschmiedekunst; in den Schränken l. einige Arbeiten von *Benvenuto Cellini*; r. ein Crucifix aus Bronze von *Giov. da Bologna*, gegenüber Kreuzigung von *Tacca*, Tafelaufsatz aus Lapis lazuli u. a. — Erwähnung verdienen auch die prächtigen Luxusmöbel in den königlichen, ehemals grossherzoglichen Prunkgemächern.

Der ***Garten Boboli** (So. Do. von 12 Uhr an zugänglich; Eingang durch den Palazzo Pitti in der östl. Ecke der Piazza, vgl. Pl. D 6), angelegt 1550 unter Herzog Cosimo I. durch *Tribolo*, weiter-

geführt von *Buontalenti*, zieht sich hinter dem Palast die Höhe hinauf. Er bietet eine Menge reizender *Aussichten auf Florenz mit seinen Kirchen und Palästen, namentlich den Palazzo Vecchio, die Kuppel des Domes, dessen Glockenthurm und den Thurm der Badia. Die langen Gänge von immergrünen Stauden, die Terrassen, mit Vasen und Statuen, erhöhen den Reiz dieses Lustortes, welchen an Festtagen eine fröhliche Menge belebt.

Beim Eintritt geradeaus eine Grotte mit vier Statuen, von *Michelangelo* für das Grabmal Julius' II. modellirt, in der Mitte eine Gruppe von *Vincenzo de' Rossi*, der Raub der Helena; am Eingang der Grotte Apollo und Ceres, Statuen von *Bandinelli*. Den Hauptweg verfolgend gelangt man gerade hinter dem Palast zu einem freien Platz, *Amphitheater* genannt, welcher für Festdarstellungen des Hofes diente; r. ein schöner Brunnen, l. ein ägyptischer (aus Rom hierher gebrachter) Obelisk und eine antike graue Granitschale. Man steigt dann hinauf zum Bassin des Neptun, mit dessen Bildsäule von *Stoldo Lorenzi*, noch höher zur Statue der Abbondanza (Ueberfluss), 1636 gesetzt zum Zeichen, dass während der allgemeinen Kriegsnoth allein Toscana unter Ferdinand II. im Ueberfluss schwelgte, von *Giovanni da Bologna* angefangen (jedoch mit anderer Bestimmung), von *Tacca* beendigt; von hier schöner Blick auf die Stadt. In der Nähe ein kleines Casino mit herrlicher *Aussicht, auch nach der andern Seite.

Von der Abbondanza westl. gelangt man zu einem freien Grasplatz, gleichfalls mit guter Aussicht; man kann von hier aus hinabsteigen. Wir schlagen in südl. Richtung an der Gärtnerwohnung vorbei einen schönen hinabführenden Baumgang ein, der mit zahlreichen Statuen (Copien älterer Werke und neueren Genredarstellungen) geschmückt ist, und gelangen zu einem reizenden Bassin (*la vasca dell' isolotto*). In der Mitte eine Insel mit Blumen und einem Brunnen, auf dem die Kolossalstatue des Oceanus von *Giovanni da Bologna* steht; in den umgebenden Laubwänden moderne Bildwerke, meist genreartig. Von dem Oceanus-Bassin führt geradeaus der Weg auf einen Grasplatz mit zwei Granitsäulen, von da weiter zum Ausgang bei Porta Romana, der in der Regel verschlossen ist; in der Nähe einige antike Sarkophage. Rechts vom Oceanus-Bassin gelangt man auf den grossen Weg, der dem Palast parallel läuft und zum Haupteingang zurückführt. Ein anderer Ausgang, bei einem Brunnen mit Bacchus auf dem Löwen, mündet in die Via Romana. — Dort auch der

Botanische Garten, zu dessen Besichtigung an öffentlichen Tagen der Custode einladet (Trkg.), sonst gegen Permesso, den man im Museo di Storia Naturale (s. unten) erhält.

Oberhalb des Boboli-Gartens die *Fortezza di Belvedere*, 1590 von *Buontalenti* auf Befehl Ferdinand's I. erbaut. Nahe dabei die geschlossene *Porta S. Giorgio*. Vor dem Thore, vom Viale dei Colli aus zu erreichen, die kleine Kirche *S. Leonardo in Arcetri* (d. h. *arce veteri;* Pl. D 8), deren Kanzel mit merkwürdigen Reliefs des XII. Jahrh. aus S. Piero Scheraggio (beim Pal. Vecchio) verziert ist. — Auf Porta S. Giorgio mündet die Via Costa S. Giorgio aus, in welcher nº 13 das *Haus Galilei's* (Pl. E 7).

In Via Romana nº 19, westlich vom Pal. Pitti, befindet sich das **Museum der Naturwissenschaften** (*Museo di Fisica e di Storia Naturale;* Pl. C 6), von Grossherzog Leopold I. angelegt und reich ausgestattet, auch bis auf die neueste Zeit stets vermehrt. Eintritt s. S. 344.

Von den im II. Stock des Gebäudes aufgestellten Sammlungen umfasst die mineralogische, geologische u. paläontologische Abtheilung 9 Säle,

die zoologische 13 Säle. Ausserdem 12 Zimmer mit Wachspräparaten zur Anatomie des menschl. Körpers, eine ausgezeichnete Sammlung, von *Clem. Susini* und seinen Nachfolgern, den beiden *Calenzuoli* u. *Calamai*, gefertigt.

Im I. Stock desselben Gebäudes gelangt man r. zur *TRIBUNA DEI GALILEI, eingeweiht 1840 bei Gelegenheit der Versammlung der Gelehrten Italiens in Florenz, von *Giuseppe Martelli*, mit Gemälden von *Giuseppe Bezzuoli*, *Luigi Sabatelli* und anderen, aus der Geschichte Galilei's, Volta's und anderer Naturforscher, sowie einer Statue Galilei's von *Costoli* und vielen Büsten berühmter Männer. Die Mosaiken im Fussboden sind nach Zeichnungen *Sabatelli's* von *Giov. Batt. Silvestri* gefertigt. An den Wänden sechs Schränke mit Instrumenten, von Galilei's Zeiten an. Auch eine *Sternwarte* (Osservatorio) befindet sich hier.

Gegenüber die Kirche **S. Felice** (Pl. C 6) mit edlem Portal, im XV. Jahrh. umgebaut von einem Nachfolger Michelozzo's: 1. Altar l. *Schule des Botticelli*, drei Heilige; 2. Altar r. Pietà, farbiges Thonrelief von *Fra Paolino;* gegenüber dem Hochaltar oben: *Crucifix von *Giotto*.

Gleich neben dem neuerdings verbreiterten *Ponte alle Grazie* (Pl. E F 6, 7; S. 351) liegt an der Piazza de' Mozzi der **Palazzo Torrigiani** (Pl. E 7) mit einer sehenswerthen *Gemäldegallerie* im I. Stock. Eintritt (nur im Winter) s. S. 344.

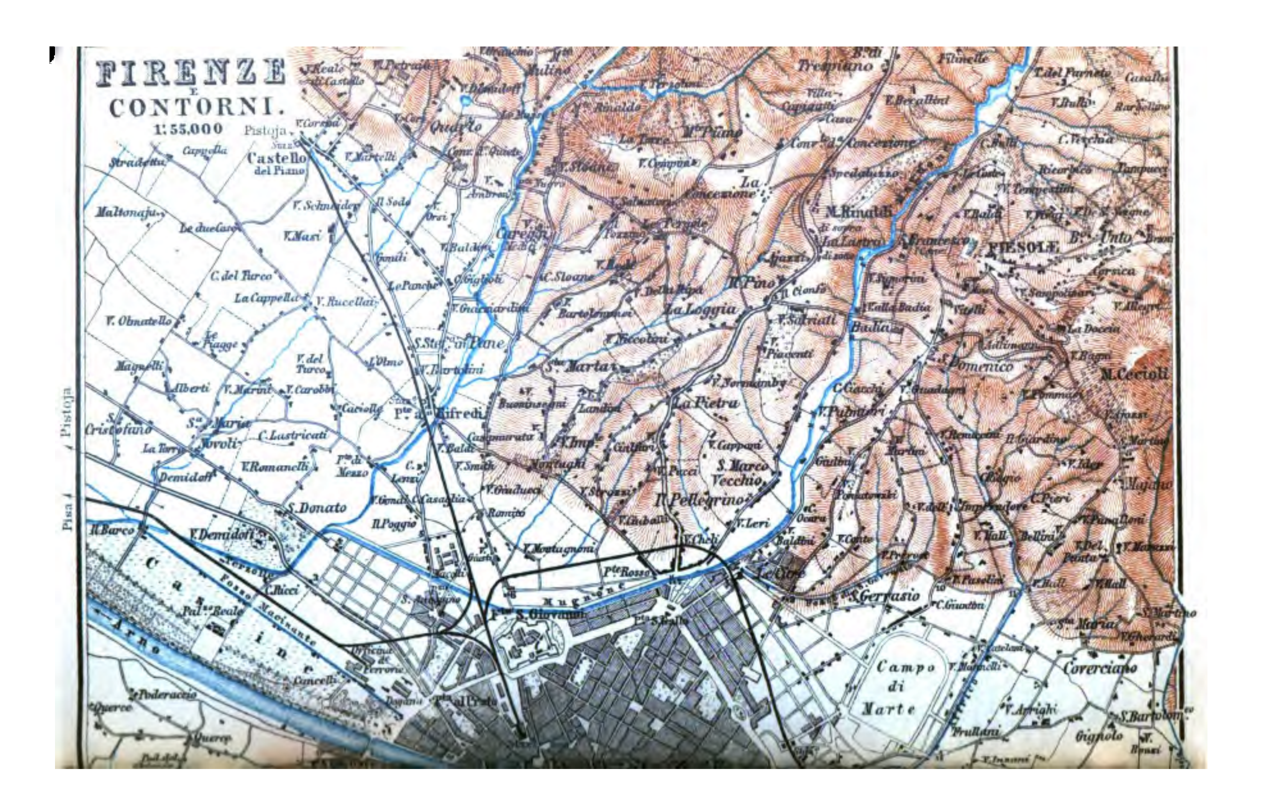
Vorzimmer: 1. *Luca della Robbia*, Reliefporträt. — L. I. Zimmer: 3. *Bronzino*, Maria u. Martha; 7. *Schule des Ghirlandajo*, Porträt; 9. *Lorenzo di Credi*, Porträt; *11. *L. Signorelli*, Porträt eines Mannes mit rother Mütze; 20. *Pollajuolo*, Porträt; 21. 22. Porträts; 31-34. *Filippino Lippi*, Geschichte der Esther. — R. Cabinette: 5 u. 6. *Pesellino*, Triumph David's (cassoni d. h. Truhendeckel). — Vom I. in das (l.) II. Zimmer: 1. *Mainardi*, Madonna; 8. 9. 22. *Pinturicchio*, Legende; *7. *Raffael*, Madonna (alte Copie nach dem Bilde der Bridgewater-Gallerie); 11. 13. *Uccello*, Argonautenzug und Aufbruch zur Jagd; *12. *P. Veronese*, Porträt (1557); 14. *Pontormo*, Guicciardini (Copie); 10. *A. del Sarto* (?), h. Familie; 23. *Garofalo*, Samaritanerin. — III. Zimmer: 2. *Bronzino*, Alessandro; 9. *Tintoretto*, Auferstehung. — Auf der anderen Seite vom Vorzimmer drei Zimmer (von der Familie bewohnt, daher nicht immer zugänglich) mit niederländischen und deutschen Bildern. — Der Secretär gibt auch einen Permesso zum Besuch des schönen *Giardino Torrigiani*, Via de' Serragli (Pl. A 6).

In der nahen Via de' Bardi die kleine Kirche S. LUCIA DEI MAGNOLI (Pl. E 7) mit einem Relief von den *Robbia* über der Thür und einer *Verkündigung von *Fra Filippo Lippi* (1. Alt. l.).

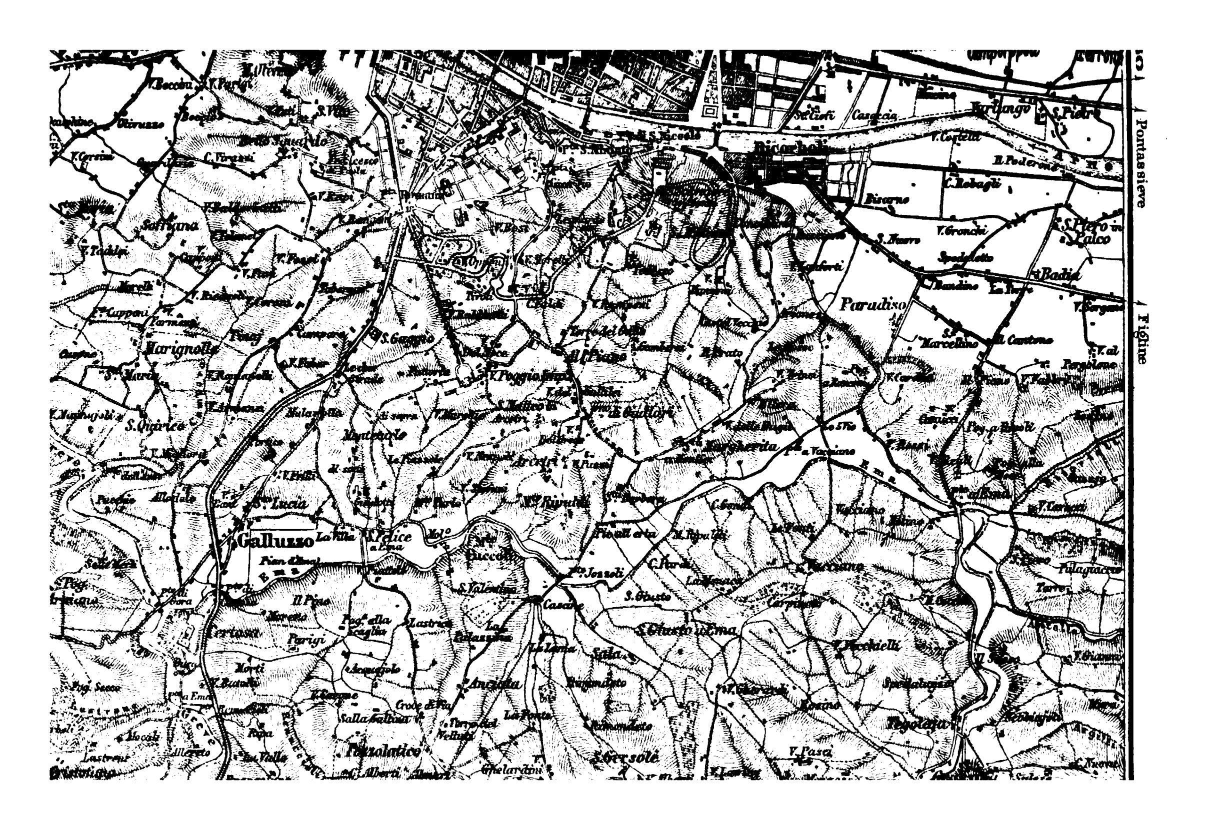
Daneben *Palazzo Canigiani* mit schönem Hofe, in welchem eine Abundantia und ein origineller Treppenpfosten von *Donatello,* im Innern auch eine Madonna von *S. Botticelli.* — Weiter n° 28. *Pal. Capponi,* von *Lorenzo di Bicci* erbaut für Niccolò da Uzzano.

Am Lungarno Serristori, zwischen Ponte alle Grazie u. Porta S. Niccolò, das *Denkmal des Fürsten Demidoff* (Pl. F 7), durch seine Wohlthätigkeit um Florenz verdient, von Bartolini (1870), und eine von dem Fürsten geschenkte *Carità* in Marmor, von Bartolozzi.

Weiterhin die Kirche **S. Niccolò** (Pl. F 7), um das J. 1000 gegründet; hinter dem Hochaltar vier Heilige von *Gent. da Fabriano;* in der Sacristei: Madonna della Cintola von *A. Pollajuolo* (1450; Lünette); darunter Madonna m. Heil. von *Neri di Bicci.* Im Thurm dieser Kirche verbarg sich 1530 nach der Einnahme der Stadt durch die Medici (S. 415/16) eine Zeit lang Michelangelo.



FIRENZE E CONTORNI.
1:55,000
Pistoja
Pisa
Castello del Piano
Quarto
Trespiano
FIESOLE
M. Rinaldi
M. Ceceri
S. Domenico
La Loggia
La Pietra
S. Marta
Rifredi
S. Donato
Il Pellegrino
S. Marco Vecchio
Campo di Marte
Coverciano
S. Gervasio
Le Cure
P.ta S. Gallo
F.za S. Giovanni
Mugnone
Cascine
Arno
Fosso Macinante
Pal. Reale
Peretola
Novoli
S. Cristofano
Maltonaja
Stradetta
Cappella
Badia
Careggi
La Concezione



Pontassieve
Figline
Ricorboli
Paradiso
S. Piero in Palco
Badia
Varlungo
S. Gaggio
Il Piano
Marignolle
S. Quirico
Soffiana
Galluzzo
Pian d'Ema
Certosa
Il Pino
Parigi
S. Giusto a Ema
S. Valentino
Cascine
Sala
Bagnolo
Pozzolatico
Gersolè
Spedaluzzo
Pagolaja
V. Pasca
Poggio a Bagnoli
Palagiaccio



53. Umgebungen von Florenz.

Vergl. die Karte. Die kleinen Zahlen, welche sich auf derselben rings um die Stadt ziehen, bezeichnen die Barrieren der städt. Steuerlinie (cinta daziaria): 1. Barriera di Lungarno Nuovo; 2. B. delle Cascine; 3. B. Pistojese; 4. B. S. Donato; 5. B. del Mercato; 6. B. del Romito; 7. B. del Ponte Rosso; 8. B. delle Cure; 9. B. delle Forbici; 10. B. della Fonte all'Erba; 11. B. dell'Affrico; 12. B. Settignanese; 13. B. Aretina; 14. B. Ponte di ferro di San Niccolò; 15. B. Porta S. Niccolò; 16. B. Porta S. Miniato; 17. B. Porta S. Giorgio; 18. B. Porta Romana; 19. B. Porta S. Frediano.

Die Florenz umgebenden Höhen bieten eine Menge reizender Aussichten auf Stadt und Umgegend; auch verdienen sie zum Theil wegen ihrer Monumente die Beachtung des Reisenden. Man wähle zu seinen Ausflügen den Nachmittag, da Vormittags meist Dunst über Stadt und Gegend liegt.

a. Eine der schönsten Promenaden Italiens ist die seit 1868 mit einem Aufwand von mehr als 2 Mill. Lire nach dem Plan des Ingenieurs *Poggio* erbaute Hügelstrasse, ****Viale dei Colli**, welche von dem südl. Thor von Florenz, Porta Romana (Pl. A 7), in Windungen die Höhe hinansteigt, dann am Abhang nach S. Miniato hinüberführt und zuletzt in einem grossen Bogen sich zum Flusse senkt, wo sie an dem oberen Ponte di ferro unweit der Porta S. Niccolò (Pl. G 8) mündet. Ihre Länge beträgt 5760 m, ihre Breite 18 m. Reizende Anlagen, Rosenhecken, Platanen, Ulmen, Kirschlorbeer, begleiten sie; über diese hinweg öffnen sich prächtige Aussichten. Die erste Strecke von Porta Romana an führt den Namen *Viale Macchiavelli* (Pl. A 7, 8); bei dem grossen Rondell, *Piazzale Galilei*, beginnt der *Viale Galilei*. An letzterem liegt *Restaur. Bonciani* (S. 341).

Unweit S. Miniato berührt die Strasse einen grossen terrassenartig vorgebauten Platz, ***Piazzale Michelangelo** (Pl. F G 8), gleich oberhalb Porta S. Niccolò (Pl. G 8), von wo Fuss- und Fahrwege hinanführen. Auf dem Platz ein *Café-Restaurant* und eine Bronzecopie des David (S. 389), deren Sockel die vier Tageszeiten (S. 395/96) umgeben. Herrliche **Aussicht auf die Stadt und das Arno-Thal: rechts auf der Höhe Fiesole, dann die Stadt mit S. Croce, Dom, S. Lorenzo, Palazzo Vecchio, S. Maria Novella und Lungarno, l. villenbedeckte Höhen, Fortezza del Belvedere, Bello Sguardo, Villa Giramonti (vergl. S. 345). — Eine Spazierfahrt auf der Hügelstrasse dauert etwa 1-1½ St.; Wagen s. S. 342. Vgl. auch S. 416/17.

b. San Miniato mit seiner hellen Marmorfront, auf der Höhe s.ö. von Florenz, ist von vielen Punkten aus sichtbar. Man gelangt zu Wagen (S. 342) oder zu Fuss in kaum ½ St. hin. Der Weg von Porta S. Niccolò über den Piazzale Michelangelo ist nicht zu verfehlen. Etwas oberhalb des Platzes das ehemalige Franciscanerkloster **S. Salvatore del Monte**, mit einer von *Cronaca* 1504 erbauten Kirche, deren einfache reine Verhältnisse das Lob Michelangelo's, der sie „la bella villanella" nannte, wohl verdienen. L. vom Hochaltar eine Pietà von *Giovanni della Robbia*. — Man geht nun l. auf den Thorweg der ehem. Festungswerke zu, welche Michelangelo 1529 als In-

genieur der Republik anlegte, um von hier während der (11monatl.) Belagerung durch die Kaiserlichen die Vertheidigung der Stadt zu leiten. Cosimo I. verwandelte den Hügel in ein regelmässiges Fort. Man klopft am Thor: beim Weggang gibt man einige Soldi. Die Kirche und die ganze Höhe dienen als *Friedhof*, auf welchem die moderne florentiner Sculptur, die auf eine geschickte Nachahmung des Sächlichen in der Kunst (Kleiderstoffe, Spitzen, Schmuck etc.) den Hauptwerth legt, viel Bewunderer findet. Schöne Aussichten.

Die Kirche ***S. Miniato al Monte,** neben dem Baptisterium (S. 369) eins der wenigen Beispiele des eigentl. pisanisch-florentinischen Stils, den dann die Gothik verdrängte, gehört der Hauptsache nach wahrscheinlich dem XII. Jahrhundert an. Es ist eine dreischiffige Basilika ohne Querhaus, von vorzüglich edlen Verhältnissen, in vieler Beziehung ein wahrhaft classisches Bauwerk. Die graziös incrustirte Façade stammt aus dem XII., die Mosaiken derselben aus dem Anfang des XIII. Jahrhunderts. Der Thurm wurde 1519 von *Baccio d'Agnolo* erneut.

Das Innere, in letzter Zeit restaurirt, hat 12 zum Theil antike Säulen von weissem, und 3 elegante Pfeiler von graugrünem Marmor; der Chor, an den sich eine einfache Apsis anschliesst, ist durch eine weite Krypta erhöht, der Dachstuhl und in seiner ursprünglichen Verzierung gut restaurirt.

L. vom Eingang das Grabmal des Satirikers *Giuseppe Giusti* († 1850). — An den Wänden der Seitenschiffe, r. thronende Madonna, 6 Heilige von *Paolo degli Stefani* (XIV. Jahrh.); l. Madonna mit Heil. u. eine Kreuzigung, aus dem Anfang des XV. Jahrh. Im Mittelschiff, zwischen den beiden zum Chor hinaufführenden Treppen (16 Stufen), eine 1448 durch Piero de' Medici errichtete Capelle, nach Zeichnung *Michelozzo's* (am Fries die mediceische Devise: „Semper" mit 3 Federn im Diamantring), auf dem Altar das kleine Crucifix, das dem S. Giovanni Gualberto zugenickt haben soll, als er dem Mörder seines Bruders verzieh (S. 423). Im linken Seitenschiff die Capelle S. Giacomo, seit 1459 von *Antonio Rossellino* erbaut, mit dem Grabmal des Cardinals Jacopo von Portugal († 1459); über diesem: *Madonna mit dem Kind, in einem von zwei Engeln gehaltenen Medaillon; gegenüber Verkündigung von *Alessio Baldovinetti;* an der Decke vier Tugenden, von *Luca della Robbia*. — Die *Krypta, zu der man auf 7 Stufen hinabsteigt, ruht nicht auf den 4 Säulen und 2 Pfeilern, die sich nach oben im Chor fortsetzen, sondern auf 28 zierlichen, zum Theil antiken kleineren Säulen; unter dem Altar der Krypta ist das Grab S. Miniato's. — Die Vorderwand der Krypta, sowie die Chorschranken, die Apsis, die ganze Wand des Mittelschiffs und die Kanzel zeigen prächtig incrustirte Marmorarbeiten. In der Apsis oben ein Mosaik, Christus zwischen der Madonna und S. Miniato, von 1297, neuerdings restaurirt; die 5 Fenster unter den Bogen sind mit durchscheinenden Marmorplatten geschlossen. Rechts auf einem Altar ein altes Bildniss S. Giovanni Gualberto's (s. oben). — S. vom Chor die Sacristei (verschlossen), 1387 im goth. Stil erbaut, mit 16 *Fresken aus dem Leben des h. Benedictus (seine Jugend, Einkleidung in Subiaco, Wunder etc.) von *Spinello Aretino* († 1410), einem handfertigen Schüler Giotto's, den man hier mit am besten kennen lernt. Darunter Arbeiten von eingelegtem Holz. — Auch das treffliche Mosaik des Fussbodens (inschriftlich von 1207) ist beachtenswerth.

Der Besuch von S. Miniato wird passend mit einer Spazierfahrt über den Viale dei Colli verbunden. Zu Fuss gebraucht man für die Wanderung über den Piazzale Michelangelo, S. Salvatore del Monte, S. Miniato, weiter zur Torre del Gallo (s. unten) und über

Poggio Imperiale nach der Porta Romana (S. 415) zurück etwa 3 Stunden.

c. Poggio Imperiale. Vor Porta Romana (Pl. A 7), durch welche die grosse Landstrasse nach Siena und Rom führt, beginnt l. der S. 415 gen. Viale dei Colli; r. von diesem führt eine dichte, mit einigen Statuen geschmückte Allee von Cypressen, immergrünen Eichen und Lärchen in 20 Min. zur **Villa Poggio Imperiale.** Dieselbe erhielt diesen Namen 1622 von der Gemahlin Cosimo's II., Magdalena von Oesterreich, welche ihr im wesentlichen die heutige Gestalt gab. Das stattliche Gebäude ist jetzt von einer Erziehungsanstalt für junge Mädchen, *Instituto della Santissima Annunziata,* eingenommen und daher unzugänglich.

Die Strasse theilt sich: r. kann man nach Galluzzo und der Certosa (s. unten) wandern: links und nach wenigen Minuten bei einer Anzahl Häuser der Via del Pian Giullari folgend, dann auf der Höhe, wo die Fahrstrasse sich theilt, geradeaus auf einem Nebenwege, gelangt man nach der **Torre del Gallo**, die ihren Namen der Familie Galli verdankt. Von diesem Thurm aus soll *Galilei* eine Reihe astronomischer Entdeckungen gemacht haben. Eine Anzahl Erinnerungen an ihn werden gezeigt. Weite *Rundsicht (Trkg.). — Nach S. Miniato 25 Min., vergl. die Karte.

Die Strasse r. erreicht nach 15 Min. einige Häuser und Villen, unter denen r. zu bemerken ist die durch eine Büste und Inschrift bezeichnete **Villa del Galilei**, wo der grosse Forscher die letzten Jahre seines Lebens (1631-42) zubrachte, zuletzt erblindet, von wenigen treuen Freunden umgeben. Hier besuchte ihn sein grosser Geistesverwandter Milton. — Nicht weit entfernt bei der Kirche *S. Margherita a Montici* liegt die Villa, wo *Francesco Guicciardini* seine Geschichte Italiens schrieb, und wo am 12. Aug. 1530 die von ihrem Feldherrn Malatesta verrathenen Florentiner die Uebergabe ihrer Stadt an die Kaiserlichen und damit an die Medici unterzeichneten. Die Villa führt daher noch jetzt den Namen *Villa delle Bugie* (Lügen-Villa).

d. Die Certosa im Val d'Ema erreicht man von Porta Romana (Pl. A7) aus auf der Landstrasse in 1 St. (Omnibus von Porta Rom. 50 c., jede volle Stunde; Wagen 6 l., über Poggio Imperiale etwas mehr). Die Strasse steigt, nachdem man die Stadt verlassen, bergan; r. sieht man die Kirche *S. Gaggio.* Weiter passirt man das Dorf *Galluzzo* und erreicht bald den Bach *Ema.* Bei dem Zusammenfluss dieses Bachs mit dem *Greve* erhebt sich auf der mit Cypressen und Oliven bedeckten Höhe von *Montaguto*, einer mittelalterlichen Feste gleich, die stattliche ***Certosa di Val d'Ema.** Das Kloster, das seiner Auflösung entgegen geht und nur noch wenige Insassen zählt, ward 1341 von *Niccolò Acciajuoli* gegründet, einem jener thätigen Florentiner, welche im Süden Italiens (Neapel) den Handel an sich rissen und dort durch Glück und Talent zu reichen Männern wurden, ohne die Liebe zu ihrem alten Vaterland zu verlieren. Der Pförtner (1-2 Pers. $^1/_2$ l.) zeigt die Kirche oder richtiger

den Complex von Capellen, aus denen dieselbe besteht, und das Kloster, mit seinen vielen Kreuzgängen.

Man tritt in die Hauptkirche: im Chor prächtiger Fussboden und gutes Gestühl (von 1590); über dem Altar: Tod des h. Bruno, Freske v. *Pocetti.* — *R. Seitencapelle, ein griech. Kreuz von *Orcagna* erbaut, in derselben r. St. Franciscus von *Cigoli;* St. Petrus Martyr, St. Georg, St. Hieronymus, St. Franciscus u. 2 Madonnen, die *Dreifaltigkeit, aus der *Schule Giotto's.* Die Treppe r. hinunter Capelle mit den *Grabmälern der Acciajuoli; dasjenige des Gründers Niccolò von *Orcagna* (1366); drei Grabplatten, *die eines jugendl. Kriegers von *Donatello;* Grabstein eines Cardinals aus der Familie, von demselben, die Ornamente von *Giuliano da Sangallo.* — Durch die Kirche zurück in einen Kreuzgang mit Glasgemälden von *Giov. da Udine.* — R. der Capitelsaal: **Mariotto Albertinelli*, Christus am Kreuz (Freske v. 1505); Grabmal des Bischofs Buonafide von *Giuliano da Sangallo.* — Dann in den Gartenhof, der zugleich als Friedhof dient, mit schönem Kreuzgang. Von einzelnen der leerstehenden Zellen, welche gleich Zinnen das Gebäude umgeben, hübsche Aussichten, namentlich durch das Thal der Ema auf Prato und die Apenninen.

In der *Speseria* des Klosters werden Chartreuse und allerlei Wohlgerüche verkauft.

e. ***Bello Sguardo**, s.w. von Florenz, hat vielleicht die schönste Aussicht auf Florenz und Umgebung, doch ist der beste Punkt selten zugänglich. Von Porta Romana (Pl. A 7) aus geht man r. an der Stadtmauer hin und schlägt den zweiten Weg l. ein. Dieser führt zuerst auf einen Platz mit der kleinen Kirche *S. Francesco di Paola*, in welcher das Grabmal des Benozzo Federighi, Bischofs von Fiesole, mit Reliefs von *L. della Robbia.* Man folgt dem Fahrweg geradeaus und wendet sich auf der Höhe, wo er sich theilt, links (r. einige Schritte weiter nach M. Oliveto, s. unten); bei seiner abermaligen Theilung schlägt man den kleinen Seitenweg l. ein, der in wenigen Minuten zum **Aussichtspunkt führt (schellen, beim Weggehen 2-3 soldi). Von hier aus bester Ueberblick über Florenz, mit dem Palazzo Pitti, S. Croce, Palazzo Vecchio, Or S. Michele, Dom, S. Lorenzo, S. Maria Novella; r. auf der Höhe S. Miniato, geradeaus Fiesole, l. das dichtbebaute Arno-Thal, von den Apenninen eingerahmt. Aussicht am schönsten gegen Sonnenuntergang. — In der Nähe die *Villa degli Albizzi* mit einer Büste Galilei's und einer Inschrift zum Andenken an ihn, der oft hier wohnte und den Garten mit eigener Hand pflegte.

Wer von Porta S. Frediano aus nach dem Bello Sguardo will, geht l. an der Stadtmauer hin und gelangt auf dem ersten Weg rechts zu der oben erwähnten Kirche von S. Francesco.

f. **Monte Oliveto.** 6 Minuten vor Porta S. Frediano (Pl. B 4) zweigt sich von der nach Livorno führenden Landstrasse l. die „Via di Monte Oliveto“ ab, auf der man in etwa 10 Min. den Eingang zum Klostergarten erreicht (Schlüssel zu dem verschlossenen Aussichtspunkt nebenan im Hause n° 6; Trkg. 10-15 c.). In demselben gewährt ein kleiner mit Cypressen bepflanzter Hügel eine vortreffliche *Aussicht: namentlich n.w. ungehindert über das schöne Thal von Florenz mit Prato und Pistoja; die dasselbe umgebenden Berge überragt ein Gipfel der Marmorberge von Carrara; n.ö. Florenz; Fie-

sole mit seinen villenbedeckten Höhen, im O. die Fortezza di Belvedere und S. Miniato, im Hintergrund der kahle Bergzug des Casentino; nach Süden ist die Aussicht durch Höhen beschränkt. Die Klostergebäude dienen jetzt als Militärlazareth; im ehem. Refectorium Ueberreste eines Frescogemäldes von *Sodoma*, das Abendmahl darstellend.

Die Badia di S. Bartolommeo di Monte Oliveto, 1334 erbaut, besitzt Fresken von *Poccetti*. Von der Vorstadt *S. Frediano* führt eine Hängebrücke (*Ponte Sospeso*, 5 c.; Pl. A 1, 2) hinüber in die *Cascine*.

g. Die ***Cascīne**, der „Thiergarten" oder „Prater" von Florenz, liegen westlich der Stadt, bei der *Nuova Barriera* (an der Piazza degli Zuavi, Pl. A B 1, 2) beginnend, und erstrecken sich, von Arno und Mugnone eingeschlossen, bei geringer Breite ungefähr 3/4 St. in die Länge. Seinen Namen hat dieser städtische Park von einer Meierei (Cascina = Käserei), zu der er gehörte. Er wird hauptsächlich in den spätern Nachmittagsstunden besucht. — Gleich vor der Stadt l. ein kleines *Café-Restaurant*. — Ungefähr in der Mitte der Cascinen ein grosser freier Platz, *Piazzone* (mehrmals wöchentl. Militärmusik), von mehreren Landhäusern umgeben (das *Casino delle Cascine*, ein Café-Restaurant, hat gleiche Preise wie Doney, s. S. 341). Hier ist gegen Sonnenuntergang das Rendezvous der eleganten Welt. — Hinter diesem Platz wird es still und einsam. — Nach 20 Min. erreicht man das Ende des Parks, woselbst ein grosses Denkmal des *Rajah von Holapore*, eines indischen Prinzen, der auf der Durchreise am 30. Nov. 1870 in Florenz starb und hier verbrannt wurde. Reizender Blick über die villenreiche westl. Umgebung von Florenz. — *Pferdebahn von Piazza Nuova di S. M. Novella* nach den Cascinen alle 5 Min., *Dampf-Tramway* alle 2 St. für 25 c.: vgl. S. 342.

An derselben Strasse liegt **Poggio a Cajano** [Tramway von Piazza di S. Maria Novella aus, s. S. 342, angenehme Fahrt von 1½ Stunde (70 c.); Permessi zur Villa im Palazzo Pitti; im Orte zwei sehr bescheidene Wirthshäuser: *Italia* und *Falcone*]. Am Ende des Dörfchens die von *Giuliano da Sangallo* in einfach ländlichem Stil für Lorenzo il Magnifico erbaute Villa (jetzt im Besitz des Königs), ganz ohne moderne Anbauten, mit prächtigem alten Park und schönem Blick in das toscanische Bergland. Im Hauptsaale des zweiten Stockes Fresken von *Andrea del Sarto*, Tribut Aegyptens an Caesar; *Franciabigio*, Triumph Cicero's; *Aless. Allori*, Flaminius in Griechenland und Scipio bei Syphax (1580), Anspielungen auf Erlebnisse der Medici nach Giovio's Angaben. — In der Loggia schöne Stuckdecke.

Von der Piazza della Stazione (Pl. D 3) geht der Tramway (S. 342) nach *Ponte a Rifredi* (Eisenbahn-Station, s. S. 339). Etwas nördl. davon, unfern der alterthümlichen Kirche *S. Stefano in Pane*, liegt **Villa Careggi**, bis 1780 im Besitz der Landesherren, dann der Familie Orsi, jetzt des Grafen Buturlin. Cosimo der Aeltere liess die Villa durch *Michelozzo* erbauen und starb hier am 1. August 1464. Hier war der Sitz der Platonischen Academie (S. 349). Am 8. April 1492 starb auch Cosimo's grosser Enkel Lorenzo il Magnifico zu Careggi, das heute noch im wesentlichen seine ursprüngliche Gestalt bewahrt hat. Schöne Aussicht auf die Umgebung. Fresken von *Pontormo* und *Bronzino* und eine Reihe von Bildnissen erinnern an die alte Zeit.

Weiter nordwestlich **Villa della Petraia**, mit herrlichen Gärten, erbaut durch *Buontalenti*, mit Gemälden von *Andrea del Sarto* und *Daniele da Volterra*, jetzt für den Aufenthalt des Königs eingerichtet (Permessi im Palazzo Pitti); man erreicht sie am besten von der Eisenbahnstation *Castello* (S. 339) aus. In der Nähe *Villa Quarto*, für Herz. Cosimo I. von Tribolo angelegt, jetzt im Besitz der Gräfin Stroganoff, mit schönem Garten.

Von der Eisenbahnstation *Sesto* (S. 339) aus besucht man die grosse Porzellanfabrik *della Doccia*, im Besitz des Marchese *Ginori*, mit hübscher Villa (25 Min. von der Station). Derselbe hat die alte Majolicakunst mit Erfolg wieder belebt und liefert auch vortreffliche Imitationen nach Robbia. (Permessi in der Niederlage der Fabrik, Via Rondinelli.) — Fährt man mit dem Tramway nach Sesto, so passirt man vor Doccia die für Botaniker und Gartenfreunde interessante Villa des Pflanzen-Exporteurs *Marchese Corsi*. (Permessi Via Tornabuoni 20 oder Via dei Pescioni 5.)

h. Fiēsŏle liegt auf der Höhe nördl. von Florenz und kann auf verschiedenen Wegen (vergl. die Karte) zu Fuss in 1-1½ St. erreicht werden: Tramway bis S. Domenico di Fiesole, s. unten und S. 342; Omnibus, an der kleinen Piazza del Capitolo, südl. beim Domplatz abfahrend, alle Stunden ausser 12-2 Uhr, für 70 c.; Wagen 7-8 l., s. S. 342; wer einen Wagen benutzt, bedinge sich den Besuch der Badia (S. 422) mit aus. — Am besten verlässt man die Stadt durch *Porta S. Gallo* (Pl. H I 1), wo ein 1738 errichteter *Triumphbogen* mit werthlosen Reliefs an den Einzug des Grossherzogs Franz II. erinnert. Vor dem Thor eine neue grossartige Säulenhalle. — Man folgt dem Viale del Pallone (Pl. I 1), dann über Piazza delle Cure und weiter am l. Ufer des *Mugnone* aufwärts (Via Boccaccio), eines in der Regel wasserarmen Flüsschens, das nach starkem Regen grossen Schaden anrichten kann. 20 Min. *Villa Palmieri*, jetzt Eigenthum des Earl of Crawford; Boccaccio verlegt hierhin den Aufenthalt der Erzähler und Erzählerinnen seines Decamerone während der Pest von 1348. Die Strasse umzieht die Villa. Dann ziemlich steil zwischen Gartenmauern hinauf.

Nach weitern 20 Min. erreicht man die Kirche S. DOMENICO DI FIESOLE (dabei Trattoria Gambacciani; Endpunkt des Tramway). In dem dazu gehörigen ehemaligen Kloster lebte vor seiner Uebersiedelung nach S. Marco in Florenz der fromme Heiligenmaler *Fra Giovanni Angelico;* von ihm im Chor der Kirche eine Madonna mit Heiligen, ebenda ein gutes Bild von *Lorenzo di Credi*, Taufe Christi. (Gegenüber der Kirche zweigt links die „Via della Badīa“ ab, s. S. 421.) — Hier theilt sich der Weg: links die alte Strasse, welche an der *Villa Mozzi*, einst Lieblings-Aufenthalt des Lorenzo Magnifico, vorüber in 20 Min. auf die Höhe führt; rechts die etwas längere neue Fahrstrasse, in langen Windungen ansteigend, an mehreren schönen Villen vorbei, dann unter der Südseite der alten etruskischen Stadtmauer (s. unten) von Fiesole hin; Aussicht immer frei.

Fiesole (*Italia,* am Domplatz, mit Garten und Aussicht, Pens. 5-6 l., gelobt; *Feruccio*, mit Aussicht auf Pratolino und das obere Mugnone-Thal), lat. *Faesulae*, ist eine alte etruskische Stadt, deren

gewaltige Mauern noch theilweise erhalten sind. Der heutige, unbedeutende Ort ist Sitz eines Bischofs und zählt 2800 Einw., die sich wie die der übrigen Umgegend von Florenz grossentheils mit Strohflechterei beschäftigen und ihre Erzeugnisse weithin versenden (wer an Ort und Stelle kaufen will, bezahle nicht mehr als die Hälfte des Geforderten).

Betritt man, auf der Höhe angekommen, den weitläufigen „Platz von Fiesole“, so hat man geradeaus vor sich die

Cattedrale, eines der frühesten und einfachsten Beispiele des toscanischen Stils, 1028 nicht lange nach der Zerstörung des alten Fiesole durch die Florentiner von dem Bischof Jacopo Bavaro angefangen, doch erst 1201 vollendet, jüngst restaurirt. Es ist eine dreischiffige Basilika mit Querhaus; Aeusseres dürftig; im Innern Säulenabstände und Bogenöffnungen ungleichmässig; unter dem hohen Chor eine geräumige Krypta. Campanile von 1213.

Auf dem Altar: Madonna mit Heiligen, aus der Schule *Giotto's*. In der Capelle r. vom Chor das *Grabmal des Bischofs Salutati († 1465), von *Mino da Fiesole*, von dem auch gegenüber ein *Basrelief, Madonna mit St. Remigius und St. Leonhard, im Vordergrund das Jesuskind und Johannes der Täufer nebst einem Bettler. An den Seiten und darüber: Fresken aus der Schule *Botticelli's*. Gegenüber im nördl. Querschiff: Altaraufsatz mit Statuen von *Andrea Ferrucci*. An der Eingangswand über der Thür: St. Romulus, mit reicher Einfassung, von *Luca della Robbia*.

Hinter der Cathedrale der „Ingresso agli Scavi“ (50 c.). Man gelangt zuerst zu einem gut erhaltenen Stück der *alten etruskischen Mauer*, dann zu dem Eingange eines seit 1873 ausgegrabenen *antiken Theaters:* 16 von Quadern gebildete Sitzreihen, in einem Halbkreise von 34 m Durchmesser, sind sichtbar; die Bühne war nach Süden geöffnet.

Dem Dom gegenüber an der Westseite des Platzes der *bischöfl. Palast* und das *Seminar*. An der Ostseite des Platzes der kleine *Palazzo Pretorio*, aus dem XIII. Jahrh., mit Wappen der ehem. Podestà; im Erdgeschoss das *Museo Fiesolano*, welches die aus den erwähnten Ausgrabungen herrührenden Gegenstände enthält (Eintrittsbillet am antiken Theater zu lösen). Daneben die alte Kirche S. Maria Primerana, die ins X. Jahrh. hinaufreicht, mit einem Tabernakel in Terracotta, aus der Schule der *Robbia;* r. Porträtkopf des *Giuliano da Sangallo*, von ihm selbst.

Die Stelle der alten Akropolis von Faesulae nimmt das *Franciscanerkloster* (Damen nicht zugänglich) ein, zu welchem die dem Dome w. gegenüber beim Seminar ansteigende Strasse hinaufführt. Etwas unterhalb des Klosters, r., die alte Kirche *S. Alessandro* mit 15 antiken Cipollinsäulen, vielleicht an der Stelle eines alten Tempels. Von dem Platze vor derselben hat man eine vortreffliche, weite *Aussicht (besonders schön bei Sonnenuntergang) über das Thal von Florenz, das im S. von mehreren aufsteigenden Höhenzügen, im O. von der Bergkette des Casentino, im W. von den Höhen des M. Albano, hinter dem die Berge von Carrara hervorragen, begrenzt wird.

S.ö. über Fiesole der *Monte Ceceri*, mit Steinbrüchen, welche die in Florenz überall verwendete graue Pietra serena liefern.

Wer Zeit hat, mag noch die nahe Höhe ö. von Fiesole besteigen, welche höher ist, als das Franciscanerkloster, und eine ungehinderte Rundsicht darbietet.

Beim Rückweg besuche man die **Badia di Fiesole**, 5 Min. westl. von S. Domenico (S. 420), ein 1028 gegründetes Kloster, zuerst von Benedictinern, dann von Augustinern bewohnt. 1462 wurde es von Cosimo dem Aeltern durch *Brunelleschi* neu aufgeführt, welcher den jetzigen höchst anmuthigen Gebäudecomplex schuf. Hervorzuheben ist die *Loggia gegen den Garten; vom Garten reizender Ausblick auf Florenz durch ein stilles Thal.

Die Kirche, einschiffig mit Querhaus und Tonnengewölbe, zeigt durchgehends edle Verhältnisse; der mit weissem und schwarzem Marmor geschmückte Theil der Façade rührt noch von dem ältern Bau her und ist älter als S. Miniato (S. 416); im Innern manche Grabsteine der Salviati, Marucelli, Doni etc. — Das Refectorium hat eine Freske des *Giovanni da San Giovanni* († 1636), Christus in der Wüste von Engeln bedient, in wunderlicher Auffassung; Lesepult von *Brunelleschi*.

In dem Kloster, das von den Medici sehr begünstigt wurde, verweilten oft die Mitglieder der Platonischen Academie (S. 349). Pico von Mirandola arbeitete dort an seiner Auslegung der Genesis. Nach Aufhebung des Klosters (1778) befand sich hier lange die Druckerei des gelehrten Franciscus Inghirami, in welcher bedeutende Werke erschienen. Jetzt ist es adlige Erziehungsanstalt der Schulbrüder.

Der Weg abwärts, und dann auf dem r. Ufer des Mugnone weiter, führt bis Florenz beständig zwischen Gartenmauern hin.

Etwa 2 St. nördl. von Fiesole, etwas r. von der Landstrasse von Florenz nach Bologna, diesseit des Ortes Macioli, liegt mitten im Walde **Pratolino**, eine Villa der ehem. Grossherzoge. Das von Buontalenti für Francesco de' Medici, Sohn des Herzogs Cosimo I., zur Aufnahme seiner Geliebten Bianca Capello (S. 402) aufgeführte Schloss ist längst zerstört; von der früheren Pracht ist fast nur noch eine 19 m hohe zusammengekauerte Colossalstatue des Apenninus übrig.

i. S. Salvi: 1/4 St. vor *Porta Croce* (Pl. I 6); Tramway von Piazza de' Giudici (S. 342) bis zur *Barriera alla Croce*, dann l. wenige Schritte; oder Omnibus nach Settignano, der am Kloster vorüberfährt, Abfahrt alle 1/2 St. von Porta alla Croce. Von dem zur Regel von Vallombrosa gehörigen und schon 1084 erwähnten Kloster **S. Salvi**, wo 1312 Kaiser Heinrich VII. bei der Belagerung von Florenz sein Standlager hatte, sind nur noch Reste übrig. Im Refectorium (25 c., Sonnt. frei) eine wohlerhaltene *Freske von *A. del Sarto* (1526-27), das h. Abendmahl darstellend: Christus ergreift eben das einzutauchende Brot, Judas hält schon ein Stück in der Hand.

Man mag den Spaziergang im Thal des Arno bis *Compiobbi* (S. 423) fortsetzen und mit der Bahn zurückfahren.

k. Vallombrosa: von Florenz aus in 1 Tag zu machen; doch empfiehlt es sich am Abend vorher aufzubrechen und in Pelägo oder Paterno zu übernachten. (Mit Camaldoli und La Verna 3-4 Tage.)

Man benutzt die von Florenz nach Arezzo führende Bahn bis Pontassieve (Fahrzeit 35-55 Min.; Fahrpr. 2 l. 25, 1 l. 55, 1 l. 5 c.). Vom Central-Bahnhof führt die Bahn um die Stadt herum zur Station *Porta Croce*, wo der in der Nähe Wohnende einsteigen mag. Dann führt sie weiter am r. Ufer des Arno hin. Bald verengt sich das Thal und man erreicht (13 km) *Compiobbi*, ein aus wenigen Häusern bestehendes Dorf. Die Höhen ringsum sind kahl, die Abhänge und das Thal trefflich angebaut.

21 km **Pontassieve** (* *Vapore, Italia*; Einsp. nach Pelăgo 5-6 l.), kleiner Ort am Einfluss des *Sieve* in den Arno, dem früher die Landstrasse, die durch das Sieve-Thal über die Apenninen nach Forlì führte, eine gewisse Bedeutung verlieh.

Aus dem Bahnhof tretend folgt man r. der breiten Landstrasse (Wagen nach Vallombrosa für 1 Person 10-12 l., Zweisp. 20 l.; hinauf 2-3 Stunden), die nach wenigen Minuten über den Sieve führt. Nach 1 St., da wo sich die Strasse zum dritten Mal theilt, wählt man den Weg rechts bergab und gelangt 3/4 St. weiter nach dem Dorfe *Pelago* (Loc. al buon Cuore, reinlich und gut, vorherige Anfrage wegen der Preise rathsam; Maulthier nach Vallombrosa 5 l.). 5/4 St. weiter, von Pontassieve auch auf directem Wege zu erreichen, liegt das ehemalige Klostergut *Paterno*. Noch 1/2 St. weiter das Dorf *Tosi*. Von hier steigt eine Fahrstrasse durch Wiesen und Tannenwälder allmählich bis zur halben Höhe des Berges *Pratomagno* hinan, wo in schattiger Einsamkeit

Vallombrosa (909 m) liegt, um 1050 gegründet; die jetzigen Gebäude von 1637. Das Kloster wurde 1869 aufgehoben und ist seitdem Sitz einer kgl. Forstschule, *R. Instituto forestale*. Nur wenige Mönche sind noch da, z. Th. für den Gottesdienst in der sehenswerthen Kirche, z. Th. für das neu errichtete Meteorologische Observatorium. Im *Albergo della Croce di Savoia* (an Stelle der früheren Foresteria) Pension 7-8 l., im Juli und August 9-10 l. mit Wein.

Stifter des Klosters ist *S. Giovanni Gualberto*, Sohn einer reichen und mächtigen Familie in Florenz, der nach einer wilden Jugend sich zu den strengsten Büssungen entschloss. Sein Bruder Hugo war erschlagen worden, und Johann Walbert hielt sich nach der Sitte der Zeit zur Blutrache verpflichtet. Als er nun am Charfreitag von San Miniato bei Florenz in Begleitung von Bewaffneten hinabstieg, stiess er in engem Wege auf den Mörder. Statt ihn zu tödten, vergab er ihm und führte ihn zur Kirche San Miniato (S. 416), wo er selbst sodann als Mönch eintrat. Da ihm jedoch hier die schlaffe Zucht missfiel, so begab er sich in die Einsamkeit und gründete Vallombrosa.

1/4 St. l. oberhalb des Klosters liegt auf einem Felsen ein kleineres, *il Paradisino* oder *le Cette* genannt, jetzt zu dem Albergo della Croce di Savoia (s. oben) gehörig. Es bietet den trefflichsten *Blick auf das 80 m tiefer liegende Hauptkloster und auf das weit gedehnte Thal des Arno bis nach Florenz, dessen Domkuppel halb hinter einer Höhe hervorsieht; die Marmorberge von Carrara begrenzen den Horizont.

Ein anderer hübscher Aussichtspunkt liegt 25 Min. südl. vom

Kloster. Man nimmt den Weg, der l. am Wirthshaus vorbei und gleich darauf an einer im XVII. Jahrh. gefassten guten Quelle (r. unterhalb des Weges) vorbeiführt, durchschreitet dann den Wald und gelangt zu einem vorspringenden Felsen, der einen weiten Blick ins Arno-Thal gewährt. Hübsche Villa von De Resi.

Die Besteigung des **Pratomagno** (mit Führer, 2 l.) erfordert von Vallombrosa noch 4-5 St. Der Weg führt durch dichten Tannenwald, dann durch zwerghaftes Buchengebüsch, endlich über grüne Weiden die Bergspitze hinan. Die Aussicht von dem 1580m hohen Gipfel ist gegen Norden und Süden durch gleich hohe Berge beschränkt. Oestlich hat man das grüne Casentino-Thal, im N.O. von dem hohen Gipfel des M. Falterona, an welchem der Arno entspringt, überragt. Westlich das fruchtbare, wohl angebaute Thal des Arno bis zur Domkuppel von Florenz, noch weiter der blaugraue Streifen des Mittelmeeres.

Vom Pratomagno führt ein Pfad durch Wälder und Schluchten ($1^1/_2$ St.) steil hinab an dem Bergstrom *Solano*, durch *Cetica* und ein paar andere kleine Gebirgsdörfer bis zu dem freundlichen Flecken *S. Niccolò*, auf welchen das alte Castell gleichen Namens malerisch herabschaut und unweit dessen der Solano in den Arno mündet, und das fruchtbare Casentino sich öffnet. Von S. Niccolò führt eine gute Fahrstrasse nach Poppi (6 km; Wagen $2^1/_2$ l.). Man überschreitet den Fluss und wendet sich r. an der alten Kirche von *Campaldino* vorbei, wo in mörderischer Schlacht am 11. Juni 1289 Dante als kühner Reiter seinen guelfischen Landsleuten die Macht Arezzo's und der toscanischen Ghibellinen brechen half. *Poppi* s. unten.

l. **Camaldoli** und **La Verna** (3 Tage: 1. von Pontassieve oder Vallombrosa über Pratovecchio nach Camaldoli; 2. über La Verna nach Bibbiena; 3. nach Arezzo). Die gute Fahrstrasse steigt von Pontassieve (S. 423) in 3-$3^1/_2$ St. zum *Consuma-Pass* hinan, den man von Vallombrosa aus auch auf Saumwegen (mit Führer in 2 St.) erreichen kann. Die *Osteria della Consuma* ist leidlich. Die Strasse führt 1 St. auf der einsamen Höhe des *Monte Consuma* hin; dann öffnet sich allmählich der Blick in das Arno-Thal. Nach 2 St., in der Nähe der weitläufigen Trümmer der Burg *Romena*, theilt sich die Strasse: *links* führt sie nach **Pratovecchio** (3 St. von Consuma) und weiter nördl. nach *Stia* (von Pratovecchio Fussweg über *Moggiona* nach Camaldoli: 3 St.; Gasth. in Stia: Alb. della Stazione Alpina, wird gelobt); — *rechts* über *Castel S. Niccolò* nach *Poppi* (4 St. von Consuma), Hauptort des *Casentino-Thals*, auf einem Hügel über dem *Arno* gelegen; das Castell mit hohem Thurm, 1274 erbaut, ist weithin sichtbar. Man wandert am Fuss des Hügels vorbei durch einige Häuser, *Ponte a Poppi* (*Alb. Vezzosi) genannt, und gelangt in $1^1/_2$ St. (Diligenza in $^3/_4$ St.) nach **Bibbiena** *(Alb. Amorosi)*, wo der Cardinal Bibbiena, eigentlich Bernardo Divizio, der Gönner Raffael's, 1470 geboren ist. — Von Bibbiena ist Camaldoli über *Soci* und *Partina* in 5-6 St., La Verna durch das Thal des *Corsalone* in 2 St. zu erreichen. Ein directer Fussweg zwischen beiden Klöstern ist in 4 St. zurückzulegen. Das von den Besitzern der Grande Bretagne in Florenz geführte *Hôtel de Camaldoli*, in der ehem. Kloster-Foresteria (Pens. mit W. 10 l.), wird gelobt. — Vergl.

die von der florentiner Section des Ital. Alpenclubs herausgegebene *Guida illustrata del Casentino* von C. Beni, 1881.

Die jetzt aufgehobene Abtei Camaldoli, in einem waldumgebenen Wiesenthal gelegen, wurde nach dem Jahr 1000 durch S. Romualdo gegründet, aber mehrfach durch Feuer und Kriege beschädigt und wiederhergestellt. Die Umgebung ist wild und schön. Ein gewundener Weg führt (3/4 St.) den steilen Berg aufwärts zu dem *Sacro Eremo*, einem zweiten Kloster mit Einsiedeleien, 1046 ebenfalls von S. Romualdo gestiftet. Der Ort erhielt seinen Namen von dem letzten Besitzer, wie es heisst, einem frommen Grafen Maldolus, der ihn seinem Freunde, dem h. Romuald, schenkte, daher Camaldoli, d. i. Campus Maldoli. Von hier aus verbreitete sich durch strenge Zucht und Gelehrsamkeit der Ruf des Ordens durch ganz Italien, obgleich die Zahl seiner Klöster nie sehr gross war. Camaldoli verlor, ebenso wie Vallombrosa, durch die Franzosen 1808 seine reiche Bibliothek u. viele Kunstschätze.

Die *Aussichten von dem schmalen Bergrücken hinter Camaldoli, namentlich von dem baumfreien Gipfel mit Namen **Prato al Soglio*, sind weitumfassend und schön. Man erkennt nordöstlich die Häuser von Forlì, noch weiter die Lage von Ravenna, und im Sonnenglanze das Adriatische Meer, so wie im W. die Kette des Pratomagno und die grünen Thäler von Vallombrosa, und das untere Thal des Arno bis zu den Maremmen von Pisa und Livorno und das Tyrrhenische Meer. So befindet man sich hier auf der ragenden Höhe des „Rückgrates von Italien" und wirft Blicke über zahllose Berge und Thäler nach zwei Meeren.

Von hier kann man noch am *Falterona* die Quelle des Arno (1300 m ü. M.) besuchen, und seinen hohen Gipfel (1649 m) ersteigen, sofern Zeit und Kräfte zureichen. Dante, der im 14. Gesange des Purgatorio den Lauf des Arno schildert, von der Quelle bis zur Mündung ihn mit bittern Reden begleitend, über die Schweine des Casentino, die Hunde von Arezzo, die Wölfe von Florenz und die Füchse von Pisa, hat ihn vielleicht besucht. — Gewöhnlich jedoch wendet man sich von Camaldoli nach **La Verna**, 5-6 St. beschwerlichen Weges. Es geht die südliche Höhe hinan, zur Capelle des h. Romuald, dann r. hinab nach *Moggiona*, l. in ein höchst ermüdendes Gewirre von Abhängen und Schluchten, das sich meilenweit hinzieht, daher der Weg am Fusse des Berges vorzuziehen ist. Man erreicht den gewerbthätigen Flecken *Soci* im Thale des *Archiano*, zieht dann weiter bis zu dem tiefen Thale des *Corsalone*, jenseit dessen ein stumpfer Bergkegel sich erhebt, den man auf gewundenem Pfade ersteigt, bis zu einer steinigen Hochebene, mit sumpfigen Wiesen. Oberhalb derselben erhebt sich 260 m hoch die schroffe Sandsteinmasse der *Verna*. Auf einem Drittheil ihrer Höhe am s.w. Abhang sieht man 1116 m über dem Meer eine Mauer mit kleinen Fenstern, den ältesten Theil des Klosters, 1218 vom h. Franciscus von Assisi erbaut. Die Kirche ist von 1264. Im Jahre 1472 zerstörte eine Feuersbrunst das Kloster. Schöne Wälder liegen ganz nahe, an deren Ausgang oft grossartige Gebirgsansichten sich darbieten. Besonders der **Kamm der Verna* (1269 m), la „penna della Verna", auch kurz *l'Apennino* genannt, der „rauhe Felsen zwischen den Quellen des Tiber und Arno", wie Dante (Paradiso 2, 106) ihn nennt, ist dafür berühmt. Oestl. sieht man die hohen *Sassi di Simone*, die Grenzwächter der toscanischen Romagna, gegen die Republik San Marino hin, und nordöstlich birgt sich die Quellengegend des Tiber hinter dem *Fumajolo*.

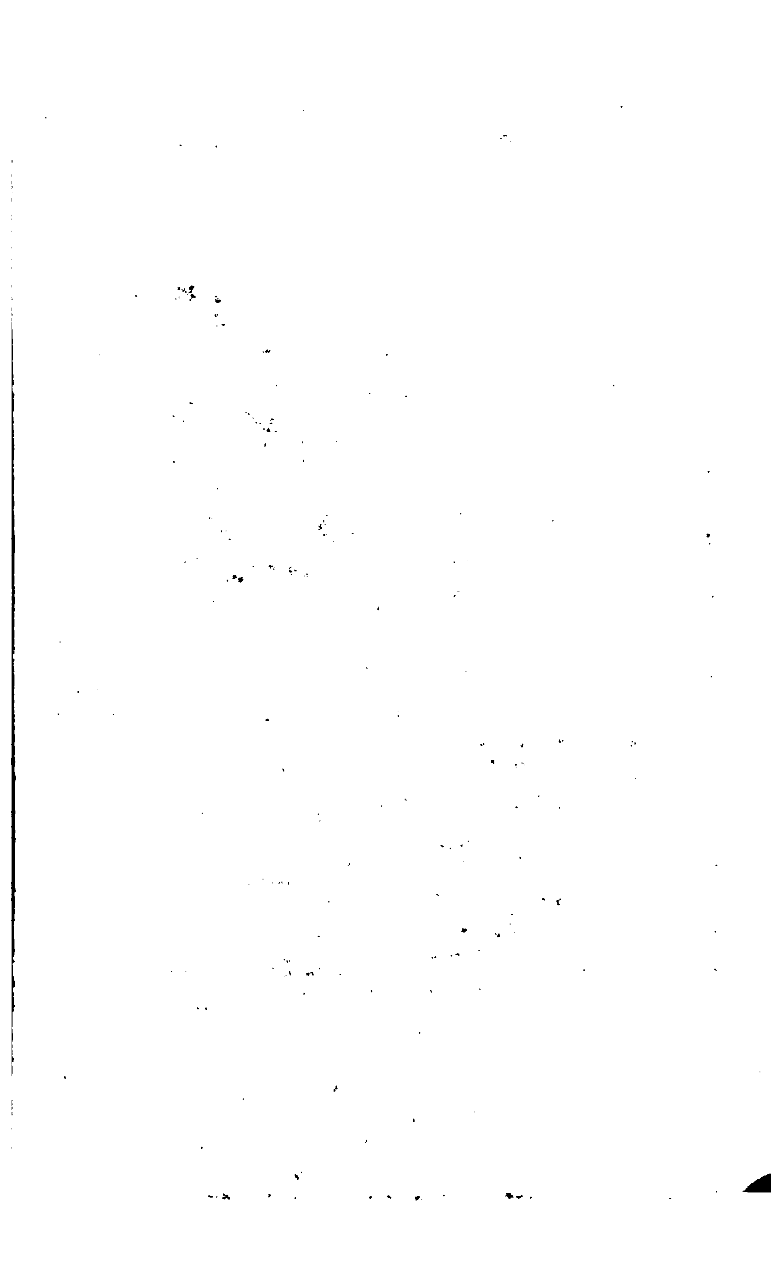
In der Nähe des Klosters sind die *Luoghi santi*, eine Reihe von Grotten und Felsgemächern, in welchen der h. Franciscus sich aufhielt. Die Kirche enthält einige treffliche Basreliefs in Terracotta, besonders eine *Verkündigung Mariä von *Luca della Robbia*.

Unweit des Klosters gegen Süden ist das zerstörte Schloss *Chiusi*, an der Stelle des alten *Clusium novum*, wo Lodovico Buonarroti, der Vater des Michelangelo, die Stelle des Podestà bekleidete. Er selbst wurde nahe dabei im Thale der *Singorna*, zu *Caprese*, am 6. März 1475 geboren, kam aber schon 1476 mit den Eltern nach *Settignano*, in der Nähe der Steinbrüche.

Von Bibbiena empfiehlt es sich, den Rückweg nach Florenz

über Arezzo zu nehmen (Diligenza 1 mal tägl. in 3$^{3}/_{4}$ St., Einspänner 10 l.). Die Strasse führt am l. Ufer des Arno hin durch eine Reihe kleiner Ortschaften, verlässt dann denselben bei *Giovi* und wendet sich durch das reiche *Val di Chiana* nach

Arezzo (*Inghilterra; Vittoria; Globo; Cannon d'Oro*), Stadt von c. 12000 (als Comune 39000) Einw. und Hauptstadt einer Provinz, Geburtsort des Maecenas, des Guido Aretino, des Petrarca, des Pietro Aretino, des Spinello Aretino, des Vasari und vieler anderen berühmten Italiener. Beachtenswerth eine Anzahl von Kirchen: in *S. Francesco* sehenswerthe Fresken des xv. Jahrh., besonders die von Piero della Francesca, im Chor; *S. Maria della Pieve,* aus dem ix. Jahrh., Thurm und (sehr eigenthümliche) Façade von 1216; im *Dom*, einem bemerkenswerthen Werk italienischer Gothik, begonnen 1277, mit unvollendeter Façade, schöne gemalte Fenster und gute Sculpturen (Grabmäler); *S. Annunziata* ist ein trefflicher Renaissancebau, grossentheils von Antonio da Sangallo; in *S. Domenico* Fresken von Spinello Aretino u. a. Auch das *Museum,* in der Via Ricasoli (Ecke der Via Garibaldi), mit einer reichen paläontologischen Sammlung, römischen und etruskischen Alterthümern und schönen Majoliken aus dem xvi. Jahrh., und die *Pinacoteca Bartolini*, im *Palazzo Capel di ferro*, verdienen einen Besuch. In der *Badia di S. Fiore* tagt die Accademia Aretina di Scienze, Lettere ed Arti; in ihrem Bibliotheksaal, dem ehem. Refectorium, ein Fresco von Vasari. — Arezzo ist Station der Bahn Florenz-Rom: nach Florenz Schnellzug in 2$^{1}/_{4}$ St. für 9 l. 95 c. od. 7 l., Personenzug in 3$^{1}/_{2}$ St. für 9 l. 45, 6 l. 50 oder 4 l. 50 c. Näheres über Arezzo und von hier nach Perugia u. s. w. siehe in *Bædeker's Mittel-Italien.*




CORSE
1:1.350.000
Kilomètres
Engl. Miles
Cap Corse
C. Sagro
Brando
Bastia
Golfe de St. Florent
St. Florent
Etang de Biguglia
Borgo
Mariana
Vescovato
Ile Rousse
Golfe de Calvi
Pta Revellata
Calvi
C. Cavallo
Golfe de Galeria
Galeria
Golfe d'Elbo
I. de Gargalo
Golfe de Girolata
Golfe de Porto
C. Rosso
Mte Cinto
Corte
Mte Rotondo
St. Nicolao
Cervione
Cargèse
Golfe de Sagone
Mte Renoso
Aleria
C. de Fino
Pta della Parata
Iles Sanguinaires
AJACCIO
Golfe d'Ajaccio
Pta la Solenzara
C. Muro
Porto Pollo
Golfe de Valinco
Propriano
Golfe de Porto Vecchio
Pta della Chiappa
Iles Cerbicales
Golfe de Sta Manza
Les Moines
C. de Feno
Bonifacio
C. Pertusato
I. Cavallo
I. Lavezzi
Bouches de Bonifacio
I. di Sta Maria
I. della Maddalena
SARDAIGNE
Wagner & Debes, Leipzig

VIII. CORSICA.

Dampfschiffverbindungen. — I. Von Marseille nach Ajaccio und Propriano: *Compagnie Morelli & Co.* jeden Freitag (alle 14 Tage weiter bis Bonifacio); *Compagnie générale transatlantique* jeden Sonnabend (über Nizza). — II. Von Marseille nach Bastia: *Comp. gén. transatlantique* jeden Mittwoch; *Comp. Fraissinet & Co.* jeden Sonntag und (über Nizza und Isola Rossa) jeden Montag; *Comp. Morelli & Co.* jeden Sonntag und Donnerstag. — III. Von Marseille nach Calvi oder Isola Rossa (abwechselnd) *Compagnie Morelli & Co.* jeden Montag. — IV. Von Nizza nach Ajaccio: *Comp. Morelli & Co.* alle Samstag (I. Cl. mit Verköstigung 28, ohne Verköstigung 24, II. Cl. 18 resp. 15 fr.). — V. Von Nizza nach Bastia: *Comp. Morelli & Co.* jeden Mittwoch (I. Cl. 28 resp. 24, II. Cl. 18 resp. 15 fr.). — VI. Von Livorno nach Bastia: *Società Rubattino* 1 mal wöchentlich für I. Pl. 16 l. 20 c.; *Compagnie Fraissinet* und *Comp. Valéry* 1 mal wöchentlich (in der Regel Mittw.). — Für das Einschiffen 1 fr.

Diligencenverbindung von *Ajaccio* und *Bastia* aus nach allen wichtigeren Orten der Insel.

Eisenbahn von Ajaccio nach Bastia im Bau.

Corsica (franz. *la Corse*), zwischen 43° und 41° 21′ nördl. Br., über 90 km von Italien, 180 km von Frankreich entfernt, durch die 12 km breite Strasse von Bonifacio von Sardinien getrennt, hat einen Flächeninhalt von 8747 qkm und (1881) 272 639 Einwohner. Eine breite Bergkette, die nach N. in die Spitze des Capo Corso ausläuft, hauptsächlich aus Granit und Kalkformationen bestehend, nimmt fast die ganze Insel ein. Sie fällt gegen W. schroff ab, eine Menge von steilen Vorgebirgen und tief einschneidenden Buchten bildend. Im O., Italien gegenüber, ist die Anschwemmung bedeutend grösser gewesen und die Küste erscheint flach und ganzrandig. Die gewaltige Erhebung auf verhältnissmässig geringem Raum (die Centralkette im Mittel 1600-2300 m, *M. d'Oro* 2653 m, *M. Rotondo* 2764 m, *M. Cinto* 2816 m) verleiht der Landschaft einen wilderhabenen Charakter. 9/10 des Areals sind unbebaut, aber das Gebirge erfüllt von prachtvollen Waldungen. Die Flora zeichnet sich durch seltenen Reichthum aus und vereinigt alle Abstufungen, welche das weite Pflanzengebiet des Mittelmeers aufzuweisen hat. Das Bauholz der Insel, schon im Alterthum hochberühmt, versorgt noch immer die Werfte der französischen und italienischen Häfen. An Mineralien hingegen steht Corsica weit hinter Sardinien zurück. Mineralquellen finden sich auf der Insel zahlreich; die bekanntesten sind die von *Orezza* (c. 35 km von Bastia) und von *Guagno* (c. 80 km von Ajaccio). Einige Theile Corsicas produciren auch treffliche Weine: der beste rothe wächst bei *Ajaccio*, guten rothen sowie weissen liefern die Commune *S. Lucia di Tallano* und der District von *Capo Corso*. In den Wäldern hausen zahllose wilde Bienen, und Honig bildet einen nicht unbedeutenden Ausfuhrartikel.

Ihrer Lage und Natur nach ist die Insel italienisch, ihrer Geschichte nach nur bis zum Jahre 1769. Seit ihrer Vereinigung mit Frankreich ist sie durch die Napoleoniden aufs engste an das letztere gebunden. Sie bildet das 86. Departement mit der Hauptstadt Ajaccio und zerfällt in 5 Arrondissements: Ajaccio, Bastia, Calvi, Corte, Sartene. Der italienisch-corsische Dialekt behauptet sich zwar noch, aber alles, was in officiellen

Beziehungen steht, bedient sich der französischen Sprache; auch der Gebildete in den Städten spricht gut französisch.

Die Naturschönheiten Corsicas, verbunden mit bedeutsamen historischen Erinnerungen (Alterthümer oder Kunstschätze gibt es hier kaum), lohnen reichlich den Besuch, der allerdings nicht gerade bequem auszuführen ist und, wenn man mehr sehen will als bei der Fahrt mit der Diligence möglich ist, nur mit Extrapost und zwar nur von Ajaccio oder Bastia aus unternommen werden kann. Um diese beiden Städte sowie Corte (Besteigung des Mte. Rotondo) kennen zu lernen, genügt eine Woche. Eine ausführliche Schilderung der Insel gibt Ferd. Gregorovius, Corsica, 2 Bände, Stuttgart, 3. Aufl. 1878, 9 *M*.

Corsica ist ebensowenig wie das benachbarte Sardinien, mit dem es Bewohner gleichen Stammes hatte, im Alterthum zu einer eigenthümlichen Entwickelung gelangt. Die ganze Insel wird als ein grosser Urwald geschildert und war wegen ihrer rauhen Wildheit übel berufen. Doch fanden schon früh gewaltige Kämpfe der seemächtigen Völker um ihren Besitz statt. Die *Phokäer*, aus Asien vor den Persern entflohen, gründeten 556 vor Chr. auf der Ostküste an der Mündung des Tavignano die Stadt *Alalia* (später Aleria). Aber die verbündeten *Etrusker* und *Karthager* zwangen sie nach einer grossen Seeschlacht 536 die Niederlassung aufzugeben und nach Unter-Italien zu gehen, wo sie die Stadt Elea oder Velia in Lucanien anlegten. Fortan unter etruskischer Herrschaft, ward Corsica 238 von den *Römern* erobert. Unter *Marius* und *Sulla* wurden an der Ostküste die Colonien *Aleria* und *Mariana* (S. 432) angelegt, beide später zerstört. Die Insel ward häufig zum Verbannungsort bestimmt und so verbrachte unter Kaiser *Claudius* der Philosoph *Seneca* hier 8 Jahre. Er hat Land und Leuten viel Uebles nachgesagt und die Corsen pflegen wohl zu sagen: Seneca era un birbone. Von ihm stammen die wenigstens zum Theil zutreffenden Verse:

Prima est ulcisci lex, altera vivere raptu,
Tertia mentiri, quarta negare deos.

Nach dem Untergange des weströmischen Reiches wechselte Corsica fortwährend seine Herren: *Vandalen*, *Byzantiner*, *Ostgothen*, *Franken* und *Sarasenen* folgten sich. Endlich nach 1070 gelangten die *Pisaner*, und 1348 die *Genuesen* zur Herrschaft, welche bis in das XVIII. Jahrhundert fortdauerte. Aber der Druck der genuesischen Herrschaft erzeugte Aufruhr und Verschwörungen in langer Reihe, in welchen kühne, gewaltige Charaktere und Abenteurer hervortraten, wie *Arrigo della Rocca*, *Vincentello d'Istria* und *Giampolo da Leca* im XIV. und XV., *Renuccio della Rocca* und *Sampiero di Bastelica* (getödtet 17. Januar 1567) im XVI. Jahrhundert, und besonders seit 1729 nahm die Empörung gegen Genua eine ernste Wendung. Vergebens versuchte die Republik mit kaiserlichen Hülfstruppen (Deutschen) sie zu bändigen. Da landete am 12. März 1736 ein deutscher Abenteurer, der Freiherr *Theodor von Neuhof* aus Westfalen, zu Aleria, unweit der Mündung des Tavignano, mit Begleitung und Kriegsgeräth, und wurde als Theodor I. bald darauf zum König von Corsica ausgerufen; er vermochte jedoch nicht sich zu behaupten, da auch Frankreich den Genuesen Hülfe sandte. Noch zweimal kehrte König Theodor nach Corsica zurück, musste jedoch zuletzt nach London entfliehen, wo er 1756 in Vergessenheit starb. Unterdessen kämpften die Corsen, seit 1755 unter dem Oberbefehle des heldenmüthigen *Pasquale Paoli* (geboren 1724 zu Stretta, einem Dorfe im Gebirge s.w. von Bastia, gestorben zu London 1807) so glücklich gegen die Genuesen, dass diese, ausser Bastia, die ganze Insel verloren. Durch den Vertrag von Compiègne trat Genua 1768 Corsica an Frankreich ab, das jedoch noch lange sowohl mit Paoli, als mit anderen Führern dort zu kämpfen hatte, und erst 1774 völlig zur Herrschaft gelangte. Nach der französischen Revolution kehrte Paoli aus der Verbannung in England nach 20 Jahren zurück (1790) und stand als Präsident an der Spitze der Insel, bis sich Parteien erhoben. Von Paoli gerufen, eroberten 1794 die Engländer unter Hood Corsica, das sie jedoch schon 1796 wieder zu räumen genöthigt wurden. Seitdem ist Corsica unter Frankreich geblieben.

Ajaccio.

Hôtels. *Hôtel Continental (Wirth *Th. Hofer*, Schweizer), am Cours Grandval; *Hôt.-Pens. Bellevue (Wirth *V. Budtz*, Däne), ebenfalls Cours Grandval, etwa 10 Min. von der Stadt, von Engländern bevorzugt; *Hôt.-Pens. Schweizerhof (*Müller* aus Engelberg); diese Häuser haben alle drei Südfront und deutsche Bedienung, Z. von 3 fr. an, M. o. W. 4 fr., Pens. o. W. 7-12 fr. — Hôt. de France, Place Bonaparte (Wirth *Nap. Guidon*), Pension m. W. 8-10 fr.; Britannia und Hôt. du Nord, beide Cours Napoléon, Pens. 6 fr., diese drei ohne Südzimmer, mit ital. Küche u. Bedienung. — Hôtel garni: Maison Dietz (Bes. Hannoveraner), Z. B. 2½ fr. tägl., nur Frühstück im Hause. Zimmer in Privathäusern ohne Bedienung 40-50 fr. monatlich.

Cafés: Roi Jérôme, Rue du Marché; Solférino, Velten, de France, sämmtlich am Cours Napoléon. — Post und Telegraph: Cours Napoléon.

Bankier: *Pozzo*, Boulevard Roi Jérôme; *Lanzi*, ebenda; *Conti*, Cours Grandval.

Ärzte: *Dr. Schiffmann*, Schweizer; *Dr. Roché*, Franzose.

Bäder: *Bains publics*, Boul. Roi Jérôme.

Wagen die Stunde 2 fr., den Tag 15-20 fr. — Reitpferde 5 fr. der halbe Tag. — Kahnfahrt bis 10 Pers. 2 fr. die Stunde. Fahrt vom oder zum Dampfschiff 1 fr. die Person, Gepäck frei.

Klima u. Winteraufenthalt. Ajaccio ist durch hohe Bergzüge gegen Nord, Nordost und Ost vortrefflich geschützt. Heftige Windstösse können aber von Südwest her in den Golf eindringen. Die mittlere Wintertemperatur ist etwa 1½° C. höher als an der Riviera. Ajaccio zählt zu den feuchtwarmen Curorten; die Zahl der Regentage (34 von October bis April) ist nicht bedeutend, dagegen pflegt sich ein sehr ergiebiger nächtlicher Thaufall einzustellen. Für Lungenkranke ist der Riviera gegenüber der feste Granitboden, der eine fast vollständige Staubfreiheit bedingt, von günstiger Bedeutung. Schweizer, Deutsche und Dänen stellen das Hauptcontingent der Curgäste.

Ajaccio (franz. Aschassio gesprochen), mit 16500 Einw., ward 1492 von den Genuesen gegründet und 1811 von Napoleon auf Bitten seiner Mutter Lätitia zur Hauptstadt der Insel erklärt. Seine Lage am Rande eines weiten Golfs, welcher n. bis zur *Punta della Parata* bei den *Iles Sanguinaires*, s. bis zum *Capo di Muro* sich erstreckt, landeinwärts von gewaltigen bis tief in den Sommer mit Schnee bedeckten Gipfeln überragt, gehört zu den schönsten des Südens. Die Stadt ist ziemlich still, wiewohl manches für ihren Aufschwung gethan wird.

Vom Hafen aus betritt man zunächst die breite *Place du Marché*, von welcher mehrere Strassen ausgehen. Auf dem Platz eine Fontäne, gekrönt von einer Marmorstatue Napoleon's I. als ersten Consuls. R., an der Ecke des Boulevard du Roi Jérôme, das *Hôtel de Ville;* im 1. Stock der *Empfangssaal, mit napoleonischen Büsten und Bildern.

Die Rue Fesch führt zum *Collége Fesch*, mit einer Sammlung von Bildern (600, meist Copien) und Gipsabgüssen, einer Bibliothek und einer Sammlung von Naturalien Corsicas; im Hof ein Erzstandbild des Cardinals Fesch, eines Halbbruders der Mutter Napoleon's. Neben dem Collége die 1855 erbaute *Chapelle Fesch*, welche die Grabmäler der Mutter Napoleon's, Lätitia Ramolino („mater regum“, † 1836 in Rom), und des Cardinals Fesch († 1839 in Rom) enthält.

Der Fontäne gegenüber l. in die Rue Napoléon, dann 3. Querstrasse

r. (Rue St-Charles) gelangt man auf die kleine stille *Place Letizia* mit dem durch eine Tafel bezeichneten *Geburtshaus Napoleon's* (geb. 15. Aug. 1769), mit einigen Erinnerungen an den Kaiser (der Concierge wohnt gegenüber, 1 fr.).

Die Familie Bonaparte war von dem Festlande Italiens, aus Toscana, wie es scheint aus Sarzana, vielleicht mit den mächtigen Malaspina, nach Corsica eingewandert, und Messire Francesco Bonaparte, gestorben 1567, ist der älteste, der in Ajaccio genannt wird. Napoleon's Vater Carlo Maria Bonaparte war den 29. März 1746 in Ajaccio geboren, und machte seine ersten Studien auf Paoli's neugestifteter Hochschule in Corte, dann in Pisa, wo er die Rechte studirte. Er wurde ein beliebter Advocat in Ajaccio. Paoli zog ihn dann als seinen Secretär nach Corte. Nach der unglücklichen Schlacht von Ponte Nuovo am 9. Mai 1769, in welcher Corsica seine Selbständigkeit an Frankreich verlor, floh Carlo mit seiner jungen Gattin Letizia Ramolino, die eben mit Napoleon schwanger ging, in die Einöden des Monte Rotondo, und kehrte erst später, unter grossen Gefahren, nach Ajaccio zurück, indem der französische General Marbeuf, der Eroberer Corsicas, ihn in seinen Schutz nahm. Im Jahre 1777 wurde Carlo Deputirter des Adels für Corsica, und reiste über Florenz nach Paris. Er starb zu Montpellier im Februar 1785. Der 16jährige Napoleon, früher Zögling der Schule zu Brienne, befand sich damals seit 1783 auf der Militärschule zu Paris. Sein Trostbrief an die Mutter hat sich erhalten. Das Jahr 1789 kam, der Sturm auf die Bastille, der allgemeine Umsturz aller Dinge. Napoleon und sein älterer Bruder Joseph traten in Ajaccio als feurige Redner auf für die Sache des Volkes. Er bewillkommnete dann in Marseille den zurückkehrenden Paoli, welcher weissagte, dieser Jüngling werde es einst hoch bringen. Im Jahr 1791 schwang Napoleon sich zum Befehlshaber des einen der neugebildeten corsischen Bataillone auf, und machte hier seine ersten kriegerischen Erfahrungen. Im Jahre 1792 schickte Paoli, unzufrieden mit der Richtung Napoleon's, diesen nach S. Bonifacio, um der Unternehmung gegen Sardinien sich anzuschliessen. Sie misslang völlig, und am 22. Januar 1793 fehlte wenig, so wäre hier Napoleon von Aufrührern erschlagen worden. Bald hernach überwarf er sich gänzlich mit Paoli, und musste mit seiner Familie aus Corsica entfliehen, das er später in seinem Glücke wenig begünstigte. Nur noch einmal, nach der Rückkehr aus Aegypten, am 29. September 1799, betrat Napoleon den Boden seiner Heimat. Nach seinem Sturze im J. 1814 erblickte er sie wieder von Elba aus, und später auf St. Helena beschäftigten sich seine Gedanken oft mit Corsica. „Welche Erinnerungen hat mir Corsica gelassen!" — rief er da aus. „Ich denke noch mit Freude an seine Berge, an seine schönen Gegenden; ich erinnere mich noch jetzt an den Duft, den es aushaucht." Antommarchi, Napoleon's Arzt auf St. Helena, und der Priester Vignale, der ihm die letzte Oelung reichte, waren Corsen. So starb er unter seinen Heimatsbrüdern, die ihn im Unglück nicht verlassen hatten.

Die *Cathedrale*, in welcher Napoleon am 22. Juli 1771 getauft wurde, ist von 1585.

In der Rue Napoléon befindet sich der Palast der *Pozzo di Borgo* (mit Balcon), einer der grössten corsischen Familien, aus der namentlich *Carlo Andrea Pozzo di Borgo* (1768-1842), der Anhänger Paoli's, Napoleon's bitterster Feind, später russischer Staatsrath und Gesandter, bekannt ist.

Die von der Pl. du Marché ausgehende Rue du Marché mündet auf die *Place Bonaparte* oder *Place Diamant*, woselbst sich auf hohem Granitsockel das von Barye 1865 gefertigte *Familien-Denkmal der Bonaparte* erhebt: Napoleon I. zu Pferde umgeben von seinen vier Brüdern.

Der baumbepflanzte *Cours Napoléon*, welcher an der Place Bonaparte die Rue du Marché kreuzt, setzt sich als grosse Landstrasse nach Bastia fort. Vor dem Thore gleich r. ein 1854 errichtetes Denkmal des Generals *Jean Charles Abbatucci* († 1796 bei der Vertheidigung von Hüningen). Der *Botanische Garten*, an der Chaussee nach Bastia, 15 Min. vor der Stadt, verdient einen Besuch. — Eine der schönsten Promenaden bietet die neue Fahrstrasse, die sich als Fortsetzung des *Cours Grandval* über die *Place Casone* in leichter Steigung an dem olivenbewaldeten Berghang hinaufzieht bis zur Quelle *Solario*, mit entzückender Aussicht auf die Stadt, den Hafen, den Golf und die Berge. Unterwegs im *Jardin Peraldi* die besten Mandarinen und Orangen.

Auch die Nordseite des Golfes, auf der Strasse am *Hospice Eugénie* vorüber, bietet einen zwar schattenlosen, aber reizenden Spaziergang. In den Gärten viel Familienbegräbnisse und Capellen. Etwa 5 km von der Stadt der Garten des Hrn. *Hagart*, etwas weiter der Garten der Familie *Pozzo di Borgo*.

Empfehlenswerthe Ausflüge: nach *Couro*, zurück über *Suarella*, 40 km, Wagen 20 fr.; — nach der Nordspitze des *Monte Pozzo di Borgo*, mit prächtiger Aussicht, Wagen 15-20 fr.; — zur *Torre della Parata*, Wagen 10-15 fr.; — nach den *Iles sanguinaires*, etc.

Von Ajaccio nach S. Bonifacio und an der Ostküste nach Bastia.

Die Fahrstrasse von Ajaccio nach Bonifacio ist 141 km lang; täglich Diligence in 13 St. nach (85 km) *Sartene* (Hôt. de l'Univers). Auch kann man das jeden Sonntag in 3 St. nach *Propriano* fahrende Dampfboot benutzen; von Propriano nach Sartene Diligence in $2^1/_2$ St. Von Sartene nach *S. Bonifacio* noch 56 km.

Die Festung S. Bonifacio (*Hôt. de France*, Pens. 6 fr., mässig), mit 3600 Einw., liegt malerisch auf einem hohen vorspringenden Felsen. Sie hat verfallene, hohe Häuser aus den Tagen der Pisaner und Genuesen, enge Gassen und wenig Behagliches. Die Hauptgasse führt noch heute den Namen *Piazza Doria*. Die Stadt ist 833 von dem toscanischen Markgrafen Bonifacio nach einem Seesiege über die Sarazenen angelegt und benannt. Noch steht aus jener ersten Zeit der grosse Thurm, *il Torrione*. Später kam Bonifacio an die Pisaner, darauf an Genua, das die Stadt sehr begünstigte und ehrte. Dafür blieb sie der Republik aber auch, wie Calvi, unverbrüchlich treu, wie ihre denkwürdige Vertheidigung gegen König Alfons I. von Aragonien im Jahre 1420 bewies. In der Folge besuchte Kaiser Karl V. nach dem Zuge gegen Algier 1541 auch Bonifacio man zeigt noch das Haus des Filippo Cataccioli, in dem der Kaiser wohnte. Von den ehemaligen 20 Kirchen Bonifacios sind nur die Cathedrale *S. Maria del Fico*, die schöne gothische Kirche *S. Domenico*, mit vielen Grabsteinen von Tempelherren und genuesischen Edlen, und die kleine Kirche *S. Francesco*, mit einer sprudelnden Quelle, der einzigen der Stadt, noch übrig. — Anziehend ist der Blick auf die Meerenge und das nahe Sardinien von einer Steinbank am alten Festungsthor uber der Marina bei der Capelle *S. Rocco*, besonders Abends. Gegenüber die Stadt Longo Sardo, l. die Insel S. Maddalena. An der Küste unterhalb Bonifacios gibt es drei schöne *Grotten*, vom Meere bespült, in die man hineinfährt, von grossartigen Formen (5 fr. für eine und mehrere Personen; man bedinge sich den Besuch sämmtlicher Grotten aus).

Die Entfernung von Bonifacio nach Bastia beträgt 171 km. Die Ostküste von Corsica ist meist öde und einsam. Die Strasse führt am Golf von *S. Manza* vorüber nach (26 km) *Porto Vecchio*, dem einzigen

guten Hafen, den die Genuesen, man glaubt an der Stelle des alten Portus Syracusanorum, anlegten. Von hier sind es 74 km bis zu der Mündung des Tavignano, wo bei dem See der Diana die alte Stadt *Aleria* lag. Man sieht noch Mauertrümmer, Gewölbe, Reste eines Circus. Münzen und Vasen, auch Inschriften sind hier gefunden worden. Das neue Aleria besteht aus dem genuesischen Castell und wenigen Häusern, denn diese Küste ist jetzt sumpfig und ungesund. 25 km weiter liegt *S. Nicolao* [3 km vorher geht l. ein Weg nach *Cervione*, $4^1/_2$ km]. Dann kommt man über den Fluss *Golo* (S. 433), im Sommer oft sehr wasserarm. Auf der weiten Ebene an seiner Mündung lag auf dem l. Ufer *Mariana*, die von Marius gegründete römische Colonie, deren unbedeutende Trümmer, 1 St. von der Strasse entfernt, noch am Meere sichtbar sind. Nahe dabei zeigen sich die Reste einer schönen Capelle und einer grössern Kirche, *la Canonica*, einer dreischiffigen Basilica im pisaner Stil, 32 m lang, 12 m breit, von edlen Formen.

Von Ajaccio nach Bastia.

152 km. I. Diligence in 20 St. Abfahrt von Ajaccio 11 U. Morg., Ankunft in Corte 10 U. Ab., in Bastia 7 U. Morg. Mittagsessen um 7 U. Ab. in Vivario (recht gut; auf der umgekehrten Fahrt ist Corte Mittagsstation). Frühstück in Ponte Leccia, ebenfalls gut. Guter Dienst mit häufigem Pferdewechsel. *Fahrpreise:* Coupé 25 fr., Intérieur 20 fr., 25 kg Freigepäck, jedes weitere kg 25 c. — II. Sogenannte Berline in 15 St., Abfahrt um 11 U. Ab., Fahrpreis 36 fr. — Extrapost von Ajaccio nach Bastia mit Relais 184 fr. — Zwischen Corte und Bastia am Tage ausserdem eine Concurrenzgesellschaft. Wagen wie bei den Messageries, aber seltener Pferdewechsel.

Die Eisenbahn, deren Eröffnung bevorsteht, folgt der Richtung der Landstrasse.

Die Strasse führt durch die wohlangebaute Ebene des *Campoloro (Campo dell' Oro)*, welche sich bis an die Südhälfte des Golfs von Ajaccio erstreckt. Durchflossen wird dieselbe von der *Gravona*, welcher die Strasse folgt. Je mehr man steigt, desto belebter wird die Landschaft; prächtige Waldung; hie und da schöne Rückblicke. 27 km *Ajaccio Vero;* 33 km *Tavera.* Hinter (40 km) *Bocognano* (Hôt. de l'Univers, einfach) verlässt man die Gravona und ersteigt den Kamm des Gebirges (1137 m). Er wird n. überragt von den massigen Formen des *M. d'Oro*, der zwar einige hundert Fuss niedriger ist als der M. Rotondo (s. S. 433), ihn jedoch an Mächtigkeit übertrifft; im S. dagegen vom *M. Renoso.* Nachdem man den grossen Forst von *Vizzavona* passirt, geht es rasch hinunter nach dem freundlichen Gebirgsort *Vivario.* Von hier wendet sich die Strasse nach N. am Fuss des M. Rotondo hin durch waldreiches und wohlangebautes Hügelland, über *Serraggio, Capo Vecchio, S. Pietro* nach

84 km **Corte** (**Hôt. Paoli*, Pens. 6 fr.; **Hôt. d'Europe)*, mit 5400 Einw., Hauptort eines Arrondissements, Unterpräfectur, am *Tavignano.* Die hochgelegene Citadelle beherrscht die Stadt und macht sie zu einem wichtigen, in den Kriegen der früheren Jahrh. hart bestrittenen Platz.

Auf dem Hauptplatz, der Place Paoli, steht ein *Bronzestandbild Pasquale Paoli's*, des tapferen Vertheidigers corsischer Selbständigkeit (S. 428), mit französischer (!) Aufschrift (1854). Die Stadt war zu jener Zeit Mittelpunkt der Regierung. In dem *Palazzo di Corte* zeigt man noch die Sitzungssäle und Paoli's kleines Ar-

beitszimmer. Auch eine Universität, Buchdruckerei und Zeitung gründete Paoli 1765 in der kleinen, jetzt so stillen Stadt.

In der Nähe des Hôtel d'Europe ein Denkmal für den aus Corte gebürtigen General *Arrighi de Casanova,* Herzog von Padua (1779-1853), 1868 errichtet. — Lohnender Spaziergang an der Citadelle vorbei ins *Tavignano-Thal.*

Von Corte aus besteigt sich am leichtesten der **Monte Rotondo** (2764 m), am besten im Juli und August (2 Tage; Führer und Maulthier kaum unter 20 fr.; Wein, Brot und kaltes Fleisch mitzunehmen). Man folgt zuerst dem romantischen Thale der wilden *Restonica*, die hier nach einem Laufe von 12 St. in den Tavignano mündet. Allmählich verengt sich der Weg zu einem steilen Hirtenpfade. Nach 3 St. Reitens gelangt man zu einigen Hirtenwohnungen (c. 1600 m ü. M.); die erste ist die *Rota del Dragone*, eine Felsengrotte, die für 200 Schafe und Ziegen Obdach gibt und den classisch gebildeten Wanderer an Homer's Schilderung der Höhle des Polyphem erinnern mag. Nach 2 St. erreicht man die letzte Hirtenstation, *Co di Mozzo.* Sie liegt schon auf den Unterbergen des Rotondo, und wird nur in den vier Monaten Mai bis August bewohnt. Käse und Milch zu haben. Nachtlager natürlich sehr mangelhaft. Am folgenden Morgen steigt man über mehrere Felsenkämme bis zum (2 St.) *Trigione*, dem letzten Vorberge des Rotondo, lauter röthliche Granitblöcke, wild übereinandergestürzt. Hier zeigt sich der weiss beschneite Gipfel, ein kraterförmiger Halbtrichter; vor demselben ein kleiner See, der *Lago di Monte Rotondo*, kühl und klar. Vorn liegen grüne Wiesen. Gegen den Berg steigen vom See Schneefelder auf. Ueber diese ersteigt man (2 Stunden) sehr mühsam den Gipfel, welcher einen prachtvollen *Rundblick gewährt. Man übersieht den grössten Theil von Corsica mit dem Capo Corso im N., im W. die Golfe von Porto, Sagona und Ajaccio, das Meer mit den Inseln Monte Cristo, Pianosa, Capraja, Elba und dem Festlande Italiens, sowie die Seealpen, von Toulon und Nizza bis nach Genua. Die Insel Corsica erscheint wie ein ungeheueres Felsengerippe. Nach S. schliesst die breite Masse des *Monte d'Oro* die Aussicht. Der Rückweg kann nach der Seite des *Lago di Pozzolo* genommen werden, wo die dunkle Granitpyramide des *Frate* (Mönch) sich erhebt. In 3 St. gelangt man wieder zu den Hirten von Co di Mozzo und in weitern 4-5 St. nach Corte zurück.

Bei (107 km) *Ponte alla Leccia* (Hôt. Cyrnos), wo eine Fahrstrasse nach Calvi (75 km; S. 434) sich links abzweigt, erreicht die Strasse nach Bastia den *Golo,* den Hauptfluss der Insel, den sie überschreitet. — Weiter am r. Ufer des Golo, dann bei (115 km) *Ponte-nuovo* auf das l. Ufer. Man folgt dem Fluss, bis zur Einmündung der Strasse von Bonifacio (S. 431). Zuletzt geht es direct nach N.; die Küste ist flach und mit Lagunen erfüllt.

152 km **Bastia** — Hôtels: France, bei *Staffe*, Z. 2 fr. u. mehr, Gabelfr. 3, M. 4, B. 1/2 fr., ganz gut, Grand Hôtel (*Lingénieur*), beide am Boulevard du Palais.

Cafés: C. du Nord; Andreani.

Bastia, mit 18000 Einw., der lebhafteste Handelsplatz der Insel und bis 1811 Hauptstadt, ward 1380 von den Genuesen erbaut und mit einer starken Burg (daher der Name „Bastei") geschützt. In dem Dom *S. Giovanni Battista* in der Neustadt sind einige alte Grabdenkmäler. *S. Croce* hat reichen Marmorschmuck. Das ehemalige *Jesuiten-Collegium* enthält eine Bibliothek von 30000 Bdn. u. naturhistorische Sammlungen. Auf der Promenade am Meer, Place St-Nicolas, steht eine Marmorstatue Napoleon's, von *Bartolini,* deren Schicksale die Inschrift meldet.

Die Altstadt mit der Citadelle überragt die am Hafen liegenden neueren Theile. Schöner Spaziergang nach N. am Meere hin. Die hier aufsteigenden Höhen bieten leicht erreichbare Aussichtspuncte in Menge dar. Auch die Landstrasse nach Ajaccio hinaus gewährt schöne Blicke über Meer und Küste.

Von Bastia nach Rogliano, nach Capo Corso, nach S. Fiorenzo und Calvi.

Von Bastia nach Rogliano (57 km) Post tägl. in $6^1/_2$ St.; Coupé 5 fr. 55, Intér. 4 fr. 45 c. Einspänner nach Luri (3 St.) und zurück 25 fr.

Besonders lohnend ist ein Ausflug auf die lange, schmale Halbinsel, welche das Gebirge *Serra* durchzieht, das im Monte Alticcione und Monte Stello bis zu 1600 m emporsteigt, und n. in das **Capo Corso** *(promontorium sacrum)* ausläuft. Von ihm senken östlich und westlich sich liebliche Thäler hinab. Ein guter Weg führt von Bastia am Meere, an mancher alten Warte der Pisaner und Genuesen vorüber, immer mit dem Blick auf die malerischen Inseln Elba, Capraja und Monte Cristo. Bei *Brando* ist eine Tropfstein-Höhle, umgeben von schönen Gärten. *Luri* in einem reizenden Thal, von Bächen durchströmt, bedeckt mit Reben, Orangen und Limonen; oberhalb des Ortes (1 St. mässigen Steigens) ein uralter, halbzerstörter Rundbau, vom Volk der Thurm des Seneca genannt, mit weitem Blick nach Ost und West. Auf der äussersten Spitze (c. 40 km von Bastia), über *Rogliano* und *Ersa* n. hinaus, steht ein Leuchtthurm.

Von Bastia (Post nach Calvi in 12 St. für 10—12 fr.) führt eine Fahrstrasse über die Serra nach dem kleinen Hafenorte (21 km) **S. Fiorenzo,** mit Castell, in schönster Lage an dem nach ihm benannten Golf. In den Niederungen dabei lag im Mittelalter die Stadt *Nebbio*, deren verfallene Cathedrale *S. Maria assunta*, aus dem XII. Jahrhundert, einen Hügel krönt. Von hier zieht die Strasse unfern des Meeres weiter über den kleinen Fluss *Ostriconi* nach dem lebhaften Hafenstädtchen **Isola Rossa,** 1759 von Paoli angelegt, an den auch ein Denkmal erinnert. Den Namen trägt es von den drei rothen Granitklippen im Meer vor dem Hafen. Unzählige Oelbäume, auch Cactus und Agaven wachsen in der Umgegend. Reizende Aussicht von der Höhe *S. Reparata*, wo eine verlassene Kirche steht.

Die Strasse führt dann nach *Algajola*, einem alten verwüsteten Ort am Meer, mit Granitbrüchen, zur Zeit der Genuesen der befestigte Mittelpunkt der fruchtbaren Landschaft *Balagna*. Weiter nach *Lumio*, einem hochgelegenen Dorf mit Orangengärten und Cactushecken und mit schönem Blick auf das Thal und die Stadt **Calvi** (92 km von Bastia), zur genuesischen Zeit Hauptort und Festung, ihrer Treue wegen gerühmt und 1794 von dem französischen Befehlshaber Casabianca tapfer gegen die Engländer vertheidigt. Ruinen vom Bombardement sieht man noch. In der Hauptkirche das Grab der Familie Baglioni, welche im XV. u. XVI. Jahrh. den Beinamen Libertà führte. Die Umgebung von Calvi ist sumpfig, der Blick auf den Golf mit dem Vorgebirge *Rivellata* und auf die Felsenberge von *Calenzana* im O. der Stadt aber vortrefflich.

Von *Calvi* geht eine Diligence durch das fruchtbare schöne Thal der *Balagna*, zwischen hohen Bergen, dann durch enge Felsenschluchten nach (75 km) *Ponte alla Leccia* im Golo-Thale, wo man die Hauptstrasse von Bastia nach Ajaccio erreicht, s. S. 433.

Verzeichniss

der wichtigsten in diesem Handbuch genannten Künstler.

A. = Architekt, B. = Bildhauer, M. = Maler; bol. = bolognesisch, bresc. = brescianisch, crem. = cremonesisch, flor. = florentinisch, ferr. = ferraresisch, genu. = genuesisch, lomb. = lombardisch, mod. = modenesisch, neap. = neapolitanisch, pad. = paduanisch, parm. = parmesanisch, rav. = ravennatisch, röm = römisch, sien. = sienesisch, umbr. = umbrisch, ven. = venezianisch, ver. = veronesisch, vic. = vicentinisch.

Die eingeklammerten, durch einen Bindestrich von den Jahreszahlen geschiedenen Seitenzahlen, z. B. — (XLI. 89), verweisen auf diejenigen Stellen der kunsthistorischen Abschnitte des Buches, an denen der betreffende Name vorkommt.

Register.

Druck von F. A. Brockhaus in Leipzig.

